General Library System
University of Wisconsin - Madison
728 State Street
Madison, WI 53706-1494
U.S.A.

Digitized by Google

Die Gallerinn

auf

der Rieggersburg.

Historischer Roman mit Urkunden

von

Hammer-Purgstall.

In drei Theilen.

Erster Theil.

Die

Burgfrau und das Erbfräulein.

Zweite Auflage.

Mit 12 Kupfertafeln.

Wien, 1849.

In Commission bei Carl Gerold & Sohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

FREYINN ELISABETH CALLER

nach dem im Schlosse Hainfeld befindlichen Gemälde

Die Gallerinn

auf

der Rieggersburg.

Historischer Roman mit Urkunden

von

Hammer-Purgstall.

In drei Theilen.

Erster Theil.

Die

Burgfrau und das Erbfräulein.

Zweite Auflage.

Mit 12 Kupfertafeln.

Wien, 1849.

In Commission bei Carl Gerold & Sohn.

Digitized by Google

General Library System
University of Wisconsin - Madison
728 State Street
Madison, WI 53706-1494
U.S.A.

Digitized by Google

5217503

Mem
PT
2290
H33
G3
1849
V.1

Weihe.

Dem

Andenken einer verſtorbenen Freundinn.

Durch Dich hab' ich den Quell gefunden,
Aus dem die Kunde floß,
Und dieſes Werk's ward ich entbunden
Auf Deinem Wittwenſchloß;
Daß meines nicht auf Luft gebauet,
Wiewohl hier auf Papier,
Daß ich den Quell zum Strom geſtauet,
Ich dank' es, Freundinn, Dir.

Digitized by Google

Vorrede.

Wenn der hiſtoriſche Roman von den Forſchern und Liebhabern der Geſchichte als ein Verderber derſelben nicht mit Unrecht angefeindet wird, ſo ſind hingegen die Beſchwerden von Leſegäſten, denen in hiſtoriſchen Werken ſtatt genußreicher, Geiſt und Herz nährender Gerüchte nur trockenes, chronologiſches und genealogiſches Heu und Spreu aufgetiſcht wird, nicht ungegründet.

Die hiſtoriſchen Romane, mit welchen die Tweed ſeit einem Menſchenalter, ſeit der Erſcheinung Waverley's, ganz Europa überfluthet hat, ſind des reißenden Abgangs, den ſie gefunden, durch das hinreißende ihrer Compoſition und Erzählung, nicht unwerth, aber die Geſchichte hat über die Art, in welcher ſie in denſelben mishandelt wird, ſich gar ſehr zu beklagen, um ſo mehr zu beklagen, je größer der Zauber der Darſtellung, und je bleibender der Eindruck derſelben auf junge Gemüther und auf Geiſter, die von hiſtoriſchen Disciplinen ungeſchult. Sitten und Landſchaft ſind zwar mit der vollendenden Kunſt eines Teniers und Ruysdale ausgemalt, aber außer der nicht ſeltenen

Digitized by Google

Datenverwirrung, ſind die Charaktere oft nichts weniger als hiſtoriſch treu, bald in's Dunklere, bald in's Hellere gepinſelt. Man erinnere ſich, um nur Eines Beiſpiels zu erwähnen, auf die Glorie, von welcher Richard Löwenherz (der kaltblütige Mörder von achttauſend Gefangenen bei Tripolis) in Ivanhoe und in den tales of the Cruseders umſtrahlet wird, und an die (um den engliſchen Helden hervorzuheben) *) in's Rohe verzerrte Fratze Leopold des Glorreichen. Wenn den Geſchichtskenner bei ſolcher Entſtellung der Charaktere, welche aller hiſtoriſchen Wahrheit entbehren, nur gerechter Unwillen ergreift, ſo befällt hingegen die große Zahl von Leſern, welche nicht blos ſich zu unterrichten, ſondern auch ſich zu unterhalten wünſchen, ein völliges Grauen, wenn denſelben ſtatt hiſtoriſcher Darſtellung nur trockne Stammtafeln oder dürre Regeſte geboten werden. Die Geſchichte ſelbſt ſeufzt einerſeits über die muthwillige Entſtellung der Schöngeiſter, und anderſeits unter der erdrückenden Laſt bloßer Daten, Stammtafeln und Urkunden. Der hiſtoriſche Roman entbehrt geſchichtlichen Gehalts und das Urkundenbuch allen Reizes für den Haufen gewöhnlicher Leſer. Vielleicht giebt es ein Mittel, dieſe bei-

*) Und dies trotz der mit der Wahrheitsliebe des unpartheiiſchen Gibbon abgegebenen folgenden Aeußerung: Mais aussi que ce Richard étoit un digne heros pour des moines, la ferocité d'un gladiateur et la cruauté d'un tyran employée sans succés dans une cause ou la superstition impose silence à la réligion, à la justice et à la politique et contre un prince des plus accomplis dans l'histoire. Gibbon's Miscellaneous works II. 19.

Digitized by Google

den Aeußerſten zu verſöhnen, unterhaltende Leſung in einem und demſelben Buche mit unterrichtender Quellenkenntniß zu paaren, und den hiſtoriſchen Roman auf eine höhere Stufe zu heben, als derſelbe in der Literatur überhaupt und insbeſondere in der deutſchen gegenwärtig einnimmt. Wie wäre es denn, wenn demſelben feſte, geſchichtliche, urkundliche Unterlage gegeben würde, auf welcher ſich das luftige Gebäude der Dichtung, mit aller Freiheit poetiſcher Bildung in beliebigem Style griechiſcher oder römiſcher, ſaraceniſcher oder gothiſcher Baukunſt erhöbe! Unter dieſer Grundfeſte verſtehen wir aber keineswegs das allbekannte Geſchichtliche, oder gar den wiederholten Abdruck längſt bekannter Stammtafeln und Urkunden, ſondern Neues, Unbekanntes, Urkundliches, desgleichen in noch undurchforſchten vaterländiſchen Archiven zur Genüge ſchläft. Auf das alte Fundament allbekannter merkwürdiger Begebenheiten und hiſtoriſcher Charaktere, können zwar immer noch neue Gebäude hiſtoriſcher Romane aufgeführt werden, wie ein und derſelbe Charakter zu mehr als Einer Tragödie Stoff liefert, vom Oedipus angefangen bis auf Taſſo; aber die Stoffe ſind mehr oder minder verbraucht, und das Neue hat überall, beſonders aber in der Geſchichte, größeren Reiz. Neue Quellen geben neuen Stoff, und Urkunden, welche bisher im Moor und Moder gelegen, können zu Grundſteinen hiſtoriſchen Romanes verwendet werden. Je zahlreicher und beſtimmender dieſelben, ſo größer das hiſtoriſche Intereſſe, aber auch ſo beſchränkter die poetiſche Freiheit, indeſſen bleibt dieſer Spielraum genug auf dem weiten Felde pſychologiſcher Vermu-

Digitized by Google

thung, welches ſich in den Lücken aller, ſelbſt der vollſtändigſten, Archive öffnet. Hier iſt der eigentliche Tummelplatz hiſtoriſcher und poetiſcher Compoſition; die Schranken derſelben ſind zuerſt die allgemeinen Geſetze des hiſtoriſchen Romans, dann die beſonderen des urkundlichen, die hier zum erſtenmale als Probe auftritt. Nach unſerer Anſicht ſind es die folgenden:

Die allgemeinen Geſetze, in Bezug auf die der Hiſtorie ſchuldigen Ehrfurcht und Rückſicht, ſind wohl dieſelben für den hiſtoriſchen Roman wie für das hiſtoriſche Drama; wenn der eine wie das andere den Namen hiſtoriſch verdienen ſoll, iſt es nicht genug, daß die Namen der Perſonen aus der Geſchichte genommen, oder eine und die andere bekannte Begebenheit poetiſch dargeſtellt ſind, die Charaktere müſſen treu gehalten, die Thatſachen dürfen nicht gefälſchet werden; von der dramatiſchen Einheit des Ortes und der Zeit iſt im hiſtoriſchen Romane keine Rede; wie die dramatiſchen Dichter ſich über dieſelbe längſt hinausgeſetzt, ſo nehmen es die Schreiber hiſtoriſcher Romane mit den Daten von Zeit und Ort nichts weniger als genau; dennoch ſcheint uns die Beobachtung derſelben, wenn der Roman wirklich den Namen eines hiſtoriſchen verdienen ſoll, unerläßlich; jede Handlung bewegt ſich inner der Gränzen von Zeit und Ort, durch deren Verrückung der Begriff des Hiſtoriſchen weſentlich zerſtört wird. Die Daten von Ort und Zeit ſind die beiden Grundſäulen, mit deren Umwerfen der ganze hiſtoriſche Tempel zuſammenſtürzt, zur Ruine und Fabel wird. Der Dichter, deſſen Werk den Beinamen eines hiſtoriſchen verdienen ſoll, laſſe

Digitized by Google

daher die Tora der Charaktere, so wie die Bundeslade der Daten unangerührt, nur in Erfindung der Nebensachen und Nebenpersonen, in der Entwickelung der gegebenen Charaktere und der Handlung aus ihren Beweggründen sei der Dichtung freies Spiel gewährt. Das poetische Element ist die Klippe, an welcher so viele Geschichtschreiber scheitern, indem sie aus eigener Erfindung Handlungen Beweggründe unterschieben, von denen die Quellen schweigen; auf diese Weise gestalten sie die Geschichte zum Roman. Solche poetische Erfindung, welche dem Geschichtschreiber, wenn er dieses Namens würdig sein soll, verboten, ist hingegen das Element, in welchem der Schreiber des historischen Romanes sich frei bewegen darf und muß, wenn er statt eines poetischen Kunstwerks nicht trockene Chronik statt eines lebendigen Körpers in saftiger Hülle und Fülle, ein bloßes Beingerippe von Daten und Namen aufstellen will. Dies ist anderseits die Klippe, welche dem Schreiber des historischen Romanes überhaupt, insbesondere aber dem des hier zum erstenmale versuchten urkundlichen Schiffbruch droht; dieser bewegt sich in weit engeren, durch die mitgetheilten Urkunden selbst gesteckten Gränzen, zwischen denen und der Erzählung kein Widerspruch obwalten darf. Dem Schreiber des urkundlichen historischen Romanes liegt also vor allem die Pflicht ob, die Urkunden treu, unverfälscht und unabgekürzt zu liefern, damit für den schlimmsten Fall, wenn auch die poetische Darstellung mißglückt, doch der historische Gewinn durch die mitgetheilten Urkunden ein reeller sei.

Digitized by Google

Die kostbarsten dieser Urkunden zur Schilderung der Charaktere und Entwickelung der Beweggründe der Handlung sind nicht die diplomatischen und öffentlichen, sondern die vertrauten Briefe, deren einer oft wichtigeren Aufschluß giebt, als alle Verträge, und den Charakter getreuer umreißt als das Zeugniß der Diplome. Selbst datenlose Briefe haben in dieser Hinsicht größeren Werth als alle Bullen der Daterie. Es versteht sich, daß der die Archive durchforschende Verfasser eines solchen Romanes, unter den ihm zu Gebote stehenden Urkunden nur die in die Erzählung selbst einschlagenden wähle, um nicht Ueberflüßiges und nicht zur Sache Gehöriges zu Tage zu fördern, das wenigstens hier nicht an seiner Stelle wäre; doch würde solcher Ueberschuß noch immer verzeihlicher und selbst dankgiebiger sein, als die Verschweigung und Unterdrückung von Diplomen und Briefen, um die Begebenheiten und Charaktere in schönerem oder grellerem Lichte darzustellen; endlich mag es wohl am gerathensten seyn, den Helden oder die Heldinn des Romans blos in ausgestorbenen Geschlechtern zu suchen; geschieht dies aber auch in noch lebenden, so ist die unverfälschte Erzählung der Begebenheiten, und die treue Darstellung der Charaktere nicht minder Pflicht für den Schreiber des historischen Romans als für den der Geschichte, und die mitgetheilten Urkunden sind für den einen wie für den andern Controlle.

Die durch die Umstände der Zeit und der Person bestimmte Wahl des Stoffes wird von den Besitzern der Archive (sei es, daß sie den Gegenstand selbst bearbeiten, oder anderen zur Be-

Digitized by Google

arbeitung überlaſſen wollen) abhängen. Wann der hochſinnige Geiſt thätiger und gemeinnütziger Mittheilung alle Riegeln von Archiven, welche Engbrüſtigkeit und Nachläſſigkeit ſo lange vorgeſchoben haben, geſprengt haben wird, wann andere Regierungen, und namentlich die kleiner deutſcher Fürſten, das von einer großen wie die öſterreichiſche gegebene Beiſpiel der freiſinnigſten Mittheilung archivariſcher Schätze zum Behelfe der Geſchichtſchreibung (wovon die Beweiſe in den Geſchichtswerken von Bucholz, Lichnowsky und Mailath vorliegen) nachgeahmt haben werden; wann in den verſchiedenen landſchaftlichen Muſeen, welchen das Joanneum von Gratz hierin als Beiſpiel vorleuchtet, erſt die Abſchriften aller wichtigen Urkunden aus den Privatarchiven des Landes zuſammengefloſſen ſind, dann wird auch keine Geiſtesbeſchränktheit oder Engherzigkeit von Archivbeſitzern die Veröffentlichung von Urkunden, und die Wahl eines daraus zu bearbeitenden hiſtoriſchen Stoffes verkümmern, dann werden alle Stammherren edler Geſchlechter über das pfahlbürgerliche Vorurtheil nothwendiger Vergrabung von Familienpapieren erhaben, und die Wahl der Helden hiſtoriſcher Romane frei gegeben ſein, dann wird keine Furcht durch die Enthüllung von Sonnenflecken den Strahlenglanz eines großen Charakters zu entſtellen, den Bearbeitern hiſtoriſcher Stoffe Angeln unter die Füße werfen, und dann auch alle Nothwendigkeit von Rückſicht ob tadelnswerther Charaktere verfloſſener Jahrhunderte, ausgeſtorbenen, oder noch lebenden Geſchlechtern angehören, verſchwinden. Kein Licht ohne Schatten! Edle Geſchlechter, in welchen die

Digitized by Google

Thatenglorie der Ahnen vorſtrahlt, verlieren durch die Schwächen oder gar Verbrechen Einzelner nicht ihren Glanz. Wenn die Grafen von Cilli heute noch fortlebten, würde der hiſtoriſche Roman, oder die Tragödie, welche ihren Stoff in den großen Verbrechen Einzelner dieſes edlen Geſchlechtes aufgriffe, dem hiſtoriſchen Glanze der übrigen nicht im Geringſten ſchaden. Große Leidenſchaften und Staatsverbrechen ſind ohnedies, trotz aller Verhüllungsmittel, aus der Geſchichte nicht wegzutilgen; zum Troſte für die Menſchheit ſind eine Reihe von Gräueln in einem und demſelben edlen Geſchlechte wie z. B. in dem der Borgia nicht häufige Erſcheinungen; auch läßt ſich die Wahl derſelben als Stoff für die Bühne oder den Roman, weder vor dem Richterſtuhle der Ethik noch der Aeſthetik rechtfertigen; wenn aber in einem alten edlen Geſchlechte wie die Medici dunkle blutige Flecken von einer Strahlenfluth großer Herrſchertugenden überwallet ſind, ſo rechtfertiget heut zu Tage Nichts die Aengſtlichkeit, womit noch immer die römiſchen und florentiniſchen Archive überwachet werden, um das Triebwerk machiavelliſcher Politik, deren Reſultate ohnehin größtentheils bekannt, noch länger vor der Welt zu verbergen. Glücklicherweiſe wucherte im deutſchen Vaterlande nie, und ſelbſt nicht in der blutig dunkelen Zeit des Mittelalters, ſo reiche holchiſche Giftſaat von Verbrechen, und dem Durchforſcher vaterländiſcher Archive ſtarrt kein Lanzenwald von Staatsgräueln entgegen wie dem Kteſias bei Durchforſchung der perſiſchen. In dem ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderte, in welches, wenige frühere Ausnahmen abge-

Digitized by Google

rechnet, unſere Urkunden, und die der meiſten Privatarchive gehören, herrſchten heftige Leidenſchaften, finſtere Vorurtheile, religiöſer Fanatismus, aber auch große Charaktere, glänzende Herrſchertugenden, und noch ritterlicher Geiſt vor. Die Familien-Archive enthalten alle Farben zum Sittengemälde dieſer Zeit, und die Urkunden geben den Umriß derſelben. Ihre Benützung und Verbindung untereinander mittels des Fadens poetiſcher Compoſition iſt nicht nur ein hiſtoriſches, ſondern auch ein vaterländiſches Unternehmen, woran die Kenntniß der Geſchichte, und die Liebe zum Vaterlande nur erſtarken kann. Die Leſer können ſich und ihrer Zeit nur Glück wünſchen, wann ſie wie aus ruhigem Havenwaſſer in die ſtürmiſche See, auf die Zeiten des Fauſtrechts und der Leibeigenſchaft, der Religions- und Türkenkriege, der Verbrennung von Büchern und Heren ruhig zurückſchauen.

An großen Charakteren, an denen unſere Zeit keinen Ueberfluß hat, gebrach es jener nicht, weder an männlichen noch weiblichen. Ein ſolcher iſt in der ſteiermärkiſchen Geſchichte die Gallerinn auf der Rieggersburg, die Vollenderinn derſelben als Feſtung wider die Türken, in der Hälfte des ſiebzehnten Jahrhunderts, wo die Gefahr ſo nahe, und die Ueberſchwemmung der Steiermark durch dieſelben nur durch den Sieg Montecuccolis an der Raab abgewendet ward. Ihr hoher Geiſt und Charakter ſpricht ſich ſchon in der aus Geſchichten und Reiſebeſchreibungen zur Genüge bekannten Inſchrift ober dem ſechſten Thore der Rieggersburg deutlich aus. Ihr ebenfalls der Sage

Digitized by Google

nach aus geſchichtlichen und reiſebeſchreibenden Werken bekannter Proceß mit dem Hauptpfarrer zu Rieggersburg, lebt noch im Munde der ganzen Umgegend fort, nur mit Entſtellung der Wahrheit, wie z. B. „daß ſie den Vicar durch ihre Kammerzoffen mit Ruthen habe ſtreichen laſſen", eine Unwahrheit, welche ſelbſt von Geſchichtſchreibern, wie der Domherr Julius Cäſar und Profeſſor Muchar mit dem darauf gegründeten Epithete der ſchlimmen Frau durch Aufnahme in ihre Werke beglaubigt worden iſt. Eben ſo wenig kommt in dem höchſt weitläufigen und merkwürdigen Proceße zwiſchen ihr und dem Hauptpfarrer, in welchem von beiden Seiten jede nur erdenkliche Beſchwerde herbeigezogen und leidenſchaftlich vergrößert worden, auch nicht eine Spur davon vor, „daß ſie", wie es in dem Werke über die Heilquellen von Gleichenberg heißt, „von flammendem Haße „gegen die Geiſtlichkeit beſeelt, häufig wilde Jagden über die „Wieſen und Felder derſelben, wo noch die hoffnungsvollen Saa„ten ſtanden, habe toben laſſen." Die Wohlthaten, mit denen ſie die Bettelmönche überhäufte, der Briefwechſel, in dem ſie mit Jeſuiten ſtand, die Parthei, ſo ſie in ihren Klageſchriften für die Kapläne wider den Hauptpfarrer ergriff, beweiſen hinlänglich, daß ſie nichts weniger als von flammendem Haſſe wider die Geiſtlichkeit überhaupt, oder wider die Pfarrgeiſtlichkeit von Rieggersburg insbeſondere beſeelt war, ſondern, daß ihr Haß nur dem Hauptpfarrer Strobel perſönlich galt, welcher ihr wohl zuerſt den Beinamen der ſchlimmen Frau aufgeheftet haben mag. Ihr Taufname Eliſabeth verband ſich eben ſo

Digitized by Google

natürlich mit der Volksbenennung der schlimmen Liesel, als sein Zunamen mit der des Strobelkopfes.

Eben so bekannt, aber eben so entstellt wie die Sage von dem Proceße der Gallerinn mit dem Hauptpfarrer, ist die des berühmtesten Hexenproceßes der Steiermark, nämlich des von Feldbach, welcher unter dem Vorsitze des Regierungsrathes, des Grafen Hans Ernst von Purgstall, des Eidams der Gallerinn, als Hofcommissärs zu Feldbach geführt, und auf welchem nicht nur der zuletzt selbst vom Consistorium zu Salzburg als Apostat, Zauberer, Maleficus et Venificus verdammte Pfarrer von Hatzendorf Georg Agricola, um ihn dem Scheiterhaufen zu entziehen, im Kerker erwürgt ward, sondern auch des Grafen von Purgstall vormalige Pflegerinn auf Rieggersburg Katharina Paltauff, deren Portraite dort noch zu sehen, als Hexe bezüchtigt und verbrannt ward. Die Acten dieses berühmtesten der Hexenproceße, von denen es im letzten Viertel des siebzehnten Jahrhunderts in keinem Lande so wimmelte wie in der unteren Steiermark, in Verbindung mit den Aussagen der Gleichenbergerprotokolle von Hexenprocessen, geben den traurigen Beweis, daß die Leiter der mit dem Namen von Hexenversammlungen gebrandtmarkten Orgien schlechte Pfaffen und liederliche Jünger, deren Schlauheit oder Einfluß sie dem Arm der strafenden Gerechtigkeit entzog, während ihre Schlachtopfer auf dem Scheiterhaufen flammten. Die unglaubliche und unbegreifliche Verblendung solcher weiblicher Schlachtopfer, welche oft auch ohne Anklage sich als Hexen angaben, und zu dem

Digitized by Google

Umgange mit dem Teufel bekannten, hat zwar in der jüngsten Zeit durch die Wunder des Magnetismus einigermaſſen hinreichende Erklärung gefunden, aber die ſolche Schwäche weiblicher Naturen ſchnöde zu ſinnlichen Genuß misbrauchenden Lüſtlinge ſind bisher noch nirgends entlarvet worden, nnd die phyſiologiſche Hypotheſe magnetiſcher Einwirkung hat bisher der hiſtoriſchen Aufklärung über die eigentlichen Hebel des Misbrauchs entbehrt, welche hier aus Urkunden deutlich genug gegeben wird.

Uebrigens füllt dieſer berühmte Hexenproceß nur ein Paar der letzten Kapitel dieſes urkundlichen hiſtoriſchen Romans, deſſen Hauptzweck das treue mit Urkunden belegte Sittengemälde der Zeit, in welcher derſelbe ſpielt, das iſt während der Hälfte des ſiebzehnten Jahrhunderts in Oeſterreich und namentlich in der Steiermark. Aus dem Geſichtspunkte des Sittengemäldes der Zeit ſind manche mit dem Faden der Lebensgeſchichte ſelbſt nur loſe verbundene Urkunden, wie Teſtamente, Inventarien und Heirathsverträge aufgenommen worden, weil dieſelben über die Moden, Trachten und Hauseinrichtungen ſelber Zeit koſtbare Beiträge enthalten.

Die Treue, womit engliſche hiſtoriſche Romane das innere Familienleben und die Hauseinrichtungen früherer Jahrhunderte bis herunter ins ſechszehnte und ſiebzehnte ſchildern, danken ſie größtentheils der großen Zahl ſolcher Urkunden, namentlich von Inventarien, welche in den bändereichen Verhandlungen der Geſellſchaft brittiſcher Alterthumsforſcher durch den Druck bekannt gemacht worden; dergleichen iſt bisher in Deutſchland nur ſehr

Digitized by Google

Weniges zu Tage gefördert worden, und das Urkundenbuch diene hier als nachahmungswerther Vorgänger. Endlich ſind alle dieſe Urkunden, beſonders aber die älteſten werthe Beiträge deutſcher Sprachkunde, und manche derſelben, wie z. B. der Gerichtszeugenbrief Leutolds des Marſchalks von Oeſterreich vom J. 1365 verdienen ganz gewiß den Sammlungen der Alterthümer deutſchen Sprachſchatzes eingereiht zu werden. Das ganze Urkundenbuch aber enthält reichen Stoff zu einem Gloſſar des Oberdeutſchen in der Hälfte des ſiebzehnten Jahrhunderts. Eines ſolchen bedürften wenigſtens für Nicht-Engländer mehrere Romane Walter Scott's zur Erklärung der Idiotismen ſchottiſcher breiter Mundart, in welcher ſo viele ſeiner Perſonen ſprechen. Es wäre ein Leichtes geweſen, eine Ader oberſteirischer oder unterſteiriſcher Mundart durch die ganze Lebensbeſchreibung durchlaufen zu laſſen, aber die wenigſten Leſer hätten dafür dem Verfaſſer Dank gewußt. Indeſſen ſind doch in zwei Unterredungen Proben oberſteiermärkiſcher und unterſteiermärkiſcher Mundart gegeben worden, deren Umfang zu winzig, um ein beſonderes Gloſſar zu verdienen, deren Idiotismen aber doch für Leſer Nicht-Steiermärker in den Noten erklärt werden mußten. Leſer, die keine Steiermärker, werden dieſe Proben der Vaterlandsliebe des Verfaſſers verzeihen. Er ſteht in dieſer ganzen Lebensbeſchreibung auf dem heiligen Boden des Vaterlandes, und zwar auf dem für die Geſchichte der Steiermark ſo klaſſiſchen des ſchönen Raabthales. Er giebt den Todten ihr Recht in Dichtung und Wahrheit, oder vielmehr in Wahrheit und Dichtung, denn wenn jene

Digitized by Google

Wortfolge der beiden Hälften jedes Bandes, nämlich Erzählung und Urkundenbuch bezeichnet, so herrscht doch in der Erzählung selbst die Wahrheit der Dichtung vor, wie dies die Urkunden als Zeugen aussagen. Wenn in dieser Hinsicht die Benennung des urkundlichen historischen Romanes diesem Werke vollkommen zusagt, so ist es doch weit entfernt, jene Benennung ausschließlich ansprechen zu wollen, indem dieselbe auch mit vollem Rechte manchem bändereichen Geschichtswerke gebührt, welches im Anhange eine große Anzahl von Urkunden, aber nichsdestoweniger in der vorausgehenden Geschichtserzählung nur historischen Roman liefert.

Digitized by Google

Die

Burgfrau und das Erbfräulein.

Erste Hälfte:

Erzählung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſtes Buch.

Die Rieggersburg und ihre Beſitzer.

Sei vor Allen gegrüßt, felſige Rieggerburg.
(Die Rieggersburg von Joſeph von Hammer.)

Wir giengen dan
für ein burc wüneclich:
dar üf sô was diu tugende rich,
min vrowe, der ich nie vergaz,
diu guot mit hûs dar üffe saz.
Ulrich von Liechtenſtein's Frauendienſt.

Wer je einen Blick auf Steiermark's Karte geworfen, weiß, daß ihr Umriß das Bild eines behelmten Bruſtbildes darſtellt, wie Italien das eines Stiefels, Europa das einer Jungfrau. Wer das Letzte zugiebt, wird auch das Erſte nicht beſtreiten wollen, beſonders wenn er ein Sohn der Mark, deren ſpiegelnder noriſcher Stahl Stoff genug zum Helme und zugleich das beßte Bild eines hellen, aber harten Kopfes giebt. Betrachtet man die Geſichtslinie von dem Vorſprunge des Helms (zwiſchen Friedberg und Pinkafeld) bis herunter nach Radkersburg, wo der von den beiden blau gewäſſerten Stahllinien der Mur und der Drau eingefaßte Koller vorſchießt, ſo fehlt es dem Profile nicht an vorſpringender (nach dem Syſteme der Kephaloſkopie), eine vorwiegende Maſſe geſunden Urtheils verheißender Stirne, wohl aber an hinlänglicher Ausbildung der Naſe, deren Wellenlinie

Digitized by Google

gegen St. Gotthard hin durch die Lafnitz gebildet wird; und es fehlt ihm ganz und gar am Einschnitte des Mundes, so daß dieser Kopf eher mit allen anderen Talenten (deren Organe durch den Helm verhüllt sind), als mit den redneriſchen, begabt zu seyn scheint. Wirklich meldet die Geschichte von Steiermärkern der lakoniſchen Worte genug, welche wie z. B. die allbekannte kurze Rede Herrn Friedrichs von Stubenberg (aus dem ältesten edlen Geschlechte der Steiermark) an Albrecht II.*) Worte voll Saft und Kraft, von tief einschneidender und lange nachwährender Wirkung; aber großes Rednertalent hat sich weder auf der Kanzel noch auf den Landtagen geschichtlichen Namen erworben, es müßte denn seyn, daß es, weil die Predigten und die Reden ungedruckt geblieben, ungewürdigt verschollen, wie nach dem horaziſchen Worte, so viele Agamemnone und Helenen aus Mangel eines Sängers ihrer Ilias. Dem sey nun wie ihm wolle, für den Einschnitt des Mundes muß auf dem Kartenprofile das wohlgeformte Kinn entschädigen, dessen joviale Rundung in wohlgemüthlicher Fülle auf dem Koller aufsitzt. Ober der Stelle, wo man den Einschnitt des Mundes vergebens sucht (er sollte beiläufig in der Gegend seyn, wo die Straße von Fehring gegen Ungarn mündet), erhebt sich von der Nase einwärts auf dem Gesichte, als wahres Schönheitsmal desselben, eine der größten Schönheiten und Merkwürdigkeiten des Landes, die, wiewohl sie nach allen Seiten weit ins Land hinein von allen Höhen gesehen wird, doch nie oft genug gesehene, und, wiewohl dieselbe in Prose und Versen häufig gepriesen worden, nie genug gepriesene Rieggersburg, deren Aeußeres sich an maleriſcher Wirkung, der berühmten Berg- und Küstenfestung Mont Saint Michel in der Normandie getrost zur Seite stellen mag, und ihre Nebenbuhlerinn, die kärntneriſche Oſtrowiz, zwar nicht an Großartigkeit der Umgegend, aber an romantiſcher Schönheit des Baues bei weitem überflügelt; wenn die Rieggersburg des Vortheils der Lage an der See, und auch eines Flusses entbehrt, welcher sich derselben den Staub küssend

*) Julius Cäsar's Staats- und Kirchengeschichte. V. S. 81.

Digitized by Google

zu Füßen wirft (wie die Drau dem erhabenen Wurmberg, die San dem noch durch die Aussicht wie vormals durch seine Größe weithin herrschenden Cilli, wie die Feistriz dem romantischen Herberstein), so hat dieselbe vor dem Mont Saint Michel doch immer (dem Himmel sei's gedankt!) den schönen Vorzug, daß sie nie wie jene zu einem Staatsgefängnisse gedient, sondern nur zur gränzhütenden Festung wider die Ungarn und Türken, als diese Besitzer von Ungarn. Von der Stirnseite (gegen Mittag) in der Ferne angesehen, stellt dieselbe täuschend eine geköpfte Sphinx vor. Wie die Sphinx vor den Pyramiden als die Gränzhüterinn zwischen der afrikanischen Sandwüste und den gesegneten Fluren Aegyptens da lag, erhob sich die Rieggersburg vormals als die Gränzhüterinn zwischen deutscher Cultur und türkischer Barbarei gegenüber den beiden großen Pyramiden des Raabthals, den Gleichenberger Kogeln.

Was die morgenländische Geschichte von dem Schlosse Alamut, dem Felsennefte des Alten vom Berge, erzählt, und was fast eben so seltsam klingt als die Erzählung Marco Polo's von dem Paradiese der Assassinen, ist in der Rieggersburg versinnlicht und verwirklicht. Jene Burg hieß das Adlernest, weil sie hoch auf unzugänglichen Felsen gelegen, von der Ferne gesehen, die Gestalt eines auf den Felsen horstenden Aares*) darbot, so könnte die Rieggersburg mit Recht das Löwennest oder die Sphinxburg genennt werden. Auf Alamut war innerhalb der Mauern für alle Bedürfnisse des Leibes und des Geistes gesorgt; große in den Felsen gehauene Magazine enthielten Wein, Oel, Gerste und Korn für die Bedürfnisse der Besatzung, und die Bibliothek vereinte alle Schätze persischer und arabischer Weisheit. Rieggersburg hat nicht nur, wie Alamut, in Felsen gehauene Kammern und Magazine, sondern auch in Felsen gehauene Gräben, wovon auf Alamuts Ruinen (bei Kaswin) keine Spur; die weitläufigen Mauern Rieggersburgs umfangen Felder und Wiesen und Weingärten, in denen für das Bedürfniß der Besatzung

*) Al ist das persische Wort für Aar, russisch Oel.

Digitized by Google

überflüſſig geſäet, geerntet, gemäht und gekeltert werden konnte, wenn der Feind auch alle Zufuhr der Lebensmittel abgeſchnitten hätte. Wenn die Türken je (wie die Araber vor Konſtantinopel) ſieben Jahre lang, oder gar, nach Marco Polo's Angabe, wie die Mongolen vor dem Aſſaſſinenſchloſſe Tigado, dreißig Jahre lang belagernd gelegen hätten, möchte die Rieggersburg, ſo durch Natur als Kunſt reich verſehen mit Saaten und Brunnen, die Belagerer eben ſo lange Zeit gehöhnet haben; auch an einer auserleſenen Bibliothek fehlte es nicht, ſo lange Rieggersburg noch in den Händen der Gallerinn und ihrer Erben, der Purgſtalle, war. Sie erhebt ſich auf einem weit herum vereinzelten Berge, auf deſſen Mitte beiläufig der gleichnamige Markt der ſiebenthorigen Burg zu Füßen liegt. Tauſend Schritte zählt man von dem Grunde des Thales, wo die Teiche, bis zu der Kirche im Markte, und eben ſo viele von der Kirche bis zu dem Gipfel der Burg, deren oberſter Theil Kroneck heißt, weil er die Krone des Ganzen. Der Berg iſt wie mit dreifacher Tiare gekrönt, deren erſter Reif der Markt Rieggersburg, der zweite die mittlere Burg, der oberſte Kroneck. Von den neun Bollwerken, aus denen die phantaſtiſche Befeſtigung des Berges beſteht, ſind von der Südſeite ſieben erſichtlich; ſie bilden mit den in den mannigfaltigſten Winkeln auslaufenden Verbindungsmauern, und den hervorſpringenden Wachtthürmen, eine höchſt unregelmäßige, aber zugleich höchſt maleriſche Feſtung. Man möchte ſagen die rothen Mauern, welche im Zickzack zwiſchen Wieſen und Weingärten den Berg herunterlaufen, ſchlängeln ſich wie Donnerkeile durch die grüne Fluth eines Abendhimmels des mittelländiſchen Meers. Die Bollwerke ſitzen dem Felſen wie kyklopiſche Maſſen auf, und die Felſen ſelbſt erſcheinen, beſonders auf der Oſtſeite, in ungeheueren Maſſen zuſammengefügt. Wenn man von der Seite der Dechantei zum neuen Jagdpavillon, welchen der letzte Beſitzer der Rieggersburg, Fürſt Johann von Liechtenſtein, am Fuße des nördlichen Eckes angelegt, aufſteigt und links auf die Felſenwand der Oſtſeite ſchaut, bedarf es nicht vieler Einbildungskraft, um in den natürlichen Umriſſen drei vorzüglich in's Auge ſpringender Felſen zunächſt die Trophäen eines länglichen dem Felſen angehefteten Schildes, dann eine

Digitized by Google

ägyptische Carpatide und endlich noch weiterhin ein großes Felsenthor zu erblicken, durch welches statt eines Geschwaders von Reisigen, ein Strom von grünem Gebüsche hervorbricht. Zwischen dem Jagdpavillon und dem alten hinteren Aufgange haben sich ein Paar hausgroßer Felsenblöcke im Verlaufe der Zeit losgeschält, und sind auf die Vorderseite zum Fuße des Bergs niedergestürzt, wo sie daliegen wie die Stufen für die Giganten, welche, Ossa auf Pelion thürmend, den Himmel erstürmen wollten. Der Morgenländer würde bei der Beschreibung der Rieggersburg sagen, daß die neun Bollwerke derselben so hoch als die zwölf Bollwerke des Himmels, d. i. die zwölf Häuser der Sonnenbahn, und die sieben Thore, durch welche man bis zum obersten Schlosse, welches die Gipfel krönt, aufsteigt, die sieben Sterne des Heerwagens, welche den Sabäern die sieben Thore des Himmels.

Der längs des Felsens wie eine Schlange von Westen gegen Norden sich herabwindende bedeckte Gang ist auch zum Theile von der Westseite, auf der Straße von Kornberg her sichtbar. Von dieser Seite, wo der Felsen, wie auf der Nordseite, als senkrechter Wall aufsteigt, und auf dem Gipfel nur das Schloßgebäude sichtbar, erscheint dieses wirklich wie eine Mauerkrone auf einem ehernen Haupte und spricht den Namen Kroneck von selbst aus; beim Herabsteigen vom letzten Hügel windet sich die Kornberger Straße von Westen gegen Süden, und von dieser Seite genießt der Reisende am längsten des mannigfaltigsten Anblicks des Natur- und Kunstswunders nach den verschiedenen Wendungen der Straße; auf der letzten Anhöhe schaut er dieselbe halb von der Westseite und halb von der Südseite, erst nach der größten Länge ausgedehnt und dann, je mehr man dem Fuße sich nähert, sich immer mehr und mehr incinander verschiebend und zusammendrängend; zuerst schaut man am Fuße den Markt mit der Kirche, dann ober demselben das Basteiengewühl, die Ruinen der Mauern der alten mittleren Burg, und zu oberst die Krone des Schloßgebäudes. Von der mittleren Burg ist heute Nichts mehr als die äußere Mauer, und im Umfange des Küchengartens, welcher die Stelle des alten Schlosses einnimmt, die Cisterne desselben sichtbar; aber anstatt der abgebrochenen Thürme thürmet eine herrliche Linde,

Digitized by Google

welche dem auf der Kornberger Straße ankommenden Reisenden schon von Ferne die Stelle bezeichnet, auf der sich die mittlere Burg erhob; ebenso springt demselben eine andere Linde von weithinschattendem Umfange ins Auge, welche, wo gegen die Westseite die Bollwerke sich in den Felsen verlaufen, wie eine Palme über einem ägyptischen Königsgrabe hoch emporragt, ein von der Natur dem Felsen eingeschnittenes Viereck vollendet die malerische Täuschung. Je mehr man sich dem Fuße nähert, desto mehr verschieben sich mit überraschend malerischer Wirkung die Bollwerke, und das Schloßgebäude hinter dem Vorgrunde der Kirche und des Schulgebäudes, hinter welchem zuletzt die ganze Festung nur wie ein schirmender Mantel erscheint, welcher die Kirche und die Schule umgiebt, als ob die Festung nicht wider die Ungarn und wider die Türken gebaut worden, sondern nur zum Schutze des Gottesdienstes und des Unterrichts da sey. In dem Markte angelangt, hat man bereits die Hälfte der Höhe des Berges erreicht, und unmittelbar von derselben weg, beginnt der Aufgang durch das erste Thor über den nackten Felsen, welchen kein Staub, kein Kies, kein Rasen deckt; nur dort wo natürliche Spaltungen der ungeheueren Felsenblöcke kyklopische Fügungen nachahmen, sproßt aus denselben sparsames Gras hervor; innerhalb des zweiten Thores führt die Wendung der Felsenbahn, welcher, trotz der großen Steile, die Geleise von Rädern eingeschnitten sind, hart an dem vom Grafen Hans Ernst Purgstall und seiner Gemahlinn Regina (der Tochter der Gallerinn) erbauten Bollwerke vorbei, dessen lateinische, vor einigen Jahren heruntergestürzte, dann aber mit ausgebrochenen Zeilen wieder eingemauerte Inschrifttafel,*) die Unregelmäßigkeit der Befestigung durch

*) Die Inschrift:

Dum regit Imperium Leopoldus Primus et auget
Quae cernis sumptu facta fuere meo
In multis normam transgressus non tibi mirum
Sit: cogor montes aedificando sequi.
Ioannes Ernestus Comes a Purgstall S. C. R. M. Cam. et Cons. act. int. et dilectissima conjux ejus Catharina Comitissa de Purgstall nata Baronissa Galler. 1685. Statt der letzten Jahreszahl

die Nothwendigkeit der Richtung des Felsens folgen zu müssen, entschuldigt. Innerhalb des dritten Thores ist ein Weiher in Felsen gehauen vom Felsenwalle umschirmt, welcher ein römisches Werk seyn könnte, aber der Sage nach von türkischen Gefangenen ausgemeißelt worden seyn soll. Das vierte Thor, welches zur mittleren Burg führt, ist ein doppeltes; das fünfte trägt Namen und Wappen des Grafen Karl Wenzel von Purgstall (des ersten Besitzers der Rieggersburg aus der böhmischen Linie der Purgstalle) und seiner Gemahlinn, einer geborenen Gräfinn Mörsperg; von hier verbindet der zweihundert fünfzig Schritte in gerader Linie laufende, fünfzehn Schritte breite, ganz mit viereckigen Felsenquadern gepflasterte sogenannte *weiße* Gang das fünfte Thor mit dem sechsten, dessen Bau, so wie die Beschreibung des Inneren der Burg, schon der Lebensgeschichte der Gallerinn angehört. Dieser Gang heißt der weiße von den weißen Quadern, mit denen derselbe gepflastert ist, und welche regelmäßig von dem zwischen den Fugen hervorquellenden Grase grün umrändert, wie große diamantene Tafelsteine von kleinen Smaragden eingefaßt erscheinen; dieser weiße Gang könnte auch vorzugsweise der *lichte* genannt werden, denn er ist unter freiem Himmel, nur von beiden Seiten durch Gartengitter beschränkt, durch welche rechts die Aussicht in den Blumen- oder Obstgarten, links in den Weinberg, zwei große Luxusartikel, die keine andere Festung wie Rieggersburg aufzuweisen haben dürfte. Wir werden uns in diesen Paradiesen des Alten vom Berge noch in der Folge dieser Geschichte ergehen.

Viele der größten und merkwürdigsten Gegenstände der Natur und Kunst verlieren bei der Annäherung den Eindruck, womit dieselben in der Ferne Erstaunen erregen oder entzücken; bei der

---

steht im Werke: die Heilquellen des Thals Gleichenberg S. 38 ganz unkritisch und unhistorisch die Jahreszahl 165, was (die letzte Zahl als ausgefallen vorausgesetzt) den Bau in die fünfziger Jahre des siebzehnten Jahrhunderts hinausrückt, wo die Gemahlinn des ersten Grafen Purgstall, die Tochter der Freyinn von Galler, noch ein unmündiges Kind war. Mehrere solcher historischen Irrthümer, von denen jenes Werk Herrn Muchers wimmelt, sind in der steiermärkischen Zeitschrift berichtigt worden.

Digitized by Google

Burg Kroneck findet das Gegentheil ſtatt, indem jeder Schritt, jede Wendung neue maleriſche Wirkung hervorbringt. Von allen Seiten frei kehrt dieſelbe wie eine Pyramide ihre vier Seiten den vier Himmelsgegenden, gegen Oſten nach Ungarn, gegen Norden nach Oeſterreich, gegen Weſten nach Kärnthen, gegen Süden der windiſchen Mark zu, und iſt von jeder angeſehen eine andere; die Hauptſeite iſt die gegen Mittag gekehrte, welche ins Raabthal und auf die Gleichenberger Kogel hinausſchaut, wohin die Zufahrt auf zwei Straßen; die erſte, die gerade von Fehring oder Hainfeld durch das Thal von Johnsdorf oder über die bei Lederſtorf emporſteigenden Hügel in der kürzeſten Linie nach Rieggersburg führende, die zweite, die eine halbe Stunde längere, aber weit beſſere Fahrſtraße von Feldbach über Kornberg. Auf der über die Hügel führenden Straße von Lederſtorf ſpringt die herrliche Feſtung mit allen ihren Wällen, Bollwerken, Wachtthürmen, Mauerabſchnitten, Thoren, bedeckten Gängen und Schloßgebäuden, ſobald man den Gipfel des letzten Hügels erreicht hat, auf einmal mit überraſchender großartiger Wirkung ins Auge, und die ins Thal ſich ſenkende Straße eilt gerade der Hauptſeite, welcher der Markt zu Füßen liegt, zu; minder groß iſt die Wirkung des erſten Anblicks von der Oſtſeite auf dem Wege durch das Thal von Johnsdorf und Hatzendorf, von wo nur eine Reihe den Felſen hinaufklimmender Feſtungsmauern das Labyrinth der Wälle und Thürme der Südſeite verſteckt, und auf der höchſten Spitze die alte Burg thront. In der größten Nähe auf dem Wege von der Dechantei nach dem Markte entzieht ſich die Burg wie der Gipfel des Berges am Fuße desſelben dem Auge, und die langen Feſtungsmauern mit den vier von dieſer Seite ſichtbaren Baſteien täuſchen mit dem Scheine einer neueren und regelmäßigen Feſtung. Am unanſehnlichſten und täuſchendſten über ihre Ausdehnung und Größe erſcheint die Rieggersburg auf der öſterreichiſchen Straße durch das Feiſtrizthal von Ilz her; indem ſie hier dem Kommenden die ſchmalſte Nordſeite und die von einer Mauer geſchirmte, längs des Felſens wie ein weißes Band herunterlaufende Felſentreppe zukehrend, nicht ſtattlicher als andere alte Ritterſchlöſſer ausſieht,

Digitized by Google

und in der Meinung läßt, daß dieselbe nur mittels dieses bedeckten Felsensteiges erklimmbar. Die Volkssage fabelt von zwei feindlichen Brüdern in grauer Zeit, welche beide in den Besitz des alten Schlosses getheilt, der eine Herr der unteren Burg Lichteneck, der andere Besitzer der oberen Kroneck gewesen, daß jener diesem als Weglagerer den Weg des Hauptaufgangs versperrt, so daß der Herr von Kroneck gezwungen gewesen, sich den Ausgang durch den Felsen auszuhauen. Wahrscheinlich stammt die ganze Sage von der Familie Reichenburg her (welche im XVI. Jahrhunderte Besitzer der Burg), weil an den Ufern der Sau noch heute die Schädel der zwei feindlichen Brüder, die unter gegenseitigem Schusse fielen, gezeigt werden; so ward auch das alte Niklasbild mit der Inschrift: Hans von Reichenburg und Martha Ungnadin mit der Jahreszahl 1428, von der Reichenburg hieher mitgebracht. Dieß hat den Irrthum veranlaßt, daß Rieggersburg schon im XV. Jahrhunderte im Besitze der Reichenburge gewesen sey, wo es noch dem Herrn von Walsee gehörte. Die Meinung, daß die zwei feindlichen Brüder zwei Herren von Ursenbeck gewesen seyn könnten, deren Portraite noch heute im neuen Saale auf Rieggersburg zu sehen, widerstreitet aller historischen Kritik, indem im Beginne des XVII. Jahrhunderts, wo diese Brüder lebten, das Faustrecht längst erloschen, und die Urkunden über die Ergebnisse ihrer Zeit in den Archiven vorhanden sind.

Was die Geschichte der früheren Besitzer der Rieggersburg betrifft, so sind die Nachrichten darüber selbst in den beßten Werken über steiermärkische Geschichte so unvollständig und widersprechend, daß es weit leichter ist sich in dem Labyrinthe der Bollwerke und Mauern der Burg zurecht zu finden, als die Verkettung der Besitzer und ihrer Familien geschichtlich auszumitteln. Daß eine zur Warte der Landesvertheidigung so geeignete Oertlichkeit von dem kriegskundigsten Volke der alten Welt, den Römern, nicht unbesetzt geblieben, läßt sich mit Gewißheit annehmen, wenn auch das Zeugniß des hier gefundenen Inschriftsteines nicht vorhanden wäre, welchen die Centurionen der zweiten trajanischen Legion ihrem Tribune Cajus Oppius, dem Tapfersten,

Digitized by Google

dem Würdigſten geſetzt. *) Im Mittelalter tauchen ſchon in der erſten Hälfte des zwölften Jahrhunderts, über welches keine Urkunde edler Geſchlechter neuerer Zeit hinausreicht, Beſitzer der Burg auf, welche ihr den Namen gaben oder denſelben von ihr nahmen; die Herren von Rougerspurch oder Rigkerspurg, von denen Otto i. J. 1129, Hartneid i. J. 1143 als Zeugen der Stiftungsbriefe von Rein und Gärſten erſcheinen. Wenn das deutſche Riegger, wie Jemand vermuthet hat, die Ueberſetzung des italieniſchen Ruggiero wäre, ſo hätte Arioſto's Ritter dieſes Namens zu ſeiner Reiſe in den Mond keinen romantiſcheren Aufſteigort wählen können als dieſen Felſen, welchen die Natur zur Aufſteigſtufe des Hippogryphenrittes der Phantaſie geſchaffen zu haben ſcheint. Wenigſtens iſt es eben ſo glaublich, daß Ruggiero von hier aus ſeinen Hippogryphen zur Reiſe in den Mond beſtiegen um dort ſein liebeverbranntes Gehirn zu ſuchen, als daß Mohammed vom Felſen Moria auf dem Cherub Borrak als Reitpferd zur nächtlichen Reiſe durch alle ſieben Himmel beſtiegen, welche trotz der langen Geſpräche mit Gabriel und allen Propheten, Bewohnern der ſieben Himmel ſo kurz gewährt, daß bei der Rückkehr das Waſſer des Geſchirres, das er bei ſeiner Auffahrt zufällig mit dem Fuße umgeſtoßen, noch nicht ausgefloſſen war, als er in ſeinem Bette erwachte; wenn dieſes und dergleichen der Moslim feſt und ſtandhaft glaubt, und für die Wahrheit ſein Leben im heiligen Kampfe wider die Ungläubigen, die dieſes nicht glauben, einſetzt, warum ſoll es dem Dichter, welcher den Hippogryphen der Phantaſie beſteigt, verwehrt ſeyn, den Namen Ruggiero's in Riegger wider zu finden. Wir aber, die hier nur wahrhafte

*) Die Inſchrift:

C. OPPIO C. F. VELINO P. P. P.
PR. LEG. III. AUG. FEL.
ET LEG. II. TRA. FOR. EVOC.
AUG. ABACT. PR. MIL. COH. III
ET XIV. URBA. OMNIBUS OFFICIIS FUNCTO
CENTURIONES LEG. II.
TRAJANAE FORTISS. DIGNISSIMO.

bei Gräter, Meyer und Schmutz.

Digitized by Google

Geſchichte ſchreiben, beſcheiden uns gerne aus Franz Canzler's deutſchen Vornamen und Zunamen, daß Rigker daſſelbe wie Rihker oder Riger und Rihger (ſo wie das perſiſche Rich) nichts Anderes als ſehr reich und groß und mächtig bedeutend, ein und derſelbe Namen mit Reichard, Riego, Riccardo und Ricciardetto; aber ſiehe da! während wir aus hiſtoriſcher Gewiſſenhaftigkeit einem Fabler wie Arioſto entrinnen wollen, fallen wir einem anderen wie Forteguerri in die Hände. Wir ſind aber ſo mehr geneigt zu glauben, daß Riegker oder, wie es heute geſchrieben wird, Riegger einen reichen, mächtigen, großen Herrn bedeute, als die Vorbedeutung des Namens ſeit ſieben Jahrhunderten durch die Folge der reichen und mächtigen Beſitzer der Rieggersburg in Erfüllung gegangen. Später als man ſchon Riegkersburg und Rekhkersburg ſchrieb, was noch die allgemeine Schreibart im ſiebzehnten Jahrhunderte wie die Urkunden bezeugen, mochte die Feſtung als ein Bollwerk der Tapferen für die Burg der Recken, d. i. der Helden, gelten; mit dieſer Namensableitung könnten die Rekkersburger noch immer beſſer zufrieden ſeyn als die Rackersburger mit der eben ſo etymologiſch plauſibeln der Stadt der Racker; zur Vermeidung ſolcher Mißdeutung wird der Namen der Stadt heut Radkersburg geſchrieben. Rieggersburg und Radkersburg, welches alle, die nicht Steiermärker, ſo leicht miteinander vermengen, ſtehen ſich nicht nur phonetiſch und geographiſch ſehr nahe (ſie ſind nur ſechs Stunden von einander entfernt), ſondern ſie ſind auch in der Geſchichte der Gallerinn, der Frau von Rieggersburg, deren Geburtsort Radkersburg, aufs engſte miteinander verbunden.

Höchſt wahrſcheinlich veranlaßte die ſo leichte Verwechslung zwiſchen Redkherspurg und Radkherspurg, welche nach der Schreibart des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts in dem einzigen Unterſchiede des A und E beſtand, den Zuſatz von Stein, womit Rieggersburg in den älteſten Urkunden bezeichnet wird: Redkherspurg am Stein zum Unterſchiede von Radkherspurg an der Mur. Wie nothwendig dieſer Unterſchied geweſen, und zu welchen höchſt weſentlichen Verwirrungen

Digitized by Google

die Aehnlichkeit der urſprünglichen Namen von Rieggersburg und Radkersburg Anlaß gegeben, davon enthalten die hiſtoriſchen und topographiſchen Werke über die Steiermark einen ſchlagenden Beweis, und einen anderen wird dieſe Lebensgeſchichte aus den Archiven hervorziehen. Im J. 1363, das iſt im ſelben Jahre, wo die Gebrüder Walſee vor dem Lehnshofe Herzog Rudolphs ihre Forderungen auf die Rieggersburg geltend machten, belehnte der Herzog die Gebrüder Heinrich und Ortolf von Lindeck mit der Feſte Radkersburg, welche vorher Konrad von Schwabau und Wolfgang Kelz freiwillig zu ſeinen Händen reſignirt hatten.*) Durch die Verwechslung des E mit A, das iſt Redkherspurg's mit Radkherspurg, geſchah es dann, daß dieſe Belehnung zu drei Theilen (zwei Drittel den Gebrüdern Lindeck, eines dem Schwabau und Kelz) in Stadl's Ehrenſpiegel und nach dieſem im topographiſchen Wörterbuche der Steiermark unter Rieggersburg aufgeführt ward, und daß dort die Lindeck, Schwabau und Kelz unter den Beſitzern der Rieggersburg erſcheinen, mit welcher ſie nie belehnt waren, und nicht zur ſelben Zeit, als die Herren von Walſee dieſelbe zu Lehen trugen, damit belehnt ſeyn konnten.**) Dieſer Irrthum, ein rein hiſtoriſcher und topographiſcher, hat, wie ſo viele andere literariſche, Niemanden in ſeinem Eigenthume und Beſitze beirrt, und den neueren Beſitzern von Rieggersburg iſt wohl wenig daran gelegen geweſen, ob im vierzehnten Jahrhundert ihre Burg von den Lindeckern, Schwabau und Kelz zu Lehen getragen worden ſey oder nicht; nicht ſo unſchädlich und harmlos war, wie ſich im Verlauf dieſer Geſchichte ergeben wird, im ſiebzehnten Jahrhundert die Verwechslung von Redkherspurg und Radkherspurg, welche Argliſt und Ränkeſucht aufgegriffen, um der Beſitzerinn der Rieggersburg einen höchſt gefährlichen, ſie mit dem Verluſte derſelben bedrohenden Prozeß an den Hals zu werfen. Der den Prozeß anzettelnde Ränkeſchmied kannte ſehr wohl die gänzliche Falſchheit ſeines Vorgebens,

*) Schmutz hiſtoriſch- topog. Lexikon von Steyermark III. S. 235. nach Stadl's Ehrenſpiegel.

**) Schmutz hiſtoriſch- topog. Lex. III. S. 363.

Digitized by Google

dennoch brachte er es dahin, den Fiscus zu einem Prozesse wider die Besitzerinn der Rieggersburg aufzuregen, um das Eigenthum derselben als landesfürstlich anzusprechen, weil seit Andre von Graben, welcher (nach des landesfürstlichen Fiscals Angabe) die Rieggersburg vom Landesfürsten zu Lehen getragen haben sollte, die Pflicht der Lehenserneurung gänzlich vergessen worden, und folglich das Lehen dem Landesfürsten verfallen sey. Der Prozeß war ein höchst wichtiger und ging unmittelbar ans Leben des Besitzes; was fand sich aber bei Vorbringung der Urkunden und näheren Beleuchtung derselben? Es zeigte sich, daß jene Lehensbriefe, welche der Fiscus als Beweise beigebracht, gar nicht auf Redkhersburg, sondern auf Radkhersburg lauteten, womit die letzten Herren von Graben wirklich belehnet waren. Dieser wichtige Prozeß, dessen Anhebung, Fortgang und Ende wesentlich in die Lebensgeschichte der Gallerinn eingreift, ist auch geschichtlich um so merkwürdiger, als dadurch die Herren von Graben als Lehnsträger der Feste Radkhersburg erscheinen, wiewohl dieselben als solche in der Liste der Besitzer Radkhersburgs in den bisherigen historischen und topographischen Werken der Steiermark nicht aufgeführt sind. So viel genügt vor der Hand über die Verwirrungen, welche die Verwechselung von Redkhersburg mit Radkhersburg sowohl in den geschichtlichen Werken als in den Verhältnissen von Privaten angerichtet.

Daran, daß die Rieggersburg in der ältesten Zeit wirklich landesfürstliches Lehen gewesen, ist nicht der geringste Zweifel, da die älteste Urkunde selbst eine des Lehenshofs. Nach dem Ableben der Herren von Rieggersburg war ihre gleichnamige Burg dem Landesfürsten anheimgefallen. In der Hälfte des XIII. Jahrhunderts soll sich auf der Rieggersburg Agnes von Meran wider Kaiser Heinrichs Truppen eine Zeitlang vertheidigt haben, welche die Feste wohl nicht erobert haben würden, wenn ihnen Agnes nicht selbst die Thore geöffnet hätte. Im folgenden Jahrhunderte verlieh Herzog Albrecht die Rieggersburg als Lehen dem Herrn Friedrich von Walsee, von welchem sie an Eberhard von Walsee fiel; demselben machten andere Herren von Walsee den Besitz derselben vor dem, von Herzog Rudolph zu Neustadt

Digitized by Google

niedergesetzten Lehensgerichte streitig. Die älteste Urkunde über die Rieggersburg ist der Gerichtsbrief Leutold's von Stadegg, des Landmarschalls von Oesterreich, welcher hierüber am Donnerstag vor Lätare 1363 zu Neustadt zu Gericht saß. (1)*) In dieser gerichtlichen Urkunde wird der beiden älteren Lehensbriefe Herzog Albrechts und Herzog Rudolphs, welchen auf die von Walsee lauten, erwähnt. Der Burggraf derer von Walsee auf Rieggersburg war Friedrich von Graben (2), der jüngere, aus dem uralten Geschlechte dieses Namens, welches i. J. 1328 das Schloß Kornberg von Friedrich von Kornberg gekauft. Im Jahre 1393 schaltete Herr Steinpeiß als landesfürstlicher Burggraf auf der Rieggersburg, allein die Herren von Walsee, deren Geschlecht erst mit Ende des XV. Jahrhunderts (1482) erlosch, blieben im Besitze der Rieggersburg bis Reinprecht von Reichenburg, welcher i. J. 1466 Pfleger der Rieggersburg, dieselbe i. J. 1478 von den Herren von Walsee erkaufte. Hier erlöschen auch die Spuren der Lehensverbindlichkeiten, von denen weiter keine Rede, indem von nun an der Besitz von Rieggersburg durch Erbschaft oder Verkauf von Familie auf Familie überging. Vermuthlich hat dieser ehemalige Pfleger und nachmaliger Besitzer der Rieggersburg, Reinprecht von Reichenburg, das alte Familienbild des heil. Niklas in die Schloßkapelle von Rieggersburg gestiftet.

In der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts erscheint auf einer in Stadl's Ehrenspiegel des Herzogthums Steiermark erhaltenen Urkunde, Maximilian Ruepp von Pfeilberg erst als Mitgehab des jungen Reinprecht von Reichenburg und dann als Pächter der Burg. Das Adelsdiplom der Ruepp von Pfeilberg, welche mehrmal in der steiermärkischen Geschichte genannt werden, ist eines der zahlreichen Belege zur Eitelkeit geadelter Geschlechter, welche mit ihrem ursprünglichen bürgerlichen oder bäuerischen Namen unzufrieden, denselben mit ihrem onomatopeischen ersten Wappen zu verändern, oder wie es in der Diplomensprache heißt, zu verbessern getrachtet. Die Pfeilberge hießen ursprünglich Ruebe,

*) Die im Texte eingeschalteten hochstehenden Zahlen beziehen sich auf die Numern der beigedruckten Urkunden.

Digitized by Google

d. i. Rübe, und führten das sprechende Wappen von drei Rüben; später kamen die Pfeile hinzu, und sie nannten sich fortan (die Ruebe in Ruepp umlautend) die Rueppe von Pfeilberg. Da aber trotz der Umlautung des Namens die Rüben noch immer im Wappen den Namen deutlich aussprachen und auf den alten Ursprung vom Acker hinwiesen (wie die Wappen der Herbersteine und Wurmbrande), so verbesserten sie die drei Rüben in drei grüne Berge und Pfeile sammt einem zum Hiebe gehobenen mit Säbel bewaffneten Arme und einem feuerspeienden Drachen.(3) Ein Beförderer der Runkelrübenkultur, dessen hauptsächliches Verdienst um den Adel in dem Baue von Rüben bestünde, würde am besten auf das Wappen des erloschenen Geschlechtes der Rueppe von Pfeilberg Anspruch machen können. Maximilian Ruepp von Pfeilberg, fürstlicher Durchlaucht Rath und Kellermeister in Steyr, vier und zwanzig Jahre lang unter den Reichenburgern, erst fünfzehn Jahre als Pfleger, dann neun Jahre als Pächter der Herrschaft Riegkherspurg, richtete unter der von Herrn Hanns Welser Ritter Röm. Kayf. Majestät Rath, Oberst Stabel- und Kuchlmeister, und Herrn Georg Stadler zu Lichtenegg Ritter, über den jungen Hanns Reinprecht von Reychenburg geordneten Gerhaben das älteste vorhandene Urbar der Herrschaft Rieggersburg im J. 1556 auf. (4) Im selben Jahre übernachtete am 8. Julius Erzherzog Karl von Oesterreich im Schlosse von Rieggersburg und setzte am anderen Morgen seine Reise nach Weinberg fort. Nach aller Wahrscheinlichkeit hat von diesem Nachtlager des Erzherzogs das Fürstenzimmer auf der Rieggersburg seinen Namen, so wie von ähnlichem Anlasse das Fürstenzimmer auf dem Schlosse Hainfeld, wiewohl Erzherzog Johann, der als Förderer alles Guten und Nützlichen in der Steiermark und als Leiter von Festungsbauten ein schirmender und schützender Genius derselben, so oft er im Schlosse Hainfeld übernachtete, nicht das sogenannte Fürstenzimmer bezogen, sondern ein anderes mit dem Namen des erzherzoglichen geadelt hat. Sigmund und Ruprecht von Welser waren mit zwei Fräulein Reichenburg, Polyrena und Margaretha, vermählt, jene brachte Sigmunden von Welsern Kornberg, diese Ruprecht Welsern die Rieggersburg zu;

Digitized by Google

nach Margareths Tod gieng die Rieggersburg durch Radegund Welserin auf Erasmus von Stadler über.

Da dieß im J. 1571 geschah, so wechselte die Rieggersburg in dem kurzen Zeitraume von dreißig Jahren dreimal ihre Besitzer, indem sie im J. 1538 noch dem letzten Mannserben der von Reichenburg gehörig, von diesem auf Ruprecht von Welser, und nach dem Tode seiner Tochter Margareth durch Radegund Welserin auf ihren Gemahl Erasmus von Stadler übergieng: „Im April 571 hat Herr Erasamb Stadler Ritter hiezue die „Herrschaft Redtkherspurg von denen Reichenburgischen Erben „überkhumben mit 330 Pf. 3 ß. 1 pf." steht in dem alten Giltenbuchsextracte der Herrschaft Rieggersburg, welcher im J. 1673 aus der landschaftlichen Buchhalterei ausgestellt worden; derselbe beginnt vom J. 1539 und geht bis ins Jahr 1670, wo die Herrschaft Redtkherspurg der Freyinn von Stadl (ehemaligen Freyinn Gallerinn) gebornen von Wechslerinn, zugeschrieben worden. *) Hanns Stadl von Riedtkhersburg, Liechtenegg und Freiperg, Freyherr, Erzherzogs Ferdinands zu Oesterreich Rath ließ durch seinen Pfleger Niclas Khliegel die Freiheiten der Herrschaft Rieggersburg i. J. 1603 auf vier Blättern Pergament ins Reine schreiben, unterschrieb dieselben am Tage Philippi und Jacobi und trug seinem Pfleger auf, über dieselben zu wachen. Diese Freiheiten (3) vom Jahr 1603 und der oberwähnte Auszug aus dem landschaftlichen Giltenbuch sind die ältesten über den Besitz

*) Das Hiezue des obigen Paragraphes des Giltenbuchs bezieht sich auf die früheren Sätze, mit welchen die Herren von Stadler schon auf Rieggersburg angeschrieben waren. Schon im Jahre 1539 erscheint Erasamb aus seines Vaters Bernhardt von Stadler Erbschaft mit einem Satze von 86 Pf. 2 ß. 23 pf., welcher in den späteren Jahren durch Erbschaft oder Ankauf von seinen Brüdern und Vettern Franz, Melchior, Georg und Christoph von Stadler und auch durch den Ankauf des Satzes von Christoph Hammer auf 365 Pf. 11 pf. vermehrt, bereits mehr als die von ihm ererbte Summe von 330 Pf. 3 ß 1 pf. und mit denselben 695 Pf. 3 ß. 1 pf. betrugen. Hievon ließ Herr Erasamb i. J. 575 seinem Sohn Karl 23 Pf. 6 ß. 1 pf. zusprechen, und dessen Sohn Hanns und sein jüngster Bruder Gottfried erscheinen mit weiteren Sätzen.

Digitized by Google

der Herrschaft Rieggersburg vorhandenen Urkunden. Diese sogenannten Freiheiten sind Nichts als Pönfälle für Jagden, Fischfrevel und Strafgelder und andere Polizeiübertretungen mit seltsamer Gleichstellung der verschiedenartigsten Vergehen in Rücksicht der dafür zu entrichtenden Geldbuße, z. B. Laufft ainer dem andern nach in seine Tachtröf ist die Pueß fünf Gulden.

Item Hacken und Stainwurff ist die Pueß auch 5 Gulden.

Messerstich ist die Pueß fünf Gulden.

Die Faust püst man umb ain Gulden undt mit abicher oder flacher Hand fünf Gulden.

Hier ist der Schlag mit flacher Hand, dann das Nachlaufen in die Dachträufe, der Steinwurf, Hackenschlag und sogar der Messerstich, alle gleichmäßig mit fünf Gulden bestraft, der Faustschlag aber nur mit Einem Gulden; dies zeigt um wieviel schimpflicher ein Streich mit der flachen oder umgekehrten Hand gehalten ward als ein Faustschlag oder Messerstich, weil der Faustschlag mehr Zorn und Kraftaufwand, der Streich mit flacher oder gar abiger Hand größere Verachtung voraussetzt.

Herr Erasamb Stadler, hernach Freiherr von Stadl, dessen wohlerhaltenes Grabmal noch heute eine der Hauptzierden der Kirche von Rieggersburg, kann als der eigentliche Gründer des Flores und des Ruhms des alten und berühmten Geschlechtes der Freiherrn von Stadl betrachtet werden und greift als Besitzer der Rieggersburg zu sehr in die Geschichte derselben ein, um nicht hier ein Paar Worte mehr über das Geschlecht der Stadl zu rechtfertigen. Schon ein Jahrhundert vor Erasamb von Stadl schrieb sich im J. 1475 Bernhard der Stadler der Erste von und zu Stadl; von seinen sechs oder sieben Söhnen ward Christoph im J. 1512 zum Ritter erhoben. Er war der Gemahl der reichen Erbinn Anna von Graben, durch welche die Güter und die Wappen dieser uralten reichen Familie in die Stadlerische übergiengen. Das Stadlerische Wappen war Anfangs nur Ein Arm, dann in drey gebessert, weil Einer der Stadler wie mit drey Armen gegen die Türken gefochten. Einer der Stadl hatte das

Digitized by Google

gleichnamige Stammschloß an der Raab, welches die Stubenberge mit Gewalt abbrechen wollten, wider dieselben glücklich vertheidigt und auf eigene Faust dem Schilde mit drei Armen ein zweites mit drei Armen, deren Hände die Feige wiesen, an die Seite, und darunter gesetzt: amicis amicus, caeteris autem ficus, was so ziemlich der Sinn des persischen Wahlspruchs: den Freunden gefügiges Wachs, den Feinden treffender Stahl. Christoph Stadler, der erste Ritter, hatte die Botschaft Teuffenbachs nach Konstantinopel begleitet und starb bei seiner Rückkehr zu Kornberg,*) das er von seiner Hausfrau ererbt hatte. Da er kinderlos, gieng sein Erbe auf seine beiden Vettern Erasamb und Franz über; Erasamb Stadler, Ritter von und zu Stadl, Erzherzog Karl's Rath, erhielt im J. 1559 das Privilegium mit rothem Wachse zu siegeln, baute das Spital zu Rieggersburg, und erkaufte dasselbe zum Theil von Christoph Reinprecht von Reichenburg, dem letzten seines Stammes, indem er einen Theil durch die Erbschaft seiner ersten Gemahlinn Radegund Welserinn überkommen hatte. Eine mit seinem Bruder Franz geschlossene Erbvereinigung sicherte dem Ueberlebenden die Güter des Anderen zu; der Ueberlebende war Erasamb. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlinn, der Welserinn, welche ihm die Söhne Christoph und Hanns geboren, vermählte er sich mit einer nicht minder reichen Erbinn aus dem Hause der Zolner, mit welcher er den Sohn Gottfried erzeugte. Erasamb Stadler starb am 30 Mai 1578. Die Inschrift seines, in der Pfarrkirche zu Rieggersburg wohl erhaltenen, Grabmals nennt ihn als Herrn von Rieggersburg, Krottendorf, Lichtenegg, Freiberg und Kornberg; diese fünf Herrschaften sind nach dem Range ihres Umfangs und Ertrags genannt. Drei Krottendorfe, dem alten edlen Geschlechte dieses Namens gehörig, eines im Mürzthale, eines an der Kainach und eines an der Sulm, waren im J. 1519 durch Martha von Krottendorf, der Gemahlinn Bernhards Stadler, an denselben übergegangen; mit Schloß Lichtenegg in Obersteyer, zwischen Kindberg und Krieglach gelegen, war Erasamb

*) Am 29. Juni 1568.

Digitized by Google

von Stadler im J. 1568 belehnt worden, Freiberg und Kornberg war durch die Erbschaft des von Graben vom Vetter Karl auf den Sohn Christophs gekommen. Lichtenegg verdient besonderer Erwähnung, weil dasselbe die Meinung veranlaßt hat, daß darunter einzig ein Theil der Feste Rieggersburg gemeint sey. Da aber dieser Namen als ein Theil der Feste in keiner Urkunde, in keiner Hausrechnung, in keinem Urbar, und nur auf der Inschrift eines Thores von Rieggersburg vorkömmt, so scheint derselbe sein Dasein ursprünglich der Herrschaft Lichtenegg in Obersteiermark zu verdanken, welche Freiherr Erasmus von Stadler besaß. *) Eine größere Merkwürdigkeit ist, daß dieses für jene Zeit so großartige Denkmal in der katholischen Kirche dem protestantischen Gutsherrn errichtet ward. Sein Testament beginnt mit den Worten: „Anfangs und fürnemblich bekenn ich mich „zu der wahren christlichen Religion, wie die aus „Gottes Wort in der Augspurgerischen Confeßion „verfaßt und begriffen ist." Seiner Wittwe, Eva Zolnerinn, vermachte er Krottendorf im Mürzthale, die Herrschaft Lichtenegg seinen drei Söhnen zu gleichen Theilen; die Rieggersburg gieng auf seinen Sohn Hanns (aus der Welserinn) über, der wie sein Vater Protestant, dieselbe seinen zwei Söhnen, Georg Ehrenreich und Karl, zu gleichen Theilen im Testamente vermachte; doch verkaufte er dieselbe noch vor seinem Tode an Freiherrn Georg von Urschenbeck, und sein Sohn Karl ein schlechter Wirth, Protestant, und obendrein nicht ebenbürtig, mit Veronica Mayerinn vermählt, bestätigte im J. 1618 den Verkauf der Rieggersburg an Herrn Georg Christoph von Urschenbeck um 115000 Gulden **) durch besondere Ur-

*) Julius Cäsars Beschreibung der Steiermark II. 723 sagt, daß der äußere Theil von Kroneck (wo der erste im Felsen gehauene Graben) von Einigen die Festung Liestenegg genennt werde, das ist also am sechsten Thore; Muchar (in den Heilquellen des Thales Gleichenberg S. 38) verlegt Lichtenegg an's vierte Thor, und spricht von einer Feste der Ursenbecke, wovon aber keine Spur in den Archiven, die seit dem Beginn des XVI. Jahrhunderts vorhanden.

**) Nicht 105000, wie es durch Schreibfehler einer Urkunde in Stadl heißt, welcher dann in Druckwerke übergegangen.

Digitized by Google

kunde (*). Im selben Jahre, wo Karl die Rieggersburg verkaufte, brachte sein Oheim Gottfried, welcher katholisch (der jüngste Sohn Erasam's aus der Zolnerinn), die Schlösser Stadl und Kornberg vom Vetter Johann Andreas an sich, welcher als Protestant seine Güter in Steiermark und Oesterreich zu verkaufen und auszuwandern gezwungen. Die Rieggersburg war also nur ein halbes Jahrhundert im Besitze der Ritter Stadler von und zu Stadl, nämlich Erasamb's, seines Sohnes Hanns und seines Enkels Karl.

Ob die erste Hälfte des Namens des alten und reichen Geschlechtes der Urschenbeck, wie die der Orsini, vom Bären herzuleiten, ist eben so ungewiß, als die Ableitung der zweiten Hälfte vom türkischen Beg (Fürst), was ebenfalls nur eine diplomatarische Euphemie eines bürgerlichen Bäckers seyn dürfte, wiewohl ein Urschenbeck schon im J. 1165 zu Zürch turnirte. Georg Christoph Urschenbeck erhielt im J. 1579 von Herzog Karl II. das Erbstäbelmeisteramt in Steiermark, und nach Christoph: sein Sohn Bernhard Irgel, Vater von drei Söhnen: Georg Christoph, Hanns Christoph und Christoph David, alle drei Christophe genannt, und alle drei Erbstäbelmeister und Freiherren auf der Rieggersburg. Ihre Portraite, mit denen ihres Vaters und ihrer Mutter, sind noch heute im neuen Saale der Rieggersburg zu sehen; der Vater, ein kleiner schmächtiger Mann, die Söhne stämmige Ritter, die den kolossalen Gliederbau von der Mutter geerbt. Die Lust und Kraft zum Lebensgenusse spricht aus jeder Muskel, mächtige Jäger und wackere Zecher; daß sie als solche sich bewährt, bezeugt die in eine der Fensterscheiben des alten Rittersaales eingekritzelte Inschrift:

„Anno 1635 den 6. April hat sich das Saufen angehebt
„und alle Tag einen Rausch geben bis auf den 26. Dec."

Schon ein Jahr vor diesem historisch beglaubigten Trinkgelage, hatte Georg Christoph, der älteste der drei Brüder Urschenbecke, an Georg Seifried von Wechsler, Freiherrn, mit der Herrschaft Sanegg und Hof Gutenpichl 275 Pf. 4 ß. von seinen Gilten der Herrschaft Rieggersburg verkauft, wie das landschaft-

Digitized by Google

liche Giltenbuch ausweiſet. Die Unmäßigkeit, womit die Herren von Urſchenbeck zechten, mag die Nothwendigkeit, ihre Herrſchaft erſt zu verſchulden, dann zu verkaufen, herbeigeführt, und dann ihr Leben, welchem ihr körperliches Ausſehen ſo lange Dauer verſprach, verkürzet haben, denn mit ihnen ſtarb ihr Geſchlecht im Mannesſtamme aus. Ihre beiden Schweſtern waren die eine an den Grafen Maſſimi, die andere an Herrn Seifried von Wechsler, einen der reichſten edlen Güterbeſitzer von Radkhersburg vermählt. Dieſer kaufte von ſeiner Schwiegermutter, der Freyinn Urſchenbeck, gebornen von Horkheim im J. 1637 die Rieggersburg, genoß derſelben aber nicht lange. Sie gieng nach ſeinem frühzeitigen Tode an ſeinen Oheim Sigmund von Wechsler über. Nach den Rieggersburgern und den Herrn von Walſee, welche die Rieggersburg vom Landesfürſten zu Lehen trugen, beſaßen die Reichenburger, Welſer, Stadler, Urſchenbecke und Wechsler die Rieggersburg als ererbtes oder erkauftes Eigenthum.

Digitized by Google

Zweites Buch.

Das Leichenbegängniß.

Ach Herr Sand Martein!
Nu mus ich klagend sein,
Das deinem Gotshaws sind geschaffen
Die vngetrewisten Phaffen,
Dy man vindet auf der Erden.

Horneck's Chronik c. DCCL.

Es war in den ersten Tagen des Frühlings des durch den westphälischen Frieden in Europa's neuer Geschichte so entscheidenden Jahres 1648, daß unter dem Geläute aller Glocken der Kirche des Markts Rieggersburg ein langer und stattlicher Trauerzug langsam von der hohen Rieggersburg niederwallte; denselben eröffneten arme Leute in Lumpen und Fetzen, dann einförmig gekleidete eines Versorgungshauses, es waren die des sogenannten wechsler'schen Spitals aus Radkersburg, hierauf ein langer Zug von Bauern und Bäuerinnen, laut für die arme Seele betend, ihnen folgten Ordensgeistliche mit ihren Kreuzen, Kapuziner und Franziskaner; dergleichen waren zwar sonst in Rieggersburg nur, wenn sie sammeln kamen, gesehen, für diese Gelegenheit waren sie aber aus ihren Klöstern, die Kapuziner aus Radkersburg, die Franziskaner aus Feldbach berufen worden; die braunen groben Kutten, die kahlen, betend zur Erde gesenkten Köpfe, die fahlen Gesichter, unter die nur ausnahmsweise das

Digitized by Google

eines wohlgenährten und rothbackigen (wie das des Laienbruders Sammlers) sich verlaufen zu haben schien, die durch Kasteiung abgemagerten Leiber, die erstorbenen oder stieren Augen, boten ein kleines Muster der Aufzüge der Bettelorden, von denen bei dem allmähligen Aussterben ihrer Klöster, selbst bei den Frohnleichnamsprocessionen bald keine Spur mehr übrig sein wird; unmittelbar an dieselben schloß sich die Geistlichkeit der zu Rieggersburg gehörigen acht Pfarren an, in ihren Soutanen und Chorröcken, die acht Curaten von Fehring, Feldbach, Ilz, Paldau, Söchau, Hartmansdorf, Hatzendorf und Edelsbach, dann die Capläne der Hauptpfarre Rieggersburg, Paar und Paar, und hinter ihnen der Hauptpfarrer selbst, der würdige Herr Magister Wolfgang Strobl, der achtzehnte Hauptpfarrer und zweite Dechant von Rieggersburg, der Erbauer der schönen, später als Gnaden- und Wallfahrtsort bekannt gewordenen Filialkirche S. Salvators zu Breitenfeld und des schönen Huberhofs im einsamen unwaldeten Thale, ein geborner Baier von stämmiger aufrechter Statur, dessen wohlgenährtes dunkelrothes Gesicht solchen Überfluß an Farbe hatte, daß damit alle blassen der Kapuziner und Franziskaner hinlänglich hätten gefärbet werden mögen. Während die ihm vortretenden Geistlichen den Kopf und den Blick zur Erde senkten, trug er jenen hoch empor, und sandte diesen nach allen Richtungen mit sittenrichterlicher Strenge aus, welche besser zu einem reinen, als zu seinem, selbst für die damalige Zeit sehr laxen, Lebenswandel gepaßt hätte. Hierauf die Bedienten in schwarzen Röcken mit gelben Kerzen in der Hand. Unmittelbar vor dem von den Richtern der acht Gemeinen von Rieggersburg getragenen Sarge wurden von fünf Junkern fünf Fahnen emporgehalten, die eine die der heiligen Dreifaltigkeit, die andere der heiligen Jungfrau, die dritte des heiligen Ferdinand, die vierte des heiligen Martin und die fünfte des heiligen Sigismund. Die beiden ersten waren die gewöhnlichen aller feierlichen Aufzüge, die drei anderen bezogen sich auf besonderes örtliches und persönliches Verhältniß; die des heil. Ferdinand auf die von Ferdinand II. im J. 1629 zu Gunsten seines Hofkaplans Johann Reichl

Digitized by Google

als Dechantei gemachte Verleihung der Hauptpfarre von Rieggersburg unter der Bedingung, daß alle Jahre am 19. October, als am Feste des heil. Ferdinand, in der Schloßkapelle ein feierlicher Jahrestag mit drei Aemtern für das Wohl des Hauses Oesterreich gehalten werden sollte. *) Die Fahne des heil. Martin bezog sich auf die Oberherrlichkeit des Hauptpfarrers über die acht Filialen, indem nach altem Herkommen die Curaten der acht Pfarren am Tage St. Martin zu Rieggersburg sich einfinden, den Hauptpfarrer bei der Messe bedienen, und jeder zum Zeichen ihrer Abhängigkeit zwei Gulden zwanzig Pfennige erlegen, Sonntags darauf aber an der Spitze ihrer Pfarrgemeinen erscheinen und mit denselben zum Opfer gehen mußten; die fünfte Fahne war endlich die des heil. Sigmund, des Namenspatrons des Verstorbenen, welcher kein Anderer als der Wohlgeborene Freiherr Sigmund von Wechsler, der zweite Wechsler, welcher Besitzer der Rieggersburg, der letzte männliche Sprosse des mit ihm in der Manneslinie ausgestorbenen edlen Geschlechtes der Wechsler von Radkersburg, der Oheim der Freyinn Katharina Elisabeth Galler. Die Frau Obristinn und Hofkriegspräsidentinn (denn so und nicht anders wurde damals besagte Freifrau, nach dem von ihrem Gemahle, dem Freiherrn Hanns Wilhelm von Galler bekleideten hohen Amte des Hofkriegspräsidenten zu Gratz mündlich und schriftlich angeredet), die einzige Erbin ab intestato des ganzen großen Vermögens der Wechsler, welche eines der reichsten edlen Geschlechter von Radkersburg, war auf die Nachricht des Todes ihres Oheims von Gratz heruntergeeilt, um dem letzten Blutsverwandten und letzten Ritter ihres Geschlechtes durch feierliches Leichenbegängniß die letzte Treue zu erweisen. Ihren Gemahl hatten entweder die Geschäfte seines wichtigen Amtes oder vielleicht Spannungen mit seiner Gemahlinn zurückgehalten, von denen weiter unten die Rede sein wird. Eine stattliche schöne Frau von beiläufig vierzig Jahren, hochgesinnt, und für die damalige Zeit hochgebildet, von großer Schönheit und großem Adel in ihren Zügen,

*) Julius Cäsar's Staaten- und Kirchengeschichte. V. S. 468.

Digitized by Google

welcher in ihren, sowohl auf der Rieggersburg als zu Hainfeld befindlichen Portraiten vorleuchtet, von hochfliegendem, kriegerischem, ritterlichem Geiste, welcher sich freier unter Panzer und Helm, als unter Mieder und Schürze bewegt haben würde; sie hätte nicht nur nach dem hergebrachten Sprachgebrauche, sondern auch ihrer Fähigkeit und Wirksamkeit nach Hofkriegsrathspräsidentinn, und ihrem ritterlichen Sinne nach füglich der letzte Ritter der Steiermark gescholten werden mögen. Nach ihrem von einer romantischen Tinte gefärbten Sinne, welcher nicht ihrem Jahrhunderte, sondern früheren angehörte, war sie mit Leib und Seele, mit leidenschaftlicher Vorliebe für ritterliche Uebungen und Gebräuche der Vorzeit eingenommen, und hatte in diesem Geiste auch die Bestattung ihres Oheims, als des letzten Ritters ihres Geschlechtes, mit Beobachtung alles in solchen Fällen früher üblichen Gepränges angeordnet, welches damals schon größtentheils außer Gebrauch gekommen, welches sie aber als eine höchst standhafte Schutzfrau alter Sitten und Ceremonien in voller Reinheit erhalten wissen wollte; deßhalb folgten im Leichenzuge nach den obigen fünf Fahnenträgern zwei andere, deren einer eine Fahne, der andere eine Standarte mit dem Wechslerischen Wappen trug. Hierauf kamen vier der nächsten Verwandten; es waren die Herren von Rattmansdorf, Eybiswald, Mandorf und Jöbstlsperg, welche Schild, Panzer, Helm und Schwert trugen; nach ihnen und unmittelbar vor dem Sarge ritt ein ganz schwarz gewappneter Mann auf einem Rappen; auf dem Sarge waren drei Dutzend Federbüsche mit den Farben des Wechslerischen Wappens, roth und weiß, aufgepflanzt; neben den zwölf Trägern des Sarges giengen zwölf Fackelträger, deren Fackeln das Wechslerische Wappen angeheftet war. Unmittelbar hinter dem Sarge die Hauptleidträgerinn, die Nichte und einzige Erbinn des Verstorbenen, die Hofkriegsrathspräsidentinn, Freyinn von Galler, in tiefer Trauer in schwarzwollenem Kleide mit langer Schleppe, welche ein ebenfalls ganz schwarz gekleideter Page trug. Ihr hoher stattlicher Wuchs, welchen die aufrechteste Haltung noch größer erscheinen machte, war selbst bei dieser Gelegenheit nicht gebeugt; die Weiße ihres Gesichtes und ihres Nackens schimmerte durch

Digitized by Google

den Flor, welcher dieselben verhüllen sollte, noch immer blendend durch; die rechte Hand, womit sie die Trauerfackel hielt, war zwar mit schwarzem Handschuh bekleidet, den sie nur, um die Verletzung durch einen Wachstropfen abzuwehren, angelegt zu haben schien, denn die linke war bloß, weil sie gewöhnlich keine Handschuhe trug, um den Anblick der schönen, bis ins Unglaubliche kleinen weißen Hand Niemanden zu entziehen; ihr zur Linken gieng, von der Amme geführt, ihre einzige bald siebenjährige Tochter, ein nicht nur für den stattlichen Wuchs der Mutter, sondern auch für ihr Alter verhältnißmäßig kleines und zart gebautes Mädchen, das Fräulein Katharina Regina Freyinn von Galler; in allen Urkunden und Briefen nie anders als die Freylle Regerl genannt, und die wir uns also auch oft so zu nennen erlauben werden. Hierauf der lange Zug der Verwandten und Freunde, welche zum Leichenzug gebeten waren oder sich so eingefunden hatten mit Windlichtern, dann die Beamten der Schloßverwaltung, zwei Schreiber, der Rentmeister und Kastner mitsammen, und hinter ihnen allein der Pfleger, Herr Johann Urban Gradwohl, ein schöner Mann mit sonnengebräunten Wangen, feinem und doch strengem Ansehen, der den Kopf eben so hoch trug als seine gnädige, ihm besonders gnädige Gebieterinn; dann die Jäger und Lakeien, hinter ihnen der Leibtrabant und Büchsenmeister der Festung des Schlosses in einer und derselben Person an der Spitze der ganzen Besatzung, welche aus einem halben Hundert, weder in Kleidern noch Waffen uniformirter, aber wohl bewaffneter, wehrhafter rüstiger Männer bestand, mit gesenktem Gewehre und Tuch überzogener Trommel, deren dumpfes Getöse mit dem seeleneinschneidenden Getöne der Posaunen und Klagtrommetten abwechselnd in das laute Gebet der Bauern und der Clerisei scholl.

Als der Zug in der Kirche angekommen, nahm die Freyinn mit dem siebenjährigen Fräulein Regina, auf der rechten Seite der Kirche in dem vorderen schwarz ausgeschlagenen Stuhle allein Platz, auf dem hinteren die Amme und der Page allein, auf den gegenüber stehenden die Verwandten, im vorderen die Männer, im hinteren die Frauen, das andere vornehme Gefolge reihte

Digitized by Google

sich in den ersten Stühlen der Kirche, auf der rechten Seite die Männer, auf der linken die Frauen, dann die Verwaltungsbeamten ein, die übrigen Stühle wurden von dem übrigen Gefolge gefüllt. Der Büchsenmeister ordnete seine Mannschaft in zwei Reihen längs der Kirche, inmitten derselben wurde der Sarg aufgestellt, und mit einem doppelgefranzten Bartuche bedeckt, auf welchem nach alter Rittersitte die Worte der Wappendevise gestickt seyn sollten, hier aber bar, weil das Wappen der Wechsler keine Inschrift als Devise führte. Dem Bartuche, das nun über den Sarg gedeckt ward, waren zwölf Wappenschilder aufgeheftet; die zwölf Fackelträger wurden verfünffacht, und es erschienen deren nicht weniger als sechzig, denn das alte Herkommen wollte, daß so viele Fackelträger, als der Verstorbene Jahre alt war, und auf jeder Fackel das gemalte Wappen; die vier Blutsverwandten, Träger des Schwertes, des Schildes, des Panzers und Helmes gaben diese Insignien des Ritterthums an vier Wappenherolde ab, deren Röcke weiß und roth in den Farben des Wechslerischen Wappens, und welche das letzte mit goldenen Fäden durchzogen, auf dem Rücken trugen. Sie stellten sich um den Sarg, so daß einer vorne gegen dem Hochaltar mit dem Schwerte, der zweite rechts vorne mit dem Helme, der dritte vorne auf der linken Seite mit dem Schilde, und der vierte auf der rechten Seite rückwärts mit Wappenpanier, der fünfte mit der Wappenstandarte; zwischen diesen fünf Herolden und dem Sarge waren die vier Fahnen der heiligen Dreifaltigkeit, der heiligen Jungfrau, des heiligen Martin, des Patrons der Kirche und des heiligen Sigmund, des Patrons des Verstorbenen, aufgepflanzt. Nach dem alten Gebrauche sollten die Frauen, nächste Blutsverwandte, inner der Umgebung des Sarges mit Goldstoff in den Händen stehen, und denselben bei dem Offertorium als Gabe darbringen; dies allein hatte aber die hochsinnige Freyinn, welche als hochmüthig verschrieen war, abgeändert, indem einerseits ihr weiblicher und adelicher Stolz nicht zugab, daß edele Frauen neben den Herolden wie dieselben stehen sollten, und anderseits, weil sie dem noch von ihrer verstorbenen Schwägerinn, der Frau Margaretha von Urschenbeck, eingesetzten Hauptpfarrer

Digitized by Google

Strobl eben nicht günstig, den Goldstoff nicht etwa aus Geiz, denn sie war sehr freigebig, sondern aus einer dunkelen Furcht, daß diese Opferung auf dieselbe Linie mit der der Curaten am St. Martinstage gesetzet werden könnte, mißgönnte. Sie entschuldigte bei sich selber diesen Abbruch des gewöhlichen, beim Offertorium der Messe dargebrachten Opfers aus dem Grunde, daß, da leider! kein Wechsler mehr vorhanden, welcher, wie es die Sitte wollte, nach dem Offertorium auf die linke Seite des Priesters sich stellend, von demselben die dem Herolden abgenommenen Insignien des Ritterthums empfangen könnte, auch die Gabe des Goldstoffes eine überflüssige Ceremonie, indem das gewirkte Gold blos als Symbol des Glanzes des Ritterthumes dargebracht ward. Mit diesen Gründen hatte sie sich über den Mangel des üblichen Opfers selbst beschwichtigt; um Rath hatte sie Niemanden gefragt, denn dieß lag weit außer ihrem selbstständigen Sinne, der nur mit sich selbst zu Rath gieng, und so geschah es, daß auch der Hauptpfarrer von dem Mangel des erwarteten Opfers Nichts eher erfuhr, als beim Offertorium selbst, wo die getäuschte Erwartung die erste ärgerliche Scene veranlaßte, wodurch diese Todtenmesse unterbrochen ward.

Die Todtenmesse und das feierliche Requiem, welche heut zu Tage erst einige Tage nach dem Begräbnisse abgehalten werden, hatte vor Alters zugleich mit demselben statt, und dieß war auch hier der Fall. Die Freyinn von Galler kniete mit auf den Stuhl gestützten Armen und Händen, ihr Gesicht verhüllend, und überließ sich, während sie so in tiefster Trauer oder Andacht versenkt schien, ungestört dem Strome von Gedanken, Empfindungen, Plänen und Entwürfen, welcher mit den Fluthen der Trauermusik über sie hereinbrach, und der nichtsweniger als ruhig und klar, sondern mannigfaltig getrübt und leidenschaftlich wirbelnd, ihre Brust durchwogte. Der Schmerz über den Verlust des Oheims betrübte sie nur mäßig, und minder ob des in seiner Person erlittenen Verlustes, als durch Erinnerung an den ihres schon vor neun Jahren verstorbenen geliebten Bruders Seifried, und ihres Vaters, den sie noch sechs Jahre früher, zwei Jahre, nachdem sie mit dem Obersten Freyherrn von Galler auf Schwann-

Digitized by Google

berg und Pötschach (im J. 1630) vermählt worden, verloren. Sie hatte Beide aufrichtig geliebt und aufrichtig beweint, und die Thränen, welche ihr entstürzten, als die Todtenmesse mit den gedämpften Geigen und wehklagenden Posaunen begann, strömten aufrichtig und reichlich, zwar nicht der Erinnerung an den nicht geliebten Oheim, wohl aber dem Andenken an den geliebten Vater und Bruder; als aber dieser erste Ausbruch natürlichen Gefühls vorüber, und der Gedanke ihr auf's Herz fiel, daß in ihrem Oheim auch noch der letzte männliche Sprosse ihres Geschlechtes erloschen, ergriff sie noch weit heftigerer Schmerz und ihre Thränen flossen noch heißer und reichlicher. Von Jugend auf mit Wappen- und Geschichtsbüchern vertraut, hatte sie sich minder für die großen Thaten des Alterthums (wiewohl ihr auch diese nicht unbekannt, sie nicht kalt ließen), als für die großen Charaktere des Mittelalters und des Ritterthums begeistert, und der Folge und Verwandtschaft edler Geschlechter die höchste Aufmerksamkeit geschenkt. Nichts hob ihren schönen Busen mit größerer Lust, und machte ihre dunkelblauen Augen strahlender, als die Folge ritterlicher Thaten von Ahnen zu Ahnen hinauf bis in das Dunkel der Sage; sie kannte alle Verzweigungen der Geschlechter und Verkettungen der Blutsverwandtschaft, als wäre sie in der Wüste unter arabischen Stämmen oder unter den Clans von Schottland geboren worden, und kannte Nichts Größeres und Herrlicheres als den Glanz, womit der Namen eines Helden oder Staatsmannes sein ganzes Geschlecht mit Glorie umstrahlt. Der Gedanke, daß sie ein Weib und kein Mann, war ihr schon als Mädchen oft die Quelle trüber Stunden, die sie nur mit der Hoffnung, daß einer ihrer Verwandten den Namen ihres Geschlechtes verherrlichen würde, erheiterte. Tochter eines Obersten, hatte sie dem Obersten Freyherrn von Galler die Hand gegeben, minder durch seine liebenswürdigen Eigenschaften und den alten Adel seines Geschlechtes, als durch die Hoffnung bestochen, daß ihm derselbe und sein Talent die Bahn großer Thaten und Ehrenstellen öffnen würde; die letzte Hoffnung war in soweit erfüllt, als er wirklich als Hofkriegsrathspräsident eines der ersten Aemter im Lande bekleidete, aber hinsichtlich seines Thatengeistes, und noch

Digitized by Google

mehr in der Erwartung eines männlichen Erben, in welchem, wenn nicht der Name, doch der Geist der Mutter fortleben würde, fand sie sich bitter getäuscht, indem Fraulein Regina erst im zwölften Jahre ihrer Ehe geboren, das einzige Kind, und wenn sie auch noch in den Vierzigen Mutter zu werden hoffen konnte, weder die Gesundheit ihres Gemahls, noch das Verhältniß, in welchem sie seit einiger Zeit mit ihm lebte, zur Hoffnung der Erfüllung ihres heißesten Wunsches berechtigten. Mit ihrem Oheim war der letzte männliche Sprosse der Wechsler ausgestorben, und der Streich, welcher den edlen Stamm gefällt, schnitt ihr aus diesem Gesichtspunkte weit tiefer ins Herz als der Verlust des Oheims als Blutsverwandten. Mit Zittern erwartete sie den Augenblick des Offertoriums, nach welchem, wenn ein männlicher Erbe vorhanden gewesen, demselben vom Priester Helm, Helmschmuck, Wappenpanier, Panzerwams und Wappenflagge übergeben, und von den verwandten Frauen die Goldstücke als Opfer dargebracht worden wären.

Das Offertorium war vorbei, die Herolde blieben mit ihren Insignien stehen, und die Frauen rührten sich nicht von ihrem Platze. Der würdige Herr Strobl hielt einige Minuten mit der Messe inne, in der Erwartung der darzubringenden Goldstücke, und als sich nichts rührte, verbiß er seinen Grimm, und fuhr in den Ceremonien fort, von nun an, während der langen Pausen, welche ihm die Musik gönnte, auf Nichts Anderes sinnend, als wie er solcher, sein Ansehn und das Vermögen der Kirche schmälernden Neuerung auf das Wirksamste begegnen, und sich für so schreiende Vernachlässigung an der Freyinn Galler rächen möge. — Diese gab, als der gefürchtete Augenblick kam, wo sonst der Erbe an die Seite des Priesters trettend, von demselben die Insignien des Ritterthums empfieng, ungefähr solchen Gedanken Lauf: „Warum bin „ich ein Weib geboren, da mir männliche Thatkraft in dem Busen „wallt? warum sind mir kriegerische Anlagen gegeben, während die „äußeren Umstände die Entwickelung derselben im Felde, oder in der „Politik verwehren? wozu trage ich den Namen meiner Ahnen, „wenn es unmöglich, demselben fürdere Dauer zu geben? da „mit meinem Oheim das ganze Geschlecht dahin! Welcher

Digitized by Google

„Dämon führt dieſen Gegenſatz zwiſchen ſüßen Erwartungen und „bitteren Enttäuſchungen herbei! Warum müſſen nicht nur alle „Einzelne ins Grab ſinken, ſondern auch ganze Geſchlechter aus„ſterben bei den lachendſten Ausſichten zahlreicher Nachkommen„ſchaft! Welchen Werth haben die längſten Stammbäume, und die „glänzendſten Wappen, wenn keiner mehr übrig, den alten Glanz „durch neue Thaten zu verherrlichen, und den angeſtammten Adel „in neuen Sproßen fortzupflanzen! — Was kümmert ſich die „Nachwelt um die Wohlgeborenen und Hochgeborenen, deren Namen „nicht in der Geſchichte fortleben! Wie ſo unverdient trifft mich „dieſer Schlag des Geſchicks ſo tief und blutig! — Hat mein „Oheim, mein Vater, mein Bruder dies tragiſche Schickſal ver„ſchuldet? Nein! Gewiß nicht! ſie die Tapferen, die Großmüthi„gen, die Edlen in jedem Sinne des Worts. Haftet eine frühere „Schuld auf dem Geſchlechte meiner Väter? ich weiß es nicht, „und ſollte dieß der Fall ſeyn, was kann ich dafür um durch ſo „ſtachelnde Empfindungen zu büßen! Der Katechismus lehrt, daß „der Tod aller Menſchen durch die Erbſünde des erſten in die „Welt gekommen, ſollte denn vielleicht eine ſolche Erbſünde den „Tod von ganzen Geſchlechtern und vielleicht von Völkern bedingen? „Wie ungerecht! daß Einzelne durch Ausſchweifungen ihre Nach„kommenſchaft verwirken mögen, begreife ich, leider! „„und hier „entfuhr ihr ein tiefer Seufzer,"" leider! kann ich von meinem „liederlichen Herrn Hanns Wilhelm keine Kinder mehr erwarten, „aber ſelbſt mein Sohn, wenn mich der Himmel mit einem ſolchen, „ſtatt meiner Regerl geſegnet hätte, würde nur den Namen Galler „und nicht den der Wechsler fortgepflanzt haben, dieſer lebt nur „noch in mir fort, und ich bin die letzte Beſitzerin des Wechs„ler'ſchen Namens und Wappens; was kann ich thun, demſelben „Dauer zu geben für immer in der Geſchichte? Ich kann den „Wechslern kein Grafen- und Fürſtendiplom verſchaffen, wie die „Trautmansdorfe und Herberſteine, und meine nächſten „Nachbaren, die Eggenberge, erworben haben; waren dieſe nicht „noch vor anderthalb Jahrhunderten, wie die Wechsler, Bürger „von Radkersburg? — ich kann nicht wie Sigmund von Herber„ſtein, Kaiſer, Könige, den Pabſten und Czar mir als Helmſchmuck

„verdienen; wie Hanns Ulrich von Eggenberg als Oberſthofmeiſter „des Kaiſers mir den Herzoghut auf den Kopf ſetzen, ich kann „nicht wie Max von Trautmansdorf als Bothſchafter, ſo eben zu „Münſter, ganz Europa's Augen auf mich heften, aber halt! — „eines iſt mir wie ihnen zu thun unverwehrt! — bauen will ich „wenigſtens wie ſie, höher, rühmlicher, dauernder wie ſie, kein „Luſtſchloß wie Eggenberg, kein bloßes Stammſchloß wie „Gleichenberg ſtatt des verfallenen Trautmannsdorf; bauen „will ich nicht für mich, ſondern für's Vaterland, bauen will ich „und befeſtigen die Rieggersburg als Schutzwehr des Vater„landes wider die Türken, daß mit derſelben das Wappen und „der Namen der Wechsler noch weit hinauswoge in das Meer „der Zeiten, wie die Grabmale der Troas in den Hellespont. „Wie klein und elend ſind dieſe Denkmale auf dem Kirchhofe und „in den Kirchen, wie das der Urſchenbeckinn, der reichen und „mächtigen Beſitzerinn von Rieggersburg inner den Mauern dieſer „Kirche, wie das dort, (ſie blickte höhniſch auf das gegenüber an „der Wand im Basrelief vorſpringende Denkmal Eraſamb Stadlers, „des Verſchönerers der Rieggersburg durch das herrliche Fürſten„zimmer), wie klein und elend ſind dieſe Denkſteine gegen das „Denkmal das ich meinem Namen und Wappen errichten will „durch neuen Bau und Befeſtigung der Rieggersburg, daß ſie da „ſtehe als ein großer Grabhügel meines Geſchlechts für alle künf„tige Zeiten; bauen will ich, bauen, ſo viel mein Vermögen und „meine Luſt.“ *) Sich ſo in den Strom ihrer Gedanken und Pläne verſenkend, war die Freyinn von Galler von der Todtenmeſſe ſo gut als abweſend; dieſelbe war geleſen, das de profundis und das dies irae, dies illa solvet saeclum in favilla war ausgeſungen, als nach alt hergebrachtem Gebrauche der erſte Herold, Träger des Schwertes dasſelbe zerbrach, das Schild umſtürzte, und Wechsler und nimmermehr Wechsler! als den letzten Gruß des zu Grabe geleiteten Geſchlechts, ausrief.

*) Die Inſchrift auf dem Plafond des Speiſeſaales der Rieggersburg: „Bauen iſt eine ſchöne Luſt; Was es mich koſt't iſt mir bewußt!“

Digitized by Google

Das Zersplittern des Schwertes und der Ausruf des Herolds klang schneidend und herzzerreißend in die letzten von der Freifrau zu sich selbst gesprochenen Worte; sie fuhr auf, als ob ein böser Dämon durch diesen Ruf ihre Entwürfe Lügen gestraft hätte, besann sich aber mit der ihr vorzugsweise eigenen Geistesgegenwart sogleich auf das, was die Umstände erforderten, und setzte sich nieder, um die damals beim Tode vornehmer Personen zum Lobe des Verstorbenen übliche Leichenrede anzuhören. Herr Strobl hatte eine solche früher eingelernt, hatte aber, um sich für das ausgebliebene Opfer zu rächen, während der ganzen Messe auf eine ganz andere studirt, um durch dieselbe den Stolz der hochmüthigen Freifrau auf das empfindlichste zu kränken. Er bestieg die Kanzel, und begann wie folgt:

„Geliebte Zuhörer in Christo! Staub ist Staub, und Staub „muß zum Staube wiederkehren. Staub ist nicht nur der schlechte „Leib aus Lehmen modulirt, der wieder in Erde verwandelt wird, „sondern Staub und Moder sind auch alle die Magnificenz, „Größe und Herrlichkeit, auf die sich der Hochmuth der Vornehmen, „Reichen und Hochgebornen so Vieles zu gute, so Vieles einbilden „thut. Staub und Moder sind diese Wappenschilder, diese Helmzier„den, dieses Schwert, das, wie ihr gesehen, zerbrochen, dem Letzten „seines Geschlechtes in die Grube nachgeworfen worden. Ein edles, ein „altes, ein mächtiges Geschlecht sind die Wohlgebornen Freiherren „von Wechsler aus Radkersburg gewest — merkt wohl! ich „sage gewest; denn wiewohl die wohlgeborene Freyinn Katharina „Elisabeth von Galler, unsere gnädige Schirmfrau, selbst eine hohe „und mächtige Frau, Freyinn, auch Hofkriegsrathspräsidentinn, so „zählen doch die Frauen, was hohe Namen und Titel dieselben „auch durch ihre Eheherren tragen mögen, keineswegs als Stamm„halter, indem dieselben, wie der Mond sein Licht von der Sonne „borgt, ihren Glanz und Werth von ihrem Eheherrn und Gebieter „entnehmen." — „Die Freyinn von Galler bewegte sich unruhig „auf ihrem Sitze." — „Ein edles Geschlecht, sage ich sind die „von Wechsler gewesen. Vieles registrirt die Geschichte von ihren „Bauten und Thaten, ein leuchtendes Beispiel wie Fleiß und „Erwerbsamkeit den Kaufmann in einen Edelen, den ehrsamen

Digitized by Google

„Burger in einen Ritter und dieſen in einen Freiherrn, und noch „weiter hinauf verwandeln können, wenn nicht der unerbittliche „Tod den Strich durch die Rechnung macht. Alſo verwandelt „der kleine niedrige Wurm, indem er ſich fleißig einſpinnt, das „ſchlechte Maulbeerblatt in Seide. Zwar ſind die Herren von „Wechsler nicht ſo ſchnell zu hohen Ehren und Würden geſtiegen, „wie ihre Landsleute und Nachbaren, die Herren von Eggenberg, „von denen der durchlauchtige Herr Anton, Herzog zu Krumau, „des heil. Röm. Reichs Fürſt zu Eggenberg noch vor ſechs Jahren „die Grafſchaft Gradiska mit vollkommener Landeshoheit von S. „M. dem Kaiſer als freie gefürſtete Grafſchaft erhalten.“ — „Die „Freyinn von Galler huſtete, räusperte ſich, und ſpie weit in die „Kirche hinaus gegen die Kanzel.“ — „Aber wenn die Herren „von Wechsler nicht ſo ſchnell geſtiegen, ſo hat ihr Licht deſto „heller und glänzender geſtrahlt, je dunkeler und zweifelhafter ihr „Urſprung. Daß ſie Wechsler geweſen, beſagt ſchon ihr Name, „und wenn auch vielleicht, wer weiß es, urſprünglich jüdiſche, „keine ſolche, Gott bewahre! welche der Herr Jeſus von ihren „Bänken aus dem Tempel getrieben, ſondern vielmehr rühmens„werthe chriſtliche Wohlthäter durch fromme Stiftungen.“ — „Die „Freyinn, die ſich kaum mehr bezähmen konnte, ſtampfte mit den „Füßen.“ — „Chriſtliche Wechsler haben ſie das Schickſal der „Armen und Kranken durch Almoſen und Spitäler gebeſſert, wie „ihr eigenes Wappen, in welchem die weißen Zwickel in Heer„hüte verwandelt worden, und deren Helmſchmuck vormals ſtatt „dem rubinrothen Männlein, halb roth und weiß, ein Aſſaſſine „oder Wechſelbalg.“

Bei dieſem Worte ſprang Freyinn Eliſabeth im höchſten Zorne auf, ballte die Fauſt gegen die Kanzel, indem ſie: „ich gedenk dir's verdammter Pfaff!“ rief, und von ihrem Gefolge begleitet, zur Kirche hinaus ſtürzte. Sie warf ſich in die mit ſchwarzem Tuche überzogene Trauerſänfte, welche vor der Thür bereit ſtand, und indem ſie den Trägern „Marſch, ſo ſchnell als möglich“ zurief, eilte ſie im Sturmſchritte, von dem Büchſenmeiſter und ſeiner Mannſchaft begleitet, zur hohen Kroneck hinauf.

Digitized by Google

Drittes Buch.

Die Wechsler.

Sein Hercz jm verjach.
Sy muss ymer die wesen,
Mit der er wolt genesen!
Vnd auch sterben leiden,
Durch jrn willen wolt er meyden,
Waz jr wider wer.

Horneck's Chronik c. cxcii.

Die unterbrochene Leichenrede des Hauptpfarrers auf den letzten männlichen Sproßen des Wechsler'schen Hauses, dürfte wohl bei den Lesern die löbliche Neugierde erregt haben, mehr von diesem, bisher nur dem Namen nach bekannten, edelen Geschlechte zu erfahren, und begründet das billige Begehren, näher über den Grund der vom Redner wie Fußangeln ausgeworfenen boshaften Winke und Andeutungen unterrichtet zu werden. Der würdige Herr Strobl, wenn gleich kein Muster von einem Hauptpfarrer, war nichts destoweniger ein guter und in der Adelsgeschichte des Landes wohl unterrichteter Kopf, und zu gescheut, um selbst in der, mit Bosheit während des Seelenamtes einstudirten, Leichenrede Etwas vorzubringen, was er gegen seine Oberen, wenigstens auf eine scheinbare Weise, nicht hätte rechtfertigen können. Er hatte geschichtliche Wahrheit mit Volkssage gemengt, und sich der letzten geflissentlich zum Zwecke seiner von Rache eingegebenen Darstellung

Digitized by Google

bedient. Uns, die wir diese wahre Geschichte zwar nicht ganz wie Tacitus die seine, ohne Haß und Vorliebe, sondern, wenn auch ohne Haß gegen Herrn Strobl, doch mit großer Vorliebe für die Freyinn Galler zu schreiben unternommen, und noch obendrein, was Tacitus nicht gethan, die Urkunden beibringen, liegt die Pflicht ob, die historische Wahrheit von der volksthümlichen Sage zu scheiden, und ohne uns ein Urtheil darüber zu erlauben, den Leser in den Stand zu setzen, davon zu glauben oder nicht zu glauben was ihm beliebt. Wir sagen es lieber gleich Eingangs, daß wir in die Fußtapfen erlauchter Geschichtschreiber tretend, die Unpartheilichkeit für gar kein wesentliches Erforderniß der Geschichtschreibung haltend, im Gegentheile die Geschichte des Hauses Wechsler mit großer Partheilichkeit für alten Adel und altes Herkommen, und mit der Treue eines Reichshistoriographen auszuarbeiten, unternommen haben. Wir treten in die Fußtapfen des Verfassers der neuesten Geschichte des Hauses Habsburg, der in seiner Vorrede gleich von vornherein den Lesern seine Partheilichkeit angekündet, ohne daß wir jedoch, wie er, das von den Jesuiten zur Erreichung weltlicher Zwecke so oft mißbrauchte: omnia ad majorem Dei gloriam auf die innere Seite des Titelblattes schreiben; es ist vielleicht vermessenes Urtheil die mystischen Buchstaben A. Z. G. E. G. als Uebersetzung des obigen jesuitischen Motto zu deuten, vielleicht heißen sie nur: Alles zum größeren Erwerb Geldes, vielleicht sind sie auch nur als bescheidene Selbstcritik zu lesen: An Zuschnitt gebricht es gänzlich. Wie dem nun seyn möge, ohne uns zu Freunden der Jesuiten bekennen zu können, erzählen wir (hoffentlich ohne daß uns des Fürsten Lichnowsky in der Vorrede wider unhistorische und antihistorische Schriftsteller geführte Angriff trifft) mit reiner dynastischer und aristokratischer Gesinnung, was uns von den Schicksalen des edelen Hauses der Wechsler aus den im Anhange gegebenen Urkunden geschichtlich bekannt. Trotz aller genealogischer oder heraldischer Kenntniß, und trotz des Wunsches der letzten Wechslerinn ihr väterliches Geschlecht soweit als möglich in die Vorzeit hinauf zu führen, kann das Dasein derselben urkundlich nicht früher als im Beginne des vierzehnten Jahrhunderts erwiesen

Digitized by Google

werden, während andere edeln Geschlechter mit den Urkunden zwei Jahrhunderte früher bis in den Beginn des zwölften hinaufreichen, derer zu geschweigen, welche ihre Ahnen als Pagen des Königs Herodes ausweisen, oder wie die ducs de Cruy bis zur Sündfluth hinaufsteigen, indem auf einem Familiengemälde derselben, welches die Sündfluth vorstellt, ein Ertrinkender mit einer Hand noch die Rolle eines Stammbaumes emporhält, worauf geschrieben steht: Sauvez les anciens titres de la famille Cruy, oder wie die Herren von Stubenberg, von denen ein Familiengemälde einen Herrn von Stubenberg vor einem gekreuzigten Heiland mit dem Hut in der Hand vorstellt; die vom Munde des Erlösers ausgehende Rolle sagt dem Herrn von Stubenberg: „Setz' der Herr Vetter auf!" die aus dem Munde des Herrn von Stubenberg gehende Rolle antwortet: „Schönen Dank! hab den Hut nicht wegen des Herrn Vetters herunter;" dennoch sind die Herren von Stubenberg und die ducs de Cruy ein sehr junges Geschlecht im Vergleich mit einem anderen, dessen Namen so ehrwürdig, daß wir uns denselben gar nicht zu nennen getrauen, wie die chinesischen Geschichtschreiber den eigenthümlichsten Namen ihrer Kaiser unter Todesstrafe gar nicht nennen, wenn gleich die Gräulthaten oder Dummheiten derselben erzählen dürfen. Diese andere uralte Familie hat ihren Stammbaum unmittelbar von Enoch ausgefertigt, welcher bekanntlich der Erfinder der Schrift, und folglich auch des edelsten Productes derselben, der Stammbäume; sie leitet ihren Ursprung über Adam zu den Herrschern der Präadamiten, zu dem Königshause Dschinn Ben Dschan hinauf, welche wie aus den glaubwürdigsten morgenländischen Quellen zur Genüge bekannt, auf Erden siebzigtausend Jahre vor der Erschaffung Adams geherrscht haben; der besagte Stammbaum führt also das Alter dieser Familie bis auf den ersten dem Namen nach bekannten Vater aller Dschinnen, Genien und Titanen hinauf bis auf Dschan und als Affidavit noch höheren Alters steht von Enoch eigenhändig darunter geschrieben: Ehnoch Enoch.

Vergleichungsweise also mit diesen alten Geschlechtern ist das der Wechsler sehr jung, indem es erst mit dem Beginne des

vierzehnten Jahrhunderts hiſtoriſch auftaucht, wo die Namen Leonhard und Bernhard Wechsler in Urkunden als Zeugen erſcheinen; dennoch behaupteten die Herren von Wechsler, welche noch zu Beginn des ſechzehnten Jahrhunderts blos reiche Bürger von Radkersburg, ihr altes Wappen der zwei weißen Zwickel im rothen Felde mit dem ſeltſamen Helmſchmucke, eines halb weiß, halb roth gekleideten armloſen Männchens mit einer halb rothen, halb weißen Mütze, und halb rothem, halb weißem Gürtel, ſchon zur Zeit der Kreuzzüge aus Paläſtina mitgebracht zu haben. Dieſe durch keine Urkunden bewieſene Behauptung gab zu dem, eben ſo wenig hiſtoriſch begründeten Gerede Anlaß, welches den Namen urſprünglich von einem jüdiſchen Wechsler ableitete, und das halb roth, halb weiß gekleidete Männchen ohne Arme für einen Aſſaſſinen des Alten vom Berge erklärte, deſſen Handlanger, wie bekannt, weiß und roth gekleidet waren. Die Abweſenheit der Arme, ohne welche doch keine Hand zu denken, ſoll ſymboliſch bedeutet haben, daß ſelbſt der Alte vom Berge, deſſen Macht in ſeinen Handlangern, den todgeweihten Aſſaſſinen, beſtand, ohne rothes Gold und blankes Silber armlos, wenn arm, und daß die Geldjuden als Wechsler die eigentlichen Arme der Herrſchermacht. Dieſe Allegorie auf den Urſprung des Reichthums der Wechsler war der eigentliche Zwickel des Familiengeheimniſſes der Bedeutung des urſprünglichen Wechsleriſchen Wappens. Die ſpäteren Herren von Wechsler gaben den Aſſaſſinen zu, erklärten aber die Veranlaſſung auf eine ganz andere Weiſe, indem ſie behaupteten, daß einer ihrer Ahnen einem Aſſaſſinen, welchen König Richard wider Leopold den Glorreichen, wie wider den Markgrafen von Tyrus ausgeſandt, in dem Augenblicke wo der Dolch wider den Herzog von Oeſterreich gezückt, den Arm abgehauen, dem zum ewigen Andenken ihnen der armloſe Aſſaſſine zum Helmſchmucke bewilligt worden ſey. Die Neider und Feinde aber der reichen Wechsler (an denen es den reichen Wechslern nie fehlt) behaupteten im Gegentheile, daß der Gründer des Adels der Wechsler kein armloſer, aber ein harmloſer reicher Bürger von Radkersburg, aus weit jüngerer Zeit, aber um ſeinem Hauſe den Credit eines alten kriegeriſchen aus den Zeiten der Kreuzzüge zu

Digitized by Google

verschaffen, als Wappen zwei silberne Zelte und als Helmschmuck einen Assassinen mit gezücktem Arm und Dolche begehret habe, daß ihm aber eben zum Spotte seiner Eitelkeit blos zwei weiße Zwickel, und als Helmschmuck ein armloser Assassine als ein harmloser bewilligt worden seyen, beiläufig wie im XVIII. Jahrhunderte das Prädicat des steiermärkischen Herrn von Kräzig Edlen von Miserable. Historisch und diplomatisch gewiß ist es, daß Niclas Wechsler, der Gründer des Glanzes des Hauses durch großen Reichthum und Einfluß im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts, der beißenden Scherze und Anspielungen, welchen sein ererbtes Wappen mit den weißen Zwickeln im blutrothen Felde ausgesetzt war, überdrüßig, vom römischen König Ferdinand I. die Verbesserung seines Wappens ansuchte, und erhielt, indem ihm in dem Diplome: (*) das erbliche Wappen und Kleinod, so seine Voreltern und er bisher gebraucht und geführt hatten, verändert, geziert, gebessert, gegönnt, und erlaubt ward hinfüro in des zweigetheilten Schildes linkem Felde einen halben rubinfarbnen Adler, mit rother ausgeschlagener Zunge, und aufgethanem gelben Schnabel, im rechten rothen Felde zwei perlenweiße oder silberfarb Heerhütten mit goldenen Knäufen, auf dem Schilde aber einen Stechhelm mit rubinfarber und perlenweißer oder silberfarber Decke, in der Krone des Helmes eines Mannes Brustbild ohne Hände in rubinfarbnem, vorne mit goldenen Knöpfen zugeknöpften Kleide mit grauem Haar und Bart, mit rubinfarben, mit Hermelin gefütterten, zweimal aufgestulpten Barete, zu führen. Diese Besserung des alten Wappens in ein neues, wodurch die Zwickel in Heerhütten, und das nach Art der Assassinen gekleidete Mannsbild in ein rubinfarbes mit aufgestulpten, Hermelingefütterten Hute verwandelte, war eine Thatsache, die sich eben so wenig läugnen ließ, als daß vor hundert Jahren die Wechsler Nichts als reiche Bürger von Radkerburg, wie ihre so schnell zu den höchsten Aemtern im Staate gestiegenen Mitbürger, die Eggenberge; den Ohren der höchst ahnenstolzen Freyinn von Galler tönte schon die Erinnerung an die väterliche, bürgerliche Abkunft höchst mißfällig, die Erwähnung aber einer angeblichen jüdischen Abkunft, und noch mehr des Assassinen, als Helmschmuck, hatte

Digitized by Google

vollends ihren Zorn zu dem Grade gesteigert, dessen Ausbruch der ärgerlichen Leichenrede des Hauptpfarrers auf so ärgerliche Weise ein Ende gemacht.

Urkundlich sind die Wechsler'schen Testamente, Heirathsverträge und Lehensbriefe erst seit dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts bekannt. Michael Wechsler, ein reicher Bürger von Radkersburg, war zweimal verehelicht. Die Frucht der ersten Ehe war Niclas, die zweite bereicherte ihn nur mit drei Stiefkindern: Meister Friedrich Schober, Pfarrer in Abstall, und seine beiden Schwestern: Erentraut und Anna, jene an Poglin, diese an Murer verheirathet (8). Magdalena, die erste Gemahlinn, Mutter des Niclas, besaß, wie aus ihrem Testamente erhellet, reichen Kleiderschmuck. Sie vermachte einen blauen und einen grünen silbernen Gürtel unserer lieben Frau nach Radkenat, ein Stück Spynat, einen braunen haraſſen Schillermantel, eine Fuchsene Khürsen, dann ein Khünigwamblein Khürsen u. s. w. (9) Unter den Zeugen erscheint H. Bernhard von Eggenberg. Ihr Sohn Niclas hatte zwei Söhne: Hanns und Franz, und die beiden Töchter: Magdalena und Ursula, jene an Christoph Veldner, Burger zu Luentz, später Velderburg zu Radkersburg, diese an Hanns Gestrang, Burger zu Gmund vermählt. (10) Niclas vergrößerte sein Habe an liegenden Gütern und Gilten durch Kauf, wie den der Mühle zu Abstall an der Muhr (11) und des Schackenamts zu Radkersburg, womit er von Ferdinand, Prinz von Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnthen und Krain belehnt worden (12). Er erhielt das obenerwähnte Diplom zur Besserung des Wappens, und verschönerte die Pfarrkirche zu Radkersburg durch den großen hohen gothischen Bogen des Presbyteriums, wie es die Inschrifttafel bezeugt, welche ehemals über demselben gesetzt, in jüngster Zeit unverständiger Weise anderswo eingemauert worden. *) Zwei Jahre nach Vollendung des Kirchenbaues starb der Vater von Niclas, Michael, **) und drei Jahre später seine Mutter, eine geborene Lantieri, Niclas selbst aber i. J. 1536 ***). Franz, der

*) Siehe die Lithographie No. I. **) S. die Lithographie No. II. ***) S. die Lithographie No. III.

Digitized by Google

Majoratsherr des Hauses, war ein erwerb- und prozeßsüchtiger Geist, wie die vorhandenen Urkunden zur Genüge bezeugen. Alsbald nach dem Tode des Vaters verweigerte er seiner Schwester Magdalena, das ihr aus dem Testamente des Vaters gebührende Heirathsgut, und die Ausstattung der Hochzeit, und zwang sie zu einem Vergleiche und einem Verzicht auf irgend Etwas mehr, als 600 ℔ Pfennige, wofür ihr Gemahl Velderburg all sein Vermögen verschrieb (13). Mit dem Fleischhauer Mathias Khuenberger processirte er um die Steuer eines erkauften Grundes, welcher ihm durch vierfachen Abschied (14 — 17) abgesprochen ward, wogegen er die Appellation an die niederösterreichische Regierung gedingt, und wozu er unter der Bedingung zugelassen ward, daß die Appellation binnen sechs Wochen vollführt, die königl. Erledigung, oder derenthalben ein Schub (Einlage) in der Landshauptmanns Kanzlei niedergelegt werde. Einen anderen Prozeß führte er mit Barbara Puechmayr, des Bürgers Lachner Tochter, indem er als Lohn der Gerhabschaft seines Vaters über dieselbe das Scheibenfeld vor dem ungarischen Thore zu Radkersburg, acht Huben zu Neudorf, sieben Hofstäten zu Pharstorf ansprach, und durch Vergleich erhielt (18). In noch seltsamerem Lichte erscheint er durch das Testament der Köchinn Elisabeth Maytschach, welche ihn zum Universalerben ihres Vermögens einsetzte, und nur ihre Kleider als Legat vertheilte, ihrer Schwester einen nägelfarben purpianischen Rock, einen schwarzen Perkhaner Mantel, einen grünen Perkhaner Rock mit rothen damastenen Mieder, Silbergürtel u. s. w., was zu dem Kleiderlurus wohlhabender Köchinnen damaliger Zeit ein Belege (19). Er erhielt die Belehnung König Ferdinands über die Grundstücke, worüber er sich mit Puechmayr, dem Gemahle der Mündel Barbara Lachner, deren Gerhab sein Vater Niclas gewesen, gestritten (20). Franz hinterließ zwei Söhne, derer älterer Michael, wie der Urgroßvater, der jüngere Franz, wie der Vater hieß. Nach des Vaters Tod empfieng der erste, in seinem und seines Bruders Namen, die väterlichen Güter zu Lehen vom Erzherzog Karl zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnthen, Krain und Würtemberg, Grafen zu Tyrol und Görz (21). Ein Abschied d. i. Urtheil des

Digitized by Google

Landhauptmanns von Scherffenberg verurtheilt Michaeln Wechsler, weil er vor Gericht nicht erschienen, in die Gerichtskosten (22). Zwei Jahre später starb der Bruder Franz an den Folgen der in der Schlacht von Lepanto erhaltenen Wunden, und sein Bruder errichtete ihm ein Denkmal in der Kirche zu Radkersburg. *) Noch vom Beginne desselben Jahres ist der Lehensbrief Erzherzog Karl's ausgestellt, welcher den Gebrüdern Michael und Franz Wechsler den Schabiethof bei Radkersburg zu Lehen verleiht (23), und nach dem Tode des Franz ward Michael allein belehnt (24). Aus der Inschrift des Grabmals sowohl, welches Michael Wechsler seinem Bruder Franz, dem Helden von Lepanto setzen ließ, als aus einem Kaufbriefe (25) erhellt, daß Michael Wechsler einer ehrsamen löblichen Landschaft des Fürstenthums Steyer Land- und Hofrecht-Beisitzer gewesen. Zwei andere, im Zwischenraume von zwanzig Jahren ausgestellte Urkunden (die eine vom J. 1572, die andere vom J. 1592) verdienen beachtet zu werden (26); die erste, ein Bestallungsbrief eines Sollicitators, weil derselbe die Mäßigkeit der damaligen Bestallungen, mit fünf Pfund Pfennige d. i. fünf Gulden für's Jahr, ausweiset (26); der zweite das Ersuchen zweier Gerhaben um den Schirmbrief eines verkauften Weingartens, weil in demselben das damals landesübliche Weinmaß genau angegeben ist: „der Eimer per vierundzwanzig Viertl, „ain Mässel, daß Quart per sechs Viertl, und der Sechter per „zwei Viertl zu raiten," (27). Die drei Söhne Michaels II. waren Hanns, Georg Seyfried und Sigmund, die Wechlers Gebrüder, (28) von denen Hanns und Seyfried sich dem Dienste des Vaterlandes im Heere weihten. Georg Seyfried stand im Beginne des siebzehnten Jahrhunderts als Obristlieutenant über das Steyrische Kriegsvolk zu Fuß, zu Fürstenfeld an der Gränze (29); Hanns aber der Obristlieutenant (30) wurde seiner Dienste willen in den Freiherrnstand erhoben, und als Obrister an der kroatischen Gränze zu Creuz bestellt (31—32). Nachdem i. J. 1609 erfolgten Tode Michaels wurden seine beiden Söhne Hanns und Sigmund mit den Gilten von Leiterstorf und dem Hofe zu Phardorf

*) S. Lithographie No. IV.

Digitized by Google

gegen ein am S. Michaelstag jährlich zu entrichtenden Mark Pfennig belehnt (33 — 34). Auf diesen beiden Urkunden wurde die Belehnung der Freyinn Elisabeth Gallerinn, als der einzigen Erbinn nach dem Tode ihres Oheims Sigmund, ohne Ausstellung eines neuen Diploms, blos auf dem Rücken angemerkt. Sigmund erscheint nur i. J. 1620 als Verkäufer des Wechsler'schen Freihauses zu Radkersburg an Friedrich, Freiherrn von Eibeswald. (35)

Der Obrist, Freiherr Hanns Wechsler, vermählte sich im J. 1606 mit Fräulein Catharina Haslinger, gebornen Scenuß (36), und die Frucht dieser Ehe waren Elisabeth Katharina und ihr dem Oheime gleichnamiger Bruder Seyfried. Welches von diesen beiden Kindern das ältere, erhellt aus den Archiven ebenso wenig, als ihr Geburtsjahr; ist die Gallerinn die ältere gewesen, so kann sie doch in keinem Falle eher als i. J. 1607 geboren seyn. Seit langem konnte kein günstigeres Jahr zur Vollziehung der Vermählung eines Kriegsobristen gewählet werden, als das Jahr Sechshundertsechs, in welchem der ehrenvolle Situatorokerfrieden dem zweimal siebenjährigen Türkenkriege ein Ende gemacht, und die Ruhe an der Gränze hergestellt war. Herr Hanns benützte dieselbe zur Erziehung seiner beiden Kinder, von denen Elisabeth schon in früher Jugend einen männlichen Geist, und große Liebe für die Geschichten der Vorzeit, vorzüglich aber für die Waffenthaten und Heraldik des Mittelalters kund gab. Sie mochte ihr sechzehntes oder höchstens achtzehntes Jahr erreicht haben, als ihr Vater von Freiherrn Wolf Sigmund von Herberstein die schöne und große Herrschaft Wurmberg an der Drau kaufte, eine der schönsten der Steiermark, deren erste Besitzer die Herren von Wurmberg, später aber die ältesten Geschlechter der Steiermark, die Herren von Pettau, Stubenberg, und nach ihnen die Herbersteine, und in unseren Tagen die Attems; durch den Uebergang aus dem Besitze der Herren von Wurmberg in den der Herren von Pettau, ward das Wappen über dem Thore kaum geändert, denn jene führten einen Wurm, die Herren von Pettau eine aufrechtstehende Schlange oder einen Basilisken im Schilde. Agnes von Pettau, die letzte dieses erlauchten Geschlechts, welches schon seit der Hälfte des zwölften Jahrhunderts ansehnlich in der

Digitized by Google

Steiermark begütert, im dreizehnten den deutschen Orden mit reichen Stiftungen bedachte, im vierzehnten die Welser als seine Mannen belehnte, im fünfzehnten endlich in Friedrich, dem letzten männlichen Erben ausstarb, mit welchem das Marschallamt, welches die Herren von Pettau nach dem Aussterben der von Wildon erhalten hatten, an die Grafen von Saurau überging. Agnes, die letzte Pettauerinn, die Gemahlinn Leutolds von Stubenberg, vermachte ihre drei Herrschaften Wurmberg, Schwamberg und Hollenburg dem Kaiser, (37) welcher in der Folge mit Wurmberg die Herren von Stubenberg belehnte. Georg, der ältere Herr von Stubenberg, Herr auf Wurmberg, Oberster Erbschenk in Steyer und einer löblichen Landschaft Rittmeister des Viertels zwischen der Mur und der Drau, verkaufte Wurmberg an Philibert Schranz von Schranzenegg, (38) den Sohn des Hofkanzlers Erzherzog Karl's, Wolfgang von Schranz, welcher die Jesuiten als baierische Ritter verkappt, nach Gratz gebracht, und von welchem die Hofschranzen herzustammen scheinen. *) Dieser verkaufte Wurmberg nach einigen Jahren an Freiherrn Sigmund von Herberstein, und dieser i. J. 1627 an den Freiherrn Hanns Wechsler, Vater der Gallerin (39 — 40). Die über den Kauf entstandenen Streitigkeiten wurden zuerst zu Warasdin, und dann im folgenden Jahre zu Gratz durch Vermittelung Sigmunds, Grafen von Trautmansdorf, des an der windischen Gränze den obersten Befehl führenden Generals verglichen, (41) mit nachträglicher Auffandung des Landgerichts und Jagdrechts (42. 43. 44.) Wurmberg's Aussicht dehnt sich von drei Seiten weithin über die schönsten Ebenen der unteren Mark bis an's Gebirge, das nur von Osten unmittelbar hinter dem Schlosse die Aussicht verwehrt; auch vom Schlosse Oberpettau umfaßt die Aussicht das ganze Pettauerfeld, und das Schloß Oberpettau blickt auf Wurmberg herüber, wird aber von diesem, als dem höher gelegenen beherrscht. Von S. Barbara, der ersten auf der Anhöhe rechts sich erhebenden Kirche, bis S. Thomas der letzten links in der Ebene gelegenen, läuft das große Amphitheater, auf dessen Arena die Städte Marburg, Pettau, Warasdin sich wie Obelisken

*) Wartinger's kurzgefaßte Geschichte der Steiermark. S. 124.

Digitized by Google

inmitten eines ungeheueren Rennplatzes erheben, und die Berge von Rohitsch, der Botsch und andere als die großen Stufen aufsteigen. Die schönsten Aussichten der Obersteiermark sind (selbst die von Strechau auf das schöne Lassingthal nicht ausgenommen) überall zu sehr durch die Alpen beengt um freien Ausblick in weite Ebnen zu gewähren. Von den schönsten Aussichten der Untersteiermark beherrschen die vom Schloßberge zu Gratz und zu Radkersburg, die schönsten Thäler der Mur, die von Saneck und Cilli, das Thal der Sau, die von Pettau und Wurmberg die fruchtbaren, von der Drau durchschnittenen Gefilde. Von allen diesen Aussichten ist die von Wurmberg die ausgedehnteste und fernhinsehendste, in deren Genuß sich der Gesichtskreis Fräulein Elisabeth Wechslers physisch und geistig erweiterte. Oft stieg sie auch hinunter an's Ufer der Drau, und sah bei seichtem Wasser aus den klaren Fluthen derselben die Marmorsteine hinaufleuchten, welche vermuthlich die Reste eines Tempels, welcher hier auf einem Vorsprunge erbaut, in der Folge von den Fluthen untergraben, in dieselben hinabgestürzt, und erst vor Kurzem an's Licht gezogen worden. Wie Mücken im Bernsteine schienen ihr diese Trümmer römischer Größe, durch die klaren Fluthen des Stroms, künftigen Zeiten durchsichtig erhalten, und sie leuchteten durch die Fluthen der Drau wie alte römische Größe durch die Wogen des Zeitenstroms. Sie begab sich mehr als einmal mit ihren Aeltern nach Pettau, nicht der dortigen minder schönen und minder ausgezeichneten Aussicht vom Schlosse willen, sondern den vielen römischen Denkmalen, und den in den Wällen und Thürmen eingemauerten Inschriften zu Liebe; dennoch weilte ihr Blick minder auf römischen Grabsteinen, als auf dem großen freistehend gebauten Kirchthurme (in der Art wie sich an den Kirchen zwischen Vizenza und Treviso die schlanken Thürme freistehend an der Seite der Kirchen erheben,) welcher damals noch sieben Stockwerke hoch war, aus dessen oberstem die Glocken frei hinaus in die Welt klangen. Ein schönes Bild (dachte Fräulein Elisabeth Galler) eines freien selbstständigen Mannes, der ein freies Wort laut hinaus in die Welt spricht. Unter allen römischen Denkmälern aber zog sie keines mit solchem Interesse

Digitized by Google

an, als das noch heute vor dem großem Thurme senkrecht aufgerichtete, auf welchem Orpheus die Thiere des Waldes durch das Spiel seiner Lyra sänftigt, *) wahrscheinlich ein Sinnbild der durch die Römer bewirkten Sittigung der Barbaren durch die Künste des Friedens in der Zeit der späteren römischen Kaiser, deren erster, Augustus, bei der Belagerung Pettau's verwundet, der letzte Augustulus hier geboren war. Ob sich die französische Phrase: la cour du Roi Petaud, welche Verwirrung an allen Ecken" bedeutet, nicht von dem Geburtsorte des letzten weströmischen Kaisers, unter dessen Regierung überall Verwirrung und das Ende des römischen Reichs hereinbrach, herschreibt, mögen gelehrtere Alterthumsforscher untersuchen und kritisch beleuchten. Uns interessirt Pettau hier nur, der Gedanken und Erinnerungen willen, welche diese Nachbarschaft und die schöne Aussicht von Wurmberg, dem regen und hochfliegenden Geiste der jungen Freyinn eingab.

Sie befand sich auf Wurmberg in dem Mittelpunkte der Besitzungen der Herren von Pettau zwischen der Mur und der Drau, indem rechts ihr Blick hinauf bis Ehrenhausen und Leibniz, links bis Ankenstein und Friedau hinunter streifte. Indem sie von den Fenstern der hohen Burg, in der mit klaren Gebirgsfluthen von Schneewasser vorüber strömenden Drau hinuntersah, gedachte sie der zahlreichen Herren von Pettau, die wie die Fluthen des Stroms vorübergeeilt in dem der Zeiten; sie begeisterte sich für die rühmlichen Thaten derselben, entglühte aber von tiefem Grimme wider Friedrich von Pettau, auf dessen Anklage bei Ottokar (i. J. 1269) die Edelsten der ältesten Familien des Landes: die Pfanberger, Wildoner, Stubenberge und Lichtensteine als Verräther verläumdet, in schwere Haft geworfen, ihrer Güter beraubt worden, so daß ein Dutzend derselben: Kapfenberg, Wulfingstein, Stubenberg, Eppenstein, Radkersburg, Gleichenberg, Murau, Lichtenstein, Kaiserberg, Rabenstein, Pfanberg, Frauenberg, zwölf der schönsten Edelsteine des Landes, von Ottokar in Besitz genommen

*) S. Lithographie No. V.

Digitized by Google

wurden. Sie freute sich darüber, daß Friedrich später von Ottokar selbst der Schlösser Wurmberg und Schwamberg beraubt worden, und sie sah den Finger des vergeltenden Geschicks in dem Umstande, daß dritthalb Jahrhunderte später das alte edle Geschlecht der Pettauer in einem Friedrich enden mußte, wie das von Augustus gegründete römische Kaiserthum im Augustulus von Pettau geendet. Wenn Pettau's historische Erinnerungen aus der Römerzeit und aus dem Mittelalter für Fräulein Elisabeth so hohen und mächtigen Reiz boten, so ward sie von den Ahnenbildern der Herbersteine, welche die Besitzer und Verkäufer der Herrschaft mit unverantwortlicher Gleichgültigkeit für die Bilder der Ahnen dieselben als Mobilien dem neuen Besitzer mitverkauft hatten, nicht minder mächtig angezogen und aufgeregt. Wann ihr Blick von der weiten Aussicht gesättigt sich ins Innere zurückzog, weilte er oft Stunden lang auf den Ahnenbildern der Herbersteine, welche ihr seit dem großen Sigismund vor Allen als die Ideale steiermärkischen Adels erschienen, und denen sie in der Folge nur deßhalb so feind geworden zu sein scheint, weil ihre Hoffnung, einst selbst Gräfinn oder gar Fürstinn von Herberstein zu heißen, nicht in Erfüllung gegangen. Nicht selten weilte sie auch mit Vergnügen auf dem prächtigen Anzuge der weiblichen Portraite, deren einige kaum vor zehn oder zwanzig Jahren gemalt waren; so fesselte ihr Auge vorzüglich ein Damenportrait vom J. 1618 durch die viereckige prächtige Spitzenkrause, die dreikantigen Spitzenaufschläge der Aermel, und die offenen Bauschen des reichen Stoffs derselben, welche mit Spangen von Diamanten oder Perlen zusammengehalten; manchmal ergötzte sie sich an den seltsamen Trachten der Türken und Griechinnen, welche nicht Sigmund Herberstein, sondern Johann, der als Gesandter die Bestätigungsurkunde des Situatorokerfriedens aus Konstantinopel geholt, hierhergebracht. Noch heute ist er auf Wurmberg als Sultan mit sieben Reigern auf dem Turban gemalt, rechts von einem Janitscharen, links von einem Peik (einem der Leibwachen des Sultans) begleitet, zu sehen. Oft dachte sie seines tragischen Schicksals, das ihn den Tod nicht in der Türkei, wohl aber in der von ihm so geliebten türkischen Kleidung finden ließ; es machte ihm Vergnügen sich öfters mit

Digitized by Google

seinen Leuten als Türken zu verkleiden. Eines Tages eilte er so verkleidet und bewaffnet aus dem Schlosse, um einem Handel, der sich zwischen den Bauern von Wurmberg und denen eines benachbarten Dorfes entsponnen, ein Ende zu machen. Die ohnedeß schon erboßten Bauern, als sie Türken herzusprengen sahen, schrieen: was! den Erbfeind rufen sie noch zu Hilfe, fielen mit doppelter Wuth an, und erschlugen den verkleideten Sultan mit seinen Leuten. Sie hätte weinen mögen über diesen schmählichen Tod des ritterlichen Grafen Diplomaten, und war schon deßhalb den Türken gram, weil ihre Tracht die unglückliche Ursache des Todes eines Herbersteins gewesen, wenn sie auch nicht damals zunächst die Gränze der Steiermark bedroht hätten.

Lieber noch als vor diesen erotischen Gemälden, weilte Fräulein Elisabeth vor den Steingebilden der Grabmale in der Kirche, welche heut außer derselben eingemauert sind, besonders vor dem Denkmale des schönen Ritters von Siegersdorf, *) dessen Schönheit durch die Kunst des Meißels noch bis auf heutigen Tag erhalten, nun außer der Kirche nicht so wie inner derselben wider die Verheerung der Zeit und des Wetters gesichert ist. Der schöne Ritter von Sigersdorf war ihr das Ideal ihres künftigen Gemahls, dessen Züge sie sich immer als die des steinernen Ritters dachte; ein geharnischter schöner Mann mit fliegendem Banner in der Hand; das Wams tritt ober dem Knie dem Harnisch vor; ihm gegenüber das Grabmal eines anderen Ritters, der im Wappenfelde einen Pfau führt, der eine Schlange frißt; daß dieses Ideal in ihrem Gemahle dem Freiherrn von Galler nicht erfüllet worden, verleidete ihr in der Folge den Besitz von Wurmberg nicht minder, als der Umstand, daß hier ihr Vater und ihre Mutter **)

*) Hier liegt begraben der edl und gestreng Herr Hanns Augustin von Sigersdorf von Groß Winklern, welcher am eilften Tag Aprilis nach Christi unsers Seligmachers Geburt des aintausend fünfhundert sieben und achtzigisten Jahrs um ailef Uhr in christlicher Kend- und Bekendnuß gotselig verschieden, dem Gott gnad und eine fröhliche Urstend verleihen wolle. 1589.

**) Dieses Epitaphium hat lassen machen Seinem in Gott verschiedenen Herrn Vater H. H. Hanns Wechsler Freiherrn auf Wurmberg S. K.

Digitized by Google

*) begraben worden, welchen ihr Bruder Seyfried hier den Grabstein gesetzt: Einem liebenderen weiblichen Gemüthe wäre das Schloß, wo sie ihre Kindheit genossen, die Kirche wo die Gräber ihres Vaters und ihrer Mutter nur um so lieber und theurer gewesen, sie scheute aber die Erinnerung an den Tod, und wollte in der Folge nicht weiters von Wurmberg hören, wo der Anblick der Grabmale ihr nur die zerstörten Ideale ihrer Jugend, und den Verlust ihrer Aeltern in die Erinnerung gerufen hätten.

Fräulein Elisabeth war kaum vierzehn Jahre vorüber, als sie schon nicht um ihrer Schönheit, sondern auch der einst von ihrem Vater zu erwartenden Erbschaft willen, der Gegenstand zahlreicher Werber; die meisten waren Offiziere, welche damals, größtentheils von Adel, durch die Oberbefehlshaberschaft ihres Vaters zu Creuz, sich ihm und seiner Tochter zu näheren Gelegenheit fanden; der letzten, welche die Beweggründe der Bewerbungen klar durchschaute, war die Wahl, wie allen reichen Erbtöchtern schon durch die Furcht, daß nur das Geld die Wünschelruthen der Werber anzöge, sehr erschwert; dazu kam der freie, unabhängige Sinn, welcher so lang als möglich die Freiheit des Mädchens genießen wollte, denn wenn sie darüber auch ziemlich mit

---

M. Hofkriegsrath und bestellten Obristen sein Sohn Georg Seyfried Wechsler Freiherr zu immerwerenden ewigen Gedächtniß.

Geharnischt mit Sporen auf einen Löwen tretend.

*) Hier liegt begraben die Wolgeborne Frau Frau Anna Catharina Wechslerin geborne Haslingerin, welche gestorben ist den 24. Juli ao. 1629 welcher Gott genade.

Löwe mit drei Lilien im Munde.

Stammbaum der Wechsler.

Michael † 1527 vermählt mit Neusthofferin.

Niclaß † 1536 vermählt mit einer Lantieri.

Söhne: Franz, Hanns. Töchter: Magdalena vermählt mit Christoph Veldner und Ursula.

Michael II. Franz † 1571.

Hanns II., Georg Seyfried I., Sigmund.

Elisabeth Katharina, Seyfried II.

Digitized by Google

ſich im Reinen war, daß ſie auch als vermählte geliebte Frau ihren Willen haben müſſe, wie ſie denſelben als die unvermählte Lieblinginn ihres Vaters hatte, ſo war ihr blos der Gedanke ihren künftigen Gemahl als Herrn anerkennen, und wenn derſelbe ein Graf oder Freiherr gar mit: Euer Gnaden, anreden zu müſſen, wie es damals allgemeine Sitte, unerträglich. Keinem Anderen als einem Hochadelichen ihre Hand zu geben war ſie entſchloſſen, und dadurch ein Theil der Werber beſeitigt; einige ließ ſie halb aus Eitelkeit, halb aus Muthwillen als Anbeter mitlaufen, weil es ihr ſchmeichelte und Spaß machte, als die ſchöne und reiche Wechslerin im ganzen Lande gerühmt zu ſeyn; unter dieſen war ein gewiſſer Hüls oder Hülſe, über deſſen Vaterland und Abkunft wir Nichts Beſtimmtes zu melden im Stande, wohl aber über ſeine vielſeitige fragmentariſch-wiſſenſchaftliche und kunſtfleißige Bildung, derenthalb er insgemein der Baſeler oder der Tauſendkünſtler beigenannt ward, was aber vielleicht auch Baſel als ſeinen Geburtsort bezeichnen könnte. Er war in einem untergeordneten Kanzleidienſte des Commiſſariats an der Gränze zu Creuz angeſtellt, und war als ein gebildeter, dienſtfertiger, belehrender Geſellſchafter im Hauſe des Freiherrn von Wechsler wohl aufgenommen; eigentlich hatten ihn ſeine Anlagen nicht zum Schreiber, ſondern zum Lehrer beſtimmt, denn er hatte das angeborne Bedürfniß immer zu lehren, und das, was er ſelbſt noch nicht klar wußte, dadurch, daß er es kleinen Mädchen, von denen er eben keine wiſſenſchaftlichen Einwürfe zu beſorgen hatte, mit großer Zuverſicht vortrug, um es ſich ſelbſt deutlich zu machen. Dieſe Zuverſicht und das Dictatoriſche des Tons, welche ein Haupterforderniß eines Lehrers, beſaß er in ausgezeichnetem Grade, und wenn er auch nicht in die Tiefen der Wiſſenſchaft eingeweiht, ſo hatte er ſich doch genug davon eigen gemacht, um kleine Mädchen mit Erfolg in der Geſchichte, in der Mythologie, in der Phyſik, in der Mineralogie, und insbeſondere in der Edelſteinkunde zu unterrichten. Der ſchöne Schmuck des Fräuleins von Wechsler, den ſie von ihrer Mutter ererbt, war das ſchönſte Feld zu dem Curs der Edelſteinkunde; waren die großen einzigen Perlen ins ſchwarze Haar geflochten, oder diente dem funkelnden Granaten

Digitized by Google

der weiße Nacken zur Folie, so war Hülse an poetischen Vergleichungen, die einem Perser Ehre gemacht haben würden, überströmend, und in Wortspielen eine unerschöpfliche Fundgrube. Fräulein Elisabeth nahm seine Huldigungen, wie die aller übrigen Anbeter, als einen, ihrer Schönheit und ihrem Range gebührenden Zoll auf, ohne das zärtliche Gefühl desselben, welches sich aber immer inner den Schranken der größten Bescheidenheit hielt, anders als mit Freundlichkeit zu erwiedern. Um Hülse's Ruhe aber, so apathisch derselbe auch sonst, war es geschehen, und mit dem Gedanken, daß seine schöne Schülerinn als solche ihm durch die Hand eines glücklichen Werbers entzogen werden sollte, konnte er sich durchaus nicht befreunden. Fräulein Elisabeth's selbstständiges Urtheil und unabhängiger Sinn waren nicht dazu gemacht von fremdem gebeugt und darnieder gehalten zu werden, daher blieben Hülse's Einstreuungen über die Vortheile verlängerten jungfräulichen Lebens bei ihr zwar größtentheils wirkungslos, aber da sie größerer Freiheit und Eigenwilligkeit genoß, als ihr kaum der künftige Gemahl, von so weichem Metalle auch seine Charaktermischung seyn möge, gewähren dürfte, so verlängerte sie selbst nicht ungerne den Aufenthalt im väterlichen Hause, welcher ihr nur durch die Aussicht, daß ihr Vater ihr etwa noch eine Stiefmutter geben dürfte, verleidet werden konnte.

Fräulein Elisabeth, welche in ihren rosenfarbnen Stunden, Fürsten oder wenigstens Grafen als Bewerber um ihre Hand träumte, hatte, als keine solchen erschienen, gar oft in ihren Gedanken die Söhne der ältesten Familien des Landes gemustert, und da zu ihrem großem Herzenleide die Pettauer, Wildaner, Pfanberger und andere längst ausgestorben, vor allen Stubenbergen und Lichtensteinen, einen Herberstein zum künftigen Gemahle sich gewünscht; schon des herrlichen Wappens willen, welches durch seinen Helmschmuck, der aus einem Kaiser, Könige, Päbsten und Czare besteht, einzig in der Heraldik; die Werke Sigmunds von Herberstein, des Helden, Staatsmanns, Gelehrten, seine moscauischen Commentarien, die Beschreibung seiner Reisen und Gesandschaften waren Bücher, an denen sie sich nicht satt lesen konnte, besonders mein Sigmunds Freiherrn zu

Digitized by Google

Herberstein thuens und Lebens, das mit dem herrlichen Wappen und mehreren Holzstichen geschmückt, deren erster den Verfasser auf der Schule zu Wien vor seinem Lehrer mit einem Buche in der Hand; der zweite denselben in voller Rüstung auf dem Schlachtgaul, in seiner Rechten die Fahne schwingend, der dritte ihn nach dem Siege bei Maan, der vierte in dem Augenblicke vorstellt, wo Kaiser Maximilian ihm den Ritterschlag ertheilet; andere Bilder sind Portraite der Herrscher, zu denen er als Gesandter geschickt ward, oder denen er diente. Dieses Buch und das herrliche Wappen, das beständig vor ihr aufgeschlagen lag, hatten den Wunsch, einem Herberstein ihre Hand reichen zu können, im Allgemeinen erregt, und dann auf die stattliche und willkommene Persönlichkeit des Freiherrn Johann Marmilian, innerösterreichischen Regierungsraths und Vicestatthalters beschränkt, von dessen rühmlichen Eigenschaften sie schon so Vieles gehört, und den sie bei Gelegenheit der Unterhandlungen ihres Vaters um die Herrschaft Wurmberg auf einem Ausfluge, welchen Freiherr Johann Maximilian zu seinem Vater Herrn Wolf Sigmund aus der Gutenhag'schen Linie unternommen, persönlich kennen gelernt. Fräulein Elisabeth zeichnete ihn mit einer Zuvorkommenheit aus, wie sie noch keinen anderen ausgezeichnet hatte, und der Freiherr von Herberstein stand wirklich einen Augenblick auf dem Punkte ihre Hand zu erhalten, als eine Unterredung, in welcher sich Freiherr von Herberstein als ein sehr frommer Mann und Freund der Geistlichen und insbesonders der Jesuiten, Fräulein Elisabeth aber eher als eine Freidenkerinn, sich für nichts weniger als eine Freundinn der Jesuiten aussprach, die Annäherung in Entfernung verwandelte, und der Bewerbung ein Ende machte; noch im selben Jahre, wo Freiherr Hanns Wechsler von Freiherrn Wolf Sigmund von Herberstein die Herrschaft Wurmberg erkaufte, vermählte sich Freiherr Johann Maximilian von Herberstein mit Eleonora Catharina von Breuner. Nach dieser getäuschten Erwartung Elisabeths, verflossen noch drei Jahre, ehe sie sich zu einer Wahl unter ihren zahlreichen Bewerbern entschließen konnte, vielleicht wären deren noch mehrere verflossen, hätte sie nicht die nächste Aussicht auf die Doppelvermählung ihres Vaters und ihres geliebten Bruders

Digitized by Google

Seyfried, und also die Nothwendigkeit, entweder unter dem Gebote einer Stiefmutter, oder mit einer Schwägerinn, der Frau im Hause, zusammen zu leben, vor den Augen gehabt. Einer der ausgezeichnetsten Bewerber um der schönen und reichen Erbtochter Hand war Hans Wilhelm Freiherr von Galler aus einem uralten edelen Geschlechte, das mit den ältesten und edelsten des Landes verschwägert, eine reiche Saat von rühmlichen Namen der Geschichte bot; ein junger, schöner, liebenswürdiger Wittwer, dessen erste Frau, eine von Herzenskraft, mit ihrem Sohne gestorben, und der mit einunddreißig Jahren schon des Kaisers Rath und Kämmerer, und Oberhauptmann zu Creuz, durch Persönlichkeit und Verwandschaft Bürgschaft glänzenden Aufschwungs zu höheren Aemtern und Titeln gab. Einem anderen Erbfräulein möchte der Umstand, daß Freyherr von Galler Besitzer der großen und ansehnlichen Herrschaft Schwamberg, erobernd ins Auge gesprungen seyn, für Fräulein Elisabeth hatte Schwamberg aber nur besonderen Werth, weil es vormals im Besitze der alten ausgestorbenen edelen Geschlechter von Walser und Pettau gewesen, deren alte Lehensverträge Freyherr von Galler zufällig Freyherrn von Wechsler gezeigt, und die also auch seiner Tochter zu Gesicht gekommen waren. (45. 46. 47.) Freyherr von Galler hatte dem Fräulein von Wechsler schon einige Zeit den Hof gemacht, ohne daß es zu einer Erklärung gekommen; sie sprachen oft mitsammen über geschichtliche Gegenstände, denn Herr Hans der Sohn Herrn Georgs, des Gesandten am Reichstage von 1608, war kein ungebildeter Offizier. Als Fräulein Liese an einem der schönen Herbstabende zu Wurmberg, wo die weite Aussicht im Mondlichte wie die Aussicht des Lebens in Träumen poetischer Hoffnung verschwamm, mit einem Seufzer, der sich ihrem schönen Busen entrang, zum Freyherrn sagte: Ist's nicht ewige Schade Herr Hans Wilhelm, daß Wurmberg, das mit Schwamberg und Hollenburg, im Besitze der Pettauer, in so schönem Dreischein strahlte, von einander gerissen nnd vereinzelt sind, als ob sich die Sterne der Glucke henne da oben, wie die des großen Bären zerstreut hätten, Schade ist's freilich, liebenswürdige Freylle Liese oder Cise wie Euch Hülse nennt, weil Ihr gar so präcise sprecht, schade

ist's freilich, aber nicht ewig; was der Tod trennt, kann Heirath wieder zusammenfügen, der Herr von Schwamberg wagt es dem Erbfräulein von Wurmberg seine Hand zu bieten, und fleht um günstige Erhörung. Ihr wißt wohl, mein lieber Herr Hanns Wilhelm, entgegnete Fräulein Wechsler, daß Wurmberg meines lieben Bruders Seyfried Erbtheil ist, aber eben weil ihr's wißt, und dennoch so phantastischen Antrag stellt, so gefällt mir derselbe wie Ihr selbst, und ich sage: es sey! Das Weitere ward nun zwischen den Freyherren Wechsler und Galler in Ordnung gebracht, und die Vermählung hatte im folgenden Frühjahre zu Creuz statt, wo die Hochzeit in Gegenwart dreier, dem Heirathsvertrag als Zeugen unterschriebener, Freyherren von Galler, nämlich Herrn Georgs, des Vaters, Herrn Baltasars und Felician's, den Brüdern des Bräutigams, mit großem Gepränge gefeiert ward (48). Bald darauf vermählte sich Elisabeth's Vater, Freyherr Hans Wechsler, in zweiter Ehe mit Anna Margareta von Fürenberg (49), welcher er in seinem, noch zu Ende desselben Jahres, aufgesetzten Testamente, alle seine väterlich ererbten Güter zu Radkersburg, und einem aus ihr zu erzeugenden Sohne ein Bevor von dreißigtausend Gulden, wie seinem Sohne Seyfried, verschrieb, und daß erst was über die sechzigtausend Gulden (eine für jene Zeit sehr beträchtliche Summe), zu gleichen Theilen unter Seyfried und Elisabeth getheilt werden sollte, so daß die Aussicht seiner Tochter auf großes Vermögen durch dieses Testament beträchtlich geschmälert ward (50).

Digitized by Google

Viertes Buch.

Die Urschenpeckhe und Galler.

Vnd waz der Chrumppekchen warn,
Vnd die Chrewspekchen all gleich,
Vnd der allt Prueschinkch Herr Vlreich,
Ain Hellt am Mut und am werich
Von Hauspach, und von Ternberiger,
Der Telisprunner, und der Chranichperiger.
Jch mag jr aller nicht geczellen.

Horneck's Chronik c. CCLXIX.

Ehe wir den Strähn *) der Erzählung von der Ehe der Freyinn von Galler abzuwinden beginnen, ist noch ein Theil der Wechsler'schen Familienangelegenheiten abzuhaspeln, welche von des jungen Herrn v. Wechslers (Georg Seyfried des Bruders der Gallerinn) Vermählung an, so wie bald darauf die Galler'schen mit denen des alten edlen und reichen Hauses der Urschenpeckh auf das innigste verknüpfet sind. Zwei Jahre nachdem Freyherr Hans Wechsler seinem Sohne Seyfried und seiner Tochter der Freyinn Galler, durch seine Vermählung mit dem Fräulein Freyinn von Firnberg eine Stiefmutter gegeben, wurde zu Wurmberg die Hochzeit des Freyherrn Georg Seyfried Wechsler mit Fräulein Maria, Tochter des wohlgebornen Herrn Georg Christoph Urschen-

*) Strain.

Digitized by Google

peckh, Freyherrn von Potschach, Herrn zu Leinzell und Rieggersburg, Erblandstäbelmeister in Steier, Röm. Kais. Majestät Rath und Kämmerer, aus der wohlgebornen Frau Magaretha Anna, einer gebornen von Horcheim, auf das feierlichste begangen (51). Fräulein Urschenpeckh war, wie Fräulein Wechsler, eine der reichsten Erbtöchter des Landes und die Väter beider wünschten sich gegenseitig zu einer, das äußere Wohlsein ihrer Kinder fördernden Verbindung Glück, wodurch vielleicht gar einmal das Vermögen beider Häuser in einen einzigen Kanal zusammenfließen könnte. Der freilich mit vorangeschickten: Gott verhüte! clausulirte Gedanke, daß in diesem Falle das eine oder das andere der beiden Häuser in seiner Mannslinie aussterben müßte, hinderte nicht, daß die Väter sich in dem Gedanken der Möglichkeit der Aufhäufung großen Reichthums auf einem einzigen Stammhaupte eines oder des anderen Hauses einigermaßen wohlgefielen, weil Jeder von beiden sich nur die Nachkommen des anderen als ausgestorben, seine eigenen aber überlebend dachte, und über der möglichen Vergrößerung von Macht und Ansehen seines Hauses durch Güter und Geld, den möglichen Ruin derselben durch den Mangel an Nachkommen vergaß. Freiherr Georg Seyfried der geliebte Bruder der Freyinn von Galler scheint derselben nicht nur durch die Bande des Blutes, sondern auch durch die gleicher Erziehung, Bildung und Charakterentwickelung innigst verbunden gewesen zu seyn, wenigstens hat die Handschrift von Beiden so große Aehnlichkeit, daß man sie auf den ersten Anblick für eine und dieselbe zu halten versucht ist. Da sich die gleichen Schriftzüge bei verschiedenen Nazionen durch einen in denselben vorherrschenden Charakter deutlich von einander unterscheiden, und die lateinische Schrift des Franzosen, Engländers, Italieners, Deutschen ganz offenbar den verschiedenen Charakter dieser Völker ausspricht; da die Schrift der Männer von der der Frauen (wenige Ausnahmen, welche aber eben den weibischen Mann oder das männliche Weib verrathen, abgerechnet) ganz von einander verschieden sind, so läßt sich wohl auch die Physiognomik der Schriften auf Erfahrungsgrundsätze zurückführen, und um so weniger abläugnen, als es Virtuosen dieser Kunst giebt, welche aus der

Digitized by Google

Schrift den Charakter der Schreibenden mit erstaunenswerther Richtigkeit enträthseln, ohne jedoch klar über das Verfahren ihrer Divinazionsgabe Rechenschaft geben zu können. An einzelnen Physiognomikern der Schrift fehlt es nicht, wohl aber noch an einem graphischen Lavater oder Gall, welcher die Grammatoskopie in ein wissenschaftliches System brächte. Ein solches kann eines Tages aus der einander in ihren Hauptzügen so ähnlichen Schrift der Gallerin und ihres Bruders Seyfried noch mehr über die Aehnlichkeit ihrer Charaktere entziffern, als wir darüber historisch zu melden im Stande. Indessen halten wir uns an die ganz einfache Muthmaßung, daß Elisabeth und Seyfried denselben Schreibmeister gehabt. Sie schrieben zwar dieselbe Hand, aber in dem was sie von ihrem Vater auf die Hand empfiengen, waren sie sehr ungleich betheilt, denn außer dem schon oben erwähnten testamentlichen Bevor von dreißigtausend Gulden, hatte Seyfried noch im Jahre vor der Vermählung seiner Schwester und seines Vaters, von diesem dreißigtausend Gulden urkundlich geschenkt empfangen (52).

Der Reichthum der Urschenpeckhe läßt sich schon aus dem höchst weitläufigen und umständlichen Heirathsvertrage ermessen, welcher im Jahre sechzehnhundert und fünf, das ist gerade ein Jahr vor dem des Situatorokerfriedens, in welchem sich Freiherr Hanns Wechsler zum erstenmale vermählte, zwischen Georg Christoph Urschenpeckh, dem Sohne Bernhard's, des ersten Oberst Erblandstäbelmeisters in Steyer, und Margaretha Anna von Horcheim und ihrer Mutter Stelle vertretenden Gerhabinn Anna Fauber von Randegg zu Amberg, geborne von Stein aufgerichtet worden (53). Das Heirathsgut, welches in den freiherrlichen Heirathsverträgen insgemein nur tausend Gulden oder höchstens das Doppelte beträgt, beläuft sich hier auf nicht weniger als viertausend Gulden, die Widerlage eben so viel, und so mit der Morgengabe von tausend Gulden, und einem „seinen freiherrlichen Ehren" angemessenen Halsbande, in Allem nicht minder als neuntausend Gulden. Die zwölf Siegel und Unterschriften dieses glänzenden Heirathsbriefs sind die des Bräutigams Georg Christoph, seiner beiden Brüder Christoph David, Georg

Digitized by Google

Christoph, und ihres Vaters Bernhard Christoph, die der Frau Anna Fauberinn von Randegg, der Vormünderinn der Braut, zweier anderer Fauber: Burkhardt Fauber von Randegg, der Gemahl Frau Anna's und Hanns Wilhelm Fauber von Randegg, nebst fünf anderen Zeugen. Das zwei Jahre hernach von Frau Fauberin aufgesetzte Testament ward nach ihrem Tode sogleich ein Gegenstand des Prozeßes, indem Freiherr Georg von Urschenpeckh dasselbe aus dem Grunde anfocht, daß sie durch das ihrem Eheherrn Hanns Burkhardt, und lieben Junker Hanns Wilhelm zugebrachte Vermögen, den ihrer reichen Mündel, vermög Testaments ihres Vaters gebührenden Kindstheil geschmälert, worüber sich die streitenden Partheien dahin verglichen, daß Urschenpeckh statt der im Testamente der Freyinn von Fauber angesetzten, zweitausend Gulden deren sechstausend, nebst mehreren Kleidern und Kleinodien erhielt (54). Vier Jahre nach diesem Vergleiche schloß Freiherr Georg Christoph Urschenpeckh mit Freiherrn Hanns von Stadel, den Kauf über die Herrschaft und Veste Rieggersburg ab, welchen Kauf der Freiherr von Stadel noch in seinem Testamente, und nach dessen bald hiernach erfolgtem Tode, sein Sohn Karl dem Freiherrn von Urschenpeckh erst durch neuen, am 12. December 1618 zu Rieggersburg ausgestellten, Kaufbrief bestättigte, und sich über erhobenen Anstand unter einem mit demselben verglich (55). Freiherr von Urschenpeckh war nun nicht nur Herr der großen Herrschaft Rieggersburg, sondern auch Befehlshaber der Veste, und als solcher den Landständen für die von denselben zur Vertheidigung des Landes auf die Veste geschafften Waffen und Munition verantwortlich. Noch im vorletzten Jahre des sechzehnten Jahrhunderts ward Rieggersburg von den Ständen zu einem Kreutenschußort im Viertel Vorau erklärt, und dem Besitzer Freiherrn Hans von Stadl aus dem landschaftlichen Zeughause dreißig Doppelhacken, dreißig Rüstungen von Landsknechten, fünfzig Musketen, fünfzig Halbhacken, zehn Centner Blei und zehn Centner Pulver (56), im folgenden Jahre eine Kanone „mit dem Panterthier" als einer ehrsamen Landschaft Wappen geziert, verabfolgt worden (57), die er sich auf erstes Begehren zurück zustellen

Digitized by Google

verpflichtete, es sey denn, daß dieselben durch Feuersbrunst, des Erbfeindes oder andere Vergewaltigung zu Grunde giengen. Die Benennung einer Gränzfestung als Kreutschußort ist von den alten Kreutschießen oder Kreutfeuern hergenommen, welche auf Höhen angezündet, die Bevölkerung zum allgemeinen Aufgebot auflärmten, und die nach aller Wahrscheinlichkeit so hießen, weil in denselben Kräuter und dürres Reisig emporflammten. Von denselben gieng die Bedeutung auf das Zündfeuer der Büchsen über, bei denen Kraut und Loth *) soviel als Pulver und Blei bedeutet.

Freiherr Georg Urschenpeckh, Besitzer der Rieggersburg, mit diesem herrlichen Besitze nicht zufrieden, unterhandelte auch den Kauf anderer ansehnlicher Herrschaften; schon zwei Jahre später kaufte er in Kärnthen die Herrschaft Haggenegg um zwei und vierzigtausend Gulden (58); der Kaufbrief wurde zu Gradisch oder richtiger Gradetz unterzeichnet, in dessen Namen sich der alte slavische der Stadt Gratz noch unverändert erhalten, und welches in der Geschichte als das Stammwort des mit den Ottokaren verwandten edelen Geschlechtes der Gratzer, (deren Wappen der Stier, nach ihrem Aussterben in das der Freiherren von Purgstall übergegangen) damals so eben durch einen der Eingeborenen von Gradisch, Caspar Gratiani, neuen historischen Glanz erhalten hatte. Gratiani, der sich so nannte, weil er zu Gradetz geboren, hatte seine politische Laufbahn als Secretär Erzherzog Ferdinands begonnen, war dann in den Dienst der Pforte getreten, unterhandelte als Bevollmächtigter die Erneuerung des Situatorokerfriedens zu Wien i. J. 1615, wurde für seine politischen Dienste erst zum Herzog von Paros und Naros, dann zum Fürsten der Moldau ernannt; als solcher fieng er die Briefe Bethlen Gabor's auf und verrieth denselben an die Polen, wofür der Pascha Mohammed, der Opiumesser auch der Knoblauchfresser beigenannt, (weil er eben so gern Knoblauch als Opium aß), wider denselben mit einem Heere auszog; Gratiani verlor mit der Schlacht das Fürstenthum und

*) Das Senkblei auch in der Schiffssprache das Loth.

Digitized by Google

bald darauf das Leben, ſein Weſir Botſchuk wurde geſpießt. *) Seit dieſem tragiſchen Ende des ehrgeizigen und ränkeſüchtigen Gradetzers waren erſt acht Jahre verfloſſen, und ſein Andenken lebte noch friſch im Gedächtniß ſeines Geburtsortes Gradiſch, als Herrn Bernhard Hagen, und Freiherr Georg Chriſtoph Urſchenpeckh unter der Zeugenſchaft der Herren Franz von Gaisruckh und Ehrenreich von Wagen, den Kaufbrief von Hageneck unterzeichneten. Die Herren von Wagen ſind nicht, wie vermuthet worden, dieſelbe Familie mit den Grafen von Wagenſperg; während Herr von Wagen als der Zeuge des Kaufvertrags von Hageneck erſchien, unterhandelte Hr. v. Urſchenpeckh mit dem Grafen Sigmund von Herberſtein den Kauf der Herrſchaft Sanegg, des alten Stammſchloſſes der Grafen von Cilli und erſtand daſſelbe von ihm um ſieben und achtzig Tauſend Gulden, worüber er ihm mehrere Schuldſcheine ausgeſtellt **). Der Kaufſchilling für die drei Herrſchaften Rieggersburg, Hageneck und Saneck betrug alſo allein dritthalbhunderttauſend Gulden. Sein Sohn Georg Bernhard, deſſen Taufnamen nur der umgekehrte ſeines Großvaters Bernhard Georg, des erſten Oberſtabelmeiſters, war noch nicht fünfundzwanzig Jahre alt, als durch die Vermählung desſelben in ein ſo altes, und edeles Geſchlecht, wie die Trautmansdorfe dem Hauſe Urſchenpeckh neuer Glanz zufloß (59). Er vermählte ſich mit Fräulein Magdalena Trautmansdorf auf Trautenberg und Frauenſtein, deren Bruder Herr Erenreich von Trautmansdorf. Der neue Glanz verloſch aber gar bald, indem der junge Herr von Urſchenpeckh ſchon nach zwei Jahren ſtarb, und die Heirath ſtatt, wie ſich die Aeltern geſchmeichelt, ein Zuwachs neuen Wohlſtandes, eine Quelle von Proceſſen zwiſchen der Schwiegermutter, Frau Margaretha von Urſchenpeckh, gebornen Horcheim und ihrer Schnur, Frau Magdalena von Urſchenpeckh, gebornen Trautmansdorf, die ſich um zehntauſend Gulden verglichen (60. 61.); zugleich aber verſicherte der Schwiegervater,

*) Geſchichte des osm. Reichs IV. 513.

**) Sieben derſelben im Archive zu Hainfeld.

Digitized by Google

Herr Christoph Georg, dessen große Güterkäufe, und zahlreichen Schuldscheine seiner Gemahlinn doch einige Unruhe einflößen mochten, die ihm von ihr zugebrachten sechs und siebzig Tausend Gulden auf die Herrschaft Rieggersburg (62), verkaufte seinem Schwiegersohne Seyfried Wechsler noch im selben Jahre die Herrschaft Sanegg, die er vor fünf Jahren vom Grafen von Wagensperg gekauft, um denselben Kaufschilling von sieben und achtzigtausend Gulden (63). Bald hierauf starb Herr Georg Christoph von Urschenpeckh, und die Rieggersburg war der Gegenstand eines verwickelten Prozesses zwischen den überlebenden Brüdern, und den beiden Wittwen Margaretha von Urschenpeckh geb. Horcheim und Magdalena von Urschenpeckh geb. Trautmansdorf, indem die erste ihr Vermögen von sechs und siebzigtausend Gulden darauf versichert hatte. Sie übertrug alle ihre Ansprüche ihrem geliebten Eidam, Freihernn Seyfried von Wechsler, dem Bruder der Freyinn von Galler, durch welchen uns der Faden der Erzählung wieder auf diese zurückführt.

Freiherr Seyfried von Wechsler, Kornet beym Regimente Montecuccoli (64) verlor fast zu gleicher Zeit seinen Schwiegervater, Herrn Christoph von Urschenpeckh und seinen Vater, Freiherrn Hans. Der Tod des letzten setzte ihn in den Besitz des größten Theils des beträchtlichen Wechsler'schen Vermögens, das er aber noch mit seiner Schwester, der Gallerinn und seinem Oheim Sigmund theilte. Mit der Wittwe seines Vaters der Gebornen von Fiernberg verglich er sich über den von ihr auf dem Rechtswege angesprochenen Unterhalt (65), und später mit ihrem zweiten Gemahle, dem Freiherrn von Steinpeiß, im Namen seiner Schwiegermutter den Prozeß um den Besitz von Rieggersburg führend (66). Frau Margaretha von Urschenpeckh, eine Frau deren Gemüth nicht minder reich als ihr Beutel, hatte nach dem Tode ihres Sohnes Bernhard und ihres Gemahles Christoph ihre ganze Liebe auf ihre Tochter und deren Gemahl, Freiherrn Seyfried Wechsler übertragen. Im zweiten Jahre ihrer Ehe unternahmen dieselben eine Reise nach Wien, welche die mütterliche Besorglichkeit Frau Margarethens um so mehr auflärmte, als damals die Pest nicht nur in Wien, sondern auch in Schottwien

Digitized by Google

an der Gränze Steiermarks, die sie aber eben so wenig als in späteren Zeiten andere Seuchen, welche die Gränzländer verheerten, Dank der reinen Gebirgsluft! überschritt. Frau Margaretha nennt die Pest in ihrem von mütterlicher Zärtlichkeit überfließenden Briefe an ihren geliebten Schwiegersohn euphemeisch nur das Sterben (67), so daß man eine andere Krankheit darunter vermuthen könnte, wenn nicht die Ferdinandeischen Jahrbücher Khevenhüller's in diesem Jahre meldeten, daß sich der ganze Hof wegen der zu Wien grassirenden Pest nach der Neustadt begeben. *) Sie hatte ihrem Schwiegersohne zwar Auftrag gegeben, goldene Borten und ein Historienbuch zu kaufen, aber itzt war sie so besorgt, daß er deßhalb nach Wien zu reisen oder auch nur dahin zu schreiben versucht seyn könnte, daß sie ihn das eine und das andere zu unterlassen beschwor, da er wirklich, wie er sie gebeten es noch ferner zu seyn, ihr Zartl sei, den sie als ihr Kind, wie er sie, gar hoch liebe." Der geliebte Schwiegersohn und die geliebte Tochter waren glücklich der Pest entronnen, aber schon im folgenden Jahre wurde diese durch andere Krankheit dem Leben entrafft (68) und Freiherr Seyfried von Wechsler war der Erbe ihres Vermögens. Da der Proceß zwischen seiner Schwiegermutter und den andereu Urschenpeckh'schen Erben noch immer unentschieden, pachtete Freiherr Seyfried die Herrschaft Rieggersburg und als Bestandinhaber derselben erscheint er in einem Vergleiche mit Herrn Hanns Christoph von Mündorf, Freiherrn auf Feistriz und Hohenbruck (69), jenes im schönen Feistrizthale am gleichnamigen Flusse, dieses am Ende der, sich von der Rieggersburg gegen St. Gotthard hinabziehenden, Höhen, fast an der ungarischen Gränze gelegen. Nachdem der Besitz der Rieggersburg endlich der Frau Margaretha von Urschenpeckh zugesprochen worden, verkaufte sie dieselbe ihrem Schwiegersohne Seyfried um die Summe von hundert fünftausend Gulden (70), das ist um zehntausend Gulden weniger, als dieselbe Freiherr von Stadl dem Freiherrn von Urschenpeckh verkauft hatte. Seyfried von Wechsler schrieb sich nun Freiherr auf Rieggersburg, Wurmberg, Sanegg

*) XII. S. 1246.

Digitized by Google

und Guten Bichel, und berichtigte als solcher sogleich einige Anstände, die sich der Unterthanen von Rieggersburg willen erhoben hatten mit den drei Herren: Emerich von Trautmansdorf, Christoph von Mündorf und Hans von Pfeilberg, welcher letzte um die Rüben gänzlich in Vergessenheit zu bringen, sich auch nicht mehr Ruepp, sondern blos von Pfeilberg unterschrieb. So ward Freiherr Seyfried binnen sieben Jahren Besitzer vier der schönsten Herrschaften des Landes, und nach dem früheren Tode seiner Gemahlinn Erbe ihres Vermögens, in der Blüthe männlichen Alters, noch nicht dreißig Jahre alt, als auch ihn wenige Monate nachdem er zum Besitze von Rieggersburg gelangt, der Tod dahinraffte, und sein großes Vermögen an seinen Oheim Sigmund, den einzigen übrigen männlichen Sproßen des Wechsler'schen Hauses und an seine Schwester Elisabeth, die Freyinn von Galler fiel. Der Verlust schnitt ihr tief in die Seele, nicht nur weil sie im geliebten Bruder ihr anderes weibliches Ich verlor, während sie das männliche zweite Ich desselben gewesen, sondern insbesondere auch wegen der tragischen Aussicht, welche dieser Tod auf den Ruin des ganzen Hauses öffnete, indem keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß ihr Oheim Sigmund noch mit männlichen Nachkommen oder mit Nachkommen überhaupt gesegnet werden könnte, und ihr Schmerz ward durch das melancholische Gefühl geschärft, daß auch sie nun bereits im siebenten Jahre ihrer Ehe noch kinderlos.

Von den ersten sieben Jahren derselben wissen wir Nichts zu erzählen, als daß die junge und schöne Frau Elisabeth, sey es in der Gränzbesatzung ihres Gemahls zu Copreinitz, sey es zu Wurmberg, wenn sie zu ihrem Bruder auf Besuch kam, mit großer Vorliebe den männlichen Vergnügungen des Reitens und der Jagd nachhieng, so daß kaum im Regimente ihres Bruders des Korneten, ein besserer Reiter und im Revier Wurmberg ein besserer Jäger. Bei den Waffenübungen und Musterungen der Truppen hielt sie sich zwar in der nöthigen Entfernung, um durch ihre Gegenwart nicht die Schwenkungen der Truppen oder das Commando ihres Herrn und Gemahls zu stören, sobald aber nach Hause geblasen ward, oder sie in Begleitung von Offizieren,

Digitized by Google

welche in ihr nicht nur der Frau Christinn, sondern auch der schönen, geistreichen und kriegerischen Frau den Hof machten, spazieren ritt, jagte sie an der Spitze derselben auf einem der besten Pferde über Stock und Stein, so daß der ganze Stab nur mühsam ihr nach galoppirte. Weibliche Handarbeiten gehörten nicht zu ihrer Lieblingsbeschäftigung, sie hatte dieselben wohl gelernt, sie beschäftigte sich aber lieber mit der Wirthschaft, und noch lieber mit dem Lesen der Bücher der Bibliothek ihres Gemahls, mit den geschriebenen Zeitungen, welche dieselbe regelmäßig einmal die Woche vom Agenten des Regiments erhielt, und am liebsten mit den Geschäftspapieren desselben, sei es mit Prozeßschriften, sei es mit Stammbäumen und genealogischen Tafeln, über welche der Vater ihres Gemahls, Freiherr Georg Galler Vieles gesammelt und geschrieben hatte. Freiherr Georg war i. J. 1606 in die Dienste Friedrichs, des Herzogs von Würtemberg als Landeshofmeister getreten. Er begleitete diese Stelle nur ein Jahr, denn schon im folgenden war er der Gesandte Ludwigs, des Landgrafen von Hessen am Reichstage zu Regensburg, aber auch dieses Dienstes bald überdrüßig, suchte er schon im folgenden Jahre die Erlaubniß der Reise nach Steiermark an, welche ihm für den Augenblick aus dem seltsamen Grunde, daß die Hofpferde den Unterthanen gehörten, verweigert ward. Die Freyinn Elisabeth konnte sich Stunden lang in den Verhandlungen des Reichstages, mit den umfangsreichen Instructionen, Berichten, Denkschriften, Beschwerden, Compromissen und Recessen vertiefen, wenn sie bei ihren Besuchen zu Graz von ihrem Schwiegervater, der sie ihres politischen Talentes willen hoch achtete, die Erlaubniß erhielt, die Bücher seiner Bibliothek oder die Papiere seines Archivs zu mustern. Da sowohl die Instructionen als die Bibliothek größtentheils protestantisch, blieb die Lesung derselben nicht ohne Wirkung auf den Geist der jungen Frau, die vielleicht nur durch die Umstände ihres Besitzes im Lande und durch ihre entschiedene Vorliebe für alles Alte und Bestehende abgehalten ward, der neuen Lehre zuzufallen. „Die Natur" sagte Freyherr Georg öfter zu seiner Schnur, „hat sich „bei Euch liebe Frau Elisabeth, und bei Eurem Bruder vergriffen,

Digitized by Google

„indem sie Euch aus zu festem und ihn aus zu weichem Thone „geformet, dem Korneten stünde eine Haube besser als der Helm „und Ihr führtet die Feder besser als die Nadel.“ Ungeachtet ihres männlichen Geistes und ihrer von Tag zu Tag wachsenden practischen Geschäftserfahrung, ungeachtet ihrer unruhigen Thätigkeit und der Lust überall selbst einzugreifen, fügte sie sich doch in den ersten sieben Jahren ihrer Ehe und auch nach dem Tode ihres Bruders, in dessen reiche Erbschaft sie sich mit ihrem Oheim theilte, den Anordnungen ihres Gemahls, welcher immer in den verwickelten Urschenpeckhischen Prozessen und anderen als ihr Gewaltträger auftrat. Wie Frau Elisabeth die Lieblinginn ihres Schwiegervaters war, so hatte Herr Hanns Wilhelm sich in die besondere Zuneigung der Schwiegermutter ihres Bruders, der Frau Margaretha von Urschenpeckh eingeschmeichelt. Nach dem Tode ihrer geliebten Tochter und deren Gemahls, des Freiherrn Seyfried Wechsler, übertrug sie die ganze Fülle ihrer mütterlichen Liebe auf den Gemahl der Schwägerinn ihrer seligen Tochter, Freiherrn von Galler, und dessen Gemahlinn. Frau Elisabeth war klug genug um vor der Freyinn von Urschenpeckh nur die gehorsame Tochter herauszukehren und es an Aufmerksamkeiten, worauf jene ein Großes hielt, nicht mangeln zu lassen. Freyinn Margaretha übertrug nun an Freiherrn Hanns Wilhelm, Obristen und Oberhauptmann zu Creuz und seine Gemahlinn, Frau Katharina Elisabeth Galler alle ihre Ansprüche und Forderungen an die Urschenpeckh'schen Erben gegen die Summe von ein und fünfzigtausend zweihundert Gulden. Um baares Geld herzuschaffen, verkaufte Frau Katharina, vier Monate nach der Unterzeichnung jenes Vertrags, die von ihrem Bruder Seyfried ererbte Herrschaft Wurmberg wieder an Freiherrn von Herberstein, aber nicht an den vorigen Besitzer, sondern an Herrn Neidhard, Freiherrn zu Herberstein, Neuperg, Gutenhag, Herrn auf Lancoviz. Der Lieblingsaufenthalt Frau Katharinens war nun, wenn sie sich von Creuz entfernen konnte, auf ihrer Herrschaft Sanegg, wo sie oft in Geschichten der Grafen von Cilli las, deren Stammhaus diese alte Veste. Sie focht im Geiste die Schlacht von Nicopolis mit Hermann von Cilli wider die Türken mit; sie beneidete das Loos

Digitized by Google

ſeiner drei Töchter, deren eine Eliſabeth, die Gräfinn von Görz, die andere Anna, die Gemahlinn des mächtigen Palatinus Niclas de Gera, die dritte Barbara, gar die Gemahlinn Sigmunds, Königs von Ungarn und hernach Kaiſers, aber ſie bedauerte ihn ſeines ungerathenen Sohnes Friedrich willen, welcher die, vom Blute ſeiner im Ehebette ermordeten Gemahlinn, Eliſabeth von Modruſch, der Tochter Frangipanis, des Grafen von Veglia, Segna und Modruſch, befleckte Hand ſeiner Buhlinn, Veronika von Tesniz gab; doch hätte ſie lieber den Mörder im Blute, als Veronika im Bade erſäuft gewußt. Saneck, die alte Veſte, lehnt ſich, wie die meiſten alten Schlöſſer, an's Gebirge, indem die Furcht von dem benachbarten Berge durch die Waffen der Belagerer beherrſcht zu werden, vor Erfindung des Feuergewehrs noch nicht da war. Das kleine Schloß, das auf jeder der vier Seiten nur vier oder fünf Fenſter zählte, bot die breite Seite der Ebene, in welche die Ausſicht ſich wie in einen ungeheueren pleasure ground vor einem engliſchen Schloſſe ausdehnt; Waldungen ſchwimmen wie dunkle Inſeln auf dieſem grünen Meere der weiten Ebene, und unmittelbar unter dem Schloſſe ſchlängelt ſich die ſchöne Wieſe wie der Bosporos zwiſchen dunkelen bewaldeten Vorgebirgen in die Fläche hinaus; die einzelnen Kirchen und Weiler des Thales verſchwinden in der großen Entfernung dem Blicke, welchen in der Nähe nur die Stadt und das Schloß von Cilli, weiter hin das croatiſche Gebirge, die Berge, an deren Fuße die Karthauſe Seiz, der Geſundbrunnen Rohitſch, das Nonnenkloſter Studeniz, der Gabernik und der Botſch vom Bacher, welcher die Grafſchaft Cilli vom Gebiete Marburgs trennt, bis hinunter zum Wacher an der kroatiſchen Gränze. Das Schloß war durch ein Vorwerk gedeckt, über deſſen Ruinen der Schauluſtige heute nur mühſam in das Innere des Schloſſes ſelbſt dringt; aus Intereſſe für die mächtigen Herrſcher von Cilli, deren Wiege dieſes Schloß war, ritt ſie oft nach Schloß Cilli, an welchem der Fluch des Dichters, daß es aus den Händen der Dränger in die eines Bauern fallen, von dieſem nach Kräften gebrochen und zerſtört werden ſolle, noch nicht in Erfüllung gegangen war. Die ungeheuern Maſſen der Mauern, die damals

Digitized by Google

noch nicht, wie heute, von Epheu überteppicht, lasteten auf ihrem Geiste wie ein Alp durch den Gedanken, daß der Namen des Erbauers unbekannt oder wenigstens zweifelhaft, wie der der Erbauer der meisten Pyramiden, wahrscheinlich das Werk Herrmanns oder Friedrichs II., deren letzter, wiewohl er erst mit siebenundsechzig Jahren die Herrschaft antrat, dieselbe doch noch fünfundzwanzig Jahre behauptete, und erst im hohen Greisenalter das Blut des Doppelmords seiner beiden Gemahlinnen (die eine von ihm, die andere seinethalben vom Vater gemeuchelt), durch eine Wallfahrt nach Rom und die Stiftung eines Klosters von Dominikanern zu Neukloster zu sühnen sich mühte.

Oft, wenn die Freyinn von Galler mit ihren historischen Betrachtungen allein auf Saneck, in den brennenden Abendhimmel hinaussah, dessen Glut wie geschmolzenes Gold zu den Fenstern hereinwogte und die Rahmen der alten Gemälde in Feuer vergoldete, dachte sie wohl des guten Hülfe, der ihr von den Thaten der alten Geschichte soviel zu erzählen wußte. Wiewohl er nie den Gedanken, durch ihre Hand beglückt zu werden, anders als im Traume, auszudenken gewagt, so war seine Liebe doch zu ernst, und das Gewährenlassen derselben von Seiten Fräulein Elisabeths zu auffallend gewesen, als daß er sich länger in der Gesellschaft der Vermählten hätte denken können; eine Erbschaft hatte ihn in die glückliche Unabhängigkeit gesetzt, seinen Dienst aufgeben, und seinen größten Lieblingswunsch einer großen Reise befriedigen zu können. Er war, noch im Jahre der Vermählung des Freiherrn von Galler mit der Königinn seines Herzens, nach dem äußersten Norden abgegangen, und eröffnete von der Gränze den Briefwechsel mit seiner vorigen Schülerinn, welche durch eine lange Reihe von Jahren, während denen er seine Reise durch ganz Europa fortsetzte, aus dessen Briefen reiche Belehrung über die Merkwürdigkeiten der sehenswürdigsten Länder und Städte schöpfte. Seine Reiselust stimmte ganz und gar mit ihrer eigenen überein, und da die Umstände die Befriedigung derselben in's Weite verwehrten, so reiste sie doch zwischen Croatien, Ungarn und Steiermark, so viel sie nur konnte, hin und her. Bald war sie zu Creuz, bald zu Saneck, bald zu Radkersburg, ihrem Geburtsorte,

Digitized by Google

bald zu Marburg, wohin sich die Freyinn Margaretha von Urschenpeckh zurückgezogen hatte, um dieselbe, bald zu Ödenburg, um ihren Oheim Sigmund zu besuchen, bald zu Rieggersburg, deren Besitz ihr jedoch noch nicht ausschließlich eingeräumt war. Wiewohl sie selbst von Zeit zu Zeit der Freyinn von Urschenpeckh, als ihrer lieben Frau Mutter schrieb, und sich durch kleine Geschenke bei derselben in geneigtem Andenken erhielt (71—74), so reiste sie doch zuviel herum, um fleißig schreiben zu können, und Johann Weiß, der Agent der Freyinn von Urschenpeckh ersetzte den Mangel der Briefe der Freyinn Galler durch seine Berichte über ihre Bewegungen (75. 76.). Seit ihres Bruders Tod und der Abtretung der Urschenpeckh'schen Forderungen begann Frau Elisabeth häufig in Geldgeschäfte verwickelt zu werden, bald in gemeinsamem Interesse mit ihrem Gemahle, bald für sich allein, indem sie theils Geld aufnahm, um die Schulden ihres Gemahls zu zahlen (77), theils ihren Verwandten, wie ihrem Vetter, dem Herrn von Mandorf Geld lieh (78). Eilf Jahre der Ehe der Freyinn von Galler waren auf diese Weise verflossen, als sie im zwölften die zwei höchsten Begehren ihres Ehrgeizes und ihrer Weiblichkeit fast zugleich durch die Beförderung ihres Gemahls zum Präsidenten des Hofkriegsraths zu Gratz und durch die Hoffnung, Mutter zu werden, gewährt sah. Im siebenten Monate ihrer Schwangerschaft bat sie ihren Oheim Sigmund um die Pathenschaft, allein dieser entschuldigte sich mit einer Geschäftsreise nach Oedenburg (79). Frau Elisabeth, die sonst keine Furcht kannte, vermochte sich doch der, den Frauen vor der ersten Entbindung so natürlichen drohender Todesgefahr nicht zu erwehren, sie setzte ihr Testament auf, und legte es in die Hände ihres Gemahls; die Entbindung war auf die Hälfte des Julius berechnet. Frau Margaretha von Urschenpeckh freute sich darüber so aufrichtig, daß sie für's glückliche Vorübergehen dieses, für Leben der Mutter und des Kinds so entscheidenden, Augenblicks eine fromme Stiftung in ihrem Vaterlande zu Schwäbisch Gmünde gelobte, und zur Ausfertigung des Stiftbriefes am Margarethatage als ihrem Namenstage und dem berechneten der Geburt, den sowohl ihr, als dem Freyherrn und der Freyinn Galler gemeinschaftlich

Digitized by Google

dienenden Geschäftsmann, Heinrich Dapp nach Schwäbisch Gmünde sandte, woher ihr derselbe darüber Bericht erstattete (80. 81. 82.). Die Freyinn v. Galler hatte sich um neun Tage verrechnet. Am Tage S. Magdalena ward die schöne Hoffnung der Mutterfreude, aber nur zum Theile erfüllt, indem das Kind kein Knabe, sondern nur ein Mädchen, das in der Taufe den Namen Katharina Regina erhielt; die Basen, Frau Margaretha von Mandorf und Barbara Helena von Jöbstlsperg standen der Kindbetterinn bei. Freiherr von Galler kam zur Taufe, kehrte dann aber alsbald wieder nach Gratz zurück. Er hatte nicht minder, als seine Gemahlinn einen Knaben gewünscht, und das so lang von Frau Elisabeth als einen Succurs der hinschwindenden Liebe ihres Gemahls erwartete Kind, ward vielmehr die Ursache größerer und längerer Entfernung des Freiherrn, indem es ihm nur die getäuschte Erwartung eines männlichen Erben so lebendiger vor die Seele rief; er schrieb sehr selten und sehr kurz, was Frau Elisabethen so empfindlicher, als sie selbst gerne oft und lang schrieb. Der Hofkriegsrathspräsident hielt es für nöthiger die Briefe des Dienstes, (83) als die seiner Frau zu beantworten, und suchte die Breschen seiner Kasse zu füllen, indem er seine Kriegsgefangenen von der Gränze an Herrn Ernreich von Trautmansdorf verkaufte (84). Freyinn von Galler lieh ihrerseits ihr Geld dem Grafen Niclas Zrinyi gegen Pfand zu sieben Procent (85), und beschwerte sich gegen den Grafen Wolf Sigmund von Herberstein über die Nichterfüllung einiger vom ersten Kaufe Wurmbergs herrührenden Verbindlichkeiten; die Antwort Herrn Wolfs, „welchem als einem ehrlichen Gabaliero mit einem Weib vil disputirens nit gebüeren wollte," war nicht gemacht der Freyinn v. Galler größere Zuneigung für die Herbersteine einzuflößen (86). Indessen war sie im Grund ihrer Seele auf die frommen Stiftungen, mit welchen die Familie Herberstein in den letzten Jahren sich so großen Ruf in der Steiermark erworben, eifersüchtig. Johann Sigmund, der Besitzer von Lankowiz, Obersthofmeister Erzherzog Leopolds, hatte i. J. 1629 diesen berühmten Gnadenort, welcher gleichen Alters wie Maria Zell, von Kaiser Sigmund schon zu Beginn des XV. Jahrhunderts gestiftet worden,

Digitized by Google

durch eine Wasserleitung verschönt, und Freiherr Johann Max, welcher i. J. 1637 das feierliche Leichenbegängniß Kaiser Ferdinands II. in dem von ihm erbauten Mausoleum zu Gratz geleitet, hatte i. J. 1644 eine fromme Stiftung „auf ewige Zeiten" für sein Haus zu Maria Zell gemacht. So war der Name Herberstein mit den beiden ältesten Wallfahrtsörtern der Steiermark verknüpft. Dieses Beispiel und das von der Freyinn von Urschenpeckh durch die obenerwähnte Stiftung zu Schwäbisch Gmünde gegebene, bewog die Freyinn von Galler i. J. 1647 ihr zu Radkersburg eigenthümliches bürgerliches Haus zu einer Stiftung des Spitals beim heiligen Geiste zu verwenden (87). In diesem Leben und Weben ward die Freyinn vom Tode ihres Oheims Sigmund überrascht, wodurch sie die einzige Erbinn des großen Wechsler'schen Vermögens, schon ein Paar Wochen hernach mit den Gütern und Gilten ihres Vaters und Oheims, die ab intestato auf sie gefallen, belehnt ward (88).

Digitized by Google

Fünftes Buch.

Die Freyinn von Galler und Radkersburg.

Wip sind reine, wir sind guot,
wip sind lieber danne iht dinges si
wip sind schöne und wol gemuot,
wip sind aller missewende vri,
wip sind guot für senediu leit,
wip diu füegent werdikeit.

Ulrich von Liechtensteins Frauendienst XVII Tanzwise.

Der Abbt, und die sein wern,
Dacz Rachkerspurg an der Marich
Dem Sumer oblag,
Vmb Sand Merttein Tag
Die Schimphentcwr geschach.

Hornecks Chronik c CCLXXXV.

Die Leser, welche nicht nur diese Lebensgeschichte in ihrem Laufe verfolgen, sondern auch die Urkunden berücksichtigen, werden in dem, vom 14 October 1630 aus dem Schlosse Wurmberg datirten Testamente des Vaters der Gallerin die Verfügung gefunden haben „daß im Falle des Ablebens seines Sohnes, Georg Sey„fried, der Oheim desselben, Sigmund mit Frau Catharina „Elisabeth Gallerinn im allem seinem Hab und Gut „liegenden und fahrenden, nindert noch nichts ausgenommen gleich

„erben sollen;“ Dieß war schon eilf Jahre vor dem Tode Sigmunds der Fall gewesen, und Frau Catharina Elisabeth hatte schon damals als Miterbinn der Rieggersburg von ihrem Bruder Georg die Bauten an derselben begonnen, welche nun, nach dem, während der Exequien ihres Oheims neugeschärften Entschlusse, mit verdoppeltem Vermögen und so größerem Eifer fortgeführt wurden. Schon seit damals hatte sie sich in Allem was den Bau und die Anordnung der Wirthschaft auf der Rieggersburg betraf von ihrem Gemahle, dem Hofkriegsrathspräsidenten wenig oder Nichts einreden lassen, allein in allen Rechtshändeln, deren so viele und verwickelte über diesen Besitz entstanden waren, erschien durchaus nur ihr Gemahl als ihr natürlicher und unumschränkter Gewalthaber, sey es, daß ihr diese Beobachtung der gesetzlichen Formen durch das Gefühl des Ueblichen und Schicklichen eingegeben worden, sey es, daß die Art wie sie bald nach dem Antritte des Besitzes der Rieggersburg in einem von ihrem Nachbar, dem Besitzer von Kornberg, Freiherrn Karl von Stadl, wegen eines Jagdfrevels, wider sie gerichteten Prozeße, den wider sie lautenden Urtheilen der Gerichtsstellen Folge zu leisten sich geweigert, ihr die Nothwendigkeit aufdrängten sich hinfüro durch ihren Gemahl als Gewalthaber vertreten zu lassen. Freyherr Karl von Stadel, der schlechte Wirth und unebenbürtig vermählte Nachbar, hatte auf den zu Rieggersburg gehörigen Wald, der Oetschkopf genannt, wider die Urschenpeckhischen Erben einen Ansatz erwirkt, vermög dessen ihm die Ausübung aller Gerechtsame der Jagdbarkeit in demselben eingeräumt ward. Nachdem er sich fruchtlos mit einem Schreiben (89) an die Besitzerinn der Rieggersburg gewandt, hatte er geklagt, und der damalige Landesverwalter in Steiermark, Freyherr von Falbenhaupt hatte ihr aufgetragen, den Freyherrn von Stadl im ungestörten Genuße der ihm durch die Ansatzurkunde eingeräumten Rechte zu lassen (90); da die Freyinn hierauf nicht die geringste Rücksicht genommen, klagte ihr Gegner im folgendem Jahre zum zweitenmale bei der Behörde des Landeshauptmanns Grafen von Saurau (91), die Auflage eines Strafgeldes von tausend Dukaten begehrend; das Urtheil fiel abermal wider die Freyinn aus, es wurde ihr die Ruhe, bei zweihundert

Ducaten Strafe, auferlegt (92) durch einen Weisboten, das ist Gerichtsboten der Landschaft, Freyherrn von Stadl die Einantwortungsurkunde (93) zugestellt, und das gerichtliche Erkenntniß an die Thür eines Bewohners des Waldes im Oetschkopf angeschlagen; Tags darauf riß der Thorwärtel von Rieggerburg die Fertigung des Landboten ab, worüber die Erben und Nachfolger des inzwischen verstorbenen Freyherrn Stadl, seine beiden Vettern Leopold und Ferdinand, Beschwerde führten (94. 95). Die Sache nahm aber auf einmal ganz andere Wendung, indem Freyherr Hanns Wilhelm von Galler, als Gewalthaber der Freyinn Margaretha Urschenpeckh, wider die Erben der Freyinn Marie Wechsler (der Gemahlinn Seyfrieds, des Bruders der Gallerinn) auftrat und für die Forderung von sechsundsiebzigtausend Gulden einen Ansatz auf alle Aemter, Dörfer, Unterthanen und Bergholden Rieggersspurgs und das Schloß selbst, sammt dem Burgfrieden, allen dazu gehörigen Mayerhöfen, Aeckern, Wiesen und Weiden erhielt (96). Der Wald am Oetschkopf wurde nun dem Freyherrn von Galler als Gewalttrager eingeantwortet; dieser richtete wider die Freyherrn von Stadl gleiches Gesuch und Klage (97) wie jene vormals wider seine Gemahlinn, und der Landesverweser Christoph Freyherr von und zu Eybiswald, Herr zum Purgstall, Aichberg, Waldeck und Grabenhoffen und die beiden Freyherren von Stadl nicht nur des im Walde zum Oetschenkopf verübten Frevels (98), sondern auch wegen von selben nicht erlegter Steuer (99) mit zwei Ladungsbriefen vor sein Gericht.

Die Geschäftsleute der Freyinn von Urschenpeckh und des Freyherrn von Galler, welche mit der Führung so langwieriger und verworrener Prozesse betraut waren, hießen: dieser Johannes Weiß und jener Hans Heinrich Dapp; sie titulirten sich nach collegialischem Style damaliger Zeit in ihren Schreiben: „besonders vertrauter lieber Herr Bruder.“ Weiß verstand sich vortrefflich auf die Weisartickel, und Dapp tappte Nichts weniger als im Finsteren, indem er außer den Geschäften bei Gericht auch ansehnliche Geldgeschäfte für seine Rechnung mit seinen Patronen abschloß; er war der treue Berichterstatter der Freyinn Margaretha von Urschenpeckh, welche er über die eben so raschen

Digitized by Google

als manigfaltigen Reisen der Freyinn von Galler in steter Kenntniß erhielt (100); denn bald war sie an der Gränze zu Copreiniz, bald zu Marburg, bald zu Rieggersburg und bald zu Radkersburg, sehr selten und nur auf kurze Zeit zu Gratz. Seit dem Verkaufe von Wurmberg und Sanegg, wo sie früher so viele Stunden mit den Ahnenbildern dieser Schlösser verträumt hatte, weilte sie, nach der Rieggersburg, nirgends lieber als zu Radkersburg, ihrer Geburtsstadt, in welcher sie nicht nur so viele Erinnerungen aus ihrer Kindheit und Jugend anlachten, sondern auch so viele große historische und vaterländische ansprachen. Sie war Steiermärkerin bis ins Mark und durch diese Begeisterung für die Schönheiten ihres Vaterlandes und die Heldenthaten seiner Söhne, eine seltene Erscheinung unter ihren Landsmänninnen, wenigstens der damaligen Zeit. Von den Zinnen der Rieggersburg aus, die herrlichsten Gefilde der unteren Mark überschauend bis wo die Alpen dem Blick den Eingang in die obere verwehren, konnte sie zwar nicht ihre, durch eine Wendung der Hügelreihe verdeckte geliebte Vaterstadt, aber doch die Thurmspitze der unmittelbar vor den Thoren Radkersburgs gelegene Kirche von St. Anna erspähen; mit Vergnügen durchlief ihr unruhiger Blick die ganze weite Aussicht, weilte aber nirgends so lange und mit solcher Vorliebe als auf ihrem lieben Radkersburg. Mehr als einmal hatte sie die halbe Tagreise, welche Rieggersburg von Radkersburg trennt, in Einem Ritte zurückgelegt, hatte auf ihrem Schlosse gefrühstückt, und in ihrer Vaterstadt mittagmahlt, oder fuhr von hier nach dem Essen fort um wieder auf ihrer Burg zu schlafen. Die vier Stunden Weges von Radkersburg bis Gleichenberg, das durch seine Gesundbrunnen in der Ebene nun berühmter, als durch den Erbauer des alten Schlosses auf dem Berge, den Grafen Max Trautmannsdorf, den Bevollmächtigten des westphälischen Friedens, sind ein fortlaufender englischer Garten, den die Natur im Großen angelegt. Wie eine Schlange windet sich die Straße durch die Klamm von Gleichenberg, von dessen Zinnen der Geist des alten Max die in der Schlucht vorbeiziehenden Wanderer anzurufen scheint, wie zu Dürnstein in Oesterreich der Geist der Kunringer das vorbeifahrende Menschenschifflein. Wenn

Digitized by Google

die Gallerinn dann von der Höhe der von Gleichenberg ins Rabthal sich fortwiegenden Straße ihre geliebte Burg wieder erblickte, wie dieselbe als die Herrinn des Rabthals emporsteigt, richtete sie sich als Herrinn der Herrinn unwillkührlich empor, in ihrem Geiste Entwürfe auf Entwürfe aufthürmend, wie die Felsen der Rieggersburg sich aufthürmen, gekrönt von Kroneck. Ein großer Charackter, sagte sie oft zu sich selbst, ist meine Burg, je höher der sie Beurtheilende steht, um so höher steigt sie vor seinen Augen empor, sie spricht mich an wie einer der Heroen der Vorzeit, über die niedern Bühel weit herüber ragend, nur Zwiesprach haltend mit dem Schlosse von Gleichenberg, wie eine große Sphinx mit einer kleinen. Wann die Gallerinn aber dann auf dem Ende des Berges von Ledersdorf auf einmal aus dem Walde hinaus brach, und die Rieggersburg unmittelbar gegenüber in ihrer ganzen Majestät und Größe vor ihr stand, hielt sie immer an, wann sie ritt, oder ließ anhalten wann sie fuhr, oder blieb stehen, wann sie den Berg zu Fuß zurückgelegt, von der Größe des Anblicks mit dem Zauber des Staunens und der Bewunderung fest gehalten, wodurch der Staunende in die Erde wurzelt, der Bewundernde in den Himmel emporschießt.

Indessen zog sie, trotz des Zaubers der Rieggersburg, noch ihre Vaterstadt mit dem unnennbaren der Geburtsstadt an sich; schon der Weg selbst, besonders von Gleichenberg bis Radkersburg entzückte sie immer von neuem, wenn gleich eine Gegend mit wilden Fels und Waldstücken ihrem unruhigem, sich nur'im Außerordentlichen mit Lust ergehenden Charakter insgemein mehr zusagte, als ein so ruhiges lachendes Gefilde, das der Wagen in gleichgehaltenem Laufe wie ein grünes Meer durchschnitt; Wiesen und Fluren und Walddurchschnitte und lange Reihen einzelner Bäume, nicht Pappeln Kastanien oder Akazien, welche den Eingang der Schlösser paralell einliniren, sondern Eichen, Ulmen, Eschen, die bald in geraden, bald in bogenförmigen Linien, jenseits der den Weg einsäumenden Wiesen, wie riesige grüne Trabanten am Fuße der sich sanft erhebenden Hügel die Vorwache bilden, jeder, vom Fuße bis zum Gipfel bezweigt und belaubt, durch ungehinderte Entwickelung seiner Aeste und Krone von dem andern verschieden,

Digitized by Google

ein Studium für den Baummaler. Bäume, die in Wälder zusammengedrängt sind, schießen mit Verlust ihrer untern Zweige empor, die entweder abgehackt den Stamm mit so viel Maalen empfangener Wunden bezeichnen, oder denselben, unabgehackt, entstellen, während einzeln stehende Bäume des natürlichen Schmucks der Unterzweige nicht entbehrend, grün umwundene Säulen, deren Kapital in den mannigfaltigsten Ordnungen der Natur ausgeschmückt. Solche Baumgruppen zeigen sich fast den ganzen Weg von Gleichenberg gegen das auf einem halben Tausend von Stufen hochgelegene Straden hin, auf dessen Gipfel sich ein halbes Dutzend von Kirchen und Kapellen zusammengedrängt, als hätte sich der kleine Stradnerkogl damit wider das Böse des gegenüber gelegenen großen Hochstraden schirmen wollen, welcher der Brocken dieser Gegend, das Stelldichein der Hexen zu ihrem Sabbat. Eine kleine Stunde vor Radkersburg erhebt sich hart an der Straße auf terassenförmiger Unterlage das Schloß Halbenrain, damals im Besitze der Herren von Ratmansdorf, naher Verwandte der Freyinn von Galler, deren Großvater, Michael Wechsler, mit Afra von Ratmansdorf vermählt war, durch diese Familie mit denen der Tschernembl und Windischgratz verwandt. Sie konnte von dieser Seite nie zu Radkersburg durch das nunmehr abgebrochene, von beiden Seiten durch Basteien vertheidigte Ungerthor einfahren, ohne die Schlachten mitzufechten, die vor diesem Thore von den Steiermärkern den Türken und Ungarn geliefert worden; wider die Türken als im J. 1418 ein Heer von zwanzig Tausend derselben durch Herzog Ernst und seine Kriegsobersten Rauber, Thanhausen, Herberstein, Stubenberg, Emerberg, Auersperg mit großem Verluste zurückgetrieben, wider die Ungarn — nicht mit gleichem Glücke, indem die Stadt mehrmals von denselben besetzt, und hier Heinrich, der berüchtigte Abt von Admont, durch Iban den Grafen von Güns aufs geschorene Haupt geschlagen worden. *) In der langen Gasse, welche die kleine, damals von sieben oder acht Basteien vertheidigte,

*) Julius Cäsar. V. 50.

Stadt durchzieht, stritten sich damals drei Häuser um den Vorrang des schönsten; das Eggenberg'sche, Herberstein'sche und das Wechsler'sche; das erste auf dem Platze, das vierte vom Rathhause, welches das Eck des Platzes bildet, das zweite, worinn noch heute die wohlerhaltene Steininschrift besteht, von Karl von Herberstorf und seiner Gemahlinn, einer Herrinn von Lichtenstein von Murau in ihrem achtzigsten Jahre gebaut; *) das dritte, das Wechsler'sche Freyhaus. Dieses im unteren Theile der langen Gasse, mit sieben Fenstern, schaut stattlich auf die Hauptstraße hinaus, und die Rückseite kehrt es dem im alten Kaufbriefe bezeichneten engen Gäßchen zu, welches an die, schon aus dem eilfen Jahrhunderte sich herschreibende, alle Hauptkirche von Johannes dem Täufer stößt; inner derselben sind noch heute die Grabmale von Michael und Niklas Wechsler, außer derselben das marmorne des an seinen, in der Schlacht von Lepanto, erhaltenen Wunden gestorbenen Franz Wechsler, der in ganzer Rüstung, mit weit über seinem Kopfe geschwungener Fahne in der Hand, in einem Kahne steht, so daß er diese merkwürdige Schlacht als Fähndrich mitgefochten zu haben scheint. Die Freyinn von Galler verfehlte zwar nicht die ihrem Hause so nahegelegene Kirche oft zu besuchen, aber mehr der inner und außer derselben wohl erhaltenen Denkmale ihrer Familie willen, als aus Andacht; wann sie beim Seitenaltare links im Schiffe der Kirche gesenkten Blickes kniete, so fiel derselbe auf den großen, damals noch nicht den Boden deckenden Grabstein ihres Ahnherrn Niklas, wenn sie in dem Mittelstuhle der Kirche die Augen hoch zum Himmel emporrichtete, so war diese Richtung des Körpers und der Augen nicht die Wirkung der Erhebung des Geistes zum Ewigen, sondern weil zu höchst an dem Auslauf des gothischen Bogengewölbes das Wechsler'sche Wappen mit dem Namen ihres Urgroßvaters, Michael Wechsler (gest. 1517), ihren

*) Das Haus haben kaufft der edl und gestreng Herr Carl von Herberstorf und Frau Anna Susanna von Herberstorff, ein geborne Herrinn von Liechtenstein von Murau seine eheliche Gemachel im 80isten Jar und also in Gottes Nahmen miteinander aufgepaut; der allmächtige Gott gebe dazue ein glückseligen Aus- und Eingang. 1583.

Digitized by Google

Blick feſt heftete; beim Ausgange weilte ſie regelmäßig am Denkmale ihres, wider die Türken gefallenen, Großoheims, und fühlte eine heimliche Freude darüber, daß derſelbe noch ſo wohlerhalten den Beſchauer anſpricht, während die vier heiligen Bilder, welche in den gothiſchen Blenden über dem Haupteingange der Kirche ſtanden, längſt verſchwunden. Nur die beiden in Stein gehauenen Krebſe, welche den wahren Urſprung des Namens der Stadt aus dem windiſchen Ratka (ein Krebs) eben ſo deutlich beurkunden, als die noch heut in der Mur gefangenen köſtlichen Krebſe, haben ſich auf dem Portale des Eingangs erhalten. Kein Sinnbild des Fortſchrittes, aber, wie die Frau Gallerinn meinte, ein übelvorbedeutendes für den Wohlſtand der Stadt, welches auch durch die Verheerungen der Türken und Kruzen, durch Brand und Religionszwiſt nur zu ſehr in Erfüllung gegangen.

Aber nicht die Denkmale ihrer Familie allein hatten die Aufmerkſamkeit der Gallerinn in früher Jugend, als ſie, noch Mädchen, mit ihrem Vater hier im Wechsler'ſchen Freihauſe wohnte, und auch ſpäter mit vielfältigen hiſtoriſchen Erinnerungen beſchäftigt; ſie machte, indem ſie dieſelbe durchlief, einen Curſus der Geſchichte ihres Vaterlandes und ihrer Vaterſtadt während der zwei unmittelbar vor ihrer Geburt verfloſſenen Jahrhunderte. Nächſt dem Tode ihres zu Lepanto gefallenen Oheims, bedauerte ſie vorzüglich den des jungen Herrn von Waſſenaer, der aus einem altadelichen Geſchlechte von Kölln entſproſſen, zu Fraiviz eine Stunde von Kaniſcha unter Montecuccolli tapfer wider die Türken gefochten, und dennoch nicht in der Schlacht den Tod des Helden geſtorben, ſondern vom Fieber in der Blüthe ſeiner Jahre hinweggerafft worden war. Lange weilte ihr Blick auf ſeinem von den Wappen der, mit der ſeinigen verwandten Familie der Egmont, Aldenbock und Anderer, umgebenen Grabſteine. *) Vor allen anderen Grabſteinen ſtach aber der Freyinn von Galler der größte derſelben, der des Ahn's der Eggenberger, **) durch ſeine

*) S. Lithographie No. VI.

**) Hier liegt begraben der ehrſame Hanns Echenperger purger in Radkersburg und die Kinder, geſtorben am Freitag vor Chriſti Geburt im Willen Gottes. 1480. (S. Lithographie No. I.)

Digitized by Google

roth marmorne Masse und die große gothische Schrift ins Auge, die, schon damals schwer zu lesen, ihr vom Pfarrer der Kirche erklärt worden war. Hans Eggenberger, einer der sechzehn Söhne Ulrich Eggenbergers, der zwei und dreißig Jahre vor ihm gestorben, war noch im Jahre 1480 nur Bürger von Radkersburg, wiewohl er schon als solcher die drey Federn im Schilde führte, drey Federn, als wahrsagendes Symbol der Ehren und des Ruhms, auf dessen Fittigen sich seine Nachkommenschaft so schnell erhoben hatte, daß Fräulein von Wechsler als zwanzigjähriges Mädchen die Erhebung Hans Ulrichs, Freiherrn von Eggenberger, Obersthofmeisters Ferdinands II., Gouverneurs der innerösterreichischen Länder, Ritter des goldenen Vließes, zum Reichsfürsten und Herzog von Krumau erlebt hatte. Der reiche Bürger, dachte sie sich, konnte wohl nicht ahnen, daß sein Ururenkel Reichsfürst und Herzog, und warum ist mein Vater noch Freiherr, während die Wechsler früher als die Eggenberger Freiherrn geworden? Wer spricht heute von den Königsfeldern: *) wiewohl der letzte derselben die Stadt durch Erbauung eines Thurmes im Walle geschirmt; wer von Ritter Rhaegknitz, **) wiewohl er als Pfleger auf dem Schlosse gehauset, das heute das der Eggenberger. Warum haben die Eggenberger und nicht die Eppenberger, deren einer hier liegt, so ungeheures Glück gemacht? — warum sind die Eppenberger nicht einmal Gaugrafen geworden, wie die Eppensteiner, die sich vom Mürgthal, Avelenz, und Eppenstein schrieben? Was haben die Landsverweserschaft und die Kriegs-

*) Khunigsfelder sein Vater starb an Sand Pauls pekehrt 1521. Und erasen Hannsen Khunigsfelder Begrabnus und gestorben.

Servator meus est Christus spes, salus hujus eram vivus mortuus hujus ero.

Hier ruhet in Gott und Hoffnung einer frelichen Auferstehung der edl und vest Georg Khunigsfelder, seines Stamms der letzt und Stifter eines Stadthurmes, welcher entschlafen ist den 30. Nov. 1557. (S. Lithographie No. VIII.)

**) Hier liegt begraben der Edl gestreng Ritter her Achatz von Rhaegknitz Ritter F. D. (fürstliche Durchlaucht) Rate, und Phleger auff Radkersburg gebesen der gestorben ist am 23. Tag Februarii i. J. 1526. (S. Lithographie No. IX.)

Digitized by Google

thaten dem Weltzer *) und Wassenaer, die mich hier von ihren Grabsteinen so düster anblicken, was ihren Familien genützt? — Sind nicht zwei Linien der Weltzer bereits ausgestorben, sind nicht auch die Hollenegger, von denen fünf mit dem großen Aufgebote gegen Ungarn zogen, Andre der den Herzog Friedrich nach Palästina begleitete, Ruprecht der die Schlacht am Marchfeld für Rudolph wider Ottokar mitfocht, Abel der die Steiermärker zur Vertheidigung Wiens wider die Türken führte, schon längst erloschen! Derlei Gedanken zogen durch Elisabeths Seele, als sie noch Fräulein Wechsler, und später da sie als Freyinn von Galler die Kirche ihrer Vaterstadt und die Grabmale an derselben besuchte. Sie ging weit seltner, als es zu vermuthen gewesen wäre, auf das fürstliche Schloß von Radkersburg trotz der alten Verwandtschaft, denn ein Eggenberger war mit einer Seenuß vermählt gewesen, und Frau Elisabeths Großmutter mütterlicher Seite war eine Seenuß; außerdem war ihr Gemahl, Freiherr Hanns Wilhelm Vormund eines Eggenbergers. Trotz dieser Verwandtschaft und Geschäftsverbindung war ihr das fürstliche Haus zu mächtig und zu groß, als daß ihr der Besuch des fürstlichen Schloßes auf Oberradkersburg ein angenehmer gewesen wäre.

Wenn sie auf Oberradkersburg hinaufstieg, so war es nur um weiter großer Aussicht, wie sie deren von der Rieggersburg gewohnt war, zu genießen, und allenfalls einen Vergleich zwischen den beiden Rundschauen von Radkersburg und Rieggersburg anzustellen, welcher immer zum Nachtheil der ersten ausfiel, ganz unverdienterweise, indem von der Rieggersburg aus, der Blick nirgends einem Fluße begegnet, während derselbe hier mit der Mur sich durch die weiten Ebenen schlängelnd, südlich in den

*) Hie liegt begraben der edl und gestreng Herr Christoph Weltzer zum Frauenstein F. D. Ertzhertzogen Karl zu Ostereichen gebester Ratt und Landesverweser in Khaerndten, der am 21. Tag Septemberis 1566 Jar in hochgedachten F. D. Veldleger in Gott entschlaffen. Den und uns allen Gott der Allmächtige durch Christ. Ihm ain frehliche Auferstehung verleihen welle. Amen. Und hat nach seinem Ableiben Frauen Anna geborne Turtzin Freyinn sein selige Gemahl in Witibstand verlassen. (S. Lithographie No. X.)

Digitized by Google

windischen Büheln von Luetenberg verliert, nördlich von Halbenrain und dem hinter demselben aufsteigenden Straden und Gleichenberg, östlich von dem Hochstraden und demselben vorliegenden Rehkogel, westlich von den Höhen, welche bei Ober-Murek beginnen, und sich bis an den Platsch hinziehen, begränzet wird; nördlich und südlich blauen in dunkler Entfernung der Scheckel und Bacher wie liebliche Bilder längst verflossener Zeit. Die beiden Kirchen von Sant Anna, die windische südwestlich, und die am Aigen nordöstlich, stehen sich als fromme Namensschwestern gegenüber. Der Blick der Gallerinn weilte am liebsten auf der letzten und dem hinter derselben in der Schlucht sich hervordrängenden, Kapfenstein, weil in dieser Richtung sie gerade der Rieggersburg zugewandt stand, von welcher man die Thurmspitze von S. Anna am Aigen erblickt; so erblickt man von Oberradkersburg in weiter Entfernung die Thurmspitzen von Brunsee, Ehrenhausen und Leibniz, welche wie weiße Segel durch den grünen friedlichen Ocean dahinziehen. Wenn ihr Blick in der Richtung von Aigen und Kapfenstein weilte, fühlte sie sich wie durch einen magnetischen Strom gewaltsam nach der Rieggersburg gezogen, und beschleunigte gewöhnlich ihre Rückreise dahin. Diesmal hatte sie sich länger als gewöhnlich verweilt, indem sie, nachdem die Lese in ihrem Weinberge im Schackenamt (vermuthlich so von den ungarischen Tschaiken der Mur und heute Schahenthurm genannt) vorbei, unmittelbar die Stadt bezog, auch noch über Weihnachten und bis in den Fasching im Wechsler'schen Freihaus Haus machte und sich mit der Entwirrung der verschiedenen Rechtshändel, welche nun nach dem Tode ihres Oheims von allen Seiten hereinbrachen, beschäftigte. Gerne machte sie auch den Spazierritt eine kleine Stunde am rechten Ufer der Mur hinauf bis nach der Kirche von Abstall, nicht nur, weil einer ihrer väterlichen Verwandten hier im verflossenen Jahrhunderte Pfarrer gewesen, sondern hauptsächlich des alten kleinen gothischen Kirchleins willen, welches vielleicht das älteste in Steiermark, indem dasselbe mit der ersten Verbreitung des Christenthums in Steiermark gleichzeitig, schon im achten Jahrhunderte erbaut worden seyn soll; später sollen hier Templer gehauset haben; dieses ist

Digitized by Google

aber so wenig urkundlich erwiesen, als ihre Residenz zu Wöls in Obersteiermark und an anderen Orten, aber die Sage wird durch das alte architektonische symbolische Gebilde beglaubigt, welches ehemals an der kleinen Kirche, heute auf dem Dache der an dieselbe angebauten neueren Hälfte steht. Ein zusammengekauerter Affe, welcher die Weltkugel trägt *), ein Gegenstück zum Affen Lenz in Afflenz, welcher auf Schlangen und Kröten hofirt, jenes vielleicht eine ungeheuere Ironie auf die Träger der Weltgeschäfte, die sich so gern für Atlasse halten, dies vielleicht ein doppelter Spott eines Weisen auf die Bekenner der gnostischen Lehre und ihre Unterdrücker. Sie saß eines Nachmittags diesem Gebilde gegenüber und versuchte den Umriß desselben in ihre Schreibtafel zu zeichnen, als ein herbeigekommener Bauer in ehrfurchtsvoller Entfernung stehen bleibend, sie mit den Worten anredete: Mein! mein! Ihr Gnaden was scheren Sie sich um den verwunschenen Weber. — Was meint ihr damit? fragte die Freyinn. — Je mein Gott! sagte der Bauer, das wissen ja die Kinder in Abstall, daß dies der Weber, der so viel Garn gestohlen, daß ihn alle seine Kunden, die bei ihm weben ließen, verwünscht, und daß er seitdem den Knäul gestohlenen Garns da oben auf dem Rücken tragen muß. Diese Volkssage ist wirklich noch heute die in der Gegend von Abstall gäng und gäbe. So breitet die Gemeinheit symbolischen Gebilden zur Auslegung sich selbst unter, und der hausbackene Verstand sieht in den gnostischen Gebilden der alten Baumeister nur Fratzen, die um Nichts besser als der Garnknäul des verwunschenen Webers.

Die Ausflüge der Freyinn von Galler von Rieggersburg nach Radkersburg, auf denen sie am liebsten ihren Gedanken und Betrachtungen nachhieng, waren indeß nicht weniger durch die Sehnsucht ihre Geburtsstadt wieder zu sehen, als durch Geschäfte veranlaßt. Hans Heinrich Dapp, welcher der Frau von Urschenpeckh über die Bewegungen der Freyinn von Galler Bericht erstattete, war auch der Geschäftsmann des verstorbenen Bruders der letzten gewesen ([101]), und hatte an denselben Forderungen

*) Siehe Lithographie No. XI. und XII.

über zehntausend Gulden gehabt, mit diesen hatte er seit dem Tode desselben stille gelegen, aber als die Freyinn von Galler nach dem Tode ihres Oheims auch die einzige Intestaterbinn von dessen ganzem großen Vermögen, machte er sogleich seine Forderung von zehntausend Gulden geltend (102) und gerieth darüber später sogar mit seiner vorigen Patroninn in Prozeß. Frau Elisabeth war zwar immer bereit gewesen Rechtshändel zu führen, aber hatte immer noch größere Lust gefühlt, ihr Recht oder was sie dafür hielt, auf dem kürzesten Wege sich selbst zu verschaffen. Diese Lust war größtentheils bisher, früher durch ihre Jugend, später durch das Ansehen ihres Gemahls niedergehalten worden, aber seitdem durch die Geburt der Tochter Regina (weil sie die Erwartung eines Knaben getäuscht) die Bande ehelicher Zärtlichkeit vielmehr gelockert als befestigt worden waren, seitdem Herr Hans Wilhelm fast beständig zu Graß und seine Gemahlinn zu Rieggersburg oder Radkersburg, den beiden Polen ihrer vaterländischen und herrschaftlichen Gefühle und Plane, hatte sie sich des Zwanges, den ihr die früheren Verhältniße gegen ihren Gemahl auferlegt, größtentheils entledigt, und trat nun, nach des Oheims Erbschaft, um so unabhängiger und zuversichtlicher auf. Eine Gelegenheit sich selbst ihr wirkliches oder vermeintes Recht zu verschaffen, ergriff sie itzt, während ihres Aufenthaltes zu Radkersburg, wo Freiherr von Khevenhüller als Gränznachbar die von ihrem Vater und Oheim ererbten Wechslerschen Gilten an der Mur, einen mit Stauden bewachsenen Ort, auf gut altdeutsch das Staudach genannt, in Anspruch genommen, und dort mit mehr als hundert zusammengerotteten Bauern Holz schlagen wollte. Frau Elisabeth setzte sich selbst an die Spitze ihrer Unterthanen, Diener und Schloßsoldaten, und ließ das ganze Staudach fällen, so daß Freiherr von Khevenhüller über den Verlust von mehr als zwölfhundert Stämmen ihm geschlagenen Holzes Beschwerde führte (103), Frau Elisabeth aber die Sache der Behörde der Landschaft nur als die Ausübung ihres Rechtes als Eigenthümerinn vortrug, und ihre Sache behauptete. Der Schluß dieses Jahres (1648) und der Beginn des nächsten, den sie zu Radkersburg zubrachte, war einer der merkwürdigsten Abschnitte der Geschichte des Jahr-

Digitized by Google

hunderts nach dem endlichen Abschluß des westphälischen Friedens, für dessen Verhandlungen sich Frau Elisabeth so mehr interessirte, als ihr die Verhandlungen früherer Reichstage, und die verschiedenen Beschwerden der Katholiken und Protestanten aus den Reichstagsacten ihres Schwiegervaters nicht fremd geblieben. In den verflossenen Jahren hatte sie die schriftlichen Zeitungsberichte, welche ihr Gemahl, der Hofkriegsrathspräsident erhielt, gelesen, itzt hielt sie aber sich selbst solche schriftliche Zeitungsberichte, durch die sie, sey es zu Radkersburg, sey es zu Rieggersburg in fortlaufender Kenntniß der Begebenheiten der Zeit blieb. Sie hatte von je eine große Ehrfurcht für die heilige Zahl Sieben gehabt, als sie nun in der Zeitung las, daß die kaiserliche Ratifikation des Friedens in einer mit siebenfachem Schlosse (104) verwahrten Kiste angekommen, glossirte sie lange darüber und über die goldene Bulle, wodurch die Zahl Sieben die Grundzahl des heiligen römischen Reichs geworden, und beschloß auch den Bau der Befestigung von Rieggersburg nicht anders als mit sieben Thoren zu vollenden; wenn sie einerseits von dergleichen arithmetischen oder historischen Vorurtheilen nicht frei, und eine Vorliebe für geheime Wissenschaften und besonders für die Magie nährte, so war sie anderseits nichts weniger, als in dem in ihrer Zeit so vorherrschenden Hasse der verschiedenen Religionspartheien befangen, und ließ den Nichtkatholiken, so viel sie konnte, Gerechtigkeit widerfahren; ihres Gemahls Eltern, Freyherr Georg von Galler und dessen Gemahlinn, Maria Globitzerinn waren ja selbst Protestanten gewesen, und ihr Gemahl, der Hofkriegsrathspräsident hatte sich für zwei, seiner nächsten mütterlichen Verwandten, für die Wittwen Regina Globitzerinn, geborne Greisengg (105) und Catharina Globitzerinn, geborne Freyinn von Herberstorf (106) bei Hof verwendet, daß dieselben vermög des im J. 1628 erlassenen Edictes, welches allen Herren und Landleuten entweder binnen Jahr und Tag sich zu der allein seligmachenden katholischen Religion zu bekennen, oder auszuwandern befahl, ihre Kinder gegen Caution und Revers, dieselben auf ersten Wink wieder zu stellen, außer Land führen durften. Regina Globitzerinn hatte die Caution geleistet, da aber für dieselbe ihr Bruder, der Graf von Herberstorf die verlangte

Digitized by Google

Bürgschaft zu leisten Anstand nahm, war ihm der kaiserliche Befehl zugegangen die vier Kinder seiner Schwester nicht außer Land und Sicht zu lassen (107); die Verwandte dieser beiden Globitzerinnen, Regina Elisabeth, war eine der besten Freundinnen der Freyinn von Galler, mit der sie im vertrauten Briefwechsel stand. (108—110).

Die Globitzer, die mütterlichen Ahnen des Freyherrn von Galler gehören zwar unter die seit langem erloschenen edelen Geschlechter der Steiermark, nehmen aber ihrer nächsten Verwandtschaft mit der Freyinn von Galler wegen, hier unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch. Schon im vierzehnten Jahrhunderte erschienen dieselben als Zeugen in Urkunden, und im fünfzehnten finden sich ihre Namen in der Liste des Aufgebots gegen Ungarn. Ihre Besitzungen waren im Cillierkreise, ein Thurm bey Rohitsch und die beiden an der südlichsten Gränze des Landes gelegenen Schlösser, von Perlenstein und Packenstein von deren letztem sie sich Globitzer von Packenstein schrieben. Sie waren mit den Ratmannsdorf, Eibiswald, Graswein, und Greißeneck verschwägert, lauter Namen edler Geschlechter, die in den Stammbäumen der Galler sowohl, als der Wechsler vorkommen, und die alle heut ausgestorben. Maria, die Mutter Hans Wilhelms, des Gemahls der Freyinn Catharina Elisabeth Galler, war die Tochter Hans Globitzers, die Enkelinn Michaels, die Urenkelinn Georg Globitzers. Die Wittwe Regina Globitzerinn, geborene Greißeneck, welche als Protestantinn, die obenerwähnte, von ihr geforderte Caution in Betreff ihrer Kinder geleistet hatte, starb im J. 1635 und ihre natürlichen Erben waren ihre drei Kinder: Policarp Wolf, Herr von Globitzer, Fräulein Sidonia und Fräulein Regina; die letzte die briefwechselnde Freundinn der Freyinn Elisabeth Galler. Diese war trotz ihres männlichen Geistes und Charakters, Weib genug, um auf Putz und Schmuck nicht minder zu halten, als auf Waffen und Bücher. Wir werden in der Folge aus einem, von Wien aus an ihre neuvermählte Tochter geschriebenen Briefe sehen, wie sehr sie Kleider und Bänder und alle Artikel der Mode und des Luxus interessirten. Zunehmende Vorliebe für alle Verschönerungsmittel der Toilette begreift sich bei vorrückenden Jahren, deren Raub von jenen lange ersetzt oder

Digitized by Google

wenigſtens verſtecket wird, und begreift ſich eher bei Unſchönen als bei Schönen, welche des Putzes und Schmuckes minder bedürfen, da Schönheit nie ſtrahlender, als wenn ungeſchmückt. Die Freyinn Eliſabeth von Galler war aber ſchon in der Blüthe ihrer Schönheit und Jugend nicht minder neugierig und habſüchtig nach allen Gegenſtänden des Putzes und Schmuckes als in ſpäteren Jahren. Sie war kaum fünf Jahre verheirathet, als die Wittwe, Frau Regina Globitzerinn, ſtarb, deren Erben ihre drei obenerwähnten Kinder. Nach den erſten Beileidsbezeugungen hatte Frau Eliſabeth Nichts Angelegentlicheres, als ſich von ihrer Baſe Regina, ihrer brieflichen Freundinn, eine Abſchrift der Verlaſſenſchaft zu erbitten, denn die ſelige Frau Regina war eine Liebhaberinn des Putzes, den ſie mit dem beſten Geſchmacke zu vereinigen wußte. Die Tochter Regina ſchickte ihr das noch heute im Archive zu Hainfeld befindliche Inventar, welches ein ſchätzbarer Beitrag für die Geſchichte des Luxus damaliger Zeit, wiewohl das Ganze unter der Erwartung der Freyinn von Galler. Den Vorräthen von Leinwat (rupfener, arsborſtener und reißener d. i. grober, mittlerer und feiner), von damaſtenen Tiſchtüchern, Handtüchern und Fazenetten (Servietten) ſchenkte ſie nur wenig Aufmerkſamkeit, deſto mehr intereſſirten ſie aber die goldenen Gürtel, die goldenen Roſen, die goldenen Ringe; da ſie aber unter den letzten nur drei mit Edelſteinen, einen mit Demant, einen mit Rubin, und einen mit Türkis gefaßten, fand, eilte ihr Blick, in dem ſich Geringſchätzung ausſprach, zu der Verlaſſenſchaft, die dem jungen Herrn, ihrem Vetter zufiel, und deſſen Kleidungsſtücke ſie faſt mehr, als die von ihren beiden Baſen ererbten, anſprachen. Die Beinkleider aus rothem Tuche mit ſilbernen Knöpfen, die Hoſenbänder und Schuhroſen mit ſeidenen Spitzen, ſtachen ihr in's Auge, und die Hoſen von ſchmeckendem Leder in die Naſe; unter den Kleidern befand ſich auch mehr als ein ungariſches, wahrſcheinlich weil die Globitzer auch das Indigenat Ungarn's beſaßen, und eine roth ſeidene geſtickte türkiſche Peiten; Stilete, Hirſchfänger, Säbel und Säbeltaſche und die mit roth ſeidener Borte verbrämten Handſchuhe beſchäftigten ſie mehr als der ganze Reſt des Inventars, indem ihr männlicher Geiſt vorſchlug und ihr, als der Frau eines

Digitized by Google

Oberſten, Befehlshabers der Gränze, Waffen, als den würdigſten Gegenſtand ihrer Aufmerkſamkeit vorhielt (111).

Außer der genannten Muhme, Regina Globitzerinn, waren die anderen nächſten Freunde und Verwandte, mit denen Freyinn Eliſabeth in ſtetem Briefwechſel ſtand: ihr Vetter, der Freiherr von Mandorf, ihre Baſe, die Frau Roſina Judith von Jobſtelſperg, die Frau Suſanna Eliſabeth von Gleiſpach, die Vettern ihres Gemahls, der Oberſtlieutenant Johann Chriſtian Freiherr von Galler, und ihr Leibarzt Johann Paul Apoſtel, der ſich bald franzöſiſch Jean Paul, bald italieniſch Gian Paolo d' Apostoli (112), bald lateiniſch Joannes Paulus de Apostolis (113) unterzeichnete, je nachdem er wider Leiden des Leibes oder der Seele Arzneien verſchrieb, indem ihn Freyinn von Gallerinn nicht nur zum Vertrauten ihrer phyſiſchen, ſondern auch moraliſchen Zuſtände gemacht; ſolcher Vertrauenserwerb iſt in der That Aerzten und Geiſtlichen viel leichter als anderen, indem das phyſiſche offene Bekenntniß oft das moraliſche, und dieſes umgekehrt jenes herbeiführt, und Aerzte und Geiſtliche alſo gleichſam geborne Hausfreunde ſind. Ein ſolcher war Johann Paul, welchen, wiewohl er nichts weniger als ſchön anzuſehen, Freyinn Galler ihr Belvedere zu nennen pflegte, weil ſein Namen ihr die ſchöne Ausſicht von St. Johann und Paul bei Gratz ins Gedächtniß rief, wo das Gebirgmeer ringsum aufbrandet, und in der Ferne das weiſe Schloß Blankenwart wie ein ſturmgepeitſchtes Schiff auf dunkeln Wogen treibt. Seine Briefe ſind ein köſtlicher Beitrag zur Art und Weiſe wie damals die Arzneikunde betrieben ward, und zeugen auch von dem Vertrauen, welches ihm Freyinn von Galler in ihren Familienangelegenheiten ſchenkte. Die Entfernung, in welcher ſie ſchon ſeit geraumer Zeit von ihrem Gemahle lebte, die Art wie ſie ſich in ihren Händeln ſelbſt Recht zu verſchaffen gewohnt, ihr zwangloſer Umgang mit Advokaten, Geiſtlichen und Officieren, und vorzüglich die Gunſt, in welcher ihr Verwalter Johann von Gratenau bei ihr ſtand, hatten natürlich ſo zu Radkersburg als zu Gratz manches Gerede veranlaßt, welches der Doctor in ſeinem Briefe „die höchſte Indiscretion übler Mäuler" nennt, zugleich aber ſeiner Patientinn da-

Digitized by Google

rüber „in keine Melancholie zu verfallen, sondern fröhlichen Gemüthes zu leben" als das beste Arzneimittel anrieth. Die Melancholie der Frau Elisabeth hatte aber weit weniger in dem Gerede der großen und kleinen Stadt, um das sie sich wenig kümmerte, als in den Geld- und Besitzverhältnissen mit ihrem Gemahle ihren Grund. Schon seit geraumer Zeit war sie den Finanzoperationen ihres Gemahls fremd geblieben, indem dieser für sich allein Schulden machte, und endlich auch einen Theil des Besitzes von Rieggersburg aus dem Grunde eines, ihm darauf schuldigen Kapitals von fünfzehntausend Gulden ansprach. Frau Elisabeth hatte sich nicht viel um die Schuldscheine, die ihr Gemahl für sich allein ausstellte, bekümmert, als er aber, ohne sie zu fragen, das Rüsthaus von Rieggersburg auszuräumen begann, und Pistolen, Röhre, Sättel, Puffer, Pferdgeschirre und Decken, ohne ihr Vorwissen nach Gratz schaffte, fand sie sich in ihrem reizbarsten Punkte, als Besitzerinn der Feste und Vertheidigerinn der Landwarte, auf das empfindlichste beleidigt und gekränkt. Es eröffnete sich nun zwischen Herrn Hans Wilhelm und Frau Elisabeth ein Briefwechsel von ganz anderer Natur als der zärtliche Freiherr von Wurmberg und Copreiniz vor zehn Jahren geführt, in welchem er seine Frau ganz kurteis Ihro Gnaden, wohlgeborne Frau, Frau titulirte (114), und nicht mehr als „meine liebste Frau Zisel" anredete. Nach drei über die Ausleerung der Rüstkammer und der angesprochenen fünfzehntausend Gulden gewechselten Briefen (115—117), kam am ersten Mai ein Vergleich (118) zu Stande, kraft dessen sich der Freiherr gegen die Summe von fünfzehntausend Gulden aller Ansprüche auf Rieggersburg begab. Sieben andere, binnen einem halben Jahre zwischen Frau Elisabeth und Herrn Hans Wilhelm v. Galler gewechselte Briefe (119—125) sind die letzten übrigen Denkmale ihres Verkehrs, welcher, anfangs ein so voll und hochwogender Strom glänzender Lebensaussichten, in dem Sande von Geldinteressen sich verlor. Am zwölften Februar des folgenden Jahrs verglich sich (126) die Freyinn von Galler auch mit den Urschenpeckh'schen Erben über alle Forderungen, welche dieselben noch auf Rieggerspurg ansprachen, und war von nun an im unangefochtenen, ausschließlichen Besitze der Burg und der ganzen weit ausgedehnten Herrschaft.

Digitized by Google

Sechs Monate hernach fand der Tod ihres Gemahls statt, dessen nähere Umstände drei Schreiben des Freiherrn Johann Christian Galler berichten (127—129). Das zwanzig Bogen starke Inventarium zeugt von dem Wohlstande des Hauses des Hofkriegsrathspräsidenten, und der Titel, welcher die Hauseinrichtung und Garderobe betrifft (130), ist als Beitrag der Sittengeschichte nicht weniger interessant, als so viele in den Verhandlungen der englischen Alterthumsforscher aufgenommene Inventarien des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Aus dem literarischen Geschichtspunkte interessirt der Catalog der damals auf Rieggersburg befindlichen kleinen Handbibliothek des Freyherrn (131), und die Rechnung seines Buchbinders (132). Die Bibliothek ward laut Reverses (133), von der Freyinn dem Freyherrn Hanns Christian Galler verabfolgt.

Dieses Bücherverzeichniß, worinn so viele protestantische Werke vorkommen, giebt außerdem den erfreulichen Beweis, daß die zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts unter Ferdinand I. erlassene Verordnung, vermög welcher Buchdrucker und Buchhändler verbotener Bücher ertränkt und die Bücher verbrannt werden sollten, in Vergessenheit gerathen war, wiewohl dieselbe noch in dem unter Leopold I. erschienenen Codex Austriacus, *) wörtlich, wie folgt, sich aufgeführt findet: „Buchdrucker und Buchführer der sectischen „verbotenen Bücher, welche in Oesterreichischen Erblanden betreten „werden, sollen als Hauptverführer und Vergifter aller Länder, „ohne alle Gnad am Leben mit dem Wasser gestraft, ihre verbotenen „Waaren aber verbrennt werden" 24. Julius 1528. Gleiche Bewandtniß hatte es mit den so oft über Tugendsambe Lebensfürung erlassenen Generalien Ferdinands II. und Leopolds I., **) welche zum Antritte der Regierung erlassen, beiläufig desselben Innhaltes und Gehaltes, wie die von morgenländischen Chalifen, Schahen und Sultanen beim Antritte ihrer Regierung erlassenen, sogenannten Gerechtigkeitsbefehle, welche die Ausübung der Gerechtigkeit, wie jene Generalien die Führung tugendhaften Lebens, einschärfen. Durch diesen Tugendbefehl war

*) S. 235.

**) Vom 5. December 1633, 1663, 1677, 1683.

Digitized by Google

nicht allein Gotteslästerung, Ehebruch, Nothzucht und Unzucht, Concubinat, Entführung, Kupelei und Wucherei, sondern auch alles Fluchen und Sacramentiren auf das schwerste verpönt, jedoch mit Rücksichtsnahme auf Geburt, Stand und Erziehung im umgekehrten Verhältnisse; denn während höhere Standespersonen und Beamte, welche beßere Erziehung genießend, andern als Beispiel derselben vorleuchten sollten, wenn sie sich solcher Rohheit schuldig machten, gewiß empfindlicher gestraft zu werden verdienten, als Bediente und Trabanten, die unter solchen Scheltworten aufgewachsen, so macht der Tugendcodex einen ungeheueren Unterschied der Strafe im umgekehrten Verhältniß: „Wofern unser gemeines Hofgesind als Hart„schir, Trabanten auch andere unsere jungen Offizier; item der „Fürsten, Grafen und Edelleuth Diener Mann und Weibspersonen „betreten oder erfahren werden die Gott dem Allmächtigen, Unserer „lieben Frau, oder der Heiligen Gottes gelästert, bey ihrem Namen „geschworen, bei Christi Sacramenten freventlich geflucht hätten, „es geschehe solches nüchtern oder in trunk, keine weiß aus Leicht„sinnigkeit oder böser Gewohnheit sollen die nach Gelegenheit der „Umständ und auch der Personen zum erstenmal bei dem Pro„foßen im Stadtgraben mit Wasser und Brot acht Tag, oder „aber so lange im Stadtgraben oder sonsten andere öffentlichen „gemeinen Arbeiten angehalten, zum andertenmal durchs Hals „Eisen am Creutz oder Stock öffentlich gestellt, und von Unserm „Hof abgeschafft, zum viertenmal Aber Außer Unser Erb König„reich und Länder auf ewig verwiesen, oder wo gar keine Besserung „zu hoffen ihnen die Zunge ausgeschnitten werden —; da aber „die höheren Standespersonen, Grafen, Herren, und von Adel, „wie auch Unsere Räth, und dergleichen Offiziers Unsers Hofge„sindes, so im Hofstab einverleibt, solche Gotteslästerung, nachdem „sie vorhero alles Ernstes und mit scharfen Verweis abgemahnt, „verrer begehen wurden, sollen sie erstlich durch jede ordentliche „Instanz in ihrer Herberg auf acht Tag lang in Arrest verhaft, „zum andertenmal von Hof ihrer Dienst beurlaubt, und zum „britenmal am Leib mit wirklicher Gefangnuß, oder in anderer „schärferer Weg nach Gestalt des Verbrechens ernstlich gestraft, „und keines, wer das auch seye, verschont werden; nicht weniger

„solle es auch wie jetzt gemeldet, gegen andere große Herrn von „Adel, Unseren Räthen und dergleichen auf dem Land oder in „Städten wohnende fürnehmen Personen, so nicht wirklich Hofge„sind seyn, gehalten und mit Strafe ohne Respect wider sie ver„fahren werden." Die eben so höfische als politische Gesetzgebungs-Commission getraute sich gar nicht die Fürsten und geheimen Räthe zu nennen, vermuthlich weil dieselben über allen Verdacht der Möglichkeit des Fluchens und Sacramentirens erhaben, wiewohl oben von ihren Dienern und Mannen die Rede ist, die es wohl allenfalls von ihren Herren gelernt haben konnten; so ist auch nur von den bei ihnen im Dienste stehenden Weibspersonen, aber von den Frauen gar keine Rede; eine Ausnahme des Gesetzes, auf die sich die Freyinn von Galler mehr als einmal berief, wenn ihr in der Hitze ihrer Aufwallung mehr als einmal ein „sakramentalischer Hund" oder ein „verfluchter Schandpfaff" entfuhr.

Digitized by Google

Sechstes Buch.

Die Proceſſe der Gallerinn.

Da ward auf und nider
Vnstift und Vrlewg.

Horneck's Chronik. c. xi.

Es giebt Solche, die ſich über die ſeltſame Fügung des Schickſals beklagen, daß gerade ſie nur in Streitigkeiten und Händel verwickelt werden; dies ſchreiben ſie denn gewöhnlich einzig und allein ihrem Sterne zu; wenn ſie ſich genauer prüfen wollten, würden ſie finden, daß der Anlaß zur Vervielfältigung von Streit und Hader doch größtentheils in ihnen ſelbſt liege, und daß auch hier das alte lateiniſche Sprüchwort eintreffe, daß jeder ſeines eigenen Glückes Schmied. Raufer ſuchen den Anlaß zu händeln, den andere vermeiden, und ſtreitſüchtige Naturen, wenn ihnen der Degen zu führen verwehrt iſt, werden immer mehr oder minder in Proceſſe verwickelt ſeyn; von höchſt kampfluſtiger Natur war die Freyinn Eliſabeth von Galler, welche ferne davon, durch ihr Witwenthum gebeugt zu ſeyn, erſt itzt aller Rückſichten gegen nächſte Blutsverwandte oder ihren Gemahl ledig, dem Renner ihrer Herrſch- und Streitſucht die vollen Zügel leiſchirte. Sie ſchien die Proceßſucht ihres väterlichen Ahns, Franz Wechsler geerbt zu haben, von welcher oben Beweiſe gegeben worden. Nichts weniger als habſüchtig nnd geldgierig, war ſie höchſt empfindlich und reizbar

Digitized by Google

in Allem, was nur von ferne einem Eingriffe in ihr Vermögen, in ihre Machtvollkommenheit als Herrschaftsinhaberinn, in ihr Ansehen als Burgfrau, in ihren Wirkungskreis als Vertheidigerinn eines Kreutschußhauses an der Gränze des Landes ähnlich sah. Ihrer Wittwenschaft erste sieben Jahre, welche nach dem Tode des Hofkriegsrathspräsidenten, von ihrem zwei oder drei und vierzigsten bis in ihr neun und vierzigstes oder fünfzigstes verflossen, waren eine ununterbrochene Folge von Händeln, Streitigkeiten und Processen, deren einer in den anderen griff, und deren Ende so weniger abzusehen, als sie, stark durch ihr Ansehen als Obristinn und Hofkriegsrathspräsidentinn (wie sie auch nach dem Tode ihres Gemahls noch immer titulirt ward), als Inhaberinn der Rieggersburg und ansehnlicher Besitzungen zu Radkersburg, als Herrinn und Befehlshaberinn eines in der Nähe der türkischen Heere so wichtigen Gränzortes des Landes, welcher von ihr noch immer mehr und mehr befestiget ward, aber noch viel stärker durch ihren persönlichen Muth und Charakter, die auferlegten Geldstrafen nicht entrichtete, und die Urtheile der Landeshauptmänner und Landesverweser wenig achtend, wider dieselben nur die Entscheidung der geheimen Räthe zu Gratz oder Wien ansprach, welche fast niemals Etwas entschieden, so daß der Faden der Processe nie ausgieng. Die Mandate, Decrete, Edicte, Resolutionen, Ansatzbriefe, Schranenextracte, Expenslibelle, Tarnoten, Meldbriefe, Einantwortungsbriefe, Klageschriften, Vorladungen, Einreden, Weisartikel, Gerichtszeugbriefe, Abschiede, Bothenkündungen, Zustellungen, Einantwortungen, Vergleiche, die entweder nicht zu Stande kamen oder nicht gehalten wurden, füllen von jedem dieser sieben Jahre hochgeschwollene Fascikel im Archive zu Hainfeld. Diese zahlreichen Processe lassen sich am füglichsten in drei Klassen theilen, in die mit Gutsbesitzern, mit Soldaten und mit Geistlichen d. i. mit dem Erzpriester zu Gratz und dem Hauptpfarrer zu Rieggersburg, kurz in die mit Adel, Militär und Clerus geführten, welchen allen dreien die Gallerinn zugleich die Stirne bot, und dieselben etwa nicht einen nach dem anderen, sondern in geschaarten Massen, zugleich führte, wie im Wettrennen das Viergespann um die Meta herumjagend. Keiner dieser Processe ist in der Geschichte des Landes

Digitized by Google

ſo berühmt, keiner aber auch durch die Volksſage ſo entſtellt, als der mit dem Hauptpfarrer von Rieggersburg, welcher alſo ganz beſonders hiſtoriſch beleuchtet zu werden verdient; eigentlich war dies nicht Ein Proceß, ſondern eine Folge von Proceſſen, welche nicht ſieben, ſondern zweimal ſieben Jahre dauerten, indem ſie ſich vom Jahre 1651 bis ins Jahr 1665 fortſpannen, wo der bairiſche Magiſter Wolfgang Strobel ſich von der Hauptpfarre, womit er dreißig Jahre lang bekleidet geweſen, in den im einſamen Thale erbauten Huberhof zurückzog, über deſſen Eingang die Schildkröte mit der Inſchrift: sub parvo sed meo (unter kleinem aber meinem), ein treffendes Sinnbild für den geiſtlichen Herrn, welcher unter dem Schilde des Erzprieſters von Gratz und des Biſchofs von Seckau, allen Angriffen der mächtigen Burgfrau ſicher trotzte. Ehe wir aber den Verlauf dieſes merkwürdigen Proceſſes, auf die Urkunden verweiſend, berühren, erwähnen wir nur der vorzüglichſten, von der Gallerinn bald nach dem Tode ihres Gemahls abgeſchloſſenen großen Geſchäfte, durch deren Ergebniß ſie geldmächtiger, und machtreicher als beim Leben ihres Schulden machenden Gemahls, noch obendrein mit der ſiegreichen Stärke eines großen Charakters ausgerüſtet, auftrat.

Kaum waren vier Wochen nach dem Tode des Hofkriegsrathspräſidenten verfloſſen, als ſich der höchſt pfiffige Geſchäftsmann der Freyinn von Urſchenpeckh, und dann des Freyherrn von Galler, Hanns Heinrich Dapp für ſeine Schuldforderungen einen Anſatzbrief auf mehrere Aemter der Rieggersburg erwirkte (134), worauf ſich im folgenden Jahre die Freyinn von Galler mit ihm um die Summe von zweiundzwanzigtauſend Gulden verglich (135). Faſt gleichzeitig mit dem Freiherrn von Galler war die Freyinn Margaretha von Urſchenpeckh, geborne von Horchheim geſtorben, welche in ihrem Teſtamente (136) ihre Vettern, die Freiherren von Stein zum rechten Stein zu Univerſalerben eingeſetzt, und den Freiherrn von Galler zum Vollzieher ihres Teſtamentes ernannt hatte; über die aus dieſem Teſtamente herrührenden Forderungen der Freiherren von Stein zum rechten Stein verglich ſich die Freyinn von Galler um die

Digitized by Google

Summe von neuntausend Gulden, wogegen die Urschenpeckh'schen Erben allen Ansprüchen auf Rieggersburg entsagten. (137—138) Die Zahlung so beträchtlicher Summen hinderte die Frau Elisabeth nicht, schon im folgenden Jahre von der Freyinn Regina von Herberstein, gebornen Freyinn von Falmhaupt die bei Feldbach im Edersgraben, fast gegenüber von Hainfeld gelegenen Gilten, um viertausend fünfhundert achtzig Gulden, (139) und zu Gratz, das vor dem eisernen Thore gelegene Rottmayr'sche Haus zu kaufen. (140) Mit den Galler'schen Erben, welche nach dem Tode des Hofkriegsrathspräsidenten sich nicht nur aller seiner Papiere bemächtigten, sondern der Wittwe auch die Wechsler'schen und Urschenpeckh'schen Schriften vorenthielten, dauerte der Proceß fünf volle Jahre, nach welchen endlich der Galler'sche Vergleich zu Stande kam (141) zwischen Frau Catharina Elisabeth Gallerinn, Wittib, als Gerhabinn ihrer Fräulein Tochter Regina, und den beiden Freiherren von Galler dem Hofkammerrath Hans Friedrich und dem Oberstlieutenant Hans Christian. Dieselben behielten die große zu Gratz befindliche Galler'sche Bibliothek, welche auf zehntausend Gulden geschätzt ward, aber sie lieferten dafür alle Wechsler'schen und Urschenpeckh'schen Briefe und Sprüche aus. Die in dem Galler'schen Inventarium verzeichneten Diplome, Lehensbriefe und Verträge befinden sich noch heute in dem Archive von Hainfeld, auch waren noch die hundert Dukaten, welche jedesmal bei Beerdigung eines Mitgliedes des Galler'schen Hauses in die Familiengruft der Franziskaner zu Gratz bezahlt werden mußten, von der Wittwe zu berichtigen. (142) Frau Elisabeth (sie wurde nach ihrem zweiten Namen vorzugsweise genannt, wie ihre Tochter, deren Namen ebenfalls Catharina, nie anders als die Freyle Regerl hieß), nahm so weniger Anstand diese hundert Dukaten zu bezahlen, als sie ungeachtet ihres hellen und aufgeklärten Kopfes und ihres angeborenen, sich in ihrer Statur und Haltung aussprechenden, hohen und stolzen Wesens, mit Ordensgeistlichen aller Art: mit Franziskanern und Kapuzinern, so wie mit Jesuiten im guten Verkehr —; den Kapuzinern von Radkersburg, deren Vicarius Chrysostomus von München zu wiederholtenmalen für ihre Wohlthaten dankte, (143. 144.) schenkte sie sogar

Digitized by Google

einen Garten. Mit dem Quardian der Franziskaner zu Feldbach, Remiglus Höll, ſtand ſie im Briefwechſel und dem beßten Vernehmen, ſo daß er ſie und die Freyle Regerl auf eine Primiz am Oſtermontag lud, (145. 146.) und von dem durch ſeine Talente und ſeine Manieren ausgezeichneten Jeſuiten Paul Taferner nahm ſie ſogar Rath und freundſchaftliche Lehren an. (147. 148.) Freilich trat Keiner von dieſen ihrer Hoheit als Burgfrau zu nahe; der Vicar der Capuziner unterhielt ſie mit ſeinen Schwänken, der Quardian der Franziskaner berichtete ihr Neuigkeiten und der Jeſuite, Pater Taferner war ein zu einflußreicher Mann, ſelbſt bei Hofe, als daß eine ſo politiſche Frau, wie Freyinn von Galler, mit demſelben nicht das beßte Einverſtändniß hätte unterhalten ſollen; dazu kamen noch andere Rückſichten; ſie lud ihn ſelbſt auf die Rieggersburg, wo er unter dem ſchillernden Grunde: den lutheriſchen Büchſenmeiſter Hans Fritz zur allein ſeligmachenden Religion zu bekehren, längere Zei zubrachte, wiewohl es ſehr zweifelhaft: ob es dem Büchſenmeiſter, der Freyinn Galler und dem Pater Taferner mit dieſem Bekehrungsgeſchäfte Ernſt geweſen, indem der erſte immer mehr und mehr, länger und länger unterrichtet zu werden begehrte, und der letzte ſich mehr dem Wunſche der Burgfrau, ſeinen Aufenthalt zu verlängern, als der Ueberzeugung, daß dies Bekehrungsgeſchäft gelingen würde, hinzugeben ſchien. In ganz anderen Verhältniſſen ſtand natürlich gegen die Burgfrau als Vogtherrſchaft der Pfarrer von Rieggersburg, welcher alten Stiftbriefen gemäß, ſelbſt der Patron der zu Rieggersburg gehörigen acht Filialen, als ſolcher, ſeine Rechte wider die Eingriffe der Freyinn von Galler zu ſchirmen hatte. Dieſer Streit um das Patronat, welches die Freyinn von Galler nicht nur über die Kirche von Rieggersburg, ſondern auch über die der acht Filiale anſprach, der Hauptpfarrer und Erzprieſter von Gratz aber ſtandhaft für die letzten behauptete, war der Hauptquell, aus welchem die lange Folge der durch perſönliche Leidenſchaftlichkeit von beiden Seiten vergifteten, in der Geſchichte und Volksſage fortlebenden, ärgerlichen Auftritte floß.

So leidenſchaftlich auch die Freyinn von Galler über jedes als Minderung ihres Anſehens gemeinte Wort entbrannte, und ſich, wenn ſie konnte, auf der Stelle ſelbſt Genugthuung zu ver-

Digitized by Google

schaffen suchte, so lag doch lang verhaltener Groll und weitaussehende Rache nicht in ihrer Brust; indeß war die Beleidigung, welche ihr der Magister Strobel vor vier Jahren bei den Exequien ihres Oheims angethan, zu empfindlich, als daß sie derselben, wie sie's beim Hinausstürzen aus der Kirche mit den Worten: Pfaff ich gedenk' dirs! angekündet, wirklich nicht hätte gedenken sollen. Schon seit Langem gieng sie mit dem Gedanken um, den Magister Strobel ganz von der Pfarre zu entfernen, und dieselbe einem ihrer Clienten, der ihr mehr Ehrfurcht bezeigen, und das Schloß öfter besuchen würde, zu verschaffen; (140) vielleicht hätte der Ausbruch ihres persönlichen Hasses wider den Pfarrer, sich selbst itzt noch nicht Luft gemacht, wenn der neue Hauspfleger, der seit dem Tode des Hofkriegsrathspräsidenten im Dienste seiner Wittwe, nicht den nächsten Anlaß dazu herbeigeführt hätte. Grattenau von Gratwolstein, der sich für den entfernten Verwandten eines Bischofs dieses Namens ausgab, der aber von Geburt nur ein Bäckerssohn aus der Gegend von Stanz, hatte in seiner Jugend dort eine Art von Ziegeunerleben geführt, theils Abentheuern zu Liebe, theils um das Leben der Zigeuner, deren wanderndes und wildes Wesen seinem eigenen Hange congenialisch, in der Nähe kennen zu lernen. Er war zuerst als Lakai in den Dienst des Hofkriegsrathspräsidenten getreten, der bald die großen Fähigkeiten desselben entdeckend, ihn zuerst als Schreiber, und dann als Wirthschaftsbeamten verwandte. Grattenau erwarb sich durch seine Geschicklichkeit und Talente, sein feines und einschmeichelndes Wesen und durch seine sich sehr empfehlende Figur, sowohl die Gunst des Freyherrn als der Freyinn von Galler; er hatte sich sehr bald das Vertrauen der zwischen dem Präsidenten und seiner Frau schwebenden Uneinigkeiten und Geldhändel erspäht und erschlichen, und hatte statt das Feuer der Zwietracht zwischen Beiden zu löschen, dasselbe vielmehr genährt. Im Besitze des Vertrauens von beiden Theilen, beutete er dasselbe zu seinem eigenen Vortheile, nicht ohne die kühnsten Pläne von Liebe und Ehrgeiz aus. Zur Förderung des letzten durch Erhebung in den Adelstand, war ihm seine Gebieterinn selbst behilflich. Der Gedanke, daß ihr Hauspfleger (wie damals insgemein der Verwalter und Oberamtmann hieß) kein Bürger-

Digitized by Google

licher, sondern ein Adelicher, schmeichelte ungemein ihrem eigenen Ehrgeize und Stolze. Sie brachte es also mittels ihres und ihres Gemahles Einflußes bei Hofe dahin, daß Grattenau als Herr von Gratwohlstein geadelt, ein kaiserliches Decret als Hofdiener erhielt, was dazumal am kais. Hofe ein Titel, beiläufig dasselbe, was in Frankreich die gentilshommes de la chambre du Roi. (150) Solche Begünstigung und des begünstigten Pflegers Uebermuth erregten Neid und Beschwerden, wie deren mehre Freiherr v. Wilfersdorf in einer Bittschrift an die Stände, wider ihn anbrachte, (151) worüber der Beklagte in einem besonderen Schreiben an den Freiherrn zu rechtfertigen sich bemühte. (152) Grattenau selbst war nicht streitsüchtiger Natur wie die Freyinn, aber er blies jeden Funken von streitsüchtiger Aufregung seiner Gebieterinn zu hellen Flammen an, indem bei seiner politischen Geschäftskenntniß, jeder Proceß ihm neue Gelegenheit, dieselbe zu bethätigen, sich immer mehr und mehr im Vertrauen der Freyinn fest zu setzen, und sich mit einem Worte unentbehrlich zu machen, darbot. Er war nichts weniger als ein Freund der Geistlichen, die Jesuiten ausgenommen, deren damals vorwiegende Macht und herrschender Einfluß ihn gegen dieselben zu einem ganz anderen Betragen stimmte, als er gegen andere Geistliche zu üben gewohnt war. Er war ein wachsamer Schirmer herrschaftlicher Rechte und Freiheiten, und setzte bei dieser Gelegenheit seiner gnädigen, ihm im vollsten Sinne des Worts gnädigsten Frau mündlich und schriftlich auseinander, wie es noth thue ihre Rechte als Vogtherrschaft über die Pfarre von Rieggersburg. und die dazu gehörigen acht Filiale durch wirksamen Eingriff zu bewähren. Ende Dezembers des Jahres 1652 ließ Grattenau an der Kirche St. Bartholome, insgemein Sinabel oder Sonawendtkirche d. i. die runde genannt, das Thor-Schloß ändern und steckte die Schlüssel zu sich; wiewohl dieser Gewaltstreich unmittelbar auf den Hauptpfarrer gemünzt gewesen, so war doch Magister Strobel zu fein und zu furchtsam, um wider seine so mächtige Vogtherrschaft unmittelbar sich zu beklagen; er machte die Anzeige dem Erzpriester Stadtpfarrer zu Gratz, Jakob Abt, und dieser beim Landshauptmann klagend, (153) erwirkte ein Mandat des Lands-

Digitized by Google

hauptmanns, (154) das schon vier Tage nach der Eingabe des Stadtpfarrers datirt, ein Beweis, entweder von dem bei weitem schnelleren Geschäftsgange derselben Zeit überhaupt, oder von dem besonderen Einfluße des Stadtpfarrers auf die Beschleunigung, oder vielleicht auch von einer persönlichen Ungunst des Landshauptmanns, Hrn. Max, Grafen zu Herberstein, über welchen sich Freyinn von Galler in der Folge zu wiederholtenmalen beklagte. Die Freyinn, sich in ihrer Einrede wider die ihr angeschuldigte Absicht, den Gottesdienst zu hindern, verwahrend, und die Oeffnung der Kirche versichernd, beschwerte sich über die Unregelmäßigkeit des eingeschlagenen Weges, indem sie selbst als Vogtherrschaft die erste Behörde, (155) und der Stadtpfarrer, hierüber zurechtgewiesen, gestand zwar „daß er hätte Stylum Curiae sollen observiren, „sey aber periculum in mora wegen dieses seit der Reformation „her, in allen dreyen Ländern unpraktizirten, und ganz unerhörten „factum, welches mehr einem calvinischen oder atheistischen als „catholischen procedere gleich sehe." (156) Hierauf drohte das zweite Mandat mit einem Pönfalle von hundert Dukaten (157) und Freyinn von Galler bestand in ihrer, wie die wichtigsten ihrer Proceßschriften, von ihr eigenhändig aufgesetzten, zweiten Einrede darauf, daß der Pfarrer mit seinen Sprüchen an sie selbst, als seine Vogtherrschaft zu weisen sey. (158) Die Sinabelkirche blieb noch immer gesperrt, bis bei Herannahen des Kirchweihfestes S. Barthleme der Hauptpfarrer neue dringende Beschwerde einlegte (159) und ein neues Mandat des Landshauptmanns die Eröffnung derselben befahl (160). Um ihrer Oberherrlichkeit als Vogtherrschaft neuen Glanz zu verleihen, bat die Freyinn, daß ihr das Patronat, welches ihr bisher nur wechselsweise mit dem Hofe zugestanden worden war, so daß der Hauptpfarrer „einmal" vom Hofe und das andermal von der Herrschaft ernennt ward, ihr ausschließlich verliehen werden möge. (161) Diese Bitte ward ihr theils ob des großen Credits, den sie sich durch ihre Bauten auf der Rieggersburg im ganzen Lande erworben hatte, theils durch den Einfluß bei Hofe mittels des Grafen Wurmbrand's, des besonderen Günstlings des Kaisers, gewährt. Dieser Credit und Einfluß hatte den höchsten Punkt im J. 1653 erreicht, in

Digitized by Google

welchem Jahre sie die seit sechzehn Jahren geführten Bauten vollendete, die sie im J. 1637 begonnen, wo sie als Miterbinn ihres Oheims Sigmund, Freyherr von Wechsler, von der Rieggersburg Besitz genommen hatte, und die seitdem immer unaufhaltsam fortgeschritten. Das alte Schloß, das den höchsten Gipfel des Berges krönend, Kroneck heißt, und von der Eingangsseite mit Graben in lebendigen Felsen gehauen, von den anderen drei Seiten durch den senkrecht abstürzenden Felsen schon hinlänglich vertheidigt war, erhielt ein neues bedecktes Vorwerk, dessen oberer Theil von einer Gallerie gekrönt; ein zweiter äußerer Graben wurde so tief und so breit in den Felsen gehauen, daß derselbe nicht mit bloßer Zugbrücke überdeckt werden konnte, sondern daß in der Mitte desselben zwei riesige Steinpfeiler gelassen wurden, auf welchen die Brücke aufliegt; den Zwischenraum dieser Felsenjoche füllt das Laubwerk von Bäumen aus, welche in dem, seither durch Menschenhände oder Winde aufgehäuften Erdreiche des Grabens wurzeln; und zwischen den Felsen eine grüne Böschung bilden. Auf beiden Seiten des Hauptthores wölben sich Nischen, in denen die marmornen Statuen von Mars und Bellona; über der Mitte des Thores das Wechsler'sche Wappen von Löwen gehalten, aber merkwürdig genug, statt des heraldischen Zimirs des wechslerischen Wappens, statt des armlosen, wie die Assassinen halb weiß, halb roth gekleideten, Männchens, ein Engel, welcher das Wappen mit ausgebreiteten Flügeln beschützt, eine von der Freyinn v. Galler selbst erfundene Wappenverschönerung; auf beiden Seiten tief unten gegen das Ende der Flügel, auf der rechten Seite über dem Mars, ganz klein in einem Medaillon das Brustbild Kaiser Ferdinands III., und gegenüber über der Bellona das der Kaiserinn, seiner Gemahlinn, mit kleinen über dem Medaillon sich erhebenden Obelisken; unter dem Wappen die Inschrift:

Auf Gottes Gnad' und reichlich's Geben,
Steht all mein Hoffnung und mein Leben.

Katharina Elisabeth Gallerin geborne Wechslerin Frein zu Rieggerburg und Lichtenegg:

Eines Jedwedern sein Ein- und Ausgang der geschehe in Jesu unseres Herrn Namm! Durch seine

Hilf und seine Gab ich dieses Haus überkomen hab. — Gott verleihe Jeme seine Gnad! Gott für alles alle Zeit zu ehren, den römischen Kaiser erkenne für meinen Schutzherrn Kein Feind noch Türken, nicht zu fürchten! Ein gutes Gewissen und unverzagt hat manchen starken Feind verjagt — Was ich in sechzehn Jahren hier hab lassen bauen, das ist wohl zu sehen und anzuschauen. Kein Haller mich nicht reuen thut; ich meins dem Vaterland zu gut. Anno Domini 1653; endlich der eben so hochfliegende als prophetische lateinische Spruch des exegi monumentum der Rieggersburg:

Verstummen auch im Tode die Saitenspiele, so spricht doch nach dem Leichenbegängniße des Jahrhundertes dieses auf meine Kosten aufgeführte Haus. *)

Die bedeckte Gallerie über dem Thore und das demselben zur Seite stehende Bollwerk ward ehemals von vier und zwanzig Kanonen, acht eisernen, und sechzehn metallenen beschützt; dies ist das sechste Thor, von welchem der Weg zum siebenten über den alten, in lebendigen Felsen gehauenen Graben führt; über dem Thore abermals das wechslerische Wappen von Löwen gehalten, mit der Unterschrift: Jesus und Maria sei mit mir. Catharina Elisabeth Frau Gallerin geborne Wechslerin Frau zu Riegersburg und Lichtenegg, Witwe 1653. Ueberall nur das Wappen der Freyinn von Wechsler und nirgends das Galler'sche, so eifersüchtig war Frau Elisabeth die Ehre des Baus allein ihrem Hause zuzueignen, und der Beisatz: Witwe hebt auf bedeutsame Weise hervor, daß sie Alles dieses nicht mit Hilfe ihres Gemahls, sondern allein vollendete. Durch dieses Thor, das siebente vom Eingange bei der Pfarrkirche an, dehnt sich der erste Hof aus; auf der linken Seite dieses Hofes und auf der schmalen hintersten länft ein offener Gang, dessen Ende zur unteren Thüre des Fürstenzimmers führt; auf demselben

*) Me licet plectra sileant, loquitur post funera saecli sumtibus ista meis structa domus.

Digitized by Google

ſind heute Ahnenbilder, die früher wohl innere Gemächer geziert hatten, den zerſtörenden Wirkungen der Witterung ausgeſetzt; von dem erſten Hofe führt der Eingang in den zweiten, nicht unmittelbar hinter demſelben, ſondern Etwas rechts gelegenen, in deſſen rechter unterer Ecke eine, als Brunnen mit eiſernen Verzierungen ſehr künſtlich geſchmückte, Ziſterne; vor der Einheizung des großen Ofens des Fürſtenzimmers bildet den Fußboden des Ganges eine eiſerne Platte, auf welcher ein gewappneter Ritter und Bannerherr mit über dem Kopfe geſchwungener Fahne; ſowohl auf dem Eingange des zweiten Hofes, als über der Stiege in der Mitte der ſchmalen Hinterſeite derſelben prangt das Wechsler'ſche Wappen mit der Jahreszahl. In der Mitte dieſes tiefen — das ganze Schloß (auf der Seite wo der Fels nicht ſenkrecht) umgebenden Steingrabens, hebt ſich abermals ein rieſiger, ganz aus dem natürlichen Felſen gehauener Pfeiler empor, auf welchem die Zugbrücke aufliegt; aus der Tiefe ſteigen Eſchen auf, deren Krone über die Brücke hereinſchattet. Zur Linken derſelben iſt durch eine Mauer mit ſieben Zinnen die Verbindung zwiſchen dem neuen Vorwerk und der alten Schlagbrücke d. i. zwiſchen dem ſechſten und ſiebenten Thore hergeſtellt. Der Weg von jenem zu dieſem führt über fünf und zwanzig, drei Fuß breite, in den Felſen gehauene, in der Mitte aber heut ſchon gänzlich ausgetrettene Stufen. So war der äußere Feſtungsbau, und der innere der Wohnzimmer und des neuen Saals auf eine ſo glänzende Art vollendet, daß die Rieggersburg an Herrlichkeit alle Burgen des Landes übertraf, nur nicht das Schloß von Eggenberg, mit deſſen Bau der damals regierende Fürſt dieſes Namens eben beſchäftigt war. Das Verdienſt, ein ſo wichtiges Gränzſchloß als die Rieggersburg in den beßten Vertheidigungszuſtand verſetzt zu haben, wurde durch die Freunde der Beſitzerinn bei Hof geltend gemacht, und ſie erhielt im ſelben Jahre, wo der Bau der Rieggersburg vollendet worden, im Sinne ihres Geſuchs, einen Majeſtätsbrief des ausſchließlichen Patronats, unter der Bedingniß daß alljährlich am Tage S. Ferdinandi für das öſterreichiſche Erbhaus ein Amt abgehalten, und mit dem ausdrücklichen Zuſatze, daß hiedurch anderen Rechten nichts benommen werde; der Inhalt

Digitized by Google

dieses Majestätsbriefes findet sich in dem drei Jahre später erwirkten, in ganzer Ausdehnung wiederholt; durch diesen Majestätsbrief glaubte sich Freyinn von Galler (in ihrer Meinung durch ihren Hauspfleger Grattenau von Gratwohlstein bestärkt) im vollen Besitze der Vogtei, nicht nur über die Hauptpfarre von Rieggersburg, die ihr Niemand streitig machen wollte, sondern auch über die acht Filiale, deren Vogtei nach alten Urkunden vom Freyherrn von Stadl, als Besitzer der Rieggersburg, dem jeweiligen Hauptpfarrer zugesichert worden war.

Wider die Vergleichung des ausschließlichen Patronats machte der Stadtpfarrer von Gratz Vorstellungen an die Regierung, nicht ohne Einstreuungen wider den Verwalter von Grattenau und den lutherischen Büchsenmeister. (162) Durch ein Mandat des Landshauptmanns wurde dem edlen und vesten Urban von Grattenau aufgetragen: in die Kirche zu gehen, zu beichten und zu communiciren. (163) Magister Strobel beklagte sich von neuem, daß der Verwalter Grattenau seine Unterthanen wider ihn aufwiegle, (164) und ein neues Mandat forderte den Verwalter Grattenau und Jacob Kropf zu Stang, welcher der Rädelsführer der wider den Pfarrer sich auflehnenden Unterthanen, vor die Landshauptmannschaft, (165) hingegen beschwerte sich die Freyinn von Galler beim Fürst Bischof von Seckau wider das ärgerliche Leben Magister Strobel's mit seiner Köchinn Katharina Hopfinn und bat um Abschaffung derselben. (166—170.) Beide Theile klagten nicht mit Unrecht; Jakob Kropf, der Schaffer Grattenau's zu Stang (welches nach Feldbach und Rieggersburg dienstbar), er selbst dem Pfarrer dienstbar nach Breitenfeld, war von Eltern geboren, in deren Blute der Sauertaig des Lutherthums, welches sein Großvater abzuschwören gezwungen worden, noch immer gährte; zum Theil viel pfiffiger als seine Nachbarn, und zum Theil sich noch für gescheiter haltend, war er nichtsweniger als ungeneigt, sein geistiges Uebergewicht durch Widersetzlichkeit im Sinne des Verwalters, wider den Pfarrer in so helleres Licht zu setzen; dieser hingegen glaubte noch im vorigen Jahrhunderte zu leben, wo (i. J. 1563) die Kirchenvisitatoren in hundertzweiundzwanzig Klöstern Oesterreichs, Steiermarks, Kärntens und Krains, vier-

Digitized by Google

hundertſechsunddreißig Mönche, hundertſechzig Nonnen, hundertneunundneunzig Concubinen und vierhundertdreiundvierzig Kinder angetroffen,*) wo, wie das bekannte Schreiben des eifrigen Katholiken Staphylus bezeugt, im Lande ober und unter der Enns die Prälatinnen in den Stiften kindbetteten, die Pfarrer mit Trompeten und Pauken Hochzeit feierten, die Nonnen, Concubinen der Schreiber und Hausmeiſter, und die katholiſchen Pfarrhöfe eben ſo viele Bordelle waren. **) Die Bauern beſchwerten ſich in ihrer Bittſchrift über die unbilligen Robothen, welche ſie der Köchinn des Pfarrers und ihren Kindern leiſten mußten. Hingegen klagte Magiſter Strobel wieder über Aufwiegelung ſeiner Unterthanen, (171) und auf dieſe „lamentirliche Beſchwerde" trug das Mandat des Landshauptmanns dem Hofdiener und Verwalter der Herrſchaft Rieggersburg, Johann Urban Grattenau auf Gratwohlſtein, auf, ſich aller Thätlichkeiten zu enthalten. (172) Allein dies Mandat, ſtatt Thätlichkeiten zu verhüten, rief dieſelben vielmehr erſt in's volle Leben, und nachdem den ganzen Jänner hindurch mittels der obigen Klageſchriften und Mandate geplenkelt worden, fiel vier Tage nach dem Datum des letzten Erlaßes, die eigentliche Hauptſchlacht vor, deren Gegenwirkungen das ganze Jahr hindurch fortwährten. Am 4. Februar begab ſich die Freyinn von Galler mit zwanzig bewaffneten Mann ihrer Feſtungsmannſchaft, und dem dieſelben befehlenden Büchſenmeiſter in den Pfarrhof, ließ die Beſchließerinn, deren Abſchaffung ſie fruchtlos begehrt hatte, nach Rieggersburg und von da in's Landgericht nach Feldbach abführen als eine Maleſizperſon und als eine Zauberinn, indem ſie, wiewohl alt und häßlich, den Pfarrer in ihren Banden

*) Julius Cäſar Staats- und Kirchengeſchichte VII. 128 und Schmidts neue Geſchichte. II. 231.

**) In proxima visitatione inventae sunt mulieres in Coenobiis palam in puerperio decumbentes, quae citera ullum pudorem se pro uxoribus praelatorum gerebant — moniales clam accersunt, aut scribam aut magistrum Curiae aut alium quempiam — ducunt uxores adhibitis tympanis et choraulis — si qui autem non ducunt, sunt manifesti concubinarii foventur domi quasi integra lupanaria. — In Schellhorns Sendſchreiben an Raupach.

Digitized by Google

halte, was nur zauberischen Kniffen zugeschrieben werden könnte, dann begab sie sich mit einer Patrouille von acht Mann selbst in die Wohnung des krank liegenden oder sich krank stellenden Pfarrers, den sie, wie der Magister klagte, mit den Worten: „du Schindtpfaff! du „hast mich bei der Regierung verklagt, und wenn ich auch mein „Schloß darüber verlöre, und wäre es im Bischofshof, will ich „dich mit meinen Händen wie einen Spatzen erwürgen," angeredet haben soll. (173) Während zu Gratz am 7. Februar bei der Regierung über diese Eigenmächtigkeit der Freyinn von Galler berathschlagt, und der Bescheid, welcher dem Landeshauptmann genaue Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen auftrug, (174) ausgefertigt ward, veranstaltete der Pfleger von Rieggersburg mittels eines Schreibens an Hans Jakob Stawasser, Markt- und Landrichter zu Feldbach, die Uebernahme der Pfarrköchinn in's Landgericht, als einer Malefizperson. In Stawassers Adern rollte noch ein guter Theil des Bluts der alten Feldbacherbürger, welche bei Ausbruch der Reformation so entschiedenen Antheil daran nahmen, der vom Erzherzog Karl durch die Doctoren Jechlinger und Fischer geleiteten Reformationscommission Trotz boten, den katholischen Bürgermeister hart verfolgten, den Pfarrer Münch mit Schüßen aus dem Pfarrhof vertrieben und mit einem Krautmesser verwundet hatten, bis zu Ende des XVI. Jahrhunderts (ein halbes vor den hier erzählten Ereignissen auf Rieggersburg) die bewaffnete Religionscommission alle lutherischen Bücher auf dem Platze verbrannt, und die Bürger den neuen Glauben abzuschwören, gezwungen hatte. *) Damals ward in der Pfarre lutherischer, calvinischer und katholischer Gottesdienst zugleich gehalten, und man zeigt noch in der Kirche die Abtheilungen der drei Religionsparteien, so wie außer derselben im Ringe des Tabors die Steinkanzeln, wo die Prediger aller dreier sich ihre Controversen gegenseitig zudonnerten, ohne einander zu bekehren. Die Erinnerung an diese Zeiten war noch zu frisch, als daß

*) Die Heilquellen des Schlosses Gleichenberg S. 32 nach Julius Cäsars Staats- und Kirchengeschichte.

Digitized by Google

Stawasser und auch seine Beisitzer im Landgerichte, die Herren von Feldbach, sich nicht eher auf die Seite der mächtigen Burgfrau und ihres gewaltigen Hauspflegers, als auf die des Pfarrers Strobel und seiner Köchinn hätten neigen sollen, so daß ihnen die Einbringung einer Pfarrerköchinn als Malefikantinn ein nicht unerwünschtes Scandal. Herr Stawasser war zwar Katholik, aber ebenfalls gährte der Sauertaig protestantischer Lehre, der seine Voraltern zugethan waren, in seinen Adern; mit solcher Gesinnung war er schon dem Clerus überhaupt nicht sehr günstig; außerdem war er der Freyinn von Galler besonders für die Bücher verpflichtet, welche er manchmal aus der Bibliothek von Rieggersburg erhielt, von denen viele protestantische jenem Auto-da-Fé entgangen waren; so hatte sie ihm ein Paar, die selbst zu ihrer Lieblingslectüre gehörten, nämlich: Camberti Hortensii von Montfort's warhaffte und eigentliche Beschreibung des protestirenden Kriegs deutscher Nation. Basl. 1573, und M. Jacobi Schliesseri gründliche warhafftige Beschreibung des bairischen Aufrur im Jar tausendt fünffhundertfünfundzwanzig, geliehen.*) Herrn Stawasser war besonders die Losung des Bauernkriegs geläufig, wo Einer fragte: „Was ist nun für ein Wesen?" „und der Andere: „Wir mögen von dem Pfaffen nicht genesen" antwortete; daher Stawasser's Bereitwilligkeit der Freyinn v. Galler wider den Hauptpfarrer Strobel gefällig zu seyn.

Auf erhaltenen Meldbrief des Pflegers von Rieggersburg, Herrn von Grattenau's auf Gratwohlstein hatte sich Herr Markt- und Landrichter Stawasser selbst zu Pferd an die Gränze des Weichbildes von Feldbach gegen die Kornbergerstraße, welche von der Rieggersburg herabzieht, begeben, um in Begleitung des Marktschreibers und zweier Musketire die Delinquentinn zu übernehmen. Da ihm dieselbe ungebunden übergeben worden, hielt er es auch für unnütz, dieselbe zu binden, wiewohl der Marktschreiber eingeflüstert, daß es gefährlich, eine Malefizperson, welche

*) Beide diese Werke aus der Rieggersburger Bibliothek in der zu Hainfeld.

Digitized by Google

vielleicht mit dem Schwarzen in Verbindung, mit ungebundenen Händen gehen zu lassen. „Wenn sie der Teufel reitet" antwortete der Marktrichter Hans Jakob Stawasser dem Marktschreiber Hans Jerg — „kann er sie auch in der Luft davon führen, und „wär's unnütz vorsichtiger und härter zu seyn als die Frau „Gallerinn oder vielmehr ihr Hauspfleger." Da der Marktschreiber neue Gründe replicirte, gab Stawasser ungeduldig seinem Pferde die Sporen und ritt in die Stadt voraus in den Tabor; als die Delinquentinn mit ihren Begleitern auf die Tratte, das ist die unmittelbar vor dem Markt gelegene Gemeinweide gekommen, schoß einer der Musketiere zum Zeichen des Einzugs, auf welches der Marktrichter wieder zum Thore entgegenritt; hier schoß der zweite Musketier, und alle zwei schoßen zugleich, als sie auf den Platz zum reißenden Metzen gekommen, das ist zum steinernen Getreidmaß, welches unten wie ein Mörser mit einem Zündloch versehen. Die Bürger von Feldbach sollen das Vorrecht gehabt haben, in diesem Maße das ihnen verkaufte Getreide zu meßen, so daß, was beim Loche herausrann, ihnen zum Vortheil. Auf die beiden gefallenen Schüsse, lief Alles aus den Häusern. „Ihr fürwitzigen Narren!," schrie sie Herr Stawasser an, „habt ihr nie eine „Pfaffenhur gesehen? ich wollte, daß unsere auch dabei wäre!." Was unsere? — murmelte der Marktschreiber in den Bart, welcher der gute Freund der Pfarrerköchinn von Feldbach. Die Delinquentinn wurde in eine Art von Wagenschupfe gebracht, durch deren nur mit Brettern verschlagene Fenster der Wind scharf pfiff, und heftiges Schneegestöber eindrang. Herr Stawasser war ein ungehobelter Stamm, aber von weichem Holz; lieber Mann, sagte ihm Frau Dorothee die Marktrichterinn, du wirst doch nicht so grausam seyn, die Hopfinn bei dieser Kälte in der Schupfe erfrieren zu lassen: Blase nicht, was dich nicht brennt, war die erste barsche Antwort des Eheherrn; aber es brennt mich wohl und auf die Seele, und für dich, wenn ich denke was die Herren von der Regierung sagen werden, wenn sie erfahren, daß bei uns nicht einmal eine ordentliche Keiche (Kerker) für Gefangene hergerichtet ist. — Nun so nimm sie meinethalb über Nacht ins Haus wo sie verwacht werden soll — Gegen Abend brachten

Digitized by Google

die Wächter die als Here bezüchtigte Pfarrköchinn ins Haus des Marktrichters, deſſen Ehehälfte der guten Biſſen eingedenk, welche ſie, noch ledig, manchmal bei der Hopfinn im Pfarrhofe genoſſen, dieſer beſſeres Nachtmal ſandte, als das für Gefangene ausgeworfene. Zwei Bürger hielten die Nacht hindurch die Wache, nicht ohne Murren über dieſen außerordentlichen Dienſt. „Ihr „werdet ihn nicht umſonſt verſehen!" „polterte Herr Stawaſſer," als er ſah, wie unwillig ſie daran giengen. Noch Abends beſuchte der Pfarrer von Feldbach die Köchinn ſeines Patrons, des Hauptpfarrers, und in aller Frühe ſandte er ſeinen Kaplan; doch wurde Nichts geſprochen, das nicht die Bürgerwachen gehört; hierauf kam ihr Mann, und Herr Stawaſſer an der Spitze von fünf Bürgern, welche den Rath von Feldbach bildeten, führte denſelben ſelbſt zu ihr, eine gute Haut von einem geiſtlichen Hausdiener. „Katl!" ſagte er zu ihr, „biſt du wirklich ſchuldig, ſo bekenns lieber, als „daß du dich peinlich fragen läßt." — „Was ſoll ich bekennen, Mathieſel" antwortete Catharina Hopfinn, „da ich keine Sünde „auf mir habe, die ich nicht gebeichtet, und worüber mir nicht „unſer hochwürdiger Herr die Abſolution ertheilt hätte."

Alles was hier erzählet worden, berichtete, nur mit Entſtellung und vergiftenden Bemerkungen begleitet, der boshafte Marktſchreiber an den Verwalter von Rieggersburg, dem er als Kundſchafter diente, und dieſer machte Herrn Stawaſſer über zu milde Behandlung Vorwürfe, deren Geiſt und Sinn (da Grattenau's Schreiben nicht vorhanden) aus der riſchen Antwort des Marktrichters erhellet. (175) Herr Stawaſſer nahm kein Blatt vor das Maul; wiewohl er weitmehr mit der Freyinn v. Galler und ihrem Verwalter, als mit dem Pfarrer von Rieggersburg und deſſen Köchinn harmonirte, ſo war er nichtsdeſtoweniger kein Freund harter und willkührlicher Maßregeln, und wollte alſo von der ihm durch Grattenau angeſonnenen peinlichen Frage der Hopfinn Nichts hören. In dem hierüber abgehaltenen Rathe wurde er jedoch überſtimmt, da die Rathsherren, Bürger von Feldbach, alle im Geiſte ihrer Voraltern wenig Neigung für Pfarrer und ihre Köchinnen in ſich verſpürten. Die peinliche Frage war ſo eben beſchloſſen, als der Gerichtsbote ein Schreiben des Hauptpfarrers hereinbrachte, (176)

Digitized by Google

worin derselbe wider alle Mishandlung seiner unschuldigen Haushälterinn protestirte, welche bei ihm, als ihrer ersten Behörde zuerst hätte verklagt werden müssen, und die schwere Verantwortung berührte, deren sich die Herren von Feldbach, an welche deßhalb ein eigener Bote abgefertigt worden, beim Kaiser selbst aussetzen würden. Das Schreiben wurde gelesen und lange besprochen, als zwei Abgeordnete der Herrschaft Rieggersburg anlangten, welche im Namen derselben auf der peinlichen Frage bestanden. Das Protestationsschreiben des Pfarrers wurde ihnen mitgetheilt; sie beharrten nichts destoweniger auf der peinlichen Frage, und versprachen im Namen der Herrschaft die Herren von Feldbach für allen Nachtheil, der ihnen daraus erwachsen könnte, schadlos zu halten. (177) So groß war der Einfluß des Verwalters von Rieggersburg auf die Rathsherren von Feldbach und so groß die Meinung des Marktrichters von dem Ansehen und dem Credit der Freyinn von Galler, daß die peinliche Frage durchging und statt fand. Das Ergebniß derselben war nur ein halbes, höchst unvollkommenes Geständniß der aufgebürdeten Schuld. Das Schreiben, welches am folgenden Tage Frau Gallerinn an die Herren von Feldbach erließ, liegt in ihrer eigenen Handschrift vor. (178) Tags darauf ward bei der Regierung zu Gratz vom Magister Strobel die „lamentierliche Beschwerde" im Namen seiner Köchinn wider die Frau Gallerinn und die Herren von Feldbach eingegeben, und darauf schon am folgenden Tage als Bescheid die Erleichterung der gefänglichen Haft und die Vorladung des Marktrichters und Marktschreibers binnen drei Tagen, vom Mitwoch auf den Sonnabend, decretirt. (179) Die im Namen des Kaisers ausgefertigte Vorladung (180) gebot den Stillstand alles gerichtlichen Verfahrens, und die Erscheinung des Marktrichters und Marktschreibers mit den Proceßakten um sieben Uhr früh. Die Siebenglocke hatte eben die letzten ihrer, den Bewohnern von Gratz und der Umgegend so lieben und theueren, tiefen Baßnoten ausgebrummt, als der Marktrichter und Marktschreiber von Feldbach durch den Thürhüter den auf der Burg im Rathssaale versammelten Regierungsräthen gemeldet, und eingeführt wurden. Die Fertigung der Geschäfte war damals eben so schnell als frühzeitig, und die

Digitized by Google

Tagesordnung um zwei Stunden früher als heute, indem der Rath um sieben, statt um neun eröffnet ward, und das Mittagsessen der Räthe um zwölf statt um zwei Uhr statt fand. Dem Marktrichter und Marktschreiber, als den Repräsentanten des Rathes und Landgerichts von Feldbach wurde die voreilige peinliche Frage scharf verwiesen, und ihnen nebst dem Verluste des Landgerichts große Strafe angedroht, welche sowohl sie als die Frau Gallerinn treffen würde. Es ist zweifelhaft, sagte einer der wort- und schlagfertigsten Regierungsräthe: ob die Herren von Feldbach der Regierung so schnell als der Herrschaft von Rieggersburg gehorcht haben würden? die Herrschaft ist mir auch viel näher als die Regierung, antwortete der vorlaute Marktschreiber, nicht ohne strenge Ahndung so vermeßener Rede. Der noch am selben Tage im Namen des Kaisers erlassene Regierungsbefehl gebot die Loslassung der Hopfinn auf Wiederstellung und gegen Caution. (181) Grattenau, welchem der Marktrichter das Ergebniß der Vorladung gemeldet, (182) schrieb zurück, daß Freyinn von Galler keine Strafe fürchte, indem sie wohl wisse, was sie begehre und daß sie die freigelassene Vetl, wenn sie ihren Grund beträte, sogleich würde aufheben lassen, (183) und der Marktrichter hoffte in seiner Antwort: die gnädige Freyinn würde die Loslassung nicht ungnädig aufnehmen, indem das Landgericht der hohen Obrigkeit nicht widerstreben könne. (184) Die auf freien Fuß gestellte Köchinn begab sich aber nach Gratz, von wo aus sie ein Schreiben an die Herren von Feldbach voll von Vorwürfen über ihre Mishandlung erließ. Das Schreiben findet sich nicht mehr vor, wohl aber die höchst charakteristische Antwort der Herren von Feldbach, welche den angewandten ersten Grad der peinlichen Frage mittels dreimal angelegter Daumschrauben aus der damals bestehenden Gerichtsordnung vertheidigten, von der Androhung aber des anderen Grades, nämlich der großen Steine und des Meisters Veith Nichts wissen wollten; (185. 186) das Ende des Handels war eine Commission, welche die Herren von Feldbach zur Erlegung eines Stückes Geldes verurtheilte, wofür sie von der Freyinn von Galler entschädigt zu werden hofften.

Digitized by Google

Siebentes Buch.

Proceß mit dem Clerus.

An die selben stat
Man erpawt hat
Ain Sinibel Chirchen chlain,
Da der Leichnam rain
Zu der Zeit wart pegraben,
Doch ist er seid erhaben
Und gephlanczt in der Christenhait.

Horneck's Chronik c. ccxxiii.

Der mit dem Magister Strobel begonnene Proceß der Freyinn von Galler war eine Hydra, von der jedes abgehauene Glied zu einem neuen Processe anwuchs, so daß mehrere derselben zu gleicher Zeit nebeneinander geführt werden mußten, in welchen die Freyinn theils als Klägerinn, theils als Beklagte erschien. Wir haben im vorigen Abschnitte den Verlauf der von dem Magister wider die gewaltsame Entführung der Pfarrerköchinn und ihre Ablieferung an das Marktgericht von Feldbach erhobenen Klage erzählt. Zugleich mit der Köchinn klagten ihr Mann und Schwiegersohn, daß sie aus Furcht vor den ihnen von der Freyinn angedrohten Prügel sich aus dem Pfarrhofe geflüchtet, und baten um die Sicherheit ihrer Person (187). Da die Bittschrift auf der Rubrik noch den Beisatz „der höchsten und äußersten Gefahr des Verzugs" trug, so erfolgte noch am Tage der Eingabe der Bescheid, und das

Digitized by Google

demſelben gemäß ausgeſtellte Mandat (188) an die Freyinn, wodurch ihr unter einer Strafe von tauſend Dukaten Ruhe auferlegt wird; zugleich trat Strobel als Kläger wider den Hauspfleger von Rieggersburg, Grattenau von Gratwohlſtein auf, daß er die zur Hauptpfarre dienſtbaren Unterthanen des Dorfes Stang durch Abredung von der ſchuldigen Roboth aufwiegele (189). Stang gehörte zur Gemeinde Breitenfeld, welche erſt unter Pfarrer Strobel als Filial der Pfarre von Rieggersburg bekannt zu werden begonnen, indem er dort eine ſchöne Kirche erbaute, und das Gnadenbild des Heilandes malen ließ, zu welchem alsbald großer Zulauf von Wallfahrtern ſtatt fand. *) Die große Kirche ſpringt auf der Straße von Rieggersburg ins Ilzthal, gleich beim Herunterfahren vom Berge rechts, als ein beträchtliches Gebäude in die Augen; die Verweigerung der ſchuldigen Roboth in dieſem, von Strobel auf ſeine Koſten verſchönerten, Wallfahrtsorte war alſo doppelt empfindlich. Freyinn von Galler, welche von dieſem Schritte ſogleich Wind erhalten, legte noch ehe ſie hievon durch das Gericht verſtändiget worden, bei den geheimen Räthen Beſchwerde wider die hinter ihrem Rücken geführte Klage ein; die Eingabe wurde der Regierung und von dieſer dem Landeshauptmann zur Verbeſcheidung zugewieſen (189). Ein Befehl des Landshauptmanns an die Unterthanen der Hauptpfarre Rieggersburg zu Breitenfeld ſchärfte dieſen den ſchuldigen Gehorſam ein (190); dieſe beſchwerten ſich ihrerſeits wider die ungerechten Robothsforderungen des Hauptpfarrers (191). Ein Befehl des Landshauptmanns forderte den Verwalter Johann Urban von Grattenau nach Gratz vor die Landshauptmannſchaft; ſein Nichterſcheinen entſchuldigte die Freyinn mit Geſchäften der Stifteinhebung zu Radkersburg, und bat um ein Decret an Freiherrn von Gabelhoven zur Uebernahme des Schiedsrichteramtes in den zwiſchen dem Pfarrer und den Unterthanen von Breitenfeld ſchwebenden Händeln (192), und wirklich trug der Landesverwalter Sigmund Friedrich, Graf zu Trautmansdorf dem Freiherrn von Gabelhoven die Ausübung des Schiedsrichteramtes auf (193). Dawider

*) Julius Cäſar's Beſchreibung des Herzogthums Steyermark. I. S. 135.

Digitized by Google

proteſtirte Magiſter Strobel aus dem Grunde, daß es der Freyinn gar nicht zuſtehe in den zwiſchen ihm und ſeinen Unterthanen ſchwebenden Streitigkeiten einen Schiedsrichter vorzuſchlagen, und während ſich von beiden Seiten Klage auf Klage und Beſchwerde auf Beſchwerde häuften, kam es doch zu keiner Entſcheidung, weder von Seiten der Landshauptmannſchaft, noch der Regierung, noch der geheimen Räthe, indem dieſe die Verbeſcheidung der Regierung, dieſe ſie der Landshauptmannſchaft zuwieſen, und weder dieſe noch jene Macht oder Muth genug hatten, wie es ſcheint, die der Freyinn von Galler auferlegten Geldſtrafen einzutreiben, oder auch nur den, ihren Vorladungen gebührenden Reſpect zu erwirken, wenn dieſelbe Individuen, die im Dienſte der Freyinn, betrafen. Die Leſer (wenn ſie anders das Urkundenbuch durchgeblättert) haben aus demſelben geſehen, wie die Freyinn von Galler das Nichterſcheinen ihres Verwalters mit der Stifterhebung zu Radkersburg entſchuldigte, eben ſo wenig erlaubte ſie ihrem Büchſenmeiſter Hans Fritz ſich auf die ſchon mehrmal von Seite der Regierung an ihn ergangene Vorladung (194) zu ſtellen. Die Urſache der Vorforderung war die am 4. Februar in der Hauptpfarre vorgefallene ärgerliche Scene, wo Freyinn von Galler mit ihrem Büchſenmeiſter und zwanzig ihrer Schloßſoldaten ſich in den Pfarrhof begeben; in ihrer Eingabe auf dieſe wiederholte Vorladung wollte die Freyinn (195) behaupten, daß wer immer ihren Büchſenmeiſter belangen wolle, bei ihr als ſeiner Frau und erſten Behörde zuerſt erſcheinen müſſe, dann, die wahre Urſache der Vorladung nicht zu wiſſen vorgebend, ſtellte ſie ſich an als glaube ſie, daß er der Religion willen vorgefordert worden „wie„wohl es ihr ganz unbekannt ſey, daß ein kaiſerliches Mandat „zur Abſchaffung lutheriſcher Soldaten, wie dieſer Büchſenmeiſter, „von einer Gränzfeſtung, wie Rieggersburg, ergangen ſey;“ in dieſer beliebigen Vorausſetzung meldete ſie der Regierung, „daß „der Büchſenmeiſter auf dem beßten Wege, katholiſch zu werden, „indem Herr Pater Taferner (der einflußreiche Jeſuit) ſchon „voriges Jahr mit demſelben das Bekehrungswerk begonnen“ und auch nächſte Oſtern nach Rieggersburg kommen werde, um die übrigen Scrupel des zu Bekehrenden zu löſen. Die Regierungs-

Digitized by Google

räthe waren nicht so sehr auf den Kopf gefallen um nicht zu merken, daß der Freyinn von Galler mit der Behauptung, daß sie die erste Behörde des Büchsenmeisters, und noch mehr mit der angeblichen Voraussetzung der wegen der Religion geschehenen Vorladung, keineswegs Ernst sei, und daß sie mit dem Bekehrungswerk des feinen Paters Taferner und den Scrupeln des barschen Büchsenmeisters, die Regierung eigentlich zum Narren halte. Der Bescheid lautete deßhalb, daß es der Frau Supplicantin nicht gebühre, der Regierung Maß und Ordnung vorzuschreiben, und daß ihr also unter fünfhundert Ducaten Strafe befohlen werde, den Büchsenmeister der Regierung alsbald einzuliefern; nichtsdestoweniger erschien weder der Büchsenmeister, noch zahlte Freyinn von Galler die fünfhundert Ducaten. Ihr Credit und Einfluß bei den geheimen Räthen und bei Hof war so mächtig, daß weder die Regierung noch die Landshauptmannschaft ihre Pönfälle in Ausübung zu setzen sich getrauten; dazu waren ihre persönliche Entschlossenheit und mannhafte Wehrbarkeit zu bekannt, als daß die Folgen, welche eine wirkliche Execution nach sich ziehen konnte, nicht eingeleuchtet hätten. Sie war nicht nur Frau genug, um in Allem das letzte Wort behalten zu wollen, sondern auch Mann genug, um allenfalls Gewalt mit Gewalt abzuwehren, der Execution die Thore der Festung zu verschließen, und sich in der Rieggersburg, statt wider Türken und Cruzen, gegen Gerichtsboten und landschaftliche Soldaten zu vertheidigen. Die Vollendung der Festungswerke und der im selben Jahre erwirkte Majestätsbrief, vermög welchem das bisher wechselweise vom Kaiser und von der Herrschaft Rieggersburg ausgeübte Patronatsrecht ausschließlich der Herrschaft verliehen worden, gaben ihr soviel Bleigewicht in die Füße, daß sie, wie immer angestoßen und umgestoßen, gleich wieder aufrecht auf ihren Füßen stand. Magister Strobel war in seinem Pfarrhofe nicht so sicher als Freyinn von Galler auf ihrer festen Burg, aber trotz ihres Einflußes und Credits konnte sie es nicht dahin bringen, daß derselbe abgesetzt, oder auch nur die von ihr mit offner Gewalt entfernte Köchinn abgeschafft würde. Weder konnte Freyinn von Galler das von ihr angesprochene Patronat über die acht Filiale

Digitized by Google

erhalten, noch der Hauptpfarrer, trotz seiner schreiendsten Vorstellungen bei der Landshauptmannschaft, bei der Regierung, beim Fürst Bischof von Salzburg und bei Hofe, der Freyinn die Vogtbarkeit über die Hauptpfarre entreißen. Wir fahren weiter fort, das Hin- und Herwogen und die lärmenden Brandungen dieses geschichtlich so merkwürdigen Proceßes zu erzählen.

Die eigenhändig entworfene Eingabe (196) der Freyinn von Galler an die geheimen Räthe über die ärgerliche Scene im Pfarrhofe, enthält mehr als eine Stelle, welche ihren Charakter als den einer starken und muthigen, sich aber auch über die Schranken der Mäßigung und Sitte hinaussetzenden Frau auf das hellste beleuchtet. Sie läugnete die von dem Pfarrer ihr angeschuldigten Schimpfworte, aber der Ausdruck der Franzosenvettel, womit sie die Tochter der Köchinn anklagt, rechtfertigt die Vermuthung, daß ihr auch jene Schimpfworte wider den Pfarrer in der Hitze des Zorns entfahren seyn mochten, wiewohl sie sich derselben vielleicht nicht mehr erinnerte. Den vom Pfarrer zu seiner Vertheidigung vorgebrachten Umstand, daß seine Köchinn ein steinaltes Weib, will sie nicht in Abrede stellen, auch sey sie häßlich, aber destomehr müße der Teufel den Magister verblendet, und, wie die Leute sagten, ihn bezaubert haben, wobei es sein Bewenden haben möge. Eben so wenig läugnet sie, daß sie von ihren Festungssoldaten begleitet in den Pfarrhof gekommen; sie seyen übrigens nur mit Seitengewehr bewaffnet gewesen, wie jedesmal wenn sie mit ihr aus der Festung giengen, sie habe nur mannhafte Leute um sich und keine Buben, wolle sie auch in ihrer Festung Keinem Brod geben, der nicht vor seinem Feinde sich zu wehren im Stande; daß der lutherische Büchsenmeister mit ihr gekommen, würde wohl keine Sünde seyn, da die Kapläne lieber mit ihm, als mit dem Pfarrer umgiengen, und jener öfter in die Kirche gehe als dieser; noch jüngst hätten Pferde und Wagen vierzehn Tage zu Gratz auf den Pater Taferner gewartet, welcher hätte kommen sollen die übrigen Religionsscrupel, welche noch der Bekehrung des Büchsenmeisters entgegenständen, zu lösen; der Büchsenmeister, ein gar wackerer Mann, den sie oft auf des Generals Püechaimb Begehren nach Wien

Digitized by Google

gesandt, habe oft genug an dem Leben des Hauptpfarrers Aergerniß genommen, und sich trotz desselben in seinem guten Willen sich zur katholischen Religion zu bekehren nicht stören lassen; daß sie dem Pfarrer sein ärgerliches Leben vorgeworfen, sey wahr, und habe er wohl mehr verdient. Andere Eingaben waren mit den Klagen der Pfarrmening, das ist der Pfarrgemeine von Rieggersburg (197) belegt; das merkwürdigste Actenstück aber, als Sittengemälde jener Zeit, sind die von der Freyinn v. Galler wider den Magister Strobel eingegebenen fünfundzwanzig Beschwerdepunkte, (198) und die Vertheidigungsschrift des Letztern. (199) An der Spitze der Beschwerdeführer der Pfarrgemeine stand Jacob Kropf, der herrschaftliche Schaffner zu Stang, welcher schon oben als der Rädelsführer der, dem Pfarrer von Rieggersburg Gehorsam verweigernden Unterthanen genennt worden, und noch in der Folge dieser Geschichte mehr als einmal unter traurigen Umständen genennt werden wird. Derselbe war als Findelkind aufgegriffen, und weil er als solches schon mit der in Steiermark's Gebirgsgegenden, wie in mehreren der Schweiz, einheimischen Halsgeschwulst behaftet war, unter dem Namen Kropf von einem Bauer in Stang auferzogen worden. Als Halterbub nnd Ochsenknecht hatte er soviele Proben thätiger Aufsicht und wirthschaftlicher Kenntniß gegeben, daß ihn der Verwalter Grattenau zum herrschaftlichen Schaffer zu Stang bestellte. Mit den Eigenschaften eines guten Wachhundes und Spürhundes zugleich begabt, war er der beßte Kundschafter des Verwalters über Alles was im Pfarrhofe vorgieng, denn, trotz seines Kropfes war er bei den Dirnen wohl gelitten, aber destomehr bei den Knechten verhaßt, welche seine inquisitiven Fragen nicht selten mit einem: Schmecks Kropfeter abfertigten. Ein Trinkgenoße des Büchsenmeisters, war er eher halb lutherisch als dieser halb katholisch geworden, und hatte sich oft Zigeunern und anderm herumziehenden Gesindel beigemischt, welches damals und noch fünfzig Jahre später als ein Mischling von Bettlern, Räubern, Soldaten und Mördern die Gegend unter dem Namen der Gartirunden durchzog. So war er in der Wirthschaft und zu anderen Zwecken des Verwalters ein wohl brauchbares, aber übrigens nicht viel

Digitized by Google

taugendes Subject, in welchem ſich noch nach Jahren bewährte, wohin ungeregelte Wißbegierde und vorlauter Fürwitz bei Bauern führen können, welche, ſtatt in den Schranken der ihrem Stande angemeſſenen und nützlichen Kenntniſſe ſich mit Dingen, die über ihre Faſſungskraft, anderen Sphären angehören, beſchäftigen.

Es waren kaum zwei Monate ſeit der Einleitung der verſchiedenen oberwähnten Proceſſe, welche mit der Scene im Pfarrhofe begonnen hatten, verfloſſen, als ſtatt der Entwickelung der ſchwebenden, eine neue Verwickelung derſelben durch neue Thätlichkeiten ſtatt fand. Aus dem Grunde des, der Herrſchaft zuſtehenden Bergrechts hatte der Pfleger derſelben, H. v. Grattenau, Ende Aprils die Schnitter und Winzer des Pfarres aus einem, demſelben gehörigen Weingarten gejagt, wogegen der Pfarrer feierliche Proteſtation einlegte, ([200]) und Frau Gallerinn ihre Vertheidigungsſchrift mit wiederholten Anklagen wider denſelben füllte. ([201]) Nun folgten abermal höchſt leidenſchaftliche Replik und Duplik, der Hauptpfarrer hob in ſeiner neuen Beſchwerde die alten, im Pfarrhof von Freyinn v. Galler ausgeſtoßenen Schimpfworte und Drohungen mit Fracturſchrift heraus; beklagte ſich, daß ſie ihm am Pfingſttag, wo ſie vermuthete, daß er von Graz kommen würde, habe aufpaſſen laſſen, und daß „ſo grauſamber Greill „und Abſcheich ein Scandalum, welches zu Lutheri Zeiten niemals „zugelaſſen, ja von Juden und Türkhen nichts ſolches zu heiligen „Zeiten observirt oder practicirt wird;“ ([202]) ein Befehl des Landshauptmanns legte der Freyinn von Galler unter dreitauſend Ducaten Strafe, Ruhe auf. Statt Ruhe zu halten oder die Strafe zu zahlen, nahm die Freyinn ihren Recurs abermal nach Hof, und der, an die Inneröſterreichiſche Regierung gegebene Beſcheid lautete, wie faſt alle, in dieſem Proceſſe erlaſſenen Hofbeſcheide: „die Inneröſterreichiſche Regierung wolle die Gebühr „und Billigkeit dermaßen verhandeln, daß Frau Supplikantinn, „ſich deß widrigen halber mit Fug nit zu beſchweren, und weiter „nach Hof zu recuriren nit verurſacht werde.“ ([203]) Ehe noch durch dieſe Entſcheidungen irgend Etwas bewirkt worden war, hatte eine neue Eigenmächtigkeit des Pflegers von Rieggersburg zu neuen Beſchwerden des Hauptpfarrers Anlaß gegeben. Dieſer

Digitized by Google

hatte so eben eine neue dringende Vorstellung über die noch immer unausgetragene Sperrung der Kirche von Sinabel eingegeben, als nach dem Tode des Vicars von Paltau, der Pfleger von Rieggersburg die Kirchenschlüssel wegnahm, und im Namen der Herrschaft, der Gemeinde einen neuen Vicar vorstellte. Dieß war eine neue Verletzung des Patronatsrechts, welches dem Hauptpfarrer über die Filiale zustand, und nun schritt das erzbischöfliche Consistorium von Salzburg, als die oberste damalige christliche Behörde in Steiermark, selbst mit einem sehr gemäßigten Befehlsschreiben (204) an die Freyinn von Galler ein. Dieses und das Zureden von Freunden, brachten endlich zu Ende dieses so stürmischen sechshundert vier und fünfzigsten Jahrs zwischen der Freyinn von Galler und dem Hauptpfarrer den Entwurf eines Vergleiches zu Stande, (205) welcher aber, ehe noch einer der darin abgeredeten Punkte in Erfüllung gegangen, umgestoßen ward. Der Hauptunterhändler dieses Vergleiches war Graf Gottfried von Collonitsch, Freyherr zu Burg Schleiniz, Haindorf und Idenspeugen, Herr auf Freiberg, Frauenburg und Kholnitz, wirklicher geheimer Rath, des Kaisers und Erzherzogs Leopold Kämmerer, einer der fruchtbarsten Correspondenten der Freyinn von Galler, welcher aber so eifrigen Briefwechsel, wie wir in dem folgenden Hauptstücke sehen werden, nicht ohne persönliches Interesse und eigennützige Absichten unterhielt. Von allen zahlreichen Briefen der Correspondenten der Gallerinn sind keine auf so schönem Holländerpapier mit Goldschnitte, aber mit sehr blasser Tinte und schwer leserlicher Hand geschrieben. Graf Otto Gottfried von Collonitsch war der Sohn des Grafen Adams, des Befehlshabers von Szatmar, dessen Bruder Seifried der Befehlshaber von Neuhäusel, deren beider Oheim Johann Bartholomäus als Feldmarschall in Ungarn gedient; daß dieses alte und edele Haus soviel Kriegshelden zählte, flößte der Freyinn von Galler große Vorliebe für dasselbe ein, und wiewohl Herr Otto Gottfried, nichtsweniger als mit kriegerischen Tugenden ausgerüstet, vielmehr ein schlauer und gewandter Hofmann, so pflegte sie nichts destoweniger mit demselben gute und vertraute Nachbarschaft, und nahm seine oft Nichts als Complimente

Digitized by Google

enthaltende Schreiben, als einen der mächtigen Herrinn der Riegersburg gezollten Tribut eines benachbarten Herrschaftsbesitzers nicht ungern an. Seine Bemühungen, in denen ihn jedoch der Hauspfleger H. v. Grattenau, der ihm seines höfischen Wesens willen abgeneigt, eher kreuzte, als unterstützte, hatten den oberwähnten Vergleich in Vorschlag, aber nicht völlig zu Stande gebracht.

Der Vergleich war zweifelsohne von Seiten der Freyinn von Galler durch ihre Nachrichten, daß ihr die Wiedereinsetzung des von ihr nach Gratz vertriebenen Pfarrers ernstlicher als bisher anbefohlen werden solle, ([206]) und durch die dritte Auferlegung des Pönfalls von dreitausend Ducaten ([207]) herbeigeführt worden; anderseits wurde das ihr verliehene ausschließliche Patronatsrecht nicht im geringsten verkürzt; ([208. 209.]) der Hauptpfarrer aber behauptete das Patronat über die acht Filiale mittels vier alter Urkunden, über deren heimliche Entwendung Freyinn von Galler klagte. ([210]) Magister Strobel kehrte von Gratz auf den Pfarrhof zurück, und zwei Jahre hindurch gleißte die stürmische See der Freyinn von Galler mit anscheinender Windstille, aber mit Beginn des folgenden tausendsechshundertsiebenundfünfzigsten Jahrs brach der Sturm von neuem, und wenn mit minderem Aergernisse für die Sitten, als vor drei Jahren, doch mit eben so großem oder noch größerem für die Kirche, los. Die Scene hatte, wie damals, im Februar statt. Freyinn von Galler immer sehr reizbarer Nerven, war das ganze Jahr hindurch in keinem Monate mehr zu heftigen und gewaltthätigen Handlungen aufgelegt, als in diesem; der Februar war ihr von allen Monaten des Jahrs der verhaßteste, in welchem, so behauptete sie, ihr immer mehr Widerwärtigkeiten zustießen, als in den anderen eilf Monaten des Jahrs; sie sagte mehr als einmal, sie sey überzeugt, daß ihr auch die größte Unannehmlichkeit, nämlich der Tod einstens in diesem Monate zustoßen würde, und diese Ahnung ward in der Folge wirklich bestätigt. Auch wegen des Schalttages, der schon bei den Römern für einen höchst unglücklichen Tag galt, und wegen der Kirchenrechnungen, war ihr der Februar ganz besonders verhaßt; sie schrieb die Schuld ihrer Aufregung in diesem ihr so widrigen

Digitized by Google

Monate auf eine demſelben inhaftende unheilbringende Eigenſchaft. Sie wußte vermuthlich nicht, daß ſchon bei den Römern und Hebräern im Februar als einem den Todtenopfern (die Ferialia und das Feſt Purim) geweihten Monate, die Heirathen für unglücklich gehalten wurden, doch hatte ſie aus Hyde's Werk über die alte Religion der Perſer, über deſſen Inhalt zur Zeit als es erſchienen, Pater Taferner und andere gelehrte Jeſuiten öfters in ihrer Gegenwart disputirten, gelernt, daß die alten Perſer im Februar allen ſchädlichen Thieren unter dem Namen Charfeſter den Krieg erklärten, und ſeitdem war es in ihr zur fixen Idee geworden im Februar ſchwarzem Ungeziefer, wie ſie ihre Gegner nannte, den Krieg zu erklären; unglücklicherweiſe that ſie grade das Gegentheil von den Römern, welche in dieſem Monate die Tempel ſcheuerten, während ſie die Kirche, Pfarre und Friedhof mit gewaltſamen Scenen entheiligte. Am achtzehnten Februar ließ ſie an die Thore der Pfarrkirche zu Rieggersſpurg und aller acht Filiale ein Patent anſchlagen des Inhaltes, „daß ſie vernommen, daß der Erzprieſter „von Gratz ſich nach Rieggersburg und in die Filiale verfügen wolle „um die Kirchenrechnung zu halten, das ſie aber als Vogtobrigkeit „allen Pfarrern, Vicaren, Seelſorgen und Zehntpröbſten dabei „zu erſcheinen, verbiete.“ Der Erzprieſter von Gratz, Jakob Kogler ließ das Patent abreißen; Freyinn von Galler ſandte ihm acht Erſuchſchreiben, jedes für eine der acht Filiale, in welchen ſie für ſolche ihrer Oberherrlichkeit angethane Unbild mit achthundert Ducaten entſchädigt zu werden begehrte. Am zwanzigſten Februar, als ſich der Erzprieſter mit dem Hauptpfarrer und dem Pfarrer von Fehring Dr. Michael Zirkelius in die Kirche begeben wollte, fanden ſie dieſelbe überall mit Wachen beſetzt, und ſtatt des damals in Wien abweſenden Büchſenmeiſters befehligte der Tafeldecker der Freyinn die bewaffnete Schaarwache im Namen ſeiner Frau, nicht dem Erzprieſter, wohl aber dem Magiſter Strobel und dem Kaplan Mathias Gerins den Eingang in die Kirche verwehrend. Der Erzprieſter excommunicirte ſogleich den Tafeldecker, aber dieſer antwortete: „Excommunication hin, Ex„communication her, ich thue was mir meine gnädige Frau „befohlen.“ Hierüber führte nun der Erzprieſter Jakob Kogler

noch viele bitterere Beschwerde (211) als sein Vorfahrer Abt vor drei Jahren bei Gelegenheit der Aufhebung der Pfarrköchinn gethan. Er setzte die Sünde der Freyinn von Galler in dieselbe Reihe, mit der der Kinder Heli's, und berief sich naiv genug auf das Beispiel Kaiser Konstantins, der die Sünden der Priester mit seinem Mantel habe bedecken wollen; dieses kaiserlichen Mantels hätte das wenig erbauliche Leben des Magisters Strobel und seines Kaplans Gerius freilich sehr bedurft, wenn auch die in der, von der Freyinn von Galler eingereichten Klage, (212) wider den letzten angeführten Beschwerspunkte, so wie die vormals wider Strobel eingereichten, durch die Leidenschaftlichkeit der Freyinn von Galler und ihres Verwalters übertrieben gewesen sein mögen. Die Leidenschaftlichkeit von beiden Seiten liegt in den neunzehn Beschwerpunkten der Freyinn (213) und der Antwort des Erzpriesters zu Tage. (214)

Schon vierzehn Tage nach der Scene der Kirchenrechnung hatte eine neue durch den Kaplan Mathias Gerius veranlaßte statt, indem er mit einem Prügel und mit gespannter Pistole dem Organisten den Schlüssel der Sacristei abforderte; in der Zeugenurkunde (215) dieses neuen Aergernisses erscheint, der zweite nach dem Marktrichter von Rieggerspurg abermal Jakob Kropf der vormalige Schaffer von Stang itzt Richter desselben Dorfes, als ein getreuer Handlanger Herrn v. Grattenau's zum Richter eingesetzt. Dieser (erst vor zwei Jahren von seiner ihm so gnädigen Gebieterinn mit einem Hause zu Gratz beschenkt) (216) war seit dem Beginne dieses Jahres nicht mehr Verwalter, sondern, wie vormals Ruep von Pfeilburg, Bestandinhaber der Herrschaft Rieggersburg, um den jährlichen Pachtschilling von fünftausend Gulden. (217) Dem Statistiker und Landwirth dürfte die Vergleichung dieses Bestandvertrags mit dem zweihundert Jahre älteren der Herren von Reichenburg und späteren, nicht ohne Interesse sein. Herr von Grattenau, nun schon im siebenten Jahre Hofdiener, hatte, statt an seinem Credite bei Hof durch Magister Strobels wiederholte Klagen und Beschwerden Etwas zu verlieren, sich vielmehr gehoben, indem er den Titel eines kais. Raths und als Bestandinhaber der Festung Rieggersburg auch den Charakter eines

Digitized by Google

Hauptmanns erhalten hatte. Ja, er erwirkte itzt sogar eine Erneuerung des ihm schon vor sieben Jahren ertheilten Protectorium's das ist eines Freiheits- und Schirmbriefs wider alle Gewalt, welche nicht nur auf seine und der Freyinn von Galler Person, sondern auch auf alle von dieser wider ihn bestellte Advokaten, Doctoren, Sollicitatoren und Agenten ausgedehnt ward. (218) Höchst seltsam ist die Ertheilung eines solchen Schutzbriefes wider Gewalt unter der Voraussetzung einer regelmäßig bestehenden Gerechtigkeitspflege, und noch seltsamer die darin enthaltene Formel: „daß, wiewohl „bei der im Land wohlbestellten Justiz dergleichen Gewaltthätigkeiten „nicht vonnöthen, die Regierung kraft Allerhöchster Resolution das „Protectorium doch handhaben wolle." Dieser Erlaß von Hof brachte die Regierung und Landshauptmannschaft in neue Verlegenheit in Betreff der Ausführung der, wider die Freyinn von Galler in deren Processen mit dem Hauptpfarrer und Erzpriester verhängten Straffälle. Die Regierung gestand in ihrem hierüber nach Hof erstatteten Gutachten, (219) daß die Freyinn von Galler ihrer Eingriffe willen, wohl des Patronats entsetzt zu werden verdiente, daß aber, „da sie in Nichts den Verordnungen der „Stellen gehorsambe, sondern auf ihre Festung und den Militär„stand sich stützend, Alles mit Gewalt durchsetze, wiewohl sie „und ihre Pfleger ein Leben führe, von dem man nicht recht „wisse, ob es katholisch oder lutherisch, die Sache, weil an der „Festungsvertheidigung dem ganzen Lande so viel gelegen, sich „wohl in Acht zu nehmen sey." Diese verschwärzende Ansprengung ihres Lebens als einer Person, von der man nicht wisse, ob sie katholisch oder lutherisch, bewog die Freyinn von Galler ihrem Advocaten, der durch das neue Protectorium gegen alle Gewalt geschirmt, kein Blatt vor den Mund zu nehmen brauchte, eine neue Klagschrift aufzutragen, in welcher die geistlichen Herren aus den Decretalen Gratians, aus den Constitutionen der Synoden, aus den Kirchenvätern und dem Evangelium zurecht gewiesen wurden. (220) Herr von Grattenau, nun Bestandinhaber, kais. Rath und Festungshauptmann führte selbst bei dem Erzpriester in Gratz wider den Hauptpfarrer und den Unfug seiner Kapläne, Beschwerde. (221) Der Erzpriester versprach die Kapläne in ihre

Schranken zu weiſen, ſchloß aber mit einem derben Winke über die Nothwendigkeit, daß Herr von Grattenau ſeine Beichtzettel beilege, „weil er ſonſt als ungehorſam würde denuncirt werden, „wiewohl auf die Beichte der Excommunicirten nicht viel zu halten.“ (222) Hierauf antwortete H. von Grattenau, daß an Beichtzetteln kein Mangel ſey, und er von Excommunication Nichts wiſſe. (223) Bei ſolchen Umſtänden blieb das neue Geſuch (224) des Hauptpfarrers Strobel, daß der Freyinn von Galler, die ſchon ſeit ſechs Jahren verſäumte Kirchenraitung auferlegt werde, erfolglos, und dieſe beſchwerte ſich vielmehr von neuem wider den Kaplan Gerius, welcher ihr Edikt der Kirchenrechnung zerriſſen, „dergleichen „ſie nicht weiter erdulten mechte, wiewol ſie als eine allzeit „reſpectirende Dama der Prieſterſchaft ſich noch anhero ſehr „beſchwerſamb pacientirt.“ (225) Das über das Benehmen des Kaplans an Eidesſtatt ausgeſtellte Zeugniß (226) beweiſet wirklich, daß derſelbe ſich eher zu einem Büchſenmeiſter oder Anführer einer Schaarwache, als zu einem Kaplane geeignet hätte. Je höher das Anſehen der Freyinn von Galler, durch die Art wie ſie ſich ſelbſt auf ihrer Feſtung in militäriſchem Wege Recht zu verſchaffen gewohnt war, ſtieg, deſto weniger blieb dem Hauptpfarrer Hoffnung übrig, ihr das Patronat der Hauptpfarre zu entziehen, und deſto ſeltener wurden itzt die Beſchwerden der Geiſtlichen, die erfolglos blieben, während im Gegentheile dieſelben auf neue Eingaben der Freyinn von Galler (227) mit Pönfällen bedrohet wurden. So führte der ganze ſiebenjährige Prozeß der Gallerinn mit dem Erzprieſter von Gratz, dem Hauptpfarrer von Rieggersburg und dem Kaplane deſſelben, ſo führten dieſe Stöße von Aktenſtücken, deren Zahl ein halbes Tauſend beträgt, dieſer Aufwand von Schimpf und Leidenſchaftlichkeit von beiden Seiten, zu keinem anderen Reſultate als daß Alles beim Alten blieb, daß die Freyinn von Galler die Vogtei über die Hauptpfarre von Rieggersburg und der Hauptpfarrer das Patronat über die acht Filiale behielt. Ein großer Theil des großen Anſehens der Freyinn von Galler und ihres Einflußes bei den geheimen Räthen ſowohl, als bei der Regierung zu Gratz in den letzten Jahren erwuchs nicht nur aus dem vollendeten Feſtungsbaue, ſondern

Digitized by Google

auch aus der Vermählung ihrer Tochter mit einem durch Geburt und Talent, an Einfluß aufsteigenden jungen Manne, der von nun an in dem Lebensromane der Gallerinn als eine Hauptperson auftritt, den wir aber erst in der Folge näher kennen lernen müssen.

Digitized by Google

Achtes Buch.

Die Processe mit dem Militär.

Ich und mein Gesellen
Erfüllen daz vil gern,
Wir schullen in gewern
Wez so er geruecht
Vnd auch daz er an vns suecht.

Horneck's Chronik c. xvi.

Die Leser haben aus den beiden vorhergehenden Hauptstücken gesehen, daß der in der steiermärkischen Geschichte so berühmte, und in der Volkssage bis zu dem Umstande eines dem Vicar, auf Befehl der schlimmen Frau Gallerinn mit Birkenruthen gegebenen Schillings, *) entstellte Proceß, eigentlich ein sehr verwickelter Rattenkönig geistlicher Processe, theils mit dem Erzpriester zu Gratz, theils mit dem Hauptpfarrer von Rieggersburg und seinen Kaplänen; weit zahlreicher sind noch die Güter- und Geldprocesse, die wir ganz und gar mit Stillschweigen übergehen, weil dieselben außer der nur für den Rechtsgelehrten merkwürdigen Form der Satzschriften und Abschiede, der Repliken und Dupliken, der Botenzustellungen und Gewaltführungen, der Gerichtszeugbriefe und Schrannenertracte u. s. w. für die Lebensgeschichte oder

*) „Den Vicar ließ sie durch ihren Kammerzophen mit Ruthen streichen" Muchar's Aufsatz in den Heilquellen des Thales Gleichenberg. Gratz 1836.

Digitized by Google

vielmehr für den Lebensroman der Freyinn von Galler, welcher der Gegenstand dieses Werks, Nichts Erhebliches bieten. Dieß ist nicht der Fall mit den militärischen Händeln, welche nicht nur weit weniger langwierig, als die im Rechtswege eingeleiteten, gewöhnlich nach ein Paar gewechselten Schreiben schon entschieden waren, sondern die noch aus einem anderen Gesichtspunkte betrachtet, für das Lebensschicksal der Gallerinn entscheidend. Tochter eines Obersten der Gränze, an einen Obersten derselben verheirathet, der in der Folge Hofkriegspräsident, durch ihre natürlichen Anlagen eher zur Führung von Schwert und Feldherrnstab als von Nadel und Kochlöffel bestimmt, war es ihr nie in den Sinn gekommen, daß ihrer Hand ein anderer Mann als ein Soldat werth seyn könnte. Eine Vierzigerinn oder Zweiundvierzigerinn bei dem Tode ihres Gemahls, war sie zwar über die Jahre, welche für Männer, (nicht für Frauen) als die beßten gelten mögen, hinaus, aber noch immer eine sehr stattliche und schöne Frau, wie aus ihrem, im Schlosse Hainfeld befindlichen Gemälde und danach hier als Titelschmuck von Kriehuters Meisterhand in Stein gestochenen Portraite ins Auge springt. Sie war für ihr Alter so wohl erhalten, als ihr Porträt noch heute nach zweihundert Jahren. Die Trauer über den Tod ihres Gemahls Herrn Hans Wilhelm hatte nicht lange die Aussicht auf fernere Lebenspläne in einer zweiten Ehe verdunkelt, aber die Forderungen, die sie an ihren zukünftigen zweiten Gemahl stellte, flogen weit höher als die, welche durch die Hand des Obersten Freiherrn von Galler, wenigstens in den ersten Jahren ihrer Ehe, befriedigt worden waren. Wenn sie als Fräulein Wechsler einem Obersten vermählt worden, so durfte der zweite Gemahl der Hofkriegspräsidentinn doch wenigstens auf keiner niedereren Stufe des Ranges stehen als der erste, er mußte aber auch aus anderem minder sprödem Metalle gebildet seyn als Herr Hans Wilhelm, welcher theils durch seinen Charakter als Hofkriegsrathspräsident und theils als Mann seine herrische Gemahlinn in einer gewissen Scheu und Zucht erhielt, so daß sie bei dessen Lebenszeiten sich keine solche Eigenmächtigkeiten und Gewaltstreiche erlauben durfte, wie seit dessen Tode. Die Freiheit, womit sie seitdem ihrer Willkühr

Digitized by Google

und Herrschsucht die Zügel schießen ließ, umgab sie einerseits für im Range hochgestellte Männer, wie sie sich ihren zweiten Gemahl in Gedanken ausmalte, mit einem Verhau von Schwierigkeiten, welches die Muthigsten, die vor keinem feindlichen Verhau zurückgesprungen wären, abschreckte, und anderseits war sie selbst entschlossen, ihre Hand keinem Manne zu reichen, der nebst dem gewünschten höheren Range nicht in seinem ganzen Wesen die Bürgschaft eines zwar mannhaften und kriegerischen, aber doch leitbaren und gefügigen Gemahls gäbe. Dieser sollte ein frommer Stier seyn, sie selbst aber die Leitkuh, er dem Namen nach ihr Eheherr seyn, sie aber die Frau und Herrinn, die unumschränkte Besitzerinn und Verwalterinn ihres großen Vermögens, die Befehlshaberinn nicht nur ihrer Herrschaften, sondern auch der Veste Rieggersburg bleiben.

Hätte auch der Stolz und der Ehrgeiz der Freyinn v. Galler den Gedanken, der ihr vielleicht doch manchmal in den Sinn kommen konnte, daß auch ihr Pfleger, Herr von Grattenau auf Grathwolstein sich unter die Bewerber ihrer Hand zu zählen sich erkühne, nicht alsogleich wegwerfend verbannt, wäre er aus altem Geschlechte entsprossen, mit einer der ersten Würden des Hofs, oder mit einem der ersten Aemter des Staats bekleidet gewesen, so hätte ein herrschsüchtiger gebieterischer Charakter, wie der Grattenau's, nie dem ihren, in der Eigenschaft als Gemahl entsprechen können; er hatte sich, dieß konnte selbst vor der Welt nicht verborgen bleiben, nicht nur seit dem Tode ihres Gemahls, sondern schon früher ihrer entschiedensten Gunst erfreut, und war durch ihren Kredit und Einfluß nicht nur geadelt, sondern auch zum Hofdiener ernannt worden. Nur die weitere Beförderung zum kais. Rath und den militärischen Charakter eines Hauptmanns dankte er ausschließlich seinen eigenen Bemühungen, und nicht denen seiner Gebieterinn, der es nicht in den Sinn kommen konnte, ihrem Pächter zu einem militärischen Titel zu verhelfen, der diesem vielleicht Gelegenheit geben könnte, militärische Befehlshaberschaft auf der Festung anzusprechen Die frühere offenbare Begünstigung gieng soweit, daß Freyherr von Galler wirklich oder scheinbar darauf eifersüchtig, daraus einen der Gründe seiner Entfremdung

Digitized by Google

von seiner Gemahlinn in den letzten Jahren ihrer Ehe hergenommen hatte. So lange er lebte, hatten böse Zungen manche ehrenrührige Gerüchte über die Gunst, worin der Hauspfleger bei der Schloßfrau stand, in Umlauf gebracht, und als sie Wittwe, besserten die guten Seelen jene Gerüchte sogleich in das der wahrscheinlichen Vermählung der Freyinn mit ihrem Pfleger und nachmaligen Pächter. Dieses Gerücht erhielt sich so mehr als der schlaue Grattenau dasselbe entweder gar nicht oder nur halb widersprach, und dafür sorgte, daß es zu den Ohren seiner Gebieterinn gelangte. Die dadurch auf die Freyinn von Galler hervorgebrachte Wirkung war gerade das Gegentheil der von Grattenau beabsichtigten, indem ihr dadurch aufgelärmter Ehrgeiz und Stolz ihre Gunst und Neigung merklich erkältete, und ihr Zutrauen beschränkte. Jene war so innig, dieses so groß gewesen, daß sie in einer unbewußten Schäferstunde ihrem Busenfreunde, der ihre Geschäfte mit solchem Eifer und solchem Erfolge betrieb, eine Theilung ihres Vermögens, entweder blos hoffen ließ oder wirklich versprach, daß sie demselben alle Gerhabgeschäfte des Vermögens ihrer Tochter ausschließlich überlassen; als ihr das Gerücht die erste Kunde der hochfliegenden Gedanken ihres Günstlings, die sich von den Füßen seiner Gebieterinn, zu denen er oft anbetend gelegen, bis zu ihrer Hand verstiegen, zugeweht, lag ihr auch auf einmal die Nothwendigkeit ihr Benehmen gegen Grattenau, wenigstens bis auf einen gewissen Grad zu ändern, klar vor Augen; sie war aber durch die zahlreichen Processe, zu denen er sie theils verleitet, oder in deren Führung er sie wenigstens bestärket hatte, durch die unabsehlichen Rechnungen der Gerhabschaft ihrer Tochter, und ihrer eigenen Güterverwaltung mit so vielfachen und engen Banden an ihren ehemaligen Hauspfleger, dermaligen Pächter, gebunden, daß vor der Hand wenigstens an eine Auflösung derselben gar nicht zu denken war. Was ihr mehr noch als das Gerücht die Augen geöffnet, war der Umstand, daß Grattenau, der durch ihren Einfluß und Kredit adelich und Hofdiener geworden, sich itzt hinter ihrem Rücken um einen militärischen Charakter beworben, und denselben aus dem Grunde, daß er als Hauspfleger der Rieggersburg auch die zur Vertheidigung derselben

Digitized by Google

nöthige Mannschaft unter sich habe, wirklich den Charakter eines Hauptmanns erhalten hatte. Als er diese seine Standeserhebung seiner Frau meldete, suchte er dieselbe als blos ihr zu Liebe und blos zu ihrem Vortheile erwirkt, darzustellen, blos zu ihrem Vortheile, damit es nicht vielleicht der Regierung in den Sinn kommen könne, einen anderen Hauptmann der nicht ihr Diener in die Festung zu setzen; blos ihr zu Liebe, weil sie von jeher dem Militär so günstig, damit ihm auch militärischer Charakter und mit diesem die Aussicht sich auf höhere Stufen desselben zu schwingen, nicht fehle; die Freyinn von Galler wußte aber die wahren Triebfedern dieser, hinter ihrem Rücken erwirkten militärischen Titulatur gehörig zu würdigen, sie sah in dem vorgewandten Grunde des blos ihr zu Liebe nur den Wunsch Grattenau's sich mit anderen Bewerbern um ihre Hand in militärischem Charakter gleich zu stellen, und in dem blos zu ihrem Vortheil nur die eigennützige Absicht eines Tages die militärische Befehlshaberschaft der Festung zu erhalten. Dieser Schritt Grattenau's entfremdete ihm seine Gebieterinn nur noch mehr, und wandte diese mehr als je dem Umgange mit Offizieren zu, den sie dem mit anderen Edelleuten, bloßen Güterbesitzern oder Regierungsbeamten vorzog.

Die Rieggersburg, wiewohl weder auf der Hauptstraße von Wien nach Gratz, noch auf der von Gratz nach Ungarn gelegen, war dennoch von Offizieren allen Rangs, welche, von Gratz oder Güns aus, an die damals so nahe und so gefährliche türkische Gränze giengen, viel besucht. Sie fanden bei der Besitzerinn stets offenen Tisch und willkommenen Eingang, und die größere und mindere Auszeichnung war oft minder nach der Geburt und dem Range des Gastes, als nach seinen persönlichen Vorzügen und Eigenschaften bemessen. Es wimmelte von Rittmeistern und Oberstwachtmeistern und Offizieren minderen Ranges, Glücksjägern und Abentheurern, welche durch die Stattlichkeit ihrer Figur oder durch ihre Liebenswürdigkeit einen Eindruck auf das Herz der reichen und mächtigen Freyinn zu machen, und wenn nicht im Militärschematismus, doch bei der Freyinn von Galler die Stelle des Hofkriegsrathspräsidenten einzunehmen sich schmeichelten. Die

Digitized by Google

Bereitwilligkeit womit dieſe Offiziere allem Unfug ihrer Soldaten ſteuerten, worüber die Verwalter und Geſchäftsleute der Freyinn nur zu oft Klage zu führen Gelegenheit hatten (228. 229. 230.) war beiſpiellos, und ihre Gefälligkeit für alle Winke der Herrinn von Rieggersburg ohne Gränzen (231), beſonders ſchmeichelte ſich der Rittmeiſter Hainhofer, welcher damals in Feldbach lag, und der Oberſtlieutenant vom Regimente Königsegg, Freiherr Detlof von Kapell durch ſolche Gefälligkeit und Bereitwilligkeit, allen Soldatenunfug oder übertriebene Forderungen abzuſtellen, bei der Freyinn ein. Der letzte, ein Mann in den beſten Jahren, das iſt in denen, welche die Freyinn von Galler, durch ihren Spiegel getäuſcht, ſelbſt noch für ihre beſten anſah, ein Fünfziger, hatte ſchon vor dem Tode des Hofkriegsrathspräſidenten, der Freyinn aufmerkſam den Hof gemacht, und ihr durch ſeine Liebenswürdigkeit nicht misfallen; er hatte ſeine Aufmerkſamkeiten auch nach dem Tode des Freiherrn fortgeſetzt, aber zwei Dinge verwehrten ihm für itzt wenigſtens ganz gewaltig den Aufflug zu höherer Gunſt bei der Freyinn von Galler. Erſtens war er nur Obriſtlieutenant, während die Freyinn ſich ihren zweiten Gemahl nicht anders als General denken konnte, zweitens ſtörte ſie ganz gewaltig der Namen, welcher insgemein als Verkleinerungswort von Kappe, mit dem Tone auf der erſten Sylbe ausgeſprochen, keinem alten und berühmten Geſchlechte angehörte, ſondern ſogar Etwas Lächerliches an ſich hatte. „Herr Obriſtlieutenant Kappel," ſagte ſie ihm eines Tages, „Jammer„ſchad iſts, daß ihr in eurem Namen nicht ein **p** weniger und „ein **l** mehr habt, daß man euch wenigſtens ſo ausſprechen könnte, „wie jenen Berthold von Kapell, der den aus dem Sattel gehe„benen Kaiſer Rudolph in der Schlacht vom Marchfeld auf ein „friſches Pferd ſetzte. Euere Ahnen hätten ſich nach Ausſterben „jenes edelen Geſchlechtes, wenn nicht das Wappen desſelben dem „ihren einverleiben, doch wenigſtens die Betonung eueres Namens „nach jenem umlauten ſollen." „Gnädige Gebieterinn" antwortete der Werber: „Geſetzt ich führte eine Kappe im Wappen, ſo wäre „für die Umlautung wenig Raum." — „Warum denn nicht?" fuhr Freyinn von Galler fort:" „wie haben es denn die Kapfen„ſteiner gemacht mit der gelben Kappen, und dem Geisbock im

„Schilde? — sie haben die Kappen in Kapfen, den Geis-
„bock in einen Steinbock verwandelt und sich Kapfensteiner
„genannt, was immer besser klingt als Bockskappe oder Kap-
„penbock; wie denn die Herren von Hainfeld, welche ursprüng-
„lich Hauenfelder hießen, und deren Wappen die eiserne Haue
„im rothen Felde" — „Sie hätten, entgegnete der Freiherr von
„Kappell die Haue ebensowohl unverändert in ihrem Namen be-
„halten mögen, als in ihrem Wappen; übrigens, gnädigste Freyinn,
„ist mein Namen wirklich nicht Kappel sondern Kapell, und
„die fehlerhafte Aussprache in dem Munde der deutschen Michel
„nicht meine Schuld." — „Wirklich!" sagte die Freyinn von
Galler mit leuchtendem Auge, „das ist ja sehr schön!" es war
ihr wie ein Stein vom Herzen gefallen, daß sie ihn Kapell statt
Kappel anreden konnte, und sie gerieth dadurch in ihre beßte
Laune, in welcher sie den Faden des Gesprächs manchmal bis in's
Unendliche fortspann.

Der Freyinn von Galler Gedächtniß war eines der wohl-
genährtesten, besonders in Allem was heraldische Kenntnisse, ge-
schichtliche Sagen und Legenden betraf; sie entfaltete dieselbe gerne,
und sprach oft Stunden lang, die entferntesten Gegenstände, durch
gähen Uebersprung von einem zu dem anderen, verknüpfend. Oft
sprach sie Theologie und gieng dann, ohne die geringste Veränder-
ung des Tones auf Geschichte oder von Oekonomie zur Politik
über; dießmal war die Ideenverbindung nicht so weit herzuholen,
es lag aber in ihrem Geiste noch ein anderer Grund versteckt,
der ihr nun den Redewechsel aufs großmütterliche Wappen eingab,
in der Hitze ihrer Bemerkungen über den gemein lautenden Namen
Kappel, hatte sie vergessen, daß der ihrer Mutter nämlich Has-
linger um Nichts besser. So sehr sie Genealogie und Heraldik
zu sprechen liebte, so wenig liebte sie — solche Namen wie Has-
linger, Rambschüssel, Graswein, Holzapfel, mit denen
sie durch Geburt oder Heirath verwandt war, zu berühren, weit
lieber sprach sie noch von denen, welche vor längerer oder kürzerer
Zeit durch irgend ein Staatsverbrechen gebrandmarkt waren, wie
die Baumkircher, Greißenegg, Tschernembel, welche alle
unter den Verwandten der Freyherren von Galler. In der

Digitized by Google

Furcht, daß der Oberſtlieutenant das Geſpräch auf einen der obigen gemeinen Namen führen dürfte, lenkte ſie dasſelbe ſelbſt auf den Namen Seenuß, den in ihren Augen der ungemein ſeltſame Helmſchmuck des Wappens von dem Banne der Gemeinheit ausnahm. Die Seenuß, eine alte Kärnthner'ſche Familie, welche ehemals auf dem Schloſſe Freudenberg in Kärnthen ſaß, führen nämlich im gelben, durch einen blauen Querbalken zweigetheilten, Schilde drei Seenüße, im oberen goldenen Felde eine und im unteren zwei. Auf dem Helme ſitzt aber zwiſchen zwei zu ihm aufſchauenden Delphinen ein bis auf die Schenkel ganz entblößtes üppig ſchönes gekröntes Weib; über den Urſprung dieſes ſeltſamen Zimiers wußte man Nichts Gewiſſes und die Freyinn von Galler liebte die darüber gäng und gäbe Sage und Legende zum Gegenſtande des Geſpräches zu wählen. Obriſtlieutenant Kapell würde, wenn er die Ueberlieferung auch gekannt hätte, aus Artigkeit, um der Freyinn nicht das Vergnügen der Erzählung zu rauben, Unbekanntſchaft mit der Sage vorgeſchützet haben, und die Freyinn brachte alſo die ihr genehmere der beiden Sagen über den Urſprung dieſes Wappens auf's Tapet. „Ihr wißt, meine Herren, oder wenn ihrs nicht wißt, ſo ſage ich es euch (redete ſie die eben bei ihr in geſellſchaftlichem Kreiſe verſammelten Offiziere, Kapläne und Advokaten an), daß zwei der älteſten edelen kärnthner'ſchen Familien die Meergott und Seenuß. Der erſte Ritter der letzten Familie, welcher dieſes Wappen erhalten, hatte ſich mit einem Fräulein aus der erſten vermählt, welche die ſchönſte des Landes; ihre Formen waren mehr voll als fein, und ſie war nicht überſcrupelos in der Verhüllung ihrer Reize. Da ſie ſchon von ihrer Familie her nicht anders als Fräule Meergott hieß, war die Meergöttinn ein leicht gefundener Namen zu dem Sinnbilde, welches ihr Gemahl zum Helmſchmuck wählte; er ſetzte nämlich das Portrait ſeiner eigenen ſchönen Frau als die von Delphinen umgebene, dem Meere entſteigende Frau Venus aufs Zimier, weit galanter als ſo viele andere Ritter, die in ihren Wappen nur ihre Thaten und nicht die Reize ihrer Frauen verewigen. Die Liebenswürdigkeit und die Reize der Göttinn des Meeres haben in den weiblichen Nachkommen fort geerbt, ſagte

Freiherr von Kapell. Ich dank' euch für's Compliment, Herr Obriſtlieutenant, ſagte die Freyinn, für eine hohe Vierzigerinn will's nicht mehr recht paſſen, und für meine neunjährige Tochter iſt's noch nicht an der Zeit, übrigens ſehe ich an dem Wetzen des Herrn Hammerl meines Rechtsfreundes, auf ſeinem Seſſel, daß er mit mir nicht einverſtanden, indem er der Geſchichte die Legende vorzieht. Erzählt dieſelbe nur immer Herr Hammerl, als halbe Kärnthnerinn von der Mutter aus, verüble ich euch den frommen Geiſt der Legende nicht, und die Herren mögen dann wählen.

Weil es Euer Gnaden erlauben, — ſagte der Kärnthner, Herr Hammerl (einer der Rechtsfreunde der Freyinn, welcher in mehr als einem Prozeſſe wider den Sachwalter des Gegentheils, Herrn Nagerl aufgetreten, wider denſelben das Feld behauptet hatte), weil es Euer Gnaden erlauben, ſo nehme ich mir kein Blatt vor's Maul. Die Meerjungfer auf dem Wappen der Seenuß mit den drei Teichnüßen war eine Freudenjungfrau, die auf dem nach ihr genannten Schloſſe Freudenberg lebte; ob ſie daſſelbe aus ihrem Erwerb gebaut, wie weiland die ägyptiſche Freudenjungfer Rhodope die dritte Pyramide, will ich nicht inveſtigiren. — Zur Sache! zur Sache! rief ihm die Freyinn von Galler, einen zornigen Blick auf ihn ſchießend, zu. Die beſagte Jungfrau lebte, fuhr Hr. Hammerl (alle Wortſpiele, die er über Freudenberg und die Freudenjungfrau ſo gerne angebracht hätte, hinabwürgend) fort, lebte vor beiläufig tauſend Jahren als der heil. Ruprecht ſein Bekehrungsgeſchäft bei den Kärnthnern mit ſo wenig Erfolg betrieb. Wie ſo? fragte Freiherr Kapell; — Der Herr Oberſtlieutenant beliebe nur zu hören, ſagte Herr Hammerl, einen dicken Folianten, der auf dem Tiſche lag, aufſchlagend; es waren die damals vor einem halben Jahrhunderte erſchienenen Annales Carinthiae von Megiſer, aus welchem er die folgende Stelle las: „Und Sankt Ruprecht taufet am erſten zu Regens„burg Herzog Diethem den dritten mit ſeinem Sohne Diethrechten, „nachmals fuhr er an der Donau hinab, lies das gemeine Volk „überall zu, auf beiden Seiten der Donau bis gegen Lorch an „der Ens und Draun zwei Meilen unter Linz, und liſſen ſich

Digitized by Google

„taufen. Nachdem fuhr S. Ruprecht an der Ens hinauf, und „von danen an Oetting, allda taufet er Herzog Otten, auch zu „Bayern Herzog Diethbold in Kärnthen. Man lieſet auch, daß „er gar zu den Kärnthern kommen, und daſelbſt auch wollen „allerlei gute Vermanungen zu ihnen thun, aber nachdem er „etliche, und derſelben gar wenig bekert hatte, auch nachmals ver„ſtunde, und genugſam abnemen möchte, daß er bei den unge„ſtümmen unglaubigen Leuten wenig ausrichten würde, ungeachtet „ihr Fürſt Herzog Diethbold den chriſtlichen Glauben angenommen „hatte, begab er ſich nicht lange hernach von ihnen.“ Macht es kurz Hammerl, ſagte die Freyinn ungeduldig. Kurz alſo! wie die gnädige Frau befehlen, fuhr Hammerl fort: Sankt Ruprecht hatte den leibhaftigen Satan, Gott ſei bei uns! ihm als Knecht zu dienen gezwungen unter der Bedingniß, daß es dem Leidigen frei ſtehe, den Heiligen zu verſuchen wie es ihm beliebe, daß aber jedesmal, als er mit einer Verſuchung zu Schanden würde, er dem Heiligen zur Ausführung irgend eines frommen oder nützlichen Werkes behilflich ſeyn müſſe. Der Knecht Ruprecht iſt der Geſellſchaft ſeit langem als ein erbärmlicher Teufel bekannt, auch in Kärnthen zog er den Kürzern, doch nicht ohne den Heiligen verleitet zu haben, eine der drey Teichnüße, welche die ſchöne Freudenjungfer von Freudenberg ihm geboten, mit Vergnügen aus ihren Händen zu empfangen; deshalb gieng das Bekehrungswerk ſchief und mit ſchlechtem Erfolg; doch widerſtand der Heilige den fortgeſetzten Verſuchungen der Freudenjungfrau, warf die beiden anderen ihm gebotenen Teichnüße weg, und zwang ſeinen Knecht den Teufel, dieſelben in die Erde zu ſtecken und mittels derſelben daraus Heilquellen hervorzurufen. Der Teufel mußte gehorchen, und wo er die zwei Teichnüße in die Erde gepflanzt, quollen in der Nähe des Schloſſes Freudenberg die Heilquellen von Ober- und Unter-Fragant auf; die ebenfalls in der Nähe gelegene Kirche S. Ruprechts hat den Namen von der Geſchichte, und die Freudenjungfrau mit den drei Seenüßen gieng in die Wappen der Beſitzer von Freudenberg über. Die Freyinn verzog das Geſicht, brachte es aber bald wieder in Ordnung als Herr von Grattenau einfiel: Freund Hammerl! wo denkſt du hin, das

Digitized by Google

Wappen der Seenuße dreihundert Jahre vor den Kreuzzügen hinaufzurücken; weißt du nicht, daß vor dem Jahre 1103 kein Wappen mit hiſtoriſcher Gewißheit bekannt? dießmal Herr Hammerl, ſagte Freyinn v. Galler, hat er den Nagel nicht auf den Kopf getroffen. Werden mir's nicht verübeln, Euer Gnaden, antwortete der Doctor, wenn ich nur den Nagel einſ.l lage wie ſichs gehört; daß er dieß gethan, beweiſen die Urtheile welche zu Gunſten der von Hammerl geführten Proceſſe wider die von Nagerl vertretenen Partheien erfolgten; da uns die Erzählung derſelben zu weit führen würde, ſo erwähnen wir hier nur eines einzigen militäriſchen Streites, der Freyinn von Galler.

Unmittelbar an der ungariſchen Gränze befehligte Graf Adam von Bathyany ſein Regiment, von welchem einige Huſaren aus der Gemeinde Weinberg, welche heute im Bezirke von Hohenbruck gelegen, aber mit ein Drittel Garben und Weinzehend zur Herrſchaft Rieggersburg pflichtig, einige Pferde weggeführt hatten. Die Freyinn von Galler ſchrieb deßhalb an den Grafen, als aber keine Antwort erfolgte, beſchloß ſie die nächſte Gelegenheit zu Repreſſalien zu ergreifen. Einige Wagen bathyaniſcher Unterthanen von Pernſtein, welches nicht fern von der ſteiermärkiſchen Gränze liegt, waren auf dem Wege nach Gratz, wo ſie ihre Ladung Hafer verkaufen ſollten, bis in die Nähe von Weinberg gekommen, als der Richter des Ortes die zehn beßten ihrer Pferde wegnehmen, nach Rieggersburg treiben, und dem Grafen melden ließ, daß er dieſelben bei Zurückſtellung der von den Huſaren entwendeten Pferde los geben würde. Graf Adam Bathyany war keineswegs von ſo weichem und geſchmeidigem Metall wie die Offiziere, welche auf der Rieggersburg einzuſprechen pflegten. Er ſchrieb an die Freyinn von Galler: „ſie wiße gar wohl, daß „er nicht ihr Diener, und noch weniger in Ungarn dazu beſtellt „ſey, die Diebe ihrer Pferde zu ſuchen, er erſuche ſie in Freund„ſchaft um die Zurückſtellung der abgenommenen zehn Pferde, „widrigenfalls würde er, da er wohl wiſſe, wo die Güter der „Freyinn gelegen, ſeine Soldaten dahin ſchicken und ihre Dörfer „plündern laſſen.“ (232. 233.) Hier hatte Freyinn von Galler ihren Mann in einem ganz anderen Sinne, als dem eines künftigen

Digitized by Google

Gemahls gefunden. Da sie von ihrer Festung aus ihre Dörfer nicht wider die Husaren vertheidigen konnte, auch wohl wußte, Adam Bathyany sey der Mann, seine Drohung wirklich in's Werk zu setzen, so ließ sie sechs von den weggenommenen Pferden zurücksenden, behielt aber vier derselben noch zurück. In ihrem nicht vorfindigem Schreiben führte sie dem Grafen, wie auch aus der vorhandenen Antwort (234) desselben erhellet, zu Gemüthe, daß die kaiserlichen Generalien dergleichen Drohungen verböten, und beklagte sich zugleich, daß ihre Boten nicht vorgelassen, von den Offizieren zurückgeprügelt worden. Der Graf antwortete: „daß er davon keine Wissenschaft habe, auch nicht wissen könne, „welcher seiner Offiziere gemeint sey, da er deren nicht wenig „habe;" die Freyinn protestirte (235) in ihrer Antwort und machte im nächsten Schreiben die Räuber ihrer Pferde aus Tschakathuren, namhaft; Graf Bathyany erwiederte, daß kein Mensch zu Tschakathuren so heiße, und er wisse nicht: „ob der Namen ungarisch, „französisch oder wie?" (236) Die Rauferei zu Weinberg, bei Gelegenheit der entwendeten Pferde, war nicht ohne blutige Köpfe abgelaufen, denn einer der Unterthanen des Grafen war todt geschlagen, der andere gar geköpfet worden. Auf die neuen Drohungen der Freyinn von Galler erwiederte Graf Bathyany: sie möge sich damit in Acht nehmen, denn sonst könnte dieser Handel noch schlimmer ablaufen, als der Czakische; er lasse sich mit Drohungen nicht schrecken. (237) Die Freyinn beantwortete unter einem die beiden letzten Briefe des Grafen: daß er nicht alte Geschichten aufwärmen möge, daß, wenn sie nicht nachbarlich zu handeln gedächte, sie nicht so lange sich geduldet haben würde. (238) Der Briefwechsel endete mit der Antwort des Grafen, welcher die Freyinn von Galler bat ihn nicht zu ihrem Schergen zu halten; sie drohe in allen ihren Schreiben, und habe ihn die erste gepfändet; (239) so wurden dann weder die von den Husaren entwendeten, noch die von der Freyinn von Galler als Repressalien zurückbehaltenen vier zurückgestellt, und dießmal hatte die Festungs-befehlshaberinn wider den Befehlshaber des Husarenregiments wirklich den Kürzern gezogen.

Digitized by Google

Neuntes Buch.

Das Erbfräulein.

Vrowe schöne, frowe reine,
frowe saelic, frowe guot,
ich waen iuch diu minne kleine
müet: der sit ir höch gemuot.
wirt iu minner twingen kunt,
iwer kleinvelröter munt
lernet siuften an der stunt.

Ulrich von Liechtenstein's Frauendienst
Tanzwise xxx.

Wir haben uns bisher durch eine solche Masse von Familienverhältnissen und Rechtshändel durcharbeiten müssen, daß von Fräulein Katharina Regina Freyinn von Galler, kurzweg Freylle Regerl genannt, noch gar nicht die Rede gewesen. In einem gewöhnlichen Romane, würde diese zweifelsohne die Heldinn desselben vorstellen, nur nicht im historischen Lebensromane der Freyinn von Galler, woselbst ihre Tochter, wiewohl die bei weitem interessantere Weiblichkeit, nur im Hintergrunde, untergeordneten Interesses erscheint; aber auftreten muß sie dennoch, da ihr eigenes Schicksal mit dem ihrer Mutter so nahe verknüpft, und die Vergebung ihrer Hand mit der ihrer Mutter so enge zusammen hängt. So lange der Bau der Rieggersburg nicht vollendet war, auf deren Inschriften sie durchaus nur als Wittwe figuriren wollte,

Digitized by Google

hielt die Freyinn Elisabeth Galler alle Heirathspläne schon deßhalb abseit, weil, wenn sie einem großen und mächtigen Herrn vermählt wäre (und sie konnte sich zum zweitenmale nicht anders vermählt denken), demselben in der öffentlichen Meinung ein Mitverdienst an dem großen patriotischen Unternehmen des Festungsbaues zuerkannt worden seyn möchte. Als der große und stattliche Bau bis auf die innere Ausschmückung des Speisesaales vollendet war, zählte Fräulein Regina eilf Jahre, und ihre Mutter dachte wie alle Mütter, oft noch früher, auf den künftigen Ansatz ihrer Töchter im bürgerlichen Leben vor; sie konnte hierüber noch keine Bestimmung treffen, aber so viel war bei ihr entschieden, daß die Hand derselben nur ein Mann aus einem der edelsten, durch Thaten des Kriegs verherrlichten, Geschlechter erhalten sollte. Sie musterte in dieser Hinsicht aufmerksam die Namen, die Person und den Charakter der sich ihrer Bekanntschaft, sei es ihrer selbst, sei es ihrer Tochter wegen, zudringenden jungen Männer; unter denselben hatte schon im Jahre 1649, als ihre Tochter erst siebenjährig, der achtzehnjährige junge Graf Leopold von Kollonitsch, ein Vetter des Grafen Otto Georg von Kollonitsch, ihre besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Diesen letzten, den Besitzer von Freiberg, das noch heute in den Händen seiner Familie, haben die Leser schon im vorigen Abschnitte, als einen beim Vergleiche mit dem Hauptpfarrer thätigen politischen Hausfreund der Freyinn von Galler kennen gelernt. Der achtzehnjährige Graf Leopold hatte seinen Verwandten auf Freiberg besucht, und war bei dieser Gelegenheit der Freyinn von Galler auf der Rieggersburg vorgestellt worden; aber schon das nächste Jahr segelte er als Malteserritter um als solcher seinen Feldzug vor Kandia zu machen. Als die Nachricht davon auf der Rieggersburg eintraf, sagte die Freyinn von Galler zu Graf Otto Georg, der eben auf Besuch: Euerem Vetter Leopold, Herr Georg, haben die Jesuiten den Kopf verrückt; ich will mir's gefallen lassen, daß ihn dieselben vom Lutherthume bekehrt, aber wozu ward er Malteser? wozu rennt er nach Kandia, als ob es ihm im Vaterlande an der Gelegenheit einen Feldzug gegen die Türken zu machen, gefehlt hätte? lag ihm die Vertheidigung der Gränze seines Vaterlandes

Digitized by Google

nicht weit näher? ich hätte ihn lieber in meiner Nachbarschaft gesehen. Meine Söhne, antwortete der Graf Kollonitsch, sollen des Vetters Stelle vertreten, und an Eifer die Gunst sowohl Eurer Gnaden, als der Freylle Regerl zu verdienen, soll's ihnen nicht fehlen. Die Präsidentinn ließ die Erklärung fallen, und das Gespräch nahm eine andere Wendung; der Graf aber hatte zu viel von einem feinen und durchdringenden Hofmanne an sich, um das Interesse, welches die Freyinn an dem ihm entfernt stehenden Vetter Leopold nahm, nicht mit dem für ihre Tochter in Verbindung zu setzen, und darauf selbst den Plan einer reichen Heirath für einen seiner Söhne zu gründen. Von dieser Zeit an fehlte es in seinen zahlreichen Briefen nie an einer Empfehlung oder an irgend einer anderen, für die Freylle Regerl wohlgefälligen Erinnerung, (240) und wie im Vorbeigehen, wurde auch der Studien der beiden Söhne und der Fortschritte ihrer Bildung gedacht, (241) ja der älteste, Graf Otto Seyfried, mußte selbst an die Freyinn von Galler zum neuen Jahre schreiben, und in der Nachschrift der eilfjährigen Freylle Regerl zum lieben Christkindlein Glück wünschen. (242)

Bis in ihr zwölftes Jahr war Fräulein Regina auf der Rieggersburg erzogen worden, Lesen und Schreiben hatte sie vom Schulmeister mit gutem Erfolge gelernt, denn ihre Schrift war für die damalige Zeit, und besonders in Vergleich mit der ungeschlachten ihrer Frau Mutter, eine sehr zierliche; sie hatte schon als Kind sehr große Wißbegierde an den Tag gelegt, welche sie theils durch Lesen in Bilder- und Geschichtbüchern, und theils durch den Unterricht Freund Hülse's bethätigte, welcher noch vor dem Tode ihres Gemahls von seinen Reisen wieder zurückgekehrt, nun dem Unterrichte der Tochter dieselbe Liebe schenkte, mit der er vor einigen und zwanzig Jahren die Mutter unterrichtet hatte. Er hatte von seinen Reisen Sammlungen von Steinen, Pflanzen, Seltenheiten aller Art, und ein mit berühmten Namen damaliger Zeit wohlgefülltes Stammbuch zurückgebracht, in welchem Fräulein Regina nicht ungern blätterte, und sich die merkwürdigsten der Sprüche und Unterschriften herausschrieb; (243) er hatte Schweden, Deutschland, Frankreich und Italien durchreiset, und auf diese

Digitized by Google

Art lateinische, deutsche, französische und italienische Unterschriften und Sprüche erhalten, von denen er die nicht deutschen dem wißbegierigen Mädchen erklärte, und auf diese Weise derselben Geschmack für fremde Sprachen, und Lust dieselben zu erlernen, einflößte. Mit solchen Stammbüchern wurden schon damals berühmte Männer von Reisenden gequält, und diese setzten meistentheils in die Sammlung solcher Handschriften größeren Werth als in die wissenschaftlicher. Das bis auf uns gekommene Stammbuch Hülse's dürfte als Sammlung von Unterschriften berühmter Männer jener Zeit auch heute größeren Anwerth finden, als durch die Gediegenheit der darin enthaltenen Sprüche und Sprichwörter. Nebst Freund Hülse, welcher bis in's zwölfte Jahr Fräulein Reginen's die Stelle eines Lehrers vertrat, war dieselbe blos der Sorge einer Kammerjungfrau anvertraut, welche aber im letzten Jahre über ihre Liebschaft mit dem Maurer Mathias Lanz der aufgetragenen Aufsicht (244) oft vergaß, worüber Freyinn von Galler erst die Augen öffnete als sie von der Beschließerinn Rohrbeiterinn, einer späteren Liebschaft des Maurers, welcher darüber seine erste vernachläßigte, in Kenntniß gesetzt ward. Der nun fühlbar werdende Mangel gehöriger weiblicher Aufsicht und vollendender Erziehung, bestimmte endlich die Freyinn von Galler ihre Tochter in das Frauenkloster der Dominikanerinnen zu Gratz zur Erziehung hinauf zu senden. Diese Erziehung war nichtsweniger als eine klösterliche, denn die Zöglinginnen hatten ihre besondere Meisterinnen und Jungfrauen zur Aufsicht, und genoßen der Erlaubniß an Sonntagen das väterliche Haus zu besuchen. Mit Vollendung ihres zwölften Jahres, am 22. Julius 1654, führte Freyinn von Galler ihre Tochter selbst nach Gratz, wo sie ohnedies wegen des zwischen ihr und dem Hauptpfarrer eben damals hochflammenden Processes, mit Regierungsräthen und ihren Rechtsfreunden sich zu berathen hatte. Es war das erstemal, daß Freylein Regina die Hauptstadt der Steiermark und ihre schöne Umgebung vom Ruckerlberg aus sah. Die Freyinn von Galler durch ihre herrliche Aussicht von der Rieggersburg aus verwöhnt, suchte überall die schönsten Gesichtspunkte auf, um sich weiter Aussicht zu erfreuen, und die schöne vom Ruckerlberge

Digitized by Google

lag ihr hart am Wege vom Berge Schemerl herein. Frau Mutter, ſagte Freylle Regerl, als ſie den Schloßberg ſah, das iſt ja ein zweites Rieggersburg, aber mehr als ein Dutzend Hauptpfarren liegen demſelben zu Fuß. Was für ein Verhau von Bergen, aus welchem dort die Mur hervorſtrömt? — wie heißt denn der dort unten eben ſo, wie der Scheckel, abgeſchnittene Berg? — es iſt der von Wildon. Frau Mutter, dieſer und der Scheckel ſtehen ſich gegenüber wie zwei große Stückbetten, die ein Strom auseinander geriſſen und von einander geſchwemmt; und alle die weißen Luſthäuſer auf den umwaldeten Bergen wie große Schneeflocken auf grüner Matte, und die Mur ein moirirtes Silberband auf grünem Samt; und die Straße die dort wie eine Schnecke über den Berg hinaufzieht? — iſt die nach Gleisdorf; — und die Felſenklauſe dort oben? — iſt der Weg nach Oberſteiermark —; und die unüberſehbare Ebene? — iſt das Gratzerfeld und dann das Leibnitzerfeld bis hinunter an den Bacher —; und jener hohe Berg, von dem aus man, denke ich, die Rieggersburg ſehen muß? — iſt die Platte; — ja wohl eine ſchönere Platte als die mit Paveſen und Tartſchen übereinander geſchichteten in unſerem Rüſthaus zu Rieggersburg — und der Kirchthurm, der unterhalb aus dem Walde hervorſchaut? — iſt der von Maria Grün.

Wäre Fräulein Regina nicht eine geborne Steiermärkerinn, und noch obendrein aus dem ſchönen Rabthale geweſen, in welchem alle Schattirungen des Grün vom hellſten der Hanfſaaten bis zum dunkelſten der Schwarzföhrenwälder auf das lieblichſte miteinander abwechſeln, ſo hätte ſie vor Allem von dem paradieſiſchen Grün der Umgegend von Gratz entzückt ſeyn müſſen, desgleichen keine andere Hauptſtadt in ſo vielfach ſchattirten großen Maſſen in ihrer Umgebung aufzuweiſen hat. Nicht umſonſt führt Steiermark den weißen feuerſpeienden und feuerſchnaubenden Panther (urſprünglich der feuerſpeiende und feuerſchnaubende Sonnenſtier der alten Tauriſker, der älteſten Bewohner des Landes) im grünen Felde. Grün iſt das ganze Land von den tiefſten Thalklüften bis zu dem Gipfel der Alpen, deren Schnee das Fell des weißen Panthers im grünen Felde. Wenn Irland ausſchließlich das grüne Erin oder die ſmaragdene Inſel heißt, ſo kann Steiermark mit

Digitized by Google

nicht minderem Fug dasselbe Prädicat unter den Ländern des Festlandes, wie Irland unter den Eilanden ansprechen, als die grüne, die smaragdene Mark. Wer aus Ungarn, wer aus Oesterreich, wer aus Italien in die Steiermark einbricht, wird beim ersten Anblicke von dem lebendigen Grün entzückt; das schönste edelste Grün heißt nach den Kennern der Edelsteine das Emir- oder Fürstengrün; das Grün der Steiermark kann dasselbe schlagen als Steiermärkisches Grün, und sollte es mit einem morgenländischen Ausdrucke bezeichnet werden, so wäre der von Emir oder Fürstengrün viel zu schwach, indem es das Paradiesgrün heißen müßte; grün wie die vom Propheten den Gläubigen versprochenen Paradiese, wo dieselben in immer grüner Jugend auf grünen Matten ruhen, in grünen Zelten, von den noch grüneren Fittigen der Engel überschattet, oder das Grün des Hüthers des Lebensquells, welcher mit grünem Lichte aus der Finsterniß strömt, und dessen Fluthen die ganze Natur begrünen, wenn der Festtag desselben (der 24. April) erscheint; also sey es smaragdenes, sey es fürstliches, sey es paradiesisches, sey es lebensquellisches, es lebe das steiermärkische Grün!*)

*) Jeden Steiermärker muß in dem naiven herrlichen Liederbuch der Clara Hatzlerin vor Allem das Lob der grünen Farbe ansprechen.

Gröne varb erfräet mich bas
Sicherlich dann alles das,
Das ich von verben ye gesach.
Grön ist ain hortlich tach,
Ain wunneclich augelwaid.
Grön ist ain lust dem hertzen,
Grön vertreibt schmertzen.
Wer im Grön hatt vszerwelt,
Der hat zum Maven sich geselt
Vnd hat fräd angefangen.
Grön kan in fräden prangen,
Grön ist an adel reich,
Zu dem Schmaragkt ich grön geleich. *)

*) Liederbuch S. 170

Maria Grün und Maria Schnee, zwei der schönsten Spaziergänge in der Gegend von Gratz, symboliſiren die Farben des Landes, grün und weiß; grün ſind die waldgekrönten oder rebenbepflanzten Höhen und Hügel, Halden und Bühel um Gratz, weiß die zahlreichen Land- und Luſthäuſer, die überall entweder aus dunkelem Gebüſche oder auf ſonnigen Rebenhügeln hervorlachen; grün ſind die Saaten des weit gegen Süden hinabgedehnten Gratzerfeldes, und weiß wie der Aktſchaghlan d. i. der weiß ſchäumende Strom bei Bruſa, ſind die Fluthen der Mur, welche durch das weite Feld, Flöße tragend wie der Tigris vor der Zauberſtadt der Chalifen vorbeipfeilt. Mit Recht iſt Maria Grün ein Lieblingsſpaziergang der Gratzer, mit Recht haben vaterländiſche Dichter und andere dasſelbe in Gedichten gefeiert. Maria Grün iſt im Kleinen, was die ganze Steiermark im Großen, ein Juwelenkäſtchen aus Serpentin für die ſchönſten Chryſolithen, Chryſopraſen und Smaragden der Natur. Wenn Steiermärker je auf den Rennbahnen der alten und neuen Römer mitgefahren, ſo gehörten ſie ganz gewiß der grünen Parthei an, und nicht der blauen, wenn gleich dieſe die Hofparthey. In den morgenländiſchen Geſchichten des Mittelalters und bis in die neueren Zeiten waren die Türken als Weißköpfe, die Perſer als Rothköpfe, die Tataren als Schwarzköpfe, und die Bucharen als Grünköpfe bezeichnet. Bucharen verglichen zu werden, mögen ſich die Steiermärker immer gefallen laſſen, da Bochara der Sammelplatz der Wiſſenden heißt, wie denn Bokareis beim Ulphilas noch einen Schriftgelehrten bedeutet. Im Weiß Khunig kommt auch ein grüner Khunig vor, welcher Mathias Corvinus; zu dieſer Benennung mögen den guten Marr Treitzſauerwein wohl die drei grünen Berge im ungariſchen Wappen bewogen haben, denn richtiger hätte er ihn den ſchwarzen oder Rabenkhunig benennt, und den Namen des grünen Khunig könnten mit größerem Fuge die Herzoge der Steiermark anſprechen; in Steiermark's Wappen ſind die Farben des grünen und weißen Khunig friedlich vermählt. Die Erwähnung des letzten führt uns wieder auf Fräulein Regina Galler zurück.

Digitized by Google

In der Bibliothek der Freyinn von Galler befand sich eine der, von Schallenberg, in dem ersten Jahrzehend der Ehe der Freyinn von Galler, veranstalteten Abschriften des Weiß Khunig mit den Holzschnitten, deren Formen erst vor achtzig Jahren zu Gratz aufgefunden, von der kais. Hofbibliothek reclamirt, die erste Ausgabe derselben im Drucke veranlaßt haben. Diese Handschrift, eines der Lieblingsbücher der Freyinn von Galler, welche selbst in ihrer Jugend, wie der junge Weiß Khunig schießen, reiten, jagen, fechten gelernt hatte, war eines der Bilderbücher, in welchem Freylle Regerl gerne die Holzschnitte ansah, und sich von Hülfe den Text lesen und erklären ließ. Diese Erklärungen stimmten zum Theile mit den heutigen kritischen Erklärungen dieses Werkes und des Theuerdanks überein, waren oft viel treffender, oft aber auch viel unhistorischer. So z. B. bedurfte damals der Titel des Abschnittes: „Wie der jung Weißkunig auf Behamisch in Pafesien und Tartschl hat lernen fechten," keiner Erklärung; man wußte auf der Rieggersburg, wo noch heute im Rüsthaus so viele Pafesen und Tartschen, das jenes Helm und dieses Schild bedeute. Der Auslegung Büschings und Anderer, welche die Pafesen auch als eine Art von Schild erklären, widerspricht der dem Abschnitte beigegebene Holzschnitt, auf dem nur eine einzige Art von Schild erscheint; auch wissen jene Ausleger nicht, daß im Oberdeutschen das Pavesenkammerl so viel als Hirnschale bedeutet, welches von der Pavese, das ist vom Helme geschützt wird. Der hat Nichts in seinem Pavesenkammerl, ist ein allbekanntes österreichisches Sprichwort. Um Nichts besser als jene Erklärung der Pavese, als Schild, ist die kritische Note der Druckausgabe des Weiß Khunig, welche den Herrn Liechtensteyn von Morav das ist von Murau, die älteste steierische Stammlinie der Lichtensteine als einen Lichtenstein von Mähren erklärt. *) Von dieser Art waren übrigens manche der historischen Erklärungen Freund Hülfe's nach Aventin, oder dem ihm nachschreibenden Megiser, oft die Träumereien derselben noch über-

*) S. 33.

Digitized by Google

bietend. So z. B. erscheint bei Megiser nach Aventin, Marcus Julius Philippus Arabs, der römische Kaiser, als aus Raab unter Wien in Oesterreich gebürtig, als Erbauer von Patavia und Sicambria, von denen Aventinus jenes für Passau, dieses für Ofen erklärt. Hülse aber lehrte das Freifräulein mit höchst positivem Tone, daß Marcus Julius Philippus Arabs der römische Kaiser und siebzehnte Landeshauptmann in Steier nicht aus Raab unter Wien, das ist an der Rabniza, sondern aus dem Rabthal in Steiermark gebürtig, daß Patavia Pettau und Sicambria die Rieggersburg sey, welche durch fehlerhafte Aussprache und Schreibweise in Ricambria, Recembria, Reckersburg übergegangen. Fräulein Regina verweilte aber nicht, wie ihre Mutter, am liebsten bei den Abschnitten, welche von den Künsten des Kriegs, die der junge Weiß Khunig lernt, sondern bei denen, welche von den Künsten des Friedens handeln, nämlich: „wy der jung weyß „Kunig aus aigner bewegung lernt schreiben; wie der jung weys „Kunig die siben freyen Kunst in Kurzer zeit lernt; wy der jung „weys Kunig lernet die Kunst des Sternsehens; wy der jung „weys Kunig die alten gedachtnus insonders lieb hat; wy der „jung weyß Kunig lernet die Hanndlung des Secretariambtes; wy „der jung weyß Kunig malen lernt; wy der jung weyß Kunig „lernet die gepew mit dem Steinwerk; wy der jung weiß Kunig „lernet die gepew mit zimmerwerk; wy der jung weyß Kunig die „Musika und Saytenspiel lernet erkennen; wy der jung weyß „Kunig aller speyß lernet erkennen; wy der jung weiß Kunig mit „panngetten und Mumereyen über ander Kunig was; wy der „jung weiß Kunig und die jung Kungin jedes des andern sein „Sprach lernt; wy der jung weiß Kunig Flemisch lernt, wy der „jung weiß Kunig englisch lernt; wy der jung weiß Kunig „hispanisch lernt; wy der jung weiß Kunig welsch lernet; wy der „jung weiß Kunig mit sieben Hauptleuten die sieben sprach lernt," u. s. w. Von allen diesen Abschnitten waren der erste und letzte, und dann die von den Gebäuden in Stein und den Mumereien, welche Fräulein Regina am öftersten und liebsten las, und sich erklären ließ. Die von der Mutter ererbte und schon in zarter Kindheit durch das wiederholte Lesen des Abschnittes von den

Digitized by Google

Gebäuden in Stein, genährte Vorliebe für's Bauen, bewährte sich in der Folge durch den Bau mehrerer Thore und Bollwerke der äußeren Feste, welche ihr Gemahl mit ihrem Gelde baute, und auf deren Inschrift sie als Miterbauerinn genennt wird.

Fräulein Regina wurde bei den Dominikanerinnen, die damals vor der Stadt, der Erziehung derselben, und der besonderen Sorge einer nur für sie bezahlten Klosterjungfrau anvertraut. Die Erziehung war, wie schon gesagt, nichts weniger als die strenge klösterliche, denn die Fräulein durften von ihren Verwandten nicht nur an Sonn- und Feiertagen nach Hause zum Speisen, sondern auch im Carneval auf Bälle ausgebeten werden. Frau Elisabeth sah es aber nicht gerne, und hatte nur dem Grafen Kollonitsch, welcher eben als Vermittler den ärgerlichen Proceß mit dem Hauptpfarrer auszugleichen bemüht war, die Erlaubniß, manchmal Fräulein Regina auszubitten, nicht versagen können. Sobald diese den Händen der würdigen Frau anvertraut war, kehrte die Freyinn wieder nach Rieggersburg zurück. Die Trennung fiel der Mutter minder schwer als der Tochter, welche, wiewohl kein Gegenstand besonderer mütterlicher Zärtlichkeit, ihrer Mutter mit kindlicher anhieng; um alle Scenen der Trennung zu vermeiden, hatte Frau Elisabeth, Fräulein Reginen bei der Abreise von Rieggersburg gar nicht gesagt, daß sie nach Gratz gehe um dort in der Erziehung zu bleiben, sondern sie in der Meinung gelassen, sie führe sie nur dahin, die Hauptstadt zu sehen; als sie ihr also zuerst auf dem Schemerl den gefaßten Entschluß entdeckte, weinte Regina bitter, und ihre Thränen verschleierten ihr die schöne Aussicht hinunter ins Thal von Nestelbach, welches aus dem Grunde des Zauberkessels, wie eine im Meere versunkene, von den Wogen grüner Berge verschlungene Insel, still aus der Tiefe heraufschaut; erst nach und nach stillten sich die Thränen des Fräuleins auf der weiteren Fahrt, als ihr die Mutter die größere Gelegenheit, ihre Wißbegierde durch Lernen zu befriedigen, ins gehörige Licht gesetzt, und von der schönen Umgegend von Gratz so Vieles gesagt hatte, was durch den ersten Eindruck der Ansicht vom Ruckerlberge aus noch bei weitem übertroffen worden. Als liebes Unterpfand eines Andenkens ließ ihr die Freyinn das von Fräulein Regerl mit großer

Digitized by Google

Zärtlichkeit geliebte Schooshündchen Fortuna, welches im Schlosse mit der beliebten weiblichen Verkleinerungsform nicht anders als Fortundel oder Forduntel hieß. Ein Bologneserhündchen der ersten Größe und Schönheit, dessen lange schneeweiße seidene Haare mit denen der Ziegen von Angora wetteiferten. Noch kurz vor der Abreise von Gratz, hatte Freyinn von Galler Fräulein Regina in ihrem Feierkleide und mit ihrem geliebten Fortundel malen lassen. Das sehr wohl erhaltene Bild, ehemals im Speisesaale zu Rieggersburg, ist eines der das Schlafzimmer der letzten Gräfinn Purgstall zu Hainfeld schmückenden Familienporträte; die für ihr Alter nicht große Fräule Regerl sieht im scharlachrothen, mit golderen schmalen Tressen besetzten, oben eng angeschlossenen und unten bauschenden Kleide, wie ein, nach dem bekannten hölzernen Zuschnitte angelegtes Madonnenbild aus, und könnte dafür angesehen werden, wenn sie nicht auf einer Gartenaltane stünde, und den schönen Fortundel neben sich hätte. Dieser war ihr größter Trost bei der Trennung von der Mutter, und als er ihr gleich in den ersten Tagen davon lief oder gestohlen worden, war sie untröstlich. Der erste Brief, den sie an ihre Mutter *) schrieb, enthält die traurige Nachricht dieses Verlustes; wichtiger als das Anliegen dieses Verlustes war ihr jedoch, lateinisch zu lernen, denn von jenem ist nur im Briefe die Rede, von diesem aber in der Nachschrift, nach einer schon von Rabener gemachten, von Walter Scott aufgefrischten satyrischen, aber sehr wahren Bemerkung, daß Frauen und Mädchen den Fünftelsaft des wesentlichen Inhaltes ihrer Briefe nur in der Nachschrift zusammendrängen, wie denn auch bei weiblichen Briefen überhaupt, insbesondere aber bei denen, welche den Briefwechsel mit einem Freunde, dem die Schreiberinn gewogen, eröffnen, das letzte Wort des Briefs ein weit wichtigeres, und tröstlicheres, als das erste. Die Schrift dieses ersten, von der zwölfjährigen Fräule Regerl an ihre Mutter geschriebenen Briefes beurkundet die Nettigkeit ihrer Hand und Anlage zu (für damalige Zeit) schönem Schriftzuge. (245) Der

*) 7. August 1654.

Digitized by Google

Verluſt des Fortundel wurde bald durch ein zweites Bologner-hündchen den Contandel erſetzt, deſſen Namen nicht von argent comptant, ſondern von contentement herzuleiten, welche beiden Dinge nicht immer in Wechſelbeziehung. (246) Acht Tage nach dieſem erſten Briefe Fräulein Reginen's, am Vorabende von Maria Himmelfahrt, wurde die Uebertragung der Dominikanerinnen von der Vorſtadt in die Stadt ausgeführt, wovon Fräulein von Galler ihrer gnädigen und hochgebietenden Frau Mutter im zweiten Briefe (247) Bericht erſtattet. Graf Kollonitſch, welcher derſelben, ſo lang ſie noch bei ihrer Mutter war, immer in ſeinen Briefen verehrend erwähnt hatte, bat ſie öfters zu ſich in den Garten, und andere Freunde der Freyinn von Galler, wie z. B. der Freyherr von Mandorf, beſuchten dieſelbe, und ſpielten wohl auch mit den Koſtfräulein bei den Dominikanerinnen Kegel um einen Kirchtag für den nächſten Markt; (248) auch unterließen die nächſten weiblichen Freundinnen und Verwandte der Freyinn von Galler, wie die Freyinnen von Mandorf, Eybiswaldt, die Frauen von Steinpeiß und Jobſtelſperg, nicht, ſo oft ſie nach Gratz kamen, Fräulein Reginen zu beſuchen. Dieſe vier Frauen waren die vier Evangeliſtinnen der Freyinn von Galler, welcher ſie von allen häuslichen Angelegenheiten, die aber für uns weiter kein Intereſſe haben, Nachricht gaben, und faſt niemals fehlten, ſich der Fräulein Regerl, auch als ſie noch ein Kind von ſieben Jahren, unterthänig zu empfehlen. (249. 250.) Der goldene Nimbus, welcher eine reiche Erbtochter ſchon in ihrer Kindheit umgiebt, verklärte auch Fräulein Reginen ſchon von ihrer früheſten Jugend an in den Augen aller derer, welche der Mutter näher ſtanden, oder ſich ihr, der Tochter willen, zu nähern bemüht waren. Noch war die Zeit der Freier nicht gekommen, aber ſie war mit dem herannahenden vierzehnten Jahre vor der Thüre; da es noch immer zweifelhaft war, ob Freyinn von Galler nicht ſelbſt noch zur zweiten Ehe ſchreiten werde, ſo galten in den, ſeit dem Tode ihres Gemahls verfloſſenen fünf Jahren, die Huldigungen der Werber, die nur auf Geld ausgiengen, nur der Mutter und noch nicht der Tochter, durch deren Heranwachſen das Intereſſe bald ein getheiltes und ſchwankendes ward. So lange die Wahrſcheinlichkeit, daß

Digitized by Google

Freyinn von Galler selbst noch sich vermählen könne, vorhanden, und ihre Tochter noch ein Kind, waren natürlich alle Augen der Werber und Glücksabentheuerer nur auf die Mutter gerichtet, je weniger aber die Freyinn einen ihrer zahlreichen Hofmacher sichtbar begünstigte, und je mehr die Tochter heranwuchs, so größer war die Wahrscheinlichkeit, daß die Freyinn unvermählt bleiben, und ihr ganzes Vermögen nur ihrer Tochter hinterlassen wolle, und alle Augen wandten sich nun dieser, als der aufsteigenden Sonne des großen Galler'schen und Wechsler'schen Vermögens zu. Die tiefe Verstellung, mit welcher Frau Elisabeth ihre wahren Absichten vor den Augen der Welt zu verheimlichen wußte, das Zögern mit einer entscheidenden Erklärung zu Gunsten irgend eines ihrer Verehrer, war eines der tief durchdachtesten Schemen ihrer weiblichen Herrscherpolitik, in welcher sie sich die ihrer Namensgenossinn, der Königinn Elisabeth von England zum Muster genommen zu haben schien. Die Aussicht des ungetheilten Vermögens der Tochter, mußte dieser so vornehmere Werber, so glänzendere Aussichten verschaffen; war sie einmal vermählt, so stand der Mutter noch immer die Wahl frei. In den Heirathsbriefen, auch der reichsten Erbtöchter, wurde niemals das Stammvermögen, sondern ein zu diesem ganz unverhältnißmäßig kleines Heirathsgut verschrieben, das Vermögen fiel nach dem Tode der Mutter Wittwe ja der Tochter von selbst zu; wenn aber diese sich zum zweitenmale verehelichte so stand ihr auch frei, ihr Vermögen, wenigstens zum Theile, ihrem Gemahle zu vererben, und nach der Vermählung der Tochter mußten die Actien des Werbers der Mutter sogar gegen die des Eidams steigen, da immer darauf zu rechnen war, daß der Gemahl mehr als der Eidam, auf Kosten des letzten, und vielleicht gar der Tochter begünstigt werden konnte. Von alledem war aber itzt keine Rede, da die Freyinn unvermählt bleiben zu wollen schien, und also alle Augen nur auf die im Kloster heranwachsende Freylein Regerl gerichtet waren.

Digitized by Google

Zehntes Buch.

Die Werber.

Ee si den Rueff vol sungen,
Do chomen si gedrungen
Zu einander mit ainem Stozz
Daz daz Chrachen ward so grozz.
Daz man ez verr vernam.

Horneck's Chronik. c. DLXXII.

Mit vierzehn Jahren knospte die Blüthe der Schönheit Fräulein Reginen's mit der Fülle ihrer Empfindungen; die eine und die andere entfaltete sich erst ein Paar Jahre später, sie war zwar nicht schön genug um die schöne Fräule Regerl zu heißen, während ihre Mutter nicht anders als unter dem Namen der schönen Frau Gallerinn berühmt, aber empfindsam genug, um für die wiederholten Aufmerksamkeiten des jungen Grafen Kollonitsch, welchen sie, wenn vom Vater ausgebeten, zu sehen und mit ihm Kegel zu schieben Gelegenheit hatte, nicht ganz ohne Eindruck zu bleiben. Er hatte, wie die Briefe des Vaters zeigen, sonst durch denselben seine Glückwünsche zum neuen Jahr dargebracht, zum Neujahrstage des 1656ten Jahres aber, in welchem Fräulein Regina ihr vierzehntes vollendete, verehrte er ihr selbst einen heiligen Christ, welcher in einer aus Granaten zusammengesetzten Rose bestand, wie damals Frauen und Mädchen dieselbe an der Brust trugen,

Digitized by Google

und noch heute, ſeitdem die alte Mode wieder die neue geworden, an derſelben tragen. Fräulein Regina empfing die Roſe mit ſichtbarer Freude, und großem Danke von ihrer Seite, aber ihre Frau Mutter, welcher ſie von dieſem Geſchenke in der Freude ihres Herzens Kunde gegeben, war damit nichtsweniger als zufrieden; ſo gerne ſie den Vetter, Grafen Leopold Kollonitſch, welcher in der Schlacht bei den Dardanellen in dieſem Jahre ſo rühmlich gefochten, zu ihrem Eidam auserkoren hätte, ſo wenig behagte ihr als ſolcher der junge Graf Otto Seyfried, weil er ihr immer, was er wirklich war, als ein ganz unbedeutender Menſch erſchien, der weder genug Talente, noch genug Muth beſaß, um ſich in Staatsdienſten, im Kabinette oder im Felde auszuzeichnen. Die Freyinn von Galler gab alſo ihrer Tochter ihren Unwillen darüber zu erkennen, daß ſie Etwas ohne ihre Erlaubniß vom Grafen Kollonitſch angenommen, und Fräulein Regina drängte in ihrer Antwort ihre Entſchuldigung und das Verſprechen, daß dergleichen künftig nicht mehr geſchehen ſolle, abermal in der Nachſchrift zuſammen. In dieſem Briefe (251) finden ſich zuerſt die Spuren jener Frömmigkeit, welche ſpäter eine vorherrſchende Eigenſchaft ihres Charakters, und welche zum Theil, von Jeſuiten mißbraucht, in der Folge auf alle ihre Handlungen und die Standeswahl ihres zweiten Sohnes Albert ſo entſcheidenden Einfluß übte, daß derſelbe ſeine großen Talente ganz dem geiſtlichen Stande widmend, Jeſuit, und als ſolcher in dem Intereſſe der Geſellſchaft, in die er getreten, mit der größten Thätigkeit wirkend, derſelben bald das ganze väterliche und mütterliche Vermögen zugewendet hätte, nachdem dieſe Linie der Familie der Grafen Purgſtall im älteren Sohne Rudolph, der ein Verſchwender ſeines Vermögens und ſeines Lebens, erloſchen. Die Vorſicht und Umſicht des Ordens wachte nicht nur über alle aufſteigende Talente, um dieſelben wenn nicht dem Orden ſelbſt einzuverleiben, doch im Intereſſe desſelben auszubeuten, ſondern erſtreckte ſich auch auf die weiblichen Glieder der Familie, beſonders wenn dieſelben ſo reiche Erbinnen wie Fräulein Regina Galler. Wir haben geſehen, daß der feine und gelehrte Pater Taferner unter dem Vorwande der Bekehrung des Büchſenmeiſters vom Lutherthum ſich zu wieder-

Digitized by Google

holtenmalen auf der Rieggersburg befand, und wie seine Briefe darthun mit der Freyinn im beßten Einvernehmen ſtand; auf die Tochter zu wirken, wurde dem Pater Joannes Zornhauſen, Procurator des Profeßhauſes der Jeſuiten zu Wien aufgetragen, welcher mit dem Tone eines Bettlers, der in dem Munde von Bettelmönchen, wie Kapuziner und Franziskaner, natürlicher geweſen wäre, als in dem eines Jeſuiten, ſich auf der Rieggersburg bei der Freyinn von Galler, und zu Gratz bei ihrer Tochter einführte, und in der Frömmigkeit der letzten, die Goldader gefunden, auf die ſeine Wünſchelruthe anſchlug. Er erfreut ſich in einem Bettelbriefe (252) an die Freyinn von Galler, „daß er in der „frommen Fräule Regerl das Ebenbild ihrer Frau Mutter ge„funden.“

Der Fortſchritt der Frömmigkeit Fräulein Regina's iſt auch durch die von nun an beginnende neue Eingangsformel ihrer Briefe beurkundet, denn während ſie bisher ihre Mutter nur immer als Ihro Gnaden und hochgebietende Frau Mutter angeredet, ward nun jedesmal zwiſchen zwei Kreuzen die Formel: † Jeſus Maria † vorausgeſetzt. (253. 254.) Ihre Frömmigkeit that ihrem fröhlichen Sinne keinen Abbruch, und im Faſching unterhielt ſie ſich vortrefflich auf dem Kloſterballe, zu welchem freilich keine Tänzer geladen waren, und deſſen größter Reiz in Erfriſchungen und in Mumenſchanz beſtand. Fräulein Regina, welche in einer Naturalienſammlung auf Rieggersburg einen ausgeſtopften Vogel geſehen, der mit ausgebreiteten Flügeln ſo natürlich ein Frauencorſett nachahmt, hatte ein ſolches weiß und ſchwarzflecktiges Corſett gewählt, von welchem die zwei langen Schwanzfedern des Vogels wie zwei Palatinen bis an die Erde giengen; ihr wohlgemachter Wuchs ward durch dieſes Vogelcorſet zu ſeinem größten Vortheile hervorgehoben, und es fehlte um den Triumph vollſtändig zu machen, auf dieſem Balle nur an männlichen Bewunderern ihrer Maske und ihrer Reize. Dieſe beſtanden, außer blendender Weiße der Stirne und des Nackens in den Roſentinten ihrer Wangen die von dem zarteſten der Roſe maidenblush an bis zum brennendſten Roth der Granatblüthe wechſelten, je nachdem ſanftere oder feurigere Empfindungen ihr

Digitized by Google

Herz durchwallten; in ungemein breiten, wellenförmig gebogenen, aber so zart behaarten Augenbraunen, daß das Weiß der Haut überall durchleuchtete, und dieselben wie schwarze Nielle auf Silber erschienen, im Kastanienhaar von schattigem Golde, dessen Seidenglanz und Seidenweiche ohne gleichen, in dem Rubinenschatzkästchen ihrer Lippen voll Perlen, vor allem aber in der so wohl gebildeten schönen Nase, welche keine griechische und keine römische, die Form und Farbe unaufgeblühter Orangenknospe hatte, was immer noch eine weit natürlichere Vergleichung als die im hohen Liede der Nase des Sulamitinn mit dem Thurm auf Libanon. Ihrem kleinen Fuße sah man es an, daß sie eine ausgezeichnete Tänzerinn, und ihr Wuchs war im eigentlichsten Sinne das was die Engländer wellmade und die altdeutschen Dichter wolgetan nennen. Eine so wolgethane Maid würde auch ohne ihr Vermögen, vielleicht zwar weniger Werber, aber nicht weniger Anbeter gezählet haben. Bei alledem war sie eher schwächlicher, als starker Natur, hatte noch jüngst sehr an einer Halsentzündung gelitten, welche als Folge große Reizbarkeit zurückgelassen, so daß die Schonung ihrer zarten Lebensbeschaffenheit und Gesundheit hohe Pflicht ihrer Angehörigen. Aus diesem Gesichtspunkte machte Graf von Kollonitsch, der schon lange das Erbfräulein für seinen Sohn Otto Seyfried im Auge gehabt, aber es noch nicht an der Zeit gefunden, die Sache zur Sprache zu bringen, da Fräulein Regina noch nicht volle vierzehn Jahre zählte, Einstreuungen beim betrauten Hauspfleger, Herrn von Grattenau, wider den Plan der Freyinn von Galler, ihre Tochter nach Hof zu bringen, und durch dieses Mittel ihren Einfluß dort zu verstärken. Graf Kollonitsch stand mit Grathwohl v. Grattenau in keinem regelmäßigen Briefwechsel, da sie sich gegenseitig nicht sehr behagten, indem Grathwohl v. Grattenau, wenn gleich im Grunde nicht weniger fein, ja noch pfiffiger, als der Graf von Kollonitsch, dennoch das Herumgehen wie der Fuchs um den Bree, wie die Steierer sagen, verschmähend, ohne alle Umstände und ohne viele Schonung der Formen, gerade auf sein Ziel lossteuerte, und seine Pläne meistens unter der Maske der Offenheit und Geradheit verlarvte, weßhalb er auch beständig das Wort im Munde führte,

Digitized by Google

daß Grattenau immer gerade zu Werk gehe, und deßhalb dem Herrn von Grathwolstein Alles wohl gerathen müsse. Graf Kollonitsch nahm daher den Anlaß seines Schreibens (255) von seiner Neugierde nach Kunden über die alte Familie der Reichenberge, welche im sechzehnten Jahrhunderte Pächter und Besitzer der Rieggersburg gewesen waren, und von denen noch heute das von ihnen dorthin gestiftete Bild ihrer Vorfahren sich in der Kapelle befindet. Hieran reihte sich eine Folge von mehreren Briefen (256. 257. 258.) des Grafen, in welchen er endlich mit dem Plane hervorrückte Fräulein Regerl, welche schon seit ihrem zwölften Jahre, das ist schon seit zwei Jahren, vogtbar, und seit dem Magdalenentage vierzehn Jahre alt, mit seinem, seit seinem fünfzehnten Jahre vogtbaren, nun siebzehnjährigen Sohne zu vermählen, der sich seinerseits mit einem Pferde bei der Freyinn von Galler einzuschmeicheln hoffte. (259.)

Die Pläne des Grafen von Kollonitsch waren aber keineswegs die der Freyinn von Galler, und in Grattenau fand jener eher einen Gegner als einen Beförderer derselben. Die Klosterjungfrau Khoblin, welcher die Erziehung und Pflege Fräulein Reginens vorzüglich anvertraut war, erhielt die Weisung, dieselbe, wenn sie vom Grafen ausgebeten würde, zu entschuldigen. Jungfrau Khoblin schützte, als die nächste Einladung kam, Uebelaufseyn des Fräuleins vor, und um dem Grafen einigermaßen verstehen zu geben, daß seine Anträge wenig Gehör finden dürften, ließ sie ihm sagen, Fräule Regerl habe „einen Fluß in den Ohren" Graf Kollonitsch, der vielleicht die wahre Ursache zu ahnen begann, und vielleicht die Allegorie der Entschuldigung errieth, ward bitterböse über die Jungfrau Khoblin, und drang neuerdings auf die Gewährung des Ausgangs für den nächstfolgenden Sonntag. Die Erzieherinn, die nicht weiter die Zudringlichkeit des Grafen abzuwehren wußte, fertigte einen Eilboten nach Rieggersburg, sich bestimmte Verhaltungsbefehle erbittend, ab, und die Antwort lautete, daß die Entschuldigung mit dem Uebelaufsein fortgesetzt werden möge. Mit Entschuldigungen, die auf Unwahrheiten beruhen, besonders wenn dieselben die Gesundheit betreffen, hat es immer eine eigene Bewandtniß, sie strafen sich oft selbst, indem die vor-

Digitized by Google

geſchützte Lüge zur Wahrheit wird, oder wenigſtens das Holz und Metall zu Pfeilen giebt, die auf den Sender der Entſchuldigung zurückprallen; ſo litt Fräulein Regina wirklich Etwas an Ohrenweh, und der Graf nahm aus der, zum Behufe der Entſchuldigung ſtatt gefundenen Uebertreibung desſelben in ſeinem Briefe an Grattenau die Gründe wider den Plan der Freyinn, ihre Tochter nach Hof zu ſenden, wo der Dienſt ſtarke und rüſtige Geſundheit erfordere. Der durch Eilboten abgeſandte, vorhandene Brief der Jungfrau Maria Katharina Khoblin haspelt zwar nur den Faden dieſes Ereigniſſes ab, (260) aber die Nachſchrift enthält eine für uns in Betreff der Entwickelung der Talente Fräulein Reginens wichtigere Kunde, indem dieſelbe von ihrem Malen in Goldfarben ſpricht, ſo daß bei ihr, wie bei den Morgenländern, und wie bei der Ausübung der freien Künſte im Mittelalter, die Schreibkunſt mit der Malerkunſt Hand in Hand gieng; außerdem bildete ſie ſich zur Meiſterinn in allen weiblichen Arbeiten aus, ſie ſpann, nähte, ſtickte, wirkte und ſchlang mit der größten Fertigkeit und Nettigkeit, und ſandte die geſtickten Polſter, oder geſtrickten goldgewirkten Beutel ihrer Mutter; (261) auch der Kochkunſt und Zuckerbäckerei war ſie Nichts weniger als fremd, und ſie wußte eben ſo guten Sterz (der Pilaw Steiermarks) zu bereiten, als Gefrorenes zu machen; beſonders war ſie eine Meiſterinn in dem unter dem Namen Runenfarzeln bekannten Gebäcke, über deſſen Namen die Sprachforſcher uneinig, ob derſelbe vom franzöſiſchen farce oder vom engliſchen farthing oder gar von einem deutſchen nicht im beßten Geruche ſtehenden Worte abzuleiten ſei; ſo daß ſie in allen weiblichen Künſten und Vollkommenheiten ein weiblicher junger Weiß Kunig den Sinn ihres Namens Regina vollkommen bewährte; nur im Jagen, Reiten, Fechten, Schießen machte ſie es ihrer Frau Mutter nicht nach, die hinwieder keinen Sinn für weibliche Arbeiten der Nadel und Küche hatte. Auf der Rieggersburg war ſie zwar als kleines Mädchen auf ein Pferd geſetzt worden, und hatte mit einer kleinen Flinte ſogar auf eine Taube geſchoſſen, und dieſelbe tödtlich getroffen; als ſie aber ſah, wie das arme Thier langſam zuſammenſank, und den Todeskampf ausrang, und den Hals gegen die Mörderinn bog, als ob ſie ihr

Digitized by Google

ihren Tod wie ein Liebender sein brechendes Herz der Geliebten opfern wollte, fieng sie an bitter zu weinen, und war fortan nicht mehr zu bewegen eine Flinte zu ergreifen; sie wollte auch in reiferen Jahren durchaus nicht als Jägerinn oder Diana gemalt seyn, wie edle Frauen jener Zeit sich unter den Ahnenbildern alter Schlösser und Landsitze häufig abgemalt finden.

Die Vielseitigkeit der Talente Fräulein Reginen's waren nicht sowohl ein Seitenstück als vielmehr ein Gegenstück zu der Vielseitigkeit des Geistes ihrer Mutter und des lebendigen Interesses, womit diese nicht nur ihre Processe, sondern auch die öffentlichen Welthändel verfolgte. Wir haben schon oben ihrer geschriebenen Zeitung erwähnt, welche sie regelmäßig erhielt, und kommen hier nur noch einmal darauf zurück, weil wir oben den Faden des Processes mit dem Hauptpfarrer, dessen ärgerliche Scenen in die Jahre 1654 — 1655 fielen, nicht unterbrechen wollten. In diesen Jahren, wo die inneren Unruhen in England unter Cromwel, in der Türkei der Seekrieg mit Venedig, in Polen der zwischen den Kosaken und Tataren so heftig aufflammten, waren immer die Türkei, Schweden und Rom die drei Artikel, welche die Aufmerksamkeit der Freyinn von Galler vor allen anderen spannten; die aus der Türkei, nicht nur wegen des nächsten Interesses, als Befehlshaberinn der Gränzfeste Steiermark's wider die Türken, weil jeder über dieselben von den Venetianern erfochtene Sieg längere Ruhe an der Gränze verbürgte, sondern auch aus dem Privatinteresse, das sie an dem heldenmüthigen jungen Grafen Kollonitsch nahm, dem sie eben so gewogen, als sie seinem Vetter von Kirchberg abgeneigt war; die Artikel aus Rom interessirten sie ungemein durch Alles was sie von der so schönen und mächtigen Donna Olympia Pamfili erzählten, welche den Pabst Innocenz IX. so ausschließend beherrschte; endlich die aus Schweden, wegen der, der Freyinn geistesverwandten Königinn Christine, welche am 16. Julius 1654 der Regierung entsagt hatte. (242.) Diese Entsagung missfiel der herrschsüchtigen Freyinn von Galler nicht minder, als die spätere von dem Glauben ihrer Väter, und sie ärgerte sich mehr darüber, als Rom an der Donna Olympia, welche achtzigtausend Goldkronen mit Kreuzen von Gold und Edelsteinen kurz

Digitized by Google

vor dem Tode des Pabſtes aus deſſen Schatzkiſte entwendet hatte. Hingegen war ihre Neugierde auf's höchſte geſpannt, als in der Hälfte Julius die erſte Nachricht von der großen Seeſchlacht der Venezianer an den Dardanellen, welche am 13 Mai 1654 desſelben Jahres ſtatt gefunden, in den geſchriebenen Zeitungen verlautete, da ſie wußte, daß Graf Kollonitſch auf der venezianiſchen Flotte befindlich; noch mehr verſpätete Privatbriefe meldeten hernach, daß Graf Leopold, welcher ſich glücklicherweiſe weder auf der Capitana, noch auf dem Goldadler befand, (einem der größten venezianiſchen Schiffe, welches bei dieſer Gelegenheit aufflammte), eine türkiſche Fahne erobert hatte; — Rühmlich! rühmlich! rief ſie aus, gleich meinem Ahnen Wechsler bei der Schlacht von Lepanto, wie derſelbe im Schiffe ſtehend mit der über dem Kopfe geſchwungenen Fahne in der Kirche zu Radkersburg zu ſchauen! möge der junge Graf keine Wunde davon getragen haben wie mein ſeliger Ahn, der ſobald hernach daran verſtorben. Überhaupt verſäumte Freyinn von Galler nie die Gelegenheit von ihren Ahnen, oder auch von denen der Galler zu ſprechen, ſo entfernt dieſelbe auch ſeyn mochte; zu ihrem Verdruſſe waren weder die Wechsler noch die Galler mit den Trautmansdorfen verſchwägert, weil ſie gar zu gerne von ihren vierzehn Vettern, die in der Schlacht im Marchfeld, und von den drei und zwanzig, die in der Schlacht von Mühldorf gefallen, geſprochen hätte. Wie gerne hätte ſie nicht auch eines Tages von ihrem Eidam Leopold Kollonitſch geſprochen, der, wie ihr Ahn Wechsler, eine Fahne in der Seeſchlacht wider die Türken erobert, allein da nach allen Privatbriefen derſelbe durchaus Malteſer zu bleiben entſchloſſen war, mußte ſie die ſchöne Hoffnung aufgeben, ohne ſich deßhalb entſchließen zu können, die Hand ihrer Tochter des bloßen Namens willen an den faden Vetter zu übertragen. Als im folgenden Jahre aus der Zeitung vom 31. October vorgeleſen ward: „den „4ten dies nach 12 Uhr Nachmittag hat die Königinn in Schweden „bei den Franziskanern nach gehaltenem Ambt und sermon vor „dem Altar knient ſich zur catholiſchen religion nach Inhalt der „oecumeniſchen Concilien, inſonderheit laut des trientiſchen Concilii „solenniter öffentlich erclert, vorhero ihre Beicht abgelegt, und

„vom Pabstischen nuntio absolvirt, darauf das Te Deum lau„damus abgesungen, die Stuck und Musket gelöst, hernach Tafel „und eine schöne Comedi gehalten worden;“ wiederholte sie blos die Worte: eine schöne Komödie! Mit demselben Interesse las sie auch in dem folgenden Jahre immer zuerst die, die Königinn Christine betreffenden Artikel; in diesem Jahre erhielt sie aber außer den geschriebenen Zeitungen durch ihren Büchsenmeister Hans Fritz, der in dem Processe wider den Hauptpfarrer eine Rolle gespielt, und den sie in Geschäften bald nach Gratz, bald nach Wien sandte, politische Nachrichten, (265.) und schloß mit Hans Georg Puechberger, geschwornen Schranen und Gerichtsfollicitator einen Bestallungsvertrag ab. (266.)

Das folgende Jahr (1657), in welchem sowohl in den Processen mit dem Hauptpfarrer, als in anderen einiger Waffenstillstand eingetreten, war für das künftige Schicksal Fräulein Reginen's ein entscheidendes. Es war um die Tag- und Nachtgleiche des Herbstes, wo die Freyinn von Galler ihre Tochter gewöhnlich in die Herbstferien nach Rieggersburg aus dem Kloster nahm, daß ein vierstitziger, für die damalige Zeit bequemer, für die heutige aber nichtsweniger als solcher, Reisewagen den Löserberg, welcher die Gränze zwischen Steiermark und Oesterreich (von Seiten der österreichischen Straße), und dessen Namen unwürdigerweise als Eselsberg gäng und gäbe, herunter gegen die Pingau rollte. Die vier Insaßen desselben müssen wir um so mehr kennen lernen, als alle vier im Vorbeifahren, die Rieggersburg zu besehen beschlossen hatten, und zwei derselben als Hauptpersonen in das künftige Schicksal Reginen's, und folglich auch ihrer Mutter eingriffen. Sie waren: ein junger schön gebildeter Mann von beiläufig dreiundzwanzig Jahren, von geistreichem Gesichte, das schon allein, wie La Bruyere sagt „für Männer das, was die Schönheit für Frauen“ dessen Ernst durch einen jovialen Zug um den Mund gemildert, und dessen Gliederfülle vielleicht in späteren Jahren in Wohlbeleibtheit ausarten mochte, für itzt aber im vollkommensten Ebenmaße männlicher Schönheit. Mit seinem kastanienbraunen Haare kontrastirten die blonden Locken seines, mit ihm im Hintergrunde sitzenden jungen Freundes, eines ritterlichen Gesichtes aus

der ſchönſten Blüthe des Ritterthumes, und in der ſchönſten Blüthe der Jugend, von hohem Wuchſe, blauen Augen, voll kindlichen Sinnes, und einem blonden Schnurrbarte, welcher ſich nie anmuthiger bewegte, als wenn ſich ſein Mund zu ironiſchem Lächeln verzog; ihnen gegenüber ein um einige Jahre älterer Mann, deſſen Rabenhaar und ſchwarzbraunes Geſicht auf den erſten Anblick den Italiener zu erkennen gaben, und ein junger, nicht wie die drei anderen nach der Tracht ihres Jahrhunderts, ſondern nach der, ein Paar Jahrhunderte früheren, altdeutſchen gekleidet mit einem Barette auf dem Kopfe, offenem Halſe und fliegenden Haaren, offenbar ein Student oder wandernder Sänger. Während die Pferde in der Pingau gewechſelt wurden, giengen die vier Reiſenden den Berg hinauf, von welchem das kleine, nur einige ſiebzig Häuſer ſtarke Städtchen Friedberg wie in einem Krippelſpiele in's freundliche Thal ſchaut. Illustrissimo Signore Conte! ſagte der Italiener zum blondgelockten jungen Manne: wie heißen das borghetto da oben? der Ort heißt Friedberg Signore Calucci, antwortete der Graf, und iſt eine Stadt. Aine Stadt? fragte dieſer verwundert mit der den Italienern, wenn ſie deutſch ſprechen, eigenen ſingenden Betonung des erſten Wortes und der erſten Sylbe desſelben, — „und wer haben ſie gebaut?“ — das weiß ich nicht, darum müſſen Sie, Signore Cavaliere, meinen Freund Purgſtall fragen, der ihnen hierüber nähere Auskunft geben wird. — Mein Freund Auersperg, erwiederte dieſer, hat eine viel zu gute Meinung von meinem hiſtoriſchen Wiſſen, ich muß euch, werther Cavaliere Calucci, auf unſeren Reiſegefährten hier, den väterländiſchen Dichter verweiſen, der nicht anders als Horneck heißen, und nicht anders als althochdeutſch ſprechen will: „Herzog Leupold der glorreich buwets,“ antwortete dieſer (den wir vor der Hand auch nicht anders als Horneck nennen können) „nachdem er Kunig Richard loslaſſen aus der Kaiche „für's Löſegelt, ſwies zeigt der Schilt obern Tuor, zwo hent „zeſamgeklenkt, ein olivengezweig haltende im felt blank und helle.“ So begegnet uns Richard's Schatten denn nicht nur in Oeſterreich zu Dürnſtein, ſondern auch in der Steiermark zu Friedberg, ſagte Graf Auersperg. Welchen berühmten Namen werden wir

erſt in den Schlöſſern von Herberſtein und Rieggersburg begegnen? — Vielleicht ein künftiger Reiſender dem deinen, erwiederte Freyherr von Purgſtall, da du aufs Freien und auf Brautbeſchau ausziehſt. Das ſteht noch im weiten Felde, antwortete Graf Auersperg, eher nennt man vielleicht deinen einmal auf Schloß Kornberg in Verbindung mit dem der Freyinn von Stadel, da du, geſteh' es nur, nicht ſowohl um die Bauten von Eggenberg und Rieggersburg zu ſehen, als den Augen der ſchönen Wittwe, deiner alten Liebſchaft zu Liebe, die Reiſe mitmachſt.

Um den Leſern den Schlüſſel zu dieſem Geſpräche zu geben, iſt es nothwendig zu berichten, daß die beiden aus Krain ſtammenden Familien der Auersperge und Khiſl, die letzten damals Beſitzer des Schloſſes Hainfeld, ſchon ſeit länger als einem Jahrhunderte durch Bande der Freundſchaft enge verknüpft waren, wie denn Jrg, Freiherr von Khiſl im J. 1591 ein deutſches Werk in Druck gab, deſſen Gegenſtand die von Herbert und Auersperg in der Schlacht am 13. Junius 1563 bewieſene Tapferkeit und ſeine weiteren Siege bis zu ſeinem unglücklichen Tode in der Schlacht vom 22. September 1575, nach welcher ſein abgeſchnittenes Haupt zu Konſtantinopel mit dem Weichſelbergers auf Stangen dem Triumpheinzuge der Gefangenen vorausgetragen ward; unter dieſen fand ſich ſchon damals ein Purgſtall, der in einem Kamiſol mit bauſchichten Braunſchweigerärmeln und grünen und blauen Federn auf dem Kopfe die beſondere Aufmerkſamkeit des kaiſ. Botſchafters Ungnad, und des ſeine Botſchaft beſchreibenden proteſtantiſchen Predigers Gerlach auf ſich gezogen. *) Außer dieſer alten Familienfreundſchaft zwiſchen den Auersperg und Purgſtall, welche ſie diesmal zur Reiſe nach der Steiermark vergeſellſchaftet hatte, führten den erſten wirklich unbeſtimmte Heirathsgedanken nach der Rieggersburg, den zweiten aber eine frühere zärtliche Bekanntſchaft aus Wien mit der nunmehr ſchon in's dritte Jahr im Wittwenſtande lebenden, üppig ſchönen Freyinn

*) Geſchichte des osmaniſchen Reichs IV. 24.

Digitized by Google

Katharina Susanna von Stadel, welche ehemals Hofdame der Kaiserinn Eleonore, deren Gemahl, der Hofkriegsrath am 14. August 1655 in Oesterreich gestorben, und die nun mit ihren Kindern, deren ältester ein bald siebzehnjähriger Sohn, als Wittwe auf dem Schlosse Kornberg lebte, das nur eine halbe Stunde von Feldbach, mit seinen sieben Thürmen malerisch in's schöne Rabthal zwischen Feldbach und Hainfeld hinabschaut. Hainfeld, das nur ein halbes Tausend Schritte vom Ufer der Raab, in der Ebene zwischen Feld und Hain (der Wald gegenüber am Steinkogel), gelegene große Schloß, (ein Viereck von dreißig Klaftern) war damals, wie es noch in Vischer's Topographie abgebildet zu sehen, von allen vier Seiten mit einem Wassergraben umgeben, und die Kapelle, die sich nun inmitten der Nordseite des Schlosses erhebt, stand inmitten des Hofes. Dasselbe war nach dem Erlöschen der Hauenfelder auf die Winkler, deren Wappen (ein silbernes Winkelmaß in rothem Felde mit goldenem Sterne) noch im vorigen Jahrhunderte über dem Thore von Hainfeld zu sehen war;*) und durch Amalai Winklerinn, die letzte ihres Geschlechtes auf ihren zweiten Gemahl Wolf Zwickel, den Rath und Vorschneider Erzherzog Karls übergegangen, dessen Denkmal mit dem seiner Gemahlinn sich vor der Kirchenthür von Feldbach aus der Mauer hervorhebt. Die Zwickel veränderten i. J. 1623 mit kais. Bewilligung durch Adoption ihren Namen in den der Khisel Grafen von Gottschee. Graf Hans Jakob Khisel, der Stifter des Franziskanerklosters zu Feldbach, ein eifriger Katholik, hatte die Franziskaner in seine Nachbarschaft berufen, um dem Lutherthum, das in Feldbach und Pertelstein so eifrige und zahlreiche Anhänger zählte, einen Damm entgegen zu setzen, und sein angenommener Sohn, Jrg Bartholeme Khisel, Graf von Gottschee, der Vollender des Baues seines Adoptivvaters im J. 1642 hatte von demselben nebst der Frömmigkeit von seinen Voraltern, den Khisel, die Anhänglichkeit derselben an die Auersperge geerbt; er war i. J. 1656 verstorben, und hatte sein Herz,

*) Stadel's Adelslexicon.

welches wie das seines Adoptivvaters im Leben an den Franziskanern gehangen, dem vom Vater gegründeten, von ihm vollendeten Kloster der Franziskaner vermacht. *) Noch vor seinem Tode hatte er in seinem Briefwechsel nach Krain den wiederholten Wunsch geäußert, daß das reiche Erbfräulein von Rieggersburg einem Auersperg die Hand reichen möge, damit dann die beiden Familien Khisel und Auersperg auch in Steiermark, wie bisher in Krain, durch Bande der Freundschaft und Nachbarschaft verknüpfet seyen. Diese Gesinnungen theilte auch Jrg Barteleme's Sohn, welcher, wie sein Großvater (Hans Jakob) geheißen (in der Folge kais. Oberster mit einer Gräfinn Montecucoli vermählt) zu wiederholtenmalen an den Grafen Herbert (III.) von Auersperg schrieb, und diesen zu einem Besuche auf sein Schloß Hainfeld einlud, um im Vorbeigehen bei dem Besuche auf Rieggersburg die Bekanntschaft Fräulein Reginen's zu machen, die in den Herbstferien von Gratz herunter käme. Graf Auersperg, der sich wirklich zu verehlichen gedachte, übrigens aber in allen seinen Bemühungen bei Mädchen so lässig, daß es ihm durchaus mit Heirathsgedanken nicht Ernst zu seyn schien, nahm die Einladung an, und vergesellschaftete sich zu dieser Reise mit dem Freiherrn von Purgstall, welcher ebenfalls längst schon von seiner zärtlichen Freundinn, der Freyinn Susanna von Stadel, sie auf Kornberg zu besuchen, eingeladen, sich recht gerne an seinen Freund Auersperg anschloß. Beide reisten also eigentlich auf zukünftige und vergangene Herzensangelegenheiten, der angebliche Zweck ihrer Reise war aber die Besichtigung der neuen Bauten auf Rieggersburg, welche vor vier Jahren, und des Palastes des Fürsten von Eggenberg zu Gratz,

---

Die Abbildung des Klosters in dem Werke

*) Cosmographia Austriaco Franciscana . Coloniae Agrippinae 1740 p. 637 mit der Inschrift:

Hos Comes a Küsel muros deduxit ab imis
Cur? silicis virtus ignis amoris erat.
Verus fundator, silices, Cereremque ministrat
Prospiciens Laribus; corporibusque cibis
Virginis hic natae locus est sacratus honori
Fratribus ut natis Nata sit auxilio.

Digitized by Google

deſſen Bau erſt im verfloſſenen Jahre vom Fürſten Johann Anton von Eggenberg, Herzog zu Krumau vollendet worden war. Ihre beiden anderen Reiſegefährten waren gute Bekannte, der Sekretär Calucci, ein Freund des Freiherrn von Purgſtall, und der altdeutſche junge Philologe, ein Freund des Grafen von Auersperg.

Digitized by Google

Eilftes Buch.

Die Brautschau.

Vrowe, swâ mit ir eret mich,
Daz ist min reht vil wol daz ich
Daz immer dien die wile ich lebe.
ir sit gar miner vreuden gebe
vnd aller miner eren wer.
iwer minne ich gar mit triwen ger.
ir sit an der min vreude lit,
gar mines herzen meien zit.

Ulrich von Liechtenstein's Frauendienst.

Der Wagen unserer vier Reisenden, die wir im letzten Buche an der Pingau am Fuße der Höhe von Friedberg verlassen haben, war bis Hartberg gekommen, wandte sich aber außerhalb dieses Städtchens, das wenigstens noch einmal so groß als Friedberg, nicht gegen Ilz, sondern rechts gegen S. Johann, um bei dieser Gelegenheit das, sowohl seiner romantischen Lage als seiner historischen Erinnerungen willen, höchst sehenswerthe Schloß Herberstein, den noch heute wohl erhaltenen Stammsitz dieses uralten edelen steiermärkischen Geschlechtes zu besuchen. Sie ließen den Wagen auf der Höhe von S. Johann, und giengen nun längs der ihnen, hinter der Anhöhe von S. Johann aus dem engen Thale klar und still, entgegenfließenden schönen Feistriz, den nach dem Schlosse bezeichneten Weg; dieses auf keine Weise in der

Ferne sichtbar, versteckt sich vor den Augen des am linken felsigten Ufer des Flusses hinansteigenden Wanderers, bis er vor dem Eingange steht. Die Feistriz braus't aus dem engen, von Wäldern umdunkelten Thale wie ein rascher Entschluß aus finsterer Seele hervor. Nachdem sich der Besucher von dem unsichtbaren Schlosse und den grauen Felsenwänden so wenig Erfreuliches und Gastfreundliches versprochen, überrascht ihn beim Eingange des Schlosses die innere Stirnseite des ersten Hofes, und noch mehr, nachdem er die verschiedenen labyrinthischen Gänge und Gemächer des von ungeheuer dicken Mauern wider Kälte und Feinde geschirmten Schlosses durchwandelt, überrascht ihn der hinter dem Schlosse dem Felsen abgezwungene Garten, welcher hier wie eine atlantische Oasis inmitten eines Felsenmeers, mit Orangen blüht und duftet. Das Schloß selbst, eine Puddingstone alter und neuer Gebäude aus der ältesten Zeit der Ritterschaft und des späteren Grafenthums. Der Thorwartel entgegnete auf die Frage: ob sie die Zimmer sehen könnten, daß ohne dies so eben eine Gesellschaft aus Rieggersburg in derselben Absicht angelangt, und wies sie in den Rittersaal hinauf. Dort fanden sie die besuchende Gesellschaft, welche aus zwei Männern und zwei Frauen bestand, die sie aber nicht sogleich im Gesichte sehen konnten, weil dieselben alle mit dem Rücken gegen den Eingang gekehrt, in Betrachtung der Ahnenbilder und namentlich der verschiedenen Portraite Sigmund von Herberstein's vertieft waren, der hier in seinen verschiedenen Trachten als Botschafter bei Königen, beim Czar und bei dem Sultan in ritterlicher, russischer und türkischer Tracht abgebildet zu sehen. Als sich die schon im Saale befindliche Gesellschaft auf den vom Estrich stark widerhallenden Eintritt der vier jungen Männer umgekehrt, sahen diese ein Fräulein in der Blüthe der Jugend an der Seite einer ältlichen kleinen freundlichen Frau, und zwei Männer, der eine in grünem langem, vorne ganz mit metallenen Knöpfen zugeknöpften Rocke, einen dreieckigen, mit goldenen Tressen besetzten Hut in der einen, ein langes spanisches Rohr mit goldenem Knopfe in der anderen Hand; der andere in einem gewöhnlichen Ueberrocke mit einer phantastischen Kappe und Brillen auf der Nase. Der Verwalter des Schlosses, ein kleiner, dicker, aber

Digitized by Google

sehr rühriger Mann, welcher die frühere Gesellschaft begleitete, gieng den vier Ankömmlingen ein Paar Schritte entgegen, und fragte: wen er in ihnen zu bewillkommen die Ehre habe; Freyherr von Purgstall nannte den Grafen von Auersperg, den Herrn Secretär Ritter Calucci, Herrn Horneck und zuletzt seinen eigenen Namen. Bei diesem wandte die ältliche der beiden Damen, welche bisher, als ob sie von den Eintretenden gar Nichts gewahr geworden wäre, unbeweglich gegen die Ahnenbilder gewendet gestanden, sich auf einmal um.

So! sagte sie zum Herrn von Purgstall gewendet, muß ich hier die Bekanntschaft meines Vetters machen, welchem die Frau von Jöbstelsperg wohl, als eine Verwandte, aus seinem Stammbaume bekannt seyn wird. Es war in der That die Frau von Jöbstelsperg, die gute Freundinn der Freyinn von Galler, die wir schon mehrmal genannt, und welche itzt zum Besuch auf der Rieggersburg, Fräulein Reginen in der Gesellschaft des Pächters, Herrn von Grattenau und Freund Hülse's, zu dem von Fräulein Reginen längst gewünschten, aber früher von der Mutter nie gewährten Besuche des Schlosses Herberstein begleitet hatte. Die Freyinn von Galler stand aus früher angegebenen Gründen mit dem damaligen Besitzer des Schlosses, dem Landeshauptmann Grafen Johann Maximilian, welcher ihr in ihren vielfältigen Processen Mandat auf Mandat zufertigte, nicht auf dem Fuße freundlichen Verkehrs und nachbarlichen Besuchs; sie hatte deßhalb auch nie ihrer Tochter den Besuch erlaubt, so sehr diese auch schon längst einmal nach Herberstein zu kommen gewünschet hatte. Auf die Aeußerung dieses Wunsches entgegnete Freyinn von Galler ihrer Tochter mehr als einmal: Eine Rieggersburg siehst du dorten doch nicht. Und Fräulein Regine schwieg geduldig, bis sie endlich itzt, unter dem Schutze der gutmüthigen Frau von Jöbstelsperg, welche diesen Wunsch für sich selbst geäußert, auch des ihrigen theilhaftig geworden: — anbetracht, daß sie in dem letzten Jahre gar so schön geschrieben und in Gold gemalet, gar so schön Beutel gewirkt, und Polster gestickt, einen solchen Ausflug in den Ferien wohl verdiene. Als Frau von Jöbstelsperg das Fräulein von Galler genannt, konnten die beiden Freunde Auersperg und

Digitized by Google

Purgstall, die hart aneinander standen, nicht anders als in ihrer Verbeugung sich mit den Armen stoßen, und Horneck, der hinter denselben stand, sagte: „eine viel reine magetyn und wolgetan.“ Herr von Purgstall nahm nun das Wort um seine Freude über die persönliche Bekanntschaft der Frau von Jöbstelsperg auszudrücken, welche wirklich eine entfernte Muhme, indem Anna Katharina, Freyinn von Jöbstelsperg (ursprünglich Jostel von Jostelsperg) i. J. 1644 Freyherrn Karl von Purgstall geehlichet hatte; er nahm das Wort und erzählte, was er von den verschiedenen Gesandtschaften Sigmunds von Herberstein wußte, und Fräulein Regina hörte ihm aufmerksam zu; Auersperg schwieg, der Italiener warf nur manchmal ein corpo di Bacco! und possar del mondo! Horneck einen altdeutschen Brocken, und Hülse einen dictatorischen Spruch oder ein Wortspiel darein: „die jungen Herren von Her„berstein und ihre Fräulein Schwestern konnten vormals nur „einmal die Woche ausgehen,“ sagte Hülse mit seinem gewöhnlichen ruhigen etwas schleppenden Tone; „wie so?“ fragte Grattenau, — „weil sieben Herren von Herberstein nur Eine „Hose, und sieben Fräulein nur einen Mantel hatten.“ — „dafür“ sagte der Schloßverwalter, „tragen sie heute Kaiser, Könige, „Pabsten, Czar und Sultan auf ihrem Helmschmuck;“ — „fünf „vast schöne treffe im geferlic Quintanspiel sagte Horneck.“ — „Rühmlich! fiel Herr von Purgstall ein,“ „aber nicht so schön „als die Meeresgöttinn auf dem Helm des Wappens der mütter„lichen Ahnen Fräulein Reginen's;“ diese, auf welche Herrn von Purgstall's persönliche Erscheinung einen nicht ungünstigen Eindruck gemacht, warf ihm einen Blick von Erkenntlichkeit zu. Mein Freund Purgstall wird galant, sagte Graf Auersperg, und trat, indem er dieses lachend sagte, dem Schooshündchen Kontandel Fräulein Reginen's aus Versehen auf den Fuß, so daß dasselbe einen, Reginen in's Herz dringenden Schrey ausstieß; sie nahm das Hündchen auf den Arm, schmeichelte und streichelte dasselbe zur Ruhe, und sah dabei den Grafen finster an; dieser aber verzog nur den Mund zu ironischem Lächeln, denn Fräulein Regina hatte eben so wenig auf ihn, als er auf sie einen erobernden Eindruck gemacht, und das wenige Behagen, das sie aneinander

Digitized by Google

fanden, war, wie in ſo vielen anderen Fällen dieſer Art, gegenſeitig.

Der Pfleger von Rieggersburg, Herr von Grattenau hatte, nachdem er die vier Reiſenden beim Eintritte mit dem ſcharfen Blicke eines Menſchenkenners gemuſtert, das Wirthſchaftsgeſpräch, in welchem er mit dem Verwalter von Herberſtein begriffen war, fortgeſetzt, und hatte die Ankömmlinge dem Anſcheine nach keiner beſonderen Aufmerkſamkeit gewürdigt, als er aber die Vetterſchaft des Freiherrn von Purgſtall mit der Frau von Jöbſtelsperg, der guten Freundinn ſeiner Gebieterinn vernommen, befliß er ſich gegen jenen zuvorkommender Artigkeit, die ihm nichts weniger als angeboren; dieſelbe war bei ihm nur eine Wirkung berechnender Klugheit, und keineswegs wirkliche Ehrerbietung für Geburt und Stand, wozu er viel zu eingebildet und ſtolz. Die Berechnung der Vortheile, zu welchen ihm die einnehmende Perſönlichkeit des Freyherrn von Purgſtall, durch ſeine Vetterſchaft mit der innigſten Freundinn ſeiner Gebieterinn, zum weiteren Gewebe ſeiner Pläne, womit er dieſe umſpann, dienen könnte, war in ſeinem Kopfe das Werk eines Augenblicks, und beſtimmte ihn ſogleich zu vorzüglicher Artigkeit, die er vor der Hand nur in tiefen Bücklingen und oft wiederholten „freiherrlichen Gnaden" äußerte, bis ſich die Gelegenheit, ſich demſelben mehr zu nähern, bieten würde. Der Gedanke, daß Graf Auersperg und Freyherr von Purgſtall auch als Freier auf der Rieggersburg, ſei es um die Hand der Mutter, ſei es um die der Tochter erſchienen, war ſein erſter; er wußte Anfangs nicht, welcher von beiden ihm bei der Mutter gefährlicher oder bei der Tochter, als künftiger Eidam ſeiner Gebieterinn, zweckdienlicher, welcher von beiden ein beſſeres Werkzeug zur Beförderung ſeiner ehrgeizigen Plane auf den Beſitz der Hand ſeiner Gebieterinn und auf die Befehlshaberſchaft der Feſtung. Eine Aeußerung der beiden Freunde bei Gelegenheit der Beſichtigung der Ahnenbilder, ließ den Pfleger nicht lang in Zweifel, welcher von beiden für ihn zum Pfeilſchnitzen beſſeres Holz. An Geſandten nach der Türkei, ſagte Graf Auersperg, hat es bisher dem Hauſe Herberſtein eben ſo wenig gefehlt, als dem Hauſe Auersperg an Generalen, welche die Türken geſchlagen, auch nicht an Staats-

Digitized by Google

männern wie die Contrafeys der vornehmen Miniſter und hohen Officiere Kaiſer Ferdinands des Anderen ausweiſen. Herr Bernhardin war ein tüchtiger Ringelſtecher, der beim Ringelrennen der Vermählung Schrattenbach's den Jungfraupreis gewann, aber daß von ſeinen ſechs Söhnen die Hälfte Pfaffen geworden, kann ich eben nicht loben. So ſehr dieſe Aeußerung im Sinne Grattenau's, der ſelber nichtsweniger als ein Freund der Geiſtlichen, ſo ſehr mußte ſie der andächtigen Frau von Jöbſtelsperg und der frommen Fräule Regerl misfallen; nach einem Stillſchweigen von einigen Sekunden nahm der Verwalter von Herberſtein das Wort, und ſagte ehrerbietigſt: Verzeihen Euer gräfliche Gnaden, warum ſollten denn nicht die Herberſteine wie die Dietrichſteine einen berühmten Staatsmann als Kardinal aufzuweiſen haben? dazu, ſagte Graf Auersperg, iſt der Domherr Johann Bernhard in Salzburg zu jung geſtorben, dazu bringt es der Benedictiner in S. Lamprecht, Johann Karl nicht, wenn er auch noch ſo alt wird, und Johann Ferdinand nicht, weil er Jeſuit; aber, ſagte Freyherr von Purgſtall, er iſt der Schmuck dieſes welterleuchtenden Ordens durch ſeine Gelehrſamkeit, und ſelbſt von den Proteſtanten ſeiner litterariſchen Verdienſte willen geachtet; wenn auch ſein Portrait hier unter den Ahnenbildern fehlt, werden ihm ſeine kanoniſchen und mathematiſchen Schriften bleibenderen Namen erwerben, als wenn er blos als Oberſt oder Hofkriegsrath gedienet hätte. Fräulein Regina, welche eben ſo vielen frommen Sinn als Vorliebe für Studien hatte, konnte ſich nicht enthalten dem Vertheidiger des geiſtlichen Standes und der Gelehrſamkeit ihren Beifall zuzuwinken. Dieſer Wink des Beifalls war dem beobachtenden Blicke des feinen Pächters von Rieggersburg keineswegs entgangen; die Art wie ſich Graf Auersperg über die Geiſtlichen geäußert, mußte ihm bei Fräulein Reginen für immer im Wege ſtehen, und das Epithet des welterleuchtenden Ordens, welches Freyherr von Purgſtall dem der Jeſuiten beigelegt, war ein erfreuliches für Grattenau, welcher, wiewohl im Grunde ſeines Herzens ein Feind des Klerus wie ſeine Gebieterinn, doch für die Jeſuiten, ihrer Macht und ihres politiſchen Einfluſſes willen, die höchſte Achtung, und dieſelben wirklich ſchon

Digitized by Google

mehr als einmal zur Erreichung seiner Zwecke benützt hatte, so wie diese darauf rechnen konnten in Grattenau ein ergebenes Werkzeug zu finden. Grattenau's Wahl zwischen den beiden Freunden, die er beide nur in dem Lichte von Freiern erblickte, war also für den Freyherrn von Purgstall entschieden.

Oft gefallen Unarten und misfallen Reize, je nach der Stimmung oder der individuellen Naturbeschaffenheit; die Spitze der Zunge, welche Fräulein Regina öfters im Gespräche zwischen den Lippen wie den Kopf eines Zitteraals sehen zu lassen pflegte, hatte für Herrn von Purgstall einen ganz eignen Reiz, während diese Gewohnheit Grafen von Auersperg höchst antipathisch. Frau von Jöbstelsperg bemerkte dies an einem ironischen Lächeln des Grafen, welches um dessen Lippen zuckte, so oft Fräulein Reginen's Zunge auf einen Augenblick sichtbar. Sie ergriff die nächste Gelegenheit, die Ursache dieser Unart aufzuklären. Horneck, der oft ganz unaufgefordert in poetische Vergleichungen ausbrach, hatte ihren silbernen Hals, oder welchem das Rosenroth der Wangen leuchtete, mit einem silbernen Leuchter und der Flamme desselben verglichen als: „ein silvern lichtervaz uf dem eine louc citet rot „alsam ein gluot." Frau von Jöbstelsperg, die nicht verstanden, was er gesagt, sagte, als es ihr Herr von Purgstall erklärt hatte: wäre der schöne Hals nur nicht so zart, und deshalb mehr als ein minder schöner zur Austrocknung geeignet, so hätte Fräulein Regina nicht das Bedürfniß dieses Unforms, den sie aber, so Gott will! wie ihre wiederhohlten Halswehe noch ablegen wird. Auf dieses Halsübel spielte auch Graf Kollonitsch in seinem Briefe an, als er die Unterkunft nach Hofe misrieth, wo das viele Tanzen, weder für die zarten Füße, noch für den zarten Hals des Fräuleins tauge; dieser war in der That so zart, daß die Adern auf demselben wie das blaue Netz einer hydraulischen Karte sichtbar, und da sie als Mittel zur Abwehrung des Halswehs (wie es schon damals getragen ward, und noch heute zu diesem Zwecke getragen wird) eine rothe wollene Schnur um den Hals trug, sagte Horneck: „selbst der Blitzestral umklenket „den vil sconen hals gelic einen guldin ring;" Fräulein Regina, die dieses gehört, löste ganz still den Faden vom

Digitized by Google

Halſe, und warf denſelben heimlich weg. Herr von Purgſtall aber, welcher es bemerkt, hob den Faden auf, und legte denſelben in ſeine Brieftaſche, als die Reliquie, ſagte er, einer Schönheitsmartyrinn, denn Fräulein Regina mit dem rothen Faden um den Hals war ihm wie eines jener Heiligenbilder von Martyrer und Martyrinnen erſchienen, wo der rothe Streif um den Hals den Martyrtod andeutet. Nach der Beſichtigung des Schloſſes ſtieg die Doppelgeſellſchaft die felſige Anhöhe hinab, und beſtieg ihre Wägen unter gewitterdrohendem Himmel; die Hoffnung noch vor dem Ausbruche des Gewitters Ilz, oder das Schloß Feiſtriz erreichen zu können, wurde im eigentlichſten Sinne zu Waſſer, denn unter Schlag auf Schlag von Donner und Hagel öffneten ſich die Kataracten des Himmels, und bald ſtand die Gegend weit umher unter Waſſer; die verſchiedenen kleinen Ströme, welche die Feiſtriz nähren, ſchwollen immer mehr an, und der Weg ward immer bedenklicher, „das Gehülwe“ ſagte Horneck, „danſet alſam „ein Cherub mit brinendem Swert und die unden „machen iewederes Bachlin zur Klinc, und das ganze „lant zem bruoch.“ Bei der Durchfahrt durch einen ſo angeſchwollenen Zufluß der Feiſtriz, ergellte auf einmal ein durchdringender Schrei aus dem vorderen Wagen, in welchem die Rieggersburger; die Reiſenden im hinteren fürchteten derſelbe habe umgeworfen, als ſie aber hinaus ſahen, erblickten ſie blos, daß derſelbe mühſam ſich durch den angeſchwollenen Bach hindurch arbeitete, nur Herr v. Purgſtall ward auf einmal die Urſache des Schreies gewahr, in dem durch einen heftigen Stoß aus dem Wagen gefallenen Bologneſerhündchen, welches von den reiſſenden Fluthen davon geführt ward. Ohne ſich viel zu beſinnen, ſprang er aus dem Wagen, und ohne das ſtrömende Waſſer zu fürchten, da er ein guter Schwimmer, drang er zu dem durch ein Geſtrippe im Wegſchwimmen aufgehaltenen Hündchen vor, und brachte den geliebten Contandel zur Herzensfreude der Beſitzerinn desſelben in ihren Wagen zurück. Mit tauſend Mühe war man endlich am Schloſſe Feiſtriz angelangt, um in demſelben auf ein Paar Stunden die Pferde raſten zu laſſen. Die Beſitzerinn war die Freyinn von Mündorf, eine gute Freundinn der

Digitized by Google

Freyinn von Galler; ihr Gemahl, der letzte seines Stammes, Herr von Feistriz und Hohenbruck, war vor acht Jahren gestorben, und sein Tod, als der des letzten Ritters seines Stammes, hatte in der Brust der Freyinn von Galler nicht sowohl den Schmerz über den im selben Jahre statt gefundenen Tod ihres Gemahls, als das Leid über den ein Paar Jahre früher erlittenen ihres Bruders als des letzten seines Namens und Stammes neuerdings aufgefrischt. Das Grabmal des Herrn von Mündorf in der Kirche zu Ilz meldet noch heute die Aemter, die er bekleidet, und das Jahr seines Todes. *) Frau von Mündorf war zuerst über die große Anzahl von Fremden in Verlegenheit, aber bald beruhigt, indem diese durchaus nicht bleiben zu wollen, sondern noch vor der Nacht Rieggersburg erreichen zu müssen, erklärten; Fräulein Regina ergriff die erste Gelegenheit Herrn von Purgstall recht herzlich für die Rettung ihres Schooshündchens zu danken. Ah! que je suis contente, ah! que je suis contente, rief sie zu wiederholtemnalen in der Selbsttäuschung, daß dieses Contentement blos die Wirkung der Rettung ihres Contandel, während es eigentlich der Gegenwart des Herren von Purgstall galt.

Das Ungewitter hatte nun ausgetobt, und als der dichte Nebel und die Wolken sich hoben, war die ganze Gegend mit Schnee bedeckt, eine bei Donnerwettern im Herbste in dieser Gegend von Zeit zu Zeit sich wiederholende Erscheinung. Die steierischen Farben! die steierischen Farben! rief Fräulein Regina rein patriotisch aus, als sie den Schnee auf den grünen Zweigen des Fichtenwaldes erblickte, dessen Nadeln aus demselben wie die Wintersaat aus Schneefeldern hervorstach; die Sonne gieng unbe-

*) Hie ligt begraben der Wolgeborne Herr Herr Hanns Christoph Freyherr von Mündorf auf Hohenpruckh und Fewstriz, der röm. kayf. Majest. wohlbestelter Obrister und ainer löbl. Landtschaft in Steyr Herrn Landobristen über das Aufgebott zu Roß und Fuß ehelicher der letzte seines Namens und Stammes gewesen, den 21. Dezember 1648 in Gott seelig verschieden und hieher in sein Grufft conducirt bestattet worden, dem der Allerhöchste eine fröhliche Auferstehung verleihen wolle. Amen.

Digitized by Google

wölkt, aber roth, im Westen unter, und überhauchte die schneebedeckte Gegend mit einem Anflug von Morgenroth. Die Dünste und Nebel, welche sich aus dem eben so schnell schmelzenden als gefallenen Schnee entwickelten und aufstiegen, spielten in den Strahlen der untergehenden Sonne die Farben des Regenbogens, der sich hoch über dem Himmel wie eine Triumphpforte spannte, durch welchen am Tage der Tag- und Nachtgleiche der Sommer abgefahren, und der Herbst eingezogen. Gegenüber der sinkenden Sonne hob sich der Vollmond als ein großer Feuerkessel, dessen Rubingluth aber, je höher er stieg, sich in Demantfeuer verwandelte, und am violetnen Himmel wie eine Kugel von bengalischem Feuer brannte. Er war schon ziemlich hoch, als die Wagen vor der Rieggersburg, nicht am Hauptthore, weil die Umfahrt um den Berg und der Aufgang von dort zu lang gewesen wäre, sondern am Fuß der hinteren, in den Felsen gehauenen Treppe, deren Eingang durch Thurm und Bollwerk beschirmet war. Wer da? — rief die Thorwache; und auf die wohlbekannte Stimme Herrn von Grattenau's: mach' nur auf Thorwartel! öffnete sich nach dem gewöhnlichen Geklirre des Schlüsselbundes und dem Geknarre der zurückgeschobenen Angel, die Pforte des Stiegenkopfs. Die hier langs der ganzen Felsentreppe sich senkrecht emporthürmende Felsenwand mit ihren Klüften und Vorsprüngen und Einsprüngen und Erkern dräute im Mondenschein um so unheimlicher und fürchterlicher; die Rieggersburger, denen der Anblick nichts Seltenes, sprachen im Hinaufsteigen von gleichgültigen Dingen, aber die Reisenden waren vom Eindruck der mondbeleuchteten Felsenwand in unheimlichem Erstaunen versteinert. Das lange weiße Schloßgebäude, welches auf dieser Längeseite des ganzen Berges in unregelmäßigen Absätzen, Erkern, Wölbungen, Terrassen, drei Stock hoch die Felsenwand krönt (deshalb Kroneck genannt), war im Mondenscheine eine wahre Mauerkrone, in welcher die den Vollmond zurückspiegelnden Fenster wie Diamanten funkelten, und unterhalb derselben die Wölbungen der Grundlagen und Ausgüsse wie leere Augenhöhlen schatteten. Nachdem sie die dreihundert in den Felsen gehauene Stufen erstiegen, standen sie an dem senkrecht abstürzenden Abgrunde, über welchen die Verbindung

Digitized by Google

mit dem hintersten Schloßthore nur durch die damals aufgezogene Brücke hergestellt ward; dieser Abgrund ist der Beginn des zweiten innersten, in den Felsen gehauenen Grabens der Festung, der hier durch eine Mauer mit sieben Zinnen, welche das Schloß mit dem vom äußeren Felsengraben vertheidigten Kroneck verbindet, versteckt wird. Auf das von Herrn von Grattenau mittels Pfeifen gegebene Zeichen, rasselte die Aufzugbrücke nieder, und die Gesellschaft gieng durch das hintere Festungsthor, welches unmittelbar neben dem sechsten Hauptthore in das Innere der Festung, und die breite, in den Felsen gehauene Treppe von vierundzwanzig Stufen, neben dem links gelegenen Rüsthause vorbei, über die zweite große Zugbrücke, beim Hauptthore ein, von dessen Giebel der marmorne, über dem Wechsler'schen Wappen schwebende, Engel, ein versteinerter, im Mondlichte wieder auflebender Sylphe sahen. Von der linken Seite wird die Brücke von derselben Mauer mit sieben Zinnen geschirmt, welche sie von der des hinteren Aufganges trennt; der senkrecht in den Felsen gemeißelte Graben, von den Mauern und Bäumen beschattet, lag in Finsterniß, die dem Auge unergründlich, ein scheinbar bodenloser Abgrund. Unter dem Thore stand die Wache in Reihe, und auf das, von dem Thorwärtel schon früher gegebene Zeichen standen am Ende der Stiege Lakeyen mit Pechfackeln bereit, um den Schloßbewohnern und den Gästen über die Stiege in den, von der Freyinn von Haller neu erbauten, nur noch in der Malerei unvollendeten Speisesaal hinaufzuleuchten.

Der Empfang der Freyinn von Haller war zuvorkommend und freundlich, wie gegen alle zahlreichen Gäste, welche die Rieggersburg besuchten, und deren große Anzahl in den letzten Paar Jahren noch durch die vermehrt ward, welche nicht nur die Burg, sondern auch die Besitzerinn derselben kennen zu lernen wünschten, sei es aus Neugierde, welche ihr eigener, im Lande viel besprochener Charakter in reichlichem Maße erregte und befriedigte, sei es in Heirathsabsichten, die noch eben sowohl der Mutter als der Tochter gelten konnten. Da Mütter und Töchter für solche Absichten mit einem ungemein fein ausgebildeten Spürsinne begabt sind, der selbst oft dort dergleichen Absichten und

Digitized by Google

Aussichten wittert, wo keine vorhanden, so erschienen ihr auch Graf Auersperg und Freyherr von Purgstall sogleich in dem Lichte von Werbern oder Brautbeschauern, wiewohl dieser nichts weniger als darauf ausgegangen, jener sich nichts weniger als durch Fräulein Reginen angezogen fühlte. Wenn dem zweiten die weitläufige Verwandtschaft mit der dermalen als Freundinn auf der Rieggersburg wohnenden Frau von Jöbstelsperg, einige Auszeichnung vor seinem Reisegefährten zuwandte, so hatte in den Augen der Freyinn von Galler Graf Auersperg als Offizier bei weitem den Vorzug, weil alle anderen Staatsdienste (Freiherr von Purgstall war Regierungssecretär in Wien) in den Augen Frau Elisabeths dem Soldatenstande weichen mußten, und ihr Wahlspruch nicht: cedant arma togae sondern der umgekehrte war. Alle Reisende die wie immer, sei es durch Geburt, durch Amt, Talent oder Originalität besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, waren auf der Rieggersburg höchst willkommene Gäste, denn die Freyinn von Galler liebte Gesellschaft und Gespräch, und die Anknüpfung neuer gesellschaftlicher Verhältnisse von allen Seiten, von allen Ständen und Nazionen; deshalb waren ihr nicht nur die beiden Cavaliere aus alten Häusern, sondern auch ihre Begleiter, der Italiener Calucci, der practische Geschäftsmann und Horneck, wiewohl sie sich seine altdeutschen Redensarten und poetischen Floskeln immer erklären lassen mußte, sehr willkommen. Die eintretende Gesellschaft fand die Freyinn von Galler allein mit einem Kaplan der Umgegend, nämlich mit dem Vicar von Hartmannsdorf in der Nähe von Fürstenfeld, Georg Agricola, einem jungen vierschrötigen Lebemann, dessen Aug Geist und Lust sprühte, und dessen Gesichtsausdruck ein Gemisch von Sinnlichkeit, Neugierde, Scharfblick und Spott. Er hatte viel gelesen, aber mehr unnützes Zeug als wissenschaftliche Werke; seine Lieblingsstudien waren die sogenannten geheimen Wissenschaften: die Magie und Alles was mit derselben in Verbindung, weniger jedoch die alchymischen und kabalistischen Bücher, als die eigentliche weise und schwarze Magie. Seine Hauspostille war Agrippa's von Nettersheim berühmtes Buch von der Ungewißheit und Eitelkeit aller Wissenschaften; er hatte selbst in seinem Charakter mit diesem, nach dem was die Bio-

graphien von ihm melden, große Aehnlichkeit, satyrisch, arm, zänkisch, herumschweifend, *) und stand wie dieser in dem Rufe eines Art von Hexenmeisters, wiewohl er noch nicht, wie Agrippa kurz vor seinem Tode, alle Zauberei abgeschworen, sondern vielmehr an die Wirklichkeit derselben glaubend, seine Meinung auf das sorgfältigste verbarg, und seine magischen Versuche im Geheimen trieb. Der Freyinn von Galler, welche Alles Außerordentliche liebte, und welche über den Teufel und seine Macht selbst ihre besonderen Ansichten hatte, war er ein sehr willkommener Gast, und sie unterhielt sich oft stundenlang mit ihm, denselben in seinem Streben, das halb freigeisterisch, halb abergläubisch, nur immer mehr bestärkend; die Freyinn von Galler stellte denselben ihren Gästen als einen rüstigen Arbeiter im Weinberge des Herrn vor, welchen Titel wenigstens sein bäuerisches Ansehen im physischen Sinne bestätigte, so wie denselben seine doppelten Namen: Georg und Agricola, deren erster auf griechisch, der zweite auf lateinisch einen Landbebauer bedeutet, vollkommen bewährte; er war, wie die gerichtlichen Urkunden ausweisen, das natürliche Kind des letzten Pfarrers von Fehring, eine Abkunft, die zu jener Zeit Nichts weniger als selten. Da es schon spät, wurde sogleich nach Ankunft der Gäste das Abendmahl bestellt; unmittelbar nach dem Essen küßte Fräulein Regina ihrer Mutter die Hand, gute Nacht wünschend, denn Freyinn von Galler hielt wie die Engländerinnen sehr darauf, daß der Schlaf vor Mitternacht der weiblicher Schönheit sey, und beförderte also ihre Tochter immer frühzeitig in's Bett; mit ihr empfahl sich Frau von Jöbstelsberg und Hülse, der es überall mit den jungen Mädchen hielt, sich wie dieselben frühzeitig zurückzog. Es blieben nur die vier Fremden, der Pächter Herr von Grattenau, und der Kaplan Agricola im Gespräche mit der Freyinn von Galler, welche dasselbe gerne bis an die Mitternacht zu verlängern liebte.

*) Satyricus homo, indigus, litigiosus, vagus professione Magus, tandem post varium denique carcerem anno 1535 obiit; Anton de Haen de Magia liber Lipsiae 1774. p. 89.

Digitized by Google

Es war, wie schon früher einmal bemerkt worden, ihre Art, oft im Gespräche die verschiedensten Gegenstände miteinander zu verbinden, indem sie dann ohne die geringste Aenderung der Stimme von einem zum anderen absprang, oft aber auch nach den längsten Episoden wieder zu dem ersten zurückkehrte. Sobald die Tafel aufgehoben, und die Gesellschaft allein war, sagte sie: wenn die Herren nicht zu müde und zu schläfrig, so wollen wir fortfahren in dem Gespräche vom Teufel, worinn ich eben mit Herrn Caplan Agricola begriffen war, als dasselbe ihre Ankunft unterbrach. Abgesehen von der Christenlehre, würde ich in jeder Religion an den Teufel und seine Macht glauben, haben wir denn nicht täglich Beweise davon? ich meine zwar nicht, daß derselbe, wie das Landvolk erzählt, den Scheckel von dem Wildonenberge auseinander, und ein gutes Stück davon abgerissen, welches er auf seinem Fluge durchs Rabthal fallen ließ, und worauf itzt die Rieggersburg steht, aber ich glaube, daß er die Bande der Ordnung im Lande zerreißt, die Bauern wider die Herrschaften, die Pfarrer wider ihre Vogtobrigkeiten, den Magister Strobel und seine Köchinn wider mich aufhetzt, den Türken bis an die steierische Gränze, und die Zigeuner und Gratirunden und andere Vagabunden in's Land bringt. Wir glauben alle, nahm Freyherr von Purgstall das Wort, nach der christlichen Lehre an den Teufel, und vielleicht die Lutheraner noch mehr als wir; denn die Kämpfe, die Martin Luther mit ihm bestanden, sind ein Hauptgegenstand ihrer Erbauungsbücher; es kömmt hier, glaube ich, nur darauf an, wie wir uns denselben vorstellen, ob mit Hörnern und Schweif und Bocksfuß oder anders, ich meine er sey das böse Prinzip, welches überall in der Welt dem guten entgegensteht, und sich als stets thätig bewährt, wenn es auch zuletzt den Sieg über das Gute nicht erringen wird. Wenn ich recht fasse, sagte Graf Auersperg mit seinem gewöhnlichen Lächeln, so sehen die gnädige Freyinn und mein Freund Purgstall den Teufel nur in der Opposition, die vielmehr eine Anregung zum Guten. Ich möchte denselben eher für einen bloßen Schatten halten, für eine bloße Abwesenheit des Lichts, und für gar Nichts Positives. Ey der Teufel auch! donnerte Herr von Grattenau darein, Nichts Positives! wenn ich

meine Hand vor's Licht halte, (er that wie er sagte) so ist nicht der Schatten auf dem Tische hier der Teufel, sondern meine Hand, welche das Licht sich zu verbreiten verhindert; der Teufel ist nicht negativer, sondern höchst positiver Natur, der höchst positive große Obscurant. Bitte, bitte, sagte der Kaplan Agricola, denselben als diabolus rotae ein wenig in Schutz nehmen zu dürfen; was wäre denn die Magie ohne ihren Meister, der nicht nur das Pulver zur Zerstörung, sondern noch viel anderes weit Nützlicheres für die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes erfunden! Ah furbo sagte Herr von Calucci, capisco, ci tenta il diavolo per le ragazze; — und was sagt denn unser Minnesänger dazu? — redete Herr v. Purgstall den schweigsamen Horneck an, und dieser erwiederte blos das Distichon:

„Swenne der Tiuvel cranc was, der Tiuvel wolt ein Heilicer sein,
„Swenne der Tiuvel genas was beim Tiuvel der Heilicenschein."

Vom Teufel gieng das Gespräch auf Geister und Gespenstergeschichten und Sagen der Umgegend über, auf die von Poppendorf, wo eine Besitzerinn des Schlosses in finsterer Nacht von einem Postzuge von vier Rappen, im schwarzen Wagen mit schwarzem Postillon, Lackeyen und Vorreitern, wie die Sage gieng, vom Teufel, wahrscheinlicher aber von ihrem Liebhaber, entführt ward; von Kapfenstein, von wo der Teufel auf der Stelle, wo selbst heute die Herz Jesu Capelle steht, der heiligen Rosalie (wie einst dem Herrn Jesus auf dem Berge der Versuchung), die schönste Aussicht der Umgegend und alle Schätze des Rabthals als Versuchung, sich darin anzusiedeln, gezeigt haben soll; vom Hochstraden, dem Blocksberge der Steiermark, als dem bekannten Stelldichein aller Heren; von Hainfeld, welches ursprünglich auf der Höhe des Steinkogels gebaut, die ganze Gegend weit umher beherrschte, vom Teufel in die Ebene heruntergetragen ward, bis es einmal wieder von Engeln auf die Höhe des Berges zurückgetragen werden soll. Hierauf folgten Geister und Gespenstergeschichten, eine schauerlicher als die andere, bis die Thurmuhr zwölf schlug. Horch da der Geisterstunde! sagte Frau von Galler; das Gespräch verstummte in Erwartung bis die Uhr ausgeschlagen, und als sie eben ausgeschlagen, vernahm man ein dumpfes Getöse von der Aussenseite

Digitized by Google

des Felsens, und gleich darauf den Wachruf der Schloßwache rund um die Festung: Wer da! — Patrouille vorbei! — Was ist das? rief Frau von Galler, der Büchsenmeister soll sogleich patrouilliren; und Herr von Grattenau gieng den gegebenen Befehl zu erfüllen; eine halbe Stunde vergieng unter den ungewöhnlichsten Vermuthungen; die Antwort kam, daß die Patrouille und die Wachen wohl den dumpfen Schall gehört, aber Nichts gesehen, und man gab sich unter halb heimlichen, halb unheimlichen Besorgnissen, gute Nacht.

Am folgenden Morgen, als mit der Siebenglocke (die Frau von Galler täglich auf der Riegersburg läuten ließ, wie dieselbe zu Gratz geläutet ward), die Gesellschaft im Frühstücksaale versammelt war, trat einer der Lakeyen ganz verstört mit der Nachricht ein, der Teufel, der um Mitternacht ums Schloß rumorte, sitze hockend auf einem Felsenblocke von Kroneck. — „Seht nach Herr von Grattenau" sagte Freyinn von Galler, was der Spuck ist, der uns am hellen Tage nicht äffen soll, wie bei citler Nacht! — Er kam bald darauf mit der Nachricht zurück, daß der Dämon der Mitternacht, welcher die Gesellschaft mit so schauerlichen Empfindungen zum Schlafen entlassen, eine junge Zigeunerinn, welche in dem Schloßgefängnisse eingesperrt gewesen, Mittel gefunden sich an Strohgewinden vom dritten Stocke des Schlosses auf den Felsen herunter zu lassen, in der Hoffnung wenn sie auf demselben angelangt, sich wie eine Gemse weiter retten zu können; im Herunterlassen hatte sie nicht nur an die Balken des zweiten und untersten Stockwerk's angekollert, sondern durch die letzte Anstrengung, den unter ihren Füßen noch entfernten Steinblock zu erreichen, und ohne den Strick aus den Händen zu lassen, denselben soviel sie konnte zu recken, war der Hacken, an dem sie denselben oben befestigt hatte, ausgerissen, und sie selbst eine halbe Klafter hoch auf den Felsenvorsprung gefallen, so daß es ein wahres Wunder, daß sie nicht in den Abgrund gestürzt; als sie von dem Falle wieder zu Besinnung kam, sah sie sich im Mondlichte über dem Abgrund schwebend, ohne Mittel sich auf dem Stricke wieder hinauf zu ringen, wie sie gehofft, wenn im schlimmsten Falle vom Felsen es unmöglich weiter zu kommen. Es war auch bei Tage

Digitized by Google

unmöglich von dieſer Martinswand durch Leitern oder wie immer ſie herunter zu holen; das einzige Denkbare, ſie nämlich durch die Oeffnung des heimlichen Gemaches, durch das ſie ſich herabgelaſſen, wieder hinaufzuziehen, wurde angewandt, und die Delinquentinn ſofort mit Waſſer und Stroh in einen anderen Kerker zu ebener Erde gebracht. Das Menſch wann es geſäubert, will ich ſehen, ſagte Frau von Galler, und da Fräule Regerl und Frau von Jöbſtelsperg auf ihrem Zimmer frühſtücken, ſo kann die Zigeunerinn gewaſchen und geſäubert, ſogleich hieher gebracht werden. Weshalb iſt ſie eingeſperrt worden, Herr Hauspfleger? — Sie iſt eine Maleficiantinn, weil ſie aus der Hand wahrgeſagt. — Wenn's Nichts Anders iſt, mag ſie frei werden, ſagte Frau von Galler, wenn ſie uns erſt ſelbſt glücklich wahrgeſagt; laßt ſie nur gleich herauf kommen; laßt ſogleich von dem ſchwarzen Trankel machen, das die Türken Kaffeh nennen, und das dem Hauptmann der gefangenen Türken, die unten den Teich im Felſen ausgehauen, abgenommen worden; ich habe mir ſagen laſſen, daß dieſe herumſtrollenden Weibsbilder am ſicherſten daraus wahrſagen. Nachdem einige Reden hin und her über die Glaubwürdigkeit oder Nichtigkeit aller Wahrſagerei gewechſelt worden, trat die Zigeunerinn von zwei Feſtungsſoldaten geführt, ein; ein junges üppiges Weib von achtzehn Jahren, die halb nackt, in ihren Fetzen kaum die Fülle ihrer Reize verhüllen konnte. Aller Augen waren auf ſie geheftet, beſonders aber die Herrn Calucci's mit italieniſchem Feuer, das nicht ſo rein wie bengaliſches. Kannſt du, Dirne! aus dem Kaffeh wahrſagen? fragte Frau von Galler. Ja! antwortete die Zigeunerinn, aber erſt, nachdem ich den Kaffeh getrunken, aus dem Bodenſatze desſelben. Kennt man den Kaffeh ſchon wo anders als an der Gränze? fragte die Freyinn v. Galler gegen Graf Auersperg und Freyherrn v. Purgſtall gewendet. Bei uns noch nicht, ſagte der erſte; als eine Seltenheit in Wien, antwortete der zweite; ce no bottega in Venezia ſagte Herr Calucci, und Horneck:

Ich will den Moren nit hunzen
Diewil er weret das Lunzen.

Wie heißt du? — fragte Frau von Galler die Zigeunerinn. — Suda, antwortete die Delinquentinn. Und von wannen bist du? Aus Rotwelschland; — Wo liegt denn das. — Weiß selbst nicht besser, als weit übern Meer wo Caffern und Caffler *) genug; — Was bist du deines Handwerks? — Veranerinn. **) Laß dein Rotwelsch, und sag uns itzt die Wahrheit. — Emmes schmußen bringt Schlamasel, — was soll das heißen? — Wahrheit sagen bringt Unglück, sagte Herr v. Grattenau, welcher sich auf die Zigeunersprache zur Genüge verstand. Die Frau v. Galler ließ die beiden Wachen abtreten, hieß aber Herrn v. Grattenau als Dolmetsch bleiben, nach dessen Uebersetzung die Strophen, welche die Zigeunerinn, in den Bodensatz des Kaffehs schauend, im Tone der Begeisterung declamirte, ungefähr so lauteten:

Heiße Gluthen, schwarze Fluthen,
Wie sie brennen, wie sie rennen!
Itzt sich mischen, itzt sich trennen,
Freud und Leid in Gischt und Brodem
Jeder Punkt ein Lebensodem.

Einer bluhet, einer glühet,
Viele neiden unbescheiden,
Was verdüstert wird durch Leiden.
Neuer Zweig auf altem Stamme,
Raffelt auf in rascher Flamme.

Hebt euch Düfte in die Lüfte!
Wasser walle zu dem Falle!
Eine Burg mit ihrem Stalle
Seh' ich doppelt auferstehen,
Und auch doppelt untergehen.

Wie es lodert, und doch modert,
Dreimal flammen Hochzeitsflammen,
Sinken bald in Asch' zusammen,
Und die Königinn erduldet,
Bittres Leiden unverschuldet.

*) Feldbauer und Scharfrichter.

**) Wahrsagerinn.

Digitized by Google

In der Mitten abgeschnitten,
Haupt ein hehres eines Heeres
Rächet sich durch Unglück schweres,
Das hereinbricht durch die Schwarzen;
Spinnen haben Gift in Warzen

Zu dem Quelle kehrt die Welle
Auf und nieder, einmal wieder.
Doch es sterben ab die Glieder
Bis gestählet von Vertrauen
Ist ein neues Haupt zu schauen.

Heiße Gluthen, schwarze Fluthen
Wie sie brennen wie sie rennen
Itzt sich mischen, itzt sich trennen
Freud und Leid in Gischt und Brodem
Jeder Punkt ein Lebensodem.

Daraus mag der Schwarze klug werden, sagte Freyinn von Galler, als die Zigeunerinn ihre Wahrsagung geendet, deren Sinn der Schloßfrau höchst dunkel, indem sie überdies die Königinn auf sich, statt auf ihre Tochter Regine bezog. Kannst du nicht klarer seyn, Dirne? — Nicht klarer als der Kaffeh, sagte die Zigeunerinn, und als es mir selbst. — Sag mir doch noch die fatalsten Jahre, die wir erleben werden, herrschte die Freyinn. Wenn die gnädige Frau durchaus will, sagte die Zigeunerinn, nur noch mehr Kaffeh; sie trank ein Paar Schalen, schüttete den Satz aus, stierte mit unverwandten Augen hinein, und sagte dann:

Drei und sechzig schlimme Zahl
Neun und sieben allzumal,
Zwei und siebzig ist noch schlimmer,
Doch das Leben währt nicht immer.

Die Freyinn bezog die erste dieser beiden Zahlen auf die Jahreszahl und die politischen Begebenheiten, ohne sich träumen zu lassen, daß dieselbe ihrem eigenen Leben gelten könne. Nun wir wollen sehen, sagte die Freyinn, habt indessen, Herr v. Grattenau, ein achtsames Aug auf sie und laßt sie nicht aus der Burg. Als sie weggeführt worden, war ihre Wahrsagung der Gegenstand der mannigfaltigsten Deutungen und Vermuthungen der Gesellschaft;

Digitized by Google

Graf Auersperg und Herr von Purgstall sprachen im Allgemeinen von Wahrsagen, Agricola aber und Calucci waren beide in tiefes Nachdenken aus ganz verschiedenen Gründen versenkt; beide hatten während der ganzen Wahrsagung, ohne im Geringsten auf dieselbe zu merken, blos die üppigen Formen der Wahrsagerinn im Auge gehabt, und jeder bei sich einen Plan entworfen, sich in Besitz derselben zu setzen. Da die Zigeunerinn auf freiem Fuße im Schlosse herumgieng, so suchten sie, und fanden Beide noch am selben Tage Gelegenheit, der braunen Schönheit Anträge zu thun; der des Italieners, der eine Art von Faun, wurde platterdings verworfen, aber der Agricola's, dessen schwellender Gliederbau eher dem Gotte ähnelte, dessen Geleite die Faunen, fand günstiges Gehör. Calucci, welchem die offenbare Begünstigung seines Nebenbuhlers (wenn gleich nur Nebenbuhlers eines Tages und einer Nacht) nicht entgieng, schwur beiden Rache, mit aller der Unversöhnlichkeit italienischen Rachegefühls; die Gelegenheit bot sich nicht dazu während des dreitägigen Aufenthaltes im Schlosse, aber Calucci versprach sich selbst, daß dieselbe, je länger hinausgeschoben, die beiden Gegenstände derselben, wo er sie immer finden würde, um so fürchterlicher treffen solle. Daß er sich Wort gehalten, werden die Leser im dritten Theile dieser Lebensgeschichte aus Urkunden ersehen, wenn ihnen anders mit dem Faden der Erzählung der der Geduld nicht ausgeht. Indessen täuschten sich, sowohl Agricola in seinen Hoffnungen, als Calucci in seinem Urtheile; das schlaue junge Weib hatte sich diesem blos geneigt gezeigt, um so sicherer den Verfolgungen des Italieners zu entgehen. Als Agricola sah, daß er in seinen Hoffnungen getäuscht, von der Zigeunerinn weder Erwiderung seiner Liebesanträge, noch, wie er gehofft hatte, tiefere Einsicht in ihre magischen Künste erhalten konnte, verwandelte sich auch seine angebliche Liebe bald in wirklichen Haß. Die Gelegenheit denselben an Tag zu legen, fand sich bald, als ein junger Zigeuner, der Mann der Freigelassenen, welcher, um ihr nachzuforschen, um die Festungsmauern geschlichen, aufgegriffen und als Vagabund eingekerkert worden war. Sein Weib ergriff die Gelegenheit, des ersten Ausgangs der Schloßfrau, um ihr einen Fußfall zu thun, und um die Befreiung ihres unschuldigen Mannes

Digitized by Google

zu bitten: Frau von Galler, nicht allein, ſondern in Begleitung ihrer Tochter, ihres Pflegers und der uns ſchon bekannten Gäſte, zu welchen noch Schabl ein Hammergewerk aus Oberwölz in der oberen Steiermark gekommen, welcher mit der Freyinn in Geſchäften von Eiſenlieferung zu Waffenbedarf, verkehrte; von Senſen und Sicheln im Nothfalle eines gefürchteten türkiſchen Ueberfalls in Ermangelung beſſerer Waffen für's Landvolk. Die Freyinn befahl den Beinzichtigten vorzuführen. Ein ſchöner junger Mann, wie eine Tanne gewachſen, von ſchwarzbrauner Geſichtsfarbe, zwiſchen zwanzig und dreißig Jahren, in deſſen Auge ein dunkeles Feuer brannte, wie die Mündung eines brennenden Kalkofens in finſterer Nacht. Da er auf die ihm gethanenen Fragen Nichts Anderes antwortete, als daß er unſchuldig, und Grattenau dem Ausſpruche der Gebieterinn nicht vorgreifen wollte, öffnete der Hammerherr Schabl, mit unberufener oberſteieriſcher Freimüthigkeit den Mund, indem er ſagte, daß ſolch Geſindel von Gratirunden und Vagabunden am beßten nie aus der engen Haft zu entlaſſen ſey. Der Zigeuner ſchoß einen durchbohrenden Blick auf den Hammerherrn, dem ein Funke aus der Eſſe in's Auge zu ſpringen ſchien. Fräulein Regina aber ſagte: Frau Mutter! wenn ich mir diesmal einen Kirchtag erbitten darf, ſo iſt's, daß Euer Gnaden dieſen Mann ſeinem Weibe wiedergeben und beide frei ziehen laſſen. Agricola und Calucci, welche beide im Begriffe geweſen, im Sinne des Hammergewerks zu ſprechen, ſchwiegen aus Rückſicht für das Fräulein, und die Freyinn, welche im Grunde ihres Herzens dem herumſtreifenden Leben der Zigeuner und ihren magiſchen Künſten nicht abhold, gewährte die Bitte der Tochter; deß freute ſie ſich nicht minder als der fahrende Sänger Horneck, welcher zu Mittag einen Reim ausbringen zu dürfen bat. Er ſagte bei Tiſch:

Nach Munſalvatſch reit Percival
Zu ſuchen dort den fronen Graal
Nach Rickherspurg reit Purkheſtal
Zur Königinn im Ritterſaal
Ir roter munt ſpricht ſonder twal,
Willkommen Man von Riggersval.

Digitized by Google

Wie seit ihr denn auf einmal auf Herrn Wolframs Perzival gerathen? sagte die Freyinn von Galler, da ihr euch doch Horneck nennt. — Ein großer Meister, sagte der fahrende Sänger, wenn schon für den Steierer nur Horneck der wahre. Aber sagt uns doch Herr N. N., denn daß Horneck nicht euer wahre Namen, habt ihr selbst gestanden, warum sagt ihr uns denselben nicht? er antwortete mit einem Verse aus Kutrun:

„Was baget ir mich an?
Wan ich vil armer Man den Wilen nie gewan"

Nun so sagt uns wenigstens, warum vor allen anderen Minne- und Meistersängern ihr gerade den Namen Horneck erwählt habt? — Dis wil ich iu verjehen, antwortete Horneck, und sagte dann aus dem Stegreife:

Wie Tageslicht und teglich Brot
Ich er den Ritter Percival
Und seine Gesellen überall,
Ich minne tugendsame Frowe
Mit Herrn Hartman von der Auwe
Ich hab in Eren den Muscanpluet
Ain Kindlich rein und from Gemuet
Des reiner Schal sich hebt in Luften
Als wie ain Buoz von Himelsduften
Es grient und taut und knospt und pluet
Das frische Lied von Rosenpluet
Der bei der Rose einst zu zesen.
Jem Morgenlande ist gewesen
Für Wapen welchen Ruom gepiert
Such ich mir aus den Suchenwiert
Er ist im Lob ken Augendiener
Ein treuer Burger, echter Wiener
Ich such' und find den Sin der Minne
Im Meistersänger Suchensinne
Der Taichner und der Suchenhaim
Erfreuen mich durch Sin und Reim
Wär' ich Tyroler möcht ich sein
Der edle Herr von Wolkenstein
Als Ungar ließ ich guter Dingen
Mein Lebehoch dem Klingsor klingen
Wie klare Fluthen folgt mir nach

Der helle Sinn im Kaltenbach
Ich ger der Niebelungen Not
Wie Tageslicht und teglich Brot.
Die Minne, doch die minn allein
Singt Ritter Ulrich Lichtenſtein
In Oeſtreich werd' ich mich verdingen
Mit Heinrichen von Ofterdingen
Allein mein warer Schatz und Hort
Der folgt mir nach an jedem Ort,
Iſt Horneck aus der Steiermark
Der nährt wie Wein und Waizenmark
In ſeinen Adern Sängerfrucht
In ſeinem Hirn Hiſtorienwucht
Darum hab' ich ihn auserwelt
Darum ſein Name mir gefelt.

Da die Geſellſchaft kaum mit dem Namen dieſer Minneſänger, und noch weniger mit ihren Werken bekannt war, ſo fand die gereimte Aufzählung derſelben keinen anderen Anklang als im ermunternden Zurufe der Hausfrau: Brav Landsmann! daß ihr als Steirer den Steirer fürgewählt.

Eines Abends während deſſen ſich die Reiſenden zu Rieggersburg befanden, ſtellte ſich unter denſelben auch der Oberſtlieutenant, Freiherr von Capell ein, welcher von Grattenau ſowohl als dem Freiherrn von Purgſtall (dem dieſer einen Wink gegeben) mit ſcheelen und beobachtenden Augen angeſehen ward. Wiewohl er ſich keinerweiſe ausgeſprochen und erklärt, ſo vermuthete Grattenau doch in demſelben einen Werber, wenn nicht um die Hand Fräulein Reginen's, wozu er wohl zu alt, indem er die Vierzig vorbei, als um die der Mutter; eine ſtattliche Figur, und große Annehmlichkeit der Manieren gewannen ihm überhaupt das Wohlwollen der Frauen, und das der Freyinn erwarb er ſich noch überdies durch ſeine freie Denkungsart und Rede, welche in dem Geſpräche dieſes Abends beſonders vorleuchteten. Nach einem Ausfalle auf den Hauptpfarrer Strobel, fragte ſie den Freiherrn, ob er die Kirche im Markte geſehen, in die ſie des Hauptpfarrers willen ſchon ſeit ſo lange nicht gekommen, indem ſie ſich die Meſſe in der Schloßkapelle leſen ließ. Herr v. Capell, die Frage bejahend,

Digitized by Google

ſetzte hinzu, daß ihn das Grabmal des Freyherrn Eraſambs Stadler zu ſehen, doppelt gefreut, erſtens des unteren Basreliefs willen, welches ein Schlachtgemenge zu Pferd vorſtellt, und von der Hand eines guten italieniſchen Künſtlers, während die obere Figur des Ritters ſelbſt ganz im Style der deutſchen Sculptur des XVI. Jahrhunderts, zweitens weil ein ſo großes, die ganze Höhe der Kirchenwand einnehmendes Grabmal eines Proteſtanten in der, von einem ſo fanatiſchen Hauptpfarrer verſehenen, Kirche eine große Merkwürdigkeit in damaliger Zeit, wo die reformirte Religion in Oeſterreich ſo ſehr verbannt und verpönt. Mir pardoniren, fiel der Italiener in's Wort: Ketzer ſeyn Sectirer, keine Religion. Das könnte, ſagte die Freyinn, der Strobelkopf, der Hauptpfarrer geſagt haben, aber wie kann der Herr Secretär dergleichen vorbringen, nachdem der Religionsfrieden zu Osnabrück geſchloſſen worden? — Mein Freund, nahm Herr von Purgſtall das Wort, meint nur die wahre Religion, und daß dieſe Benennung der reformirten Lehre nicht gebühre. So ſprechen Katholiken, nahm Herr v. Capell das Wort, aber dasſelbe ſagen ja auch die Reformirten; ich habe noch kein Teſtament eines Proteſtanten geſehen, der nicht wie eben Herr Eraſamb, von deſſen Grabmal wir ſprachen, in ſeinem Teſtamente erklärte, daß er in der wahren reformirten chriſtlichen Religion lebe und ſterbe; — Calucci: Kunten auch ſagen das die Türken und Aiden, weßhalb doch nit wahr. — Freilich entgegnete Herr v. Capell, ſagen es auch die Saracenen, Türken und Juden, und glauben es eben ſo feſt und ſteif von der ausſchließlichen Wahrheit ihrer Religion überzeugt, als der Herr Regierungsſecretär von der ſeiner alleinſeligmachenden; — Meiner? meiner? Sangue di Bacco, rief Calucci ganz heftig, ſeyn denn mit der Herr Oberſtlieutenant auch guter Catholik oder abn noch reformirte Zampetti im Blut? Das iſt ſehr möglich, antwortete lachend der Oberſtlieutenant, da mein Großvater noch proteſtantiſch geweſen und erſt mein Vater katholiſch geworden, nnd ſo bin ich's denn auch, weil es mein Vater geweſen; der point d'honneur Katholik zu ſeyn, kann bei mir alſo nicht ſo ſtark ſeyn, als bei denen, deren Vorfahren es von jeher geweſen. — Calucci ſchlug ein Kreuz, und rief aus: diamini! die Religion

Digitized by Google

heißen ein puntiglio d'onore das ist peggio als eretico. In der That, nahm die Freyinn das Wort, ihr habt euch versprochen, Herr Oberstlieutenant, oder ihr geht zuweit in der Freiheit Euerer Ansichten. — Verzeihen Euer Gnaden, antwortete Herr von Capell, Keines von Beiden, und wenn dieselben mir gnädigst eine kurze Weile, ohne vom Herrn Regierungssecretär unterbrochen zu werden, das Wort gönnen wollen, so hoffe ich im Stande zu seyn, das gesprochene Wort sowohl, als die Ansicht, welche demselben zu Grunde liegt, wenn nicht vor Herr v. Calucci, doch vor Euer Gnaden zu rechtfertigen. So nehmt denn das Wort, sagte die Freyinn von Galler, und Herr v. Calucci wird so gut seyn, das Ende desselben schweigend abzuwarten.

Die Wahrheit der Religion, sagte Herr von Capell, liegt nicht in äußeren Formen, sondern in dem inneren Gefühle, nicht in den Glaubensformeln, die so verschieden, sondern in der Innigkeit des Glaubens an Gott, und in der Erfüllung der von der Natur in jede menschliche Brust geschriebenen Pflichten der Menschenliebe, deren erhabendste Formel: liebe deinen Nächsten wie dich selbst, die nicht nur ein Evangelium, sondern auch schon in den Schriften der alten Weltweisen, z. B. in den Commentaren des Marcus Aurelius, nur mit andern Worten enthalten ist; die wahre Religion liegt also eben so wenig im Islamismus und Judaismus, als im Protestantismus und Catholicismus, sondern im Herzen einzig und allein. Kein Mensch darf sich vermessen, das Innere seines Nächsten zu beurtheilen, denn nur Gott allein sind die Gehrimnisse desselben offenbar, und keinem Menschen steht also das Urtheil über die Wahrheit der Religion seines Nächsten zu, wohl aber Jedem über sich selbst, wenn er sich das Zeugniß geben kann, er sey wahrhaft religiös. Wenn also die wahre Religion unabhängig von äußeren Formeln und kirchlichen Dogmen, trotz der Verschiedenheit derselben, im Herzen waltet, was ist für den so Denkenden und Fühlenden das Beharren auf der Religion, in welcher wir erzogen worden, was ist es dann anders, als eine Ehrensache, die dem von den Vätern ererbten Glauben untreu zu werden verbeut; der Mann von Ehre entsagt demselben eben so

Digitized by Google

wenig als dem Namen und der Sitte ſeiner Ahnen. Warum würden ſonſt ſo viele Katholiken, die wie Proteſtanten, und ſo viele Proteſtanten, die wie Katholiken denken, ungeachtet gebotener Vortheile des äußeren Lebens, bei der Lehre, in der ſie erzogen worden, feſt und ſteif beharren, wenn es nicht den Ehrenpunkt gölte, der von den Vätern ererbten Religion treu zu bleiben. Nichts für ungut, Freyherr von Capell, ſagte die Freyinn, welcher dieſe Worte wie aus ihrer eigenen Bruſt geſprochen waren, wenn ich, die ich euch ſicheres Geleit wider die Einreden des Herrn v. Calucci gewährt, dasſelbe nun ſelbſt verletze: Giebt es denn nicht auch ein falſches point d'honneur? — Ja wohl! ſagte der Freyherr von Capell, aber die Gränzen des wahren und falſchen laufen ſo ſehr ineinander, daß es eben ſo ſchwer, dieſelben beim religiöſen, als beim ritterlichen genau zu beſtimmen, mit dem Fortſchreiten der Zeit müſſen ſich dieſelben nothwendig, wie das Rinnſal eines Flußes ändern. Vielleicht kommt eine Zeit wo, was wir heute noch als wahre Ehrenſache anerkennen, für falſche gehalten, und wo vor dem Richterſtuhle der Vernunft ſo das religiöſe wie das ritterliche Ehrgefühl in ganz anderem Lichte erſcheinen wird; bis dahin können aber noch viele Jahrhunderte im Strome der Zeiten verrinnen. Portae inferi non praevalebunt, rief Herr v. Calucci, der ſich nicht mehr halten konnte, ſich bekreuzend aus. Der Herr Oberſtlieutenant, ſagte der Freyherr von Purgſtall, ſind weit von den Merkwürdigkeiten der Pfarrkirche abgekommen, mit denen das Geſpräch begonnen; nicht ſoweit, antwortete der Freyherr von Capell, als es ſcheint; ich verwunderte und freute mich, daß ungeachtet der Verbannung aller Proteſtanten aus den öſterreichiſchen Erblanden, doch die Ruhe derſelben in ihren Gräbern nicht geſtöret worden, und ſelbſt der Fanatismus eines bäueriſchen Strobelkopfs das Denkmal des Ritters Craſamb unangetaſtet laſſen mußte. Ich wollt's ihm nicht gerathen haben, dem Hauptpfaffen (ſie hatte zwar den Saupfaffen auf der Zunge gehabt, denſelben aber ſchnell in den Hauptpfaffen verwandelt), fiel die Freyinn ein, und Herr v. Capell fuhr fort: vielleicht kommt wieder eine beſſere Zeit, wo auch Proteſtanten und Katholiken im ſelben Friedhofe friedlich nebeneinander ruhen, und trotz des Fanatismus

Digitized by Google

eines Alles verketzernden Erzpriesters von Gratz oder Bischofs von Sekau, nebst dem Grabmale Herrn Erasambs sich ein anderes protestantisches in der Kirche erheben wird. Das ist ein utopischer Traum, sagte Freyherr von Purgstall, wenig träumend, daß Capell's prophetisches Wort in einem Mitgliede seiner eigenen Familie, nach hundert acht und achtzig Jahren, durch die Bestattung und das Grabmal der letzten Gräfinn von Purgstall, gebornen Cranstoun erfüllet werden würde.

Digitized by Google

Zwölftes Buch.

Die Verlobung.

Herr wir hörn jehen,
Der Purchstal sey ze Lehen
Seinen Vodern geczalt
Von dem Margraf alt,
Der dacz Grauscharn saz.

Horneck's Chronik. c. ccxcm.

Dass unser Ellen und unser Hand
Vor allen Künigen wohl steh mit Wehr.
Zwischen der Elb und dem Meer
Steht niendert besser Burgstall!

Pitrolf 1327 — 1330.

Wiewohl der Eindruck, welchen Fräulein Regina von Galler auf den Herrn von Purgstall gemacht, von der Art war, daß der Hauptgegenstand seiner Reise, nämlich der Besuch bei der Freyinn von Stadel auf Kornberg gar sehr in den Hintergrund trat; und wiewohl er von Frau Elisabeth nicht nur als ein Verwandter ihrer Freundinn Zöbstelsperg, sondern auch als der Sprosse eines alten edelen, durch Waffenthaten rühmlich ausgezeichneten Geschlechtes, sehr günstig empfangen worden, so war die freundschaftliche Annäherung von beiden Seiten nicht

Digitized by Google

ſo groß, daß Grattenau, welchem Freyherr von Purgſtall beſſer als alle jungen Männer gefiel, die bisher die Liſte der Werber um das reiche Erbfräulein ſchwellten, ſeinen Wunſch, durch ihn die beiden Grafen v. Kollonitſch zu verdrängen, ſogleich hätte zur Ausführung bringen können. Mit der Abwehrung des benachbarten Werbers von Freiberg hatte es keine große Schwierigkeit, da derſelbe der Freyinn von Galler ſelbſt nicht angenehm; aber die Vorliebe, die ſie für den auf Kandia abweſenden Vetter desſelben, Grafen Leopold nährte, war nicht ſo leicht zu entwurzeln, und vor der Hand hielt Herr von Grattenau alle Eröffnung gegen ſeine Gebieterinn, aber nicht gegen den Freyherrn von Purgſtall zurück. Die Einſtreuung fiel nicht auf unfruchtbaren Grund; außerdem, daß Fräulein Reginen's Reize gleich beim erſten Anblick einen großen Eindruck auf Herrn von Purgſtall gemacht, war ſie für die, ihr ſelbſt und ihrem Contandel erwieſenen Aufmerkſamkeiten, nicht unempfindlich geblieben, und als ſie von Frau von Jöbſtelsperg begleitet, Herr v. Purgſtall in den auf beiden Seiten der ſogenannten weißen Straße vergitterten Gärten herumführte, wo Reſeda und Orangen blühten, ſie den Duft von jenen, Herr von Purgſtall den von dieſen für ſeinen Lieblingswohlgeruch erklärte, pflückte ſie von beiden ein Blüthenzweiglein, und gab ſie Herrn von Purgſtall mit den Worten: vereinet duften ſie um ſo viel ſüßer! Herr von Purgſtall entgegnete am nächſten Morgen dieſe Gabe mit einem Sonette, das beiläufig ſo lautete:

Die Reſeda bringt Frühlingsaufgebot
Beſchwert mit Düften beugt ſie das Genicke,
Sie bringt im grünen Rock, ein Landſchaftsbot'
Als Brief, der Blüthen Filigrangeſticke.

Orangenblüthe knospt erſt morgenroth,
Entfaltend ſich zu hellem Silberblicke,
Doch wachen muß der Gärtner in der Noth,
Daß früher Froſt die Zarte nicht zerknicke.

Orangenblüth und Reſede ſind zwar
Jedwed für ſich ein holder Freundſchaftsgrüßer,
Sie duften in der Bäum'- und Blumenſchaar

Wie in der Thebaide fromme Büßer,
Gebunden in dem Strauß zu Einem Paar,
Vereinet, duften sie um so viel süßer.

Fräulein Regina empfieng das Sonett im Garten an derselben Stätte, wo sie Tags zuvor dem Freyherrn von Purgstall die Blüthen gegeben, und barg es, im Rücken der Frau von Jöbstelsperg, in ihren Busen. Am dritten Tage, als die Reisenden die Bibliothek besahen, zog sich eben Fräulein Regina aus derselben in ihre Zimmer zurück; Herr von Purgstall, neugierig was das aufgeschlagen gebliebene Buch für eines, und was sie darin gelesen, fand, daß es eine ungarische Kriegsgeschichte, worin die Heldenthat Erasmus v. Purgstall's erzählet ward, *) welcher die Siebenbürger und Türken so tapfer zurückgeschlagen, daß viertausend derselben auf dem Platze geblieben; zur Belohnung dafür war das alte Wappen der Purgstalle, ein Thurm, in ein neues, nämlich in ein abgeschlagenes greises Feindehaupt mit blutigem Halse im blauen Felde verwandelt, später mit demselben das Wappen der Gerlachsteiner, der türkische Czakan mit schwarzem Reigerbusche, und endlich, erst vor anderthalb hundert Jahren das der erloschenen Familie der mit den Ottokarn, Herzogen der Steiermark, verwandten Gratzer d. i. der Herren von Gradetz in Krain, der beringte rubinfarbe Stier im silbernen Felde vereint worden.

Nach den drei Tagen gastlicher Bewirthung, welche auf der Rieggersburg wie im Morgenlande, der kürzeste Termin der Gastfreundschaft, setzten die vier Reisenden von Wien, ihre Reise nach Hainfeld fort, wo sie die Wittwe des im vorigen Jahre verstorbenen

*) Aber Kayser Maximilianus hatte dem Burckstaler, so Oberster und Gubernator zu Ungwar war, zu vorhin Teutsches Kriegsvolck, zur Entsatzung der Stadt zugeschickt, welcher sich, die Stadt zu beschirmen mit Seinen männlich wehrete. Unter andern aber thät er das Geschütz, so mit Hagel und Kettengeschoß geladen, und mit Kriegsvolck bedeckt war, auff eine Seiten verordnen. Und als er seine Gelegenheit ersahe, theilte er das Kriegsvolck bey dem Geschütz von einander, und ließ es unter die Feinde abgehen, welches ihnen großen Schaden zufügte: dieß gab den Teutschen gute Gelegenheit, die Feind so auß ihren Schantzen kommen waren, zu schlagen also, daß bey 4000 Mann auff der Wahlstatt blieben, und König Johann abziehen mußte.

Digitized by Google

Grafen Jrg Bartholeme, nämlich den einzigen Sohn Hans Jacob und seine beiden Schwestern Maria Katharina, später an Grafen Jakob Brandeis, und Maria Elisabeth, später an Grafen Ferdinand Trautmannsdorf vermählet, fanden. Beide waren damals noch frei, und wiewohl die Einladung der Freyinn von Khisl an den Grafen von Auersperg, dessen Ahnen mit denen ihres verstorbenen Gemahls in so inniger Freundschaft vereint gewesen, nur auf die Brautbeschau des reichen Erbfräuleins der Rieggersburg lautete, mochte sie wohl im Grunde ihren eigenen Töchtern gegolten haben, in der stillen Ueberzeugung, daß die Reize einer derselben, sei es auf ihn, sei es auf seinen Reisegesellschafter und Freund, den Freyherrn von Purgstall, sieghaften Eindruck zu machen, nicht verfehlen würde; dieser im Hinterhalt lauernde Grund der Einladung nach Hainfeld, konnte freilich nicht offen bekannt gegeben werden, und die Berechnung günstigen Erfolgs beruhte hauptsächlich auf der Hoffnung des ersten Eindrucks, in der Voraussetzung, daß die Gesellschaft über Gratz zuerst nach Hainfeld, und dann erst nach Rieggersburg kommen werde; fatalerweise für diesen, im Kopfe der Freyinn von Khisl ausgesonnenen Plan, hatten sie die andere Straße erwählt, und waren zuerst nach Rieggersburg gekommen. Die beiden Fräulein von Khisl hatten eben zur Gesellschaft zwei Fräulein, ihre Freundinnen, bei sich, die eine Friederike Freyinn v. Kranichsfeld, und die andere Fransziska Fräulein Szekel von Khevent; beide sehr anziehende Mädchen. Die erste aus der Familie der von Regal, von denen Gregor, Erbauer des Schlosses Kranichsfeld, zu Pettau begraben liegt, (wo sein Grabmal ein sehenswerthes) voll Verstand, Talent, und Liebenswürdigkeit, deren üppige Formen wie die der Ziegeunerinn auf Rieggersburg, vorzüglich den Italiener Calucci aufregten, der seines Ursprungs ein ungeschliffener Seemann, sich erst später der Feder gewidmet hatte. Er erklärte, daß wenn er nicht schon verheirathet wäre, er Fräulein Ricke auf den ersten Anblick geheirathet haben würde. Fräulein von Khevent war eine ätherische Figur von siebzehn Jahren, deren ganzem Wesen jener besondere Stempel aufgedrückt war, welcher die damit Betheilten nicht als zum Weilen in dieser Welt, sondern als schon früher einem besseren Leben bestimmte Erscheinungen ausprägt. Ihr

poetiſches Weſen ſprach vorzüglich den Grafen Auersperg an, welcher mit großem Intereſſe den Hochflügen ihres Geiſtes und Gemüthes folgte, und ihr unzertrennlicher Begleiter auf allen Spaziergängen. Herrn v. Purgſtall's Gefühle waren zu ſehr zwiſchen ſeiner alten Liebe für die Freyinn von Stadel, und ſeiner neuen für Fräulein Regina getheilt, als daß er an irgend einer der beiden Fräulein des Schloſſes oder ihren beiden Freundinnen hätte wärmeres Intereſſe nehmen können. Horneck, der allen vieren zugleich den Hof machte, ſprach in einem fort von den vil edele Magedin, von der vil wolgetanen Magd, der vil miniclichen oder vil wunneclichen Meit, und der geſamten ſconen Magetheit. Da die Umgegend von Hainfeld ſo reich an den ſchönſten und mannigfaltigſten Spaziergängen, ſo war für die kurze Zeit von vierzehn Tagen, auf welche die Reiſenden ihren Aufenthalt beſchränkt hatten, nur die Wahl ſchwer, und es ward beſchloſſen mit Ausſchließung aller anderen Spaziergänge durch Hain und Feld, denen nach den Dutzend Schlöſſern der Umgegend den Vorzug zu geben. Dieſe ſind nach der von unſeren Reiſenden gekannten herrlichen Rieggersburg, wo ſie auf dem Berge und Hainfeld, wo ſie in der Ebene wohnten: Feiſtriz und Hallsdorf an der Feiſtriz, Kornberg bei Feldbach; Poppendorf bei Gnas; Gleichenberg und Kapfenſtein auf den gleichnamigen Kogeln; Bertholdſtein und Stein, jenes auf der Höhe, dieſes in der Tiefe gelegen; Johnſtorf und Hohenbruck an der, auf dem linken Ufer der Raab ſich hinabziehenden Gebirgsleite, dieſes zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts von dem Herr von Mindorf erbaut, jenes ſo eben von der Beſitzerinn der Rieggersburg, der Freyinn von Galler vollendet. Dieſe zehn Schlöſſer, ſammt Hainfeld und Rieggersburg ſind die zwölf Himmelszeichen der Sonnenlaufbahn des unteren Rabthals, das nächſte Bertholdſtein, eine halbe Stunde, die anderen alle (die im Feiſtrizthale gelegenen Feiſtriz und Hallsdorf ausgenommen) eine, anderthalb oder höchſtens zwei Stunden von Hainfeld entfernt. Mit den Himmelszeichen können dieſelben ſo paſſender verglichen werden, als bei den arabiſchen Sternkundigen die Himmelszeichen der Sonnenbahn die Burgen des Himmels

heißen, mit denen hohe Schlösser von den Morgenländern insgemein verglichen werden; wie das von einem persischen Geschichtschreiber beschriebene Schloß so hoch, „daß die Zinnen desselben die Zinnen der himmlischen Burgen überragten, daß die innerhalb der Mauern dieses Schlosses weidenden Ziegen, darin mit den Hörnern an die der Capella stießen, daß die Thorwache hoch über dem Saturnus stand, daß wenn die Schildwache: Wer da! schrie, der mit dem Speere als Wächter des Himmels bewaffnete Arkturus: gut Freund! antwortete, und daß die Festungswachen in ihren freien Stunden mit Sonne und Mond Ballen spielten, oder Kegel schoben." Zum Glücke erheben sich alle obgenannten Schlösser des Raabthals, (die in der Ebene gelegenen von Stein und Hainfeld ausgenommen) keines so hoch, sondern nur auf mäßigen romantisch bewaldeten Höhen.

Von den beiden im Feistrizthale gelegenen Schlössern Feistriz, dem Wittwensitze der Freyinn von Mündorf und Kallsdorf, hatten die beiden Freunde Auersperg und Purgstall das erste, schon auf ihrem Wege von Herberstein nach der Rieggersburg, das zweite auf einem Ausfluge von dieser gesehen, in beiden wurden sie von den Verwaltern, den wackeren Brüdern Heschl, herumgeführt und auf das Merkwürdige aufmerksam gemacht; indessen bot keines von beiden besondere Merkwürdigkeiten; in jenem fiel ihnen nur der große alte viereckigte Thurm auf, der ein unterscheidendes Merkmal der ältesten Schlösser, so in Deutschland wie in England; dort heißen die Thürme Keep d. i. die Wahr oder Halt, oder auch Master towers d. i. Meisterthürme; dort werden von den Alterthumskündigen die viereckigten Thürme als die älteren den Dänen, die runden als die späteren den Normanen zuerkannt. Solche viereckigte Thürme finden sich in mehreren alten Schlössern Ober- und Untersteiermarks, so wie in den alten Burgen Oesterreichs und Mährens; einer der ältesten und merkwürdigsten auf dem herrlichen alten Schlosse von Nicolsburg, auf vereinzeltem Felsen als Vorwache des Schlosses sich erhebend, und einem entfernteren entgegenstehend, wie zwei rüstige Kämpfer zum Kampfe sich einander anblickend, messen. Schloß Kallsdorf, wo, wie zu Feistriz das neue und alte ineinander verbaut sind,

Digitized by Google

besitzt keinen solchen alten Wartthurm, aber den beiden dasselbe besuchenden Freunden fielen die von den alten Besitzern und Erbauern, den Herren von Herberstorf, gesetzten Inschriften *) als protestantische auf. Die Herberstorfe, deren gleichnamiges altes Stammschloß in der Nähe von Wildon liegt, hatten, wie schon erwähnet worden, als Protestanten das Land räumen müssen; der als Thürinschrift so passende Vers der Psalmen: der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit, findet sich sonderbar genug, in der Regel nur in protestantischen und nicht in katholischen Gebäuden, so noch heute auf den Häusern der protestantischen Dörfer des Salzkammerguts in der Nähe von Ischl; selbst der Koran hat diesen schönen Vers der Psalmen aufgenommen: Herr, laß' meinen Eingang und meinen Ausgang wahrhaftig sein, und gewähre mir deine hilfreiche Macht. **) Das Beispiel der Protestanten und Moslimen sollte guten Katholiken die Anwendung dieses Verses der Psalmen als Thorinschrift nicht verleidet haben.

Zu Hainfeld, wohin Freiherr von Purgstall, wie schon gesagt worden, in Folge seines früheren noch zu Wien angesponnenen zärtlichen Verhältnisses mit der Freyinn von Stadel, und keineswegs mit Absichten auf die Hand des reichen Erbfräuleins von Rieggersburg gekommen, fühlte er sich zu dieser, durch ihre Natür-

---

Innerhalb des alten Schlosses.

*) Herr Franz von Herberstarff und Fraw Elisabet Herr Hannsen Freiherrn zu Herberstein ꝛc. seligen Tochter sein Hausfraw haben das Hauß und prunne vonneuen gebaut und angefangen im Jahre 1548 Jahr.

Innerhalb des Schloßraums.

Das Haus stehet in Gottes Handt, am Ilzberg ist es genannt, Gott behiet die auß und aingandt.

Ober dem Schloßthore zu Kallsdorf.

Herr Ott von Herberstorf, und Fraw Benigna Herren Daviden von Leng-Haim-Seligen eheleiblichen Tochter sein Hausfraw haben das Haus Khalstarff von Grunt gar ausgebauet, und angefangen 1579 Jahr, Gott verleih Ihnen seinen Segen zum Eingang und Ausgang. Amen.

**) 80 V. XVII. Sure.

Digitized by Google

lichkeit und Herzlichkeit so lebhaft hingezogen, daß die alte Liebe zur Frau von Stadel, statt durch das Wiedersehen neu belebt zu werden, vielmehr täglich verblaßte. Er war zwar gleich am nächsten Tage seiner Ankunft zu Hainfeld nach Kornberg geeilt, um der Freyinn Susanna aufzuwarten, aber in der nicht zu vermeidenden Umarmung lag ein anderer Sinn als vormals, und hinterher machte er sich sogar Vorwürfe von Untreue, nicht für die Freyinn von Stadel, sondern für Fräulein Regine, während, wenn zu solchen Vorwürfen Grund vorhanden, derselbe gerade umgekehrt hätte geltend gemacht werden müssen. Herrn von Purgstalls aufkeimende Neigung für Fräulein Reginen, und die aus dem Interesse, womit sie sein Blüthensonett aufgenommen, gefolgerte Erwiderung, verkehrte die Pole seines Herzens, und die Pflichten seiner Zärtlichkeit; er glaubte dort wo er Schuldner, Nichts schuldig zu sein, und hielt sich dort gebunden, wo man ihm keine Zusage abgefordert. Die letzte Ansicht ist eine Ritterlichkeit des Herzens, die sich vielleicht manchmal durch wirklich gewährte Erwiderung von Seiten der Geliebten, in den meisten Fällen aber wohl nur durch das Selbstzeugniß dem lebendigeren Gefühle nicht untreu geworden zu seyn, belohnt. Das Gespräch mit Frau von Stadel war nicht von der Art, daß dasselbe, die aus den letzten Briefen des Freiherrn halb und halb geschöpfte Hoffnung näherer Verbindung durch Vermählung bestättigt hätte, sondern vielmehr das Gegentheil. Übrigens war sie zu genau mit dem Grafen Kollonitsch verbunden, und mit von Grattenau vertraut, um nicht die Absichten des Nachbaren vom Freiberg auf Fräulein Reginen und die ihrer Mutter auf den Vetter desselben in der Levante zu kennen; von dieser Seite glaubte sie also, sei Nichts zu befürchten. Nachdem sie ihrem Gaste die Zimmer und sieben Thürme, dann die Kapelle, welche schon im Jahr 1377 von Friederich von Graben und seiner Gemahlinn Katharina, einer gebornen Sumeregg gegründet, im Jahr 1638 vom Grafen Kollonitsch mit zwei, noch seit zwei hundert Jahren am Dienstag und Freitag durch den Pfarrer von Rieggersburg oder einen seiner Kapläne, zu lesenden Messe,

gestiftet worden war,*) (worin heute nebst den Grabinschriften der Freiherren v. Stadel auch die ihrige zu lesen) gezeiget hatte, führte sie ihn außerhalb des Schlosses auf die Terrasse, von welcher der Blick in den beschränkten Zauberkessel des Rabthales von Feldbach bis gegen Hainfeld sich versenkt. Herr von Purgstall kam nicht aus seiner Bewunderung der schönen Aussicht: ich bin verloren, dachte Frau von Stadel, denn die Schönheit der Aussicht ist sonst von meinen Anbetern über meine eigene stets vergessen worden; sie giengen nun in den Obstgarten, der aber diesmal kein Paradies für Verliebte wo Kirschen und Pfirsiche von Lippen und Wangen gepflückt werden, sondern blos ein schales Aushilfsmittel der Unterredung durch wirthschaftliche Gemeinplätze abgab; — den Obstgarten krönt ein auf der Anhöhe gelegenes Lustwäldchen, welchem der selige Freiherr von Stadel den Namen Cappriccio beigelegt, und das noch heute den Namen des Kaprizel führt; der Ursprung dieser Benennung ein höchst sonderbarer; so oft seine Gemahlinn Launen anwandelten, und sie hatte deren zahlreiche, oder einer ihrer Anbeter bei ihr, und die Zahl derselben war nicht minder als die ihrer Launen, begab sich der tolerante Freiherr in dieses Wäldchen, welches er deßhalb Cappriccio genannt; diesmal rächte sich das Kaprizel an der Freyinn, welcher es seinen Namen dankte. Herr von Purgstall gieng hinauf, in der Hoffnung von dort eine Aussicht auf die Rieggersburg zu haben; als er sie nicht sah, ward Frau von Stadel durch seine

---

Inschrift rückwärts des Hochaltars in der Schloßkapelle zu Kornberg.

*) Anno 1377 Fundavit dmns. Fridericus de Graben et Catharina uxor eius nata de Summeregg in hac arce capellaniam perpetuam. Cum autem 1581 dominium hoc extincta Familia dominus Christopherus de Stadl cum uxore sua Anna de Graben hereditavit, posteri eius perversi Lutheri doctrinam amplexi sunt, capellanus iste perpetuus ad tempus extinxit, et dominium hoc a Godofrido Barone de Stadl — Otto Godofridus comes de Kollonitz nepos eius hereditavit — Postea 1638 hac capellania per transactionem in beneficio hebdomadali ad caput parochiae Riedtkherspurg per annum die 8 et 9 officium missae dicendum transmutata fuit.

Digitized by Google

Frage, von wo sie sichtbar, höchst unangenehm überrascht. Wie kommt es denn, fragte Herr von Purgstall, daß man dieselbe von Kornberg aus nicht sieht? Die Frage fiel der Freyinn wie ein Blitz in's Herz, der ein gräßliches Licht für ihr Hoffnungen verbreitete, sie ahnte die Wahrheit mit dem Instincte eines eifersüchtig liebenden Herzens; — weil, sagte sie, der Berg dazwischen zu nahe liegt. Als ein solcher Berg hat sich, wie ich sehe, liebster Hans Ernst, zwischen deinem und meinem Herzen die Rieggersburg selbst aufgethürmet. Herr von Purgstall verwirrte sich in seiner Antwort, welche zwar keine positive Unwahrheit, aber eben so wenig positive Wahrheit enthielt, und weitere Erläuterung vermied. Frau von Stadel aber, die ihr Spiel verloren sah, machte, da dies nicht die erste Enttäuschung dieser Art, zum bösen Spiele gutes Gesicht. Ich wünsch' euch sagte sie, schnell vom traulichen Du zum förmlichen Ihr überspringend, ich wünsch' euch viel Glück, Herr Hans Ernst zum früheren oder späteren Besitze der Königinn des Rabthales, seien euere Absichten auch auf die Rieggersburg als solche, oder nur auf Fräulein Reginen allein gerichtet; die letzte möcht euch sicherer seyn als die erste, denn euere künftige Schwiegermutter ist selbst noch sehr heirathslustig, und ich bedauere nur, daß mein Sohn Rudolph erst siebzehnjährig, um sich selbst als Bewerber um die Rieggersburg durch die Hand der Freyinn, auf die Liste ihrer Werber zu stellen; wer weiß aber was geschehen mag, wenn Frau von Galler noch einige Jahre die Werber um ihre Hand, oder um die Rieggersburg hinhält, und statt der alten Werber junge auftreten. Die Stiche geben kein Blut, sagte Herr von Purgstall, da ich mir keiner solchen Absichten bewußt, und die schöne Frau Susanna vergißt unter welchen uneigennützigen Verhältnissen unsere Verbindung, wenigstens von meiner Seite, begann. Der Bruch war geschehen, und wurde durch die Kälte, womit sich Herr von Purgstall gegen die Frau von Stadel während seines Aufenthaltes zu Hainfeld in Gesellschaft gegen sie benahm, nur noch erweitert.

Einer der ersten von Hainfeld aus in die schöne Gegend der Nachbarschaft unternommenen Ausflüge war durch den schönen

Digitized by Google

Fohnstorferwald, so genannt, weil er einst dem alten edelen steiermärkischen Geschlechte der Fohnstorfer zugehört, die Stelle vorbei wo die schöne zweigablige Karlsbuche steht, nach der Anhöhe, wo man rechts, weit unten im Thale das friedlich umhägte Hainfeld, und oben links die stolze Rieggersburg mit Einem Blicke überschaut. Horneck, welchem man den Fohnstorferwald genannt, hatte Fahnsdorfer verstanden, (nach der steierischen Aussprache des tiefen A) er sagte:

Die Helten sind zu Grab gegan
Auf irem Grab' die Fanen stan
Sie triben grunen zwieg zehant
Fansdorfer ist der Wald genannt.

Auf einer anderen Spazierfahrt nach der Wiesenbucht bei Obergiem auf der westlichen Leite des die Gleichenbergerstraße begränzenden Dachswaldes, (wo im Rieseng Grunde noch heut ein Bild des heiligen Joseph auf einem dicht umgrünten Erlenstumpfe) stand auch damals ein Erlenstumpf, hinter welchem sich eine hellgrüne regenschirmförmige Akazie erhob, deren frisches Grün auf das dunkle des Erlenstumpfes, wie bei schönem Sonnenuntergange grüner Himmel auf dunkele Wolken niederfloß. Horneck sagte darauf:

Der Erlenstumpf vil truric stant
Swenn glick zem Heilicen genant,
Da leuchtet mit des Himmels Schein
Die gruone Engelsflug herein.

Außer den Spaziergängen nach den acht nächsten Burgen des Rabthals, welche acht Tage der beiden Wochen des Aufenthaltes des Grafen Auersperg und Freiherren von Purgstall ausfüllten, wurde an den beiden Sonntagen einmal nach Feldbach und einmal nach Fehring, zwischen welchen beiden Hainfeld an der ungarischen Straße liegt, in die Kirche gefahren; zu Feldbach wurde das heute außer der Kirche, damals aber noch innerhalb derselben eingemauerte Grabmal Wolf Zwickls, des Erbvorschneiders von Erzherzog Karl, und seiner Gemahlinn Amalay Winklerinn, der letzten ihres Geschlechtes, durch deren Hand Hainfeld von den Winklern auf die Zwickel übergieng, (265) und in der

Kirche zu Fehring das Grabmal des alten Truchseß Berthold von Emmerberg, des Erbauers des nach ihm genannten Schlosses Bertholdstein besichtigt. Der Besuch des vom alten Truchseß, Herrn Berthold, erbauten Schlosses wurde an einem Nachmittage als kleiner Spaziergang vorgenommen, ohne daß die davon gehegte Erwartung durch Etwas Anderes, als durch die Inschrift über dem Thore*) und in der Schloßkapelle, durch die Grabinschriften der Lengheime, welche nach dem Erbauer als die ältesten Besitzer des Schlosses bekannt sind, und durch die eiserne Maske befriediget worden wäre; die eiserne Larve soll ein eifersüchtiger alter Schloßherr, vermuthlich der alte Herr Berthold selbst, seine schöne, aber gefallsüchtige Gemahlinn für immer vor Gästen zu tragen gezwungen haben. Damals waren an der Außenseite der Schloßthürme noch nicht die großen eisernen Kugeln befestigt, welche zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts von Türken vergebens nach dem Schlosse geschossen wurden, aber noch waren die einigen und zwanzig Schießscharten mit eben so vielen kleinen ehernen Kanonen bewehrt, welche einer der letzten Besitzer um den Werth des Metalls an einen Juden, so wie das Archiv um den Werth des Papiers an einen Käsestecher verkauft hat.

Sonntag's nach dem Gottesdienste zu Fehring fuhr man nach dem, kaum eine Stunde davon entfernten Kapfenstein, dem auf schwarzen Felsen sich erhebenden Schlosse der alten Kapensteiner, welche eine gelbe Kappe und einen Geißbock im Schilde führten; der letzte vermuthlich eine Anspielung auf die

*) Über dem Thore zu Bertholdstein neben dem Lengheim'schen Wappen mit der Jahreszahl 1582.

Links:

Quid valet hic mundus, quid gloria quidque triumphus
Post miserum funus pulvis et umbra sumus.

Adam von Lengheimb.

Rechts:

Omnia si perdas Christum servare memento:
Omisso Christo, postea nullus eris.

Helena von Lengheimb nata de Weissenegg.

Digitized by Google

Höhe des Schlosses, welches an eines der Assassinen in Syrien erinnert; die Aussicht öffnet sich von der Seite des Schlosses bis in's Thal von Radkersburg nach S. Anna am Aigen, und von der Seite der Herz Jesu Kapelle über das ganze untere Rabthal, dessen bewaldete Hügel wie dunkle Vorgebirge in ein grünes Meer auslaufen. Am nächsten Sonntage ward, nach dem Gottesdienste, von Feldbach nach dem eine halbe Stunde ober demselben vereinzelt sich erhebenden Satzkogel gefahren, wo das Kirchlein S. Sebastian mit den im Style des Mittelalters geschnitzten und gemalten Heiligenbildern noch itzt in die Zeiten der Kreuzzüge versetzt, und oben auf dem Hügel grünes Moos den schönen Lustgang durch den lichten Tannenwald beteppicht. Das Terminativ der Aussicht gegen Osten ist von hier aus Feldbach mit seinen, zur Rechten und Linken sich erhebenden Hügeln, deren einer schon damals der Calvarienberg, der andere Kornberg zunächst gelegene, damals noch ohne Namen. Graf Auersperg, welchem derselbe seiner Lage und Aussicht wegen ungemein wohlgefiel, schlug ironisch vor, daß derselbe wegen der Nachbarschaft von Kornberg seinem Freund Purgstall zu Liebe der Purgstallshügel genannt werden sollte. Herr von Purgstall aber sagte: da mich deine Gedanken ohnedies in der Nachbarschaft ansiedeln, so braucht es dort weiter keiner Erinnerung an mich, wohl aber an dich, der du uns wieder zu verlassen, und in unser Vaterland nach Krain zurückzukehren gedenkst; ich schlage also vor diesen deinen Lieblingsort Auersperg zu nennen. Der Vorschlag wurde einstimmig mit großem Beifalle aufgenommen, und der Hügel trägt noch heute den Namen Auersperg. Die dreifache Aussicht vom Auersperg, die östliche gegen Feldbach bis hinunter nach Ungarn, die westliche in's obere Rabthal hinauf nach Kirchberg und S. Marien, die nördliche gerade hinüber nach Kornberg, ist eine der schönsten und mannigfaltigsten des Rabthales. Das Schloß Kornberg schiebt sich mit dem Hügel, auf dem es liegt, zwischen zwei lieblichen Thälern in üppiger Fülle vor. Eine zweite ähnliche Taufe, wie die des Auersperg fand nach einem Spaziergange auf dem Steinkogel statt, auf dem, Hainfeld gerade gegenüber aufsteigenden bewaldeten Berge,

Digitized by Google

an deſſen Fuß die, damals faſt noch ganz unzugängliche wilde Schlucht am hohen Stein, wo der vom Steinkogel ſich ſammelnde Gießſtrom im Frühjahre über die ſteile vulkaniſche Felſenwand abſtürzt. Da ſich Fräulein von Kranichsfeld für dieſe Schlucht als ihren Lieblingsplatz enthuſiaſtiſch ausſprach, ſo wurde einſtimmig beſchloßen, daß dieſelbe hinfüro die Kranichsſchlucht heißen ſollte; dieſen Namen, den ſie noch heute führt, beſtätigt der in einer moosumgrünten Niſche, aus Stein gehauene Kranich auf der Mitte der Felſenwand; Horneck ſagte darüber:

Unden geswanzen über den Stein
Kronent mit Schapeln den finſteren Hain.
Kranich bewact in mit gehobenem Fuoß
Deheiner gedart ſich heran der niht muoß.

Bei den meiſten dieſer Spaziergänge erſchien überall, ſobald man die Höhen erſtiegen hatte, als der ſchönſte Hintergrund des Landſchaftsgemäldes die herrliche Rieggersburg, nicht nur von verſchiedenen Seiten, ſondern auch in der verſchiedenſten Beleuchtung immer neu und erhaben; am herrlichſten immer von der breiten Mittagsſeite angeſehen, wie ſie von allen auf dem rechten Ufer der Raab gelegenen Anhöhen erſcheint, bald nur mit dem halben Leibe als Sphinx, bald hoch emporgerichtet wie eine erhabene Schönheit, der man nicht zum erſtenmale auf den Fuß ſieht; ſo erſcheint ſie von der Ausſicht hinter dem Schloſſe von Bertholdſtein, deſſen gothiſche Capelle die Grabmale der Grafen von Lengheim enthält; das des erſten Erbauers Herrn Bertholds, des Truchſeſſen von Emmerberg in der Kirche zu Fehring, deren weißer Thurm, von dieſer Ausſicht ſich über den dunkelen Wald wie ein ſilberner Maſt aus einer grünen Felucke erhebt; den von dieſer Ausſicht gegen die Rieggersburg Gekehrten zur Linken erhebt ſich der Steinkogel, und im Rücken nebſt den beiden Gleichenbergerkogeln, der Hochſtraden, und der Kogel von Kapfenſtein. Im weitſchichtigen Walde von Bertholdſtein wurde auf Waſſerhühner gejagt, mit denen die drei großen, heute in Wieſen verwandelten Wald-Teiche bedecket waren: drei ungeheuere mit den Enden faſt zuſammenſtoßende Teiche, von allen Seiten mit Wald umgeben; die drei Teiche von der Höhe überſchaut, bildeten ein ſilbernes Klee-

Digitized by Google

blatt von grünem Schmelz umgeben, ein andermal wurde in der Reisjagd, welche dem Bezirke von Bertholdstein und Hainfeld gemein, einem Rehbock nachgestellt, welcher schon mehrere Tage die Erwartungen der Jäger getäuscht; diesmal kam er wieder zum Vorschein, aber in dem Augenblicke als ein Paar der Schützen zugleich von ihrem Anstande auf ihn schießen wollten, erschien hinter demselben die seltsame Figur eines mit Lammfellen bedeckten Waldbruders, welcher taubstumm diese Wälder durchirrte, und unter dem Namen des Rehetatels bekannt war, das Reh stand hinter demselben stille, und entzog sich so den Schüssen der Jäger. Als diese, um nicht auf den Waldbruder zu schießen, abgesetzt, entsprang das Reh, und die Verwünschungen der Jäger über den Gack, welcher ihnen die Jagd verdorben, verhallten ohne Eindruck auf denselben. Dieser Vorfall führte ein Gespräch herbei über den vertrauten Umgang einiger Menschen mit Thieren des Waldes, welche sonst vor allen anderen scheu entfliehen. Ob diese Sympathie blos in der Verwilderung menschlicher Natur oder in der Veredelung thierischer ihren Grund haben möge, wie sich daraus die Wunder von Anachoreten und Heiligen, die mit Thieren des Waldes auf vertrautem Fuße gelebt, erklären ließen? ob der Mensch das Thier blos durch das Aug am mächtigsten beherrsche und zähme? in wie weit die Assimilazion menschlicher und thierischer Natur denkbar und ausführbar? ob übernatürliche Kräfte dabei im Spiele? und dergleichen Fragen mehr, deren Eröterung die Gesellschaft für den Verlust des Rehbockes entschädigen mußte. Bei dem damals allgemein gäng und gäben Aberglauben von Zauberkräften und Hexerei fiel die Mehrzahl der Meinungen auch für die Einwirkung der letzten auf solche Zähmung der Waldthiere aus, und selbst Herr von Purgstall fiel hierin seinem Begleiter Calucci bei, welcher dabei Nichts als einen maneggio del diavolo sah. Der junge Graf Khisl behielt sich vor, hierüber bei seinen guten Freunden und Nachbarn, den Franziskanern von Feldbach, Raths zu erholen, nur Graf Auersperg und Horneck faßten die Erscheinung von ihrer poetischen Seite auf, der erste meinte, daß dieselbe zu einer Ballade Stoff gäbe, und der letzte, zu einer Legende wie die der

Digitized by Google

heiligen Genoveva. Als die Gesellschaft über den Steinkogel zurückkam, brannte schon das Abendroth im Westen wie die Wangen einer zornentglühten nördlichen Aurora; die Rieggersburg und die ober und hinter ihr liegenden Berge vom Scheckel bis zum Wechsel verschwammen im rosigen Lichte; zu den Füßen des Steinbergs lag Hainfeld, von seinen Pappeln und Hängweiden grün eingerahmt, in rubinblutiger Vergoldung, zwischen demselben und der gerade sich rückwärts erhebenden Rieggersburg stand das Ende eines Regenbogens auf dunkeler Wolke, welche bei der übrigen Beleuchtung der ganzen Gegend die Rieggersburg allein in Schatten setzte, eine Riesen-Sphinx aus schwarzem Marmor mitten in brennender lybischer Wüste. Herr von Purgstall stand ergriffen von dem schönen Schauspiele, die Brust voll von dunkelen Ahnungen, in denen er aber die künftige Verbindung von Rieggersburg und Hainfeld im Besitze der Purgstalle, und die Verdunkelung seines Stammes durch Erlöschen desselben nicht zu entziffern vermochte. Er sah in der schwarzen Sphinx nur die Gebieterinn der Rieggersburg und in dem Regenbogen nur die Brücke seiner Gedanken zu Reginen.

Zwei der größten Schönheiten des Herbstes im Rabthale sind die Färbung der aus den verschiedensten Arten Laub- und Nadelholzes gemischten Wälder, und die herrlichen Sonnenuntergänge, so schön als dieselben nur irgendwo gesehen werden können, besonders durch ihre Ausdauer und Abwechslung merkwürdig. Wenn in den südlichen Himmelsstrichen sogleich nach dem Untergange der Sonne die Nacht eintritt, so dauert hier das herrlichste Schauspiel eines in allen Farben brennenden und beständig wechselnden Himmels noch eine Stunde und darüber nach Sonnenuntergang fort; oft sind dichte Wolkenschichten wie mit goldenen Vließen behangen, oft leuchtet der reine Himmel in violettem Lichte, worinn der untergehende aufnehmende Mond wie eine Aetherflamme still und ruhig brennt. Wiewohl gewöhnlich nach hinabgesunkener Sonne der Glanz und das Licht nach und nach abnehmen und verbleichen, so findet hier oft der mehr als einmal wiederholte Wechsel von verlöschendem Lichte zu neu aufleuchtendem, und von diesem wieder zu allmählich verschwindendem Platz.

Digitized by Google

Oft flammt das schon verblassende Roth wieder von neuem in glühendes auf, die Stelle, wo die Sonne hinabgeglitten, brennt in neuen goldenen Tinten, als ob die so eben verschwundene Sonne wie am Nordpole wieder sogleich aufgehen, als ob der eben in glühender Asche zusammengesunkene Phönix sich neuerdings aus seinem Flammennester erheben wolle. Die hellsten und lebendigsten Farben aller Edelsteine und Blumen wechseln durcheinander in diesem großen und schönen Feuerwerke der Natur, dunkele Wolkensetzen schwimmen wie angeglühte Schlacken in diesem rubingluthigen Schmelzofen; himmlische Glorien fahren in breiten auseinander laufenden Lichtstreifen bis zum Zenith auf, Flammengarben wirbeln von der Stirne des Himmels, wie von der des Propheten und großer Dichter die Flammengarbe göttlicher Begeisterung. Schon ist es draußen Nacht, und noch glühet das Abendroth wie eine goldene Nachsonne oder ein rubinfarbner Vollmond zu den Fenstern herein, so daß das Zimmer finster aber nur die erleuchteten Fenster auf der Wand sich abzeichnen, wie wenn bei Tag die Sonne, bei Nacht der Mond durch dieselben sich an die Wand wirft, und als Sonnen- oder Mondspiegel daran hängen bleibt. Ein solcher Sonnenuntergang war der, als die Gesellschaft vom Besuche des, von sonniger Gartenhöhe dem Murthal tief in den Busen schauenden, Schlosses Poppendorf *) zurückkam. Es stand noch der alte Thurm, welchen eine von Lamberg, Gemahlinn Bartolome von Poppendorfs im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts hatte erbauen lassen. Das Schloß war damals im Besitze des Grafen von Mörsperg, dieses durch Heirath einer Gräfinn v. Mörsperg mit der zweiten Linie der Purgstalle so eng verbundenen alten Hauses, dessen Oberhaupt der jeweilige Oberstküchenmeister der Steiermark war. Herr von Purgstall fand hier an der Aussicht oben vom Tyrolerhause Nichts auszusetzen, als daß von Rieggersburg nur die Thurmspitze sicht-

*) Das Lamberg'sche und Poppendorf'sche Wappen vereint mit der Jahreszahl 1523 und der Ueberschrift:

Den duren hat lassen bauen des Edlen Ehrenfesten Bartolome von Poppendorfs seligen Gemahel Lamberg.

Digitized by Google

bar, wiewohl die ganze, und Fräulein Regine in ganzem Lebensbilde vor seiner Seele stand. Da der Besuch der letzte Ausflug von Hainfeld war, so begab sich die ganze Gesellschaft vom Schlosse an den nahe dabei gelegenen Ulrichs-Brunnen, weil S. Ulrich, dieser im Mittelalter in Steiermark so volksbeliebte Heilige ein Schutzpatron der Reisenden. Der Brunnen quillt aus einem Lager von Millionen vorsündfluthiger versteinter kleiner Schaalenthiere, und die Nymphe ruft daher die Aufmerksamkeit des Geologen eben so auf sich, als die des Naturfreundes durch ihr blaß grünes Umhängtuch von Thränenweiden und Pappeln. Zum heiligen Ulrich ward er vermuthlich von Ritter Ulrich dem Poppendorfer genannt, welcher schon im vierzehnten Jahrhunderte ein vertrauter Freund Ulrichs des Hainfelders, vielleicht auch blos weil der heilige Ulrich der Landespatron von Steiermark war, bis er später diese Ehre dem heiligen Egidius, und dieser dem heiligen Joseph abtreten mußte. Graf Khisel von Hainfeld erzählte die Freundschaft der alten Schloßbesitzer und eine Sage Marie Salome's von Poppendorf, der Gesellschaft am Ulrichsbrunnen, wo sie sich trennten, und Horneck den ob seiner kindlichen Naivheit und herzlichen Andacht so schönen Reisesegen des heiligen Ulrich recitirte:

Ich sehe dir nach, Ich sende dir nach
Mit meinen fünf Fingern, Fünf und fünfzig Engelein,
Gott dich gesunde, Gott dich heim sende!
Offen sey dir des Sieges Thor, So auch des Heiles Thor,
Gesperrt sei des Kampfes Thor, So auch das Waffenthor,
Des guten Heil'gen Ulrichs Segen, Sei vor dir und hinter
dir und neben dir!
Wo du wohnest und wo du seyst, Sei guter Friede mit dir,
Wie da war als unser liebe Frau des heiligen Geistes genoß. *)

*) Ic dir nach sibe Ic dir nach sendi
Mit mein fünf fingerin funvi und funfzig engili
Got dich gesundi heim dich gisendi
Offin si dir daz sigidor sami si dir diz sældidor
Vislezin si dir das Vagedor sami si dir das wafendor
Des gueten Sandi Ulrichs segen vor dir undi hindir
Dir undi hobi dir undi neben dir gidan,

Digitized by Google

Dieser schöne Reisesegen des heiligen Ulrichs erinnerte den Grafen Auersperg wehmüthig an die schnelle Abreise des Fräulein Sekel von Khevent, die er im Stillen verehrte ohne seinem Gefühle für sie Farbe und Ausdruck zu geben; ihr plötzlicher Aufbruch ohne ein Wort des Abschiedes beleidigte ihn zwar so wie die ganze Gesellschaft, er sah sie nicht wieder, fühlte aber den aufrichtigsten Schmerz über ihren Tod, welcher in der Faste des nächsten Jahres bald nach den letzten Tagen des Faschings durch ein fast unglaubliches aber wirkliches Ereigniß statt fand. Zum erstenmale auf einen Ball geführt, hatte sie die Artigkeiten, welche ihr ein Offizier sagte, barsch beantwortet, und dieser, um sie dafür zu bestrafen, hatte seine Kameraden angeleitet, jeder einzeln an ihr vorüber zu gehen und sie anstarrend von dem Kopfe bis zu den Füßen zu messen. Als sie dessen gewahr, glaubte sie vor Schaam in die Erde versinken zu müssen, der Boden glühte unter ihr, sie fühlte sich öffentlich beschimpft, das hitzige Fieber ihrer Empfindung gieng in ein physisches über, sie bat ihre Schwester um Himmels willen mit ihr augenblicklich den Ball zu verlassen, ward, sobald sie nach Hause kam, mit brennendem Fieber in's Bett, und drei Wochen hernach kalt auf die Bahre gelegt. Derselbe Ball, der so unglücklich für Fanny Khevent und die Gefühle des Grafen von Auersperg, war im Gegentheile sehr glücklich für den Freyherrn von Purgstall, und das Ziel seiner Wünsche, indem Fräulein Regine, die er, seit der Rieggersburg, zu sehen nicht Gelegenheit gehabt, seine Liebeserklärung, die er während eines steierischen Nazionaltanzes mit ihr, anzubringen Gelegenheit gefunden, auf das zärtlichste erwiderte. Wenn jeder Tanz mehr oder weniger Nichts als der Ausdruck zärtlichen Verhältnisses der beiden Geschlechter, je nach Verschiedenheit des Himmelsstrichs und der Sitten anders geformt, so giebt der steierische Tanz vor allen ein höchst anmuthiges, dramatisches Gemälde scheuer, beglückter, muthwilliger, ehrfurchtsvoller, sich fliehender, sich vereinender,

---

swa du wonis, swa du sis daz du alsi
guot fridi si alsi da wäre da min frauwi
Sandi Marie des heiligen Geistes genas.

Digitized by Google

lieblich verschlungener, geheimnißvoll sich zuflüsternder, und endlich im frohen Jubel des Genußes hinwalzender Liebe. Herr von Purgstall und Fräulein Regina waren nun ein Paar, nicht nur für den Tanz, sondern durch den Bund ihres Herzens für's Leben, doch fehlte noch die Einwilligung der Mutter, an welche Freiherr von Purgstall nun sein förmliches Begehren stellte. Mehrere Umstände vereinigten sich zur Begünstigung seiner Wünsche. Freyinn von Galler, welche in den beiden letzten Jahren kränkelte, und deren ohnedieß große Reizbarkeit dadurch nur vermehrt, so wie ihr Uebelbefinden durch die Quacksalberei ihres Doctors Dappat (266. 267. 268. 269.) eher verschlimmert als gebessert ward, befand sich im Jahre 1658 in einem ruhigeren Zustande des Leibes, wenn nicht des Gemüthes, sie fühlte wenigstens, daß wenn ihre Pläne zweiter Ehe je zur Ausführung gelangen sollten, sie ihre Tochter zuerst verheirathen müsse. Nach den letzten Nachrichten war noch für Jahre lang keine Aussicht zur Rückkehr ihres Lieblings, des Grafen Leopold Kollonitsch, dem sie eben so gerne die Hand ihrer Tochter gegeben hätte, als sie die Bewerbungen seines Vetters darum, beständig zurückwies. Ihr vertrauter Geschäftsmann von Wien meldete ihr nicht nur die dort durch Einfluß der Geistlichkeit und des hohen Adels wider sie und ihren Pfleger Herrn v. Grattenau eingeleiteten Anschläge. Der letzte wurde von seinen Feinden nicht anders als Gerathübel benennt, (270) gerade das Umgekehrte des Namens Thunichtgut, welchen die Kaiserinn Maria Thersia in Thugut verwandelte. Unter den Anschlägen der Feinde der Freyinn von Galler war der gefährlichste, und der ihr unmittelbar an's Leben gieng, der, daß die Rieggersburg, als deren Befehlshaberinn sie sich so stark und unüberwindlich fühlte, geschleift werden solle. Von allen Werbern, welche sich um die Hand Fräulein Reginen's bewarben, war Freiherr von Purgstall, nicht nur durch seinen Namen, sondern auch durch seine Talente und Verbindungen, den schnellsten Aufschwung versprechendste und daher der annehmbarste. Die Aussicht, daß er bald zu Gratz als Landrath stätig werden solle (welche auch bald hernach in Erfüllung gieng), versprach eine neue und nothwendige Stütze in den zahlreichen Rechtshändeln,

Digitized by Google

in welche die Freyinn immer verwickelt war, und besonders in den ärgerlichen mit der Geistlichkeit. Aber außer allen diesen zu Tage liegenden Gründen waren vorzüglich zwei, welche das Zünglein der Waagschaale zu Gunsten des Freiherrn von Purgstall senkten; beide so seltsam, daß mehr darüber zu sagen, der Mühe nicht unwerth.

Der erste wurzelte rein in der partheiischen Vorliebe der Freyinn von Galler für alte Geschlechter und rühmliche Wappen. Ihre Freundinn, Frau von Jöbstelsperg, eine nahe Verwandte Anna Katharina von Jöbstelspergs, welche die Gemahlinn Karls, Freiherrn von Purgstall, des Oheims, des als Werber um die Hand Fräulein Reginen's auftretenden Hans Ernst, hatte schon in früherer Zeit, und ehe noch ihr Vetter auf der Rieggersburg erschienen, der Freyinn von Galler oft mit Erzählungen vom uralten Geschlechte und den rühmlichen Thaten der Purgstalle die langen Abende gekürzt. Sie erzählte ihr, wie schon im Beginne des zwölften Jahrhunderts Heinrich und sein Bruder Hartwig als Zeugen bei der Stiftung der Abtei Gleink ums Jahr 1120 unter den Liberis d. i. Freien oder Nichtbediensteten im Gegensatze mit den Ministerialen oder Dienstmannen des Markgrafen von Steier, *) und Albert von Purgstall in den Schenkungsurkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Baiern und Sachsen, an's Stift Kremsmünster i. J. 1174 erscheine, **) wie ein Jahrhundert später (1210.) Albert Purgstall der Krieger, dessen Tochter Kunigunden von Purgstall von Herzog Heinrich dem Streitbaren, dem Bischof Heinrich von Sekau auf dessen inständiges Anlangen, ***) mit ihrer und ihres Gemahls und

*) Die Purgstallen in der steiermärkischen Zeitschrift.

**) Hormayr's Urkunden zur Geschichte Heinrichs des Löwen S. 333 u. 344.

***) S. 4. Fridericus dei gracia dux austrie et styrie et dominus carniole, vniuersis hanc litteram inspecturis, salutem. presenti scripto scire volumus vniuersos, quod nos ob deuocionem dilecti amici nostri Heinrici Seccouiensis episcopi ad ipsius magnam et Frequentem instantiam. Chunegundim filiam alberti Militis de purchstale cum heredibus quos genuerit, dedimus liberaliter de eius et mariti sui, nec non parentem suorum

ihrer Verwandten Zustimmung dem Bischofe und der Kirche von Seckau geschenkt worden. Diese Schenkung einer Soldatenfrau an den Bischof und an die Kirche von Seckau, wollte der Freyinn von Galler nie in den Sinn, und in der That ist diese Schenkung eine der seltsamsten durch die Urkunden des Mittelalters erwiesenen. Fräulein Reginen, welche diesen Gesprächen oft zuhörte, machten diese beiden Alberte immer einen ganz besonderen Eindruck, und bestimmten sie in der Folge zur Wahl des Namens ihres zweiten Sohnes, den sie Albert nannte, weil sie denselben der Kirche widmete, wie Kunigunde, die Tochter Albert's Purgstall, derselben im dreizehnten Jahrhundert geschenkt worden war. Frau von Jöbstelsperg durchlief oft die ganze Reihe der Purgstalle, in soweit ihr dieselben bekannt, besonders bei den Kriegshelden weilend, weil sie die Vorliebe der Freyinn von Galler für das Soldatische kannte, sie verweilte also bei Adam von Purgstall, Ritter und Obrist und seinem Sohne Joachim, der Oberst und Ritter wie sein Vater. Der Sohn des letzten, Moritz, hatte zwar i. J. 1515 mit Georg von Thurn, Georg Schnitzenbaumer und dem, durch die nach ihm genannte Karte so berühmten Konrad Peutinger, die erste Verbindung mit Rußland eröffnet; allein dies war in den Augen der Freyinn von Galler weit minderes Verdienst, als daß er durch seine Vermählung mit Margaretha von Hohenwart das Wappen derselben, den schwarz befiederten ungarischen Czakan, seinem Wappen einverleibt, desto größeres Interesse fühlte sie für seine beiden Söhne Christoph und Erasamb; dieser beigenannt der Riese, einer der vorzüglichsten Hauptleute des Feldherrn Lazarus Schwendi, war so groß, daß ein großer Bock mit aufgerichteten Hörnern zwischen seinen Füßen durchgehen konnte, so stark, daß er beladene Wägen mit der Hand fortzog; als Oberster erhielt er von Kaiser Max die Befehlshaberschaft von Ungwar, von dessen Mauern er den siebenbürgischen König Sigmund Zapolya zurückgeschlagen, und dafür in seinem Wappen statt des alten Burgstall's das abgehauene blutige Haupt erhalten hatte. Sein

voluntate et assensu eidem episcopo et ecclesie Secconiensi. Datum apud Tobel, anno domini \. CC. XL. Jdus Julij. Jndictione X iij.

Bruder Christoph war erst mit Elisabeth von Kollonitsch und dann mit Anna von Gratz der letzten Abkömmlinginn des alten, mit den Ottokaren der Trungau verwandten Geschlechtes der Gratzer vermählt, deren altes Stammschloß Gradetz in Krain mit dem Wappen (dem beringten Stier) in den Besitz der Purgstalle übergieng, *) so wie sein Vater Moritz mit dem Wappen der Hohenwarth die Herrschaft Crupp und Freyenthurm in Krain erworben hatte. Hans Ernst, der Bewerber um Fräulein Reginen's Hand, war der Ururenkel dieses Christophs, des ersten Herrn auf Gradetz, Freyenthurn und Crupp, und der Sohn Hans Georgs, der mit seinen beiden Brüdern Wolf Sigmund und Karl i. J. 1631 in den Freiherrenstand erhoben worden. Von allen diesen Verdiensten der Purgstalle hatte die Freyinn von Galler Nichts so sehr, als die Verwandschaft mit den Trungauern bestochen, welche die alten Herzoge der Mark, und selbst Fräulein Regina ward hiedurch auf das lebendigste interessirt, wiewohl aus einem anderen Grunde als ihre Mutter, weil nämlich die Ottokaren als Stifter der ansehlichsten Kirchen und Klöster des Landes bei ihr im höchsten Ansehen standen.

Wenn der auseinandergesetzte Adel des Purgstall'schen Wappens und Geschlechtes für die Freyinn von Galler ein vorwiegender Grund in der Wahl ihres künftigen Eidams, zu dem sie sich freilich lieber einen Mann des Schwertes als einen der Feder gewünschet hätte, so war der zweite, welcher sie zu dieser Wahl bestimmte, ein weit minder luftiger, tief in die materiellen Geldinteressen eingreifender. Durch die Kosten der Bauten, durch ihren Aufwand, durch die wenige Sorge, die sie der Verwaltung ihrer Herrschaft widmete, durch das blinde Vertrauen, welches sie seit so langem, in ihren innigsten Freund und Vertrauten Grattenau gesetzt, war ihr großes und beträchtliches Vermögen in die größte Unordnung gerathen, welche Grattenau's List nur immer zu vergrößern, und dabei sich immer unumgänglich nothwendiger zu machen bedacht war. Auf seinen Anschlag hatte die Freyinn von

*) Julius Cäsars Beschreibung des Herzogthums Steiermark. I. S. 170 und dessen Annales mit achtundzwanzig historisch bekannten Herren von Gratz.

Digitized by Google

Galler, um sich aus dringenden Geldverlegenheiten zu retten, das väterliche Vermögen ihrer Tochter, deren Gerhabinn sie war, in Anspruch genommen, und verwendet, so daß es ihr unmöglich gewesen wäre dasselbe, sei es bei der Vermählung ihrer Tochter, sei es später, verabfolgen zu lassen. Sie hatte sich schon vor ein Paar Jahren hierüber mit Grattenau berathen, und dieser ihr den Anschlag gegeben, daß bei Fräulein Reginen's bekannter edeler und großmüthiger Gesinnung, welche sich bei jeder Gelegenheit ausspreche, sie gewiß jedem Anspruche auf ihr väterliches Vermögen entsagen werde, daß es aber nur darauf ankomme, einen eben so uneigennützigen Werber zu finden, welcher den Ansprüchen der Braut auf das väterliche Vermögen mit entsagend, sich mit der Hoffnung auf das einstmalige der Mutter begnügen würde. Das Gefühl der Freyinn von Galler, die selbst großmüthiger und nichtsweniger als habsüchtiger Natur, empörte sich zwar wider diesen, ihr von Grattenau gemachten Vorschlag, aber je näher die Zeit der Mannbarkeit Fräulein Reginen's heranrückte, desto mehr wuchsen ihre Geldverlegenheiten, und sie sah sich, so sehr sich auch ihr Gefühl, wenn nicht das mütterliche, doch das ritterliche dawider sträubte, in der Nothwendigkeit, den Vorschlag Grattenau's gut zu heißen, und ihm die Sorge zu überlassen, diesen heikelichen Punkt mit dem allenfalls sich vorstellenden Werber in's Reine zu bringen. Die bekannte Habsucht und Geldgier des Grafen Kollonitsch war eine der Hauptursachen der Abneigung, womit die Freyinn von Galler dessen Anträge zurückweisen ließ. Im lebenslustigen, leicht zu überredenden, und wenigstens dem Anscheine nach, nichtsweniger als eigennützigen jungen Freiherrn von Purgstall glaubte Grattenau den erwünschten Eidam gefunden zu haben. Er hatte sich bald in sein Vertrauen eingeschlichen, und um dasselbe immer mehr zu gewinnen, hatte er ihm, da er dessen eigene Geldverlegenheit für den Augenblick ausgeforscht, selbst eine Summe Geldes vorgestreckt; er sprach ihm so viel und so oft von dem unbeträchtlichen väterlichen, und desto beträchtlicheren mütterlichen Vermögen Fräulein Reginen's, und von der Entsagung des ersten als der unabweislichen Bedingniß zur Aussicht auf's zweite, daß Freiherr von Purgstall ohne viele Schwierig-

Digitized by Google

keit nicht nur darein, sondern auch in die von der Freyinn Galler noch ferner gesetzte Bedingniß gewilligt, daß vor der Hand blos ein Verlobnißvertrag errichtet, der förmliche Ehevertrag aber, und die Hochzeit selbst, des zarten Alters Fräulein Reginen's willen, bis auf den von ihrer Mutter zu bestimmenden Termin vertaget werden solle. Es ist wahrscheinlich, daß diese Clausel wirklich blos in der Besorgniß der Freyinn Elisabeth für die zarte Gesundheit ihrer itzt sechzehnjährigen Tochter ihren Grund hatte, aber im ganzen Lande gieng das Gerede, daß die Freyinn noch ferner die Hände frei behalten wolle, um, wenn sich ihr ein mehr zusagender Freyer fände, das Eheverlobniß wieder umzustoßen. So wurden denn vor der Hand drei Urkunden ausgefertigt, deren beide erste in Stadel's Ehrenspiegel in Abschrift, die dritte aber, nämlich das Eheverlobniß, auf Pergament geschrieben, und in rothen Sammt gebunden, im Archive von Hainfeld sich befindet. Vermittels der beiden ersten schenkt Fräulein Regina ihr väterliches Vermögen ihrer Frau Mutter, welche vor vier Monaten die Einantwortung des Vermögens ihrer Tochter angesucht (271) und erhalten hatte; Freiherr von Purgstall, dem Wunsch der Freyinn von Galler sich fügend, verzichtete auf dasselbe. (272) Die dritte Urkunde, der Heiraths- oder eigentlich Verlobnißbrief bestimmt die Vollziehung der Vermählung nach Jahr und Tag. (273)

Der thätigste Beförderer dieser Verbindung war der Pächter der Rieggersburg, Herr von Grattenau; er sah wohl ein, daß, so lange Fräulein Regina nicht vermählt, an die Vermählung ihrer Mutter nicht zu denken sey, es kam darauf an, die Hand der ersten dem unter allen Werbern zuzuwenden, welcher der lenksamste, nicht nur für der Freyinn, sondern für Grattenau's eigene hochfliegende Absichten erschien, welcher durch seine Stellung und Verbindungen zu Wien am meisten das über dem Haupte der Freyinn von Galler sich zusammenziehende Ungewitter abzuwenden im Stande, und der das Entgegenkommen zur Erreichung seines Wunsches, in der Folge mit gleicher Gesinnung zu erwidern gestimmt wäre. Durch die Zuwendung der Hand der Tochter (so viel es in seinen Kräften lag), hoffte Grattenau den künftigen Eidam sich auf solchen Grad dankbar zu verbinden, daß er ihm

Digitized by Google

nicht nur in seinen Absichten auf die Hand der Mutter nicht entgegenstehen, sondern dieselben vielmehr befördern werde. Keiner von den Werbern schien dem ehrgeizigen und ränkevollen Hauspfleger zur Erreichung seiner Absichten geeigneter, als eben Herr von Purgstall; der Graf von Kollonitsch durchschaute als nächster Nachbar zu sehr das Spiel Grattenau's, und wenn diesem auch die Freyinn von Galler selbst nicht günstig, so war doch zu fürchten, daß bei längerem Aufschube Graf Leopold zuletzt aus der Levante zurückkommen, sein Maltheserkreuz für die ihm von der Mutter bestimmte Hand Reginen's, und Kandia für Rieggersburg aufgeben möchte. Glücklicherweise für Grattenau arbeitete ihm Graf Kollonitsch selbst in die Hände, indem er der Freyinn versicherte, daß an eine Rückkunft des Grafen Leopold durchaus nicht zu denken, weil derselbe auf der Flotte noch fernere Lorbeern zu sammeln und sein Leben den Feldzügen wider die Ungläubigen zu weihen, entschlossen sei. Freyinn von Galler hatte also vorerst die Hoffnung der Erfüllung ihres Wunsches von dieser Seite aufgegeben, auf der anderen wußte sie, daß Freiherr von Purgstall beim Oberstthofmeister Fürsten von Portia, welcher ihr Gönner und Schirmvogt bei Hofe, besonders gut angeschrieben, und daß dieser die Vermählung eines edelen, aber armen Junkers, seines Landsmannes (denn die Purgstalle waren wie die Portia ursprünglich in Kram angesessen) mit einem reichen Erbfräulein nicht ungern sehen würde. Alles dieses fühlte Frau von Galler von selbst, ohne daß es besonderer Einstreuungen von Seiten Grattenau's bedurft hätte, der auch nicht mehr auf so vertraulichem Fuße, daß er dieselben ohne Verdacht von Eigennutz hätte wagen können. Er rechnete itzt nicht mehr auf die erkaltete Zuneigung seiner Gebieterinn, wohl aber auf die Nothwendigkeit ihrer finanziellen Zustände; sie hatte sich von den Ansprüchen, welche ihre frühere Gunst auf ihre Hand gegeben haben mochte, durch eine Schenkung von zwanzigtausend Gulden losgekauft, und ihn durch die Ueberlassung der Herrschaft Rieggersburg in vortheilhaftem Bestand sich mit ihm abgefunden gewähnt; aber Grattenau rechnete nicht so, sondern vielmehr darauf, daß durch die immer sich häufenden Prozesse und Schulden, seine Gebieterinn zuletzt sich ihm in die Arme zu werfen, und ihre

Hand zu reichen, gezwungen sein würde; indessen vereinten sich, nebst den Bemühungen Grattenau's unter der Hand, mehrere Umstände, die Hochzeit selbst zu beschleunigen.

Nachdem die Umtriebe der Gegner und Feinde zu Wien, das Zureden ihrer Freundinnen, der Freyinn von Mündorf und der Frau von Jöbstelsperg, deren Familien beide mit der der Purgstalle verschwägert, ihr, durch fortwährende Unpäßlichkeiten sich ankündendes, Alter als Fünfzigerinn, wiewohl noch auf der Lichtseite des halben Jahrhunderts, bestimmten endlich die Einwilligung der Freyinn von Galler zur Vermählung ihrer Tochter, welche in den ersten Wochen des Jahres 1659 statt fand, wiewohl in dem ersten Artikel des am 20. October 1658. Jahrs auf Rieggersburg unterzeichneten Verlobungsvertrags die Vermählung selbst auf unbestimmt, erst von der Freyinn von Galler auszusprechenden Termin ausgesetzt ward. Das Heirathsgut des reichen Erbfräuleins war nicht mehr als zweitausend Gulden, vom Bräutigam mit zweitausend Gulden widerlegt, und eine gleiche Summe als Morgengabe zur freien Verfügung der Braut. Statt des Hochzeitsgeschenks aber und des Schmuckes, weil der Bräutigam kein solches begehrte, gab die Mutter viertausend Gulden, welche mit den zweitausend Gulden des Heirathsgutes, denen der Widerlage, und denen der Morgengabe, in Allem zehntausend Gulden auf des Bräutigam's Hab und Gut zu versichern. Der Wittwengehalt war auf tausend fünfhundert Gulden bestimmt, und eine Equipage, oder deren Ablösungswerth mit fünfhundert Gulden. Die im Verlobnißvertrage unterzeichneten Beistände waren: Graf Georg Andre Wurmbrand von Stuppach, Oberst Erbküchenmeister in Steiermark, ein vertrauter Freund der Freyinn von Galler, durch dessen Einfluß auf seinen Verwandten, den Geheimenrath Grafen von Wurmbrand sie bei Hof geschützt und beschützt ward, der Freiherr Rudolph Rindsmaul auf Pernegg, Hauptmann der Landschaft im Viertel Vorau über das Aufgebot zu Fuß, welcher nicht vermuthen konnte, daß sein eigenes Haus durch eine Rindsmaul in der Folge dem Purgstall'schen so enge verschwistert seyn würde; Freiherr Barthelme von Maudorf, und der Oberstlieutenant des Schaffüschen Cuirassier Regiments Haus, Georg von

Schesbourg. Der Vermählungsvertrag vom 29. Jänner 1659 ist nebst den beiden Freiherren von Wurmbrand und Rindsmaul, von den beiden Grafen Wolf Rudolph und Georg Christian von Saurau unterzeichnet. (274) Von den drei Reisegefährten, welche mit Freiherrn von Purgstall zuerst die Rieggersburg betreten hatten, waren auch Calucci und Horneck unter den Gästen des Hochzeitsmahls; der erste feierte dasselbe mit einem italienischen, der letzte mit einem altdeutschen Hochzeitsgedichte. Von jenem ist weiter keine Spur vorhanden, das letzte aber hat sich noch in einer vergilbten Abschrift erhalten:

— Von ainem alten Bokareis
Hab ich gelernet diese Weis —
Ich wil es lieber gleich versehen
Das ir mein lied nit möget schmehen.
Ein Frälein schön und seldenber
Von hohen Stamm und rainer Er
Beschenkt einst iren julen hold
Mit ainem Notstal der von Gold,
Den sie ihm an den Arm ging
An ainen guldnen Kettlein hing,
Hier ist inn rainer Minne orden
In ainem Notstal Purgstall worden
Ain Burgstall wollte Notstal wesen.
Zur Glingen nicht, nein! ze der zesen
Schmuckht Vingerlein sich an die Hand
In ainem ewigen Verband,
Regina ist die Kaiserinn
Die hat die Burg der Purgstall in,
Die Königinn so milt und rein
Tregt Kronen statt ein Kränzelein
Von Wolgemut und Rosmarein
Und ire Wum ist selden Schain
Amur kam auf die Riekerspurg
So komt die Mur nach Radkerspurg
Umbfahend sie mit Silberarm
Umstreichend sie als wie ein Harm.
Von andrem Harm beware Gott!
Des Härmlin- Hälsleins Mannabrot,
Das Räcklein so wie Silber plank,
Das Leiblein so wie Weiden schwank,

Digitized by Google

Das Näslin voll Orangenduft,
Wie ein Giligen ausgeschwufft,
Die Äuglein dunkel und doch clar,
Die Neglen morgenroten var,
Die Bräulein ausgeschwuffet rein
Die Fußlein wie ganz cataisch klein,
Das Mündlein rot als wie Spinell
Die prüstlein voll und synabell
Die ganze Mait so wol getan
Das wen sie liebt ist sorgen an.
Voll hohen Bärd und Stetigkeit,
Voll milder Weis und Wirdigkeit,
Die holde Mait so schön und rain
Des Herrn von Purgstall liebstes Ain
Sie hat zum Notstall in erwelt
Die Burgfrau nicht dem Burgstall felt,
Sie gab sich imme zum geschenk
Weil er ein Treuer one Wenk
Gott gebe beden Säld und Wol,
Und Freuden sonder Leid und dol,
Und Kinder eine ganze Schaar
Dies geht aus Horneck's Herz fürwahr!

Herr von Purgstall reiste alsbald nach der Trauung auf sein in Steiermark neu erkauftes Gut Obermayerhofen, und schon am fünften Tage darnach sandte ihm Freyinn von Galler ein Schreiben nach, in welchem sie ihn seine Reise nach Wien zu beschleunigen bat, und ihm die pfäffischen Sachen, das Silbergeschmeide der Galler, und ihren von den Jesuiten hart verfolgten Verwalter Grattenau auf's Beste empfahl. (275) Bald nach der, zu Gratz im Beginne des Faschings vollzogenen Hochzeit reiste die Freyinn von Galler selbst nach Wien um dort ihre Geschäfte in eigener Person zu betreiben. Der an ihre Tochter, nunmehr bereits vermählte Freyinn von Purgstall, geschriebene Brief vom 8. März 1659 (276) ist ein merkwürdiger Beitrag zur Modegeschichte jener Zeit, indem derselbe die genauesten Details über die Schlingen, Bänder, Schleyer, Kreße, Tücher und Frauenkleider, wie sie damals getragen wurden, und zugleich von der Einrichtung der Polizei Kunde gibt, welche dem Luxus der Tafeln zu steuern, eingeführt, in Zukunft nicht mehr als zwölf Schüsseln auf Einen

Digitized by Google

Tisch, und bei einem Hochzeitsmahle deren vierunzwanzig passiren wollte. (277) Zugleich enthält die Nachschrift die interessante Kunde, daß Herr von Grattenau, der Verwalter, mit dem Obersten Lamberg eine Compagnie zu werben angefangen habe, wofür er militärischen Rang und Charakter erhielt und in der Folge zu dem Grade eines Oberstwachtmeisters befördert wurde. Mit diesem großen Abschnitte in der Lebensgeschichte der Freyinn von Galler, nämlich der Vermählung ihrer Tochter mit dem Freiherrn Hans Ernst von Purgstall, nehmen wir von Beiden dermalen Abschied, bis wir die fernere Lebensgeschichte der ersten im zweiten Bande verfolgen werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Burgfrau und das Erbfräulein.

Zweite Hälfte:

Urkundensammlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

1) Gerichtszeugbrief des Landmarschalls in Oesterreich Leutold von Stadegg über die Herrschaft Rieggersburg als Wallsee'sches Lehen, vom 16. März 1365.

Ich Leutold von Stadegg zu den Zeiten Landtmarschalckh in Oesterreich thue khundt vnnd vergieh offentlich mit disen Brieff, daß der durchleuchtigist Fürst, mein Lieber gnediger Herr, Herzog Rudolph zu Oesterreich, zu Steyer, zu Khärndten vnnd zu Crain Graff zu Tyroll ꝛc. An dißen tag alß diser geben ist, sich Niederseżt zu der Neustatt, vnnd Bat dieselben sein verlehnete Man zufragen, ob Er zu der Neustatt vmb sein Lehen in Steyer gelegen, woll lehen gerechten möchte, seit dieselben statt in Steyer gelegen, vnnd sein aigen währe, da wart erfunden, vnnd erthailt von seinen Lehens Mannen, die Zu den Zeiten da waren, daß Er das woll gethuen möchte, seit die Statt Zu der Neustatt in Steyer Lag, vnnd sein aigen währe, vnnerzigen der Hanndtvest, die die Herrn in Steyer darumb haben, darnach hat Er zufragen, ob er woll mit recht aufgestehen möcht, vnnd Einen Richter anstatt seiner sezt, seit Er zu Lehen rechten hiet, da ward Ihme erthailt vnnd erfunden, Er möcht woll ainen an sein stat sezen, der Lehen vor ihm Hiete, da sazt Er mich an sein statt vnnd klagt mit vorsprechen vor mir Hinz der Ehrbaren Herrn Friderichen, Hainrichen Brueder Ruedolphen vnd Reinprechten, vnnd Heinz ihren Brueder von Walsse von Enns, meine Oheimb, vmb die Nider Vesste zu Reggersspurg vnnd vmb alles daß darzue gehört, die sein rechte aigen wer, vnnd vormals Saz wer gewesen, Herrn Friderichs von Walssee, ob der Steyermarckh vor weillandt dem durchleuchtigisten Fürsten Herrn Albrechten Herzog Zu Oesterreich, des ehegenant meines Herrn Herzog Rudolffen Vattern, dem Gott gnad, der demselben Saz, darnach Herrn Friderich von Walssee, durch seiner Bete, vnnd Diensten willen, vnnd seinen Erben Zu Lehen gemacht Hiet, Alß der Brief sagt, den der ehegenannt Herr Friderich von Walssee, von Herzog Albrechten darumb Hat gehabt; vnnd die darnach gefallen ist an Herrn

Digitized by Google

Eberhardt von Walsſee ob der Steyermarckht ſelbigen in Lebens gewer mit der Ehegenannten meines gnedigen Herrn Herzog Rudolphen ledig worden iſt, vnnd haben in die vor, an alles Recht wann das gemacht nit Beſchehen iſt, als Lanndts vnnd Lehens recht iſt, vnnd Zeucht ſich an dem Brieff, dann die ehegenannten von Walsſee darumb von ihm haben; darnach bat Er zufragen, ob Er die Clag woll aufgeben möcht ainem ſeinen verlehenten Mann, da wardt ihm erthailt, daß Er das woll gethuen möcht, vnnd alſo Hat Er dieſelbige Clag aufgeben, Herrn Peter von Eberſtorff Obriſten Cammerer in Oeſterreich Zu verluſt vnnd zu gewinn, darnach wardt dem Ehegenannten von Walsſee Erthailt ain tag von dem tag alß der Brieff geben iſt, über Sechs wochen, vnnd darnach geſchehe waß recht ſeye, nach der Ehegenannten Brieff ſag, die dieſelben von Walsſee von dem Ehegenamten Herrn Herzog Albrechten, vnnd Herzog Rudolphen darumb habendt, alß Lanndts vnd Lehens Recht iſt, deß gib ich diſen brieff zu ainen offenen Vrkhundt beſigleter mit mein anhangenden Inſigl, der geben iſt zu der Neuſtatt am Pfingſtag vor dem Sontag alß man ſingt Laetare zu Mittfaſten, Nach Chriſti gebuhrt, Tauſendt dreyhundert vnnd darnach in fünff vnnd Sechzigiſten Jahre.

2) Lehensbrief, womit Rudolph von Walsee ſeinen Burggrafen auf Rieggersburg am Stein mit Grundſtücken belehnt, vom J. 1401.

Ich Rudolff Von walsee die zeit deß hohgebohrnen fürſten meineß gnädigen lieben herrn herzog wilhelms herzogen zu öeſtereih etc: hofmaiſter, bekenne offentlih mit diſen brieff, daß ih an ſtatt mein ſelbs Vnd meiner lieben brieder reinPrehten Vnd friderih Von walsee, dem Erbern unſern getreyen friderihen Von graben, mein burgraffen zu rieggerſPurg Vnd ſeinen erbern ſöhn Vnd töhter Verlihen hab Vnd leihe ihm auch wiſentlih mit diſeß briefs kraft, waß ih ihm reht leihen ſoll oder mag die hernach geſhribene gieter, die Von mir Vnd den Egenanten mein briedern zu lehen ſein, Von wegen deß ſtainß zu rieggerſPurg, alſo daß ſie dieſelben hernach geſhriben gieter mit allen ihren zuegehörungen Von mir den egenanten meinen briedern, Vnd unſern Erben fürbaß in lehens rehten ſollen Inen haben, beſizen Vnd nieſen, alß lehens deß ſtainß zu rieggerſPurg Vnd deß in deß lant in ſteyer reht iſt, ungeferlich, doch unß Vnd unſern erben an unſer lehenſhafft unVergriffenlih, Vnd ſeint daß die gieter: Item Von erſt zu

gniewarn neyn Pfunt gelts, item ein mill an der rab Vnd ein wiſen, Vnd acht Ember bergkhreht, Jtem zu Paura zwey Pfunt gelts, item ein mill genant deß nater mill dient drithalb Pfunt Pfening, item ein hoff zu neyenſtifft mit aller zuegehörung Vnd einen weingarten, item Enterhalb der rab Vier ekher dient zehen ſhilling Vnd ſehs hiemer, item ein weingarten gelegen zu walkherſtorff, item auf Ekhern bey den auerſperg ahzig Pfening gelts, item Von einen akher den hanrih von walkherſtorff Jnnhat, zween Vnd dreiſig Pfening gelts, item Vierzehen ſhilling gelts zu moßPuſhen, Jtem drei Pfunt geltß zu großiel, item zu Juden anger ein halb Pfunt gelts, item zu zebingen acht Vnd ſehzig Pfening gelts, item zu gumPrehtſtorff finf ſhilling Vnd zehen Pfening gelts, item in lengbah Vier Ember, bergkhreht bey wezlſtorff, Jtem Vnd den hoff zu vor, mit hueben mit hoffſtetten, mit ekhern mit wißmaten, mit weingärten, mit berkhrehtern, Vnd mit andern zuegehorungen, alß den der hofher Vormalß hat Jnen gehabt mit urkhunt deß briefs mit meinen anhangenden inſigl beſigilt, geben zu wien an freytag Vor St. Colmanſtag nach Chriſti geburth Vierzehen hundert Jahr, darnach in den erſten Jahr. *)

---

3) Verbeſſertes Adelsdiplom der Rueppe von Pfeilberg vom J. 1625.

Wir Ferdinand der Ander von Gottesgnaden erwälter römischer Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reihs in Germanien zu Hungarn Böhmen, Dalmatien, Croatien, Slavonien König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Krain, zu Luxenburg, zu Würtenberg, Ober- und Niederſchleſien, Fürſt zu Schwaben, Markgraf des heil. römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Niederlauſnitz, Gefürſter Graf zu Habsburg zu Tyrol zu Pfirdt, zu Kiburg und zu Görz etc. Landgraf im Elſaß, Herr auf der windiſchen Mark, zu Portenau und zu Salms etc. bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thuen kund Allgemeiniglich. Wiewohl wir aus römiſcher kaiſerlicher Höhe und Würdigkeit darein uns der Allmächtig nach ſeinem göttlichen Willen geſetzt hat, und zumahlen aus angeborner Güte und Mildigkeit jeder Zeit geneigt aller und jeder unſer und des heil. römiſchen Reichs auch unſerer erblichen

---

*) In Stadel's Ehrenſpiegel III. S. 358—359.

Digitized by Google

Königreich Fürstenthumen und Landunterthannen und getreuen Ehrnutz aufnehmen und Bestes insgemain gnädiglich zu betrachten und zu befördern, so wird doch unser Gemüth billig mehr bewegt denjenigen vorderist unsere Gnaden und Gaben erspriessen zu lassen und Sie samt Ihren Namen und Geschlecht zu dero weitern Ehre und aufnehmen mit sonderbaren Freiheiten und Bewilligungen zu bedenken, welche nicht allein von ehrlichen, redlichen wohlverdienten Eltern herkommen, sondern sich auch für sich selbsten aller adelicher guten Sitten, Tugend und Wandels befleissen und benebens uns dem heil. Reiche und unserm löblichen Hause Oesterreich mit getreuer und beständiger Dienstbarkeit vor andern gehorsamlich anhängig und verwandt seyn. Wan wir dann gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet das Uhralt adelich herkommen gute Sitten Geschicklichkeit Tugend und Vernunft damit uns unsere getreue Liebe Joan Rittmaister, und Georg Hauptmann Gebrüder, wie auch Ihr Vetter Ehrnreich die Rueppen von Pfeilberg berümt worden, dazu die getreue aufrecht ritterliche angenehme und nützliche Dienst, welche unsern löblichen Vorfahren und uns nicht allein Ihre Voraltern von unerdenklichen Jahren hero zu Friedens und Kriegszeiten in unterschiedlichen Dienst: Befehl und Aemtern, sondern auch Sie selbsten und darunter sonderlich der bemeldte Joan als unser vor diesem gewester Truckßäß an unserm Hof sodann und folgends aber Er sowohl als sein Bruder Georg derzeit unsers freundlichen lieben Vetters Schwagers und Churfürsten in Bayern L.[dc], bestellter Hauptmann in denen nächst im h. Reich und unserm Erbkönigreich Fürstenthumen und Landen fürgangnen gesetzlichen Rebellionen Aufständ und Kriegsleuf wider unsere ungehorsame widerwärtige und Feind dapfer und männlich zu unsern gnädigsten Wohlgefallen erwiesen und geleistet haben und Sie sämentlich gleichermassen künftiger Zeit uns dem Heil. Reich und unseren Löbl. Haus Oesterreich zu allen Fürfallenheiten zu erweisen und zu leisten unterthänigst erbiethig und willig seyn auch wohl leisten können mögen und sollen. So haben wir demnach mit wohlbedachten Wunsch guten Rath und rechten Wissen den bemeldten Joan Georg und Ehrnreich denen Rueppen v Pfeilberg zu gnädigster ewiger Erkentniß und Gezeugniß solcher Ihrer Voraltern und selbst eigenen Verdiensten diese besondere Gnad gethann und Ihnen Ihr zuvor gehabtes Theils von uralten Jahren hero anererbtes Wappen und Kleinot somit Nahmen ist ein Quartierter Schild in dessen hintern untern und vordern obern rothen Quartier im Grund drei grüne Bergel und auf jewedern derselben ein Pfeil aufrechtstehend, in den andern beyden blau oder Lasurfarben Quartiern aber drey Rüben und in der Mitte auf den

Digitized by Google

Kreuz der Theilungslinien ein weiß oder ſilberfarbes Herzſchildel darinen auf einem grünen Bergel eines aufrecht ſtehenden gegen der rechten Seiten gewendten Drachengeſtalt mit beiderſeits aufgethanen Flügen über ſich gewunden Schwanz aus dem Rachen rothe Feuerflammen aufwerfend ob dem Schild zwen freye offne adeliche Turniershelm deren der Rechte beyderſeits mit roth und weiß oder ſilberfarben Helmdecken, und oben einen von ſelbigen Farben gewundenen Bund mit zurückfliegenden Binden darob bis auf die Knie eines grau orteten gegen der linken Seiten gewendten Mannsgeſtalt, bekleidet mit einen rothen Rock mit weiſſen Uiberſchlägl und ob dem Kopf einen roth und weiſſen mit den Enden zurückfliegenden Bund die rechte in die Seiten ſchreyend in der linken aufgeſtreckten Hand aber ein mit dem Spitz über ſich gekehrten Pfeil haltend und ob dem Kopf mit einem Pfauenſchwanz darinen abermal drei Ruben der andere Turniershelm aber beiderſeits mit blau und gelb oder goldfarben Helmdecken und einen mit Enden zurückfliegenden Bund und ſelbigen Farben geziert, darob der vorder Theil des im Schild beſchriebenen Drachengeſtalt gegen der rechten Seiten gleichſam zum grünen Geſchickt erſcheinen thuet, folgendermaſſen, als nehmlicher dß die Ruben allerſeits ausgelaſſen und anſtatt derſelben in jedwedern der rothen Schildts Quartiern ein von der linken Seiten ausgeſtreckter mit einem gelb oder goldfarben Aermel bekleidter Mannsarm in der Hand einen Säbel zum Streich haltend, geſetzt ſeyn ſolle, verändert und geziert, und Ihnen auch allen Ihren ehelichen Leibeserben und derſelben Erbens-Erben. Manns und Weibsperſonen hinfüro zu ewig Zeiten daſſelbige alſo zu führen uñd zu gebrauchen gnädiglich vergönt und verliehen. Als dan ſolch verändert und geziert adelich Wappen und Kleinot in Mitte dieß gegenwärtigen unſers offnen Briefs gemahlet, und mit Farben eigentlicher ausgeſtrichen iſt. Thuen das und geben Ihnen ſolche Gnaden und Freyheit alles aus römiſch kaiſ. königl. und landesfürſtlicher Macht Vollkommenheit, hiemit in Kraft dieſes Briefes uno meinen, ſetzen und wellen das nun fürbarhin die obgemeldte Joan Georg und Ehrnreich die Rueppen von Pfeilberg, alle Ihre eheliche Leibs Erben und derſelben Erbens-Erben Manns und Weibsperſonen zu ewig Zeit Sie obgedacht geändert und geziert adelich Wappen und Kleinot in allen undinglichen ehrlichen redlichen adelichen Sachen und Geſchäften gebrauchen und freuen ſollen megen von Recht und Gewohnheit von Allmeniglich unverhindert. Ferners haben wir gedachten Joan Georg und Ehrnreich denen Rueppen von Pfeilberg auch dieſe beſondere Gnad gethann und Freiheit gegeben, Thuen und geben die Ihnen auch aus obgedachter Macht hiemit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefes alſo, dß Sie und

Digitized by Google

alle Ihre eheliche Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben Manns und Weibspersonen hinfüro zu ewigen Zeiten einen adelichen Sitz oder Herrschaft oder ein anderes Gut was das für eines seyn mag, so Sie jetzt haben oder ins künftig mit rechtmässiger Tittl überkommen werden, nach Ihren Willen und Wohlgefallen das Prädikat und Zunamen Pfeilberg geben und schöpfen und sich also von selbigen Gut mit Auslassung des vorigen Zunamen Rueppen allein die von Pfeilberg, gegen uns und Jedermeniglich was Würden Stands oder Wesens die seyen in allen Ihren Schriften, Reden Titlen, Insiglen, Geschäften und Aemtern nichts ausgenommen nennen und schreiben, Sie auch sowohl als selbig Ihr Gut also von allen unsern Kanzleien aus und auch sonsten jedermeniglich genennt werden sollen und mögen, doch das Ihnen solches alles an Ihrer Uralten Herkommen und Stammen die Anen zu probieren, auf die hohe Stift zu kommen und in allen dergleichen nichts Praiudicierlich oder nachtheilig seyn solle. Und gebiethen hierauf allen und jedlichen Churfürsten, Fürsten, Geist- u. Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Stathaltern, Landvogten, Landshauptleuten, Landmarschalchen, Landsverwesern, Hauptleuten, Vizedomen, Vogten, Pflegern, Verwesern, Landrichtern, Amtleuten, Schultaißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Kundigern der Wappen; Ehrnholden, Persenandten Burgern Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heil. Reichs, auch unserer erblichen Königreich Fürstenthumen und Landen-Unterthanen und Getreuen, was Würden Standes, oder Wesens die seyen, ernstlich und festiglich mit diesem Brief und wollen daß Sie die vorgenanten **Joan Georg und Ehrnreich von Pfeilberg** alle Ihre eheliche Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben Manns- und Weibspersonen für und für in ewig Zeit an dem obberürten veränderten gezierten und gebesserten adelichen Wappen und Kleinot, auch andere Gnaden und Freyheiten, damit wir Sie also wie obsteht begabt haben nicht hindern noch irren, auch dawider nicht thuen, noch daß Jemands andern zu thun gestatten in keine Weise als Lieb einen Jeden setz unser schwere Ungnad und Straf und dazu ein Peen Niemlichen dreyßig Mark Löttigs Gold zuvermeiden, die ein Jeder so oft er freventlich hierwider thätte, uns halb in unser Kammer, und den andern halben Theil dem Beleidigten unnachläßlich zu bezalen verfallen seyn soll. Doch andern vielleicht dem vorgeschriebenen adelichen Wappen und Kleinot gleich fahrten an denselben Ihren Wappen und Rechten unvergriffen und unschädlichen. Mit Urkund dieses Briefes besiegelt mit unseren kaisl. anhangenden Insiegl. Geben in unser Stadt Wien den achtzehnten Monatstag Jänner Nach Kristi Geburt 1625

Digitized by Google

unſern Reiche des römiſchen im Sechsten, des Hungariſchen im Siebten und des Böhmiſchen im Achten Jahr.

Ferdinand. Ad mandatum Sacrâ Cäsarea Majestatis proprium. Caspar Frey m. p. *)

4) Vrbar vnd Aller Einkhumen der Herrſchafft zum Stain Riegkherſpurg. 1556.

Vns haben die Edlen Geſtrenngen herren, Herr Hannß Wölzer Ritter, Röm. Khay. May. Rath, Obſt. Stäbl- vnd Khuchlmayſter, vnd Herr Georg Stadler zu Liechtenegg Ritter ꝛc. Alß des Jungen Hannß Reimprechten von Reychenburg geordent Gerhaben, in bewegung der merckhlichen ſchulden, ſo Jhres Plegſons voreltern gelaſſen, alle gründt bereithen, ſchäzen, vnd in Khauff geſtölt. Nämblichen vmb Riegkherſpurg vnd der Orthen, auch das Raabfeldt, durch Niclaßn Adl Bürger zu Gleyſtorff, Andre Erlſpacher daß Ilzthall, durch Jörgen Khrautwäſchl, Burger zu Sant Rueprecht, vnd Mört Proß, Burger zu Gleyſtorff, auch zum thail Niclauſen Adl, der Strade vnd Gnäßer Pfarr, durch Michln Strobl vnd Andre Pann Schielhaberl Ambtman daſelbſt, Volgundes welche vnderthanen hierinnen beſchwährter zu ſain vermaint, hat Herr Jörg Stadler in bedacht Jhrer Armuet, vnd der groſſen Steurnachlaß gethan, vnd ſein alſo all gründt zu khauffrecht gemacht worden. Dergſtalt das die bemelten Herren Gerhaben, an ſtatt des Jungen von Reichenburg, die Leith mit briefflichen vrkhundten verſeehen, vnd ſoll khainer ohn vorwiſſen, nichts verkhauffen, verſezen, vermachen, noch verkhumeren, auch Robath vnd alle gehorſamb thuen, wie von alter her, vnd ſo offt ainer verkhaufft, ſollen Sie Khauffbrieff an ain ander vnd der Herrſchafft den Zehendn Pfenning geben, vnd iſt Jhnen zu der Bezallung zwo friſt zuegelaſſen, die erſt zum Liechtmeſſen des XV c drey vnd fünfzigiſten Jahrs, die andre zum Liechtmeſſen des XV c Sechs vnd fünffzigiſten Jahrs. Welche aber brieff von denen von Reichenburg außgangen, oder von derenſelben Plegern, in Jhren Namen fürgebracht, die hat man paſſiert, vnd der Zeit nit weiter zukhauffen geben.

Auf ſolcher bereitung hat der Edl vnd Veſt Maximilian Ruep von Pfeilberg, alß berührter Herrſchafft Riegkherſpurg Jnnhaber, volgundt Vrbar aufgericht.

*) Das Original im Archiv zu Hainfeld.

Digitized by Google

N o t a.

Den 8. tag July A. 1568 iſt der Durchleuchtigiſt Fürſt vnd Herr, Herr Carl zu Oeſſterreich Erzherzog, über Nacht zu Rieggerſpurg geweſen, vnd dann des andern tags fruhe geen Weinperg geraiſt.

Diß Vrbar Puech iſt überſeehen vnd geſchriben worden, im fünffzehenhundert Acht vnd Sechzigiſten Jahr.

Maximil.

N o t a.

Maximilian Ruep von Pfeilberg Fürſt Durch Rath vnd Khellermayſter in Steyr, hat die Herrſchaft Riegkherſpurg, Pfleg- vnd Bſtandtweiß innen gehabt nacheinander vier vnd zwainzig Jahr lang, biß auf Georgi tag. 68iſten Jahrs.

5) Herrſchaffs Riedtkherſpurg Freyhaiten vom J. 1603.

Freyhaitten, So von alters Herkhomen vnnd Jarlichen in Jedem Dorff im Iltzthall vnnd anderer der Herrſchafft Riedtkherspurg Gehörigen dörffern vnd Flekhen in der Frag verruefft werden, vnnd berierte Herrſchafft zuſtraffen Hat ꝛc. wie Zuuernemben:

Erſtlichen hatt Khain Lanndtrichter Auf Khainem grundt gen Riedtkherſpurg, gehörig, an Erlaubnuß der Herrſchaft Zugreiffen ꝛc.

Wo ein Streichender Dieb, auf der Herrſchafftgrunten khombt, alles geſtollen guet, ſo man Bej imme findt, iſt der Herrſchafft verfallen, vnnd den Diep, oder was für Mallefizperſonen betretten werden die Antwort man auf Riedtkherſpurg, Alß dan zaygt man demſelben dem Lanndtgericht zu Veltpach an, vnnd man iſt dieſelb perſon bis am driten tag Zuhalten ſchuldig, Alß dan ſo füert man den Läten diep oder Mallefizisch perſon an dem driten tag auf den Rayn, wo das Lanndtgericht hingehört, vnnd komt Jme die heundt mit dreyen Stuckh Halben auf den Rugkhen So der Richter darf, mag er darnach greiffen ꝛc.

Item bedarf Niemandt auf der Herrſchafftgrünten Jagen, allein der Lanndtsfürſt ꝛc.

So darf Niemandt ſo weit der Herrſchafftgrünt gehn, auf derſelben viſchwaſſer ohn Erlaubnus viſchen.

Desgleichen darf Niemandt auf der Herrſchaftgründten ohn Erlaubniß vögel Fachen, ſonndern wer alda Jagen will, der muß das Beſteheen von der Herrſchafft.

Digitized by Google

Item so Bedarf Niemant in der Herrschafft paan holzer hackhen, Begreifft man ainen so ist er Zug- vnnd wagen verfallen.

Item so ainer hackht vnnd man Begreifft in, so ist er von ainem Jedem Stamb, so er Abhackht, völlig zwenvnndsiebenzig Pfening.

Item hackhen vnnd Stainwürf püest man ainen Reden wurf Vmb fünf pfundt pfening.

Item was beschicht außwendig Anderer Herrn Jachträf in Dörfern, Hat die Herrschaft Riedtkherspurg Zupüessen ꝛc.

Item Zeyn aufprechen fräuentlich ist von ainen yeden stekhen, Zwenvnndsibenzig pheninge.

Wan ainer dem andern ain Hennen stilt, alß vill die Hennen Zwispelter federn vnnter der flug, so piest man ain yede federn, vmb Zwenvnndsibenzig pfening.

Item wan ainer dem andern Rainstain außzeucht, ohn Erlaubnuß aineß Supan Oder der gemain ist die pueß Zwenvndsibenzig pfening, vnnd den Rain Hinwid zustekhen, wo er von Alter gestekht ist.

Item wan ainer dem andern wasser auf seine grümdt Laydt, so von alter nit geweſt ist, so ist die pueß Zwenvnndsibenzig pfening, vnnd das Wasser an sein Recht, vorige stath Zulassen.

Freyhaitten des Dorfs zu Weinperg zur Herrschaft Riedtkherspurg gehörig. ꝛc.

Erstlichen wan ain Streichenden Diep in dorf weinperg khombt, so soll der Richter vnnd die gemain daselbsten, was sy Bej ime finden von ime Nemben, vnnd der Läen diep gehn Riedkherspurg Zuantworten.

Item Wo ain angesessener mit diepstall begriffen, so ist desselbig guet der Herrschafft verfallen, vnd ime auf dem dorf zusprechen.

Item zeuht ainer yber den andern, Jst die pueß auß der schaydt, Zwenvnndsibenzig phening, In die Schait auch Souil.

Item Laufft ainer dem andern nach in sein Jachträff, ist die pueß fünf gulden.

Item hackhen vnnd Stainwürf ist die pueß auch fünf gulden ꝛc.

Niesser Stich ist die pueß fünf gulden.

Die Faust püest man vmb ain gulden, vnnd mit abiher oder flacher Hannot fünf gulden.

Item Rhain Lamdtrichter hat auf der Herrschafft Riedkherspurg zugreiffen.

Ob disen hierin vermelten Freyhaiten hab ich Hannß Freyherr von Stadl auf Riedtkherspurg, Liechtenegg, vnnd Freyperg Fürstl. Drl. Erzherzog Ferdinands zu Oesterreich ꝛc. Rath ꝛc. Meinem phleger

Digitized by Google

vnnd verwalter auf Riedtkherſpurg, dem Ernueſten Niclaſen Khliegl ꝛc. auferlegt vnnd Ernſtlich anbeuolchn, das er darob veſt vnnd Steuf wie von alter herkhomben Halten ſolle, vnnd wellichen vnnterthan, ſo diſer frag vnnderworffen, vnnd ſonnderlich zu der Herrſchafft Riedtkherspurg gehörig iſt, vnnd darwider waß verſchweygen wurde, der ſoll an Haab vnnd guett geſtrafft werden. Deſſen zu wharem vrkhundt, vnnd mehrer Becrefftigung, hab ichs mit Aygner Hannd vnnterſchriben, vnd mein' angeborn Inſygl hieran gehannngen. Beſchehen Am tag Phillipy Jacobj des Sechszehnhundert vnnd Driten Jarß.

Hanns Freyh. v. Stadl
Auf Riegkherſpurg.

6) Beſtättigung des Verkaufs von Rieggerburg von Karl Freih. v. Stadl v. J. 1618.

Ich Karl Freyherr von vnd zu Stadl Liechteneckh Freyberg vnd Khornberg Herr auf Riedtkherſpurg ꝛc. Bekhenne für mich vnd alle meine Erben. Demnach noch hieuor mein freundtlicher lieber Herr Vatter ſeliger Herr Herr Hanß Freyherr von Stadl ꝛc. die Herrſchaft Riedtkherſpurg, Inhalt ainer aufgerichten wolnerferttigten Khauffs Notl, dem Wolgebornen Herrn, Herrn Georg Chriſtophen Vrſchenpeckh Freyherrn zu Pötſchah, Liechten- vnd Marttenſtein, Erbſtäblmaiſter in Steyr ꝛc. vnnd allen ſeinen Erben, frey Aigenthumblichen Verkhauff. Solchen Kauff auch an ſeinem Todtpeth, durch ſein Teſtament ratificiert vnd confirmirt hat. Das Ich, als vorwolgedachtes meines lieben Herrn Vattern ſeeligen Inſtituierten Erb obbemelte Herrſchaft Riedtkherſpurg wolermeltem Herrn Vrſchenpekh, vnd ſeinen Erben, Inhalt aines Ihme Herrn Vrſchenpekh angehendigten vnd verferttigten Vrbars, vnd deßwegen zwiſchen beederſeits aufgerichten vnd wolnerferttigten Vertrag, mit all derſelben ain- vnd Zuegehörung, hochheiten, vnd Gerechtigkheiten, Purkhfridtsfreyhaiten, Wildpaan, Reißgeiaidern, Fiſchereyen, Teüchten, Mühlen, Mayrhöfen, Wäldern, Aekhern, Wiſinen, Weinen, vnd Waiden, Vogteyen belehent vnd vnbelehent, mit allen darzue gehörigen ſpezifizirten weingartten, Perkhrechten, Wein vnd Traidtzehent, Vmb ein Summa geldts deren Ich für mich vnd meine Erben von mehrwolgedachtem Herrn Vrſchenpekh, laut von Handen gegebener Quittungen, Paar vnd berait zu meinen ſtatten benuezen, contentiert vnd bezalt worden bin, frey aigenthumblichen Verkhauſſt, vnd Ihme Herrn Vrſchenpekh vnd ſeinen Erben damit ihresgefallens, ohne mein, meiner Erben, noch menigkhlichs Irrung,

Digitized by Google

hindernus, vnd widersprechen, zuhandeln vnd zuwandeln, zuthun vnd zulassen, in sein Nuz vnd gewehr eingeantwort. Vnd die darüber Landtsgebreüchige auffsandt angehendiget habe. Gelobe hierauf für mich vnd alle meine Erben, mehrwolernamten Herrn Vrschenpeckh vnd seine Erben, bey solchem Verkhauff allermassen es Inhalt deren Vorgemelten, zwischen Vns aufgerichten verferttigten Vertrag, in unsern fürgeloffnen Handlungen alles khräfftig, wahr, veſst, vnnd stättzuhalten, beschlossen worden, zuschüzen, zuschermen, zu freyen, vor aller Klag vnd Ansprach, wann, wo, vnd so es die notturfft erfordert, mit den Rechten Zuuertretten, vnd ohn allen nachtl vnd schaden zuhalten. Bey Verbindung des algemainen Landtschadenpundts in Steyr. Alles Threulich vnd ohne geuehrde. Vrkhundt dessen hab Ich disen Khauff vnd Schermbriff, mit meinem angebornen wappens Insigl, vnd aigen hieuorgeſtelten handschrifft, verferttigt, vnd bekhräfftigt, Auch zu mehrer gezeugnus, mit sonnderm fleiß erbetten. Die Wolgebornen, Edlen, vnd Gestrengen Herrn, Herrn Christophen Freyherrn von Eibeswaldt zum Purkhstall, Ihrer Röm. Khay. May. Landt Rath in Steyr; Herrn Reinprecht Moritzen Freyherrn von Khüenburg, zu Prunnsee, vnd Trabutschken, Allerhöchstgedachter Khay. May. ꝛc. Rath vnd Landtsvizdomb in Steyr; Herrn Balthasar Gäller, Freyherrn zu Schwemberg, Lanäch vnnd Waldtschach, Vnd Herrn Hansen Rueppen von Pfeilberg ꝛc. Das Sy Herrn ihre wappens Insigl hieran gehangen, vnd ihre handtschrifften neben mir, hierunter gestellt haben. Doch Ihnen ihren Erben vnd Ferttigung, allerdings ohne nachtl, vnd schaden. Beschechen zu Niedkherspurg den zwelfften Tag Monats Decembris. Nach Christi vnsers lieben Herrn vnd seeligmachers geburde. Im Ain Tausent, Sechshundert vnnd Achzehenden Jahr.

Karl Frh. v. Stadl.

Christoph Freyh. v. Eibeswald. Balthasar Gäller m. p.
R. M. Fhr. v. Khüenburg. Hannß Rueppert v. Pfeilberg m. p.

Mit 5 angehängten Siegeln.

---

7) Niklas Wechsler's Adelsdiplom v. J. 1531.

Wir Ferdinand von gottesgnaden Römischer Künig zu allen zeiten merer des Reichs in Germanien, zu Hungern Behem. Dalmacien, Croacien vnnd Slauonien ꝛc. Künig. Infant in Hispanien Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steir, zu

Digitized by Google

Kernndten, zu Crain, Niarggraue zu Nierherrn u. zu Lützlburg in Ober vnnd Nieder Schleſien. zu Wiertennberg vnnd Tegg Hertzog, Fürſt zu Swaben, gefürſter Graue zu Habsperg, zu Tirol, zu Vhierdt, zu Kiburg vnnd zu Görtz Lanndtgraue in Ellſaß, Niarggraue des heiligen Reichs, zu Burgau, Ober- und Niederlauſnitz, Herr auf der windiſchen Niarkh zu Portenau vnnd zu Salins ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brieff vnnd thuen khunndt allermeniglich Wiewol wir aus kuniglicher wirdigchait darein vnns der Allmechtig nach ſeinem göttlichen Willen geſetzt hat durch angeborner Fürſtlicher guet miltigchait alltzeit genaigt ſein aller vnd yegelicher vnnſer vnnd des heiligen Reichs auch annderer vnnſer Khunigreich, Fürſtenthumb vnd lannde vnnderthanen vnd getrewen wolfart aufnemen vnd veſtes fürzewennden. So iſt doch vnnſer gemüet ye billich in ſonnderhait wol vnnd mit mer gnaden erzaigunng gewegen gegen denen die ſich mit gannzem vleis vnns, dem heiligen Reich, vnſern Kunigreichen vnd beſonnder vnnſerm löblichen haws Oeſterreich für annder nützlich vnd Redlich ertzaigen vnd beweiſen Wan wir nun guetlich wargenomen angeſehen vnd betracht haben die redlichait, ſchiklichait guet ſitten, tugent vnnd vernunfft damit vnnſer vnd des Reichs getrewer, lieber Niclas Wechſler vor vnnſer khunigelichen Niajeſtät beruembt wirdet. Auch die annemen getreuen willigen vnd aufrichtigen dienſte, ſo Er weiland vnnſerm lieben Herrn vnd Anherrn Khaiſer Nlaximilian hochlöblicher gedechtnus vnns und dem heiligen Reiche auch vnnſerm Haus Oeſterreich biſher ertzaigt hat noch on vnderlas thuet. Auch hinfüran wol thuen mag vnd ſoll. Darumb ſo habenn Wir mit wolbedachtem muet guetem Rat, aus aigner bewegnus vnd rechten wiſſen dem genannten Niclaſen Wechſler vnd ſeinen Elichen leibserben dieſe beſonder gnad gethan vnd Jme ſein Erblich wappen vnd Clainate ſo ſeine voreltern vnd Er biſher gebraucht vnd gefürt haben verändert, geziert, gepeſſert gegönt vnd erlaubt haben daſſelbig hinfüran nach geſchribnermaſſen zufueren zu haben vnd zu gebrauchen Nitnamen ain Schillt in der mitte nach leng gleich getaillt das hinder Rot oder Rubinfarb darinn überzwerch neben einander zwo Perlweis oder ſilberfarb hörhütten mit gelben oder goldfarben Knöpffen vnd vordertaill Perlweis oder Silberfarb darinn aufrecht ain Roter oder Rubinfarber Adler mit aufgethaner Flug ſeinem gelben oder goldfarben auffgethanen ſchnabl vnd Fhuez vnd roter aufgeſlagner zungen vnd untten auf dem Schillt ainen Stechhelm fürwerts geſtellt mit roter oder Rubinfarber vnd Perlenweiſſer oder Silberfarber helmtegken geziert, darauff ain gelbe oder goldfarbe khunigliche Cron darinn gegeneinander zwo auſſgethane adlerfflug die lingkh Rot oder Rubin

Digitized by Google

vnd recht Perlweis oder ſilberfarb dazwiſchen in der Cron empor ain Manſbruſtbild on hennde in Rot oder Rubinfarb beclaidt vornen an der bruſſt mit gelben oder goldfarben knöpffen in ſeinem grawen har vnd bart habend auf ſeinem haubt ain Rot oder Rubinfarb Pirret mit zwaien überſtulp mit hermelein gefuetert der ain zerügg abhenggend der ander vorderſtulp über ſich darjnn auf yeder ſeit ain ſchwartzer Moſkolben mit gruenen Stinglen ſtekhend. Alſdann ſölh obgeſchriben wappen vnd Clainat inmitte dits gegenwiertigen vnſers khunigklichen brieffs gemalet vnd mit Farben aigentlicher aufgeſtrichen ſein, von newem gnediglichen verlichen vnd gegeben, peſſern, verändern, ziern, leihen und geben Jme ſolch wappen vnd clainat von newem vorgeſchribnermaſſen alles aus Römiſcher khunigelicher macht, volkhumenhait hiemit wiſſentlich in crafft dits brieffs vnd mainen, ſetzen vnd wellen, das nun fürbaſhin der genannt Niclas Wechſler all ſein Eelich leibſerben vnd derſelben erbenſerben in ewig Zeit die vorgemellten wappen vnd clainat haben, fueren vnd ſich derin allen vnd yeglichen Erlichen Redlichen vnd Ritterlichen Sachen und geſchefften zu Schimpf vnd zu ernnſt In Stürmen, Streiten, khemphen, geſtechen, gefechten, Ritterſpillen, veldtzügen, paniern, getzellten-aufflagen, Jmſigln, Pedſchaden, Clainaten, begrebniſſen vnd ſonnſt an allen enden nach Jhren notturften, willen vnd wolgefallen gebrauchen vnd genieſſen ſollen und mügen vnd darzwe all vnd jegelich Er, Recht, Freihait, gnad, vortail, gewonhait, herkomen vnd gerechtichait haben mit Ambtern vnd Zehen, geiſtlichen vnd welltlichen Zehaltten zutragen, zehen vnd anndergericht zu beſitzen vrtl zu ſchöpfen und Recht zu ſprechen darjnne wir Sy alſo teuglich emphengclich vnd ſchiklich zeſein machen vnd der in allen vnd Jegelichen ſachen an allen enden in geiſtlichen vnd welltlichen Stenden vnd Sachen gebrauchen vnd genieſſen ſollen vnd mügn als ander Rechtgeborn wappen vnd zehenſgenoſſen lewte allenthalben ſolhes von Recht oder gewonhait haben ſich der gebrauchen vnd genieſſen von allermenigclich vnuerhindert — Vnd gebieten darauf allen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen vnd welltlichen Prelaten, Grauen, Freienherrn, Rittern, Khnechten, Haubtleuten, Landmarſchalhen, verweſern, Vitzdomen, vogten, phlegern, Burggrauen, Ambtleuten, Landrichtern, Schuldhaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Reten, Kundigern der wappen, Ernholden, perſeuanten, Bürgern, gemainden vnd ſonſt allen andern vnſern vnd des Reichs. Auch vnſer Kunigreich erblichen Fürſtenthumb vnd lande vnderthanen vnd getreuen, in was wierden ſtat oder weſens die ſein ernſtlich vnd veſtigelich mit dieſem brieff vnd wellen das Sy den genannten Niclaſn Wechſler vnd ſein eelich leibſerben vnd derſelben Erbenſerben für vnd für ewigclichen

an obgeſchriben wappen vnd Clainaten mit bemellter verenderung, Zierung vnd peſſerung. Auch gnaden, Freihaiten vortailen vnd Recht nicht hindern noch Irren Sonder Sy wie ob ſteet beruebli dabei belieben, gebrauchen vnd genieſſen laſſen vnd hiewider nit thuen, noch Jemands anderm zuthuen geſtatten, in dhain noch weg als lieb ainem Neden ſeie vnſer vnd des Reichs ſwere vngnad vnd darjmnen ain peen nemlich zwaintzik markh löttigs goldes zu uermeiden die ain yeder ſoofft Er frauenlich hiewider thete vns halb in vnſer vnd des Reichs Camer vnd den andern halben tail obgenanntem Niclaſn Wechſler vnd ſeinen eelichen leibſerben egedacht vnablöſlich zu bezalen verfallen ſein ſoll. Doch andern die vielleicht der obgeſchriben wappen gleichfuerten an Irren wappen vnd Rechten unuergriffen vnd on ſchedlich das mainen Wir ernſtlich. Mit vrkhund dits brieffs beſigit mit vnſerm Khunigclichen anhangünden Jnnſigl der Geben iſt in vnſer Stat Lyntz den Neunten tag des Monats Auguſti. Nach Chriſti geburd Tauſent Fünffhundert ain vnd dreiſſigiſten Unſerer Reiche des Römiſchen im Erſten vnd der andern im fünfften Jaren.

Ferdinand m. p. ad mand. Imp. Adler m. p.

---

8) Verzicht der Michel Wechsler'schen Stiefkinder v. J. 1503.

Jch Mayſter Friderich Schober pfarrer Jm abeſtal Jch Erentrawt pöglin Und ich Anna Eliaſen Muerer Hauſſraw vnnd weylandt Magdalena Michel Wechſler Bürger zw Radkerſpurg Eeliche kinder. Bekhen für vns vnd all vnſrn Erben offentlich mit dem brief als wir Zwſpruch vnd Annordnung vmb vnſer väterlich und mütterlich Erb hab vnd guet gehabt oder zehaben vermaint bieten. Zw dem Erſamen Michel Wechſler Burger zw Radkerſpurg vnſrm lieben Steuffatter vnd Niclaſen ſeinen Sun darumb wir vns fröntlich vnd guettlich miteinander vertragen vnd geaint haben. Vnd vns beruerter Wechſler Laut vnſer mutterlichen geſchaft ain volligs benuegen than hat zw rechter Zeyt vnd Weyll an allen vnſern ſchadn. Darumb verzeichn wir vns ganzlich vnd wiſſenlich in krafft des briefs gen den obgenannten Michel Wechſler unſrm Steuffater vnd Niklaſen ſeinen Sun zw Ewyger verzicht. Vnd ob ſein Sun Niklas Wechſler vnnſer Steuffbruedet Ee abgieng den der eegenandt Michel Wechſler vnſer lieben Steuffatter. So habn wir nichts zw Jm zwſprechen oder zw vodrnn dan was er vns aus guettm Willen vermaindt. Was aber des Michel Wechſler

mit dem tod vorberuerten ſeinen ſun Niclaſen Wechſler abgieng vnd vns der Tod von vnſrm Steuſſbrueder Jchtgäb *) des verzeich wir vns Jn khain Weg Auff das verzeichn wir vns ganzlich gen den vorbeſtymbtn Micheln vnd Niklosen Wechslern Das wir mit Recht noch an Recht Jn geiſtlichn noch weltlichn rechtn khainerlay Zuſpruch noch anfodrung nicht mer darus angezaigt iſt zu khain weg habn noch ſuchn ſulln noch wellen Jn khaynerlayweis angenuar aufgenommen ob vns nach abgang Michel Wechſler tod von Niklosen Wechſler der tod icht gibt vns vnſern Erbe vorbehaltn. Tatten wir des nit das wiſſenlich vnnd überfuerun was ſchadenn ſy des namen khain ſchadnn aufgenommen. Den ſchaden allen geloben wir Jn gantzlich ablegen vnd widerkhernn vnd ſulln ſy das habnn auf allem vnſrm hab vnd guet Nichts aufgenommen Dauon ſoll ſy richten vnd wernn vnſeryeder ordenlicher Richter War der ſaumig daran ſo ſol es thuen der Landesfürſt zu Steyr oder ſein anwoldt wo ſy Daran Weyſen oder Zaign an klag an taiding Das Jſt vnnſer guetter willen. Mit Urkhund des Briefs verpetſchad mit des Erwirdigen Herrn Friderichn Schober Chriſtoffen pögel vnnd Eliaſen Murer anhangende petſchadn vnd mer Zeugniß willen hab wir Egenante Steufgeſchwiſtert veraintlich mit fleis gepetnn den Erſamen weyſen Hannſnn Fuchſen Burger zw Radkerſpurg das er ſein Jnſigl an den brieff gehangnn habnn doch Jm vnnd ſein Erbnn anſchadenn. Anno Dm Funzehenhundert vnnd Jm dryttnn Jar am Sambſtag vor Sannd Jorgennntag ꝛc.

Mit vier anhängenden Siegeln.

---

9) Teſtament der Magdalena Wechsler vom J. 1503 auf Pergament mit ſechs anhängenden Siegeln.

In dem Namen der Heiligen vnnd vngetailten Drinaltigkeit Gottes Vaters Des Suns vnd des heiligen geyſts Amen. Bekhenn Jch magdalena des Michel Wechſlär Burger Zue Radkerſpurg eeliche Hawſfraw Vnd thue khund aller meniklich mit dem offenn brief. Das ich aus erfodrung meiner gewiſſen vnd nach mittailung Der genaden vnd einfluß des heiligen geyſts mit gantzem Vleys wedacht vnd für mich genomen hab Das zue vergannklich leben vnd auch der vnnolkhomen plödikait der menſchen. Das ainem menſchen ain mal zue ſterben natürlich auffgeſetzt Vnd Das leben Dyſer welt Zergannklich vnd vnſtat iſt. Hab

*) Etwas.

Digitized by Google

ich Jnſunderhait angeſehen Das ſich manigueltiklich ye zue Zeyten nach der menſchen abgangkh vmb Dy gelaſſen yr hab vnd gueter zwiſchen der Erben vnd frönndt khrieg vnd yrſal wegibt So ain fraw pey yerm lembtigen leyb vnd wolluermugn zeyten nicht aufrichtig geſchäfft vnd ordnung thuet. Das dann Dardurch Dy armen ſel Jnpueß vnd Jn peynigung khomen möchten. Vnd darumben Das ſich des zwiſchen meines hawſwirts vnd khindern vnd erben vnd frommden auch gegen anndern vmb ſolch mein Hab vnd gueter ſo ich vngeuarlich nach meinem abgangkh meines tods hinder mein laß nicht wegab noch weſchach *) Vnd Dardurch willen So hab ich mit Wolbedachtem muet vnd guetem willen pey rechter vernufft vnd verſtentikait zw der zeyt da ich das an manikliches widerſprechen rechtlich wol thuen hab mugen. Ain geſchafft vnd ordnung alles meynes guets zw thuen fuergenomen an Sunntag Reminiſcere Jn der vaſten Jn dem dritten Jar. Vermain ſetz vnd wil Das Jnder Hernach geſchriben form vnd maynung ſtat und vnzerprochen weleib weſchech **). Jtem von erſt ſchaff ich vnd orden Jn khrafft des brieff Jn gegenwartt Der erwirdigen fürſichtigen Erſamen vnd weyſen Her Wolfgangen kheſſlar. Anndre egkemperger. Hanns fuchſen. Jörgen Rab vnd khaintz geyſlar. Dew ich all durch gots willen Darzue erpetn vnd werueſſt ***) Hab Solhs meins geſchäffts vnd letzten willen ingedemkh vnd Zewgen ſein. Des ich euch für Zewgn vor manikliche vertraw. Wann peſchicht das ich mit tod vergangn vnd nicht mer in leben pin. Das ich dann göttlicher parmhertzikait duemuettiklich mein ſel pefilh vnd das mein hawſwirt mein leichnam erſamlich zw der erden weſtatt mit pegrebnuß Súbent vnd Dreyſſigiſt mit dem geſanng gen khirchen löblich als ſich zymbt vnd darzue tauſent meſs für mich meiner ſel Zw hayl gehalten vnd geſprochn. vnd alſo fürgeſehen werd als annder mein genoſſen. Jtem darnach ſchaff ich Das alle geſchäfft So ich vormals than oder gemacht hab. khraftlos vnd ab ſein. Vnd bey dyſem meinem geſchäfft gannzlich peleiben ſol. Jtem ſo ſchaff ich meiner tochter Anna Mueererin vierhundert gulden vnd ſez zw meinem hawſwirt Michel Wechslär. Jſt es an ſeinem vermugn So ſol er vierhundert hungriſch guldn geben. Jtem mer ſchaff ich meiner tochter der poglin hundert guldn Jn der geſtalt als er es gegn der Mueraerin helt. Jtem ſo ſchaff ich hern fridreich meinem Sun Hundert gulden Auch inder geſtalt als oben der Mueererin we-

*) damit ſich dieſes nicht begebe und beſchehe.

**) bleibe und beſchehe.

***) berufen.

Digitized by Google

griffen ist, vnd man sol Im auch all sein schuld brieff Darzue an entgeltnuß hin aus gebn. Item Zw vnser liebn frawn kappeln schaff ich mein plabe silberne gurtl. Item ain gruenew silber gurtl gehört gen Radkenat schaff ich das man sy dahin schickh. Item Hern wolfgang schaff ich ain stuckh spynat. Item so schaff ich Das mein Hawswirt Dy meß auf richt vnd stifft auf zwaintzig Phundt pfennig Drugkens gelts. Vnd ain weingartn darzue khauff vmb zwaintzig phundt pfennig. Vnd ain Haws darzue vmb Hundert phundt pfenig vnd dem pfarrer den agkher gegn khaltnprunn wertz zw ainer widerlegung der ewign mess halbn. Item der pranntnerin schaff ich die fuchsen khürsen *) vnd den swartzn taglichn manntl vnd dy taglich silbrein gurtl vnd yr schuldbrieff mitsambt dem Heyratbrieff Sol yr mein Hawswirt hin aus an entgeltnuß geben. Item so schaff ich der clementin dy khunigwamblein khuersen **) ain slayr zwen görtz Waytz Item der prunnerin schaff den prawnn harassen †) schilher manntl Item dem franntz talmayr schaff ich ain pernisch tuech zu ainem rokh Item so schaff ich Dy silber klainhait mitsambt den gulden ringn. Dy schullen getailt werden vater vnd khinder als vil Haubt als vil tayl Item das annder guet alles was ich über khuertz vnd über lanngkh hab vnd hinder mein laß Haws und Hoff vnd alle gueter nichts ausgenomen schaff ich alles meinem Hawswirt Michl Wechslär vnd seinem Sun Niclas so er clich pey mir hat. Dauon sol er dy gelter Zalln. Was dann recht schuld ist. Item auch schaff ich Im alle schuld so man Vns schuldig ist. Item auch schaff ich nach meinem tod. Das mein Hawswirt ainem yedn Dienstvolkh geb über sein sold ain reinischen gulden. Mer schaff ich Hern Jörgen meinem kapplan ain kharrogkl. Item so schaff, ordn setz vnd wil ich das dem mergenannten meinem liebn Hawswirt vnd khindern vestiklich alles Das In von mir zuegeaygent vnd geschafft ist volg. vnd das es ganntzlich an abganng darpey webleib. Darauf weuilh ††) ich dem obgenanntn Wechslär meinem liebn Hawswirt meinen khindern vnd Fröndtn mein arme sel in die mit fürpet gegen got trewlich weuollen lassen sein durch gots willen Ich pitt auch Insunderhait vnsern aller genädigßen Herrn Dy Römisch khunigklich maiestät ꝛc. Als vnsern aller genädigisten Herrn vnd lanntsfüersten als obristn geschäfft Herrn seiner genadn anwaldt Richter vnd Rat Hie zw Radkerspurg

*) Kleidungsstück von Rauch- oder Pelzwerk.

**) den Kaninchenpelz.

†) feine Leinwand.

††) befehle.

Digitized by Google

auch gemainklich alle Die da mein guet Hinder leyt vnd darüber zw pietn habn durch gots willn ſolh vorberuert mein geſchäfft trewlich habn vnd Hamt habn. Nyemants Darjne verändrng geſtatten zw thuen noch zw Dringen Ob aber yemants mein Hawſwirt vnd khinder oder frömdt Jn ſolhem meinem geſchäfft vmd letztn willen ordnung verhindern vnd yerrn woltn ſo ſetz vermain vnd wil ich Das es alſo wie vor ſtet weſchech, vnd ſtat weleib, trewlich vnd vngenarlich. Mit vrkhund des geſchäffts verfertigt durch meiner fleyſſign pet willen Mit der erwirdign erſamen vnd weyſen Hern wolfgamng kheſſlar Amdre egkenperger Hanns Fuchs Jörg raben vnd khaintz geyllår Jnſigl vnd petſchadn all Burger zw Radkerſpurg Das ſy yr aigne Jnſigl vnd petſchad an das geſchäfft gehanngn Haben Doch Jn vnd yre erben an ſchadn. Der gebn iſt nach chriſti gepuerd in dem fümfzehnhundertiſten vnd Jm Dritten Jarn an montag Reminiſcere Jn der vaſtenn.

10) Verſchreibung Chriſtoph Veldner's an ſeine Hausfrau geb. Wechsler vom 21. Jänner 1539.

Jch Criſtoff Veldner des Erſamen vnd weiſen Wolfganngen Veldner Burger zu Luentz Lelicher Sun. Bekhenn fur mich vnd all mein Erben, mit diſem brieff vor menügclich Alls Jch mich nach Jetztgenentes meines lieben vater, gueten willen vnd wiſſen auch annderer guetter leutt Rate zu der Edlen Tugenthafftn Junkhfrawen Magdalena weilend des Edlen vnd veſſtn Niclaſen Werler zu Radkherſpurg Leleiblichen Tochter ſo Er bei Frauen Khatherina Anthonien Lanteri zu laibach Tochter, ſeiner Lelichen gemahl Erobert nach ordnung der heilligen Criſtlichen Kirchen. mit Lelicher heirat verPhlicht, gekhert vnd mir durch den Edln vnd veſſtn Framntzn Wechſler, obemellts Niclaſen Werler Leleiblichen Sun. vnd der gedachtn Jungkhfrauen Magdalena Brueder zu rechtem heiratguet zuegeſtellt, aufgericht vnd bezallt ſein, vier hundert Phundt Phening gueter lanndſwerung in Steir, auch Jch dieſelben vier hundert Phundt Phening. Par vnd berait eingenomen. Emphamngen vnd in meinem Nuz vnd fromen gewent vnd angelegt, hab Jch der benanten meiner lieben hauſſrauen Daentgegen gemacht vnd geben wiſſentlich in Crafft dits briefs Achthundert Phundt Phening obgemellter gueter landſwerung in Steir. zu rechter widerlegung vnd aus derſelben widerlegung. gib vnd mach Jch Jr in ſounderhait vierhundert Phundt Phening zu rechter morgengab. damit ſy nun furan allen Jeren fromen ſchaffen vnd die geben vnd machen ſoll vnd mag.

Digitized by Google

wie oder wemb Sy will, alſdan ain Jede fraw mit Irer morgengab nach dem lanndſrechte vnd gewonhait in Steir wolgethun mag. Jch hab Sy auch. vmb ſolch Jr heiratguet. widerlegung vnd morgengab. ſo in Suma Zwellffhundert Phundt Phening bringt verwiſen auf all mein Erb anligund vnd varund guet ſo Jch Jetz hab. vnd khunfftigkhlich gewinne, wie das alles genent. vnd wo Es gelegen iſt nindert noch nichs auſgenomen, des alles ſetz Jch Sy ganz vnd gar in nutz vnd gewer, wiſſentlich in Crafft dits brieffs Jn ſolcher beſchaidenhait. ob geſchähe vnd ſich begab. das die benant mein Eeliche liebe hauſſfraw vor mir mit todt abgieng das got der Allmechtig lang verhüetten welle, vnd das wir khainen Eelichen leibſerben beyeinander hetten, oder ob Sy mir Eelich leibſerben hinder Jr lieſs. die auch on ander leibserben fur und fur zuraitten mit todt verſchiden. So ſoll vnd mag Jch die vier hundert Phundt Phening Jr haimbſteur ſo Sy mir zu heiratguet zuebracht Jnnen haben nuzen vnd genieſſen mein leben lanng vnuerkhumert alls leibgedings Recht iſt, vnd nach meinem abſterben ſollen dieſelben vierhundert Phundt Phening hinwiderumb Erben vnd gefallen auf der gedachtn meiner Eelichen lieben hauſſfrauen nagſt Erben. Darauff Sy dan durch Recht hinerben vnd gefallen ſollen nach den lanndſrechten vnd gewonhait in Steir. Beſchäch aber das Jch obbemellter Criſtoff veldner mit todt abgieng. Er alls die Jez benant mein liebe hauſſfraw Magdalena. Jch las Jr leibſerben ſo wir beyeinander hetten oder nit. So ſein Jr die vierhundert Phundt Phening Jr haimbſteur ſambt den vierhundert Phundt Phening Jrer Morgengab ganz ledig worden allen Jeren frumen damit zeſchaffen wie Jr am Peſſtn fuegen will. darzue ſoll vnd mag Sy di vbrigen vierhundert Phundt Phening widerlegung auch Jnnen haben nutzen. vnd genieſſen Jr lebenlang vnuerkhumert als leibgedings Recht iſt, vnd nach Jrem abſterben ſollen dieſelben vierhundert Phundt Phening herwider erben vnd gefallen auf mein nägſt erben. darauff Sy dann nach gemellten Lanndſrechtn Erben vnd gefallen ſollen. Jr ſoll auch alſo an mein varunde hab Jnner vnd auſſer haus. ſambt den Silberaſſach gleich halbe vnd der ander halb taill den khindern. ſo wir miteinander vberkhumen, nachuolgen. Wo wir aber nitt khinder vberkhomen ſo ſoll Jr die varund hab, durchaus alle gantzlichen zueſten vnd beleiben, allen Jren frumen damit zuſchaffen alls mit anndern Jeren aigen guet wie ſie es am Peſſten fuegen will. on aller meiner Erben vnd freund auch menigkhlichs von Jren wegen Jrrung hindernus vnd widerſprechen. Vnd in ſonnderhait ſo ſoll Jr was frauen geſchmuckh vnd gependt iſt. vnd was zu Jrem leib gehört, wir haben khinder oder nit gänntzlichen nachuolgen. doch ſol in diſem allem auſgeſloſſen ſein. Pargellt vnd alles das. ſo

Digitized by Google

khauffmansguet ist vnd haist, vnd in die varundt hab. mit gerechem werden. noch khumen wan Sy auch mein nägst Erben nach meinem absterben ermonen vnd Jr berait aufrichten. geben vnd bezallen zwelffhundert Phundt Phening vorberürter wehrung Jr auch die varund hab (wie obsteet) verfolgen lassen. Welches Jares solches beschiecht. so soll Sy Jnen Daentgegen. alles meines guets. darauff Jch Sy (alls obgemelt) verwisen. frey ledigklich abtretten vnd vnuerzogenlich darumben zu lösen geben. darzue soll Sy die angezaigtn vierhundert Phundt Phening widerlegung. so vber Jr haimbsteur vnd morgengab verhandn alsdan in Jarsfrisst. auff Erbguetter Jm Lannd Steir anlegen. damit mein nägst Erben. nach Jrem Absterben Wan es zu schulden khumbt dieselben in vorgemellten Rechten zu finden wissen. vnd Sy mag dieselben Erbguetter darauf die vierhundert Phundt Phening gelegt sein damoch Jr lebtag Jnnen haben. nuzen vnd niessen. Vnd Nachdem der obgemellt Niclas Werler mein lieber Schweher säliger aus zeittlicher guetter bewegung vnd Rate, ain auffrichtig ordenlich testament gethan. gemacht. vnd beslossen vnd darJnnen der mergenentn meiner Eelichen lieben hausfrawen Magdalena fur Jr väterlich vnd Mueterlich Erb Tausent Phundt Phening verordent vnd geschafft hat, wie dann das. dasselb geschäfft in sich vermag. So ist in der heirat abgeredt vnd zu allen taillen angenomen vnd bewilligt worden. das Es bei demselben meines schweher saligen Testament besten beleiben vnd dasselb in allen seinen Artigkhln vnd Puncten. gannz khrefftig sein. auch von mir oder meiner hausfrauen vnd vnnsern Erben dawider vber khurz oder lanng weder mit noch on Recht nichs furgenomen noch gehandlt werden solle. des alles Jch mich auch hiemit in Crafft dits briefs fur mich vnd all mein Erbm gemnzlichen verPinden zugesagt vnd versprochen haben will Vnd die Jetzgemellt mein liebe hausfraw soll sich gegen obernentn Jren Bruedern Frantzn. auch dem vngenogten Bruedern hannsn von wegen alles väterlichs vnd Mueterlichs guets vnd Erbschafft nach vermög desselben Testaments vnd ausweisung der abredt diser heirats handlung halben zwischen vnnser auffgericht nach notturfftn verzeichen. doch ausgeslossen. was mit Rechter Erbschafft khunfftigklich auf Sy fallen thet oder sonst ausserhalb diser väterlicher vnd Mueterlicher Erbschafft von hannsn Anthonien Lanteri oder anndern Jeren freundtn bisheer gefallen wer. Das Sy desselben vnuerzigen sein. solle Vnd ob mir auch die vilgedacht mein liebe Eeliche hausfraw Magdalena ausserhalb der obberurttn vierhundert Phundt Phening So Sy mir zu heiratguet zuebracht hat. aus Jerem väterlichen vnd Mueterlichen. oder anndern Jeren guet. so Jr rechtlich mit todsäln anersturb. oder in annder weg, zustunde Sy erobret vnd vberkhemme Jchtes zuepracht.

Digitized by Google

zueſtellet vnd Ich entPhienng oder Inmäme. darumben ſoll vnd will Ich Sy in ſounderhaitt mit genugſamer verſchreibung vnd verſicherung Jederzeit treulich verſorgen. dardurch Sy vnd Jr Erbm. ſolchs zu ſambt Irem obverſchriben gemächt auf allem meinen guet vor menigklich on abgaimg zu finden vnd zu bekhumen wiſſen Vnd auf das alles gelob vnd verſprich Ich genanter Criſtoff veldner fur mich vnd all mein Erbm meiner obgemellten lieben hauſſrawen Magdalena .... Jerem Erbm das obverſchriben gemacht treulich zu ſchermen zu freyen vnd mit dem Rechten zuuertretten vor aller Clag vnd anſprach. Wo es hafftung gewinnet, vnd alls offt Jr des not beſchiecht. alſdan ſolhes gemechts haimbſteur widerlegung vnd morgengab Im lannd Steir Recht vnd gewonhait iſt. Giemg aber meiner obgenanten hauſſrauen oder Iren Erben. mit ſolcher gewerſchafft an Jerem hierJmn verſchriben gemächt vnd gerechtigkhaiten Icht ab. Alſo das Jn von vnnſern wegen. Jnnert khrieg oder anſprach deſhalben auſſerſtuendn. das Sy mit nachraiſen. Nue. Zerung. Clag oder taiding ainicherlai ſchaden nemen wie ſich das fuegte vnd der ſchaden genent wurde. Khainen ſchaden aufgenomen den Sy oder Jr Scheinpot bey Iren treuen on aid vnd on all ander bewarung vnberechtend geſagen mochtn nuer Jr aines ſchlechten wartten darumben zu gelauben. denſelben ſchaden allen zuſambt dem haubtguet vnd Jr hierJmnen verſchriben gerechtigkhait. geloben wir Jnen gäntzlichen abzulegen vnd zuwiderkheren. vnd ſollen Sy das alles vor aller menigclich haben vnd bekhumen auf allem vnnſerm anligunden vnd varunden guet ſo wir Jezo haben vnd hinfur gewinnen es ſei Jmer oder auſſer lands, nindert noch gar nichs aufgenomen. bis auf jr völligs benuegen haubtguets vnd alles ſchadens des Sy dan der Lamdſfurſt. ſein Anwallt oder ain yede herrſchafft vnd Obrigkhait darumdter vnnſer Erb vnd gueter gelegen. wo Sy darauff weiſen oder zaigen on Clag vnd on alle taiding daruon Richten vnd weren ſoll. das iſt alles mein guetter willen vnd wolgefallen treulich vnd ongeuerde. Mit vrkhund ditz Brieffs verfertigt mit meiner vnndterſchriben hanndtſchrifft vnd anhanngunden Jnſigl — So Bekheim Ich obbemellter Wolfgamg veldner das der benant Criſtoff veldner mein Leleiblicher lieber Sun. ſolch heirat vnd gemecht mit meinem guetn willen Rat vnd gunſt gethon vnd obangezaigter geſtallt verſchriben hat, vnd hab mich auch fur ſolch ſein vermächt vnd hierJnnen verſchriben gerechtigkhait Artickln vnd Punct gegen gedachter ſeiner Lelichen lieben hauſſrauen Magdalena guet gemacht. vnd Sy darumben auff all vnd Jed mein ſelbs aigen guet verſichert vnd vergwiſſt Thue das auch hiemit wiſſentlich in Crafft dits brieffs. Alſo vnd der geſtallt wo Jnen an gemeltn meinem Sun Icht abgieng. das

Digitized by Google

Sy daſſelb zu mir vnd auff allem meinem hab vnd guet Inner vnd auſſer lands nichs auſgenomen ſuechen haben vnd bekhumen mugen vnd ſullen. dauon Jmnen auch vnuerzogenlich genueg thuen ſoll die — obrigkhait gericht vnd gepiet darunder ſolch mein guet ligt. wer aber der ains oder mer ſeumig daran ſo ſoll es thuen der Lanndsfurſt oder ſein Anwaldt. oder wer vber mich vnd mein guet zugebietten hat, Jch ſoll vnd will auch gemelltem meinem lieben Sun dermaſſen mit Erbguetern im lannd Steir furſehen. damit ſein hauſſfraw ſolch Jr gemecht vnd verſchriben gerechtigkhait darauff Jm lannd zu Steir zufinden wiſſe. Vnd ſo das beſchehen vnd di Junkhfraw vor angezaigter gſtallt vmb Jr vermecht vnd verſchriben gerechtigkhait. genugſam verſichert vnd vergwiſt iſt, So ſoll Jch mit annderm meinem guet vnuerPunden ſein. Vnd des zu warer vrkhund hab Jch mein handtſchrifft auch hierunter geſtellt vnd Jnſigl angehanngen, Vnd zu merer becrefftigung vnd gezeugnus der ſachen haben wir Ernent Wolfgannng vnd Criſtoff di Veldner veraintlich mit vleis gepeten die Edlen vnd veſſtn Jörgn Preiner vnd Criſtoffen Adler von Furnitz ꝛc. auch den Erſamen weiſen Vlrichen khurzn der Zeit Stat Richter zu Radkherſpurg. das Sy Jere Jnſigl auch neben angehengt haben. Doch Jnen Jeren Erben vnd Jnſigln on ſchaden Darunndter wir vnns vnd fur all vnnſer Erbm vnuerſchaidenlichen bei vnnſern treuen verpindn Jnhallt dits brieffs war vnd ſtet zuhallten Der geben iſt. am ainundzwainzigiſtn tag Januari im Tauſent funffhundert vnd Neununddreiſſigiſtn Jar.

Criſtoff Veldner mein aygenn
hanndtgſchrifft.

11) Verkaufsbrief der Mühle bei Abſtall vom J. 1519.

Jch Hanns Rottawer Burger Zw Radkerſpurg Bekhenne fur mich helena meine Eeliche Hauſſfraw vnuerſchaidenlich für vnns vnnd All vnſer Erben vnnd thon kundt Offenmlich mit dem prieff Allen den er furkombt das wir Redlich ſchuldig worden ſein gelten ſollen vnd wollen dem Erſamen weiſen Niclaſen Wechſler Ratsburger Zw Radkerſpurg vnnd allen ſeinen Erben Benantlichen Sibenündfunfftzig gülden Reinisch die er vnns Zu vnnſeren mergklichen Notürfften berait gelihen hat darumben wir Jme vnnd allen ſeinen Erben Zw ainem Rechten furphandt Einſetzen vnnd verphendt haben Einſetzen Jm auch hiemit wiſſentlich in krafft des prieff vnnſer Müll gelegen Ob abſtal lawt vnnſers kawffprieff ſo wir Jme daneben eingeſetzt haben vnd dem Sigmunden von Trautmanſtorff vnnd Niargretha gebornen von Herber-

ſtain pauln Rotnperger ſeligen gelaſſen wittib Zu Zins dient vier ſchilling phening Es iſt vnns auch die gemelt Müll dürch das waſſer in groſſen ſchaden kommen vnnd ains micheln paw notürfftig iſt ſoll gemelter Wechſler daſſelbig verpringen auffſchreiben was ſein aufgab darauff pringen würdet ſollen vnd wellen wir Jne mit ſambt der obberüerten Summa gelts gentzlich entrichten vnnd bezalen Solche obbeſtimbte Müll mit aller Zugehörung haben wir dem obgenantem Niclaſen Wechſler vnnd allen ſeinen Erben vmb die obgemelten Sibenündfunfftzig gülden Reiniſch vnd was er wie obenanzaigt darauff erpawen wurdet Auß vnnſer aigen gewalt Nütz vnd gwer In Jr gwalt Nütz vnnd gwer in Satz weis Eingeantwürt Sie ſollen vnnd mugen Nun furpaſſer mit gedachter Müll allen Iren fromen damit handeln thon vnnd laſſen Wie dann ſolch ſatzes Im landt ſteyr Recht iſt An vnnſer all vnſer Erben vnd nachkomen vnd menigklichs von vnſern wegen Irrung hinternüs vnd widerſprechen vnd ſollen vnns wenig noch vil daüon ſchuldig ſein Zuthon Es ſoll auch gemelter Wechſler oder ſein Erben dieweil er ſolchen Satz von vnns Innen hat vorgemelten Zins berüerter Herſchafft Jerlich außrichten vnd bezalen vnnd wann der gedacht Niklaß Wechsler oder ſein Erben mich oder mein Erben Ermannen Alweg vierzehen tag vor ſandt Jacobs tag oder nach welches Jars das iſt vnd die gemelten Sibenündfunfftzig guldin Reiniſch vnd was ſew darauff verpawen werden von vnns widerumb haben wolt ſo ſollen vnd wöllen wir Jne zu demſelben ſandt Jacobstag vierzehen tag vor oder nach der beſtimbten Súmma an lennger verziehen vnd auffſchub Auch An all Müe Coſſt vnd Zerúng dergleichen an allen Irn ſchaden vnd abgang bezalen wo wir aber Zw der abloſung nit geſchikt wärn vnnd gedachter wechſler oder ſein Erben Irer Summa gelts nit geraten möchten So ſollen ſew macht haben ſolchen ſatz mit vnnſern wiſſen vnd willen vmb ſein Summa gelts In ain andere Hanndt zeſtellen doch In alweg Ewige ableſung vorbehalten war aber ſach das ſew ſolchen ſatz an ander Endten nit weyter verſetzen möchten So ſollen vnd wellen wir In die beſtimbte Summa mit ſambt ſo er darauf verpawt hat Zu ſandt Jacobstag In dem Nachſten Jar darnach nach ſolcher Ermanúng An alles lennger verziehen auffſchub Auch an all ſein Müe koſt Zerúng vnnd ſchaden An abgang zubezalen dergleichen wir Sie Ermanen Alweg Vierzehen tag vor oder nach ſandt Jacobstag So ſoll er vnns Loſúng ſtat thonn vnnd vnns gegen ſolcher bezalung die obbeſtimbte Müll mit Irer Zugehorung An lenger verziehen vnd auffſchub widerumb abtreten vnnd vnns die mit ſambt dem gegenwurtigen Satz prieff Einantwürten Auch an all vnſer Müe Coſſt Zerúng vnnd ſchaden Trewlich vnd Ongeuerlich Wir obgenant Hanns

Rottawer vnd Helena ſein Eeliche Hauſſfraw. Globen Jn auch fur vnns vnd all vnſer Erben ſolchen beſtimbten Satz Trewlich zeſchermen zefreyen vnd mit dem Rechten Zůuerantwurten vor aller Clag vnd Anſprach als offt das not beſchieht vnd wir darůmb angelangt werden Alſdan ſolchs Satz Jm lanndt ſteyr Recht ſyt vnd gewonhait iſt Ongeůerde Tätten wir oder vnſer Erben des nicht was ſchaden ſew des furpaſſer Namen wie ſich der ſchaden fuegte kainen ſchaden ausgenomen denſelben ſchaden allen zuſambt dem Haubtguet Globen wir Jn gentzlich abzelegen vnnd wider zekheren den Er ſein Erben oder Jr ſcheinpot bej Iren trewen ſprechen mugen Ain aid an taiding vnd an all ander Rechtlich bewarung Nur Jr ains ſchlechten worden darumb zuglauben vnnd ſollen die Hawbtſumma vnnd ſchaden haben vnnd ſuechen Zw vnns vnſer Erb Hab vnd gueter So wir yetzundt haben oder kunfftigklich gewinen nichts ausgenomen dauon ſew Richtig vnd benůegig machen ſoll ain yedes gericht vnd herſchafft darunter vnſer Hab vnd gueter gelegen ſein wären die ſamig darin ſo ſol es thon der Landsfürſt in Steir oder ſeiner gnaden Anwaldt wo ſew darauff weiſen oder zaigen An Clag furpot vnnd an alles berechten das iſt alles vnſer gueter willen vnd wolgefallen Zw Vrkundt des prieff verfertigt mit des furſichtigen Erſamen weiſen Hanſen kunigſfelder Statrichter zw Radkerſpurg Aigen anhangenden Jnnſigl den wir lawt aines petprieff mit Vleiß darumb gepeten haben doch Jm ſein Erben vnd Jnſigl an allen ſchaden darunter wir vnns vnd fur all vnſer Erben bej vnſern trewen vnd Eren verpindten alles war vnd ſtät zuhalten das der prieflawt vnd geben iſt nach criſtj gepurt funffzehen hundert vnd Jm Newnzehenten Jaren Am phintztag nach ſanndt Jacobstag Jm ſchnit des heiligen Zwelfpoten.

Das Siegel hängt an einem Pergamentſtreife.

12) Lehensbrief Erzherzog Ferdinands an Niklas Wechsler über das Schackengamt zu Radkersburg v. J. 1523.

Wir Ferdinannd von gotsgnaden Printz in Hiſpanien, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundt, Steyr, Kernndtn vnd Crain ꝛc. Bekhennen, daz wir vnſrm getrewen lieben Niclaſn Wechſler vmſer Ambt zu Radckherſpurg, genannt das ſchackhenambt mitſambt dem taber daſelbſt. So wir verſchiner Zeit vnnſerm getrewen lieben Micheln Weichſners auf vier jar lang der ſich den Aindliftentag des monats Julij des fünftzehenhundertiſtn vnd fünfundzwainzigiſtn jars ſchirſt

khomend, enden werden in ainem beſtandt verſchuben gehabt, mit allen Nemten, güllten, zinſen, fällen, wanndeln Robatn vnd anndern Zugehörungen, nichts, dann die vrbarſtewr, ſo wir vnns vorbehaltn, auſgenomen, zu auſgamng der ietz bemeltn, des Weichſners bſtanndt jaren, auch bſtannds weis, bis auf vnſer wolgefallen vnd widerruefen Jnnen zu haben, verlaſſen vnd verſchriben haben, hiemit wiſſentlichen in Crafft des Brieffs. Alſo, daz Er von der beſtimbtn zeit anzufahen, das ſelbvnnſer ambt mitſambt dem taber, vnd allem einkumbn, wie vorſteet, füran, getrewlichen on Raittung Jnnhaben. Nutzen vnnd nieſſen vnd vns Jerlichen vnd aines jedn iars beſonder Sibenhundert guldin Reinisch beſtanndtgellts zu quatember zeiten zu vnnſer Vitzthumbambt in Steyr gegenwurtige, vnd ainem iedn künftign vnnſerm Vitzthumb daſelbſt, gegen Jre gebürlichen quittungen, raichen vnd veramntwurtn. Er ſolle auch vnns von ſolchem ambt nichts entziehen laſſen noch ſelbſt auch nit thuen. Vnnd vnnſer vnndterthannen vnd holden, ſo darein gehörn wider billichait vnd allt herkhumben nit dringen noch beſwären ſonder ſich an den gwennolichen Einkumben vnd vordrungen benüegen laſſen. Unnſern Nutz vnd frumben betrachten, ſchaden warnen vnd wennden vnd ſonſt alles thuen, daz ain getrewer ambtman ſeinem Herren zethuen ſchuldig vnd phlichtig iſt. Vnnd wann wir ſolh ambt vnnd taber widerumben von Jme brieſflich oder vnnder augen eruordern werden, ſolle Er dieſelben mitſambt den Ambtbuechern vnd was Jme ſunſt darmit oder darnach eingeantwurt wirdet, allzeit erſt zu auſgamg aines iedn Jars, ſo die Nemt vnd einkumben gentzlichen gefallen ſein, vns, oder wer von vnns beuelch hat abdretten vnnd einanntwurtn, on alles vertziehen, wie Er vnns dann ſolhes alles zethuen gelobt, ſich auch des ſonderlichen gegen vnns verſchriben hat, Ongeuerde mit vrkhundt des Brieffs — Geben in vnnſer Stat Newenſtadt am Neuntzehendn tag des Monats Septembris. Nach Chriſti vnnſers lieben Herren geburde. Tauſent fünffhundert vnnd im drewundtzwantzigiſten Jare.

Ferdinand m. p.

Comissio ser. Dni. Principis Archiducis propria.

Mit dem kaiſ. Jnſiegel.

Max Treuz Saurwein m. p.

J. B. Jauner m. p.

Digitized by Google

13) Verzichtsbrief der Magdalena Wechsler, vom Jahr 1538.

Ich Magdalena Weillanndt Niclaßen Wechßler zu Radkhersspurg vnnd Frauen Khatharina Anthonien von Lantieri Leleibchen Tochter vnnd des Erßamen Weisen Christoffen Velderburg Zu Radkhersspurg Leliche gemacht. Bekhenn für mich vnnd all meine erben, mit dißen offen brieff vormeinglich Als der obgemelt Niclaß Werler mein lieber Vatter ßelliger ain Aufrichtig ordenlich Testament gethann gemacht, vnnd beschloßßen vnnd mir DarJnnen für mein Vätterlich Erb fünf hundert Pfund Pfening Vnnd darzue wann ich verheirat wierde das mir die Hochheit, auf seinem verlassen guet gehallten vnnd Ich auch mit clainod und khlaidern, Alßo das solhe alles drey hundert Pfund Pfening sambt der Hochheitgesten furgesehen, vnnd abgeferttigt werden solle, verordent Vnnd geschaffen hat, Alßo vnnd dergestallt das ich mich daentgegen gegen meinen lieben Bruedern alles beruerts meines vetterlichen guets halber mit einem landtleuffigen genuegsamen Vergleiche, doch außerhalb des, was mir sonnst in Anndernweg mit Rehter Erbschafft zuesteen Vnd auß dieser meiner vätterlichen Erbschafft von andern meinen Freundten Zuefallen möchte, oder bisher Zuestanndten vnnd angefallen Worden Ich desselben vnverzigen sey, Nottürfftiglich Verzeuchen solle. Wie dann solches daßelb meines Vatter seligen Testament des Datum stet Am 21 tag des Monats Octobre Jm 33 Jar Clarlich Außweist. Vnnd dan mich aber die Edlen vesten Frantz vnndt hannß die Werler meine freundlich liebe Brüeder der bestimbten fünf Hundert Pfundt Pfening gentzlichen an allen abgang Entricht vnndt bezallt auch darzue die Hochheit Lerlichen gehalten Vnd allen Ding gannts Lerbarlich vermüg solches meines lieben Vattern salligen gethannen Testaments abgeferttigt haben, Daran mich dann für mich vnd all mein erben, Jetz vnd hinfüran woll benuezt, Auch benuezen lassen sollen Vnnd wellen, Darauff so hab ich mich vorgenannte Magdalena für mich vnd all mein Erben, des vorbemelten meines Vätterlichen guets alles, auch aller vnd Jeder spruch Vorderung vnd gerechtigkhait So Jch deßhalben Zu den obgemelten meinen lieben Bruedern vnd allen Jren Erben manßtamen gehabt vnd gehaben het müzen, worJnner gar nichts Außgenomen noh beßondert gentzlichen Verzigen vnd begeben, Verzeich vnd begib mich auch des alles Jetzt vnd hinfür zu rechten wegen vergehe, wissentlich in Crafft ditz brieffs Alßo vnd dergestalt, Ob Frantz vnd Hanns meine lieben Brieder, nit kheinen hinter Jenen verließen das Sun wären, oder ob, Sy Sun

Digitized by Google

lieſſen, das die an Elich Sun, abgiengen, Alſo für vnd für Zu Paitten, Daß alßdan wan Jr Elichen manſſtamen nit mer ſein Wurde, das Ich vnd meine Erben in gleicher Erbſchafft Widerumben Eintretten mögen neben andern Iren Erben. Daentgegen ſollen vnd wellen Ich oder meine Erben die fünf hundert Pfundt Pfening ſo Ich vermig meines Vattern ſalligen Teſtaments Empfangenen ſambt den drey hundert Pfundt Pfenning ſo zu der Hochheit vnd meiner Abferttigmng (als obgemelt) aufgangen vnd Aufgeben worden ſein, zu gleicher Taillung Hinwiderumben auch Erlegen, Wie dann ſolches bey denen Adelsperſonen Jm Lanndt Steir Lanndſgebreuchen auch ſidt Wehr Vnd gewonheit iſt, Vnnd was auch auſſer des in anndern weg mit Rechten Erbſchafft von Anndern meinen freundten auf mich fallen möht oder biſher gefallen wer, das ſoll mir, mit diſer, mit diſer Verzicht auch nit Abgenommen ſein; Es ſoll auch dan vorberuerte meines lieben Vatter ſelligen Teſtament in Allen ſeinen Puncten, Artickln vnnd Jnhaltungen gannz khrefftig ſein, beſteen vnnd Pleiben, Vnnd von mir Vnnd meinen Erben oder Jemandts anndern von vnnſern wegen dawider über khurtz oder lanng, Weder mit noch an Recht nichts fürgenommen noch gehanndlt werden, Des alles Ich mich für mich vnnd all meine Erben auch hiemit gentzlichen verpunden, verſprochen Vnnd zuegeſagt haben Will, Alles treulich vnd angeuarde. Beſchaih aber das ich diſe Verzicht vnnd Verſchreibung nicht ſtat hielt, Was ſchaden das dann den vorgenannten meinen lieben Bruedern Frannz vnnd hannß vnd Jr Erben namen, Es wär mit clag tading wie oder der ſchaden genennet würde khainen Außgenomen.

Schadenpundt

Vnnd des zu warer Vrkhundt Geb ich Legedachte Magdalena Jnnen diſen Brieff mit der Erſamen vnnd Weißen Hainrich Khuenſtarkh der Zeit Statrichter Zu Radkherſpurg Anhanngunden Jnnſigl, verferttigt, der das auf mein Vleißig Pitten Zu warer gezeugkhung der ſachen heran gehanngen Hat doch nie Jme ſein Erben vnnd Jnnſigil an ſchaden. So bekhenn Ich Vorgemelter Criſtoff Velder das benennt mein eliche liebe hauſſfrau Magdalena ſolhs alles mit meinem gueten Willen vnnd Wiſſen gethann hat Gelob vnd gened auch für mich vnd meine Erben, dawider nichts Zereden noch Zehandlen weder mit noch an Recht in gar khainer Weiſß Vnnd das zu Vrkhundt hab ich meine aigne Handtſchrifft auch hierundter geſtellt vnnd Jnnſigl angehanngen vnd die Jnnſigl Petſchadt Vnnd Hanndtſchrifft wir Vnns vorgedachte Anheut Chriſtoff Velder Vnnd Ich Magdalena ſein eliche Hauſſfraw gennzlich Verpinnden alles war Vnnd ſtat Zuhallten das der Brieff Jnnhalt Der Geben iſt.

Digitized by Google

Verſchreibung von wegen der Sechshundert Pfundt Pfening.

Ich Chriſtoff Velder burger zu Radkherſpurg Bekhenn für mich vnd all mein Erben, mit diſem offenen Brief vormengclich, Als ich mich des negſtuerſchinen Tauſendt fünfzehnhundert acht vnnd dreiſſigiſten Jar Zu der Edlen Jungkhfrauen Magdalena Niclaſen Werler ſelligen gelaſſenen Tochter, meiner lieben Hauſſraw mit elich Heiratkhert vnnd verpflicht hab vnnd dieſelb heirat vnnder andern dermaſſien beſchehen Iſt, Wo mir die Jetztgemelt mein eliche liebe Hauſſraw Vber die Vierhundert Pfundt Pfening So ſy mir zu Haimbſteur Vnd Rechten heirat guet laut des Heiratbrieffs den ſie von mir Empfangen Zuegebracht hat Ichtes merers von Iren Vatterlichen oder amdern guet Zuepringen thete oder wurde das ich ſy darumben mit gemegſamer Verſchreibung Verſorgen Vnd ſy derhalben auf all mein hab vnd guet verweiſen, verſichern vnnd notturfftiglich Vergwiſſen ſolle, Wie dann ſolches die Heirats Abredtbrieff ſo Derhalben am achten tag des Monats Octobris Im Tauſſendt Fünfzehenhundert Acht vnnd dreiſſigiſten Jar Aufgericht Worden Clarlich außweiſet, vnnd dann ich Aber zu den Obbeſtimbten Vierhundert Pfundt Pfening Ir Zuepracht Heiratguet Vnnd Haussſteur noch auſſ Iren Vatterlichen vnnd muetterlichen guett ſechſhundert Pfundt Pfening Eingenomen vnnd Empfangen hab, Demnach ſo hab ich die Ernent mein liebe hauſſraw Magdalena Vnnd all Ir Erben für Vnnd Vmb die beruerten ſechß hundert Phundt Phening die Ich (als obbemellt) über die vierhundert Phundt Pfening Heiratguet Empfanngen hab auf All mein Anligundt Vnd varmdt Erbhab vnd guet, So ich Jetz hab oder khünfftiglich überkhumb oder Ererb vergweſt Verſichert Vnnd Ir daſſelb alles Zu rechten fürPfamdt. Darumben geſetzt vnnd verſchriben thue das auch hierauf Wiſſenntlich in Crafft ditz brieffs Alſo vnd dergeſtallt das die mergemelt meine Liebe Hausfraw vnnd all Ir Erben oder wer den Brieff mit Iren guetten Willen Innhat, Angezaigter ſechshundert Pfundt Pfenimng Von vnd Auff allem meinem Hab Vnnd guet, vor Allen meniglich bekhumenn Haben vnnd vergewiest werden, Darzue Ich vnd meine Erben wan Sy die an Vuns Eruordert Vnnd vnns nit Winiger Inhendig laſſen will an Widerrede bezallen ſollen Vnnd wellen Alles bej dem peen vnnd fallen ſo in dem gewondlichen Landtleüffigen Schaden Pundt angezogen Vnnd begriffen ſein, Treullich vnd angeuerde. Des zu waren Vrkhundt Gib ich Ir diſen brieff mit meiner Vnderſchribenen Hamdtſchrifft vnd Anhamg vnnd Innſigl verferttigt vnnd zu warer becrefftigung der ſachen hab ich mit Vleiß gepetten den Erſamen Vnnd Veſſten Haimrich Khuenſtockh der Zeit Statrichter daſelbs zu Radkherſpurg

Digitized by Google

daß Er sein Innsigl, auch heran gehanngen Hat, doch Jme sein Erben Innsigill an schaden, Darunder Ich mich für mich vnnd all mein Erben gentzlichen Verpundten Innhalt ditz Briefs wat vnd stat Zuhallten, der geben ist.

---

14) Abschied, wodurch ein Kaufrechtgrund dem Franz Wechsler wider Mathias Rhuenperger zugesprochen wird. Vom 27. Febr. 1553.

Zu wissen, Als sich zwischen dem Edlen vesten Frantzen Wechsler Zw Radkhersprug: ains; vnnd Mathesen RhuenPerger Burger daselbs an stat seiner Hausfrawen Appellanta, weillent mertten Widischgrätzer Fleyschhackhers sälligen Techter anderstails Von wegen ains Khaufrechtgrundt in der Statt Radkhersprug Purgkhfridt gegen das Engldorffer dörfl gelegen, den Er Wechsler, als GrundtHerr auf ernents Rhuen Pergers Hausfraw Niuetter beschehen, Haimbsagen, vmbgezogen Haben soll, Zerung gehalten derhalben ernenten Wechsler durch ergangen. Abschidt des Datum steet Gräz den Syben vnnd zwainzigisten tag May Verschines ainundfunffzigistes Jars weisung, aufgelegt worden. Welche weisung er Wechsler ordenlich Volfuert vnd an Heut damit auf angesezte Tagsazung dessgleichen genenter Rhuenperger auf Verordnung des Wolgeborenen Herrn Herrn Hansen Vngnaden Fr y-herrn Zw Sauegg. Rö. Khay. May. Rat. vnnd Landshaubtman in Steyer. Vor mein Gatten Von Rägkhniz Ritter Hochernenter Khay. May. Rath Nachdem sein Herrschafft mit andern der Khay. May. vnd dem Khriegssachen der Zeit beladen war, vnd mier die sachen Zu Handln Beuolchen erschinen sein Welche Des Wechslers Volfuerte Weisung vnd des Gegenteils Darwider gethane Mundtliche einrede. Ich notturfftigklichen Vernumen Vnnd daruber mit Rat Etlicher Hochernenter Khay. May. Räthe vnd Landleut disen Abschidt geben hab, Der Wechsler Hat das so im inhalt des eingelegten Abschidts Zubeweisen aufgelegt worden ist Zw Recht nit gnueg bewisen. Deß Halben ist der Wechsler dem Clager anstat seiner Hausfrawen das angezogen Khaufrecht guet. Von Dato Jnner Vier Wochen wiederumben einngeandtwortt ꝛc. sich auch mit Jme vmb die abgenumen. Nuz, Cösst vnd Zerung nach gerichtsmässigung Zuuertragen schuldig, Hat alsdan der Wechsler Zw des Clagers Hausfrawen Von wegen ausständiger Zinß, Steur Vnnd Anders Ainicherley spruch. Das steet im (Wie sich gepurt) Zuersuchen beuor, Welches Abschidts sich der Wechsler beschwart.

Digitized by Google

Vnnd den vmb merer Erledigung willen für der Hochgedachten Kö. Kh. May. Niederösterreichisch Regierung gedingt hat, darzue er gelassen worden ist. Doch das er die Appellation Von Dato Jnner Sechs Wochen Volfuer. Die Khunigcliche erledigung oder der halben ainen Schub in Ernents meines Herrn Landshaubtmanns Canzley erlegen thue. Dises Abschidts Hab Ich ernenten Partheyen Auf Jer begern Verferttigt, Vrkhundt vndter meinem Pedtschadt Zugeben bewilligt. Actum Grätz den Zwenundzwainzigisten tag Februarj. Anno ꝛc. Im dreyundfünffzigsten.

---

15) Abschied in der Sache Franz Wechslers wider den Fleischhacker Khuenperger zu Gunsten des letzten vom 31. Mai 1555.

Zu wissen; Als Mathes Khanperger Fleyschhackher vnd Burger Zw Radtkhersburg sich wider den Edlen Vesten, Franzen Wechsler, vor der Landshaubtmanschafft beclagt. Von wegen das er von Jme den Grundtzinß von dreyen Jaren, von dem Jme dem Wechsler, Aberhaltnen Grundt vnangesehen das Ernenter Wechsler bestimmbten Grundt die bemelten drey Jar selbst Jnen gehabt. Abgefordert. Vnd wo er sich den Zuebezallen verwider: Jme darumben auf angezaigten Grundt Zw Phendten Vernemen Lassen Haben soll. Jst auf der halben angesezte Tagsazung, daran beruerter Clager: vnd der Edl vesst Cristof Adler von Gurnitz der Elter anstat obbestimbts Wechslers Erschinen, Jn abwesen des Wolgebornnen Herrn, Herrn Hansen Vngnaden Freyherrn Zw Sunegg Landshaubtman in Steyer Vor mir Georgen Freyherrn Zw Herberstain, Neidperg, vnd Guetenhag Landuerweser daselbs. Auf baidertail furbringen diser Abschidt geben worden, Dieweil furkhumbt, vnd von des Wechslers gewalttrager nit Vernaindt wierdet, das der Wechsler den Grundt. die drei Jar dauan Er, Von dem Clager die Ainundzwainzig Phundt Phening ausständigen Zinß, Zuegeben begert. Jnnen gehabt hat. So ist demnach der Fleyschhackher dem Wechsler solchen begerten Zinß Zugeben nit schuldig. Welches Abschidts sich der Adler als des Wechslers Gewalttrager beschwärt, vnd den vmb merer Erledigung willen für der Hochgedachten Kö. Khw. Mit. Niederösterreichischen Regierung gedingt hat. Darzue er gelassen worden ist, Doch das er die Appellation Von Dato Jner Sechs Wochen Volfueren, die Khunigliche Erledigung oder derhalben ainen schub. in ermelts meines Herrn Landshaubtmans Canzlei Erlegen

Digitized by Google

thue, Diſes abſchidts hab Jch ernenten Partheyen. Auf Jer begern verfertigt Vrkhundt vnder aigenem Pedtſchadt Zuegeben bewilligt. Actum Gräz den Lezten tag May. Anno ꝛc. Im fünff vnd fünffzigiſten.

16) Abſchied in derſelben Sache zu Gunſten Franz Wechslers vom 12. Jänner 1555.

Auf die Clag vnd beſchwert, ſo Appellonia Mathesen Rhuenpergers Fleiſchhagkhers, Burger Zw Radtkherſpurg Hauſſrawen wider den Edlen Veſſten Franzen Wechſler Angebracht, vmb das Jezgenenter Wechſler Von Jerren In-Habunden Rhaufrecht Grundt Im Purgkhfridt gegen des Engersdorffers Dörfl übergelegen Zwwider Jeren Habunden Rhaufrechtsbrief. der von weillent obgenents Wechslers Vater Säligen aufgangen, des datum ſteet. Mittichen nach Jnuocauit des Zwayundfunffzigiſten Jars die Steur abfordern ſolle, Jſt auf derhalben angeſezte Tagſatzung daran gedachte Rhuenpergerin, durch obbeſtimbten Jeren Hauſwierdt der ain beſtandt der Ordnung nach gethan das er Jnner Vier wochen der ſachen halben, ain ſchrifftlichen Gewalt, Zue gericht erlegen wolle, deßgleichen Ernenter Wechſler ſelbs in abweſen des Wolgebornnen Herrn, Herrn Hanſen Vngnaden Freyherrn Zw Sunegg. Landtſhaubtmans in Steyer Vor mein Georgen Freyherrn Zw Herberſtain, Neidperg vnd Guetenhag ꝛc. Landſuerweſer daſelbs erſchinen ſein, auf baider tail ſchrifftlich vnd Mündtlich furbringen, mit Rat der Nö. Rhw. Rät. Rate, von mier diſer Abſchidt geben worden, Dieweil die Steur ſo der Wechſler von dem Grundt in der Clag angezogen an des Rhuenpergers Hauſſrawen begert mit dem Wechsler Zw guettem eingeet, ſonder allain Der Nö. Rhw. Rät. als Herrn vnd Landtsfürſten Zwgehörig. So iſt demnach des Rhuenpergers Hauſſraw dem Wechſler die Steur nun furan (Nach dem Zunß, ſo von alter, von dem Grundt, Ee der eingelegt Rhaufbrief aufgangen geraicht worden iſt; darumben der Wechſler die alten Vrbar furbringen ſolle) Zw bezallen ſchuldig. Welches Abſchidts ſich der Rhuenperger Beſchwurt, vnd den vmb merer erledigung willen fur der Hochgedachten Nö. Rhw. Rät. Niderösterreichiſch Regierung gedingt hat. darzue er gelaſſen worden iſt. doch das Er die Appellation von dato Jnner Sechs Wochen Volfuere die Rhumiglich Erledigung oder derhalben ainen ſchub in Ernents meines Herrn Landtſhaubtmans Canzley erlegen thue. Diſes abſchidts hab Jch ernenten Partheyen auf Jer begern verfertigt Vrkhundt vnter meinem Pedtſchadt Zugeben

Digitized by Google

Bewilligt. Actum Grätz den Zwellfften tag January Anno ꝛc. Im fünffvndfünffzigiſten.

---

17) Abſchied, wodurch dem Franz Wechsler den Satzbrief auf das Grundſtück Rhuenpergers vorzubringen aufgetragen wird, vom 12. März 1557.

In der Mündlichen Verhör, die Ich Georg Freyherr Zw Herberſtain Neydtperg vnd Guetenhag Rö. Khu. Mt. Rat vnd Landtſhaubtman In Steyr, Zwiſchen Matheeſen Rhuenperger, Fleiſchhackher zu Nackherſpurg, An ſtat ſeiner Hauſſrauen Clager ain's, vnd dem Edlen veſſten Franzen Werler Antwurter Anderſaits gehalten hab, von wegen, Das gedachter Werler, Ernenten Fleiſchhackher, mit Anſchlagung der Landt Steur, von ainem ſeinem des fleiſchhackhers Inhabunden Grundt. Im Purckhfridt gelegen, die Er, noch die fünff Phundt Phening begerten Grundt Zins nit Ertragen thume, beſchwären ſolle, daß auf baider tail furbringen. Durch mich mit Rat hochernenter Khu. Mt. Rate, vnd Etlicher Landtleut Diſer Abſchidt geben worden,

Dieweil Im Verhör furkhumbt, das des Clägers Inhabunder Grundt, An des Werlers Vatern ſäligen durch Ainen Saz khumen, Demnach Iſt der Werler Denſelben Satzbrief. Iner vier wochen furzebringen ſchuldig. Daruber die Pillikhaidt gehandlt werden ſolle, Diſes Abſchidts Hab Ich Ernenten Partheyn, Auf Ir begern verfertigt, vrkhundt vnder meinem Pedtſchadt zugeben bewilligt, Actum Grätz den zwölfften Niarty A. Im Sybenvndfünffzigiſten.

(L. S.)

---

18) Vergleich der Barbara Puchmayrin mit Franz Wechsler v. J. 1548 über einen Kauf mit Ablösung.

Ich Barbara Jeorgen Lachners Burgers zu Radkherſpurg ſaligen, Eeleibliche gelaſſne tochter, vnnd jetzo deß Erſamen vnnd weiſen Hannſen Puechmairs Burgers daſelbſt zu Radkherſpurg Eeliche Hauſfraw. Bekhenn für mich vnd all mein erben, mit dem offnen brief vor menigkhlich. Als hieuor zu der Zeitt meiner vnuogtbarkhait, zwiſchen meinen geweſenen gerhaben, Vlrichen Khurtzen. Vnnd Jacoben Pfann ſaligen. Auch weillendt, den Edlen vnnd veſten Niclaſen Wechſler vnnd meiner lieben Muetter Suſanna vnnd allen denen Perſonen denen

Digitized by Google

ernennter mein lieber Vatter ſchuldig beliben. Vor denen Erſamen vnnd weiſen N. Richtern vnnd Ratt zu Radkherſpurg ain Vertrag. beſchechen vnnd aufgericht worden iſt. Vnnder anderem Jr ſich haldtundt, das ernentem Wechſler Erſtlichen das Veld genandt die Scheiben, ſo gegen dem Khreutz vber vor dem Vngerthor gelegen das vmb vnd vmb frey iſt, Item mer Acht hueben zu Newdorff ſambt aller derſelben zuegehorung Nier zu Pharſtorff, Suben Hofſtett. ſambt derſelbigen Awen vnnd grieß. Auch aller derſelben zuegehorung, ſo Jnn Radkherſpurger Pfarr gelegen. Item mer das wiſmat daſelbſt in der awen gelegen. Nier den Hof, den Becham Hof genandt, ſo vor dem Vngerthor gelegen, gegen deß Enntzlſtorffer grundt vber, ſo Jetzo der Nachefß Fleiſchhakher Bürger alhir zu Radkherſpurg Jnnen hat, ſambt aller derſelbigen zuegehorungen vnnd von Aldter Herkhomen, Vmb Aintauſendt Phundt Phening, Haufweiß nachvolgen. Vnnd Jme derhalben Von den obgenenten gerhabnem Ain Lamdtleuffiger Khauffbrief Jme vnnd ſeinen erben lautundt, geraicht vnnd geben werden ſolle. Doch gegen ainem Reuerß, das er mier, wo Jch zu meinen geuogten Jaren khàm vnnd meinen leibſerben, wouern wier das Obbemeldt, Veld vnnd guet zu vmſern ſelbſt Nutz- vnnd Jnnhabung ablöſen wöllen. Der Loſung ſtatt thuen Vnnd vmb die beſtimmbten Aintauſendt guldin Zuleſen geben ſolle, Wier dann ſoliches, derſelb vertrag. Des Datum ſtett Am Pfintztag nach Colmanj Jm dreiſſigiſten Jar Clarlich auſweiſt. Vnnd dann ſich aber Der Edl vnd veſt, Frannz Wechſler obgemeldter Niclaß Wechſler Leleiblicher gelaſſner Sun, ſollicher Ablöſung halben, mit mier auf ain gannz ſtats ewigs ende, Veraindt, Vertragen vnnd mir Derhalben, vnnd darumben Ain Suma geldts, Paar vnnd beraidt aufgericht, vnndt bezaldt hat, daran mich dann, für mich vnnd all mein erben, gänntzlichenn Wolbenuezen auch benuezen laſſen, ſollen vnnd wellen. Jetzt vnnd hernach. Darauf ſo verzeich ich mich für mich vnnd all mein erben, alter vnnd Jeder gerechtigkhait, ſo Jch vnnd all mein erben Zu, an, Vnnd auf dem obberurten Veldt ſambt den vorangezaigten Lenten ſtugkhen vnnd guettern, mit aller derſelben Zuegehorungen, Es ſej von wegen der ablöſung oder ſonſt in annder weg, hierinen wenig noch vill, vnnd gar nichts aufgenomenn, gehabt, oder gehaben hetten mögen; Hiemit wiſſendtlich in Craft dits briefs. Namblich derhalben, darumben vnnd darnach gegen menigkhlich gar khainerlay recht, gerechtigkhait, Spruch noch vordrung Nimermer zuhaben, zuſuechen, noch zugewinnen, Weder mit noch an recht, noch ſonſt Jn gar khainerlay weiß. Alles bej verpindung deß landtleuffigen Schaden pundts. Jm Lamdt zu Steier, Als ob der mit ſonndernn aufgedrugkhten wordten, hierinen begriffen

Digitized by Google

wer Threulich vnnd an geuerde. Deſſ zu warer Vrkhundt Hab Ich mein aigne Hanndtgeſchrifft hierunder geſteldt. Auch neben meinem Herangehangen Pedtſchafft, mit vleiß gepetten, Inhaldt Ainer Pedzedl, Den Edlen vnnd veſten Hannß Jeorgen Schneeweiß. An Jetzo Phleger zu Halbmrain, Das er ſein Inſigl, Zu warer gezeugkhnuß der ſachen, Heran gehanngen hat, Doch ſeiner veſt derſelben erben, vnnd Inſigl, an ſchaden. Darundter ich mich, für mich vnnd all mein erben, gänntzlichen verpinde, Inhaldt ditz briefs, War vnnd ſtatt zuhaldten. So Bekhenn ich obberuerter Hanns Puechmair, Das die genennbt Barbara, mein Eeliche liebe Hauſſfraw, ſolliches alles mit meinem guetten Willen, vnnd wiſſen gethan hatt. Gelob vnnd verſprich auch für mich vnnd all mein erben. Darwider Nichts zuhandeln, noch zureden, Weder mit noch an recht Nach ſonnſt In gar khainerlay weiß. Deß zu vrkhundt hab Ih mich mit Aigner Hanndt auch vnnderſchriben. Vnd mein Pedtſchafft Angehangenn. Geſchechen Am Mittich Nach Quasimodogeniti. Nach Chriſti vnnſers Herren gepurde Im Funffzechenhunderdt Acht vnnd vierzigiſten Jare.

Barbara Puechmairin Aigne Handtgeſchrifft.
Hanns Puechmayr
Aigne Handtſchrift.

Mit anhängenden 3 Siegeln.

---

19) Teſtament der Röchinn Elſpett Mayttſchacherinn v. J. 1549.

Vermerckht die Ordnung vnnd Letzten willen So die Tugenthafft Elſpett Mayttſchacherin Khöchin Alda Zu Radkherſpurg In Beyſein Diß Jerer Getzeugen vnnd gedenkher ſo ſy ſunders dartzue beruefft vnd Erpetten als den Edlen veſſten Hannſen Werler. Auch der Erſamen vnd weyſen Franzen Phallter Hannſen Puechmair Beder Burger zu Radkherſpurg. Vnnd Hannſen Miertzen Stattſchreiber daſelbſt die dan diſe Verordnung Als In Chrafft Aines Freyen von Ainnen Jeren mundt Ausgeſprochenen Codicile fürgenomen, beſchloſſen vnd gethann hatt. Nachdem ſy Erbegen vnd zu Hertzen gefuert, das Zergänglich leben dieſer Wellt vnd das Ainen Mennſchen Jedem von Gott auferſetzt Iſt ainſt zu Sterben. Deßhalben nichts gewiſers dan der Todt vnnd nichts vngewiſers dan die Stundt deſſelben. Vnnd aber ſyhofftmallen nach Abſterben der mennſchen von der gelaſſen guetter wegen vill Jerrung vnnd vnanickhaitten Erheben, denſelben Aber fürtzukhumen.

Digitized by Google

Hatt ſy diſe Jer Verordnung gleichwoll ſchwaches Leibs doch geſundter gnueg Verſtändiger wollgebreuchiger Vernunfft vnnd gemuets wollbedächtlich nachuolgunder Maimung gethonn. Mit dem Wellen vnnd Bitten das ſolches nach Jerem Abſterben Emtlichen gehanndthabt vnnd vollzogen werde. Beſchehen Alda zu Radkherſpurg Am Heylligen Chriſtags Abendt das Iſſt den vier vnnd zwantzigiſtan tag December. Als man zeldt nach der gebuerdt Chriſti In fünftzehenhundert vnnd In Neunundviertzigſten Jarr.

Erſtlichen hatt ſy Jer ſeell Gott dem Almechtigen der ſy Erſchaffen vnd Erlöſt In Chriſtenlichen glauben warer lieb vnnd guetter Hoffnung. Sambt Jeren Leib den man Alhie wann die Seell Jeren Abſchidt genumen Erlich zu den geweichten Erdtrich wie ſich gebuerdt beſtatten vnnd begreven ſolle, beuolchen. Als ſy dann den Executor diſes Jeres Teſtamendts Enndlichen darumben getrauett.

Zum Anndrn ſchafft vnnd verordnet ſy Jeren gebuerunden Erbthaill ſo Jer von Vatter vnd Muetter zuegeſtanden vnd Anerſtorben. Nachdem ſy von denſelben biſſherr nichts Eingenumen noch Emphaungen Jeren Leeleiblichen geſchwiſter att zu gleicher taillung. Vnnd ſonnderlich ſchafft ſy auß Jeren Aigenhafftenn guett Jeren Pruedern zu Pairdorff mitt Namen Thomann vber vor Angetzaigte Verordnung noch funff Phundt Pheninge. Gleichermaſſen will ſy darneben Khatterina Jerer Schweſter mit Ainen Nagelfarben Purpianiſchen Rockh Ain ſchwartzen Perckhamer Niamtl vnnd vier Schlarn vnangeſehen das Jer von Inen wenig guettattenn widerfaren bedacht vnd betreutt haben.

Weytter ſchafft vnnd verordnet ſy der Caſpar Peuttlerin Hie Jeren griennen Perckhamer Rockh mitt den Rotten Damaſchken Niederll ſambt der Clienern Jerer Silbergurttl.

Nier zueaignet vnd verſchafft ſy nach dem Emphannenen guettatten billicher gedächtnuß wierdig, dem Edlen veſſten Herrn Frantzen Wechſler Alhie ſeſſchafft vmb der manigfaltigen ſeiner bewiſinen Treue willen die Er Jer Auch Sunderlich In diſer Jerer Schwachaitt ertzaiget vnnd bewiſn All Jer Parſchafft In Goldt vnnd viertndtzwainckhern was dan daſſelb ſey vnd vber Angetzaigte Jer Verordnung nach Jerem Abſterben Erfunden werde ſamt der gröſſern Jerer Silber gurttl. Die ſolle Jme alſo freiledigclichen on menigclichs Jerrung vnnd widerſprechen für Aigenthumblichen nach allen ſeinen gefallen haben zugebrauchen, nachuolgen vnd Beleibenn.

Das Anndre vnd Vebrig ſo In War und Haab Als Leibgewanndt Pedtgwandt vnd dergleichen Erfunden werde ſchafft vnnd verordnet ſy Armen Leutten vmb Jerer Seell Hail willen. Vnnd ſonnderlich denen ſo

Digitized by Google

In diſer Jerer ſchwachhaitt Jer guets beweiſen vnnd Außwartten Nach Treullichen Auß zuthaillen.

Vier hatt ſy gedachten Stattſchreiber vmb getzeuckhnuß vnd gedachtnuß willen diſes Jeres fürgenomenen Teſtamendts Ain ducatten In Goldt verordent.

Vnnd Auff ſolches Alles ſetzt vnd Ordennt ſy gedachten Herrn Frannzen Werler zu Ainen Rechten Erben Executor vnd voltzieher diſes Jeres Teſtamendts wiſſentlich vnnd In Chrafft dits Briefs. Alſo das er ſich nun Hierauff ſoll vnnd mag von Stundan nach Jerem Ableiben alles Jeres verlaſſundes guetes Vnnterwinden Einnemen. Vnnd damitt nach verichtung diſer Jerer Verordnung, Hannblen, Thuen vnd laſſen Als mitt Amdrn ſeinen Aigenhafften guettern omn menigclichs Jerrung vnd widerſprechen. Vnnd darauff ſo hatt ſy ſich für ſy vnd all Jer Erben aller Spruch vnd gerechtickhait ſo ſy alß davon gehabt, (wo Gott der Herr den zeittlichen Todt alſo vber ſy verhennget) vertzigen. Dergeſtallt wo etwas wider diſes Jer geſchäfft fürgebracht wuerde vnd Jm widerwarttig warn, ſo ſoll daſſelb gannzlichen vernichtt vnd Ain Nullitet ſein. Hatt Auch hierauff N. Richter vnnd Ratt Alhie zu Radkherſpurg Jer gönnſtig vnnd gebiettundt Herrn das ſy ſölchen Jeren geordenten Letzten Willen wollten helffen, Handthaben vnnd Niemandt darwider gar In khainerlay weiß zu hanndlen geſtatten, Doch Hatt ſy Jer hiemitt durch die gannz Zeitt Jeres Lebens vorbehalten diſes Jer geſchäfft zu ajndern. Mierern oder gar zu widerueſſenn wie Jer des nach allen Jeren gefallen am Peſten fuegen vnd gelegen ſein will. Wo aber gott der Herr den Zeittlichen Todt vber ſy alſo verhenget vnnd das daſſelb gehörttermaſſen durch ſy nitt Abgenumen wuerde, Als dann ſoll es dermaſſen Jnn allen Puncten vnd Artiçln Enndtlichen gehanndthabt vnd volzogn werdenn. On menigclichs Jerrung vnnd widerſprechen treulich vnd Angenärde. All argliſt vnd gefärde, ſo menſchen Sin vnnd vernunfft hierwidr erdenckhen möchten gannzlichen außgeſchloſſen Vnnd des zw warem Vrkhundt. Hatt Obgedachte Elſpett Als zw getzeugen vnnd gedennckher diſes Jrres letzten Willens mit Vleiß den gemelten Edlen vnd veſſten Hannſen Wechſler, Auch die Erſamen vnnd weiſen Frannzen Phalter, Hannſen Puechmair bedt Burger Alda zu Radkherſpurg. Vnd Hannſen Miertzen Stattſchreiber daſelbſt Erbetten das ſy Jere Aigne Petſchadt. Doch Jnen Jeren Erben vnndt Pedſchadt on ſchaden hiefurgedruckhtt haben. Geſchehen Alda zu Radkherſpurg An denn heilligen Chriſt Abent. Als man zeldt Nach der geburdt Chriſti Jm funffzehenhundert vnd Jn Neunundviertzigiſten Jarr, wie obſtett.

Mit den vier beigedrückten Siegeln.

Digitized by Google

20) Lehensbrief für Franz Wechsler v. J. 1551.

Wir Ferdinand von Gottsgnaden, Römischer, Zu, Hungern vnnd Behaim, Khunig, Infanndt in Hispanien, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog Zu Burgundi, Steyr, Kärnten, Crain vnnd Wirtemberg, Graue zu Tiroll ꝛc. Bekhennen, Als wir Jungst vnnser Lehen vnnsers hertzogthumbs Steyr, wie von Alter Heerkhumben, offentlich beruefften vnd deshalben General Mandat Ausgeenlassen, wie dieselben verlihen sollen werden, Das demnach für vnns khumben ist vnnser getrewer Frantz Wechsler vnnd gabe vnns vnnderthenigclichen Zuerkhennen, wie wir vor langnverschiner Jarn weillanndt Georgen Lachner, die hernachgeschriben Stugkh vnd Guettern vnserer Lehenschafft ietzgedachts vnsers Hertzogthumbs Steiir verlihen hetten, Innhalt des Lehenbrieffs vnns darumben fürkhumben. Welche Stugkh vnnd Guetter nach Absterben gedachts Lachners an weillenndt Niclasen Wechsler sainem Vattern durch ain Vertrag khumben, Doch mit diser vnnderschaidt, Wann obbenannts Lachners gelassen Tochter Barbara genannt, so yetzo Hannsen Puechmayr vnnsern Burger zu Nagckherspurgkh Elichen hat, zu Iren Vogtparn Jarn khumbt, vnndt dieselb die beruetten Stugkh vnnd Guetter Zu Irem selbst nutz vnnd Innhabung Ablosen wolt, dy Alsdann derselben solche Ablösung stat gethan soll werden. Derhalben nunegemelter Frantz Wechsler sich mit gedachter Puechmayrin vergleicht vnnd sich dieselb solcher Lehen verzügen hette, alles Innhalt des vertragsbrieffs des dato steet am Phintztag nach Colomani im dreyssigisten vnnd des verzichtsbrieffs datum laut am Mittichen nach Quasimodogenity. Nach Christi vnnsers Herrn geburde, im fünfzehenhundert vnnd Achtunduiertzigisten Jare vnns darumben furbracht. Vnnd dann nach Abgang obbemelts Niclasen Wechslers die Angezaigten Stugkh vnnd Guetter auf Ine Frantzen vnnd seinen Bruedern Hamsen Werler gefallen wären. Batte Er vnns darauf vnnderthenigelichen daz wir Ime als dem Eltern für sich selbst vnnd anstat. Als Lehentrager yetzgemelts seines Bruedern solche Stugkh vnnd Guetter zulehen zuuerleihen genedigelichen geruechten. Das haben wir gethan vnnd oftgedachten Frantzn Wechsler als dem Eltern für sich selbst vnnd anstat als Lehentrager ernennts seines Bruedern, die Angeregten Stugkh vnd Gueter mit Iren Zuegehörungen zu leben genedigclichen verlihen, Verleihen auch wissentlich mit dem brief was wir zu Recht daran zu verleihen haben. Also daz Sy vnnd Jr Erben die nun hinfüro von vnns vnnd vnnser Erben in Lehensweiß Innhaben, Nutzen vnnd niessen mügen Auch vnns damit getrew, gehorsam, vnnd gewertig sein sollen.

Digitized by Google

Als Lehensleudt Irem Lehensherrn des Zuthuen schuldig vnnd phlichtig sein, vnnd Als Lehens vnnd Lanndsrecht ist. Doch vnns vnnd Menigelichen an vnsern vnnd Iren Rechten vnd gerechtigkhaiten vnuergriffen vnd an schaden Vngeuerlich Vnnd sein daz die Stugkh vnnd Guetter Vor Erst ain Hof genannt im Pridige mit Agkhern Holtz, Wismadt, Grieß vnd Awen mit aller seiner Zuegehörung Als Er von Alterheerkhumben ist, so durch egenannten Frannzen Wechsler zu Achthueben verwemdt worden, Item im Dörfflein zu pharrestorff gelegen. Siben Hofstet mit Agkhern, Holtz, Wismadt, Grieß vnd Awen mit aller Irer Zuegehörung, Alles gelegen in Ragkherspurger Pharr. Mit vrkundt ditz brieffs. Geben in vnnsr Stat Grätz Am Sechsundzwaintzigisten tag February. Nach Cristi geburdt, fünfzehenhundt vnnd im Ainundfünftzigisten Vnnsr Reiche des Römischen im Ainundzwaintzigisten vnnd den Anndrn im Funfundzwaintzigisten Jare.

Hanns Vngnad m. p.
kk. Landeshaubtman In steyr.
Georg van Ripur doctor.
Christoff Vizthumb
in Steyr.
Colman Pruner m. p.
V. Vasoltsberg m. p.

Comiss. Dmni. reg.
in consilio.

21) Lehensbrief von Leutersdorf bei Rackerspurg für die Brüder Michael und Franz Wechsler v. J. 1570.

Wir Carl von Gottesgenaden Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Khärnndten, Crain vnd Wierttemberg, vnd Graue zu Tyroll vnd Görtz ꝛc. Bekhennen, das für Vnnß khomen ist, Vnnser getreuer lieber Michael Wechsler, vnd Batte vnns vnnderthenigclichen, das wir Jme, für sich selbst vnd alls Zehentrager Frannzen Wechslers seines Bruedern, die hernach geschriben Stuckh, gült, Vnnd güetter, zu Leütterstorff zu nägst bey vnnser Statt Radkherspurg gelegen, mit aller Irer Zuegeherung, Aeckhern, Holtz, Waid, Vischwaid vnnd Wismad, Wie das alles mit Rain vmfanngen vnnd Pidmerckhen außgezaigt ist, zu Lehenn zuuerleihen genediglichen geruechten, Wann die durch absterben Weilennd Frannzen Wechslers seines Vattern, Welcher die vormallen für sich vnnd anstat Weilennd Hannsen Wechslers seines Bruedern, Welicher kainen Männdlichen Leibs Erben, sonnder ain Tochter Anna genannt, die hernach auch mit Todt abgannngen, verlassen, von

weillend Vnnſerm geliebten Herrn vnnd Vattern Khaiſer Ferdinannden Hochlöblichiſter gedächtnuß, auch zu Lehen empfamgen. Erblichen auf ſy khomen, vnnd gefallen wären, vnnd wie die geurlaubt hetten, Jnhalt des Lehen, vnnd vrlaubbriefs vnnd deſthalben fürbracht. Das habenn wir gethann, vnnd gedachtem Michaeln Wechßler für ſich ſelbſt, vnnd alls Lehentrager ſeines Bruedern Obbenannt, die beſtimbten Stuckh, gült vnd guetter, mit Jren Zuegehörungen zu Lehen genedigclichen verlihen, Verleihen auch wiſſennclich mit dem Brief, Was wir von Recht daran Zuuerleihen haben, Alſo das ſy vnnd Jrr Erben, die nun hinfüran von vnns vnnd vnſern Erben in Lehenſweiſe Jnnhaben, nüzen vnnd nieſſen mügen. Auch vnns vnnſern Erben vnnd nachkhumen damit getreu, gehorſamb, vnnd gewerttig ſein ſollen. Als Lehenſleüt Jrem Lehensherrn des zuthuen ſchuldig vnnd pflichtig ſein. Vnnd als Lehens vnnd Lanndtsrecht iſt. Doch vnns vnd menigclichen an Vnnſern vnnd Jren Rechten vnnd gerechtigkhaiten Vnuergriffen vnnd one ſchaden. Vngeuärlich, Vnnd ſein das die Stuckh, gült, vnnd guetter, vor Erſſt ain halbe hueben, da der Benedict auffſizt, vnnd diennt daruon Järlich zu Sannt Michelſtag ain Marckhpfeninge, Jtem ain halbe Hueben, da der Mathiaſch auffſizt vnd diennt dauon Järlich zu Sannt Michelſtag ain Markhpfening vnnd Raint an des Schaunfueſigrundt, Jtem ain halbe Hueben, da der Hannß Aſpolterer auffſizt, vnnd diepnt Järlich dauon zu Sannt Michelſtag ain Markhpfeninge, Jtem mer ain halbe Hueben, da der Thomäſch Zättl auffſizt, vnd diennt dauon Järlich zu Sannt Michelſtag ain Marckhpfening, Jtem mer ain halbe Hueben, da der Vlrich Wannſch auffſizt, vnnd diennt Järlich dauon zu Sannt Michelſtag ain Markhpfening, Jtem mer ain halbe Hueben, da der Valtin SauPachl auffſizt, vnnd diennt Järlich dauon zu Sannt Michelſtag ain Markhpfening, vnd Raint an des Schaunfuesgrundt, Jtem ain halbe Hueben iſt öd. diennt Järlich dauon zu Sannt Michelſtag ain Markhpfening, Jtem ain halbe Hueben, hat Geörg Schmit Jnn, diennt dauon Järlich zu Sannt Michelſtag ain Markhpfeninge, Mit Vrkhundt dits briefs. Geben in vnnſer Statt Gräz, den Achten tag Dezembris nach Criſti Vnnſers lieben Herrn geburde. Fünfzehenhundert vnnd im Sibenzigiſten Jar.

P. Frh. Thannhauſen.
Statthalterambts Verwalter.
Bern. Walcher
Canzler.

Comissio Sermi. Dni.
Archiducis in Consilio.
Criſt Vrſempek zu
Potſchah Ritter
v Mn
Criſt. Wuſra H.

Mit 1 anhängenden Siegel.

22) Abschied des Landhauptmanns v. Scherffenberg, wodurch Michel Wechsler, weil er bei der Tagsatzung nicht erschienen, zur Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt wird, vom 10. Febr. 1571.

Nachdem der Ersambweiß Hanns Rhemeter Burger zw Radkerspurg den Edlen vnnd vesten Micheln Wexler gegen Jme vmbwillen das er Jme durch angelegte fänckhnuß seines dieners vnnd Müllners Jacoben Pagken Jn schaden. Nämblichen das Jme die Wasserguß bey seiner Mül Zu Leitterstorf ain stattliche anzall Wüer Holz weckhgetragen, auch sonsten an der Wuer schaden gethan. Welichen schaden bemelter sein Diener vnnd Müllner da Er anderst von Jme nicht gefänckhnuß worden. Wol fürkhumen hette mügen gelat haben solle. Jn dits Monath Januari Zuerhör vnnd Hanndlung vertaglaisten lassen. Daran ist an heut dato Vor mein Hannsen Herrn Zw Scherffenberg vnd auf Spielberg Sr. Rhay. Nay. auch Frl. Drl. Rath vnd Landtshaubtmann in Steyr, Der Rhemeter erschinen, Aber der Wexler aussenblibn. Dem hab ich auf sein anruessen mit Rath hochernenter Frl. Drl. Räthen Zw abschidt geben,

Dieweil der Wexler Noch Jemandt von seinentwegen Zu angestelter Tagsazung nicht erscheindt, So ist er dem Rhemeter die Expenuß souil Jme zu besuechung diser Tagsatzung aufgangen, nach grichtsmässigung zu bezallen schuldig. Dises abschidts hab ich ernenten Rhemeter auf sein begeren Verfertigt. Vrkhundt Vndter meinem Pedschad zugeben bewilligt. Actum Grätz den Zehendten Tag Januri Anno ꝛc. Im Ainundsibenzigisten.

(L. S.)

---

23) Lehenbrief des Schabiet-Hofs an Michel und Franz Wechsler v. J. 1572.

Wir Karl von Gottesgnaden Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Kharnntn, Crain vnd Wirttembergn, Graue zu Tirol vnd Görtzn ꝛc. Bekhennen für vnns, vnsere Erben vnd nachkhumen mit disem offnen brief — Das wir vnsern getreuen, lieben Michaeln vnd Franzen den Wexlern gebruedern Vnd allen Iren Erben, Vnsern Hof bey Radkherspurtz gelegen, der Schabiet Hof genant, Raint

mit dem Vndern ort an die Stainz, mit der rechten seitten, mit einem Wißmad an sein selbst andere Wisen, geen Halbmrain dienstbar, dazwischen ein Rhag, mit der linggen an sein Mülgang, welcher zwischen der Schloß Auen vnd des genanten Hofs herab rint, Vnd mit dem obern an sein selbstgrundt vnd Müll geen Halbmrain dienstbar, Vnd der Vndterthanen zu diezn Huebgrundt. Dauon man zu vnser Herrschaft Radkherspurg der Zeit des Edlen Vnsers lieben getreuen Gabrieln Streyn Herrn zu Schwarzenaw, Pfanndt-Innhabung Jarlichen dient Eelt drey Pfundt pfening, zu rechtem Rhaufrecht verlihen vnd verlassen haben, Wissentlich mit dem brief; Alß das Sy denselben Hof nun hinfüroe Vmb den obgemelten Järlichen Zünß vnd Diennst, den Sy alweg zu rechter Weil vnd Zeit, zu obgemelt Herrschafft, Sambt der Robath vnd andern gebürlichen gehorsamen vnd dem Jhenigen, so man von Alter her dauon schuldig ist, Wie ander vnser Vrbarsleüth ohn widerredt raichen vnd diennen, mit aller Nüzung, auch Rechtlichen Ein- vnd Zuegehorung, doch Stifflich, Peulich vnd Wesentlich Jnhaben, denselben Nüzen vnd genieſſen, Vnd damit Jrer Notturfft nach Handeln vnd thuen sollen, vnd mügen, Wie Rhaufrechts vnd vnsers Fürstenthumbs Steyr Recht ist, Auch dauon Selbs nicht Enndziehen, noch solches Remand andern zuthuen gestatten; Wo Sy aber angeregten Hof weitter verkhaufen wolten oder müesten; So sollen Sy solches alweg thuen mit Vorwissen vnd bewilligung aines Jeden Jnhabers Vnserer Herrschafft Radkherspurg, wer der Yeder Zeit sein wirdet, Vnd dan der Verkhauffer den Zehenten Pfening von dem Rhaufgelt, darumb solcher Hof verkhaufft wirdet, gedachtem Jnnhaber Andtwurtten vnd erlegen, Auch für die Ferttigung des Rhaufbriefs, Nemblich für Schreib vnd Siglgelt, Ain halben Gulden Reinisch vnd nit mer Zugeben schuldig sein, Darauf dan ain Jeder Jnnhaber; Solcher Vnserer Herrschafft Radkherspurg Wer der Zurselben Zeit sein wirdet, die ferttigung wie sich gebürt thuen solle, Wann Sy aber das wie obsteet nicht thatten, Vnd den gemelten Hof nit wesentlich vnd Peülich Jnnhielten, Oder sich vnderstienden ettwas dauon zu versezen, zuuertauschen, oder sunst hindan endtzichen Zulassen, Auch die schuldigen Zinß vnd dienst, Steur vnd Robath Zu gebürlicher Weil vnd Zeit nit erlegen, bezallen, raichen vnd verrichten wurden, So sollen Sy alßdan solch Rhaufrecht verworcht haben, Vnd Vns dasselb frey widerumb ledig worden vnd haimgefallen sein, Gnedigclich vnd ongeuerde, mit Vrkhundt dits briefs, Jnen durch Vnsere Niderosterreichische Camer Rätte, mit Vnserm anhanngunden Jnsigl verferttigt. Geben in vnser Stat Grätz den Neunzehenden tag Jannarii, Nach Christi

Vnſers lieben Herrn Vnd Seligmachers geburde, Im Fünffzehundert vnd Zwayundſibenzigiſten Jare.

Caſpar Silnitſch. Eraſm von Windiſchgrätz.
Methnitz.
Commissio Serenissimi Domini Archiducis in Consilio Camerae.
S. Lampl.

Mit 1 anhängenden Siegel.

---

24) Lehensbrief für Michael Wechsler v. J. 1596.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Erzherzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Khärnten, Crain vnnd Wirttemberg, Graue zu Tyrol vnnd Görz ꝛc. Bekhennen daß für vnns khumen iſt. Vnnſer getreuer Lieber Michael Wechſler, Vnnd bätte vnnß vnnderthänigklichen, Das wir Jme die hernach geſchribnen Stukh Vnnd güetter, vnnſers fürſtenthumbs Steyr Lehenſchafft, zu Lehen Zuuerleichen genediglich geruehten, Wann Er die Vormallen für ſich ſelbſt vnnd Anſtatt ſeines Bruedern Franzen, der aber nunmehr ohne eheliche LeibsErben mit Todt abgangen ware, Von Vnnſerm geliebten Herrn Vattern Weilland Erzherzogen Carl zu Oeſterreich ꝛc. hochſelliger gedachtnus, auch zu Lehen empfangen hette. Inhalt des Lehenbrieffs vnnß Derowegen fürgebracht, Daß wir demnach Angeſehen gemelts Wechslers gehorſambs bitten, Vnd Jme Darauf die angeregten ſtükh vnnd güetter, mit Iren Zuegehörungen zulehen genediglich Verlihen. Verleichen Auch wiſſentlich mit Dem brieff, waß wir Zurecht Daran Zuuerleihen haben, Alſo das Er vnnd ſeine Erben, die nun hinfüro, Von Vnnß vnd Vnnſern Erben in Lehensweiſe Innenhaben, nüzen Vnnd nüeſſen mügen, Auch vnns Damit getrew, gehorſamb, vnnd gewärttig ſein ſolle, Alß Lehensleüth Iren Lehensherrn des Zuthuen ſchuldig Vnd Pflichtig ſein, vnnd als Lehens vnnd Landtsrecht iſt, doch vnnß vnnd maniglichen an vnnſern vnnd Iren rechten vnnd gerechtigkhaiten vnuergriffen vnnd ohne ſchaden, vngeuerlich, Vnnd ſein das die ſtukh vnnd guetter, Von Erſt ain hof genannt im Pridgie, mit Akhern, Holz, Wißmädt, Grieß vnd Auen, mit aller ſeiner Zuegehörung, alß Er von alter Herkhomen iſt. So durch ehegenannten Frannzen Wechsler zu Acht hueben, Verwendt worden, Item im Dörfflein zu Pharreſdorf gelegen, Siben hofſtett, mit Akhern, Holz vnnd Wißmaidt, Grieß vnnd Auen, mit aller Irer Zuegehörung, alles gelegen in Radkherſpurger Pfarr. Mit vrkhundt

dits briefs, Beſigilt mit vnnſerm Anhangenden Inſigl. Geben in Vnnſer Statt Grätz den Zween vnnd Zwainigiſten Februarii, nach Chriſti vnnſers Lieben Herrn Vnnd ſelligmachers geburth im Ain Tauſendt fünfhundert vnd Sechs vnnd neunzigiſten Jar.

Georg Wuechrer	Commissio Sermi. Doni.
Stathalter Ambts Verwalter.	Archiducis in Consilio.
Elias Grüenberg	Sigmund Khleindienſt.
Kanzler.	Maximilian Eder. Dr.

Mit einem anhängenden Siegel.

25) Verkaufbrief von Grundſtücken Tuchmans an Michael Wechsler zu Radkersburg v. J. 1598.

Ich Adam Tuchman v. Fembra mein Ehliche hauſſraw, Bekhennen für vns vnd all vnſer Erben, mitt diſen offnen, Brieff veraindtlich ſambet vnd vnuerſchaidenlich, vor menigelich wo der Zuuerleſen fürgefracht wirdet, das wir aines ſtätten ewigen, vnwiderrueflichen Kaufrechts, vnd redlich Vngezwungen, hingeben Vnnd Verkaufft haben, Geben vnd Verkhauffen auch hiemit wiſſentlich in Crafft diz Briefs, dem Edlen geſtrengen Herrn Michaell Werler, Ainer E. L. Landtſchafft des Fürſtenthumb Steyr, Landt vnd hofrechts Peiſizer, auch allen ſeinen Erben Ein grundtſtuckh mit allen ſeinen Zuegehörungen, Wißmadt, Ackher, gartten vnd Pigmerckht. Raint mit der Obern Ortt an Herrn Karl Von Herbenſtorff, Maryen Wendl, Vnd Criſtoffen Schauer Wißmadt, Mit dem Vnndtern Ortt an bemeltes Werlers wiſen, an der Ain ſeiten an den Müllgang; Mit der Andern ſeiten, an den gewönlichen weg Vnd ſtraßn, Welcher grundt vnd Ackher mir Obgedachten Tuchman Von meinen Voreltern, als derſelben Rhaufrecht, Erblich Zueteilt, Vnd Angefallene auch ſelbs Jr Str. Herrn Rhaufer, nach laut Vrbarj dienſtpar, Darumben vnd dafür Vns gedachter herr werler ain benante Suma gelts außgericht vnd bezalt, Daran Vns genzlichen wollbenügt, Jezt vnd hinfüran wolbenüegen laſſen, ſollen vnd wellen, Haben demnach Angezogene grundt, ſtuckh, gemelten Herrn Werler ſeinen Erben, auß Vnſer Vnd Vnſern Erben Nuz vnd gewer, wie es mit rain, ſtain Vnd Andeiten Pigmarkht Außzaigt, Vmbfangen, Vnd Von alter Herrkhomen iſt, aingeantwort, Vnd mag hierüber der Herr Werler ſeine Erben, allen Iren Nuz Vnd Frumen, damit ſchafen Vnd betrachten, mit Verkaufen Verſezen, Verändern, Oder in Anderweg, Handeln thuen Vnd laſſen, wie ſy Verluſſt vnd

Digitized by Google

verlangt, Als mit Andern ſeinen aignen guett, Ohne Vnß Vnſern Erben Vnd menigclichs Einrödt, Irung, Hindernuß Vnd Widerſprechenn; Wir Geloben Vnnd Verſprechen auch für Vnns vnd Vnſere Erben, ſolchen grundt Oder Aekher, zufreyen, zuſchermen, Vnd in Allem Ernenten Werler ſeiner Str. Erben, Vor aller Clag vnd Anſprach mit dem rechten zuuertreten, Wie dann ſolches Khaufrecht, Sit vnnd gewonhait iſt, Im Lamdt Stayr. Alles Bey Verpindung des Lamdsſchadenpunts daſelbſt, Als Ob derſelb Von wort zu wort nachlengs Hierin geſchriben ſtuende, Alles Treulich Ongeuerde. Des zu waren Vrkhundt, merer Becrefftigung, haben wir bede Conleith Weiß Erpeten, die Edlen Ernueſſten, Herrn Sebaſtian Ettmair vnd Benedicten Zechenmair beed burger zu radkherſpurg das ſie doch Jnen Iren Erben Vnd Fertigung Ohn allen ſchaden, Alß gegangen Vnd Mit wiſſenn, neben mir Adam Tuchman Jre Pedtſchadt diſes khaufbriefs furgeſtelt. Beyneben Mich mit aigner Handt Vnderſchriben, Geben vnd Beſchechen zu radkherſpurg den Vierundt zwainzigiſten Septembris Anno Jm Achtundtzeinzigiſten.

Adam Tuchman.

Mit 3 anhängenden Siegeln.

---

26) Sachwaltervertrag zwiſchen Michel Wechsler und Andreas Khrärner v. 25. Febr. 1572.

Zuwiſſen Das der Edl vnnd veſt Michell Werler mit dem Erbaren Andreen Khrärner An Heutt datto. auff ein Jar Lanng. Volgundermaſſen ein gedinng vnd Beſtallung getroffen vnd Beſchloſſen. Nämblichen Alſo. vmb das ſich gemelter Khrärner. Jn dieſer des Hannß Khömetter. Ratsburger zu Nagkherſpurg vnnd Jacob Pokh Mulner meinen vnndtherrthan ſeines Khömetter Vermainten Dieners Halber; Darumben vnd derwegen vor der Landtsobrigkhait in ſtritt ſteen. Jn Allen diſen Sachen mit der Sollicitatur gepraucb Welle laſen, Vnnd ſouil Jme Zuthuen vnd auf das Treulichiſte Zubefudern gepurt. Alls ob bemelter Herr Werleer. ſelbſt zugegen wärre. Verrichten. Des er dan mit Mundt vnnd Handt verſprochen vnd zuegeſagt. Jnnhalt aines gegebenen gwaltsbrieff Enntgegen Vnnd für dieſes alles. Hat Jme gedachter Hr. Wärler. dem Khrärner fur ſolliche Sollicitatur Järlichen Zuraichen Zuegeſagt. Benentlichens funff Phundt Phening. Dem halben thaill Jedes Jars Jm Eingang. Vnd dem Andern thail zu

Außgang der Jar Zeitt gegen Quittung Außrichten. Doch im Fall so Hatt Im Jeder thaill. Vorbehalten. Wellicher aus dieser bestallung steen Wollte. Ain thaill dem Andern vor Ausgangs Jar. Ain Quattember Zuuor auffsagen vnnd zu wissen machen, Vnnd das Allens Was Hierinnen begriffen. War vnd Statt Zuhalten Bey verpinndung des Lanndtsschaden Punts in Steyer. Treulich vnd vngefärlich vnd des Zw Verkhundt sein diseer Bestallung Zwo gleicher Lauth auffgericht. vnnd Jedem thaill vnndter des Andern Petschafft vnnd Hamdtschrift Ain verferttigter Zuegestelt Worden. Geben Grätz den 25 tag Februarj. Im Zwayvndsiebenntzigisten Jar.

Michel Wegsler.

(L. S.)

---

27) Petzedtl über den Verkauf des Weingartens der Valdnerischen Erben an Michel Wexler; vom 23. September 1592.

Dem Edlen Gestrengen, Herrn Michaeln Wexler, Einer Ersamen löblichen Landtschafft des Herzogthumbs Steyr, beysizer des Landtsvnd Hoffrechtes Daselbß, EntPietten wir Joseph Schaur, vnnd Benedik von Lienz, beedt burger in Radkhersburg, Weillent Ludtwiges Waldner, gewessten burgers alda seeligen, nachgelassenen Erben, geordnete Gerhaben, vnser beflissen Dienst beuor, Vnd geben Eur Str. hiemit Zuuernemen, daß wir, auff beuelch vnd guethaißen Eines Ersamen Rath, der Statt daselbst Zu Radkhersburg, als obrist Gerhaben, Dem Ernuesten, Fürnemen, Franzen Kholl, burgers Zu Graz, Eua seiner ehelichen Hausfrauen, vnd Iren beedeu Erben, vnser Pflegkhind aigenthumblichen Weingarten, Zu Luettenberg am Landstorfferperg, welcher mit der rechten seiten, an obernentß Khauffers selbst Weingarten, biß an daß Wasser Pachl hinab, mit der linkheuseits, an des Pangraz Khrainer, auch biß an daß gräbl hinab, mit dem obern Orth, an die Landtstraßen, mit dem vndtern ortt, wie daß Wasser grabl vbergehet, auch an ernenntß Khauffers Weingarten gelegen, Dauon man Jarlichen Zur Herrschafft Fridau, der Zeit Eur Str. Inhabung, derselben Erben vnd nachkhomen, Zu Pergrecht, Neün Emer Mosst, Fridauer Maß, den Emer Per Vier und Zwainzig viertl, ain Maßl, daß Quartt Per Sechß viertl, vnd den sechter Per Zway Viertl Zuraidten, sambt den gebuerlichen Perg Pfening, Zudienen schuldig ist,

Digitized by Google

recht vnd redlich verkhaufft, vnd Zuekauffen geben haben, Vmb ain Suma geltß, Daran vnß anſtatt vnſrern Pflegkhindern, der Waldneriſchen Erben, Jezt wolbeniegt, auch mit hinfüran, Zu ewigen Zeiten, Wolbeniegen laſſen ſollen, vnd wöllen, Weill dan ernenter Franz Kholl, Eua ſein Hauſſfrau, vnd Jre Erben, aines gewendlichen Khauff- oder Schermbrieff, vber anzognen Weingartten lauttundt, bedurfftig ſein, Demnach langt an Eur St. vnſer dienſtlich bitt, Sy wollen berürte Conleuth, vnnd Jre Erben, auff ferners anlangen, mit ainem gewendlichen Khauff- oder ſchermbrieff ſichern vnd verſehen, Wann nun daß beſchehen, Dann geloben vnd verſprechen wir anſtatt vnſer Pflegkhind, der Waldneriſchen Erben, wider ſolch Eur Str. ferttigung, nichts Zureden, nach Zuhandlen, gar in khainerlay weiß, noch weeg, Sanndern es ſoll Eur Str. derſelben Erben, vnd nachkhomen, anch des Jarlichen Pergrechtß dienſten, genzlich vnuergriffen, one allen nachtl vnd ſchaden ſein, Mit Verpindtung des gemainen landtſchaden Pundt in Steyr, alß ob derſelb von wortt Zu Wortt, nachlengs Hierinen begriffen vnd geſchriben ſtuende, Ongenarde, Vnd des Zu Waren Vrkhundt geben wir obgenant Gerhaben, Eur Str. diſſe Petzedl, welche wir mit vnſeren Hierunder geſtellten Handtſchrifften vnd Pedtſchafften verferttigt, vnd becrefftigt haben, actum Radkherſpurg den dreyvnnd Zwainzigiſten Tag Semptember Anno ꝛc. im Zwayundneünzigiſten.

(L. S.) (L. S.)

Joſeph Schaur.
Benedict von Lienz.

---

28) Bittſchrift der Gebrüder Hanns Georg Seyfried und Sigmund Wechsler um einen Weisbothen v. J. 1602.

Wwoll Vnſer Lieber herr Vatter, der Edl Geſtrenge Herr Michl Werler ſällig, In Crafft Gerichts Zeugbrieff des Anſaz, ſo er 1000 fl. ſchuld Auf Herrn Caſpern Von Rhuenburg vnd ſeiner Frauen Gemahel Hab vnd guet Erlangt, zwen vndterſchidliche Anſaz, Auf etlich vndterſchidliche ligundt vnd Vahrunde guetter gefurt, Khumen Wier doh damit Vnſerer Fordung Nit begniegt werden, weillen wier aber Noh was Niehrers Darauf wierden verhoffen furen Khumen, Erfragt, ſo Langt an E. G. vnſer gehorſame pit dem Geſchwornen Weiſpott In Steyr durch Rathſchlag Anzubevelchen, das er Vns In Crafft Jungſt, Erlangten Gerichts Zeugbrieffs, Originalliter hiebei wo wier Jhn an-

oder aufweisen werden, Alspalt ohne Verzug anseze, Nebens vns gehorsam beuelhent.

E. G.

Gehorsame Hanns Georg Seyfridt vnd Sigmundt die Werler gebrueder.

Fiat und ist solches den geschwornen Weispotten, Blasten Seraphin mit ordnung zu volzichen hiemit auferlegt 15. Nov. ao. 602.

S. Fungkh.

29) Brief Seyfried Wechslers an seinen Bruder Hanns v. 14. Sept. 1604.

Edler Gestrenger Insonders Freundl. Lieber Brueder Dier sein meine willige Dienst oder Tritt zu Vor, Wie woll wier sametlich Vermaint haben, du wurdest Vnnß widerumb heimsuechen, so miessen wier nur gedenken, das man dich negstmall So woll gehalten hatt, das du dier nicht mehr herab begerst, Herr Alban Graßwein lest dier sagen du sollst Vmb deinen gefangenen herab kummen, Vnndt wiewoll er ehe nur gescherzt hatt, so will er dier doch einen gefangenen geben.

Hiemitt sey Du Vnndt Brueder Sigmundt bede Hern Grafenauer Vnd Jr Haubtman Sehn, Von Vnnß allen gegriest. Datum Copreinitz den 14 Sebt. Anno 1604.

Seyfridt Wechßler.

30) Brief Freiherrn v. Teuffenbach an Oberstlieutenant Georg Seifriedt von Wechsler v. 3. October 1605.

Edler Gestrenger ꝛc.
Insonders freundlicher Lieber Herr Obristlieutenandt.

Mit erbietung meiner Beflissnen willigen diennst, wirstu Herr vielleicht Zuuor gehört haben, mit was Persuasion Ich mit meiner Fendl khnecht vnd der Marin von des Herrn von Herberstain Mit Peitter einem, das Ich aus Beuelch des Herrn Obristen aus disem Hauß ziehen solte, mich von dannen nach Veldtpach begeben, aber, Gott Lob, wiederumb gleich bey rechter Zeit, herein khumen: Angestern aber emphahe Ich von wolermeltem Herrn Obristen dise Ordinantz, Im faall Ich aigentlich vernemb, das der Feindt mit stugken herüber zoge mich zu belegern, solte Ich das Hauß in Prant stegkhen, vnnd mich Hinauf saluren. Nun

Digitized by Google

habe Ich alberait von Herrn Budiani zway, wie Ich auch ſtündtlich das drite ſchreiben gewärtig bin, das Ich nichts gewiſſers, als ſolche Belegerung zu beſorgen, allain das er Herr mich des feindes aufbruch aldort von Kerment noch nit berichtet: Vnnd deßwegen mag es ſich ſchickhen, das Ich zue Dir Herr baldt khume; ꝛc. Vnnd ſeye O Herr von mir Freindlich gegrieſt Vnd Gott bevolchen. St. Gothardt den 3. October a. c. 605.

D. H. Ortholf Frh. Teuffenpach.

Dem Edlen vnd Geſtrengen Herrn Geörg Seyfridn Wechßler, Obriſten Leutenandt über das Steyriſch Khriegs Volckh zue Fues. Meinem inſonders freundtlichen lieben Herrn Brueder zu Fürſtenfeldt.

31) Beſtallung für Hans Wechsler als Oberſt zu Creutz v. 17. Dezember 1625.

Von der Röm. Kay. auch zu Hungarn, vnd Behaimb Kön. May. vnd Vnnſers allergdiſten Herrn vnd Lanndtsfürſtens albie anweſendten Herrn Gehaimben Räthen wegen, Dero JDe. Reg. vnd Hoff Camer mit Zueſtöllung Anzuezaigen. Nachdeme Iro Kay. May. dero Rath vnnd Oberhaubtman zu Cräutz Herrn Hamſen Werler Freyherrn, in Anſehung ſeiner deroſelben von Langen Jahren hero gelaiſten gannz aufrechten gethreuen vnd ſtattlichen Kriegsdiennſſten, vnd darbey erzaigt: Vnnd bezeugten ſonderbaren Tapperkait vnd erfahrenheit in Kriegswesen, mit dem Tittel dero beſtölten Obriſten allergdiſt geehrt: Vnd gewürdiget haben.

Alſo iſt in deroſelben Namen wolermelter Herrn Gehaimber Räthe beuelich hiemit, das ſie Regl. vnnd Camer bey Iren Vndergebnen Canzleyen die fernere Notturfftige Erinderung Thuen vnd darob ſein wollen, damit Jme Herrn Wechſler diſer würdigung gemäß hinfüro zu Allen gelegenheiten, der Tittel Irer Kay. May. beſtölter Obriſter, der Gebühr nach erthailt vnd gegeben werde. An deme beſchicht mehrhöchſternennth Irer Kayſ. May. allergdiſter Willen vnd Maynung. Gräz den 17. Decembris ao. 1625.

In Similj an den HoffKriegs Rath, Item an Herrn Landts-Verwalter vnd Herrn verordnete in Steyer, Item in Khärndten, Item in Cräin, Item an Herrn Landts Vizdomb in Steyr.

32) Quittung Oberst Hanns Wechsler über Löhnung für seine Mannschaft v. 7. Febr. 1630.

Ich Hannß Wechßler Freyherr auf Wurmberg der Röm. Khay. Mat. ꝛc. Rath, beſtelter Obriſt vnd Oberhaubtman der Oberhaubtmanſchafft Creütz. Bekhenne, daß Ich auf mein vndtergebnes Teütſch- vnd windiſches zu Roß vnd Fueß dienendes KhriegsVolckh, von dem Edlen Geſtrenngen herrn Georgen Adl von Adelſtain, allerhögſtgedachter Röm. Khay. Mat. ꝛc. Rath vnd ainer Erſ. Löbl. Landtſchafft in Steyr Vollmächtigen Einnemberambts verwaltern ꝛc. heut vndtergeſezten dato empfanngen habe, Vier Monatenſoldtlehen, die in Suma Zechen Taußiendt Zwayhundert Sechß vnd Neunzig gulden bringen. deßwegen Ih wolgedachten herrn Einnemberambts Verwalter hiemit vndter Hanndtſchrift vndt Pedtſchafftsfertigung quitieren thue. Actum Woraßdin den 7. Februarj Ao. 1630.

Hanß Wechßler Frh.

33) Lehensbrief für die Radkersburgischen Gülten für Hanns und Sigmund Wechsler v. J. 1609, bestätigt i. J. 1648.

Wir Ferdinand von Gottes genaden Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Khärndten, Crain vnnd Wuerttemberg, Graue zu Tyrol vnd Görtz ꝛc. Bekhennen, das für vnns komen iſt, vnnſer getreuer, lieber Hanns Wechßler, Vnnd hat vnns in Vnndterthenigkhait gebetten, das wir, Jme, für ſich ſelbſten, auch anſtatt, vnnd als Lehenstragern ſeines Eheleiblichen Bruederns, Sigmunden Wechßlers die hernach geſchriben Stuckh, vnd guetter, Vnſers Fürſtenthumbs Steyr, Lehenſchafft, zu Lehen, genedigclich verleihen wollten, Wann ſoliche, von Irem Vattern, Weilennd Michaeln Wechßler, Erblich auf Sy kommen, vnnd gefallen wären, Vnnd wir dieſelben, Jetztbeſagtem Irem Vattern, Vnlangſt auch zu Lehen verlihen hetten, Jmthalt des Original Lehenbriefs, vnns darumben fürgebracht, Das haben wir gethan, Vnd haben dem gemelten Hannſen Wechßler, vmb gehörter ſeiner Vndterthenig vnd gehorſamen bette willen, für ſich ſelbſten, auch anſtatt vnnd als Lehenstragern ſeines Bruedern obernennt, Die angeregten Stuckh, vnd guetter, mit ihren Zuegehörungen. Zu Lehen genedigclich verlihen. Vnnd verleihen auch wiſſentlich mit dem briefe, Was wir Zu Recht daran Zuuerleihen haben,

Digitized by Google

Alſo das Sy vnnd Ire Erben, die nun hinfüro von vnnſ vnd vnnſern Erben in Lehenſweiſ, Innhaben, nüzen, vnd nüeſſen mügen. Auch vnns vnnſrn Erben vnd Nachkhommen, damit getreu, gehorſamb, vnnd gewärttig ſein ſollen. Als Lehensleüth, Irem Lehensherrn Des Zuthuen ſchuldig vnd Pflichtig ſeind, vnd als Lehens- vnnd Lanndtsrecht iſt, Doch vns vnd menigclich an vnnſern vnd Iren Rechten, vnd gerechtigkhaiten Vnuergriffen vnd ohne ſchaden, Vngeuärlich, Vnnd ſeind das die ſtuckh vnd güetter. Von Erſt ain Hoff, genannt im Pridige, mit Aeckhern, Holz, Wiſmad, Grieß vnd Auen, mit aller ſeiner Zuegehörung, Als Er von Alterherkhumben iſt, ſo durch Jres Vatters, Bruedern, Weilennd Franzen Wechſler, Zue Acht hueben verwenndt worden, Item im Derfflein zue Pharreſdorff gelegen, Siben Hofſtett mit Aeckhern, Holz, Wiſmad, Grieß vnd Auen, mit aller Irer Zuegehörung, Alles gelegen in Radkherſpurger Pfarr; Mit Vrkhundt dits briefs. Beſigit mit Vnnſerm anhangundem Junſigl. Geben in Vnnſer Statt Grätz, den erſten tag des Monats Aprilis, in der heilligen Vierzigtägigen Faſſten, Als mann Zellt, nach der gnadenreichen geburdt Chriſti Jeſu, Vnnſers Erlöſers vnd Seligmachers, im Sechzöhenhundert vnd Neünten Jar.

Ernſt Pfluegl
Stadthalderambts Verwalter.
v. Prätting Dr. Canzler
ambts Verwalter.

Commiss. Sermi. Dni.
Archiducis in Consilio.
Veit Jochner.
Gallus Brenner Dr.

Diſe Hierin geſchribene Stuckh vndt Güetter ſeind von der Jezt Regierunden Röm. Khay. Mayſt. der Frauen Katharinä Eliſabethä Gällerin, gebohrnen Wechſlerin Freyin, vndtern dato 23. Mai 1648 von Neuen zu Leehen allergdiſt widerumben verliehen worden.

Val. Seholber. JOe. Regier.
Regiſtratürs Adjunct.

Mit einem anhängenden Siegel.

---

34) Lehensbrief der Wechsler'ſchen Lehen an die Freyinn v. Galler v. J. 1648.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes genaden Erwölter Römiſcher Khayſer zu Allen zeitten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien vnd Slauonien Khönig, Ertzhörtzog zu Oſterreich, Hörtzog zu Burgundt, Steyer, Khärndten

Crain vnd Württenberg, Graue zu Tyrol vnnd Görz ꝛc. ꝛc. Bekhennen Alß wir vnnser Lechen vnnsers Hörtzogthumbs Steyer, wie dieselben verlichen werden sollen, Offentlich berueffen, vnd deßhalben vnnser General Mandat Jüngsthin außgehen lassen, das darauff für vnnß Khomben ist, die Edle vnnser Liebe Andechtige Catharina Elisabetha Gällerin geborne Wechslerin Freyin, vnnd hat vnnß in Diemueth gebethen, wür gerueheten Iro die hernach geschribne Stuckh vnnd guether, vnnsers Fürstenthumbs Steyer, zu Lechen genedigelich zuuerleihen, wann solche hieuor nach Ableibung Ires Oehn, Michaeln Wechßler auf Iren Vattern Hannßen, vnnd dessen Bruedern Sigmunden beede Wechsler Freyherrn, alß dessen hinderlassne Eheleibliche Söhne nach Töttlichen Abgang aber diser Jeztgemelten beeden Gebrüedern, auf Sye obbesagte Catharina Elisabeth, alß des Hannsen Eheleibliche hinderlassene Tochter ab intestato Erblich gefallen wären, vnd von der nunmehr in Gott ruehenden Röm. Khay. May. Ferdinannden den Annderen als vnserm geliebsten Herrn Vattern, Christmiltsteligisten Angedenkhens, Obbesagten Beeden gebrüedern noch im Lengstverruckhten Sechzechenhundert vnnd Neundten Jahr, Inhalt deß vnnß deßwegen in originali fürgebrachten Lechenbriefs genedigist verlichen worden. Das haben wür gethan vnnd haben der gemelten Katharina Elisabeth Gällerin, gebornen Wechßlerin Freyin vnnb gehorter Irer diemüettigen Bitte willen, die Angeregten Stuckh vnnd Guetter mit Iren Zuegehörungen Zu Lechen gnedigclich verlichen, Verleichen auch wissentlich mit dem Brieffe, waß wür von Recht Zuuerleichen haben, Also daß Sye die nun hinfüro von vnnß vnnd vnnsern Erben in Lehensweiße Innenhaben, nuzen vnnd nießen möge, auch vnnß, vnnsere Erben vnnd nachkhomben, darmit gethren, gehorsamb vnd gewerttig sein solle, Alß Lechensleuth Irem Lechensherrn das zuthuen Schuldig vnnd Pflichtig seindt, vnnd alß Lechens vnnd Landtsrecht ist, doch vnnß vnd Meniglich an vnnsern vnnd Iren Rechten vnnd gerechtigkheiten vnuergriffen vnnd ohne Schaden, Vngenärlich vnnd seindt daß die Stuckh vnnd Guetter, Von Erst ain Hoff genant im Priedige, mit Akhern, Holz, Wißmadt, Grieß vnnd Auen, mit aller seiner Zuegehörung, alß Er von alter Herkhomben ist, so durch gedachtes Ires Oehn Bruedern weillendt Franzen Wechßler Zue Acht hueben Verwendt worden, Item im Dörfflein zu Pfarrersdorf gelegen, Sieben Hofstett, mit Akhern, Holz Wißmadt, Grieß vnnd Auen, mit aller Irer Zuegehörung, alles gelegen in Rackherspurger Pfarr. Mit vrkhundt dits Briefs, Besigelt mit vnnserm anhangunden Insigl. Geben in Vnnserer Statt Grätz den drey vnd zwanzigisten Tag Monats May, alß man Zelt nach der Gnadenreichen

geburth Christy vnnsers Erlesers vnnd Seligmachers, im Sechzehenhundert Acht vnnd Vierzigisten vnnserer Reiche des Römischen im Zwelfften, des Hungarischen im Drey vnd Zwainzigsten, vnnd des Behambischen im Ain vnnd zwainzigisten Jahre.

Marx Bischoff zu Seggau m. p. Statthalter.
Zacharias Wintterod m. p. Kanzler.

Commissio Sac. Caes. Mttis in Consilio.
Martin v. Lichtenhaimb m. p.
Anthoni Pesler m. p.

35) Verkaufsbrief des Eibeswaldt'schen Hauses zu Radkersburg an Simon Wechsler v. J. 1620.

Wir Fridrich Freyherr von Eybeswaldt auf Purckhstall, Seggau vnd Sanct Vlrich ꝛc. Bekhenn für mich vnnd All Mein Erben, Erbnehmer vnnd Nachkhumben, vnd thue Khundt Allermenigkslich mit disen offnen Brieff, wo vnnd wen der zuuerliessen fürkhombt, Das Ich auß Freyen Guetten wolbedachten Mueth, vnnd zu denen Zeiten, da Ich es ohne Menigkhlichs Jrung, woll Thuen mochte, Recht Redlich vnnd ganz Ledigkhlich füer frey Ewigen auf Stätten, Ewigen, Vnwiderrueflichen, Vnnd in allen Gerichten, Rechten, Vnnd Landtsgewonhaiten, Khrefftigen bestentigen, Vnnd aufrichtigen Khauf, Verkhauff, vnnd zukhaufen geben hab, Gib Vnnd verkauf Auch hiemit wissentlich in Crafft dits briefs, Jmassen das yetzt vnnd hinfüran, zu ewigen Zeiten, Vor allen Rechten, Obrigkhaiten vnnd gerichten, Geistlichen vnnd weltlichen, Auch sonsten vor Menigkhlichen, Vnnd ohn Allen arten Vnnd Sonnderlichen nach dem Landtsgebrauch des Löblichen Fürstenthumbs Steyr, an allen besten vnnd höchsten bestandt Crafft vnnd Macht hat. Dem Edlen vnnd Gestrengen Herrn, Herrn Sigmunden Wechsler ꝛc. Vnnd allen seinen Erben, Mein Behausung in der Statt Radkhersburg, welche da Raint am Ersten an Wilhalbm Schlugi mit den Andern gegen Plaz, mit den driten vnnd vierten in das Gasl wo mein gartten, welcher gegen den Capucinern hinunder geth, Jtem zwen Garten ainer negst beim Hauß so ehegemelt, der ander vohr der Statt so freygründt sein, Jtem Ainem Weingarten so Perkhrecht vnnd zechet frey zu Luettenberg, bei Sanct Allerhailligen Kirchen gelegen, dan fünf vnderthannen, mit Jren Diensten zu Khraping gelegen, mit sambt den Sollärn in Solchendorf, vnnd Meines Thaill Thrayds Zechent daselbst; Leztlich ainem Walt, Vnder Radkhersburg bei der Kapellen, so frey, neben den zwo halb hueben, so

beyligunds, welche obbemelte meine vnbelechnete Stuckh, gült Vnnd Guetter ſamt Aller derſelben Gerechtigkhaiten, Vnnd allen Andern Ein Vnnd Zuegehörungen, ſambt Ainer über ſolche gilt gebne auffsandt alß Sechs Phundt Gelts, Herrngült, Ich Jme Herrn Wechſler Vnnd allen ſeinen Erben, auß mein Vnnd aller meiner Erben, Erbnemen vnnd Nachkhumben, Nuz vnnd gewehr, frey Ledigkhlichen Vnnd Vnuerſprochenlich Eingeandtwort übergeben, Vnnd mier noch meinem Erben, oder nachkhumben, in Obangezaigten Stuckhen, Gülten, vnnd Güettern, wie gemelt füer Hantgebung dits briefs, nichts vorbehalten hab, ſonder ehr vnnd alle ſeine Erben, ſollen vnnd mögen ſolches alles hinfüran Innenhaben, Nüzen, genüeſſen, brauchen Vnnd damit Handlen Thuen Vnnd laſſen, als mit Andern ſeinen Aignen Guett, wie Im Verlangt vnnd geluſt, ohn mein aller meiner Erben vnnd nachkhumben, Auch Niemigkhlichs Von Vnſertwegen, Irung, Hindernuß Vnd Widerſprechen. Dann mier gedachter Herr Wechſler, darfüer vnnd beraith Paar außgericht, vnnd bezalt, Ein Summa gelts, der Ich ohn allen ſchaden Vnnd abgang, in Guetter Landsleüffiger Münz in Steyr, von Jme Genzlichen entricht vnnd bezalt worden bin, Daran Ich mich Jezt vnnd hinfüran zu Ewigen Zeiten wol benüegen laſſen ſoll Vnnd will, der bemelte Herr Wechſler vnnd alle ſeine Erben ſollen vnnd mügen, auch nun fürbas die offternamten Stuckh, Gült vnnd Güetter, Vnnd all derſelben Zuegehörungen, wie obuermelt Innenhaben, genüeſiten vnnd gebrauchen, Verſezen, Verkhombern, Verkhauffen, vermachen, vnnd geben auch damit Handeln Thun Vnnd faſſen, als mit Andren ſeinen Aigenthumblichen Guettern, wie Ihm Verluſt, Vnnd Im am beſten füegen will, an mein Meiner Erben Vnnd Niemigkhlichs Von Vnſertwegen, hindernuß vnnd widerſprechen, Ich noch meine Erben behalten Als auch an obbeſtimbten Stuckh, Gült, vnnd Güettern, Vnnd allen Andern Rechtlichen ein Vnnd Zuegehörungen, für heütigen tag gebunden diz briefs mit noch ohne Recht, Khainerley Zuefpruch, anforderung, wenig noch vill, nit mehr daran bauen, Sondern wellen das alles hiemit, mit aller Ir Jedes Zuegehörung, Recht vnnd Gerechtigkhaiten, Auch aller Andre Behelf, der ſich Jemandts von vnſretwegen hüerüber gebrauchen machte, in Ewige Zeit Verzugen. Vnnd begeben haben, Zu deme Zuefage Vnnd Verſprich Ich für mich vnnd all mein Erben Vnnd nachkhumben, Jme Herrn Wechſler, Vnd allen ſeinen Erben die offberürten Stuckh, Gült, Vnnd Güetter, Ein vnnd Zuegehörungen Freyheiten, obbegriffnermaſſen, gegen aller Niemigkhlich Getreulich zu ſchermen, Vnnd ohn allen ſchaden Zuhalten, darzue mit den Recht zuuertretten, Vor aller Rechtlichen Anſprach, wo das hafftung hat, Vnnd als Offt Jme des Noth beſchicht,

Digitized by Google

alsdan ſolches Khaues, Vnnd des Fürſtenthums in Steyr, Recht vnnd gewonhait iſt. Thätte Ich oder meine Erben vnnd nachkhumben das nit, was ſchaden des Lemelter Herr Wechſler oder ſeine Erben Vnnd Nachkhumben nehmen, wie derſelbe ſchaden genannt wurde, Khainen Schaden Aufgenomben, demſelben ſchaden all ſoll Jme vnnd allen ſeinen Erben, bei mier meinen Erben vnnd Nachkhumben zuerfuechen, Vnnd zu erfordern macht auch gewalt haben bis ſo lang, ehr vnnd ſeine Erben desſelben ſchaden allen Vnnd Jeden, genzlichen vergniegt, bezalt vnnd zufriden geſtellt ſein; Daruon ſoll ehr ſich gewehren vnnd zalhafft machen, Ain Neder Landtsfürſt, ſein Anwalt vnnd nachgeſezte Obrigkhait, ain Clag, Fürpott vnnd alles berechnen, biß auf ain völliges benüezen, Daruor mich vnnd Meine Erben nichts Khainley Freyhait, Khayſſer oder fürſtliche Macht befreyen, Schüezen noch handthaben ſolle, wie das erdacht werden möchte, Das alles iſt mein Meiner Erben vnnd Nachkhumben, guetter willen vnnd Meinung, da aber Herr Wechſler oder ſeine Erben, Solche offtbenannte Guetter, Auſſer das Haus In der Statt, Sambt den zwen darzue Gehörigen Gärtten, die darzue nit verſtanden, oder vermeint ſein ſollen, Vorhrer Verkhaufft werden, ſo ſolle es mier oder meinen Erben am Erſten Angefailt werden, da Ich es oder meine Erben nicht Khauffen wolten, Alſdan Mags Herr Wechſler oder ſeine Erben, Verkhauffen wie Innen geluſt, Alles bei Verpindung des Algemainen Landsleüfigen Schaden Punts In Steyr, alswan der Von wordt zu wordt, mit allen ſeinen Cleüſln Puncten, Vnnd Articln hierinnen nachlengs geſchriben, vnnd Einverleibt Stunde; Treulich vnnd Vngefärlich, deſſen zu wahren Vhrkhunds hab Ich Obgenannter Fridrich Freyherr von Eibeswalt, Mein Aigen Handtſchrifft, an diſſen Khauffbrief hierundergeſtellt, vnd mein Angeboren Inſigl Angehangen, Actum Radtkherſpurg den Vierundzwainzigiſten September Nach Chriſty Vnſers Herrn Geburt, Im Sechzechenhundert vnnd zwainzigiſten Jahr.

Fridrich Freih. von Eybeswald.

Mit einem anhängenden Siegel.

---

36) Heirathsvertrag Hanns Wechslers mit Katharina Haslinger v. 5. Febr. 1606.

Bwischen dem Edlen vnd Geſtrengen Herrn Hannſen Wechßler ꝛc. An ainem. Vnd dan weillendt des Edlen vnd geſtrengen Herrn Bärthlme Haßlingers Zu Pfännhoffen vnd Seepichl Fürſtl. Dürl. Erzherzogen

Ferdinandi zu Oſterreich ꝛc. Rath mit Auch ſeiner geliebten Gemachl der Edlen Vnd Ehrentugentreichen frauen Cattarina Haſlingerin gebornen Seenuſſin baid ſelligen ehelich erworbne tochter Junckhfrauen Anna Cattarina Anders thails iſt durch ſondere ſchickhung des almechtigen Gottes, in beiſein der Von baiden thaillen Hierzue erbetnen Herrn und beiſtände Als an ſein Herrn Wechſler die Edlen vnd Geſtrengen Herrn Sigmunden von vnd zu Eywiſwald Auf Purckhſtal. Er: Erſamen Landſchafft in Steir beſtelten Ritmaiſter zu Lubring Herrn, Carl von Ratmanſtorf, Zum Weier, Halben Rain, vnd Khlech. Herrn Andree Ringſcheit auf fridtperg, vnd Luettenberg, E. Erſamen Landſchafft in Steir beſtelten Ritmaiſter zu Copreinz Herrn Bernharden Von Mündorf Auf freiſteig vnd Hochenprugg, Herrn Pollicärp von Scheit zu Leitterſtorf vnd Hochenburg. Vnd dan an der Junckhfrauen Anna Cattarina thaill, Die Wohlgebornen Edlen Vnd geſtrengen Herrn, Hörman Feülner Zu Dräſing E. Erſamen Landſchafft des Erzherzogthumbs in Cärnthen der Rechten Beiſizer, vnd Von der Landsobrigkhait geordneter Haſlingeriſcher Gerhab, Herrn Hannßen Von vnd Zu Mandorf. Herrn Jörg Sigmundt, Herrn von Stubenberg, auf Wurmberg vnd Ebensfeldt. Erbſchenckh in Steir Herrn Gabriel Stibich zu ſpilfeldt vnd Nörnberg Herrn Wilhalm Von Dietrichſtain Freiherrn Auf Rabenſtain E. Erſamen Landſchafft in Cärnthen beſtelten general Zimmer, Herrn Conraten Wernehr zum Wernhof, Herrn Fridrich Von vnd Zu Herberſtorf Freyherrn. Herrn Balthaſar von Ernau auf Moßburg Pregrad vnd Glanegg. E. Erſamen Landſchafft beſtelten haubtman, vnd Herrn Hannß von Moßdorf Auch E. Erſamen Landſchafft in Cärnthen beſtelten beiſitzer der Landtrechten diſe Hernach Volgende Verpindtliche Heiratsabredt beſchechen vnd beſchloſſen worden.

Erſtlichen iſt Wolgedachte Junckhfrau Anna Cattarina mit zeittigen Vorwiſſen, Rath, vnd einwilligung Ihrer nechſten Herrn Befreundten Vnd Geerhaben auf Vorher beſchechne Chriſtliche Eheverbung, vnd ehrliche erſuechung zu ime Herrn Wechſler Zu einer khunfftig: ehelichen Gemachl Zuegeſagt bewilligt vnd verglübt Vnd bringt gemelte Junckhfrau Anna Cattarina ime zu rechten Heiratguet Sechshundert Gulden Jeden Zu Fünffzehen Pazen oder Sechzig khreuzer Zurechnen. Dieſelben ſolle Herr Wechſler mit Sechshundert gulden Widerlegen, Vnd zu freier Morgengab Sechshundert gulden Vermachen, Alſo daß Heüratgueth Widerleg vnd Morgengab in einer Summa bringt. Benäntlichen Aintauſent Achthundert Gulden, mit wellicher Morgengab Sy Junckfrau Anna Cattarina als Wie mit Andern Ihrem Aignem gueth die Ires gefallens zuuergeben zuuerſchaffen oder in anderweg

zuuerwenden ohne Mienigclichs Widerſprächen frei ſein vnd Jr beuor ſtehn ſolle.

Vmb ſollich obſpecificirten Heiiratlichen Vermächt der Aintauſent Achthundert gulden, Wie Auch Anderer Hernach Volgender beſchloſſner Heiirats Artiel wegen ſolle Herr Hannß Wechßler ſein verſprochne Junckhfrau Brauth, auf all Vnd Jede ſein anligende Haab vnd güetter Wie Landsgebreüchig verweiſen.

Der Farrenden Haab Halber, iſt es alſo abgeredt worden. Wan es Zufhällen khämb das Er Herr Wechßler ꝛc. nach ſchickhung Gottes vor ihr ſeiner Lieben Gmachl todts fürwurde, danor Gott ſein wölle, vnd eheliche Leibserben mit ihr erzeugt hinter ſein verlieſſe, So ſolle ihr darauß Die Halbe Farnuß, Da aber khaine Leibs erben die Völlige (darunter aber außgenumen Parſchafft, Verbriefft Vnd Vnuerbriefft Schulden, ſo vber Dreihundert gulden ſich erdendirn möchten, Roß, Harniſch, Püxen, Mannßwöhrn vnd Mannßkhlaider) zueſtendig ſein, vnd verbleiben. Jnmaſſen ſy dan Auch mit ihren Frauen geſchmuckh Als gulden Khetten, Khlainotter, Ring, vnd Andern Frauenzier, Auch Waß Jhr von Jme oder Andern geſchenckht, vnd vnderthenig gemacht wierdt, ganz frei ſein ſolle. Ferer, Da ſich (wie obangedeüth) nach dem Willen Gottes Zuetrueg, das Er Herr Wechßler vor gedachter ſeiner ehelichen Gemachl ableibte, So ſolle Sy Jar vnd Tag ein volmechtige Jnhaber: Vnd genieſſerin aller ſeiner ligenden güetter, Auſſer Schuldbrief doch vnuerthuelich, gegen bezallung der dauon gebürrenden Landſteur, Vnd Anderer Landtags Anlagen, Auch zu Vnderhaltung der khinder, ſo dern zur zeit vorhanden, vnuerdrungen ſein vnd bleiben. Da aber ernennte Junckfrau Anna Cattarina angedeüte verſchribne Jars nuzung anzunemen nicht bedacht: ſolte ihr auß Vorernentes Herrn Wechßler Vermügen Sibenhundert gulden ir für die Jars nuzungen erfolgen: Nach Verſcheinung Jar vnd tag, Wan nun ſein, daß iſt Jres Herrn nechſte freündt vnd Erben ſy abfertigen wöllen derſelben guetter ehemder nicht abzutretten ſchuldig ſeyn, oder angedeute Sibenhundert gulden geraicht ſolle werden. Sie ſeie dan obernentes Heiirat vermächts, Wie auch Was Sy Jme vber daß Heiiratgueth merers zuebringt vnd vnterthenig macht Völlig entricht vnd bezalt. Doch ſolle ſie die Sechshundert gulden Widerlag, auf ein namhafftes ſtuckh Anlegen vnd dieſelben nur ihr lebenlang zuegenieſſen, Volgents Aber auf ſeine nechſte Erben fallen, vnd dieſelben zuſuechen haben.

Ebnermaſſen Wan Sy ſein eheliche gemachl Vorgemelten Jrem Herrn Zeitliches todts abgieng ſolle Er auch Jr heiiratgnet die Sechshundert gulden ſein lebenlang genüeſſen, vnd ſie mit Ainem Lands-

gebreüchigen Widerfal verſechen, Wan es Zufällen khämb, khünfftig Ihre Erben, Denſelben Widerfal auch Zuerſuechen hetten.

Weitter da die Junckhfrau Anna Cattarina Iren Herrn vnd ehegemachl überlebte, Vnd nach Verſcheinung Jar vnd tag, von ſeinem Gueth abgeferttiget, ſo lang Sy den Witibſtand füert, Vnd den namen nicht verändert, ſollen Jhr Von gedachts Jres Herrn vnd ehegemachls Erben für Wittibliche Vnterhaltung Járlich vnd Jedes Jars beſunder Vierhundert vnd fünffzig gulden, ohn all Jhr mühe, Coſſt vnd Zerung Als die helfft zu Anfangs des Jars, das Vebrige aber zu end des Jar, gegen Quittung Par erlegt vnd bezalt werden.

Vnd Wan Sy Junckhfrau Anna Cattarina Herrn Wechſler, Vber das zuegebrachte Heiiratguett, was mehrers Zuebringen vnd vnterthenig machen wurde, oder wolte ꝛc. Darumb ſolt Er Jr ſonderbare Schuldverſchreibungen Zueſtöllen, vnd ſy ebnermaſſen wie umb das Heiiratgueth verſichern vnd verweiſen.

Leztlich ſollen Vilernenter Junckhfrauen Anna Cattarina Roſi ſamt einem gebreüchigen Gutſchi oder Carozá Auf Zuetragen fal verbleiben vnd Zueſtendig ſein.

Diſes alles wie obſteet, ernenter Junckhfrauen Anna Cattarina Haßlingerin Wahr, ſtätt, vnd Feſt zuhalten hat offtgemelter Herr Hannß Wechſler Jr ſeiner geliebten Junckhfrauen Braut Ainen Ordenlichen Landsgebreüchigen Heürat- vnd widerfallbrief zuezuſtöllen verſprochen. Vnd deſſen zu wahren Vrkhundt ſein hierentzwiſchen zwo Heiiratsabreden gleiches lauts aufgericht vnd Jedem thaill aine vntter Verbindung der algemainen LandsſchadenPunds in Steür vnd Cärnthen Auch vntter hieuor wolgemelter Principaln, vnd Erbettnen Herrn beſtändt, hiefürgeſtölten Handſchrifft vnd Pedſchafft verferttigung zuegeſtölt worden. Act. Sant Veit den Fünfften Februarii, des Sechzehenhundert vnd Sechſten Jar.

Mit 9 Siegeln.

Hanß Wechßler.
Sigmundt von Lybißwaldt.
Carl Rattmanſtorf.
Andree Rindtſcheidt.
B. Mindorf.
Pollicarpus Scheit.
Herman Feulner
Haßlingriſcher Gerhab.
Hanns Mandorf.
Georg Sigmundt Herr von Stubenberg.

Digitized by Google

37) Vermächtniß der Agnes von Pettau ihrer drei Veſten Wurmberg, Hollenburg und Schwamberg an den Kaiſer i. J. 1443.

Ich Agnes, Geborn von Pettau des Edeln Herrn Herrn Leutoldts von Stübenberg Eheliche gemachel, Bekhenn für mich vnnd all mein Erben, vnd thuen khundt offentlich mit dem Brieff, daß Ich angeſechen vnnd mit Billicher Danckhbarkhait betrachtet hab, ſolch gnad vnd förderung, ſo der Allerdurchleichtigiſt Fürſt, vnnd Herr, Herr Friderich Römiſcher Khönig zu allen Zeiten mehrer des Reichs, Herzog zu Oeſſterreich, zu Steyer, zu Khärndten, Vnnd zu Crain, Graue zu Tyrol ꝛc., mein Allergnedigiſter Herr, Nur Inn meniger Weg beweyſ vnnd erzaiget hat, vnnd der Ich auch Hinfür, von ſeinen Gnaden wartend, bin vnnd Hab, dardurch mit Wolbedachtem Mueth, vnd Rechter Wiſſen, willigelich vnd gern, Zu den Zeiten da Ich es wol gethuen möchte, Vnnd, ſo es nach denn Landtsrechten in Steyr vnd Khärndten, vnd auſſerhalb, vor allen Gerichten, vnnd rechten, vnnd an allen ſtetten, aller poſſt Khrafft vnd macht gehaben mag, dem Vorgenandten meinem gnedigiſten Herrn. Dem Römiſchen Khönig, als Herzog zu Oeſſterreich, zu Steyer, vnnd Khärndten ꝛc. vnnd allen ſeinen Erben; die Nachgeſchriben, mein Veſten, mit Namen Wurmberg, die Veſten in Steyer gelegen, mit Ihrer Zuegehörung, die von dem Hochwürdigen Fürſten, vnnd Herrn, dem Erzbiſchoff zu Salzburg, vnnd ſeinem Gottshauß vnd Swamberg die Veſten, Mit ſambt den Marckht Daſelbs, mit Ihren Zuegehörungen, auch in Steyr gelegen, die von dem Hochwürdigen Herrn, dem Biſchoff zu Prichſen, vnnd ſeinem Gottshaus zu Lechen Rüevent, vnnd Nein daſelbs zu Schwanberg, daß auch von dem Rezt genanten Erz Biſchoff vnnd Gottsbauß zu Salzburg mein Lechen iſt, Darnach Hollnburg die Veſſten, in Khärndten gelegen, mit ſambt dem Gericht, vnnd aller ander Ihrer Zuegehörung, Die mein Aigen iſt, In ains Rechten, Redlichen vnnd vnwiderruefflichen Gemechts weiß gegeben, Zugefuegt, vnnd gemacht hab, Gib, vnnd mach Ihm, Die auch alß me n Rechts Erblichs vnnd Vnuerpündens Gueth, Wiſſentlich in Crafft des Brieffs, für mich vnnd all mein Erben, Alſo wenn Ich an Leybs Erben, das Sun ſein, mit Todt abgehen, oder ob Ich Leibs Erben Hündter mein Lieſſe, das Sun weren, Wenn die dan auch abgeen, daß dan die Obgenannten, mein Veſſten, Wurmberg, Swannberg vnd Hollenburg, mit allen vnd Jegklichen, Iren Emptern, Gerichten, Rechten, Nuzen, gülten, vnnd Zuegehörungen, Alß Nein vorderen ſeelig vnd Ich die

Vnzhero Jmgehabt, und genoſſen haben, nichts dauon auſſgenomben, nach hindan geſezt, an den Vorgenannten Meines gnedigſten Herrn, Den Römiſchen Khönig, oder ob Er nicht wer, an ſein Nächſt Erben, Herzogen zu Oeſſterreich, zu Steyer, vnnd zu Khärndten, gänzlich vnnd Ledigklich gefallen ſollen, vnnd Sy mügen vnd füllen ſich der dann als Landtsfürſt vnndterwyndten, die innemben, nüzen vnd nüeſſen, Aigen für aigen, Lechen für lechen, vnnd alles das damit thuen vnd ſchaffen, das Sy daun mit andern Jhren Lechen, vnd aigen guettern gethun möchten, an meiner Erben Vnnd auch an meiner obgenannten Leibs Erben Erben Vnd Menigklichs Jrrung Hündternuß, vnd Widerſprechen. Aber die weill ich oder nach meinem Todt mein Leibs Erben, das Sun wären, in Leben ſein, ſo füellen vnd mügen wier, die Ehegenannte Veſten, all drey mit Jhren Zuegehörungen, Jnnhaben, Nuzen vnd nüeſſen, als Jch die dann Nezt Jnnhab, vnd nach meinem vnd der Obgenanten meiner Leibs Erben Abgang, ob Jch die laſſe, ſo füllen ſy dem obgenamten meinem gnedigſten Herrn, dem Khünig vnd ſeinen Erben, gänzlich Ledig ſein, vnd in Jr gwalt, nuz vnd gewer genomen werden, Alß vor auch Berüert iſt, Vnd darauff ſo ſchaff ich ehegenannte Agnes Nezt gegenwüertigklich, mit diſem Brieff, mit allen meinen, vnd der vorgenomener meiner Leybs Erben, Pfleg, Burggrauen, vnd Ambtleüthen, der obgenamten meinen Veſſten, Wurmberg, Schwanberg, vnd Hollenburg, wer die Je zu den Zeiten ſeindt, wan Jch abgehen vnd nicht Leybs Erben, das Sun ſein laſſen oder ob ich die Lieſſen, vnd dan dieſelben auch abgieng, das ſie dan dem vorgenanten meinem gnedigſten Herrn, dem Khünig, der ob Er nicht wer, ſeinen Nächſten Erben, Herzogen Jn Oeſſterreich, zu Steyr vnd zu Khärndten ꝛc. der obgenanten dreyen Veſten mit allen vnnd Jegklichen Iren Zuegehörungen, Wan Sye die nach meinen. Vnd meiner ehegenannten Leybs Erben Abgang eruordern, an alles verziechen, vnd an alle Waigerung vnd Widerredt abtretten, darmit gehorſamb vnd gewärttig ſein, Vnd in oder Wem Sy das an Jhrer ſtatt empfelchen, die in antwurten. Vnd vermant andern, Wan Jch Dieſelben pfleger, Burggraffen vnd Ambtleuth, für mich vnd all mein Erben, aller Jhrer glübde, Ayd vnd Verſchreibung, damit ſy mier iezt verpunden ſind, oder mir vnd meinen Erben fürpaſſer verbunden werden, Darauff gänzlich Ledig vnd Los ſag, Alſo wan es zu ſchulden khumbt, das Sy Der benanten Veſten, füllen abtretten, als vorſteet, das ſy dan dem obgenanten meinem gnedigſten Herrn dem Khünig, oder ſeinen Erben, als vorbegriffen iſt, Darmit ſollen Verpunden vnd verpflicht ſein, alles gethreulich vnnd an geuerde, Ob aber Jemant Es were mein Erben, vnd andre, nach meinem oder meiner leybs-Erben Abgang,

Digitized by Google

den obgenanten meinen gnedigſten Herrn, dem Khünig oder ſeinen Erben Jerrung, Zuſpruch, oder intrag darinen thuen, oder zu ziechen wolten, oder wurde, vnd derſelb vnnſer guedigiſter Herr, der Khünig oder ſein Erben. Des zu ſchaden khennen, wie ſich das füegte, denſelben ſchaden ſüllen ſy haben, zu denſelben Vnſern Erben, oder andern von den In das widergieng, vnd des von In, vnd Iren guet bekhennen, mit Recht, oder an Recht Wie In das füegte, vnd des zu Vhrkhundt gib Ich ehegenante Agnes für mich vnd all mein Erben, dem Vorgenannten meinem gnedigſten Herrn, dem Khünig vnd allen ſeinen Erben, den Brief Geſigelten mit meinem aigen anhangenden Innſigl vnd Zugezeugkhnus vnd pöſſer ſicherheit, hab Ich gebetten, den Edlen Veſten Ritter, Hrn Hannſen Vngnaden, des Neztgenanten Meines gdigſten Hrn, des Khünigs Camermaiſter vnd die Edlen Veſten Ruprechten den Helüegkher zu Lenſperg vnd Hannſen Spangſtauer, den Jüngern pfleger zu Schwannberg, das Sy Ihre Inſigl, auch daran gehangen haben, In vnd Ihren Erben ohneſchad. Darundter Ich mich verpinde für mich, Vnd all mein Erben, alles das ſtehe Zuhalten, vnd Zuuolfüren, das voran dem Brieff von Vnß geſchriben ſtehet, der Geben iſt am Sambſtag vor dem H. Palm Tag nach Chriſte Eeburth, Im 1443iſten Jahr.

(L. S.)

38) Kaufvertrag der Herrſchaft Wurmberg von Stubenberg an Schranz.

Ich Georg der Elterer Herr von Stubenberg Herr auf Wurmberg obriſter erbſchänkh in Steyer auch einer Löblich. Landſch. alda Beſolter Rittmaiſter Deß Viertls Zwiſchen Muer vnnd thraa ꝛc. Bekhenn hiemit fier mich, all meine Erben Vnd nachkhumben mit diſen offnen Khauffprief, wo das Zuuernemben fier khombt oder Gebracht wieret, daß ich mit ſondern wolbetachten Sin, vnnd guetten Willen, vnd zu der Zeit, alß daß ich zu thuen, vollkhombentlichen gewalt vnd macht gehabt, Vmb Bößerer meiner wolfahrt willen, Recht vnd retlich, in einen Stetten, Ewigen Vnwiderrueflichen khauff hingeben, vnd verkhaufft habe Mein aigenthumbliche Herſchafft vnd gſchloß Wurmberg ſambt derſelben gilt mit allen deſſelben ein- Vnd Zugehörigung Alß hoheiten, Herlikheiten, Lanndtgericht, Wölder, Wildpann, Viſchwaſſer, Mayrſchafften, Leithen, Stuckh, gilt vnd giettern, Weingärden, Zehent vnd Perkhrecht, nicht weniger auch trait- vnd Weinzehent, Benent vnd

Vnbenentes nicht darvon außgenomben, alles vnd iedes Vermög eines derowegen mit meiner Handtschrifft vnd angehangenden Jnsigl aufgerichten, wollverferdigten vrbarij darinen alle Stükh, Wälder, Hölzer, Weingärden Zehent, vnd Perkhrecht, indert noch nichts außgenumben Begrifen sein, gib vnd verkhaufft wissentlich in Craff diß Briefs, die obgemelten Stükh vnd gietter, mit allen obrigkheiten, Zinsen, Stifft vnd Steyern, mit den Wierden, Ehren, rechten vnd anderer aller Zugehörung so von alders Zue gehört hatt Benent vnd Vnbenendes Besuchts Vnd VndBesuchts, Nindert noch Nichts außgenumben, wie daß Namben haben mag alß aigen fier aigen, Lehen für lehen ꝛc. außgenomben deß namben Vnd Stambens der Herrn von Stumberg Erblehens, welliche mit nichten zuuerkhauffen sondern iederzeit auf den Edlern Herrn von Stumberg, lehens weiß Erblichen fallen, alles vermiz deren dariber alden vnd Neuen gefärttigten khaufflehen vnd schermbrieff wie ich die gietter in aigen gewolt, Jnhalt vnd vermiz aines deßwegen angehendigiten gefärtigten Vrbarien, So ich der darinen Begriffenen Specification noch vnd khain mehres verkhaufft, in volkhomblichen Nuzen vnd gewähr ihnen gehabt vnd hergebracht, dem Edlen vnd gestrengen Herrn Phillibertb Schranzen von schranzenägg vnd forchtstain, auch all seinen Erben vnd nachkhomben vmb ein Suma gelts, daran mich vnd die meinen wolbeniegt vnd hinfiro wollbenigen lasen soll vnd will, deren ich auch ohn allen schaden, zu rechter Zeit zwar vnd Berait von ihm Herrn schranzen bezalt worden Bin, die ich auch zu meinen Sichern Handten eingenomben vnd empfangen hab, darauf ich ihme Herrn Schranz, seinen Erben vnd Nachkhumben, die obgedachten Stikh vnd güetter, mit aller ihrer Zugehörung wie ichs auch bißhero selbst ihnen gehabt, genieſen vnd genossen, in massen es auch in gedachten Vrbario-Canter einkhomben ist, Nun mehr, auß mein vnd all meiner Erben gwalt, nuz vnd gwöhr genomben, aufgeben vnd eingeantwort Nimb vnd iberandtworte dir hiemit wissentlich, auß mein vnd meiner örben gewalt, nuz vnd gewehr, vnd iberandtworte dir wollgemelten Herrn schranzen, seinen erben vnd Nachkhomben, also daß sy Nun hinfieron mit gemelter Herrschafft, Stükh vnd güedern Verfahrn, Handln, thuen vnd lassen, vnd ihrem Fromen damit schaffen, die ihnen haben, Nüzen vnd genüssen sollen vnd migen, alß mit ihren andern aigenthumblichen giettern, ohne mein vnd meiner Erben vnd Niemiggliches von Vmbsterent wegen Jrung, hindernuß vnd widersprechen, Jch obgenenter Herr von Stubenberg ꝛc. noch all meine erben, Behalten vnß ohn bemelter Herrschafft, deren Stukh, Gült vnd gietter, sambt ihren Zugehörungen, für heudigen dato ahn, mit gebung dits Briefs, mit noch ohne recht khainerley

Digitized by Google

Zuſprich, anforderung noch gerechtikhait, wenig noch vill, wie ſolches Bedenklicher Weiß Beſchehen möchte, nichts Beuor Jedoch ſolle diſes allerdings lauder excludiert vnd außgenomben ſein, deß Souern offterholte Herrſchafft Wurmberg, allermaſſen ſye mit ihren Leiden, Stikh gilt noch gietter Inhalt vnd vermiz vorgemelten Verferdigt, abgehendigiten Vrbarij verkhaufft worden, hinfiere iber khurz noch lang, von mehr ernemten Herrn Schranzen, Vnd ſeinen Erben widerumb Verkhaufft werden wolde, mihr, meinen erben vnd nachkhombenden, die anfallung vorhero vnd vor allen dingen Beſchehen mueß, außer ſollcher anfallung aber der negſt vermelte Verkhauff khain Crafft haben ſolle, Hierauf gelobe, Zuetag, vnd verſprich ich fier mich vnd alle meine Erben Gerechter ſcherm vnd fürſtandt, vor allen rechten Zuſein, ſo offt ihnen daß noth thuet, vmnd ſye mich darumben erſuchen werden, vnd ſye alſo aller aigenthumb auch lehenſchafft (doch auß der Ehegemelten Vnd vorbehaldtnen Stubenpergeriſchen Erblehen vnd waß ihnen von Nötten thuett) Zu freyen vnd allen ſchaden Zuhalden, alßdan ſolches khauffs vnd freyes aigens, im Landt Steyer, recht, Sitt Vnd gewonheit, vnd von alter herkhomben iſt, ſolten aber ich vnd meine erben daß (wie obſtehet) nicht deſſen vill gedachter Herr ſchranz oder ſeine Erben Etwa ſchaden nemben denſelben allen vnd ieden, wie es ſein mag, ſolle ſye Zall vnd habhafft machen die obrigkheit denſelben endten, alles Bey uerbindung deß Landtsleiffigen ſchaden Pundts darunder meine gietter Beträtten werden alles threulich vnd ohne geuerde ꝛc. deß zu wahren urkhundt hab ich offt ermelter Herr von Stumberg (diſen khauffprief mehrgedachten Herrn ſchranzen, Vnd deſſelben erben, mit meiner aignen Handtſchrifft vnd anhangenten Inſigll Bekhräfftiget vnd zu mehrer Beſtättigung zu mitfertigern ſondern Vleiß erbetten Die Edlen vnd geſtrengen Herrn Hannß Pruner Zu Vaſelsperg, Einer Er. Löbl. Landtſch. in Steyer, der Landt vnd Hoffrechten Beyſizern vnd Herrn Hanß Ruep. von Pfeilwerg, Fürſtl. Durchl. Erzherzogen Ferdinandt Zu Oeſtereich Drukhſeßen, daß ſye neben mihr ihr Handtſchrifft Vnd ahngeborne Wapen Petſchafft ꝛc. doch ihnen ihrer Handtſchrifft Vnd Ferdigungen ohne allen nachtl Vnd ſchaden) hiefier geſtölt haben. Beſchehen am Dag Georgy Nach Chriſti Vnſers lieben Herrn Erlaſſers vnd ſeligmachers geburt ain dauſſent Sechs Hundtert vnd Ihm Seh Zehenden Jahr.

Georg der Eltere
Herr von Stubenberg.

Digitized by Google

39) Kaufvertrag der Herrschaft Wurmberg von Freiherrn von Herberstein an Freiherrn Hans Wechsler v. J. 1627.

Zuwissen, das anheudt zu Endtgesetzten dato zwischen denen Wolgebornen Herrn, Herrn Wolff Sigmunden Freyherrn Zu Herberstain, Neuperg vnd Guettenhaag, Herrn auf Lancouiz, Wurmberg vnd Peuerbach, Erb Cammerern vnd Erb Truchsassen in Khärndten an Ainem, Dann Herrn Herrn Hannsen Wechsler Freyherrn, Röm. Khay. May. Rath, bestelten Obristen vnd Ober Haubtman zu Creuz, Anders Thails wegen erkhauffung des Schloß vnd Herrschafft Wurmberg ein vnwiderrueflicher Contract volgender gestalt beschehen vnd mit mundt vnd Handt beschlossen worden.

Erstlichen Verkhaufft wolgedachter Herr von Herberstain Freyherr ꝛc. ihme Herrn Obristen Wechsler auf eingenombenen augenschein vnd beschehene bereitung, sein frey aigenthumbliches Schloß vnd Herrschaft Wurmberg veberhaupt, mit aller deroselben ein vnd Zuegehörung, recht vnd gerechtigkheiten, Hochheiten, Freyheiten, Lamdtgericht, Wildtpaan, Fischereyen, Reißgeiaidt, Wäldern, Bluemb besnech, Mayrgründten, Wißmathen, Weingärten, Vndterthanen, Perkhrecht, Möst, Traidt Zehent, Teichten besuechten vnd vnbesuechten, wie er dieselbe von Herrn Philiberto Schranzen ꝛc. erkhaufft vnd anietzo possedirt, auch die Zeithhero mit Gülten vnd regalien verbessert hat, vnd das darüber aufgerichte vnd gefertigte Vrbarium mit mehrerm außweiset, Darumben ihme Herr von Herberstein, wolgedachter Herr Obrist Wechsler Sechzig Tausent gulden Reinisch, ieden derselben zu fünffzehen Pazen oder Sechzig kreizer Zurechnen, vnd der Frauen von Herberstain ꝛc. zu einem Leykhauff Zwayhundert Ducaten in golt, sambt einen Khlepper alß guet ers Herr Obrist zu diser Zeith haben khan, zugeben versprochen.

Andertens, hat Herr von Herberstain ꝛc. in ieden Zimer einen Tisch vnd Sechs Stüel, auch in ieder Camer ein Pettständten, gleicher gestalt die Stükhlein deren Zehen seindt, vnd zu Wurmberg vngefaster auf der Erde ligen, beim Gschloß Zulassen verwilligt,

Drittens Heu vnd Strey verbleiben iedes funffzig Fueder beim Gschloß, sambt Iren Waagen, Iren Pflueg, zwo Egen, sonsten ist Herr von Herberstain khain Wahrnuß Zulassen schuldig,

Vierttens, der Pauern Aufständt, so sy bey dem glübt vnd abtrettung der Herrschafft sich schuldig zu sein bekhennen werden, betr. Vebernimbt Herr Obrister Wechsler den Halbenthaill, die andre Helffte

Digitized by Google

iſt ihme von Herrn von Herberſtain willkhürlichen geſchenkht worden, vnd iſt wollermelter Herr Obriſter Wechßler den halben thaill inner halber Jahrsfriſt (von dato der antrettung Zuuerſtehen) Ihme Herrn von Herberſtain ꝛc. Zubezahlen ſchuldig.

Fünfftens, all dieweilen die Mühl an der Traa beynegſt dem Vrfahr abgangen, Allſo verlaß Herr von Herberſtain allen Zeug vnd präparatoria zu einer Mühlen daſelbſt aufzurichten,

Sechſtens, die heurigen Fechßung mag Herr von Herberſtain durch andere ſeiner Vnderthanen wekhführen laſſen, wo er hinwill. Hierentzwiſchen aber hat Herr Obriſt Wechßler ſein Herrn von Herberſtain noch vnaußgetroſchner ligendes gethraidt in den Themen, wie auch das außgetroſchene auf den Traidtkhaſten, ſo lanng in Verwahrung zu laſſen, ſich guetwillig erclärt, biß Herr von Herberſtain ſolches abführen laſſet,

Sibendtens, iſt Herr von Herberſtain die Winterſaat anders nicht alß ob er es ſelbſt poſſediren ſolte, zurichten ſchuldig,

Achtens, die bey der Herrſchafft Wurmberg weegen Gwaltsſachen vnd andere entſtandene Rechtsführungen, beedes deren ſo alberaith per litis Contestationem ſchweben, oder ſonſt durch güetliche Erſuechen vnd Clagen wehren rührig gemacht worden, iſt Herr von Herberſtain ohne Herrn Obriſten Wechßlers entgelt, oder des darbey Verſierenten gwin oder Verluſts, ſelbſten außzuführen ſchuldig,

Neuntens, Solle die Einandtwortung iezo nahenden Marthini beſchehen, Da aber inmittelß die Wahrnuß von Herrn von Herberſtain nicht völlig abgeführt wuerdte, ſoll ihme das Vbrig vnaufgehalten ſein,

Hierüber ſolle die Contentirung volgendermaß beſchehen,

Erſtlich erlegt Herr Obriſt Wechßler an heudt vndter geſteltem dato baar gelts Sechzehen Tauſent gulden Rein. vnd in Schuldbriefen von Einer Erſamben Löbl. Lanndtſchafft in Steyr, außgehent zwaintzig Tauſent gulden Nr. vmb welche zwo Summa Herr von Herberſtain ihme Herrn Obriſten alberaitig genuegſamb quittiert,

Der Vberreſt dann, alß Vier Tauſent gulden baares gelt, vnd die vbrigen Zwainzig Tauſent gulden, ſollen in guetten richtigen vndiſputierlichen Schuldſcheinen bey wolgemelter Löbl. Lanndtſchafft in Steyr habent; Zu einandtwortung der Herrſchafft ſambt den Leykhauff richtig gemacht werden.

Schließlichen, vmb ſolche alle vnd iede erkhauffte Gülten haben ſich beede Herrn der Auffſandt ſoweith verglichen, ob es ſich woll ein mehrers im Vrbari befindt alß auf Ain Hundert vnd zwainzig Pfundt gelts, So ſolle doch nicht mehr alß beſagte Ainhundert vnd Zwainzig Pfundtgelts Zuegeſchriben, vnd khunfftig von ihme Herrn Obriſten

Digitized by Google

Wechsler versteuert werden. Bey disem allen lauth gefertigten Vrbari ist Herr von Herberstain für sich seine Erben, Herrn Obristen Wechsler seine Erben, alß offt es noth sein wuerdte, zu schuzen vnd zuschermen verbunden, Da wider Verhoffen aber, in den gefertigten Vrbari ein abgang khonfftig befunden wuerdte, für iedes Pfundtgelt was sich prorato befinden wierdt, mit Achtzig gulden Kr. Zuerstatten, wie auch von solchen erkhaufften Gülten Herr von Herberstain biß zu endt des Jahrs die Steuer vnd alle Anlagen ohne entgelt des Herrn Obristen Wechsler guet Zu machen schuldig. Alles Treulich vnd ohne gefehrde, Auch bey Verbinttung des algemainen Lamdtschadenbundts in Steyr, alß ob solcher seines Inhalts von wordt zu wordt hierin verleibt stuendte, Dessen Zu wahrem Vhrkhundt vnd Zeugnuß, ist der Hoch vnd Wolgeborne Graf vnd Herr Herr Sigmund Friderich Graf zu Trautmanstorf, Freyherr auf Gleichenperg, Begau, Burgau vnd Tazenpach, Röm. Khay. May. gehaimber Rath vnd Cammerer, General Obrister der Windisch vnd Petrinischen Gränizen auch Haubtman des Fürstl. Haubt Schloßes Grätz ꝛc. ꝛc. Sambt den Wolgebornen Herrn Herrn Veith Sigmundt Freyherrn zu Herberstain, Neuperg vnd Guettenhaag, Herrn auf Lancouiz vnd Wildthauß, Erb Cammerer vnd Erb Truchsaßen in Khärndten ꝛc. sonders Fleißes erbetten worden, das Sie Graf vnd Herr alß vnderhandler, doch ihnen oder dero Erben der fertigung halber ohne allen nachtl vnd schaden disen Khauff Contract neben vnser mit aigner Handtschrifft vnd Pedtschafft verfertiget haben, Beschehen Zu Wurmberg den Ain vnd Zwainzigisten Monatstag Septembr. Ain Tausent Sechshundert Siben vnd Zwainzigisten Jahrs.

Mit 4 Siegeln.

Sig. Frid. Graue zu Trautmanstorf. Wolff Sig. Frh. zu Herberstain. Hanß Wechsler Frh. Veit Sig. Frh. zu Herberstein.

40) Kaufbrief Herbersteins an Wechsler der Herrschaft Wurmberg v. J. 1627.

Ich Wolff Sigmundt Freyherr zu Herberstain, Neuperg vnd Guettenhaag Herr auf Lancouitz vnd Peuerbach Erbdruckßas vnd Erb-Camerer in Khärnten. Bekenne hiemit offentlich füer mich vnd alle meine Erben in Crafft dits brieffs wo der Zuuernemben fürgebracht würdet, daß Ich vmb meiner Bessern vnnd Mehrern Wolfarth Willen, Auß Frey wol-

Digitized by Google

bedachten Nueth, auch zu derzeit, da Ich deſſen guettenfueg Vnnd macht gehabt habe, Nein Aigenthumbliche Von dem Woll Edlen Vnnd Geſtrengen Herrn Phillipertо Schranzen, von Schranzenegg, zum Forchtenſtein, Röm. Kayſ. May. Rath Vnnd Lanndtsvitzdamb in Steyr ꝛc. erkaufſte Herrſchaft Wurmberg, Nit dern ein- Vnnd Zuegehörigen Hochheiten, Freyheiten, Lanndtgericht, Wildpan. Reiſigeiadt Fiſcherey, Wäldern, Bluemenbeſuech, Nayrgründten, Wiſmäden, Weingärten Vnderthanen, Perckhrecht, Näſſt vnnd Traidt zechent, Nüll, Teichten daß Vhrfahr an der Traa Vnder der Khirchen St. Nierthen gelegen. Aigen für Aigen, Lehen für Lehen, alles Vnnd Jedes Lauth aufgerichten Vnnd Verförttigten Urbario. Allermaſſen Vnnd geſtaldt; Ich es Von obgedachten Herrn Schranzen, Rheüfflichen an mich gebracht hab, vnnd die Zeit meiner Innhabung mit Gülten vnnd Regällien melioriert Vnnd geböſſert. Dem Wolgebornen Herrn, Herrn Hannſen Wechßler Freyherrn, Röm. Khay. May. Rathbeſtelten Obriſten Vnnd Oberhaubtman zu Creiz, Vnnd all ſeinen Erben für Frey Aigen hingeben Vnnd verkhaufft habe. Ich hab auch Jhme Herrn Wechßler Freyherrn Vnnd Obriſten, Vnnd all ſeinen Erben, ſolche obbegriffene Leüth, Stuckh, Gült vnd Guetter, auß mein- Vnd meiner Erben nuz Vnd gewehr Jn ſein Herrn Wechßlers Freyherrn ꝛc. Vnd ſeiner Erben Nuz vnnd Gewehr Innhalt einer Jme Herrn Wechßler Wolluerferttigten vnnd angehendigten Auffſandt, Vnnd Gehorſambbrief Eingeandtwortt Vnnd Vebergeben; Alſo daß er Herr Wechßler Freyherr ꝛc. Vnnd ſeine Erben für baßhin, Von dato diß briefs, ohne mein- Vnnd meiner Erben, oder Nienigkhliches Von Vnnſertwegen, Hindternuß, Jhrung Vnnd Widerſprechen mit obgedochten Jhme Verkhaufften Guettern, Handlen thuen Vnnd laſſen mögen, auch ſeinen Nuz Vnd frumen damit ſchaffen Wie Jhme ſolches zum böſſten fuegen will, Dann er hat mir anheüt Dato Aine Sume gelts, darfür Paar Vnnd beraith außgericht, Vnnd bezalt, daran Ich wolbeniegt, auch hinfüro beniegt ſein ſolle, Ich behalt mir noch meinen Erben, auch für heüt dato, Kheinerley Jus, noch gerechtigkhait nit mehr daran beuor. Sondern es ſollen bemelte Leüth, ſtuckh, Gült vnnd Güetter, mit aller Jhrer Zugehörung wie von Alter herkhomen, Vnnd ſolches Herr Schranz, nacher auch Ich, dieſelben biß auf die Zeit Jnne gehabt Vnnd genoſen mit dato diß briefs, mit allen denſelben Rechten Vnnd gerechtigkhaiten, Hochheiten, Nuzungen, Vnnd Herligkhaiten, Robathen Nündert noch nichts dauon außgenomben, Offtermelten Herrn Wechßlern Freyherrn ꝛc. Vnnd ſeinen Erben nunmehr mit aller Dienſtbarkhait Vnnd gehorſamb, gewertig zuegethan, Vnnd Vnnderworffen ſein. Ich gelob, Zueſag auch für mich meine Erben ernenten Herrn

Digitized by Google

Wechßler Freyherrn, Vnnd alle seine Erben, Bey diser Vnnd durch mich nur wie obstehet Aigenthumblich Verkhaufften Herrschafft Zufreyen Zuschuzen, Zuschermen, Vnnd vor aller Clag Vnnd den rechten Zuuertretten. Vor allen abgang Clag Vnnd Ansprach wo es Immer Nott thuet Vnnd Hafftung gewinidt, wie solches Freyes Aigenthumblichen Khauff Rechts Vnnd gewohnhait, im Lanndt Steyr ist; Vnnd da dem Herrn Wechßler Freyherrn ꝛc. seinen Erben Vnnd nachkhomen, Vermüg des ihme Angebendigten Vnnd Verferttigten Extract vnnd Vrbari, an den Verkhaufften, Spezifizirten Guettern, ainiger mangl oder abganng erscheinen, Er auch wegen richtigmachung, der Lehen, oder Etwo Alten Ausstendigen Steuern, oder durch begebunden fahl eines Einstandts oder Andern ansprach, durch diß Kauff in schaden Khäme. Solche schäden alle Vnnd Jede, wie die genendt werden mögen, soll Herr Wechßler seine Erben Vnnd nachkhomen wider haben suechen Vnnd bekhumen, auf all mein Vnnd meiner Erben Jezt oder Khunfftiger Inner oder außer Lanndts Ligundt, oder Vahrunder Haab Vnd Guetter; Alles Bey Verbindtung des gewönlichen Lanndschadenbundts in Steyr, alß ob der von Wort zu Worth, nachlengs hierinen, mit seinen Völligen Innhalt geschriben Stunde. Threulich vnnd ohne gefehrdte. Dessen zu wahrem Vrkhundt hab Ich diſem Khaufbrief, mit meinen Angebornen hieran hangunden Insigl vnndt aigner hierunndter gestelten Handtschrifft Verferttigt, Vnnd becrefftiget; Vnnd zu mehrer bestättigung dessen, Hab Ich sonders Vleiß Erbetten, die Wollgebornen Herrn, Herrn Veith Sigmundten Freyherrn zu Herberstain, Neuperg Vnnd Guettenhaag, Herrn Auf Lancovuiz Vnnd Wildthauß, Erb Cammerer vnnd Erb Truchsössen in Khärendten ꝛc. Vnnd dann dem wollgebornen, Herrn Herrn Geörg Gabriel Freyherren Von Lamberg zum Rottenpüchl, Labach Vnnd Mansßberg, Erb Lanndtstallmaister in Crain, Röm. Khay. May. Haubtman ꝛc. Daß sie Beede Herrn, neben mir diſen Khauffbrief mit Ihren Aignen Handtschrifften, Vnnd Wappen Insiglen Verferttiget haben, doch Innen Herreen Vnnd Ihren Erben ohne allen Nachtl Vnnd schaden. Beschechen zu Wurmberg Am Tag Marthiny nach Christy Vnnsers Lieben Herrn Vnnd Seligmachers Im Ainthaußent Sechshundert Siben Vnnd Zwainzigisten Jahr.

Wolff Sig. Freyh. zu Herberstain m. p. Veit Sigmundt Herberstein m. p.
Georg Gabriel von Lamberg.

Mit anhängenden 3 Siegeln.

Digitized by Google

41) Vergleich zwischen dem Freiherrn Wolf Sigmund Herberstein und Hans Wechsler über die aus dem Verkauf von Wurmberg erhobenen Anstände v. J. 1628.

Buwissen nachdem hienor zwischen dem wolgebornen Herrn, Herrn Wolff Sigmunden Freyherrn zu Herberstain, auf Neuperg, Guettenhag vnd Penerpach, Herrn auf Khrembs vnd Lancouiz, Erb Camerern vnd Erb Trukhsässen in Khärndten, An Ainem, vnd dem auch wolgebornen Herrn, Herrn Hannsen Wechsler Freyherrn ꝛc. Rom. Khay. May. Rath bestelten Obristen, vnd Oberhaubtman zu Creuz, Andersthails, wegen der Herrschafft Wurmberg, so wolgemelter Herr von Herberstein, Jme Herrn Obristen Wechsler solchermassen, vnd gestalt verkhaufft, alß Er dieselbe von Herrn Philiberto Schranzen auf Schranzenegg vnd Forchtenstein, an sich erhandelt, auch die Zeit seiner Inhabung veber, mit gülten, Regalien, vnd andern meliorirt, dessen zwo vnderschidliche Abreden aufgericht worden, Darüber sich aber allerley Difficulteten erhoben, die zu Waraß die hernach widervmb verglichen worden, veber dasselbe aber verrer Herr Obristen Wechsler, in vilen Puncten sich beschwärt befunden, vnd solches Jr g. Herrn, Herrn Sigmundt Fridrichen Grafen von Trauttmanstorf ꝛc., der Wündischen Granizen Generaln alß Principaln vnderhandlern, deß vorhin beschechenen khaufs Contract schrifftlich vorgetragen, vnd zwar daran gestanden, das es vor Recht khomen sollen, Zuuerhiettung aber aller verrern dises fahls, besorgentlichen, erwachsenden weitleuffigkhait, vnd zu abschneidung, alles feindtseligen Rechtens, haben sy beede thail, ainer güetlichen handlung, zu ainem steten, ebigen vnd vnwiderruefflichen bestendigen vergleich, in beysein, vnd gegenwarth, der hierzu erbettnen vnd erkhiesst, auch zu End vnderschribnen fürnemen beystenden vndergeben, Welche dan aines, vnd anderes, so biß dato noch strittig sein wöllen, nachuolgendermassen, mit beeder Interessirten thail Wilkhür, auf stetes, ebiges Ende hingelegt, vnd verglichen.

Erstlichen souil nun die neün verschwignen Perkhholden, so sy mit Jren dits orts strittigen Perkhrechtsgründten, in deren alten Wurmbergerischen Gründen gelegen sein, anbelangt, sollen dieselben dem Herrn Obristen Wechsler Freyherrn ꝛc. verbleiben, im widrigen aber, da sy in des Herrn verkhauffers, Ererbten Herberstainerischen Gründten ligent sein, sollen sy Jme Herrn von Herberstain verbleiben, außer deß Gregor Rösl vnd Skherlizen, so mit souil andern Herbersteinerischen gülten alß nemblich mit Jury Khrump, sogleichen Dienst raicht, erstattet

Digitized by Google

worden, da ſich aber diſe gemelte erſtattung nit befindet, ſo ſollen beede, der Gregor Nöſil, vnd Skherliz, dem Herrn Obriſten Wechsler Freyherrn widerumben vberlaſſen werden.

Zum Andern iſt die ſach, wegen deß Puzeinziſchen Waldts dahin verglichen worden, daß ſolcher durch vnpartheyiſche leüth ſolle beritten werden, vnd zum Fahl ſich befunde, daß ſolcher Waldt, dem Herrn Günther Freyherrn zu Herberſtein, veber halbes verkhaufft worden, ſo ſolle dem Herrn Wechßler Freyherrn, durch den Herrn Verkhauffer, nach geſtalt der ſachen, ain gebürlicher abtrag, vnd ſatisfaction beſchechen, da aber veber die helfft nichts verkhaufft worden, ſo verbleibt es bei dem verkhauff, vnd iſt dits orts ainiher entſchaidung nit vonnetten,

Drittens, da ſich befinden wurde, daß denen Ober Wurzeriſchen vnderthanen, Jre Huebhölzer wären entzogen: oder verkhaufft worden, ſo ſolle Herr von Herberſtain, die gebürliche erſtattung darfür zuthann ſchuldig ſein,

Verrer vnd zum Viertten, die Wüſen zu Prentendorff, zum Fahl ſy veber eingezognen genuegſamen Bericht, befinden wirdt, daß merwolgedachter Herr von Herberſtain, von Petern Jänſchitſchen, ain wüſen, negſt bey dem Schloß gelegen, erſt nach deß Herrn Schranzen abtrettung abgeledigt, vnd der Herrſchafft Wurmberg, an ſtat der Prentendorfferiſchen Wüſen einverleibt, dieſelbe auch ſich in gleicher güete befindet, ſo hat es dits orts ſein richtigkhait, da ſy aber nit ſo guet, ſolle die Prentendorfferiſche Wüſen reſtituirt werden,

Zum Fünfften, die Rainſtain im Tiſchwald, ſo ſich der Zeit vnrichtig befünden ſollen, betr. ſollen dieſelben mit beeder Anrainer, vnd beyſein anderer alten leüth, ſo darumben wiſſenſchafft haben möchten, revidirt, vnd da ſy vngleich befunden, widerumben, in Jre alte, gehörige ort geſezt werden,

Souil nun fürs Sechſte, der vnderthanen außſtandt anbelangt, thut, vnd will ſich Herr von Herberſtein, des Jenigen dits orts, in Handen habenden ſchuldtbriefs, aller dings halten, zum Fahl aber die Paurn, der außſtenden nit geſtendig, vnd ſich deßthalben beſchwärt befunden, ſteth Jnen Jr notturfft gegen dem Herrn von Herberſtein fürzukheren beuor,

Zum Sibenden, deß Perkrechts außſtandt halber aber, verbleibt es bey des Herrn Obr. Wechßlers Freyherrn, dits orts vnd dem XII 9bris abgewichenen 1627 Jars von handten gegebnen verſchreibung,

Waß Zum Achten, die Jenige des khaufbriefs halber, entſtandter ſtrittigkhait Betr. iſt die ſach dahin verglichen worden, daß zuuor das neue, mit dem alten Schranziſchen Vrbario alles Vleiß ſolle Collationirt werden, vnd da es demſelben gleich befunden wirt, der khaufbrief ſo

Digitized by Google

dan paſſirlich ſein, da aber widrigesfahls, ſich in bemelten neuen Vrbario, gegen dem alten Schranziſchen Vrbario, oder auch meliorirtens, ain abgang (auſſer deſſen, waß Crafft diſes notls, alberait verglichen worden) befinden thete, ſolle Herr von Herberſtein, denſelben abgang widerumben zuerſtatten ſchuldig ſein,

Zum Neunten, wegen deß Lengdorfferiſchen Vrfahr, weilen es ſtrittig, ſo gibt Herr von Herberſtein, dem Herrn Obriſten Wechßler Freyherrn, ſein Jus, allermaßen Er ſolches, von Herrn Schranzen an ſich erhandlet hat,

Zu dem Zechenden nun, iſt auch des Herrn von Herberſtein ſchiffmühl halber, die ſach Lauter dahin beſchloſſen worden, daß ſolche durch Herrn Wolff Sigmunden Freyherrn zu Herberſtein, mit dem eheiſten abgeführt werden ſolle, weil er deſſen khain gerechtigkhait alda hat,

Dan auch Zum Einlifften, der yenigen dem Herrn Obriſten Wechſler ſchuldigen Mühl, Zeug, vnd präparatorien halber, erpiettet ſich Herr von Herberſtein, dem Herrn Obr. Wechſler ꝛc. zu aufrichtung ainer neuen Schiffmühl, alle vnd yede bedürfftige praeparatoria alßbalt vnd vnuerlengt darzugeben, vnd zulifern,

Zum Zwölfften, die ſtrittigen Zwainzig Pfundt gelts herrngült betr. Iſt herr von Herberſtein Vrbiettig, Jme herrn Obr. Wechſler, dieſelbe widerumben ab- vnd Jme Herrn von herberſtein ſelbſt zueſchreiben zulaſſen, daß alſo die Herrſchafft Wurmberg allein mit ainhundert Pfundtgelts in das gültpuech khomen thut,

Fürs dreyzechende, Schenkht Herr von Herberſtein dem Herrn Wechſler de nouo fünffzig Fueder hey, von ſeinem Bey deß Schloß Wurmberg Mayrhof liegenden gueten hey zunemen.

Zu den Vierzechenden Erpiettet ſich merwolgedachter Herr Wolff Sigmundt Freyherr zu Herberſtain, wegen des Dorffs Triſſtl vnd der daſelbſt wonhafften vnderthanen, Jnen zu Jrer Behülgung, ain genugſambs ort außzuzaigen, doch ſolls zu der Frauen Wechſlerin, willen vnd gefallen ſtehen, alſo daß, da Jr es nit gefellig, die Jnſtrumente, wider einander außgewechſielt werden ſollen,

Souil nun für daß fünffzechende, die Acht pfundt gelts herrngült, ſo merwolgedachter Herr von Herberſtain, dem Herrn von Pfeilberg verkhaufft, anbelangt, iſt ſolches alberaith ain verglichne ſach, vnd diſes orts weder von ainem oder dem andern thail, nichts mer Zuandten,

Für daß Sechtzechende iſt der vorhin obligirte Stärtin wein de nouo, vom Herrn von Herberſtein, dem Herrn Obr. Wechſler, fürderlich zugeben verſprochen worden,

Digitized by Google

Schlieſslich vnd Letzlichen iſt auch von bayden Herreen verglichen worden, daß der Herr von Herberſtein ſein waidt, in den Wurmbergeriſchen Städten außtreſchen ſolle, doch vor dem Schnidt, vnd fürderlich iſt, damit Herr Wechſler mit ſeinem getraidt, kheineswegs verhindert ſey, das Stro aber ſoll auſſer daß, waß noch auf der aldort yezt habendes Vieh aufgehet, alles vnd yedes, dem Herrn Wechſler zu Wurmberg verbleiben,

Diſes alles wie obſtehet, ſo durch beede thail, in Beyſein der hernach vnderſchribnen Herrn beyſtänden, auf ein ebiges, ſtetes Ende verglichen worden, haben beede thail, alß Herr Wolff Sigmundt Freyherr von Herberſtein vnd herr Hannß Wechſler Freyherr, ſolches wahr, Veſſt, vnd ſtäth, auch vnzerbrochen Zuhalten, gegen ainander dargelobt vnd verſprochen, vnd zu gezeugnus der ſachen, auch bey verpündung deß allgemainen Landtſchadenpundts, zway gleichlautende Notl, nit allein vnder Ihren handtſchrifften, vnd angebornen Petſchafften aufgericht: ſondern auch mit vleiß erbetten worden, daß ſy Herrn beyſtände, zu mehrer Bekhreffttigung derſachen, auch Ire handtſchrifften, auch Pettſchafften (doch Inen vnd Iren Erben, auch deroſelben Fertigung vnd handtſchrifft, allerdings, ohne nachtl vnd ſchaden) hierunder geſtelt haben. Actum Grätz den fünffzechenden tag Marty, diſes Auntauſent Sechshundert Acht vnd Zwainzigiſten Jahrs.

Mit 6 Siegeln.

Sig. Frid. Graue
zu Trautmanſtorff.

S. L. v. Ditrichſtein.

Wolff Sig. Frh.
zu Herberſtain.

Christoph Fhr. v. Lybißwaldt.

Hanß Wechſler Frh.

Otto Heinrich Freih. zu Herberſtein.

42) Schreiben des Verwalters Peter Rhoball an Freiherrn Hanns v. Wechsler v. 23. October 1630.

Wolgeborner Freyherr ꝛc.

Gnediger Herr Obriſter, Mit anuorſtellung meiner allzeith befliſſen willigen Dienſt, hab aus beuelch meines Gnedigen hochgebietunden Herrn Wolff Sigmunden Freiherrn Zu Herberſtain ꝛc. Euer gnaden die — Auffſantungen weegen des Wurmbergeriſchen Landtgericht ſowoll Wildtpaan vnd Reißgeiaiden verfertigter Vberſenden ſollen, Mit ge-

Digitized by Google

horſamber bitt Euer g. mier deſswegen beyzaigern diſes ain Quittung Zuekhomben laſſen wolten, Thue Hierüber Euer g. mich gehorſ. ſambtlich aber in den Schutz des Allmechtigen beuelchen. Pettau den 23. 8ber 1630.

Eur g. Gehorſamber alzeit
Petter Khoball.

P. S. Bitt Euer g. beyligendes Scheindl ohne Beſchwert zuuerfertigen vnd miers beyzaiger zu vebersenden.

---

43) Auffsandung des Freih. Wolf Sigmund von Herberſtein der zur Herrſchaft Wurmberg gehörigen Jagdrechte; vom 4. October 1630.

Dem hochwürdigiſten Fürſten vnd Herrn Herrn **Parisio de Ladron**, Erz Biſchofen zu Salzburg **Legato Nato** des Heyligen Römiſchen Stuel zu Rom ꝛc. Meinem gnedigiſten Fürſten vnd Herrn ꝛc. Entbeut ich Wolff Sigmundt Freyherr zu Herberſtain ꝛc. meine ſchuldig vnd allzeith gehorſambiſte Dienſt, vnd gib Euer Hoch Fürſtl. gnaden in vnderthenigkheit zuuernehmen, Wie das ich verſchöner Zeith mein Herrſchafft Wurmberg mit all derſelben regalien Hoch- vnd Herligkheiten allermaſſen ich die von Herrn Philiberto Schranzen an mich erhandelt vnd auf dato inen gehabt vnd genoſſen, laut hierüber verfertigten vnd abhandt gegebnen Khaufbrief verkhaufft habe, Dem Wohlgebornen Herrn Herrn Hannſen Wechſler Freyherrn vnd Obriſten ꝛc. vnd ſeinen Erben. Wann aber die Wildpaan auf Rott vnd Schwarz Wildt auch das Reißgeiaidt auf all zu gedachter Herrſchafft Wurmberg gehörigen Gründten von dem Hochlöblichen Erz Stifft Salzburg zu Lehen rühret, Alß gelangt an Euer Hochfürſtl. Gnaden mein gehorſambiſtes bitten, dieſelbe geruhen beſagten Herrn Wechſler Freyherrn ꝛc. vnd ſeinen Erben angedente Wildtpaan vnd Reißgeiaitsgerechtigkheit von neuem gnedigiſt zuuerleichen, geſtaltſamb ich ſolche mit allen rechten vnd gerechtigkheiten wie ich dieſelben biſdaher Inengehabt in chrafft dits briefs gehorſambiſt Auffſande, Ohne geuehrde, zu wahren Vhrkhundt hab ich meine aigne Handſchrifft vndangebornen Wappen Pedſchafft Hierunder geſtellt, Beſchehen zu Pettau am Vierten Monathstage October des Ain Tauſent Sechshundert vnd dreißigiſten Jahrs.

(L. S.) Wolff Sig. Frhr. zu Herberſtain ꝛc.

Digitized by Google

44) Empfangschein des Freih. Hanns Wechsler über die vorhergehende Auffandung des Freih. v. Herberstein vom October 1630.

Das Ich Hanns Wechßler Freyherr vnd Herr zu Wurmberg Röm. Khay. Mt. Rath vnd beſtelter Obriſter ꝛc. die ihenigen Lehens Auffsanndtungen als vber das Landtgericht auf all meinen zur Herrſchafft Wurmberg gehörigen Gründten ſo von vnnſerm allergnedigiſten Herrn vnnd Landtsfürſten ꝛc. Lehen iſt, Sowoll veber den Wültpaan vnd Reißgeiadt auf beſagten Gründten, welche von dem hochlöblichen Erz-Stifft Salzburg zu Lehen rühren anheudt vnderſeztem dato von Pettern Rhoballen Herrn Herrn Wolff Sigmunden Freyherrns zu Herberſtain ꝛc. Verwalter zu Pettau, verfertigter zu meinen ſichern Handen gerecht empfangen, Solches bezeugt mein aigne Hierunder geſtelte Hanndtſchrift vnd Pedtſchafft, Actum Wurmberg den Octobr. Ao. 1630.

(L. S.)

---

45) Lehensbrief Kaiſer Ferdinands II. an Freih. Hans Wechsler über das peinliche Gericht zu Wurmberg verliehen vom 23. Jänner 1633.

Wir Ferdinand der Ander von Gottes Genaden Erwölten Römb. Khayſer zu allen Zeiten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien vnd Schlauonien Khönig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundj, Steyr, Khärndten, Crain, Vnd Württenberg Ober vnd Nider Schlöſyen, Mahrgraue in Mähren, Ober vnd nider Laußniz, Graue zu Tyrol vnd Görz, ꝛc. Bekhennen daß für vnnß khomen iſt, der Edl vnnſer lieber getreuer Hannß Wechsler Freyherr ꝛc. Vnd hat Vnnß in Underthenigkeit gebetten, daß wür ihme daß Halß vnd Bluet gericht, Stockh, Galgen, Schrön, vnd Dingeſtett zu dem Schloß Wurmberg vnd zu allen deſſelben Schloß Fleckhen, Märckhten, Dörffern Vnd Zuegehörungen, ſo weith daß Wurmbergeriſche Landtgericht begrüffen iſt, der Lehenſchafft Vnſires Fürſtenthumbs Steyr, zu Lehen zuuerleihen genedigiſt geruchen wollten, Welliche Herrſchafft Wurmberg ſambt dem darzue gehörigen Landtgericht Er Von dem auch Edlen Vnſerm lieben getreuen Wolff Sigmundten, Freyherrn zu Herberſtein, Neuberg vnnd Gutenhagg ꝛc.

Digitized by Google

Rheufflichen an ſich gebracht, Vnd wür daß berierte Landtgericht auch ihme im Sechzehenhundert vnd Zwainzigiſten Jahr, Lauth derentwegen fürgebrachter auffſandt vnd Original Lehenbrief, zu Lehen Verlichen hätten, daß haben wür gethan, Vnd haben in Anſehung der gehorſambiſt gewendten Bitte willen, ernennten Hannßen Wechßler Freyherrn ꝛc. daß angedeitte Halß vnd Bluet gericht, Stockh, vnd Galgen, Schrän, Vnd Dingſtett, zu Lechen allergenedigiſt Verlichen, Verleichen daß auch wiſſentlichen Crafft dits Briefs, was Vnß von rechtswegen daran zuuerleichen Vnd ihme zu Empfangen gebürth, Alſo daß Er vnnd ſeine Erben, ſoliches Halß- Vnd Bluetgericht, Stockh vnd Galgen, Schran Vnd Dingſtatt ſo offt es zu fahln khumbt, Von Vnß Vnd Vnſren Erben zu Lehen erkhennen Vnd empfahen, auch Vnß damit getreu, gehorſamb Vnd gewerttig ſein ſollen, Allß Lehens Leuth Ihren Lehensherrn, des zu thuen ſchuldig, Vnd Pflichtig ſein, Vnnd als Lehens- vnd Landtsrecht iſt, Vnd darauf ſolliche Freiheit haben, ſich der gebrauchen vnd genieſſen migen, Allermaſſen ſoliches Halß vnd Bluet Gericht Vormahlen durch Vnß Vnd Vnnſere Vorforderen Hochlöblichiſter gedechtnuß zu Lehen iſt Verlichen worden, doch Vnnß an Vnnſern Obrigkheiten, Herrligkheiten, Vnd gerichten, auch ſonnſt Mienigclich an Ihren gerechtigkheiten Vnuergrüffen Vnd Ohne ſchaden. Vngefehrlich mit Vhrkhundt dits Briefs, beſigelt mit Vnnſerm anhangendten Inſigl, Geben in Vnnſerer Statt Graz, den drey vnd zwainzigiſten tag Monats January, allß man Zelt nach der genaden reichen Geburth Chriſti Jeſu Vnſers Erlöſers vnd Seeligmachers in Sechzechenhundert Ain Vnd dreiſſigiſten Vnnſerer Reiche deß Römb. in Zwelfften, deß Hungeriſchen in dreyzehenten, Vnd deß Behaimbiſchen in Vierzechenten Jahr.

---

46) Vertrag zwiſchen Frau von Urſchenbeck geborne Freyinn von Horkhhaimb und Freyherrn und Freyinn von Gäller vom 18. März 1639.

Zu Wiſſen daß anheut dato den 18. Martii des 1639 Jahres zwiſchen der wolgebornen frauen fraue Margaretha Anna frauen Von Vrſchenbekh Wittib einer gebornen Von Harkhhaimb Aines theils

Vnd dan dem Wolgebornen Herrn Herrn Hannß Wilhelben Gäller freyherrn auf Schwamberg Lainach Vnd Waldtſchach Herrn zum Waaßen, der Röm. Khay. May. Rath Camerer, Beſtellten Obriſten Vnd Oberhaubtman zu Creiz, deſſen frauen Gemahlin frauen frauen

Catharina Elisabeth Gällerin gebornen wechßlerin Freyin Anders theils. Volgender Vertrag aufgericht worden.

Erstlichen Cädürt Vnd Vbergübt obWolgedachte frauen frauen Margaretha Anna Vrschenbekhin Wittib, Jhme Herrn Obristen Gäller Vnd dessen frau Gemahlin, alle Vnd Jede Anforderung, so obgemelte frau Wittib, an die Herrn Vrschenbekhische Erben Zu fordern, so wol in Heyrathgueth Widerlag, Morgengab carapharnal Vnd alles waß sonsten mit Recht sie Frau Wittib Zu fordern hette, es sey gleich Capital, interesse, Vnkhöst, Schäden, Versaumbnuß, Minderst noch Nichts darvon, außgenomben, Völlig Vnd ohne allen Vorbehalt:

Entgegen aber Bezalt er obgedachter Herr Obrist Gäller Vnd dessen Frau Gemahlin, Jhro frauen Wittib ein Suma geldts Benendtlich Ain vnd achtzigtausendt Gulden, Wirkhlichen Vnd solcher gestalt

Nemblich durch ein WolVerfertigte, Vnd durch Landtsobrigkheit Confirmirte Donation Von Jhro frauen Wittib, an dero geliebten Herrn Tochtermann Vnd Sohn, Herrn Georg Seyfriden Wechßler Freyherrn auf Wurmberg Nunmehr seligen Außgehendt dreyßigtausendt Gulden, Idest . . . . . 30,000 fl.

Dan ferners auff Anordnung wohlgemeldter frauen Wittib, Behalt Herr Obrist Gäller Vnd dessen frau Gemachel, frauen frauen Magdalena frau Von Vrschenbeckh, geboren Herrin Von Trauttmanstorff wittiben Sechstausentgulden Idest . . . . . 6000 fl.

Weitters auß obgedachter frauen Wittib Anordnung Behalt herr Obrist Göller Vnd dessen Frau Gemahlin, Herrn Hannß Hainrichen Tappen Zechentausendt Gulden Idest . . . . . 10000 fl.

Vnd dan in Vndterschidlichen posten Vermög Anweissung, obgesagter Frauen wittib fünfftausendt Zwayhundert Gulden Idest . 5200 fl. welche Posten Zusamen brigen

Ainvndfünfftzig Tausendt Zwayhundert Gulden

Idest . . . . . 51200 fl.

Da sie nun Von den Capitälle der Ainvndachtzigtausendt Gulden, abgezogen werden, verbleibt herr Obrist Gäller und dessen frau Gemahlin, der Frau wittib in richtigen Rest noch zu thuen Neunundzwaintzigtausendt Achthundert gulden. Darumben Herr Obrist Vnd dessen frau gemahlin, ihro frau Wittib Alsobald Vier Vnterschidliche vnd zu Ihrer belieben versicherte Schuldtbrief angehendigt. Hierüber geloben beyde thaill bey Adelichen Ehren vnd glauben wider obgemelten Vertrag nichts zuhandlen, es sei in waß weiß es Imer wolle, Begeben sich auch aller Rechten so ainem oder andern theill, hierinnen Zuguetten khomen mechten, Niergendt nichts außgenomen, Threulich

Digitized by Google

vnd ohnegeuerdte, Auch bei Verbindtung deß Landtschadenbunts in Steyr, deſſen Zu Mehreren Becrefftigung hat obwollgedachte Frau Wittib Zu Zeugen vnd Mitferttigern erbetten, den Hochvndtwollgebornen herrn herrn Georg Ludwigen Grafen von Schwarzenberg, Herrn Zue Mueraw vnd hochen Landtſperg ꝛc. Ritter des Ordens von gulden Vluß ꝛc. Römb. Khay. May. gehaimber Rath, Camerer, Vnd General Obriſt der Windiſch vnd Pettrinianiſchen Gräniz: Von Seiten aber herrn Obriſten Gäller vnd deſſen Frauen Gemachlin, der Wohlgebor herr herr Hanß Sigmundt Freyherr von Lybeswaldt ꝛc. der Römb. Khayſ. May. Camerer, Obriſt vnd Oberhaubtman Zu Copreiniz, doch alles der anſechlichen obgemelten herrn Mitferttigern ihren Handtſchrüfft vnd Pettſchafften ohne Nachtl vnd ſchaden, geben in Wurmberg vnter obgemelten dato des 18. Marty 1639 Jahrs.

(L. S.) Margaretha Anna Frau von Urſchenbeckh, Freyinn Wittib, ein geborne von Horckhhaimb.

(L. S.) Georg Ludwig G. v. Schwarzenberg.

(L. S.) Hannß Sidmundt Freyherr von Lübeswaldt.

(L. S.) Hannß Wilhelbm Gäller Freyherr.

(L. S.) Catharina Eliſabeth Gällerin.

47) Verkaufsvertrag der von der Freyinn Katharina Eliſabeth Galler an Freiherrn Geuthert von Herberſtein verkauften Herrſchaft von Wurmberg vom 12. Julius 1639.

Ich Catharina Eliſabeth Gällerin, Ein geborne Weyerin Freyin, deß Wollgebornen Herrn, Herrn Hannß Wilhelmb Gäller, Freyherrn Auf Schwamberg, Lainach, vnd Waldtſchach, Herrn zu Waaßen, Rom. Khay. May. beſtelten Obriſten, vnd Oberhauptman zu Creüz, Eheliche gemahl, Bekhenne hiemit, für mich vnd Alle meine Erben, öffentlich in Crafft dits brieffs, wo der Zuuernemben füergebracht würdet, daß Ich vmb meiner böſſeren, vnd mehrern wolfahrt willen, auß frey wolbedachten, mueth: Auch zu der Zeit, da Ich deſien guett, fueg vnd macht gehabt habe, mein aigenthumbliche, Von dem Wollgebornen Herrn Herrn Georg Seyfridt Weyler, Freiherrn meinen geliebten Herrn bruedern Seel. Ererbte Herrſch. Wurmberg, mit deren Ain- Vnd Zuege-

Digitized by Google

hörungen, Hochhaiten, Freyhaiten, Landtgericht, Wildtpaan, Reißgiadt, Fischereyen, Wäldern, Bluembbesuch, Mayrgründten, Wißmadten, Weingarten, Vndterthanen, Perkhrecht, Mosst- Vnd Traidt Zechendt, Müll, Teuchten, daß Uhrfahr an der Traa, Vndter der Kürchen St. Nierthen gelegen, Aigen für Aigen, Lechen für Lechen, Alleß vnd Jedeß, Laut Auffgerichten: Vnd Verförtigten Vrbary Allermaßen Vnd gestalt Ich solliche Innen gehabt, genüzt, genossen, Vnd in der Zeit meiner Inhabung, mit gülten vnd Regalien meliorirt, Vnd gebeßert, dem Wollgebornen Herrn, Herrn Geüthert Freyherrn zu Herberstain, Neuperg vnd Guettenhaag, Herrn auf Lancowiz, Erb Camrern vnd Erbdruchsäßen in khärndten, der Röm. Khay. May. Rath, vnd Camern ꝛc. Vnd allen seinen Erben, für frey Aigen Hingeben, Vnd Verkhauft Habe. Ich Habe Auch Jme Herrn Von Herberstain Freyherrn ꝛc. Vnd allen seinen Erben, Solliche Obbegriffne Leüth Stukh, güldt Vnd güetter, Außerin, Vnd meinen Erben, nuz Vnd gewehr in sein Herrn von Herberstain Freyherrs ꝛc. vnd seine Erben nuz und gewehr, Inhalt Ainer Jme Herrn Von Herberstain Freyherrn ꝛc. Wolluerförtigt- Vnd angehendigten Auffsandt, Vnd gehorsambbrieffs Aingeandtwort Vnd vebergeben. Also daß Er Herr von Herberstain Freyherr ꝛc. Vnd seine Erben fürbaßhin Vnd Von dato dits brieffs, ohne mein- Vnd meiner Erben: oder Menigkliches, Von meinetwegen Hindernuß, Irrung, Vnd WiderSprech, mit obgedacht Erkhaufften Güettern, Handlen thuen Vnd Laßen mögen. Auch sein nuz Vnd fromben damit schaffen, wie Jme solliches Zum bößten füegen will, dann Er hat mir Anheut dato Ain Summa geldts. darfür Paar Vnd beraith Außgericht Und bezalt, daran Ich wolbegniegt Auch Hinfüro Begniegt sein solle. Ich vnd meine Erben, behalten Auch für Heut dato khainerley Jus, noch gerechtigkhait, mit mehr, daruon beuor; Sondern Es Sollen bemeldte Leüth Stukh Güldt und Güetter. mit aller Ihren Zuegehörung, wie Von Alter Herkhomben; Vnd solliches Herr Wolff Sig. Freyher Zu Herberstain ꝛc. Vorwolangedeüther mein Herr Vatter, Herr Hanß Werler Vnd Herr brued, Herr Georg Seyfridt Werler beede Freyherrn ꝛc. See., Nacher Auch Ich, dieselben biß auff die Zeit Inengehabt, Vnd genoßen mit dato dits brieffs mit Aller derselben Rechten vnd gerechtigkhaiten, Hochhaiten, Nuzungen, vnd Herligkhaiten Nobathen nindert: noch nichts dauon außgenomben Oft Ermelten Herrn Von Herberstain Freyherrn ꝛc. Und seinen Erben, nunmehr mit Aller diensthbarkhait vnd gehorsamb, gewertig Zuegethan Vnd Vndterworffen sein. Ich Gelob, Zuesag Auch für mich vnd meine Erben, Ernendten Herrn Geüthert Freyherrn Zu Herberstein ꝛc. Vnd Alle seine Erben bey diser vnd durch mich: Jme

Digitized by Google

wie obstehet, Aigenthumblich Verkhaufften Herrschaft Zu freyen, Zu schützen, Zu scherben Vnd Vor Aller Klag vnd den Rechten Zuuertretten Vor allen Abgang Vnd AnSprach wo es Imer noth Thuet Vnd Haftung gewindt wie solliches Freyes Aigenthumblichen KhauffsRecht und gewonhait im Landt Steyer ist. Und da dem Herrn Von Herberstain Freyherrn ꝛc. seinen Erben Vnd nachkhumbe Vermög deß Ime angehendigten Vnd Verförtigten Extract Und Vrbarii An den Verkhaufften Specificirten Güettern Ainicher Mangl oder Abgang Erscheinen, Er auch Wegen Richtigmachung der Lechen, Ainer Lechenfölligkhait oder Etwa alten austständigen Steuern; oder durch begebendte Fahl Ames Ainstandts: oder andern AnSprach, durch disen Khauff in schaden khämbe, Solliche schäden Alle vnd Jede wie die genendt werden mügen Soll Herr Geüther Freyher Zu Herberstain ꝛc. seine Erben Vnd nachkhumben, wider Haben suechen Vnd bekhomben Auff All mein: vnd meiner Erben, Jezt: oder Khänftiger, Inner- oder Ausserlandts, Ligendt oder Fahrendter Haab, vnd güetter, deßwegen Ich dann denen weiblichen Freyhaiten Juri Velleiano genandt, dessen Ich durch meinen geliebten Herrn Ehegemahl notturfftigkhlich verstendigt: Erinert, Vnd Angewißen worden mich Hiemit in besten Furmb Vorzügen, Vnd begeben Haben will. Alles bey verbündung deß gewondlichen Landtschadenpundts in Steyer. Alß ob der Von wort Zu wort, nachlengs Hierinen mit seinen Völligen Inhalt geschriben Stunde. Threulich vnd ohne geuärde dessen Zu wahren Vrkhundt, Habe Ich disen Khauffbrieff, mit Angebornen Hieran Hangundten Insigil vnd Aigner Hierundter gestelten Handtschrifft verförtigt. Vnd zu mehrern bekröftigung Vor Wollernendten, meinen geliebten Herrn Ehegemahl Herrn Hanß wilhelmb Gäller Freyherrn ꝛc. mit Sondern fleiß Erbetten, daß derselb disen brieff mit seinen angebornen Insigil, vnd Handtschrifft, doch deroselben gänzlich ohne nachtl: vnd Schaden bekröftiget Hat. Actum Wurmberg den 12. Tag July A. 1639.

(L. S.) (L. S.)

48) Lehensvertrag der Herrn von Pettau mit dem Bischof von Brixen über Schwamberg v. J. 1393.

Ich Hertneid der Elter, weillent Herr Andriche seligen Sun von Pettaw, vnndt ich Hertneidt der Jünger weillent Herr Herdegen seliges, Sun von Pettaw, Marschalch in Steyern Veriehen baid offentlich an diesen Brief, für vnnß vnndt für alle vnnser Erben, vnndt thuen

khunnt allen den die Jnßehen oder hören lesen, daß der Erwürdig Fürst, vnnser lieber Herr, Herr Matheuß Bischoff zu Brihsen, vnnß vnndt allen vnnßern Erben verlihen hat, den vessten Schwamberg vnnd den Marckht vnndt Gericht, vnndt mit aller Herrschafft, vnndt mit allen güettern, vnd Vrbary, vnndt mit allen den Rechten vnndt nuzen vnndt gewonhaitten, die von Recht vnndt von Allter darzue gehörent, die von Jn vnndt seinen Gottshauß Zue Brixen, Zuelehen sindt, vnndt vnnser Fordern von Allter her von seinem Gottshaus von Brixen gehabt habent Zue Lehenn, Wie das alleß gehaißen ist, vnndt hat vnnß daß verleihen gethan nach seines Gottshauß Zue Brihsen, allten Rechten vnndt gewonhait, vnndtt, meniglichs Recht vnuerzigen — Vnndt darumb haben wir baide, dem eegenannten Herrn, Herrn Matheus Bischoff zue Brixen, gelobt bey vnnsern trewen an Aidtsstat, Jm vnndt seinem Gottshauß, getrew vnnd gewerttig Zusein, seinen fromen Zufürdern, vnndt schaden Zuwenden, vnnd alleß daß dauon Zuethuen, daß ein Jeglicher in vnnser genoßschafft gebunden ist Zuethuen, von Lehen vnndt nach Lehens Recht, daß das also stät vnndt vnnverbrochen bleib; Geben wir vorgenannt baide Hertneid von Pettaw, dem eegenannten Herrn, Herrn Matheuß Bischoff zue Brixen, vnndt demselben seinen Gottshauß disen brief, mit vnnser baider anhanngenden Jnsigl, Zue ainem vrkhunnt der warhait, deß seindt gezeugnus, Herr Ezel von Emne, Corherr Zue Brihsen, Herr Counrat der Prannger Probst von Cufstein, Purggrave auf Seben, vnndt Khieinrat der Ernnst von Brichsen, vnndt Khieinrat der Raumschissel, Fridrich von Fridaw, vnndt Hanns der Khaißer, vnnßer Diener vnndt ander Erbar Leüth genug, die dabey waren do das beschach zue Prauneggn, Nach Christy geburt, Dreyzehenhundert Jar, darnach in dem, Dreyundt sechtzigisten Jar, Am Sanckt Vllrichs Tag.

Jch Vllrich von Walsße, verzich alß ein Gerhab anstat meines lieben Vettern, Pernhartn von Pettaw, vnndt thue khunnt, offentlich mit disen Brief, Allen denen die Jn sehen oder hören lesen, Allß der Ehrwirdig Fürst mein lieber Herr, Herr Fridrich, Bischoff zu Brihsen, die Vesst Zue Schwamberg vnndt den Marckht vnndt Gericht, mit aller Herrschafft, vnndt mit allen guettern vnndt Vrbary, vnndt mit allen denen Rechten, nuzen vnndt gewonhaitten, die von Recht vnndt von Allter darzue gehörent, wie die genannt seindt, nicht ausgenommen, die von Jm vnndt seinem Gottshauß Zue Brihsen Zuelehenn sinndt, vnndt meins obguter Vettern Pernhartn Vatter seliger, vnndt seine Vordern, von Allter, von demselbigen seinem Gotthauß Zue Brihsen Zue Lehen gehabt haben, Dem iezt genannten Pernhartten von Pettaw, meinem Vettern verlihen hat, nach seines Gottshaus zu

Digitized by Google

Brichsen alltem Rechten vnndt gewonhaitten, vnndt meniglichs Rechtenn vnuerzigen, Hatt derselb mein Vetter demselbigen meinem Herrn von Brihsen vnndt seinem Gottshaus für sich selbst vnndt seinen Erben gelobt, bey seinen trewen an Aides stat, getrew vnndt gewerttig Zusein, vnndt seinen, seiner nachkhommen, vnndt seines Gottshauß Zue Brihsen fromen Zuefürdern, vnndt schaden Zuwemden, vndt alleß daß dauon Zuthuen, daß ain Jeglicher in seiner genoßschafft gebunden ist Zuethuen, von verleihen Lehn vnndt nach Lehens Recht, han Ich eegenannter von Wallsse mit sambt dem vorgenamten meinem Vettern, mit gueten trewen an Aides stat verhaissen vnndt gelobt, Daß Er vnndt seine Erbenn sollen die vorgenannt Puncht vnndt geliebt stät haben vndt volfüren, on alles geferde, Vnndt allß der vorgenant mein Herr von Brihsen seinen willen vnndt gunnst darzue geben hat, daß mier der eegenannt mein Vetter die eegenannt Lehen vermacht hat, mit solcher beschaidenhait, Ob Er on Leibs Erben abgieng, da Gott vor ser, so sollen die eegenamten lehen, auf mich vnndt meine Erben gefallen, hann Ich versprochen vnndt verhaissen, in dem namen allß danor, daß die gemächtnuß soll dem eegenemten meinem Herrn von Brihsen, seinen nachkhommen vnndt Gottshauß an der Lehenschafft vnschädlich sein, on alleß geferdt, Vnndt wann der eegenannt mein Vetter, aigen Innsigl gewinnet, so sol Er newe brief geben vnnter seinem Innsigl, die Ich dann auch ein freündt mit sambt mier versigln sollen, Mit vrkhunt dits Briefs, versigelt mit meines eegenamten Vllrichs von Wallsse anhanngunden Innsigl, vnndt deß ist gezeug mein lieber Freundt, Herr Dietting der Truchseß von Thumbergkh mit seinem anhanngunnden Innsigl, Der geben ist nach Christy geburt, Dreyzehenhunndert Jar, darnach in dem dreyvnndtneunzigisten Jar, am nägsten Sonntag nach dem Ostertag.

---

49) Lehensvertrag Ulrichs von Walsee mit dem Bischof von Brixen über Schwamberg v. J. 1398.

Ich Vllrich von Wallse von Drosenndorf, deß Hochgebornen Fürsten, meines gnädigen Herrn, Herrzog Willhalbms, Herrzogen Zue Oesterreich ꝛc. Hofmaister, Bekhenn vnndt thue khunnt offenntlich mit disem Brief, Allen den die In sehent, lesent, oder hören lesen, Allß mier der Edl mein lieber Herr Ohaimb Bernhart, weillent Herrn Hertneids deß Jungen von Pettaw Sun, die Lehen so Er von dem Gottshaus zue Brihsen hat, nemblich die Vesst Schwamberg, den Marckht

vnndt das Gericht mit aller Herrschafft, vnndt mit allen guettern vnndt Vrbary, auch mit allen Ereu, Rechten, nuzen vnndt gewonhaitten, die mit Recht vnndt allter gewonhait darzue gehörent, nichts ausgenommen von Zeitten gefüget vnndt gemacht hat, vnndt zu derselben gemechtnuß, der Ehrwirdig Fürst mein lieber Herr, Herr Vllrich, Bischoffe Zue Brihsen, seinen willen vnndt gunst, gegeben, vnndt dieselben gemächtnuße, mit seinem Brief bestät hat, von derselben von Pettaw Pet wegen, vnndt sonnderlich durch der durchleüchtigen Fürsten mein gnädigen Herrschafft von Oesterreich willen, die Jn auch darumb bat. Allso hab Jch gelobt vnndt verhaissen, für mich vnndt mein Leibs Erben, daß dieselb gemächtnuß, dem vorgenannten meinem Herrn von Brihsen, seinen Nachkhommen, vnndt Gotteshaus an den eegenannten Lehen, khainen schaden nicht brinngen sol, vnndt daß wir auch die von Jm vnndt seineu Nachkhommen wenn es Zue schullden khombt emphahen, vnndt Jn dauon getrew vnndt Zinnspar Zuesein, Alls Lehensleüth Jhrem Lehenherrn von Rechts wegen sein sollen, vnndt gebunden sinndt Zuthuen, On Geferde, Mit Vrkhunnt dits Briefs, versiegelte mit meinem anhamgennden Jnsigl, der geben ist zue Wien, am Pfingstag nach St. Erharts Tag, Nach Christy geburt, Dreizehennhundert Jar, Vnndt darnach Jn dem Achtunndtneunzigisten Jar.

50) Verschreibung der Veſten Wurmberg, Schwamberg und Hollnburg von Agnes von Pettau (verwitweten Stubenberg) an Friedrich von Oeſterreich v. J. 1443.

Jch Angnes geborn von Pettaw, deß Edlen Herrn, Herrn Leütolts von Stubenberg Ehelich gemahl, Bekhenn für mich vnndt alle meine Erben, vnndt thue khunnt offentlich mit dem brieff, Das Jch angesehen vnndt mit billicher Danckhbarkhait betrachtet hab, solch gnadt vnndt fürdrung, so der allerdurchleüchtigist Fürst vnndt Herr, Herr Fridrich Römischer Khönig, Zu allen Zeitten merer des Reichs, Herzog Zue Österreich, Zue Steyer, Zue Cärinten vnndt zu Crain, Grafe Zue Tyroll ꝛc. mein allergenedigister Herr, mir in meniger weeg beweiset, vnndt erzaigt hat, vnndt der Jch auch hinfür von seinen gnaden wartunnt bin, vnndt hab dardurch mit wolbedachtem muet vnndt rechter wissen, williglich vnndt gern, Zue den Zeitten da Jch es wol gethun möcht, vnndt so es nach den Lanndtsrechten, in Steyer vnndt Cärintenn, vnndt ausserhalb vor allen Gerichten vnndt Rechten, vnndt an allen Stetten allerbest khrafft vnndt macht gehaben mag, dem

Digitized by Google

vorgenannten meinem gnädigisten Herrn, dem Röhmischen Khünig, allß Herrzogen zue Steyer vnndt zu Cärinten, vnndt allen seinen Erben, die nachgeschriben mein Vesßten, mit namen Wurmberg, die vesßten in Steyer gelegen, mit Irer Zugehörung, die von dem hochwirdigen Fürsten vnndt Herrn, dem Erzbischoffe zue Salzburg, vnndt seinem Gottshauß, vnndt Schwamberg die Vesßten mit sambt dem Marckht daselbst, mit Iren Zugehörungen, auch in Steyer gelegenn, die von dem hochwirdigen Herrn, dem Bischoff zu Brihsen, vnndt seinem Gottshauß zue Lehen rüerent, vnndt mein Ambt daselbst Zue Schwamberg, daß auch von den iztgenannten Erzbischoff vnndt Gottshauß Zue Sallzburg, mein Lehen ist, Darnach Hollnburg die Vesßten in Carnten gelegen, mit sambt dem Gericht vnndt aller ander Irer Zuegehörung, die mein aigen ist, in ains rechten redlichen vnndt vnwiderrueflichen geruechtweiß gegeben, Zuegefuegt vnndt gemacht hab, gib vnndt mach In die auch alls mein Rechts erblichs vnndt vnuerpundens guet, wissentlich in Crafft deß Briefs für mich vnndt all mein Erben, Allso wenn Ich on Leibs Erben hinnder mein liesse, daß Sün wären, wann die dann auch abgeen, daß dann die obgenannt mein Vesßten Wurmberg, Schwamberg vnndt Hollnburg, mit allen vnndt ieglichen Iren buhtern, Gerichten, Rechten, nuzen, gulltern vnndt Zuegehörungen, Allß mein fordern seligen vnndt Ich die vnzher inngehabt vnndt genossen haben, nichts dauon ausgenommen noch hindan gesezt, an dem vorgenannten meinem gnedigisten Herrn, den Römischen Khünig, oder ob Er nicht wär, an sain nägst erben, Herrzogen Zue Oesßterreich, Zue Steyer vnndt Zue Kharunten, so gennzlich vnndt lediglich, gefallen sollen, Vnndt sy mügen vnndt sollen sich der dann allß Lanndtsfürsten vnndterwinnden, die In nemen, nuzn vnndt niessen, aigen für aigen, Leben für Lehen, vnndt alleß daß damit thuen vnndt schaffen, das sy dann mit amdern Iren Lehen, vnndt aigen güetern gethuen möchten, an meiner Erben, vnndt auch an meiner obgenannten leibs Erben vnndt mennigklichs Irrung, hinnderung vnndt widersprechen, Aber dieweil Ich, oder nach meinem Todt mein leibs Erben, daß Sun wären in leben sein, so sollen vnd mügen wir die eegenannten Vesßten all drey mit Iren Zuegehörungen innhaben, nuzen vnndt niessen, allß Ich dann die iez innhab, Vnndt nach meinem, vnndt obgenanten meiner Leibs Erben abgang, ob Ich die lasse, so sollen sy den obgenannten meinen gnedigisten Herrn, dem Khünig vnndt seinen Erben, gennzlich ledig sein, vnndt in Ir gwalt, nuz vnndt gebär genommen werden, allß vor auch berüert ist, Vnndt darauf so schaff Ich eegenannte Angneß iezt gegenwärtiglich mit diesem Briefe, mit allen meinen vnndt den vorigen meiner leibs Erben, Pflegern, Burckgrafen, vnnd Amptleüthen der

Digitized by Google

obgenamten meiner Veſſten, Wurmberg, Schwamberg vnndt Hollnburg, wer die Je Zue den Zeitten ſindt, Wenn Ich abgee vnndt nicht leibs Erben daß Sun ſein laſſe oder ob Ich die lieſſe, vnndt dann dieſelben auch abgeen, Das ſy damit den vorgenannten meinen gnädigiſten Herrn dem Khunig, oder ob Er nicht wär, ſeinen nägſten Erben herrzogen zue Oſſterreich, zue Steyer vnndt Kharunten, der obgenamten dreyer Veſſten mit allen vnndt ieglichen Iren Zuegehörungen, wenn ſy die nach meinem vnndt der obgenannten meiner leibs Erben, abgaung, erfordern, An alleß verziehen vnndt on alle waigerung vnndt widerred abtretten, darmit gehorſamb vnndt gewerttig ſein, vnndt Im oder wem ſy daß An Irer ſtat empfelchen, die Im amtwortten, vnndt niemant anndern, wann Ich dieſelben Pfleger, Burggrafen vnndt Amptleüth, für mich vnndt alle meine Erben, aller Irer glübt, Aidt vnndt verſchreibunng damit ſy mier izt verpunden ſindt, oder mier vnndt meinen Erben fürpaß verbunden werden. Darauf gennzlich ledig vnndt loß ſag, Allſo wenn eß zue ſchulden khombt, daß ſy der benannten Veſſten ſollen abtretten, allß von Statt, Daß ſy dann dem obgenannten meinem gnedigiſſten Herrn dem Rhünig oder ſeinen Erben, allß vor begriffen iſt, darmit ſollen verbunnden vnndt verpflichtet ſein, Alles getreülich vnndt vngefärlich, Ob aber Jemant eß wären mein Erben oder andere, nach meinem oder meiner leibs Erben abgaung, dem obgenannten meinem gnädigiſten Herrn, dem Rhünig oder ſeine Erben, irrung Zueſprich oder intrag, damit thuen oder Zueziehen wollte oder würde, vnndt derſelb vnnſer gnädigiſter Herr der Rhünig oder ſein Erben deß zueſchadenn khommen, wie ſich das fügete, denſelben ſchaden ſollen ſy haben Zue denſelben vnnſern Erben, oder anndern von den In das widergienng, vnndt deß von In vnndt Iren guet bekhommen, mit Recht oder an Recht, wie In das fügete, Vnndt deß Zue Vrkhunnt, gib Ich eegenannte Angneß, für mich vnndt all meine Erben, dem vorgenannten meinem gnädigiſten Herrn dem Rhünig vnndt allen ſeinen Erben, den Brief beſigelln mit meinen aignen anhangennden Innſigl, vnndt Zue gezeügnuß vnndt beſſter ſicherhait, hab Ich gebeten, den Edlen, Vehſten Ritter, Herrn Hannſen Vungnaden, deß iztgenannten meines gnedigiſten Herrn deß Rhünigs Cammermaiſter, vnndt die Edlen veſſten Rueprechten den Hollnegger Pfleger zue Lamdtſperg, vnndt hannſen Spanngſtainer Pfleger zue Schwamberg, daß ſy Ire Innſigl auch daran gehanngen, habennt, In vnndt Iren Erben an ſchaden, Darunter Ich mich verbünde, für mich vnndt alle meine Erben, alles das ſtät zuhalten, vnndt Zufolfiren, daß voran dem Brief von vnnß geſchriben ſteet, Der geben iſt am Sambſtag vor dem heiligen Pallmtag

Digitized by Google

nach Christy geburt, Virzehenhundert vnndt In dem Drejundtvirzigisten Jar.

51) Heirathsvertrag Freiherrn Hanns Wilhelm Gallers mit Freyinn Elisabeth Catharina v. Wechsler vom 12. März 1630.

Ich Hannß Wilhelbm Gäller Freyherr auf Schwamberg, Landtsberg vnnd Waltschach, Herr zum Waasen, der Röm. Kayſ. May. Rath Camerer beſtöllter Obriſt vnd Oberhaubtmann Jue Creüz ꝛc. Bekhenne Hiemit für mich vnd all Meine Erben, öffentlich, vnd in Crafft diſes Briefs, das Ich mich auß Schickhung Gottes des Allmächtigen nach auffsez: Vnd ordnung der Heillich Chriſtlichen Kyrchen, mit bewilligung Meines geliebten Herrn Vaters, auch Rath vnd Vorwiſſen Meiner Nechſten herrn vnd befreündten, mit Ehrlicher Heyrath wider beworben, Vnd Verpflicht habe, Zu der Wollgebohrnnen Freylein Catharina Eliſabeth Wechslerin Freyin, deß Wollgebohrnnen Herrn, Herrn Hannſen Wechſler Freyherrn, Röm. Khay. May. Raths, vnnd beſtellten Obriſten, mit frauen Catharina Gebohrne Haſlingerin ſeiner Gemachel Ehelichen Erzeügten Tochter welche mir eine Zue rechten Heyrathguett vnd Haimbſteuer Zuegebracht hat, ain Tauſent Gulden Reinisch, Jeden Zue Fünffzechen Pazen, oder Sechzig Khreüzer Gerechter Landtswehrung Jm Steyer, Dagegen ſo habe Ich meiner geliebten Frauen Gemachel, Catharina Eliſabeth, Zue einer Freyen widerlag, ſollichen Zuegebracht Heyrathsguetts halben, Vermacht Vnd Verſchrüben, Vermach vnd VerSchreibe Jhr auch, hiemit wiſſentlich, In Crafft diſes Briefs, Ain Tauſent Gulden Jngemelter Landts-Wehrung, Wellche Jeztgedachte Mein widerlag von Aintauſent Gulden, Sy doch Vnuerkhummert Jnenhaben, vnd genießen vnd nach Jhren Abſterben, Sollen ſie widerumben auf Meine Negſte Erben Fallen, Dahin Sye dann dem Landtsgebrauch Jnn Steyer, Vn Zufallen gebühren, vnnd Zue ſollcher Widerlag, Gib vnd Vermach ich Ain Tauſennt Gulden Zue einer Rechten Morgengab, mit Wellichen Sy nach den Lamdtsrechten Vnnd gewönnheit in Steyer, Frey ſchalten vnd walten damit Zuhanndlen, ſolche Zuuergeben, Zuuerſchaffen, wie vnd dann anſtatt der Paarſchafft es ſeye nun derſelben wenig oder viel ſo Vermache Ich Jhro Jm Paarem gelt, Dreyhundert gulden insgemeldter Lamdtswehrung, vnnd bringt alſo Vnſer beeder zuſamen Heirathsguet, widerlag, Morgengab vnd Depudierte Paarſchafft zuſammen Dreytauſent: Dreyhundert Gulden, wie Gemelt Jhr ein

Gulden zu 15 Pazen oder Sechzig Khreuzer Zurechnen, vmb ſolche Jezt Gemelte Sume von Dreytauſſennt, dreyhundert Gulden, Verweiß, vermache vnd verſchreib ich obberüerter mein Liebe Gemachel, Catharina Eliſabeth Freyin v Galler vnd Niemniglich auf All vnd Jedes, Niein Erb, Haab Vnd Guett, das ich Gegenwärttig oder Khünfftig veberkhämb, es ſey Aügen, Lechen, Gülten vnd Güetter des, mit allen deroſelben, ein vnd Zuegehörungen, wo dieſelben imer Gelegen, vnnd wie das oder dieſelben ſollen oder mügen keine aufgenohmen, die alle ſollen Jhr recht frey: für vnd vnterpfandt verbleiben, ſo Lanng vnd vill, biß Sye Nieine Nechſte Erben, Vermüg diſes Heyraths Briefs, mit ordentlicher Abferttigung, auß diſem Jhrem fürvnnd Vnderpfandt abgeferttiget haben, Im Fall mir auch Niehrerholte Niein Liebe frau Gemachel Außerhalb der Ain Tauſent Gulden Jhres mir Zuegebrachten Heyrathguets Ain Niehrers Zuebringen, vnd mir in Nieine Gewaldt veber Emantwortten, vnd vndterthemig Niachen wurde, Darumben will Jch Sy auch Jederzeit, nit allein mit Landtleüffigen Schultbrieffen, Damit Sy oder Jhre Erben, daſſelbe Neben dem Vorbemelten Heyraths Vermächt, auf meine vnd meiner Erben, Haab vnd Guettern, Vor Niemniglichen Zusuechen, vnd Zubekhomben haben, Verſichern, Sonders Sy auch auf gewiſſe Leuth, Stuckh, Gült vnd Güetter Verweiſen, das ſie oder die Jrrigen, ſich ainiches Schadens oder Verluſſts Zu beförchten haben ſollen, Die Vahrunde Haab betref. ſolle es damit Vorgedachten Landtsgebrauch gemäß Volgunder geſtalten gehalten werden, Weill Jch Jnn Voriger Ehe, mit meiner Geliebten Gemachel ſeel. die Naiſte Vahrnuß, wellche Jch Jezt habe, veberkhomben Vnd Erobert, vnd der Halbe Theill Solcher Nieinem mit Jhr Erzeügten Ehelichen Sohn Bernhardten, Gehörig Jſt, Jch aber biß Zue ſeiner Vogtbarkheit Zugenieſſen habe, Alſo ſolle nach meinen Zeitlichen Ableiben, auf dem fahl mein Jezige geliebſte frau Gemachel nach (dem Willen Gottes nach) Veberleben würde, Jhr, mit Khündern, Von Vnnß beiden herkhomben, der dritte Thayll, ohne Khünder aber, der Halbe Thayll, aller Vnd Jeder Zuſamben gebrachter, Jn Wehrunder Vnnſerer Ehe Eroberter, vnd damallen ſich befundender Vahrnnß Zueſtendig ſein, doch ſolle hjerumdter meines Theillß aufgenohmen ſein, Gulden Khötten, Niannß Ziehr, auch Klayder, roß, harniſch, Püxen, Niannßwöhren vnd Büecher, desgleichen Verbriefft vnd Vnuerbriefte Schulden, Auch alles waß ſonnſten Zue Nieinem Leib gehörig, entgegen ſolle Jhrer ſeiths aufgenohmen ſein, frauen Geſchmuckh, Enndt vnd Gepeunt, Kleinoder Rinng Gulden Khetten, vnd alles waß Zue Jhrem Leib gehörig Auch waß Jhr von mir oder in Annder wegg Verehrt Vnd Verſchennkht wierd, Auch durch Erbſchafft Zueſtehen

möchte, Vorbehalten Vnd alß Ihr Augen Guett frey Ledig beuorſtehen, vnnd in die Vahrundte Rechnung nicht gerechnet werden, Ich habe auch gedachter meiner Geliebten frau Gemachel hiemit Gennzlichen Verwilliget; das Sy wouehr Sy mich veberlebt, nach meinem Dötlichen Abgang, Ich lieſſe Ihr Eheliche LeibsErben hünter mir, oder von allen Meinen Verlaſſenen haab vnd Guett, Nündert noch gar nichts aufgenomben, es ſeye Inn- oder Auſſer Lanndts alß ein befreyti Sazgelterin, Jahr vnd Tag Vnuerraitter, (doch Vngeſchmellert des Haubtguets) ſüzen Verbleiben, vnd Jnenhaben, nüzen, Genieſſen Ihres gefallens, doch darneben Ainer Erſamben Landtſchafft in Steyer, vnnd Andere Anmlaagen, wie die von Zeit zu Zeit geben vnd getragen werden möchten, Item die Beſtämt da deren Verhanndten, vnnd die Gewöhnliche Außgaben Jährlichen dauon Jn Ihrer Jnnhabung Zubezallen, die Khünder, ſo veber Zwölff Jahr noch nicht alt ſein, ſelbſt Zue Vnderhalten, dagegen ſolle ſie dieſelbe JahrsZeit, vnd ſo Lanng Sy Vnabgeferttiget bleibt, diſe Nuzung vnd Gannzes Einkhomben Vnuerraitter Zugenieſſen haben, vnd die Auf Khündtung zur Abferttigung ſolle Ain Halbes Jahr Zuuor, vnnd die Abferttigung Zue rechter Zeit Beſchechen, Da aber nun die auf Khündtung Gehörigermaßen, durch meine Erben beſchicht, vnd meiner geliebten Frauen Gemachel Die Hievor bemelten Drey Taußent: Dreyhundert Gulden, Vnd waß Sy mir Mehrers veber daß Verſchrübene Heyrathguett Zuegebracht hette, ohne Abgang Zue Jhrer völligen beniegen Veberantwortten Raichen vnd bezallen, Vnd Jhr darneben Roß vnnd Waagen, ſo guet Sy damahls vorhannden ſein, oder da Sye Jhr nit genöllig darfür fünfhundert Gulden Zuegeſtellt, vnd Zue Jhrer wittiblichen Vnderhaltung, So Lanng ſie den Wittibſtandt vnd meinen Nahmen mit Verändert, Jährlich Sechshundert Gulden, alß dreyhundert Gulden mit Anfanng vnd Dreyhundert Gulden Zue Endte deß Jahrs, gegen Schein Jedes Jahr ordenntlich bezahlt werden, Alßdann Vnd mit Ehr, iſt ſie die Abtrettung aller vnd Jeder mein Haab vnd Guetter Zuthuen Schuldig, Wouehr aber die auffkhündtung obgehobnermaßen nit Beſchäch, ſo ſoll Vnd mag ſie ſo Lanng Vnd Vüll biß die auf Khündtung vnd Abferttigung ordenntlich beſchicht, in allen meinen Haab Vnd Güettern Verbleiben, Darauf Gelob Zuefag Vnnd Verſprüch, Jch obbemelter Hannß Wilhelbm Gäller für mich vnd alle meine Erben, offternennter meiner Frauen Gemachel Catharina Eliſabeth, Obangezaigtes Heyrath Vermächt, auch ohne allen Erben, Haab vnd Güettern, ſo ich Jezo hab, oder ins Khonfftig veberkhomben werde, nichts Hierinnen Aufgenohmen, gethreulich zue Schüzen, Schermen Raihten zu freyen, vnd mit dem rechten Zuuertretten, Vor aller Clag

Digitized by Google

vnnd wo es Immer Hafftung beſchicht, Inmaſſen dann dergleichen Heyrath Brieff. diſes Fyrſtenthumbs Steyer, Recht, Sütt vnd Gewonheit Iſt, daß Recht Veſſt vnnd Statt Zuhalten, Ich für mich vnd alle meine Erben gemainen Lanndtſchadenpundt in Steyer vnd aller anderer Lanndtſchafflichen Güetter Erfragt werden, alß ob dieſelben mit allen ihren Puncten Articlen vnd ſonderlich wie der neuen Landtsreformation vnd von Wort zu Wort, Nach Lengs Hierinen Geſchrüben ſtuckhen verpundten haben will, Zur Mehrerer Becreſftigung vnd Gewißheit alles ſo hieroben Vermeldet, Hab Ich Geörg Gäller, Freyherr zu Landtsberg vnnd Waltſchach, Herr zum Waaſen, Röm. Khay. May. Gehaimber Rath, J. Oe. Hof Khriegs Raths Präſident mich ſambt anfangsgedachten Hiemit auch in Solidum in beſſter vnd zierlichiſter Forma Verbundten mein Handtſchrüfft vnd angebohrnes Wappen, Pedtſchafft Zue gezeügnus der ſachen haben wür Innhalt Podzedl alles fleiſig Liebe Herrn Brüder vnd Vöttern, die Wollgebohrnen Herrn Herrn Balthaſar vnnd Felician, die Gäller Gebrüder Freyherrn auf Schwamberg Herrn Zum Waaſſen ꝛc. das ſie Ihrer Wappen, Pedtſchafft vnd Handſchrüfft beeden vnd Ihrer Ferttigungen ohne Nachtl vnd Schaden, hier beigeſezt. Actum Zue Creüz den 12. Marty 1630iſten Jahrs.

Hannß Wilhelbm Galler Fhr. (L. S.) Balthaſar Gäller Frhrr.
Georg Gäller Frhrr. (L. S.) Felician Gäller Frhrr.

---

52) Heirathsvertrag Freiherrn Hans Wechslers mit der Witwe Frau von Verlog gebornen v. Fiernberg v. 28. Juli 1630.

Zu wiſſen daß Anheut vntergeſezten dato zwiſchen dem Wollgebornen Herrn Herrn Johann Wechßler Freyherrn auf Wurmberg Röm. Khay. May. Khriegsrath, beſtellten Obriſten vnd Ober Haubtman Zu Creiz, Dann der Edl gebornen Frauen Anna Margaretha, gebornen von Fiernberg, Weillandt Herrn Adam verlogen geweſten Leydtenambt der oberhaubtmannſchafft Creiz, Hinterlaſſen Wittib nach Volgendter Heyrats Contract in Beyſein vnd gegen wuerth der wollgebornen, Edl geſtrengen, auch Edl vnd Veſſten Herrn Herrn Fridrichen Freyherrn zu Mierſperg Herrn auf Beſſardt vnd arnfelß ꝛc. Erb Landt Hoffmaiſter in Steyr der Röm. Khay. May. Rath Cämern, beſtelten Obriſten vnd ober Haubtman der ober Haubtmanſchafft Coppreinicz, Herrn, Herrn Hanß wilhelm Gäller, Frey Herrn auf Schwamberg,

Digitized by Google

Lainach vnd waltschach, Herrn Zum wasen aller Höchst gedachter Röm. Khay. May. rath Cämern, bestelten Obristen vnd ober Haubtman der ober Haubtmanschafft Ibanitsch, Herrn Georg Heinrich von vnd Zu Helffenberg, auf Hörtenstain Rhöm. Khay. May. Leytenambt der ober Haubtmanschafft Creiz, wie auch ihr Khön. May. zu Pollen vnd schweden bestelten Obristen wacht- vnd Rütmaister, vnd Herrn Christophen Schauer einer Löbl. Landtschafft in Steyr, Obristen Prouiant verwaltern zu Waraſin, aufgericht vnd beschlossen worden wie Hernach Zuuernemben,

Erstlichen hat wolgedachter Herr Obrist ihro Frauen Witib die Eheliche vnd Conliche Verpflichtung büß auf deß Priesters gewähnliche Copulation, sowoll auch sie frau wittib, ihme Herrn obristen mit Miundt: vnd Handt Versprochen vnd Zugesagt

Im Andern deß Zeitlichen belangent, Hat sie Frau Ana Margaretha Ihren Angehunden Herrn Ehegemachl Zu rechten Freyen Heyrath guett Ain Tausent Gulden rein. Jeden derselben 15 Pazen oder 60 Kr. Zurechnen, Vermacht vnd Zugebracht, solcher gestalt vnd beschaidenhait, da sie Frau Vor Ihren Herrn Gemachl Todes fierwurde. Sy Heten mit Einander Ehelichen Leibß Erben oder nit, Ihme Herrn solche Tausent gulden frey Zustehen vnd Verbleiben solten,

In Entgegen Herr Obrist Ihro Frauen Zway Tausent Gulden obberierter Wehrung Zu rechter widerlegung dan auch Zu einer Freyen Donation Zway Tausent gulden, dergestalt Vermacht, Vnd Verschriben, da er Herr Obrist Vor seiner Frauen Eemachl Todts firwurde Er Hete nun mit ihr Eheliche Leibs Erben oder nit, so sollen Ihro Frauen auß seinen Herrn obristen Verlaß für all vnd Jede Ihr abferttigung, alß für Heyrath guet Donation, Fruchtgenieſſung Vnd Fahrnuß Finff Tausent Gulden in Paren gelt Ernolgen Zuestehen vnd geraicht werden, Damit soll sie Frau in allen vnd Jeden Iren an forderungen ganz Vergniegt vnd abgeferttigt sein, vnd Fehrer Von sein Herrn obristen Verlaſß oder desselben Erben nichts mehr Zu prätentiren nach Zusuechen haben, doch ist die Frau Ehemder die Eietter abzutretten nit schuldig, Sy werde dan Vorhero Ihrer anforderung in allen Zum beniegen Contentirt, da sie aber in solcher bey wohnung LeibsErben (deren Inen Gott nit Verzeichen wolle) mit Einander Erzeugten, sollen solche in ander ehe: mit den in Vorigen Ersten Ehe: Erzeugten Khindern in gleicher Vätterlichen Linj vnd Erbschafft stehen, vnd nichts desto weniger sie in ander Ehe: Erzeügten Khindern, obberierte fünff Tausent Gulden neben andern so ihro frauen anderwerts in Parschafft, schuldtschein, Clainoder, vnd frauen geschmuckh agnes gehörig zum Muetterlichen Vorzug haben,

Digitized by Google

Drittens ſollen ihro Frauen wan ſie ihme Herrn obriſten veberleben ſolte, zu beſſern ihrer Unterhaltung von ſeinen Erben Jährlichen Vierhundert gulden Rein. Par Entricht wurden, Da es ſich aber begäbe, das ſie ihren wittibſtandt andern vnd zu fehrern Ehe: greiffen ſolte, ſolle ſodan ſolche Unterhaltung Fehrners nicht geraicht werden,

Vierttens ſolle ihro frauen auch außer dem obbemelten fünf tauſſent gulden Roß: vnd wagen ſo derſelben Zeit Verhandten ſein werden, für frey aigen Verbleiben, vnd ſie frau vnter den Wägen die wal haben den beſten darauß zunemben.

Fünfften da ſie frau ihren Herrn Gemachl Jezo in antrettung Ihres Eheſtandts oder khünfftig in wehrunder Ehelichen beywahrung in Paren gelt oder gelts werth, waß Zuebringen, vnd Unterthenig machen wurde, darumben ſoll Er Herr ihro Frauen Ein Verferttigten Landtsgebreichigen Schuldſchein einhendigen.

Sechſtens da Er Herr Obriſt, auß Conlicher Lieb vnd Naigung der Frauen gemachl Khünfftig in Ehelicher beywohnung Jechtes mehrers, alß Hierinen Verſchriben, dan Paarſchafft, Claimodien, gulden Khötten, Silber geſchmeidt frauen geſchmuckh oder waß es ihmer ſein möchte. Doniren Vnd Verehren wurde, das ſolte ihro Frauen ohne Menigeliches widerſprechen vnd anfechten fier frey aigen ſein, doch mit dieſem Vorbehalt, da ſie Frau nach ihnen Töttlichen Abgang, ſo der ohne Erraignung Leibs Erben, Dan ihme Herrn Obriſten beſchächt, ſolches Niemant andern alß ſeinen Herrn obriſten Leiblichen Khindern oder Dero leibs Erben, Vermachen vnd legiren khan,

Alles Threulich vnd ohne geuerde auch bey Verpündtung deß Allgemeinen Landtſchadenpunts in Steyr, vnd aller anderer orthen, da es die nott etwan Erfordern möchte, alß wan der oder dieſelben nach eines Jeden orts vnd Landtsgewohnheit nach Hierin außſiehrlich geſchriben Stunde, vnd deſſen Zu Wahrem Vrkhundt ſeint diſer Heyrats Contract Zwen in gleichen Laut aufgericht, vnd der Ain Vnter anfangs Wolgedachtes Herrn Obriſten Herrn Johann Wechſiler Freyherrn dan der ander Vnter Frauen Ana Margaretha gebornen Von Fiernberg neben der Zu bederſeits anfangs Erbettenen Herrn beyſtändten vnd Mitls Perſohnen Ferttigung ihren thaill aine: angehendtigt worden. Doch ihnen Herrn mit Ferttigung vnd ihren Erben ohne allen nachtl vnd ſchaden. Beſchechen Zu Creiz den 28. Tag July deß 1630ten J.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Hannß Wechſiler Freyherr.	Friderich Herr Zu Nierſperg.	Hanß Wilhelmb Gäller Freyh.	Georg Hainrich Von Helffenberg.

(L. S.)
Chriſtoph Schauer.

53) Teſtament des Freiherrn Hanns Wechsler v. 14. Oct. 1630.

In Namen der Allerheyligiſten Vnzertheilten Dreyfaltigkheit, Gott des Vaters des Sohns vnd des Heyligen Geiſts Amen.

Weillen Wir menſchen die geringe Zeit Vnſer Pilgerſchafft diſer Welt alzeit dahin müeſſen gedenkhen, In Waß vor Standt Vns Vnſerer Erſten Eltern Fahl geſetzt, das Wier nemblichen nichts anders als des Zeitlichen Todts Zuerwardten, nichts aber Vngewiſſers iſt, als die Zeit in Welicher der allerhöchſte ſeinem Vätterlichen Vnerforſchlichen Willen nach, Veber Vns gebüetten möchte, Alſo habe in Betrachtung deſsen, Ich Hannß Wechſler Freyherr auf Wurmberg Röm. Khay. Maj. ꝛc. Rath, beſtelter Obriſter vnd oberhaubtman zu Creutz ꝛc. bei guetter meiner Vernunfft, Freywillig, Vnbezwungen, auch zu ſollicher Zeit, da Ich deßsen Woll fueg vnd macht gehabt, diſen meinen letzten Willen, Zu beſſerer Richtigkeit Vnd Verhinderung allerhandt Vngelegenheit, nachuolgendermaſſen verfaſt,

Erſtlichen, Wan nun die Seel Von diſem Sterblichen Leib wierdet außfahren, Beuilche ſoliche der grundtloſſen Barmhertzigkheit Jeſu Chriſti, der fürbitt ſeiner glorwürdigiſten Müetter, Vnd allen Lieben Heyligen, auch allen Lieben Engeln, Welliche Sy Vngezweifelt Zu ihren Schöpffer in die Ewige Freudt beglaitten werden,

Den Cörper Belangent, ſolle ſollicher ohne alle Pomp oder weltlichen Cäremonien, Zu der Erden beſtättet, Wie auch Chriſtlichen Catholliſchen gebrauch gemäß, die Seelämbter vnd Vigilien, auch tag vnd Jahrs Zeiten ordentlich gehalten werden.

Zu dienigen Khirchen, da man mich etwan hin conduciren möchte vnd odrne Ich ain hundert gulden rh. Idest . . . . . 100 fl.

Dan ferners den armen Leüthen, vor mein Seel dem Almechtigen Zubitten, fünffzig gulden rh. Idest . . . . . 50 fl.

Weitters vermache ich meiner Frh. Hertzlieben Frauen Gemahl Frauen Anna Margaretha gebornen Von Führenberg, meine vatterlichen Ererbten güetter Zu Radtkherſpurg ſambt dem Freyhauß daſelbſten, ſowoll auch acht Zechen Paar Schöne Leylacher, mit außgeſchnittner arbeith vnd groſen Spitzen, achtzechen pahr der Schönen Handtüecher, Sechs Tuzet Tiſchfazenet Damaſchkhierte, Wie auch achtzechen der Schönen Tiſch Tücher, drey Turckhiſche die neuen Töbich ſo da nit Zerriſſen, oder Schaden paſſig ſein, Wie auch Drey Jelin, Im Fahl aber mein Liebe Frau Gemachl zu der andern Ehe

greiffen würde, oder ſonſten mit Todt abgehen möchte, So doch Gott gnediglich verhüetten Wölle, So ſollen ſolliche Radtkherſpurgeriſche von meinem Herrn Vattern Ererbte güetter, ſambt der Jenigen Vahrnuß, ſo ich meiner Lieben Frauen Gemachl vermacht, waß nach Ihren Todt noch möchte Verhanden ſein, Vnd nit Zerriſſen Wer Worden, Widerumb auf meinen Sohn Georg Seyfridt ꝛc. fallen, doch mit diſer condition Infahl Er bey ſollichen meinem Teſtament wirdt, vnd ſolliches nit diſputirlich wurde machen, Auch Sich als ein gehorſamber Sohn gegen ſeiner Frauen Muetter Verhalten wierdt, Widriges Fahls aber, ſo er Wider ſolliches mein Teſtament handlen würde, ſo ſollen ſolliche Radtkherſpurgeriſche güetter, nach meines Weibs Todt auf mein Fr. Liebe Frau Tochter Catharina Eliſabeth Gallerin fallen,

Jn dem Vbrigen Seze vnd ordne ich meinem Frh. Lieben Eheleiblichen Sohn Georg Seyfriden ꝛc. Zu Volligen Erben alles meines guetts, doch das Er meiner Tochter Frauen Catharina Eliſabeth Gallerin, für Heyrathguett, hochzeit vnd Khlaider, Vier Tauſendt gulden rh. hinanſi gebe vnd ihro ſolliche Summa, in vier Jahren, ohne Intereſſe richtig mache vnd bezalle,

Item ſoll Er Jhr auch die Jenigen Zwelff Paar Leylacher, ſo ihr mein Weib ſeel. Vermaint auch widrumb Zueſtellen vnd geben,

Ferner da ich mit meiner Jezigen Frauen Gemachl einen mandtlichen Leibs Erben erzeugen ſolte, So Donier ich ſollichen desgleichen Zu einem Beuor Dreyſig Tauſendt gulden, als wie meinem Sohn Geörg Seyfridten ꝛc. Waß aber Vber ſolliche Summa der Sechzig Tauſendt gulden Vbrig ſein möchte, Sollen Sy gleich theillen ſo Woll in der Vahrnuß alß andren güettern: Jm fahl ich aber ein Tochter mit meiner Jetzigen frauen Gemachl erzeugen thette, ſoll ſolliche meiner Lieben Frauen Tochter Catharina Eliſabeth Gallerin gleich gehalten werden, Zu dem ende ſetze vnd ordne Jch ihnen bis Zu Volliger Jhrer Vogtbarkhait Jne Volmechtigen Gerhabin mein Liebſte Frau Gemachlin, Zu dero ich mein gantz Verthrauen ſetze, Sy werde Jhren Khindern alſo hauſen, Wie es einer gethreuen Muetter gebüeren Thuet.

Endlich da es Sich begäb, das mein Sohn Geörg Seyfridt ꝛc. ohne Eheliche Leibs Erben mit Todt abging, Welliches doch Gott gnediglich Verhüetten Welle, So ordne vnd ſetze ich daß mein Lieber Herr Brueder Herr Sigmundt Wechßler ꝛc. mit meiner Lieben Tochter Frauen Catharina Eliſabeth Gallerin, in allem meinem Haab vnd guett ligendt vndt Vahrendt, nindert noch nichts daruon außgenomben, Souil deſſen nemblichen nach gedachtes meines Sohns etwan erfunden werden möchte, ein gleicher mit Erb ſein vnd gehalten werden,

Digitized by Google

Will alſo Hiemit in Namen des allerhöchſten diſen meinen letzten Willen beſchloſſen haben, doch mit dem Vorbehalt, das ich ſolliches alzeit andern, verringern, vermahren auch gentzlichen aufhöben khöme. Da aber khein Jüngers Teſtament, Codicil oder letzter Willen fürkhäme, will vnd ordne ich nochmallen, daß es allerdings Obuermelter-maſſen ſolle gehalten werden,

Zu dem Ende ich auch vndterthänig: vnd gehorſambſt an rueffe, die Röm. Khay. May. als Erbherrn vndt Landtsfürſſten ꝛc. alle derſelben nachgeſetzte Obrigkheiten vnd Gericht, Sy wollen diſen meinen Letzten Willen allergdiſt handthaben vnd Schützen, alß wan ſolliches in allen Zierlichſten Form rechtens vnd Landtsgebrauchs, auch mit allen denienigen Cleußln, ſo hierin Vometen Verſechen Were Alles Threulich vnd ohne geuerde, auch bey Verbündung des algemainen Landtſchadenpundts in Steyr,

Deſſen zu Wahren Vrkhundt vndt beſſerer Becreſtigung, habe ich ſonders Vleiß erbetten, die Edlen vndt Geſtrengen Herrn, als meinen Frh. Lieben Herrn Bruedern Herrn Sigmunden Wechßler ꝛc. Wie auch meinen Frh. Lieben Herrn Schwagern Herrn Alban Globitzer ꝛc. das Sy mit vnd neben mier, diſen meinen letzten Willen Vnd Teſtament mit Jhren gewönlichen handtſchrifft vnd Petſchafften Verfertiget haben, doch Jhnen Vnd ihren Erben diſe Fertigung ohne nachtl Vnd ſchäden, beſchechen in Gſchloß Wurmberg den 14. 8bris An. 1630.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Hannß Wechßler Freyherr. Sigmundt Wechßler.
Alban Globitzer.

Weillen ich Hannß Wechßler Freyherr, auch meiner lieben Frauen Gemachl Frauen Anna Margaretha Wechßlerin, etliche Donationes Vermacht vnd ihr ſolliche ſchrifftlichen angehendigt Vnd Vbergeben, Ich aber ſollicher Donationen in meinen Teſtament Khein meldung gethon, Welliches mir auß Vberſechung Vnd vergeſenheit beſchehen, Alſo Verordne Vnd bitte, Ich meinen Sohn Geörg Seyfriden Wechßler, daß er ihr meiner Frauen Gemachl ſolliche Donationes So Sye Im meinen Sohn, nach meinen Todt ſchrifftlichen fürbringen Würdte, Völlig entrichten Vnd guettmachen wolle, Vnd darwider nicht handlen oder thuen Wölle, Villwenig ſolliches andern Zu thuen geſtatten Welle, Wierdt ſich nun mein Sohn, gegen meiner Frauen Gemachl, alß ſeiner Stueff Frau Muetter Verhalten, alß wie es einem gehorſamben Sohn gebüeren thuet, Wierdt Sye Im ohne mein Maßgebung alß ein gethreue Muetter für ainen andern Woll Wiſſen Zubedenckhen, Solliches

Digitized by Google

Will ich Hiemit, mit diſer meiner aignen Handtſchrifft auch bey Verbündung des algemainen Landtſchaden Pundts in Steyr, Bekhröfftiget haben, Beſchechen Zu Wurmberg den 20 tag 9bris An. 1630.

Hannß Wechßler Freyhrrr.

Obſtehendte Abſchrift iſt mit dem bey der Ambts Cantzley ſich befindenden Original Teſtament, ordenlich collationiert, Vidimiert, Vnd allerdings gleichlautendt befunden worden. Actum Grätz den 26. Febr. 1633.

Wolffg. Viſcher Landtsſchaftl. ſecretarij in Steyer.

54) Heirathsbrief Freiherrn Georg Seifried Wechslers mit Fräulein Maria Freyinn von Urſenpeck v. J. 1632.

Ich Georg Seyfridt Wechſler Freyherr auff Wurmberg, Bekhenne hiemit für mich vnd all meine Erben, offentlich in Crafft dits Brieffs, daß ich mich auß ſchickhung Gottes Allmechtigen, nach auffſazung vnd Ordnung der heiligen Chriſtlichen Kirchen, wie auch mit Rath vnd Vorwiſſen, meiner Negſten Herrn Gefreundten, Mit Ehelicher Heyrath beworben, Zu der Wolgebornnen Freylen, Freylen Maria, Deß auch Wolgebornnen Herrn Herrn Georg Chriſtoph Vrſenpeckh, Freyherrns auf Potſchach, Herrn zu Leinzell vnd Reggerſpurg, Erblandeſtablmaiſter in Steyr, Röm. Khay. May. Rath vnd Camrern ꝛc. Mit der Wolgebornnen Frauen, Frauen Margaretha Anna, ain geborner von Horkhaimb, Eheleiblichen erzeugten Freylen Tochter Verpflicht hab, Welche mir Zu ainem Rechten Heyratguett vnd Haimb Steur Zuegebracht, Zway Tauſendtgulden rh. Jeden derſelben zu funfzehen Pazen oder Sechzig kreizer gerechnet, guetter Lamdtswehrung in Steyr, Daentgegen hab Ich meiner geliebten Frauen Gemachel Maria, Zu ainer rechten freyen widerlag, ſolches Ihr mir Zuegebrachten Heyratguets halber, Vermacht vnd verſchriben, Vermache vnd verſchreibe Ihr auch hiemit wiſſentlich in Crafft dits Brieffs, zway Tauſendt gulden rh. in Vorbemelter Lamdtswehrung, welche gedachte mein Widerlag der zway Tauſent gulden, Sy doch vnuerkomert Innenhaben vnd genüeſſen, aber nach Ihrem Abſterben dieſelben widerumben auf meine Negſte Erben vnd Freundte, dahin Sie dann nach dem Landtsgebrauch in Steyr, von Rechts wegen gebüren, fallen vnd Erben

ſollen, Zu ſolcher Rezt vermelter Widerlag, gib vnd Vermache Ich Ihr auch hiemit Zway Tauſendt gulden Reiniſch, in vorbemelter guetter Landtswehrung, Zu ainer rechten vnd freyen Morgengab, mit welcher Sye nach dem Landtsgebrauch In Steyr, frey ſein ſolte, Ihres gefallens damit Zuhandeln, ſolch Zuuergeben, Zuuerſchenkhen vnd Zuuermachen, wie vnd Wann, auch wohin Sye Verluſt, nach Ihrem gefallen, Alſidann ain Jede Fraw nach gewohnheit vnd Gebrauch diſes Fürſtenthumbs Steyr, mit Ihrer Morgengaab von Rechtswegen Zuthuen frey vnd Macht hat, ohne Mein meiner Erben vnd Mennigcliches von Vnſertwegen, Irrung vnd Widerſprechen Vmb obgemelter meiner lieben Frauen Gemachel Heyrathguet, Widerlag vnd Morgengaab, welches alles in ainer Summa bringet, Sechs Tauſent gulden Reiniſch, guetter Landts wehrung in Steyr, yeden funfzehen Pazen oder Sechzig kreizer, Zurechnen, Verweiß Ich Sie mein geliebte Fraw Gemahel, hiemit wiſſentlich vnd in Crafft dits Brieffs, auf all mein Erb Haab vnd Guett, ſo Ich an Yezo hab oder konfftig Ueberkommen möchte, Ligunts vnd fahrundts, Inner oder auſſer Lanndts gelegen, wie daß alles genant oder Namen haben möchte, nindert noch nichts außgenommen, Hab Sie auch dits fals in Nuz vnd gewöhr geſezt, Alſo vnd mit der beſchaidenheit, daß es vor allen andern vnd vor Mennigkhlich, Ihr rechter für- vnd vnterpfandt ſein: vnd ſo lang vnd vill verbleiben ſollen, Biß ſie diſer vnd der andern nachgeſchribnen Poſſten, Ordenlich ohne Aimichen ſchaden vnd abgang, iſt abgeferttigt worden, Imfall mir auch mehrgedachte mein liebe Fraw Gemahel, veber die obgedachten zway Tauſendt gulden Reiniſch, Heyrathguet, noch ain mehrers Zuebringen: vnd in meinen Gewalt veber- vnd einantwortten wurde, Darumben Will Ich Sie auch, Jederzeit mit Landtleüffigen Schuldtbrieffen, damit Sie daſelbſt, neben den Vorbenannten Heyrathguet, auf mein vnd meiner Erben Haab vnd Güettern, Vor Mennigclichen Zuſuechen vnd würkhlichen Zubekommen haben, genuegſamblich verſichern, Die fahrende Haab betreffent, ſoll es damit vollgender Geſtalt gehalten: vnd vnſer beeder ſeits yezo, vnd In wehrunder Ehe zuſamen gebrachte vnd eroberte Fahrnus, alß vill ſich damals befinden wierdet, für ain Fahrnus gehalten vnd verſtanden werden, Vnd ſolche ohne Eheleibliche Leibs Erben von Vnnß beeden geboren (deren Vnnß dann der Allmechtig nit vergechen wölle) meiner lieben Frauen Gemahel, auf dem Fall Sie mich Ueberlebt, völlig Zueſtehen vnd verbleiben, Da aber Eheleibliche Leibs Erben von Vns beeden verhanden weren, allein der halbe thaill, Zueſtandig ſein, Doch ſollen hierundter meines thails außgenomben ſein, die verbrieffte vnd vnuerbrieffte Schulden, Item Paarſchafft (dauon hernach gemeldt wiert)

Digitized by Google

wie auch allerley Mannß Wehren, Roß vnd Rüſtungen, auch Geſchüz vnd Munition, Nun alles waß zu meinem Leib gehörig, Entgegen ſoll Ihrer ſeits außgenomben ſein, Ihr aigne Verbrieffte vnd Vnuerbrieffte Schulden, Ihr Endt vnd Gebent, Frauen Geſchmuckh, Clainoter, gulden Ring, vnd alleß ſo zu Ihrem Leib gehörig, wie auch daß Ihenig ſo Ihr von mir vnd anderen Verehrt wierdet, vnd Ihr auch ſonſten, durch Erbſchafft Zueſtehen möchte, Darneben ſoll Ihr auch anſtatt der Paarſchafft, es ſey gleich aine vorhanden oder nicht, Drey Tauſendt gulden Reinisch, dargeben: vnd Guet gemacht werden, Es ſoll auch ferrers mein geliebte Fraw Gemahel, nach mein Tödtlichen abgang, Landtsgebreuchigermaßen, in allen mein damalß Inner: vnd auſſer Landts Ligundt vnd fahrunden Haab vnd Güettern, die völlige Jahrs Nüzung, doch vnuerthuenlich, haben vnd genüeſſen, Jedoch die dauon gebürunde Steuern vnd andere Lanndtsanlagen vnd Beſtändt deſſelben Jahrs, Zu rechter Zeit, entrichten ſolche auch nach Außgang des Jahrs, ſo lang vnd vill abzutretten nit ſchuldig ſeyn, biß Sie Ihrer habunden Sprüchen, allerdings Völlig vnd zu Ihrem billigen Contento, iſt abgefertiget worden, Doch ſolle beynebens die Fraw Wittib ſchuldig ſeyn, Vnſere habende Leibs Erben, Welche vndter Neun Jahren ſein, ſelbs zu vndterhalten, die Eltern aber ſollen ohne Ihren entgelt auß Ihrer Vätterlichen Portion vndterhalten vnd verlegt werden, Zum fall aber der Frauen Wittib nach Verflieſſung des Jahrs, wider Verhoffen, Ihr Völlige abfertigung, alß Heyrath Vermächt, nit entricht, dann Ihr erweißliches Zuebringen vnd anders, wie oben vermeldt, nicht bezalt wurde, So ſoll Sie all vnd Jede Güetter, biß Zu Ihrer völligen Contentierung, mit gedachten Conditionen Innenhalten vnd Genüeßen, vnd dieſelben nit abzutretten ſchuldig ſeyn, biß Sie vorbemeltermaſſen, Ihrer Heyrathlichen Sprüch vnd anderer Rechtmeſſigen Anforderungen, Innhalt diſes Heyrathbrieffs, iſt befridigt vnd contentirt worden, Weil auch ferrers vnd auf yezt angezognes fallen die Wittiben billich mit bedüerfftiger Vndterhaltung vnd Wohnung verſehen werden ſollen, Alſo ſolle Ihr für diſes beede, Jährlichen Zway Tauſent gulden, halber thaill alß Ain Tauſendt zu anfang, vnd die andern Tauſendt gulden, in mitte deß Jahrs, ohne aufzug vnd Ihren entgelt, erlegt vnd angehendigt: nit Weniger auch dero Standt gemäß, am Gutſchi Wagen ſambt Sechs anſehenlichen Roſſen, oder darfür Tauſendt Gulden, guett gemacht werden, Vnd Weillen ſchlüeßlich der Frauen Wittib ganz ſchwärlich fallen wurde, Ihre Mobilia vnd Fahrnuß, Zu der Wittiblichen Wohnung zu Veberfüehren, Aſſ ſollen Ihr alle derſelben Güetter vnd Fahrnus, ohne Ihren entgelt, auf

Digitized by Google

meiner Erben Vncoſſten, an Ortt vnd Endt, wo Sie Wohnen vnd Ihren Wittibſtandt haben wiert, veberführt werden, Hierauff gelobe, Zuefag vnd verſprüch Ich Anfangs benennter (Georg Seyfridt Werler Freyherr ꝛc.) für mich vnd all meine Erben, gedachter meiner lieben Frauen Gemahel Maria, ſolches Obverſchribnes Heyrath Vermächt, Treülich Zuhalten, Sie darbey Zuſchüzen, Zuſchermen, Zuuerſprechen vnd mit dem Rechten Zuuertretten, Vor aller Clag vnd Anſprach, Wann vnd alß offt es beſchicht vnd Nott Zuuertretten, alß dann diſes fals im Landt Steyr, Recht, Sitt vnd gewohnheit iſt, Bey Verbindung deß Allgemainen Landtſchadenbundts Jn Steyr, Khärndten, vnd Oſſterreich, alß ob dieſelben von Wortt zu Wortt nach lengs hierinnen begriffen vnd geſchriben ſtuenden Treulich vnd ohne genahrde, Vnd deſſen zu warem Vrkhundt, gibe Ich mehrgemelter Georg Seyfridt Wechßler Freyherr ꝛc. Vilermelter meiner lieben Frauen Gemahel Maria, diſem Heyrat Brieff mit meinem aignen anhangunden angebornen Jnnſigl verfertigt, vnd mit aigner handt vnderſchriben, Beynebens Bekenne auch Ich Hannß Werler Freyherr auf Wurmberg, Röm. Kay. May. Rath vnd beſtelter Obriſter ꝛc. daß Vielernennter mein Sohn Georg Seyfridt Werler Freyherr ꝛc. hieob ſpezificirten Heyraths Contract, mit meinem guetten Willen vnd Wiſſen eingangen, Gelob demnach für mich vnd all meine Erben, Vmb alles vnd Jedes, ſo mein Sohn dero geliebten Frauen Gemachel Verſprochen vnd verſchriben, Rechter Pürg, Gelter vnd Bezaller Zuſeyn, Vnd Sie Fraw, wie auch Jhre Erben, dits falls allerdings ohne Nachtl vnd ſchaden Zuhalten, Bey obuermelten Landtſchadenbundt in Steyr, Khärndten vnd Oeſſterreich, Vnd deſſen Zu waren Vrkundt hab Ich iezgedachter Hannß Wechßler Freyherr ꝛc. neben meinem Sohn Georg Seyfriden ꝛc. diſen Brieff nit allein vnderſchriben, vnd mein angeborne Jnnſigl angehangen, ſondern auch alles fleiß erbetten, Dem Wol Edlen Geſtrengen, meinem Frh. lieben Herrn Bruedern, Herrn Sigmunden Werler, Das Er diſem Brief neben mir vnd meinem Sohn verferttigt hat, doch Jhme und ſeinen Erben ohne Nachtl vnd ſchaden, Beſchechen zu Wurmberg, den Achtzehenden Juny, Anno Ain Thauſendt, Sechshundert vnd Zwayunddreihßig.

Hanns Wechßler Frh. Georg Seyfridt Wechßler Freyherr.

Den 7. Januarij 1636 Jahrs iſt diſe abſchrifft bei der hochlöbl. J. Oe. Reg. gegen dem Original vidimiert, Collationiert, vnd allerdings von wortt zu wortt gleichlauttendt befunden, deſſen Vrkhundt

mein aigne Handtschrifft vnd Pedtschafftß Fertigung. Actum Gracey die et Anno ut Supra.

And. v. Rößler
J Oe. Reg. Expeditor
und Taxator.

(L. S.)

52) Schenkungsbrief Freiherrn Hanns Wechslers an seinen Sohn Georg Seifried von dreißigtausend Gulden v. J. 1629.

Ich Hannß Wechsler Freyherr zu Wurmberg, der Röm. Khay. May. ꝛc. Rath, Bestelter Obrister vnnd Oberhaubtmann Der Oberhaubtmannschafft Creiz, Thue khundt Hiermit diser gegenwärttigen freyen donation, Daß nachdem Ich angesechen allerley bewegliche vnd genuegsambe Vrsachen, so zuerzehlen vnnöttig seint, Darunter aber das mein freundlicher Lieber Sohn Georg Seyfrid Wechßler freyherr bißhero Meine Würdtschafften, Mit sonderm Vleiß Vnd Mühe bestellen vnd verrichten helffen, Auch Sich sonst alzeit alß ein gehorsamber Sohn in allem Verhalten vnd würcklich erzaiget, Vnnd Zwar sonst per se Ein Jed, sowoll crafft Steyerisch Landtsgebranchs, alß der geschribnen gemainen Rechten befueget vnd befreyet ist, Mit seinen frey eignen Güettern, nach seinem gefallen, in seinem Leben Zudisponieren, vnd darvon wenig vill oder alles Zuuerschenkhen vnd Zuuerwenden, Nachdem Ihn etwo, auß sonderbarer affection, auch gar geg Weltfrembden gelust oder beliebet ꝛc. Vmb sonil mehr nun Vnd billicher Obgemeltem meinem Lieben Eheleiblich Sohn solchergestalt mein affection auch in meinem Leben Zuerweisen, vnd was ferrner mir etwo beliebet, durch donation Ihme sonderbar für frey, ewig beständig Aigen, Vnwiderruefflich Zuezuaignen vnd würckhlich einzuraumben, Ich wol befueget bin ꝛc. Alß hab Ich Ihme ein Namhaffte Summa gelts auß sonderbaren wolbeweglichen ganz billichen Vrsachen für ein frey ewig beständiges Aigen geschenckht: Schenckh nun auch hiemit crafft dises freyen gabbrieffs vnd ewig beständigen Vnwiderruefflichen donationis inter vivos, auf das böste sicherste vnnd krefftigiste Zu einem freyen ewig beständigen aigen, Zu der Zeit da Ich dessen Vngehindert iedmennigclichs ganz wol befreyet, auch bey guetter gesundthait vnd verstandt gewesen bin. In Einer Summa benändtlichen Dreyßig Tausent Gulden Jeden derselben zu Funfzechen Pazen oder Sechzig Creuzern gerechnet, Das sollen Ihme ligen, Vnd Er Sye suechen haben vnd bekhommen, Von vnnd an meiner, Mit vnd Von

Digitized by Google

meinem eigenen Vuerbten Vnd ſelbſt erſparten vnd erworbenen gellt, erkhaufften Herrſchafft Wurmberg ꝛc. Vnd interim dieſelbe Herrſchafft Wurmberg Hypothecesweiß für ſolche dreyſſig Tauſent gulden, Jmen haben vnd poſſidieren, Vnd ſolle obbémelter mein Lieber Sohn Geörg Seyfrid Wechßler Frh. Mit dennen obberürten Dreyſſig Tauſent gulden fueg Macht vnd Freyheit haben Zudiſponiren vnnd diſpenſieren, Zuuermachen, Zuuerſchaffen, Zuuerſchenkhen, vnd auf waß weiß vnd weeg Jhme gelnſtet vnd gefelt, Zuueraliemieren, Jn Summa darmit Zuhandeln, wie mit andern ſeinem eigenthumb, Oder Alß ob Ers anderwerts hero durch Erbſchafft, donation, Eigenen Vleiſß vnd geſparſambkeit Oder dergleichen Mittel, ſelbſt erobert vnd erworben hette, Ohne all Obrigkeit vnd Jedmenigclichs Hindernuß Jhrrung oder Eintrag ꝛc. Dann Er ſoll darmit ganz frey Vnd Vnuerbunden vnd rechter vollkhombener Herr vnd Eigenthumber ſein, Alſo das auch diſe dreyſſig Tauſent gulden keines weeges nach meinem ableiben oder ſonſt in einige Erbſchafft gerechnet noch gezogen, ſondern Vorhero ſchon ſein rechtes vndiſputierliches Eigenthumb ſein vnd verbleiben ſollen.

Deroweg Jch mich aller Revocation vnd Reſervation oder dergleichen mittel, wie ſie immer noch ſein oder erdacht werden könnten, wider diſe freye donation, Auch gänzlichen hiemit begibe. Dann diſes alles alſo mein ganz beſtändig Vnuerändlicher will vnd mainung.

Vnd ſo auch Etwo wider meinen willen vnd Verhoffen etwaß nottwendiges wegen kürze (der ich mich befliſſen) Oder ſonſt, noch hierinnen manglen ſolte, denſelben mangl allen vnd Jeden will Jch hiemit in genere vnd specie, aufs böſte Krefftigiſte ganz vnd vollkhomben erſezt vnd reſtituiret haben, Alß Wenn alles perfect vnd volkhomben auf das außführlichiſt gegenwärttig hierinnen begriffen wäre, Sintenmallen Jch ſo wenig was nottwendiges hierinnen außgelaſſen haben, Alß Auch kein Verändung wider diß inſtrument vnnd freye Vnwiderruefliche donation in ewigkeit vornemmen will. Threulichen vnd ohne alle gefärde, Auch bey verbindung deß Landtſchadenbundts Jn Steyer ꝛc. Zu deſſen wahrhafftiger Vhrkhundt Hab Jch Anfangs Benenter Hanß Wechßler Freyherr ꝛc. Mit meiner aigenen Handt Vnterſchrifft Vnnd Angebornen Wapen Pedtſchafft, diſe freye Vnwiderrüefliche donation, ſelbſt Verferttiget, So Beſchechen Zu Creutz den Vierzechenden Tag Decembris Jm Sechzechenhundtert vnd Neun vnnd Zwainzigiſten Jahr.

Hannß Wechſler Frh.

(L. S.) bekenne hiemit diſer Meiner Eignen handtſchrift, alles das Waß hieoben geſchriben ſthet, Mein Eigentlicher Wil vnd Maimung iſt.

Digitized by Google

53) Heirathsvertrag zwischen Christoph Freiherrn v. Urschenbeck und Freyinn Margaretha Anna v. Horchhaimb vom Jahr 1605.

In dem Namen der Allerheilligisten Vnzerthaillten Dreyfaltigkhait, Auch der Hochgelobten Himmel Khönigin vnd Miuetter Gottes Maria, auch des Ganzen Himlischen Hörs, Amen.

Buwissen vnd khundtgethoun sey Jeder Mennigclich das Zuerhaltung vortpflanzung wahrer Lieb vnd Freundtschafft, Erweiderung Vnd Vermehrung der Christlichen Kyrchen, Gott dem Allmächtigen zu Lob vnd dem Heilig. Eheſtandt zu Ehren, Auf Heunt dato Zwischen dem Wollgebohrnen Herrn, Herrn Georg Christophen Vrschenpöckh, Freyherrn auf Potschach, Erbſtäblmaistern in Steyer, der fyrstl. Durchl. Erzherzog Maximilian zue Oesterreich Cammerern ꝛc. mit vorwissen, Rath vnd Bewilligung, seines geliebten Herrn Vatters vnd Frau Miuetter, der Wollgebohrnen Herrn Georg Bernhardtin Vrschenpöckhs, Freyherrns auf Potschach, Warttenstain vnd Liechtenstain, Obristen, Erblandtſtäblmaisters in Steyer, Röm. Khay. May. Reichs Hoff Raths, auch der Fürstl. Durchl. Erzherzog Maximilian Zu Oesterreich Raths, vnd Frauen Anna Maria Vrsenpöckhin Frey Frauen auf Potschach, geborne Freyin von Paumgartten ꝛc. für sich selbs an Ainem. Vnd dann der Edln vnnd Tugentreichen Frauen Anna Fauberin von Randtegg ꝛc. Zu Amberg Gebohrne von Stain, Alß Miuetter, Vnd Verordnete Vormunderin, der auch Edlen Jungfrauen Margareth Anna von Horckhaimb, Zu Amperg, Horm vnd Leinzell, Ihrer mit Weillunten dem Edlen Wolff Caspern von Horckhaimb, Zu Amperg Horrn vnd Leinzell, Ihren Geliebten Ehegemachel seeligen gedechtnuß, Eheliche erzeugter Tochter, Am Andern Thaill, durch die Ehrwürdige Gestrenng Edl vnnd Veſſte, Alß beederseits darzue Erbettne Herrn Beyſtändt, Stiefmüetter, Bruedter Schwager vnd Adelliche befreundt zu Endt benandt, ain Adellicher Heyrath abgeredt vnd geschloſſen worden ist, wie vnderschiedlich hernach volgt.

Erstlich daß vorangemelter Herr Georg Christoph Vrschenpöckh Freyherr, die auch Junor gedachte Jungfrau Margreth Anna von Horckhaimb ꝛc. Vnd sie Hinwiderumb Ihme Herrn Georg Christoph Vrschenpöckhen zum Heiligen Sacrament der Ehe nemen, Vnd haben, auch nach Alter Catholischer Römischer vnd Adellicher Hergebrachter Ordnung mit dem Kyrchgang Solch Sacrament Solennisiren, vnd als Frombe Eheleuth einander in aller Threy Lieb vnd Freundtschafft beywohnen, beharlich memen Lieben vnd Halten, Auch Er Herr Vrschenpöckh für seine

Ehegemahlin, Auſſer dem Landt Zu Schwaben Heußlichen Zuwohnen, weder in Leb Zeiten ſeiner Frau Schwiger noch hernach füeren ſoll.

Am Andern, ſo ſoll obwolernante Frau Fauberin, von Randtegg alß Muetter vnd Vormunderin beſagter Ihrer Tochter Jungfrau Margretha Anna Von Horckhaim, Zue Rechte Eheſteur vnd Heyrath guett, neben Vier Tauſſent Gulden in Münz genemer vnd Genger Landswehrung zu Sechzig Khreuzer oder Funffzehen Pazen vor ainen Gulden gerechnet vnd ſie mit Ehrlichen Klaidern, geſchmukh vnd gebendt, Als ſichs Ihrem Standt nach gebürth Auſſertigen, Gegendeme vnd Hinwiderumb, Solle Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckh Gedachter Jungfrauen Margaretha Anna von Horckhaimb ſeiner Verſprochenen Ehegemachlin, Vorbeſtimbte Vier Tauſſent Gulden Heyrathguets, auch mit Vier Tauſſent Gulden Widerlegen, darzue noch mit Aintauſſent Gulden Alles Vorgemelter Wehrung, ſambt ainen Halßbandt ſeinen Freyherrlichen Ehren Gemeß auch bemorgengaben, vnd Vmb Ihr Zuegebracht Heyrathguett, auch widerlegung Vnd Morgengab, da ſie ſolche noch nit angefangen hat, ſo in ainer Summa Neun Tauſſent Gulden macht verweißen, und dergeſtalt verſichern, daß Er ſich Zuvorderiſt bey Pfandbahrer Verpündtung aller ſeiner Lügent vnd Vahrendter Haab vnnd Güetter, Gegenwerdtiger vnd Zuekhonfftiger vmb obgeſetzte Neun Tauſſent Gulden den beſten beſtendtigiſten Form, rechtens obligiern, vnd darzue nach ſeinen Herrn Vattern vnd zwey Eltiſte Brüeder, die wohlgebohrne Herrn, Herrn Chriſtoph Dauidty vnd Herrn Hannß Chriſtoph Vrſchenpöckhen Freyherrn auf Pottſchach vnder gleichmeſſiger Vorſchreibung, zu rechten Wahren Pürggen Vnd Gewehren Seyen, die auch ſolche Verſicherung mit Ihren Selbs Handten, vnd anhangenden Inſiglen, becrefftigen Vnd Ferdtigen ſollen, Alſo das ſie die Frau Muetter Vnd Vormunderin Vnd ſie Jungfrau Margareth Anna von Horckhaimb darmit woll Febig vnd benügig ſein khönnen, vnd Inſonderheit, daß ſie Allwegen von Zwainzig Gulden Heyrathguetts ainen Gulden zu rechter gewiſſer Güldt vnd Abnüzung Jedes Jahrs wollgehaben mög. Darumben dann er Herr Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckh, Nachdem ſie beede die miteinander beſchlagen haben wurden, Gleich nach Vöerantwortung des Heyrath guett reciproco actu einen ordenlichen Verweißbrieff Aufenrichten, und ſolchen Zuhandten gedachter ſeiner Frau Schwiger Frauen Anna Fauberin Stellen ſoll, auch ob die Güetter darauf die Verweiſung geſchehen ſoll Lechen werden, ſo ſolle Er Herr Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckh von dem Lechenherrn genuegſambe Verwilligung vnd Ferdtigung Brieff Darumb erlangen, vnd diſe auch Zuhanden erſtgemelter ſeiner Frau Schwiger Lüffern vnnd Einantwurden ꝛc. alles ohne offtgenennter Jungfrau Margaretha

Anna von Horckhaim ſchaden vnd Entgelt, dargegen die Frau Vluetter Vnd Vormunderin Jhme Herrn Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckhen obbeſchrübene Viertauſſent Gulden Heyrathguett, an gueten richtigen Zinß Brieffen an Paaren gelts Statt zu ſeinen ſichern Handen verantwortten vnd zueſtellen ſoll. Waß aber die obige Gemelter Margaretha Anna von Horckhaimbe Ligente vnd Fahrende Güetter nichts aufgenomben belangt, Obwollen vermüg vnd Inhalt gedachts Jhres Lieben Junkherrn Vatters ſeeligen Wolff Caſpars von Horckhaimb, den Zehenden Septembris Anno Sechzehenhundert Vnd Erſten, ordentlich aufgerichten Teſtaments vorgemelter Frau Anna Fauberin deren Vollmechtige Adminiſtration, nuz vnd Nießung. Doch außer der legitimae, ſo Lang ſie ſelbſten will, gebiethe Sy auch alles Jnuentierens vnd verrechnens genzlich Frey vnd Enthebt iſt; So hat ſie ſich doch derſelbigen Jhrer geliebten Tochter vnd angehenden Tochtermann zu freuntlichen gefallen, vnd in Hoffnung deſſen in anderweeg zugenieſſen, dergeſtalt begeben; doch wann es geſchechen ſoll ihr Vorbehalte, vnd ſolang es nicht eruolgt, das es Allerdings bey obgedachtes Teſtamentliche disposition vngeendert verbleib, doch Jhr Vormund vorgedachten Teſtaments vnd Jhres Heyrathsbriefs zuſambt Jhrem Zuegeprachten Guett Morgengab widerleg, Khetten, Ring, Klainoder Vnd was ſonſten Zu Jhrem Leib gehörig, Item des dritten Thaills, aller vnd Jeder Vahrnuß, wie dieſelbe Vorhanden, wie auch des dritten thaills des Vorraths An Wein, getraidt Vnd andern, vnd dann der Zuuor Jhr von gemelten Jhrem Jungkherr ſeeligen per donationem inter vivos Aigenthumblich vebergeben vnd in dem vorberierten Teſtament Widerumb beſtettigten Vier vnd Zwainzig Tauſſent Gulden, ſo bei dem Hochlöblichen Haus von Oeſterreich vnd deſſen Tyrolliſchen Cammer umb Verzinſung anliegent ſeint, auch vier Tauſſent Gulden zu erkhauffung eines Hauſes Aigenthumblich bey Einer Erſamen Tyroliſchen Landtſchafft vebergeben vnd ſie darzue mit Jhren Jeclich Vermachten Vepudat auf gemelte Tyrolliſche Landtſchafft, oder da das Haubt Guett nicht mehr daſelbſten ſein wurde An andere Richtige vnd Sichere orth zu Jhren Gueten, benügen vertwiſen, auch darumb genuegſamme Brieff vnd Verſicherung aufgericht werden ſollen, die Vebrige alle Jungfranen Margaretha Anna von Horckhaimb Zuegehörige Ligendte Aigenthumbliche vnd Lechenbahre Güeter wie auch Jhr verzinßlich ainliegendte Haubtſumma ſollen beede Khunfftige Ehegemacht in ſtechender Ehe miteinander Gemain Zunüzen vnd Zuenieſſen, vnd woll Ernannter Herr Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckh die Adminiſtration vnd Verwaltung darveber Heüßlich vnd Threrlich Tragen, Jedoch ſolle Er durchauß khain macht, Ewalt noch Fueg haben, Von berierten Lügenten Güettern, vnd derſelben Zuegehörungen

Digitized by Google

Item Rechten vnd gerechtigkhaiten Wie dann auch von denen veber derſelben verzünſlich anliegende paraphernaliſche Summa Lautende Zünſibrieffen, vnnd waß Ihr noch Khünfftig von Erbſchafft oder in andere Weeg Zuefallen möcht, das Wenigiſte ohne Vorwüſſen vnd Auſſtruckhliches Erlauben oder bewilligen vnd guethaiſſen offtgedachter ſeiner Ehegemachlin Ihrer Frau Niuetter, oder da dieſelb nit mehr im Leben, Zwayer Ihrer Nechſt befreundten Zuuerendern, Zuuerſezen, Zuuerpfenden, Zuuerkhumern noch durch vebergab, Transport, Ceſſion oder ſonſten ainich ſonders Contractsweiß, wie das Namen haben mag oder khan, Zu alieniren oder Zubeſchiteren, ſondern dieſelbige ſambt vnd ſonders ſowoll aigenthumblich Alß Lechenbahre Stuckh vnd Guetter, wie dann auch im Wenigiſten das Haubtguett der gemelten Zünſibrieff Allerdings vnd Allweeg (auſſerhalb erſtbemelter erlaubnus) Vngeſchmellert Vnangegrüffen Vnd vngemündtert Laſſen vnd Halten, Auch ſich deßhalben in obgeregten verweißbrieff Gegen Villwolernenter ſeiner Ehegemahlin vnd Frau Schwiger Notturfftig verreuerſieren vnd verſchreiben, auch ſie noch darüber mit wircklicher Verpfendtung aller ſeiner Gegenwertiger vnd khunfftiger Ligunder vnd Vahrunder Haab vnd Güetter, Jeziger vnd Zukhonfftiger vmb obberierte paraphernal Güetter dergeſtalt verſichren, daß Jnnoderiſt ſein Herr Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckhs Herr Vatter vnd zween Eltiſte Brüeder, ſo oben Nambhafft gemacht darein Consentieren, Vnd ſolche Verſicherung Neben Jhme mit Jhren ſelbs Handt Vnderzaichnung vnd anhangenden Jnſiglen Verferttigen Vnd vollziechen ſollen.

Vnd wann es ſichs gefüegte das von der Haubtſumma etwas aufgekhünt vnd die darveber Laudtende Schuld Verſchreibung abgelegt, ains oder mehr Guett auß beweglichen Vrſachen verendert wurde, ſo ſoll mehrwolgedachter Herr Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckh die ab oder erlöſſte Haubt vnd Khauffſumma mit Vorwiſſen Rath vnd Guettachten ſeiner Ehegemachlin vnd Jhrer Frau Niuetter, oder da dieſelb nit mehr im Leben Zwayer Jrer Nechſt Befreundten alßbalt wider an ſichere orth auf guete habhaffte Vnderpfandt oder Richtige annembliche Pürgſchafft verzinßlich anlege, vnd ſich deſſen allain in obangedeuten Verweißbrieff gegen ſeinen Ehegemachlin vnd Jhrer Frau Niuetter, alß welche in Casum intestati, vnd da Frau Margareth Anna von Horckhaim khain Eheleibliche Khünder Hinterliſſe ein Erbin iſt, wie oblaut sub generali hypotheca aller ſeiner Lügender vnd Vahrunder Hab vnd Guetter Jeziger vnd Khünfftiger mit Genügſamber Pürgſchafft, ob Wollgedacht ſeines Herrn Vatters vnd Brüeder alß vorſtehet reuerſieren vnd verſchreiben. Jnſonderhait aber ſolle Er Herr Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckh auch ſchuldig vnd Pflichtig die Frau Niuetter Vnd Vor-

Digitized by Google

munderin auch Ihre Erben vnd Nachkhomben beygesetzten Heyraths Punctens halber die Versicherung der paraphernalischen Güetter, betreffent, gegen Niemigclich so Jetzunder oder khünfftig Anniches Interesse Spruch oder Forderung in was weeg daß Imer geschehen Mag, Zuhaben Vermainen, vnd sich deren würdt anmassen wöllen, Inner vnd Außerhalb rechtens genzlich Zuuertretten, Zuuersprechen auch allerdings Schad- vnd Clagloß Zuhalten vnd Zumachen wie dann wollermelter Herr Geörg Christoph Vrschenpöckh solches so oft es Noth Thuen wierdt, vmwaiger- vnd würckhlichen Laisten in Crafft dises Brieffs wissent- vnd wolbedechtlich Austrucklich in aller besten vnd Cräfftigisten Formb, alß solches Imer hat beschehen khönnen, sollen oder mögen für sich auch alle seine Erben, vnd Nachkhomben versprochen vnd gelobt hat, bey habhaffter verpfendtung aller seiner auch seiner Erben vnd Nachkhomben, Gegenwerdtiger vnd zuekhomfftiger Lügendter vnd Vahrundter Haab vnd Guetter, auch Rechten vnd gerechtigkhaiten, Zu Gewinn, Verlusst vnd allem Rechten, ohne alle ein- vnd widerredt, sonder geuehrt.

Begäbe sich nun das Nezwollgemelter seiner Ehegemachlin hinführo Veber Khurz oder Lanng Zeyt weiters in Ihr beeden Leben in Parschafft oder Vahrnuß, Item Lügenter Güetter oder richtige Zinß Brieffen Erblich anfallen wuerde, so soll Vmb dasselbe Alles vnd Jedes offtwollbesagter Herr Geörg Christoph Vrschenpöckh, sobaldt Ihme dasselbig Anfall Zuegestelt wierdt, widerumb zum Nuzlichisten mit Wissen Vnd Willen seiner Ehegemahlin deren Frau Mueter, oder da sie nit mehr im Leben, Zwayer Ihrer Nechsten befreundten anlegen vnd verwendten, vnd sowoll der Erblich angefallenen Lügenden Güetter, als verzünßlich anligenden Haubsummen Paarschaft Vnd Vahrnuß halber mit der Reuersierung Allermassien wie Negst oben wegen der paraphernal Güetter Clare Fürsehung geschehen ist, gehalten vnd demselben in Allweg sonnder geuehrt auch Verzug vnd Widerstreben Threylich angelobt werden.

Vnd daß sich nachdem willen des Allmächtigen ein Todtfall des ainen oder andern Ehegemahls begibt, so soll es derenthalben nachstehender Lautter bedingter Verschaidnermassen, beederseits Adtelich Vnd aufrichtig gehalten werden. Nemblich vnd also, were es das vorgemelter Herr Geörg Christoph Vrschenpöckh vorbenenter seiner Ehegemachlin Frau Margaretha Anna von Horkhaim, ohne Eheliche Leibs Erben von Innen beeden gebohren, mit Todt abgienge, Welches Gott Lang verhüetten wöll, so soll Ihr alß dann in Allweeg Folgen vnd werden, Nemblich Ihr zuegebrachtes Heyrath vnd paraphernal Guett samt dem Irerseits Zuegefallenen Erbguettern ob dergleichen Jetzt (wie

oblaut) in ſtehenter Ehe an ſie khomben wehre, Item die Tauſſent Gulden Morgengab, wann ſie ſolche nit Vorhin Empfangen hat, Vnd dann den Jährliche Zünß, Von den Viertauſſent Gulden widerlegung, ſolche Vermög gedachter Irer Vorweiſung Vnd Verſicherung Jr Lebenlanng Haben Zuniesen, DarZue alle Ihre Claider, Clainoder, Khetten, Geſchmuckh, Gebennt, Vnd was Zu Ihrem Leib gehört, ſambt dem Khäſten, Truchen Vnd behaltnuſſen, darzue gehörig, vnd der Pedtſtatt, mit aller Zuegehörung, daran ſie beede Ehegemachel gewöhnlich gelegen ſein, Zu dem auch der Halb Thaill an dem Silbergeſchirr, ſo ſie in die Ehe Zuſamben gepracht, auch in derſelben beederſeits Ererbten oder ſonſten Errungen, Gewunen gemehret, Vnd gebeſſert haben, oder Ihnen beeden ſonſten auf die Hochzeit oder Ihr ainem oder dem andern Geſchenckht Vermacht oder ainicherley anderer weiß Aigenthumblich Zuekhumben iſt, nicht veberall dauon außgeſchaiden, Item alle andere Vahrnuß, an Getraydt, wein im Kheller, Vüch, Schüff, geſchier, Haußrath Pedtgewandt, Vnd was in Summa Von rechts wegen Vnder dem Nahmen der Vahrnuß oder mobilium et se mouentium VndißPutierlich begriffen wiert, darunter dann auch die Verbriefften Schulden, ſo ſich nit veber Zway Hundert Gulden belauffen, Verſtandten werden ſolln, durchauß nichts Vorbehalten, außgenomben die bewegliche Vnderpfandt, Item Glaubwirdige Verbriefte Zinnß Vnd ſchulden, veber Zway Hundert Gulden, Raiſſige Pferdt Harniſch, Geſchüz, Vnd deren beeder Zuegehör, auch was Zu ſeinem Leib, Item Zur Rettung oder defension Vnd eroberung eines Schloſſes gehörig iſt, Darunter doch nit Verſtanden, was ſie Ihme an ſolchen Zuegepracht, ſo Ihr in allweeg Verbleiben ſoll, ebnergeſtalt Zum Halben Thaill, oder da ſie die Vülgedachte Frau Margaretha Anna von Horckhaim Vorberierte Vahrnuß, (Jedoch ergehörten Ausſchluſſ der vndterpfandt verbriefſter ZinnßSchulden vnd anders in allweeg hindan geſezt) völlig behalten wolt (welches bej Ihrer Freyen option oder wahl vnd wilkhür Ledigelich ſtehet,) ſo ſolle ſie dargegen Schuldtig ſein, offtwolermelts Ihrs Gemachls Negſten Erben, Tauſſent Gulden in Parem gelt, Jeden Gulden Zu funffzechen Pazen oder Sechzig Khreuzer gerechnet, darfür hinaus Zugeben vnd Zuerſtatten, auch dieſelbige damit Von ſolchen genzlich Hindan gewißen ſein Vnd bleiben ohne alle waigerung ein- vnd widerredt, Darbej ſolle ſie aber bey allen andern Jres Gemachels Haab vnd Güettern weiter nichts Zuſuechen noch Zufordern, vnd Hinwider auch mit ſeinen ſchulden vnd deren abrichtung nichts Zuthuen, noch ſich deren im wenigiſten anzunemen haben, Sondern da Er nach ſeinem Töttlichen abgang ſchuldig wehre, oder was Mann Von ſeinetwegen außgeben oder ſchuldig wurt, ſo ſollen ſeine

Digitized by Google

Erben ſolche Schulden Vnd Außgaben, auch in Summa aller Erbſchafft beſchwerden halber, ſy durchauß Vertretten, entheben Vnd allerdings würckhlich Schadloß Halten, darzue ſollen Villernenter Fraw Margaretha Anna von Horckhaim, ſo Lanng ſie in Ihren Vnuerruckhten witibſtandt verbleibt Von mehrwolbeſagts Ihres Ehegemachels Erben Jerlichs Vierhundtert Gulden, obberierter wehrung, für Ires witumbs Vnterhalt, in der Statt Augſpurg wierckhlich geraicht, vnd Ihr ſolche Jedes Jahrs ohne alles Ihr Anmahnen Vnd erfordern, Item ohne allen Ihren Coſten Schaden Gefahr vnd Entgelt Zu Hauß vnd Hoff Vnfehlbahr geſchickht Vnd eingelüffert Vnd ſie darumb allermaſſen, wie hieoben Von Heyrathguett widerlegung vnd morgengab Ermeldet vnd Verordnet worden iſt, Notturfftig Vnd begniegig verſichert, Verſorgt Vnd Habhafft Gemacht werden.

Träge ſich dann, Nach dem Vnwandelbahren wüllen Gottes Zue, das mehrgedachte Frau Margretha Anna Von Horckhaim, in Ihren wittibſtandt Todts Verfiehr, ſo ſollen alßdann die Viertauſſent Gulden, wolbemelts Ihres Ehegemachels widerlegung, auch Vorgedachts witumbgelt, widerumb genzlich fallen, vnd an deſſelben Ires Gemachls Nechſte Erben khumen ohne widerredt Niemigclichs, Begebe ſichs aber im Gegenfall, das Villernente Frau Margaretha Anna Von Horckhaim vor offtwolbeſagtem Ihrem Ehegemachel Herrn Georg Chriſtophen Vrſchenbeckhen ohne Eheliche Von Inen beeden gebohren Leibs Erben mit Todt abgiemg, ſo ſollen Erſtlich Ihre Iz Zuegebrachte Lechen-Güetter (dero orth vnd aigenſchafft, auch dem allgemainen Lechenbrauch vnd den beſchrübenen Lechen Nechten nach) Auch Ire Lechen fehige Erben fallen Vnd bekhumen, auch denſelben Von Mehr wolErnenten Irem Ehegemachel Vnwaigerlich Abtretten vnd eingeraumbt werden.

Die Viertauſſent Gulden Heyrathguett, vmnd ſeiner Ehegemachel Im Zuegepracht, Wann ſie In Ihren Lebzeiten, daruon nichts Vertestiert hat, paraphernal Güetter, auch in ſtehender Ehe, ererbte, oder ſonſt Ehrlich an ſie brachte Güetter Vnd Morgengab aber, (da ſie ſolche In Ihren LebZeiten mit ſelbs Empfangen, oder vor Irem Todt Verſchafft Vnd Vergabt hette.) ſoll Er ſein Leibs Lebenlamg, (doch vngeſchmellert des Capitals oder Haubtguets, auch Vnuerendert, Vngemündert vnd Vnuerkhummert der proprietet, der Aigenthumblichen Güetter,) Zunizen Vnd Zunieſſen, auch deßwegen ſeinen freyen Nuchbigen beyſiz darbey haben, Außgenomben, das Er auf Ihr Abſterben, Alle Ire Verlaſſene Claider, Clainoder, Khetten, geſchmuckh gebendt vnd was Zu deren leib gehört Hat, ein Jahrs Friſt Ihren negſten Erben ohne allen abgang Herauß geben Vnd Antwuertten ſoll.

Digitized by Google

Aber Volgents nach seinem Absterben, sollen die Viertaussent gulden Zugebrachtes Heyrathguets, auch als Anders Ihr paraphernalisch oder Ererbtes Vnd sonst angefallen Guett, vnd alles was von Ihr Herkhomen Ausser der Taussent Gulden Morgengab, wann sie solche auf Ihr Jederzeit befiegtes erfordern, deme Er auch in allweeg Vnwaigerlich Statt Zuthuen Schuldig sein soll in Ihren Lebzeiten nit selbs Empfangen, Vnd Verwendt, oder vor Ihrem Todt Verschafft vnd Vergabt hette, Alß dann widerumb Hinter sich auf Ihr Margretha Anna Von Horckhaimb negste Erben ohne alle minderung vnd Mennigclichs widersprechen khomben vnd fallen, Weiter Wann nach Gottes willen erfolgte, daß Zur Zeit Herrn Geörg Christoph Vrschenpeckhs Töttlichen Abgangs Eheliche Khünder ains, oder mehr von Ihrer beeder Leib gebornen im Leben Vorhandten wehren, so sollen dieselbigen Khünder ohne Verzug von Irer Beederseits Freundtschafft, Nemblich Von Zwayen Von Vatter vnd Zwayen von der Mueter seiten bevormundet werden, All dieweill dann die Vülgemelte Frau Margreth Anna Von Horckhaim Iren witib Stuell nicht Verruckht oder Verendert, so solle sie Ob Es Ir anderst geliebt In beeder Haab Vnd Güetter sizen, daß alles nach Ihr vnd der Khünder ehre Nuz, Wollfarth vnd gueten Regieren vnd Verwalten, auch die Khünder Ehrlich gethreylich Vnd Müetterlich Auferziechen vnd so dero ains oder Mehr Mampar werden, dieselbe mit Rath, wüssen vnd willen der Vormundern vnd beederseits Freundtschafft, alß ein getrewe Muetter nach Ermessigung des Haubtguets außsteuern vnd versorgen, Zu Geistlichen oder weltlichen Standt, wie Es sich Irem Standt nach gebürth, Sie soll auch Jehrliches Irer Regierung, verwaltung vnd Haußhaltung denselben Vormundern Vnd Freundten, so es an sie begehrt wiert Erbahre Rechnung vnd anzaigung geben, Zubeweissen ob sich daß Guett Gemehrt, Gemündert, oder wie es ein gestalt darumb Hab, So sich dann befinde, dz die Muetter in solcher Haußhaltung den Khündern nicht nuzlich oder Tauglich, sondern den Khündern Nuzer das sie die Mueter von erstbesagtem Guett, dann darbej wehr, oder sie die Mueter selbs bey solcher Verwaltung oder bey den Khündern nit mehr sizen Vnd Verbleiben wolte, oder sie widerumb sich Verheurathen Vnd Ihren wittibstuell Zu Geistlichen oder weltlichen Standt Verändern wurde, Alßdann soll Ihr Abermalls Volgen Vnd werden Ihr Zuegebracht Heyrath Vnd paraphernal Güetter, Item Ihr Morgengab, Vnd was Ihr Hiezwischen Erblich oder sonsten angefallen were, vnd die Abnuzung von der widerlegung, darzue Ihre Claider, Clainoder, Rhetten, Geschmuckh, gebönder, vnd waß Zue Ihrem Leib gehört, sambt der Besten Truchen, auch der Pettstatt,

Daran sie Gewöhnlich beyeinander gelegen seyen, mit aller Zuegehörung, Wann sie anderst diß nicht Vorhin Empfangen, Vnd dann den drittenthaills alles Silbergeschiers, Vnd aller anderer Vahrenden Haab, Deßgleichen auch die Jehrliche Vierhundtert Gulden widumb gelt, So Lanng sie Verwitibt bleibt, sambt der Enthebung vnd Schadtloßhaltung, Aller Jres Ehegemachels Schulden, alles nach laut Vnd Obspecificierten Jnhalt, des Vorgesezten Articuls Vnd darmit von solcher Hindan Gewissen werden, Jedoch solle die Müeter auf dergleichen sich begebente fell in Auferziechung Vnd Vnderhaltung der Khünder nach gelegenhait Vnd gestalt Jres Vermögen, Jhr Müetterlich Herz Von denselben nit Abziechenn.

Wo sich auch solcher fall Begab, dz die witib nit Lenger bey der verwaltung Jrer khünder Vätterlichen Guets vnd Jnen den khindern bleiben wolt, oder die Vormunder Vermainten den khindern nuzer Zusein dz die witib, Von solcher Verwalltung Abweichen solt, so soll ein Thaill dem andern ein Jahr Zuuor, auf Vnd abkhünden, darmit khain Thaill Von dem andern gefehrt werd, doch solle sie weder auf disen noch dem verschrübenen Fall Von Jres Ehegemachelß Verlassen Haab Vnd Güetter Abzutretten, noch Abzuweichen schuldig sein, sondern dasselbig nach Zuelassung gemainen beschrübnen Recht, Alles solanng ohne allen Abganng Zunuzen Vnd Zunüessen haben, biß Jhr alles das Jenig nach Lauth Vnd Jnhalt Jeztgesezstes Articels eingehendtigt gemacht Vnd veberantworttet worden, auch würckhlich Völlig Vollstreckht ist.

So sie aber Jren witibstandt Verändern, vnd sich widerumb Verheyrathen wurt, so sollen an Statt der Vier Hundtert Gulden widumb gelt im fall sie die darfür genomen vebermiessung der widerleg Zwayhundtert gulden geraicht worden.

Driege sich dann Zue das sie bey demselben oder mehr nachgehenden Ehgemachl, auch Eheliche Khünd, Vüll oder wenig vberkhöme, Vnd alßdann mit Todt abgieng, so sollen die Khünder Ersten Ehe Jhr Vätterliches Guett, doch der Morgengab halber die sie wie obsteht in allweeg Jhres gefallens Zuuerschaffen Zuuermachen Macht hat, Vnuergreifflich Zum Voraus Nemben, Vnd mit den Khündern anderer Ehe, in aller Vnuertestierter Verlassenschafft auch haab Vnd Güettern, Gleich Erben Vnd Thaillen, Also dz ainem Jeden khündt souill als dem andern Von Müetterlichen Guett Volgen Vnd werden soll.

Die offt angeregte Frau Margretha Anna Von Horckhaim, soll auch macht vnd Gwalt haben, vnd Jhr ganz Frey sein Jhr Morgengab der Taussent Gulden, wie auch Von Jren Zuegebrachten paraphernal, deßgleichen Von den in stehenter Ehe Ererbten, oder sonst

Ehrlich bekhomben Aigenthumblichen Güetern im leben, Geſundt, khrankh oder am Todt Pett Zu welcher Zeit ſie Zuuor wöll, Vnd ſolches Irer Vollkhomenen Stindigkheit Halb, Vermüg der Rechte Thuen khan, Von Frembden oder Freunten durch Gott oder Ehe oder weme ſie ſonſten will Vnd günt, nach Ihren Gueten willen Vnd gefallen Zuuerſchenckhen, Zuuermachen Vnd Zuuerſchaffen, Wo Vnd wie Ihr geliebt dahin ſie auch in Negſter Jahrs Friſt nach Iren abgang geraicht werden ſollen, Vngehindert Niennigclichs.

Geſcheche das die offtbemelte Frau Margreth anna Von Horckhaim Von Irem Ehegemachl, Herrn Geörg Chriſtophen Vrſchenbeckhen mit Todt abgienng, Vnd ains oder Niehr Eheliche khünder Von Ir beed Leib gebohren hünder Ir Verließ, ſo ſoll Vnd Mag er Ir Zugebrachtes HeyrathGuet ſein Lebenlang Nutzen vnd Nieſſen, Aber bey Allen andern Ihren Vnuerteſtierten paraphernal, Item in ſtehender Ehe ererbten oder ſonſt An ſie Gelanngter Aigenthumblicher güetter, Wie auch bey der Morgengab, ſo ſie die nit Verſchafft Hette, deme im Landt Zu ſchwaben Gemeinclich herkhomben Adtelichen gebrauch nach den beyſiz haben, Jedoch das den khindern dz ganze Müetterliche Guet ein behoff Vnd Verfangen Guett ſey Vnd haiſſe.

Da aber die Khünder Mannbare vnd Ihr Elter erraichen wurden, ſoll offt wollgedachter Herr Geörg Chriſtoph Vrſchenbeckh ſolche Irem Standt Gemäß mit wüſſen vnd Rath beederſeits befreunden zu Geiſtlichen oder weltlichen Standt alten Adtelichen gebrauch vnd herkhummen nach, als ein getreuer Vater nach ermeſigung des Haubtguets verheyrathen vnd Außſteuern, ob Er aber ſich widerumb verheyrathen, vnd bei ainer oder mehr nachgehenden ſeinen Ehegemachlin, auch Eheliche khünder viell oder wenig vberkhomen wurde, ſo ſoll nach ſeines des Vatters ableiben den khündern, ſo Er bei offtbeſagter ſeiner Ehegemachlin Frau Margreth Anna von horkhaim erzeugt, das vorgemelt Ihr Müetterlich guett, alles nichts davon außgenomben, woran es iſt, Zinß vorauß als obſtehet, vnd dem Nachgehenden khündern auch Irer Mutter Guett, gleichergeſtalt Zinß voraus werden, vnd dann alle khünder, ſo Er bei erſtgedachter ſeiner Ehegemachl Margreth Anna von horckhaim und in dem Nachgehenden Ehe erzeugt vnd vberkhomben hat, alle andere vätterliche Haab vnd Güetter gleich mit einander Erben vnd Thaillen, dergeſtalt das einen Jeden khündt ſo vil als dem andern des vätterlichen Guets volgen vnd werden ſoll.

Auf diſem vnd andere fäll Iſt ein Gegenwerdtiger heyraths Abredt verglichen, wann zuuorderſt beede Eheleuth die Deckhinn beſchlagen haben wiert, alle gleich nach veberantworttung des heyrathguetts alles

Digitized by Google

vnd jedes ein würckhliche vollziechung gebracht, erſtattet vnd aufgerichtet worden. Begebe ſichs aber, welches Gott lanng verhüetten wölle, daß aintweder herr Geörg Chriſtoph Vrſchenpöckh oder Jungfrau Niargreth Anna von Horckhaim, vor Ihr beeder Ehelichen beyſchlaff mit Todt abgienng, ſo ſolle diſe Heyraths Abredt vnd alle handlung durchauß Crafftloß Todt vnd ab ſein.

Beſchlieſſlichen haben ſo woll offtgedachter Herr Geörg Chriſtoph Vrſchenbeckh Freyherr ꝛc. für ſich ſelbs ſeine Erben vnd Nachkhomben, alß die wolbeſagte Frau Anna Fauberin von Randegg von wegen Irer Tochter Jungfrauen Niargretha Anna von Horckhaim auch drey Erben vnd Nachkhomben bey Ihren Adelichen wahren Worth vnd gueten Ehren, auch Threu und glauben ſolchen allen, was diſe adeliche HeyrathsNotl Jedem Thaill Inſonderheit oder ſambentlich Pinden vnd beriehren Thuet, genzlich Crefftig vnd Veſtigelich Jederzeit gethreylich zu geloben vnd machen khommen, auch darwider nicht zu thuen weder durch ſich ſelbs, noch durch andere von Irentwegen in kheine weiß noch Weeg alles gethreylich vnd ohne gevehrde, deſſen allen zu wirckhlicher vnd Entlicher Vollziehung, auch ſtetter vnverbrüechlicher Haltung, hab Ich Geörg Chriſtoph Vrſchenpeckh Freyherr vnd neben mier die Wollgebornen Erwürdigen Edlen, geſtrenge vnd Veſſte, meinen g. lieben Hrn. Vattern Herrn Geörg Pernhardt Vrſchenbeckhen Freyherrn auf Potſchach, wartenſtain vnd liechtenſtain, obriſter Erb Landtſtäblmaiſter in Steyer, Röm. Khay: Niay. Reichs hoff Rath vnd der fürſtl. Durchl. Ertzherzogen Niaximiliania zu Oeſtereich Rath, Herr Chriſtoph Davidt Vrſchenbeckh, Freyh: auf Potſchach, Erblandtſtäblmaiſter in Steyer, Fürſtl. Durchl. Erzherzogg Ferdinands zu Oeſterreich Regiments Rath, Herrn Hanß Chriſtoph Vrſchenbeckh, Freyh. auf Potſchach, Erblandtſtäblmaiſter in Steyer, Erzherzogen Niathiaſen zu Oeſterreich Cammerer, Herr Chriſtoph Thunen von Neuberg, Teutſchen Ordens Rütter Landt Cumentuer der Palley Oelſaß vnd Purgundt zu alſchauſſen Röm. Kay. Niay. auch der fürſtl. Durchl. Erzherzog Niaximiliana zu Oeſterreich Rath, Herr Velrich von Stozing auf Delmeſingen Datternhauſen vnd Roßwangen, der Fürſtl. Durchl. Erzherzog Niaximilian zu Oeſterreich Rath, Cammerers und LandtVogts, der Niargrafſchafft Purgau, Herr Carl von Freyburg zum Eiſſenberg vnd Vnter Rauna, Fürſtl. Durchl. in Payern Rath.

Deßgleichen wegen Frauen Anna Fauberin von Randegg zu Amberg, geborne von Stain, an ſtat Irer Tochter der Edlen Jungfrauen Niargreth Anna von horkhaim, wolernannte Frau Anna Fauberin ſeits als Vormunderin Irer Tochter ſambt Irer Beyſtanden, der geſtrengen

Digitized by Google

Edlen vnd Veſſten herrn, Zacharie Geizkhoflers von und zu Gaillenpach, auf haunſchein vnd Moſſi, Ritter, Röm. Kay. May. Rath, herr Hanß Purkharts Faubers von Randegg, herr Andreſen von Stain zu Jchenhauſen, vnd Hannß Wilhelmb Fauber von Randegg, als hierzue Erbethne beyſtändt ſich mit Namben vnderzaichnet, Vnd Jhre Jnſigl vnd Petſchafft hieran gehennkht. Zu beſtätigung, Confirmation vnd becrefftigung aller obbeſchriebnen Ding, doch auſſer Mein Geörg Chriſtoph Vrſchenpeckh meines Hrn. Vatern, vnd meiner zwey brieder, deßgleichen auch meiner Jungfrau Margreth Anna von Horkhaim, meiner Frau Mueter vnd der andern beederſeits Jntereſierten den herrn beyſtänden an Jren handtſchrüfften Jnſigl vnd Pedtſchafften ohne ſchaden vnd Nachthaillu, Beſchechen in der Statt Pregemz den 13. Tag Novembris nach Chriſti Geburtt 1605. Jahrs.

Geörg Chriſtoph Vrſchenbeckh, Frh: G. P. Vrſchenbeckh Frh: Ch. Davidt Vrſchenbeckh Frh. Hannß Chriſtoph Vrſchenbeckh: Frh: Chriſtoph Thumn von Neuberg, J. Oe. Land Cumenthur. V. v. Stozing: Carl von Freyberg. (L. S.)

Anna Fauberin von Randeg ain geborne von ſtain.

Zacharias Geizkhofler Riter. Hannß Purkhart Fauber von Randegg. Andreas von Stain. Hannß Wilhelmb Fauber von Randtegg. (L. S.)

---

54) Vergleich zwiſchen den Freiherren Georg Chriſtoph Urſchenbeck und Hanns Burkhard Fauber v. Randegg über das Teſtament der Gemahlinn des letzten, vom J. 1613.

Jn wiſſen, alß Weylandt die Edl Ehrn. vnnd Tugentreiche Frau Anna Fauberin von Randegg, geborne von Stain, zum Rechtenſtain, in Jren Leb Zeiten den Zechenten Aug. Anno Sechzechenhundert vnnd Sibene, ein Teſtament vnnd diſpoſition aufgerichtet, vnnd darinnen den Edlen vnnd geſtrengen Hannß Burckhardt Faubern von Randegg zue Stain, Jhren Ehewürth, Zu einen Vniuerſal Erben eingeſetzt, vnnd ihrer Eheleiblichen Tochter, der wollgebornen Frauen, Frauen Margaretha Anna Vrſenbeckhin Freyin, gebornen von Horckhaimb, mehr nit dann Zway Tauſent gulden, darzue mit einem conditionirten Widerfahl, gleichwol honorabili inſtitutionis titulo verſchaffet, Aber

der wollgeborn Herr, Herr Georg Christoph Vrschenpeckh, Freyherr auf Potschah, Zum Clam vnnd LeinZell, Frl. Dhrl. Erzherzogen Maximilliani Zu Oesterreich ꝛc. Rath vnnd Cammerer, Erblandt Stabelmeister in Steyr, darfür halten wölle, daß solch Testament im Rechten nicht passirlich seye, weill die Frau Testiererinn Ihren lieben Junckherrn vnnd andern Ehemann, obvermelten Hannß Burgkhardt Fauber von Randegg per institutionem weit ein mehrers, dann einen Rhindtsthaill vnnd vorwollgedachter Frauen Margaretha Anna Vrschenpeckhin, durch die legirte widerfällige Zwaytausent Gulden bete zeteyen mögen verordnet.

Hingegen eheernannter Hannß Burckhardt Fauber von Randegg angezogen, daß sein Ehefrau die testiererin solches in Chrafft eines den Siben Zehendten Tag Januarii Anno Sechzehnhundert vnnd Sechße, darfür Vnnd hingegen, ꝛc. aufgerichten Vertrags, alß welchen er dahin verstandten, daß die Frau Vrschenbeckhin sambt ihren Herrn dann Ehegemachl mit allen haereditati et legitimae paternae, sondern auch futurae maternae iurato renunciret hete wol mocht gehalt.

Wellicher Vertrag dann darin beschechene Renenciation, Er Herr Vrschenbeckh allein auf das vatterliche Erb, wie solch weylund der auch Edl vnnd gestrenge Wolf Caspar v. Horckhaimb ꝛc. Zu Haußhaimb, Horn vnnd Lein Zell erligen, in seinem Testament den Zechendten Septembris, Anno Sechzechenhundert vnnd ains aufgericht, seiner hinderlassenen Einzigen Tochter, mehrwolerwehnten Frauen Margareta Anna Vrschenbeckhin, gebornen von Horchaimb bestimbt habe, verstehen wolle, sich Ihre Zuendt benandt erbetene Adenliche Beystandt so weith interponiert, vnndt endtlich offt woll vnnd ehr ernandte Herr Georg Christoph Vrschenpeckh Freyh. anstatt seiner Ehegemachlin vnnd Hannß Burckhardt Fauber, mit wissenden Dingen freundtlich verglichen. Wie hernach Volgt.

Nemblich vnnd erstlich hat Er Fauber zugesagt, vnnd versprochen, daß er Herrn Vrschenbeckhen Vnnd desen Ehegemachlin für alle Ihre Erb: vnnd andere praetentiones vnnd Forderungen, wie die auch namen haben mögen, Vnd bis dato gesuecht vnnd begert worden sint, bezallen vnnd erstatten wöll, Sechs Tausent gulden, alß ein Zünßbrieff von Haimrichen von vnd zum Stain, Zum rechten Stain, Emerckhingen, Hardthaußen vnnd Stazingen, auf fünfftausent Sechshundert vnnd fünffzig gulden so dan, ainen Schultbrief auf Zwayhundert gulden lauttendt, welchen er Fauber Von Randegg alßbalden, neben ainer Cession vnnd vebergab Ihme Frh. Vrschenpeckh Zugesetelt hat: Vnnd an paren gelt darauf, Ain hundert fünffzig Gulden, so dan

eine Von der Frauen Töſtiererin hinterlaſenen Kheten, ſamt einem anhangenden Khlaimod für ſeine Ehegemachlinn, Frauen Margareta Anna, des gleichen drey Ring vnnd Seidene Khlaider, Inmaſſen dan iezterzeltes alles Ihme Fr. Vrſchenbeckhin, bei Aufrichtung diß, zu ſeinen ſichern Handten Zuegeſtelt vnnd eingehendigt worden, deßwegen dan er Hr. Vrſchenbeckh ſeiner Stiefſchwecher Junkhern Hannß Burckhard Fauber, von Randegg für ſich, ſeine Gemachlin, Jungen Sohn vnnd Herrlein vnnd alle Ihre Erben, in Crafft diß, beſter Form quitieren vnd ledig Zellen, ſich auch aller vnnd Jeder anſprich vnnd Forderungen, gegen der Teſtiererin Verlaſſenſchafft, Vnnd Dero hindterlaſſenen geliebten Junckhern Vnd Ehewürth, Hannß Burkhard Fauber vnnd deſen Erben, lediglich vnnd wolbedächtlich verzeichen Thuet, Alſo das nunmehr das obangeregt der Frauen Anna Fauberin von Randekh, gebornen Von Stain aufgerichtes Teſtament, in ſeinen creffften würcklich Verbleiben, vnnd weder dan Ihm Herr Vrſchenbeckh, noch ſeiner Gemachlin, vnnd ihre beederſeits Erben nimermehr impugniret noch angefochten werden ſoll, mit Verzeichung aller vnnd Jeder Exceptionen, beuorab, tum paternae, quam maternae Legitimae, vnnd was derſelben anhengig behelff vnnd beneficien, wie ſye immer den transigenten von Man vnd weibs Perſchonen Zu guetten vnd behelff verordnet, vnnd khunfftig noch erdacht werden Khändten, oder mögen, nicht anderſt dan alß, wan diſer Verglich utrinque mit einem leiblichen Aydt wäre beſtättigt worden, Darzue alles bona fide auf guett alt Teutſch Vnnd redlichkheit, auch bey Freyh. vnnd Adenlich ehren, Thrauen vnnd glauben, Vnnd ſol ſie die Frau Margareta Anna Vrſchenbekhin, eine genugſame gwalt und ratification deßwegen mit eheiſten ihme Hanß Burckhardt Fauber herauffſchickhen, Deß zu wahrem Vrkhundt, ſeint diſes Vergleichs, Zway gleich mit einander in allem vebereinſtimende originalia geſchriben, aufgericht vnnd mit beeder Herrn principalen, des Hrn. Georg Chriſtoph Vrſchenbeckhs vnnd Hannß Burckhardt Faubers, ſo dan ihrer beederſeits erbettenen beyſtändten vnnd Interponenten, den Edlen vnnd Geſtrengen, alß auf des Vrſchenpeckhs ſeiten, mit Marx Caſpars Zue Neuhauſen zu Volmaringen vnnd hofen, Fürſt. Ellwangiſch Rath vnnd Pflegers Zu Dannenburg, ex parte Hannß Burckhardten Faubers, mit deſen brueders, Hannß Wilhelbmen Faubers von Randeckh Zue Braunhaubten vnnd Wilhelbmen Adelsmans von Adelmanßfelden, Zu Secheihingen vnnd Neuprun, handt subscriptionibus vnnd Freyh. Vnnd Adenlichen angebornen Ring Pettſchafften verferttigt worden, So geſchechen Zu Horn, Oſtermontags den

dreyzechenden Auguſti, Anno ain Tauſent Sechshundert vnnd drey Zechene.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Georg Chriſtoph Vrſchenbekh Freih.	Hanß Burckhardt Fauber v. Randekh.	Marx Caſpar von Neuhauß.
(L. S.)	(L. S.)	
Hannß Wilhelmb Fauber v. Randegg.	Wilhelbm Adlman v. Adelmansfelden.	

55) Vergleich zwiſchen den Freiherren Karl von Stadl und Georg Chriſtoph Urſchenbeck als Nachtrag zum Kaufvertrag von Rieggersburg, vom J. 1618.

Anheündt dato den Zwelfſten Decembris Anno 1618 Iſt Zwiſchen dennen Wollgebornen Herrnen, Herrn Carl Freyherrn von Stadl ꝛc. Lichtenegg Vnnd Freyberg, Herrn auf Rickherſpurg; der Röm. Khay. May. Mundtſchenkh, vnnd Reiterleitnambt in der Carlſtatt, Vnnd Herr Georg Chriſtophen Vrſchenpeckhen, Freyherr auf Podtſchach, Erblandſtablmaiſter in Steyr ꝛc. der hochfürſtl. Erzherzog Maximiliay Zu Oeſſterreich Hochlöblichſter gedachtnus Rath vnd Camrern Auf die, den 30. Julj Anno 1618 mit Herrn Herrn Hanſen Freyhrn. Von Stadl ſeel. wegen der Herrſchafft Rickherſpurg, geſchloßnen Khaufsnotl noch volgende Verere abredt Vnnd Vergleich In beyſein deren von beeden thaillen Erbetnen Herrn vnd beiſtänden Aufgericht vnnd Beſchloſſen worden.

Zum dritten die weill herr von Stadl Ainer Erſamen Landtſchafft wegen der Auſſtendigen Steuer Verfallnen Straf vnnd Pfandtgelt noch bey Ain Vnnd Zweingiſten Thauſendt, dreyhundert vnd ſibenzig gulden Zuthuen ſchuldig. In Khunfftige lantag aber Verhofft Er von L. Erſ: Landtſchafft, wo nit den völligen Jedoch Ainen ſtarkhen nachlaß Zuebekhomen.

Mit ſollicher Condition ſouill Herr von Stadl, bey Einer Erſamen Landtſchafft nachlaß Erlangen. Soll Herr Vrſchenpekh dem Herrn von Stadl von heutigen dato an, daß Capitall ſambt den Intereſſe Inhalt deß ſchuldtbrieffs, als bald Contentiern.

Solliches alles wahr veſt vnnd ſtätt Zuhalten, ſein diſer abreden vnnd vertrag, Zween gleichlautundt, Vndter beeder Herrn Principallen, hiefür Geſtelten Handtſchriften vnnd Pedtſchafft aufgericht, vnnd ieden theill Ainer angehendigt worden, Bey Verbindung des Algemeinen

Digitized by Google

Landtschadenpundts in Steyr, Threulich vnnd ohne gefahrd, Zue mehrer gezäugnus dessen, haben die von beeden theillen Erbetne Herr vnnd beistend Auch Ihre Handtschrifften vnd Pedtschafften hiefür gestelt, doch Innen Herrnen, Ihren Erben, dero Handtschrifft vnnd Pedtschafften, ohne alle nachtl vnnd schaden, Actum Rickherspurg Anno et die ut supra.

Mit acht Siegeln.

Karl Frh. v. Stadl. — G. Christoph Vrschenpekh. — Hanß Jacob v. Prankh.

Hanß Christof von Prankh Ritter.

Reinprecht Frh. v. Rhienberg. — Hanß Rueph Freih. v. Pfeilberg.

Rueprecht Rindtsmaul.

Wolff Adam v. Gallenberg.

---

56) Revers Hanns Freiherrn von Stadl's über landschaftliches für Rieggersburg empfangenes Geschütz vom J. 1599.

Ich Hanns Freyherr von Stadl auf Riegkherspurg, Liechtenekh vnd Freyperg, Fur. Drl. Erzherzogen Ferdinandi zue Oesterreich Rath, vnd einer Er: La: des Herzogthums Steyr Verordneten Ambts President, Bekenn für mich vnd all mein Erben, Alß Ich gleichwol für mich selbs, bei meinem Schloß Riegkherspurg, mit allerlay Munition von Groben geschüz, Wehrn vnd Rüstung solchermaßen bin fürgesehn, daß Ich auf künfftig notfal mich vnd die meinig wider vnuersehnen Anlauff müglichist zudefendiren beraitet, Nachdem aber solch mein Hauß Riegkherspurg vmb der guetten gelegenhait willen, Zu einem Kreüdenschußort im Viertl Voraw neben andern, Inhalt außgangner Generaln bestimbt worden, welchs hauß auch auf des fürbrechenden Erbfeinds gwalt (Gott welle denselben gnedig verhüetten) Zu einer Zimlich Zuefluchstatt trösstlich Zugebrauchen, daher vnd zur Defension, sonderlich bei iezigen offenen khriegsläuffen, die Jüngst albie besamblt geweste Steirische Herrn vnd Landleuth für notwendig erachtet, ein mehrere Anzal von Wehren vnd Rüstung dahin Zubestelln, daß Ich deroweg auf derselben Bewilligung, aus gmainer La: alhieig Zeughaus empfangen habe, Be: Dreissig Topplhäggen, Dreissig Landtskhnecht Rüstung, Funfzig Musceten, Funfzig halbhaggen, Zehen Centen Pley

vnd zwen Centen Pulfer. Darauff gelob vnd verſprich Ich für mich vnd meine Erben, ietztſpecificirte Wehr und Rüſtung, in müglichiſt ſauberkhait güette vnd nach beſſerung alda zu Riegkherſpurg Zuerhalten, Vnd einer Er. La: auf jeden Derſelben groſſen nothfal vnd begeren, ſo guet dieſelben müglichiſtes Fleiß vorhanden, widerume eruolgen Zulaſſen, oder in eines oder des andern Ermanglung in leidenlichen Werth Zuerſtatten, doch hierinen ausgenumen, Gottesgwalt, Feurs Prunſt, des Erbfeinds, oder anderer Vergweltigung, in welch ein oder andern vnuerhofften Fällen ſouil dern darinen vndergiengen, oder umbkhämen, Ich oder meine Erben khain erſtattung Zuleiſten ſchuldig, Alles Treulich vnd ohne geuarde. In Vrkhund meiner hierund geſtelten Handſchrifft vnd Pedſchafft. Gräz den drey vnd Zwainzigiſten Octobris Ao. im Fünfzehenhundert Neunvndneunzigiſten Jar.

Mit 1 Siegel.

Hanns Freyh. v. Stadl
auf Riegkherſpurg.

---

57) Revers Freiherrn Hanns Stadl's über eine von den Ständen für Rieggersburg empfangene Kanone vom J. 1600.

Ich Hannß Freyherr von Stadl, auf Riekherſpurg, Liechtenegg vnd Freyberg, Frl. Durchl. Rath. Bekhen für mich vnd alle meine Erben, das mier die wolgebornen, Edlen vnd Geſtrengen Herrn, Herrn N. vnnd N. auch Er. Landtſchafft in Steyer Herrn Verordnete, meine gunſtige freundliche liebe Herrn auf mein Hochfleißig anruefen vnnd bitten, auch auf derſelben gunſtigs Verordnung, bei iezig vorſteheunden feindes geſchray ain Neues von Metall gegoſſen Stückhl, ſo mit dem Pantherthier alß wolgemelter einer Er: la: wapen gezier, ſambt deſelben Zuegehörung, geen Riedkherſpurg Zufüern erlaubt vnd bewilligt haben, daſſelb obbenent Stückhl, ſolle wolerwürden Herrn Verordneten, Im Namen einer Er. la: auf erſtes abfordern vnd begern, alſo gueter vnd gerechter Inmaſſen ichs vbernomen vnd Empfangen, geen herausgebung diſes ſchein, widerumben alher gelifert vnd gefüert, oder aber ſeines gebürlichen werts mit Zwayhundert fünf vnd vierzig gulden bar bezalt werden. Alles bey verbindung des gemainen Lamdtſchadenbundts in Steyer ꝛc. In Vrkhundt hab ich mein Aigen Angeborn betſchafft vnnd hanndtſchrifft Hierunder geſtellt. Actum Gräz den 19. September An. 1600 Jar.

Hanns Freyherr v. Stadl
Auf Riegkherſpurg.

Digitized by Google

58) Kaufvertrag der Herrschaft Hagenegg, von Herrn von Hagenegg an Freiherrn Urschenbeck verkauft, vom J. 1629.

Zu wissen, das anheut zu Endt benendten dato, Zwischen dem Woll Edlen Vndt Gestrengen Herrn Purkhardten Hagen Zu Hagenegg Verkhauffern Eines: Vndt dan dem wollgebornen Herrn, Herrn Georg Christoph Vrsenbökh Freyherrn zu Pottschach, Herrn zu Leinzell Vndt Niekerspurg Erb Landt Stäbelmeistern in Steyer, Alß Kauffern anderstheils, nachfolgender Kauff abgeredt vndt beschlossen worden.

Erstlichen gibt wolgedachter Herr Purkhardt Hagen, wolermelten Herrn Vrsenbökh Freyherrn, sein Aigenthumbliche Herrschafft Hagenegg in disem Erzherzogthumb Kärnden gelegen, sambt denen darzue gehörigen Vnderthanen, güldten, Zinsen, Diensten, Zeheten, Aekern, Wisen, halten, Aelben vndt Waiden, Wäldern vndt Vischwässern, saag vndt Haußmüll, All andern Ein: Vndt Zuegehörungen, Aigen für Aigen, lehen für lehen, wie er solche Innengehabt, genüzt vndt genossen, nichts darvon außgezogen, verändert oder Vorbehalten, ales Inhalt eines ihme Herrn Kauffer, angehendigten Extract vndt Anschlags, in einem freien Aigenthumblichen kauff.

Zum Andern, ist abgeredt vndt beschlossen worden das die bisihero bey der Herrschafft verrichte winter- vndt somersaat, darbey auch die haidsatt, vndt in einer ieden Stuben ein tisch, vndt in allen zwey tuzet Lainstiell, Sechs lare Pöttstatten, darundter drey Aufgerichte bött verstanden sein sollen, dem Herrn Kauffer, ohne ferrere erstattung allerdings verbleiben solle.

Drittens was die Einkomen vndt geföllen, wie sie namen haben mögen von zu Endt gesezten dato an, Zuweisen, biß zu der Einandtworttung, ertragen, das solle dem herrn Kauffer durch Herrn Verkauffer, ordenlich verrait, vndt richtig gemacht werden: Jedoch die Järlich gehn Eberndorff raichende Sechzig gulden Reinisch, Auferts tag, so Interim herr Hagen auf dises gegenwärtiges 1629 Jar erlegen wierdt, solle herr Vrsenbökh ihme Zur einandtworttung mit baren gelt wider Zuerstaten schuldig sein

Vierttens, Solle Herr Kauffer, für solches guett Zu rechten Kauffschilling auf nachfolgende fristen guett machen vndt bezalen, benantlich Zwey vndt vierzig tausent gulden Reinisch, Ein Per funffzehen bazen, oder Sechzig Kreüzer gerechnet, guetter Landt- vndt Reichsmünz folgender gestalt: Alß Erstlichen auf izt künfftigen Jacobi dises schwebenden 1629 Jars gegen die Einandtworttung, Zwölfftausent gulden

Digitized by Google

Reinisch, iztgedachter Wehrung, sambt dem von dato an, pro ratu temporis verfalnen Interesse samt Zwayhundert gwichtigen goldtukaten Leykauff: die Restirenden dreyssig tausent gulden Reinisch, obgemelter Wehrung, Ist Herr Hagen obligirt, mehr wolgedachtem herrn Vrsenbökh Freyh. Vndt seinen Erben, Sechs Jahr lang, gegen Järlichen ordenlichen Interesse, alß Sechs gulden Per Cento Allermassen der Schuldbrieff so vndter heütigem dato außgehen, vndt ihme herrn Verkhauffern, Zu der Einandtworttung gegen Landtsgebreuchigen Kauffbrieff, vndt gefördtigten Vrbari, angehendigt werden solte mit mehrern specifice erläutern, vndt mit sich bringen wirdt, stilligen zu lassen.

Fünfften solle die Zueschreibung der mit berürter herrschafft verkaufften güldten Einer Ersamen L. in Kärndten, Alß Erstlichen Vier vndt Vierzig gulden Fünff schilling vndt Aylff Phening: Vndt dan In das Landts Vizdombambt daselbsten Vom Ambt Capl, hundert Aylff gulden, Vier schilling, Achtzehen Pfening vndt $^2/_3$ des beschehen vndt deßwegen die gebreuchige Auffsandt wie auch ober die lehen, güetter, gefördiget werden.

Sechsten seint die auf die iztermelte # gelt angeschlagne Steur vndt Rüstgelt biß auf Georgi dises lauffenden 1629 Jars, Vom herrn hagen Inhalt quittungen Völig entricht vndt bezalt worden.

Sibenden ist beschlossen, das herr Vrsenbökh Freyherr die Jenigen richtigen Außstandt, die gehn Hagenegg vndt frembder herrschafft Vnderthanen, souil deren rest sich befinden möchte, Veber sich nemben vndt die bezalung dem herrn Verkauffer Zur Einandtworttung richtig machen wölle.

Zum Achten, betreffent das Vich vndt andere fahrnus, solle nach billigem Werth herrn Kauffer erfolgt werden.

Neundten, solle herr Verkauffer obligirt sein, die Dienstleüt vndt Robat, wie biß dato, also noch hinfüro bis Zur einandtworttung mit gebreüchiger Speiß vndt lohn zu Vnderhalten. Hingegen ist Herr Vrsenbekh Fhr. das gemolch (darvon ihme herrn gleichwol ein Centen schmalz Verbleiben solte) der Fraun Hagenin Zu lassen, Vndt absonderlich hundert Reichstaller, für Vnderhaltung des gesundts, zu der Einandtworttung baar Zubezalen schuld, Belangent aber des gesindts Lidlohn, ist dahin Verglichen worden, das Herr Verkauffer biß zu Endt Juny, herr Kauffer aber von selbiger Zeit an, biß zu außgang des Jars, das Dienstvolkh Zubezalen verbunden sein solte.

Alles treulich vndt ohn gefährde Auch mit vndt bey Verbindung des Allgemain Lanndtschadenbunts in Kärndten alß wan derselbig nach lengs hierin geschriben stunde.

Digitized by Google

Deſſen Zu Wahren Vrkundt, ſeint diſe Kauffsabreden zwei gleichlautent Jnhalts aufgericht, vndt neben den Herrn Contrahenten, So wol auch dero Zu beederſeits darzue erbetenen herren beyſtenden, Aigen handtſchrifft vndt Pöttſchafft (doch Jhnen herren Beyſtenden ohn alen nachtl vndt ſchaden) verförtiget vndt jeden theil eine Zuegeſtölt worden. Beſchehen den Zwölfften Vlay Jm 1629 Jar.

Mit 5 Siegeln.

Burkhardt Hagen. Georg Chriſtoph Vrſempeckh. G. E. Wagen.

B. Sigmund Frh. Zu Egkh. Franz v. Gaißrugg.

59) Heirathsvertrag Freiherrn Georg Bernhard Urſchenbeck's mit Fräulein Magdalena Trautmannsdorf vom J. 1630.

Jch Georg Bernhardt Vrſenpeckh Freyherr ꝛc. Bekhenne hiemit für mich vnnd all meine Erben, offentlichen, vnndt in Crafft dits briefs, daß ich mich auß ſchickhung Gotteß Almechtigen, nach auf: Saz vnnd ordnung: der Er: Catholiſchen Khirchen wie auch mit Rath vnnd Vorwiſſen meiner negſten Herrn Befreundten, mit Ehelicher Hayrath beworben, vnnd zu der Wolgebornen Freylein Frl. Magdallena, das auch Wolgebornen Hr. Hr. Emrich, Herrn von Trautmanſtorff, auf Trautenburckh vnnd Frauenſtain ꝛc. Mit Waillent der Wolgebornen Frauen, Frauen Anna Maria gebornen Herrn von Welz ſeel. Eheleiblichen erzeugten Freylein Tochter, verPflichtet hab, Welche mir zu einem rechten Heyrath guett vnnd Haimb Steuer Zuegebracht, Zway Tauſent gulden Rh. Jeden derſelben Zu Funffzehen Pazen oder Sechzig Khreuzer gerechnet, guetter Landtß Wehrung in Steyer, Da entgegen hab ich meiner geliebten Frauen Gemachel Magdallena, Zu einer Rechten Freyen Widerlag, ſoliches Jre mier Zuegebrachten Heyrath guetts Halben, Vermacht vnnd Verſchriben, Vermache vnnd Verſchreibe Jre auch hiemit wiſſentlich in Crafft diſes briefs, Zway Tauſent gulden Rh. Jn vor bemelter Landts Wehrung, Welche gedachte mein Widerlag und zway Tauſent gulden, Sy doch vnuerkhomert, Jnen haben vnnd genüeſſen, aber nach Jhrem abſterben, dieſelben widerumben auf meine nägſten Erben vnnd Freundte, Dahin ſy dan nach dem Landtsgebrauch in Steyer, von rechts Wegen gebüeren: fallen, vnnd Erben ſollen. Zu ſolich Jezt Vermelter Widerlag, gib vnnd Vermache ich, Jro auch

Digitized by Google

hiemit 2000 fl. Rr. Jn vor bemelter guetter Landtswerung, Zu einer rechten vnnd Freyen morgengab, mit Welich ſy nach dem Landtsgebrauch in Steyer, frey ſein ſolle Jhreß gefallenß darmit Zuhandeln, ſoliche Zuuergeben, Zuuerſchenkhen, Zuuerſchaffen vnnd Zuuermachen, wie vnnd wann auch wohin ſy Verluſſt, nach Jrem Wolgefallen, alß dan ain Jede Frau nach gewonheit vnnd gebrauch, diſes Fürſtenthumbs Steyer, mit Jrer morgengab, von Rechtß wegen, Zu Thuen, Frey vnd macht hat, ohne mein, meiner Erben vnnd Mennigcliches von Vnſerent wegen Jrrung vnd Widerſprechen, vmb obgemelter meiner lieben Frauen gemachel Hayrath guett, widerlag vnnd morgengaab, Welliches alles in Ainer Suma bringt; Benanntlichen Sechß Tauſent Gulden Rh. guetter Landts Wehrung in Steyer, Jeden Pr. Fünffzehen Pazen oder Sechzig Khreizer Zurechnen, Verweiſe ich ſy, mein geliebte frau gemachel, Hiermit Wiſſentlich, vnnd in Crafft diſes Briefs, auf all mein Erb, Haab vnnd guett, ſo ich an Jetzo hab oder Khunfftigelichen Viberkhomben möchte, Ligundts vnnd Varundtes, Jnner oder Landtß gelegen, wie das alleß genandt, vnnd namben haben möchte, nindert nichtß außgenomben, Habe ſy auch ditß fahls, Jn nuz vnnd gewehr geſezt, alſo vnnd in der beſchaidenhait, das eß vor allen amdern, vnnd vor Mennigclich Jre Rechteß füer: vnnd vndter Pfandt ſein, vnnd ſo lang vnnd vil verbleiben ſolle, biß Sy diſer vnnd der Andern nach geſchribnen Poſten, Orrdenlich, ohn Ainichen ſchaden vnnd Abgang Jſt abgefertigt vnnd befridiget worden, Jm fahl meine auch mehr gedachte meine liebe Frau Gemachel veber die obgedachte 2000 fl. Heyrath guett noch ein Mehrerſt Zuebringen, vnd in meine gewalt veber: vnnd ein Antwortten wurde, Darumben weil ich ſy auch Jederzeit mit Landtleiffigen ſchultbriefen, Damit ſy vnnd Jre daſſelbe, neben dem vorbemelten Hayrath guett, auff vnd meiner Erben, Haab vnnd güettern vor Mennigclich Zuſuechen, vnnd Würkhlich Zubekhomben haben, genuegſamblichen Verſichren. Die Vahrundte Haab betreffent, ſolle es darmit Volgenter geſtalt gehalten, vnnd vnnſer beiderſeits Jezo, vnnd in wehrunter Ehe Zuſamben gebrachte, vnnd eroberte Vahrnuß, alß vil ſich damals befinden wierdet, füer Ain Vahrnuß gehalten vnnd Verſtanden werden, vnnd ſoliche ohne Eheleibliche Leibs Erben, von vnß beeden geboren, (deren vnß dann der Allmechtig nicht vergechen wolle) meiner lieben Frauen Gemachel, auf den fahl ſy mich veberlebte: Vellig Zueſtehen vnnd verbleiben, da aber Eheliche Leibes Erben von vnnß beeden Verhanden, allein der Halbe Thail Zueſtendigkſein, doch ſollen Hierunter meineß Theils außgenomben ſein, die Verbrieffte vnnd Vnuerbrieffte ſchulden, Jtem Paarſchafft (dauon hernach gemeltet wiert) Wie auch allerley Manß Wehren, Roß vnnd Riſtungen, auch

geſchüz vnnd munition vnnd Alleß waß ſonſten Zu meinem leib gehörig, entgegen ſolle Ihrer ſeits außgenomben ſein, Ihr aigner verbrieffte vnnd vnuerbrieffte ſchulden, Ihr Endt vnnd gebendt, frauen geſchmuckh, Khleinater, gulden Ring, vnnd alleß ſo Zu Ihrem Leib gehörig, wie auch das Jenige ſo Ihro von mier oder andern Verehret worden, vnnd Ihero ſonſten durch Erbſchafft Zueſtehen möchte, Darneben ſolle Jero auch an Statt der Paarſchafft, eß ſey gleich aine Verhanden oder nicht 2000 fl. dargeben vnnd guett gemacht werden, Eß ſolle Auch ferers meine geliebte Frau gemachl nach meinem Tötlichen abgang Landtsgebreuchig maſſen, In allen meinen Damalß, Innen vnnd auſſerlants Ligunten vnnd Vahrunden Haab vnnd güettern, die Vellig Jahrs nuzung doch vnuerthuellich Haben vnnd genieſſen, Jedoch die Dauon gebierunte Steuern vnnd andere Launts anlagen vnd beſtandt, deſſelben Jahrs Zue Rechter Weill vnnd Zeit entrichten, Soliche auch nach außgang deß Jahrs, ſo lang vnd vil abzutreten nicht ſchuldig ſein, biß ſye Ihrer Habemnten Sprichen aller Dings vellig, vnnd zu Ihren billig beniegen iſt abgeferttigt vnnd contentirt worden, Doch ſolle beynebenß die Frau Wittib ſchuldig ſein Vnſer Habunde Leibs Erben, welliche unter 12 Jahre alt ſein, ſelbſt Zuvnterhalten, Die Eltern aber ſollen ohne Ihren entgelt, auß Ihrer vätterlich portion vnterhalten vnnd verlegt werden, Zum fahl aber der frauen Wittib nach Verflieſſung deß Jahrs Wider Verhoffen, Ihr Vellige abfertigung, alß Heyrath Vermächt, dann Ihr erweiſſliches Vebriges Zuebring, vnnd Amderſt wir oben vermeldet nicht Vellig entrichtet vnnd bezalt wurde, ſo ſolle ſy alle vnnd Jede guetter biß Zu Ihrer velligen Contentierung mit obgedachten Conditionen Ihnenhalten vnnd genieſſen, vnnd dieſelben nit abzutretten ſchuldig ſein, biß ſy vorbemelter maſſen, Ihrer Heyratlichen Spriech, vnnd annderer Rechtmeſſigen anforderung, Inhalt diſes Heyrath briefs wierglich iſt befridiget vnnd contentiert worden. Weil auf Verres, vnnd auf Jezt angegangenen fahlen, Die Wittiben billich mit bedierfftiger Vnterhaltung vnnd Wohnung Verſehen wurden ſolle, Alſo ſolle Jero füer Diſes beede, Jehrlichen Vierzehen Hundert gulden, Halber Theil alß 700 fl. Zu anfang vnnd die andern 700 fl. in Mitte des Jahrs ohne aufzug vnnd Ihren entgelt, erleget vnd angehendigt, nicht wenig ſollen Jero, auch dero Standt gemäß ein gutſchy Wagen ſambt Sechs annemblich roſſen, oder darfüer 1000 fl. angehendiget vnnd guettgemacht werden, vnnd weillen ſchlieſſlichen, der frau Wittib, ganz ſchwarlich fallen wurde, Jre mobilia vnnd Vahrnuß, Zu der Wittiblichen wohnung Zu veberfüeren, Alſo ſollen Jero alle deroſelben güetter vnd Vahrnuß, ohne Ihren entgelt, auf meiner Erben Uncoſten an Ort vnd Emde, wo ſy Wohnen vnnd Jeren Wittib

Digitized by Google

Standt Haben wierdet, Ueberfüredt worden. Hierauf gelobe, Zuesage vnnd verspriche, Ich anfangs benenter Georg Bernhart Vrsenpekh Freyherr, für mich vnd alle meine Erben gedachter meiner lieben frauen gemachel Magdallena, soliches obuerschribnen Heyrath Vermächt Treulich zu Halten, sy darbey zu schüzen, zu Schermen, soliches Zuuersprechen, vnnd mit dem rechten vor aller Clag vnd Ansprach, Wan vnnd alß offt es beschiht, vnd noth ist Zuuerthretten, alß dan dises fahls, Im Landts Steyer, Recht, Sitt vnnd gewohneit ist, bey Verpindung des allgemeinen landts Schaden Punts in Steyer, Khärndten vnd Oesterreich, alß ob dieselben von wort zu worth nach Lengs, Hierinen begriffen vnd geschriben Stunden, Threulich vnnd ohne gefärde, Dessen Zu wahren Vrkhundt, gib ich mer gemelter Georg Bernhart Vrsenpekh Freyherr, vilermelter meiner lieben frauen gemachel Magdallena, disen Heyrathsbrief, mit meiner Aignen anhangenden angebornen Innsigl Verfertigt, vnnd mit Aigner Handt vnterschriben, Beynebenst bekhenne ich auch Georg Christoph Vrsenpekh, Freyherr ꝛc. das vilernannter mein lieber Sohn Georg Bernhart Vrsenpekh Freyherr, Hieob spezificiertn Heyrats Contract mit meinem güetten Willen vnnd Wissen eingangen, Gelob demnach füer mich vnd alle meine Erben, Vmb alleß vnnd Jedeß, so mein Son, dero geliebten frauen gemachel, versprochen Vnnd Verschriben, rechter Puerggelter vnnd Zaller Zusein, vnd sy frau, Wie auch Zue Erben, ditfalls, aller Dings, ohne nachtl vnd schadten Zuhalten, bey dem Obuermelten landtsschaden Punt in Steyer, Kharenten vnd Osterreich ꝛc. Dessen Zu Wahrem Vrkhundt Hab ich Jezt Vermelter Georg Christoph Vrsenpekh Freyherr, neben meinem Sohn Georg Bernhart Vrsenpekh Freyherr disen Brief nit allein Vnterschriben, vnd mein angeborne Insigil Hieran gehangen, sondern auch Inhalt Padtzedl, alles Vleiß erbetten. Die Hochwierdigen, auch Hoch vnnd wolgeborne Herrn, Hanß Sigmundten Grauen von Wageusperg, Herrn auf Wurmberg, ober Voitsperg vnnd Schwamberg, Obristen Erblandtmarschalkhen in Karenten, der Röm. Khay. May. ꝛc. gehaimen Rath vnd Camrern ꝛc. Herrn Ulrich Christophen Herrn von Schärffenberg, auf Hochenwang, Spilberg, Hierschpach vnd Radenstain, allerhechsternenter Rom. Kay. May. ꝛc. gehaimben Raths Camrern, Landtsverwaltern, vnnd landtsverwessern, In Steyer ꝛc. Herrn Hanß Sigmundten Freyherrn von Lamberg, Zu Orttenegg vnnd Ottenstain, Herr auf Stockherrn, Thumbherrn des Erz Stifft Salzburg, vnnd Anwalten daselbst, Herrn Wolff Leonhart Wurmprandt, Freyherrn auf Reittenau ꝛc. daß sy disen Brief, auch mit Ihren Handtschrifften Unterzaichnet vnnd Ir Insigl Hieran gehangen haben, doch Inen Herrn vnnd Jeren Handtschrifften

vnnd fertigungen allerdings ohne nachtl vnd schaden. Actum Graz den 16 Tag Juny, Nach Christy vnsers lieben Herrn vnnd Seligmachers geburt. Ao. 1630.

60) Vergleich zwischen Freiherrn Georg Christoph Urschenbeck und der Wittwe seines Sohnes Magdalena v. Urschenbeck geb. v. Trautmannsdorf v. J. 1633.

An Heut zu Endtgesezten Dato ist zwischen dem Wolgebornen Herrn, Herrn Geörg Christoph Vrschenpöckh Freyherrn auf Potschach, Riegkhersburg vnd Sonnegg, Erbstäblmaister in Steyr ꝛc. An ainem, Vnnd dan der Wolgebornen Frauen Frauen, Magdalena Vrschenpeckhin Freyin Ein geborne Herrin von Trauttmanstorff Als des Auch wolgebornen Herrn Herrn Geörg Bernhardt Vrschenpöckh Freyherrn Zu Potschach selig. hünderlaßner Frauen Wittib, Am Andern Thaill, Diser nachvolgende Vnwiderruessliche Vergleich vnd Abhandlung, in beysein derer Baiderseits erbetnen Herrn vnd Beyständt aufgerichtet vnnd beschlossen worden.

Fürs Erste, Ob zwar Crafft wollverferttigter Heyrats brief so datirt den 16. Juny im 1630 Jahr der Frau Wittib Ihren Herrn vnd Ehegemachel seel. für Heyrath Guett 2000 fl. Zuezubringen Zugesagt vnd versprochen, Jedoch Hat Iro Obbenenter Herr Vrschenpöckh seel. den halben thaill an solchen Heyrathguett als 1000 fl. Frey donirt vnd geschenckht, Wird dann die Frau wittib disen mit genuegsamber Lebendiger Zeug dociern vnd beweisen khann vnd will, Sintemahlen aber Herr Geörg Christoph Vrschenpöckh Freyherr ꝛc. sich dahin erclärt, das Er der Fraw Wittib die in Heyrathbrieff verschribne 2000 fl. widerleg, so sonsten nach der Fraw Wittib Tödtlichen Ableiben wider zuruckhfallen solten, Ihro der Frau Wittib für Frey, Aigen Verbleiben, Das sy darmit Thuen, handlen vnd lassen könne; Als mit andern Iren Freyen Haab vnd Guett vnnd dieselben 2000 fl. nach begebenen Todtfahls, nit Auf des Herrn Vrschenpöckhen sonndern Frauen Wittib Erben khomben vnnd fahlen sollen. Alß hat entgegen Auch die Frau Wittib auf Zuesprechen Ihrerseits Herrn vnd Beyständt, sich dahin resoluirt, das die Obernenten von Ihren Herrn seelig an den Heyrathguett, Ihro nachgesehene vnd Geschenkhte 1000 fl. sie auch schwinden, vnd von Iren vebrig Zuebringen defalciern vnd Abzieehen lassen will.

Fürs Andere, Nachdem die Frau Wittib Ihren verstorbnen herrn seel. in die 7182 fl. — ß. 15 pf. veber Ir Heyrathguett Zugebracht vnd Er Anstat Irer Eingenomben vnd Empfangen hat. Alßo Verbleibt

nach Abzug der im Ersten Puncten inserierten 1000 fl. Vebriges Zuebring 6182 fl. — ß 15 pf. Daran soll Herr Vrschenpeckh Freyherr ꝛc. der Frau Wittib 182 fl. — ß 15 pf. Alßbaldt Paar erlegen, vnd vmb die Restierende 6000 fl. Ain Landtsgebreichig Schuldtbrief mit inserierung der Bezalung Innerhalb Jahr vnd Tag vnd Gewöhnlichen Interesse sub dato 8 May An. 1633 Anhendigen vnnd zuestellen.

Drittens Dieweill die Frau Wittib, die in dem Heyrathbrief verschribne Jahrs Nuzung der Ligenden Güetter Iren Herrn Schwechern gegen ainer Summa Paares Geldts hinumb gelassien vnd cedirt, so last sie es noch darbey verbleiben. Sinthemalen aber Ihre verpactierte Wittibliche vnderhaltung Allererst nach außgang des andern Jahr, à die mortis Ihres Herrn seel. Zuraitten; Geraicht wirdt, vnnd dero Sustentation dise Zeith veberschwerfahlen wurde, Alß ist Zu Abhelffung diser difficultet dise sach dahin verglichen worden, daß Herr Vrschenpeckh das Interesse, von deme Anderwerthes schuldigen 10000 fl. vnnd deren in Andern Puncten inserierten 6000 fl. nach vnd Nach ohne alle Verwaigerung durch dises Jahr, der Frau Wittib Paar entrichten vnd bezallen soll, darmit sye Iren standt gemäß sich halten vnd sustentiern möge.

Zum Vierdten ist Herr Vrschenpöckh schuldig vnd verpundten nicht Allain dise hernachbenente Clainodt vnd Khetten so sein Herr Sohn seel. der Frau Wittib geschenckht vnd volgendts von dero wider empfangen. Alß Erstlichen ain Prun Khetten vnd Ain Khlainodt mit dem Cupido. Zum Andern eingelegte Khetten von Cronen Goldt, gehet zwelffmahl Vmb den halß herumb. Drittens Ain geschnitne Khetten, so ainmahl herumb gehet, Viertens Ain Khetten wie ain Münichsstrickh, gehet dreymal herumb, Zum Fünfften Zway Clainodt aines mit Rubin, Das Andere mit Diemanth, Sondern auch alle Andre Khetten, Clainodien, Ring, vnnd in Genere alle Vahrnus, die der Frau Wittib durch Ihren Heyrathbrief vnd darauf ervolgten Todtfahl approbiert vnd Zuegestorben vnnd von Ihren Herrn seel. Anderwerts versetzt, verkhaufft, oder verschenckht, vnd von der Frau Wittib probiert worden Vnd noch werden möchte, nicht allein ohne Alle entgeldt der Frau Wittib Alßbaldt abzulesen, sondern auch Iro in die Hennd Zuliffern vnd Zugeben, Ohne alle tergiuersation vnd Außflücht.

Fürs Fünffte hat Herr Vrschenpöckh versprochen vnd zuegesagt ohne Alles der Frau Wittib entgeldt vnd Zehrung deroselben auf Grätz zu liffern, Zwen Stärttin Wein, Ain Paar Oxen, zwo Khüe, drey große Schwein, Achtzechen stuckh Gaiß vnd Schaff, Pachn Spöckh souill von der Frau Wittib auf dem Gschloß Lehen verlassien, vnnd Funffzechen Peinstöckh. Alles Threulich ohne gefährde, Bey Verpindtung

Digitized by Google

des Lamdtſchaden Pundts in Steyr ꝛc. Deſſen zu wahrem Vrkhundt ſeindt diſer vertrag Zwen gleichlauttende aufgerichtet, vnnd mit deren prinzipal Tranſigenten vnnd erbetnen Herrn vnnd Beyſtändten, alß auf des Herrn Vrſchenpöckh ſeiten, die Wolgebornen Herrn Herrn Geörg Chriſtoph Freyherr von Salbenhaubt Zu Salbenegg vnd Mühlhauſen, ainer löbl. Landtſchafft in Steyr Einnembern vnd Khriegs Zahlmaiſtern vnnd Herrn Hannßen von Pfeilberg Zu Trackhenburg ꝛc. Ihrer Fürſt. Durchl. Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelmb Pfalz Grauen bey Rhein Herzogen in Payrn ꝛc. Rath Camrern vnd beſtelten Obriſten zu Roſſ ꝛc. vnnd auf der Frau Wittibſeiten, die Auch Wolgebornen Herrn, Herr Hannß Albrechten Freyherrn Zu Herberſtain, Neuperg vnd Guettenhaag, Herr auf Lancouiz, Erb Camrer, vnd Erb Truchſäſſ in Kärnden, der Röm. Khay. May. JOe. Hoff Khriegs Rath ꝛc. vnd Herrn Hanß Chriſtoph Freyherrn Zu Münndorff, Feiſtriz, vnd Hochem Prugg der Röm. Khay. May. Beſtelten Obriſten ꝛc. Handtſchrift vnd Pedtſchafft verfertiget worden. Doch denen Herrn Beyſtändten, Ohne allen Nachtl Vnd ſchaden. Beſchechen in Gráz den Sibenden Septembris Im Ain Tauſſent Sechshundert drey vnd dreiſſigſten Jahr.

Mit 6 Siegeln.

---

61) Schuldſchein Freiherrn Georg Chriſtoph v. Urſchenbeck's an ſeine Schwiegertochter Magdalena Freyinn v. Urſchenbeck geb. Trautmannsdorf über 10000 fl. vom 3. Juli 1633.

Ich Georg Chriſtoph von Vrſenpeckh Freyherr Auf Potſchach, Wartenſtain, Stain, Liechtenſtain, Lainzehl vnnd Riedkherſpurg, Erblandt Stäblmaiſter in Steyer ꝛc. Bekhenne hiemit für mich vnd alle meine Erben, Oeffentlich gegen Jedermanniglichen, Wemb diſer Offner Schuldbrief Zuerleſen fürgebracht würdet, Das ich aufrecht vnndt redlichen ſchuldig worden ain, Ain Hinwiderumben geltten Threwellichen bezahllen ſoll vnd will, Der Wollgebornnen Frauen, Frauen Magdalena Freyin von Vrſenpeckh Wittib, Gebornner Herrin von Thrautmanßdorff ꝛc. meiner lieben Frawen Schnuer und Frawen Tochter, Ain Summa gelts Benentlichen Zehen Tauſſent gulden Reinisch ieden derſelben P. Fünffzehen Patzen oder Sechzig khreüzer Zue rechnen, gueter Landtswehrung allhie in Steyer ꝛc. Welch iezt ernente Summa gelt herüerendt, ſo Ich Ihr meiner Frauen Schnuer, nach Ableübung Herrn Geörg Bernhardten

von Urſenpekh Freyherrn, iehres Herrn Gemahels vnd meines lieben Herrn Sohnnß ſelligen, nach Lauth und Vermug iehres Heyrathbrief Heiradtguet, Widerlaag, Morgengaab, Paarſchafft, Vahrund Haab, Jahrs Fexung vnnd genuß, nach Fr. Vergleichung Ordentlich Zu thuen ſchuldig worden bin; Hierauff geredt, gelob Zuefag vnd verſpriche ich, bey meinem Adellichen waaren wortten, trawen vnnd Rainen glauben, Obverſchribene Summa gelt der Zehen Tauſſentgulden Rh. ſambt Sechs P. Cennto vom Hundert Zum Jährlichen Intereſſe, Von heündt dato ahn, Veber ain Jahrlamg, aufrecht ehrlich vnnd Redlichen Zuentrichten vnnd Zubezallen. Thötten ich oder meine Lieben diſes nicht, ſondern wuerde mit der Bezallung (welches ob Gott will kheineswegs beſchehen ſolle), ſaumig erfunden, ſo ſolle vorwollgedacht mein liebe Fraw Schnuer, iehre Lieben, oder aber getrewe diß Briefs Inhaber das Verſchribene Kapital der mehr bemelten Zehen Tauſſentgulden rh. ſamt dem Intereſſe, Wie auch angewendter müehe, Coſſt, Zährung vnd ſchäden, ſo diſortß Hierauß möechten entſtehen, ſuechen, Haben vnnd bekhomben, Auf meinen Aigenthumblichen Herrſchafften, Haab vnnd Güettern ꝛc. Vnd ſich ſoweit Zahlhafft machen, Allermaſſen in dem Landt Steyer, vnd wo meine Güetter gelegen, ſolches veblich vnd gebreichlichen iſt, Alles Erbarlichen, Vertrewlich vnnd ohnne geuerde, Auch Bey Verpindung des Allgemeinen Lamdſchaden-Pundts alhier in Steyr ꝛc. Deſſen Zue waarem Vrkhundt habe ich Zur Becrefftigung diſes Schuldbriefes, mein Angeborn Wappen Pettſchafft hieraufgedruckht, auch mit aigner Hanndt vnderſchriben vnd gefertiget, Beſchechen in dem Schloß Feiſtriz den dritten July im Ain Thauſſent Sechs Hundert drey vnnd dreiſſigiſten Jahrs.

---

62) Verſicherung der ſechsundſiebzigtauſend Gulden des eigenen Vermögens der Freyinn Margaretha Anna v. Urſchenbeck auf Rieggersburg vom J. 1633.

Ich Georg Chriſtoff von Vrſchenpökh Freyherr auf Potſchah, Herr zu Leinzell vnd Riekherſpurg, Erblandtſtäblmaiſter in Steyr, Röm. Khay. May. Rath vnd Camrer ꝛc. Bekhenne mit diſer meiner aignen handtſchrifft vnd pedtſchafft vnd verſchreibung, das Ich die wolgeborn mein herzliebe Gemachl frau frau Margaretha Anna frau von Vrſchenpöckh freyin ein geborne von Horkhheimb, mit Ihrem ererbten oder paraphernal guett pr. Sechs vnd Sibenzig Tauſent gulden Rr. ein p. 15 pazen oder 60 kr. gerechnet, ſo ſy mir zuegebracht, vnd vnderthenig

gemacht, genzlichen auf die herſchafft Riekherſpurg in Viertl Vorrau gelegen, verwiſen, gewiſen vnnd verſichert haben will, da vnd ſolicher geſtalt, das nach meinem Zeitlichen ableiben oder abſterben obgedachter meiner Herzlieben Gemachl Eheliche leibs Erben als Sohn vnd Tochter ſoliches Ihr Müetterlich Erbgebürnus der 76000 fl. auf diſe herrſchafft Riekherſpurg, vnnd nit anderſtwo Zuſuechen haben, es ſey dan ſach, das ſy ſich wülkhürlichen auf andere Güetter vnd gälten weiſen wollen laſſen, weliches bey Ihrem freyen vnd Guetten willen ſtehet, Alles gethreulich vnd ohne Geuerde, auch bey verbündung des algemeinen Landtſchadenbunts in Steyr, vnd eines ieden Lands. Vrkhundt deſſen habe Ich diſe Verſchreibung vnd verſicherung mit eignen handen geſchriben, vndterſchriben vnd mit meinem pedtſchafft verferttigt. So geben den 9. February. An. 1633.

(Sig.) Georg Chriſtoff Vrſchenpökh Freyherr.

Daß diſe abſchrifft gegen ſeines wahres Vnuerfertes Original, bey der hochlöbl. JOe. Regierungs Canzley den 5. January 1636 Jahr ſeye vidimirt vnd collationirt worden, vnd von Wortt zu Wortt allerdings gleichlautendt befunden, deſſen iſt Vrkhundt mein aigne Handtſchrifft vnd Pedtſchaffts Fertigung. Actum Graecy die et Anno ut supra.

(L. S.) And. v. Riſenberg J. Oe. Reg. Expeditor vnd Tarator.

63) Verkaufscontract der Freiherren Urſchenbeck und Wechsler als Verkäufer und Käufer der Herrſchaft Sannegg vom J. 1633.

Zu wiſſen, daß Heint dato den 24. Appril deß laufenten ain Tauſent Sechshundert vnd drey vnd dreyſigiſten Jahrs Zwiſchen dem wollgebornen Herrn Herrn Georg Chriſtoph Von Vrſchenpekh Freyherrn Auf Pottſchach, Herrn Zu Leinzell vnd Reggerſpurg Erblandt Stabelmaiſter in Steyer Röm. Khay. May. Rat vnd Camerer ꝛc. Verkhauffen Vnd an den Wollgebornen Herrn Herrn Georg Seyfridt Wechſler Freyherr Auf Wurmberg ꝛc. Alß Khaufer Anderß Thailß Nachvolgenter Khauf Abgeredt vnd beſchloſſen worden.

Erſtlichen gibt wollgedachter Herr von Vrſenpekh, Ermelten Herrn Wechſler Freyherr ꝛc. ſein Aigenthumbliche Herrſchaft Sannegg in diſem

Herzogthumb Steyer gelegen, ſambt denen darzue gehörigen zween Marckhten Alß Froſlau vnd Präßberg vnderthanen gülten, Zinnsen Dienſten, Zehent, berkhrechten, Akhern, Wiſen, Halten, Weingarten, Wältern, Landtgericht, Fiſchwaſſer, Deichten, Müllen, vnd allen andern Ain- Vnd Zuegehörungen, wie Er ſolliche in gehabt, genuzt vnd genoſſen aller Maſen vnnd geſtalt, wie ſolliche von Herrn Hannß Sigmundt Grafen von Wagenſperg Erkhaufft, in Einer Freyen Aigenthumblichen Kauf Vbergibe.

In Andern iſt abgeredt vnd beſchloſſen, daß die biß Hero bey der Herrſchaft verrichte Windter vnd Somer ſath, dem Herrn Khaufer ohne fehrere Erſtattung allerdings verbleiben ſolle.

Führ ſolliches alleß ſolle Herr Khaufer zu Rechten Khaufſchilling Auf Nachvolgente friſten, guet machen vnd bezallen benentlichen Siben vnd Achzig Tauſent gulden, Jeder pr. funfzehen Pazen Oder Sechzig Khreizer gerechnet, gueter landtgäbiger Münz In Herzogthumb Steyer, vnd Einnember Ambt Zu grätz, gangbar.

Alß Nemblichen den 24 Apprill deß Laufenten Sechß Hundert drey vnd dreyſigiſten Jahr, ſoll an diſes Haubt guet, an Erſterfriſt bezalt vnd guet gemacht werden, bey Einantwortung der Herrſchafft Sannegg Fünff Tauſent gulden Vorbenanter Wehrung.

Die ander Friſt Auf Michaely deß laufenten Sechs Hundert vnd dreyſigiſten Jahr An den Haubtguet widerumb Fünff Tauſent gulden ſambt den pro rato Intereſe von ſollichen Fünff Tauſent gulden Capitall Alß Sechß P. Cento.

Die drite Friſt den 24. Apprill deß Laufenten 634 Jahr an diſem Capitall Zechen Tauſent gulden ſamt dem Intereſſe Alß Sechs P. Cento.

Die Vierte Friſt den 24. Apprill des laufenten 635 Jahr an diſem Capitall Fünffzechen Tauſent gulden ſambt dem Intereſe Alß Sechs P. Cento.

Die Fünffte Friſt den 24. Apprill deß Laufenten 636 Jahr an diſem Capitall Siben Zechen Tauſent gulden ſambt dem Intereſe Alß Sechß P. Cento.

Die Sechſte Friſt den 24. Apprill deß laufenten 637 Jahr an diſem Capitall Fünff vnd dreyſig Tauſent gulden ſambt den von diſer Suma föllligen verfallnen Jahrs-Intereſe.

Darumben dan der Herr verkhaufer, Mit abſonderlichen ſchuldtverſchreibungrn von Herrn Khaufer Außgehent, ſolle verſichert werden.

Fiertenß ſoll die Zueſchreibung der mit berierter Herrſchafft verkhaufften gülten, bey Einer Ehrſamben Landtſchafft In Steyer Mit Zway Hundert Fünffzig Pfundt Gelt beſchehen, vnd deßwegen gebreichige Auſſandt gefertigt werden.

Fünfftens iſt beſchloſſen, daß Herr Wechſler Freyherr die Auſſtandt der Vndterthanen, ſo vill deren Richtig vnd Bekhantlich veber ſich Nemben vnd die Bezallung Herr von Vrſenpekh in Einer Jahrß Friſt laiſten ſolle.

Sechſtens iſt Zu deß Herrn Khäufers Nachrichtung der Steuer halber diſer Punct auch alhero geſezt, das Nemblich ſelbige biß vergangne Liechtmeß deß 633 Jahr obberierter Herrſchafft völlig Entricht vnd bezalt werden.

Die Einantwortung Mehr berierter Herrſchafft Sonnegg ſoll an den Khäufer Auf Khünfftigen 24 Apprill deß laufenden 633 Jahr beſchechen vnd bey ſollicher ein landtgebreichiger Khaufbrief vnd daß gefertigte Vrbary Angehendiget werden, Treullich ohne geuerdte, auch mit vnd bey verbindtung deß Allgemainen Landtſchaden Punts in Steyer, Alß wan derſelbe Nach lengs hierin geſchriben Stundte. Vnd diſes Zu wahrer Vrkhunt ſeint diſer Khaufs Abredt Zwo gleiches in Halts Aufgericht. Vnd Neben der Herrn Contrahenten Handtſchrifft vnd Pedtſchafften verfertigt vnd Jeden Contrahierenden Taill aine Zugeſtellt worden. Vt supra.

(L. S.) Geörg Chriſtoff v. Vrſenpekh. Frh.

(L. S.) Georg Seyfridt Wechſler Frh.

64) Beſtallung eines Feldtrompeters vom Cornetten Freiherrn Seifried Wechsler vom J. 1632.

Ich Geörg Seyfridt Wechſler Freyherr auf Wurmberg, der Röm. Khay. May. ꝛc. deß Hochlöbl. Graf Mandecucoliſchen Regimenth Leib Chorneth Bekheme hiemit. Nachdem Mir der Ehrneſt Sebaſtian Fürſt für ain Veldt Trometer Zu Dinen verſprochen, Hergegen habe Ich Ihme Zugeſagt, Thue es auch hiemit wiſſentlichen Crafft diß briefs, Ime Monatlichen ſo ſich vnter Heutigen dato Anfangt, Vier vnd Zwainzig Reichsthaller oder Sechs vnd dreyßiggulden, in gelt Zue bſtallung: vnd abſonderlich für Ime vnd ſein Perdt Fuetterung, mall, Eiſen vnd nögl, Zugeben, ſolche 24 Reichs Thaller ſollen Ime Monatlich vnnd Ordenlich, von Mir bezalt werden. Da Aber die Bezallung Zu Rechter Zeit nit beſchäch, ſoll ſodann bemelter Sebaſtian Fürſt ſein Haußwierthin, oder Ire Erben ſeinen Auſſtendigen Reſt, ſouil derſelbe bringen wirt, bei Mir oder Meinen Erben, Zu Erſuchen, vnd abzufordern Haben, Darneben auch beſchloßen worden, da ich

etwan, veber khurz oder Lang mein Chorneth anderwerts ferer Vebergeben oder ſonſt meinen abzug Nemben wolte, das er Fürſt darunter nit verbunten ſein ſoll, ſondern aintweder Neben Mir ſeinen Abzug Nemben, oder ſonſt (wie es Ime gefällig anderwerts ſein gelegenheit ſnechen Möge.) Alleß bey verbündung deß gemainen Landtſchadenbundts in Steyer, vnd aller anderer Orthen, Darunter Mein Haab vnd güetter Zubedretten. Threulich ohne geuehrde. Zu Vrkhundt Hab ich mein Handtſchrifft vnd Pedtſchafft hierunter geſtelt. Datum Grätz den 24. Tag Marty Anno 1632.

65) Vergleich zwiſchen der Wittwe des Freiherrn Hanns Wechslers, Anna Margaretha gebornen von Fürnberg, und Freiherrn Georg Seifried Wechsler, ihrem Stiefſohne, vom J. 1633.

Bu Wiſſen alß nach dem Zeitlichen Ableiben Jhres geliebten Herrn Ehegemachelß Weillendt deß Wolgebornen Herrn Herrn Hannſen Wexlers Freyherrns der Röm. Khay. May. geweſten Khriegs Raths vnd beſtelten Obriſten ſeel. die Wolgeborne Frau, Frau Anna Margaretha Wexlerin gebornen Von Fürnberg Wittib, Sowol Crafft deß Zwiſchen Jhro vnd Erſt Wolgedachtem Jhrem Herrn Ehegemachl Verfertigten Heyraths Contracts, alß auch deſelben Nachmalß hinterlaſſenen Lezten Willen vnd Teſtaments Vnd darinnen inſerierten donationen. Zu dem auch Wolgebornen Herrn, Herrn Georg Seyfriden Wexlers Freyherrn ꝛc. Alß Erben ſeines geliebten Herrn Vatters ſeel. rechtliche Spruch vnnd anforderung geſezt vnd eß zwiſchen dem Herrn Sohn vnd Frauen Muetter, daß anſechen dahin gewinnen wellen, daß darauß anders nichts alß vnainigkheit vnd Langwüriges rechten, Entſtehen vnd beede thail in Schwaren vncoſten einrünen wurden, Daß demnach beede thaill Sollichen Vnhail Widerwillen vnd ſchaden durch früdſambe Compositions Mittl Zeitlich abzuhelffen Sich Entlich resoluirt vnd zu Solichem Ende Früdliebende Herrn vnd beyſtandt Erſuecht vnd dem Wolgebornen Herrn Herrn Sebaſtian Von Lamberg Freyherrn auf Habbach Rotten: vnd Schormpuechl ꝛc. Erb Landt Stalmaiſtern in Crain, vnd der Windſchen Marich ꝛc. ꝛc. vnd dem Edlen vnd Veſſten Herrn Hannſen Schauer Obriſten profiandt vnd pau Zalmaiſters der Windiſch vnd petriniſchen Granizen ambts Verwaltern Zu pettaw alß a parte der Frauen Wittib dan auch der Wolgeborn Edl vnd Geſtrengen Herrn Herrn Franzen Herrn von Stubemberg auf Wurmbberg

vnd Hauß am pacher Obriſten Erb Schanckhen in Steyr ꝛc. ꝛc. vnd Herrn Wolffen Sigmundten Rhochler ꝛc. ꝛc. a latere Wolgedachtes Herrn Erben dienſtlicheß Vleiſſes Erbetten. Darauf dan auf berürter Herrn vnd beyſtandt Vernünfftige interposition vnd vnuerdächtige Fridtſambe abhandlung die Sachen Entlich auf ein Sateß vnd Ewigeß Ende, der geſtalt hingelegt vnnd Verglichen Worden.

Nemblich daß obwollen Vermüg Heyrathsbrieff der Frauen Wittib Wan Sy nicht mit paarem Geldt Zu Ihrem Saten benüegen Ihres Hayrath Vermachts der 5000 fl. Re. Wie auch roſſ vnd Wagen auch von Ihrem Herrn Gemahl ſeel. abſonderlich beſchechenen Donation 5627 fl. befrüdiget vnd contentirt wurde. Die poſſes aller Werleriſchen Güetter haben vnd conſequenter dauon dem vsum fructum abnemben ſolte in Erwegung allerſeits darauß Entſteheunde vngelegenheiten vnd vneracht daß Sy gleichwol Ihrem Herrn Stüeff Sohn die possess cedirt vnd den nach ableiben Ihres Herrn Gemahls ſeel. Ihro gebüren den vsum fructum frey vnd Güettwillig Vberlaſſien Herentgegen Ihr Herr Stüeff Sohn Herr Werler Freyherr ꝛc. der Frauen Wittib 150 fl. R. in paarem Geldt obligirt vnd verpunden anbelangt die Wittibliche vndterhaltung, Verbleibt eß allerdings bei derſelben Wie ſolche mit 400 fl. außgeworfen vnd Iſt Ihr Herr Steüff Sohn gedachten Frauen Steüffmuetter die Hälfte anjetzo die ander Hälfft aber mit außgang deß Jahrs, vnd alſo fürohin alß Lang Sye den namben nicht Verändern würdet, paar Zu erlegen vnd zu bezallen Schuldig. Vnd weillen auch Ihro Frauen wittib in Ihrem Heyraths Contract Roſß vnd wagen, Ihrem Standt gemäß verſchriben Solliche wie die nach ableiben Ihres Herrn Gemachls ſeel. gefunden anzunemben, in anſehung aber Sy Frau wittib derſelben nit So hoch Vonnetten geweſen, darfür gleichwol ein nambhafftes in Geldt begert, So iſt vermittls der Herrn beyſtändt Solches begehrn auf 500 fl. r. Limitirt worden, Welche neben andern poſſten Ihr Herr Stüeff Sohn Ihro ſeiner Frauen Stüeffmuetter mit paarem Geldt abzuſtatten vnd zu bezallen obligirt vnd verſchriben.

Demnach auch der Frauen Wittiben Ihr abgeleibter Herr Gemahl Herr Obriſter ſeel. Crafft fürgebrachter donation hiebeuohrn von ſeinen Khriegsverdienſten auf 5627 fl. R. für frey geſchenckht. Welche hernach Sy Ihrem geliebten Herrn Gemahl ſeel. Zu fürgefallenner hohen Notturfft paar dargelichen, Deßwegen Sy dan auch ain Wolverfertigtes Inſtrument fürgelegt vnd in Solchem Ihro Verſchriben, die Contentirung Inner Jahr vnd Tag zu laiſten alß im Widrigen Ihro dan der nicht Zuehaltung halber nembenden ſchaden Guett zu machen, vnnd Nun Ihr Herr Gemahl noch vor Vier Monath Zeitliches Thodts für-

Digitized by Google

worden, Dahero Sy billich von Solcher Zeithero die Entrattung Zu praetendirn gehabt, So Jſt aber nicht allein von Ihrem Herrn Steuff Sohn diſer von der donation herrüerender Schuldbrieff ratifiziert, beſtattet vnd acceptiert, ſondern auch wegen der Entrattung 100 fl. neben dem Capital zu Erlegen vnd zu entrichten Verſprochen worden.

Vnnd Endtlich Weillen auch herr obriſt Werler ſeel. in ſeinem aufgerichten Wolnerfertigten Teſtament deſſen Datum Stehet Im Eſchloß Wurmbberg den 14. Octbr. An. 1630 ſeiner geliebten Frauen Gemachl, Frauen Anna Margaretha, ſeine väterliche Ererbte Güetter Zu Rathkherſpurg, Sambt den Freyhauß daſelbſten, ſo Wol wol auch etliche Specifizirte Fahrnuß alß Lang Sy den Werleriſchen Namen nicht verändern Wurde Zugemüeſſen vnd Zugebrauchen, ordentlich Legirt vnd vermacht, auch die Frau wittib alberaith Zu ainantworttung berürtter Güetter, vnd Fahrnuß ein Comiſſion außgebracht, ſo hat doch auf Zueſprechen obberürter Herrn vnd beiſtandt auch in reiffer Erwägung der eingefallennen ſchwaren Zeiten vnd Müeheſeligkhaiten auch Verhoffendeß geringes Nuzes Willen, die Frau Wittib ſich ſolches Ihres Legirten Juris vnd vsus fructus mit diſer beſchaidenhait begeben. Daß Herr Werler Freyherr Ihr geliebter Herr Steuff Sohn Ihr Frauen Wittib für den genuß der Güetter annuatim 200 fl. in gleichem formb vnd Weiß die Würkhliche vndterhaltung abgericht Würdet, Vnwaigerlichen bezallen, Für die Fahrnuß aber Zween Stattin Luettenberger Wein, vnd abſonderlich Vierzig Claffter Holz für diſsmal nur allein Zuuerſtehen, ohne Iro Frauen vncoſſten, Wie auch Ihre Zu Wurmberg vnd Rathkherſpurg habende Thruchen vnd fahrnuß Nach pettaw eheiſt Lüffern Laſſen Solle.

Vnnd Wan nun Soliche Verglichene poſten in geldt Zuſamben geſchlagen vnnd computirt Werden (doch auſſer obberuerter wittiblichen Vndterhaltung der 400 fl. r. dan wegen der Legirten Rathkherſpurgerſchen güetter genuß verglichenne 200 fl. r. Welche beede poſten obuerſtandnermaſſen zu bezallen ſein) bringen Sye in Einer Summa Aindleff Thauſent dreyhundert Siben vnnd Sibenzig gulden, Welche Summa nachuolgundermaſſen Herr Werler Freyherr ſeiner geehrten Frauen Stüeffmutter guett Zu machen vnnd Zubezallen Schuldig vnd verbunden; erſtlich will Frau Wittib Zehen Thauſendtgulden Ihrem Herrn StüeffSohn gegen Sehs Percento Intereſe Jahr vnd Tag Zuuerſtehn à dato diſes vergleichs ſtilligen laſſen, auch da Er Herr Werler Freyherr entzwiſchen an Solicher Summa Waß doch nicht vndter 1000 oder 2000 fl. Erlegen wolte Solcheß in abſchlag guettwillig anzunemben, vnd von dem Capital hernach defalcirn Interim aber ſoll Herr Werler Freyherr ſein Fraw Stüeffmuetter neben Ver-

Digitized by Google

hipotecirung aller ſeiner Haab vnnd Güetter deſtwillen mit ainem Landtſchadenpundigen Schuldtbrieff genuegſamblich aſſecurirn vnd verſichern, Vnnd weillen die Frau Wittib zu Beſtellung Ihrer Würthſchafften die 1377 fl. Hochuonnetten alß Iſt Eß dahin verglichen worden, daß Er Ihro zum pfingſt Feyertagen die Hälfft dan Zum Weinleſen den reſt, doch beede poſſten mit dem pro rato temporis Verfahlenen Intereſſe der Sechs P. cento mit paarem geldt richtig machen vnd bezallen vndter deſſen auch Einem Verfertigten Schuldtbrieff vmb berüerte Summa hereingeben Soll.

Demnach mit Jezt Ermelten poſten allen ſo Zuſamben Verſtandenermaſſen 11377 fl. bringen Solle Sy Frau Wittib aller vnd Jeder Ihrer ſowol Vermüg obgedachtes Heyraths Contractes, Teſtamentes vnnd donation gehabten Sprüch vnd anordnungen allerdings vergnügt vnd abgefertigt ſein, Alſo vnd der geſtalt, das Sy fraw oder Ihre Erben bey Ihme Herrn Weyler Freyherrn vnd ſeinen Erben (außer deß Jenigen waß Ihr Herr Gemahl Herr Weyler Freyherr ſeel. Ihro frauen abſonderlich vnd in specie obligirt vnnd verſchriben,) Auch veber angeregte donation der 5627 fl. mit anhendigung der Schuldtbrieff nach dem letzten 7bris 630 Jahrs frey donirt vnnd übergeben, vnd Ihr Herr Stüeff Sohn Thailß mit ſeinem geliebten Herrn Vattern ſeel. Verſchriben, Thailß aber in proprio ſchuldig worden, welche poſſten mit diſem Contract Rheine gemeinſchafft haben, In ewigkhait nichts mehr Zuſuechen, noch Zufordern haben Solle, Vnnd ſindt alſo beede Thail diſem getroffenen Vergleich allerdings Zu ewigen Zeiten nach Zuleben, Wahr, Statt vnd veſſt Inhalten vnd darwider Rheineß weegs eß ſey mit oder ohne recht zu handlen Noch ſolches andern Zuthuen Zuerſtatten, Hiemit in böſter beſtendigiſter Formbrechtes obligirt vnd verbunden, Alles gethreulich vnd ohne geuehrde bey Verpindung deß algemainen Lanndtſchadenpunts in Steyr. Deßen Zu Wahrem Vrkhundt vnd gezeugnuß ſeindt diſer Vergleichs zway Instrumenta gleicheß Inhalts ſowol vndter der Consultel vnd principaln alß der hierzue Erbetnen Herrn vnd Beyſtändt Handſchrifft vnd Wappen Pedſchafftß fertigungen (doch der Herrn Beyſtandt vnd derer Fertigung ohne nachtl vnnd ſchaden) aufgerichtet vnd Jedem Thail ainß angehendigt worden. beſchechen Zu pettaw den Sechſten tag Monaths Apprillis deß Sechzehenhundert drey vnd dreyſigiſten Jahrs

Anna Margaretha Wechßlerin Wittib Ein geborne von Fürnberg. (L. S.)

Georg Seyfridt Wechßler Frh. (L. S.)

66) **Verſicherungsbrief der Freyinn Margaretha Anna v. Urſchenbeck über von ihrem Eidam (Georg Seifried Freiherr von Wechsler) Magdalena Freyinn v. Urſchenbeck zu empfangende 6000 fl. vom J. 1636.**

Ich Margaretha Anna Freyin von Vrſchenpeckh, Ain Geborne von Horkhaimb, Wittib, Bekhenne hiemit, daß Ich vndter andern Posten Darumben Ich Mein frh. lieben Herrn Sohn vnd Ayden, Alß meinen Volmächtigen Gewaltstrager, alberait Quitiert, Ihme Herrn auch die Sechs Tauſentgulden, Meiner freundtlich lieben frauen Schnuer vnd Tochter, frauen Magdalena Freyin von Vrſchenpeckh, gebornen Herrin von Trauttmanſtorff Wittiben, Zubezallen doch mit Nachuolgender Condition aufgetragen, Nemblichen wan Ihme die Herrſchafft Rieggerſpurch, durch gepflogen Handlung Mit dennen Vrſchenpeckhiſchen Erben, Verbleiben ſolte, Er ſolche Sechs Tauſentgulden in Capital, aller erſt nach verſtreichung funff Jahren, daß Intereſſe aber als funff P. Cento, biß dorthin Jährlichen Ihro frauen Zubezallen: Da aber die Erben die Herrſchafft ſelbſt behalten: oder anderwerts verkauffen, vnd mich meiner Anforderung völlig contentieren Wurden, Soll Er ſolche Sechs Tauſent gulden Capital, alßbaldten guett Zu machen vnd Zuerlegen ſchuldig vnd verbunden ſein, Vnd damit Zwiſchen Ihme Herrn Wechßler vnd Ihro Frauen, derentwegen in meinem Abweſen, amiche differents oder Zwiſpalt entſpringen ſolle, Vnd diſes mein endtlicher willen vnd mainung ſeye, Habe Ich Ihme Herrn diſe Bekantnuß hiemit vndter meiner Handtſchrifft vnd Pedtſchafft erthaillen ſollen. Actum Grätz den fünfften Tag Januari, Im Sechzechenhundert Sechs und dreyſſigiſten Jahr

(L. S.) Marg. Anna Freyin von Vrſchenpeckh geborne von Horkhhaimb.

---

67) **Brief der Freyinn Margaretha Anna v. Urſchenbeck an ihren Eidam Georg Seifried Freiherrn v. Wechsler vom J. 1634.**

Wohlgeborner Freyherr.

Mein Herz aller liebſter Herr Sohn, Ime mein liebes Kindt ſey alle Müetterliche lieb vnd Threy von mir Zuuor die Zeit meines lebens. Mein herz lieber Herr Sohn, Sein ſchreiben hab ich wohl empfangen

vnd darauß ſein guete geſundthait mit freuden vernomben, Ich bin alleweil vebl auf, ſeid ich von Zell khomen, hab großes Kopfwehe, Mein herzlieber Herr Sohn, Gott ſei lob vnd danckh das er mein liebes Kindt, Gott lob geſundt vnd glükhlich, wan wir wider auf Potſchach khomen, Mein liebes Kindt bitt Ine vmb Gottes willen, er khome nur nimer auf Wien, vnd gebe ſich in khein gefahr, Waß den landtshaubtman anlangt, daß er meinem herzlieben Herrn Sohn, nichts umb die Herung geben will waiß ich wohl, das er halt ein falſcher vnbillicher Man iſt, Gott wird Ihn ſchon darumben finden, das er fier gibt er wolle mich hier haimbſuechen, ſoll er mir wohl glauben, der landtshaubman, das ich Ihn wol nit einlaſß, ich habs verboten, weil er meinen herzlieben Herrn ſeel. mit vnwarheit alſo nachredt, ſo begehr ich Ihn nit für meinen ſchwager zuehalten, waß er vnß Arme Wittib vnd waißen Zu laidt Thuett, wird ſich Gott alß Vnſer Vatter annemben, vnd Ims unbezalt nit laſſen Mein L. l. H. Sohn, daß Fuetter Tuech hab ich wohl empfangen, Ich hab auß meiner liebes Madl ſchreiben Vernomben, das es zu Schottwien auch hefftig Sterben ſoll, derowegen bit ich mein h. l. Herr Sohn gar hoch, er wolle ſich wol hieten vnd nit auf Schottwien khomen, oder niemandt von Schottwien Zu Ime khomen laſſen, Mein Gott es iſt ſich vor ſolcher gefahr wol zuehieten, Mein h. l. Herr Sohn, wan ſie auf das leßen nitt herein khomen, ſo will ich zu Ihnen hinaus, es iſt mir dieweil wol ſo lang, bit meinen h. l. Herrn Sohn gar hoch, er woll mir ſchreiben, wie baldt er werde herein khomen khenen, Mein herz lieber Herr Sohn wegen der guldene Pörtl vnd deß hiſtorienbuech darff er nit auf Wien ſchikhen, ich will ſchon warten biß ſie herein khomen, ſo khan mans villeicht da herein khauffen, Mein herz liebes Kind, Gott behiet enckh nur, das enckh khein laid geſchicht, in der gefärlich Zeit, Mein h. l. Herr Sohn, er hat mir geſchriben ich ſoll Ihn noch laſſen mein Zartl ſein, ſo waiß mein h. l. Herr Sohn wohl das ich ihn alß mein h. l. Kindt alle Zeit gar hoch liebe, dan ich hab es vrſach, weil er mich auch gar hoch liebt, vnd ich laß Ihn mein h. l. Kindt, khainen menſchen bej mir verdringen, dieweil ich leb, mit mer allein vnßer liebe Fraw Muemb von Freyberg vnd die Freylen, auch Hr. Wolffgang, laſſen ſich alle meinem h. l. Herr Sohn gar ſchön beuelchen, vnd bit meinen h. l. Herr Sohn er woll der Freylen Waberl ſagen es war Zeit, das ſie alß ein gueter Engl enckh mein h. l. Kindt ammal haimbfiehrte, ſie bleibt gar Zue lang mit enckh auß, ſie ſoll nur auf der rechten ſeiten ſeyn, vnd andreiben das es mein h. l. Kindts bald haimbkhombt Hiemit ſey mein h. l. Herr Sohn von mir Zuuil hundertdaußentmal gegrieſt vnd vnß

Digitized by Google

alle dem lieben Gott beuelchen. Rieggerſpurg den 18. Septembris An. 1634.

Marg. Anna Frau
. von Vrſchenpeckhin.

Vl. H. l. H. S.
Niueter vnd Wittib.

Dem Wolgebornen Herrn, Herrn Geörg Seyfridt Wechſiler Freyherrn auf Wurmberg vnd Sannegg Meinem herzlieben Herrn Sohn Freyherr Potſchach.

---

68) Gerichtliche Zuſtellung an Freih. Seifried v. Wechsler als Erben ſeiner Gattinn vom J. 1635.

Waßmaſſen Herr Geörg Seyfridt Werler Freyh. wegen erclärung der Erbſchafft des weill. frauen Mariä Vrſchenpekhin freyin alß ſeiner geliebten Ehegemachel ſeel. Hinterlaſſnen guets, bey Euch Zuuerſiegen bitten thuet, vernembt ihr daß ob den einſchluß aigendtlich des mehrern. Hierauf wil Ich Euch ſolches anbringen in Namben der Röm. Khay. May. vnd von Landtshaubtmanſchafft wegen fürgehalten, vnd beynebens anbeuolchen haben, das ihr Euch Jnner den negſten 8 Tagen zu ſolchem hinterlaſſnen guet Zu Erben erclären, vnd in widrigen Zuuerordnung eines Curatoris anzurueffen nit Vrſach geben Sollet. Grätz den 11. Jully 1635.

An N. die weil frauen Mariae werlerin gebornen Freyin von Vrſchenpekh ſeel. intereſſirte negſte befreundte.

---

69) Vergleich zwiſchen Freiherrn Seifried von Wechsler als Beſtandinhaber der Herrſchaft Rieggersburg mit Freiherrn von Mündorf vom 16. Febr. 1636.

Zuwiſſen, daß an Heut Dato den Sechzehenden February, Anno Aintauſendt Sechshundert Sechs vnnd Dreiſig, Zwiſchen dem Wollgebornen Herrn Herrn Hannß Chriſtoffen Von Mündorff, Freyherrn auf Feiſtriz vnnd Hohenprugg Rom. Kay. May. beſtelten Obriſten ꝛc. Anes: Vnnd das dem auch Wollgebornen Herrn Herrn Georg Seyfridt Werler Freyherrn auf Wurmberg, Sanegg, Vnnd Guetenpühel, Beſtand Jnhaber der Herrſchafft Rieggerſpurg ꝛc. anders Thails, vnnder beeder Herrn Vnderthanen Zue Ottendorf nachuolgender Vergleich gemacht vnnd beſchloſſen worden.

Digitized by Google

Erſtlichen, Vnnd weillen ein Zeithero Zwiſchen wollgedachten beeden Herrn Vnderthanen Zue Ottendorf wegen der gmain gerechtigkeit ein Mißuerſtandt vorgangen, alſo ſein dieſelben bederſeits der gebüer nach Examinirt worden, Vnd hat man auß Ihren gethanen Außagen ſouiel befunden, daß nemblichen die Verſamblung der ganzen gmain Je Vnd allzeit bey dem Reggerſpurgiſchen Richter beſchehen, Daher auch beſchloſſen worden, daß es fürtershin noch dabey Verbleiben, Vnd wie Vor alters gebreüchig geweſen, gehalten werden ſolle.

Zum andern, Was aber außer der gmain Vnder den Vnderthanen ein Raif: oder anderer Handl ſich Zuträgt, ſo ſoll ſolches, wo das factum beſchehn, vnd welchem Herrn der grundt gehörig iſt, Von deſſelben Richter abgehandlet vnnd geſtrafft werden. Weillen aber der Mündorfferiſche Richter Khainen Stokh Zu Beſtraffung der ſeinigen Vnderhabenden Vnderthanen hat Vnnd etwas fürkombt, iſt der Reggerſpurgiſche Richter ſchuldig, den Stokh Herzuleihen, Vnnd in deß Mündorferiſche Richters Hauß tragen Zulaſſien, Jedoch Wan die Sachen ſo Hoch, Vnnd dem Richter abzuhandlen nit gebüren, ſoll daſſelbig Von Ihnen Ihrem Herrn angezaigt, Vnd der gebüer nach abgeſtrafft werden.

Nit Weniger, Vnnd zum Dritten, ſouil die Vorfrag betrifft ſoll eines Jeder Herr Richter in ſeinem Hauß, Wie vor alters beſchehen, ſolche Haben, aber die ordinarj frag ſoll in Völliger Verſamblung beeder Herrn Vnderthanen, in deß Reggerſpurgiſchen Richters Hauß gehalten werden.

Vierttens, Wan ein Malefiz Perſohn betretten würdt auf den Reggerſpurgiſchen guetern, ſo würdt dieſelbe nach Reggerſpurg geantwortet, Was aber auf den Mündorfferiſchen güetern alda zu Ottendorf einkombt, die werden Von Ihrem Herrn oder ſeinem Richter dem Landtgericht Zu Veldtspach bey dem hilzenen Creüz im Dorf, alda Vormahls ein Prüggl ſoll geweſen ſein, geſtellt Vnd Veberantwortet.

Letzlichen Vnd zum Fünfften, Damit Khünfftig Vnnder beeder Herrn Vnderthanen beſſere Nachparſchafft gepflantzt vnnd gehalten werde, alſo haben beede offtwolgedachte Herrn Ihre Richter vnnd Vnderthanen aller muthwilligen Vnnachparſchafft ſich gänzlichen Zuenthalten, bey ſtraf Zehen Reichsthaler, auferlegt vnnd verpöent.

Deſſen Zu Wahrem Vrkhundt ſeindt zween gleichlauttende Verträg, Vnnder Baider Herrn Wappen Pettſchafft, Vnnd aigner Handt Vnderſchrifft aufgericht worden. Actum vt supra.

(L. S.)

Hannß Chriſt. Freih. Von Mündorff.

Georg Seyfridt Wechsler Freih.

Digitized by Google

70) Interimsnote des Verkaufs Rieggersburgs an den Urschenbeckischen Erben, an Freiherrn Georg Seifried Wechsler, vom 5. Sept. 1637.

Den 5. Septbr. 1637 ist zwischen denen veber weillandt Herrn Georg Christophen Von Vrschenbökh Freyherrn ꝛc. Vnd der Frauen Tochter Maria Werlerin Freyin, gebohrne Vrschenbökh Freyin Beeder seel. Verlaß, erclärten Herrn Vnd Frauen Erben, Herrn vnd gwaltstrager, dan dem auch wohlgebohrnen Herrn Herrn Georg Seyfridt Werler Freyherr ꝛc. Der Herrschafft Rieggerspurch halber vollgendter khauff geschlossen worden. Vnd gibt Herr Werler Freyherr ꝛc. vmb bemelter Herrschafft Rieggerspurg benandtlichen Ein Hunderth vnnd fünff Tausenth gulden, solcher gstalt, daß Er Herr ꝛc. seiner Frauen Schwiger Frauen Margaretha Anna Von Vrschenbökh Freyin Wittiben Crafft Prioritet erkhantnuß Habende sprich an bemelter khauff Summa defalciren khönne, vnd möge, des veberrests halber aber ist Er herr Werler Freyherr ꝛc. Wollernente Herrn, vnd Frauen Erben, gegen denen Creditorn serie prioritatis zuentheben schuldig, Alles mit disser beschaidenheith, das Hieryber die landts obrigkheitliche Consens außgebracht, vnd die Creditores Irer erklärung willen vernomben werden sollen, solte sich aber ain oder anderer Creditor befindten, der vmb disse Herrschafft alß Jezt geschlossen worden merers geben wolte, dem ist Herr Werler Freyherr ꝛc. Vngehinderth disses Schluß zu cediren schuldig. Alles bey Verbindtung des Allgemainen landtschadenbundts in Steyer ꝛc. Vnd dessen zu Vrkhundt ist disses interimsnotl mit der Anwessendten Herrn Prinzipaln, Vnd Herrn beyständt Aigenen Vnterschrifft Vnd Adelichen Förtigung biß zu vollstendigem Schluß bekhräfftiget worden, datum, Anno, die vt supra.

(L. S.)	(L. S.)
Ernreich Herr von Trauttmanstorff der Jüngere.	Georg Seyfridt Werler Freyherr.
(L. S.)	(L. S.)
Hannß Freyherr von Pfeillperg.	Wolff Sigmundt Khogler.

71) Brief der Freyinn Elisabeth Galler an die Freyinn M. Anna v. Urschenbeck.

Iro Gnadten
Wollgeboren Frau Frau.

Meine aler liebste Frau Mutter, derselbig gehorsame Dochter Vndt Dienerin Verbleib Ich in Niem Sterben, die gnadt dero Schreiben

Sambt der Gnjdung hab ich Zu Recht Empfangen, Weider auch mein liebſte Frau Mutter bejnebens, das Sich Mein Herr Wegen des jbeln wedters noch alhier befindt, So Palt es aber Wider Schön Wirdt, So wirdt er Sich nach der gränizen begeben, er läſt ſich der Frau Mutter auch Widerumb gar Schön beuelchen, Vnd läſt der Frau Mutter Sagen, das er In Wilns In kurzem Widerumb herauff zukomen, wen er anderſt Von der Gränizen Wirdt könen abcomen Will es alſſo Meiner liebſten frau Mutter erindern, damit Sie Zu Vns heryber kan komen, Will alſo Meine liebſte Frau Mutter Mit meinem Schreiben Nicht lenger auffhalten, Sondern Mich der Selben auff Schenſt beuelchen. Dädumb Regerſpurg den 22. October.

M. l. F. M.

Underthenige Dienerin
Catarina Elſſibeth Gällerin.

Zu Jr Gnadten, frauen, frauen Margaretha Anna Frauen Von Vrſchen Pekh Gnedtigen Hendten.

72) Von derſelben an dieſelbe.

Jre Gnadten, Wollgeborne Frau Frau

Mein gar allerliebſte Frau Mutter Deroſelbigen Gehorſame Dochter Vndt Dienerin Werdt Jch alzeit verbleiben, hab auch nicht Vnderlaßen wolen, midt diſen Wenig Zeilen, meiner liebſten Frau Mutter auff Zu Wardten, Vndt mich auch Pejnebens gar hoch zubedanken, für Alle groſe Gnadten Vndt Wolthaten, So mier meine liebſte Frau Mutter erzaigt hadt, Welt alein Wünſchen das Jch So glükhſelj werdten kundt, damit Jch der frau Muetter Widter ein Mall kindt Recht darfüer auff Wardten. Sonſt bin Jch gott lob gar woll heriber komen, alein Pey der Stein Pöckhen bey Sandt Leonhard hat Jch midt ein Roß Schir ein Unglikh gehabht, aber Vnſer herr gott hadt Vnß gleich Woll geholfen, das Wier noch heudt Sein heriber komen, Schike Pejnebens meiner liebſten frau Mutter auch das begerdte Schmalz, Weliches midt Sambt den Kübell, aber ohne Dekhell 85 Pfund Wigt, den Sperr hab ich nicht mehr hier angedroffen, will Jm aber Schreiben das er der frau Mutter das gölt Jn Rechter Zeit Gwiß wierdt Richtig machen, Vndt Wan die freylle andl Zu der frau Muetter kombt, So kann die frau Muetter das gelt Vmbs Schmalz der freylle andl Zue Stellen, Schike Pejnebens meiner liebſten Frau Mutter Zwey Schlechte Tiſchtücher vndt Zwey handtücher, vndt auch ein Duzendt Tiſch Vazenedt,

Digitized by Google

bidt meine liebſte Frau Muetter Welle Miers Verzeihen, das Ich Was So Schlechts Schikh, den Ich Weiß Woll das Man Soliche Sachen In ein Hauß bedarff, hoffe alßo meine liebſte Frau Muetter, Wirdt Miers nicht uibell haben, Vndt midt diſen Schlechten Verlib nemben, Sonſt hab Ich Wilens auf die Woche himvndter nach der gränizen Zu Raißen, Nimb alßo von meiner liebſten frau Muetter gar Schen Verlab, Vndt Pidt Sie Welle mich Vndter deßen In Jero gnadt Vndt Gedechtnus Erhalten, Ich aber Verbleibe derſelben

Rakherſpurg den 1. May.

Gethreue Dienerin
Catarina Elißabeth Gällerin.

In Ire Gnadten der Woll Gebornen frauen, frauen Margaretha Anna frauen von Vrſchenpekh Widtib, meiner gar liebſten frau Muetter Gnedtigen Hendten

Marburg.

73) Von derſelben an dieſelbe.

Ire gnadten, Wollgeborne frau, Frau.

Meine außerwelte liebſte frau Muetter, nachdem Ich das eine Schreiben ſchon zugeſchloſſen, hat ſich der H. Hanß Heinrich erſt reſolvirt, Selbſt fort zu reiſen, — wird alſo mein liebſte Frau Mutter bei Im das gelt vndt die Verzeichnus recht zu empfangen haben außer der Schnierl die hab ich nicht kaufft, den ich hab nicht gewüßt, ob Sie ſeidene oder haraßne ſeyn ſollen, darumben hab ich's gleich gar bleiben laſſen, vndt auch die Spiz, die auf den Kopf hetten ſollen, den Jezt die frauen keine mehr tragen, die blabe Farb aber hat der Herr hannß heinrich geſagt, ich ſol es bleiben laſſen, er hab ſelbſt noch viel vndt well es der frau Mutter geben, pidt alſo wan meine liebſte frau Mutter gelegenheit hädte, Sie welle mir die Quittung vmb die 500 fl. ſchikhen. Sonſt fürcht ich mir von Herzen, denn ich meine, die frau Mutter wird wider nicht zufriden ſeyn mit meinen Einkhauffen — Thue hiemit meiner liebſten frau Mutter mich ganz vndterthenig beuelchen, verbleibe derſelben

Gehorſame Dochter vndt Dienerin
Catarina Elißabeth Gällerin.

Digitized by Google

74) Von derſelben an dieſelbe.

Jre Gnadten, Wollgeborne frau frau.

Mein gar alerliebſte frau Mietter, Derſelben Gehorſame Dienerin Verbleib Ich Jn Mein Sterben, habe gleich nicht Vnderlaßen, Andei Meiner Frau Mietter, mit diſen Wenig Zeilen auffzuwardten vndt Pejnebens Zu erindern, das gleich geſtern mein herr albier komen, Schikh Meiner frau Mietter Pejnebens Meine Gudtſchyroß Vndt den alten Jungen, Sambt den Schradt, Vndt Ich erwardte alſo meine liebſte Frau Mietter mit groſſem Verlangen, Mein Herr läſt Sich der frau Mietter auch gar Schen beuelchen, vndt läſt die frau Mietter biten Sie Welle den Hanß Heinrich Von Seinedt Wegen grießen Vndt Jn Pidten, das er nit heriber kombt, Schliß alſo vndt Thue meiner liebſten frau Mietter mich zu gnadten beuelchen, Vndt Verbleibe derſelben

Riegerſpurg den 12. Vnterthenige Dienerin
Catarina Elißabeth Gällerin.

75) Brief des Johannes Weiß an Freyinn M. A. Urſchenbeck vom 16. Auguſt 1640.

Wolgeborne frau frau.

Genedige frau, Eur gned. Brieffl ſambt den einſchluß iſt mier Zu recht veber Andtwordt worden, Belangendt daß peremptoriſche Zueſchreiben, hat nichts zu bedeiten, ſie khan auch Euer gd. nicht Zue, biß Eur gd. ganz Völlig abgefertigt ſein, Jch wils aber gleichwol Jhr gd. Herrn Obriſten Hinabſchickhen, wegen der vorigen fürforderung und des Claudio Corolanza, hat Herr Obriſt ſchon wiſſenſchafft, wil Jhme auch Zu ſeiner Negſten Herauf Khunfft widerumben vermahnen.

Jhr gd. frau Obriſtin befindt ſich Zue Rieggerſpurg deſtwegen ich den Potten, Zu Jhr hinabgehen laſſen, Eur gd. mich hiebey gehor. beuelchen. Gräz den 16. Aug. 1640.

Eur gd.
Gehorſ. Johannes Weiß.

P. S. gleich iezt vernimb ich, das frau Obriſtin nicht zu Rieggerſpurg, ſondern nach Edenburg Verraiſt iſt, Alß wil ich den Brieff mit Negſter gelegenheit Hinabſchicken.

Digitized by Google

Der Wolgebornen frauen, frauen Margaretha Anna Frauen von Vrſchenpekh Freyin Wittib, ein geborne von Horckhaimb Meiner gnedigen Frauen Ihr

Marchburg. gd.

---

76) Von demſelben an dieſelbe vom 26. Sept. 1640.

Wolgeborne Frau, Frau.

Genedige Frau, Eur gd. briefl habe ich Zu recht empfangen, Erindere Eur gd. hiemit, daß Ihr gd. mein gnedige frau Obriſtin, Negſt verſchinen Montag nach Rieggerſpurg verraiſt, vnd weillen ſie ſonſt Niemandts bey Ihr hat, als den Jungen Allein, hat ſie herr hanß hainrich angeſprochen, mit Ihr zu raiſen, Sie wil ſich aldort zu Reggerſpurg veber 2 oder 3 tag nit aufhalten, ſondern Zu Euer gd. nach Mahrburg Raiſen vnd dieſelbe abhollen,

Wan herr Obriſt ſol ankhomen, Khan ich nit Aigentlichen wiſſen, vermain aber Zu Jezigen Leſen gewiß, Damit Eur gd. mich gehorſ. beuelchendt. Gräz den 26. Septbr. 1640.

Eur gd. Gehor: Johannes Weiſß.

---

77) Schuldverſchreibung des Freiherrn und der Freyinn Galler von zehntauſend Gulden an Hans Heinrich Dapp vom 2. Januar 1640.

Ich Hannß Wilhelbm Gäller, Freyherr auff Schwamberg Lainach vnd Waltſchach, Herrn zum Waaſſen, der Röm. Khay. May. Rath Camrer, beſtelter Obriſt vnd Oberhaubtman zu Creuz ꝛc. Vnnd Ich Catharina Eliſabeth Gällerin, ain geborne Wechßlerin freyin, ſein Eheliche Gemahl, Bekhennen hiemit diſer SchuldtVerſchreibung in Solidum alß Samet, Sonders vnd Vnuerſchaydentlich, für Vnß vnd alle Vnnßere Erben, daß wür aufrecht vnd redlich ſchuldtig worden ſein, auch widerumben geren bezallen ſollen vnd wellen, Dem Edlen vnd Veſſten herrn Hannß Heinrich Dapp, Allen ſeinen Erben, Ain Summa gelts benändtlichen Zechendaußendt Gulden rh. ieden zu 15 bazen oder 60 kreuzer gerechnet, guetter Landtgebiger Münz in Steyer, welche er Vnnß beede Conleüthen, Auf Vnnßer füeg. erßuechen, Zu ſonder Vnnßiern Geſchafften Paar dargeſtreckhet vnd fürgelichen hat, Solche Summa gelts der Zehen Daußendt gulden Reiniſch, Geloben, Zueſagen vnd Verſprechen

Wir, für Vnß, vnd Alle Vnßere Erben, Jme herrn hannß Heinrich Dapp, Allen ſeinen Erben, oder getreüen dits brieffs inhabern von dato veber Zway Jahr Neben fünff P. Cento Jährlicher verzünſſung, ohne alle ſein vnd ſeiner Erben klag, Coſt Zehrung vnd ſchäden, wider aufrecht vnd Ehrlichen, in guetter gangbarer Münz Zu bezallen. Zum fahl aber wider verhoffen, Er herr Hannß Heinrich Dapp oder ſeine Erben, mit der Bezallung ſollen Aufgezogen werden, oder ainigen Schaden, wie der Jmer genendt werden Mag, hieriber nemben oder Leiden ſolten, ſolchen Schaden Allen, ſoll Er hannß Heinrich Dapp oder ſeine Erben, ſuechen, haben vnd bekhomen, auf allen Vnßiern haab vnd Güettern, iner oder auſſer Landt gelegen, Ligent vnd fahrenden, endert noch Jchtes außgenomben, Biß er vnd ſeine Erben, Zu Jhren ſatten beniegen, Von Vnnß Völlig Contentiert vnd bezalt worden ſein, Zum fall Auch er Hr. Hannß Heinrich Dapp, oder ſeine Erben, Vnß ſolches gelt der 10 m. fl. nit fehres ſtilligen Laſſen wolten, oder auch wir baide Conleuth, ſolches fehrers nit bedürfftig ſein wurden, ſolle die Ordentliche Auffkhöndigung Ain Quartember, vor Verflieſſung der Jahrzeit, von Ainem oder dem Anderin Thaill beſchechen, im widerigen diße Obligation fehrers in Cröfften Verbleiben, Wie Jch Cath. Elliſabeth Gällerin, ain Geborne Wechſlerin freyin, Mich dan auch hiemit zu mehrerer Assecuration, des weiblichen benefiey Senatus Consulti Velleiani deßen Jch durch meinen geliebten Herrn vnd Ehegemahl, Alß der Ohne das mit Verſchriben, der Nothurfft nach, genuegſamb berichtet vnd Erindert worden, gänzlichen begeben vnd Verzügen haben will, Alles bey Verbündimg des Allgemainen Landſchadenbundts in Steyer, vnd Andrer Landen, Treuelich vnd ohne geferde, Zu Wahren Vrkhundt deßen, Haben wir baide Conleith, diße Schuldtuerſchreibung mit Vnſſiern hierunder geſtelten Handtſchriften vnd Petſchafften becräfftiget. Actum Reggerſpurg den 2. January 1640 Jahr.

78) **Brief des Herrn Friedrich Sigmund von und zu Mandorf an die Freyin Eliſabeth Galler vom 25. Auguſt 1641.**

Wolgeborne Frau, Frau

Jnſonders in gebür hochgeehrte vnnd geb. Frau Maimb, gleich wie ich derſelber ſchuldiger servitor Jederzaith Verbleibe, alſo hab ich nit können Vnterlaſſen, mein Hochgeehrte Frau Maimb Zu berichten, daß ich Dero abgeſanten, Vierhundert fünff Vnndt zwainzig ſtukh

ſilbercronnen, Vnd das Uebrig in talern, Ducaten Vnnd andere münz, alſo in allen Zwaytauſentgulden erlegt Vnnd bezalt, Weillen ich nun ſolches gelt mit groſſem meinen ſchaden nur entlichen, Vnndt die Cronen pr. 2 fl. annemmen hab müſſen, auch gar 7 p. cento Verſchriben, alß verhoffe ich, Vnnd iſt auch mein Unterthenige bit, Ihr gd. mein hochgeehrte frau Maimb werde mir, Wie ichs auch alzeit in Werkh Verſpürt, die groſſe gnad erzaigen, Vnnd für diſsmal ſolche Cronen auch für voll annemen, Wan ſolches Beſchicht, Verobligire ich mich, das Uebrige gelt, Zu Martini, in deſto ſchenern gelt, alß ducaten, entweder ſelbſten nach Neggerſpurg Zubringen, oder aber durch Weyl nach Gráz richtig Zumachen. Des Vnkoſtens halber bit ich gleichsfalls mich Zuenthöben, Weilen ich ſelbſten Bekheune, das mein gd. Frau Maimb, ſolche mir erzaigende Wolthaten nit auß ſchuldigkhait, ſondern auß gnaden mitthailt, alſo bite ich noch fehrrer in denſelben Zuerhalten, wils auch ſambt den meinigen erkhennen, Thue mich derſelben in gebür, befodiſt Vnß alle in ſchuz des höchſten befelchen. Act. Mandorff d. 25. Aug 1641.

Ihr gd. meiner hochgeehrten geb. Frauen Maimb
Schuldig servitor.
Sigmundt Fridrich V. Vnd Z. Mandorff.

Ihro gd. Der Wolgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gallerin Freyin, geborne Werlerin freyin, Meiner in gebür hochgeehrten geb. Frauen Maimb Ihr gd.

79) Brief Sigmund Wechsler's an Freyinn Eliſabeth v. Galler vom 21. Mai 1642.

Ihro Gnaden.

Wolgeborne Frau maimb dero ſchreiben hab ich ſampt dem geſchickten intereſſe Von dem pflöger empfangen, Veberſchikhe auch hiemit die quittung belangendt aber das mein frau maimb müh zum genattern anſpricht, thue ich mich der groſſen gnadt gar bedankhen, weillen ich aber in wenig tagen wider nach Gedenburg veraiſen mueß Vndt ohne Lizenz nit herein reiſen darff noch khan, alſo bitt gar Unterthanig mich für endtſchuldigt zu halten, khan ich meiner frauen maimb in anderweg dienen, will ichs nit Unterlaſſen, in ſchuz des höchſten Vnß alle beuölchendt. Gráz den 21. Mai 1642.

D. G. dienſtſchuldiger
Sigmundt Wechſler.

Digitized by Google

Ihr gnd. der Wolgebornen frauen, frauen Caterina Eliſabeht frauen Gällerin ihr genaden Zu Handen.

80) Brief Hanns Heinrich Dapp's an die Freyinn A. M. v. Urſchenbeck vom 24. Febr. 1642.

Ihr: Gnd. Wollgeborne Fraw, Fraw.

Benedtig vnd hochgeb. Fraw dero ſelben ſein mein ingebür Terew ſchuldtwilligiſte Dienſt Jeder Zeit Anuohr.

Eur Gned. ſchreiben hab ich von dem Jwann: Zue Rechtempfangen, Auch den Jnhalt darauß vernomben, welches ich Eur gend. in meinem vorigen ſchreiben ales bericht hab, dan Recht vertrüeßlich iſt ein ſach vill mallen Zue Reden oder Zue ſchreiben, wegen des gelts hab ich Eur Gend. Lohrchen geſchriben das Sie es Zue rechter Zeit bekomen werdten, vnd Pleübt auch dar bey, daß ſchmalz vnnd den Speckh wirdt Auch mit Leheſten erfolgen, Waß Jhr Ged. dan Herrn Oberſten betreffendt, iſt er fohrgeſtern hieherrgelanget, vnd wirdt morgen wider nach Nöggerſprurg vnd Gräz verraüßen, Wegen Eu. Gen. Teſtament hab ich mit Jme ſchan geredt, Er hat es Jezundt nit mit Jme herauf genomben, dan Jme fohrgangen, das es nit Zue Krefften Komen wirdt, Laſt Eu. Gen. aber Sagen, Sie derffen ſich deß wegen nit beſorgen, Obers ſchon nit mit genomben hat, welle ers ſolches Eu. Gen. doch mit Eheſtem vngeferdtigter Zue ſchickhen, Wegen der ſchlechten Neüen Zeitungen, Laß ich mich nichts anfechten, es gehe in ſchwaben oder in Oeſterreich Zue wie es well, wan nur mir in Steürmarkh Kenden mit Ruch verpleüben,

Jch bit auch beynebens Eu. Gen. Sie wellen vnbeſchwerdt diſen eingeſchloßenen Brieff dem Herrn Senneckhawödtſch veberſchükhen, Zum fall aber er nit Zue Mahrburg wollen Eu. Gen. vnbeſchwerdt ein Cupert auf in veber diſen brieff machen laſſen, vnd Jme auf der Poſt nach Gräz ſchickhen, dan es vill an dem brieff gelegen iſt,

Hiemit thue ich mich Eur Gend. ganz gehorſamblich beuelchen, vnd bit Sie wellen mich in Jhren Genaden Erhalten, Vnß aber Sambentlich der Gettlichen protection ganz trewelich Empfölhen.

Eur Gen.

Dienſtwilligiſter Allezeit
Hannß Heinrich Dapp.

P. S. Die Frehle Andel laſt ſich Eu. Gen. gar ſchön beuelchen, bey nebens berichten das Sie gern mit Jhr Gen. der Fraw Oberſtin

Digitized by Google

diſſen Farſchung hiniber wehre, So iſt es aber Kein Migligkhait, weillen Ihr Gen. herr Oberſt die Roß mit ime auf graz nembt, die Ihr: Gen. der Frau Oberſtin Zue geheren, vnd Sie ſeiner dahier erwarten Mueß, Bit mich auch vnbeſchwerdt dem Herrn Mathias Kaßollen, ſambt den ſeinigen gar ſchön zu beuelchen, ich habe zwar woll verhofft ich werdte diſſe wuochen nach Mahrburg Komen vnd den Farſchung dariben Auß Leſchen, So beſorg ich das ich heier nit werdt Kendten abkomen.

Radkharſpurg den 23. February An. 1642.

Ihr Gen. Der Wollgebornen Frauen, Frauen Margaretha Anna Frauen von Vrſchenpeckh Freüen, ein geborne von Horckhaimb, Witib, Meiner genedig vnd hochgeb. Frawen Ihr Gend. zu Handten

Mahrburg.

81) Derſelbe an dieſelbe vom 22. Juni 1642.

Wollgeborne Fraw Fraw.

Genedtig vnd hochgebüetendte Fraw Muetter Eu: Gend. ſein Meine Jngebür befliſſene Trewe ſchuldt willigiſte Dienſt Jeder Zeit beraidt: ꝛc.

Eu: Gend. gar Liebes vnd hoffliches ſchreiben hab ich den 19. dits von der Poſt gar recht Empfangen, Auch mit Villtauſſent fräudten Ew. Gend. vnd deroſelben lieben Zwo dochtern guette geſundthait vernomben, Mein vnd Meiner lieben Frau Muetter betreffendt, geht es geſundthaithalber Gott Lob noch woll, der Allmechtige Gott welle Vnß Zue beder Seits noch lenger in ſeinen genaden erhalten, Vnd Vnß mit glükh Palt Zue ſamben bringen.

Daß Ew. Gend. nit alle Poſtag von mir ſchreiben Empfangen haben, bit ich Ew. Ed. woll gar hoch vmb Verzeühung, iſt gewißlich nit meiner Nach Leßigkhait ſchuldt, ſonder die Vhrſach, das die Poſt nit von hierauß geth, wie Ew. Gd. ſelbſten woll bewuſt, Sonder Zue Altenſtath, weillen aber khein Ordenaryboth der wuchentlich ſolt heiniber gehen Vorhanden, Auch gar khein anderer Pott, wie ich dan geheen alle wuchen het wollen ſchreiben vnd heiniber ſchükh Zue bekhomen, Jch hab Zwar alle Achttag Ew. Gen. vnd meiner lieben Fraw Muetter Seneckhawitſch, vnd der Jungfraw Mazel geſchriben, aber weill ich hier bin nit mehr alß dreyen, vnd diß iſt das vierte ſchreiben forth brengen khendten, Will aber verhoffen Ew. Gend. werden die andere ſchreiben vnder diſſem auch ſchon Empfangen haben, Von Ew. Gend. aber hab ich ſeithhero ich von Mahrburg verräuſt, drey ſchreiben Empfangen, biß khenfftig Sambßtag Verhoff ich daß Vierte, darnach

hab ich im Willen in Etlichen Tagen hernach mich widerumb auf die Räuß begeben, der alte Pott von Dibengen iſt mit ſeinen Brieffen Erſt vor 8 Tagen hieher khomen, iſt nichts mit Jhm, er iſt gar ein langßamber geßell, ich verhoff auch ich well noch Vill ehe hinunder khomen alß ehr. Gott waiß wan ehr wider hieherkhompt, Waß meiner lieben Fraw Muetter ſchuldten betreffent, hab ich, waß ich hab richten ſollen, ſchon das Maiſte gericht, Ew. Gnd. wellen ſich deßwegen nicht anfechten laſſen, das ich mich ſolte in ein gefahr begeben, mein L. F. Muetter wurdte mir ſolches ſelbſten nit Zue Laßen, biß dato hab ich auch faſt die Meiſte Mieh vnd Verhenderuus wegen Ew. Gend. Stüfftung gehabt, dan die Luca Anna Maria die ſchlechte Fedel: hat ein ſolches geſchwez vnd Verwürdtes Weßen dar Vnder gemacht, daß ich hab vermainth ich werdte Vnuerrüchter ſachen wider den ſtüfft brieff mit Nemben Mießen, dan Sie bey dem burgen Maiſter Jelly So woll auch bey der Prieſterſchafft, vnd Sell munen hat fohrgeben ich Prenge das Pare gelt mit mir herauf. Ew. Gnd. habens mir ſchon angehendtiget, ich werdte an ein Jetwedens Orth daß Par gelt erlegen, vnd das gelt darf gar nit bey der ſtath angelegt werden, in Summa die ſchandt huer hat mir ſolche boſſen darmit gemacht, das ich umb 3 wuchen Lenger Mueſt heroben Pleiben, Aber Sie darf mir gar nit für das geßücht khomen, Nun hab ich aber Gott Lob iezt wegen Ew. Gend. Alles wegen Ew. Ged. ſtüfftung Auf das allerbeſte gericht, das Ew. Ged. ein großes Woll gefahlen vnd fraidt darob haben werden, dan ich ſolche auf ein außehlen Manier hab geſtelt, alß jemal ein ſtüfftung hier gemacht iſt worden, Jch hab 3 Originall Stüfftbrieff auf Pörgamenth geſchriben, mit 2. Jnßügel eines von dem Rath daß Ander von der Prieſterſchafft geferdtiget, aufrüchten laſſen, einer verpleibt bey gemainer Rath, der ander bey der Ehrwürdtigen Brueder Prieſterſchafft, den driten Nemb ich mit Mir heimunder der Verpleibt Ew. Ged. alſo das ſolche Stüfftung auf Ewig Vnfelbarlich Mueß gehalten werden. Die 3 ſchuldtbrieff, den Erſten der Ehrwürdtigen Brueder Prieſterſchafft P. 400 fl., den andern den Armen Leüthen in dem Reiche allen Mueſſen Per 300 fl. vnd den driten den Sellnunen P. 100 fl. hab ich auch auf bürgamenth ſchreiben laſſen, wie heneben der gebrauch; der Taxß vnd ſchreibgelt wirdt wegen diſer brieff auch auff etlich vnd Zwanzig gulden Prengen, daß will ich ſchon wegen Ew. Ged. Auch bezallen, alſo derffen ſich Ew. Gend. vmb ſolche ſtüfftung nicht mehr anfechten Laßen, es iſt Gott Lob ſchon alles guett vnd woll gericht, die ſchreiben an den Rath vnd den Burger Maiſter Jelly ꝛc. hab ich auch vberſchükht ꝛc. wegen deß Herrn Prono von Stein ꝛc. hab ich khein antwurdt noch auf Ew. Ged. ſchreiben bekhomen,

Digitized by Google

hab seitheer wegen seiner hin vnd wider nach frag gehabt, ob er Lebig oder Todt Sey, So hab ich Aber Erst diße Tag erfahren, daß er noch bey leben vnd Zue Schabauſſen Sich aufhalten Thue, Herr Hannß Adam von ſtein ꝛc. aber der hab ſich noch fohr einem Jahr Zu Todt gefallen ꝛc. die ſchöne grieß von Ew. Ged. an meine L. F. Muetter vnd andere ꝛc. hab ich henn vnd wider auch fleißig außgericht, Allem Zue der alten Fraw Renven Mieſte ich einen andern Potten abferdtigen, dan Sie noch vohr einem Jahr auch geſtorben iſt, ich halt darfür ich welle die ſchweſter Maria im Sellhauß oder hirſch Zue Ihr ſchickhen, mit dem grueß, dan Sie geth ſchon ganz vnd gar auf der Naig, ich halt darfür Sie wirdts auch nit Lang Mehr Machen, ich bin diße Wuchen bey Ihr im ſellhauß geweßen vnd Inen den ſchuldtbrieff vmb die 100 fl. gebracht, vnd hab vnder andern Auch Ew. Ged. geweſtes Zemmer Füßitdiert, ich habs auch wellen in beſtandt nemben aber Sie haben mich nit darinnen haben wollen; die Ehrwürdtige Fraw Muetter vnd alle die ſchweſtern laßen ſich Ew. Gd. wider gar ſchön beuelchen, vnd ſich wegen der geſtüfften 100 fl. gar fleißig bedankhen, daß Maria Salle iſt ſchon Einikhlait den weill hat Ihr mein Fraw ſchweger noch nit khaufft, aber ich hab ihr beuolchen ſie ſoll in khauffen, ich will in wegen Ew. Een. ſchon bezallen

Wegen des Witfrawenſpüegl vnd andern buchs hab ich ſchon etliche Mallen Zue Augſpurg Laßen Nachfragen, iſt keines mehr, weder das ein oder das ander Zue bekhomen, die Luca Anna Maria der hell deüffel, hat es auch nit bekhomen kendten, Ew. Gen. wellen ſich nur gedulden biß mein Leben beſchriben wirdt, wie ich mich in meinem heilligen Witib Standt erhalt, So werden Sie ſchon gar ſchöne Exßemplariſche ſachen darin fenden, von dem H: pater wider Part, vnd ſainem hailligen Leben, doch will ich aber nit Vnderlaſſen heuer wan ich in dem Zue RuckhRaißen nach Augſpurg khome noch ein Mall nachfrag Zuehaben, Sonſten hab ich Gott Lob das Maüſte da hier alles gerücht, außer dreyer nothwendigen Sachen, welche ich verhofft in etliche Tagen auch Zue verrichten, daß Fornembſte iſt wegen meiner L. F. Muetter, vnd Ihres Appadeckhers, die kendten mit Recht ſchwerdt mit einander einſteckhen, wegen Appadeckhen, die Fraw Muetter hat die Völlige Apadekh auß Aügnen beüthel khaufft und bezalt, er aber wolte gehrn den Nuzen daruon haben, daß wellen mir aber nit verſtehen, deß wegen ich die Appadeckh durch den Herrn Dockhter hab Laſſen beſchreiben, damit man weiß waß fohr handen vnd wo das gelt ſteckht, das mein liebe Fraw Muetter darfür hat auß geben, wan ſolches verrücht Will ich mich alß dan wider auf den weg Machen, Verhoffe mit Gottes hilff ich welle, wie ich in dem Lezten ſchreiben von

hierauß geſchriben, biß auf den khenfftig BartholomesTag Zue Mahrburg ſein, und meiner genedigen Fraw Mueetter widerumb khendten auf wardten, damit mein Lieber Sacradary, welcher der Zeit mein ſtell mit ſchreiben verſüht nit Zue ſehr bemieht wird, Vnder deßen aber beuilch ich mich Ew. Gend. alß meine genedtig und hochgebüetenden Fraw Mueetter, vnd bit Sie welle mich in Ihren Müetterlichen genaden erhalten, Vnß aber Sambentlich der Gettlichen protection ganz Trewelich Empfelhendt, Verpleib.

Ew. Eed. Gehorſamber Treweer Sohn, Diener vnd khnecht weill ich leb

Hannß Heinrich Dapp.

P. S. Mein Liebe Fraw Mueetter vnd geſchwiſtery ſamb allen befreindten laßen ſich Ew. Ged. auf das ſchöneſt beuelchen.

P. S. Ich bit Ew. Eed. welle mih auch Vnbeſchwerdt meiner Edlen Lieben Fraw Mueetter FraWen Seneckhawitſch Sambt meiner Lieben Jungfraw Magel auf das höfflichiſt beuelchen vnd diße ſem geſchloßne brieffel inen veberſchickhen, Ich bit auch Mich dem Herrn Mathias khoßallen Sambt ſeiner lieben Haußfrawen vnd Jungfraw Catharina gar ſchön zue befelchen.

P. S. Dem Herrn Prono von ſtein will ich bey dem Vllmer Potten bey erſter gelegenhait Zue ſchreiben Ob ich etwan von Jme auch noch ein ſchreiben, wie es demſelben geht, vor meinem abraüßen bekhomen mecht.

Schwäbiſchen Gemundte an S. Maria Magtallena Tag den 22. Jully An. 1642.

Ihr Ged. der Wollgebornen Frawen Frawen Margaretha Anna von Vrſchenpeckh, ein geborne von Horckheimb witib, Meiner genedtig vnd hochgebüedtenten Fraw Mueetter Ihr Ed. Zue Handten.

cito, cito, citissime, cito Augſpurg, Wien vnnd Gräz von dannen Nach Mahrburg in vnder Steyrmarckh.

82) Urſchenbeck'ſcher Stiftungsbrief der Stiftung zu Schwäbiſch-Gmünd vom J. 1642.

Im Namen der Allerheiligſten vnzertailten Dreyfaltigkeit:

Bewiſſen vnd Kundt gethon ſeye Allermeniglichen mit dieſem offnen brieff, daß Gott dem Allmechtigen Vatter; Seinem eingebohrnen geliebten Sohn Jeſu Chriſto, vnſerm lieben Herrn einigen Erlöſer vnd

Seeligmachern, vnd dem Hailigen Gaist, alß der Allerhailigsten vntailbaren Dreyfaltigkait, vnd dann Marie der hailigsten reinen Junckhfrawen vnd vbergebenedeyten Mueter Gotteß, allen Lieben Hailigen vnd Englen zu sondrem Lob, Ehr vnd Preiß, vnd dann hienach benannter Frauen Stifterin, Ihrem Herrn Weylandt Georg Christophen Freyherren von Vrßenbeckh, vnnd beeden Kinder Seeligen, auch aller derselben abgestorbenen vnd noch absterbenden Todten vnd Lebendigen Voralteren, Geschwistrigen ꝛc. Vnd aller deren So außer diesen hochansehentlichen beeden Vrßenbeckhischen vnd Horckhaimbischen Stammen vnd Geschlechten in Gott Seeliglich verschiden, vnd noch inskünfftig auß diesem zergänglichen leben vnd Jammerthal hingehen werden, zur ewiger gedächtnuß vnd Seelenhail, die Hochwohlgebohrne Fraw, Fraw Margretha Anna von Vrßenbeckh, Freyinn, Gebohrne von Horkhhaimb ꝛc. witib. Alß nachbestimbten Ewigen Jahrtags vnd Legatorum ad Causas pias wahre vnd Rechte Stifterin in dem Aintausent Sechshundert vnd zway vnd vierzigsten Jahr, noch bei Lebzeiten, wissentlich vnd wolbedächtlichen, bey guetem verstandt, volgende Stiftung Ewiglich zuhalten, verschafft, gestifft, vnd durch den wol Edlen vnd Gestrengen Herrn Hanß Heinrich Dapp ꝛc. alß ihren hierzue Vollmächtigen Gewalthabern alhie angeordnet; Nemblich vnd alſo:

Demenach wolgedachte Fraw von Vrsenbeckh ꝛc. eine sondere affection vnnd Liebe gegen alhiesiger deß hail. Röm. Reichß Stadt Schwäbisch Gemünde ainem löbl. Magistrat, Gaist: vnd weltlichen gehabt vnd getragen, annoch haben vnd Tragen Thuet, Hierauffen auch Gemainer Stadt alhie Achthundert Gulden Haubtguets, ieden gulden zue fünfzehen Bazen oder Sechzig Kreuzern rechnet, ahn gueter gangbarer Silberreicher Reichsmünze, vermög hieveber vfgerichten vnd deren jedem orth zugestellten Zinß oder Gültbriefes nachfolgender gestalt angelihen vnd angeleget, daß ein wolweiser Ersamer Rhat alda Järliches auff Margarethae Virginis et Martyris, auß gemelten Achthundert Gulden Capital, vierzig Gulden zue Zinß raichen solle. Alß ist diß Järliche Interesse volgendermassen ausgetailt worden. Erstlichen Sollen die Wol Ehrwürdige hoch: vnd wolgelehrte Herren Pfarrer, Procuratores vnd gemainlich die Caplön der Priester Bruederschaft vnser lieben Frawen der Allerhailigsten Junckhfrawen Mariae Pfarrkirchen vnd Münsters alhier vnnd alle ihre Nachkommen, Järlichen vnd aines ieden Jahrs allein vnnd besonder Allweegen zwischen dem dreyzehenden Monatstag July, vnd dritten Augusti (vnd das erstemal in dem negstkommenden, drey vnd vierzigsten Jahr anzufangen) ainen Ewigen Jahrtag, abends zuuor mit einem gesungenen Placebo sub ritu duplici, anderen Tags mit dreyen hailigen gesungenen Aembtern,

daß Erſte von der Allerreimſten hailigſten Junckhfrawen vnd Mueter Gotteß Maria; daß andere mit ainem Seelambt oder Requiem; daß dritte zue Lob vnd Ehr der Allerhailigſten Dreyfaltigkait celebriren, halten vnd begehen, auch ſchuldig vnd verbunden ſein in ſolchen Jahrtägen vier Wachßkörzen abendts vnd Morgens, wie gebreüchig, anzünden, vnd ſo lang der Gottsdienſt wehret, brennen zu laſſen, welcher Jahr-Tag auch in vnd allweegen Acht Tag zuuor auf der Kanzel verkündt werden ſolle, Sonderlich auch darumben, damit ſich die in iezwolgenden anderen Puncten begriffene arme perſonen, bey der Pflegſchafft deſtrichen Armut vns zuuor kónden anzaigen vnd aufſchreiben laſſen; für welche Bemüehung der WolErwürdigen Prieſter Bruederſchafft alle Jahr vnd iedes Jahr beſonder von obgeſezten Capital der Vierhundert Gulden alſo Järlichen penſion zwanzig gulden verſchafft vnd geſtifft ſind, Solche daß nechſtimmſtehende Sechzehenhundert drey vnd vierzigſte Jahr auff S. Margaretae Tag daß erſtemal einzunemen. Am Anderen ſeind in die Pflegſchafft deſtrichen Armut vns vermacht vnd angeordnet Dreihundert Gulden Capital ſolcher geſtalten, das daß Intereſſe daruon, Nemblichen fünfzehn gulden ſollen in iedem Jahrtag vnder dreißig armen leüthen, ſo dem Gottsdienſt beizuwohnen, vnd für die öfterwolermelte Fraw Stifftterinn Ihren Herrn vnd beede Kinder ſeel. deroſelben lebendige vnd Todte Befreundten eüferig Gott anzuruefen vnd zu Pitten ſchuldig; Jedem mit Dreißig Kreuzern gleich nach vollendtem Gottsdienſt distribairt vnd ausgetailt werden. Drittens, ſeind von mehrbeſagten Stiftungsgeltern verſchafft denn Wol Ehrwürdigen Mueter vnd Schweſtren deß Seelhauſes zue St. Ludwig, St. Franziscjordens alhir, Ainhundert Gulden Capital, daruon Sie Järlichen fünff Gulden Zinß zugenießen, Entgegen ſollen Sie obligirt ſein ſonſt iedesmals außer ehehaften vnd wichtigen vrſachen ſein kónden, doch auffs wenigſt zwo oder drey erbrangeditteem Jahrtag, wie er Jährliches vnd jedes Jahrs in vnſer lieben Frawen Pfarrkirchen vnd Münſter alhir gehalten würdt, dem Gottsdienſt beizuwohnen, für die aberwolerwehnte Fraw Stifftterin, Ihren Herrn beede Kinder, alle Seelig abgelaibte befreündte, Todte vnd lebendige Verwandte vmb erlangung aller wolfarth vnd Seelenhails willen, ebenfahls Gott den Allmächtigen eüferig vnd immbrünſtig zu Pitten, vnd anzuruefen, Inſonderhait auch ainer ieden der Schweſtern ſo auß ehehafften vrſachen dem Gottsdienſt nit kan oder kónden beiwohnen, obgelegen ſein ſoll, anhaimbs nach gelegenhait Vnuergeſſentlich ain hailigen Roſenkranz vnſer lieben Frawen zue lob vnd Ehren zu Petten.

Alliß obiges von puncten zue puncten ſoll crafft diß hier aufgerichten Fundationbrieffs nunmehr Ewiglich, veſtiglich vnd andächtig

Digitized by Google

alle Jahrs beſonder Zwiſchen dem dreyzehenden July vnd driten Auguſti gehalten werden, deme dann allen gemeß nachzuſezen vnd nachzuleben ein Ehrſamer Rhat, wie auch die WolErwürdige Prieſter Bruederſchafft vnd die Eaiſtliche Nineter vnd Schweſtern deß Seelhauß zue St. Ludwig, Jeder Tail ahn ſeinen puncten, vnd ahn daſſelbige waß ihme hierinnen concernirt, allerbeſtendigſter Form dergeſtalten verbunden ſein ſollen, daß, wafern heüt oder Morgen vber kurz oder lang wider verhoffen die gottſeelige Stifftung ain oder anderer Tail nit wie abgeredt obſeruiren vnd halten wurde oder wolte, daß alßdann ohne alle entgeltnuß, Ein- oder widerrede von denn ſaumſeeligen Capital vnd Zinß ſollen genomen, entzogen vnd anderwertig in allhieſiger Statt ad praedictos et ejusmodi vsus pios ac spirituales transferirt werden; Mit ferneren Clausula: Im fahl vnd da ſich wider verhoffen, (daß Gott gnediglich vnd vätterlich verhueten wolle) vber kurz oder lang begeben vnd zutragen würdte, daß die wahre Chriſtlich katholiſche Römiſche allein Seeligmachende Religion zue Schwäbiſchen Eemünde verendert vnd in abgang komen. Vnd alſo diſer Stiftung nitmehr in allen, ain vnd anderem nachgeſezt werden ſolte, daß alßdann die dickhwolernannte Fraw Stifterin oder nach dero ſeeligem abſterben derſelben nechſte Befreundten gueten fueg macht, vnd erlangt recht haben ſollen, diſe Achthundert Gulden anderen Orthen hin, wo die katholiſche Religion vigirt, mit Zuthuen, wiſſen vnd willen deß alhiſigen Ordinary, iederzeit weſenden Biſchouen zu Augſpurg zu transferiren, wie dann mehrwolberüerter ein Ehrſamer Rhat in tali casu verbunden und ſchuldig ſein ſolle, die obermelte Stifftungsgelder Fundatrici oder Dero nechſten Befreundten vnd Erben widerumben ohne widerred vnd entgeltnuß, iedoch auff zuvorgehendte gebürende Abkündung herauß zugeben, doch daß Sie alſobalden, wie gehört, ſolch Kapital ad causas pias anlegen vnd verordnen ſollen Und damit dieſe Stiftung allermaſſen wie obbegriffen, veſtiglich vnd eüfferig gehalten werde, Alß haben zue wahrem Urkhundt vnd Bekräfftigung oftwolgedacht Herrn Burgermaiſter vnd Rhat des hail. Röm. Raichs Statt Schwäbiſchen Gemünde, wie auch die WolErwürdige Prieſter Bruederſchafft ihre gewöhnliche gröſſere Sekret Inſigel, doch ihnen vnd ihren Nachkommen in allerweg ohne ſchaden, auſſer deßen was ain oder anderer in particulari berüehrt, hierauftruckhen vnd anhenckhen laſſen. Vnd iſt ſolche Stiftung in triplo originaliter verfertiget: Aine Einem Erſamen Rath, die andere der Wol Ehrwürdigen Prieſter Bruederſchaft, vnd die dritte Ihr Gnaden der Frawen Fundatrici vnd Stifterinn vberſchickht, zugeſtellt vnd eingehändigt worden. So geben vnd beſchehen den dreyzehendten July, ahn S. Margarethae Tag. Im

Jahr nach Christi Vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth Sechzehnhundert vierzig vnd zway. In deß hail. Röm. Reichs Statt Schwäbischen Gemunde.

Mit zwei anhangenden Siegeln.

---

83) Bericht Freiherrn Ehrenreich von Trautmannsdorf an den Hofkriegspräsidenten Freiherrn von Galler vom 16. Februar 1643.

Wolgeborner Frey Herr

Jr. G. herr Präsident deßen gehorsamer Diener Ich mich schuldigster khene Wögen gölegenheit der Quartier die völkher Zu losieren hab ich einen rath ersucht vmb ain Vhr göffnet, nach khapfenberg volbringen khünen aller orthen das die leüt Zu khürchen beysamen müßen, Allda Zu khapfenberg Ich die mereßten Officier von beden Regimentern ahngetroffen, das Moncatische aber des mereß alda losierter gefundten, die Officier wögen großer insolleuz verwundter auch schier gar zu Todt geschlagener leüdt vor mich erfordert mit großer schärff an sie khume, das sie mier alle Vngelegenheit obschaffen, vnd hat die Noth eines Comissary betürfft, Dis quartier hat seer vüll gethan. Ob Ich Zevor aus beuelch also balt ein specification Vnd Roll veber die völkher hete machen Vnd Veberßenten sollen, hat es sich nicht thun lassen, da sie in den heüßern verstekhter vnd in den quartieren Zimblich weit ligent, deme Obristleitenambt zue gesprochen, das sie mier diße lista in der Nacht gemacht Vnd hiemit dieselb veberßenten wollen, der Muncatisch Haubtman aber gibt vor sein Obristleutenambth hab die Specification des Regiments Bej sich das selbig befündt sich was störkher, weüllen des großen schneewösters vnd weit abgelegenen quartier von den völkhern Ich nichts sehen khan; was noch aber vor mich khumen Vnd ahnsichtig worden Ni leüt allein vnd schw derselben wenig onder lauter Trost allermaßen es die Roll weist Vnd auch ein Vorweis als ein gebracht worden vorhandten, sollen sie bey baiden Regimentern haben bey 600 Pfert Zu allen deme Begeen sie noch seer Vüll waigen, frej mich auf den sch Marsch, Ich hab gedacht beede Regimenter mit einander Zu Marchiren laßen, damit ich Vndter einst dieselben fort Bringen müchte, last es sich der Vndterkhumen gehalber nicht thun, solle aber müglichst aller schaden verhietet werden. Marschiert also das Muncadisch Regiment von hier heut nach fronleüten ab, damit es auf den 17 nach grätz geraichen

Digitized by Google

mag, das ander Regiment heut nach Pernikh Retelſtein, vnd Traſs damit es den 17 zu graitwein, von dort als den 18 nach grätz abgehen khan order gegeben hab ꝛc. ohne aine gehorſame Noſsgebung der Pürgerſchafft in grätz auf Zu tragen, wasmaſſen ſie ſolliche quartier ſollen, von dem Herr Obriſtl. des Nuncatiſchen Reg. zu grätz mechte ſeine Liſta tag für begeert werden, die Völkher deſto leichter Zu quartieren, Zu diſsem merern Behelf auf was mitel ſolliche loſieren Iren quartiermaiſter auch abordnen Zeitlich will, ſo vüll der Zeit port zu erthaillen gehorſamiſt mich aber Zu gnaden deſsen Beuelchen wolle, alſs ich Verbleibe

Meines g. H. Praſitenten
gehorſamer Knecht Ott Ernreich F. v. Trautmanſtorff.

Khapfenberg frue um 4 Vhr den 16. February An. 1643.

Dem Wolgebornen Herrn, Herrn, Hannß Wülhölmb Gäller, Freyherrn Zu Schwamberg, Laimach vnd Waltſchach, Herrn Zumb Waſsen Vnd der Föſtung Regerſpurg, der Röm. Khay. May. Böſtölter Obriſter Vnd JOe. Hoffkhriegs Raths Präſident, Meinem Gned. Herrn zu Hannden. Grätz.

cito, cito, citissime, cito, cito citissime.

84) Kaufvertrag von Gefangenen zwiſchen Freiherrn Hanns Wilhelm Galler und Ehrnreich Herrn von Trautmannsdorf vom 1. März 1645.

Buwiſſen, das anheut zu Ende geſezten dato, Zwiſchen dem Wollgebornen Herrn, Herrn Hannß Wilhelbm Gäller Freyherrn zu Schwamberg, Laynach vnd Waldtſchah, Herrn auf Waaſsen, der Röm. Khay. May. Gehaimben Rath, Camerern, JOe. Hoff Khrüegß Raths Präſidenten vnd beſtelten Obriſten ꝛc. an einem, — Vnd dann dem Wollgebornen Herrn, Herrn, Herrn Ehrnreichen Herrn von Trautmanſtorff auf Trautenburg, Khirchperg vnd Weitersfeld, höchſtgedachter Khay. May. Rath, Camerern, beſtelten Obriſten vnd Ober Haubtman der Windiſchen Gräniz Veſtung Copreiniz ꝛc. anders thails, nachuolgender Contract beſchloſſen vnd aufgerichtet worden.

Für's Erſte verkhaufft wol Ermelter Herr Hoff Khrüegß Präſident ꝛc. obwolgedachten Herrn Ehrnreichen Herrn von Trautmanſtorff ſeine zu Copreiniz habende vnd hinderlaſsene Gefangene, Zu ſambt denen Glaubenbrüeffen, Welche Gefangene, ſo wol Glaubenbrüeff mehrwolbeſagten

Digitized by Google

Herrn Obriſten von Trautmanſtorff ꝛc. alſobald eingeantwortet vnd vebergeben worden.

Daher entgegen hat offtmehrwolbeſagter Herr Ehrnreich Herr von Trautmanſtorf ꝛc. erſtvorwolbeſagten Herrn Hannß Wilhelm Gäller Freyherrn ꝛc. für ſolche vorbemelte Gefangene vnd Glaubenbrüeff angelobt vnd Zubezallen verſprochen ein Summa gelts, Benanntlichen Drey Tauſſent Reichs Taller, Zuſambt Ain Hundert Stain Turggiſches Salz, vnd Zwaintzig Stuckh Roth Alba, volgunder geſtalt: Alß

Erſtlichen Ain Tauſent Reichs Taller, das iſt fünffzehen hundert Gulden in richtigen Gräniz Veſtzedlen, das baldt einlauffendten 1645iſten: Dann mehr das ander Ain Tauſent, wie voruermelt in Veſtzedlen, des darauf volgunden 1646iſten vnd dann die lezten Ain Tauſent Reichs Taller, darauf volgunden 1647iſten Jahrs, wie vorbemelt, Zubezallen.

Den vermelten Leykhauff aber alſobaldt mit erſter verfallner Zallungsfriſt, Erbar Zubezallen, vnd dits orths offthochwolgedachten Herrn Hoff Khrüegß Präſidenten gänzlich ohne ſchaden Zuhalten.

Alles Erbar, Threulich vnd ohne geuährde, auch bey Verpindung des allgemeinen Landtſchadenpundts in Steyr, deſſen zu wahren Vrkhundt ſeint diſer Contract zween gleichlautent aufgericht, vnd Jedem einer vnder des andern Fertigung angehendigt worden. Beſchechen zu Gräz den erſten Monats Tag Marty im Sechzehenhundert fünff vnd vierzigſten Jahr.

(L. S.) Hans Wilhelbm Gäller.

---

85) Schuldbrief des Grafen Nicolaus Zriny v. 24. Dec. 1647.

Ich Niclaß Graf von Serin Bekhenne hiemit offentlich für mich vnd alle Meine Erben, das ich der wollgebornen Fraw, Fraw Catharina Eliſabeta Gällerin geborne Wechßlerin Freyin, auf Recht vnd redlich ſchuldig worden Bin, auch hinwiderumben freülich halten bezallen ſoll vnd will, ain Summa gelts Benändtlich Zway Tauſſent Siebenhundert Gulden rh. ieden derſelben Zu fünffzehen Pazen oder 60 Kh. rh. gerechnet guetter Landtswehrung in ſteyr, welliches ſy mir zu entgeſezten dato auf mein Fr. anſprüchen in Lauter gueter Grober Münz, vnd in specie in Lauter Silber Cronen, Par dargelichen vnd Fürgeſtröckhet hat; Gelobe hierauf für mich vnd all meine Erben ſollich Suma gelts der Zwaytauſſent Sibenhundert gulden rh. wollgedachter Frau Gällerin vnd allen ihren Erben vnd gethreuen dits Briefs Inhabern Vonheut dato vor ain Jahr an gegen 6 P. Cento Intereſſe, Hinwiderumben in

Digitized by Google

Lauter gueten gangbaren Silber Cronnen, Zu entrichten vnd Zubezallen, damit aber ehrwollgedachte Frau Gällerin vnd ihre Erben ihres gethreuen Darlehens deſto mehrers Verſichert ſein, ſo hab ich deroſelben Zuhandten, ainen Verſaz eingeſezt, Nemblichen ain ganz weiß Silberne Credenzen, welliche wigt Beyleüffig in gewicht Zwayhundert vnd fünffzig marg, vnd alles in einer Truchen verſigelt, da alſo mit diſer Geſtaldt, da ich vnd meine Erben, Zu außgang der Jahrszeit, widerueerhoffen mit Bezallung der Haubt Suma vnd verfallnen Intereſſe, Saumig erſcheinden, ſo ſolle mehr offt wollgedachte Frau Gällerin ihre Erben vnd gethreue dits Briefs Inhaber, ohne ainiche ſchrifft- oder mündtliche Erſuchen, Ermanen oder auffkhüntung Macht haben, gemelten Välligen Verſatz frey Zuuerkhauffen oder Verkhumern nach Ihrem Belieben, alß wie mit andern ihren Freyaigen Euett, ohne mein, meiner Erben oder menügkhliches Ihrung, Hindernuß oder widerſprechen, für welliches Vnß noch ainige, Geiſt- noch weltliche obrigkheit, weder mit noch ohne recht, nicht ſchüzen, ſchermen ſollen noch khünen, vnd ſy wider dauon Hinauß Zugehen nicht ſchüldig ſein, allein aber ſoll es mier auch frey vnd bevorſtehen, da ich oder meine Erben vor Außgang der Jahrs Zeit gemeltes Verſaz begerten oder Zulaſſen, ſo ſolle mehr offt wollgedacht Frau Gällerin ſolliche gegen abrichtung der välligen Haubt Suma vnd verfallnen Intereſſe mit 7 P. Cento ſchuldig ſein Herauszugeben; alles mit vnd bey Verbüntung des allgemeinen Landtſchaden Punts in ſteyr Treüllich ohne Geuerde; deſſen zu wahrem Vrkhundt hab ich diſen ſchultbrief mit aigner hierundter geſtellten Handtſchrifft und angeboren Briefs Inſigl verfertigt vnd bekhräfftiget. Actum Radtkherſpurg dem 24. Dezember 1647.

(L. S.) Comes Niclaus Zerin.

---

86) Schreiben des Freyherrn Sigmund von Herberſtein an die Freyinn Cath. Eliſabeth von Galler vom 30. Juni 1647.

Wolgeborne Frau, liebe Frau Gällerin.

Vnd wie ich auß dero ſchreiben, die Lamendierung veber mich nach Lengs, gewiß nit mit weniger verwunderung vernommen, Vnd wie mir diſes, weil Ihre Eltern Solche die mir Lengſt den Todt gewünſcht, Ich aber Gottlob noch Lebe, ſie aber die Liebe Sohnen Nimber anſchauen, Ebenmeſſig Biß in Ihr Todtpeth dergleichen Scalierung in Ihren ſchreiben, ſo ſie an mich ablauffen Laſſen In Leblichen

Digitized by Google

gebrauch gehabt; Dahero Ihr Aignes Khündt, ſo ſie vndter Inen verlaſſen, ſouſten auch an mir anpinden will, deſto weniger wunderlicher fürkhumbt. Weil mir dann nun Alß ein ehrlichem Gabalire mit einem weib vil Disputirens nit gebüeren will, dahero ich dieſelben worth, ſo In Ihrem Hofflichen ſchreiben gegen mir vermeldt, zu ſeiner Zeit ſchon Beantworth werden ſolt.

Daß aber die Frau, waß mir Ihre Eltern vermig in Handen Habenden ſchuldtſchein vnd andere Schrifftlichen Inſtrumenten Zu Duen ſchuldig, wern dießelbigen mit mehrern Ausweißen. Welcheß ich alſo auf dero Begern, vnd mir gedonen Zueſchreiben, der Frauen Zu Ihrer fehrern nachrichtung, Hiemit Beantworten nicht vnderlaſſen ſolle, Nebnß Gott Befolchen. Petau den 30. Juny 1647.

Der Frau Ingebier vnd guetwilliger Freunt
Wollff Sig. Frh. zu Herberſtein.

Der Wohlgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin, ein geborne Wexlerin ꝛc. Meiner Ingebüer Lieben Frauen.
Rakhersſpurg.

87) Stiftbrief des Wechslerischen Hauses zu Radkersburg zum Spital alda, ausgestellt von der Freyinn von Galler im J. 1647.

Ich Katharina Eliſabeth Frau Gällerin geborne Wechſlerin Freyin. Bekhenne für mich, vnd all meine Erben, das, Ich auß Sonderlicher Erinderung Gotteserthailten Seegen, Gnadenreicher Gaaben vnd Chriſtlicher vorbedrachtung der gefaſſten Hoffnung zu khünfftiger Seeligkeit, freywillig vnd bey gueter geſundter Vernunfft, vngezwungen vnd vngedrungen, nicht beredt oder vmdtergangen, vnd zur Zeit da Ich deſſen wolbefuegt geweſen, Vornemblich vmb angerechter Andacht: vnd Göttlicher Ernſt, Auch Herzlich Mitleidens, vnd ſchuldig erhaltens, der Armen willen, endlichen dahin entſchloſſen, zu dem würdig Hoſſpittal beim H. Geiſt, Mein aigenthumblich burgerliches Hauß zu Radkherſpurg in der Statt gelegen, Welches raint auf einer Seith An Georgen Sigethy Behauſung, mit der andern ſeith Ans Egkh, mit dem obern Orth auf die Gaſſen am Plaz, mit dem vntern Orth aber an ainen khlainen Gaſſl, dauon Mian Gemainer Statt, dienſtbarig, Vermüg ihrer habenden Vrbary vnd Regiſter, Zu Stüfften Will, Auch hiemit alliches, Zu obgedachten würd. Hoſſpital auf Ewig geſtüfft vnd gewübmet habe,

Thue derohalben Hierauf bemeltes Hauß, Crafft dits Briefs, in der aller beſten vnd beſtändtigiſten Formb, wie das Nach Außweißung vnd erforderung, Geiſtlich vnd weltlichen Rechten, vor all: vnd jeden Leith, Richtern vnnd gerichten, vnd Inſonderheit, den Landesgewonhaiten zu Steyr Marckh, zum Creffligiſten Beſchech ſoll vnd Mag, Doniern, Cedieren Stüfften, Verſchaffen vnd Vermachen, damit aber wolgedachten Wür. Hoſſpittal ſolliches Hauß Verſicherter Ewigklich Zum beſten Nuzen, vnd Fromben gedajehen ſolte; Alſo hab Ich Mich Mit Denen Wol Edlen Ehrnueſten fürſichtig Wolweiß vnnd fürnemen Herrn N. vnd N. Richter vnd Rath, vnd ganz Erſah. Gmain der Statt Radkherſpurg, Soweith dahin beredt, accordiret vnd beſchloſſen, das Sy Wolgedachte Herrn N. vnd N. Richter vnd Rath vnd ihre Nachkhomen, auf Ewig Järlich Niehrgedachtn Wür. Hoſſpital, fünff vnd fünffzig Gulden Rh. jeden derſelben In fünffzechen Pazen, oder Sechzig Khreizer gerechnet Paares gelt, In gangbarer Münz, vnd gueter Landtswehrung in Steyr, Anſtath des Intereſſe Darvor Raichen vnd bezahlen ſolle, alß Nemblich vnd erſtlich in der Octaua des eingehenden Neuen Jahrs Siben und zwainzig Gulden dreiſſig Khreizer, vnd die andre Helfft, auch in der Octaua der Hernach Khomenden H. Pfingſten vnd jedes Mahl Mir, Meinen Erben, oder wer Meines Wechſleriſchen Freyhoffs in gemelten Radkherſpurg gwaltig iſt, die Quittung vom wür. Hoſſpittal, Darumben Aufweiſen ſchuldig vnd Verbundten ſein, Auch bemeltes Hauß gegen dem Wür. Hoſſpittal Von allen Zinß Steuern, Anlaage vnd Ausgabe, Befreyter laſſen, vnd da auch ein Anſchlag Von Ihr Rom. Khayſ. Mayth. oder vnſers allergdigiſten Herrn vnd Landtsfürſten oder deren Landtsfürſtenthumb Steyr, Obriſten Landtofficiern, Dahin beſchloſſen wurde, das etwan Auf Gemaine Statt, oder Burgerliche Heyſer Zu Radkherſpurg, ein Anlaag, Contribut. oder derglaichen Begehrt vnd geben Müeſt werden; So ſolle ſolliche Auch ohne entgelt des würdig Hoſſpittal, vnd aus gemainer Statt, Aignen Seckhl für bemeltes Hauß geben werden, vnd da aber Zumfahl Sye wolgedachte Herrn N. vnd N. Richter vnd Rath, vnd Gemaine Statt Radkherſpurg, in den hieuor einverleibten Ausgaben, der Järlich Zinß richtung vnd Quittung für Weiſung wider Verhoffen in ain- oder andern obſpecificierten Termin ſaumig erſcheinen oder Ermanglten, So ſollen Sye für's erſte Jahr Den Zinß Toppelt, das andre Jahr Dreyfach, vnd das drite Jahr Zwaytauſſient gulden Paares gelt, Neben abtrag Aller andern Auflauffenden Müehe, Coſſt, Zöhrung vnd ſchaden, völlig verfahlen vnd ohne Ainige Widerredt Zuerſtathen vnd Zubezahlen ſchuldig ſein, vnd mit diſem Auſtruchlich reſeruat, Das es mier, meinen erben, oder wer nun des gemelten

Digitized by Google

Wechßleriſchen Freyhof gewaltig iſt, in Namen, vnd anſtath des Würd. Hoſſpitals (oder den bemeldten Würd. Hoſſpital auch ſelbſt) Freyſtehen ſolle ohne Anige erſuech oder Clagungs Mitl, allen regress bey denen Herren, alß Er Erſah: Magiſtrath, vnd Gmainer Statt Radtkherſpurg Zu erſuechen Es ſey Mit Pfendtung, deroſelben Gült, Gründt, Güettern, Neutt, vnd gefählen, vnd auf all ander Weiß, Als das Noth erfordert, für welliches Sye auch anige Geiſtlich: Noch Weltliche Obrigkhait, Landtsgebrauch, Freyhait, gewonhait oder Exception, Gerichten Noch Rechten, nicht ſchüzen, ſchürmen ſollen Noch Mögen khünen, vnd ſoll dann Noch diſer Donation vnnd Stüfftbrief, Verobligirter Maſſen, in allen bey ſeinen Trefften verbleiben. Habe derohalben hierauf gemeltes Mein Bürgerliches Hauß zu Radkherſpurg, Mit allen denen Rechten vnd Gerechtigkhaiten, Wie ich es Inne gehabt vnd genoſſen, Auß mein vnd Meiner erben, vnd Erbenserben, aignen gwehr, in obwolgedachter Herrn N. vnd N. Richter vnd Rath vnd Gmainer Statt, Radtkherſpurg aignen Gwalt, Nuz vnd Gwerſchafft, allerdings vnanſprechig, Ledigklich, frey vnd Vnuerſprochenlich vebergeben, eingeantworttet, vnd zu handtn geſtelt; Alſo daß nun fürbaſſer Sye vnd ihre Nachkhomen, damit ihren Nuzen vnd Fromben als ſy mit Nuzen, Nieſſen, vnd khauffen, verſezen, verſchaffen, vertauſchen vnd verkhümern, verwenden, verhandeln thuen vnd laſſen Mügen, alß Wie mit all andern ihren frey Aignen Gült vnd Güettern, ohne Mein, Meiner erben vnd Erbenserben vnd Menigkliches von vnſrentweg Irrung, Hindernuß vnd Widerſprich, Ich vnd Meine erben Vnd Erbenserben, Wöllen Vnß auch diſer Vebergab Beſtimbtes Hauß Halber zu Mehrofft wolermelten Herrn N. vnd N. Richter vnd Rath, vnd Gmainer Statt Radkherſpurg vnd ihren Nachkhomen, oder gegen dem Würd. Hoſſpital Nimmermehr nicht Zuſprechen, zu fordern, Noch zuerſuechen haben, wenig noch vill, wie des Menſchen Sün erdenkhen Möchten, in khain Weiß Noch weg, Weder geiſtlich Noch Weltlich, dann Ich mich deſſen, für Mich, Meine erben, vnd Erbenserben, anjezo vnd hinfüro zu Ewigen Zeiten, gänzlich Verzügen, vnd Hirveber aller habenden Gerechtigkheit vnd Rechts Titl begeben haben will. Doch alſo dergeſtalt, vnd mit diſer Condicion, Das diſe meine Donation ad piam causam, in allen Krefftig vnd genueg volzogen, Vollendt vnd gehalten werden ſolle, ohne Menigkliches eintrag, Verhinderung und Anſprich zu Ewig Zeiten vnd mit diſem abermalig Anhang, das ſye Mehrofft wolbeſagte Herrn N. vnd N. Richter vnd Rath, vnd ihre Nachkhomen, Mit den hieuor einverleibten Järlich völlig Zinsrichtung vnd Quittung Weiſung, nicht ermanglen vnd einiges gegen Hierin Vermelten widerwertiges, Nimmermehr nichts vorkheren, vnd

Digitized by Google

alles ſo obſpecificirt vnd geſchriben, Ewigklich halten vnd gethreulich laiſten. Wann nun ſolliches beſchicht, Alſidan Gelob; Zuesag vnd Verſpriche Ich, für mich vnd all Meine Erben, Auch Erbenserben vnd Nachkhomen, Sye Mehrofft wol beſagte Herren N. vnd N. Richter vnd Rath vnd gmaine Statt Radtkherſpurg Bey obgemelten Hauß, gethreülich zu ſchüzen, Zuſchermen zu freyen, vnd mit dem Rechte vor aller Clag, vnd Anſprach Zuuertretten, ſo offt es Noth thuet, alles Mit vnd bey Verbündtung des algemainen Landtſchadenbunts in Steyr ꝛc. als wan derſelbe ſpecificirt mit allen articln, kleiſil, Puncten vnd Von Wort zu Wort, Nach lengs hierinen inſerirt vnd geſchriben ſtuende. all argliſt vnd gefährdte hierinen gänzlich außgeſchloſſen; So bekennen wir Hierauf Hernach Benannte N. vndt N. Richter vnd Rath E. Erſah. Gmain vnd Gmaine Statt Radtkherſpurg für Vnß, vnd all vnſre Erben vnd Nachkhommen, thuen das auch hiemit wiſſentlich vnd wolbedächtlich in Crafft dits briefs, Das alles ſo in diſem Brief verſchriben vnd einverleibt, wahr, veſt vnd Stäth Vnzerbroch, Ewigklich, gethreulich Zuhalten, zu laiſten vnd endlich zu volziechen. Deme entgegen Widerwertiges Nimermehr nichts zu Handeln, Inmaſſen Wür Vnß dan ſolliches alles auch ſelbſten Erwält, vnd Ihr gedacht Der Hoch vnd Wolgeborn Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Frauen Gällerin gebornen Wechſilerin Freyin, Mit Mundt vnd Handt, Auch bey Vnſern Ehren, Thraun Vnd glauben Ewigklich Zuhalten angelobt vnd Verſprochen haben, Bey Verbündung aller vnſer vnd vnſerer Nachkhommen, Haab, Gült, Güetter, Mautt vnd geföhlen, Nindert nichts aufgenommen, auch mit vnd bey des gewendlich algemainen Landtſchadenbunts in Steyr, Alß wan derſelb ſpecificirt, mit allen articln, Cleiſil, Puncten vnd von Wort zu Wort, Nach lengs hierinen inſeriert vnd geſchriben ſtuendte all Argliſt vnd Gefährdte hierinen gänzlich Außgeſchloſſen. In Vrkhundt ſeint deſſen Stüfftbrief, zween in gleich lauth aufgericht, vnd jeder mit offtwolgedacht Ihr Gd. der Wolgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Frauen Gällerin gebornen Wechſilerin Freyin, Aigner handt vnndterſchriben, vnd angebornen adelich hieranhangunden Wappen, Petſchaffts Fertigung, wie auch in gleich Mit Obwolermelten Erſa. Magiſtrath Vndterſchrifft, vnd dero Gemainer Statt Radkherſpurg gröſſern Inſigl Verferttigt vnd becrefftigt, Beſchehen den andern Juny Nach Vnſers Lieben Herrn vnd Seeligmachers Jeſu geburth, des Aintauſſent Sechshundert Siben vnd vierzigiſten Jahrs.

Digitized by Google

88) Lehensbrief Kaiser Ferdinands III. der Freyinn Elisabeth v. Galler auf die Gilte von Leütersdorf bei Radkersburg, gegeben am 23. Mai 1648.

Wir Ferdinand der Dritte Bekhennen, daß Wir Vnsere Lehen Vnsers Herzogthumbs Steyr, Wie dieselben verliehen werden sollen Offentlich beruessen, vnd desthalben vnser General Mandat Jüngsthin außgehen lassen, Daß darauf für vns khomben ist, die Edle vnser liebe Andächtige Catharina Elisabetha Gällerin geborne Wechslerin Freyin, vnnd hat vnns in diemuth gebetten, Wür geruehten Jhro die hernach geschribnen Stuckh Gült vnd güetter zu Leüttersdorf zu negst bey vnser Statt Radtkhersburg gelegen, mit aller Jhrer Zuegehörung, Ackhern, Holtz, Waidt, Vischwaidt vnd Wißmadt, wie das alles mit Rain vmbfangen vnd Pidmarckhen außgezaigt ist, zue Lehen gnedigelich zu verleichen, wan solche von Jhren Aehn Weillandt Michaeln Wechsler, Erblich auf Jhren Vattern Hannßen vnd dessen Bruedern Sigmunden beede Wechsler Freyherrn vnd Gebrüeder Erblich. Hernach aber, nach Tödtlichen abgang Jetzt besagter beeder gebrüeder, auf Sie ab intestato auch Erblich gedigen wären, vnd solliche von der nunmehr in Gott ruehenden Rom. Khayſ. May. Ferdinanden dem Andern, alß vnsern geliebsten Herrn Vattern Christmildseeligisten angedenckhens, obbesagten beeden gebrüedern, noch in lengst verruckhten Sechzehnhundert vnd Neündten Jahr, Jnhalt des vnns desswegen in originali fürgebrachten Lechenbriefs, zu Lechen auch allergnedigist verlichen worden. Daß haben Wür gethan, vnd haben der gemelten Catharina Elisabeth Gällerin, gebornen Wechslerin Freyin vmb gehörter Jhrer diemuettigen Bitte Willen, die bestimbten Stuckh, Gült, vnd Güetter, mit Jhren Zugehörungen zu Lechen gnedigelich verlichen. Verleichen auch wissentlich mit dem Brieffe, was Wür von Recht daran Zu verleichen haben, Alſo, das Sie nun hinfüro von vnns vnd vnsern Erben in Lechensweiße Jnnen haben, Nutzen vnd niessen möge, auch vnnß, vnsern Erben vnd Nachkhomben, darmit gethreu, gehorsamb vnd gewarttig sein solle, Alß Lechensleüth Jhren Lechensherrn das zu thuen schuldig vnd Pflichtig seind, vnd alß Lechens vnd Landts Recht ist. Doch vnß vnd Menigclichen an vnsern vnd Jhren Rechten vnd Gerechtigkheiten Vnuergriffen vnd ohne schaden, Vngeuerlich vndt seind das die Stuckh, Gült vnd Güetter von Erst ain Halbe Hueben da der Benedict aufsizt, vnd dient daruon Jahrlich zu St. Michaelistag, ain Marckh Pfening, Jtem ain halbe Hueben da der Mathiasch aufsizt, vnd dient daruon Järlich zu St. Michaelistag ain Marckh Pfening, vnd raindt

an des Schauenfues grundt, Item ain halbe hueben da der hamß Apfelterer auffizt, vnd dient Järlich dauon zu St. Michaelistag, ein Marckh Pfening, Item mehr ain halbe Hueben, da der Thomaſch Zött auffizt, vnd dient davon jährlich zue St. Michaelstag, ain Marckh Pfeninge Item mehr ein halbe hueben, da der Ulrich Wanuſch auffizt, vnd dient dauon Järlich zu St. Michaelis tag ain Marckh Pfening, Item mehr ain halbe hueben da der Valthin Saupfächl auffizt, vnd dient Jährlich dauon zu St. Michaelistag ain Marckh Pfening, vnd raint an des Schauenfueß grundt, Item ain halbe hueben iſt öd, dient Järlich dauon Zu St. Michaelistag ain Marckh Pfening, Item ain halbe Hueben hat Georg Schmidt Innen, dient dauon Jährlich zu St. Michaelistag ain Marckh Pfening. Mit Vrkhundt dits Briefs beſigit mit vnnſern anhangenden Innſigl. Geben in vnnſerer Statt Grätz den drey vnd zwaintzigiſten tag monats May, alß man zehlt nach der gnadenreichen Geburth Chriſti Jeſu vnnſers ainzen Erlöſers vndt Seeligmachers Im Sechzehenhundert acht vnndt Vüertzigiſten vnſerer Reiche des Römiſchen im zwölfften, des Hungeriſchen im drey vnd zwaintzigiſten, vnd des Böhemiſchen im ain vnd Zwaintzigiſten Jahr.

89) Schreiben des Freiherrn v. Stadl an die Freyinn K. E. Galler vom 30. Sept. 1638.

Wolgeborne Freyin; Sonders Jngebühr Liebe Frau.

Derſelben ſein meine willige Dienſt yederzeit Anuor: Eß wierdet der Frauen ohne mehrere erzällung guet wiſſent ſein, daß nach deme ſy ſich im Monath July diſes gegenwörttigen Jahrs ſambt bey ſich habenden Ungefähr 16 oder 17 Perſonen deren namben mir derzeit Unbewuſſt in mein wider N. weillendt Herrn Geörg Chriſtophen Freyherrn Von Vrſchenpekh ſeel. erclärte Erben, Vermög hiebei abſchrifftlich ligenden anſaz Vrkhundt A angeſezten Walt Oetſchen Kopf genandt gewalthättig, vnndt im landt Hochuerbottnerweiß Zugefahren vnnd mich in obberüert meinem anſaz nit allein Zu Turbieren, Sondern auch die im bemelten Walt Oetſen Kopf damallen durch meine Leüth abgehakhte 3 oder 4 ſtämb holz alſobald wegkh zu führen Hochuerbotnerweiß Unterſtanden. Weillen Ich aber durch berüerten anſaz beſagten walt Oetſchen Kopf in die gerichtliche possess Khommen, Alſo iſt mir hierdurch ain im landt hochuerbotner gewalt den ich ringiſt auf 200 Duc. in gelt äſtimire, erwißen worden.

Digitized by Google

Erſuche demnach die Frau hiemit guetlich rechtmeßig begehrendt, ſy wolle ſich, weillen ſy vnwiderſprechlich diſer gewalt in persona verüebt mit mir wegen bemeltes gewaltshalber neben Reſtituierung des hinnwegkh geführten Holz, äſtimirtermaßen, oder wie Sy ſtatt finden Khan, Inner der nägſten 8 Tagen, Neben abtrag, Coſſt, Zehrung vnnd ſchaden vergleichen, als im widrigen ich die im landt Zuelàſſige rechtl. mitl (mit welchen Ich der frauen ſonſt Vil lieber Verſchonen wolte) für die handt Zunemben ganz billich verurſacht wurde. Erwartte hieryber bey Zeigern dits Zur Khünfftigen nachrichtung ſchriftliche Andtwort.

Gràz den 30. 7ber 638.

Dero Frau Jngebür D. Williger
Carl Freyh. v. Stadl.

Der Wolgebornnen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gallerinn, gebornen Werlerin Freyin, Meiner Jngebür ſonders lieben Frauen.

---

90) **Mandat des Landesverwalters Freiherrn v. Falbenhaupt an die Freyinn K. E. Galler vom 20. Juli 1638.**

Wollgeborne Freyin.

Daß Herr Carl Freyherr Von Stadl ꝛc. Vmbwillen Er ſich wider weilland Herrn Georg Chriſtophen Von Vrſchenpekh Freyherrn ꝛc. frau wittib Vnnd Erben, Vmdter Andern auch auf einen Waldt der Oetſchen Kopf genanth, ordenlich anſezen laſſen, Jhr Euch aber, Jhme in denſelben Zu turbirn Vnnd gewalthättigkhaiten Zuerweißen hochuerbottnerweiß Vnndterſtanden haben ſollet, beſchwärweiß Supplicando angebracht vnnd gebetten, iſt ein beyſchluß des mehrern nach Lengs aigentlichen Zuerſechen, Wan nun aber Jedwederer bey deſſen mit Rechtlicher ordnung Erlangt- vnnd geführten Anſaz billich handtzuhaben, Vnnd Euch ein ſoliches Zuuerſchimpfung gerichts Vorzukhern vnd ſelbſt Richter Zuſein nicht gebürth, Alß will Jch Euch in Namben dem Rom. Khay. May. ꝛc. Vnnd Von Landtes Verwaltungs wegen, bey Peen 100 gold Ducaten hiemit ganz gemeſſen mandiert Vnnd aufferlegt haben, daß Jhr Ernenten Herrn Supplicanten, bey deſſen mit guetter ordnung geführten Anſaz hinfürters Vnperturbirter Verbleiben laſſen, Euch für ſich ſelbſten vnnd die Euerigen aller gewalthättigkheiten in einem oder Andern gänzl. Jhr Spriche Zuhaben Vermainth, Euch gebrauchen, Vnnd im Widerigen Zu abfordrung

Pcenfahls, Vnnd Andern Mitln nicht Vrſach geben ſollet, Gräz den 20 Jully 1638.

Georg Chriſtoph Freyherr Vom Falbenhaubt ꝛc. Einer Löbl. Landtſchafft Einember, Khriegs Zallmeiſter, Vnnd Landts Verwalter in Steyer ꝛc.

Der Wollgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin; ins wexleriſche Hauß abzugeben.

---

91) Klagſchrift Freiherrn Carl v. Stadl's wider Freyinn K. E. Galler in Betreff des Waldes am Oetſchenkopf vom 24. Mai 1639.

Hoch vnd Wolgeborner Herr Graff.

Ed. vnnd geb. Herr Landtshaubtman in Steyr ꝛc. Auß Hiebeyligenden Gerichts Zeugbrief Vt A in Originalj Haben Euer Grafl. G. vnnd Herrl. des merern gd. Zuſechen, Wie das Ich Contra Frau Catharina Eheliſabeth Gällerin geborne Wexlerin Freyin, wegen eines im Mionath Jullio Verwichenen 638. Jahrs, in dem durch mich Contra Herrn Georg Chriſtophen Freyherrn von Vrſchenpöckh ſeel. erclärte Erben, angeſezten Waldt, Oetſchenkhopff genant, Veriebten Gewalthalber, die behöbnus in Contradictorio Cum expensis erlanngt, Maſſien mir dan auch diſer obangeregte Waldt, durch den geſchwornen Weißpoten, Vermüg einantworttungs Vrkhundt Hiebey in Originali N. B. nochmallen vnnd denouo würcklichen eingeantwortet iſt.

Hierdurch Ich nun in die würkhliche posses mit guetter ordnung Autore praetore, Immittirt worden, Alß Ich ab Täg vnnd ſtündlich hören mueſß, wie das ſich obgedachte Frau Gällerin ſamt demen Jhrigen, Alldorten bey der Herrſchafft Reckherſpurg habenden Leüthen, die meinigen etwan dahin in beſagten Waldt, Zum Holzhackhen abgeordente Leüth, mit bewöhrter Hanndt, im Landt Hochverbotner: vnnd ſtraffmeſſiger Weiß, Hinweckh Zu Jagen vnd alle vngebürliche Jhro nit geziemende Attentationen fürzukhern Spargirt vnnd an die Handt Junemben gedacht iſt,

Wann dann aber Ed. vnd geb. Herr LandtsHaubtman in Steyr, diſes vnnd alle dergleichen facta nicht allein demen des löbl. Hörzogthumbs Steyr, habenden Landts Statuten wie auch der neu publicierten Gerichts Ordnung höchſt zuwider, Jn deme man ohne das Exparte aduersa in diſem angeſezten Waldt beraith Zwaymall dergleichenen Verbottenen entwöhrungen, (deßwegen Ich wie obuerſtandten

Digitized by Google

Clagt vnnd Behabt) geiebt haben vnnd wurde alſo das drite der Frauen Gegnerin gewiß nit roſentragen, in g. erwegung bey einer ſolchen Beſchaffenheit niemallen kheiner bey ſeinem durch Vrtl vnnd recht erlangten Jus ruebig verbleiben khänte, ſondern wurde hierdurch nicht allein die Gottliebende Justicia, alß auch deroſelben Autoritet verſchimpfft werden, Deme aber Vorzukhomen vnnd damit nun beederſeits entſteheuntes vnglickh oder ſchaden, durch der Löbl. Landts-Obrig. iederzeit Lobwierdigiſt obſeruierten ſchuz vnnd mererer ſchörffe Verhüettet werden khönne,

Gelangt demnach an Eur Graſl. G. vnd Herrl. hiemit mein gehor. bitten, die geruehen bey ſo Beſchaffenheit der ſachen, Zu Verhüettung aller dergleichen Veblen Attentationes merwolgedachter Frauen Gällerin Freyin bey Peen 1000 Ducatten in goldt, alles ernſts gemeßen aufzulegen, das Sy ſich diſer Ihrer vorhabenden ſtraffmeſſigen entwöhrungen beriertes Waldts (in den Ich Autore praetore in die Gerichtliche posses Immittirt worden) genzlichen enthalte, Alß im widrigen die Verinüg vnnſerer Landts Statuten gegebene mitl, wider Sy Frau Geg. fürkhert werden müeſſten, Bey Nebens Ich auch sollenniter protestire, das Zum Fahl hierinen Ainiche Vngelegenheit beſcheche, Ich dits Orths entſchuldigt ſein welle, Daher Euer Gräfl. Gd. vnnd Herrl. Ich mich diſer geſchloſſenen petition gehor. beuelchendt.

Eur Gräfl. Gd. vnd Herrl.

Gehorſ. Carl Freyh. v. Stadl.

An der Röm. Khay. auch zu Hungern Vnnd Behaimben Khönigl. May. gehaimben Rath, Cammerern vnd Herrn, Herrn Landts Haubtman in Steyr

Carl Freyherrus von Stadl rechtmeſſig vnd gehorſ. Bitte Contra Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin, P. ingebetne ernſtlich vnnd Peenfällige Auflage neben angeheffter protestation.

24. May. 1639.

92) Mandat des Landeshauptmanns Karl Grafen von Saurau an die Freyinn K. E. Galler wegen des Waldes am Oetſchenkopf unter Pönfall von 200 Ducaten vom 24. Mai 1639.

Wollgeborne Freyin.

Daß Herr Carl Freyherr Von Stadl, Vmbwillen Ihme der Waldt Oetſchenkhopff genandt, durch den geſchworenen Weißpotten Rechtlicher

ordnung nach Eingeandtwordtet worden, Ihr aber die etwo dahin Zum holzhackhen abgeordnete Leüth, mit bewöhrter handt hinwekh Zu Jagen, Vnd hochuerbottne Attentata Vorzunemben Euch Verlautten laſſen ſollet, beſchwärtweiß Supplicando angebracht vnd gebetten, iſt im beyſchluß des mehrern Aigentlichen Zuerſechen, Wann nun aber Jedwederer bey deſſen gerichtlich: vnnd rechtlicher Ordnung nach erlangten possess, billich handt Zuhaben, Alß will Ich Euch in Namben der Röm. Khay. May. ꝛc. Vnd Von Landthaubtmanſchafftswegen, bey Peen 200 Golddücaten hiemit ganz gemeſſen mandiert Vnd aufferlegt haben, daß Ihr Ernenten Herrn Supplicanten, bey Verſtandtner deſſen gerichtlich: Vnnd Rechtlicher ordnung nach Erlangten possess Vnperturbirter Verbleiben laſſen, Vnd im Widrigen die Vnableßliche abfordrung Peenfahls nicht Verurſachen: Sondern Vilmehr alles Vnheill, Vnd die deſthalber eingewendte protestation beobachten ſollet, Gräz den 24. May 1639ten.

Carl Graf Von Saurau ꝛc. ꝛc. Obriſter Erblandtmarſchalkh, Vnnd Landtshaubtman in Steyer ꝛc.

Der Wollgebornen Frauen, Frauen Catharinä Eliſabeth Gallerin Freyin.

In abweſenheit der Frauen dem Pfleger zu eröffnen.

---

93) Einantwortungsurkunde des Waldes am Oetſchenkopf an Freiherrn Karl v. Stadl durch den Gerichtsboten Georg Wottgo vom 29. April 1639.

Ich Georg Wottgo ainer Löblichen Landtſchafft in Steyr geſchworner Weiſpott verkhündte hiemit, daß der Wollgebohrne Herr, Herr Carl Freyherr von Stadl in hoffrechten Clagt hat Zu der Wollgebohrnen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gallerin, Gebohrne Werlerin Freyin, ſie hete ſich im Monath Jully deß 1638 Jahrs ſambt vngefähr bey ſich habendten 16 oder 17 perſohnen, dern Namen Ihme Der Zeit Vnbewuſſt für ſeinen wider N. Weillendt Herrn Georg Chriſtoffen Freyherrn von Vrſchenbökh ſeel. Erkhlerte Erben angeſezten Waldt ötſchenkopf genandt, gewaldthätig, vndt in Landt hochverbottner Weiß nit allein zu Turbiern auff die in bemelten Waldt, damallenn durch ſeine Leüth abgehakhte 3 oder 4 Stämb alſo bald wegkh zu führen hochuerbottner Weiß vnderſtanden. Wan er aber durch berüerten Anſaz beſagten ötſchenkhopff Waldt in die Gerichtliche possess khomen, Alſo iſt Ihm hirdurch ain in Landt hochuerbottner gwaldt Den Er

Digitized by Google

ringſt auf 200 Ducathen in Geldt aestimirt, erwiſſen worden, Lieſs Jhro demnach Zum Rechten rueffen, Vndt als ſie Excipiendo erſchinen, iſt hierauff ihr gwaltsträger Verner der Lenge nach fürkhomen, Waillen Er aber Zur Haubtſachen nichts Taugliches fürtragen laſſen, Wurde demnach Durch die Herrn Vndt Landtleüth, ferer Erkhant, khombt der Frauen bekhlagten gwaltstrager anderer gſtalt, alſs gehört worden nicht für, So hat Der Herr Clager ſein Clagen behabt vndt erſtanden, Vndt weilen ſie hierauff ferner nichts melden Laſſen, Werde dem Herrn Clager die Behöbnus cum expensis adiudiciert werden. Sintemallen die Frau bekhlagte weder auf die in ſachen ergangene Behöbnus die abtrettnus des hieuor angeſezten waldt Oetſchenkhopf genandt ſambt ainer Wiſſen, vndt Zu haberegg ainem Vndterthan nicht gellaiſt ſonſt, mier auff deſs herrn Clagers ferers anrueffen, die Volziehung der einantworttung von dem Wollgebohrn Herrn, Herrn Johann Ferdinandten Freyherrn von Rhüenburg auff ober Landtſperg, Prunſee Trabutſchen Vndt Khallſtorff Röm. Khay. May. Rath Landt Verweſſer in Steyr Meinem gd. vndt hochgeb. Herrn Vermüg Gerichts Zeugbrieff nach Trium regum Den 28 April Ao. 1639 auferlegt vndt anbeuolchen worden.

Hierauff Ich dan Zu Gehorſamber Volziehung diſer Ambtlichen auflag, vor wollermelten Herr Carl Freyherr von Stadl Den hieuor angeſezten Waldt Oetſchenkhopf genandt, ſambt Der dabey ligundten Wiſſen, Zu Haberegg ainen Vndterthan Nambens Jacob Prämer in ſein Herrn von Stadls possess, nuz vnd gewähr würkhlichen vebergeben, vndt aingeandtwortt Will haben, ohne geuerde Vndt zu wahren Vrkhundt deſſen gib ich Herrn von Stadl Diſe einandtworttungs vrkhundt mit Meiner aignen Handtſchrifft Vndt Pettſchafftsfertigung, beſchechen den Neun Vndt Zwanzigiſten April im ſechzehnhundert Neun vndt Dreyſſigiſten Jahrs

(L. S.)

Georg Wottgo
Weiſpott in Steyr.

94) Schreiben der Freiherren Leopold und Ferdinand Stadl an die Freyinn K. E. Galler wegen neuer im Walde am Oetſchenkopf verübter Gewaltthätigkeiten vom 19. März 1642.

Wollgeborne Frau, Jngebür geliebte Frau Gällerin, Dero ſeindt vnſere Ehrnwillige Diennſt Jederzeith annor.

Auſs hieneben sub A Ligendter abſchrifftlichen einandtworttungs Vrkhundt, hat ſich die frau mit mehrern Zuerſechen, Waſsmaſſien Herrn

Carl von Stadl Freyherr nunmehr seel. wider die Frau Geg. erwißennen gwaldt hieuor nicht allein Interlocutoria behabt, sondern auch hernach die einandtworttung, deß hieuor angesezten waldts Oetschenkhopf genandt, sambt der darbey Ligenden wißen Zu hobereg, vnnd einem vnderthann Nambens Jacoben Pömber gerichtlichen Erlangt, vnnd der Ordnung nach geschechener einandtworttung, hat sich dero Schaffer Zu Rekherspurg Nambens Jakob Peyer, sambt Etlichen bey sich gehabten Rekherspurgerischen Vnderthanen, dern Namben Vnnß derzeith vnbewust, Jme Monath November deß negst Verwichennen 1641 Jahrs ganz gewaltettig: vnnd im Landt hochuerbottenerweiß vnderstanden Jnn obbesagten mit ordnung eingeandtwortten waldt Fünffzig Stämbholz abzuhackhen vnnd hinweckhzufüehren. Wann aber gedachter Herr Carl von Stadl seel. authore Praethore durch die obangezogenne einandtworttung in die würckhliche Possess deß besagten Waldts Immittirt vnnd gesezt worden vnnd vollgents solliches ansaz Jus nach seinem Tödtlichen hinschaiden, auf Vnnß alß deßen hinterlassene Erben Vermög Paragraphi auß dem Testament hiebey Sub B. würckhlichen Khomben, Alßo ist vnnß durch oberzeltes Straffmessiges Factum ain Jm Lanndt Hochuerbottener gwalt, welchen wir ringist auf 200 golt ducaten aestimiren Zuegefüegt vnnd erwißen worden, Ersuchen demnach wür alß Verstandene Erben die frau hiemit freundl. in der güette ganz rechtmessig begehrendt, Sie wolle vnnß den obbesagten Schaffer sambt seinem adhaerenten, Jm fahl Sie sollichen gwalt für sich selbsten fürkhert haben Jnner den negsten Acht Tagen Jns Schloß Khornberg Zu gebürlichen abtrag Verschaffen vnnd würckhlichen Stöllen, da aber daß oberzelte vnbefuegte factum auß der Frauen gehaiß vnnd beuelch; (so wür doch nicht Verhoffen) geschehen wehre, Sie sich mit Vnnß neben restituirung der hinweckhgenombenen 50 Stämb Holz auch endtrathung, Cosst, Zehrung vnnd schäden Jnn praefigirten Termin aestimirtermaßen, oder wie Sie Stattfinden Khann obsinden vnnd vergleichen wolle, Damit wür in erscheinnung deß widrigen Zu denen gebreichigen Rechtsmiteln Zuschreitten nicht verursacht werden. Erwartten hierveber einer Schrifftlichen andtwortt Zur nachrichtung. Gráz den 19 Tag Marty Anno 1642

D. Frauen
Georg Leopoldt
v. Stadl.

Jhr Williger
Ferdinandt Freyh. v. Stadl

Der Wohlgebornnen Frauen, Frauen Catharinä Elisabeth Gällerin, Freyin, gebornnen werlerin; Vnnßerer Jngebür geliebten Frauen Zuhanden.

Digitized by Google

95) Zweites Schreiben derſelben an dieſelbe über denſelben Gegenſtand vom 22. October 1642.

Wolgeborne Frau, Jngebühr geliebte Frau Gällerin Dero ſeindt vnſer Ehrnwillige Dienſt Jederzeit anuor.

Aus Beyligender Einantworttungs Vrkhundt A. hat ſich die Frau Mit Mehrern Zuerſehen, waßmaſſen vnnß der hieuor, durch Herrn Carlm Freyherrn von Stadl ſeel. wider die Frau mit guetter Ordnung angeſezte Waldt Oettſchenkhopf genandt, ſambt der darbey ligenden wißen, vnnd Ein Vndterthann Zu Haberegg Nambens Jacob Pramber, durch den geſchwornen Weiſpotten Jn Steyer, ueber Vorhero Ergangne Gerichtliche Erkhandtnuß Denuuo würckhlichen Eingeantwortt vnnd Jn vnnſer Possess gegeben worden.

Zu wider nun ſolcher, der ordnung nach geſchehener Einantworttung hat ſich der Frauen Thorwärtl zu Reggerſpurg Nambens Thoman Schweinzer, den andern Tag hernach, alß den 26. Juny gegenwertigen Jahrs ganz gewaltettig: vnnd Jnn Landt hochuerbottner Weiß vndterſtannden, des weiſpotten Fertigung oder Pettſchafft, von des Beſagten angeſezten Vndterthans Thür abzureiſſen, vnnd ſich dardurch des anſazes oder Einantworttung Zuentwähren.

Wann wier aber Authore praethore durch die obangezogene Einandtworttung in die würckliche Possess des Mehrbeſagten Vndterthanns Jmmittirt vnnd geſezt worden ſein, alſo iſt vnnß hierdurch ain im Landt hochuerbottner gewaldt, welchen wier ringiſt auf 200 gold Dukaten aestimiren, Zuegefüegt vnnd Erwiſen worden; Erſuechen demnach wier alß Erben gedachtes vnſers herrn Vettern ſeel. vermüg paragraphi 8. die Frau hiemit Jn der güette, ganz rechtmeſſig begehrendt, Sie wolle vnnß dem obgemelten gewaldtweber, Jmfahl Er ſolchen gewaldt für ſich ſelbſten fürkhert, Jnner den nechſten acht Tagen auf Khornberg Zu gebührlichen abtrag verſchaffen vnnd würkhlichen Stöllen; da aber oberzelte abraiſſung auß der Frauen gehaiß vnnd Befelch geſchehen; ſie ſich mit vnnß in praefigirten Termin aestimirter Maſſen vergleichen wölle, Alß widriges fahls wier die Jm Landt Zuelaſſige Rechts Mittl für die handt Zunemben verurſacht werden; Göttlicher protection Vnnß ſambentlich Ergebendt. Gräz den 22. October Anno 1642.

Der Frauen Jngebühr Williger
Georg Leopoldt v. Stadl. Ferdinandt Freyh. v. Stadl.

Der Wollgebornen Frauen, Frauen Catharinä Eliſabeth Gällerin Freyin, gebornen Wexlerin; Vnnſerer Jngebühr geliebten Frauen Zuhandten.

96) Ansatzurkunde Freiherrn Hanns Wilhelm Galler's, als Gewalttragers der Freyinn M. A. v. Urschenbeck, von 76000 fl. wider die Erben der Freyinn Maria Wechsler vom 23. October 1640.

Ich Michael Grueber, Einer Hochlöbl. Landtschafft in Steyer geschworener Weispott, Vrkhunde hiemit, daß, Nachdem die Wollgeborene Frau, Frau Margaretha Anna, Freyinn von Vrschenpekh, wittib, in Summarj rechten Clagt hat, Zu N. Weillandt Frauen Frauen Maria Werlerin, gebornen Freyin von Vrschenpekh seel. Cum beneficio legis et Inuentarij erclärte Herrn vnnd Frauen Erben, Wegen Sechs vnnd Sibenzig Tausendt gulden, So sie Ihrem geliebten Herrn Ehegemachel seel. Zuegebracht, vnnd vnderthennig gemacht, Vnnd Ihro Frauen nach gedacht Ihres Herrn Ehegemahels seel. absterben, vermüg vber beschehene Abredt, vnd gefertigten Scheins, wider volgen vnnd Zuestehen soll, Vnnd weillen Sie veber gebrauchte güette, nichts erlangen mögen, hat Sie Ihnen demnach Zum rechten rueffen lassien, vnnd alß Niemandts von Ihrentwegen erschinen, Warde auf die beschehene Vmbfrag, durch die Herrn vnnd Lamdtleüth Zurecht erkhendt.

Auff den im Gericht verlesenen Schuldtbrieff, vnnd eingelegte Expens, wierdet der Frauen Clagerin herr Gewaltstrager vmb Haubtsumma, Interesse, vnd Expens auf der Bekhlagten Herrn vnnd Frauen Erben haab vnnd guett, Vmb Ain Tausendt, Fünff Hundert, Zway vnnd Achtzig Pfundt, drey schilling, dreyzehen Ain halben pfening, Gelts herrn gült, durch den geschwornen Weißpotten billich angesezt, Wellicher Ansaz Georgen Wottgo, seel. alß dazumahl gewesten Weispotten, Von dem Wollgebornen Herrn Herrn Johann Ferdinanden Freyherrn von Rhüenburg, auf der Ober Landtsperg, Prunsee, Trabutschken, vnnd Khallstorff, Röm. Khay. May. Rath vnnd Landtsverweßern in Steyer ꝛc. Meinen g. vnnd Hochgeb. Herrn, Vermüg G. Verordnung, so datt. den 14. Septemb. An. 1638 Zuvollziehen, auferlegt vnnd anbefolhen worden.

Dieweillen aber Er Wottgo, Inmittelß mit Todt abgangen, Alſo Ich, Alß dessen Successor Zu gehor. vollziehung solliches auferlegens, vnnd Crafft Gerichts Zeugbrieff, so datirt den 14. Febr. Anno 1636 wollermelte Frau von Vrschenpekh, vmb sollich erkhandte 1582 ℔. 3 ß. 13½ pf. Gelts Herrngült, auf den Jenigen Schuldtbrieff P. 35000 fl. So Herr Georg Seyfriedt Wechßler Freyherr seel. Herrn Georg Christophen Vrschenpekhen, auch Freyherr ꝛc. an Aberkhanffung der Herrschafft Sännegg schuldig worden, datt. den 14. April Ao. 1633

(mit gewöhnlichen vorbehalt) hiemit würkhlichen angeſezt haben will, Threulich vnnd ohne geuährte, Deß Zu wahrem Vrkhundt mein Aigen hierundter geſtelte handtſchrifft vnd Pedtſchaffts fertigung, Beſchehen den 15. Decemb. Ao. 1639ten.

(L. S.) Michael Grueber
Geſchworner Weiſpoth In Steyer.

Vnnd Weillen dann Ihr Gd. der Wollgebornne Herr Herr Hannß Wilhelmb Gäller Freyherr ꝛc. Oberſtl. vnd Oberhaubtman der Veſtung Copreümz ꝛc. Alß vollmächtiger gewaltstrager der Wollgebornnen Frauen, Frauen Margaretha Anna Freyin von Vrſchenpekh, wittiben, einer gebornen von Horkhheimb, mit diſem hieuor gefüehrten Anſaz, nicht vergnüegt vnnd contentiert werden khönnen, Alß haben Ihr Gd. als gewaltstrager ferrers, durch mich alß geſchwornnen Weiſpotten Denouo anſezen laſſen, Auf Herrn Carl Freyherrn von Stadl ꝛc. P. 1550 fl. dann P. 960 fl. wider Weillandt Herr Georg Chriſtophen Vrſchenpekhen Freyherrn ſeel. Erben, von diſem würkhlich gefüehrten: vnnd volgendts wollgedachter Frauen von Vrſchenpekh, gegen Paarer Bezahlung Cedierten Anſazes, deſſen Vbermaß vnd mehrern werth,

Item auf die Jenige vbermaß des Georgen Imben, wider erſtgedachte Vrſchenpekhiſche Erben P. 1305 fl. gefüehrten Anſazes,

Insimilj auf Veith Jacobitſchen ſeel. alß Frauen Roſina von Welz, gewaltstragern, wegen ſchuldiger 1032 fl. gefüehrten Anſazes, Vbermaß

Dann ferrers auf die Vbermaß vnnd mehrern werth des Thoman Zwelffpotten wider die beklagte Erben, vor diſen P. 271 fl. gefüehrten Anſazes,

Mehr auf alle vnnd Jede hernach Spezificierte Zu der Herrſchafft Rieckherſpurg gehörige vnnd noch biß dato vnangeſezte Leüth, Stückh, gült vnnd Güetter, mit allen Ihren Dienſten, wie auch denen Khlainrechten, Wein: vnd Thraidt Zehendt, Perkhrechten, Mühlen, Hoffweingärten, Wildtpaan, Geyader, allen darzue gehörigen Hochheiten, recht vnnd gerechtigkheiten, nichts daruon außgenomben

Marckht Rieckherſpurg

Jacob Zwickhl, Marktrichter
Vnnd Lienhardt Faſchang Perkhrichter

Weinperg

Georg Pogner Richter vnnd Perkh Ambtman.

Ob vnnd vndter Stainz

Simon Lipp, Richter,

Perkhambt Habegg

Jacob Prämer, Perkhrichter,

Digitized by Google

Ober Lempach,
Georg Hochenſenier, Richter vnnd Perkhambtman,

Altenmarkht vnd Stärzenpach
Benedict Pauer, Richter

Neuſtifft
Veith Rhnauß, Richter.

Ottendorf
Melchior Lipp, Richter.

Nutzenfeld
Mierth Prändtl Richter,

Neſtlpach
Seyfridt Fuehrer, Richter vnd Perkhambtman,

Gnüeß
Hannß Ober, Richter vnd Perkhambtman

Ober Nitſcha
Adam Suppan, Richter vnnd Perkhambtman

Prembſtorff
Pangraz Suppan, Richter vnnd Perkhambtman,

Eglſtorff
Adam Suppan, Richter vnnd Perkhambtman,

Sinawellkhierchen
Michael Khlaindl, Richter vnnd Perkhambtman,

Vndter Graſſa
Georg Zott, Richter vnnd Perkhambtman,

Ober Graſſa
Adam Zott, Richter vnnd Perkhambtman,

Rettenpach
Mathes Wagner, Richter vnnd Perkhambtman,

Gillerſtorff
Mathes Hoffman, Richter,

Dietterſtorff,
Blaſy Simon, Richter,

Studentzen
Ruepp Hedl, Richter vnd Perkhambtman,

Edlspach
Adam Drumer, Richter vnd Perkhambtman,

Goggitſch
Mierth Peyerl, Richter vnnd Perkhambtman,

Digitized by Google

Im Pergl

Caſpar Auner, Richter

Mitter Fladnitz.

Ruepp Stubenſchraitt, Richter vnnd Perkhambtman,

Perndorff

Bärthl Dürnpauer, Richter

Sambt allen denen Andern Zu den obgemelten Aembtern Gehörigen vnndterthannen, Rheüſchler vnnd Perkhholden,

Item das Gſchloß Riekherſpurg ſambt deſſen Burgkhfridt, Mayrſchafften, Wäldern, Wißen, Aekhern, Halten, vnnd was nun ſein: vnnd genandt werden khann vnnd mag, welliches Zugemelter Herrſchafft gehören thuet,

Wie dann auch, auf der Zu offt erholter Herrſchafft Riekherſpurg gehörigen vnndterthannen Auſſtändt, vnnd anderer vnndterthannen ſchulden, nichts darvon außgenomben,

Vnnd dann Leztlichen auf der Frauen Wechßlerin ſeel. Frauen Geſchmueckh, ſo vorhanden, hiemit würkhlichen (Doch mit gewöhnlichen vorbehalt) angeſezt haben will.

Threulich vnnd ohne geuährde. Deſſen Zu wahren vrkhundt, hab Ich mein Handtſchrifft vnnd Pedtſchafft hierundter geſtellt,

Beſchehen den 23. October Ao. 1640ten.

Michael Grueber

(L. S.) Geſchworner Weiſpoth Jn Steyer

Anſatz Vrckhundt Herrn Hannß Wilhelbm Gäller Freyherrn ꝛc. Alß Frauen Margaretha Anna Freyin von Vrſchenpekh, wittiben, geuollmächtigten gewaltstragers Contra N. Weillendt Frauen Maria Werlerin ſeel. Cum Beneficio legis Inuentarij erclärte Erben P. 76000 fl.; dat. den 15. Decemb. 1639ten vnnd dann ferrers dat. den 23. Oct. 1640.

---

97) Erſuchſchreiben Freiherrn Hanns Wilhelm Galler's, als Gewalttrager der Wittwe Anna Freyinn v. Urſchenbeck, an die Freyherren Georg Leopold und Ferdinand v. Stadl, einer am Wald Oetſchenkopf verübten Gewaltthätigkeit willen, v. 14. Oct. 1644.

Wollgeborne Freyherrn, Frey. Hochgeehrte Herrn Vettern.

Neben erbiettung meiner Williglſten Dienſt, werden die Herrn ſich Zuerindern haben, waß geſtalt Jhro Herr Vetter Herr Carl Freyherr

von Stadl, nunmehr ſeel. Zween Anſaz auf Riedkherſpurg erlangt, auch würckhlich gefüehrt, vnder Welchen angeſezten Gülten ſich auch der Waldt vnd Wiſen in Oetſchenkhopf befindet, wie auß der Anſaz Vrkhundt hierbey sub A Zuerſechen. Nun hat mein Frau Principalin Frau Niargaretha Anna Freyin von Vrſchenpeckh Wittib diſer Ihrer Verſchriebenen Hypotheca Zu hilff Zukhomen, Das gelt im Jenner Ao. 1639 würkhlich depoſitiert, Herr von Stadl ſeel. auch ſolches, ohne reseruierung diſes oder eines andern ſtuckhs von den angeſezten gülten, von Ihro angenomben, wie Quitung B außweißet, iſt auch meiner Frauen Principalin die einantworttung, durch den Weißpotten, ordentlich vnd zwar ſpecifice, diſes Waldts beſchechen, ut C. vnd demnach alß authore, praetore in die possess immittiert worden. Deſſen aber vngehindert, iſt durch Herrn Carl Freyherrn von Stadl ſeel. aniezo aber der Herren alß Erben, vnderthanen, deren Namen vnnß der Zeit vnbewuſt, ſambt dem Pflegern N. Endreyß, vngefehr im Monat Jenner des 1644iſten Jaars, in obgemelten Waldt Oetſchenkhopf ein an Zall Holz geſchlagen vnd nach Khornberg gefiert worden. Weillen nun Ihro Frauen hierdurch ein in Landt hochuerbottner gewalt, den Sie ringiſt auf 200 Dugaten aestimiert, erwißen worden, alſo erſuech Ich, alß vollmächtiger Gewaltstrager Frauen Niargaretha Anna von Vrſchenpeckh Freyin Wittiben Vt D. die Herrn Vettern hiemit freund. rechtmeſſig begehrendt, ſye wollen obgemelten Pfleger, vnderthanen vnd Gewalts Veber (da ſye ſolches vor ſich ſelbſten vorkhert) mier inner den nechſten Drey tagen alher in meine Behauſung, verſchaffen vnd ſtellen, oder da es auß der Herrn beuelch beſchechen, ſich ſelbſten in bemelten termin, mit mir, neben abtrag, Khoſt, Zehrung vnd ſchäden, gebührlichen abfinden, alß in widrigen Ich im Landt Zuelaſſigen Rechtsmittel (darZue es aber hoffentlich die herrn nit khomen laſſen werden) nothwendig für die hanndt nemben mieſte, vnd bin hierveber einer ſchrüfftlichen Antwort gewärtig. Graz den 14. 8br. 644ten.

Meiner Hochgeehrten Herrn Vettern

Dienſtwilliger
Hamiß Wilhelmb Gäller Freyh.

Digitized by Google

98) **Vorladung des Landsverwesers Freiherrn v. Eybeswald an die Freiherren Georg Leopold und Ferdinand v. Stadl auf die vom Freiherrn Hanns Wilhelm v. Galler wider dieselben in Betreff des Waldes am Oetschenkopf eingereichte Klage, vom 19. April 1645.**

Ich Christopf Freyherr von vnd zu Eybeßwalt Herr zum Purkhstall Aichberg, waldekh vnd Grabenhoffen, der Röm. Khay. May. Rath Erbfalkhenmaister vnd Landtsverweßer in Steyer, Lade Euch die Wolgebornen Herrn Herrn Georg Leopolt vnd Herrn Ferdinandt Freyherrn von Stadl ꝛc. alß Erben Weillent Herrn Carl Freyherrn von Stadl ꝛc. seel. in die negst nach omnium sanctorum diß Jahr angesetzten Rechten, vor mich oder wehr von gewalts wegen an gericht siezen wierdet, Zu antworten, dem auch wolgebornen Herrn Herrn Hanß Wilhelbm Gäller Freyherrn, alß Gewaltsträgern Frauen Margaretha Anna Freyin von Vrschenbekh Wittiben, Vmb willen das Euer Herr Vetter Erst Ermelter herr Carl Freyh. von Stadl, Zwen ansaz auf Rekherspurg Erlangt, auch würkhlichen geführt, vnd welichen angesezten gülten sich auch der walt vnd wiissen in ötschenkhopf befündet, nun hat sein Frau principalin Frau Margaretha Anna Freyin von Vrschenbekhin Wittib diser Ihrer Verschreibung hypotheca Zuhülff Zukhomen, das gelt im Jenner Ao. 1639 würkhlichen deposidiert, Herr von Stadl seel. auch solliches ohne reseruierung dises oder eines andern Stuckh Von den angesezten gülten Von Ihro angenomen, ist auch seiner Frauen principalin die einandworttung durch dem Weisspotten ordentlich vnd zwar specifice dises walts beschehen, Vnd demnach also authore praethore an die posses immittiert worden, dessen aber Vngehündert ist durch Herrn Carl Freyherrn von Stadl seel. aniezo aber Ihr alß Erben Euere Vnderthanen dern Namen Ihme derzeit Vnbewust, sambt den Pfleger N. andreß Vngefähr in Monath Jenner Ao. 1643 in obgemelten walt Oetschenkhopf ain anZall Holz geschlagen Vnd nach khornberg geführt worden, weillen nun Ihro Frauen hierdurch ain im Lanndt hochverbottner gewalt dem sie geringist auff 200 Ducaten äßtimirt, Erwißen worden, khann gleichwoll Er Herr Galler Freyherr alß gewaltstrager veber beschehnes güettliches Ersuchen, darinnen man die notturfft eingeschloßen, auch dieselbe mit mehrern Erleuttert hat khein Satisfaction erlangen beschieht wider recht, begehret demnach Rechtenß Actum Grätz in Landtsrechten nach omnium sanctorum den 19. Apprill Ao. 1645.

Digitized by Google

99) Vorladung Freiherrn Hanns Wilhelm Galler's als Gewaltsträger der Freyinn Marg. Anna v. Urschenbeck wider die Freiherren Georg Leopold und Ferdinand Stadl vom 19. April 1645.

Ich Christopf Freyherr von vnnd Zu Eybeswalt Herr Zum Purkhstall Aichperg, Waldeckh vnd Grabenhoffen, der Röm. Khay. May. rath Erbfalkhenmaisstern, vndt Landtsverweser in Steyer, Lade Euch die wolgeborne Herrn Herrn Georg Leopolt Vnd Herrn Ferdinandt Freyherrn von Stadl, alß Erben weillandt Herrn Carl Freyherrn von Stadl seel. in die negst nach omnium sanctorum, diß Jahr angefelte rechten vor mich oder wehr von gewaltswegen an gericht siezen wierdet, zu antwordten, dem auch wolgebornen Herrn Herrn Hanß Wilhelbm Gäller Freyherrn, als gewaltsträger Frauen Margaretha Anna Freyin von Vrschenbäckhin, Wittiben. Vmb vnd von wegen daß Euer Herr Vetter iezternendter Herr von Stadl seel. Vnd dato den 19 vnd 27. Sebtembriß Ao. 1635 wie auch den 6 July 1637 Zween Vnderschiedliche ansaz auf seiner Frauen principalin Frauen Margaretha Anna Freyin Von Vrschenpekhin Wittiben, Verschribne hypotheca der Herrschafft Riedkherspurg würkhlichen geführt P. 97 # 7 ß 27. Den. herrn gült sollichen auch biß 12 Jenner des 1639 Jahrs alda man das gelt erlegt, Vnd ansaz abgelediget, weillen aber Er Herr von Stadl in das Einnemberambt mehrers nit Erlegt alß 120 fl. 2 ß 25 D. entgegen aber noch veber solliche 120 fl. 2 ß 25 D. Auſtendig verblieben 2253 fl. 5 ß 20 D., welche sein Frau principalin Entzwischen bezallen müssen, khann Er Herr Gäller alß gewaltstrager veber beschehnes Ersuechen, darinen man die notturfft eingeschloßen Vnd mit mehrern aufgeführt khein satis faction Erlangen beschicht wider Recht begehrt demnach Rechtens. Actum Gräz in Landsrechten nach nomine sanctorum den 19. Apprill Ao. 1645.

(L. S.)

---

100) Schreiben Hanns Heinrich Dapp's an die Freyinn Marg. Anna v. Urschenbeck vom 2. Febr. 1641.

Ihr Gnaden, Wollgeborne Fraw, Fraw

Genedig vnnd hochgeb. Fraw; Ew. Ged. schreiben hab ich heut dato Zuerecht empfangen, vnd wundert mich warumben Ew. Ged. Ihrem gelt So feundt megen sein, daß sie einen egnen Potten mit diſsem

Digitized by Google

vnnethigen schreiben haben megen Abferdigen, da doch die Fraw Oberſten vnnd ich Alleß daß, waß ſie geſchriben, vohr hinwißen, die Weill es Ew. Ged. Junor ſchon etliche mallen ſelber geredt, vnd geſchriben haben, vnd waß Ew. Ged. Begehren Zu Wiſſen, hab ich in den fohrigen ſchreiben ſchon geſchriben, daß Ihr Ged. die Fraw Oberſten ſelbſten noch nit Waiß wan Sie Auff die gränzen henab wirdt, dann Sie heroben noch garuill Zue Thon hat, Zum Andern Kan ich Ew. Ged. Auch nit Aigentlich berichten, waß die Fraw Oberſten im Willen hat Ob Sie den Farſchung wirdt hier bleiben Oder nit, dan Sie ſolches ſelbſten nit Waiß, Wo Aber daß glückh mich diſen Farſchung noch wierdt herumb Tragen, daß Waiß Gott, Wie baldt ich nach Marburg komen mecht Waüß ich Auch nit, Ew. Ged. wellen der Weill nur fein Friſch vnnd geſundt Löben, vnd den Farſchung fein Luſtig vnnd guetter Deng ſein, die Faſten wirdt vnß allſo Langweillig Genueg Für Komen, vor welcher ich mich nit wenig Fürchten Thue, ſonderlich wan ich diße Faſten Zue Mahrburg in einer kalten ſtuben Zue brengen ſoll, Hiemit Thue mich Ew. Ged. gantz gehorſamblich beuelchen, vnnd bitt Sie wellen mich in Ihrer Muetterlichen genaden erhalten. Vnnß aber beder Seüts der Göttlichen protection gantz Trewlich empfelchen, vnd verpleib

Ew. Ged.

Radkharſpurg den 2. February Ao. 1641.

Ingebür dienſtwilligiſter Allezeit Hannß Heinrich Dapp.

Ihr Ged. Der Wollgebornen Frawen, Frawen Margaretha Anna von Vrſchenpeckh Freyin, ein geborne von Horkhaimb witib, Meiner ged. vnnd hochgeb. Frawen Ew. Ged. Zuhandten.

Mahrburg.

101) Forderungsbrief Hanns Heinrich Dapp's an die Freyinn Rath. Eliſabeth Galler v. 14. Mai 1648.

Wollgeborne Freyinn

Ged. vnd hochgeb. Frau, Frau, Ewer gd. ſeint meine Ingebühr gehorſ. Dienſt Zuuor.

Auß beykhombenden Schultbriefs abſchrift sub A. haben Ewer Gd. des mehrern Zuuernemben, waßmaßen mier noch hiebeuor vndter dato 8. Janu. 636. Deroſelben herr bruedter herr Geörg Seyfridt Wechßler Freyherr ſeel. wegen ordentlich gepflogner abraittung an meiner Verdienten bſtallung 320 fl. aufrecht vnd Redlich Zubezallen ſchuldig worden. Weillen nun aber obwollgedachter Herr Wechßler

Freyherr vor Abrichtung diſer ſchult zeitliches Tottes fürworden vnd ich das Meinige ſelbſt bedürfftig Euer Gd. auch nach deſſen geliebten herrn bruedern ſeel. ableiben, ain allainige Erbin worden Iſt, Alß hab ich nit vmbgehen khönen, ſolliche ſchult von Euer Gd. als verſtandner Erbin Zu begehren, beynebens dieſelben hiemit ſchrifft güetlichen Zuerſuchen, ſie wolle mier obgemelte 320 fl. neben der anhero verfallenen Endrattung auch abtrag, Coſſt Zöhrung vnd ſchäden Inner den negſten 8 Tagen, alſo gewiß abrichten, vnd bezallen, vnd in dem widrigen die gewendlichen Clagsmitl mit der ich ſonſten gegen Euer Gd. villieber Enthoben ſein wolte, Euer gd. Es auch hoffentlichen darzue nit khomben laſſen werden, an die haudt zunemben verursacht werde, Erwarte derohalben Euer gd. nachrichtliche andtwortt, In Vebrigen ich mich aber gehorſ. beuelchen ſolle; Grätz d. 14. May 1648.

Euer gnaden Ingebühr Gehorſ.

Hannß Heinrich Dapp.

P. S. Waß Vor diſen in ſachen abgeloffen, ſoll hiemit aufgehebt vnd diſes das Rechte Erſuchen ſein.

Der Wollgebornen Frauen, Frauen Cath. Eliſabeth Gällerin freyin gebornen Weylerin. Meiner gd. vnd gebiet. frauen.

---

102) Brief deſſelben an dieſelbe von demſelben Datum.

Wolgeborne Freyin

Gd. vnd hochgeb. frau, frau, Euer gd. ſeint meine Ingebühr gehorſ. Dienſt zuuor.

Auß beykhombenden Scheindls Abſchrift sub A. haben Euer Gd. des mehrern Zuuernemben, waß geſtalt mier noch hiebeuorn vndter dato 6. Jully. 1637 deroſelben herr brueder herr Geörg Seyfridt Wechſiler freyherr ſeel. wegen 10000 fl. Kapital des daruon verfallene Jahrs Intereſſe mit 500 fl. aufrecht vnd Redlich Zubezallen ſchuldig worden.

Weillen nun aber obwollgedachter Herr Wechſiler freyherr vor abrichtung diſer ſchult zeitliches Tottes abgangen, Euer gd. auch nach ſein ableiben deſſen hindterlaßene guets ain allainige Erbin worden iſt, daß meinige aber ferner nit Endtratten khan, ſondern von Euer gd. alß Erbin gedacht Ihres herrn bruedern ſeel. Zubegehren habe. Alß Erſueche Euer Gd. hiemit ſchrifft güettlichen, Rechtmeßig begehrundt, ſie wolle mier obgemelt verfallenes Jahrs Intereſſe der 500 fl. ſambt

auch die biß anhero verfallene Endtrattung, Neben abtrag Coſſt, Zährung vnd ſchäden, Jnner den negſten 8 tagen, alſo gewiß abrichten vnd bezallen, vnd in dem widerigen die gewendlichen Clagsmitl, mit dern Jch ſonſten villieber Enthoben ſein wolte, Euer Gd. Es auch hoffentlichen darzue mit Khomben laſſen werden, an die handt zunemben verurſacht werde. Erwarte derohalben Euer Gd. nachrichtliche andtwortt. Jn Vebrigen ich mich Aber gehorſ. beuelchen ſollen. Gräz den 14. May 1648.

Euer gnaden

Jngebühr Gehorſ.
Hannß Heinrich Dapp

P. S. alles was vor diſen in hac materia abgeloffen, ſolle hiemit aufgehebt, und diſes das Rechte Erſuechen ſein.

Der Wollgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabet Gällerin freyin gebornen Wexlerin freyin. Meiner gd. vnd gebiet. Frauen zu Handten.

103) Schreiben der Freyin Galler an ihren Agenten Max Puhl vom 4. November 1648.

Edler Veſſter.

Jngebühr Sonders lieber herr Max, auß Peylag hat der herr Zuſiechen, was herr Reuenhüller wider mich vorkhert, erindre den herrn hierauff, das die ſachen im Wenigſten nicht Aht, dann das orth Stundach zwiſchen der Muhr, das hat Je vnd alizeit vnd Pey Menſchen gedenkhen Zu Meinem Mährhoff gehert, die Vrſach aber das es eine Zeit lang Strythig, iſt diſes, das noch vor Oſtern die Muehr mit Einem kleinen Fluß, durch Meinen grundt durchgeriſſen, Vnnd weillen herr Reuenhüller auch enten dran ſein halt hat, ſo haben Sie Jnen das Meinige Wohlen Zueignen, Vnd vileicht Wohl auch bißweillen haimblicher Weiß ſich was gewaltthätiges Vnd Vnrechts Vnderſtanden, weliches aber nicht Recht, Vnnd ich auch Nicht zuelaß, den es Jſt Nicht ein ſach, daß wie offt gſchicht daß das Waſſer oder die Muehr Ainem Was Nimbt, Vnd dem anderen gübt, da hat das Waſſer aber nur durchbrochen, Vnd verbleibt der grundt vnd Poden ein Weg alß dem Anderen Mein, dan Vnß ſimſten khein Waſſer ſchaith, Vnd dröffen Die gründt Zuſamen, es Mecht ainen auch Gott Sej darnor durch Miten grundt Reißen, Wurdt drumen der grundt Nicht Verlohren Werden, Wie dan friſch Exembell bej herrn Reuenhüllen, Mit Seiner Prendlej Zußechen, ſunſten aber Weiß ich gar

Digitized by Google

Woll, was Mier die Jahr hero die Mehr genomben hat, iſt aber ſchon ein andere ſach, alß mit diſem Stridigen Orth, das er Vermelter Wehr ſchon Weit Iber Jahr Vnd tag in der Poßeß, beſtehe ich nicht, daß ich aber in ein Jahr vnd Mehrers Nichts genoßen, iſt die Vrſach, daß Nichts geweßen, So Woll alß Izt, dan das Standach nicht gleich ſo gſchwindt Wart, das Man Jährlichen Was genießen khunt, iſt auch nur ein khleines orth, Weliches die Mehr iezt ſchon anfangt ſchier gar Wekh zunemben, Wirth den khrigliechtlichen ſchädten, ich aber hab Mich gleich Woll vor diſem ſchon Zumb öfftern anerbotten, ein beſchau vorzunemben, Vnd mit Meinen alten Zeugen die Weißung zuthuen, Vnnd begerth daß die biligkeit, vnd die ſach Zu Recht in der güedte abgehandlet Wirth, iſt Jhme Herrn Kheuenhüller aber, Nie Recht geweßen, Sondern hat vermaint, Mier das Meinige abzutruzen, oder ſo lang Zuuerziehen, biß die Meinigen alten Zeugen abſturben, wie dan auch ſeitherr etliche abgeſtorben Sein, Vnd das er aber iezundt vorgübt, ich Währe Mit Sovill ärmirden Dienern Vnd Vnderthanen, vnd driten tag Mit den Zuegenombenen Soldaten, Gewalthätig khumen, Vnd Mich Vnderſtanden, biß die 1200 ſtambholz abzuhakhen, iſt Zwahr nicht Weniger, daß ich Mit bemelten lözten, erſt Vnd abermallen khumen, doch Nicht Mit So Villen, Vndt Mit gar Wenigen, vnd auch nur Was Weniges geſtreiß ſo Vorhanden geweſt, Abhakhen laßen, aber nicht Wie er vürgübt, das ich ihme einen gewalth geiebt, Vnnd mit So Villen bewenden ſo vill ſtamb holz abhakhen laßen, ich glaub Nicht, daß er in all Seinen Wältern So Vill khlein vnd groſſe Stamb holz hat, Vndt Wehr ich auch Nicht ander Mahlen Mit den Wenig Meiner leythen hinauß Khomen, Wan ich Nicht erſten tags Soliche Draligkheit Von Seinen aignen Dienern, Welliche Meine leyth Druzen Wellen, erfahren bett. Vnd hab auch des anderen tags die Dräligkheit Mit augen geſechen, Wie Sie zu fueß vnd Pferdt, hinauß geſezt, vndt Iber die 100 Pauren beyßamen gehabt, Vndt Mit Prandt Wein angefaufft, daß Sie alſtan beherzter auff die Meingen ſchmeißen vnd ſchießen ſollen, Vnd da ich Nun Soliches ſchmerzlichen Vnd gar Zu Vill erfahren, Vndt mit augen geſehen, So hab ich die Wengen Meinigen Nicht Verlaſſen wollen, vnd auch Palten ohne Verzug Zu Jhnen gefahren, Vnd Zu dem ſchlechten anfang khomen, herr Kheuenhüller hat auch vill Jbels Vnd bluedt ſchlachtens in Willens gehabt, vnd Seine Reydende Präſſen, hin Vnd Wider ärmirter an der Poſt gehabt, Vnd So hat aber gott Nicht zugeben Seines Jblen Vernembens, Vnd Mier Vnd den Meinigen Zu Vnſrem glükh, ſo Palt er nur Vernumben, das ich Zu meinen Wenigen leythen khomen bin, So hat Jmbe Kheuenhüller das füeber

angrüffen, Worauff einer Seiner Reſidenten Diener Mier ſoliches zu frölicher Poſt gebracht, Vnd wie ich geſehen, daß Sein außgetrunkhner Prand Wein Nicht Vüll Sterkh hat, ſo hab ich das Niam aigenes holz Vndt Staudach abhakhen, vnd von dem Waßer Wekh führen laßen, büett wann es Noth Dueth ſolliches alles fleißig einzuführen vndt außſierlichen, Sonderlich auch daß er So Dyraniſch hauſſen Wellen, Vnd in ſeinem ganzen Vermögen, ſchwerlichen So Vüll ſtamb holz hat, Wegen der Prandt Steyer bütte ich auch, wehle der herr im Jezigen landtag, Nicht Wie Vor Nachlößig ſein vnd Embfig drumben einkhomen, Wie auch im gleichen Wegen der Güllerſtorffer, Vnd ich begehr Vorhero die gewiße Vergewißung von dem herrn, denn es nicht Zueläßig, das ich ſoliches lenger Verſchieben ließ, herr von Rottenſtorff hat mier gleich Vorgeſtern geſagt, Warumben Man negſt Vergangnen lantag, wegen der Prandtſteyer Nicht Vorkhumen Sein, Vnd Sej auch Nicht guet aufſchub zu machen, hierÿber Vnß Sambtl. Göttlichem Schuz Empfellend. Nakerſpurg den 4. Novemb. 1648 Jahr.

Catarina Elijſabeth Gällerin.

P. S. Das diſes orth flekh Vndt Staudach Nein iſt, Will ich Neben der Zeugen abſonderlichen mit E. E. Lantſchafft aignem Prüffen, So Sie Vor Jahren Nienen Eltern Selljen Zuegeſchriben, Probieren.

Dem Edlen vnnd Veſſten Herrn Niar Puhl zuhandten
bey Frauen Klökhlin in der Creÿz.
Vorſtadt Zuerfragen.

---

104) Zeitungsnachrichten vom December 1648 und Januar 1649.

Aus Cölln vom 27. Dezember 1648.

Die Lothringer Völcker haben im Land von Aachen vnnd Cornelis Münſter auch quartier machen wollen, aber wegen des Landtvolckes gegenverfaßung nichts effectuiren können, deſſen Sie gleichwol 2 in 300 Baueren nidergemacht, und wirt Zue Paris der Lothring Vergleich reassumirt, ſoll ſouiel als nichtig vnd deswegen Zue Brüſſel große alteration ſein beſorgendt, ſelbiger Herzog dürffte mit ſeinen Völckern auf die Franzöſ. ſeiten fallen, Sonſt haben die franzöſ. Polaggen zu Noyon in Schampanien aus mangel der Bezahlung ſelbige Burgerſchafft überfallen, allda dariber von der Burgerſchafft aufgetriben vnd von beeden partheyen Deputirte nach Paris geſchickt worden.

Zu Cales ſein die Schiff durch tempest eingelauffen, weil Sie aber ſich nit Zue erkennen geben wolten in arreſt genommen worden, ſolte

auf 1. Million Werth abhanden. . Inn Engellandt iſt der Freyherr von Goring vnd Cappell mit andren hochen Perſonen von Windsor nach London gefüert vnd in ſelbigen Thurn gefangen geſezt worden.

Den 4. Dez. iſt die franzöſ. ratification Zue Münſter einkommen, welche neben den eingelängten 3 ratificirten Schwed. Friedens Inſtrumenten von allerſeits herrn Bevollmächtigten collationirt worden, der tag der auswechſlung aber iſt noch vngewis, weil die Schweden vor Erequierung des Friedensſchluß vnnd erlegung des erſten termins der 1800 m. Thaler weder die Völcker abdanken, noch einigen poſto quitiren wollen, vnd weilen wegen der Kriegsbeſchwerden groſe klagereien kommen als weill die Weſtphaliſche Ritterſchafft ſo Zue Münſter verſamlet, 3000 Mann zur landtsdefension werben, von danen Er. Oxenſtirn 12 wägen mit ſeinen ſachen nach Oſnabrugg geſchikht vnd eheſt dahin Zueraiſen.

General Lamboy hat mit dem Erzherzog Zue Prueſſel recapituliert 10. o. 12. m. Mann in Span. Dienſt Zuelifern.

Die heſſiſche Geſandte, ſo hieſigem Churfürſten wegen des Friedens gratulirt, vnd ihres orts deſſen Execution verſichert, maſſen die landgräfin ſchon veber 1000 Mann abgedankt, ſein wider hierdurch nach Düſſeldorf vnd Cleue paſſirt.

Leipzig am 25. do.

Dato iſt Graf Magnus de la Garde mit etlich 100 pferdten von Praag albero kommen; Zue Warſchau hat der Coſaggen Geſandter angebracht da man ſie perdoniere, Ihme die abgenomne kirchen vnd güeter reſtituire, vnd neben ihrer gewiſſens Freiheit vnder keines Weywoden oder Staroſten, ſondern allein des Königs subiection verbleiben laſſe auch gleich wie andere Polniſche vom Adel priuilegiere Sie wie Zuuor der Cron Polen Zuedienen erbietig maſſen ſie ihre Völker etlich meil von Warſchau wider Zue rugg gezogen.

Prag den 26. do.

Den 23. do. iſt Gral. Königsmark mit ſeinen Völkern von hier nach Nider Saxen in ſeine Winterquartier aufgebrochen vnd die Grafen Loſanzky vnd Schlawata weilen ſie ihre ranzion nit bezahlen können, gefänglich mitgenommen, der Pfalzgrafen aber vnd deſſen Hr. Brueder bleiben neben Gral. Wittemberg noch alhier, die Kleinſeiten aber, auch Tabor vnd Eger, Leutmariz vnd Brix biß die accordirte gelter erlegt werden, noch beſezt.

Weilen wegen abgang des Magazins die ſoldaten in der Altſtatt die borker Zue plündern angefangen, aber 2. dariber nidergemacht worden, iſt ein Tumult entſtanden, da die Offizire ſolchen mit müehe

geſtillt vnd vnder deſſen ohne Coloredischen paß kein menſch wäre die pruggen gelaſſen worden, Sonſt iſt Hr. Graf Esken hier ſchwerlich erkrancket.

Regenſpurg d. 29 do.

Weil ſich der Landtag Zue Waſſerpurg geendet, als iſt diſer wegen anſtatt Chur Bayren, Freyherr von haſlang vnd Gral. Enetsfort hier beiſamen, die Chur Bairiſche Rhat, Grales vnd Oberſt. ſollen auch alhero kommen, ſich wegen Bezahlung der Völcker Zuuergleichen.

Hamburg. 25. do.

Der König in Denemark hat nach beſchechner Crönung dem herzog von Holſtein die Lehen über ſelbiges Fürſtenthumb ertheilt, vnd 32 Herren Zue Ritter geſchlagen, ieden mit einen guldin mit diemanten verſezten Elephanten begnadet, bei deme die hieſige: Lübek: Roſtock: vnd Danzigiſche Praesenten ſehr angenem geweſen, So komen aus den Reichs Craiſen viel Satisfactions gelter hier an den Schwed Zu erlegen

In der See haben 88 Spanier 3 mit korn vnd andern güetern von hier nach Portugal abgangene Schiff weil ſie ihrem Feind nichts zueführen laſſen wollen, angriffen 1. Zugrund geſchoſſen vnd die 2. andere gefangen.

In Engellandt iſt Gral. fairfax mit ſeiner Armee nach London kommen, Weſtmünſter, die Königl. Reſidenz Wiethal, die haubtkirch St: Paul vnd alle poſten der Statt beſezt, die auf den Zöllen vnd andern Ambtern befundene paarſchaft hinwegg: vnd ueber 40. Parlaments Herrn vom Vnderhauß gefangen genommen, auch den König aus der Inſel Wigt auf das Caſtel Hurſt in Verwahrung geſezt, für gebendt die Armee müeſſe bezalt vnd die Vrheber des Kriegs geſtrafft werden, vnd wiewohl das Parlament etlich Deputirte an Gral. geſchickt auß weſſen macht Er ſolches thäte, weil es mit dem König Verglichen hat, Er doch geantwortet, es wäre nit mehr Zeit hieruon Zuereden, deswegen der Prinz von Wallis wider nach Frankreich kombt.

Cölln 31. do.

Gral. Lamboy hat dem Erzherzog verſprochen vf. 15 April 6000 zu Fues vnd 4000 pferdt mit einer ſchönen Artoll. gegen Erlegung 400 m. Cronen in 3 Termin ins Feld Zuelifern.

Zue Münſter haben ſich die Schwed. auf Anhalten der Reichs Stände erclärt die in der Reichs Caſſa vorhandne 15 Tonnen Rth. auf rechnung ihrer satisfaction einZunemmen, weilen Ihr Kriſt. May. alles was im Fridenſchluß begriffen, vollſtrecken, vnd durch andere exequiren laſſen will.

Digitized by Google

Frankfurt 3 Jener 1649.

Diſer Stadt auferlegten Fridensgelter werden nun von der burgerſchafft eingebracht. So mues die Statt Mainz den Franzoſen 21 m. fl. in 2 Monaten erlegen vnd ſie noch darzue verpflegen, welche ſich auch mit gewalt in Seligſtatt einquartirt, vnd haben die Heſſen wider 80 Reuter in Fridberg gelegt.

Prag 2. do.

Dato iſt der Pfalzgraf mit viel andern Generalsperſohnen von hier nach Erfurt Verraiſt, Wittemberg bleibt alhier fürm Schloß bis die 1800 m. Taler völlig bezalt, für die rämung der andern pläz in Böhmen, Mähren vnd Schlöſien werden den Schweden für 3 Monat 126 m. fl. bezalt, Gral. Major Duglas iſt auch mit 17 Regtspfert gegen Schwaben gangen, Herr Eſiker iſt wider geſund,

Lyon 26. Dezbr.

Weil der Herzog von Orleans Prinz von Condé vnd andere Fürſten im Parlament des Königs Declaration wider die Finanzien confirmirt, vnd ſolche zue exequirn beuolchen, als iſt alles wider ruehig, vnd die Armee vmb Paris Zue rugg in Champagne vnd Lothringen in die quartier gangen.

Rom 26 do.

Zue Viterbo iſt der Cardinal Falconieri geſtorben, denn iezo 4 Cardinalſtellen ledig ſein, vnd weil in Frankreich per mare ſtark armirt ſein wirt, als thuet der Vicé Rè von Napoli dergleichen ſich auch mit getreidt wol verſehen.

Venedig 10. Jenner.

Die unſern haben Candia wider mit 1300 und die Türggen Canea mit 1000 Mann verſehen, ligen noch 1 Teutſche meil daruon, haben die Griechen ſo vnderm Ob. Calergj auf ſie Zuegangen, vnd erſtlich gueten progreß gehabt, nach 3. ſtündigem gefächt mit Verluſt wider nach Almiro Zue rugg getriben.

Augſpurg 7. Jenner

Hieſiger Magiſtrat hat ſich gegen den Hrn. Commissary erclert, Er konne Sie ſonderlich die Fr. Wirtemberg. nit vor Executores aber wol für Fr. Geſandte erkennen, appellirt von Ihnen an Kaiß. May. widerſpricht die Paritet der 23 Catholiſchen vnd 22 Euangeliſchen Rhatsfreündt Zum höchſten, vnd will ſich mit der Euangeliſchen burgerſchafft anderwerts Vergleichen, welche aber beim Jmhalt des Fridensſchluß Zue bleiben, vnd darbej gehandhabt Zue werden begert, vnder deſſen vnd biß der Reiſ. Special beuelch erſcheint, iſt der herr von Wöllworth geſtern auf etlich tag nach Ulm auf den Schwab. Raistag verraiſt.

Digitized by Google

Dato hat man der den 25 paſſ. In Inſprugg abgeleibten verwittibten Erzherzogin Claudiae in vnſer Frauen Thumbkirchen albie die Exequias gehalten worden.

Aus Cöln Vom 6. Dezbr. 1648.

In Hollandt ſein die für Spanien geworbne Völcker im Texel zue ſchiff gebracht, vmb auf den rauccuous nach St. Sebaſtian abzufahren, darzue ſie aber ſchlechte Luſt vnd meiſt Verlauffen. Des Herzogs von Lothringen vergleich wird noch ſtark zue Paris tractirt, dahin auch die Span. vnd Franzöſ. fridenstractate, von Münſter möchten Verlegt werden vnderdeſſen führt der Herzog von Lothringen ſeine volcker Zu Flereu 4. Stund von Namur Zuſammen, laſt ſtark werben vnd gibt groß Handtgelt, So legen die Spanier in alle Stätt vnd Dörfer an der Maas ſtarcke quarnisonen, ſo den Lüttichern ſehr Verdächtig, weil Sie ſich mit Chur Cölln noch nit Vergleichen Können, welcher ſich im Vnder Stifft Cölln auf der Jagt befindt

Geſtern iſt die Lamboiſche Artollerie von Dortmund alhero kommen vnd der Keiß. Currier mit Ihrer May. fridens ratification in ein Küſtlein mit 7. Schlöſſern verwahrt albie durch nach Münſter paſſirt, von dar hat man durch Ihre May. den Ständen andeuten laſſen, Sie haben alles iez daſelbſt verhandlet, ratificirt vnd wolten Ihre Völcker noch vor dem angeſezten Termin nach vnd nach abdancken, da die Cronen dergleichen thuen wolten, welche ſich aber vernemen laſſen, das Sie in Anſehung habender Bündtnus keinen Mann abdanken könten, biß Spanien mit Frankreich Verglichen; Zuemalen auch Pfalzgr. Carl Ludwig die Münſteriſche Fridenstractata weil Ihme darinn die Ober Pfalz abgeſprochen worden, noch nit ratificirt deme gleichwol vom Chur Mainziſchen Reiches Directorio deßwegen beweglich Zuegeſchriben worden.

Frankfurt 2 do.

Den 5 do. haben die Zue Bergen ligende Schmidbergiſche die hanauiſchen Stättler Windeckh, vngeacht es mit etlich Heſſen Caſſliſche saluaquardi gewest, nachts erſtigen wir viel Dorfſchafften, wo Viech vnd andere mobilien hineingefüehrt, weggenommen vnd ſolches mit 50 Mann beſezt, So ſein 15 Compagnien Lothringer Zue roß vnd fues oberhalb Andernach diſſeits Rheines gangen, welche das Vorhin außgeſogneland vollents ruinirn, Sonſt iſt dem Herzog von Braunſchweig Zelniſcher Linj todts verplichen.

Prag 5 do.

Den 1. diß hat Hr. Eſſen vnd 1. Eral. Major, ſo wegen der Schwediſchen mit Hrn. Eral. Commissari Pluementhal vnd Collobrat in der Hütten auf der pruggen (dabei auch 2 Canzleien aufgericht) frun

Digitized by Google

die Keiß. m der Altſtatt beſuecht vnd beim Gral. Coloredo das Mittagmahl eingenommen, desgleichen den 2 do. die Keiß. den Schweden auf der klein ſeiten die visite geben vnd auch bei der tafel gebliben, den 4 do. ſein die Chur Sex. Brandenburg. Braunſchweig. vnd Lüneburgiſche Geſandte, wie auch Pfalzgraf Fridrich des Generaliſſimi Gustani Brueder, Pfalzgraf von Sulzbach, Herzog von Mechelburg, Marggraf von Durlach, Gral. Wrangel vnd Wüttemberg auf der klein ſeiten ankommen, vnd mit Löſung des Geſchüz gegen dem Weiſſenberg empfangen worden, deren Verrichtung mit Verlangen erwarrt wirt, Vnderdeſſen haben Ihr Keiß. Mit. herrn Grafen von Trautmansdorf Zum Reichsfürſten gemacht, vnd einen Freyherrn von Zinzendorf ſo Euangeliſch zum Reichs hoff Rhat angenommen.

In Polen ſind gueten teils Völcker ſo dem Prinzen Carlo angehangen Zue den Coſaggen vebergefallen, welche Lublin erobert vnd Sandamir belägert haben ſollen, der Polniſche Veldherr Wisnewicki aber hat bereit 30 m. Zue pferdt vnd 20 m. Zue fues wider ſie beiſamen.

Hamburg 5. 10ber.

Die Königin in Schweden hat das Fridens Inſtrument ohngeändert ratificirt vnd den Secretarium mit der Ratification wider nach Münſter abgefertiget, im ganzen Königreich ſein Danck- vnd Freudenfeſt gehalten, alle Stuck 3 maſ gelöſt vnd etlichen, ſo wider den Friden geclagt, ſcharffe verweiß geben worden, So iſt der Straußvogel, den der Hr. Biſchoff von Freiſing dem Gral. Wrangel Verehrt, Zue Stockolm ankommen, vnd den 28 paſſ. die Königl. Däniſche begräbnus Zue Coppenhagen beſchechen, auf morgen iſt die Crönung angeſtellt.

Die Coſaggen vnd Tartaren haben Zue Lublin alle Vorſtätt abgebrandt, vnd Zamoyſ belägert des Ob. Weyers Reitter ſein zwar außgefallen, aber von den Coſaggen vmbringt, vnd in 400 nidergemacht worden, vnd wirt an iezo Zue Warſchau öffentlich Euangeliſch geprediget.

Hinder Heſſen 8 do.

Den 3. do. iſt der Keiß. Currier mit Ihrer Mit. Fridensratification Zue Münſter ankommen, vnd ein Keiß. Geſandten eingelifert, mit beuelch ſolche wie auch das Executions vnd Reſtitutions Edikt im Reich Zue publicirn, deren Contenta nach wunſch vnd begehren der Ständt eingericht, vnd ihnen von den Keiß. Geſandten überlifert worden.

Die landgräfin von Heſſen hat bereit etlich Compagnie abgedanckt, viel Offiz. licentirt vnd dero Regter. reformirt, welche Jezo der Prinz von Talmont auf des Königs in Franckreich beuelch anzuenemmen,

Digitized by Google

trachtet, den Lütichern Er in seine protection Zuenemmen, sich erclert Zue assistirn, im Fall Gral. Lamboy, so Zue Cölln etlich neue Stück giesen last, wenn wider Sie tentirn solte.

Man hat auch dem Gral. Tourraine von Paris eine grosse Summa gelts Zugeschickt bey iezigen Leiden von der Keiß. vnd Chur Barrischen Armee etlich fürnemme Effic. vnd erzte von knechten bekommen könne, für Wrankel zue werben, der hat gleichwol auch beuelch, so bald die Fridensratification Zue Münster ausgewexelt, die Jmhabende orth im Reich Zue restituirn, der Herzog von Lothringen aber wirbt aller orthen noch starck, sein Hail mit Spanien gegen Frankreich Zuuersuechen.

Erfurt 11 do.

Als vorige Woche Graf Zwerby des Wrangliſchen Leib Regiments Obriſt mit veber 100 pferdten aus Böhm gegen Franken gangen, ist Er in einem dorf bei Kemnitz von 150 Keiß. Reutern aus Ligniz (allda durch vnuersehnes Feuer 150 Heusser vnd 200 Barcken viel Menschen vnd Vieh verbrunnen.) attaquirt vnd wiewol Er das Armistitium vorgeschüzt, Sie aber die vnwissenheit vorgeben, zum scharmiziren genötiget worden, gleichwol solche abgetriben, in 40 Keiß. gefangen, 60 gesattlete pferdt bekommen, vnd die vebrigen biß an Kemnitz verfolgt, Sonst haben die Schweden im Königreich Böhmen das Armistitium gleichfals mit Trommel vnd Trompetenschall publicirt, die tractaten aber Zue Praag lassen sich, weil die Schweden gegen abtretung des Rötschins ein groß St. gelts fordern, noch schwer an.

Lyon 6. do.

Der Herzog von Orliens hat bey hoff erhalten, das der Herzog von Lothringen mit geringer reserua für die Cron Franckreich wider in seine land soll eingesezt werden, Jezo begert der Prinz von Condé die 3 Vöstungen Jamez Stenay vnd Marsal, hat auch Zue Belegarde in Burgund ein Cittadella bauen lassen, So hat man dem Cardinal Mazzarini sein Einkommen auf 200 m Francken verbessert, vnd sein alte Gralen. nach hoff erfordert.

Rom. 5 do.

Weillen Vice Ré von Napoli alles allda ankomne Getreidt in die Castell führen vnd hernach im hohen preiß verkaufen last, als ist das volck sehr schwirig, Zue malen auch der Herzog von Matalone wider Zum Grafen von Conuersano gestosen, welche auf Vertröstung französ. succurs die paß Jm landt auf Napoli gesperrt worden halten, als auch ein Spanier einem Mezger ein Kalbstuck mit gewalt genommen, haben sich alle Mezger vnd andere Pöfel mehr empört, 2 Spanier erschlagen auch Jhrer etlich verwundt worden, deswegen der Vice Ré

15 im Caſtell ſtranguliren vnd noch viel andere Gaiſt; vnd weltliche wegen Jüngſter Conspiration, darunder auch der P. Gral. Procurator von Sti. Apostoli einziehen laſſen.

Venedig 11. do.

Zue Conſtantinopel ſein die Spahy und Janitſcharn wider aneinander komen, das beederſeits in 600 gebliben, So wird Candia von den Türggen wider von weitem beſchoſſen, die darine aber haben 5 Schiff mit viuers, volck vnd gelt Zum succurs bekommen.

Aus Wien vom 11. Dez. 1648.

Weilen nunmehr Gott lob, der Edle lang erwünſchte frid allenthalben erſchaffen, als ſein die angränzende Türggen mit ausfallen, ſtraifen, dermaßen ſtill, daß ſich Zuuerwundern, dann es ihnen vom Türggen hoch verbotten worden.

Praag 13 do.

Die Conferenzen mit den Schwediſchen Generalen laſſen ſich täglich beſſer an denen man alſo begegnet daß des Pfalzgraf. Armee das Königreich Böhm eheſt quitiren wirt. Vorgeſtern haben die Studenten alhie die Waffen auch nidergelegt, vnd ziehet einer nach dem andern hinwegg, wiewoll der Frid in der Altſtatt noch nit publicirt worden, gleichwol marſirt dato die Reiß. Armee in die Winterquartier, deren Hauptquartier Zue Budweis beſtellt.

Cölln 13 do.

Weillen der Parlament. Gral. Graf von Warwick mit ſeiner Flotta von hellefort Schluys in die See gangen, als wirt der Prinz von Wallis mit ſeinen Schiffen auch in Irrlandt gehn, welche Nation wider ein Armee von 20 m. Mann auf den beinen auf erfolgenden friden in Engellandt auch gute conditiones Zuerlangen.

Als die Lütticher Vnderthanen der Lothring. einquartierung im ſelben land Verwöhren wollte, ſein ihrer in 500 nidergemacht, vnd ſouil Verwunt worden, weil ſich nun diſe in franzöſ. ſchuz begeben, als kombt Spania mit gueter manier ins ſpil vnd will Lothringen mit Spania das euſſerſte Zue recuperierung ſeiner land auffezen.

Die heſſiſche Beſazungen machen ſich Zum abzug fertig, verkauffen Ihren vorrath von viuers vnd munition, vnd begeben ſich vil Offic. vnd Soldaten in Polniſche Dienſt vnd weil die Schweden in Pomern Ihre gränzen weiter extendirn wollen als Chur Brandenburg geſtändig vnd das Fridens Inſtrument mit ſich bringt, als ſein Zue Gripswald Schwed. vnd Brandenburgiſche Geſandten beiſamen, ſolches Zueuergleichen. Wiewol die Chur Pfälziſche Acceptirung des fridens von London noch nit einkommen, hat ſich doch die Pfalzgräfl. Wittib im haag Bereit vernemmen laſſen, daß man an Pfälziſcher ſeiten den

Digitized by Google

friden mit aufhalten, ſondern ſich bequämen vnd mit dem, was man haben könde, Zuefriden ſein wurden, als ſein von allerſeits Herren Bevollmächtigten an Chur Bayern Schreiben abgangen, darinn Ihrer Dhtl. wegen der Churdignitet vnd Ober Pfälziſchen landen gratulirt worden, Jezo werden die Oſnabrugg. tractaten von den Reiß. vnd Schwed. reaſſumirt, weil die Schweden mit den von Reiß. Mit. in Schlöſien bewilligten 4. Euangeliſchen Kirchſpilen nit vergnüegt, ſondern dergleichen in anderen Ihr Mit. Erblanden auch haben wollen, im Stifft Oſnabrugg aber reſtituirn die Cathol. nur 3. Kirchen.

Gral. Lamboy hat ſeinen hochen Offrn. in den quartirn entbotten Ihre Compagnien auf Vlto. diß Zue compirn, wie Verlaut ſoll ſelbe Armee in Lothringen die Heſſiſche aber in franzöſ. Dienſt kommen.

Leibzig 12 do.

Alhie werden die 12 m. Rth. die Schwed. satisfactions gelter von der Burgerſchaft vnd dem geſind eingeſamblet, dann die Schwed. Beſazung auf 25 do. hierab auch die Pfalzgräffiſche Volcker aus Böhmen gegen den V. Statten Ziehen ſollen, maſſen daß Knoreſch, Arel, Littich vnd Jabliſche Regt. von der klein ſeiten bereit- wie auch aus andern Quartieren in Böhm aufgebrochen auſſer der pläz ſo ſie Jnn haben vnd biß Zue auswechſlung der ratificationen, ſo den 24. do. beſchechen ſoll, Beſezt laſſen; Sonſt iſt die Kunſt Cammer von Praag darfür der Graf von Puecheim 18 m. Rht. bezahlen wollen Zue Döring auf der Elb ankommen, der Löw. aber bei Hamburg geſtorben.

Augſpurg 20 do.

Den 16 do. iſt der Commendant von Laugingeſch Oberſt De Croon, vnd geſtern die Fr. Coſtanz, vnd Wirtenberg. Herren Commissary alhero kommen, das Jenige was im Friden Zue Münſter wegen diſer Statt geſchloſſen ins Werk Zueſtellen.

Hamburg 12 do.

Geſtern Frue hat der Reiß. fiscal aufm Rathaus albie ein Reiß. Commission ſo noch vnwiſſent abgelegt, So iſt den 27 paſſto. das Schwed. Fridens Jnſtrument mit ein guldnen Sigel 126 Ducaten ſchwer durch den Secretari Hanson ſo mit 500 Taler beſchenckt, von Stockolm nach Münſter abgeſchickt vnd den 13 do. König Fridrich den 3ten in Dännemark in ein ſilbernen ſtuck bekleidt, Zue Coppenhagen in St. Mariae Kirchen vom Biſchof von Seelandt in beiſein der Fürſten von Sunderburg, Sächſ. Lüneburgiſch vnd anderer Geſandten, auch aller däniſcher Reichs Rhät auch etlich vom Adel vnd folgenden tags die Königin soleuniter gecrönt guld: vnd ſilberne münzen ausgeworffen, aufm Schloß ein Königel. Panquet gehalten, alles geſchüz los gebrannbt,

Digitized by Google

vnd dem pöfel ein gebratner Ochs mit allerlej wild vnd geflügel gefüllt vnd ein brunnen mit rotem wein zum beſten geben worden; Auf 17. Jener iſt des Königs Kasimiri in Polen Crönung auch angeſtellt.

Cölln 17. do.

Die Stadt Antorf hat dem Erzherzog wegen abſchaffung der Zöll vnd Befreiung der Scheld 175000 L. verehrt vnd weilen die Franzoſen den holländern 3 ſchiff ſo frucht nach Italien führen wolten, weggenommen, als will es zwiſchen beeden theilen auch feindſöligkait abgeben.

Erfurt 12 do.

Die Tractate Zue Praag haben ſich geendet, vnd iſt Veraccordirt, daß die Schwed. Armee auß diſem Königreich in die Zur Satisfaction angewiſne Crais als der Pfalzgraf alhero vnd ſeine Völcker in Thüringen Gral. Wrangel nach Schweinfurt, Francken, Mayn vnd Rheinſtrom Königsmark, ins Stifft Halberſtatt vnd Bremen, vnd Wüttemberg in Schlöſien Ziehen, maſſen die Armee bereit anfangt Zue marsirn auch Mil. Wrangel ſchon Zue Kulmbach ankommen.

Frankfurt 19 do.

Dato ſoll die franzöſ. Beſatzung aus Höchſt veber Rhein Ziehen, die in Bergen ligende Schmidbergiſche begehren an diſe Statt auch etlich 1000 Rt.

Praag 20 do.

Die Pruggen alhie iſt nun geöfnet künftige wochen wiert der Pfalzgraf auch aufbrechen, Gral. Wittemberg aber mit 1000 Mann alhier vnd Zue Tabor ſo lang Verbleiben, bis die gelter in Hamburg erlegt ſein.

Nürnberg 22 do.

Dato hat hieſiger Magiſtrat das Reiß. Executions Edikt öffentlich anſchlagen laſſen, auf deſſen Edikt insinuation von Rath Zue Speir auch ſelbige Dominicaner Mönch ihr Kirchen vnnd Cloſter alle geſperrt vnd die predigen eingeſtellt.

Lyon 13. 10ber.

Zue Paris hat der König die Grafen von Gramont, Mellerayе, Chastillon, Harcourt Tourraine vnd Liancourt Zue Herzogen vnd Pair de franche gemacht, allda hat den 2 do. ein Currier aus Spania mit gebracht daß ſelbiger König wider ſehr krank vnd ſinnlos, daß man ſich ſeines lebens beſorge.

Wien 16. do.

Von Praag kommen viel Studenten alhero, denen die Generales alda bej der Abdanckung gelt vnd auch Zue kleidern gegeben, und ſie wegen erwiſner Dapfferkait hoch gerüembt, weil auch der frid den

Digitized by Google

Türggen kundbar worden, als fangen ſie Zue Ofen, Gran vnd andern Gränzen heuſſer ſtarck anzuſchanzen, So haben Ihre Keiß. Mit. Zue vollziehung des Fridensſchluß wider 2. der Augſpurg. Confession als Herr von Wittemberg vnd Hr. von Blumental Zue Reichs hof Räthen angenommen.

Rom 12 do.

Der Pabſt hat etlich hier gelegne Compagnien Zue roß vnd fues laſſen abdancken, auch dergleichen in andren der Kirchen Stätten Zue thuen bevolchen, Sonſt haben die franzoſen 4. Engliſche Schiff mit ſalz, korn vnd 400 Spanier nach Napoli geſendt, weggenommen vnd Zue Totone eingebracht, So werden Zue Napoli noch Immer mehr perſohnen eingezogen.

Venedig 18. do.

Weil die vnſeren die 3. Forten Lapicorno, Cisterne vnd Culata bei Suda erobert, vnd die Türggen etlich 100 ſtark darinn geſchlagen vnd zerſtreut, als haben ſie die Belägerung Candia auch vollendts aufgehebt.

Augſpurg 24. do.

Diſer tagen hat Hr. Wolf Chriſtoph von Bärenhauſſen Fſt. Coſtanziſcher Rath vnd Cammerer vnd Hr. Johann Georg Roberlin Dr. vnd Rath wie auch Hr. Johann Albrecht von Wollwart Frh. Wirtembergiſcher Rath vnd Herr Andreas Burckart Dr. vnd Vice Canzler Ihre Commiſſion hieſigem Cathol. Magiſtrat insinuirn wollen, weillen ſich aber Derſelbe wegen geſchloßner paritet beſchwert befindt, als wirt noch fernere Keiß. Verordnung erwartt.

Mit Wünſchung von Gott dem Allmechtigen, durch das Neugeborne Chriſtkindlein Jeſum in Krafft des H. Geiſtes, eines glückſeligen Frid: vnd Freudenreichen geſunden, gueten Neuen Jars, Zue allem leibs vnd der Seele Wol vnd Zueſtandt vnd derſelbigen nach Gottes willen noch Viel Zue erleben. Amen.

Cölln 20. 10ber 1648.

Wiewol der König in Engellandt alle puncten biß auf die abſchaffung der Biſchoff vnderſchriben, hat doch die Armee darwider proteſtirt den König aufs neu arreſtirt vnd ſeine 2 Söhn die Prinzen von Wallis vnd Jorck bei Verliehrung der Cron Zuerſcheinen vnd für ihre actiones rechenſchafft Zuegeben citirt, marſirt nun völlig auf London das Vorige Parlament ab- vnd ein anders einzuſezen.

Der Herzog von Orliens hat Zwar neben dem Parlament Zue Paris des Herzogs von Lothringen vergleich Zue end gebracht, der Staadts Rath will ſolches noch nit Zuegeben, deſſen Völcker thuen im Jülch- vnd Lütichiſchen groſſen ſchaden, die Spanier ſuechen die Crais Ob.

Digitized by Google

vnd Völcker entgegen Cron Frankreich die heſſiſchen an ſich Zueziehen, So läſt der König von Portugal in Engellandt etlich kriegsſchiff wider die Holländer annemmen, weil ſelbiger Vergleich noch nit recht fortgehen will.

Die Heſſen führen ihre Stuck vnd andere kriegsbereitſchafften aus Kempen, Lin, Ordingen vnd andern orthen nach Neus, deren satisfactionsgelter tragen die Geiſt: vnd Weltlichen ſtarck Zueſamen, ihrer diſſeits Rheins los Zuewerden.

Zue Münſter iſt entlich die Pfalzgräfiſche approbation des Fridenſchluß vnd die Keiß. confirmirte Cession des Elſas, vnd der Stifter Mez, Tull vnd Verdun, ſo von den Ständen auch vnderſchriben, wie inngleichen die Schwed. Ratifikation ſambt 3. Instrumentis auf Pergament einkommen, deren eines Ihr. Keiß. Mt. eines Chur Maintz Zue der Reichs Canzley, die 3te aber Chur Saxen Zur verſicherung der Euangeliſchen doch ehe nit ausgelifert, noch die Schwed. Militia abgedanckt werden ſollen, es ſei denn zuuor alles Veraccordirte ohne mangel exequirt die 1800 m. Rth. für den erſten termin baar in der Caſſa beiſamen, vnd daß man verſichert, daß Keiß. Mt. abdancken werde, So laſt ſich auch Mons. Seruient Vernemmen, daß Frankreich einigen plaz nit reſtituire biß die Spanier Frankendal würcklich abgetretten, dahero die Völcker den Ständen noch lang ob dem Hals ligen dörfften.

Leipzig 19. Dez.

Den 13. do. hat man alhier den Friden mit Trommel vnd Trommetenſchall ausgeblaſen, die Stück gelöſt, vnd in allen kirchen das Te Deum laudamus geſungen, ſo wirt auß Pollen bericht, daß der Neue König Casimirus von den Herren Senatorn Zue Warſchau mit großem Volck pomp eingeholt worden vnd nachdem Er in der haubtſtatt des Königreiches Constitutiones geſchworen, in dem Schloß gemacht vnd Ihme allda gratulirt worden, mit deme ſich die Coſaggen aufgewiſen conditiones bereit in Handlung eingelaſſen.

Praag 19 do.

Geſtern iſt der Pfalzgraf neben andren Generalsperſohnen beim General Colloredo uf ein Panquet geweſen, vnd mit Löſung des Geſchüz empfangen worden, General Wittemberg bleibt mit etlich Völckern aufm Schloß, der Oberſt Briſenski ob der kleinſeiten teils, völcker aber ſein geſtern gegen Eger ſo auch mit Schwed., die Altſtatt aber mit 3000 Keiß. Zue roß vnd fues beſezt bleibt, aufgebrochen, die vebrigen werden mit dem Pfalzgrafen vnd Graf Magno de la Garde Künftigen Montag nach Leibzig folgen, entgegen ſein die Keiß. in die Winterquartier vmb Budweis Verlegt worden.

Hamburg 19 do.

Der mit der Friedens Ratification alhie durch nach Münſter paſſirte Schwed. Secretarius Hanson iſt von der Königin geadlet, vnd mit einem wappen von 3 Cronen, worauf ein taub mit einem Oehlblat begabt vnd Taubenfeld genannt worden, So will der König in Dennemark etlich Offri. vnd Völcker zur Defenſion des Königreichs werben laſſen.

Cölln 24 do.

Montags ſein die heſſiſche Geſandte als Hr. Schäfer vnd Vlteius von Münſter bej Chur Cölln zue Bonn ankommen, dero Satisfactions gelder der 600 m. Rth. zwar beſeimander auch deswegen die beſazung zue Kempen, Ording, Lin vnd anderen orthen zum abzug bereit, ſcheint aber nit, daß ſie ehe die ratificationes von beeden Cronen ausgewexelt vnd mit der Execution ein anfang gemacht, gemelte pläz quitiren werden, maſſen Sie mit abdanckung der Völcker wider Innhalten, So hat der Herzog von Lothringen auch großen zuelauf, weil er 20 in 25 Th. laufgelt gibt, deme Jungſt die Lütticher auch 3 in 400 Mann vnd etlich Capitan nidergemacht vnd verwunt haben.

Frankfurt 26. do.

Die Jungſt in Mainz gelegte franzöſ. Völcker haben ſelbe Statt blündern wollen, dahero 4000 Rth. von der burgerſchafft erpreßt, thuen Wormbs, Speir vnd bey den benachbarten Grafen groſſen ſchaden, die Satisfactionsgelter fallen ſehr ſchwer auf zuebringen, vnd da die Schwed. Völcker, wie im werk, in die 7 Crais ſolten verlegt werden, wirt es noch ſchwerer darmit fürgehen.

Zue Keiſerslautern hat es ſich wegen restitution eines Cloſters zwiſchen den Burgern vnd München ein ſtreit erhoben, dariber ein München erſchlagen worden, So hat der Biſchof von Bamberg ein beweglich ſchreiben an die Praelaten im Wirtemberg. abgehen laſſen, das Jenige was Sie laut des Fridensſchluß abzutreten, vnuerzüglich zue reſtituiren, im widrigen Er vnd der Marggraf von Ohnſpach die Execution fürnemmen müeſten.

Wien 23 do.

Die 14. Regimenter ſo in diſen landen überwintern ſollen, ſein nun meiſt: aber an Mannſchaft ſehr ſchwach, ankommen, So werden die den Schweden wegen abtretung der pläz in Böhm verſprochne 300 m. fl. alhier auf die häuſſer geſchlagen vnd ſtark eingetriben, Sonſt laſt König Casimirus in Polen vmb die älteſte Princeſſin zue Ynſprugg werben.

Böhm 24 do.

Die Pfälziſche Armee marſirt gegen Leutmariz vnd fort durch den Sazer Crais nach Nieuſſen, Im Praager Schloß ſollen allein 400 Schwed.

Digitized by Google

biß zue abfüehrung aller Quarnisonen aus den Erbländern verbleiben, iſt auch Zue Praag beſchloſſen, daß künftigen Montag Jener alle 10 Täg im Röm. Reich gegen paarer erlegung des erſten termins von den Schweden quitirt werden ſollen.

Lyon 20 xber.

Allhie haben die Herzogen Chabert vmb 4 Million Francken fallirt, So iſt die Franzöſ. Armee vnderm Plessis Pralin im Delphinat vnd hierumb Verlegt worden.

Zue Paris iſt der Herzog von Orliens vnd Cardinal Mazzarini, weil diſer ein gröſſere quardi als der König führt in neue Zwitracht gerathen, vnd weil wenig Geld Verhanden, die burger auch nichts Zum Spaniſchen krieg mehr Hergeben wollen, als ſein in 15000 Mann vmb Paris ankommen, ſolche durch hunger Zue Zwingen vnd den König wider aus Paris abzueholen, Sonſt iſt diſer tagen des Königs ratification veber den Teutſchen fridensſchluß nach Münſter abgeſchickt worden.

Maylandt 23 do.

Die Spanier haben Zue Genua etliche Schiff beſtellt, 4000 Mann aus Spania nach hiſigem Stado Zuefüehren, andere 14 m. ſein nach Catalogna vnd Portugal deſtinirt.

Venedig 28 do.

Diſer tagen iſt veber Candia fliegende Zeitung alhero komen, daß vnſer General Mocenigo in Candia die Statt Rettimo veberrumpelt vnd erobert auch in 1200 Türggen ſo von Canea ins Türggiſch Lager bei Candia gewollt, meiſt nidergemacht vnd gefangen; den grund gibt Zeit.

Augſpurg 31 do.

Dato iſt der groſſe Raht alhie Zuefamen gefordert, ſolle wegen vorſtehender Execution resoluirt haben, noch eins Reiß. Special Beuelchs Zuerwarten.

Aus Cölln 1. Meytag 1650.

In Irrlandt haben die Königl. die Statt Hothier wider erobert, vnd alle darin gefundtene prouiant vnnd Montition ſambt Vil gefangenen weckh gefiehrt, So haben 3 franzöſ. 3 Engliſche Kauffſchüff Beſtritten, alle darauf geweſene Engl. Kauffſchüff Beſtritten, Alle darauf geweſene Engellender wider gegebnes Quartier Je 2 vnd 2 mit den ruggen aneinander gebundten vnnd veber Bord geworffen, die güetter darein werden veber 18 Thonen goldts geſchäzt welches die Rebubliec Hoch empfindt vnnd Leichtlich zu offnen Krieg mit Frankreich gerathen dörffte;

Der General v. Schwarzenberg hat dem König in Spanien mit gebracht, daß der Erzherzog nunmehro die Volkommene Regierung

Digitized by Google

veber die Niderlandten, wie der Erzherzog Albertus gehabt, führen, auch macht haben ſoll die Spanier gar abzuſchaffen vnnd Inlennder Zue wöhlen derowegen eheiſt ein Verordnung der Hochen bedienten Zugewarten, iezo Ligt der Erzherzog dem Herzog von Lottringen ſtarckh in: ſeine Völckher dieſſen Feldtzug ins Königs Dienſt Zu laſſen, welcher aber ſchwere Conditiones vorſchlegt, dahero der Erzherzog die zum General Tourreine Verordnete Völckher noch mit fohrtziehen Laſen will. Vnndter deſſen hat ſich der König in Frankhreich durch etlich Völckher auch der Statt vnd Schloß Angiers verſichert, weil ſie dem Herzog Von Roam. Chabot ſo dem prinzen anhengig mit etlich Volckh ein Laſſen wollen, die zu Bellegarde gelegene Offiziere vnnd Soldaten ſein abgedanckht vnd perdoniert Haben ſchweren mieſſen nit mehr wider den König Zudienen, welcher ſelbſt im Leger geweſſen, vnd ſich vernemen Laſſen Er empfündt groſſere ſchmerzen an Verluſt eins einigen ſeiner Conditori alß Vergnügung an abſtraffung vnnd Vergieſſung des Bluedts diſer rebellen, welche Zuwaſſer nach Chalon abgefierdt worden iſt.

Der Prinz von Oranien iſt wider in Haag angelangt, vnnd ſolle der König in Engellandt mit den ſchottiſchen Depurtierten Zu Breda Bereith Verglichen, vnnd alleß vnndterſchriben ſein, Laſſen Zu Amb-ſterdamb vmb 360 m. fl. Kriegswaffen vnd montition einkauffen.

Die Spanier haben ein Commissarium Beſtelt, die Schweizer in Dankhierchen Zu Corrumpieren der aber offenbar Vnnd Zum Todtuer-uhrtelt worden iſt.

Sonſt haben die Staaden aufzuſchreiben die Ständt v. Niernberg die außm Ilichiſchen gefangne Geiſtlichen wider freygelaſſen werden.

Der König in Portugall hat den Engl. Parlaments Ambassator Auß ſeinen Schiff Solleniter zu Landt hollen, vnd empfangen, alß aber diſe Flota den Prinzen Rueprechten in Haffen vor Lisobano an-greüffen wollen Beedentheilen andeüten Laſen, daß keiner dem andern in gedachten Haffen anzugreiffen ſich vnndterſtehen oder vom Jhme vor feindt gehalten werden ſolle.

Nürnberg 6 do.

Wegen der von beiden Relligionen vnnderſchribnen Lista restituendorum ſein alſopalt Curier nach Wien vnnd Schweden abgeſchickht worden Jhrer Kayſ. vnd Königl. Mayt. ratification darüber einzu-hollen, Im Franckhentalliſchen temperament wird nochmallen an Jhre Kayſ. Mayt. geſchriben vnd verhoffentlich nach Voreinlangung dero Reſolution der Haubt Recces vnderſchriben werden, vnderdeſſen ein anſtatt der auß hailbrun gezogenen Franzöſ. Völcker ſondern 80 Mann

auß Schwarndorff ob: Vnnd Zue deß Veldtmarſchalckhs ſchmidtbergs hinderblibnen Soldaten gelegt worden.

Hamburg 30. Aprill.

Die Königin in ſchweden ſo einen fieberiſchen Poroxismum 18 ſtund Lanng gehabt, iſt wider in etwaß geneſſen, Laſt iezo ein Neues Regiment aufrichten, ſolches der Königin in Franckhreich mit den in verſchinen Somer neugebauten Schiff Zuuerehren, vnnd neben noch 3 andern Kriegsſchüffen nach Franckhreich Veberzuführen,

Zu Hildesheim kamen Braunſchweig: Lineburg: vnnd andere Geſandten Zuſammen, die auß ſchaffung der Capuciner vnnd des Stiffts reformierten neben andern Jhren ſtrittigkheiten Beizulegen, So iſt Gral. Vrangl Zue Münden an der Weſſer ankommen.

Franckhfordt 7. Mey.

Auß Spanien kombt Bericht, daß der meiſte Adl in Königreich Valenza wider ſelbigen Vice Re aufgeſtandten, deſſen Pallaſt geblindert, etliche der ſeinen nidergemacht, vnd wie wol die aigentliche Vrſach noch Vnwiſſent, ſeint doch entzwiſchen die negſt gelegene Spaniſchen Völckher Zue ſtillung diſer entpörung: entgegen etliche Franzöſ. Truppen von St. Mathias auß Catalogna dem Aufriehriſchen Zum Beſten Zu Samengezogen

Die Engelländter haben 1400 Mann nach den Schottiſchen Gränzen geſchickht vnnd wider etliche Schüff von der Neuen Flota darunder der Admiral oratorfitelis genant, 114 werckh ſchuech Lang vnnd 50 ſt. aufs waſſer geſezt, Beedes dem Franzoſen alß ſchaden den ſpitz Zuebieten iſt.

Praag 7 do.

Weil der Vichzoll wider Vmb 1/3 abgeſezt alß ſein diſer tagen wider etlich 1000 Vngeriſche Ochſen hierdurch ins Reich hinaußgetriben vnd von ihro Kayſ. May. Befelch geben worden wer ſich Biß Monat Auguſti dis Jahrs nicht Zur Catholliſchen Religion bequemen wolle, ſelbig ſeine heüſer vnnd Aeckher Verkhauffen, vnnd das Königreich Beheimb räumen ſolle.

Rhom 30. Aprill.

Der König in Spanien iſt wieder mit dem Fieber Behafftet ſo iſt der Dongiov di Austria mit 18 ſchüffen, aus Siecillia nach Neapel abgefahren, neben Selbigen Vice Re die ſchüff Armada Zue Comandiern, Vnnd die Vorhabende impreſa ins werckh zuſezen.

Venedig 6. May.

Die Türggen in Canea haben nit alle Chriſten ſondern nur die Jenige ſo im der Conspiration wider ſie Intreſſiert geweſt niderge-

Digitized by Google

macht Vorn Candia haben Sie das Lazoreto auch Verlaſſen, vnnd ſich wegen ankommenen Vened. Succurs auf 1. meil reteriert, dato ſein Freyh. Von Claſen 1500 Teütſchen alhier gemueſtert vnd auch nach Candia abgeführt worden.

---

105) Mandat an Grafen von Herberſtorf in Betreff der Abführung der Kinder der Katharina Globitzer vom 17. Auguſt 162[illegible].

Dieweillen Frau Catharina Globizern geborne Freyin Von Herberſtorff wittib, Crafft der publicirten khayſerlichen Reformations Generalien ihren weg auſſer Landts Zunemben willens geweßen, als hat ſy bei mehrhöchſtgedacht ihr Röm. Kay. Mey. Supplicando in Aller Unterthenigkheidt angelangt, ihro allergdiſt. Zu Concedirn, damit ſy ihre mit ihren Herrn Ehegemahl Wolffen Globizer ſeel. erzeugte Zwey Eltere khünder Nacher Linz Zu dem Herrn als ihren bruedern, die Jüngſten Zway aber bis nacher Regenſpurg mit ſich hinweckhführen Möge, gegen diſſem ihren demüetigen erbieten, das ſie dieſelben auf Erſtes begehren auf orth vnd Endt Vnd Zur Zeith wohin vnnd wan es ihr Kay. May. oder deroſelben Nachgeſezten obrigkheidten beuelchen werden, als balden widerumben Stöllen vnd ſich deſſen mit Leib, guett vnd bluet Verſchreiben, wie auch zu mehrer Becrefftigung der ſachen von dem Herrn ain ſchrifftliche Caution vnd Pürg Verſchreibung einraichen wolle, Vnd weillen ſich nun mehr höchſt gedacht ihr Röm. Khayſ. May. Auf die Allerſeits einkhombne bricht vnd Statliche guettachten dahin allergdiſt. reſoluirt vnd entſchloßen, daß ihro Frauen Supplicandin Zwar die Abführung ihrer vier khinder obſpecificirter Maßen bewilligt, Sy aber hingegen die anerbottne Caution Vnd Verſicherung von dem herrn wegen aller Vier khünder einraichen ſolle, als will mier demnach nit Zweiffeln der herr wierdet ihme ſolche durch ſein frau ſchweſter angebottne Caution vnd Pürgverſchreibung nit Zuwider ſein laſſen, da aber der herr wider Verhoffen erhebliche bedenckhen haben wurde, Iſt an dem herrn in Namben mehrhöchſtgedacht ihr Röm. Khayſ. May. vnſers allergdiſten. Herrn Vnd Amtsverwaltungswegen, mein freundl. erſuechen, der herr wolle die hinweckführung der vier khünder von Linz nit geſtatten, ſondern dieſelben bis auf ferere Volgende khayſerliche resolution bey ſich behalten, daran Volzüecht der herr, ihrer Khay. May. allergdiſten. willen, Vnnd Ich beger Soliches Zu begebender gelegenheit vmb dem Herrn hinwiderumb

Zubeſchulden, Vns beinebens aller göttlicher protection beuelchendt, Grätz den 17. Aug. 1629.

An Herrn Adam Graffen v. Herberſtorff ꝛc.

---

106) Regina Globitzer's Verſchreibung und Revers über die Stellung ihrer beiden außer Landes geführten Kinder vom 17. Auguſt 1629.

Ich Regina Globitzerin geborne von Greiſſenegg wittib, Bekenne hiemit diſer Obligation Vnd Verſchreibung, wo die Zu Vernemben fürgebracht wirdet, daß nach deme Ihr. Röm. Kay. May. Vnſer allergnedigiſter Herr Vnd Erblandtsfürſt noch Vndern Dato den Erſten Auguſti Verfloßnes 1628 Jars, ain gemeſſenes General publiciren vnd ausgehen laſſen, Crafft welches alle vnd Jede Herrn vnnd Landleüth ſich entweder Jnnerhalb Jar vnd Tag Zu der Catholiſchen allein Seligmachendten Religion bequemben, oder aber Jhren abzug auſſier Landts nemben ſollen, daß Ich mich demnach dahin reſolvirt vnd entſchloſſen, ſolcher gemeßnen allergnedigſten General den ſchuldigen vnnd geziembenden gehorſamb Zulaiſten, Vnd mich nit allein außer landts Zubegeben, ſondern auch meine mit meinem lieben Herrn Ehegemahl Peter Globitzer ſeel. erzeügte zway Kinder mit mir hinwegg Zunemben, Weillen aber mehrhöchſtgedacht Ihr Kay. May. Crafft ebenmäßiger vor diſem publicirten Generalien gemeſſen anbeuolchen vnd haben wollen, das alle Adeliche Minder Järige Jugent im Land erhalten werden ſolten, Alß iſt mir auch die abführung meiner Zway Khinder durch Ihr geb. Herrn Herrn Eeörgen Gäller Freyherrn auf Schwanberg, Leinach Vnd Waltſchach, Herrn Zum Waaſen, mehrhöchſtgedachten Röm. Kay. May. gehaimben Rhat Camerern JOe. Hoff KrigsRhats Präſitenten Vnd Lands Verwaltern in Steyr ganz Ernſtlich inhibirt vnd eingeſtelt worden, Darüber Ich bey mehrhöchſtgedacht Jhrer Röm. Kay. May. Supplicando in aller Vnderthenigkeit einkhomben, vnd ganz diemüttig gebetten mir allergdſt. zu concediren, damit ich meine Kinder mit mir außer landt nemben möge, gegen diſen meinen diemütigen erbieten, das Ich Sie auf erſtes begern auf Ort vnd end vnd Zur Zeit wohin Vnd wan es Jhr Kay. May. oder Deroſelben nachgeſezten Obrigkheiten beuelchen werden, widerumben ſtöllen, Vnd mich deſſen mit Leib guett vnd bluet Verſchreiben wolle, vnd weillen ſich nun mehrhöchſtgedacht ihr Röm. Kay. May. auf die allerſeits einkhombne bericht vnd Rhätliche guetachten dahin allergdiſt. reſolvirt Vnd entſchloſſen,

Digitized by Google

daß mir zwar die abführung meiner zway Khinder obſpezifizirter maſſen bewilligt, ich aber hingegen die anerbottne Caution Vnd Verſicherung durch annembliche gewiſſie mitl einraichen ſolle, Alß obligir Vnd Verſchreib Ich mich hiemit in der beſten Form, nit allein angeregte meine Zway Kinder auf erſtes begern vnd erfordern Ihrer Röm. Kay. May. oder Deroſelben nachgeſezten Obrigkhaiten auf Ort vnd ende, Vnd Zur Zeit, wohin vnd wan mans begert alsbalden widerumben, Zuſtellen, Sondern auch Zu mehrerer assecuration Vnd Verſicherung will Ich einen Von Herrn Hannß Albrechten Freyherrn Zu Herberſtain aufgehunden vnd P. Aintauſent gulten lautenden Schuldtbrief Zu Jr. Gd. des Herrn Landts Verwalters Handen alſpalden würckhlichen erlegen, Vnd ſelbigen ehunden nit erheben, biß Vnd ſo lang diſer meiner Obligation mit Widerſtellung meiner Zwayen Khinder ein Vollſtändiges benügen geleiſtet würdte, Alles mit vnd bey Verbindung des Landſchaden Punts in Steyr, Zu wahrem Vrkhund Vnd beſſieren becreffti-gung der Sachen, habe Ich ſolche Obligation Vnd Verſchreibung mit aignen Hand Vnderzaichnet, Vnnd mein Petſchaft Hierunter geſtellt. Beſchechen Zu Grätz den 17. Auguſti 1629.

(L. S.) Regina Globitzerin geborne von Greiſnegg Wittib.

---

107) Katharina Globitzer's Revers und Verschreibung wegen der Stellung ihrer vier Kinder v. 17. August 1629.

Ich Catharina Globizerin geborne Freyin von Herberſtorff wittib, Bekhenne hiemit diſer Obligation vnd Verſchreibung wo die Zuuernemben fürgebracht wierdet. Daß nach deme ihr Röm. Khay. May. vnſer allergdiſter herr vnd Erb Landtsfürſt noch vndtern dato den Erſten Auguſti Verfloſſines 1628 Jahrs ain gemeſſnes General publicirn vnnd außgehn laſſen, Crafft welches alle vnd iede herrn vnd Landtleuth ſich entweder Jnnerhalb Jahr vnd tag Zu der Catholiſchen allein Seeligmachenden religion bequemben, oder aber ihren Abzug auſſer Landts nemben ſollen, das ich mich demnach dahin reſoluirt vnd entſchloſſen, Solchen gemeſſinen Allergdiſten. General den ſchuldig vnd gezimbenden gehorſamb Zulaiſten, Vnnd mich nit allein auſſier landts Zubegeben, ſondern auch meine mit meinem lieben herrn Ehegemachl Wolffen Globizer ſeel. erzeugte Vier Khinder mit mir hinwegg Zunemben, Weillen aber mehrhöchſtgedacht ihr Kay. May. Crafft ebenmäſſiger vor

Digitized by Google

diſem publicirten Generalien gemeſſen anbeuolchen vnd haben wollen, das Alle Adeliche Mündter Jährige Jugent im Landt erhalten werden ſolten, Als iſt mir auch die abführung meiner Vier Khinder durch ihr gd. Herrn Herrn Geörgen Gäller Freyherrn Auf Schwanberg, Lainach vnd Waltſchach Herrn Zum Waaſen höchſtgedachter Röm. Khay. May. gehaimben Rath, Camrern, JOe. Hoff Khriegs Präſidenten, Vnd Landts Verwaltern in Steyr, ganz Ernſtlich inhibirt vnd eingeſtellt worden, darüber ich bey mehrhöchſtgedacht ihrer Khay. May. Supplicando in aller Vnderthänigkait einkhomben Vnd ganz demüettig gebetten, mir allergnedigiſt Zu concediern, damit ich meine Zway Eltern Khinder nacher Linz Zu meinen herrn Bruedern herrn Adamen Grauen Zu herberſtorff, die Jüngſten Zway aber biß nacher Regenſpurg führen möge, gegen diſen meinen demüettigen erbietten, das ich Sye auf erſtes begern auf orth vnd endt vnd Zur Zeit wohin vnd wan es ihr Khay. May. oder deroſelben nachgeſezten obrigkhaiten beuelchen werden widerumben ſtellen, vnd mich deſſen mit Leib, Guett vnd bluet Verſchreiben wie auch Zu mehrer becrefftigung der ſachen von meinen herrn Bruedern herrn Grauen Von herberſtorff, ain ſchrifftliche Caution vnd Pürgverſchreibung einraichen wolle, Vnd weillen ſich nun mehrhöchſtgedacht ihr Röm. Khay. May. auf die allerſeits einkhombne Bericht vnd Räthliche Guetachten dahin allergdiſt. reſoluirt vnd entſchloſſen, das mir zwar die abführung meiner Khinder obſpecificirtermaſſen bewilligt, Ich aber hingegen die anerbottne Caution, Vnd Verſicherung von meinem Herrn Bruedern herrn Graffen Von herberſtorff wegen aller vier Khinder einraichen ſolle, Alß obligier vnd verſchreib ich mich hiemit in den beſten vnd beſtendigiſten Form, nit allein angeregte meine vier Khinder auf erſtes begern vnd erfordern ihrer Röm. Khay. May. oder deroſelben nachgeſezten Obrigkaiten auf orth vnd ende Vnd Zur Zeit wohin vnd wan mans begert, als balden widerumben Zuſtellen, ſondern auch obbegriffne Caution Vnd Verſicherung von meinen Herrn bruedern herrn Grauen von Herberſtorff außgehendt auf iezt Khombendt Bartholomey durch Herrn Balthaſern Gailler Freyherrn ꝛc. würckhlichen Zu Ueberſchikhen, Alles mit vnd bey Verbindung des Landtſchadenpundts in Steyr ꝛc. Zu wahren Vrkhundt vnd beſſerer bekhrefftigung der ſachen habe ich ſolche Obligation Vnd Verſchreibung mit aigner handt Vnderzaichnet vnd mein Pedtſchafft hierunter geſtellt. Beſchechen Zu Grätz den 17. Auguſty Anno 1629ten.

(L. S.) Kattarinna Globizerin gebor.
Freyin v. Herberſtorff wittib.

108) Brief der Frau Regina Eliſabeth Globizer an die Freyinn Rath. Eliſabeth Galler vom 2. Febr. 1629.

Ihr Gd. Hoch vnd Wolgeborne Frau Frau

Mein hoch geErte gebietendte vnd liebſte Frau Meimb, derſelben gehorſambe dreye Dienerin Verbleib ich in mein ſterben, hob gleich nit Vnder laſen künen Meiner ſchultigkeit nach Meiner lieben frau Meimb mit ein briefel auf Zuwarten, Vnd mich aller Erzeigten genadten Vnd gutdaten Vndertenig Zu bedankhen, die ich gar nit verdient hab, gott der aller högſte göb dir mein allerliebſte frau Meimb dem Völigen beſtentigen geſundt, Vnd alle condtentlich wol fort mit högſten freiten Zu genieſen, Verlangt mich von herzen Zwiſen wie du dich Mein liebſte frau Meimb ſambt meiner lieben freile Negerl befindts was mein Vnglickh Selliges leben anbelangt ſein wir gott lob alle glickhlich herauß komen allein ich vnd mein her haben beiter Vnser Vnglickh mit ſchmerzen müſen ſehen, Vnſer leit haben Vns leiter wenig genug außbracht, kan inen gleich nit Vil ſchult geben, weil ich hören mus das ein ſolcher windt iſt geweſt, hab gleich ein wenig betgewandt vnd ein drichl außgebracht das ich vnd mein her nicht gar auf der Ert derffen lügen.

Ihr gd. das ander iſt alles in feur bliben, gott Erfrey Vns wider mit ſein göttlichen Sögen Wir halten Vns gleich mit all den Vnsern bey der freyle Sydonia auf, ſein auch noch nit Reſolvirt ob wir baun ſollen Weils baun Vil Koſt Vnd in Vngern alleweil nur ſchlechter wirt haben wir ſchlechten luſt, gott ſchlickh Vns ein Ertl das Wir Zu bleiben haben, Mein allerliebſt frau Meimb Verzeih mirs das ich dir mit mein heiſlichen ſchreiben Vngelegenheit mach, Mein herr Vnd ich befelchen Vns dir in dein lieb Vnd genat Wie auch meiner lieben freile Nögerl Vnd freile Ziſel, ich aber verbleibe dein Vndtertänige gehorſambe dreu Dienerin in mein ſterben in gottes Suz Vns alle befelchen. Datumb bilgerſtorff den 2. Februarii 1629.

Ihr gd.
Mi. l. f. Mi. g. d. bis in dot
Regina Eliſabet Globezerin.

Ihr. Gd. der Hoch Vnd Wolgebornen frauen frauen Catharina Eliſabet Gällerin Ein geborne Werlerin freyin Ihr gd. Meiner gebietenden frauen Meimb Zu bedienen.

Digitized by Google

109) Brief derſelben an dieſelbe vom 9. März 1629.

Ihr gd. hoch vnd Wol geborne frau frau.

Mein högſt geErte gebietente, Vnd in der ſellen liebſte frau Meimb ich Verbleib die Zeit Meines Lebens deine Vndertänige gehorſame dreue dienerin ich hab Meiner ſchultigkeit nit Vnderlaſen künen, weil mir gott die genadt wider gibt das ich ein wenig wider auf ſein kann das ich ſelber dir mein liebſte Frau Meimb wider ſchreiben vnd dhu mich auch Vndertänig gehorſamblich bedankhen des Veberſchickhten Wein vnd Treyt, Mein allerliebſte frau Meimb du thuſt mir gewis Veberauf große genaten, ich kan Vmb das bar gelt kein korn Jez bekomen, Vnd wurt Vns heuer bis Zum ſchnit hart genug ſein gangen ich bins wol gar nit wert ſo viel genaten, die du mir Erzeigſt gott der aller höchſt wird in der Wög Vergelten, Mein aller liebſte Frau Meimb, Verzeih mirs Vmb gottes willen das ich dir auf dein mir liebes genatenbriefl nit hab andworten künen, hab ich mich vor großen kopf Vnd andern ſchmerzen nit auf halten haben künen, Vnd hab auch Ein Zimlichen ſtraus mißen auß ſtehn das ich ein ſolches Vebels ausſehen hab, das ich mer ein toten alſ lebentigen Menſchen gleich ſich, Es iſt Vnglaublich was für großer Vngeſundt iſt Von mir Weckhkomen, aber kein kündt da bey geweſt, gott hat mir zum glickh gute leit Zugeben, die mir Vil guts Erzeigt haben, ſunſt wurt ichs Villeicht mit dem leben haben bezallen mieſen, Mein lieber gott Vergiſt nit auf mich mit den lieben kreiz, gott göb mir nur auch die liebe gedult es dreibt mir Wol offt die Wellen der Driebſall beyn augen herauß, aber leiter es hilfft nits dafür, Eriner dich auch Mein aller liebſte frau Meimb, das ſich Mein her auch Reſolwirt wider ein kleines heiſel Zu bauen, Vnd iſt Jez gar ſelten, daheimb das er Vmb alles ſicht was man bedarf, es iſt mir das bauen Wol auch ein kreiz aber Wir künen die gründt nit Verkaufen Vnd weckh khünen wir auch nit, weil wir die gründt haben, get Vns derhalben auf allen ſeiten Witerwertig, ach Gott Erfrey Vns witer Vnd went Vnſer widerwertigkeit in ein Sögen, Mein aller liebſte frau Meimb dankh dir gott Zutauſentmal für die genat das du dich Wegen Vnſers brudter alſo bemieſt ich Vermein Wol Er wirt auch ein ormer Zuriſner Vnd geſchmuzter Soltat ſein Wan Er Vnß doch nur einmal ſchrib oder daß Er ſo Vil Erlaubnuß Von ſein Obriſten nömb das Er herauß kömb zu Vnß, Mein auſerwelte liebſte frau meimb, Verzeiche mirs das ich dich mit Mein ſchlechten-ſchreiben ſo lang aufhalt, Vnd ich bit dich allein laſ mich vnd Mein hern in dein lieb vnd genat befolchen ſein Vnd vergiſ nicht auf dein ormen Diener

Digitized by Google

Vnd Dienerin, Mein außerWelte liebſte frau Meimb ich bin Vnd Verbleib dein armbe gehorſambe dreue Dienerin bis in mein ſterben

bilgerſtorff den 9 Martii 1629. Regina Eliſabet Globizerin.

Ich Vnd mein her laſen Vns auch der fraile Regerl Vnd freile liſel gar ſchön befelchen, die freile Sidonia loſt ſich dir Mein allerliebſte frau Meimb auch gar ſchön befelchen.

Mein allerliebſt frau Meimb Wegen des Widertauffer haben wir noch kein boſt ob er geſundt iſt, Mein her wil aber ſickhen fragen damit wir Wiſen obers Machen kann ich Vnd Mein her befelchen Vns dir Meiner liebſten in dein dreues Herz.

Ihr gd. der Hoch Vnd Wolgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabet Frauen Gällerin Freyin Ein geborne Werlerin Freyin, Ihr. gd. Meiner hochgeErten gebietenten Frau Meimb, Zu bedienen.

110) Brief derſelben an dieſelbe ohne Datum.

Ihr gd. hoch vnd Wol geborne frau, frau.

Mein hoch geErte gebietende Vnd allerliebſte frau Meimb, dein gedreue gehorſamb Dienerin Verbleib ich bis in mein ſterben, dein liebes gnaten briefl hab ich Zu Negſt Von Poten mit groſen freiten Zu recht Empfangen, das du dich aber Mein liebſte frau Meimb bedanckſt das ich Mein ſchultigkeit mit ein briefl abtrag iſt mir die gröſite genat das du mich wirdigſt dasſelb zu verandworten, Mein aller liebſte Frau Meimb Vnns verlangt allein Zu Wiſen Wie du dich Vnd die Freile Rögerl befindts, ich fircht nur die Vngelegenheit die du dir wegen Vnnſer haſt gemacht wirt Deins Vebelauf ein Vrſach ſein, gott der allerhögſte der gab vnd Erhalt dich in beſtentigen geſunt, Was aber Vns alſ dein Diener Vnd Dienerin anbelangt ſo ſein Wir gott lob geſundtheit halber Wol auf Was aber Vnnser Vnglickh anbedrift, müßen wir ſo Vils ſein kan auß dem ſin ſchlagen, aber es kombt eins nach dem andern, bey Vns hörn Wir das gewiſ ſol War ſein das man dem Exilandten das halb IderEſe abziehen Vnd damit die Völckher helfen bezallen, ſo haben wir gleich gar nichts gott wendts Zu ein böſern mitl, Mein aller liebſte Frau Meimb mein Her iſt bey den Widertauffer geweſt Er wil das geſchier Ihr Gd. Machen wan Er nur Weis Wie groſ die ſein Mieſen, ſchickh dir hiemit ein Wenig ein Verzeichnuß er hat iez auch in ein ganze abedegen mieſen Emmach geſchier machen das er iez kein andres geſchier gemechts hat, er Wil

auch wiſen ob die obſſt ſchallen ſollen durchbrochen oder glat ſein auch hoch oder auf nidtern fieſen ſo Wil ers machen, Wie mans begert, Mein aller liebſt Frau Meimb, das du mir aber dreit Vnd wein wilſt geben, iſt mir Vnd mein hern Wol ein groſe genat Vnd Nemben ſolches mit groſen dankh an den Wir vmb das gelt das dreit ſo hordt bekomen, alſ wen mans Vns ſenkhen ſol, Mein aller liebſte frau Meimb Weil du Vns die Hilf vnd genat Erzeigen Wilſt, ſo Wil mein Her die fuhren an kifftigen Ertag nach kaltenprun oder wo hin dus ſchaffts ſchickhen ich vnd mein her bedankhen Vns allein aller Erzeigten hülf vnd genaten die wir ſo Vilfeltig Empfangen, Wil dich gleich mit mein ſchlechten ſchreiben nicht lenger aufhalten, ſondern ich Vnd mein her befelchen Vnns dir mein liebſte frau Meimb in dein lieb Vnd genadt Vnd Verbleiben dein Zu dienen die Zeit Vnsers Lebens als gehorſambe.

D. D. b. in dot.

Regina Eliſabet Globizerin.

Jhr. Gd. der hoch Vnd Wolgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabet frauen Göllerin freyin, Ein geborne Weyerin freyin, Jhr gd. Meiner hochgeErten gebietenden Frauen Maimb zu handten.

---

111) Inventarium der Verlaſſenſchaft der Frau Regina Globizer geb. v. Greiſenegg vom 17. November 1635.

Auf der Löblichen Landtshaubtmannſchafft in Steyer genedigen Verordnung Haben Wüer Unterſchribne den 17. Nouemberis diſes 1635 Jar Weillendt frauen frauen Regina Globizerin gebornen von Greiſenegg ſe: Verlaßenſchafft ſouil ſich derſelben alhier befundten, ordennlich Inuentiert vnnd zugleich die abthaillung derſelben fürkhert, Zu wellicher Verlaſſenſchafft ſich drei Erben, alß herr Policorpo Wolf Globizer dann Freyelen Sydonia Vnnd Freyelen Regina befinden, Derowegen ſolliche Verlaſſenſchafft in drey gleich daill, auſſer Niam Vnnd frauen Khlaider abgethailt werden mießen.

Erſtlichen Silbergeſchmeidt guldenes Girtel Vnnd Ring.

Ain Silbernes Kreuz die Zier vnnd Jnwendig Vergult Wigt 1 mrk. 12 Lot das lot 1 fl. . . . . 28 fl.

Zwai Vergulte Salz Väſl Wigen 13 lot 3 P. Zu 1 fl. 13 fl. 6 ß

Ain Silbernes gürtel wigt 8 Lot Zu 7 ß . . . . . 7 fl.

Ain Tuzet Zier Vergulte Löffl wigen 2 mrk. 2 Lot zu 7 ß 29 fl. 6 ß

Ain gultenes güertele von Tradt arbait wigt 37 Cronnen Jede pr. 2 fl. . . . . 74 fl. —

13 groſſ guldene Roſen Jede p. 3 fl. 4 ß angeſchlagen 45 fl. 6 ß
4 Khleine Roſen Jede P. 1 fl. 4 ß . . . . . 6 fl.
9 Guldene Ringl ſein außgethailt vnnd nit geſchäzt worden, Nitweniger iſt auch das Silber vnnd goldt wie hienach zu ſehen verthailt,
Dan ferner ſein 2 Schultbrief verhannden, der erſte von Herrn Herrn Hannß Albrechten Freyherrn von Herberſtain ꝛc. außgeheunt vnnd den 26 Jully Ao. 1629 datiert, vnnd auf 2000 fl. Lautendt Jdeſt . 2000 fl.
Den anndrn aber von Herrn Geörgen Adl außgeheundt vnnd datiert erſten May Ao. 1628 auf Aintauſſent Vierhundert Gulden lautennde Jdeſt . . . . . 1400 fl.

Diſe Zwo Poſſten haben derzeit nit abgethailt Werden Khnen, Weillen Wegen der auſſtenndigen Jnntereſſie bis dato Rhein abraitung gepflogen worden.

Folgen hierauff die Manß Khlaider vnnd anndere Varnuß, ſo denn Jungen Herrn Policorpo Wolf Globizern zuegethailt worden ſeyn.

Erſtlichen ain Rott Thichenns par Hoſen auf dem ſeiten ent gurten Silberen Knepfen vnnd ain Hierſches Goller mit Rot Tamaſchgen erblen vnnd auch guet Silberen Knepfen außgemacht, Hoſſienpenter Schuech Roſen darzue mit ſeiden Spizen

Ain Schwarz Samet Par Hoſen vnnd an Atleß Wambeß von Schmeckheten Leder ain Goller ſeidenne Strumpf Hoſenpennter ohne Spitz.

Ain Aſcherfarb Tamaſchges par hoſen von Schmükheten Leder ain Goller, gleich Tamaſchgenne Erbl ain Seidens par Strümpf vnnd hoſenpenter ohne Spitz,

Ain gräb Thiechenes Klaidt hoſen Koſiaggen vnnd Strimpf, alles gleich:

Ain Harfarb Näſches Khlaidt hoſen Wames vnnd Strimpſt hoſenpenter mit ſeiden Spizen vnnd Schuech Roſen ohne Spizen,

Von Feüelpraun Thuech ain Vngeriſches Khlaidt, hoſen Rockh vnnd Tholmeen von Rotten Thuech ain Vngeriſcher Rockh vnnd von Weiſſen Thuech ain par Hoſen darzue,

Von Khönigfarben Scharlach ain Vngeriſcher Rockh Ain Schwarzſeidenes par Strimpf, Ain Aſcherfarb Seidennes par Strimpff, Ain Pläbes par Hoſenpennter vnnd Schuech Roſen mit ſeiden Spizen, Zway gemaine par Schuech Roſen, das aine mit ſeidenen Spitzen, Ain Pinten von pläben doppl Taffet, Ain Rott ſeidene geſtrickhte Türckhiſche Pinten, Von ſchwarzen Näſch ain Mantl vnnd durchauß mit Schwarzen glaten Sämet gefüetert, Von Schwarzen Spaniſchen Tafet ain Manntl,

Digitized by Google

Von grinen Thuech ain Mantl, Von groben Thuech ain Mantl mit Peüen gefietert, Ain par Sametschuech mit ainen Rotten seiden Pörtl Brämbt, Ain vergulter Tollach, Zwen Vergulte Stillet, Ain Schwarzer Stillet, Ain Tirckhesches Langes Möser mit silber beschlagen vnnd ainen Thürckhischen Silbernen Knopf daran, Zween gemaine mit Silber beschlagne Säbl, Ain gestickhte Säbl Taschen von Leder gemain aufgemacht

Volgen andere Varnuß waß den Jungen Herrn zuegetheilt worden,

Erstlichen ist Ime Zuegetheilt Worden ein guldener Petschafft Ring mit ainen in plaben Stain geschnitnen Wappen ain Türckhisl vnnd ain Robin Korn,

Die 2 Vergulten Salz Väsl vnnd das Tuzet Löfl so geschäzt worden, Zusammen Pr. . . . . 43 fl. 4 ß

Darant mueß Ime die Freyele Sydonia noch erstaten 18 fl. 5 ß 10 d.

Die Freyele Regina aber Weylen sye beede Freyelein 5 fl. 7 ß 10 d. merers empfangen für die 5 fl. 7 ß 10 d. hat die Freyele Reginna ain gewifeltem Fürhang geben,

Seidene gulter mit gemisierten Pletern mit Pambwol gefuetert Vier idest 4

Ain Weiser mit gedigelter Türckhischer Tebich. Idest . . 1.

Ain Tuzet Zinnene Schissl Idest 12

Acht Zinenne Täller 8

Sechs par Reisstenne Leillacher zimblich schenn idest . . 12

Vier Tamaschgene Tischtüecher idest . . . . . 4.

Zway Reisstenne Tischtüecher Idest 2

Rhüß Züechen par Zway Idest . . . . . 4.

Zway Taffel Thüecher Idest 2

Ain Tuzet Reisstene Fazenet außgenät mit weissßer arbet vnnd frannßen 12

Acht Reisstene fazenet mit frannßen idest 8

Vier Tuzet Tamaschgene Tisch fazenet idest 48

Zway Tuzet Rupfene Tisch fazenet 24

Vier Tamaschgenne Hamdtücher idest 4

Sechs Aparsstenne Hamdtüecher idest 6

Ain Rupffens Hanntuech 1

Zwei Reisstenne Hänndtüecher mit außgenater seiden idest 2

Vier Reisstenne Hanntüecher Darunter Zway mit Weüssßer Arbet außgenät . . . . . 4.

Ain Weissßer gewiffelter fürhang stehet Vorhero oben idest 1

Fünff Rupffene Tischtüecher idest 5

Ainlif Mannßhemeter Idest 11

Vier Par Gatty . . . . . 4 paar.

Digitized by Google

Volgt Weitter waß der Freyelen Sidonia Verthailt worden,

Ain Plaimben Tamaſchgen Rockh mit gulden Pertlen außgemacht,
Wie auch ainen grinnen Topl Taffeten Rockh.

Vier Seidenne pulter mit gemoſierten Pletern vnnd Paumbwoll gefüetert, Idest . . . . . 4.

Ain Türckiſchen Rotten Töbich . . . . . 1.

Ain Tuzet Zinnene Schißl 12

Acht Zinnenne Täller 8

Sechs par Reiſſtene Leillacher 12

Vier Tamaſchgenne Tiſchtüecher 4

Zwai Reiſſtene Tiſchtüecher 2

Zway Tafeltücher 2

Ain Tuzet Reiſſtenne Fazenet 12

Acht Reiſſtenne fazennet mit Frannſen . . . . . 8.

Vier Tuzet Tamaſchgenne Tiſch Fazenet 48

Zway Tuzet Rupfenne Tiſch Fazennet 24

Rhüß Ziechen ain par. Idest . . . . . 2.

Vüer Tamaſchgenne Tüſchtüecher, ideſt 4

Sechß Tamaſchgenne Hanntüecher 6

Ain Rupffenns Hanntuech . . . . . 1.

Zway Reiſſtenne Hanntüecher mit außgenäter ſeiden . . . . 2.

Vier Reiſſtenne Hanntücher darunter zway mit Weiſſier arbait außgenät, ideſt 4

fünff Rupffene Tüſchtüecher 5

Zway Tiſch Thiecher 2

Ferner iſt der Freylen Zuegethailt worden die 17. guldene Roßen geſchäzt Pr. . . . . 51 fl. 6 ß

Das Silberne Kandl . . . . . 28 fl.

Das ſilberne gürtel . . . . . 7 fl.

86 fl. 6 ß.

Dauon mueß die Freyelin Konfftig erſtaten dem Jungen Herrn 18 fl. 5 ß 10 d.

Die drey Ringl abſonnderlich alß ain Diemantl, ain Rhlains Robindl, vnnd ain durchbrochenes Rimgl Zuegethailt.

Auß Taillung der Freyelein Regina.

Die guldene gürtl darfür geſchäzt worden . . . . . 74 fl.

Auf welliche dem Jungen Herrn Zurugggebürt . . . 5 fl. 7 ß 10 d. . . .

mit einem Fürhanng Wie vorgemelt erſtät worden,

Drei Ringl, ain Robindl, ain Türckhiß vnnd ain Kinder Ringl.

Digitized by Google

Ain ſchwarz Sameter Rockh, Wames vnnd Hüll Röckhl mit ſeidenen Porten außgemacht,
Vier ſeidene Pulter mit gemoſierten Pletern vnnd Pambwoll gefietert, Idest 4
Ain Thürckhiſcher Weiß vnnd Schwarz gedigerten Tebich . . 1.
Ain Tuzet Zinenne ſchiſſl . . . . . 12.
Acht Zin Täller . . . . . 8.
Sechs paar Reiſſtene Laillacher 12
Vier Tamaſchgemene Tüſchtüecher 4
Zway Reiſſtenne Tiſchtüecher 2
Zway Tafl Tuecher 2
Ain Tuzet Reiſſtenne Tiſch Fazennet . . . . . 12.
Acht Reiſſtenne Tiſch Fazennet . . . . . 8.
Vier Tuzet Tamaſchgenne Tiſch Fazennet 48
Zway Tuzet Rupffene Tiſch Fazennet . . . . . 24.
Rhiß Ziechen zway Par 4
Vier Tamaſchgenne Tiſchtüecher 4
Sechs Tamaſchgenne Hantücher 6
Ain Rupffenns Hanndtuch . . . . . 1.
Zway Reiſſtenne Handtüecher mit außgenäter ſeiden . . . . 2.
Vier Reiſſtenne Hanntüecher zway mit waiſſer arbeit ausgenät 4.
Fünff Rupffene Tiſchtüecher 5
Zway Tiſche 2
Ain par Rißziechen . . . . . 2.

In Vrkhundt diſſes Vnnſere hierunnter geſtelte Hanndtſchrifft vnnd Petſchafften. Gräz ut supra.

(L. S.) Alban Globizer. (L. S.) Geörg Adl.

112) Brief des Doctors Johann Paul Apoſtoli an die Freyinn von Galler vom 20. März 1649.

Hoch vnd wolgeborne Frau, Frau Eiher gd. Sein meine gehorſame ſchuldig willigen Dienſte jeder Zeit berait. Eh. gd. ſchreiben hab ich Zu recht Empfangen Vnd den inalt Vernumen mir Iſt von hertzen laidt, das Ihr gd. haben den briff So lange nit Empfangen, ſein Auch Ihr gd. Zuſtendt Wegen Ihr gd. khur Es Iſt iez nit Zeit darzue Sonder in May Vnd mit Solichn kherper Wie Ihr Gd. haben, Es Iſt auch nit gut Viel mit Khuren Vnd Purgationen zu Molleſtieren

Digitized by Google

Sondern Ein mitelmäſig khur bey Wellichen Wil ich Selbſt darbey Sein abſonglich wierdt Sein Wie Ihr gd. Selbſt begeren das Sakhel ich hab Vermant die species Zum Ihr gd. ordinaren Wein für hartikheit, Milz vnd leber Wie Ihr gd. haben zuvor getrunkhen Vnd Ihr gd. Sollen mit der Natur ſo offt gebenen mit burgier Wein man mus auch laſſen von Sich ſelbſt operiren Vnd an Wenig mit Etliche Sweſpen vnd Supen zu hülf khumen Wan ſchon nit Anders khan Sein So khunen Ihr gd. von ein oder anders brauchen hab ich Ihr Gd. Unterſidlich verordnet Wegen des Magenwehe hab ich Ein belſterle Verordnet Welchen Werden Ihr gd. Aufblaſen leib oder Magen tragen, Wegen Ire leber Vnd Milz hab ich Ihr gd. zuvor Etliche Salben vnd Pflaſter Verordnet, Ihr gd. brauchen von den Selbigen vnd Ihr gd. Sein nit traurig vnd khleinmietig, Sonder frelich Vnd getroſt, dan Verhoff in Gott Es Wirt mit Eh. gd. ſich beſern, der Zeit nir mers Allein beul mich in Ihr gd. gnaden Vnſ Aber Sametlich in Schuz des Aller Echſten. Datum Pettau den 20. Marty 1649.

Ihr gd. DienſtWilliger
Seruitor diuottissmo. obligmo.
Gian paulo d' Apostoli.

Der Hoch Vnndt Wohlgebohrnen Frauen, Frauen Catherina Eliſabetha Gallerin, Freyin Von Regerſpurg Vndt Wurmberg, Meiner gnedigen Frauen Zu handten

Rögerſpurg.

---

113) Brief deſſelben an dieſelbe vom 28. Februar 1649.

Wolgeborne Frau.

Gnedig Vnndt hochgebüettende frau, frau, Lüer gd. ſeindt meine Ingebüer gehorſambiſten Vndt ſchuldigſten Dienſt Zeit meines lebens beraith anuor.

Mit meiner erſt Vorgeſtern Von Gräz naher Hauß beſchehener ankhunfft, habe ich Lüer gd. Neben eineß ſchön reichen present (welches ich kheineß wegß noch merirt habe) deßen höfflicheß briefl empfangen, darinnen ich mich nicht allein Lüer gd. ihren Zueſtandt betreffendt genuegſamb erſehen, ſondern auch die högſte indiscretion etlicher vebler Mäiller, ſo wegen diſer Cur ſich verlautten laſſen, verſtanden, vmb waß ob wollen eß nicht die Müehe ſeye auf ſolche achtung zugeben, ſo habe ich zu Gräz mit Lüer gd. herrn herrn Gemahel darauß discuriret vndt das böſte gethan. Bellangendt aber Vnſerer Cur, ſchmerzet mich

zu höchſten das Wier Vnß zu diſer Zeit deß winterß alſo vnbequemblich in kheini heilſambe Cur ergeben mögen, ſonderen ſolche erſt nach oſtern mit guetter ordnung, Vndt mit meinem Vnſparſamben einigen fleiß beſcheben ſolte. Zu diſer Zeit aber wollen Eüer Gnaden ſich in kheini Vnnotts malencolai oder Trauren begeben, ſondern auf das miglichiſte ſo ſein khan eineß frelichen gemietß leben Vndt fortan wegen bledung deß Magenß ſich meineß zimetöll gebrauchen, welicheß Trefflich guet zu diſem Vebel erſcheinet, ſo dan auch wegen der hertte der Milz Wollen Eüer Gd. fort ahn neben deß ſchon Verordneten pflaſter vndt ſchmirung, daß ſäckhel mit dem Wein brauchen, wie effter beſchehen, dan diſeß die Tugend hat, mit vnaußbleiblicher Vebung die härtte der Milz hinWeeg Zu Nemben, vndt diſeß alleß biß auf dem May damit man damalen, die ordentliche Cur füernemben khan. In vebrigen da ettwan Eüer gd. waß Nottß füerfallen ſolle, bitte mihr zu beuelchen. Nebenß mich Eüer gd. Jngebüer gehorſamblich, Vnß aber der Göttlichen Almacht empfehlen.

Pettau den 28 February 1649 Eüer gd. vndt gd.

Jngebüer gehorſamber
Joannes Paulus d' Apostolis.

Der Wollgebornen Frauen frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin. Meiner Jngebüer gd. vndt gebüettenden

Rüekheſſpurg

114) Brief Freiherrn Hanns Wilhelm Galler's an ſeine Gemahlin Katharina Eliſabeth ohne Datum.

Jhr gnad. Wolgeborne frau, frau.

Mein liebſte frau Zifel ihr Diener Verbleib ich, Mein ſchaz Verzeih mihr das ich die leit nicht habe eher abgefertigt, es ſindt gleich die Comissari Komen, mit denen habe ich auff alle Caſtell Vndt gar auff Jbanitſch gemieſt, das ich allererſt geſtern haimbkomen; Wile Verhoffen mein lieb Werde Von ihrer Cur baldt fertig Werden, Vndt ſich gar Wol darauff befindten. Wegen Herrn Sulſen hatt die frau gar recht gethan, die frau Welle ihren herrn meinet Wegen gar ſchön grieſſen; herr Günther Von herberſtein ſchreibt mihr geſtern vndt ſagt das er ein Mittel mihr Welle Vorſchlagen, durch Hrn. Graffen Von Schwarzenberg, Welches nicht ſolle Vnanemblich ſein, Wolle dero Wegen ſelbſt mit mihr gern reden, alſo Wierde ich etwan diſe Dag ſelbſt ein Ritt nach Wurmberg thuen; Morgen Komen die Comissarj

Wider Zue ruk alhero, Vndt darnach Werden ſie gleich Widerumb nach Hauß: Schlieſſ alſo Vndt thue mein lieb mich auff's ſchöneſte befelchen

M: liebs
Treur Diener
Hanß Wilhelbm Gäller.

Zu Jhro gnaden frauen, frauen Catharina Eliſabeth freyin Gällerin gnedigen handten.

---

115) Brief der Freyinn Kath. Eliſ. Galler an ihren Gemahl, den Hofkriegspräſidenten Freiherrn v. Galler, vom 1. April 1649.

Jro Gnaden, Wollgeborner freyherr.

Meines herrn ſchreiben hab ich Zu Recht Empfangen, vnd den Jnhalt Vernomben, es iſt aber Woll nicht eine So Ringe oder kleine Sach, Wie der herr Vermeint, der herr gedenkh Vmb gottes Willen nur ein Wenig nach was es mit den So ich Zufordern hat, Vier eine groſe Suma Pringt, Vnd wie Mein Wenigs dardurch geſchmälert wiert, der herr Weiß auch Woll Was hinauß zu Fallen iſt, Vnd was mier bleiben kann, man Soll dem guetten gleich woll nicht Zuuill thuen, es Seint mier auch Zwen anſchlag geſchickht worden, Von Zweyen güettern, Nun geſchicht Diſes, So iſt es ſchwer eine Sperung, das ich kheines Mehr kauffen kann, Was iſt es Mier alſo Nicht vier einen ſchadt, oder Wenn ich So Vüll gelt auff Intereſſe hat, kundt ich Mich gleich Woll mit den kindt, ſchon leichter Vnd mit Weniger Sorgen außhalten, So aber Wan ich gleich die khluegheit Prauch, gübt alles Wenig auß, die Weiber Gewingen auch ſonſt Nicht Vüll, Vnd darzue auch Jezt Pey diſen Speren Zeiden, doch ZuerZaigen Meiner alzeit Städen drey, Wan ich nur Wüſt, das es von dem herrn Erkhent wurdt, Vndt das er mich künfftig Nicht So verfolget alß wie biſsher beſchechen, So Wollt ich gleich noch Dreulichen in allem Piß auf die 15000 fl. hergeben, alß im Paaren gelt 8500 fl. Vndt 6500 fl. in Richtigen Schult Prieffen Weliche auch So guett als Par gelt Sein, doch alles mit diſer geſtalt Zu VerStehen, Wie ich in Mein Vorigen ſchreiben gemelt hab, Vnd das aber Vnd diſer Suma, auch des hern Spalier vnd andere Sachen wie der her Melt, vnd die Meſe auch darunder begrüffen Saint, Was aber des hern khuzen vnd dirrgiſchen Dekich, gülten Shiling*),

*) Tſcheleng türkiſcher Reizerbuſchen von Goldblech.

Roß Zeug So von der gränizen komen, Vnd Was Zumb Feuer Werch gehert, begehr ich Nichts darvon, Mein Sülber aber Weiß der Herr Ehe Woll was er Empfangen hat, Vndt Will ich halt das Wenig hiſig daruon behalten, Vermein alſo der herr kan mit diſen Meinen Dreuen anerbieden gar Woll Zufryden Sein, er bekombt gleichwoll Solicher geſtalt nur von Meines herrn Vattern Selig. Verlaß allein Iber die 28000 fl. Will von den Vorigen gar Nichts Sagen, Vnd begehr vier alles kheine Belohnung, allein das es der herr nur bey Selbſt Erkhenen Soll, ein Par guette Rakerſpurger Wein, Will ich auch noch dar Zuegeben, Vnd iſt der herr nun alſo Zufryden, So kan er die Verſchreibung aufſezen, Wie er Vermeint, Vnd mier hervnder ſchickhen, doch das es aber auch auffs krefftigeſt iſt, Vnd ich Vermein auch, es Wierd Etwan noch ein herr Vnd Wen der herr will Neben Seiner ferdigen Mießen, der herr ſchreibt woll auch er hat Niemallen Nir Nichts auß der Rüſtkamer herauß genomben, ich ſchreibs dem herrn nur gleich bloß Zu einer Erinderung, der herr gedenkh nur nach, Wie er vor diſem, So offt alß er herkomben Iſt, alzeit Piſtolen, Röhr, Sädl, Zämb Deckhen, Vnd Stirnblech herauß hat laßen nemben, Weiß der herr dan Nichts drumb, So frag er nur ſeinen Vrbädel Vnnd andere, Sie werden Wiſen drumb Reutung Zuthuen, hat doch ein Jet Weder gewalt Iber die Rüſtkamer gehabt, Vnnd herauß genomben, Was er hat gewolt, Weiß ich nicht iſt es alzeit des herrn beuelch geweſen oder Nicht, der herr aber Weiß Woll, wie offt ich darwider gered hab, hat aber nie Nichts golten, vnd lezlichen hab ich den ſchliſſl auch gar Nicht mehr haben Wellen, Seit der Püren Maiſter die ſchliſſl hat, So ſemt dem herrn Etliche Sädl, Roß Deckhen, Zämb werch auch 6 Par guette Piſtoln, 44 Puffer, 14 Röhr, auch Etlich leyff Vnd Schlößer Neben andern Mehrers hinauff geſchickht worden, aber das geringſte Nicht Widrumb hervnder komben, der herr mag Villeicht auch Woll benolchen haben, das Sie die Puffer So Iber Nacht Sein worden, haben Sollen hervnder ſchickhen, iſt aber Nicht geſchehen, Vnd Woll nicht ein Einziger komben, ich bin Zu nägſt in die Rüſtkamer gangen, Vnd nur Meinem Vettern ein Par Pyſtolen geben Wolen, hab Woll nicht ein gleiches Par bekomen, oder die Sonſt guett Wehren geweſen, hab imb Nur ein Einlezige Piſtollen Zugeben gehabt, Will ich auch ſonſten Von Roſzeug onder andern Jezt Was haben, So Mues ichs kauffen, diß ſchreib ich Nur gleich Ploß, das der herr Weiß, aber die 44 Puffer Vndt die lezten Piſtollen, Vnd die 14 Röhrlen, hat ich gleich Woll gern, Schlies alſo Vnd thue mich Neben Verwarthung Einer antworth, dem herrn Zu gnaden beuelchen, Ruegerſpurg den 11. Aprill 649ten.

Catarina Elſſabeth Gällerin.

Digitized by Google

Wen der herr nicht glauben Wellt, das diſe lezte Sach nicht So Vill Soll geweſt Sein, der Púren Meiſter hats ordenlich auffgeſchriben, Vnd JetWeden Tag.

Jro Gnaden Dem Woll Gebornen herrn herrn hanſſen Wilhelmb Gäller Freyherrn, Jro Gnaden Zuhandten

Gráz.

116) Brief derſelben an denſelben vom 24. April 1649.

Jro Gnaden, Wollgeborner Freyherr

Mein liebſter herr hanß Wilhelmb, hab des herrn ſchreiben ſambt dem Concebt des Verdrags Zu Recht Empfangen, drauß auch Woll Zußechen das Mein herr Seiner nie vergúſt; ich aber Zuerzäigen Meiner alzeit Städen drey, wie wollen es Mier ſchwär fält, nichts deſto Weniger aber, dem herrn Zuhelffen, So Verſprich ich Mich mit den 15000 fl. in Pahren gelt Ein Zu laßen, das Sülber hinauß Zugeben Vermüg Peyligenten Zetl, Die andern des herrn Seine Sachen, Wie der herr Mier vnd ich Imbe vor diſem geſchriben hab, begehr ich Nichts auffzuhalten, der Verdrag aber, kan in dem Wie er auffgeſezt Verbleiben, allein aber halt ich darnier, in Peßern vnd Khrefftigern furmb, mues er geſezt werden, Welichen ich aber Jezt So geſchwindt Vier Mich allein Nicht kan aufffezen, Neues aber begehr ich Nichts anders drein Zußezen Zulaßen, allein das drin Stehen Mueß, das Iber alle gepflogene Vnſre abraitung, ich auch Wegen der Cetierung des guetts, Ein Suma Gelts driber hinauß geben hab doch Wierts Pey den 15000 fl. begryffen, das Mueß aber auch Drin Stehen, das Wier Vnß, auch Sonſt, Eines gegen den anderen, aller Sprüch, So Eins gegen den andern gehabt, hiemit auch ganz verglüchen Vnnd aufgehebt, Vnd keines Pey den andern Weider Nichts Zußuechen, oder zufordern hat, Vnd was der herr auch ſonſten Vier anderen ſchrifften. So mich Vnd Meine Erben, Vnd Nicht das guett anbedreffen, die begehr ich auch Velig, das Miers der herr Zueſtellt, da aber Mein herr etwan Wegen anderen leyten Nicht gern Will, das diß Mein Neues Enſezen in den Candrakht, des guetts halber ſoll Ein Komben, bin ich auch Zufryden, das der herr noch Einen abſonderlichen vndt Solichen nur vier Sich ſelbſten Macht Vnd Mier geferdigter Zueſtelt, So darff es Niemants anderß Wiſſen, allein deshalb ich Woll darinen, diſes Iber alle gepflogne abraitung, vnd wegen Cedierung des guetts, Wie vorgemelt, Wiert Müeßen drinen Sein, Iſt es Mein herr Nun alſo Recht, So bütt ich Mich Soliches Nur alſo Palten Zuerindern, dan

ich auß gewißen Vrſachen, Nicht lang Verwarden kan, Weliches der herr auch So Woll Wißen kan, Verbiergs Nicht Vndt ſchwer dem herrn So Wahr ich begehr Selig Zu Werden, Wan Mein drey nicht erkant Wiert, in Meiner Vorhabenden Memung, Wie ichs in Mein herzen hab, Alſo Palten Vorth Zufahren, ob ichs aber Verlangen thue, Erkent Gott mein herz, aber durch Zwungne Weiß, kan Vüll geſchehen, kans entibriget Sein, So iſt es Mier deſto lieber, Vnd khünen Wier Paide khünfftig, ein Gott Wollgefeligers Vnnd Auerigers leben füehren, Vnd dierffen auch den leyten nicht So in Meüllern Vmbetragen, oder Weider auß Prädt Werden, hat Zwar des herrn Prieff Vnd wegen des Sülber geſchmeyt, Woll anderß Zubeantworden, wills aber dem herrn Nicht zu leith dhuen, iſt der herr nur Mit Mein Püllichen begehren Zufryden, So kans diße tag geſchehen, Vndt der herr Sich auff die 15000 fl. Pares gelt Woll Verlaſſen, Vndt da ich des herrn Willen Weiß, Will ich ſchon ſchreiben, Wen der herr Etwan den Damia, oder Jemants Wem er Will, Mit allen ſchryfften Vnd Sachen, hieher Soll Schickhen, Vnd das Seinig auch laßen abholen, das gelt aber kan droben zu Gräz außzalt Werden, Schlies alſo beuelch Mich Sambt der Regerll Mein Herrn Zu gnadten, Vndt Verbleib Meines herrn dreues Weib

Rüegerſpurg den 24 Aprill 649.

Catarina Eliſabeth Gällerin.

---

117) Von derſelben an denſelben vom 29. April 1629.

Iro Gnaden, Woll Geborner Freyherr

Mein liebſter Herr hanß Wilhelmb, habe des herrn ſchreiben Sambt den Zwen Peygeſchloſnen Condrackht zu Recht empfangen, Vnd vernomben, die Warheit zuſagen felt Mier Woll ſchwär, doch weillen ich hoff, das es zu Vnßerer Päiten Peßeren Ruhe, Vndt Nuzen Vnßerer Selber geräichen wierdt, alſo will ichs gleich deß lieber Verſchmerzen, gott geb das der herr Nur auch darmit ein guetten Nuzen ſchafft, Vnd Ein kauff nach Seinem Verlangen dryfft, Verſich Mich auch weiter gegen den herrn keiner gefahr, doch Zu Peßerer auß Weißung, Weillen Wier Peite Sterblichen, So begehr ich, das diſes Wie hiemit im Eingeſchloßnen Zetl auch in die Condrackht Vnd wo das Wax klebt iſt Einkombt, Vnd das mit dem herrn der herr hanß Fryderich Gäller ein Mitferdiger Ser, Sonſten kan es In alem Wie es Steth verbleiben, allein Weillen der herr Selbſten die Züffer der 15000 fl. darein

geſezt hat, So denckh ich Niem herr Will leicht Nicht, das der Daman oder andere Vill Wüßen Sollen Iſt auch Vnvoneden, doch in der quytung aber begehr ich, das die 15000 fl. mit Puchſtaben außgeſchriben Werden, Vnd kan Niein Herr die quytung Woll Selbſt Mit aigner hant ſchreiben, aber doch das Sie Auch auff den Condrackht laut, Vnd Wan Nier Nun Niein herr Soliche, Vndt nach begehren die kondrackht Pey Jemants gewißen Vnd Nur Verſchloßner Zueſchückht, Vnd auch die ſchryfften Vnd Was alß darZue gehert, So kan Sich der herr ohne Einiger gefahr Verſichern, das ich gegen der gemelten Empfachung, Vnd Alß Palten Pey derſelbigen Perſchon, die anſchaffung Vnd quytungen Zuerheben des gelts ſchückhen Will, das gelt iſt ohne das ſchon droben Zu gráz, die Condrackht mag ich hie im ſchloß Niemants ſchreiben laßen, Vnd kans Niein herr auch Widerumb den Daman ſchreiben laßen, Vnd Wen er will, auch nur Imb darmit her Vnderſchückhen, Was des herrn Seine Sachen Seint, hats Seinen guetten Weg, kans Nach Seiner glegenheit laßen abhollen, allein begehr ich auch Zur Nachrichtung, ein Verzeichnus, Was er alß Iſt, Vndt Wie vor diſem, eines dem andren geſchriben haben, ſchlies Alſo Vnd Erwarth der Sachen mit Ehiſten, Vndt thue Nich Sambt der Regerll Niein Herrn zu gnaden beuelchen, Vndt Verbleib Meines herrn

Rüeger Spurg 29. Aprill 1649. dreues Weib

Catarina Elyſabeth Gäller.

Den Ein Condrackht behalt ich der Weill nur ſunſt Zu Niemer Nachrichtung, dan ich hab Nicht Zeit gehabt abzuſchreiben.

---

118) Vergleich zwiſchen Freiherrn Hanns Wilhelm und ſeiner Frau C. Eliſabeth Gäller vom 1. Mai 1649.

Zuwiſſen, daß nach deme vnd Dato deß 18 Niarty 1639ſten Jahrs ein Vergleich aufgerichtet worden, Zwiſchen der Wohlgebohrnen Frawen, Frawen, Niargaretha Anna Frawen von Vrſenpeckh Wittiben, an Einem, Vndt deß Wohlgebohrnen herrn h. Hanß Wilhelmb Gäller Freyh. Vndt deßen Frawen Ehegemahlin, frawen Catharina Eliſabeth Gällerin, einer Gebohrnen Wechßlerin freyin, Anderes thailß, welcher vnderandern dahin lauthet, daß obgedachte Fraw Wittib, fraw von Vrſenbeckh gegen gewißen Conditionen Ihr völlige anforderung, ſo Sie an die herrn Vrſenpeckhiſchen Erben hat, ſowohl in Capital alß Intereſſe Ihme herrn Gäller vnd deſſen frawen Gemahlin Völlig Cedirt vnd Vebergeben. Vndt weilen die ſachen dahin gedigen, daß obgemeld der

frawen Vrsenpekhin anforderung halber die Herrschafft Reggersspurg thäilß in ansatz gebracht, thäilß aber von den Partheyen, so auch würkhlich darauf angesezt, durch Vnß mit Paarem geldt abgelößt worden. Alßo haben wür vnß vmb beßerer Richtigkheit willen, weilen wür vnderschiedliche anforderung gegen einander gehabt ordentlichen miteinander verräith, vnd dahin entschloßen vnd verglichen wie Volgt, vndt zwar:

Erstlichen gibt Wohlgedachte mein Gemahl mir ein Summa gelts 15000 fl. vor alle vndt Jede meine anforderung, so Ich auf der Herrschafft Reggersspurg, alß auch sonsten, wegen anderer anforderungen in Sye Zu sötzen, welche mir auch Zu sathem meinem Benügen, Crafft Quittung vnd heutigem dato, Paar Bezahlt worden.

Anderten, Vbernimbt Sye Fraw mich aller orthen, wo ich etwan diser Herrschafft halber, neben Ihr Verschriben, ganz Clag vndSchadloß Zuhalten.

Herentgegen Begib Ich mich allen vnd Jeden anforderungen, so ich auf die Herrschafft Reggersspurg oder sonst anderwerths an Sye mein Gemahel gehabt, Sie haben Nahmen wie sie wollen, nindert noch nichts daran außgenohmben, vndt Ich auch weiters nimmermehr nichts Zufordern oder Zusuechen, wenig oder Vill, wie es deß Menschen Sinn erdenkhen möchten, in kheinerley weiß, noch weeg, dan ich mich deßen vor mich vnd alle meine Erben, anietzo vnd hinführan Zu ewigen Zeithen, gentzlichen verzigen, vnd mich hierüber in allen, aller gehabt- vnd habenden Gerechtigkheit vndt Rechts titl Begeben haben will.

Ferrer Vbergibe ich Wohlgedachter meiner Gemahlin, alle die Jenige Acten dieße Rechtstreittigkheiten Belangent, ohne ainigen abgang, welche sie auch nach Ihrem Belieben würdet Zubestreitten haben.

Schließlichen Vebergibe vndt vberantwortte Ich Ihr hiemit, Crafft diß Vertrags die Völlige Herrschafft Riggersspurg mit allen Ihren Zugehörungen, wie wür solche diße Jahr hero selbsten beseßen, ohne einigen Vorbehalt solcher gestalt, daß sie fraw hinfüran mit dißem gueth, alß wie mit anderen ihren freyen aigenen gueth Handlen vndt Wandlen möge, nach Ihrem selbst aigenen Belieben, ohne ainige meine Hinderniß, oder eintrag, wie ich mich den hiemit aller, sowohl von selbsten gueth alß sonsten herrührenden anforderungen würkhlichen will Begeben haben, auch ferrer nichts Begehren darin Zuhandlen, sondern alleß zu Ihrer meiner Gemahlin aigenen Disposition will hinvmb gelassen haben, Trewlich vnd ohne alle gefehrde, Bey Verpindung deß Landtschadenpundts in Steyer; deßen Zu Wahrer Becrefftigung habe ich zum mitfertiger erbetten, denn Wohlgebohrnen Herrn, meinen freundl. Vielgeliebten Herren Vettern, Herrn Hanß Friderichen Eäller Freyherrn

Zu Schwamberg, Leynach, vnd Waldschach, herrn aufm Wassen, vnd Einer Löbl. Landschafft in Steyer Verordneten, Actum Grätz den Ersten Monaths tag May, Im 1649sten Jahr.

(L. S.) Catarina Elisabeth Gällerin.

(L. S.) Hanß Wilhelm Gäller Freyh.

(L. S.) Hanß Friderich Gäller Freyh.

---

119) Schreiben der Freyinn Kath. Elis. Galler an ihren Gemahl vom 2. Mai 1649.

Iro Gnaden, Wollgeborner Freyherr,

Mein liebster herr hanß Wilhelmb, hab deß herrn schreiben Mit den andern Sachen Zu Recht empfangen, Versich Mich gegen den Herrn Rheiner gefahr, begehr auch die kondrakht Nicht Zuändern allein aber hat ich Vermeint der Thaman wurdts So Woll wißen Wie Mans sunsten Zue lezt Pflegt Zuschreiben, das disser kondrackht Zwen gleichlaudent auffgericht worden, Vnd ain thaill dem andern So vnd So gefertigter Zuegestelt, Nur Weillen es Nicht Steth, der herr schreibt Mier auch Nichts, ob ich auch mich vnderschreiben Vnd ferdigen Soll, Alßo Weiß ich Nicht wie ich thuen Soll, behalt alßo den ainen Vnd den andern, Vndt auch den Nayssten schickh ich dem herrn Widerumb Zurnckh, ist es Nur Jbersechen worden, Vnd das Mein herr Vermeint er Versteths besser alß ich, das es Mueß geändert werden, So bütt ich das es ehisten gescheh, Vnd mier nur soliche, mit den Wechßlerischen Vnd anderen Schrysten Was noch Sein Wierdt, in ein Trüchell verPunden Vnd Verpetschierter Nach Nakerspurg schückht, Vnd schreibt Wie ich ferdigen Soll, hiebey Schükh ich dem herrn auch 2 Schult-Prieff, So Jeder Per 5000 fl. Capital sambt ein schreiben an Hrn. lechner, Welicher hoff ich dem herrn gegen Empfachung solliches die 1000 fl. Velig sambt 450 fl. Interesse außzallen wierdt, Mein herr darff gar Nicht gedenkhen, das ich imb Mit schultprieff Zall, den der herr lechner hat Mier Selbsten gesagt, das daß gelt schon Vellig zu grätz in beraitschafft ist, Vnd Verwarth all Stundt Nur von Mier seine Schult Prieff Vndt Eine Anschaffung, Wemb ers geben Soll, Vnd Soll 9000 fl. in lauder sülber khronen Sein, Soll aber Wider Verhoffen ein manlung sein, So Will ich den herrn doch gar Nicht auffziehen, Vnd Mier der herr die schrysten nach Nakerspurg schückht, So Sollen die Jbrigen 4550 fl. dem herrn auch alß Palten Richtig

Digitized by Google

gemacht Werden, iſt es Nun Voneden, das die Condrackht Nieſſen geändert werden, Wo nicht ſo hat es auch Seinen guetten Weg, doch ich Vermaine es Werdt gar gewiß Sein Nieſſen, den ichs alzeit in allen Condrackhten geſehen hab, Was Neines herrn Seine anderen Sachen ſein, Vnd Wie Wier vor diſem aimß dem andern geſchriben, wierdt khünfftig der herr Nein Dreu ſechen, Vnd khein Vnrecht Spiren, Die Quitung hab ich auch behalten Vndt Iſt gar Recht, Was vmb die fahrnußſachen, bütt ich Nein herrn auch Vmb eine quitung, Soll entgegen auch alles fleißig geſchückht werden, den Schliſl Zumb kaſten hier, Wo Nein herr däilß Seine Sachen Drinen hat, Sech ich auch gern das er in ſchückhet, Schlies Alſo Vndt thue Nich Nein herrn Zu genaden beuelchen Vndt Verbleib wie alzeit Sein dreus Weib Nüegerſpurg den 2. Ney 1649ten.

Catarina Elyſiabeth Gällerin.

Iro Gnadten dem Wollgebornen herrn herrn hanßen Wilhelmb Gäller Freyherrn Jn Gnadten Zuhandten

Gräz.

120) Schreiben derſelben an denſelben vom 9. Mai 1649.

Iro Genaden, Wollgeborner Freyherr

Mein liebſter herr hanß Wilhelmb, Erindre Neinen herrn, das ich im Willens eine Weill hier zu Verbleiben, Nur Wolt ich mich auch ganz Erſiechen, Wies in ain Vnd anderen Wegen Nüegerſpurg Steth, Alſo Pütt ich mein herr, Woll mier die Jbrigen ſchryfften Vndt Alles Was Sein Wiert, Ehiſten Pey gewißer gegenheit hervnder ſchückhen, darmit ich Nich Recht, drein Erſiechen kan, Solt auch das Jbrige gelt, dem herrn Alſo Palt drauff ervolgen, der herr Well auch Nicht Vergeßen, Nier des herrn Vrſchenpekhen aignes hant Püchell, Wo er auffgeſchriben, Was Jmb die frau alß Zuepracht hat, Vnd der alten frauen Jren heyraths Prieff Mit Zuſchickhen, Jn der Verzäichnus Welche Nier Nein herr Peimb Daman geſchückht, befint Sich alß Vill Weniger alß Wie Nier der herr vor diſem Eine geben hat, Schückh dem herrn alſo von allen Paiden Widerumb ein abſchryfft, Vnd kuntt der herr Woll Nier drauff die Erleyterung than, vnd auch berichten, ob der frau Nadel Jere Poſten, So Jn dem Edückht gleich Nach der alten frauen Stehen, Nicht etwan Niechten diſpudiert Werden, das Sie däilß den Vnſerigen Niechten Vorzogen Werden, Vnd Wie Nians derentwegen abweißen kan, Sonſten Sein Jn dem Edückht Vill ſchulten Poſten gar Nicht einkomben, Niecht auch gern Wüßen

Wie hoch Sie Vnſere anforderungen in allem Wider die Vrſchenpeckhiſchen Erſtreckht haben, Vnd was inen, im Vergleich alles Iſt Noch gelaßen Worden, Vnd Warumb Sie Jezt den Vergleich Wellen vmbſtoſſen, vnd ob Sie auch Soliches thuen khönen, Sonſten hat ich vermäint es Mieſt Woll gehalten werden, Sonderlichen Weiß mit Ortnung vnd auff ein Solichen orth geſchechen Iſt, Mein herr hat Mier auch ſelbſt geſagt, das die frau Röſill Veligen gwalßamb hat Zuhandlen, mein herr Well Mier nur denſelbigen Vergleich auch was die herberſtaineriſchen Vnd Wechßleriſchen Sachen Seien, alles Mit ſchückhen, Schlies alßo Vndt thue Mich Mein herr Zu gnaden beuelchen.

Rakerſpurg den 9. Mey 649. Catarina Elyſabeth Gällerin.

---

121) Dieſelbe an denſelben vom 24. Mai 1649.

Iro Gnaden, Wollgeborner Freyherr

Mein gar liebſter herr hanß Wilhelmb, Meines herrn ſchreiben Sambt den Schwarzen Spüzen, hab Ich gar Recht Empfangen, Vier Weliche Ich Mich gar hoch bedanckh, aber es Sein Wedter die großen Noch die kleinen genueg, Was Ich aber am aller Nodtwendigſten, hab Zu Wiſſen begerth, auff das hadt Mier Mein herr keine andtwordt geben, Mueß Mier alßo Nur gedenckhen, das der herr Mein Prieff gar Nie Mues geleßen haben, Den Ich hab Zue andtwordt geben, das Ichs In 4 oder 5 dagen gewiß Well Zu Wißen thuen, Vnderdeß aber hab Ich eine andtwordt Von meinem herrn Verhofft, Weilen aber keine komen, Vndt ein Podt ſchon hier widter auff ein andtwordt gewarth, Alßo hab Ichs gleich geben, Wie Mich hadt dunkhen das es amb Peſten Wehr, aber Mein herr Sag Nacher Nicht edtwa das Ich Was one Sein Vor Wißen thue, Wegen der landtſchafft hab ich Mich Nicht geirdt, den Ich hab außdrückhlich auß dem Einnember Ambt Zu Wißen begerth ob kein alter auß Standt vom 646 Jahr vorhandten Sey darauff haben Sie Mier diß geſchikht, Mein herr leß Nur Recht, des herrn landtshaubtman ſchultPrieff hab Ich auch Recht Empfangen, aber Ich Siech das JaderEße Nicht darzue geſchlagen Iſt, aber Ich Weiß Mich Woll Zuerindtern, das Mier mein herr den Erſten Dag Wie Ich Pin hinauff komen Edtwas Zaigt hadt, So kan Ich Mier Woll gedenkhen, es Wierdt Schon eher Sein abgeret, Vnd angeſchafft wordten, Ich Pin ſchon Zufrryten Wan Nur Die Steyer gewiß darmidt bezalt wierdt, das Ibrige Mues halt In gelt darauff geraicht Werdten,

Digitized by Google

aber Mein herr laß nur daßſelbig Pey leib Nicht an Stehen, den Man kan So gar Palt hinein Rinen, Weilen Ich die Spüz Nicht Prauchen kan Alßo Schikh Ichs Meinem herrn Widervmb, Vndt Will Ich Mier laßen andere kauffen, den es Sein Nur auff halben Däill, Vileicht kans aber Mein herr Selbſt Prauchen, hiebey auch ein Schadl Nidt vergoldten, die Sein aber Zimblich Schwarz, den Ich keine Sch woll oder kein Weißen Zuckher gehabt hab, Schlies Alßo Vndt thue Sambt der Jungfrau Regerll Nich Meinem herrn Zu genadten beuelchen. Rüegerſpurg den 24 Mey

Catarina Elyſabeth Gällerin.

Iro genadten herrn herrn hanſſen Wilhelmb Gäller Freyherrn Iro genadten Zuhandten

Grätz.

---

122) Dieſelbe an denſelben vom 13. Juni 1649.

Iro Genaden, Wollgeborner Freyherr

Mein liebſter herr hanß Wilhelmb, Meines herrn ſchreiben Sambt den Schryfften hab ich Empfangen, aber das drüchell Noch Nicht komen, So hab ich das ander gleich Nicht geöffnet, Sondern Wils derweill Sein laßen, Will aber hoffen, der herr Wierdt Mier alles geſchückht haben, oder Wan Was abgehen Wurdte, daſſelbig Nachſchückhen, das Ibrige Gelt aber, Wiert der Mar dem herrn diſer Tag außzallen, Vnd wen ich Widerumb auf Rüegerſpurg Werdt, So Will ich deß Herrn Seine Sachen ſchon fleißig Zuſamen Raumben, Vndt Wills Nidt Ehiſten hinauff ſchückhen, Was Sonſten in Meinen Sachen ins Künfftig Wiert verwahrloſt Werden, Wierdt der ſchadt halt Main Sein, Vnderdeßen aber, thue ich Mich Meinem herrn Zu genaden beuelchen, Vnd Verbleib Sein dreues Weib

Rackerspurg den 13. Juny 649.

Catarina Elyſabeth Gällerin.

Iro Gnaden dem Wollgebornen herrn herrn hanß Wilhelmb Gäller Freyherrn Zue Genaden Zuhandten

Grätz.

Digitized by Google

123) Dieſelbe an denſelben vom 1. Juli 1649.

Jro Gnaden, Wollgeborner Freyherr

Mein liebſter Herr hanß Wilhelmb, hiebey mit 6 fuhren Iberſchückt ich Mein herr alle ſeine Sachen, So er hier gehabt, Vnd Wier Vnß Verglichen haben, Wierts der herr auch hoff ich Vermüg Peyligenter Verzeichnuß alles Recht Zuempfangen haben, außer ein Roß Zeugl, da hat der herr aber eines von den Meinigen oben darfier; Vnd etwas Weniges ſo der herr Mier vor diſſem geſchenkht, Vnd auch an den Pöttern Vndt Tiſchen Zerißen iſt worden, die ſchliſſl Zur Truchen ſeint in der Sgadl Verpetſchierter, ſolt aber noch Weiters Was Sein Vergeßen oder Iberſechen worden, Well Michs Mein herr Nur erindern, begehr gewiß Nicht das geringſte auffzuhalten, Vnd ſoll fleißig hinach geſchickht werden, das Vbrige gelt alß 4550 fl. hett ich meinem herrn auch ſchon geſchückht, ſo hat Mier aber der landtſchafft Pfendter Ein Verzäichnuß aines großen ausſtandt von der herſchafft Regerſpurg Zuegeſchückht, Weliches Mich nicht Wenig ſchmerzt, Vnd Solt es noch Sein, So Verzeihs Gott dem herrn, und dem Einember, ich aber halt Mich des Extrackht, So Mier der herr Zuegeſchückht, Was er bezalt hat, Vnd von dem Einemberambt Vnderſchriben Worden, Vnd auch des Extrackht, So Mier der Einnember ſelbſten Zuegeſchückht, was noch auſtändig geweſt Iſt, Weliches ich auch vellig bezalt hab vnd driber vom herrn Vier em Närin gehalten worden, iezt aber iſt gleich woll noch alles Zu wenig, Vnd ſoll noch neben großen auß Stendt, Vüll Pfandt Vnd Straffgelt bezallen, Mues es noch ſein, So geth es dem herrn an dem Seinigen ab, Vndt Wehr ichß Pey Ein Pfenig inen behalten, Vndt Machs der herr Vnd der Einember herrnach gleich woll, Wie Sie Wöhlen, ich Will Vmb Nichts Verdekhts Nicht Wüßen, laß mich auch iber das fiergeben vnd drauff geſchehenen Contrackhts Weider Nichts anfechten, vnd komb es hin Wo es Woll; Schlies alßo vndt thue mich Sambt der Regerll, Meinem herrn auffs Scheneſt beuelchen. Rüegerſpurg den Erſten Jully 649.

Catarina Elſſabeth Gällerin.

Jro Gnaden dem Wollgebornen herrn herrn hanſſen Wilhelmb Gäller freyherrn Jre Gnaden zuhandten

Gräz.

124) Dieſelbe an denſelben vom 9. Juli 1649.

Jre Gnaden, Wollgeborner Freyherr

Mein liebſter herr hanß Wilhelmb, habe des Herrn Sein ſchreiben zu Recht Empfangen, Nimbt Mich auch hoch Wunder, das der herr Von So Vüll Melten dueth, das Jmb abgehen Solt, Weill Mein Duen So Jbell erkenth Wiert, Vnd Mein herr Erſt Jezt Mit Mier Raithen Will, So Jſt Mier Woll laith, das ich bey Meiner Raitung nicht Pliben bin, Wehr Mier gewiß nicht allain Vmb die 15000 fl. So ich hinauß geben Mueß, Sondern hat noch Darzue ein Zimbliche Suma Darzue einzunemben gehabt, aber das Jſt hier der Dankh zu Meinem Schaten, Sonſten aber Weiß Mein herr gar Woll Was er Mier geſchriben, Vnd Wie Wier Vnß Verglichen haben, doch dem herrn Zuer Nachrichtung, Was die Zwen Jimeniſche Debich belangt, Wiert der herr Sich Woll Wiſſen Zu entſinnen, das er Miers geſchenckht hat, Den Weißen aber hat der herr alj Zeit daruon geſagt, ich aber hab Nie kheinen Mehr geſehen, Roßzeug kan Mier Mein herr Nicht Widerſprechen, das er Nicht Meines eins droben hat, den ich Weiß Wemb Mans allen außgeliben hat, Vnd die es Praucht haben, Weiß auch Woll Zubeſchreiben Wie es außicht, die Wenig khallen , Vnd die Wenig abprauchten Debichlein, Soll mein herr Woll daruon Meltung thuen, Vnd Mueß der herr auch nur ſchon gar Vergeßen haben, Was er alß geſchriben hat, Vndt Wehr ich Nach demſelbigen gangen, So Wehr Mier Woll noch etwas Pliben, So aber nicht, Schat Nichts Wan Mans ſchon hier Nicht Erkhent, Wierts ſchon gott erkhenen, hab Jezt ins Michell Raitung auch noch ein Zimbliches gefunden, Weliches ich zuuor Nicht gewiſt, So der herr empfangen hat, laß es aber gleich Woll auch Noch alles Sein, allein Wegen der Steuer auſtendt, das Wahr Zu grob, Vndt Weiß Mein herr gar Woll, Was er Mier Vier ein Extrackht auß dem Einemberambt, Vndt auch Vier quitungen Zuegeſchückht, Zuerſiechen, was er in allem bezalt hat, Seint auch die Jahr, Vndt auch das 648 Jahr fleißig drin benannt Vndt außgeſchriben, driber Mier auch der Einember einen Extrackht Zuegeſchückht, Was Noch in allem auſſtändig geweſen, Vnd hat das auſtändige auff das bezalte gar gleich Vnd Recht Zuedroffen, Vndt drauff ich, denſelbigen auſtandt auch Vellig bezalt, Vndt nicht ein kreüzer Weider, Weder viers 648 oder andere Jahr nicht Mehr ſchultig Verbliben bin, das aber Jezt alß ein andreß Vnd Verkants vierkombt, laß ich mich deßen Nichts anfechten, Wies der herr Vnd der Einember Miteinander gemacht haben, doch Solt aber Noch ein Rechter anſtandt Sein, So weiß ich Woll,

Digitized by Google

das Man Solichen Nur Peimb guett Suecht, ich aber hat es Vermög des herrn Mier Zuegeſchückhten Extrackht vndt quitungen, Von Welichen ich allein die Rechte abſchrifft hab, Vnd die orginöll von glaubiertigen leyten auch geſehen vnd geraith Sein werden, vnd Vermüg Extrackhts, So mier der Einember geſchückht, welichen ich nach in originöll beigehenden, Alſo Pey Inen Paiten Zuſuechen, vndt kan Mier driber khein Menſch Nicht Vnrecht geben, Alſo Weillen ich aber das hefft Noch in handen Vnd Mier Woll einPülten kan, das der Einember das gelt nicht empfangen mieſt haben, So Will ich Mich diſer tagen Noch Recht erkuntigen, Vndt iſt Was Zubezallen, So Will Jchs bezallen, ich aber Weiter Nicht mit langer hant ſuechen, Sondern Meinem herrn an Deme So ich in Noch Zugeben abziehen, Wiert Sich der herr Vndt der Einember hernach ſchon miteinanter Zu Verraiten, Vnd Zu Vergleichen Wiſſen, Wie auch Sonſten alles anfangt Wider Mich Zuſein, Weiß ich Woll Woher die anſtüfftung kombt, hoff doch Gott Wierdt das gerecht ſchon Schuezen, Vndt das Jbell belohnen, Schlies alſo Vndt thue Mich Samb der Regerll Meinem herrn Zu genadten beuelchen. Rüegerſpurg den 9. Jully 649.

Catarina Eliſabeth Gällerin.

Jro Genadten Dem Wollgebornen herrn herrn hanſſen Wilhelmb Gäller Freyherrn Jro Gnadten Zuhandten

Grätz.

125) Dieſelbe an denſelben vom 3. October 1649.

Jro Genaden Wollgeborner Freyherr

Mein lieber herr hanß Wilhelmb, des herrn ſchreiben hab ich Recht empfangen, das dem herrn Sein gelt Dotter ligt, hat Niemant Gheine ſchult alß der herr Selbſten, Wan ich Meine ſchrifften Nach laut Vnßers Contrackhts haben Würde, Vnd das Mich der herr Nach Seinem Verſprechen Wegen des Intereße gulten frey Macht, So Soll das gelt khein Stundt auffgehalten werden, doch die 1400 fl. Wegen der 648 Järigen Steuer, Mues auch erſt abgezogen werden, dann der herr Waiß Woll Was er Mier Zumb öfftern Vermüg Seiner nach habenten ſchreiben Verſprochen Vnd geſchriben hadt, Vnd drauff Wier auch gehandelt haben, hat zwar Woll auch wegen des Anlechen gelt abzuziehen, dan ich Ja alle ſchulten hindan bezallen Mueß, Vndt entgegen auch alle auſtändt Widerumben Ein Zunemben hab, Vnd diſes Ja auch Nur alß ein auſtandt oder ſchulten hiezu Jſt, Vnd ich aber darmit auch Vnwiſſende ſchulten in die lantſchafft bezallen hab

Digitized by Google

Mießen, doch Wüll ichß gleichwoll Sein laßen, Vnd Wan ich nur Meine schrysften, alß den Contrackht Mit der frau Vrschenpekhin, auch die ateſtation Wegen der frau Madl, die Vrſchenpekhiſchen Schultprieff, der Pfleger quitung, Vnd was noch anders Mehres Jſt, Vndt die Richtigkeit wegen des Intereße gulten haben würde, So Soll die Pahre bezalung des Jbrigen gelts, außer abzug der 1400 fl. Wegen erlegter Steuer, Alſo Palten außgezalt werden, das der herr ſchreibt, ob ich gedenkh das er von lufft khent leben, fiecht Mich des Nichts an, hets der herr halt eher bedracht, Wegen der Vermeinten Vnuerdienten drakhtation, Wiert Gott Erkhennen vnd belohnen, Was der herr vor diſſem vnd auch die Zeit hero Verdient hat, ich lyt Piß auff diße Stundt alle Verfolgung mit gedult, aber die Zeit Meines lebens Wierts Mier Nicht auß Meinem herzen komen, Vnd Macht Mich auch eins andere Reßoluiren, Weliches Sonſt Meinen tagen Nie geſchechen Wahr, die Vrſachen deßen Wehren Hoch Vnd Nidere Perſchonen Mier Zeugnuß geben, drum hab ich Jezt Nichts Zuſchickhen, Schlies Alſo Vndt thue Mich Meinem herrn beuelchen. Rüegerſpurg den 3. okhtob. 649.

Catarina Eliſabeth Gällerin.

Jro Gnadten dem Wollgebornen herrn herrn hanſſen Wilhelmb Gäller Freyherrn, Jro genadten Zuhandten

Gräz.

126) Vergleich der Freyinn Kath. Eliſabeth Galler mit den Urſchenbeckiſchen Erben wegen der Herrſchaft Rieggersburg vom 12. Februar 1650.

Buwiſſen, das an heut Zu endt geſezten dato, Zwiſchen der Wollgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin, gebornen Werlerin Freyin, für ſich vnd alß Welche Jhres Hrn. Gemahels des Wollgebornen Herrn, Herrn Hannß Wilhelmb Gäller Freyherr (Titl) an die Wechßleriſche Wie auch Vrſchenpeckiſche Herrn vnd Frauen Erben, Gehabte Sprüch vnd Forderung an ſich gebracht hat, an Ainem- dann denen Jeztgedachten Herrn vnd Frauen Wechßleriſchen vnd Vrſchenpökhiſchen Erben, Anderntheils nachſtehente Vergleichs puncta Güettlich abgeredt vnd Geſchloſſen worden Wie Volgt,

Erſtlichen Verbleibt der Frauen Gällerin, die Herrſchafft Rieggerſpurg, mit aller der ein vnd Zuegehörung Wie auch alle Mobillien, Armaturen, vnnd Geſchüz, ſo darbey vorhandten, ſambt der Vnderthanen Auſſtändt vnd In Summa alles vnd Jedes, nichts daruon

Digitized by Google

Aufgenomben, ſo ſich darbey Befündten, vnd Jhnen Hrn. vnd frauen Wechſlerischen Erben Zueſtendtig ſein Miechte,

Anderten Werden der frau Gällerin die Jenige 5650 fl. Capital, Welche Hr. Bernhardt Von Stain Zum Andern die Jenigen 13750 fl. welche Hr. Eraſſambuß Von Landtau, vnd dan die Jenige 36700 fl., welche Hr. Hanſi Geörg Stràin in die Wechſlerische Verlaſſenſchafft Schuldig Verbliben, ſambt Von diſen dreyen Poſten Bißhero Auſſtendigen Intereſſe vnd 4000 fl. Capital Bey ainer Löbl. NÖe. Landtſchafft anligendt freyaigenthumblich Cediert.

Drittens, Verſprechen die Hrn. vnd frauen Wechſlerischen Erben, alle Briefliche Notturfften, Eß ſeye Num Vrbarya Grundbüecher, Wie auch den Khauff Vnd Schermb Brieff von Hrn. von Stadl Wegen der Herrſchafft Reggerſpurg ſambt Andern Briefflichen, Inſtrumenten, ſo der Frau Gällerin dienſtlich ſein, Vnd Sie Hrn. vnd Frauen Erben In ihrer Gewalt haben mechten.

Viertten, im Vebrigen alle Praetensionen, Sprüch vnnd Forderung, Sie haben Namben Wie Sie Wollen, vnnd Rühren her wo es ihmer wöllen, Sie treffen an Real oder Perſchonall Sprüch Pürgſchafft oder Andere praetensionen ſo ein thaill gegen den Andern hatt, oder haben mechte, Werden Gegeneinander Aufgehebt vnd Compensiert, Inſonderheit aber werden hiemit alle Schermbung vnnd Vertrettung, Welche die Frau Gällerin, Wegen der Ihr Veberlaſſenen Herrſchafft Reggerſpurg, vnd daran Veberlaſſenen obberierten Poſten, Bey obbemelten Hrn. vnd Frauen Erben ſuechen mechten Aufgehebt; doch das Wegen Solcher Cedierten Poſten Ihr der Frauen Gällerin die Nothwendige Cessiones vnd Auſſtandtung Eingehendiget Werden, vnd Sye ſich in Vebrigen der Landtſchermbung Zubedienen haben ſollen, Neben diſen Verſprechen aber, Auch die Hrn. vnd Frauen Wechſlerische Erben, da ainer oder der Anderer Wechſlerische Creditor die Frau Gällerin Wegen der Herrſchafft Reggerſpurg anfechten Wolte, ſo Weit ſich die Wechſlerische Verlaſſenſchafft Erſtreckhet Schadloß Zu halten, Vnd Zuuertretten, Gleichwoll aber daß ihnen diſes Verſchreibung an den Beneficis legis et Inuentary nichts Benemben ſoll,

Endtlichen ſoll ain thaill dem andern alle Schuldtbrieff vnd obligationes ſo ain: vnd der andre thail in handten Hat, Warundtnr auch die Bürg Verſchreibung, Wegen der Frau Margaretha Von Vrſchenpökh, Gebohrne Von Horchhaimb paraphernal Guett, Vnnd Heyradliche Sprüch Verſtandten ſein ſoll Zurugg Geben, Zu Vrkhundt deſſen ſeindt diſe Vergleichs puncta in den Verſtandt Von Baidersaits Hrn. vnd Frauen Contrahenten Vnd der Herrn Beyſtändt mit aigner handt vndterſchriben, daß hierüber Zwen ordentliche gebreichige Ausführliche

Digitized by Google

Gleich Lautendte Vertrag aufgeſezt werden ſollen, Beſchehen. Wien am 12. Febr. 1650.

(L. S.)
Catarina Elißabeth Gällerin, Geborne Wechßlerin.

(L. S.)
Bernhardt v. Vrſchenpekh Freyh.

(L. S.) J. Nothaſſt.

(L. S.) Eua Maria Gräfin von Prandeis Wittib.

(L. S.) Oth Teuffel Freyh.

(L. S.) Franz von Lamberg Freyh.

Jacob Tauernath.

---

127) Brief des Freiherrn Joh. Chriſtian Galler an die Freyinn Kath. Eliſabeth Galler vom 6. Auguſt 1650.

Ihr Gnadten, Hoch Wollgeborene Fraw, Fraw,

Hochgeehrte Vndt gebietundte Fra: Maimb, Erindtere E. G. ingehorſamb, mit traurigen hertzen, Vndt betribten Gemüth, Wie daß der Allmächtige E. G. herrn Gemahel, Meinen hochgeehrten herrn Vettern, dißer tagen, anfänglichgen mit einem Durchbruch, hernach aber an Verwichenen Montag Vndt Mitwoch mit einem bluetflueß, auß Dero geſchetigten Fueß, alßo gnädiglichen heimbgeſucht, daß ihm Ihr G. des Hrn. Gemahel die Krefften am gantzen leib entgehen, Vndt Von einer ohnmacht in die andere fahlt, derohalben Zubeſorgen Gott der Allerhöchſte möchte eine andere Dispoſition Vorkheren, Welches mir neben meniglichen groſſes trauren Verorſachen Wurdte, dan die Zeichen mehr Zum andern leben, alß in dießer Vergenglichen Welt Zu Verbleiben allererſten heüt nachmittag ſich erzeigen, Wiewohlen von den Medicis Vndt balbiren aller fleiß angewendet Wirdt, Vndt hierinen wenig andere hoffnung alſo zuhaben, Wan nit die Göttliche handt andere Mitel Von obenherab Schikht, deßen lange geſundtheit ich gewiß Von hertzen Wünſche, Welches E. G. meiner Schultigkeit nach, ich gehorſambeſt Vndt in der eyll errindtere, Vndt mich beinebenſt in dero gnadt befehlen thu. Gratz d. 6. Aug. 650.

E. G. treugehorſambſter knecht v. Vetter
Joh. Chriſtian Galler Freih. Ober Leyt.

Digitized by Google

Ihr gnadten der Hochwollgebornen Frawen, Frawen Chatarina Elißabeth Gällerin ꝛc. gebornen Werlerin Freyin, Ihr gnadten Meiner Hochgeehrten gebiedtunden Frawen Maimb Zu gnäd. handten.

Rekherſpurg.

128) Von demſelben an dieſelbe vom 7. Auguſt 1650.

Ihr Gnadten, Hoch Wohlgeborne Frau, Frau.

Hochgeehrte gebietundte Fr: Maimb, Erindre E. G. mit betriebten Hertzen, daß Gott der Allmächtige E. G. Hrn. Gemahel von diſer müheſeeligen Welt, Zu ſich in die ewige Freydt Vndt Seeligkeith abgefodert Zwiſchen 3 Vndt 4 Vhren deme Gott der Allmächtige an Jenem Tage eine frölliche auferſtehung Verleyhen wolle, Mit Waß traurigem Hertzen, ich E. G. ſolches berichten thu, können ſie ihnen hoch Vernünfftig Wohl einbilten, Werdten alſo E. G. ſowohl Wegen der Begrebnus, alß der Verlaßenſchaft in einem Vndt anderen die erfoderndte Nodturfften Vorzukheren Wißen, Vndt einer gnädigen antwort erwarte, Verbleib

Gratz d. 7. Augſt. 650. E. G.

dienſtſchultigſter Knecht

Joh. Chriſtian Gäller Freyh. Obleyt.

Ihr Gnaden der hoch Wollgebornen Frawen, Frawen Chatarina Eliſabeth Gällerin ꝛc. gebornen Werlerin Freyin Ihr gnad. Meiner Hochgebietundten Frawen Maimb Zu g. Handten.

Rakherſpurg.

129) Von demſelben an dieſelbe vom 9. Auguſt 1650.

Ihr Gnadten, HochWollgeborne Fraw, Fraw,

Hochgeehrte, Gebietundte Fraw Maimb E. G. ingehorſamb erwiederent, daß ich deroſelben Prieſl erhalten. Vndt darauß dero Meinung Vernohmen, Wie dan Von Einem Löbl. Kriegs Rath Hr. Graff Von Ettingen, Vndt Hr. Von Stadel, Vndt Von Einer Löbl. Landt Hauptmanſchafft auß, Hr. Hannß Friderich Gäller Vndt Ich, Zu Sper Vndt Inventier Comiſſion ſeindt benendt Worden. Vndt befehlt wordten, Zwey gleichlaudente Inventary Vfzurichten Vnd Eines davon E. G. Zugeſchikht werdten Wirdt. Belangent aber den todten Körper haben Wir ſolchen alß heüt gegen Abent, Wegen der großen hitz, ſolchen in einen hiltzenern Sarg einlegen laßen; Vnd in ein gewelb ſetzen, biß

Digitized by Google

der kupferne fertig, Vnd alßdan Zu den Franziſchkhanern in die Gällerische Capell depoſitirn biß ferners L. G. oder Von der Landt Obrigkeit auß, die exsequien Zuhalten befohlen Wirdt; Wie ich mich oder Hr. Hannß Friderich Gäller nicht Vnderſtehen, daß geringſte Zuthun, ohne erlaubnus Vnd befehlen einer Löbl. Landtshauptmanſchafft, Verhoffe nit anderſt L. G. alhie Zuſehen vnndt gehorſambſt vfzuwarthen, vndt dero befehle ferners Zu Vernehmen Vndt Verbleib.

Grätz d. 9. Aug. 650.

L. G.

trew Schultigſter knecht.

Joh. Chriſtian Galler Frey. Oberleyd.

Ihr Enadten, der Hoch Wollgebornen Frawen, Frawen Chatarina Elißabeth Gällerin Wittibin ꝛc. gebornen Wexlerin Freyin, Ihr gnadten Meimer hochgeehrten Vndt gebietundten Frawen Maimb Zuhandten.

Rakhersburg.

130) Auszug aus dem

Inuentarium vber Weillandt deß Hochwollgebornen herrn herrn hannß wilhelbm Gäller Freyherrn auf Schwamberg, Lainach Vnndt Waltschach herrn Au waßen, vndt Rieggersburg; Röm. Kay. May. Gehaimber vnndt Kriegsrath, Kammern, obriſten vndt Generalen der wintiſchen vndt Peterinſchen Gräinitzen Aller Varnuß, In maßen ſolches durch Vnnß zu Emtbenannte alß von der Landtsobrigkhait Inn Steuer Hierzu geordnete Commiſſarien Ordentlich den 16. Sept. Ao. 1650 beſchriben worden.

Volgt daß Silber Geſchmeidt So auch in Vorbeſagten Gartten ſich befunden.

Erſtlich ein Silber vnd Vergulden Eieß Peckh ſambt der Kandel Von getribner arbeith, wigt augſpurger prob. 8 Marckh — 13 Loth; Miehr ein Silberes weißgießpeckh ſambt der Kandl ganz glader arbeith wigt 6 Mk. 10 L.; Miehr ein Rundtweiß Gießpeckh ſambt der Eieß Kandl ganz gladt 3 Mk. 11 L.; Item achtzehen Silberne groſe Anrichtſchißel wigt 51 Mk.; Miehr achtzehen dergleichen ſchißel 51 Mk.; Miehr achtzehen Mittere Silberne ſchießel 32 Mk. 7 L.; Zwälff Clienere Silberne Schießl 20 Mk. 2 L.; Sechzehen Silberne obſtſchallen 21 Mk. 8 L.; Am Groß Silberne Pauchte Kandl mit Zier Vergnldt. 5. Mk. 12 L.; Am Silbere Niedere waßer Khäßel mit Zier Vergult 2 Mk. 14 L. 3. Quit.; Drey vndt Funfzig Silbekne Tällere 61 Mk. 4 L.; Am groſe Silberne Flaſchen 10. Mk. 9 L.; Miehr ein groſe flaſchen mit Zier Vergnldt. 10. Mk. 1. L.; Ein Nider Eggete Silberne mit Zier

Digitized by Google

Vergult. 5 Mk. 6 L.; Mehr ein Eggete Silberne mit Zier Vergultte Flaſche 4. Mk. 13 L.; Mehr zwo gleich Sechs Eggete Silberne mit Zier Vergulde flaſchen. 6 Mk. 9 L.; Mehr 3 Silberne gleich vndt zwey Vergulde Pecher wigen 4 Mk. 9. L.; Mehr zwen gleich Silberne Pecher mit Zür Vergultt ſambt dar Zu geherige Deggel 5 Mk. 9. L.; Mehr Zwen Kleine gleich Vergulde Pecher wegt 1 Mk. 6 L.; Mehr 3 gleiche Vergultte Silberne Kandl wegt 6. Mk. 7 L.; Zwey Silbere Rein ſambt den Deggel mit Zier vergult. 5 Mk. 1 L.; Zwo durchbrochne Silberne Weiße Täzen. 4. Mk. 11 L.; Ain doppelt Silber mit Züer Vergultt alte Kandl. 5. Mk. 10 L.; Ein Spaniſch Nider Silber mit Zier vergulte Zugergeſtadl 4 Mk. 8 L.; Ain Nider ganz Vergultt ſilberne Kandl 3 Mk. 4 L.; Sechs Silberne Khühl Muſchel ſambt ihren Däckhel 4 Mk. 8 L.; Drey gleich Silberne weiße leichter ſambt ihren Einſezen 7 Mk. 8 L.; Fünff Clienere ganz weiß Silberne leichter ohne Einſez. 12 Mk. 13 L.; Zwen ganz Vergult Silberne leichter Von getribener arbeith. 5. Mk. 9. L.; Ain ganz vergulte Zugger Pixen ſambt den Teckhel 1 Mk.; Ain Ganzweiß Silberne Zuckher Pixen ohne Deckhel. 1. Mk. 2 Quint; Drey ganz weiße Silberne ſalz Väßel wegen 3 Mk. 4. L.; Mehr zwey gleich 8 Eggete weiß Silberne leichter wegen 2 Mk. 1 L.; Vür vnd Zweinzig Silberne ganz weiße leſel darunder einer Prochen 4 Mk; 14 L.; Ein Silbernes Gluedtpfändl vndt Lichtpuzen 1. Mk. 5 L. 1 Silbernes Glägel 15 L.; 1 Silbernes weichkeßerle 1 Mk. 2 L.; 6 Silberne Spießel 14. L. 2. Q.; 24. Mäßer vndt 24 Gabel ſambt den Klingen, die ſchallen aber weiß Silbern 13 Mk. 14. L.; 1 Alt Silber mit Zier Vergultes Schällerle 17 L. 2 Q.; 1 Abſonderliches Meßer vndt Liner gabel ſambt der Klingen 4 L.; Zwey weiß Silberne Leichter 1 Mk. 11 L.; Ain ganz Vergulter hoher Silbener päcker ſambt den Deckhel. 5 Mk. 10. L.; 1 Etwaß Clienerer diſes gelieſften Ganz gulder Silberner pecher ſambt der deckhl 4 Mk. 11. L.; 1 Rundte Schallen Von Thereßigger Läte; 1 Weißſtainerne mit Silber vndt Vergultte Deckhel vnd fuß ein gefaſte Kandl; 1 Ain ganz beſteckhmeßer, mit Silberne Käppel, Silber vndt vergultte Rinckhen Zu einen wehr geheng in ein Pappir eingemacht; Ain geſchirr Von Chriſtall di montagna mit ein deckhl mit Vbergulden ſilbergefäß; Ain altes geſchirr Von Serpetin mit weißen Silber gefaſt; Ain flaſchen Von Porzälän mit Silber Vndt Vergulten ſchrauffen; Ain ſchälerl vndt Zwey khleine Pächerl Von Purzälän; 1. Beſteckh von helffenpain mit 2 pächerl Salz vnndt ayr däßel; Ein Mathematiſch Inſtrument mit Silber Vnndt Zier Vergultt; 1 Crucifix von Silber vnnd Vergultt an einen ſchwarzen holz; Ain ganz Silberne Trompeten mit Zier Vergultt; Item 4 Cleine Runte Silber vnndt mit Zier Vergulten Pixel

Digitized by Google

ſambt den Deckhel; 1 Silbernes Paar ſporn; Mehr in einer Geſtattel Silber vndt vergulte Knäpffel

Mehr im Hauß

Mehr ein Roßzügl mit Vber Guldt vndt SilberPizel ſambt ein Meßing vndt vebergulten Piegel; Mehr ein roß Zügel mit Silber Pigel; Mehr ein Paar Vebergulte Pügel; Item ein Ganzer Hauff von Ellendt Clag.

Tapecerey in Gartten

Erſtlichen Groß vndt Kleine ſtuckh Von gelb vnndt Rotten Braggate mit 24 pläter Stuckh 11; Groß vndt Kleine ſtuckh von gulden leder theilß blab theilß Roth 28; Tiſchleder 2.;

Tebich Im Gartten.

Erſtlich ein Großer Langer tebich mit Perſianeriſcher oppra Idest 1; Mehr ein Langer Cierckhiſcher Tebich mit Perſianiſcher oppra 1; Mehr ein Langer dürckhiſcher Tebich 1; Mer ain ander Groß Tirkhiſcher Tebich 1; Item ein Langer Weißer Tirkhiſcher Tebich 1; Mehr etliche Tirckhiſche Tafel Tebich ſo etwaß Kliener 10; Item etwaß größerere Tirkhiſche Tebich 19; Thollin Tebich 25; 2 Lange Pälſter 4 Küeß vndt ein deckhen von genadter Arbeith ſtuckh 7; Krienatlaß Kleines deckhel 1; Gnädter ſchener Tebich Von Garn mit allerley farben 1; Müttere Tirkhiſche Tebich 5;

Mehr Hierinnen Im Hauß.

Tirkhiſcher Tebichel 2; Geſchlechtes Tirckhiſches Roß deckhl. 1.; Item ein alter Gepenickh Von Aba 1;

Allerley Leingeſtandt Im Gartten.

Gemoſirte ſchene tiſchticher Idest 39; Schene Groſie damaſchkene Tafel Tiſchticher 8; 4 Duzet vndt 7; Einlezige Neiſtene Tiſch Salueth Idest ſtuckh 55; Mehr der Kleinern Damaſchken diſchtücher 8; Mehr 4 Duzet vndt Zwey ainlezige Tamaſchkhene tiſch Salueth mit Franzen Idest ſtuckh 50; Mehr 4 Duzet vndt 7 Einlezige gemoſirte Tiſch Salueth Idest 55; Gemoſirte Tiſch Sallueth Duzet 14; 15 gemoſirte vndt zwey Tamaſchkhene handtücher Idest 27; Mehr Salueth zum Viſchen 15; Täller Tücher grob gemoſirte 5; Schenckh Tiſchticher 7; Grobe Diſchticher Vor daß geſündt 6; Kurze Hemeter ohne ſpiez 38; Mehr kurze hemeter mit ſpitz vndt Däzel 34; Gattien Paar 12; Pämbwollene hemeter 6; Leinwatene ſtrimpff 14; Pämbwollene ſtrimpff Paar 5; Reith Stizel mit ſpizen Paar 2; Grobe haubticher 28; Suptille haubticher 16; Schnuep Tücher Von Tumban 13; Mehr ein ſtickhel Tumban 1; halßticher 6 vndt 1. handtichel Von Tumban ſtuckh 7; Mehr Laylacher alte Paar 1; Mehr befindt ſich in einer

Digitized by Google

andern weißen Truchen vermig Herrn Gen. Gäller Freyh. seel. angehendigten Specification, wie volgt: Tamaschkhene Tischticher 36; Lange Tafelticher 4; Tisch Saluet Duzet 30; Visch Saluet Duzet 2; Damaschkene handticher 16; Reistene Handtücher 7; Tischticher Vor daß gesindt 10; Laylacher Vor herrn Gen. seel. Paar 8; Laylacher vor daß gesindt paar 27; Schenckhtischticher 18; 3 Abbarstenstickhel Leinwath Idest 3; Reisten stückhel 3. Idest 3; Mehr stückhel 1; Parchandt kleine Stückhel 3; Unblächte Kuepffen stückh. 1; Neue Kuepffene Seeckh 8; Unblächter Zwillich stuckh 1; alte Seeckh khlein vndt Groß 10; spiez auf laylacher stückhel 6; Item ganze Stückhel Perdl 2; Uberschlag mit spiezen 33; Handtazel mit spitzen Par 10; Item stickhel spiez 2; Item ein Vaß so eingeschlagen mit lehrchen Nez 1;

Pötth Gewandt im Gartten.

weiß dafente deckhen, mit ein strich von Goldtstuckh 1; Gulter Von Grien Tafent vndt inwendig Von Grien seiden Zeüg 1; Mehr dirkhische deckhen mit Plauben Underfudter 1; Mehr deckhen mit Roth atlaßinen Plättern 3; Mehr ein deckhen mit ein feigelplaben Atlaßen blath 1; Mehr zwo alte dirckhische deckhen 2; Mehr ein Neue Griene Atlaße deckhen mit ain grienen Goltstuckhen blath 1; Mehr ein dirckhische deckhen mit blauben Fuedter 1; Item weiß wullene deckhen 5; Ain alt Samet von ein dirckhischen deckhen stuckh 2; Mehr Ein atlaße vndt 1 damaschkene gelbe deckhen Idest 2; Roth damaschkene fürhängel vmb ein beth blabe Neue Niaderazen sambt 2 Pälsternstuckh 3; 3 Lange Ain Mitters haubt vndt 6 khleine pälsterl Idest stuckh 10; Plab Verrißene Niaderazen 1; 1. Parchanndt vndt 8 Zwilchene fäder Underbeth 9; Item von grober Kupffen Underbeth 1; Item Niaderazen von Groben Zwillich Vndt 1 Von grober Leinwath 2; Mehr Vor daß Gesindt Underbether 5; pälster 7; Deckhen 5;

Volgen deß Herrn seel. Kleider

Ein Goller mit Erbing Vorherr die Ermbel mit Silbern Gallanen Verprämbt darzu Ein Praunes Paar hoßen, auch mit Silbern Gallanen Verprämbt; Mehr ein Zeüges Kleith mit silbern spitzen Verprämbt, daß wambes mit Leibfarben daffet Underfidert; Item ein Roths Parr hoßen, mit Zwen Silber vndt Vergulden Knöpffen, sambt einen Kleinen Gällerl ohne Erbling; Mehr ein wambes Von schmackheten Ledter, mit zwen gulden pertel Verprämbt, sambt einen praunen Parr hoßen gleichmäßig verbrämt; Mehr ein Kurzes Goller die Erbling auf bald mit Silbern schnierl Verprämbt sambt einem Rotten Paar hoßen gleichfalß mit solchen schnierl Verbrämbt; Mehr ein Goller mit Lapischollen Erbling Vndt hoßen mit Silber vndt Gulten schnierl Verprämbt Vndt

Digitized by Google

Vor am Coller ſpitz; Mehr ein glat Treſteminfarben Capitſcholl ein ganzes Kleidt; Mehr ein Goller mit weiß Gultſtuckhen Erbling ſambt ainen Prauen Parr hoßen Mit Silbern vndt gulten ſpitzen verbrämbt; Item ein Eanz ſchwarz Samet Kleidt hoßen vndt wambis; Ain Neues Kurzes Coller mit ſchlingen Vorherr wie auch am ärmbling; Ain Rothſcharlacher teiſcher Mandl mit Silbern Portten verprämbt; Mer ein Ganzes Kleidt ſambt den Mandel von Rothen ſchenen hollendiſchen tuch daß wambes mit 3 gulden vnd Silbern Gallonen, der Mandl aber mit 6. wie auch die hoßen alſo verprämbt; Mehr ein Kurzes Goller mit gulden ſchlingel ſambt einen Rotten Parr hoßen; Mehr ein Kurzes Liderres wambes, mit Silbern Gallonen Verprämbt ſambt den darzu Geherigen tiechen Parr hoßen auch mit Silber verprämbt; Mehr ein weiß Silberſtuckhes Wambes ſambt den darzu Geherigen Tichenen Praun Parr hoßen Vndenumb mit ſilbern ſpizen; Item ein Prauntichener Mantel mit Nägel Praun Samet Vnderfuedter; Mehr ein ſchwarz adleßer Mantel mit Plueß gefidert; Mehr ein ſchwarz derzenellener Mantel mit ſpizen vorgeſchoßen; Mer ein Schwarz Tobinener Mantel auch mit ſpitzen vorgeſchoßen; Ain Rothſcharlaches Pälzel mit Gulten vndt Silbern ſchlingen ohne fudter; Mehr Von Troſteminfarben Captiſcholl ein Ganzes Kleidt mit 6 ſchmallen Silbern Gallonen Verprämbt; Ain Grin Atleß Parr Hoßen vndt Erbling durchauß mit gulden Gallonen verprämbt; Mehr ein Wammes mit ſchmeckheten Leder, mit 3 Silbern Gallonen Verprämbt ſambt ein tüchenen Parr ſtüzel mit Silber Verprämbt; Item Ein langes Goller von Ellenthauth ohne Erbling; Ain ſchwarz Samets ganzes Khleidt auf adlaßen poden Roth aufgemacht; Mehr ein ſchwarz Samets parr hoßen ſambt Troſteminfarben Atleßen wambes mit gulden blumben; Mehr ein Grienlechten Capitſcholl mit Silbern ſpizen ain Eanzes Kleidt; Item ein Goller von ſpäniſcheer haut ſo Getrendt; Mehr ein Parr Handtſchuech mit Gulden Franzen vnndt Gallanen Verprämbt; Item ein ſtickhel Guldene ſpitz 1; Stickhel Guldene Gallanen 1; vndt 1 ſtückhel Silberne Gallanen; Mehr ein Rotter Samet, ſambt Führhang, mit franßen vnndt aller Zugeherung Zum wagen; Item Etliche Ellen Schwarzen Taffent Samet mit zwey Ertl; Mehr blaben Schwarz vndt Weißen Attlaß etlich Ellen; Item ain mit Golt vndt ſilber Geſtickhtes wehrgeheng; Mer Grien vndt Plaben taffet 2 ſtickhel; Mehr ein Langes wehrgeheng von ſchwarzen Cortawan, mit Silbern Ringen; Geneatiſch Stuckh Von ſeiden Zum pälſtern Geherig drey; 1 ſtückhel ſeidener Zeig; Ain Groſier Rotter Führhanng Vor ein fenſter; Schwarz 1 Sameter Pälz mit Niader Gefidert; Item ein altes Niaderes Vnderfuder; Mehr ein Fuder von Fuer; Mehr ein pälz Von ſpäniſchen Tuch, mit

Digitized by Google

Silber Vndt gulden ſpitz mit Luer gefidert; Item ein Rotter Schwediſcher Pälz mit Fuer gefidert; Item ein pälz Von praun tuch mit furfuder; Niehr ein Fuder von Mäder Rherl; Niehr ein Haaßenfuder Vnderſchidliches gefüll werch, darunder Marter, WiltKazen vndt Otter; Ain ſchwarzes Parr ſtüefel mit wolff gefidert; Niehr Fünff Tayenhundt; Allerley Gelb gearbete Heütt darunder auch ein hirſchenhaudt ſtuckh 10 Ideſt Zehen; Niehr 4 Wehrgeheng darunder Zwey mit Silber geſtickht; Item ein ſchwarz Pluſchen Mantel fuder; Niehr ein Ganz Khleidt von Poy ſambt dem Mandel; Rott Carmaſin Heydt ſtuckh 17; Schwarze Heudt 6; Weiße heüdt 5; Libere Hüedt mit Rotten Pendern 4; Ain Grien ſameter nacht Zeüg; Item Zwen Stro Hüedt Jedwederer abſonderliche Federbuſchen; Etliche Ellen weißen Aba; Niehr ein ſtickhel Rotten Aba; Item Zertrente Göller Von ſchmeckheten Leder drey; Ain alt Grienes Kleidt von Capitſcholl mit Silbern ſpitzen; Niehr ein ainleziges Parr ärbling; Item ein ſchwarz Pluſcherne Bälz mit Niader gefidert.

Vnderſchidliche Mannß Rüſtung in Gartten

Erſtlichen Zogne Röhr 18; Piſtollen mit ſchnapphanen Parr 2; Niehr andere Piſtollen Paar 2; Niehr Zogener ſtizen Parr 1; Item ein Metalener Großer Stuzen 1; Vngefaßte Klingen 9; Item Vngefaßte Säbel 2; Niehr Säbel mit Silber beſchlagen Vndt Vergultet 3; Ein Degen mit ein ſilbern Creüz Vnnd arbanth 1; Niehr ein Deggen daß Creüz von ſchilgerotten vndt mit Silber beſchlagen 1; Schwarz gefaßte Degen 4; Ein Grien ſametene Zäprä mit Silber vndt Vergulden großen fliedern 1; Türckhiſche Roß Zügel, Von Silber vnndt Vberguldt; Zwo Neue von flader Holz Puluerflaſchen ſambt der Zu Geherung; Feder Puſchen mit Grien: weiß Roth vndt Plumeranfarben 4; Härpauckhen mit den Zugehör Parr 1; Metallener Feuer Steßel 1; Eyßene ſchleg 82; Item Meßingene Pumpen 1; Metallene ſchallen Zum Pulluer Reiben 1; Metallener Rageth ſtockh 1; Niehr zwey Lädel Vol mit Eyßen ſchleg; Item etliche Hilzene Ragethſtockh durcheinander; Item Zwo weiße ein praune vnndt 1 griene truchen Idest 4; Niehr ein Schwarze Eßel Trugen 1; Niehr Metallene Schläg 36, Item alle Käſten Ein Felber vndt ein Griener ſtuckh 2; Ein 4 Eggete Taffel mit Runtten aufheb Fliegel 1; Niehr Langes Täfele 1; Hilzene ſprizen 2; Regeth Riemen 2; Rauches Eßel Trichel 1; Anhang ſchlag Vhr 1; Item ein Drätpanckh mit Da Zugehörung 1;

Niehr im Hauß.

Ein Doppel Haggen, mit einem Feuer Schloß 1; Piſtollen vndt Pulluer pahr 17; Nineß Queten 1; Eyßene ſpanner Puſchen 1; Steig-

pigel Part 2; alte Mundtſtuckh 3; hindter grädt 1; Halfftere 4; Ein Taſchiſches ſchenes Rohr 1; Ragget ſtuckh von Meſſing Klein Vndt groß 11; Rueggel Model 1; Ein hilzerner Model Zu ein Prugen 1; Pigel Von Eyſen Pahr 2; Ledige Leüff Zu Carabinern 21;

Capellen Ornat in Gartten.

Erſtlich Silber vndt Vergulter Kelch ſambt dem Patel; Crucifix von ſilber an ein ſchwarzen Holz 1: Ain Silbernes Gießpäckh mit Zweyen Silbernen Gieß Kändelein auf die Zier vergult; 7 Groß vnd Kleine ſilberne bilder auf ſchwarzen Tafferlein; Mehr Zwey Kleine Gemalte pilder auf täfelein; Item zwey Meßgewandt mit aller Zugeherung; Mehr ain mit Colt vndt Silber geſtickhteß Kelchtichel; Ain Missal; Ain Frauen vndt Vnſerß herrn Bilt mit Glaß vberzogen; ein weißes Crucifix; Item mehr ein Frauen bilt ſambt mehrer Zur Capellen geherigen Notturfften;

Mehr im Hauß.

Ain Altärl Zu der Capelen geherig.

Allerley Haußrath in Gartten

Erſtlichen Von Juchten Rotten Leder Seßel 12; Klein von Roth Carmaſſin Leder weiber Säſelein 6; Kleine Fueß Säſelein 2; Item ein Truchen mit Eyßen beſchlagen; Ain ſchwarzer auf Eben Art gemachter ſchreibtiſch; Mehr einer mit Rotten Leder veber Zogner Schreibtiſch; Mehr ein Großer ſchreib Tiſch ſo etwaß eingelegt; Item ein ſchwarze Eßel Truchen; Item ein alter Reiß Keller Zu 6 flaſchen darinen noch 3 zu finden; Mehr von ſtein mit eingefaſtes tiſchel; Mehr 3 weiße Truchen; Item ein Eingelegtes Prätt ſpill mit Helffenpein, Schwarzen und weißen ſteinen; Groß vnd Kleine Vorſchneidtmeſſer Parr 19; Magnethſtein, mit ſilber gefaſt 1; Mehr ein Runde Magneth Kugel 1; Item ein Groſier Niedallener Petſchier hamer ſamb einer Eyſen pladen; Ein 3 Eggetes Glaß ſo 3 vnderſchidliche farben Gibt; Allerley gefaſte Eyſen ſo zur Truckherey geherig; Item in einen ſäckhel allerhandt alt Vndt Neue auch Caſſirt vndt Vncaſirte Petſchafften maiſtens Herrn General Fäller Freyherrn ſeel. geweſt; Vier Eggete Spigel 1; Item in einem ſchreib Tiſch Rieß Pabier; Part vndt Krauß Eyſen ſtuckh 2; Item Metallene ſtockh Vhrn 2; Item ein Korb Vol weiße warkerzen 1; Mehr ein Vhr ſambt einen weckher 1; Item Von Glaß zwen Feuer ſpiegel 2; Wantt anhang ſchlag Vhr 1; Mehr ein Groſie Zag Vhr ſo 14 tag laufft 1; Ein Kaſten Vol mit Kuepfferſtich darbey auch wie die Kuepffer in wappen geſtochen, Ein alphabeth; Stainener Mörſer 1; Ain Mathematiſch Inſtrument vndt Zürgel ganz Lädl Voll; Ain Waxes bilt in einem ſchwarzen Käſtel, Helffenpain

Digitized by Google

ſtuckh 5; Frembdes Indianiſch holz ſtuckh 2; Kleines Inſtrumentl 1; Lange Taffel 1; Ain Rott vndt ein ſchwarzer Seſel mit Rättel Jdeſt 2; Zwo Groß Lange vndt 1 kleine Padtwahnen 3; Ein ſackh bey ½ C. Puluer; Weiß geflochtene Kärb Klein vndt Groß 36; Spannſche Canna 1; Allerley trinckh vndt andere Gläßer; Verpetſchier ſtockh ſambt den Hammerſtuckh 2;

Vnderſchidliche Gemäll An Ramen ein Gefaſt in Gartten

Große ſtuckh auf ſchwarzen Ramen 3; Item auch mehr waß klienere ſtuckh auch auf ſchwarzen Ramen 12;

Mehr Hierinnen im Hauß.

Landt Kärndten ſo in weiß vndt ſchwarzen Ramen eingefaſt 13; Mehr Vnſer frauen bilt ſambt dem Jeſus Khindlein vnd Joſeph 1; Ein gemahlnes Veſper bilt 1; Maria Magdalena Bildtnuß 1; Mehr in Vnſere lieben frauen bildt 1; Mehr Vnſere frauen bilt mit Johannes, Groß 1; Sibillen ſo Gemahln 12; Herrn Georg Gäller Controfait. 1; Herrn Colloredo Controfait. 1; Ein Große ſchildtgrotten ſchallen.

Neú vnd Alt Vnderſchidliches Zúnaſſig in Gartten.

Große ſchießel mit der Gälleriſchen Wappen 12; Mehr große alte ſchißel ohne wapen; Mehr Mütterer Neue ſchißel 12; Mehr alte ſchißel ohne wapen 20; Täller Duzet 4; Groſſe alte Kantel 1; Kleiner alte Kantl 1.; Mehr ein Virtl vndt ein halb Kandl 2; Mehr Virtel flaſchen 2; Mehr andere Zúnen flaſchen 2; Item in einen Reiß Keller 12 flaſchen ſo jede 2 Virtel hält 12; Item Große Raue ſchießel 12; Mehr alte große ſchießel 12; Item s. v. ein Nacht Geſchirr 1.

Volgen die Pferde Vnd deroſelben allerhandt Vnderſchidlich darzu Geherigen Notturfften in Gartten

Erſtlichen Reith Pferdt 2; Gutſche pferdt 6; Semmften Eſel mit aller Zuegeherung 3; Item ein Groſſer Kobelwagen mit Mandeln Roth Carmaſſin außgemacht 1; Item ein Reith Caroza ſchwarz 1; Mehr Kleines Jauckh Wägerle mit roth Carmaßin 1; Kalleſſ mit Rotten Leder Vberzogen 1; Fuehr wagen Groſſer mit ſeiner Zugeherung 1; Reithſadl 2; Reith Zämb 2. Reiß geſchir 6; auffwarth geſchier 2; Gutſche Sädel 2; Zämb 6; Roſſ Deckhen in allen 8;

Mehr Hirinen Jn Hauß

Rottſameter ſadl mit veber Gulden pügl Zám Hnd vndt Vordergräth vndt veber Gulten Ringen 1; Mehr ein alter Satel der Siez mit Grinen ſameth 1; Mehr ein alter ſadel der ſiez von Plauben Samet mit ſchwarz hinder Vndt Foder grath 1; Mehr ein Tumbel Satel Von Rotten tuch mit durchprochnen Päßament Porden 1; Mer

ain Sadl von roth Preiſchißen Leder vnndt Roth ſameten ſtrich 1; Zwey alte Gutſche geſchier mit alten ſchwarzen Franzen 2; Mehr ein Parr alte Roßgeſchir 2; Lamge Taffel 6; Alte Grien Tüchene ſpällier; Item Groß Nueß Paumbener Kaſten 1; Mehr ein ſchwarz ſteinener Tiſch 1; Zwen alte ſchwarze Liderne wagen Pälſter 2; Von Rotten Leder halfftern Par 4; Mehr Zwey parr die Kappen Von Rotten Samet 2; Mehr Hulfftern ſo die Kappen Von Gelben atlaß Parr 1; Ain hinder vndt Foder Grätt Von Gelben Leder ſtuckh 2; Zügel von Rotten Leder Paar 3; Schell Granz 2; Ain Roß Zeüg von ſchwarzen Leder mit vebergulten Stückchen 1; Mehr ein Roß Zeug von Rotten Leder ſambt Hinder vnndt Foder Grädt ſtuckh 3; Mundtſtuckh 2; Item ein altes Eyßen Zu einen Kobel wagen ſtuckh 1; Heütt von Preiſchißen Leder 2; ſtüffel Pahr 3; Alte Sädel 3; Ain Clein Sätele mit 2 Pügel.

Mehr Im Hauß Meßing Metal vnd ander Haußrath

Gelbe Kaſten 3; Ein Stuckh Meſſing 1; Zwo Rundt vnd 6 alte Taffel ſtuckh 8; 3 Gelbe Käſten 4 Spatſpandl ſtuckh 7; Item ein ſtuckh Metal 1; Hirſchgewey So zwiſchen Vnßer frauen Tagen gefelt wordten 6; Ein Träxel Zeüg 1; Zwen Eyßene ſchragen Zum Beth 2; 2 Präß von Holz Eine aber iſt mit Eißen beſchlagen 2; Fuderall mit ein Huedt 1; Mantel Felleiß mit weißen ſtrichen 1; Pandt daffel Parr 3; Ein handtmil mit ein ſtein Peutel, Caſten vndt aller Zugeher 1; Hölzene Roll 1; In ein Korb allerley drinckh Gleßer, Eißene Praden 1; Meſſinge Leichter 4; Ein Roth Tirckiſches geſtättele 1; Seßel von Rotten Leder 16; Mehr ein Kleines Selele von Rotten Leter 1; Rädl zum Tradt Zichen 2; Weiß wärene Kerzen Puſchen 24; Hirſchen Inſelt 2; Ein Von ſchwarz vnd weiß Von helffenpain eingelegtes trichele darinen ein Totten Cörper von helffenpain außgeſchnizelt; Ein Meßinges Nacht Licht 1. Ein Hilzene Handtmüll 1; Ein helffenpainener Pächer in ein Grienen fuderall 1; Mehr ein Praumer Kaſten ein ſchreibtiſch mit ſchueb Laden ſtuckh 2; Mehr in einer geſtattel, ein durchbrochnes altes päcberle; Mehr ein Nachtlicht Von Pläch; Item in Einen ſchwarzen Tricherle allerley Inſtrumenten Zu den Sohn Ohren;

Allerley Kuchen Geſchüer in Gartten.

6 Große vndt 6 kleine Kuepffer vndt veberzinte ſchüßel; 13 Groß vndt kleine Tortenpfan; 2 Kuepferene Käſiel Zum Viſchſieden; 1. Groß Kuepfferes Peckh; 3 Kuepfferne Käſiel zum Viſch Sieden; 3 Kuepfferne Rhiel Keßel; 1 Große Kuepferne torten Pfanen; 1. Kuepfernes Viſch wändl; Ain Kuepferner Pren Keßel; 1 Kuepfener waßer Keßel;

Digitized by Google

2 Kuepferne Pläch; 1. warmb Pfannen; 3 Kuepfferne Torten Pfanen; 6 Kleine Kuepferne torten pfäntl; 3 Kuepfferne Paſteten Raintl; 1. Kuepffernes durchgeſchlagnes Süeb; 6 Eyſene Pfanen; 1 Kaſten Pfann; 4 Pradtſpieß; 2 Roſſt; Ain Sämb Läffel; 3 ſchöpfflefel; 2 Nießer ſambt denen Steſel; 4 Nießene Peckh; 1 Nießener Sämb Läffel; 1. Nießinger Schöpff Leffel; 2 Plächene Tortten Pfanen; 2 Plächene ſchauffel; 2 Plächne Flaſchen; 1 Viſch leffel; 1 Rüeb Eyſen; 3 Kleine dryffyßel; 1 Herdtſchauffel; 1 Schir hackhen; 1 Fiſchhackhen; 1. fleiſch Gabel; 2. Plechene ſchmalz Wäntel; 8 Reüttern.

Volgt Allerley Khüchen Notturfften So draußen im Gartten ſich befunden.

Ain Väßel mit Vnderſchidlichen Victualien; Mehr ein Väßel mit Vnderſchidlichen Kuchel Notturfften Darunder weimberl; Mehr ein Väßel mit Mehl vndt dergleichen; Mehr ein Väßel mit Zuckher vndt andern Gewirz; Item 6 Kuepffene Säckhel mit Gewirz ſambt etlichen Geſtattel auch mit Gewirz vndt Zuckher; Geſelchte Zungen 65; Geſelchte ſchunckhen 12; ſchmer Laib 1; Juſilet ſtockh 1; Item Taffel Saffen 6;

Mehr im Hauß

Salz Fuder 11;

Wein im Gartten

Alter Reggerſpurger Starttin 2; Hungeriſche Starttin 1; Mehr Starttin wein 6.

Vnauß Gedroſchnes Treytt im Gartten

Item Vnaußgetroſchner Weiz, ſchäber 55 Garmb 15;

Vüech

Khüe 2; Kalbezen 2; Stierzel 1; 2 do. Schwein 4.

Diſer Herrn Hannß Wilhelmb Gäller Freyherrn ſeel. Verlaß iſt auf gdige. Verordnung der Löbl. Landtshaubtmanſchafft durch Endts Vnß Vnderzaichnet ordentlich beſchriben Vndt in diſes Inventarium gebracht worden, So beſchehen den 16 September ao. 1650.

(L. S.) G. Friderich Gäller Freyherr.

(L. S.) Johann Chriſtian Gäller Freyh.

(L. S.) hannß Friderich Von Prandh.

(L. S.) Zachariaß Von Gabelhoffen.

131.

Libri Theologici cui in bibliotheca Georgy Gälleri Waltschachy repeciuntur Ano. Christi 1595.

In Folio.

Biblia sacra 3. tom Lugduni. p. Robb. Steph:

Biblia sacra. Lugduni p. Hugon: a Porta

In nouum testamentum paraphr. Erasmi Roterodami. Basileae

Biblia sacra. Francfurti.

Biblia sacra. 2. tom. Lypsiae.

La Bibia nouamente tradotta dalla Hebraica uerita in lingua Toscana p. M. Santi Marmochino Fiorentino. In Vinegia.

Index Bibliog. Conradi Pellicani Tiguri.

Opera Lutheri 12. tom. Witembergae p. Joan Krafft. Ao. 1556. teutſch.

Examen Concily Tridentini Martini Chemnicy. Francof.

Colloqium Altenburg. Ao. 68 et 69. habit: inter Saxon. theolog: Jenee. teutſch

Clauis Sacrae scripturae Mathiae Flacy Illirici. 2. Tom. Basileae.

Comment. Joan. Brenty in Hiobem. Halae Suenorum.

Kirchenordnung Pfalzgrauen Othen Hainrichen bey Rein.

Explicatio euangelior. dominicat. et Fest. Mart. Lutheri. Norimbergae.

Comment. Joan: Brenty in acta Apostolorum. teutſch. Norimbergae.

Tabulae locorum com: theolog. Melanthonis perfectae p. Joan. Nysaeium. Basileae.

Thesaurus Euangel. doctrinae M. Timoth. Kirchneri. Francof.

Auſlegung der Sontaglichen Epiſteln. M. Dauid Thoner Norimbergae.

Postillae euang. et epistolarum Lutheri pars 2da. Argentinae.

Eheſpiegl. Circaci Spanenberg. Argentinae.

Apoſtelgeſchichte Brenty: Norimbergae.

Auſlegung der Sontaglichen vnd Feyertaglichen Epiſteln durchs ganze Jar. M. Dauidis Thoner. Norimbergae.

Auſlegung der Sontaglich vnd Freytaglich Euangelien M. Dauid Thoner. Francof.

Auſlegung der Feyrtaglich Euangelien M. Dauid. Thoner. Francof.

Hausbuch von allen articlen der wahren chriſtlichen Lehr. Erasmi Sarcery. Lipsiae.

Postilla Lutheri teutſch. Witenbergae.

Gulden Arch. Sebast. Franck. Augustae.

Commentary in integra biblia Conradi Pellicani Rubeaque. 7. tom. Tiguri.

Digitized by Google

Martini Buceri scripta Anglicana oia. Basileae.
Corpus doctrinae Christianae Philipi Melanthonis. Lipsiae.
Explicatio Apocalypsis. Henrici Bullingeri. teutſch. Müllhauſen.
Formula Concordiae teutſch. Dresdae.
Oeſterreichiſch Kirchenagenda.
Explicatio Apocalypsis. Bullingeri. Basileae.
Descriptio theolog. urbis Hierosolimae et Patrum Veraeque ecclesiae Adam: Reüsner. 3. Tom. Francof.

In 4to.

Biblia. teutſch Francofurti. M. Lutheri.
Comentariae in integra biblia Lucae Osiandri. 6. Vol. Tibingae.
De autonomia oder Freyſtellung Francis. Burchard. Mönchen.
Loci coes. theolog. Chemnicy. Francof. 3. Tom.
Chemnicy scripta in aliquot articulos fidei. Francof.
Biblia sacra. Venetiis.
Historia Jesuitici ordinis. Eliae Haſenmüller. teutſch. Francof.
Autonomia oder Freyſtellung Burchardi. 3. tom. Mönichen
Refutatio friuolae excusationis Bremensium theolog. Conscripta a Philipo Marbachio. Heydelbergae.
Acta Colloqieij Mompelgardensis conscripta a D. Jacobo Andrea. Tübingae.
Acta Colloqieij Mompelgard: conscripta a D. Theodoro Beza Geneuae.
Examen recitationum Nicolai Selnecaeri de libro concordiae Joan: Ballei.
Collatio cathol. fidei de persona christi et caena dom. cum disputatione D. Jacobi Andreae. Witenbergae ao. 80. habita Neapoli Nemetu.
Vom Leiden Chriſti Luthery.
Augſpurgiſche Confeſſion. Witenbergae.
Kirchenagenda. Viti Dietrich. Witenbergae.
Etliche theologiſche tractatlein Lutheri wider Herzog Georg v. Sachſen vnd Oſiandri wider den Türggen. Witenbergae.
Kirchenordnung in Sachſen. Lipsiae.
Auſlegung des rechten Geſez Gottes Joan. Brenty. Norinbergae.
Von Lezten Worten Dauidis Vnd andere mehr tractatelein. Lutheri et aliorum Wittenbergae.
Widerlegung der Bullen Babſt Pij V. ſo er wider Engelandt auſgehen laßen.
Henrici Bullingi et Conradi Vlmeri, Marpurgi.
Von dem gehorſamb ſo man weltlicher obrigkheiten ſchuldig iſt. M. Luther. Witenbergae.

Digitized by Google

Widerlegung des Catholiſchen Fegfeuers der Jeſuiter. Samuel Hubert. Tubingae.

De creatione et angelorum lapsu. Fridericus Mollerus. Tubingae.

Auſlegung des 103 pſalm. Georgy Küen. Grez.

Von Vnchriſtlicher Vnainigkheit Vnd Ainigkheit der Papiſten. M. Flaccy Illorici. Basileae.

Etlich Sermonen Vnd ſchriften Lutheri.

Der Spaniſchen Inquiſition Ränckh vnd Practickhen Reginaldi Consalui Montani.

Kirchenordnung in Sachſen. Dresdae.

Von der Rechtfertigung Lutherus, Brentius et Reguis.

Illiricus wider Brentius von der Rechtfertigung. Witenbergae.

Apologia der Augſpurgiſchen Confession. Francof.

Historia passionis dom. Dauid. Saxenrethoris Grezy

Leichbredig. Georg Ruen. Grezij.

Explicatio 103. psalmi. Küen.

Loca praecipua fidei Christianae. Pauli Weidneri. Viennae.

Vitus Dietrich in nouum testament. Francof.

Orationes duae secretarij pontif. de Concilio Tridentino instaurando.

Vnterricht der Viſitatoren an die Pfarherrn in Sachſen. Wittembergae.

Augſpurgiſche Confeſſion. Wittemberg.

Salzburgiſche Kirchenagenda. Dillingae.

Ob man iemand Leiden ſoll Der nicht babſtiſch oder Lutheriſch ſey, ein chriſtlichs bedenckhen.

Warnvng vor den Jeſuiten Ränckh Lucae Osiandri.

Typus ecclesiae prioris.

Warnung D. Luthers an ſeine liebe teutſchen. Norimbergae.

Melanthonis oratio in doctrina D. Pauli Witembergae. Dionis. Afer.

Auſlegung deß 23. Pſalms. Grätz.

Euangelium von den Zehn Auſezigen. M. Lutheri.

Ablainung der fürnembſten Argumenten ſo die Jeſuiter gebrauchen Sebaſtiani Spradler. Tubingae.

Auſlegung deß 23. Pſalms.

Explicatio etlicher Epiſteln Spanenbergs. Augustae.

Beſchwerung der Alten teüfliſch ſchlangen Mit göttlich worth.

Orationes aliquot de constitutionibus opponendis scandalo quae ex confusionibus dogmaticis hoc tempore ortae: Wittembergae.

Widerlegung des Büechls von den Monſtranzen ſo ſcherer außgehen laßen. Samuelis Huti. Tübingae.

Von der Jeſuiter blutdürſtigen Anſchlägen Lucas Osiander.

Vom Himel vnd Hellen. Musculus. Francof.

Digitized by Google

Troſtſchrifft an die Betrübten chriſten zu Cöln. Georgi Nigrini. Heidelberg.

Predig vber die epiſtl Pauli zu den Galatern. Bernhard Ochini. Augſpurg.

Explicatio Prophetae Danielis. Melanthonis. Wittembergae. teutſch.

Joan. Juelli Episcopi Angli, ad usque Thomam Hardingum. Volumen Theolog. continens 27. quaestiones. Londini.

Orationes de 7. Clementibus pontificibus. Tubingae.

Loci theologici. Philippi Melanthonis Lipsiae.

Refutatio errorum Neopelagianorum scriptorum. Math. Flaccy. Illinici.

Caluinianus Candor. Wilhelmi Holderi. Tubingae.

Fünff hung. predig. Andreae Lang.

Vom Waren Leib vnd blut Chriſti. Tilesius wider D. Albertum. Hardenberg.

Auſlegung etlicher Euangelien vnd Epiſteln Lutheri. Brentius in Catechismum Francof.

Sendbrieff Rabi Samuels vnd andre mehr Tractatlein.

Der ganz Jüdiſch Schlosberg Franckfurt.

Wochentliche Worth Joſ. haberers.

Zehen Turckh predig D. Georgij Mijlij. Jenae.

Notwendige erinnerung vnd Bericht wider die Wegweiſung der haidlbergiſch Theologiſchen Reichſtag zu Regerſpurg Auſgangen. Francofurt.

In 8o.

Examen Concilij Tridentini Martini Chomnitij. 2. tom. Francofurtj.

Hunnig in epistola Pauli ad Ephesos.

Hunnig de Maiestate et certitudine sacrae scripturae. Francof.

Hunnig in Euangelium Joannis. Francof.

Hunnig de S. S. Trinitate. Item de persona Christi. Francof.

Hunnig in Epistolam Pauli ad Romanos et ibi praecipue de Justificatione

Idem in epistolam Joannis.

In epistolam Pauli ad Haebreos } Aegidius Hunnig.
de persona Christi } Francof.

Hunnig de sacramentis utriusque testam. Francofurti.

Dispositio epistolarum dominical. Simonis Pauli. tom. 3. Magdeburgi.

Euangeliſche Hiſtoria Andreae Oſianders. Francof.

Argumenta et object. de praecipuis fidei christianae articulis Christopheri Pezelij. tom. 5. Neapoli Nemet.

Confessio Boëmorum exhibita Ferdinando Imperatori Ao. 35. Viennae. Basileae.

Digitized by Google

Martinus Schallingus de praesentia corporis et sanguinis Christi in Eucharistia. Wittembergae.
Examen Concilij Tridentini. Innocentij Centilleti. II. Geneuae.
P. Sixti V. Fulmenbrut.
Doctrina Jesuitarum ejusque refutatio. Rupellae
Censura Cathechismi Joan: Monhemij. Coloniae.
Via uitae christiana Nicolai Hermmingij. Lipsiae.
De lapide Philosophico Bernhardus Comes Marchiae et Taruis. Argetinae.
Postilla Nicolai Hermmingij. Francof.
De communicatione Idiomatum, et Caena dominica. Selneccerus et Chemnitius. Lipsiae.
De Sacra Caena Theodorus Beza. Geneuae.
Postilla Joan. Wigandi. tom. 2. Francof.
Iraeneus de haeresibus. Parisijs.
Sententiae Salomonis. Homtgeri. Lauingae.
Cythara christiana psalmorum Joannis Lauterbach. Lipsiae.
De Antichristo ejusque regno. Lambertus Danaeus. Geneuae.
Quaestiones in Euangelia. Lucae Lossij. Francof.
Ehrenſpiegl Joan. Heber. Viennae.
Georgius Maior in epistolam Pauli ad Ephesios. Witembergae.
Explicatio orationis dominicae Lamberti Danaei. Geneuae.
Psalterium Dauidis. Christoph. Corneri Lipsiae.
Von dem Laſter der Trunckhait. Sebastianus Frankfh.
Nachuolgung Chriſti. Straßburg.
Ehrenſpiegel Joan. Spangberg. Magdeburgi.
Psalterium Dauidis. Christoph. Corneri. Lipsiae.
Der Heiligen ſchrifft Tropi, Art weiß vnd Gebrauch. Joan. Zolyen.
Praecationes collectae ex patribus ab Andrea Musculo. Lipsiae.
De caena dominica Tomas Crammerus Martyr Archiepiscopus Cantuarensis.
Philippus Melanthon in Danielem prophetam. Witenbergae.
Theologiae Kurzer Begriff. Augustae.
Etliche Troſtſchriften des ſterbenden Lutheri. Witenbergae.
Explicatio Euang. et Epistolarum dom: Christophori Corneri. Francof.
Germina grani sinapis. Hombergeri. Francof.
Dispositio euangel. dom. Simonis Pauli. tom. 2. Magdeburgi.
De sermone sacrarum literarum Mathias Flaccius Illiricus.
Loci theologici Urbani Regij. Francof.
Psalter Geſangweiß. Burckhhardi Waldis. Francofurti.
Handzeigen der H. ſchrifft Sigmund Salzinger et alia plura. Wittenberg.

Digitized by Google

De communicatione Idiomatum. Joan. Wigandus. Basileae
Praecationes ex patribus. Andreae Musculi. Lipsiae.
Verainigung der Streittigen ſprüch in H. ſchrifft. Sebaſt. Franckf.
Euangelia praecolat. Joan. Possetij. Rostochij.
Enarratio Simboli Nycaeni. Melanthonis Witenbergae.
Postilla Melanthonis. Witembergae.
Enarratio Lutheri in Hoseam propetham Witembergae.
Grammatica Italica. Scipionis Lentuli.
Cathechismus Chytraci. Witembergae.
Enarratio euang. festorum Brentij. Lipsiae.
Magdenburgiſch Kirchenordnung et alia plura. Jenae.
Loci theologici Melanthonis. Witembergae.
Nouum testamentum Erasmi. Francofurti.
Postilla festorum Spangestpergeri. Francof.
Tres partes thesauri theolog. Culmanni. Witenbergae.
Catechismus Melanthonis. Lipsiae.
Isagoge ad libros propheticos et apostolicos Pallady. Witembergae.
Chriſtlich Kindergeſprech et alia plura Joannis Pezelt. Lipsiae.
Ludouici Viuis dicta.
Psalterium Dauidis Raynerij Snoygondany. Lugduni.
Lutherus in Joelem: Norimbergae.
Onomasticon theologicum Theophili Lebbaci. Witembergae.
Summa doctrinae christianae a Ferdinando Imperatore in Austria ad praelegendum data.
Psalterium Dauidis Cobani Hessi. Argetinae.
Brentius in libros Josuae. Halae Sueuorum.
Caenae sacrae et missa pontificae comparatio. per Thomam Beconum Anglum. Basileae.
Chytraeus de morte et uita aeterna.
Concliationes locorum sacrae scripturae pugnantium. Andreae Althameri. Witenbergae.
Psalmi Dauidis. Bezae. Geneuae.
Praecationes ex patribus. Musculi. Lipsiae.
Vergiß nicht mein. teutſch. gebetbuch.
Praecandi formulae piae Musculi. Stetinae.

In 16.

Christiana jnstitutio Sebastiani Ammiani Eremitae. Antuerpiae.
Enchiridion militis Christiani. Erasmi Lugduni.
Psalterium Dauidis. Cobani Hessi. Parisiis. Psalterium Dauidis Cobani Hess. Parisiis
Praecationes biblicae sanctorum patrum. Lugduni.

Digitized by Google

Praeces et meditationes. Ludouici Viuis.
Sacra biblia. 5. tom. Lugduni.
L. Coelius Lactantius. Lugduni.

132.

Laus Deo Semper den 27. Marty Ao. 1646 In Grätz.

Für den Wollgebornen Herren Herren Hanß Wilhelm Gäller der Röm. Kay. May. geheimen Ratt vndt J. Oe. Hoff Kriegs Präsendenten geben Vndt eingebunden worden wie Volgt.

3 Bücher in 8 gebunden in rodt Leder Vergult 1 P. 45 kr.	2 fl.	15 kr.
3. dito in 18 gebunden Formirt 1 P. 30 kr.	1 „	30 „
9 dito in 12 rodt Leder 1 P. 24	3 „	36 „
den 29 Marty		
1 Paradyß gärtlein gutt zappen Verguldt	1 „	—
den 2 April		
3 Bücher in Folio in Lamperl grün scheidt grün Band 1 p. 1 fl. 30 kr.	4 fl.	30 kr.
4 Bücher in 4 grün scheidt grün Bandt in Median quart 1 p. 45 kr.	3 fl.	—
4 dito in 4 Klein grün scheidt grün Bandt 1 pr. 30 kr.	2 fl.	—
10 dito in 8 grün scheidt zwey bandt 1 pr. 24 St. . .	4 fl.	
2 dito in 12 grün bandt Lamperl grün gebundt. 1 p. 18 kr.	—	46 kr.
1 Allegambae, bibliotheca patrum in folio in Lamperl gebunden	6 fl.	—
den 17. April.		
1 Buch in Folio weiß Lamperl grün schnidt	1 fl.	—
3 Folia in Median grün scheidt grün Bandt 1 p. 1 fl. 30 kr.	4 fl.	30 kr.
5 Folia dito in 4o. Lamperl grün scheidt 1 p. 1 fl. . .	5 fl.	
1 dito in 4o. grün scheidt grün Bandt	—	30 kr.
1 dito in 8 grün scheidt grün bandt		24 kr.
1 dito in 12o. grün scheidt grün Bandt		18 kr.
den 13 Juny		
1 Büchlein in 12o. rodt Leder mit Classuren		30 kr.
den 16 July		
50 patronen Bögen auff ieden ein weiß median Folium gepapt	1 fl.	

Digitized by Google

Latus herumgetragen

den 29 September

1 Solis et Artis adulteria in folio	2 fl.	15 kr.
1 Concingy Exercitatio de Vrbibus German 4o.		24 kr.
1 Practica Prudentiae Politicae 12o.		48 „
1 Honestus Homo in 12o.		24 „
1 Verulamy Novum Organum Scientiarum		12 „
1 Schefferey in 8		40 „
1 Reiſener Clio in 8o.		20 „
1 Bellini teutſche Orthographia in 8o		10 „
1. der Fruchtbringenden geſellſchapfft 4o.		40 kr.
1 Architectura Militaris	1 fl.	15 „
1 Briell Cronick Vndt rechenbuch 4o.	2 „	15 „
1 Germy liebes Meyenblümlein 16.	— „	30 „
1. Ariana Hiſtoria Von der Schäpfferein	3 „	—
1 Horatij 1. Vndt 2. Buch odarum new geſungen 8	— „	20
1 Latichy Von der perfection deß Frawenzimmers 8.	— „	40 „
1 Oweng Roſengarten traurige poemata	— „	48
1 Petrache 6. Triumph. oder Kriegs Beachten 4o.	— „	40
1. Burckhardts durchgang 8.	— „	12
1 Sittenhaldnuß Von wankelmüttigen Liebhabenden 18.	1 „	18
1 Schottelig ſteinene Kunſt. 8.	1 „	—
1 Tafites Kurtzweiliger Reißgeſpan 18.	— „	24
1 Waſſerhauß Kauff Fenſter 8.	— „	12
1 Deutſche Apophtegmata in 12o.	2 fl.	30 kr.

den 24 October ſeindt gebunden worden wie volgt.

1 Porulini in median Folio grünen ſcheidt grün Bandt	1 fl.	30 kr.
1 Sleidani Resolutiones in Folio gleich ferbig	1 fl.	15 kr.
1. Fornesy Disceptationes in Folio gleich ferbig	1 fl.	15 kr.
1. Comentarius in folio gebunden gleich ferbig	1 fl.	15 kr.
1. Piscari Praxis in folio gleich ferbig	1 „	15 kr.
1. Tractatus de Perseonis in folio gleich ferbig	1 „	15 „
1. Lucubrationes Ecclesiastici in folio gleich ferbig	1 „	15 „
1. Tomaso Principe in 4o. gebunden gleich ferbig	— „	36 „
1. Epitome Juris Ciuilis in 12o.	— „	18.
1. Chriſtlicher Ackerman in 12o. Lamperl grüner Bandt vndt ſcheidt		18 kr.
1. Chyrurgiſch wundtartzney 12o. Lamperl		18 „
1. Hore di Recreatione 12o.		18 „
1. Manuale Architecturae 18. Lamperl gebunden		24 „

Digitized by Google

Latus herobgetragen

1 Klein allmodiſcher Secretarius in 18 vergolt . . . 18 kr.
1 Geiſt. Liebhaber in 12o. in Lamperl . . . . . 18 „
1. geſtändtmuß der lieb in 12o. . . . . 18 „
2 große ſtambücher in groß Median in rodt Leder 1 p. 2 fl. 30 kr. . . . . 5 fl.

den 28 November

1. Dupels nahmenbüchel rodt Leder vergoldt . . . . 30 kr.
1. Biblia in 4o. rodt Leder . . . . . 1 fl. 30 kr.

den 15. December.

1. Breuiarium Romanum in 4o. vergult . . . . . 5 fl. —
1. Auctarium Fabri in folio weiß Lamperl . . . . . 6 fl. —

1647 den 14 February.

1 Büchlein in 8. geferbtes Lamperl . . . . . — „ 24 kr.
1 dito in 18 geferbtes bappier . . . . . — „ 18 kr.

den 16. February

1. Artis ardulteria in folio grüner bandt . . . . . 1 fl. 15 kr.
1. Hist. de Stato Confini in 4o. gleich ferbig . . . . — „ 36 „
1. Luca Osaria in 4o. gebunden . . . . . — „ 30 „
1. Vita di duca de Ferdinandl. 4o. . . . . — „ 30 „
1. Francisce Petrarche in 4o. Lamperl . . . . . — „ 30 „
1. de Vrbis Germaniae 4o. . . . . — „ 30 „
1. Historia del Roma di portial 8o. grüne Scheidt . . „ 24 „
1 Summariſcher Diskurs in 8o. Lamperl . . . . . „ 24 „
1. Lo Scudo di Rinaldo 12 Lamperl . . . . . — „ 18 „
1. Del Cardinal Antonio 12o. Lamperl grüner Bandt . 18 „
1. Franc. Baronis Sancto in 12o. Lamperl . . . . „ 18 „
1. Honestus Homo ars placendi in 12o. . . . . „ 18 kr.
1. Roſenkreitzlein in 12o. alle gleichferbig in grün ſcheidt grün Bandt. 18 „

den 13 May.

1. Waſſer Bauw in 4o. in Lamperl . . . . . — 30 kr.
1. Giouani Hiſtorien dal regno portial 8o. . . . . 24 „
1. Schmidl ſpiegel der anatomey in 12o. Lamperl . . 18 „
1. Neperi Apologia in 12o. in Lamperl . . . . . 20 „
1 Risoldi Tractulus lucis in 12o. Lamperl . . . . 20 „
1. Allmodiſcher politicus 12o. in Lamperl . . . . . 18 „
1. Frantzöſiſches büchlein in 12o. Lamperl grüne ſcheidt dieſe alle in Lamperl grüne Scheidt grünen Bandt. 18 „

Digitized by Google

Latus herobengetragen

den 24 May.

1. Mattheoli Kräutterbuch in median Folio in schweinen Leder in pappier gebunden . . . . . 12 fl. —

den 7. Juny

1. Mariani Topographia in 4 theill ein Kupfferstuckh erhoben in Lamperl 1 p. 1 fl. . . . . 4 „
1. Basi Arithmetica in Folio in Lamperl . . . . . 1 „
2. Stamregister in median Folio auf dem rücken zusammengepappt weiß Lamperl 1 p. 2 fl. . . . . 4 fl.
1. Perpinianiim in 4o. in Lamperl . . . . . 36 kr.
1. Lay labores Encomion 4o. Lamperl grün scheidt . 36 „
1. Marianum de Graecis in 8. Lamperl . . . . . 24 „
1. Baldi Lyrica in 12o. . . . . 18 „

alle diese Bücher seindt gebunden in Lamperl grüner scheidt grünen bandt.

den 18 Juny.

3. Bücher in 4o. weiß Lamperl grün. bandt . . . . 1 fl. 42

den 5. July.

5 Buch bappeir in eine alte tecken beschnitten . . . . 1 fl. —

den 29. September

4. bücher in 4o. grün. scheidt grün. bandt 1 p. 30 kr. . 2 fl.
2. — dito in 8o. gleichfarbig 1 pr. 24 kr. . . . . — „ 48 kr.
7 — dito in 12o. weiß Lamperl 1 pr. 20 kr. . . . 2 fl. 20 kr.
2 Register iedes Vg 4o. Buch bappier . . . . . 2 fl. 30 kr.

den 7. October

1. büchlein in 8. weiß Lamperl . . . . . — 24 kr.

1648 den 10 January

1 Schreibbuch in Folio pr. 1 für Damen . . . . . 1 fl. 30 kr.

den 15. February

1. Barbis descriptio in 12o. weiß Lamperl grün. Bandt grün Scheidt . . . . . 24 kr.
1. Zeisers Lustreden in 4o. gleichferbig . . . . . 36 kr.
1. Frezza de Eugenio in 4o. Lamperl . . . . . 45 kr.
1. Hadriae structura in 8. in Lamperl . . . . . 24 „
1. Lentuli Monarchia in 12o. in weiß Lamperl Bandt 20 „
1 Obrechti Secreta politica in 4o. Lamperl . . . . 36 „
1. Electiones Summi pontificis in 4o. Lamperl . . . 36 „
1. Balde myomachia in 12o. in Lamperl . . . . . 20 „
1. Bessaly americanorum in 8o. in Lamperl . . . . 24 „

Digitized by Google

Latus herumgetragen

1. Morinelli Ornamenti delle donne in 8o. Lamperl .		24 kr.
1. Geometria seu Arithmetica in 4o.		45 „
1. Geiſtlicher pſalter		20 „
1. Affrikaniſche hiſtorien in 8. in weiß Lamperl . . .		24 „
1. 200 Hiſtorien in 8o. weiß Lamperl grün. ſcheidt mit Bandt.		24 kr.
1. Fortification büchel in 4o. Lamperl		40 „
1. Clio Handtbergenſis in 8o. in Lamperl		30 „
1 Graty obscurorum Virorum 8o. Lamperl		24 „
1 Lantzflers Feldtmeſſerey in 8o. grün. ſcheidt . . .		24 „
1. Amena et Amandi ſchepfferey in 12o.		24 „
1. New Hertzſſens Luſt in 8o.		24 „
1. Schrencks Teutſche gedicht in 8.		30 „
1. Patazzi Gubernatio in 12o. in Lamperl		20 „
1. Besoldi Jus Publicum in 12o. Lamperl		24 „
1. Politiſche Hofflingskunſt in 4o.		36 „
1. Kunradts Diſtillier Buch in 4o. Lamperl	1 fl.	—
1. Echty Exercitationes in folio Lamperl	1 fl.	15 kr.
1. Barty de Successionibus in folio. Lamperl	1 fl.	30 kr.
1 Prosodia Germaniae in 8. Lamperl	— „	24 „
1. Stengely de Statu Animarum in 12o. Lamperl . .	— „	20 „
1. Complementier Büchlein in 12o.	— „	18 „
1. Cornely deß müſſigen lebens in 8. Lamperl . . .	— „	36 „
1. Bizzaria del Loridani in 12o. Lamperl	„	20 „
1. dito Academiae in 12o.	— „	20 „
1. Schola Italica in 8. Lamperl	— „	24 „
1. Rechenbüchel in 8o. grün ſcheidt	— „	24 „
1. Lusus Annagrammaticus in 4o.	„	36 „
1 Suerly de litra in 8. Lamperl	— „	24 „
1. Coruini Institutiones in 12o.	„	30 „
1. Aphorissmi in 12o. Lamperl	„	24 „
1 de Verbo significato in 12o.	„	24 „
1 Deuinitiones in 12o. in grün. ſcheidt mit Bandt . .	„	24 „
1. Studenten und Soldaten Leben in 12o.	„	20
1. Mediocria Pauperum in 12o.		20 „
1. Hiſtoriſche Chronica in 12o. in Lamperl		20 „
1. Schöne Diana dritter theill in 8o.		30 „
1. Acta Thorniensis in 4o. Lamperl		40 „
1. Peter Von der ſtill in 8. Lamperl grün Bandt ſcheidt		24 „
1. Chrysippus de Arbitrio in 4o. Lamperl		45 „

Digitized by Google

Latus herumgetragen

1. Sacrarium in 4o. Lamperl . . . . . 45 kr.
1. Justitia Vulnerata in 12o. weiß Lamperl . . . . 45 „
1. Tabermontani Kreutter Buch in schwein Leder in groß Folio mit Classuren. 24 fl. —

Dieſe obſtehende Bücher ſeindt alle in weiß Lamperl grün. ſcheidt mit Bandt gebundten worden.

Summa 188 fl. 10 kr.

Sebaſtian Haubt.

---

133) Ceſſion der Bibliothek des Freiherrn v. Galler, von ſeiner Wittwe als Gerhabin ihrer Tochter Regina ausgeſtellt.

Ich Catharina Eliſabeth frau Gällerin geborne Wechslerin Freyin Wittib, alß meiner mit meinem Herr gemachl Herrn Hanß Wilhelmb Gäller freyheren ſeel. ertzeugten Tochter freylen Regina Catharina in ſachen Ihres Herrn Vattern ſeel. Cum beneficio legis et Inuentari erclärter Erbin Vermög der Khayſ. resolution Constituierte Nothgerhabin, Bekhenne hiemit diſer Cession, daß ich dem Wollgebornen Herrn Herrn Hannß Chriſtian Gäller Freyherrn ꝛc. ꝛc. veber den Vnndter heutigen dato Zwiſchen Vnnſer getroffnen Vergleich nit allain die beyſamben ſich Befindende Vnnd Beſchribene Gälleriſche Bibliatheck ſondern auch alle Vnnd Jede Büecher, Welliche noch bey Lebs Zeiten meines Herrn gemachls ſeel. Vnnd nach ſeinem Todt auß der Bibliatheck außgelichen worden, ſie befinden ſich nun bey Wemb oder Wo ſie wollen dergeſtalt Vollſtendig Vnnd Würckhlichen Cediert Vnd vebergeben, Jedoch Waß die außgelichenen Vnnd Bey den Partheyen ſich Befindende Büecher anbelangt Er Herr Gäller ſolliche ohnne Entgelt meiner nach ſeinem Belieben einfordern Vnnd einbringen möge, Deſſen Zu Wahren Vhrkhundt mein aigene Handtſchrifft Vnnd Pedtſchafft Fertigung. Actum Gráz.

---

134) Anſatzurkunde Hanns Heinrich von Dapp's wider die Freifrau Kath. Eliſabeth Galler vom 12. und 13. September 1650.

Ich Michael Grueber Einer Hochlöbl. Laa. deß Hörzogthumbs Steyr, geſchworner Weiß Pott Vrkhundte hiemit, demnach Hiebeuorn Herr

Digitized by Google

Hannß Hainrich von Dapp, Wegen dreyer ſchuldens Poſſten halber Wider die Wolgeborne frau, frau Catharina Eliſabetha Gällerin, geborne Wechßlerin Freyin Wittib, Erſtlichen Von Zehen Taußendt gulden, dann abſonderlichen Fünffhundert gulden, Vnnd ingleichen P. dreyhundert Zwainzig gulden, Capitall Clagt, vnd ſofehr Verfahrn, das der Herr Clager veber hieobangeſezten Schuldens Poſſten die Behebnuſſen vnd tarierte Summen, lauth dreyer Gerichts Zeug brieffen, Jeder datirt 19. January ſcheinenden Jahrs Erlangt, Weillen aber veber Ain Weeg alß den andern, vnd veber ſo gar ergangene Kayſ. resolution, dat. den 6. Septbr. 650 Jahrs, die Contentierung nit Beſchehen, alſo iſt mererholter herr Clager Zue den Anſazmitlen Zueſchreitten, Verurſacht, Welcher Anſaz Mir alß dann Vermüg dreyer Gnedigen Landts Obrigkheitlichen Verordnungen, So dat. 12. Sebt. lauffendten: 650iſten Jahrs, durch den Hoch- vnd Wolgebornen herrn, herrn Sigmundt Friderichen Graffen Von Trauttmanſtorff, Freyherrn auff Gleichenberg, Neggau, Purggau, Vnd trozenbach, Herrn auff Geroffzen, Ober: Vnd Vnder Roſenthall, der Röm. Kay. May. ꝛc. ꝛc. Cammerern, vnd Herrn Landtsverweſern in Steyr ꝛc. alß Meinem Gd. vnd Hochgeb. Herrn ꝛc. ꝛc. gnedig auferlegt vnd anbeuolchen worden,

Hierauf Ich um Zue gehorſ. vol Ziechung ſolcher gd. Aembtlichen aufflag vnd beſchechenen aufweißungen des Herrn Clagers Gwaltstrager, auf Ihr Gd. der Frauen Beclagten Aigen haab vnd guett, alß Nemblichen auf die in hernach Volgendten ſpecificierten vnd nominirten ſtuckh, Perkhrechtern vnd Aembtern, mit allen Ihrn Hochheithen, Wie ſolche Namen haben megen, Nirgendt noch nichts daruon außgenommen, dann auch vmb Herrn Schrannenſchreibers Depudat vnnd Mein Anſazgebühr, ſouil ſich in Quitungen befinden würdet, hiemit (doch mit gewenlichen Vorbehaldt) vnd ſoweith ſich des herrn Clagers Prätenſion vnd auff lauffender Uncoſſten erſtreckhen würdet, Würckhlichen angeſezt habe,

Erſtlichen daß Ambt Eglſtorff Worüber der Adam Suppan Richter vnnd Perckhambtman iſt,

Anderten daß Ambt Prembſtorff, vnd das darzue gehörige Perckhrecht, Wariber Pangräz Suppan Richter vnd Perckhambtman iſt,

Drittenß das Ambt Nitſcha, Warüber Nierth Suppan Richter vnd Perckhambtman iſt,

Vierttenß das Ambt Ober- vnd Vnder Graſſa, wariber Mathes Zott, Richter vnd ambtmann iſt,

Fünfftenß das Ambt Weinberg, vnd darzue gehöriges Perckhrecht, Woriber der Michäel Pfiſter Richter vnd ambtman iſt, Wie dann auch

Digitized by Google

die Hoff Müll mit 6. Lauffern ſambt der Saag, auch mit dem gewenlichen auß: vnd Eingang, dann den darzue gehörigen Waldt der Aedſchächkhopff genandt.

Threulich ohne geuerde, deßen zue Wahrem Vrkhundt Mein Hierundergeſtelte handtſchrift vnd Pedtſchaffts ferttigung, Beſchehen den 12. vnd 13. Sebtemb. Ao. 1650

(L. S.) Michael Grüeber
Geſchworner Weiß Poth.

---

135) Vergleich zwiſchen der Freyinn v. Galler und Heinrich v. Dapp vom 24. Mai 1651.

Bnuernemben, daß an heut zu Enndtgeſezten dato Zwüſchen der wohlgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabet Frauen Gällerin geborner Wechßlerin Freyin Wittfrauen, An Ainem, dan dem Edlen veſſten Herrn Hannß Hainrich Dappen, am andernthaill, iſt vber die von Hoff geordnete Commission durch die darzue Deputierte Herrn Commissarien nachvolgenter Vertrag auf ein ferig vnd unwiderrueffliches Endt getroffen worden,

Erſtlichen weill der Herr Dapp drey Capitälien, als auf ainen von Jr gd. wollgedachter Frauen Gällerin Freyin wittib vnnd ihren gemahl Herrn Hannß Wilhelben Gäller Freiherrn der Röm. Khay. May. geweſten gehaimben Rath vnnd General der windiſch Petrinianiſchen Gränizen ſeel. vnnter dato des 2 tag Monnats Januarij des 640. Jahrs außgehunten vnd auf Jme Herrn Dappen Lautenden Schultbrieff P. Zechen Tauſendt gulden, wie auch auf anndere von Herrn Georg Seyfrüdt Wechßler Freyherrn außgehenten Jeren ſchultſcheinen, daruon aines P. fünff hundert gulden vnnter dato den 6 tag July 637. Jars, vnd das andere P. dreyhundert vnd Zwainzig Gulden de dato 8 Januarij 636 Jahrs Lautent, Clagt, die Expens zur taxation gebracht, vnnd zum anſaz, deſſen man ſich entwehrt, geſchrütten, vnnd dan weill Jr gd. mehrwollgedachte Frau Gällerin Freyin wittib ſich guettwillig erkärt ingleichen ſich die andern vngeclagten Prätenſionen zu accomodieren, alß da ſeindt Neun Tauſendtgulden, welche ſye vnnd ihr herr gemahl ſeel. Inhalt ſchuldtverſchreibung der frauen Margaretha Anna Vrſchenpöckhin Freyin Wittib ſeel. sub dato 18. Martj 1639. ſchuldig worden, und Er herr Dapp daryber von ihr Frauen Vrſchenpöckhin ain donation deſſen datum Am 2. Tag Monnats July 1650 Jahrs ſtehet fürgebracht, wie auch ain Tauſendt Vüer hundert Sechs vnd Sibentzig gulden, Daruon Ebnermaßen ain Schutbrieff

Digitized by Google

von beiden Congemahlen an die Frau Vrschenpöckhin Freyin wittib de dato 18 Marty 639 Verhannden, vnnd er herr Dapp auch ain Donation vom 20. tag Monnats Decembris des 647. Jahrs in Handen hat, vnd weill alle diſe fünff praetensiones und die donationes Zu Disputiren geweſen, ſo hat Jr Gd. frau Gallerin Freyin wittib ſich ſowoll wegen ſolcher fünff Capitalien, als auch wegen denen daruon prätentierenten interesse Expensen vnd gerichtsvnkoſten auf Zway vnd zwaintzig Tanſendt ain hundert gulden Verglichen

Zum andern iſt abgerödt worden, daß ihr gd. mehrwollgedachte Frau Gallerin Freyin Wittib dem Herrn Dappen ſelbe ſolche uerglichne Suma der Zway vnd Zwainzig Tauſendt ainhundert gulden Innerhalb 18 Tagen doch gegen hereingebung der ſchultverſchreibungen, vnd der daryber verhanndtenen Donationen neben ainer genuegſamben quitung Zug vmb Zug richtig Zumachen alß Neuntauſendt fünff hundert gulden Pares gelt in obbemelten termin auß Zallen Zu laſſen, vnd den vebereſt bey dem hoch vnd wollgebornen Grauen vnnd Herrn Herrn Georg Chriſtian Grauen von Saurau, Landtmarſchalkhen in Steyer ꝛc. alß Zwelff Tauſendt gulden Capital Sechshundert gulden ſeithero daruon verfallnen Intereſſe Zu Cädiern, vnd Zuvebergeben, maßen ſy dan auch in den obgeſezten termine Demſelben original ſchultbrief neben ainer ordenlichen Caeſſion ſolchergeſtalt mitverſchreibung des ſchermbs, das wan ſolcher Schultbrieff Defacto nit richtig ſein, ſy Jme darbey ſchüzen wolte anzuhendigen verpunden ſein ſolle,

Vnd drittens alle anndere praetensiones anbelangent nicht allein ſo ihr gd. Frau Gallerin für ſich ſelbſten vnd wegen dero vrſchenpöckhiſchen Erben, der Herrn von Stain, als wieſige, dan ainen wirkhlichen arreſt auf obberierte Capitalien geſchlagen Etwa beim herrn Dappen Zufordern haben möchte, ſonndern auch ſo der Herr Dapp wegen des herrn Georg Seyfrüdt wechſiler Freyherrn, vnnd ſeiner gemahlin ſeel. wie auch der obgedachter frauen vrſchenpöckhin Freyin wittib halber, oder ſonnſten ſie richen her, vnd haben Namben wo vnd wie ſye wöllen, khain einzige praetension weiters reseruiert fürbringen khöne, ſo ſollen alle gegeneinander Hiemit auf alle Ewigkheit aufgehebt, genzlichen hin vnd ab ſein, Zumallen dan auch beede Partheyen einander ſolchen vertrag wirkhlichen nachzukhomben, vnd in allen Puncten Veſtigkhlichen Zuhalten, in gegenwart der herrn Commiſſarien, mit Mundt vnndt hanndt verſprochen, darwider auch weder ainem noch Andrem Thaill khein recht Lanndtsfreyheit vnd statut ſchüzen ſolle, ſondern ſye haben ſich aller derſelben Beneficien begeben, vnnd verzichen, alles threulich vnd ohne geuarde, Bey verpindung des Allgemeinen Landtſchadenpunts in Steyer ꝛc. Deſſen zu wahrem

Digitized by Google

Vrkhundt seindt zwen gleichlautendte Vertrag aufgericht, vnd so woll von Jr gd. vill wollgedachter Frauen Gällerin Freyin Wittib, vnd dem herrn Dappen, alß auch von dennen darzue geordneten Herrn Commissarien (doch derselben ohne Nachtl vnd schaden) unterschriben vnd verfertigt worden; Actum Gräz den Vüer vnd zwanzigisten May des Sechzehenhundert ain vnnd Fünffzigisten Jahrs.

(L. S.)
Catarina Elysabeth Gällerin
Geborne Wechßlerin freyin Wittib.

(L. S.) Hannß Friderich Frh. v. Prankh.

(L. S.) G. Sigd. Galler Freyh.

(L. S.) Zachariaß v. Gablhoven.

(L. S.) Dr. Johan Frid. Hiller.

136) Testament der Freyinn Margaretha Anna von Urschenbeck.

Im Namen der Allerheiligisten Unzertrendten dreyfaltigkheit Gottes des Vatters, Gotteß deß Sohnß, vnd Gottes des heiligen Geistes, Habe ich Margaretha Anna frau von Vrschenbeckh Freyin, ein geborne von Horckhaimb wittib, Nach viller betracht: vnd Erwegung der Müheseligkeit diser weldt, vnd das wür Menschen nichts gewißirs allß den Todt, nichts vngewissers aber allß die Stundt vnnsers Zeitlichen abschaidens, Zugewartten haben, billichen Zugemieht gefierth, Vnd wie es mit meinem Verlaß vnd güettern in allem Vnd iedem, nach meinem Zeitlichen ableiben, Zu Hinlegung khonfftiges Strütts, Vnd Zuerhaltung allerseits guetter Freundtschafft, Ainigkheit Vnd richtigkheit solle gehalten vnd vollzogen werden, diſes mein freywilliges Testament Vnd Lezten willen, mit guetter genuegsamber Vernunfft, Vnd satten Verstandt, Jn aller böster Vnd beständigister Formb vnd gestalt, nachuolgundter weiß auffgericht, geordnet Confirmiert vnd bestättiget.

Zum Ersten, Wann Gott der Allmechtig veber mich gebietten: Vnd mein arme Seel Von meinen Sterblichen Leib abfordern würdt, So befilch ich ihme dieselbe in seine Grundlosse Barmherzigkheit, aller diemiettigist bittendt, daß Er durch das bittre Leiten vnd Sterben Jesu Christi Vnsers Erlössers vnd Selligmachers Vmb die Verdiennst der allergebenedeitesten Junkhfrau Vnd Muetter Gottes Mariae vnd

Digitized by Google

aller heilligen, dieſelbe Zu Ewiger Freudt vnd Selligkheit, Zu allen ſeinen lieben, außerwölten gnedigiſt wolle auf vnd annemben.

Zum Anderten, Orden: Vnd begehre Ich, daß mein Todter Leichnamb an dem orth, da Ich mein Zeitlichen hintritt nemben werde, In ain Catholiſche khürchen, dem Chriſtlichen Catholiſchen gebrauch vnd Ceremonien nach, ſolle Zue Erden Ehrlich begraben Vnd beſtättiget werden, Wie dann Zu gedachter khürchen für ſolliches Ainhundertgulden auß meinem Verlaß ſolle geraicht vnd gegeben werden.

Zum dritten Fürs Partuech, Windlüechter Khappen, für daß Leütten, Conduciern Vnd der Prieſſterſchafft Zu dreyen geſungen Aembtern, den Singern Ainen ieden ſein gebür Zuraichen, Ainhundert vnd vierzig Gulden.

Zum viertten Verordtne Ich, daß zu Troſt meiner Armen Seelen nach meinem Zeitlichen Ableiben, dennen Prieſtern ſo da die Meſſen, bey dennen haltenden Seelämbtern celebriern werden, ingleichen dennen Armen Leüthen, Ainhundert vnd Zehen guldten, die Von meinem Verordneten Herrn executorn testamenti außgethailt werden ſollen.

Zum Fünfften Schaffe Ich meiner Dienerin Eliſabeth Remprechtin Vmb daß Sie mir lange Jahrhero Erbar, Treu, Vnd fleißig gedient hat, Ainhundert guldten, Reiniſch, Vnd Zum fahl Sy Eliſabeth Vor meiner mit Todt abgienge, So verordne Ich, daß diſes Legatum der Ainhundert Gulden, Ihrer Tochter Maria abgericht Vnd bezalt werden ſolle, Ingleichen ſolle der Jenig Dienerin, welche Zur Zeit meines Zeitlichen abſterbens ſich Bey mir in dienſten befündten würdet, imfahl ſy ein halbes Jahr Vorhero mir gedient, Vnd ſich Erbar vnd Treu verhalten hette, fünffzig Gulden geraicht werden, Dann auch noch abſonderlich Ihre Lidlohn, ſo ſie in Verdienſt noch etwan Vnbezalter haben möchten. Bring alſo diſe obſtehendte Legata Zuſamen fünffhundert Gulden, welche der Hoch vnd Wollgeborne herr herr Hannß Wilhelmb Gäller Freyherrn auf Schwamberg, Lainach vndt Waldtſchach, Herrn zum Waaſen, der Römb. Khayſ. May. J. Oe. Hoffkhriegspräſident Vnd beſtelter Obriſter, vnd ſein Frau ehegemachel frau Catharina Eliſabeth Ein geborne Wechſlerin Freyin, So biß dato mein Vermögen in handten, alſobaldten abrichten vndt bezallen ſolle, Darumben Jhme herrn oder franen mein Verordtneter executor testamenti Quittiern vnd Beſcheinen, auch derſelbe die obſtehente anderten dritten, Viertten vnd Fünfften Punct ganz fürderlich vnd alſobaldten exequiern ſolle.

Wie dann zu diſem Ende vnd auß ſonderbaren Vertrauen ich zu executoren diſes meines Lezten willens, benehme, erkhüße Vnd verordtne, den Wohl Edl vnd Geſtrengen herrn Bernhardten Valerien

Digitized by Google

Von Soldann, der Römb. Khayſ. Miay. ꝛc. J. C. Regiments Rath ꝛc. ihme herrn Frh. erſuchent, daß er diſe Miehe Waltung guettwillig veber ſich nemben, mein original Teſtament bey ſeinen ſichern Handten erhalten, nach meinem Zeitlichen ableiben allen meinen Verlaß in ſein Verwahrung nemben, den Todtfahl mein instituirten Erben ankhündten Vndt Veſtigelichen darob halten wolle, damit von meinen Erbnen alleß waß in gegenwerttiger Tisposition begrüffen Erbar vnd getreuiſt Volzogen, Vnd abgericht werde, Darumben ich dann ihme Herrn executorn für ſein miehe vndt arbeith Zu Einer recompens ainhundert Dugaten in golt Vermache Vnd Verſchaffe.

Zum Sechſten So ordtne vnd ſeze Ich Zu mein rechtmeſſig Vnd Vollmechtige Vniuersal Erben, diſes meines Teſtaments oder lezten willen Weillent meines lieben herrn Vöttern herrn Primons von Stain Zum Rechten Stam freyherrns ſeel. deſſen drey hinderlaßne eheleibliche khinder, Namens herrn Johann Andre, herrn Johann Joachimb Freyherrn Von Stain, gebrüed, Vnd Freylen Anna Maria Von Stain Jr Schweſter, Alſo vnd dergeſtalt, daß ſye mein ganzen Verlas Vnd Vermügen Waß nach meinem Zeitlichen todt gefundten Vnd veber die anderwerttig Vnd hieuor gemachte dispositiones donationes bey welchen es in allweeg ſein richtiges Bewendten, Vnd Verbleiben haben ſoll, noch vebrig vorhandten ſein möchte, Zu Ihren handten allß erkhlärte Vniuerſal Erben nemben, doch die hierin begriffne dispositiones vnd legata Zu Vollziechen Vnd guett Zumachen ſchuldig Vnd verpundten ſein ſollen,

Zum Sibenten Verſchaff Vnd Vermach Ich, der Freyle Anna Maria Von Horckhaimb allß, meiner negſten befreundt in memes geſchlechts dreytauſent Guldten.

Zum Achten Herrn Johann Adam Von Stain, allß auch meinem lieben Herrn Vöttern ſeel. Vnd dann meiner lieben frauen Miuetter ſeel. brueders ſohn ſeinen ehelich Vier hinderlaßnen khindern Aintauſent Guldten.

Zum Neunten meiner lieben frauen Paſſin frauen Anna Spettin von Zwyfalten, ein geborne Von Stain, alß meiner geliebten Frauen Miuetter ſeel. Brueders thochter aintauſent Guldten.

Zum Zechenten meiner lieben Frauen Paaßin frauen Effroſina von Stazmgen, Ein geborne von Stain, alß meiner geliebten frauen Miuetter ſeel. Ihres Bruderſthochters Aintauſent guldten.

Zum Ainlüfften meiner lieben frauen Paaßen frauen Anna Catharina Megißerin ein geborne Von Hörſchperg, allß meiner geliebten frauen Miuetter ſeel. ihrer Schweſter thochter Aintauſent Guldten.

Digitized by Google

Schließliechen, Zum fahl, wider alles Verhoffen aines oder das ander oder mehr Vnder den Erben oder Legatarien wider diſes mein Teſtament lezten willen oder Vorgehente dispositiones handlen oder darwider nichtes fürkhern wurdte, ſolle ſelbiger oder ſelbige ihrer Erbsportion oder legats ganz priuiert vnd ſolche oder ſolches ad pias Causas nach disposition meines Verordneten herrn executoris testamenti Appliciert vnd gewohnt werden.

Will alſo hiemit diſen meinen lezten Willen Vnnd Teſtament in Gottes namben geſchloſſen, mir aber Gleichwoll hiemit gänzlich Vorbehalten haben, daß mein Teſtament wann Vnd allß offt es mir gelegen ſein will, nach meinem beſten gefallen Zu Mündtern Zu mehren oder gar aufzuheben, Vnd ain anders Zu machen, Zum fahl aber da es nit beſchäche oder nach meinem todt ain andres oder Jüngers fürgebracht wurde, ſo ſolle diß Gegenwerttig Teſtament mein Endtlicher letzter wüllen vnd mainung ſein, Vnd darfür gehalten werden, Vnd darbey allerdings gänzlichen Verbleiben,

Zum fahl aber, diß mein lezter wille auß mangl oder Gebrechen der sollenitetten vnd herrligkheiten nicht für ain sollene Testamentum beſtandtig geachtet werden ſoll, So wüll ich doch daß es für Ain Testamentum Nuncupativum Codicil, oder ſonnſt aines beſtendigiſten lezten willens gehalten werden ſoll, Ita quod valeat omni meliori modo quo de Jure Valere possit. Bitte hierauff die Römb. Khay. Mayſt. meinem allergnedigiſten herrn, auch alle andere deroſelben nachgeſezte ſowoll Geiſtlich allß weltliche hoches Vnd Nider Standts obrigkheit, ganz demiettigiſt wo diſes mein Teſtament Vnd Lezter willen es ſey auf was orth oder Endt es wolle fürkhomen möchte, auß Khayſ. Vnd Obrigk. macht auf das Khräfftigiſt Zuſchuzen Vnd handt zu haben Vnd darwider niemandts in khainerleyweiß noch weeg waß widriges Zuthuen geſtatten.

Zu Wahrer Becrefftigung Vnd Zeugnuß deſſen hab ich diſes mein Teſtament Vnd lezten willen bey Verbindung deß algemainen Landtſchaden bunts in Steyr Vnd All andern Ländtern, mit mainer aignen Handtſchrifft Vnderſchrüben Vnd mit meinen angebornen Wappen Pettſchafft becrefftigt, Vnd zu mehrer gezeugnuß Vnd becrefftigung deſſen hab ich ſonders hoches Vleiß die hernach benanten herrn Zu Zeugenferttigern erbetten,

Alls

Dem Hochwürdigen in Gott Geiſtlichen auch Edlen Vnd Hochgeehrten herrn Jacoben Abbten, der heil. Schrifft doctorn, fürſtl. Salzburgeriſchen Rath, Erz Prieſſter in Vnder Steyr, Vnd Statt Pfarrern alhier Zu Graz.

Dem Woll Edl Vnd Geſtrengen herrn Zachariaſen Windter Von Wintershaimb, der Röm. Khay. May. Rath, Vnd JD. Regiments Canzlern, Dem Woll Edlen Vnd Geſtrengen herrn Zachariaſen von Gappelhouen Röm. Khay. May. Rath Vnd der Landts Vnd Hoffrechten beyſizern in Steyr ꝛc.

Dem Woll Edl vndt Geſtrengen herrn Johann Seiſer ainer Löbl. Landt. in Steyr Ober Secretario ꝛc.

Das dieſelben ſolches mein Teſtament vnd lezten willen neben mir auch mit Ihren aignen handtſchrüfften Vnd Pettſchafften becreffiget haben, doch Ihnen herrn Zeugenferttigung Ihren Erben Handtſchrüfften vnd Pettſchafften allerdings ohne nachtl und ſchaden, Beſchechen Zu Gräz den zwelfften tag Monats July. Im Sechzechenhundert vnd Fünfzigiſten Jahrs.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Margaretha Anna frau von Vrſchenböckh Freyin wittib Ein geborne Von Horckhaimb.	Ita testor ego Jacobus Abb. Infer. Stiriae Archi diaconus et Parochus Graecensis.	Zachariaß Windter Von Wintters-haimben.
	(L. S.)	(L. S.)
	Johann Seiſer.	Zacharias v. Gabelhouen.

Diſe Abſchrifft iſt mit dem original teſtament collationirt, und demſelben in allen und ieden gleichlautent befunden worden. Gräz den 14. Febr. 1651.

(L. S.) Dr. Johann Frid. hilleprandt. landtr. Ambts secretarius in Steyr.

137) Vergleich zwiſchen der Freyinn v. Galler und den Freiherren v. Stein über die Erbſchaft der Freyinn v. Urſchenbeck vom 20. Januar 1651.

Buwiſſen Das An Heut Zue Vndtergeſetzten dato Zwiſchen der Hoch Vnnd Wollgebornnen frauen, frauen Catharina Eliſabeth Gällerin gebornnen Wechßlerin Freyin Wittib Eines, Vnnd dann den Wollgebornen Herrn herrn Joann Andree, Vnd Herrn Johann Joachimb beede Freyherrn Von Stain ꝛc. Vnd allß gwaltstragern dero geliebten Freylen Schweſſter Anna Maria Von Stain, allß Weillendt der auch Woll-

gebornnen Frauen, Frauen Margaretha Anna Frauen Von Vrschenbeckh Einer gebornnen Von Horckhaimb Wittiben Vniuersal legitimis et Naturalibus haeredibus Anderestheils Volgender Vergleich, Vnd Contract aufgericht worden, alls

Erstlichen Cediern vebergeben Vnd begeben sich wollgedachte herrn von Stain für sich, Vnd alls Gwaltstrager wollgedacht Ihrer freylen Schwesster, Ihro Wollgedachten Frauen Gallerin gegen erlegung Neuntaußent Gulden Reinisch, alle vnd iede praetensionen sprich vnd anforderungen So die auch wollgedachte Frau Frau Margaretha Anna frauen Von Vrschenbeckh seel. wegen der Herrschafft Reggerspurg, Vnd sonsten Vermig Vnd Lauth aufgerichten Contracts Vnder dato Wurmberg den 18. Marty Ao. 1639 An den Hochwollgebornnen herrn herrn Hannß Wilhelmb Gäller Freyherrn seel. Vnd wollgedacht seine Frau gemahlin, nachmahlen aber Vermig auch beschechenen Vergleichs beeder hochwollgedachter herrn vnd Frauen Conleuthen, Vnd datirt den Ersten May Ao. 1649 An mehrwollgedachte frau Gällerin allein Zusuechen vnd Zuhaben gehabt. Vnd sie iezt alls Crafft Testament Vniuersal Erben Zusuechen Vnd Zu fordern gehabt Vnd Zu haben Vermaint haben, alles Völligkhlichen wie es Namben haben mag Vnd riehre her wo es Imer wöhl, ganz Nindert nichts dauon außgenommen Völlig Vnd ohne allen Vorbehalt.

Anders, auch Insonderhait Soll vnd ist die Schuldt obligation Pr. drey Zechen tausent Guldten Capital, sambt Verfallnen Interesse mit obgemelten Neuntausent Gulden auch Völligklichen darmit bezalt Vnd Cassiert.

Drittens Versprechen mehrgemelte herrn von Stain, Vnd Ihre Erben alle briefliche Notturfften vnd originals Schuldt Obligationen, Quittungen, Contract Ihr. Gd. Frau Von Vrschenpeckh seel. paraphenal Guetter, Vnd Heyrathliche sprich betreffent, Es sey nun Vrbaria, Grundtbüecher, sambt andern briefflichen Instrumenten So Ihr Gad. Frauen Gällerin, dienstlichen sein, Vnd sie herrn Erben in der Handt, oder vnndter Frauen Margaretha Anna Von Vrschenbeckh seel. Verlaß oder Vahrnuß gefunden, oder haben oder noch erst fürkhomen möchten, Hinauß zu geben Vnd zue Zustellen.

Vierttens soll Hiemit alle praetensiones, sprich vnd anfordrung, sie haben Namben, wie sie wollen, Vnd riehern auch herr, wo sie mögen, Vnd dreffen an real oder personal sprich, Bürgschafft oder andere praetensionen so ain taill gegen den andern hat, oder haben möchte, werden in totum gegen einander auch aufgehebt Vnd componsirt, insonderhait aber werden hiemit alle schermung Vnd Verdrettung, welliche Ihr G. frau Gällerin, wegen der P. Saz oder

Digitized by Google

khauffweiß veberlaßnen Herrſchafft Reggerſpurg Vnd den vermig Contracts mit Ihr Gd. frauen Von Vrſchenbeckh ſeel. überlaßnen boſten bey obgemelten herrn Von Stain allß frauen von Vrſchenbäckhiſchen Vniuerſal Erben (Zumahlen der Camer procurator diſe Herrſchafft Reggerſpurg allß ein Feudum caducum, ſo der Steyeriſchen Lehenſtuben Völlig Haimbgefallen ſein ſolle; anſprichig macht, Vnd in Lite deßwegen Versiert) ſuechen möcht, aufgehebt ſein, Vnd wüll alſo mehr wollermelte frau Gällerin, die Schermung auf ſich ſelbſten nemben, vnd darbey ſich auf Ihr gefahr Schuzen, Vnd gegen den Landtsfürſtl. Cammer procurator actiue, Vnd passiue ſtehen vnd ſich defendiern.

Welliches alles wür obbemelte herrn von Stain, vnd alle Vnnſere Erben allß Vniversales et legitimi haeredis Ihr Gd. Frauen Anna Margaretha Von Vrſchenbeckh ſeel. wie obſteht, mit guetten wiſen vnd willen, Vnd nach beßrer Formben Vnd Maaß, wie es Zue recht deß Heilligen Römiſchen Reichs gewonheit oder diſer Länder veblicher gebrauch noch gelten khann vnd mag, Verſprechen, alſo Wahr vnd Vöſſt, (alles daß was oben Verabſchidtet) Vnuerbrüchlich Zue halten, darwider kheinen behelff, Schierm oder aufZug fürwendten, es geſchehe durch waß es wohle, auch wo ichtes dergleichen beſchehen ſolt, Soll alles nichts, tott, Vnd Vngiltig ſein, Verziechen, deßwegen für Vnnß, Vnd all vnnſere Erben, wie obgemelt, Vnd begeben Vnnß aller Exceptionum dolj mali Enormissimae laesionis, Reuissionis, Restitutionis in integrum, allen priuilegien, Freyheiten Indulten, ordtnungen, Sazungen, gewohnheiten Transactionen, observanzen, Vnd geding, welliche wider diſen Vergleich Lauffen möchten, Vnd alles anders waß außdrucklichen hete khünen geſezt werden; Renuncirn, auch hiemit ſollicher geſtalt, daß wider diſes Instrumentum oder Contract khein khayſerliche dispensation oder Relaxation gelten, Imfahl auch proprio motum eine erthailt werdten möchte, Vncräfftig, Vnd vergeblich ſein Vnd bleiben ſolle, Vnd wo Ihr Gd. frau Gällerin würde etwaß Zue Ihren, Vnd der Ihrigen mehrern Verſicherung HinZuethuen dardurch diſes Instrumentum beßer erkhlärdt Vnd mit mehrer authoritet vnd anſechen gezierdt ſeyn, allein das die substantialia vnd Conditiones in Ihren weſen Verbleiben, So verobligiern wür Vnnß inngleichen, wofehrn innerhalb Jahrsfriſt man ein ſoliches begehrn thett, Zue verferttigen,

Hierüber geloben bayde thaill bey adelichen Ehren Vnd glauben, wider obgemelten Vertrag nichts zu handeln, es ſeye in waß waiß es Imer wöhle, begeben ſich auch aller rechten ſo ainem oder andern thaill hierinnen zu guetten khomen möchten, Nirgents nichts außgenommen,

Digitized by Google

Alles Threulich vnd ohnegeuerdte, auch bey Verbindtung des Landtschadenbunts in Steyr, vnd des Kayſ. Römiſchen Reichs Constitution vnd gewohnhaiten, Zue Vrkhundt deſſen, vnd Zu mehrer becreffstigung haben mehr obwollgedachte herrn von Stain Zu Zeugen vnd mitferttiger erbetten den Edlen Vnd Vöſſten Herrn Georg Andre Khrauß, geſchworneu Schranen vnd gerichts Sollicitatorn in Steyr, Von seiten aber frauen Gällerin den hochwürdig in Gott chriſtlichen auch Edlen vnd Hochgelehrten M. Wolfgango Strobl, Confirmirten Haubtpfarrern in Reggerſpurg, ꝛc. doch alles der herrn Mitferttigern ihren Handſchrüfften Vnd Pettſchafften ohne nachtheil vnd ſchaden, Vnd weillen herr Johann Andre Von Stain ſogleich mit Khein aignen Pettſchafft verſehen geweſſt, ſo hat Er ſich auch ſeines geliebten Herrn Bruedern Pettſchafft gebraucht, vnd zu ſeiner Hierunter gezogen Handtſchrüfft hierauf getruckht, geben Zu Reggerſpurg den Zwainzigiſten Monatstag January Im Sechzechenhundert Ain Vnd funffzigiſten Jahr

(L. S.) Catarina Elyſabeth Gällerin Geborne Wechßlerin Freyin Wittib.

(L. S.) Joan: Andre Freyh. v. Stain.

(L. S.) Johann Joachim Freyh. v. Stain.

(L. S.) M. Wolfgangus Strobel Confirmirter Haubt Pfaherer zu Rieckherſpurg.

(L. S.) Georg Andre Khrauß.

---

138) Ceſſion der drei Urſchenbeckiſchen an Heinrich Dapp gemachten Schenkungen von den Brüdern Freiherrn v. Stein an die Wittwe K. Eliſ. Freyinn v. Galler vom 22. Jannuar 1651.

Buwiſſen, das an heutt dato, Zwiſchen der Hochwollgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabetha Gällerin, Geborne Wechslerin Freyhin Wittib ꝛc. Eines, vnd dan den wolgebornen Herrn, Herren Joan: Andre Vnd Joan: Joachim Gebrüedern, Freyherren von Stain, Zum Rechten Stain, Herren auf Jechenhauſſen und Niderſtotzing ꝛc. vnnd Alß Gewaltstragern dero Freile ſchweſter Anna Maria Von Stain, Alß weylundt dann auch wolgebornen Frauen, Frauen, Margarehta Anna Freyhen von Vrſchenbekh, Ein Geborne von Horkhamb See: Universal legitimis et Naturalibus haeredibus Andere theils volgendten Vergleich vnd contract Aufgericht worden; Alß

Erſtlichen Cedieren, Vebergeben Vnd verhandlen, wolgedachte herren von Stain, vnd Alß Gwaltstragern dero Freyle ſchweſter, hiemitt Vnd in krafft diß wie dan ſolches sine ulla Exceptione in optima forma beſchehen, khan vnd mag, der Hochwolgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabetha Gällerin, Geborne Wechſlerin Freyhen, wittib. Alle vnd Jede praetensionen, Sprüch vnd anforderung, So Sie herren von Stain gegen herren hanns Hainrich Dappen, Jetzundt Zu Suchen, oder noch künfftig mitt oder ohne Recht Zu Suchen haben möchten, niergendt nichts Außgenommen ohne einigen vorbehalt, Alles für frey, Ledig, vnd Aigentlich. Inſonderhait Iber der Vebermachten drey Donationen, Alß erſtlichen ein P. Zehentaußendt gulden, die Andere P. neunthaußent Gulden, Vnd die dritte P. vierzehenhundtert gulden, alſo vnd dergeſtalt, daß mehrwohlgedachte Frau Gaylerin Solche Action Auf ihr Aignen Spesa auſpieren, vnd nach dero gutten belieben Sie ſolche vrgieren khan vnd mag, Zue erhaltung aber der Zechenthaußendt Gulden, ſo eß anderſt völlig erhalten würdt, ihnen Herren von Stain fünfzehenhundert Gulden gutter Landtswerung, gegen Einer Quittung, vnd ohne dero Herrn von Stain Ainzigen Koſten vnd ſchaden in Augſpurg erlegen laſſen, verbunden ſeyn ſolle, da eß aber wider verhoffen nur der halbe thaill erhalten wurde, ſoll eß Allem bey thaußendt gulden Sein entliches verbleiben haben, Auf erhaltung der neunthaußendt gulden, Verſtandter Maſſen bey Zwelffhundertt, Auf erhaltung der vierzehenhundert Aber, hundert dugaten in Specie.

Zu Confirmation deſſen, hatt mehrwolgedachte Frau Gaylerin, den herrn von Stain, hundert vnnd fünffzig Dugaten erlegt, darbey Aber auch zu Verſtehen, da wolgedachte Fraw Gäylerin bemelten herren von Stain, an diſen rechtmeſſigen praetensionen vnd anforderungen veber lang oder kurtz mitt recht oder ſunſten nichts erhalten möchte, Soll ſie Ehrengedachte Frauen Gaylerin bemelten Herren von Stain weder vnd noch Anndtwurdt deſſentwegen zu geben ſchuldig, vnd ihren Posteriteten ebenmeſſig ohn prae Judicialis Sein, Im fahl Auch die Zweyhunndertt Gulden, So für herren von Stain, deß wolgebornen Herren, Herren Hanß Wilhelm Gayler Freyherren Sein Erben Anoch restieren, mehrwolgedachten Frauen Gaylerin Zu bezalen Aufgetragen werden ſolte, ſollen ſelbige Zweyhundtert Gulden an der erſten summa, neben Sechs vnd Achtzig gulden restierenden Aufgabs der empfangenen Dugaten defalciert, vnd abgerechnet werden.

Schlußlichen verobligieren Sich wolgedachte herrn von Stain von ihrem Abzug ein Arrest Auf bemelte drey Donationen Zuſchlagen, wie auch mehrwolgedachten Frauen Gaylerin ex certis causis mit ſolchen

Digitized by Google

gewalt Zu prouidieren, Alß wan Alleß sub titulo vnd praetext der bemelten herren von Stain beschehe.

Solches Alles geloben beede thaill bey Ihren Adelichen Eheren wahmen wortten, trauen vnd Glauben Stehet vestiglich, Vnzerbrochen, vnd sub rosa zu halten, da eß aber durch bemelte herren von Stain solche vorhabendte Action khundt: vnd Lautbar Gerecht Vnd Dessentwegen Zu wolgedachter Frauen Gaylerin praejuditz geraichen solte, soll Sie offt Eherengedachte Frauen Gaylerin beßer fueg vnd Macht haben, bey bemelten herren von Stain ihm Außgezalten hundertt und fünftzig Dugaten Sambt obbemelte Aufgab vnd Anspruch neben Allen Vnkosten vnd schaden Zusuchen, bey Verbündung des allgemeinen Landtschaden Bundts in Steuer, vnd des heiligen Römischen Raichß vnd Jedes Landts Gewonhaitten. Actum Reggerspurg den 22 January Ao. 1651.

(L. S.) Catarina Elysabeth Gällerin
Geborne Wechßlerin Freyin Wittib.

(L. S.) Joan: Andre Freyh. v. Stain.

(L. S.) Johann Joachim Frh. v. Stain.

---

139) Kaufvertrag zwischen der Freyin Kath. Elisabeth v. Galler und der Freyinn Regina v. Herberstein um die Gilten im Edersgraben vom 4. Juni 1652.

Zuwüssen daß Zwischen der Wollgebornen frauen frauen Anna Regina freyin von herberstain, gebornen freyin von falmbhaubt alß Verkhaufferin, an ainem dan der hoch vnd Wollgebornen frauen frauen Catharina Elisabeth frauen Gällerin freyin Wittib als khaufferin, Am andern Theil Volgendter khauff Wollbedechtig abgeredt, aufgericht vnd beschlossen worden, als Volgt,

Vnd Erstlich verkhaufft obgemelt frau von Herberstain anfangs gedachten frauen Gällerin vnd allen Derselben Erben, ihre im Viertl Vorau bey Veldspach in Edersgraben ligundte, habundte aigenthumbliche Stuckh, gülten Vnd Vndterthanen, sambt allen deroselben ein: vnd Zuegehörungen, allermassen Sye solliche Von ihren herrn Vattern herrn Georg Christophen freyherrn von Falmbhaubt seel: Ererbt Vnd er auch selbige vor disem von frauen Sophie khenpinzkhin wittib kheüfflichen an sich gebracht, nichts daruon außgenomben oder vorbehalten, so alles frey eigen, außer aines Thaills Most Zechent, in Stainpergen vnd höfflerpergen, so Landesfürstl. Lechen, deßwegen dan

Digitized by Google

der frauen Gällerin auf gewendliche vnd genuegſambe auffſandten ſollen Zuegeſtellt Werden, Vnd ſein diſes ſelbige gülten alß Erſtlich Sechs Pfundt fünff ſchilling vnd fünff Pfening, Steuermeſſigen Zinß, ſo die Vndterthanen dienen, daß Pfundt P. ain Hundert gulden angeſchlagen bringen 664 fl. 4 ß. 20 d. Item 1 ß. 16 d. Vnſteuermeſſig yberlendt Zünß, das Pfundt in gleichen P. Ain hundert gulden, bringen 19 fl. 1 ß. 10 d. Item ain Pfundt ain ſchilling achtzechen Pfening Vnſteuermeßigen Zünß, der genuß hieruon auf Vier P. Cento angeſchlagen bringt Capital 30 fl. Item 3 Copaun, machen dem herrn anſchlag nach Zwelff Pfening das Pfundt Pr. Ainhundert fünffzig gulden bringen 7 fl. 4 ß. Item Vier Starttin Perchrecht, machen dem herrn anſchlag nach vier Pfundt, das Pfundt P. ain hundert vnd fünffzig gulden, bringen 600 fl. Item den Zwaytheill Moſtzechent, als Zechen Starttin, bringen den herrn Anſchlag nach Zechen Pfundt das Pfundt P. ain hundert fünff vnd zwainzig gulden, bringen 1250 fl., Item den Zwaytheill garmb Zechent alß dreyzechen Vnd ain halbes Viertl Waiz, machen den herrn anſchlag nach, ein Pfundt, Sechs ſchilling, Zwelff Pfening, Zu ainhundert fünffzig gulden bringen 270 fl. Item Sechzehen Viertl vnd Sechs Mäßl khorn, machen den herrn anſchlag nach, ain Pfundt, fünff ſchilling Zwelff Pfening, Zu ain hundtert fünffzig gulden bringen 251 fl. 2 ß. Item Vierzechen Viertl habern machen den herrn anſchlag nach, fünff ſchilling achtzechen Pfening, Zu Ain hundtert fünffzig gulden, bringen ain hundtert fünff gulden, Item Zway Viertl vnd zway Mäßl Hierſch Zechent, machen den herrn anſchlag nach ein ſchilling Vier vnd Zwainzig Pfening, das Pfundt P. ain hundert fünffzig gulden, bringen 33 fl. 6. ß. Item fünff ain halbes Viertl habern, Marchfueder, machen den herrn anſchlag nach Zween ſchilling Vnd ſechs Pfening, das Pfundt Pr. Ain hundert fünffzig Gulden 41 fl. 2 ß. Item vier Zelling Haar, machen den Herrn anſchlag nach zwelff Pfening das Pfundt Pr. Ainhundtert fünffzig gulden bringen 7 fl. 4 ß. Item ein ſchenen Weingart ſambt Preß, Vnd kheller, ſo Perckhrecht, Vnd zway Theil Zechentfrey P. ain Tauſſent zwayhundert gulden, Leztlichen den Purkhfridt ſambt den Reißgeiadern P. ain Hundert gulden, bringt die ganze Summa obſpecificierten gülten, Zuſamben, Benantlichen Vier tauſſent Fünffhundert achtzig gulden, Jeden gulden Zu 60. Khreizer gerechnet, vnd diſen khauffſchilling, mehr angezogener gülten, Verſpricht Frau Gällerin, frauen von Herberſtain Volgendter geſtalt Zubezallen, vnd guetzumachen, Alß Erſtlichen übernimbt mehrgedachte frau Gällerin bey dem hoch vnd Wollgebornen Herrn Herrn Ott Gottfridten Grafen Von Khollonitſch Röm. Khay. May. Gehaimben Rath ꝛc. ꝛc. Zway Tauſſent Sechs hundert Siben vnd achtzig gulden

vier Schilling, an ſtadt mehrerholten Frauen von Herberſtain Zubezallen, Vnd ihro den Schultbrief vnd behöbnuß ſo deſtwillen Ergang, Innerhalb den negſten 14 Tagen anzuhendigen, die an Khauffſchilling aber noch reſſtierendte Ain Tauſſent Acht hundert Zway vnd Neinzig gulden Vier Schilling Verſpricht beſagte frau Gällerin ebenmeſſig frauen von Herberſtain gleichfalls Innerhalb den negſten Vierzechen Tagen, in guetter gangbahrer Wehrung alhie in Grätz gegen Quittung Zuentrichten, vnd Zubezallen, doch das aniezo frauen Gällerin die gülten Wüerkhlich eingeandt wort, Vnd der gehorſamb brief an die Vnderthanen, angehendigt Vor Verflieſſung auch ſolicher Vierzechen Tagen ihro frauen Khaufferin, auch die gewondliche Khauff- vnd Schermbbrief. Item Vrbarien, Lechens auffſandten ſambt den Jüngſten original Lechenbrief, Vnd die auffſandten an ain löbl. Landtſchafft des Härzogthumbs Steyer mit der anſaz auf dreyzechen Pfundt herrn gült vnd nicht höcher, Item leibſteuer oder Contributions anlag Zechen gulden, Rauchfang gebür, Wan ſoliche gehn ſoll, Siben gulden, angehendigt, Vnd Zuegeſtelte, auch berierte gülten in den Limemberambt Zuegeſchriben Werden, Wie auch Verſpricht offterholte frau Gällerin freyin Mehrbeſagter Frauen Von Herberſtain, Jezt gleich anſtadt aines Leyhkauffs vnd für die heurige Völlige Fechsung aniezo gleich alßpalten Paar ain hundert Reichs Taller Zugeben, Alles Threulich vnd ohne geuerdte bey Verpündtung des allgemainen Landtſchadenpundts in Steyer, ſein diſer Khauffs Notel zway aines Inhalts Vndter Handtſchrifft vnd Pettſchafft verferttigt, und iedem Theil aines Zuegeſtellt Worden, Zu mehrer beträfftigung aber der ſachen hat frau von Herberſtain, Ihren herrn Gemachl alß dem Wollgebornen Herrn Herrn Ernſt Friderichen Freyherrn zu Herberſtain auf Neuperg Vnd Guettenhaag, Herrn auf Lancouiz, Vnd Crembs, Erb Cammerern vnd Erb Truckhſaſſen in Khärndten, einer hochlöbl. Landtſchafft in Steyer Verordneten ꝛc. ꝛc. angeſprochen, das er obiche neben ihro verfertigt. Actum Grätz den 4. Juny Ao. 1652.

(L. S.)
Anna Regina von
Herberſtein geborne
Freyin von Falbnhaubt.

(L. S.)
Catarina Eliſabeth Gällerin
Geborne Wechſlerin Freyin
Wittib.

(L. S.)
Ernſt Frid. Fr. zu Herberſtein.

140) Kaufbrief des Rottmayer'schen Hauses vor dem eisernen Thor an die Freyinn K. Elisabeth Galler vom 3. Januar 1653.

Ich Hannß Ludwig Rotmayr, ainer Löblichen Landtschafft in Steyer Cantzley Ingrossist, Vnd Ich Sabina Katharina sein Ehewirthin. Bekhennen hiemit für vnß vnd all vnßere Erben, daß Wir vmb vnßerer bössern gelegenhait vnd Wolfahrt Willen, Recht vnd Redlich, Zur Zeit da wir sollicheß Zu thun, fueg vnd Macht gehabt, für frey Aigen hingeben vnd Verkhaufft haben, geben Hin vnd Verkhauffen auch hiemit Wissentlich in Crafft dises ofnen Khauffbriefs der Hoch- Vnd Wollgebornen frauen, frauen Catharina Elisabeth Gällerin gebornen Wechßlerin Freyin Wittib, Vnd allen deroselben Erben Vnßer vor dem Eisenthor ligendeß, Vnd einer Löbl. Landtschafft alda in Steyer Gültbuech mit zween Schilling herrn Gült einuerleibteß Rindtscheidtischeß Hauß Vnnd Gartten welicheß Crafft in Handen habenden Khauffbrieff wir von Herrn Carl Christian Häring, Vnd Herrn Ernst Michael Haudin, Alß von der Hochlöbl. J. Oe. Regierung Iber weillandt Herrn Adamen von Risenberg see: Verlaß Verordnet gewesten Sequestratorn Vnd Curatory am 25. Tag November deß 650 Jahrs mit consens wissen Vnd willen Höchstgedachter Hochlöbl. JOe. Regierung kheuflichen An Vnnß gebracht, So nit den Oberen Orth An Herrn Hannß Ferdinanden Freyherrn Von Rhienburg seel. Erben Von denen Herrn Klamdiensten Sazweiß habenden Gartten, mit den Untern Orth Vnd seitten aber an Ihr gd. Herrn Herrn Ott Gottfridt Grauen Von Rhollonitsch ꝛc. ꝛc. Vnd mit der Vordern seitten an die Strassen, Anraint, Vmb Ain Summa Geltß, derselben wir, Von mehr Hoch vnd Wollgedachter frauen Gällerin freyin, an heut dato Völlig Vnd Paar bezalt: Vnd befridiget worden seint, An sollichen erlegten Vnd bezalten Khauff Summa wir aniezo sowol als auch in daß Khonfftig Zu Ewigen Zeitten, obuerstandtnermassen Vnnß benügen lassen sollen Vnd Wollen. Hierauf haben wir oben Vermelteß Hauß vnd Gartten, auß Vnsern Gwalt, Nuz vnd gewehr genomben, vnd mehr Hoch vnd wolernemten Frauen Gällerin Freyin, Vnnd aller deroselben Erben Aigen gewaldt Nuz vnd gewehr Ein: vnd Veberantworth, Also vnd dergestalt, daß Offt hoch vndt Wolgedachte Frau Gällerin Freyin, Vnd alle deroselben Erben nun hinfüro mehrbesagteß Hauß vnd Gartten, Innehaben, Gebrauchen, Nüzen vnd genüssen, Auch sonsten in gemain damit thuen Vnd handlen sollen Vnd Mügen, Alß mit Andern Ihren freyaigenthumblichen erkhaufften Guett, ohne Vnser Vnd Niemgklicheß Irung Hindernuß Vnd

Digitized by Google

widerſprechen. Darauff Zuеſagen, Geloben Vnd Verſprechen wir dick hoch vnd Wolerholten frauen Gällerin freyin, Vnd aller deroſelben Erben, bey ſollichen Verkhaufften Hauß vnd Gartten, Zu Schuzen vnd Zu Schermen, Vnd vor aller Clag vnd Anſprach ſo offt eß die Noth erfordert gegen Mienigklichen in Rechten Zuuertretten, Bey Verbindtung deß Algemainen Landtſchadtenbundtß in Steyer, Alß ob derſelb nach lengs mit allen Cleuſeln vnd artiel hierinnen geſchriben ſtundte, Threulich vnd ohne alles geuehrde deſſen zu Wahren Vrkhundt Vnd becreſftigung haben wir diſen Khauffbrieff mit Vnſern Handtſchrifften vnd Pettſchafftsferttigungen becreftiget, Actum Gräz den Dritten Tag January im Aintauſſent Sechßhundert Drey vnd fünffzigiſten Jahr

Hannß Ludwig Rotmayr. Sabina Catharina Rotmayrin.

Mit 2 anhangenden Siegeln.

---

141) Vergleich der Freyinn Rath. Elisabeth Galler mit den Galler'schen Erben über die Auswechslung der Galler'schen Bibliothek gegen die Galler'schen und Wechsler'schen Schriften vom 3. Juni 1655.

Zuwiſſen, daß Nachdeme Sich zwiſchen der Wollgebohrnen Frauen, Frauen Katharina Elißabeth frauen Gällerin Wittib Alß von Ihr khayſ. May. ꝛc. Ihren mit weillandt ihren herrn gemahl dem hoch vnd wollgebohrnen herrn herrn Hannß Wilhelbm Gäller Freyherrn, der Röm. Khayſ. May. ꝛc. geweſten gehaimben rath vnnd Generalen der Windtiſchen Gränizen ꝛc. Erzeügten Freylein Cochter Freylein Catharina Regina, in ſachen Ihres herrn Vaters ſeel. cum beneficio legis et Inuentary Erclährte Erbin, Crafft der khayſ. resolution Constituierten Nothgerhabin, An Einem, dan dem Wollgebohrnen herrn herrn Hannß Fridrich Gäller, Freyherrn zu Schwamberg, Lainach, Vnd Waltſchab, herrn zum Waaßen, der Röm. Khayß. May. ꝛc. J. O. Hoff Kammerrath ꝛc. vnd auch deme Wollgebohrnen Herrn, herrn Hannß Chriſtian Gäller, Freyherrn auff Schwamberg, Lainach vnd Waaßen, herrn zu Ebenßfeldt vnd St. Johannes Ihr Röm. Khay. May. ꝛc. Obriſten Leidenambt ꝛc. Anders Thails Strätt vnd Ihrung erhoben, wegen Ihrer Sprich, ſo ſie bey gedachtes Herrn Gällers ſeel. Verlaaß Zuſuchen gehofft, vnnd Vermaint haben vnnd derentwegen ſye bey der Inventur nicht allein alle Gälleriſche Schriften, ſondern auch alle Wexleriſche Vnnd Frauen Wittib, Vnd Vrſchenpöckhiſche Schriften,

ſo bey der Verlaß geweſen, Zu ſich genomben vnnd biß dato aufgehalten, Nun aber ſo iſt doch Entlichen die ſachen auf Zuespröchen Zwiſchen beeden Thaillen, güetlich dahin auff ain ganz Stätt vnd Ebiges Endt Volgender geſtalt Verglichen vnd beſchloſſen worden.

Als Erſtlich Cediert vnnd Vebergibt herr Hannß Fridrich Gäller Vor ſich vnd aller der andern herrn, frauen, vnnd Freylein mit Intereſſierten Erben gewaltstragern, Ihr praetension vnnd Erbſchafft, ſo von Weillandt Freyle Catharina Gällerin freyinn ſeel. Vnnd Frauen Ehrndrauth von Aychelburg Wittib, ſo von Ihro in proprio alß durch Erbſchafft angefahllene Poſſt herriehrendt in allen Capital vnd Intereſſe ſich auf 4273 fl. — ß. — d. belauffen, allermaßen ſye Sich mit ſollicher praetension bei der veber anfangs gedachtes herrn Hannß Wilhelbm Gällers Edikts Handlung alberaith angemelt nichtß daruon außgenomben oder vorbehalten, dergeſtalt daß Sye Frau Gällerin ſolliche Poſt Ihres beſiten formb vnnd gefallen, bey dem Gälleriſchen Verlaß Suechen vnnd einbringen, Alß Er herr Gäller vnnd deſſen Intereſſierten ſelber heten Thuen Khönen vnd Mögen.

Ingleichen vebergibt Fürs Andere auch beſagter herr Hannß Chriſtian Gäller Freyh. ſein Poſſt der 5000 fl. Capitall ſambt den Verfahllenen Intereſſe, ſo ihme Ebenfahls anfangs gedachter herr Hannß Wilhelbm Gäller ſeel. alß ain Anuerthrautes gueth Schuldtig Verblıben, allermaßen Er ſich dan auch mit ſollichen Poſſt bey beſagten Edict angemelt, mehr beſagter Frauen Catharina Elißabeth Gällerin, Ihres gefahllens ſolliche Poſſt bey dem Gälleriſchen Verlaß Einzufordern vnnd einzubringen, alß Er ſelber hete thuen Khönen vnnd Mögen, Wie dan Ihro frauen Gällerin ſolliche actionen von beeden herrn würkhlich angehendtigt worden.

Entgegen Thuet zum dritten Mehr erholte Frau Gällerin, alß Nothgerhabin, Wollgedachten Herrn Hannß Fridrich Gäller Freyherrn ihme für ſein in proprio vnnd alß Gwaltstragern obbegriffne vnnd Ihro frauen Cedierte Poſten So in ainer Summa nach inhalt auffgerichter Verraittung außtragen 4273 fl. von dem Jenigen Leegſchein der 7039 fl. 4 ß. ſo auß Verordnung deß Hoch vnnd Wollgebohrnen herrn herrn Johann Maximilian Graf zu Herberſtain alß Landtes haubtman in Steyer ꝛc. ꝛc. auß ſollichen Gälleriſchen verlaßnen Silber geſchmeit Zu Einer Löbl. Laa: in Steyer gelegt, vnd dieſelbe Schuldtig gueth zu machen, 4000 fl. ohne ainigen fehrnern abzug oder ſuchende praetension Cediern vnnd vbergeben, ſeines gefahllens ſich ohne Ihro frauen Weithers einiges Zuthuen oder Verſpröchen, daruon Zallhafft Zumachen.

Digitized by Google

Wie auch fürs Vierdte thuet wollgedachte Frau Gällerin Freyin, dem herrn Hannß Christian Gäller Freyherrn, für die Jhro Frauen obuerſtandtnerMaßen cedierten 5000 fl. Capitall Neben den dauon Verfahllenen Intereſſe, hergegen 5000 fl. der geſtalt für alles vnnd Jedes, ſo woll in Capitall als Intereſſe vbergeben, daß Jhme herrn hannß Christian Gäller, die Gälleriſche Bibliothaeca ſo P. 10 m. geſchäzt vnd betheuert worden, Vermüg Alt vnnd Neuen auffgerichten Catalogi ordentlich vnnd Völlig ohnne allen abgang, Eingeantwort Vnnd Vebergeben, auch ſo etwan außgelichene Bicher erfragt werden möchte, ſolliche ein Weeg alß dem andern, vnd mit in denen Catalogi eingebracht oder geſchäzt weren, fueg vnd macht hat, ſolliche einzufordern, Vnd Jhme Eigenthumblichen Zueaignen. Alß wan ſolche in denen Catalogo Eingetragen wehren. Vmb die Vebrigen 5000 fl. aber Herr Johann Christian Gäller Freyherr ꝛc. ein Landſchaftl. Schuldtbrieff alda in Steyer, oder ein ordenliche Caession hierumben mir einzuhendtigen Verbundten ſein ſolle. Daß alſo diſer beeder ſeitz bemelte Poſſten Völlig gegen ein ander Cediert vnnd Vebergeben worden, vnnd ain thail gegen den andern Rhein anſprach, Vorbehalt oder forderung, weder wenig noch Vill weither ſuechen, khönen noch mögen. Vnnd weither ain Thaill gegen dem andern wegen der biß an heut dato hero gehabten forderungen vnnd Schulden, wie auch obgedacht behaltner Schrifften oder aller rechtsſachen, Eß habe Namen wie es Immer wolle, oder Wie es deß Menſchen Sinn erdenkhen möchte, ein Thaill gegen dem andern weiter Nichts mehr Zuſuechen, oder Zu fordern haben, ſondern hiemit alles genzlichen Verzügen vnnd begeben, Vnnd ſollen Sye baide herrn Gäller Jhro Frauen Gällerin in Begebenheiten mit allen Threuen rath vnnd information Verſprochener Maßen beyzuſtehen ſchuldig vnnd Verbundten ſein.

Fünfftens Verobligieren ſich auch beede anfangs gedachte Herrn Gäller, alß von der Löbl. Landtshaubtmanſchafft vor diſen Wolluerordneten herrn Inventurs Commissari Jhro frauen Gällerin, alß obuerſtandtner Notsgerhabin, Vermüg Khayſ. resolution vnnd Lanndthaubt. aufflagen, Jede vnnd alle ſchrifftliche Instrumenta Vermüg Inventary vnnd ſo ſich in diſem Verlaß befundten, vnnd ſye bey hanndten haben, ſye haben auch Namben wie ſie wollen, ohne Ainichen abgang Völligklichen, ſo Sye als Inuenturs Commissarien ihrer praetension halber biß anhero Zurukh gehalten, Wie ohne daß billich vnnd die ordnung mit ſich bringt, gegen ferttigung vnnd anhendtigung diſes Vergleichß, vnnd darumb empfahung genuegſamber recognition einzuhendtigen vnnd Zuezuſtöllen, vnnd ſollen in dem vebrigen alle Müßverſtandt vnnd Vnwillen, wie die Immer Namben haben mögen, hiemit

Digitized by Google

beederſeitig gegen einander, genzlich Caßiert, aufgehöbt, vnd erloſchen ſein, auch ein thaill gegen den anderen obgedachter Forderung vnnd ſchrifften halber Einige Sprich oder praetension fehrer Zuſuechen haben ſollen, Alles mit vnnd bey Verbindtnng deß allgemainen Landtſchadenpunts in Steyer, alß wan ſollicher von worth zu worth hierinen begriffen. Deß zu Mehrer Beräfftigung ſein diſer Vergleichß Inſtrumenta drey eines Inhalts auffgericht, vnnd von ieden Thaill mit aigner handt vndterſchriben vnd verförttiget worden. Actum Gräz den dritten Monathß tag Juny Ain tauſſent Sechs hundert Fünff vnd fünffzigiſten Jahrs.

(L. S.) Catarina Elyſabeth Gällerin

(L. S.) Frid. Gäller Frh.

(L. S.) Johann Chriſtian Gäller Frh.

---

142) Brief des Johann Weiß an Herrn von Grattenau auf Grattwolſtein in Betreff einiger Forderungen an die Galler'ſche Verlaſſenſchaft vom 28. Juli 1655.

Woll Edler Geſtrenger Herr.

Sonders Geehrter Herr, deme ſeie Meine befliſſene Dienſt anuor. Dem herrn mit diſem brieffl zu molestirn beſchicht dahero, Vnd hatt derſelbe auß den eingehendigten Extract, mit mehrern Vernohmen, Waß die Windiſchgräzeriſchen Erben Vnd Ich, alß Thaillß derſelben Veberhaber, Bey Weylandt herrn Hannß Wilhelm Gäller Freyherrn ſee: Verlaß, Zu praetendirn haben. Vnd ob Ich woll verhofft, Mein geehrter herr wurde in Nahmen Seiner Gnedigen frauen, Alß frauen Gerhabin Mit Mir, Vor Seinen Abraißen ain Richtigkheit (wie mit etlichen anderen Partheyen beſchehen) gemacht haben. So Iſt es doch Vnderlaßen worden. Dahero Ich, mit diſem wenigen, bey Meinen herrn Mich inſinuirn vnd dahin erſuechen wollen, Ob Er Ihme, mit mir Ain Richtigkheit zu pflegen eheiſt belieben laßen wolte. Zum andern, So bitten auch die Herrn P. P. Franciscaner Ihnen, wegen der begrebnuß, obwolgedachtes herrn Hannß Wilhelmb Gällers freyherrn ſeel. Satisfaction Zugeben. Daß aber 100 Ducaten ain Jeder Auß der Gälleriſchen familia, in die Grufft, in S. Anna Capellu, begraben werden, Zu geben ſchuldig, Iſt auß dem Paragrapho auß dem Contract Zuſehen. Vnd weillen diſes Piam causam antrifft, Alß würdet denen Armen Patribus, vmb ſouil deſto eheunder, mit diſen Allmußen Succurirt werden, vnd Sy werden es, mit Ihren Andächtigen

Gebett, hinwiderumben Zuuerdienen nit Vnderlaßen. Mit erwarttung einer Nachrichtlichen Antwortt Verbleibe Ich

Grätz den 28. July 1655. Meines Vehrten Herrn

Dienstergebner

Johann Weiß.

Dem Woll Edlen Geſtrengen herrn Johann Vrban Von Grattenau auff Grattwollſtain, Röm. Khay. May. Hoffdienern ꝛc. Meinem Gehrten herrn.

Rickherſpurg.

---

143) Brief des Vicarius der Kapuziner von Rackersburg an die Freyinn Eliſabeth Galler vom 3. Mai 1654.

Wollgeborne Gd. Frau. Meine Willige geiſtliche Dienſt.

Ihr Gnaden wöllen mir Verzeihen mein grobkheit, indem ich neülich Dieſelbe mit meinem ſo langen ſchreiben wegen des herren Bendickht Zechetmayr lieben Sohn Villeicht beleidigt. Es iſt mein Will nie geweſt, iſt auch noch nit, Ihr Gd. Willen Dahin Zubewegen, oder auffs ringſte zu bereden, das ſie gemelten khnaben etwas Verehren ſollen, ſunder allein darumben hab ich Ihr Gn. geſchriben, Dieweil ich alhie bin öfftermal bericht wordten, das Ihr Gn. ein Verlangen gehabt, den obgemelten khnaben in ihrem hauſ alhie Zuſehen, Vndt ihme wegen ſeines wollhalten etwas auf guetten Willen Zuuerehren. Das Ihr Gn. diſen ihren guetten Willen khundten ins Werkh richten. Dan es gebirt ſich gar nit, das ich für andere ſolle bitten Vnd procuriren, oder bettlen; Dan es genug iſt, das Ihr Gn. Vnſ Capucinern alhie ſo Vill guettes erweiſet vndt freigebig erzeiget. Die Vrſach aber, Warumb ich Ihr Gn. pfleger in hieſigen Hauſ etlichmal gebetten, er wölle wegen meiner geſchihkten ſchreiben an Ihr Gn. ein oder zwey Wort ſchreiben, iſt Diſe: nemblich, das ich Vergwiß hab ſein wöllen, ob mein ſchreiben in Ihr Gn. hendt ſeindt veberandtwordet wordten: Dan ich mir hab einbielt, ſie ſein Verloren, Vndt nit Darumb, das ich mit Vilfeltigen begehren Ihr Gn. wolte importun Vndt Verdrieſlich ſein. Darumb bitt ich Ihr Gn. Vnderthenig Vmb Verzeichung wan ich Villeicht dieſelbe beleidiget. Diſß Zu einer information Vndt nachrichtung. Befilche mich Ihr Gn. ganz Vnderthenig. Dat. Radtkherſpurg den 3. Mai 1654.

In Chriſto dienſtwilliger

F. p. Chryſoſtomus Von München.

Vicarius der Capuciner.

Digitized by Google

Ihr Gn. der Wollgebornen frauen frauen Catharina Elisaweht Gällerin freyin, ein geborne Freyin Weylerin, Wittiben.

Rekherspurg.

144) Von demselben an dieselbe vom 16. September 1654.

Wollgeborne Gn. frau.

Das ienige liebe schreiben, so Ihr Gn. mir neülich wegen des garten selbsten in meine hendt gegeben, hab ich Vnsern P. Prouincial Zugeschikht, hatt ihme auch eben diser Vrsachen halber mein P. Quardian alsobalt geschriben. Wür erwarten täglich einer andtwort. Der herr Murn Vndt herr Obrister wachtmeister haben wegen dess von Ihr Gd. Vns gegebnen garten eben so grosse freydt, als wür Capuciner, wie auch die ganze statt. Ich hette mein leben Verwettet, der Herr Murn wurdte bey Ihr Gn. mit seiner Fürbitt nichts ausrichten. Was die 15 khreuzer anlangt, lassen Ihr Gn. nur den herrn Murn, Vndt Vnsern P. Prouincial sorgen. Der garten ist mehrer als 15 khreizer werth. Ich, der diss so guette Zeitung zum ersten vernummen, Vndt vnser P. Quardian, wie auch das ganze Conuent bedankhen sich gegen Ihr Gn. wegen des garten auf das allerdemietigist, Vnd Versprechen mit Vnserm armen gebett diss so reichliches, vnd langerwarthes allmuesen bey Gott Zuerstatten. Ich wais es Vürgewis, das Ihr Gn. auf disen grossen allmuesen bey Gott mehrer nuz vndt frucht haben werden, als sie gehabt wurden haben auf Besizung Vndt nieszung dises garten hie auf Erdten. Vnser P. Prouincial wirdt für sich selbsten absonderlich, Vnd darnach auch in Namen der ganzen Prouinz gegen Ihr Gn. sich auff das höxte schön bedankhen.

Vnser P. Quardian von Leibniz, so zu den erschossnen Von Gloich neülich alsobalt beruessen wordten, ihn aber nicht mehr lebendig gefunden, hatt Vns geschriben, das er herr von Gloich (seeliger) dem herrn von Lübenswalt nit eine, sunder gar Vil, Vndt genuegsame Vrsachen Zu solicher Thatt Voran gegeben. Dan der Von Gloich, so balt er nur den herrn Von Lübenswalt ist ansichtig worden, also balt ihne mit groben wordten, darnach mit Fauststrejchen angriffen, darnach auch seinen Dögen entblöst, lezlich gar zu den Pistollen gegriffen, darauff der von Lübenswalt auch nach seiner pistollen nottgedrungen Weis gegriffen, Vndt den Von Gloich alsobalt gegen dem arm hinauff gegen dem herzen zu Dott geschossen, wirdt also der von Gloich schon bezalt sein. Der P. Quardian hatt alsbalt diss Zeitung der Gn. Frauen von Gloich so damahlen in felt darausssen ware, mit grossen herzenleid

Digitized by Google

gebracht, ſo alſo balt mit dem P. Quardian in ihr ſchloß geeilet, Vnd in beyſein deſſen alle Zimmer Verſpören laſſen, Vndt die ſchliſſel dem P. Quardian veberandtwortet, damit ſie nit in ein böſen Verdacht khumen thette. Des herrn Von Gloich Vndterthanen ſingen anjezo für ihren Verſtorbenen herrn frölich an ſtatt des de profundis das Gloria in Excelsis, Vndt das Te Deum laudamus. Gott ſey ihme genedig, dieweil ers woll betürfftig, wie wür auch alle. Hiemit befilche ich mich Ihr Gn. ganz Vndterthenig, wie auch der herr Obriſter Wachtmeiſter, Vnd ſeine Frau, Von mir Vnd Vnß hier bemelten allen einen ſchönen befelch auff Ihr Gn. geſtrengen herrn Verwalter. Datum Radtkherſpurg den 16. September 1654

Ihr Gn. In Chriſto dienſtwilliger
T. p. Chryſoſtomus von München
Capuciner

Der Wollgebornen frauen, frauen Catharina Eliſaweht Gällerin Freyin, ein geborne Freyin Wexlerin, Wittiben.

Reggierſpurg.

145) Brief des Quardians der Franziskaner von Feldbach an die Freyinn Kath. Eliſabeth Galler vom 22. December 1656.

Hoch Vnndt Wolgeborne Frau Frau, Gnädigſte Patronin.

Die Poſt von Ihn. Gnaden iſt mir geſtern durch den Pfeffelmayr zu recht abgelögt worden, auff deroſelben begern ich Könnfftigen Sonntag nach mittag ein Prieſter hinüben Zu ihn Gnaden Dienſten Will ſchickhen: Es ſein Von mir auff 10 Orth Prieſter verlangt Worden, hab Vilen müeſſen abſchlagen, ſo auch hieſigem Pfarrherrn, deme der herr Kollmann durch diſe Feyrtag mus dienen. Heut Wie ich Vernimb Wirdt Vnſer Frau Gräffin auch Von Wienn nach Hainfelt ankomen. Der Pfeffelmayr hatt mir auch Was von einem Kalb geſagt, Ihr Gnaden Werdten Vnnß ein groſie gnad darmit erwayſen. Die Commiſſion hab ich bey dem Fenndrich alſobalt abgelögt, es hatt ihm nitt gefallen, iſt hernach ein geſchray alhier Vnndter den Soldaten außgangen, ſie hetten befelch von Grätz bekomen, herrn Verwalter Zuerſchieſſen, dem Thäther ſolten alſobalt 100 Dugatten Zu einer recompens erlögt Werdten: Ich hab mich ſchier Zu Krank drüber gelacht; hab auch mit ſonndtern freyden Vernomben durch den Pfeffelmayr das herr Verwalter noch Bey Leben, Welchen ich freundtlichſt thue

Digitized by Google

grüeſſen. Im Vebrigen befilch ich mich Ihr Gnaden Vnndt verbleib deroſelben

gehorſambſter Diener Vndt
Velbach den 22. Dezbris. 1656 Cappellan
Remigius Höld, Quardian.

Ihr Gnaden der Hoch vnndt Wolgebornen Frauen Frauen Catarina Eliſabeth Frau Gällerin Freyin gebornen Wechſlerin Frauen Wittib, Frau der Vöſtung Vnndt herrſchafft Rieggerſpurg Vnndt Jannſtorff ꝛc. meiner gnädigen Frauen mit gnaden Zueröffnen.

Rieggerſpurg.

146) Von demſelben an dieſelbe vom 30. März 1657.

Hoch vnndt Wollgeborne Frau Frau hochgebiettende Frau, gnädigſte Patronin.

Ihr gnaden liebes Briefel iſt mir geſtern abendts Zu recht eingehendtigt Wordten auff Welches ich mit höchſtem Verlangen gewarthet hab Weiln ich auß des herrn Verwalters ſchreiben Welchs mir noch vor 12 Vhr geſtern Vormittag Iſt gebracht Wordten, Vernomben das ihr Gnaden mir auch haben geſchrieben hab Wol Vermaindt ich Werdte einen Fez bekomen, Weilen ich Nächſt Zu Grätz mein ſchuldig noch nit abgelögt Vndt Ihr Gnaden auffgewarthet, die Verdienthe Pues löge ich dem herrn Verwalter auff; er iſt ſtark genueg Weiln er mir geſtern ein höfflichen Korb geſchickt, ich bin gar nit Zufriden darmitt. Morgen Will ich ein Pater hinüber ſchicken Wenn ich Vor gwüß Wuſte das ich Ihr Gnaden noch Thäte findten Vnndt Kein Vnglegenheith machte, ſo Wolte ich mit meinem Neuen Prieſter auff Khönfftigen H. Oſtern Enchtag früe hinüber Komen, Vmdt Ihr Gnaden auff Warthen. Thue auch Ihr Gnaden Wie auch die Freyle Regerl diemütigſt einladen auff Khönnfftigen H. Oſtermontag Zu einer Primitzen. Ich will auch Ihr Gnaden für Entſchuldigt haben des außbleibens mit diſer condition Wenn an ſtatt Ihr Gnaden herr Ver Walter Wirdt erſcheinen als ein Legat, ich er Warthe alſo des herrn Ver Walters ſeiner gegenwarth ohnfählbar. Wünſche hiemit Ihr Gnaden als meiner Singular Patronin Von gott dem allmächtigen glückſeelige, Fröliche geſundte H. Oſterfeyertag, Vnd deroſelben mit allen göttlichen reichen Seegen mit ſambt der Freyle Regerl noch Vil Zuuerlöben. Jezt haben Wir alhir ein gar fromben Officier herrn Hauptmann, hatt auch gar ein Liebe Frau, Verlangen beyde Ihr Gnaden auffzu Warthen Wie auch mit Herr Ver Walter bekandt Zu ſain. Schließ hiemit Vnndt

Digitized by Google

befilch mich Ihr gnaden, Vnndt Vnnß Semptlich in göttlichen Protection. Verbleib Ihr Gnaden gehorſamber Diener

Vndt diemütigiſter Capellan

Feldtbach 30. Marty 1657. Remigius Höld. Quardian.

P. S. Auff Khönufftigen Mittwoch Kombt herab Ihr Gnaden Frau gräffin Von Tattenbach nach Hochenpruggh.

Ihr Gnaden der Hoch Vnndt Wollgebornen Frauen, Frauen Catarina Eliſabeth Frau Gällerin Freyin, geborne Weyrlerin Freyin, Wittib, Frauen der Vöſtung vnndt herrſchafft Reggerſpurg Vndt Jamſtorff, meiner gnädigen Frauen Vndt Patronin mit Gnaden zu eröffnen

Reggerſpurg.

147) Brief des Jeſuiten Pater Paul Taferner an die Freyinn R. Eliſ. Galler vom 15. December 1654.

Gn. vnd Wollgeborne Frau.

Gott mit vnſ.

Am 25 Nouember bin ich Euer gd. mit meiner meſſ eingedenk geweſt, gott geb Euer gn. ein geſundes langes leben, biß Sie an der freilen tochter ihren herſten Content erlebt. Ich hab vernummen von P. Simonski, das wegen der Capellen alleß glücklich abgeloffen ſei, welchef mich erfreidt hat, iſt mier nur leidt, das ich nit der erſte Capelan ſein khan. Patientia

In andern ſachen, bitt ich Euer g. Sie Suchen nach miglicheit ruehe ihref gemuets, was hilffts Euer g., das Sie Sich tag vnd nach blagen, bemien, vnd betrieben, da Sie doch von Gott reichlich den ſegen in den Zeitlichen empfangen hat; wo es ſein khan, vnd die eiſſeriſte nott nit erforderdt, wolte ich ſehen, das ich mich aller rechtſſuerung endtſlagen teht, oder ſoliche auf den Herrn Verwalter legen, dan durch ſoliche, benemen Euer gd. ihr ſelbſt alle freidt, vnd ruhe des Gemüets, bringen ſich auch dardurch in vnderſchidliche Zueſtändt vnd leibſchwachaitten, die ihr vnd der freile Regerl allein ſchaden, wolte meinen miſſgöner ſolichef nit zu lieb thuen, vnd ihrendtwegen mich betrieben, auf das ich Grankh werden ſoll. Euer g. bleiben beſtendig in den Tugendten, vnd haben gott vor augen, vnd zu einer abſunderlichen freidt, vnd wierdt khein menſlicher anſlag, Euer g. nit ſchaden. Die nei bekherthen Catholiſchen, haben Euer gd. in der andacht vnd

Digitized by Google

gotteſſurcht, wie auch in der Mütterlichen g. befolchen, ſambt mier, der ich verbleib

Euer g. in Christo dienſtwilliger
Linz den 15. Dec. 1654. P. Paulus Tafferner.

Winſch Euer gd. glückhſelige Feiertag, wie auch ein glückhl. fraidenraichen neues Jahr vnd alleſ waſ Zur ſellen vnd deſ laibſ wolfardt Euer gd. ergezlich ſein khan. Wie auch dem herrn Verwalter.

Ihr g. der Wollgebornen vnd gd. frauen, frauen Catharinä Eliſabethä Gallerin Wittib, geborner Werlerin Frein, Mit Gn. einzuhendigen

oder Gratz
Rekelspurg.

148) Brief deſſelben an dieſelbe.

Hoch vnd wolgeborne Frau
Gott mit vnſ.

Bager diſſeſ brieflein hab diſſe ſtundt alſ ich das ſchreiben thue, ſambt ſeiner Ehefrauen beicht vnd communiciert in vnſer Chirch Zu Wien in profess hauß, bitt alſo abermal ſhie in alter gnadt Zu erhalten vnd waſ ſhie baden guetteß erwaiſſen werden wil mir ſolcheſ erwiſſen haben, vnd gott für ein beloner ſützen. hette Herrn Verwalter ſelbſten geſchriben, iſt aber einmal die Zeit zu kurz wegen beder abraiß. Neiſ anjezo nix alſ das vmb 4 vhr an ſandt Catharina tag General Puchaimb in Gott verſchiden iſt. Item das vnſere Völkher mer vnd mer in Preiſſen vnd pomern marſiren, wie den geſtern die beſazung von Prin mit 5 andern Compagn. fortging. Madrid iſt wider Spaniſſ, mit Verluſt der Engelender in die 1000 man. Endtgegen ſol denemarkh . . . . . haben. Die wall deſ Röm. königſ wird vor oſſtern . . . . . Befilh mich in Ihr gnaden andechtigſ gebett. wien den 29. Nou.

Ihro gnaden in Christo dienſtwilliger
P. Paulus Tafferner
S. Jesu.

Ihr gnd.
Der hoch vnd wolgebornen, fraun, fraun. Catharina Eliſabeth Gallerin Wittib geborne Wechſilerin
einzuhendigen.

149) Brief Peter Poßenig's, des Pfarrers von Pöchlare, an die Freyinn Rath. Elis. Galler vom 23. August 1654.

Gnedige vnd Hochgebietende Frau.

Eur Gnaden seint neben Winschung Von Gott dem Allmechtigen langwürdiger gueter gesundthait Vnd aller leibs vnd seel. ersprießligkheiten sambt meinen Priesterlichen gebet, meine in gebür Unterthenig vnd allezeit beraite dienst Anuor.

Eur Gnaden bey diser gueten Vnd Vnuerhofften gelegenheit zuschreiben khan ich nit Vnderlaßen auß grester schuldiger Vnd in gebür tragenter affection Vnd lieb, Vnd mich zum Höchsten gegen deroselben Zu bedanckhen Wegen der uilmalen gewißen gethanen Versprechen Vnd Zusag, daß sie mir nach begebenheit die praesentation auf die Haubtpfahr Reggerspurg vor andern gnedigist Verleichen Wollen. Versprich vnd Verobligier mich also Zuuerhalten, daß Ihr Gd. Vnd ein ganze ersame Pfahrmenig, one mein lob Zureden, mit mir Werden guet Zufriden sein, Wil den H. Nicolaum vnd daß gschloß öffter besuechen Vnd beßer respectiern Vnd Verehren alß es ietz beschicht. Ist mir Von Herzen leidt, daß Ihr Gden. sambt deroselben Hoch vnd nider Officiern Von ein so groben Vnd Vndankhbaren man one Vrsach falscher vnd Vilfeltiger Weiß Veruolgt werden. Gott der allerdingen bester Vermitler ist der mich auch nach Viler außgstandner Vnschuldiger Verfolgung aldort erlest hat, der Wirdt auch Ihr Gden. Wegen ihrer großen patientiam Vnd gedult Vnd den gegenthail Auch sein Verdienten lohn, geben. Thue mich neben schön vnd 1000malen freundl. grueß Ihr Gd. Vnd Ihr Gd. der freule Regerle Unterthenig beuelchen Vnd Verbleib.

Eur Gden. in gebür

Geben zu Maria Zel in höchster eil Den 23. August. 1654.

Unterthenig Vnd gehorsamer Diener Vnd Caplan
Mr. Peter Poßenig S. S. theol. bacal. stadtpfahrer Zu Alten Pechlare in Oesterreich.

Der Hoch Wol gebornen Frauen, Frauen Catharina Elisabeth Oberkhriegs praesidentin Edlerin Witib, geborne Werlerin ꝛc. Frauen auf Reggerspurger ꝛc. Meiner groß gd. Vnd in gebür Hochgeehrten Frauen Vnd Patronin Zuhandten.

Reggerspurg in Steyrmarkt.

Digitized by Google

150) Kaiſerliches Edict über die Ernennung Herrn v. Gratenau von Grattwolſtein zum Hofdiener.

Ferdinandt ꝛc.

Wier Fügen Euch gnädigſt Zuwiſſen, daß wür Unſerm Gethrewen Lieben Johann Urban Von Gratenau, in anſechung ſein- Und ſeiner Vor-Eltern Vnß, Unſerm Löbl. Erzhauß Oeſſterreich, Und dem geliebten Vatterlandt, Vndterſchiedlich gelaiſten threu gehorſambſten dienſten, Und gueten Qualiteten, diſe gnad gethan, Und Jhme, ſambt allen ſeinen Ehelichen Leibs Erben Und descendenten, nit allein ſein Zuuor gehabtes Adeliches Wappen Und Kleinod, allergnadigiſt Vermehrt, ſondern auch daß Praeticat Von Gratenau auf Gradtwolſtain ertheilt, Und benebens denſelben Zu Unſern Hofdiener an: Vnnd aufgenomben haben, alles nach mehreren Jnhalt des Jhme Hierveber Verfertigt: Vnnd ertheilten Diplomat-s.

Befehlen Euch darauf gnädigiſt, daß Jhr ſowoll bey Euerer Stöll, als andern nachgeſezten Cerichten Vnnd Kanzleyen verfüget, Und darob ſeyet, damit ſolche Unſer gnädigiſte Bewilligung ad notam genomben, Und Jhme von Gratenau auch allen ſeinen Erben Und Nachkömbling, gemelter Titul von Gratenau auf Gratwolſtain, hinfüro in allen fürfallenheiten gegeben Vnnd geſchrüben. Nit weniger auch aller orthen Und Enden, bey Jenen Expeditionen vnd ſonſten, für Unſern würckhlichen Hofdiener gehalten werden. Den Und Wien den 20 Juni Ao. 1651.

An die JDe. Gehaimbe Land

---

151) Bittſchrift an die Stände, wider die Freyinn Kath. Eliſabeth v. Galler und ihren Pfleger auf Rieggersburg Johann von Grattenau gerichtet, entworfen von Chriſtoph Freiherrn von Wilfersdorf.

Hochwürdiger Fürſt, auch hochwürdig in Gott Geiſtliche, Hoch Und Wollgeborne, Wollgeborne, woll Edl Geſtrenge, Ed. Und Hochgebiet: Herrn Herrn, Und Landtſtände ꝛc. ꝛc.

Wie Unbefugt widerſinnig, vnd gewiß wol höchſt ſtraffmäßig Frau Catharina Eliſabeth Gällerin Für ſich ſelbſten Und auch durch Jhren Unruehigen Und Uebermiettigen Pfleger, oder auß deſſen instigation vnd ſonſten independent habender plenipotenz durch allerhandt Unge-

Digitized by Google

ſcheucht anmaſſente attentaten Feindtſelige Violenzen-eingriff turbation vnd Vsurpationen ſo gahr auch mit Vermeſentlicher Violier: vnd profanierung der Khürchen vnd Göttlichen Tabernacls ſelbſten gegen allen Ihren ſowollen Geiſtlich: alß weltlichen benahbarten aigentättig, vnd wie es Inen beeden Gefällig gleich alſo de facto dahin secundum proprias animi motus affectus et passiones nicht anderſt alß wan Ihro pro ratione voluntas Zuegelaſſen ſein Mieſte, procediert, Vnd Verfahret, Erweiſen ſolches ohne weitleiffiger beriehrung aller Vnbeſchreiblichen particulariteten, die ſo Mönigfaltige iederman bekhante, vnd bey allen tripunalien mit Gröſter Beſchwärnuß der gegen Partheyen ſchwebent: Vnd ſich noch faſt täglich mehr darzue hauffende Klagen, vnd actionen, dan die Vnderſchidliche in anderweeg begehende Excess offenbare widerſezlichkheiten, vnd Fräuentliche illusionen aller Landts Obrigkheitlichen, vnd gerichtlichen auflagen, vnd Verordnungen, vnd deßweegen Mit Mehrern ſchörpfe angeſezter peenfällen dermaſſen offt fürgangen, aber auch nichts bey Inen Verfangene Verfahrungen geſtaltheith dan aller Erſt Jüngſten, alß Ernanter Pfleger Vber mein bey hoff darumben gedrungentlich, daß er neben den Wolff Andreen v. Mandorff Vnd andern armierten mehr, naher härtenſtorff Vnd von danen auf Münichhauen Rhomen, Mich daſelbſten Vnverſehen, Vnd Mörderlicher weiß Zu überfahlen; Veberraichtes beſchwär anbringen, Vnd darauf Eruolgte gemeſſene Verordnung durch abgangene Peenfällige Ambts beuelch, vnd Volgents auch per sententiam Vohr die Löbl. Landtshaubt. Ambts Cantzley Citiert, Vndt Erfordert worden, deme aber gleichwollen dermaßen Wenige parition beſcheben, daß nicht allein Frau Gällerin ſich der Iro neben anbefolhenen Verſchaffung ſeiner Perſohn sub praetextu der Veber Jme pfleger habenden Erſten instanz vnd iurisdiction opponiert, ſondern Er ſo gahr Vngeacht der Verſtandenen dreymälligen peremptoriſchen Citationen Contumaciter auſſenbliben, Vnd Vil liber den ex proposito Verwarhten peenfahl wider ſich iustificieren laſſen, Vndter deſſen Wir auch annoch de facto der hochgedachten Löbl. Landtsobrigkheith gleichſamben Zu öffentlichen Truz, vnd das er deroſelben Verfahrungen nichts aestimiert oder beſorget, Mit Sechs Vnd Siben pferten, ſouil armierten Leithen herumb Reittent.

Wie ſehr beſchwerlich nun Vnder andern Iren gegen Partheyen fallet: daß bey geſtaltſamben von ainicher Parthey in Landt niemahlen Erhörten aigenen Muettwillens Vnd allerhandt temeriteten Frey öffentlicher exercirung Ih faſt täglich mit ſouilen turbationen, Vngezimbenden eingriffen, Violenzen, Vnd Gewaltättigkheiten, gegen andere aber ſo gahr ohne Vnderſchaidt, Vnd respect der priuilegirten Geiſtlichen

Digitized by Google

Orthen mit Unkhriſtlicher Enthailligung der Khürchen, vnd tabernakhls, ſelbſten, andere iedermenigklichen Zu Gröſter ergernuß geraichende proceduren, (einſtändige metamorphoses vnd Verfahrungen Zugeſchweigen) angefochten, Verunruehet, Vnd Veberleſtiget werde, Vnd da Ich ſchon derentwillen Zu Nachdrunglicher defendier: Vnd rettung meiner gerechtſamben ad competentem et ordinariam Juris Viam recurrire, vnd Sentenzen declarationen vnd Super declarationen Für mich erhalte, Müeſſen doch ſoliche gleichwollen auß hindernuß Irer mit ſchlechten, Vnd Vnerhöblichen praetexten außwürkhenden Generaleinſtöllungen, vnd dan daß ſye ſich auſſer deren allen executionen Gewaltätig, vnd de facto widerſezt vnd Entwehrt, dardurch non finem, sed materiam ex lite litem, Vnd dieſelben infinitas Zumachen ſuchent, absque effectu Vnd Vnuolzogen Verbleiben.

So iſt nichts deſtoweniger ſich noch Vilmehro ob deme Zuuerwundern, daß die Löbl. Landtsobrigkheithen ſelbſten Geiſtlich: Vnd weltlich bey augenſcheinlicher Verſpür, Vnd Wahrnembung dermaſſen ſchimpflicher Hindanſezung, Vernicht- vnd eludierung deroſelben Hoheiten, vnd Ambts Verordnungen, weliche ſonſten ain ſo wol alß anderer Standt, Fürſten, Graffen, vnd Herrn ohne ainicher reuitenz mit geziembender acht vnd respect uenerirten ſich auch denen in alweg Zu Gehorſamben ſchuldig Erkhennen, Khain modum oder terminum allemig gegen Ihro Gällerin vnd dero pflegern nicht finden oder Vohrkheren Möge, ſo Vermeſentliche licenzen, Vebermuett, aigenſinn vnd temeritetten zu tempfen, Vnd zu Compesciern, deſen Fürwahr Vnſerer gewiß nicht fällenden Erachtung noch ainiche andere Vrſach vnd fein khan, alß das ſye ſich auf dero von Ihren aigenen wider die gebihr betrangten Vnderthanen Erpreſendeß geldt, warmit ſye ſelbſten in Ihren ſchrifften ſouil vnd offtmahlen gegen vnnß Stolziert, Vnd Pohet, Vnd dan auf die in der Veſtung Rieggerſpurg habende, Vnd auch dergeſtalt pflegente ſicherheith Verlaſſet, daß das Schloß tag vnd naht Verſpärth, Continuirlich darzue durch die darin deſtweegen Aigenes Vleiß haltende leith Verwacht, vnd auſſier Irer bedienten ainichen andern Menſchen der ingressus nicht Verſtattet, wierdt, dahero man Inen dan deßhalben auf Khein weiß, heruorn auch Gahr Zu beſchwärlich beyzukhomben Vermag Seitemahlen Er pfleger ſich nur ieder zeith, Vnd ſo offt alß Er Raiſet, der naht, Vnd Vngewendlicher Straſſen, Vnd alweeg neben ainer ſtarkh armierten Connoi, vnd anderer allezeith nach ſich habenter dienſtleith bedienung dergleichen bey Rheinen pfleger Niemahl ia auch bey denen Vohrnemben Gaualiern deß Landts nicht geſehen werden, gebraucht.

Wan dan nun aber bey ſowol Vnd Löbl. beſtölten instituo Läuffen,

Vnd geordneter Regierung deß Landts, dergleichen Vnfügliche eigentättigkheithen höchſt ſtraffmäßige, vnnd Andrer Vebler Consequenzen nach ſich ziehende procedurен vnd exorbitanzen, nicht allein weegen der hierundter den Partheyen Zueſtehunden hochnachthailligen beſchwerlichkheiten ſondern auch der Landtsobrigkheitlichen alſo ſchleht, vnnd ſchimpfflich aestimirenden authoritet, Vnd hoheith, Zumahlen Gegen ainen ſolichen Vebel berueffenen, Vnnd Vohrhero ſeinen Aigenen Ruemb noch mit Vnd Vndter Zigeinern (wißen nicht in waß endt, Vnd orthen der weldt) herumb Vagierten gemainen Armierten, Vnd Vermeſentlichen Menſchen, alß der Pfleger, Rheines weegs Zu gedulden, Vnd danenhero es in alweegen die Vnvmbgengliche Notturfft Erfordert, daß ain Löbl. Landtſchafft ſich meiner alß dero Treugehorſambiſt Zugethanen Mitgliдts gnedig annembe, Vnd nicht Zuelaſſe, daß beſagte Gällerin, Vnd dero pfleger Iren Vebermuth, nach aigenen gefallen, an mir mit ſchädlichiſter Vsurpierung meiner recht, vnd gerechtigkheith, Veben Vnd Spillen, Vnd deſthalber der weeg der iustici geſperrth, die Landtsobrigkheitliche, vnd deroſelbſt aigene daran beſtehunde Hohheith, Vnd authoritet alſo ſchimpflich prostituirt, noch auch ain ſo Vohrnemb Vnd in Anſehen der Negſt angränzenden Barbariſchen benahbarſchafft dermaſſen hoh importierliches Iro ain Löbl. Vndertheniges orth, Zu fomentierung dergleichen excessen pro asyllo gehalten, vnd Entlichen ſo gahr per tradimentum eines ſolichen desperaten Vnd nichts weder Gott, Glauben, Ehr, noch gewiſſen achtenden Menſchens, vnd welicher ſich ohne daß gefährlicher corespondenzen in tierkhei Vnd Conſtantinopl, Von denen wiſentlichen mit lutriſchen in hungern Zugeſchweigen, Zu deme auch vndterſchidlicher Von den türkhen Empfangener praesenten inctiert, Zu deß Landts, Vnd der Chriſt Catholiſchen Inwoner Niemermehr remedierlichen Vnheil, Vnd Ewiger seruitet, Vnſern Erbfeindt Zuthail werde, allermaßen dan er offtbemelter pfleger ſich ſchon de facto an Vndterſchidlichen orthen offentlich ohne ſcheich Vebernemben hat laſſen, daß er nicht allein Vmb ainichen Landtsh. Beuelh nichts frage, ſondern auch da man von Jme nit außſezen wurde, Er ein ſoliches Exempl Vnd Merkhzaichen hinter ſein Verlaſſen wolte, darnon ſich iedermenigkhlichen Verwundern, vnd daß ganze Land ſeiner Zugedenkhen genuegſambe Vrſach haben ſolte, weliches in ainen vnd andern, da es Vonetten Vnd daran Villeicht gezweifeldt werden wolte, durch Vohrnembe glaubwürdige Perſohnen, die dergleichen Verzweifelte Vermeſſenheithen auß ſeinen aigenen Miundt gehörth, Zu geniegen Contestiert, vnd Erwiſen werden Khan.

Alß bin demnach Ich Zu Euer Fürſtl. Hochwr. gd. Vnd gd. meinen Vmb Vmbgenglichen recurs Zunemben Erſeriſt necestiert, Gehorſamb-

lichen bittent, dieſelbe geruehen Geſtaltſambe der ſachen Beſchaffenheith in gdige. Conſideration Zuziehen, Vnd ſich anſtatt Meiner mit dero hohen Vermügenheith gehöriger orthen ſo weith Zu interponiren, auf daß dergleichen Vebermueth Frauel, haimbliche machinationen, insidien, Vermeſent, Vnd despectierliche Excess gebiehrlicher Maſſen, vnd Ernſtlichen einſehen ab: Vnd eingeſtölt, mir einmahl höchſt grauiert Vnd beſchwärten benachbarten dermallige Ruehe Vnd ſicherheith würckhlichen Verſchafft, der biß anhero durch mitl Vnrechtmeſſig außgewierckhter hoff einſtöllungen intercludierte weeg der iustici Vnd ordentlich rechtens lauf eröffnet der Löbl. Landtsobrigkeith gebiehrlicher respect vnd obedienz manuteniert, ſye Gällerin, Vnd dero pfleger Mit nachſezlicher ſchörpfe vnd Ernſt dahin Vnd zu ſchuldigiſter parition vnd Gehorſ. angehalten, Vnd dann die Verſtandene occasion Zu allen den widerigen ſo biſihero ſtrafmäßig Geübt, vnd exerciert worden, wie Zumahlen aber auch die nicht Vnerhöbliche Vnd gewiß Nottwendige beyſorg eines Khonfftigen ſich gahr billich eraigenden allgemainen deß Landts Vnweſen secundum illud quod saepique parua scintilla magnum excitauerit incendium, weliches dan ultro ſelbſten die friſchen Exempl ſouiller Von diſen Ländern, durch derber Nicht in Acht genombne Weiß entkhomenen Vnd Vnwiderbringlich in deß Erbfeints rachen ſtekhenden orths Vnd Plätzen den Landt Zu getreuer wahrung Vnd Vohrſichtigklicher Conseruation deß Vebrigen Bezeugen, Zeitlich abgeſchnitten, Vnd Entweeder durch Mitl einer ohnedaß nicht groß darzue erforderenden Quarnison oder Beſazung praecauiert, oder Vmb daß es ſonſten an Rheinen paſß gelegen, Vnd danenhero diſes Vil tuenlicher wehre, genzlichen abgetragen, vnd demoliert werde, alſo thuen Euer Fürſtl. Gd. Hochwürd. Gd. vnd Gd. ich mich höchſtbeſchwährliche thail, Zu aines Vnd andern ſowoll, billig Meſſig, alß Nottwendiger gewehrung Gehorſ. Empfehlen.

Euer Fürſtl. Hochw. Gd. vnd Gd.

Gehorſamber.

152) Rechtfertigungsſchreiben des Pflegers Urban Grattwolſtein an Freiherrn v. Wilfersdorf v. 26. Auguſt 1650.

Hoch vnd Wollgebohrner Freyherr
Gnedig vnd Gebietender Herr Herr ꝛc.

Euer gd. khan ich nicht Verpergen nachdem ich villfeltige vnd glaubwirig mit höchſten ſchmerzen Vernemben mieſſen, das ſie nicht allem

ein ſcharffen Zorn vnd Widerwillen auf mich gefaßt, ſondern auch wie in der ganzen ſtatt Graz öffentlichen ſpargiert wirdt, Vorhabens ſein ſolle, mir aufpaßen: vnd gar nach dem Leben Zuſtellen, vnd nidermachen Zulaſſen vnd vmb willen ich vrſach ſein ſolle, der entſtandtner vnainigkheit Zwiſchen Herrn Khriegs Präſidenten Seel: vnd der Gnedigen Frauen vnd das ich mich vnrecht mit ihre guet bereichert, ob nun diß ein ſach Leurer Gd. oder deme aber alſo, oder Leuer Gd. dergleichen vble Vorhaben befuegt vnd macht ſei, wirdt Gott vnd die weltliche obrigkheit erkhennen, ich will mich nach der Zeit gleich nicht Vill defendieren oder purgieren, doch iſt es genuegſamb khundtpar, wie der Gnedige herr vnd gnedige fraw ehe alß ich ſie oder ſie mich geſehen mit einander gehauſt vnd gelebt haben, vnd ſy ſchon vor villen Langen Jahren vor ihm wekh vnd von Ihm entſchaiden laßen wollen, diſes aber alles ficht mich ganz nichts an, vnd darf der Vrſachen auch gar nicht wiſſen, allein das waß ich derweillen ich bey ihnen in Dienſten geweſt, vnd bey ihren vnainigkheiten gethan, vnd wie mir darbey geſchechen, das werde meiner großen anzahl brief, iezt bey der Inuenthur Clar am Tag geben, wollte Gott der Gnedige Herr ſeel. hete mir Vnwirdigen gefolgt, ſolte hoffent alles zu gueten gewenth, vnd Er auch beſer bedient vnd gewerth ſein worden, Zwar iſt nicht weniger ein Zeithero, hat der gnedige Herr vmb willen das ich der Gnedigen Frauen Ihr lezte Erbſchafft auß Vngahrn, vnd bey Herrn Von Münder nicht ihm alß wie ers für ſich begehrt, ſondern Ihr Zurecht Zu handten gebracht, vnd auch wegen der Wienner Raiß vnd gegen Ewer Gd. zu melden, das ich die gnedige fraw nicht weiter verfiehrn helffen wolle, ainem widerwillen wider mich getragen, vnd da Er mir nicht anderſt Zukhinen mich mit meinem gethanen aufrichtig vnd Erbahre Raitung (weliche ihme doch weiter nichts mehr angangen vnd mit mein wenigen gelt ſo ich bey der Müllen, vnd mir von Langen Jahren hero, mit meinen harten ſchweiß erobert, Zu gefahrn vnd Zu Spöhren begerth, da ich aber dergleichen Vnbilligkheiten nicht an mir erligen oder am halß erwachſen laſſen wollen, bin ich derntwillen bey denen hochanſechlichen Herrn Gehaimben Räthen einkhumen, weliche es auch ſo dan an die hoch Löbl. Regierung vnd ſelbe an Herrn Landtshaubtman, vmb mir die gebühr vnd billigkheit alſo Zuuerhandlen, darmit ich mich darüber nit Zubeſchwären, ergehen zu laſſen. Herr Landtshaubt. auch den Gdgen. Herrn ſolliches vmb ſie thuente Bericht Zuegelaſſen der Gnedige Herr, aber weillen er wider mich nichts vnrechts gehabt, darmit aber nicht herfür khumen, doch bey diſen wehr es nicht verbliben, vnd iſt ſchon was weiters in der federn geweſt, ſonſten weliches ich aber Ewre Gnaden nicht ſchuldig

Digitized by Google

rechnung Zu Thuen, doch kurz daruon Zu melden, bin ich nicht der Erſte pfleger mit deme der gnedige Herr, wan ſie ihm nicht gnueg gelt Zu geben gehabt, vbel Zu Friden worden, dan er hats allen ſo gemacht ſouill er ſein tag gehabt, Man weiß auch wohl Gott verzeih es ihme, das er dem Ain in Verzweiflung gebracht, denen Andern aber ſo zu Sanegg, Wurmberg, Reggerſpurg, vnd Radtkherſpurg, Herrn Vrſchenbekh vnd Herrn Wechßler ſeel. vnd auch ihme gedient, denen hat er nicht allein gemelter Herr ſeel. ihre ihne Juſtificierte raitungen vnd auch die er ſelbſten Juſtificieret, alle widerumben vmbgeſtoſſen, vnd ſeint derowegen ihnen ihre lezte ſchlußraitungen biß dato vnd diße ſtundt noch nit Juſtificieret vnd ſie ſchon ſouill Jahr hero vnbillichen vmbgeſprengt vnd das irrige vmbſonſt verzehrn mießen, dahero ſich auch wegen meiner deſto weniger Zuerwundtern, wan man nur einen weiß der mit gueten wehr weckh khumen, ſo wahr noch dauon zu ſagen, Zwar hab ich nach lenger Thaurt als kheiner nicht, vnd het ich nur auch mein gewiſſen beſchwären mein Erlichen namben nicht bedrachten wollen, vnd die Gnedige Frew vmb das ihrige bringen vnd andere vnuerantwortliche höchſte Vnbilligkheiten vorkhern helffen, ſo het ich gewiß ein ſchene Suma gelts daruon gebracht, vnd wurde noch biß auf Lezte ſtundt ein Lieber pfleger bliben ſein, diß aber ſey weith von mir, mein Seel vnd Ehrlicher Namb iſt mir vill Zu Lieb, vnd will ich auch noch wie alle Zeit, ſo lang ich meiner Gnedigen Frawen oder andern dienen wehr, mein gewiſſen nicht beſchwären, Erlich vnd redlich dienen, vnd wegen kheines andern redo. Zu kheinem ſchelmb werden, iſt Zwar auch nicht ohne das ich in erſten Jahren der Gnedigen Frauen etliche tauſent gulden, vnd ihr aigens aus ihrn hendten Spille helffen, khans aber bey meinen Gott bezeugen, das ich der ſach beſchaffenheit nicht gewiſt, vnd Leztlichen aber was Beſchehen das hab ich vermeint das veble Zuuerhieten, vnd ſie zu ihrn baiden ihre guetter ruhe vnd ainigkheit zu bringen, ich mags Ewer gd. nicht Zu laidt thuen, vnd verſchon die hochanſechliche Aderliche Freintſchafft, ſonſten wiſſe ich wohl anderſt Zumelden, vnd waß ich anch mit des Gnedigen herrn ſein aignen Brieffen zu beweiſen, begehr aber ſo lang mir müglichen ſchuldt gehorſ. respect zu tragen, Vnmiglichen iſt es auch zu glauben, waß ich hier in meinen Dienſt geliten vnd außgeſtandten, es khänen Ewer gd. alß hochverſtandig, vnd ein ieder wohl erachten, wie einem meines gleichen bey ſolchen Vnainigkheiten geſchechen khan, derowegen vnd weillen ich mich Zwiſchen Thür vnd angl nicht einmengen wollen, alſo hab ich ſchon ein etliche Jahr hero nichts alß nach Verdienſten mein Abſchidt begehrt ſolichen aber niemahlen erlangen khenen, vnd erſt negſt vergangnen

Sumer, da ich ſolches zum öfftern ſtarkh begehrt, vnd von der Wiener raiß geſchriben, hat mich der gnedige herr vermüg ſeiner Eigenen ſchreiben gebetten vnd zuegeſprochen, wan ich doch nicht lenger, ſo ſoll ich nur doch ein Jahr verbleiben, vnd mich in der gnedigen Frauen Dienſt Verſprochen, waß ich darüber gemelt vnd meine bedenkhung vnd ſonderlichen wegen der Wiener raiß geweſt ſein, von deme wehr Vill zu melden, vnd werde es auch bey der Innenthur meine Brief aufweiſen, in Suma hat aber alles nichts geholffen, vnd entlichen doch weillen ich der gnedigen frauen (alß wie ich mich in Verpflicht eingelaſen) redlichen gedient, das bath ich außgieſſen ſolle, vmb diſes aber khan mir khein Vnrecht zuegemueth werden. Anbelangt das ich mich hier zu Reggerſpurg vnrecht berichtet vnd vor diſem kheine ſo ſtattliche khlaider gehabt, bin ich zwar kheinem alß meiner gnedigen Herrſchafft ſchuldig rechenſchafft daruon zu thuen, vnd Laith iſt mir das ich nicht reicher geweſen, aber Vülle iſt es gueth wiſſent, wie Regerſpurg vnd die vnderthanen geſtandten vor diſem, vnd was ich gehabt vnd für khlaider getragen, vnd wie es auch iezt ſtehet, vnd was ich habe vnd für khlaider trage, meine raitungen khinen mir auch Zeugnus geben ob ich mich vnrecht bereichet, man ſchaw es gegen der andern pflegern der ierigen, ſo wirdt man mein Threu vleiß oder vnfleiß ſchon verſpühren khönen, vnd ob ich recht oder vnrecht gehandelt, vnd wirdt einen auch iezt vnd bey diſen ſpöhren Jahren nicht ſo Löde hueben vnd gründt findten, alß wie ich hier khumen vnd gefundten hab, khan auch khein mentſch mit Warheit nicht ſagen, das ich ſo lang ich hier bin, nur eines kr. oder hallerwerths gehandelt oder wucher getriben oder nur 1. d. Schmieral genomben, waß die ſtraffen weißt mein protocol auß.

Gueter oder gründtſtückher wirdt man auch nicht ſagen khenen, das ich nur vmb aines D. werths gekhaufft hab, gelt hab ich auch wenig außgeliehen, allein das waß mir auß Niderlandt vnd anderer orthen iſt remedirt worden, ſtattliche khleider hab ich mir hier auch nicht machen laſſen, aber verkhaufft wohl, weis alſo nicht wie dan mein hiſiger Zuſamben geſchabter reichthumb ſein oder ſteckhen muß, het ich Vill ſo wehr es nur mein vnd keines andern nicht, dann ich mir doch billiche diſe Jahre hero auch was verdiehnen hette ſollen, wollte Gott ich hete Regerſpurg mein tag mit kheinem aug nicht geſechen, wehr mein nuz beſſer vnd ich villeicht auch ein andere perſchon, het mich hieher auch nicht beröden laſſen, wan ichs nicht wegen meiner armen Eltern gethan, vnd deß ich vermeint das ſie dardurch ein ſchuz haben wurden, aber ſie ſeints laider woll Inen worden, ſo offt alß ich ain Urlaub begerth, ſo hat man Ihnen Soldaten eingelegt, ſonſten

Digitized by Google

Gott ſey lob vnd ohne rummb zu melden, hab ich mein tag fürnemben Grafen Fürſten Rhönig vnd Erzherzogen gedient vnd mein ſtukh brott nicht allein an Dero Hoffſtatten, ſondern auch an den Toscan: vnd Mulnesiſchen Caranauen vnd vnderſchidlichen beriembten Schüfffahrten vnd Landt Armeen vill vnd lange Jahren, mit Ehr erworben vnd mit meinem ſchweiß verdient (welliches Ihr Rhöm. Khayſ. May. auch in Gnedigiſte erwegung gezogen) alſo wehr ich mir auch ohne ſchuldt nicht gehen noch vill weniger mein Lieben namben laſen, Dahero bitte ich auch ganz gehorſambſt Euer Gnaden wollen von Ihren vnbefuegten vnd vnuerantworttlichen vorhaben abfahlen, vnd die außgebne vble thröllikheiten alß wan ich gleichſamb voglfrey vnd flichtig wehr vnderwegen laßen, ſonſten wurde ich gezwungner weiß waß einer Jeden Ehr Leib vnd Seel Liebenten perſchon verurſachter Zuelaſſig vorkhern mießen, welliches mir aber Gott weiß gar nicht lieb ſein wurde, Es bedarff auch gar kheiner aufpaſſung Zulaſſen, vnd ſein Ewer Gd. verſichert, das ſie es mit mir ſchaffen, will ich Ihnen allezeit wie vnd wohin ſie es wohlen, vnd ohne ſcheuch gehrn khumen, mich zu purgiren oder Zuuernemben ob ſie weiters waß zu mir haben, vnd khenen ſie ſo dan vorkhern waß ihnen beliebkichen oder Zuuerantwortten wißen, ſcheuche mich alles ganz nichts, dan ich auch ſunſt kheiner ſchult nicht beſint, vnd darmit aber nicht etwan der beſe Feint ſein Spüll hat, dan ich gezwungen bin, vnd wehr mich auch an mein weeg vnd ſtraßen Jeder Zeit wohl vorſehn vnd vmbſchauen, vnd kheinem thrauen, vnd mechte etwan (das Gott darnor ſey) von weithen vnd ainen vnrechten von pfert heben, oder Zuer erdt legen, dahero bitte ich ganz gehorſ. vmb khleine gnedige erinderung Zu meiner nachrichtung, oder will hiemit proteſtiert haben, mich hieriber Euer gd. gehorſ. Empfehle Regerſpurg den 26. Aug. 1650

Euer Gd. Gehorſ. Diener
Vrban Gratwollſtein.

153) Klagſchrift des Erzprieſters Jacob Abt wider den Verwalter von Rieggersburg wegen Sperrung der Kirche von Sinabel vom 16. Januar 1653.

Hoch vnd Wollgeborner g. Hochgebüettunder herr Graff ꝛc. ꝛc.

Es hat ſich im Jüngſt verwichnen Aduendt herr Johann Vrban Grattwoll von Grattenau, verwalter der Herſchafft Riggerſpurg ganz Vnbefuegt, vnd gewaltigerweiß vnderſtandten, die Khürchen St. Bar-

tholomaei inſigemain genandt Sinabel khürchen Zueröffnen, daß Schloß oder geſpörr herunder Zuſchlagen, Vnd mit Einem andern Schloß oder geſpörr, die liebe khürchen zuuerſpären, das alſo ſchon wie beylag A. außweißt Zum andertenmahl aldorthen der gewönliche gotts dienſt Vnd Predig nit hat khünen gehalten werden, vnd ſo diſe Verſpörung nicht ſolte hinweckh genommen werden, ſo wurde man auch auf dem Hochheilligen feſſt Vnßer lieben frauen liechtmeß des gottesdienſt beraubt ſein.

Wan nun gnediger Herr graff vnd Hr. Landtshaubtman in Steyr Ihr khayſ. May. vnſer allergnedigiſter Herr vnd landtsfürſt ꝛc. nichts höher Desideriern, alß daß die Ehre gottes befürdert, die H. gottesdienſt Vleiſſig gehalten, durch daß Predigen die Pfarrkhinder allenthalben vom Böſſen abgemahnt, Vnd zum guetten, vnd der Catholliſchen allain Selligmachenden Religion, angetriben werden ſollen, Bey verſperrung aber gedachtes gottes Hauß diß alles verhindert wierdt. Alſo gelanget an Euer gräfl. Excell. Die geruehen obbemelten Herrn Verwalter durch gemeſſes Mandatum vnd bey Nambhaffter ſtraff aufzuerlegen, daß er in anſehung Euer Excellenz gd. Mandatum alſobaldt ſein geſpör von gedachter khürchen abnemen vnd Entgegen das alte wider anſchlage, damit alſo die Ehr gottes nit gehindert der H. Gottesdienſt vnd Predig wie von alters hero verrichtet, und alſo das lieb Pfarr Volckh Ihren geiſtlichen Troſt gehaben möge, Euer gräfl. Excellenz mich neben der lieben Pfarrmenig vnd gleichſamb in verhafftung ligenden gotts dienſt Zu gnedigiſter gewehr Endtpfelhendt.

Gräz den 16. Januar 1653.

Euer gräfl. Excellenz vnd Herrl.

Aller vnderdienſtwilligiſter Caplan
Jacob Abbt Erzprieſter in vnderſteyr
Stattpfarer Zu Gräz.

---

154) Mandat des Landhauptmanns Grafen von Herberſtein an die Freyinn Kath. Eliſ. v. Galler wegen Eröffnung der Sinabelkirchen von 1653.

Wollgeborne Frau

Auß Beyſindiger Abſchrifft Habt ihr mit mehrern Zuuernemben, Daß bey mir Herr Jacob Abbt Erz Prieſter in Vndter Steyer vnd Stattpfahrer alhier, Wider Euern Pfleger Johann Vrban Von Gradenau, vmb das derſelb vnbefuegt: vnd gewaltättiger Weiße Vnderſtandten

Von der Khürchen St. Bärtholomai Sonnſten die Sinabel Khirchen genannt, das gewohnliche Gſchloß ab: vnd Ein anders anzuſchlagen. Auch dardurch ſchon in die dritte Wochen den Ordinarj Gottsdiennſt vnd Predig Zuuerhindtern, ſich Vnderſtandten habe, Höchſtbſchwährendt anbracht, vnd derohalben vmb Landts-Obrigkheitliche Remedierung gehor. angelangt; Vmb des Nun wider Euch noch Euern Verwalter in denen Geiſtlichen Sachen (als diſie iſt) ainige Jurisdiction in geringiſten nit gebüehrt oder Zuelaßig. Demnach will ich in der Rom. Khay. Miay. ꝛc. Nahmen, Vnd Von Landtshaubtmanſchaffts Wegen, Euch alles gemeßnen Ernſts vnd bey Vermeidung ſchwährn Pönfahls auferlegt haben, das ihr die geſtrackhe vnd ſcharpfe Verordnung thuen ſollet, damit des Herrn Supplicanten Begehren alſobalt Wierckhlich ſtattgethamn; Die Neuen Gſchlößer Von der Khierchen abgenomben Die alten angeſchlagen, vnd alſo die Haltung des gewöhnlichen Gottes Dienſts nicht geſpährt, Im widerigen aber Zu Statuirung Pöenfahls vnd andern Schärpffen mitlen nit Vrſach gegeben werde. Grätz den 17. January 1653.

Johann Maximilian Graf Zu Herberſtain ꝛc. Röm. Khey. Miey. ꝛc. Gehaimber Rath, Camrer, vnd Landtshaubtman in Steyer ꝛc.

Der Wolgebornen Frauen, Frauen Catharinä Eliſabeth Gällerin, Freyin, Wittib, geborne Wechſlerin.

155) Replik der Freyinn v. Galler auf die Supplik des Erzprieſters von Graz in Betreff der Sinabelkirche mit der Auflage vom 8. Februar 1653.

(Titul)

Auf des hrn. Jacoben Abbten Erzbriſtern in Vndter Steyr Vnd Stattpfarern Zu Grätz, wider mich eingeraichten Mir aber nur abſchrifftlich unter A. beygeſchloſinen Vermainten Beſchwör suppl. Crafft weſſen Er ſich beclagt das im Verwichenen Aduent ſich der Verwalter der Herrſchafft Reggerſpurg Vnbefugt Vnd gewaltättiger Weiß die Khirchen St. Bartolomei ins Gemain Sinabel Khirchen genannt Zueröffnen das Schloß oder geſpör herundter Zuſchlagen Vnd mit andern Schloß oder Geſpör die liebe Khirche Zuuerſpören ꝛc. Zum andertenmahl alldorten der gewöndliche Gottsdienſt Vnd Predig nit hat Khönen gehalten werden, Vnd ſo diſie Verſpärung Nit ſolte hinweckh genomben werden, ſo wurde man auch auf dem hoh K. Feſt Vnſer lieben frauen

Lichtmeß des Gotts Dienſt beraubt ſein, dahero Er mir aufzutragen begert, das ich alßbalten das Geſpör Von gedachter Khirch abnehmen vnd entgegen das alte widerumben anſchlage, damit die Ehr Gottes nit gehindert der K. Gottsdienſt Vnd Predig wie von Alters her Verrichtet, Vnd alſo das Pfarruolckh ſeinen Geiſtlichen Troſt haben müge, worauf mir Von Euer gräffl. gd. Zwar unter B. auferlegt worden, das ich die geſtrackhe vnd ſcharffe Verordnung thuen ſoll, damit den herrn Supplikanten wegen alßpalten wirkhlichen ſtatt gethan, die Neue ſchlöſſer Von der Khirchen abgenomben, die alten angeſchlagen, Vnd alſo die haltung des gewöndlichen Gottesdienſt nit geſpert werden. Hierauf habe Euer gräffl. Enaden Zu diemietigen Ehren Vnd landtsobrigkheitlichen respects, berierten herrn Stattpfarrers aber Zu ainicher ferglichkheit berichten wollen, daß ich mir alß Vogtobrigkheit von meiner herrſchafft Reggerſpurg auf Nichts benehmen noch entziehen laſſe daherowegen Er derentwillen ſprich gegen Mir Zuhaben Vnd Zuſuechen Vermaint wirt Er die ordnung Zu obſeruiren Vnd mich bey meinem Competirenden richtern Mit ordentlicher Clag Zu Conuenieren wiſſen, ſo dann ich ihm auch redt vndt antwort Zu geben Vhrbietig bin, Inmitels aber Khönen täglich Mößß geleſſen, ohne das Ich dem Gottsdienſt (Gott wol auch daruor ſein) gar nit Zuuerhindern begere, ſondern wen der Gottesdienſt aldort, vnd wen es auch täglich beſchehen ſolt, Zuhalten begert, ſolte die Kirche eröffnet gefunden Vnd die Meſſen denen ſo es leſſen Vleiſſig bezalt werden.

Gelangt derowegen an Euer gräffl. gd. mein demietiges bitten, Die wollen diſes dem Herrn Stattpfarern Zu Gräz intimiren Vnd ihm da Er mich ſprich Zuelaſſen Vermaint diſelben gleichwol mit ordnung dawider mich hoffentlich nit treiben wirt fürkhern hieryber mich diemitig befelchent.

(Auflage)

Dem Herrn gegentheil mit Zuſtellung fürzuhalten 8. Febr. 1653.

---

156) Dupplik des Erzprieſters in derſelben Sache vom 18. Februar 1653.

Hoch vnd Wolgeborner Hochgebietender Herr Graff ꝛc. Vnd Hochgebietender Herr Landts Haubtman in Steyr gd. Hochgebietender Herr Herr ꝛc. ꝛc.

Auf Euer graffl. Excellenz gnädigen Beuelch ſo den 17 Jenner 1653 außgangen, Vnd an Jr gd. Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gäller, geborne Werlerin Witib Lautent wegen Von dero Verwalter herrn Johann

Digitized by Google

Vrban Von Gradenau, Verſperrung der kirchen St. Bartholomei insgemain Sonnawendt kirchen, hat obgedachte Fraw beyligendte Schrifft B. an Euer Excellenz ablauffen laſſen, weliches mier durch dero herrn secretarium, herrn Johann Friderich billebrandt FürZuhalten gnädig iſt decretiert worden. Nun waiß ich woll daß ich hette stylum curiae ſollen obſeruiren, vnd ſie Erſtlichen deſſtwegen gietlichen erſuechen: weillen aber periculum in mora geweſt, alſo habe ich Notwendig, daß andere mittel, Weliches gleichwoll auch nicht wider, ſondern der Ordnung gemäſſ iſt, mieſſen ergreiffen. Daß eß aber periculum in mora geweſen, Vnd noch ſey; iſt es ja Sonnenclar, dan nicht allein diſer kirchen Sperrung halber (Weliches von der Reformation hero in allen dreyen Landern ein vnpracticiertes vnd ganz vnerhörtes factum) Die gewönnlich Gottsdienſt vnderlaſſien, ſondern noch darzue die heilige beicht vnd Communion, ſo dieſelbige Pfarr kinder an dergleichen hochen Apoſtl Vnd Vnſer lieben Frauen Feſſten, Pflegten ganz andechtigklich Zuuerrichten, auch ſo gar an vnſer lieben frauen Liechtmeſitag iſt verhindert worden, weliches ia woll mehr einem Caluiniſchen oder Atheismiſchen alß einen Catoliſchen procedere gleich ſieht, derohalben gnädig vnd hochgebietender herr Landtshaubtman, iſt an dero Excellenz abermahlen mein gehor. vnderthänigiſt bitten: die gerhuen nochmahlen Jr. gd. Fraw Gallerin (doch ohne mein gehorſambiſte maß fürſchreibung) alles ernſts, bey hocher ſtraff vndt Landtsfürſtlicher Vngnadt, aufznerlegen, daß ſie alſo baldt vnd in anſechung dero gnädigen beuelch (quia spoliatum ante omnia restituendum est) daß liebe Gottshauß der Sperrung halber in Jhren Vorigen Standt ſeye; Da ſie aber wider mich alß Erzprieſtern, oder herrn Pfarrer zu Piſchelſtorff oder iemandts andern gaiſt: oder weltliche herrſchafft diſer kirchen halber Vermainete ſprich Zu haben, ſolle ſie die ordnung gebrauchen, vnd daß jus nicht ab executione ohne einige gegebne Vrſach anfangen, Euer Excellenz daß liebe Gottshauß, ganze Troſtloſe Pfarrmönig vnd mich dero armen Diener vnd gehorſ. Caplan beuelchendt. Gräz den 18. Feb. 1653.

Euer graffl. Excellenz Vnd Herrſchafft
Gehorſ. vnd dienſtwilligiſter Caplan.
Jacob Abbt Erzprieſter in
Vnderſteyr Stattpfarrer zu Gräz.

Dem Hoch vnd Wolgebornen Graffen Vnd Herrn Herrn Johann Maximilian Grafen zu Herberſtain Freyherrn zu Neüberg vnd Güettenhaag Herrn auf Fladnitz vnd Libenaw, Erbcammerern vnd Erbtruckhſaſſen in Kärnden, Röm. Kay. auch zu Hungarn vnd Böheimb Königl. May. ꝛc. ꝛc. Rath Cammerern, vnd Landts Haubtman in Steyr ꝛc.

Digitized by Google

auch Hoffmarſchalckhambts Verwalter daſelbſt ꝛc. Meinem gd. vnd Hochgebietenden Herrn Herrn

Anflage

Fiat bei peen 100 Ducaten saluis juribus utriusque.

---

157) Zweites Mandat des Landshauptmanns an die Freyinn von Galler über denſelben Gegenſtand vom 20. Februar 1653.

Wolgeborne Freyin.

Waß herr Jakob Abbt Erzbrieſter in Vnndter Steyer, Vnnd Statt Pfarrer alhier, wider Euch wegen Vorhero begerter aber nicht erfolgten Eröffnung der Khürchen St. Bartholomäi, ferners replicando anbracht, vnd vmb Landtsobrigkhaitliche remedierung, damit die gemain in prosequierung Ihrer andacht nit verhindert werde, Supplicando angeruefſen, das verſtendigt der einſchlus mit mehrern. Darüber ich nun in der Röm. Khay. May. nahmen Vnd von Landtshaubtmanſchaffts wegen, Euch alles gemeſſenen Ernſts und bey Pöen 100 Ducaten in gelt, anbeuolchen haben will, Das Jr vngehindert Euers gelegten berichts, die Khürchen Schliſſl von Euch geben, vnnd das Gottshaus wie vorhero gebreichig geweſt, offen laßen, da Jr aber als Vogt frau, Sprich zu ſezen habt, Zu Ventilierung der ſachen gleichwoll die ordinari mitl ergreiffen ſollet, interim würdet diſe eröffnung ain: oder den andern taill in ſeinen Juribus ohnne alles praeiudiz ſein, Gräz den 20. February 1653.

Johann Maximilian Graff Zu Herberſtain ꝛc. Rom. Khay. May. gehaimber Rath, Camrer, vnnd Landtshaubtman in Steyr ꝛc.

Der Wolgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin Wittiben, gebornen Wechſlerin Freyin.

---

158) Weitere Supplik der Freyinn von Galler auf das zweite Mandat des Landshauptmanns in Betreff derſelben Sache ſammt Auflage vom 20. März 1653.

Hoch vnd Wollgeborner Herr Graff g. vnd gebiet. Herr Herr Landtshaubman in Steyer ꝛc.

Waß der Stattpfarrer zu Gräz Wider mich angebracht, Vnd darauf für ain befelch an mich eruolgt, hab ich aus denen beylagen sub A.

Digitized by Google

et B. hiebey mit mehrern Vernomben, und kann hierauf souil zu berichten nit ermangeln, daß souil daß Erste Nemblichen die anbefohlene eröffnung der khürchen betrüfft, kann ich mich Soliches auß Erheblichen Vnd hegst nachtheiligen schaten kheines Wegs anderer gestalt nicht einlassen, Alß allein, Von dem Statt Pfarrer oder dem Pfarrer Zu Pischelstorff, oder Andre herrn Priester werden könen, Vnd die heilige Meß vnd Gottes dienst halten Wollen, Will Vnd Wehr ich als Vogtobrigkeit Inen Wie Vorhero gebreichiger Maassen, die kirchen vnd Sacristey Alzeit Eröffnen, vnd offen halten lassen, Vnd auch Ihr gebier darfier bezalen lassen, In Ibrigen aber Weider Nichts, vnd das aber Er Stadt Pfarrer auch Sagt, das diß Ein kaluinisches Procedere Wehre, So ist Soliches Nur von Imb Practiciert Worden, Vnd Nicht Von Mier, dan nur Er vnd der Pfarrer Zu Pischelstorff, die heiligen gottes dienst nicht halten haben lassen Welen Vnd Wider gewissen Mier Mein Juß Vnd gerechtigkeit Entziehen vnd Vnuerantwortlich mich alß ein armber Verlasner Vnd hegst bedrengter Wüttib Vmb das Meinige Pringen, den von Mier Ist Es Niemallen gewerth Worden, Vnd ich Selbsten nur drumben Piden lassen, Vnd bin ich auch in Meinem weltlichen Standt gottlob noch Alzeit So gutt katolisch, alß Er StadtPfarrer in Seinem geistlichen sein mag, daß ich aber andere belangente Zu uentilierung dern deßwegen habendten sprüchen die ordinarj Mitl ergreiffen vnd Clagen solle, Zu disen khan ich andere motiven der Zeit zugeschweigen mich darumben nit bekhenen, Weillen nit ich, sondern nur Mehrbemelter Statt Pfarrer Clagender Theill ist, Vnd Wie er in seinen oballegirten bericht beim M. selbst bekhent, nur er in deme einen errorem begangen Vnd Stylum Curiae nit obseruirt daß er mich noch Niemahlen güttlichen Ersuecht, vill weniger vor Meiner Wissentlichen ordentlichen instanz ainiche Clag Wider mich fürgebracht, Ist demnach an Euer gd. vnd herrl. Mein ganz billiches bitten, die Wollen nit allein soliche Mein Erclärung ihme Statt Pfarer nachrichtlichen intimiren lassen, sondern beynebens anbeuelchen, daß er da Er wider mich sprich zu sezen Vermaint, dieselben der Wissentlichen ordnung gemäß mit ordentlicher Clag für vnd anbringen solle, Zur g. gewehrung mich befelchendt

Euer g. vnd Herrl.

Diemiet.

Dem Herrn Gegenteill mit Zuestellung fürzuhalten 20. März 1653.

159) **Bittſchrift des Erzprieſters Jakob Abt an den Kaiſer um Erlaß an die Regierung wegen Eröffnung der Sinabelkirche ſammt Reſolution des Kaiſers und Auflage der Regierung an den Landshauptmann.**

Allerdurchleichtigiſt: Großmächtigiſt: Vnd vnveberwündlichſter, Römiſcher Khayſer, auch zu Hungarn vnd Behaimb Khönig ꝛc.

Allergenedigiſter Erblandts Fürſt, vnd Herr, Herr ꝛc.

Weillen die Hochlöbl. J. Oe. Regierung auf mein abſchriftlich neben khombendes anbringen, sub A ihr g. Herrn Landtshandtman alda in Steyer gemeſſen aufgetragen, daß er herr bey ſo angebracht der ſachen beſchaffenheit, dem herrn Pfarrer zu Piſchlſtorff, in die ihme vber die Sinabell Khirchen entzogene possess einſezen, benebens aber der Frauen Catharinä Eliſabethä Gällerin Wittiben, bey hocher ſtraff auferlegen ſolte, das ſie ſich ditsorths aller Thättligkeit enthalten, Vnd ihr etwo Vermaintlich habendes juss, durch competirende mitl, mit ordnung erſuchen ſoll, hat ſie Frau darwider bey Euer Röm. Kayſ. May. sub B. replicirt Vnd Unterth. gebetten, dero Kay. May. die geruheten Zu dem Ende, damit wir beyde mit Vnſern notturfften in contradictorio Vernomben werden mögen, die erſezung eines Vnpartheyſchen Gerichts, welliches ſie Jnner 14 tagen Zuerſezen Vrbüettig, allergnedigiſt Zuuerordnen, inmitlſt aber alle fehrere Verfahrung allergnedigiſt einzuſtellen.

Nun wolte Ich zwar gehrn mein darüber abgeforderten Bericht, bey der Löbl. Landtshaubt. eingebracht- Vnnd alſidan die darüeber abgeforderte Räthliche guettachten der ordnung nach sollicitirt haben, Demnach aber das Feſſt des H. Apoſtls Bartholomäi, dazumahlen nun bey obernandter Khirchen daß patrocinium iſt, herzue nahet, vnd mir gar woll wiſſendt, daß in ſo khurzer Zeith die guettachten von Berürten Stöllen nicht hetten khünnen aufgeſezt werden; alß habe Ich mein wider obbeygelegt der Frau gegentheillin eingebrachte replica, habende rechtmäſſige einreden, Euer Röm. Kay. May. immediate allergehorſ. Ueberraichen, benebens aber ganz Unterth. bitten ſollen, die geruehen, die hierunder periclitirende jura et immunitates Ecclesiasticas allergnedigiſt ſchuzen vnd defendirn. Vnd wollen Euer Röm. Kay. May. Von mir in aller Unterthenigkheit ſouill berichtet ſein, daß weder Ich alß Erzprieſter noch der Pfarrer Zu Piſchlſtorff, der Frauen gegentheillin bey anfangs ermelten Sinäbell Khirchen, einiches Juss patronatus beſtehen thuen. Maſſen ſich auch die Frau gegentheillin oder Ihre antecessores biß auf gegenwärtiges Jahr deſſen niemahlen

angemaſſt, oder ainichen actum Juris patronatus darbey Exercirt, ſondern Von Vndenklichen Jahren hero, wie Jchs mit der ganzen Pfarmenig, daſelbſt Zuerweißen habe, ein ieder Pfarrer Zu Piſchlſtorff, die Zehpröbſt daſſelbſt allein erſezt, Jhnen die Khirchen ſchlüſſl eingehändigt, vnd die Raittungen ihrer geführten administration von ihnen abgefordert. Dahero waiß Jch nit quo jure ſich aniezo die frau gegentheillin eines Vogt: Vnd Lehenrechts anmaſſen will, da ſie doch weder possess probiren, noch ainich anders Instrumentum, Khauffbrieff oder urbar, biß anhero aufgewißen, daß ihro ſolliches juss patronatus Verkaufft, oder ſonſt eingeantwort wäre worden; Vnd iſt ihr Frau gegentheillin läares berüemben, Sye habe ain juss a multis annis quaesitum, welliches ihr sine causae cognitione nicht kan hinweg genomben werden, gar nichts ad rem alldieweillen daß widrige auß deme Vnwiderſprechlich, daß Sye frau, oder villmehr Jhr Pfleger ihre Ambtleüth neben einen Schloſſier Zu ermelter Sinäbell Khirchen geſchikht, daſſelbſt die Kirchen Vnd Sacriſteyſchlöſſier gewalthätig Vnd hochſtraffmäſſiger Weiß aufbrechen, dieſelb verändern, Vnd von denen Neu angeſchlagenen ſchlöſſiern, die ſchlüſſl hinweg nemben laſſen, Wie kan dan ſie frau ſagen, das ſie in possessione der ſchlüſſl geweſen?, Jſt dan das wahr, daß nur der Pfarrer Zu Piſchlſtorff anuor die Kirchen ſchlüſſl gehabt, Vnd per consequens in possessione derſelben geweſen, ergo iſt es auch billich, das er in ſein possess widerumben eingeſezt, vnd die frau gegentheillin zu denen ordinari Clagemiteln angewieſen werde.

Vill weniger khan aldarſtath haben, daß ſich die frau gegentheillin anerbüetten thuet, ein Vnpartheyſches gericht Zuerſezen, vnd daſſelbſt die ſachen mit mir in contradictorio außzutragen, dan Weillen ſie Frau biß auf dato nicht erwißen, daß Jhro ain juss patronatus veber die beſagte Kirchen gebührt, ergo auch nit die erſezung eines Vnpartheyſchen Gerichts, welliche erſezung daß andere praesupponiren thuett.

Dannenhero Vnd weillen Euer Röm. Kay. Mäy. auß meinen bey der Hochlöbl. J. Oe. Regierung eingeraichten Anbringen allergnedigiſt Vernemben, daß der Frau gegentheillin kheines wegs gebührt hat, da ſie auch ein Jus patronatus veber offt berürte Kirchen erzwingen khundte, ſich deſſelben auf ſolliche ganz ſtraffmäſſig Vnd in jure tam Ciuili quam Canonico hochuerbottneweiß Zu Unterfangen per consequens der Pfarrer Zu Piſchlſtorff tamquam spoliatus in ſein Vorige possess vnd Exercitium der Göttlichen Aembter ganz billich einzuſezen. Jtem das auß diſen der Frau gegentheillin frauentlichen anmaſſen bey dem gemainen man ſchwäre ergärnus Verurſacht, Vorderiſt wan auch aniezo auf negſt künfftigen titularfeſſt deß H. Apoſtls Bartholomäi

daſſelbſt die gewohnlichen Gottsdienſt (darzue auß vmbligenden Pfarren Volkreiche processiones Zukhomben pflegen) Vnterlaſſen, Vnd durch der frau gegentheillinn ſtraffmäßige tergiuersation verhindert werden ſolten.

Gelangt demnach an Euer Rom. Kay. Miay. alß iederzeith allergnedigiſten beſchüzer der Chriſtlich Catholiſchen religion vnnd immunitatis Ecclesiasticae mein aller Vnterth. suppliciru vnd bitten, Die geruehen Ihr gräfl. gd. Herrn Landtshaubtman in Steyer allergnedigiſt aufzuerlegen, damit er herr offtermelten Pfarrer Zu Piſchlſtorff in die possess berüerter Sinäbell Kirchen ex officio einſezen, demſelben die Kirchen ſchlüſſl einhändigen, die Frau gegentheillin aber mit ihren etwo habenden behelffen, daß Ihro Vermaintlich competirende juss patronatus bey gebührender instanz Zuefuchen anweißen ſolle. Zu allergnedigiſt wie ganz billichiſter gewöhr, Euer Röm. Kay. Miay. mich ganz Vnterth. gehorſ. entpfelchendt.

Euer Röm. Kay. Miay.

Unterth. gehorſ.

Jacob Abbt Erzprieſter in Underſteyr

Stattpfarrer Zue Gräz.

Auflage

Auf die JMe. Regierung Zu geben, die wolle den Von ihro in ſachen abgeforderten Bericht vnnd Räthliches guetachten herauf befürdern, Vnd benebens die gemeſſene Vnnd ernſtliche Verordnung thuen, auf das die Frau Gällerin die Khirchen vnd Sachriſtay, Vnwaigerlich alſobalden eröffnen, Vnnd den Gottsdienſt ohne Verhindernuß Verrichten laſſen, welches ihro An deren Recht Vnnd gerechtigkheiten ohne ainigen Nachtl Vnnd abbruch ſein ſolle. Ex cons. Sac. Caes. Mtis. into. 19. Aug. 1653.

H. A. Liechtſtokh.

Dem Herrn landtshaubtman in Steyr Zuezuſtellen, der wolle den von ihme in ſachen abgeforderten Bericht vnd räthliches guetachten herauf befürdern, vnd benebens die gemeſſne vnd ernſtliche Verordnung thuen, auf das die Frau Gällerin die Khürchen Vnd Sakriſtei Vnwaigerlich alſobalten eröffnen, Vnd den Gottesdienſt ohne Verhinderuus verrichten laſſen, welliches ihro an deren Recht vnd gerechtigkheiten ohne ainichen Nachtl vnd abbruch ſein ſolle. Den 20. Aug. 1653.

J. S. Willenbrach.

Digitized by Google

160) Mandat des Landshauptmanns an die Freyinn Rath. Elis. Galler auf des Erzpriesters Replik in Betreff des Gottesdienstes der Sinabelkirche vom 20. August 1653.

Wollgeborne Freyin.

Daß bey Hoff Herr Jacob Abbt, Erzpriesster in vnder Steyer, vnd Statt Pfarrer zu Grätz veber Euers hiebenor veberraichtes Anbringen, hinwiderumb replicando Anbracht, vnd weillen Anjezo der stritigen Sinabel Khürchen titular Fesst S. Bartholomaj Verhandten, damit daselbsten der gewöhnliche Gottesdienst, durch Eure tergiuersation nicht hinderstellig gemacht wurde, vmb eröffnung vnd würckhlichen einantworttung solcher gehors. gebetten, waß auch deßwegen für gemeßen Verordnung herunder geuolgt, das eraignet hiebeyfündiger Einschluß mit mehrern; disemnach wie in Crafft diser gnedigen Verordnung vnd von Landthaupt. wegen Ich Euch hiemit allen gemessenen Ernst anbeuolchen haben, das Ihr die vorher gedachte Khürche vnd Sacristey vnwaigerlich alsobalden eröffnen, den Gottesdienst ohne verhinderung (welches Gleichwol an Euern Rechten vnd Gerechtigkhaiten ohne Nachtheil vnd abspruch sein würdt) verrichten lassen, Vnd beneben Eueren in sachen habenden Bericht eheist alhero befürdern sollet. Grätz den 20. Aug. 1653.

Johann Mar. Graf zu Herberstain ꝛc. Röm. Khay. May. ꝛc.
Gehaimben Rath, Camrern vnd Landtshaubtman in Steyr.

Der Wollgebornen Frauen, Frauen Catharinam Elisabetham Gallerin, Freyin Wittiben, gebornen Werlerin.

161) Bittschrift der Freyinn R. Elis. Galler an den Kaiser um die ausschließliche Verleihung des Patronatsrechts mit Aufhebung der bisherigen Alternative.

Allerdurchleuchtigist, Grosmechtigist vnd Vnyberwündtligister Römischer Khayser auch In Hungarn vnd Behaimb König ꝛc. ꝛc.

Allergnedigister Herr vnd Erblandtsfürst.

Nachdeme Ich die Herrschafft Rieggersburg mitls meiner zu abledigung vnderschiedtlicher daran gehafften schuldens Posten von meinem Euer Röm. Kay. May. hochlöblichen Erzhauß allervnderthenigist vnd bis in den Todt yederzeit beraith gewesten Werlerischen Vor Eltern

ererbt vnnd darein Verwendten substanz nach vilen müehsamb: vnd beschwärlichen Rechtsführungen aigenthumblichen Erhalten hab, Ich auß derenselbigen alten Vrbarien, vnd andern Original Instrumenten vermerkht vnd wargenomben, das solcher meiner herrschafft Reggerspurg die Lechens: vnnd Vogtey Jurisdiction veber die daselbst gelegne Pfaher Zuständig, es auch durch langwürige Zeit mit deren würckhlichen Conferirung Ruehig vnd allain Exerciert hernach aber, wais nit was gestalten dahin gedigen, daß es mit Eur Khay. May. alß Vnßern allergnedigisten Landtsfürsten alternatim Conferirt, vnd Zuuerleihen gepflegt worden.

Wie Nun Ich mein berürte Herrschafft Reggerspurg bey dennen betrüebten Khriegs- vnd veberschwänklichen Contributions beschwärungen auch Mißfälligkhaiten der Zeiten mit höchster Kumernus vnd sorgfalt Zuerhalten gefliſſen geweſſen, dann nicht weniger daßelbe souil angedeite Freyhait vnnd Jus patronatus belangent, für meine alhier stellende Successorn, vnd Eur Khayſ. May. in allervnndterthänigister Deuotion threupflichtigist verbleibende Vasallen, in den vorigen standt der allainigen exercirung Zu reponirn Vnd zuerſezen höchstens verlangent, Vnd aber Ich mich hieryber deſſen ganz troſtreich erindert, daß Eüer Khay. May. vnnd der hochlöbl. Erzhauß Oeſterreich Ihre getreueſte Vnderthanen, deren aignen vnd der Vor Eltern Verdienen nach, mit Khayſ. vnd Landtsfürstl. gnaden, Würden vnnd wolthaten, Zubegeben, Vnd Sye ſo woll, alß deren Nachkhümblinge durch Erkhandtnus ſolcher Mildigkhait Zu deſto mehr ſchuldigiſten verhalten, vnd getreueſten ſtatt beſtendigen Dienſten Zubewegen, yederzeit allergnädigist gewährt vnd gewogen, Alß habe dannenhero gegenwerttige meine allerdiemitigiſte Zueflucht geſchöpft, vnd Zu Eur Khay. May. angebornen Mildtreichiſten propension vnd güette aller diemittigiſt zu recurirn auch vnderſtandten, allerdiemiettigiſt Bidente dieſelbe geruechen vmb meiner Anfangs gedachter Nunmehr Völlig abgeloſchener Werleriſchen Vor Eltern allergehorſambiſt vnd Standthafft Zu Fridenß Zeiden in Vornehmen officien gedragenen, vnd auch in den Vmweſſen des Khriegs wider dem Erbfeindt mit dem Tott bezeügten gethreüeſten dienſtbarkheidten willen, obuermeltes deroſelben Thails habendes Jus Collationis veber Erholte Pfarr Reggerſpurg vnd allen darzue gehörig vnnd Incorporirten Filialen wie es Vorhin beriertermaſſen Meiner herrſchafft allein Zueſtentig geweſſen, auß Khayſ. vnd Landtsfürſtl. gnaden gegen diſer meiner hiermit allerdiemiedigiſt Leiſtenten Pflicht, das zu obig wehrender recognition vnd Danckhbarkheit alle Jahr vmb St. Ferdinanti Feſt, für Eur Khay. May. vnd deroſelben hochlöblichiſten Erzhauß prosperitet glückhſeligiſte Regierung, vnd deroſelben

haill ain Ambt daſelbſten gehalten vnd celebririert werden ſolte, mier allergnedigiſt Zuiberlaſſen, vnd darmit daran es ſonſten Euer Röm. Khay. May. nichts ſondern gelegen, vnd ainiges praeiudicium oder Intereſſe darunder nicht verpfürt, mich, vnd meiner alda einſizende Successorn, welche zue allen deroſelben angelegenheiten mit Vnſparcheiter Darſtellung, leib, Guett vnd Bluetts, vmb ſouill mehr Verpflicht, gewerdig vnd gehorſ. ſich erfundten werden, Zubegnaden dahinn dann vnnd zu geſtaltſamber Tröſtlichen gewehrung, Euer Khay. May. Ich mich allerdiemidigiſt Empfelche.

Euer Röm. Khay. May.
Allerdiemiedigſte
Catharina Eliſabeth Gällerin
geborne Wechſilerin Freyin widib.

---

162) Vorſtellung des Erzprieſters Jakob Abt an die J. Oeſtr. Regierung wider das von Hof der Herrſchaft Rieggersburg alternativ zugeſtandene Patronatsrecht vom 6. Januar 1654.

Hochlöbliche J. Oe. Regierung

Hochwürdiger Fürſt, auch Hoch und Wollgeborner, Woll Edl vnd geſtrenger, hochgelehrter genädig und hochgebiet. Herr Herr ꝛc. ꝛc.

Waß Euer fürſtl. gd. vnd gd. den 16. Dezembris 1653 in caa. nuper et nouiter der Herrſchafft Reggerſpurg ertheilten priuilegien, das Jus patronatus der Pfarr Reggerſpurg vnd deroſelben incorporierten Vicariaten betreffent, mir gnedigiſt haben Zukhomben laſſen, das habe ich den 18. eiusdem mit gebierenter Reuerenz empfangen vnd habe Euer fürſtl. gd. vnd gd. ich hierüber in gehorſambiſter ſchuldigkheit berichten, vnd mein einföltiges guetachten Eröffnen Wöllen Wie Volgt.

Vnd Zwar Erſtlichen das Ihr Khayſ. May. ihr Jus alternatiuum presentandi parochum der Herrſchaft totaliter gnedigiſt verlichen haben, Khan oder will ich auch Euer May. im Wenigiſten Maß oder Ordnung geben, allein veber die ſchöne vnd guette rationes, ſo Herr Pfarrer in ſeinem Bericht durch den ganzen erſten Puncten beygebracht, ſo auch wol Zubeobachten, habe ich noch uolgendte hinan ſezen wöllen.

Dan Erſtlichen, die Jenige herrn ſo Zugleich Vogt vnd Lechensherrn veber ain Pfarr oder Beneficium ſein, oder zu ſein ſich ſelbſten ohne Fundament eintringen Thuen, diſe ihre Jura gar zu Weith extendieren, dan ſye imaginiern ihnen vnd Erzaigens in der praxi, das ſye

mit den Khierchen vnd Pfargütern vmbgehen, alß mit ihren selbst aignen güettern, ia sie genieſſen baldt alle Pfarr- vnd Khierchen güetter vnd geben den Pfarern nur etwas Weniges auf ainem schaitell hinaus, Vnd wierth practiciert de facto an Villen Oertern. Ja Was mehr ist, nicht allein Nemben sye den Khierchen vnd Pfarern balt dopelt dort ain Zechent, ain Ackher Wißen oder Weingartten hiuwekh, sondern auch die Stifftbrieff vnd Regiſter, so gar auch das H. Opffer von dem altar vnd Khierchen vnndt applicierns auf ihre Notturfften, interim ist in der Khierchen von Notwenigen ornath vnd Khierchen gezier nichts vorhandten vnd die Pfarrhöff gerathen in die Eyſieriste bauuelligkheit, Hier khundte ich mit Vornemben Herrn exemplificiren, Will aber, Ehrnhalber, verſchondt haben.

Fürs ander, vnd das ich khome ad nostrum propositum casum, so die Herrſchafft Reggerſpurg ſolte Jmmerdar Vogt vnd Lechens Herr ſein, trage ich gröſſte beyſorg, es werde die Höchſtberümbte Haubtpfarr, Zu der ſchlechttiſten vnd der Pfarr Neſſelbach gleich gemacht werden. Wie ſo dan ſchwerlichen Wirth ſie dignorem aut dignissimum ſondern nur quali cum que modo dignum praesentiern, mit Welichen ſie beſoldung halber accordiern, vnd das Vebrige Völlige einkhomben Zue ſich Nemben Wierth, einen anfang (Wie Herr Pfarer in ſeinem Bericht erzehlt, hat alberaith ihr gd. Herr Hannß von Stadl gemacht, dahero gewißlichen eruolgen Wierth, das Wier nur ſchlechte Pfarer haben werden, Welche Zimblich Vngelehrt, in der Seelſorg Predigen, Studiern vnd betten nachleſſig auch beynebenß aines ſchlechten Wandels ſein: dan wie die beſoldung, alſo ſein auch gemaingkhlich die Arbeiter. Auß welichen fehrers Erſcheint, da auch Zugleich die Filialen oder Vicariaten mit ſolten Vebergehen (Welche doch weder ihr May. weder der Herrſchafft Reggerſpurg ſondern der Haubtpfarr Reggerſpurg gehörig) Wie Vebel in demſelben ganzen gezierkh die Seelſorg wurde verſechen vnd adminiſtriert werden, dan Bey ſo vermuetlichen khlainen einkhomen, wurde ſich kham Wolgelehrter vnd exemplariſcher Prieſter gebrauchen laſſen, vnd wehr die höchſte beyſorg das nit alle diſe an die Luteriſche Vngariſche gränzen anligende Pfarrmönigen, auß Mangel des gueten in glaubensſachen Vnderrichts vnd rechter Catholiſcher Lehr widerumben (Wohin noch ohne das Vil Vndter Jhnen incliniern) Luteriſch wurden.

In diſen meinen gedanckhen ſtärkhet mich der iezige Verwalter bey diſer Herrſchafft Namens Johann Vrbann Von Grattenau: veber deſſen procedere Geiſt: vnd Weltliche ſehr Clagen, Herr Pfarer von Jlz Clagt das er bey ſeiner Filial Khierchen Zu Rhines ſich mit gwalt für ainen Vogt vnd Lechens Herrn einzutringen begehre, deßgleichen

Digitized by Google

Clagt herr Pfarer Zu Piſchelſtorff, daß gedachter Herr Verwalter auch dergleichen bey ſeiner filial Bortholomaei ſonſten Sonnabel khierchen genandt mit Abbrechung der alten ſchleſſer vnd Geſpör vnd auffſchlagung der Neuen (Wordurch dem Herrn Pfarer die Khierchen verſpört, vnd deſtwegen Zum offtern der H. Gottsdienſt iſt Vnderlaſſen worden) attendiert habe, vnd noch beharlichen attendiere, ſolle man noch darzue ihme oder der Herrſchafft Reggerſpurg die haubtpfarr mit allen darzue gehörigen Filialen mit Vogt Vnd Lechenſchafft Vnderwerffen, Wer ſeche nit Hell vnd Clar, das er nichts guets Stifften, ſondern nur die Pfarr: vnd Khierchengietter vndter ſich oder die Herrſchafft bringen, die Gaiſtlichen depauperiern vnd vervolgen, die Liebe Pfarr Khinder guetter Geiſtlicher Hierten vnd conſequenter heilſamber Catholiſcher Lehr guettenthails berauben vnd alſo gleichſamb einen Dominat veber das Geiſtlich Regiment aufrichten Wurde, in diſſem Concept wurde ich noch fehrer dahero geſterkht. Dan Vngeachtet er mit dem Mundt Catholiſch ſo ſein doch ſeine facta den Vncatholiſchen ſo gleich alß ain ay dem andern dan ſo lang er Zu Reggerſpurg iſt, ſich Niemahls Zu öſterlicher Zeit mit der H. Beicht vnd Communion eingeſtölt, Nie vmb licenz oder anderſtwo Zubeichten ſich bey dem ordentlichen Pfarer angemelt Weniger von ainem Beichtvatter die gewöhnliche vnd ſchuldige Beicht Zödl fürgebracht vnd fürgelegt, An faſt: vnd abstinenz tagen wie auch in der faſten wierth Fleiſch gekocht vnd geſſen, die Gottsdienſt durch gehende vnd fahrende Robath durch haltung der Perkhladungen, Inuenturn, Schazungen vnd dergleichen geſchafften ganz vndterlaſſien, die Arme Vndterthanen dermaſſien betrangt vnd mit vilfeltiger arbeith beſchwärth Einen Casum der ſich erſt Neülich Zuegetragen, mues auch hieher ſezen. Es hat irgendts einer Straffwierdiger begangen, der hat ſich auß forcht in die Khirchen zu Reggerſpurg reteriert, alſobalt ain Vncatholiſcher Pixenmaiſter, der iſt mit gewöhrter Handt in die Khierchen St. Martini Zu Reggerſpurg hinein gelauffen, vnd den aldorth in asylo Securo et sacro befündeten Menſchen quocumque tandem modo Herauß getriben, vnd obſchon Herr Pfarrer die billiche Perſöhnliche Mieldung Zu Abſtraffung des verübten Fräuels ſchrifftlichen begehrt, iſt doch ſoliche biß dato nicht beſchechen, Ja Waß noch mehr, Er geth auch alberaith mit gedanckhen ſchwanger, wie er den Jezigen Herrn Pfarer von der Pfarr verſtoſſen möge, si haec modo, quod fiet pastea! Euer fürſtl. gd. vnd gd. bitte ich Hiemit Vndterth. gehorſambiſt vmb Verzeichung, das ich ſo grob herauß fahr, daß ding iſt nichts guets, bedeit nichts guets, vnd Wierth nichts gueths darauß Werden, inseret me tot millium animar. quae certo certius peribunt, si priuilegium istud concedatur et confirmetur

es hat ein ſchlechtes anſechen, aber es Zieht ein Vnglaubliche gefahr mit ſich Ehe vnd Zuuor diſer Verwalter bey diſer Frauen gedient, iſt ſie allen geiſtlichen Treſflich woll affectioniert geweſſen, das iezt das Widerſpill erſcheindt, muß ia nur der Pfleger daran ſchuldig ſein, ſie hat hoffentlich noch ihre vorige Notturn, vnd ain ſolches auf Lautter Vnwahrheit Fundiertes petitum (wegen der Filialen) Wäre ihr Niemahlen etwas in Sün khomben,

Ich vorſeche noch etwas anders, Nemblichen die Veble Consequenz, dan ein ieder Vogtherr ins Khönfftig bey Ihr Nayſteth auch vmb die Lechenſchafft anhalten wurde, Weliche, da ſie erhalten, es der Katholiſchen Religion den Copot machen, allen Secten vnd Exulanten den freyen pass in die Erblander eröffnen, vnd in beeden Regimentern Geiſt: vnd Weltlich groſſe Zwitracht vnd Spaltungen verurſachen wurden, dann die Neubekherten Herrn Caualiere vnd Landtleith die Vncatholiſche Prockhen noch nit verdauet haben.

Gnedigiſter Fürſt vnd Herr auch gd. vnd hochgebiet. Herrn vnd Herrn ohne gehorſambiſte Maßgebung et saluo omnium aliorum meliori iudicio iſt diß mein einſöltige Mainung, Weillen ihr Khay. May. Wegen der Reggerſpurgiſchen Filialen Straffmäſſiger Weiß Vortſcholiſch vnd falſchliche Von der Frauen Gällerin oder dero Verwalter bericht, dan Niemahlen weder Ihr May. weder das dominium Reggerſpurg, ſondern der Herr Haubtpfarrer ob aliquot saeculis ut patet der Filialen Lechensherr iſt, ſolle man die ergangene genedigiſte Reſolution nicht allein reuociern, ſondern auch daß Jus alternatiuum, vmb erhaltung vnd forthpflanzung der Catholiſchen Religion deß allergnedigiſten Herrn vnd Landtfürſtens autoritet vnd ſchuzung allerſeiz Pfarrlichen Rechten vnd gerechtigkheiten benemben damit andere importuni audaces et malignantis naturae homines dergleichen hochſchädlichen attendata Vndterwegen laſſien, Vnd ſich mehrers der khayſerlichen Vngnadt zubeforchten, alß dero gnad zu betreſſten haben, beynebens Euer fürſtl. gd. vnd gd. zu Dero groſſien beharrlichen gnaden mich Vnderthänig. gehorſambiſt befelchendt. Gräz den 6. Jänner 1654.

Euer fürſtl. gd. vnd gd.
Vndterth. Gehorſ. Caplan
Jacob Abt Erzbrieſter in Vndter Steyer
Stattpfarrer zu Gräz.

Digitized by Google

163) Mandat des Landshauptmanns an Urban v. Grattenau, Verwalter zu Rieggersburg, wodurch ihm Beicht und Communion anferlegt wird, vom 24. Dec. 1653.

Edler veſter gueter Freundt!

Demnach glaubwürdiger Bericht eingangen, Wie das Ihr von Etlichen Jahren hero nit allein die Beicht vnd Communion Selbſt vnderlaſſen, Sondern ſogar mit dem Armen vnderthanen auf die heillige Sonn: vnd Feyertagen, die Robat vnd andere dergleichen Beſchau vnnd Perckhtattigungen dergeſtalt anſtellen ſollet, daß ſie daß gannze Jahr durch, gar ſelten in die Khürch khomben, vnd den Heilligen Gottesdienſt abwarten khönnen. Wan nun aber dergleichen Scandala mit nichten Zuuertragen, dem gebott der Khürchen aber in allweg gehorſ. nachzukhomen, Alß will in Crafft der deſtwegen an mich erfolgten Verordnung Euch alles gemeſſnen Ernſts anbeuolchen haben, das Ihr Jnner den nechſten 8 Tagen mit thueung Eurer Beicht vnd Communion ſchuldigermaßen Euch einſtellen, vnd die Beicht Zetl alhero remittirn: Wie auch ſonſt allen fernern Son: vnd feyertäglichen Robat: beſchau: Schaz- vnnd Perckhtättungen mit denen vnderthanen, hinführo gewiß vnd würcklichen enthalten, vnd Euch ferners hierzue nit ermahnen laſſen ſollet, Grätz den 24. Dezember 1653.

Johann Maximilian Graf zu Herberſtain ꝛc. Röm. Khay. May. ꝛc. ꝛc. gehaimber Rath, Camrer, Vnnd Landtshaubtmann in Steyr. ꝛc.

Dem Edlen vnd Veſten Vrban von Grattenau, Verwaltern der Herrſchafft Reggerſpurg, meinem gueten Freundt.

---

164) Klagſchrift des Erzprieſters in Unterſteiermark an die J. Oeſtr. Regierung über das verletzte Patronatsrecht des Hauptpfarrers von Rieggersburg vom 16. Januar 1654.

Hochlöbliche JOe. Regierung

Hochwürdigſter Fürſt, auch Hoch vnd Wolgeborne, Wol Edl Geſtrenge hochgelerter gnedig und hochgebietender Herr Herr ꝛc. ꝛc.

Auß beylag haben Euer fürſtl. gd. vnd gd. Zuuerhmen, wasmaſſen Herr Magiſter Wollfgangus Strobl haubt Pfarrer zu Reggerſpurg wegen Jme von der Herrſchafft Reggerſpurg Zuegefügten Vnhaill Vnd

Nachtheiligen aufwiglung oder formal rebellion ſeiner Vndterthanen, nottringent Zum höchſten ich beſchwöre, welche rebellion Iren alleinigen Vrſprung auß dem deroſelben herrſchafft Verlichenen jure patronatus ſich Erögen will, in deme ſich vndter dem titul Juris patronatus ſo faſt veble vnd hochnachtheillige Coasequentien erhöben, das herr Pfarrer nit allein in ſeinen Juribus wirkhlichen Verlezt, ſondern auch die Pfarr Regerſpurg ſambt denen incorporierten Pfarn durch dergleichen fürwendende Vnordnungen Zum Eiſeriſten Verderben gelange.

Alß hab Ich veber Jüngſt Von Mir eingebrachten Bericht das Jus patronatus der Pfar Reggerſpurg veber die inCorporierten Pfarn gegenwertige Herrn haubt Pfarers ſeine große Beſchwär wider benente Herrſchafft addionaliter vnd zum veberflus gehorſambiſt einraichen wollen, Darauß dan Euer fürſt. gd. vnd gd. die feſte warheit meines Vorhero eingeraichten berichts vnd das Vorſtehende Eiſeriſte Verderben der Pfarr Reggerſpurg ſambt den in Corporierten Pfarrn, gar genuegſamb Zuerſechen habe,

Diſemnach Ich Euer Fürſtl. gd. vnnd gd. ganz gehorſamb vndterthenigiſt bitte, die geruhen diſes mein demietigſtes anrueffen, in Iro hoche vnd Reiffe Consideration Zunehmen, vnd durch dero gnedigiſt declaration in ſachen Verlangte ganz billichſte remedierung Zuthuen, damit diſe eingewende fräuentliche eingrieff vnd gewalt aufwiglung vnd rebellion der Bauern bey Jhro gd. Frauen Gällerin wittib, inſonderheit des Pflegers nit allein gänzlich eingeſtellet, ſondern auch herr Pfarers zu Reggerſpurg in ſeinen Pfarlichen Juribus vnd Freyheiten ganz vnuerhindert vnd vnperturbiert zubeleiben, auch denen rebelliſchen Vnderthanen den gebürenden gehorſamb Zulaiſten ganz gemeſſen ernſt anbeuolchen werde, mich Euer fürſtl. gd. vnd gd. demietigſt empfelchet. Gräz den 16. Jannuary 1654.

Eüer Fürſtl. Gd. vnd gd.
Gehorſamber vndterthenigſter
Jacob Abbt Erzbrieſter in Vndter Steyr
Stattpfarer zu Gräz.

Dem herrn landtshaubtman in Steyr, mit Zuſtellung das gemeſſne Zubeuelchen, das Er herr hürüber aigentliche inquiſition einziechen, vnd nach befindung der ſachen beſchaffenheit mit der gebürenden beſtraffung fürgehen, auch daran vnd darob ſein ſolle, damit Jnuermelter Haubt Pfarer bey ſeinen Pfarlichen Juribus Vnperturbiert gelaſſen, vnd deßen Vndterthanen Zu dem ſchuldigen vnd gebürenden gehorſamb würkhlich angehalten, vnnd deſſen Verrichtung gedachter Regierung berichten ſolle. Den 17. Jannuary 1654.

H. Wolff Poſch.

Digitized by Google

165) Vorladung des Landshauptmanns Grafen v. Herberstein an den Verwalter von Rieggersburg und den Unterthan Jakob Kropf vom 21. Januar 1654.

Wolgeborne Freyin.

In der Röm. Khay. May. ꝛc. Nahmen vnd von Landtshaubtmanschafts wegen, will Ich Euch hiemit alles nachsezlichen Ernst anbeuolchen haben, das Jr Euern Verwaltern Zu Reggersburg Vrban Grattenau, vnd Jacoben Kropff Euern vnderthan Zu Stang, Auf den 9ten tag nechst eingehenden Monats February alhero nacher Grätz gewissen Vrsachen halber, die sie sodan Vernehmen werden, Stöllen: vnd sich in meiner Ambtskanzley anzumelden Verschaffen sollet. Grätz d. 21. Jannuary 1654.

Johann Maximilian Graff zu herberstain ꝛc. Rom. Khay. May. ꝛc. gehaimben Rath, Camrer vnnd lanndtshaubtman in Steyr ꝛc.

Der Wolgebornen Frauen, Frauen Catharina Elisabetha Gällerin Freyin Wittiben gebornen Wechslerin Freyin.

---

166) Klagschrift der Freyinn v. Galler an den Fürstbischof von Seckau um Abschaffung der Katharina Hopfinn aus der Pfarr Rieggersburg sammt Auflage an den Erzpriester zu Gratz, Pfarrer zu Rieggersburg, vom 30. Januar 1658.

Hochwürdiger Fürst Genediger Herr Herr ꝛc.

Es haben sich noch hiebevorn, sowol Geist: als Weldtliche Personen, bey mir alß vogt: vnd Lehens Frawen veber die haubt Pfarr Röggersburg, wider deß Pfarers aldorth vnd seiner gehabten khöchin Catharina hopfin, Wegen Jhres Ergerlich führenden Wandtels vnd gottlosen Lebens, beschwarth, vnd vmb abschaffung derselben angelangt, Welliches Ich bey so wahrer der Sachen befundener Beschaffenheit (damit nit die ganze Nachbarschafft Jrentwegen, in göttlichen Zorn vnd bestraffung fallen mochte) nit allein Euer fürstl. gnaden khundt gethan, vnd gebeten, dieselbe geruhen alß hoche Geistliche Obrigkheit, die gebührliche Remedierung zu thuen, inmaßen solches Euer fürstl. gd. zu mehrmalen, dem Pfarer zu Röggersburg anbefolchen Er solte sich bemelter Hopfin Entmüessigen, vnd selbe von sich abschaffen, Sondern bei auch Entlich alß vogt vnd lehens Fraw die abschaffung vorzukhörn

Nothgetrungentlich getrungen worden. Vnerachdet deßen vnderſtehet ſich beſagter Pfarer, mehrobbemelter hopffin nit Zu geringer Ergernuß der benachbarthen, allen vnderſchlaiff Zugeben, vnd voriger libertet vnd Freyheit, noch mit Jhro Zuſindigen vnd Zuhaußen. Damit nun diſes vnheil, recht vnd in grundt außgeordnet, die einfaldige Pfarrkhinder, vnd andere ohne daß an den türkhiſchen Gränzen anraichente benachbarten deß ſo großen Scandoli entbunden Werden, Alß gelangt an Euer Fürſtl. gd. mein diemüttiges bithen, alß vorgeſözte Geiſtliche hoche obrigkheith, dem Pfarer zu Röggerſpurg gemeßen vnd Ernſtlich auffzuerlegen, daß er ſich offtbemelter Catharina Hopffin enthalten, ſelbe auch von ſich vnd auß meinem Purkhfrüdt abſchaffen ſolle. Jn Widrigen, da ſolches nit beſchicht, werde Jch andre mütl (iedoch cum sollennissima protestatione) vorzukhörn vervrſacht werdten. Welches Euer fürſtl. gd. Jch hiemit in diemueth anfüege, benebens aber Zu gnediger gewöhrung, mich befelchen wollen.

Euer fürſtl. Gnd.

diemüettige

Catharina Eliſabeth Gallerin gebohrne Wechßlerin, Freyin wittib.

Von Jrer Fürſtl. gd. herrn herrn Johann Marxen Biſchoffen Zu Seggaw ꝛc. ꝛc. Wegen, wirdet Jro hochw. herrn Vice Archidiacono vnnd alhieſigen Stattpfarrern aufgetragen, daß er hierin die gebür vnd billichkheit verhandle. Gräz d. 30. January 1658.

Sig. Seggau Kanzley — Michel Laydolt secret.

Dem herrn Haubt Pfarer Zu Reggerſpurg vmb ſemen fürderlichen Bericht Zuezuſtellen. Actum Gräz 12. Febr. Anno 1658

Jacobus Kegler Erzbrieſter Ambts verwaltern in Vndter Steir vnd ſtattpharer zu Gräz.

---

167) Klagſchrift der Unterthanen von Rieggersburg an die Gutsfrau Freyinn Kath. Eliſ. Galler wider Robothsbedrückung des Hauptpfarrers Strobel ſammt Vorladung deſſelben vom 23. Januar 1654.

Hoch vnd Wolgeborne Freyin gd. vnd hochgebietende frau, frau.

Bey Eüer gd. alß Vogt obrigkheit werden Wier Arme Vndterthanen, wider herrn Mi. Wolffgang Strobl haubt Pfarern zu Reggerſpurg Vnß

Digitized by Google

zum allerhöchſten Zubeclagen verurſacht, indeme er Vnß wider altes herkhomen dermaßen moleſtiert vnd beträngt, des er auch vill von ihren Gründten ohne ainiche Vrſach verſtoſſen, theils aber auß lauter Noth ihre gründt Verlaſſen, hinweckh Ziechen, vnnd Endtlichen ſo gar des Petelſtabs betragen mieſſen, maſſen es mit Jenz Haberl vnd andern beſchechen iſt, dan ſo thuet er Vnß auch Wider die Vor Vralter Zeiten hero obseruierten vnd gebreichig geweſten Robath dermaſſen bedrangen, das wofehrn die ſach hinfüro mit Vermitels Euer gd. alß in ſachen Vogtobrigkheit nit eingeſtellt werden ſolte, Wier vnßer Gründt Verlaſſen: vnd mit ſambt Vnßern Armen weibern vnd Khindern Wekh vnd den Petlſtab nach Ziechen mießen, Dan es wollen Euer gd. von Vnß Vndterthenigiſt berichtet ſein, das hieuorn Wier anderſt Rhein Roboth Verrichten derſten, alß das Wier des alten Von Euer gd. antecessorn ihrer eingehendigten Vrbario den Zechent von Khrena Schwenz Wolkherſtorff St. Khindt, Prättenfelt, Neüſtüfft, grieb Znm Pfarhoff fiehrn Zway Claffter holz hackhen, vnd durch das ganze Jahr mehrers nit alß zway Fuehrn nach Gräz vnd die Pfarrhofflichen gründt anbauen mieſſen, darzue man Vnß vnd Vnßern Leithen ſo offt wier in die roboth Khomen Zu Eſſen vnd zu trinckhen geben, Wie auch auf die Gräzer fuehrn iedesmahl auf ein fuehr ain gulden Raichen mieſſen, nun aber thuet gedachter herr haubtpfarer ſich vndterſtehn, von theils alß die ſpizhorter vnd Nunmehr in die 17. Jahr das Robothgelt einzunemben, nichts deſto weniger mieſſen wier die vebrigen nit allain alle obſpecificierte Robath ſondern noch villmehr alß den Zehent Wider altes Herkhomen, von Hochenprug, ober- vnd vndter lömb von Riaglandt, Dörffla, lätterſtorff, weinberg, Jonſtorff, Prun, ober vnd vndter Hazendorff, habegg, oberſtang, Schizen, Rabau, Velbach in Purkhfridten, vnd andern orthen mehr nit weniger auch den Vnlangſt veberkhombenen Khornbergeriſchen groſſen vnd weit herumb ligundten Traidt vndt Moſt Zehent nach Reggerſpurg fiehrn, abſonderlichen Zu ſeinen erkhaufften Hauß nach Gräz vndterſchidliche fuehrn nit weniger ſeiner Khöchin man von Pauern erkhauffendte Wein in die Robath fiehrn ihr der Khöchin Tochter Vaſt Täglichen allerley Victualien vndt ſpeiſſen nach Gräz tragen mieſſen vnd dermaßen beladen werden, das Wier Arme Vndterthanen vnd Vnßere dienſtleith auf den Weeg offtmals nit forkhomen khönen, ſondern villmahls darüber erkhrankhen mieſſen, vnd dan ſo mieſſen wier allerley andere arbeith Weliches ſonſten vorhero ihr bedients geſint gethann, in den Pfarhoff ſo woll was den Pfarer alß ſeiner Khöchin vnd ihren Khindern betrüfft alß Haar anpauen in die Prehlen ſchickhen, ihro den Har ſpinen, alles Sechtlen Wöſch Verrichten, vnd das Traidt außreitern mieſſen, Welliches wier

Rheines wegs Zu thuen ſchuldig ſein, dan ſo ſeint wier auch in diſen Zum höchſten bedrangt, das Wier zu ſeinen erkhaufften Hoff vnd Hauß bey welichen er ain ſtarkhes gebey fiehrn thuet, von allerley Materialien fiehrn vndt handt arbeith verrichten mieſſen, neben allen diſen werden wier arme Vnderthanen ſambt vnſern dienſtleithen von dem herrn Pfarer, wie auch der Khöchin ihrn Man vnd in Pfarhoff ſich befindenden Khindern vnd ihrer Tochter Man, welicher ſich Zu Grätz im Hauß befinden thuet, dermaſſen ſo woll mit erſchröckhlichen fluch vnd ſcheltwortten alß auch mit Prigeln vnd Chardabatſchen ſo vebl vnd erbärmlich tractiert, das wier es ainmahl nit lenger außſtehn noch Verſchmerzen Khönen ſondern bey Euer gd. alß Vogtobrigkheit Vnſere Zueflucht vnd Schüz ſuechen vnd hiemit Klagen mieſſen.

Gelangt derowegen an Euer gd. Vnßer Vnterth. Clagſchrifft vnd bitten, die wollen Von Vogtobrigkheit wegen ihme Herrn Pfarer anbefelchen, damit Er Vnß hinfüro nach inhalt des Vrbary bey der alten gerechtigkheit Verbleiben laſſe, die ſchäden ſo vnß mit der vnbillichen Roboth angethan worden, widerumben mit abtrag des Vncoſtens guetmache, widrigen fahls Er ain eheiſte tagſazung Zubeſtimben, vnd Jhme H. Haubtpfahrer die peremptoriſche erſcheinung aufzuelegen, Hierveber Vnß Vnderth. befelchendt

N. vnd N. alle zur haubtpfar
Reggerſpurg gehörige Vnterthanen.

Von tragender Vogtobrigkheit wegen wirdet dem h. haubtpfahrer anbefolchen, hiemit aufgetragen, das Er die Supplicanten vnklaghafft halte, oder da Er ſolches nit ſchuldig Zuſein vermaint auf den 29. dits in das Gſchloß Rekherſpurg Zur mündlichen verfarung erſcheinen ſolle. Rekherſpurg den 24. Jannuary 1654.

---

168) Berichtſchreiben Wilhelm Königs an die Freyinn Katharina Eliſabeth Galler.

Jhr gnaden.

Hoch vnd Wollgeborne Freyinn ꝛc.

Gnedige vnd Hochgebiettunde frau frau, Füege Jhr gd. in Vnderthenigem gehorſamb ſouil Zuuernemben, das mich Zwar Herr Verwalter ſo weit angeſprochen vnd mir anbeuolchen, Ich ſolle wegen der Pfaffen Khöchinen Zu Veltpach, auch die Zu hazendorff vnd fering, Aigentlich bericht ein Ziechen, vnd mich erkhundigen, was mit ſelbigen für ein beſchaffenheit hat, alſo berichte Jhr gd. ich Vnderthenigiſt, das ich

Digitized by Google

mein nachfragen gehabt, was anbelangt die pfaffen khöchin Zu Veltpach hat er Pfaff ſolche am Aſchermitwoch daſelbſten hin bey hochen Straffen Zu ſeinem Vnderthan Einem geſchickht, vnd balt darauf Zway khinder miteinander geboren vnd ein groſen Stumpf gelt Zu Zehrung mit geben, die zu hazendorff aber hab ich ſelbſten geſechen, ſo ſchon zimblich dickh vnd Schwanger iſt, wie es mit Ihr auſſchlagen württ, wil ich gar Vleiſſig nachforſchen, Was die Zu fering, khan mans nit alſo Merckhen. Vrſach, weilen ſie Iren Man bey ihr im Pfarhoff hat, Langt an Ihr gd. mein aller höchſtens ganz gehorſambiſtes bitten, Ihr gd. die wollen mir Armen ſchluger, ſo mir auch Sper geth, ein khlaine Riter Zehrung gnedigiſt mit theillen vnd ervolgen Laſen, Herentgegen wil ich meinem Vleiß auch nit Sparen, was ich deroſelben Vnwirdig diener Ihr gd. ſowol Herrn Verwalter in diſer ſachen, was dienen khan, Vom Herzen gehrn, wollen dieſelben mit mir ſchaffen, mich Ihr gd. ganz gehorſamblich zu gnad. beuelchent. Ihr gd. Vnderthenig gehorſ.

Wilh. Khönig.

Ihr gd. der Hoch vnd Wollgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabeth frauen Gällerin, ein geborne freyin Werlerin Wittib, Meiner gnedigen vnd Hochgebiettunden frauen, frauen Ihr gd. Zuhandten.

---

169) Ausſage des Gärtners wider den Hauptpfarrer von Rieggersburg und ſeine Köchinn.

Memmorial.

Was des Garttners wider dem Haubtpfarrer Zu Riegkherſpurg vnd der Schwäbin wegen Irer Leichtferttigkheit vnd ſo Gottloſes Leben ſein auſſag iſt, wie uolgt. ꝛc.

Erſtlichen Vermelter Garttner ſouil, das er Zwar anderſt nichts geſechen, aber es genuegſamb Erindert, ſpürrt vnd gemerckht habe, das Nömblichen er Pfaff vnd ſie Schwäbin miteinander nit Lautter ſein, Sondern dergleichen ſachen Spüllen vnd praeditiren thuen, darauf er ſterben vnd ſein Leben laſſen wolte, das deme alſo vnd nit anderſt iſt

Zum andern ſagt er auch, wie das ſie Schwäbin weit veber Mitternacht von dem Pfaffen herundergangen, veber die Stiegen hern gehn, ſowol auch die ſtuben Thür in das Pfaffen Zimer Hern auf vnd Zu thuen, das hab er ſelbſten gar Aigentlich offt: vnd Vilmals gehertt, auch ſunſten beim tag alle Augenblickh vndt ſtündtlichen bey Jme Pfaffen geſtekht, vnd veberall Neben Jme ſein vnd bleiben müeſen.

Zum dritten hab der Vorige Garttner ſo vor ſeiner daſelbſt geweſt.

Digitized by Google

Jme Pfaffen vnd die Schwäbin, da er Sämelwerkh hinauf tragen, vnd in das Zimer hinein gangen baide erwischt, das also sie Schwäbin auf Jme Pfaffen oben auf gelegen sey, darüber er Pfaff alsobalt den Garttner hab abgeferttigt, Jme auß Zalt, vnd Niehrers geben als er Jme ist Schuldig gewest, damit er Solchen nur mit Lieb hinwekht bracht habe, desen wil er bständig sein, Khumb es Jm wo es wöll, khan er mit der warheit vnd mit seinen guetten gwisen rechten vnd sagen, vnd Jch ueben seiner,

170) Zeugenaussage wider den Hauptpfarrer von Riegersburg und seine Köchinn.

Der Zeügen Außsag wider den Haubtpfarer vnd seiner Schwäbin, was Einer oder der ander waiß, vnd veber Jme gesechen, so den Lezten 9 ber dits Jahrs, wier Vnderein ander als mit Namben Hannß wilhelmb König, Jacob Gelß, Andre Rüstenwinkhl, vnd Hannß wilhelm alle drey zu Praittenfelt wonhafft vnd seine Vndergebene Vnderthanen, durch Vns auf ein Neüeß ist bestätt vnd bekräfftiget worden, auch wie anfangs noch beständig sein, wie uolgt. ꝛc.

Erstlich als Jch noch zu Praitenfelt auf den grundt gewest, und dem Pfarrer wegen seiner Huerenstükhl Zu Schreiben, khumbt Hannß Wilhelmb in das Hauß Zu mir, wie auch Jacob Gelß, vnd Niathes Nüß, so Zwar schon gestorben, in deme das ich schreib sagt Hannß wilh. in beywesen der 2 Nachparn Zu mir vnd haist mich, Jch solle nur dem Huernpfaffen also Schreiben: er machte die khinder und der Schwab wehre Vatter, wouern deme anderst Vnd nit also sey, wolle er all sein haab vnd guet darüber auf sezen vnd wegen welches Jch auch also geschriben,

Zum andern sagt Eben diser Hannß wilh. abermals, gegen Andre Rüstenwinkhl da sie beede auf einer wisen gmätt ganz khekh Herauß, weiln er ist Richter gwest, vnd im Pfarhoff khumben, Habe er am haimblich ortt Jme Pfaffen vnd die Schwäbin beyeinander erwischt vnd Angetroffen, das er Pfarer mit seiner Handt der Schwäbin ist Vnder dem fürtuech gwest, wie wollen ers Zwar Laugnen wölle, vnd deßwegen Vor dem Pfaffen zway Tagsazung gehabt, wür aber Jederzeit die weissung erhalten vnd Jme Hannß wilh. khaines wegs nit Laugen laßen, Vber dises er Pfarrer Jme Zwaymal nacheinander die Zu Stifftung auferlegt, er solle Verkhauffen, vnd möchte Jme vnd seiner nit mehr leiden, oder wißen in beywesen allezeit 8 oder 9. Personn,

Digitized by Google

Leztlichen alß er ein Vaß wein mit 24 oder 25. Acht. dem Pfaffen gespendiert, vnd dem Schreiber Etlich Ein Leimbat Vererrt, ist er also balt widerumb der beste gewest, Vnd zu gnaden khumben, dardurch haben sie vnd ain andrer Iren Pakh Zusamben gemacht Vnd Ire Huern handl miteinander abtroschen vnd vermittelt, ist alles ein angelegter Thurn gwest, vnd angelegt worden durch den Pfaffen vnd die schwäbische gschmäß, das er nur Laugnen solle, Vnd damit also dardurch khembe möchte,

Zum dritten hat sein gewester Garttner der Jerg, als er einsmals die Veigl Stekh in seiner Stuben droben in den fenstern solche zu begiesen hinauf gangen, er aber Vngefehr vnd gählichen hinein gangen in das Zimer vnd khain gedankhen dahin nit gehabt, Ime pfaffen vnd die Schwäbin sie beide Im Bett beyeinander angetroffen, vnd gesechen das sie Schwäbin auf dem Huernpfaffen ist oben aufgelegen, die weilen er sein begiesen Verrichtet, ist die Schwäbin Von Bett hinwekh, und in die Camer hinein gangen, er pfaff aber ist im Bett nur Stilgelegen Vnd sich nichts Iren Lasen, balt darüber ist er abgeferttigt worden, hat Ime mehrers geben, als er Verdient habe, sunsten er Niemals khain gelt Herauß bekhumben khinen,

Paul Posch sein Hoff Pinder, welcher schon Vil Jahr vnd Lange Zeit daselbst im Pfarhoff, so olle Innermation, beschaffenheit vnd auß khunfft, diser sachen halber Zu geben wiste, beser als khainer.

Thoman Garttner auch sein gewester Diener der sagt, Zwar er nichts gesehen, allein gnuegsamb Erindert vnd gar wol gemerkht, das sie nit lautter mit ein ander sein, darüber wolle er sein halß Lasen.

---

171) Bittschrift des Hauptpfarrers von Rieggersburg an die J. Oestr. Regierung wider Eingriffe der Freyinn R. E Galler und ihres Verwalters vom 30. Januar 1654 sammt Auflage von demselben Tage.

Hochlöbliche Regierung.

Hochwürdiger Fürst, auch Hoch: vnd Wolgeborner, Woll Edl gestreng, Hochgelehrt, gd. vnd gebiettunde Herrn.

Ueber vielfältige von mir thails durch mich Selbsten, thails aber von Ihr Hochwürd. Herren Ertzbriestern in Untersteyer, vnd Herrn Stattpfarherren zu Grätz eingeraichte Beschwär wider die Herrschafft Riegerspurg, vnd derosselben Pfleger, haben Euer Fürstl. gd. vnd gd.

Digitized by Google

auß abschrifft eines vom Pfleger Zu Riegerspurg an mich ergangenen Beuelch mit mehrem Zuerſehen, was geſtalt Ich nicht allein in meinen Pfarlichen Juribus durch die von Jhme Pflegern angeſpunnene annoch wehrende rebellion meiner Vnderthanen Zum Höchſten perturbirt, vnnd verletzt: ſondern auch gar mit ainer vnerträglichen Laſt an ſelbſt meiner geiſtl. vnd prieſterlichen Perſon bedranckht werde, In deme Er Pfleger auf dero meiner durch Jme Pfleger aufgewigleten rebelliſchen Vnderthanen an die gd. Frau Chatharina Eliſabeth Gällerin wittib wider mich Eingebrachtes Suppliciern vmb willen angerufftes Schutzeß ein ſcharffernſtes Decret Titulo Juris patronatus mier Zu Kommen Laſſen, in welchem Er mir (ſelbſt Pfleger vnterſchribener maſſen) Von tragenter Vogt Obrigkhaidt wegen, wie sub A. Zuſehen anbevilcht vnd aufträgt, die Supplicanten Roboth Halber vnclaghafft Zuhalten, oder da Ich ſollches nit ſchuldig zu ſein vermeint, auf den 29 dits in das geſchloß Riegerſpurg, Zur mündtlichen Verfahrung Erſchainen Solle. Setze euch hierbey waß ferners er Pfleger d. 25. dits Nach der Caſſel Mittags ingeſchloſſ, (wie ſolliches mein Herr Capellan von Jme ſelbſten gehört) ſchümpflichen fürgeben, Es wehre Vnrecht daß die Biſchoffe Jnen Etliche Casus reseruatos vorbehülten fürnemblich casum haeresis, vnd ſo Einer vnter ſollicher reseruation Stürbe, weſſen hernach die vrſach periculi der Seelen währe, haec inter caetera absurdo prolata. Weill nun ſolliches an mich ergangenes Decret vnd beuelch vnerhört, vnnd immediate Immunitati Ecclesiasticae et ipsis Generalibus zuwider, dardurch Ich meinen Brieſterlichen Freyheitten, würden vnd Standt angegriffen wierten Ich auch mich noch ſchwärers Vnhailß Eingriff, Vnd Veberfahlung meiner ſelbſt aigenen Perſon Zum höchſten Beſorge, Jhr gd. Frau Gällerin oder viel weniger der Pfleger vnder den praetext der Vogt-Obrigkhaidt halber ditsfahls mit mir nichts, oder mit meinen Vnderthanen nicht Zuſchaffen hatt, Jndeme Ich mich meinem pfärlichen Einkhomben halber, ſelbſten in ainer Löbl. Landtſchafft anſaz bis Ich auch der Khürchen oder deroſelben Einkhomben Zuſchaden Hauße, ſondern die Zeith herumb alß Ich Pfarrer bin, vmb etlich 100 fl. reparirt habe, Zu dem hat auch Jhr gd. Frau Gällerin wie vorgemelt, weder mit mir noch meinen Vnderthanen nichts zu ſchaffen, ſondern da Ich die vnderthanen zu hart hielte, nur die vnderthanen für ſich ſelbſten oder aber Frau Gällerin, ſolliches bey Euer Frſtl. gd. vnd gd. oder Jhr gd. Herrn Landtshaubtman anbringen müſſte alda Ich gehrn vnderſtehen, auch redt vnd antwortt geben will, Alß gelangt an Euer Frſtl. gd. vnd gd. mein vnablaßiges gantz diemiettiges anlangen vnd Bitten, die wollen Zuverhüttung deß bevorſtehenden Eyſſeriſten Vnhailß, Eingriffs vnd

Digitized by Google

gewaldt Bey genedigiſter Verordtnung damit dieſes des Pflegers zu Riegerſpurg vebelß procedere vnnd aufwiglung der vnderthanen, welches nun auf ein rechte Formal rebellion angeſehen, weillen periculum in mora Iſt, Ernenten Herrſchafft Rieggerſpurg vnd deroſelben Pflegern mich an meinen prieſterlichen Freyheiten, würden, Standt, vnd Perſohn Vnangriffner vnperturbierter verbleiben laſſen, durch ſcharf gemeſſenen Dekret genedigiſt anzubeuelchen vnd zum fahl auch wider mich in ſchloſſ Rieggerſpurg wider verhoffen (weilen die Citation vngleich vnd ſie mit mir nichts Zuſchaffen haben) ain abſchiedt ergangen ſein ſolte, ſollichen für Vngültig zu declariren, vnd Zu caſſiren Beynebens vnd diſes gebrauchten Vnfuegs halber dem Pfleger nit allein Zuuerweiſſen, ſondern auch mit der gebührlichen Beſtraffung halber wider Zuverfahren immitlß auch alle Tättlichkheit gänzlichen einzuſtöllen Zur gnedigiſten Erhör vnd gewehrung mich gehorſ. beuelchendt.

Ewer Fürſtl. Gd. vnd gd.
Gehorſ.
Magr. Wolffgang Strobl
Haubt Pfarrer Zu Rieggerſpurg.

Dem Herrn Landtshauptman in Steyer vmb Bericht vnd räthl. Guettachten Zuezuſtellen vnd Sollen Inmittelß alle Täthlichkheiten alleß ernſts, eingeſtellt werden. Den 30ten January Ao. 1654.

J. B. Carminell.

---

172) **Mandat des Landshauptmanns an Herrn v. Grattenau auf Grattwolſtein, auf vorhergehende Klage erlaſſen, vom 31. Januar 1654.**

Edler veſter gueter Freundt.

Waß für ein Lamendierliche Beſchwär bey der Hochlöblichen JDe. Regierung wider Euch Mag: Wolffgang Strobl Haubt Pfarer zu Reggerſpurg, vmb willen Jr durch Euer vebles procedere vnd aufwiglung der vndterthanen, ſo auch ein formal rebellion angeſechen, Jme Supplicanten an ſeinen Prieſterlichen Freiheiten, würdten, Standt vnd Perſohn, praeiudicierlich anzugreiffen vndterſtehen ſollet, gehorſ. eingeben, vnd dahero vmb Landtsobrigkheitliche remedierung gebetten, Waß deſtwegen auch füer ein gnedige Verordnung an mich erfolgt, das eraignet der einſchluß mit mehrern, Worüber Jch nun in der Röm. Khay. May. nahmen, vnd von Landtshaubtmanſchaffts wegen alles nach ſezlichen ernſts auferlegt haben will, das Jhr Euch gegen

dem Supplicanten biß zu außtrag der ſachen, aller tättlichkheit gentzlich enthalten: vnd im widrigen Zu ſcherffern einſechen nicht vrſach geben ſollet. Gräz d. 31. Jener 1654.

Johann Maximilian Graf zu Herberſtain ꝛc. Rom. Khayſ. May. gehaimber Rath, Camrer vnnd Landtshaubtman in Steyer ꝛc.

Dem Edlen vnnd Veſten Vrban von Grattenau auf Gradtwolſtain, der röm. Khay. May. ꝛc. Hoffdiener vnd Verwaltern der Herrſchafft Reggerſpurg, Meinem gueten Freundt.

---

173) Klagſchrift des Hauptpfarrers von Rieggersburg wider Ungebühr der Freyinn K. E. Galler an die J. Oeſtr. Regierung und Auflage derſelben an den Landshauptmann zur Unterſuchung und Beſtrafung vom 7. Februar 1654.

Hochlöbliche JD. Regierung, Hochwürdiger Fürſt vnd Hoch vnd Wollgeborn woll Edl, geſtreng, Hochgelehrt gd. vnd Hochgebietenden Herrn.

Wider alles Recht vnd höchſte vnbillichkheit Ja vnerhört iſt Frau Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin wittib den 4. Febr. in aigner Perſohn in die 20 Bey ſich gehabten Perſchonen armate Mann mit Pixen helleparten, Degen vnd groſſen Priegl Erſtlichen vohr den Pfarhoff Khomben, Meinen Caplan Zu Jr begehrt, als Er nun Erſchinen vnd mit Jme geredt hat ſye auch Meine Beſchließerin welliches ain ſtainaltes weib iſt vnd Jren Mann hat, rueffen laßen ſye gefragt wie geheſt dem haubtpfarer was fangt Er für Händl an, vber diſes hat ſye Jren Leithen gerueffen, das Mann ſye Beſchließerin gefangen, vnd in das Gſchloß Rieggerſpurg gefihrt, vnd den 5. hernach in das Landtgericht nach Veldtbach als wan ſye ein Mallefiz Perſchon wäre veberantworten laſſen, an diſen iſt es noch nit genueg geweſt, ſondern hat auch Jr Tochter welliche ingleichen Jren Mann hat aber Kranckher in Pfarrhoff gelegen vnchriſtlicher weiſſ durch Jre Leüth herauß Nemben vnd Jr den Purgfridt waiß nit auß waß vrſach verweiſſen Laſſen, nach diſen iſt wollgedachte Frau Gällerin Zu mier in Mein Zimber darin ich Beraith in die 26 Wochen Krankher Lige, mit Jren Ludteriſchen Pixenmaiſter vnd 8 andern armirten Perſchonen Khomben mich mit groben vnnd ſchmerzhafften iniurien Zu iniurieren angefangen, mit vermelden Du ſchintpfaf Du haſt mich bey der Regierung angeben

Digitized by Google

vnd wils mich vmb mein jus patronatus bringen, ich hette auch ain Luterische Frau vnd Ire Leith angeben, ich sey ein Rechter Schergg, vnd da ich weider in Geringisten etwas anfangen wurde, sye wider mit Iren Leithen in Pfarhoff khomben, vnd mich wan sye auch Ir schloß Verlihre vnd in des Bischoffs schoß sein solle sye mich mit Iren Aignen henden wie ein spaz Erwirgen, vnd mich vmbbringen wolle, worveber ich vermelt ich begehre sye nit vmb Ir ius patronatus Zubringen, sondern nur veber die incorporirten Pfaren die Geistliche iurisdiction Zu defendieren, vnd weiters Zu Iro gesagt sye Frau solle achtung haben auf den Beuelch so von der hochlöbl. J. Oe. Regierung vnnd Landtsh. Ergangen, daß alle Tättlikheit eingestölt vnd inhibirt sey, andtwort sye vermeßentlich darauf ich frage nichts vmb den H. Landtshaubtman Er hat mit mier auch nichts Zuschaffen.

Ob nun dergleichen procedere einmahl in Steyr Erhört, vnd wider die Geistlichen Zuegelaßen oder passirt worden, hab ich noch niemahls Erhört vnd wan nun dergliechen vnerhörtes procederum Veber die Geistlichen Zufihren vnd in Ire Pfarhöff einzugreiffen dieselben vebel zu iniuriern Ire Leith herauß Zunemben, den Purckfridt Zuvereißen vnd gahr in das Landtgericht ohne vrsach vnd vnschuldiger weiß Zu antwordten, durch die weldtliche obrigkheit passiert werden solle, in dergleichen fölen Rhein Geistlicher fürohin sicher sein, sich auch Rheiner weiters gebrauchen, vnd gleich wie Zum Luterisch Zeiten die Geistlichen Ires standts vnd würden beraubt sein wurden, welliches nun einmal nit zu passiern vnd dergleichen procedere nit allein Zuerweißen, sondern woll Zubestraffen ist.

Vnd weillen nun dises procedere pendente Von der hochlöbl. J. O. Regierung wie auch der löbl. Landtshaupt. aus verordneten inhibition fürkhert worden ich auch bedroeter Maßen Meines Lebens nit sicher bin auch Niemandts bey mier in Pfarhoff habe, der mier als Rhankh in die 26. wochen lang an 4 täglich Fieber Ligenten Pfarer nur die Supen Khochen Khünte nit Zuegelaßen wiert, vnd bey sollichen procedere Meines Laidts Khain Ent nit wais Also gelanget an Eur fürstl. gd. vnd gd. Mein vnterth. gehorsl. Anrueffen vnd Bitte, die geruchen dits orts gnedigistes Einsechen Zuthuen, vnd dißes procedere Mit vorbehalt Meiner dits orths angethanen iniurien nit allein Zuerweißen, sondern auch mit gebührlicher Bestraffung Zuerfahren, Darbey auch die allergnedigiste vnd Penfählige Verordnung Zuthuen, das nit allein die Beschließerin so ain stainaltes weib ist wie auch Ir tochter so baide Ire Ehrliche Männer haben widerumben auf freyen Fueß gestölt vnd Passiert werden Mögen, wan nun dißes an Ime

Digitized by Google

ſelbſt billich, alſo thue Zue genedigiſter gewehrung mich armen wider Recht vnd Billigkheit Betrangten Prieſter vnderthän. gehorſ. beuelchen.

Euer Fürſtl. gd. vnd gd.

Vnderth. gehorſ.

Magr. Wolffgang Strobl Haubtpfarer zu Rieggerſpurg.

Dem Herrn Landtshaubtman in Steyer Zubeuelchen das Er Veber inuermelten casum vnd procedere die Inquisition einziehen, nach befundt der ſache mit der beſtraffung alles ernſts Verfahren, auch bey der Frauen Gällerin darob ſein ſolle, damit ſy crafft hieuon in ſachen ergangnen Reſolution aller Täthlichkheit enthalte Vnd Inuermelte gefangne perſon auf freyen Fueß ſtellen laße, dan abſonderlich denen von Veldtbach Zuezuſchreiben vnd Zubeuelchen, das Zumfahl wider Inuermelte gefangne perſon nit gewiße criminal Indicia Verhanden diſelbe alſobalden auf freyen fues ſtellen Vnd die beſchaffenheit der ſachen itzo der Regierung berichten ſollen. Den 7. Febr. 1654.

N B. Carminall.

---

174) Mandat des Landshauptmanns an die Freyinn Rath. Eliſ. Galler in Folge der vorhergehenden Auflage vom 7. Februar 1654.

Wolgeborne Frau

Maſſen ſich bey der hochl. JD. Regierung Magiſter Wolffgang Strobl Haubtpfarer Zue Rieggerſpurg wider Euch, daß Ihr pentente Inhibitione aller fehrer Täthlichkheit, den 4 dits In Aigner Perſohnn in die 20 bey Euch habenden mit Püxen, Hellepartten vnd anderen waffen, armierte Perſohnen vor ſeinem Pfarrhoff khomben, nach beruefung ſeines Caplans, ſein Beſchlieſſerin fürfordern, ſolche gefangen Nemben, in das Eſchloß Riegkherſpurg, von danen aber in das landtgericht nach Veltbach ſchickhen, Ihro Tochter durch Euere Leüth den Purckhfridt verweiſſen, vnd andere hiebey eingefiehrte Vnfüegen mehr wider Ihn, vnd ſeine Leüth erwiſſen haben ſollet, höchſt Lamendando beſchwerdt, vnd dahero vmb Landtsobrigkheitliche remedierung, auch relaxierung dern gefangnen Perſohnen gehorſ. Angerueffen, vnd was weſtwegen für gnedige verordnung an mich eruolget, das Iſt auß beykhombenden Einſchluß mit mehrern Zu uernemben, Dann nun die ſach angebrachtermaſſen beſchaffen, alß wil in Crafft ſolcher, vnd von Landtshaubmanſchafts weegen Euch hiemit ſogemeſſen, als Ernſtlich Anbeuolchen haben, das Ihr die gefangene Perſohnen alſo balden auf

freyen Fueß ſtellen, Vnd Jn den Vebrigen wie ſich die ſach verloffen, berichten ſollet. Grätz den 7. Febr. Ao. 1654.

Johann Mar Graff zu herberſtain Röm. Khay. May. Gehaimber Rath, Camrer, vnd Landtshaubt. in Steyer ꝛc.

Der Wolgebornen Frauen, Frauen Catharinam Eliſabetham Gallerin, Freyin, Wittiben, gebornen Wechſlerin.

---

175) **Rechtfertigungsſchreiben des Marktrichters von Feldbach an den Verwalter von Rieggersburg über die Behandlung der Pfarrersköchin vom 8. Febr. 1654.**

Wol Edel Geſtrenger, Sonderß gebiedenter herr,

Dem ſelben ſeindt mein ſchuldig vnd willige Dienſt anuor.

Dero brieffel wegen vebernehmung herrn haubtpfarers Köchen, daß ich nemblichen erſcheine, alß ich ihr zu viel günſtig vnd partial ſein ſolte hab ich Empfangen, vnd zwar mit groſſier Verwunderung, welches vnwahrhafftiges maul mich ſo hoch vnd falſcher weiß angeben, welches ich punctatim Zubeantworten nit vnderlaſſen khan. Erſtlichen, daß man ſie nach der Vbernehmung Vngebundner nacher feltbach gefüert habe iſt zwar wahr vnd diſer Vrſachen weillen wir in der Vbernehmung nit geſehen, daß ſie gebundener wehre zu vnß gebracht worden, dan ſie die hendt vndter dem fürduch getragen wie ſie zu Vnß komen iſt, So iſt ſie gleich wöll, mit Vnſern Diener, vnd 2 Muſquetieren woll verwachter den ganzen weg, hereingefirt worden.

Anderten ſeie ich Vorher geſprengt vnd den leiten Verbotten, daß ſie nit auß den heüſern gingen, ſo wollen auch den Muſquetiern daß ſchieſſen. Voran bin ich geritten iſt war, weillen ich ſo langſamb nit hab reiten mögen, daß ich daß ſchieſſen Verbotten, iſt nit alſo, maſſen ſie den Erſten ſchuß auf der tratten, den anderen bey dem Thor, vnd 2. auf dem Plaz gethan.

Wie ich Nun den ſchuß gehört, bin ich dem Thor zugangen, vnd ſie herein begleiten helffen, vndter deſſen auch andere auß den heüſern geloffen, Zu welchen ich geſprochen, Jhr fürwizige Narren, könt ihr nit drinen bleiben, hab Jhr Nie kein Pfaffenhur geſehen, ich wolt daß Vnſiere auch darbey wer, ſonſten iſt kein anders Verbott gehört worden, daß ſie aber ſo erlich ſein ſolte alß ein bürgers frau, hab ich niemallen gedacht, geſchweigen daß ichs geredt haben ſolt. Daß Herr Pfarer ſelben abent zu ihr komen, hab ich kein ainiges Wordt darumb

Digitized by Google

gewuſt; was er aber mit Jhr geret, haben die Wachter alles gehördt, daß ſie des nachts bey mir in hauß geblieben, iſt war, Vnd dießes durch große bitten, weillen auch zugleich weder Thorſtueben noch Kichen für ein gefangnen nit gerechtlet war, ich wer ſelber hinein gangen vnd bey der nacht her auß begleidt, iſt nit allſo die Zwen Wachter habens herauß Conuoyirt vnd iſt des nachts in meinem hauß auch verwacht worden. Vnſer Pfarer ginge Continuirlich zu Jhr iſt ſeithero niemallen mer Zu Jhr gelaſſen worden. Der capellan iſt morgens gleich bey eröffnung des tabers, mir Vnwiſſent hinein komen, die wachter haben alle wort gehört, was ſie gereth. doch ſollen die wachter derentwegen gebüſt werden, Jtem hette ſie allein troſt von mir vnd meinem weib, ſo wiſſen Jhr ſtr. daß man den gefangnen nach gelegenheit mit ſcharff- auch troſtworten begegnen Muß, gebe Jhr guete Speißen, ſie wirdt geſpeiſt, wie ein andrer gefangner, kan Jhr auch ohne mein ſchaden kein beſſere geben, dan die Koſt iſt ſchon taxirt, begert ſie aber beſſere vmb Jhr Extra ordinari bezallen, muß ihrs ſoliches wie billichen erfolgen laßen, es ſein groſſier vnd kleiner Verbrecher alhie geweſen ſie ſein noch Jeder Zeit gehalten worden waß recht iſt. ich werdt mein gewiſſen nit beſchweren Wegen Jhren, ſo iſt herr haubtpfarer auß Vnſer vielmehr Verfolger als ginner, wirdt alſo ihr weder von Jhrent, noch haubtpfarers Freunden halber nit verſchont werden. Ferer ſo hab ich die gefenckhnuſſen Verſchlagen laſſen, vnd alle Zeit mit Zwen Wachteren Verhietet wirdt. Müſſen alſo Nieren Vnkoſten anwenden, vnnd Vnſere burg mit der wacht plagen Müſſen, welches wir gewiß nit Vmbſonſt thuen werden. Dieſes habe ich in namen eines Ehrſamen Rath: beantworten Müſſen, dan ich nichts ohne dero wiſſen für mich allein gethan hab.

Weillen dan daß Peinlich Examen auff morgen angeſtelt, wolte ich von herzen wünſchen daß Euere ſtr. ſelber darzu komen thet.

Jhr Man iſt geſtern abent weinenter Zu Vnß kommen, vnd gebetten ein wordt mit Jhr Zu reden, alß habe ich 5. Herren Zu mir genommen vnd mit Jhme hinein gangen, welcher vorhero die anklag von Vnß Vernomen darüber er Jhr ſelber Zugeſprochen wan ſie ſich ſchuldig wuſte, ſie ſolts beſtehen vnd ſich nit Peinigen laſſen.

Veltbach den 8. Febr. 1654.

Dero dienſtbefliſſener
Hannß Jacob Stawaſſer.

176) **Schreiben des Hauptpfarrers von Rieggersburg an den Magiſtrat von Feldbach, um wider die Einkerkerung ſeiner Köchinn zu proteſtiren, vom 8. Febr. 1654.**

Edl Ernueſt vnd Wollfürnembe vnnd villgeehrte herrn vnd guette Freindt ꝛc. denenſelben ſeindt Mein Nachbarlich Wüllüg Dienſt Anuor. Ich habe Zwar auß gewiſſier Nachrichtung, das denſelben ſye mein Haußpflegerin Chatarina Hopfin Welliche wider alle Landt Vnd Geiſtliche Recht durch die Herrſchafft Regerſpurg Ohne einziger habente Vrſach abentfüerdt, denſelben in Jhr Landtgericht, durch vorbemeldte Herrſchafft, alß wie ein Malefiz Perſohn angehendigt worden, weillen aber dergleichen Thaten Jhr wiſſentlich Niemallen geibet Wordten, auch allezeit Secundum tenorem Juris der Brauch iſt Zuuor die Vrſach Warnmben ain ſolliche Perſohn der Justitie veberandtwordt Würdet, ehe vnd Zuuor man ſolche tanquam ream von dem Landtgericht ſolte Angenomben werden, Nüeß Erforſchen, ſolliches aber Rheines Wegs nicht Beſchehen, alſo haben die Frau hierinnen einen groſſen Fäller Begangen, Zum andern hat ſye Bey mir alß deß Pfarhern Vnd denſelben grundt Vnd Poden, Ordentlich vnd rechtmäßig Purkhfridtsherrn khain Nienſch verkhlagt, oder ainer ainzigen Malifizifchen That derentwegen die Perſohn dem Landtgericht müßten geandtwort Werden, Bey mier angebracht alſo waiß ich nit, quo titulo Vnd auf Waß Weiß Sye diße Perſohn Von andern, frembten die khain ainzigen gwaldt vber die geiſtlich heußer vnd derſelben rechtmäßig Purkhfridt hat derfen ain Vnſchuldige Perſohn, Ohne alles Vorgehendes des Purckhfridts Herrn Examen, Welliches doch essentialiter Vor der Vebergebung Erfordert Würt alß Malafiziſch annemben, Cum in cognita causa non possit fieri processus, derentwillen Ich dan hiemit solenniter will proteſtirt haben, das diſſier actus Vermig aller geiſt: Vnd Weltlichen Rechten, nachdem ſich dan alle Tribunalia Vnd Landtgericht, ſowoll in diſen J. Oe. Landten alß oder deß Reichs Boden, Nieſſen dirigiren vnd ohne Beſchwernus Judicirn, demnach Ich aber auch Verſtandt. das auf anhaltung des Pflegers Zu Regerſpurg, wellicher Sonſten wegen deß Juris Patronatus, veber die Zur haubtpfarr Regerſpurg Incorporite Vicariat einen abſonderlichen Wider Willen hat, nicht allein an ain Eyſene Khödten Angeſchmidt Vnd in die gefenkhnus geworfen worden, ſondern ſolte auch morgen ain ſcharffes Examen Vorkherdt werden, alſo Protestir Ich Widerumben solleniter darfür, vnd dafern ſollich Widerverhoffen ſolte fürkhert werden, alß dan Ich nit allein den groſſen ſpott, ſo ſye hierdurch allen geiſtlichen heuſſiern

Anthuen, denen ſich doch auch Ihr Röm. Khay. May. khainen eingriff Zuthuen Vnder Stehendt, ſondern auch die Iniuri vnd modum Iniuste procedendo hierinen bey Ihnen ſuchen will, vnd weillen ich ſchon derentwegen ainen aignen Podten Zu der Hochlöbl. JOe. Regierung abgeſandt, alſo hoffent ſie werden ſolchen Vngebürlichen actum der durch angebung, weiß nichts weßen beſchehen, in beſſere Consideration Ziehen vnd die Perſonn widerumben auß den Eyſen vnd Pandten auff freyen Fueß ſtellen, vnd vnverlezlich auß der gefenckhnus entlaſſen, beynebens vnß ſambentlich neben freundl. Salutation Gottes ſchuz befelent. Jlz den 8. Febr. 1654. M. Wolffgang Strobl.

An die Herrn von Veldtbach von H. Haubtpfarer.

---

177) Schreiben Stawaſſer's, des Marktrichters von Feldbach, an den Verwalter von Rieggersburg wegen Folterung der Köchinn des Hauptpfarrers zu Rieggersburg vom 9. Februar 1654.

Wol Edel Geſtreng, Großginſtig vnd gebiedenter Herr ꝛc.

Euer Geſtrengen ſeindt mein ſchuldig vnnd gehorſ. Dienſt Anuor. Vnder heündt ſtehenden dato haben wir die ſtrenge frag mit Catharina hopffin, herrn Haubtpfarers Haußmaiſterin Zu Regerſpurg fürkhert, vnd ſein die Zwen, von der herſchafft abgeſandten darbey geweßen, haben aber merers von Ihr nit herauß bringen könen, alß daß ſie beſtanden, ſie were woll in dem gewandt, bey herren hauptpfarer gelegen, aber nichts mit Ihr geſündiget.

Ferrer haben wir von herren haubtpfarer ein protestation ſchreiben in diſer materia, ratione ſeiner Köchin Empfangen, darauff wir ein Zimliches nachſinen geſchöpfft, ob wir ſie in die ſtrenge frag Ziehen ſolten oder nit. Darnach ſo bald Nun die Zwen abgeſanten von der gd. Frau mit einem ſchreiben von Euer geſt. komen, haben wir Ihnen ſolches vorgehalten vnd vnſer bedenckhen entdeckht. Demnach ſie aber vnß derentwegen ſchadlos Zuhalten, anſtath der gd. herſchafft angelobt haben wir daß ſtrenge Examen fürkhert vnd wirdt Euer Eſtr. den aigentlichen process von den abgeſandten Vernemen. Vnd weillen diſer Casus vnß etwaß Frembdt iſt, damit wir hierinnen ſicher gehen, möchte es ſich woll bey Einem Ehrſ. Rath befinden, ſolches durch doctores Consultiren Zulaſſen. Jm Vbrigen haben Euer geſt. ein abſchrifft des haubtpfariſchen protestation ſchreiben Zuempfangen mit bitt ſolches in der gehaimb Zuhalten. Actum Veltbach den 9. Febr. 1654.

Digitized by Google

P. S. Vnſer Pfaffen Khöchin hat ſich auch ſchon aus dem ſtaub gehebt, waß ſie aber für ein geſpenſt förcht, weiß ich nit, gleich heut kombt vnſer herr pfarer mit herrn Capellan Zu Reggerſpurg protestando zu mir, wan man mit deren geiſtlichen leiten dieſer geſtalt procedirn wurde, könten ſie niemandt erhalten, darauff ſie ſich zu beſchweren hetten.

Sonſten befelchen wir vnß ſambentlich in der gd. Frau Ihre beharrliche gnadt, vnd hoffen auch bey Euer geſtr. in kein Vnwillen zu komen.

Hannß Jacob Stawaſſer
Markht vnd Lantrichter.

Dem Wol Edl vnd geſtrengen herrn Johann Vrban von Gradenau, herrn auf Gradtwolſtain, ꝛc. der Röm. Khay. May. JDe. Hoffdiener vnd der Veſtung Regerſpurg, vnd herſchafft Janſtorff Verwaltern, meinem Sonders günſtig vnd gebiet. herrn. Reggerſpurg.

178) Schreiben der Freyinn v. Galler vom 10. Februar 1654 aus Rackersburg an ihren Rechtsfreund wegen der gefänglichen Einziehung der Pfarrersköchinn von Rieggersburg.

Edl Ernueſt forſichtig wollweißer, Fürnember

In gebühr lieber herr Dochtor habe vernomben was herr Landrichter vnd In Namben des Erſ. May. Rath meines Verwalter wegen vnd mir alß Purckhfridts Ober Vogt: vnd Lehensobrigkheit vber antwortenn Malleſiz Perſohn vnd herr haubtpfarrer Zu Rekkerſpurg geweſten Khöchin Zugeſchriben vnd Erindert für weliches der achbarlichen vnd gebreichigen Erinderung Ich mich auch ſchönſt bedankhen thue, Jnbetrefent aber das Sie s. reverentia fetl anderſt nichts beſtandten, alß allein, das ſie bei Jhme haubt Pfarer ia woll Jm Pett vnd bey Jhme gelegen, aber nichts mit Jhme geſündiget, Jſt auch durch ſolches ſchon genueg beſtandten, dan khainem eheweib nicht gebiert bei keinem Geiſtlichen Tag vnd Nacht bey Jhm im Pett zu ligen, vnd iſt genueg Zuuerſtehen was ſolche Gottloſe leith mit Einander geſündigt haben, vnd wo aber diſe beſtehung auch gahr nicht beſchehen were, ſo hab Jch doch ohne deſſen ſchon ſoullfeltige beweiſung vnd Darthuung. welche weder der haubtpfarrer ſelbſten noch ſeine reverentia fetl Nimber mehr widerſprechen khan, vnd ſie die herrn verſichert, wehren die ſoullfeltige ankhlagen von Geiſt: vnd weltliche

Digitized by Google

hoch vnd nidern Standts Perſohnen nicht beſchehen, vnd das Ich alß obrigkheit ich nit ſelbſten wegen einer nichteinſehung vnd abſtraffung Gottes Zohrn vnd ſtraff befirchtet het, ſo het Ich gewißlich wegen des haubt Pfarer Geiſtlichen Standts verſchont, vnd dis nicht Vorkhern laſſen, ſo aber hab Ichs höchſt gezwungenerweiß Vorkhern mießen, dan ſonſt beſorget Gott mich vnd ein Ganz Landt beſtraffen het mögen.

betreff aber der hochlöbl. J. O. Regierung beuelch an die herrn, helt zwar ſolicher In ſich, wan nicht Criminal indicia Verhanden die Perſohn alſo balden auf freyen Fueß zuſtellen, hierveber werden die Herrn ohne maßgebung Bericht Zugeben wiſſen.

Erſtlichen das In deren inditien genueg verhandten ſein mießen, weil Ichs für Ein Mallefiz Perſohn veberantworten hab laſſen, vnd das ich mir der genuegſamben Erweiſung vnd auch der ſchadtloßhaltung anerbotten (welches doch ſonſt auch nicht gebreichig) vnd Ich auch vermelt, das es nur allein beſchehen, woll Zuvermutten, das ein ſolcher Irlißtig tottſindthaffter Geiſtlicher mechte durch vngleiches fürgeben praedicirn darmit er loß ließe. Anderes ſo ſey auch ſchon genueg das ſie ſolches obuerſtandtnermaſſen, Vnd In der Giette beſtandten, bedarff ja weitter kheiner Prob, es hilfft nunmehr kheine entſchuldigung vnd alſo khundten die Herrn vnd Landgerichts wegen vnd der Inſtituten gemäß, weniger anderſt nicht khönen, vnd mieſten auch eine offtermalige Protestation obacht nemben wie Ich mich deſſen auch gegen der herren verſiche, vnd ſolt aber auch wider verhoffen, ſolches von Ihnen nit beſchehen, ſo will Ich nicht Pergen das ich gewißlich einen regress bei den herren ſuechen werde, Verhoffe aber ſie werden wie alzeit der Justitia Iren lauff laſſen, vnd meine alzuuil wahre ankhlagung glauben geben vnd ſie noch bis fehrer nicht anderſt, alß wie ein Mallefiz Perſohn vnd wie auf ſolche gehert halten, herrn haubt Pfarer ſeiner Protestation wüſſen die herrn ſowol das ſie ſich deſſen nichts derffen laßen anfechten Vnd gebürt nur mir die verantwortung bin auch Gott lob ſchon zu findten, Es nimbt mich wunder das die löbliche Regierung von des herrn haubtpfarers anbringen keine abſchrift, wie ſonſt gebreichig bei geſchloſſen hat, vnd ſicht man woll das ſein beſtelter Herr Dr. würzburger Im noch threulich dient, khönen ſich aber verſichen, ſolte mir nicht genuegſambe außrichtung beſchehn, ſo wurde Ich Zwungner weiß waß weiters vorkhern, vnd auch trauff ſelbſten hinaus Zu Ihr May. den ſoliche Sünden ſeindt nicht Zu Zuelaſſen, vnd Zugeſtatten, vnd möchte Gott Ein Ganz landt trumb beſtraffen, herr Pfarer Zu feltpach macht ſich nicht vmbſonſt ſo truzig, vnd auch h. Pfarer Zu fehring, das er ſich troben zu Graz ſo reiſt,

Digitized by Google

dan ſie wol wiſſen wie es In Jedem Pfarhofen beſtelt iſt, vnd waß ſie ſich zu beſorgen haben.

ſchliſſlichen will Ich hoffen vnd bitten, die herrn werden ſo bei bewohnter ſachen mein protestation In obacht Nemben, Vnd waiß ich auch woll, das wen man der reverentia fetl waß weiders werdt für halten, das man geſehen hat, ſo werdt ſie es nacher auch gern beſtehen, dan diß all Iſt Jr nur gleich geſagt worden, des mans Vil mall bei einander ligen geſehen, alſo hat ſie auch nur ſolches vnd nit weiter beſtehen wellen, wirdt aber Von den mehren ſchon auch hören vnd beſtehen mieſſen, doch es wehr auch dis allein ſchon genueg, daß ſie nur Jezt ein halb Jahr ſtets bei tag vnd nacht bei Einander ſein gelegen vnd der Pfarer nie in khein Khirchen khomben iſt, vnd Jezt aber ſeittem er die Khöchin nit hat, khan er wol außfahren, vnd allerlei ſindten vnd vnrechte erdichtung Zu ſein: vnd ſeiner salva reverentia fetl Zu ſiuechen vnd Vorzukehrn (wirdt Im aber alles gewis nichts helffen, vnd ſtraff Gottes Zu ſeiner Zeit hieriber.) ſei der Herr von mir Jngebühr freindt nachbarlich gegrieſſit Vnd Vnß Sambet Gottes ſchuz Empfelchent. Rakherſpurg den 10. Febr. 1654.

C. Eliſ. Gäller.

179) Bittſchrift der Katharina Hopffinn, Köchinn des Hauptpfarrers zu Rieggersburg, an die Regierung um Einſchreitung wider das willkührliche Verfahren der Freyinn v. Galler und des Marktrichters von Feldbach mit Auflage an den lezten v. 11. Febr. 1654.

Hochlöbliche JOe. Regierung. ꝛc. ꝛc.

Hochw. Fürſt, auch Hoch vnd Wollgeborn Wollgeborne Woll Edl geſtrenge, Hochgelert gd. gebiettundte Herrn Herrn ꝛc. ꝛc.

Daß Gott im Himel Erbarm ich arme Herrn Haubt Pfahr-Herrns zu Riegerſpurg Ni. Wolffgang Strobels Langwürdige Haußpflegerin. Bin Von Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin alß in ſach intice et accusatrice sine omni Causae Cognitione nicht allain alß Mallefiziſch aufgehäbt, vndt ins ſchloß Rieggerſpurg den 4 dits gefiehret, ſundern auch den andern tag darauf dergeſtaldt in das Landtgericht auf Veldtpach geliffert, vndt daſelbſt alß ain Mallefiz Perſon in die Diebs Reich geſtöckhet, Wie auch wierckhlichen torquiert worden. Wan dan aber diſes ein Vnerhört Vnuerandtwortlich, widerrechtlich Herz: vnd Leben Brechendtes, Höchſt Straffmäſſiges Procetere vnd weſen iſt.

Alß Langt an Euer Fürſtl. gd. vndt gd. Mein Vnderth. diemittigiſtes Vmb gott Fueß fallendtes anlangen, vnd Bitten, die geruchen Vorderiſt gegen diſen Meinen diemiettigiſten anerbietten, das ich Jederzeith Zu Redt vndt Anttwort erſcheinen vndt Stehen Wolle, ſich Vber mich Arm Vnſchuldige, alleßrechts, vnd gerechtigkheidt Deſtituierte gnedigiſt Zuerbarmen, vndt Denen Von Veldtpach (alß Welche auf Euer Fürſtl. gd. vndt gd. Vorigen Beuelch in geringiſten Nicht Pariert, ia Vermeldet, das wan gleich 100 beuelch Khumen Nichts Pariern Wurdten, weillen ſie in ſach Von der Frauen Gallerin genuegſamb Verſichert Wären), das ſie nach Vernembung deſſen, mich alſobalt in Puncto auf freyen fueß Stöllen, vndt loßlaßen ſollen, Bey Höchſter Straff vndt Vngenadt, auch bey Verliehrung Ihres Landtgerichts ſcherffiſt anZubeuelchen mich dahin (mit Vorbehaldt omnium meiorium in ſachen quomodocunque Competierendten iurium et actionem diemiettigiſt befelchendte.

Euer Fuerſtl. gd. vndt gd.
Vnderthän. demittigiſte
Catharina Hopfin.

Denen von Veldtpach ganz gemeßen Zubeuelchen, das ſie gegen der ſuplicanten mit aller Verfahrung Ainen genzlichen ſtillſtandt halten Inmitels aber dieſelbe in leitenlicher gefenckhuuß erhalten ſollen, in Vbrigen ſowoll der Marckhrichter alß auch Marckhtſchreiber alda Zu Veldpach iezt Khomenten ſambſtag ſambt denen diſes process actle vmb 7 Vhr Wan die Stunde geſchlagen vnfailbarlich erſcheinen ſollen. D. 11. Febr. 1654.

J S. Gallenbracht.

180) Regierungsdekret an den Richter und Rath zu Feldbach, ſie nach Gratz vorzuladen, vom 11. Febr. 1654.

Ferdinandt der Dritte Von gottes genaden Erwelter Röm. Khay. Zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs.

Gethreue Liebe Waß Bey Vnß die bey Euch in Verhafft Ligente Chatarina Hopfin, Vmb Wüllen Sye absque Causa Cognitione alß Malefiziſch aufgehebt in Carcerando Verwahrt, Vnd Beraith Würcklich Torquirt Wordten Für ein Lamentirliches Beſchwär anbringen eingebracht, Vnd gegen Ihren erbietten, auch Bey Verlierung Euers habenten Landtgerichts Ihr Frey: vnd Loß Laßung bey Euch an Zu beuelchen bittet, iſt ob der Einlag deß aigentlich Zuerſehen. Worauf Wüer Euch dan hiemit ganz gemeßen auferlegt, Vnd anbeuolchen haben Wöllen, daß Ihr gegen die Supplicantin mit aller Verfahrung

Digitized by Google

amen genzlichen Stüllſtandt halten, In Mitls aber dieſelbe in Leidenlicher gefenckhnuß erhalten, In Vbrigen ſoWoll Euer Marckhtrichter alß auch der Marckhtſchreiber alda zu Veltpach Jezt khommenten Sambſtag Sambt denen diſes Proces Acten Vmb 7. Vhr Vormittag Vor Vnſer JOe. Regierung Vnfailbarlich erſcheinen ſollet. Dan an deme Beſchieht Vnſer Ernſtlicher Will Vnd Mainung. Gráz. d. 11. Febr. 1654.

Marr. B. Zu Seggau Stathalter.
Zach. Winter hinbzog Canzler.

Commissio Sac. Caes. Mattis. in Consilio
Ferdinandt Rehperg.
Johann Carl Würtzburg.

---

181) Regierungsbefehl und Verweis an den Magiſtrat zu Feldbach in Betreff der Freilaſſung der Rath. Hopffinn vom 14. Februar 1654.

Ferdinandt der Dritte, von Gottes gnaden Erwölter Römiſcher Kayſier, Zu allen Zeiten merer deß Reichs ꝛc. ꝛc.

Getreue Liebe, demnach bey vnſirer JO. Regierung der bey euch Verhafften Catharina hopffin halber Euer herauff erforderte Statrichter vnnder heütigen dato wirckhlichen constituirt worden. Alß iſt vber ſolches fürgehaltes Consultum vnſer Nunmehrig befelch hiemit, daß Ihr gemelte hopfin auf widerſtellung (zum Fall dieſelbe von nöthen) widerumb auf freyen Fueß ſtellen ſollet vnd wirdt auch im vbrigen gleichfals hiemit alles ernſts auferlegt, daß Ihr hinfüro nit auf bloſſes angeben, ſondern auf fürbringung genuegſamber inditien gegen denen bezichtigten mit gezimbender ordnung Verfaren, vnd euch auf der anklag, offerierende Verſprechen, aller ſchadtloshaltung hinfüro nichts keren, ſondern Jedesmals in derley fählen der wiſſentlichen ordnung nach procedieren ſollet. Daran beſchicht vnſer gnedigſter will vnd mainung. Graz den 14. Feb. 1654.

Commissione sac. Caes. mattis. in consilio

Sig: Frid von Sigerſidorff.
Zacharias von vnderhaimb Cannzler.

Ferd. v. Rechbach.
Peter von Argento.

Ich Georg hopff, burger in graz verſpriche hiemit, daß ich mein Ehewirtin Catharina, Zumfal es von Nöthen nach Inhalt der hochlöbl.

Digitized by Google

Regierungs befelch datirt den 14 Febr. 654 N. Richter vnd Rath zu veltbach wider ſtellen wölle vnd ſolle, Vrkhundh deſſen mein aigne handtſchrifft vnd Pettſchaffts Fertigung, veltbach den 16. Febr. 1654

(L. S.) Georg hopff
burger zu Graz.

182) **Schreiben Stawaſſer's, Landrichters von Feldbach, an Herrn v. Grattenau, Verwalter zu Rieggersburg, in Betreff derſelben Sache vom 15. Februar 1654.**

Wol Edler Geſtrenger.
Inſonders hochgeehrter herr Verwalter,

Demſelben neben erbietung willichiſter dienſt Zuerindern, wie auch neylich geſchriben, daß es ſonnſt den Markhtſchreiber turch beuelch zu der hochlöbl. regierung bey Verlierung deß lantgerichts citiert worden wie mier tan auch geſtern als den 14 huius erſchinen, beynebenß alle beſchaffenheit der ſachen relationieren mießen, aber die regierung hat Vnß turch Commissary greilich verweiſen laſſen, daß mier ſo eilunts (ehe der inhaltender Beuelch komen) fortgefahren mit Vermeltung, eß wäre nit gewiß ob wier der regierung ſo geſchwint Parieretten alß der herrſchafft, haben Vnß erſchrekhlich turchgelaßn daß ich mier nit öfter begeret, ſolcher geſtalt hinauf Zureiſen, haben auch vermelt wan ſolcheß öfter geſchehen ſolte, wurden wier leichtlich vmb daß lantgericht kämen, haben Vnß auch beynebenß ſtarkh auferlegt wier ſolten ſie in ein lichtere gefänkhtnuß legen vnd nach hereingegebener gemegſamer Caution auf widerſtellung loß laſſen, ich aber hab vermelt wan Vnß daß auf ſchriftlich beuelch auferlegt wiert, ſo mießen wiers was thuen, dariber ſein wier hinweg, ob nun der beuelch kommen wiert ſtehet Zuerwarten, herr doctor hillebrant aber vermelt wie ich ihm die Beſchaffenheit erzehlt mit nachuolgunten worden, wan ich wäre wie die Frau Gällerin ſo käme ich ein beim Cameräth daß ſie der regierung einſtelleten vnd anbeuelchen täten, daß man daß weib nit loß ließ vnd weitter thorquiren ließe, ſo Vil hab ich ihr ſtreng nachbarlichen gehorſ. erindern wollen, mich hieriber derofelben gehorſ. beuelchunt, Felbach den 15. Febr. 1654.

Ihro ſtreng gehorſ.
Hannß Jacob Stawaßer lantrichter.

P. S. Einß noch daß ich balt vergeſſen hete, hat auch vermelt die Regierung eß Kunte wol ihr gd. die Frau gälerin in diſem Wol iren vnd mier in große ſtraff komen, welcheß alleß Zuuerhüten ihr

Digitized by Google

geſt. Zuthun wiſſn werden. diſes sub rosa tan kein hieicher herr noch nichts darnon weiß.

Dem Woledlen vnd geſtrengen herrn Johann Vrban Von gratnau auf gratwolſtein Kem. Kh. May. Hofdiener vnd Verwalter der herrſchafft Reggerſpurg ꝛc. meinem Hochgeehrten herrn

Cto. Raggerſpurg oder Petau.
Cto.
citissime

183) Antwort Herrn v. Grattenau's vom 16. Febr. 1654 auf das vorhergehende Schreiben.

Edler Veſter
Großgel. VilgeEhrt. vnd geliebter herr Landtrichter.

Neben bevorſtellung Meiner Schuldtwilligen Dienſt Erindre Ich den Herrn Auf ſein Schreiben, daß Mein G. Frau (welche Meinen herrn vnd Einen Erſ. Magiſtrat freundlich grießen läſt) gar nicht gern Vernomhmmen, daß dieſelben Vnſchuldtigerweiß Sülz Haben Einnemmben Mießen, doch hoffen Wier Es ſolle hinfüro weiter nicht beſchehen. Vnd daß Mann Aber der Gd. Frauen auch mit Straff betrohen will, Beſorgen Sie ſich nichts, dann Sie wol waiß, Waß Sie befuegterweiß Vorkehrt vnd Von Obrigkheit wegen thun hat Mieſſen, Iſt ſich auch nichts Zuſorgen, daß die Herrn ſolten beſtrafft noch Vilwenig, daß Sy ſollen Wegen ainer s. v. Wiſſentlich Pfaffenhuer vnd Ehebrecherin ſollen vmb Ihr Landtgericht khumben, Vnd Nimbt Mich Wundter, das Mann ſich vnd zwar die Löbl. Regierung wegen ainer ſolchen Fetl Mag Annehmmen, Vnd hetten Wür Vermaint, Weillen diß nit Allein indicien, ſindern auch nur gar Zuuil vnd genuegſambe Proben vnd Erweißungen vorhandten ſein, So hett Mann Ehender den Pfaffen Wegen ſeines Gottloſen Leben, auch gefenckhlich Sezen ſollen laſſien, Aber hat noch Alles Zeit, Vnd waiß Mann woll wer den Ruckhen Halt, doch Jr G. F. Gällerin auch ſchon zuthun wiſen vnd nicht Feyern, vnd daß Iſt gewiß, Wierdt denen Herren auferlegt, daß Sye die s. v. fetl ſollen Loß Laßen Vnd Sopalten Sie wider auf der Gd. Frauen Grundt vnd Poden vnd in Ihr Jurisdiction khombt. So läßt Sie Es Strackhs heben, Vnd Ihr waß anderst weiſien, im Pfarhoff leith Sie Es wohl auch Nimermehr nicht, Verpleibe hieriber

Radkherſpurg in höchſter Eill den 16. Febr. 1654.

Meines geſtr. H. dienſtwilligbefliſſener
Joh. W. v. Gratenau.

Digitized by Google

184) Weiteres Schreiben des Landrichters von Feldbach an den Verwalter zu Rieggersburg über denselben Gegenstand vom 19. Februar 1654.

Wol Edel Geſtrenger Herr

Euer Geſtreng. an mich vberſendtes brieffel datirt Raggerſpurg den 16. Februay, hab ich recht erhalten, vnd hierauf berichten thue, daß wir die Pfaffen Köchin auf ein Khombenden befelch wie sub A Zuuernemen, mit groſſiem verweiß (doch gegen Hereingebung Einer obligation der wiederſtellung) auf freyen Fueß ſtellen müſſen, vnd iſt der befelch noch viel ringer als wir daß Capitl zu gräz empfangen haben, welches ich künfftig Euer geſtr. Mündtlichen andeuten werde. Will demnach verhoffen die gd. Frau werde vnß in dießem nichts Zu vngnaden aufmeſſen, weillen wir wider die hoche obrigkheit nit ſtreben können, wer vnß herzlich lieb geweſen, wan die gd. Frau Zu Regerſpurg in der nehent were geweßen, daß Ihr vnſer Relation ehender hette zu komen können, ſo were etwan durch werbung der gegenbefelch, die ſach noch lenger aufgezogen, vnd die ledig laßung verhietet worden. Verhoff aber, der Pfaff werde noch ſeiner gebürenden ſtraff nit entflohen ſein, ſeine Köchin noch viel weniger. Im vebrigen mich Euer Geſt. gehorſ. befehlend. Veltbach den 19. Febr. 1654.

Euer Geſt. gehorſ.
Hanß Jacob Stawaßer.

P. S. Der Doctor Patrici iſt mit ihrem Vian vnd Andern herundter geweſen, vnd ſich gwaltig truzig vnd böß gemacht.

Dem Wol Edel vnd Geſtr. Herrn Johann Vrban von Gradenau, herrn auf Gradtwolſtein ꝛc. der Röm. Kay. May. JD. Hoffdiener vnd der Veſtung Regerſpurg vnd herrſchafft Janſtorff Verwalter in meinen ſonders hochgeerten Herrn Zu handten. Ragerſpurg.

185) Schreiben des Marktrichters von Feldbach an Katharina Hopffinn, Köchinn des Hauptpfarrers zu Rieggersburg.

Vnſern Gruß an Euch Catharina. Vnd das Wür Euer Erſuech Schreiben Vnterm dato Gräz den 3 Marty 1654 den 7 ejusdem erhalten, Vnd diſes auch Zubeantwortten nit vnderlaßen Wollen, Erſtlich das Wier Euch ohne Indicia Vnd nur auf ploßes anclagen den

Digitized by Google

5. Febr. Schwebenden Jars wider billigkheit alß Mallefiziſch Angenohmmen haben ſolten, befündten Wür nit noth Zu ſein, diſes Weithleiſtig Zubeantwortten, Allein Euch den 4. vnd 10ten Artical erſten theilß der Landtgerichts ordnung wegen die Veberantworttung vor Augen ſtöllen wollen, Darin Ihr Euch Erſechen werdet, Daß Mier als Landtgerichts Jnhaber nit ohne gefehr, Sondern der Wiſſentlichen Ordnung Vnß betragen.

Sovill aber die Indicia belangen Thuett, Haben wür nit allein die praesumtiones Auß diſem, Jndeme ſchon lange Jahr hero bey Mieniglicher ein Gemainer Verdacht vnder dem Poffel auch für ein Wiſſentliche vnd gewiſſe Clare Warheit ſpargiert worden. Daß Jhr mit herrn Mag. Strobl Jn Ehebruch vnd Todtſündtlichen leben Continuirlichen gelebt vnd verharrt vnd deſtwegen auf ſolche beſchehene gewiße vnd Wahrhafftige Anclagung Jhr Vor Vngeuehr 10 oder 11 Jahren auß Beuelch Jhro fürſtl. Gd. Selbſten Vom Pfarrhoff Riegkherſpurg ſeyt Abgeſchafft worden, vnd Lange Zeit Euch weckhbegeben Mieſſen, vnd nicht in Pfarrhoff gedierfft, Jtem So ſtehet auch für Vnß der 20. Articl, Welcher die indicia gleich Anfangß an Tag gibt, darzue Vnß auch Eure Aigne Wortt Welche Jhr in der Gütte beſtandten, (Daß Jhr Euch mit dem Kopff zu H. Haubtpfarrer ins Peth gelegt habt) genuegſamben Verdacht Vnd Anzaigung Vervrſacht, dann Khainem Ehrlichen Eheweib gebühren will, in dergleichen verdächtige Geſellſchafft vnd Vngezimbte Lieb der geiſtlichen ſich Zuuermiſchen. Nicht Minder auch Ercleret articulus 26. Wann die Mißethatten durch einen glaubhafftigen Zeug Außtruckhlich angezeigt vnd dargethan wierdt, daß genuegſambe Indicia, So wüſſten Wür ja nit Waß durch Vnß Wider die Wiſſentliche Ordnung ſolte gehandelt worden ſein, noch Waß Wür für einen andern glaubhafftigen Zeugen oder Anklager Alß Eben die Wolgeborne Frau Frau Catharina Eliſabeth Frau Gällerin Wittib hetten begeeren ſollen, Zumahlen Vnerhört iſt, das gedachte Frau die geringſte Vnwarheit memahlen an tag Zubringen ſich Vergriffen haben ſolte, hiemit ſtimbt auch Zuhauff articulus 38. Nemblichen, das Wann die Haubtſach durch einen guetten Zeugen bewieſen wierdt, Seye diß Semi plena probato vnd Zu Peinlicher Frag Genueg, Daß Mann Euch Aber die große Stain gezaigt, vnd mit dem Maiſter Veithen gethroet, iſt diß Zwar Vnwißent, vnd posito das Es geſchehen ſein Möchte, ſo würdten wir doch derentwillen Kheiner Vermeſſenheit Zu beſchuldten ſein, Jn Bedenkh daß der 40 Artik. außtruckhlich anbeuelchen thuett, Waßgeſtalt ein Mallefiz Perſohn, welche Sie nun iſt, Vnd von Vnß, ſo lang biß Sie Jhr Vnſchuldt wider Vorwolgedachte Frau Gällerin vnd

Nienigliches Verdenkhen Außfündtig macht, gehalten wierdt, Zubeſprächen Seye.

Ferner hetten Wier Ihr zum Vierten mahl die Daumſtöckh Angetriben Wierdt Sollemnissime widerſprochen, iſt die gröſte Vnwarheit von der Weldt, doch befuegt Wehren Wiers wol geweſen, Villweniger hat Sie ſich der Khölten Zubeclagen, Weillen Sie Ihr Guettes Peth vnd deckhen in der Kheichen gehabt, da doch noch Kheiner in dem Bloſſen Strohe vnd Vil ſcharffern Wintters Zeit, ſich der Khelten Niemahlen beclagt hat, So iſt auch weder Alhier noch anderwerts gebreichig, den Malefiz geantwortteten Perſohnen Luſtſtheüßer zu Panen, noch Sie nach Ihrem belieben Zu accommadieren vnd in Warmme Stuben Zuſezen. Sie bitte Gott vnd Schaw wol auf, daß nit baldt widerumben entweder Alhero noch anderwertshin in dergleichen gſtalt, oder Vil Aerger geſezt werde, Dann Vber Euer Aigne bekhantnus welche Ihr in der Etwaß Stregen doch gar glimpferen Frag beſtandten, daß Ihr Ja wol bey dem Haubtpfarern im Peth gelegen, Aber allzeit nur in Khlaidern, Nun iſt diſß ja genueg beſtandten, Vnd Wiewollen Aber der glaubwürdige Zeug nur gar Zuvill Verhandten ſein, So bedarff Eß doch nunmehr Kheiner andern Weiſung, vnd driber Wier Euch Auch Kheiner andern Strengen Frag weiter Anthuen Laſſen Wöllen, Vnd nur Alle Barmherzigkheit Erzeugt, Vnd Khönt nun alſo Ihr Euch weiter nit mehr beſchönen oder Entſchuldigen Vnd Ja woll auch gahr nicht Sagen, das Ihr bey dem haubtpfarrer im Peth habt Nietten oder Veſper gebett, oder Waß Es Aber im Peth Mit Einander gethan, Werdt Ihr Wiſſen Vnd Seindt noch Vill andre probierlicher Indicia vnd beweiſung, Wie dann auch obwolgedachter Frauen Gällerin in Ihren Vnderſchiedlichen Wider Euch vnd den haubtpfarer Vebergebne Verbrechens puncta An Tag Khomben, dardurch ferrer Eruolgen Möchte, das Wofern Ihr in Vnſerm Landtſch. betretten wurdet, Wir nit der Veberantworttung Erwartten, Sondern Euch Widerumben Crafft des 2. Artiel exofficio Ergreiffen, vnd Auf gehörige Orth nach der Gebühr mit Euch Verfahren Muſſten, Haben Euch demnach auf Euer Begehrn anderst nicht zuſchreiben, Alß zum Fahl Ihr Vnſchuldig Zuſein Vermaint, der Ordnung nach Euer Vnſchuldt wider Ihr Gd. Frauen Anclägerin die noch auf ſtehet, (Vnd zum fahl Auß Eurem Aignen Maull mit genneg probiert, ſolches Zu gnüegen erweiſen will) Zuſuechen wiſſen werdt, Waß Wier hierinnen wider Euch fürkhert, Haben Wür Auß denen Vorlauffenden ſchier Zuvillen indicien, auch Anclag Ihr Gd. Frauen Gällerin, Vnd in Crafft der Vorhero Allegierten Articln, mit Ordnung forkhert. Actum Veldtpach.

186) **Weiteres Schreiben des Richters und Raths von Feldbach an den Verwalter von Rieggersburg in derselben Sache vom 29. August 1654.**

Wol Edel Geſtrenger Herr ꝛc.

Euer Geſtrengen ſeindt vnſer gehorſ. Dienſt anuor. Die Verhör zwiſchen Vnß, vnd der Hopfin iſt an beſtimbtag vorveber gangen; vnd wiewollen wir wegen eines ſchlechten abſchidts, nach menigklicher Mainung vertröſtet worden; hatt doch ein Contrarium herfürbracht; dan es auf Commission komen iſt, herr doctor Angelati iſt vns fürkomen, vnd hat ſich woll gehalten, waß aber die Commission geben wirdt ſtehet zuerwarten, herr Jechlinger der Jünger, mit herr Khain, ſein hierüber Commissarij benandt. Bey herrn Jechlinger haben wir vnß ſchon angemelt, welcher vnß zwar guete wordt geben, aber auch vermelt, daß wir vnß mit einem Stuckh gelt, gegen der hopfin werden einlaſſen müſſen. hoffen demnach, weillen wir ſo vnſchuldig, bloß auf ihr geſtr. begeren, in dieſen vncoſten gelaidtet worden, Ihr geſtr. werden bey der gd. Frau dran ſein, daß vnß etwan daß Jenig, (waß wir leiden Müſſen) widerumben erſezt werde, weillen wir ohne daß ganz arm, vnd außgeſaute leit ſein, vnd vnß ſchwer fallen wurde, ſo vnſchuldig gebüſt zu werden. Herrer iſt unß zu ohren komen, daß die hopfin ſich der Commiſſion nit betragen wolle, ſondern, vmb abſchidt, vnd taxirung der Expenſen anhalten thue, welches die Zeit geben wirdt. dieſes haben wir Euer Geſtr. auß treu vnd ſchuldiger Nachbarſchafft erinern vnd Vnß Underthenig in der beſtendigen huldt befelen wöllen. Actum Veltbach den 29. Augusti 1654.

Euer Geſtr. Gehorſ.
N. Richter vnd Rath alda.

P. S. Zu Vnſeren troſt einer günſtigen antwordt gewertig.

Dem Woll Edel vnd Geſtrengen Herrn Johann Vrban von Gradenau, Herrn auf Gradtwolſtorff ꝛc. der Röm. Khay. May. JOe. Hoffdiener vnd der Veſtung und Herſchafft Regerſpurg Verwalteren, vnſerm großginſtig vnd Hochgeehrten Herrn zu handten.

Regerſpurg.

187) Bittschrift Georg Hopff's und Hanns Jung's an die J. Oestr. Regierung um Sicherstellung der Gewaltthätigkeiten der R. E. Galler sammt Auflage an den Landshauptmann vom 11. Februar 1654.

Hochlöbl. JOe. Regierung.

Hochwürdiger Fürst, auch Hoch: vnnd Wollgeborne Wollgeborne Woll Edl Gestreng Hochgelehrt, gnedig vnd Hochgebiet. Herrn Herrn ꝛc. ꝛc.

Frau Catharina Elisabeth Gällerin, ist Vnnß nicht allain höchst Thrölich, sindern last Vnß auch Unterschüdtlich auf weeg vnd Steeg aufpassen vnnd Fürwartten, damit sye similiter mit Vnnß, alß mit Vnsern Weibern, malefiziſch Verfahren ia Zu tott Prigeln lassen khüne.

Wan dan aber Wür dergestalt Vnsers leibs vnd lebens nicht sicher, ia Wan wür auß Dem Pfarhoff Riggersburg Vnnß mit der Flucht nicht saluiert hetten, obbemeltes alles mit Vnnß Ebenmessig schon würkhlich Vollbracht worden wäre.

Alß langt an Euer fürstl. gnad. vnd gd. Vnser Aller Vnnterthänig. vnd gehorsſ. vmb Gott Fueß fallendts anlangen vnnd Bitten, die geruehen Vnnß Biß zu außtrag der sachen saluum Conductum gnedigist Zuerthaillen, dan solchen gedachten Frauen Gällerin, nicht allein Zu intimiren, sondern auch, das sye denselben würckhlichen Statt Thuen Vnd nach Leben solle, Bey höchster Straff, vnnd Vngnadt seuerissime zu demandieren. Vnnß dahin Aller Unterth. gehorſ. Befelchendte

Euer fürstl. gnad. vnd gd.

Aller Vndterth. gehorſ.

Georg Hopf vnnd Hannß Jacob Jung.

Dem Herrn Landtshaubtman in Steyr gemessen zu beuelchen, das derselbe bey Innermelter Frauen Gällerin bey Peen 1000 Dukaten in goldt darob sein solle, damit die Suplicanten vor aller Thätligkhait gesichert werden. Den 11. Febr. 1654. J. S. Willenbrah.

188) Mandat des Landshauptmanns an die Freyinn R. E. Galler, Thätlichkeiten untersagend, v. 11. Febr. 1654.

Wollgeborne Freyin

Massen sich bey der hochlöblichen Regierung ꝛc. Georg Hopff vnd hanns Jacob Jung wider Euch, das Ir Innen nit allein Trölich:

Digitized by Google

ſondern auf allen wegen vnd Stegen aufpaſſen in mainung ſelbige Prigeln zu laſſien, gedacht ſeyet, höchſt beſchwörweis erclagt: vnd vmb saluum conductum allervndterthenigſt gebetten, Demnach in Crafft ſolcher gnedigen Verordnung in der Röm. Khay. May. ꝛc. ꝛc. nahmen vnd von Landthaubmanſchaffts wegen, durch den nebenfindigen einſchluß mit gemeſſen Ernſts bei Pöen 1000 Dukaten in goldt auferlegt haben will, das Ihr Euch in allen Fällen, gegen Innen Supplicanten aller thättligkhaiten genzlichen enthalten: vnd Zu ferern beſchwär, Auch ergreiffung ſcherpffern mitl nit Vrſach geben ſollet. Gräz d. 11. Febr. 1654.

Johann Maximilian Graff zu Herberſtain ꝛc. Rom. Khay. May. ꝛc. Gehaimber Rath, Camrer vnnd landthaubtman in Steyer ꝛc.

Der Wolgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabet Gällerin Freyin, Wittiben, gebornen Wechſlerin.

Replik der Freyinn v. Galler auf das vorhergehende Mandat.

Das Mann den Georg Hopffen vnd Jacob Jung, Ihre die ganze Seithero (wie Ihnen ſelbſten beſten wiſſent) Vülfeltige, Verhebte, Fürkehrte vnd Angefanngne Schluepffhändl vnd Auch Ihre Schlimme Röden, bey Hocher Leibsſtraff, hinfüro zu Vnderlaſſien gänzlich einſtelt, Vnd auch das der Jung alß Mein geweſte vnd bis dato noch Vnverraither diener, Mier ein Ordenliche Raittung Zueſchickhe, vnd mier auch das Abgetragne Geldt, Wein vnd Thraydt, auch Speiß vnd Victualien Alßpalten Völlig wider reſtituire vnd bezahle, Oder aber da Er ſolches nicht thun Khan, H. Statt Richter Gemeſſen aufzuerlegen, daß Er Ihne alſopalt Auffs Rathauß oder zum Profoßen, mit welchem ſich Hr. Stattrichter Alzeit außgeröbt, ſezen laſſe, vnd auch das beede Geſöllen ſich Meines Burckfridts vnd Jurisdiction Meiden, Anzubeuelchen, Wo daß nun nit wierdt beſchehen. So will ich nit pergen, Vnd wan Sie in gemelter meiner Jurisdiction betretten werden, So wahr Ich mich Meines Obrigkeitlichen Jus betragen, vnd Sie nach Ihrem Verbrechen ſezen, vnd Selbſten ſtraffen, dan Ich als ein Adeliche Dama ſolche Vnbildte, Von denen ſchlechten Leüthen nicht ſchuldig Zuleiden, Vnd Khan deſtwegen diſer Peenfahligen auflag nicht nachkhumben, Dann Ich Wüſte auch bei den Lähren vnd Schlechten Leüthen Kheinen regress Zuſuechen, Vnd melde Eß auch ohne Scheüch, das Sie ſich Mehrers vnderſtehen Werden, Mier in ain oder anderm Vnrecht Zuezufüegen, So derffen Sy Es wohl Machen, das Ichs nit Allein Priglen, Sondern auch wol gar Nidermachen laſſe, Vnd deſt-

Digitized by Google

wegen will Ich hiemit zum Ueberfluß Vmb außrichtung angerueffen Vnd auf wider Verhoffen solcher nicht Zuerlangen, für alles sollemnissime protestiert haben.

---

189) Bittschrift des Hauptpfarrers von Rieggersburg an den Erzpriester zu Gratz um Einstellung der Aufwiegelung seiner Unterthanen.

Hochwürdig, Edl, Hochgelertér vnnd gebiettundter Herr Erzbriester.

Euer hochwürden Zuberichten, hab Ich nottrungener Weiß nit Verhalten mögen, waß gestalt der herrschafft Reggersburg vndterthan Jacob Khropff zu Stang, meine zur Pfarr Reggersburg dienstbare Vndterthanen zu Praitenfelt dahin beredtet, das sie die gewönliche roboth mir nit richten solten, noch selbige zu richten schuldig wären, Sondern Sie sollen derentwillen sich bey Herrn Pflegern zu Rieggersburg beschwären, Er wurde selbige schuzen, auch Inen alle Robat, was sie zu robathen schuldig sein, auß den Vrbarien Vorlesen; Worauf besagte meine Vndterthanen zu Praittenfelt, an alle meine Vndterthanen, auf andere Vmbligende Gerther theils gehende theils reittendte botten abgeordnet, vnd zu sich nach Praittenfelt berueffen, daselbst Conspiriert, vnd den 7 dits inlauffenden Jars, in das schloß Reggersburg sich begeben, bey herrn Pfleger vmb schuz, robat halber, wider mich angerueffen, welchen (daran Jr gnaden Frau Catharina Elisabet Gällerin Freyin, Villeicht khein wissenschaft hat) meine Vndterthanen wider mich aufgewiglet, vnnd zu ainer formal rebelion vnd vngehorsamb angeraizt vnd angeführt, In deme er erstlich Innen meinen Vndterthanen die von Langen vnd vnerdenkhlichen Jahren hero gewonliche fahr: vnd allerhandt andere vebliche robath mir Zulaisten verbotten.

Andern hat gedachter Pfleger meine Vndterthanen dahin persuadiert, Sie solten Innen zu Fürstenfelt oder Veltbach ain Supplicirn an die gnedige Frau der Herrschafft Reggersburg, als Vogt vnd lechensfrau veber die Pfarr Reggersburg stöllen lassen, der Robat halber sich wider mich Zubeschwären, Sie gnedige Frau wurde Vermig habender Juris patronatus sich Irer schon annehmen, vnd wider mich schuzen, maßen da das Supplicirn Vom Markhtschreiber zu Veltpach alberait Verfast Vnd Er von denen Vndterthanen die bezallung empfangen.

Drittens hat Er Pfleger meine Vndterthanen Zu Beharligkheit des Vngehorsambs Vermahnet vnd angetriben, auf Volgende Weis welchen

Digitized by Google

Vnderthanen nit wurde oder wolte mit Jnnen halten (in obverſtandten puncten) denſelbigen ſolten ſie zum dorff hinaus Jagen. Welches alles aine formal rebellion der Bauern, von Jhme Pfleger anzuſpinen Vermaint und gericht iſt, maſſen dan Jch diſe meine Vnderthanen auf beſchechne Fürforderung Jüngſt verwichnen 9 vnnd 10 January Sie nit allein meinem beuelch nit gehorſamet, ſondern auch mit truzigen wordten mir geantwortet, das wan Jch ainen oder den andern etwas thuen wurde, Jch auf mich ſechen ſolte: ſeindt alſo truzigen vnnd Pocheriſcher Weiß widerumb auß dem Pfarhoff gangen, mit Vermelden, Jch ſolte Jnen hundertmall die robat anſazen, Sie nit ainmal erſcheinen wurden, wie dan ſelbige hernach die angeſagte Holzfuhrn würckhlichen mir nit gerichtet, noch richten wöllen, welches alles meine Vnderthanen, wider mich muethwilliger weis Vorkheren, ſich des vom Pfleger Vorgebilten ſchuzes, welchen Er Jnnen von ſeiner gnedigen Obrigkhait Frauen Gällerin titulo der Vogt: vnd Lechenſchafft veber die Pfarr Reggerſpurg bey Zuthuen Verſprochen, betragendte. Als welchen dan genuegſamb vnd Clar erſcheinet, was aus dem der herrſchafft Reggerſpurg Verlihnen Jure patronatus veber die Pfarr Reggerſpurg, für veble Consequentien nachtheill vnd ſchaden der Pfarr Reggerſpurg erfolgen, auch khunfftig mehrer gefärdte entſtehen mechte, dardurch nit allein Jch als dis Orths der Zeit Pfarrer von gedachter Herrſchafft aus, ohne Vrſach allerdings laut obangebrachter geſtifften rebellion Vnbillichen bedrengt, vnd zum höchſten vervolgt werde, ſondern auch die Pfarr Reggerſpurg ſambt denen Incorporierten Pfaren (veber welche Sie vermig vnbillich an ſich gebracht, vnd angemaſten Vogt vnd Lechenſchafft, auch ordnung Zuthuen ſich vnderſchidlich Verlauten laſſen), in das eifferiſte Verderben khünfftig würdt geſezt werden: Dan auch alle Vigore Juris patronatus Von ernenter herrſchafft geyebte acta, nur dahin gericht ſein, das ſie der Pfar Rieggerſpurg Vhraltes habende Jus patronatus veber die in Corporierte Pfarren, benemben vnd der Pfar Rieggerſpurg andere Freyheiten, ſtifft vnd einkhomben ſtürzen vnd Schwechen, da doch billichen Jnnen als das Jus patronatus praetendierent obrigkheit, ainen Pfarer vnd ſeine Jura mehrers zu ſchüzen als Verdilgen Von Recht gebühren wolte.

Wan aber wolgedachte Frau Gällerin freyin, nach Jhr Pfleger, mit meinen Pfarlichen Vnderthanen nichts Zuſchaffen, Jch auch ſelbſten vnd die Herrſchafft Reggerſpurg derentwillen nit, in Liner löblichen Landtſchafft gült anſag bin, vnd alles ſelbſten bezallen mues, dahero ſie mir khein mas vnd ordnung fürſchreiben khönen, Vil weniger aines Pauern rebellion anzuſtifften befugt ſein,

Werde alſo zu Euer Hochwürden als mein Geiſtliche Vorgeſezte Obrigkheit, damit das Vorhabende groſſe Vnheill vnd Pauern rebellion Vermidten werde, Zu recurriern Verurſacht, gehorſ. bittent, Euer hochw. wollen veber Jüngſt Von deroſelben bey einer hochlöbl. JDe. Regierung, das Jus patronatus der Pfarr Riggerſpurg, veber die in Corporierte Pfaren betr. eingeraichten Bericht, auch gegenwertige diſe mein ganz billiche Clag vnd höchſte beſchwör wider offternente Herrſchafft vnd dero Verwaltern, einer hochlöblichen J: Ö. Regierung ꝛc. additionaliter anbringen, vndterthenig gehorſambſt bittent, ein Hochlöbl. JDe. Regierung ꝛc. geruhen auch diſes mein diemietigiſtes anrueffen, in dero Conſideration vnd gnedigiſte Declaration Zuziechen, vnd damit diſe Bauern aufwiglung vnd anſtellende Formal rebellion bey Jr gd. Frauen Gällerin Wittib, oder villmehr bey deroſelben Pfleger Vrban v. Grattenau, nit allein genzlich eingeſtellt, ſondern auch der aufwiglung vnd eingrifs halber, wo nit abgeſtrafft, wenigſt alles gemeſſnen Ernſt Verwieſen, derentwegen obbeſagten meinen Vndterthanen mir allen gehorſamb Zulaiſten, ab immemorabili tempore verrichte, robaten Zu praestiren, bey nambhaffter auch Leibß ſtraff seuerissime gnedigiſt anzubeuelchen Zur gewehr mich beuelchent.

Euer Hochwürden gehorſ.

M. Wolffgang Strobl haubt Pfarer
zu Riggerſpurg.

---

189) Bittſchrift der Freyinn A. Eliſ. Galler an den Kaiſer, die vorhergehenden Beſchuldigungen des Hauptpfarrers betreffend, ſammt Auflage an die Regierung, von dieſer an den Landshauptmann und von dieſem an den Secretär vom 15. Februar 1654.

Allerdurchleichtigſt, Groſsmechtigiſt vnd Vnveberwündtlichiſter Röm: Khayſer auch Zu Hungarn vnd Behaimb Khönig ꝛc. ꝛc. Allergenädigiſter Herr vnd Erb Landts fürſſt ꝛc. ꝛc.

Wie Jch Glaubwürdig Berichtet werde, Solle der Herr StattPfarrer zu Gräz, Wie auch der Haubt Pfarer zu Riegkherſpurg Wider mich wegen ſeiner Vndterthanen bey der Hochlöbl. JDe. Regierung hinterrucklich ein Supplicierm Vebergeben: Vnd daß Jch, Alß auch Mein Verwalter, ſieine Zur Pfarr Riegkherſpurg gehörige Vnderthanen, daß Sye Jhme Khein gehorſamb Laiſten, Anlaittung geben ſolte, Daruon Mier Aber Niemahlen nichts Zuekhomben, Sondern bayde herrn Alſo

Digitized by Google

hinterruckhlich Meiner, Waiß mit Waß Etwo Eingeben, vnd wider mich procediern Möchten, dan Es Wollen Euer Röm. Khayſ. May. ꝛc. ꝛc. Von Mier Allerdiemiettigiſt berichtet ſein, daß die Zur Beſagten Pfarr Riegkherſpurg gehörige Vnderthanen bey Mier alß Vogt Obrigkhent Wider Ihren Haubt Pfarrer Herrn M. Wolffgang Strobl Vnderſchiedliche vnd Vill beſchwärpünct Eingeraicht, Vnd wie Er Sye dermaſſien Erbärmlich strapaciert, ſich beclagt, Alſo Habe Ich Von Vogt Obrigkheit wegen, ein VnPartheyiſchen Bericht, Alwo Sye Ihre Beſchwär Pünct Einraichen: vnd mit der Clag Verfahren Mögen, Erſezt, Vnd zu diſem Endte, den herrn Dr. Vierholz Zu ainem VnPartheyiſchen Richter denominiert, Vnd Erwindt nun an deme, daß die Vnderthanen wider gedachten Haubt Pfarer mit Ihrer Notturfft Aldort Verfahren Mögen, Damit nun aber Ich nit etwo Vngehörter Condemniert noch auf Vngleiches Angeben Vnſchuldiger Weiß inculpiert, Sondern auch mit Meiner Notturfft angehört vnd vernohmmen werden Möge.

Alß gelangt An Euer Röm. Khayſ. May. Mein allerdiemiettiges Anlangen vnd Bitten, Die Wollen Auf die Hochlöbl. J. O. Regierung Allergnedigiſte Verordnung Thuen, Damit mir ſowol von des Herrn Stattpfarers Alß auch des Herrn Haubt Pfarrers vermainten Eingeraichten beſchwär Suppl. Abſchrifften, Damit Ich mit Meiner Notturfften darveber Verfahrn: vnd Vernohmmen werden Möge, Herauß Erwolgen werden Mögen, — Wie Nun diſes An Ihme ſelbſten ganz billichen, Alſo Thue zu Allergnedigiſter gewehrung Euer Röm. Khay. May. ꝛc. Mich Allerdiemiet. Benelchen.

Euer Röm. Khay. May.

Allerdiemiettigiſt

Catharina Eliſabeth Gällerin geborne Wechßlerin Freyin Wittib.

Auf die JOe. Regierung Zugeben, die wirdet die Frau Supplicantin hierüber der gebühr nach Zuverbeſchaiden wiſſen. Ex cons. Sac. Caes. Mtis. into. 11. Febr. 1654.

H. A. Liechtſtokh.

Dem Herrn Landtshaubtman in Steyer Zuzuſtellen, Vnnd Wierdet hierüber derſelbe die frau Supplicantin der gebür nach, Zu Verbeſchaiden wiſſen. Den 14 Febr. 1654.

H. A. Wolff Poſch.

Johann Fridrich Hilleprandt geſchwornen Ambts Secretario würdet mit Zuſtellung auferlegt, das er der frauen Supplicantin von Innermelten Notturfften die Abſchrüfften gegen gebürende Tax Erwolgen laſen ſolle. Den 19. Febr. 1654.

Dr. Franz Georg.

190) Mandat des Landshauptmanns an die Unterthanen von Breitenfeld, sie zum Gehorsam mahnend, vom 14. Februar 1654.

Meinen Gruß zuuor.

Wellichermaſſen ſich bey mier Herr Mag. Wolffgang Strobl, Haubtpfarrer zu Reggerſpurg nochmahlen wider Euch Zu Praitenfelt wohnende Vnderthanen, beſchwehrendt erclärt, das Ihr durch Aufwiglung gedachter herrſchafft Rieggerſpurg Pflägern, Vrban von Grattenau, vnd Jacob Kropf- Schaffern daſelbſt zu Rheinem gehorſamb, vilweniger die landtsgebreichige Robath Außzurichten, Zubringen weret, vnd dahero mit Euch Zuverſchaffen, Supplicando Angerueffen, das erclährt beyſündiger einſchluß des mehrern; hierüber Ich nun in der Röm. Khay. May. ꝛc. ꝛc. nahmen vnd von Landtshaubtmanſchafftswegen, Ich Euch allen vnd yeden erwenten Vnderthanen hiemit alles gemeßnen Ernſts auferlegt haben will, das Ihr Ihme Supplicanten hinfüro allen gebürlichen gehorſamb vnd ſchuldige Robath, wie vorhero breüchig geweſſen alſo gewiß laiſten ſollet, Damit im widrigen Zu Andern Schärffern Mitlen nit Vrſach genomben werde. Gräz den 14. Febr. 1654.

Johann May. Graff Zu Herberſtain ꝛc. Röm. Khay. May. Gehaimben Rath, Cammrer, Vnd Landtshaubtman in Steyr ꝛc.

Zuhandten N. Zu Praittenfelt wohnenden Vnderthonen, So zur Haubt Pfar Reggerſpurg gehörig.

---

191) Eingabe der Unterthanen von Breitenfeld, um ſich wider des Hauptpfarrers Anklage zu rechtfertigen.

Hoch vnd wolgebohrner herr graff genedig vnd hochgebiet.
H. Landtshaubtman in ſteyer.

Es hat Vns der H. haubt Pfarer Zu Reggersburg in dem beykhomenden anbringen sub A. bey Euer gräfl. Excellenz verclagt vnd angeben, als wan wür ihme ainichen gehorſamb laiſteten Item weder Zinsſteuer noch andere landtsanlagen vil weniger die landtsgebreichige Robath verrichteten, Zuwider das wür in Beyſain der H. commissarien ihme angelobt hätten, die obbeſagten ſtukh Zu volziehen vnd zu präſtiren, deſſen allen wäre ain Vrsach vnd anlehrer der Herr Urban

Digitized by Google

von gratenau, Ingleichen hätte Jacob galles die herrn commissarien geschigkthe Potten geheißen.

Hierauff nun berichten wür mit grundt der warheit vndt widersprechen sollemnissime sein des H. haubtPfarrers obbemelts libell, den Wür ihme alles vndt iedes wie von alterhero gebraichig Entrichtet vndt noch Entrichten wöllen: das er aber vns zuwider der billigkheit vnd christlicher lieb mit vnerhörter robath vndt vnuerantworttlicher Neuerung bedrangen will, seindt wür soliches kheineswegs Zuleiden nit schuldig, sondern es tribe vns die Noth dahin, das wür haus vndt die gründt verlustig vndt ex desperatione (massen es schon hieuor von etlichen beschehen) ins vngarn auf vncatholische Oerter vns begeben mießen, weliches aber der Herr Haubt Pfarer mit begehrn noch verursachen khan. als ain Priester vndt seelsorger Zumahlen quod bene notandum Er bey antrettung der Pfarr sein Juramentum abgelegt hat, das er crafft ihme von der gnd. Vogt vndt Lehensherrschafft angehendigten Vrbari Verfahren, vndt sich verhalten wil, atqui seindt die von ihme vnbefugt vndt vnzuelässigerweiß begehrunde robathen vndt anlagen nit, Ergo sine ullo jure et Contra factum jnramentum thut er vns arme leith tribulieren vnd Plagen, welliches procedere nun Euer gräffl. Excellenz hoffentlich nit gestatten werden. Das wür aber von dem H. v. gratenau instigiert worden sollen sein ains vnd das andere wider ihme H. Pfarer Zu tentieren, wird soliches ingleichen sollemnissime widersprochen, sondern vns selbst gehet das Ellendt bey den des H. Pfarers procedere vnter die augen, vndt treibet vns die Noth vns Zu Erclagen vndt vmb hilff anzurueffen. Ingleichen das der Gelles die Herren Commissarii geschigkhte Potten solte geheißen haben, wirt soliches H. Haubtpfarer sein lebenlang nit khönen darthun vndt probieren, wundert Vns danen hero nit ain wenig das er H. Pfarer mit dergleichen Erdichten weiber geschwäz Euer gräffl. Excellenz behelligen vndt vns angeben därff, als wan wür Vngehorsambe vndt Züchtige Vnterthanen sein solten, dises aber beschiht nur derentwegen darmit Er vns ohne des arme leith verfeindten vndt ganz vnd gar vmb das wenige so wür noch haben bringen khundte.

Disenmach gelangt an Euer gräffl. Excellenz vnser armen Vnterthanen gehorsf. bitte, die geruehen es bey disen vnsern wahrgegrünten Bericht verbleiben zu lassen, vndt ihme H. Haubt Pfarer hiemit Zu befelchen, das er vns Zuwider der billigkheit mit Neu aufbringenden robath vndt anlagen nit bedrengen, sondern bey dem was von alterhero obseruierlich vndt gebreichig gewesen Verbleiben lassen solle: widriges fahls aber vmb ain vnpartheysches gericht bey Vnsern gnd. Vogt vndt lehensobrigkheit anrueffen vnd anhalten sollen alwo maniches

Digitized by Google

wahr zunehmen ſein wirt das wür Recht herentgegen er H. haubt Pfarer Vnrecht habe. Zu gnediger gewehrung vns allergehorſambſt Empfehlend.

Euer gräfflichen Excellenz

Alle gehorſ.

---

192) **Bitte der Freyinn v. Galler um Ernennung eines Schiedsrichters in der Perſon des Freiherrn v. Gabelhoven in den ſtreitigen Händeln mit ihren Unterthanen.**

Hoch vnd Wollgeborner Herr Graff gd. vnd gebiet. Herr Herr Landtshaubtman in Steyer ꝛc.

Eß haben Euer Gräffl. gd. mir durch befelch anbefolchen, daß ich meinen Verwalter Johann Vrban von Grattenau, Wegen des haubtpfarrers herrn M: Wolffgang Strobl, mit ſeinen Vndterthanen habende Streittigkheit Zu Thuenng einer auſſag auf den 8 dits nach Grätz verſchaffen ſolte. weillen aber ſo wol dahie Zu Reggerſpurg als auch Zu Rakherſpurg mit der angeſtelten ſtifft dermaſſien alſo ſehr Verfangen das es ihme der Zeit Vnmiglichen abzukhomen, vmb das dan auch die Zur Pfarr Reggerspurg gehörige Vndterthanen bey mir alß Ihr vorangeſezten Vogtobrigkheit wider gedachten herrn haubtPfarer Vndterſchidliche beſchwär Pünct eingebracht, vnd ſich Wie Er die Armen Leith wider die gebier dermaſſen strapiciert vnd haltet, daß ſie es einmahl nit mehr ertragen khönen Zum höchſten Clagweiß angebracht, alſo wil ich von Vogtobrigkheit wegen, Herrn Zachariaßen von Gobelkhauen Freyherrn Zu ainem Vnpartheyiſchen Richter benent, Euer Gräffl. Gd. darneben diemietig gebetten haben, die wollen diſe Mühewaltung ihme Herrn von Gobelkhauen Freyherrn durch Decret auftragen, abſonderlichen aber gedachten Zur Pfarr Reggerſpurg gehörigen vnd beſchwerten Vndterthanen durch befelch diſes intimiern Dann ſie ihre Habende beſchwör Pünct bey ihme Herrn von Gobelkhauen Freyherrn einraichen vnd wider gedachten haubt Pfarer mit ihrer Vorhabenden Clag Verfahrn, hierüber mich diemiet. befelchendt.

Euer Gräffl. Gd.

diemiet.

Catharina Eliſabeth Frau Gällerin
geborne Werlerin Freyin witib.

Digitized by Google

193) Regierungsdecret an Freiherrn Gabelkauen als bestellten Schiedsrichter zwischen der Freyinn K. E. Galler und dem Pfarrer Strobel vom 19. Febr. 1654.

Von der Röm. khay. May. Rath Cammern Von Herrn Landts Verwalter in Steyer ꝛc. Herrn Sigmundt Friderichen Graffen Vnd Herrn Von: Vnd Zu Trauttmanſtorf Wegen, Herrn Zachariä Freyherrn von Gabelkhauen Einer löbl. Landtſchafft in Steyer der Landts vnd Hoffrechten beyſizern, mit Zueſtellung dits anzuzaigen: beyſündiger Einſchluß eraigne mit mehrern, Waß maſſen derſelbe von Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin Wittiben, als Vorgeſezte Vogt Obrigkhait, Zu Hinlegung dern, Zwiſchen Herrn M. Wolffgang Strobl haubtpfarrern zu Reggerſpurg, Vnd ſeinen zu Praittenfeld Wohnunden Vnderthanen, ſich befündtenten Strittigkheiten Zu einem Vnpartheyiſchen richter denominiert ſey Worden, hierüber nun Wolgedachter Herr Landts Verwalter ihme Herrn in ſachen Zu einem Vnpartheyiſchen Richter Verordnet, benebens aber Von Amtswegen anbefolchen haben wil, das er ſich diſer Müehewaltung gutwilig Vndterfangen, Vnd auf einraichendte Clag, salua Appellatione, Was recht iſt, erkhenen ſolle. Gräz den 19. Febr. 1654.

194) Vorladung des Büchſenmeiſters zu Rieggersburg von der Regierung zu Gratz vom 23. März 1654.

Ferdinand der Dritte von Gottes genaden, Erwählter Römiſcher Kayſer, Zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Gethreuer. Du haſt dich allergehorſamiſt Woll Zuerindern, Waß für gemeſine citations beuelch, Dich Vor Vnnſer JD. Regierung Zuſtöllen, Zum Oefftern ergangen ſeindt, welichen Du aber biß dato den ſchuldigen Volzug nit gelaiſtet. Demnach ſo iſt vnſer nochmäliger ganz gemeſiner Vnd ernſtlicher beuelch hiemit an dich, das du dich auf den Acht vnd Zwainzigiſten dits Vnfählbarlich Vor vnſer J. Oe. Regierung Stöllen: Vnd durch den Thüerhüetter alda, geſtrags Anſagen laſſen, Vnd aniger ferrern citation nicht erwartten ſolleſt. Daran beſchicht vnſer gnedigiſter willen vnd mainung. Gräz den 23. Marty Ao. 1654.

Mary Biſch. Zu Seggau Statthalter.	Commissio Sacrae Caesae. Mttis. in Consilio.
Zach. v. Wintersheimbzog Canzler.	Wolff Herr Von Stubenberg. Johann Carl würtzburger.

Vnnſerm gethreuen, N. dem Pixenmaiſter zu Riedkherſpurg. Exoſſo.

195) Eingabe der Freyinn R. E. Galler mit dem Begehren, den Büchsenmeister nicht zu stellen, sammt abschläglichem Bescheide vom 28. März 1654.

Hochwierdigister Fürst. Hoch vnd Wollgeborne, Woll Edl vnd gestrenge hochgelehrte genedig vnd hochgebiet. Herrn, Herrn ꝛc. ꝛc.

Daß Euer fürstl. gd. vnd gd. meinen Pixenmaister auf den 28 hujus, ganz gemessen Citiert, habe ich auß dero sub dáto Gráz 23. eiusdem an ihme abgeloffnen Beuelch, vernohmen, Nun het ich Zwar Woll Verhofft, Weillen ich derzeit sein Frau, vnd er mein besoldter Soldat ist, Vnd ich auch die Jurisdiction veber meine Leith, vnd Diener habe, vnd also mier die Erste Justanz gehört, vnd gebihrn will, vnd dannenhero der Anclager (Wehr ehr nun sein mag) Erstlichen Vor mich Het khumben sollen, vnd sein Clag fürzubringen, so dan ich die gebiehr vnd billigkheit het vorzukhern Wissen, vnd dauenhero der Anclager seines begangnen Vnfuegs Zubestraffen, Vnd gleich Wie ich Aber mir nit anderst khan Einpilden, Es werde wegen seiner Relligion Zuthuen. Also auch wollen Euer fürstl. gd. vnd gd. von mir diemietigist berichtet sein, das er (Vnangesechen ich im Vorigen nit Waiß das die Luterischen Soldaten deren disser Pixenmaißer auf meiner Vösstung ist, abzuschaffen noch Ainmahl ein Khay. Generali oder Mandat außgangen) sich Zu der allein Seeligmachenden Catholischen Relligion Zubequemben intentioniert ist, gestalten deßwegen Herr Pater Taferner Jesuiter, Zeugnus geben khan, das er nicht allein schon vergangnen Jahr, einen Anfang gemacht, Ihme Pixenmaister Zu der Catholischen religion Zubringen, Vnd Waß Vndterricht, sondern auch die iezt herzue ruckhende heilige offter Feyertagen, hieher Zukhomen, vnd ihme thails punct vnd Scrupel alwo er Anstehet, aufzulaßen, vndt Recht zu Vndterrichten vnd auf den allein Seeligmachenden Catholischen glauben Zubringen, er Pixenmaister auch dessen Verlangen tragt, vnd absonderlichen nur allein von ihme Wollgedachten Herrn Pater Taferner gehrn vndterricht Wolt werden, Vnd dauenhero Eß derzeit hoffentlich kheiner Stellung nit Bedierfftig, da es aber Wider Verhoffen etwan ainer anderer sachen halb sein möchte; Bitte ich diemietig Euer fürstl. gd. vnd gd. die geruechen mir den Casum gnedigist Zu intimiern, worauf ich dan alß sein Pixenmaisters Frau, disem nachgeben, vnd das fürkhern will, waß recht vnd billich, auch verantwortlich sein wierdet, hierüber Euer fürstl. gd. vnd gd. mich diemiet. befelchendt.

Euer fürstl. gd. vnd gd.

Diemiet.

Catharina Elisabeth Gällerin
geborne Werlerin Freyin Wittib.

Digitized by Google

Weillen der frauen Suplicantin nit gebiehrt ihro der Regierung Maaß vnd ordnung fürzuſchreiben. Alß hat der frauen Supplicantin Begehrn wider ordnung nit ſtadt. vnd wierdet danebens ihro Frauen Supplicantin bey Pöen 500 Dukaten in golt ganz gemeſſen anbeuolchen, das ſy ſich Jnuermelten Pixenmaiſters Perſchohn verſichern vnd denſelben auf ihro der Regierung erfordern alſobalt liffern laſſen ſollen. D. 28. Marty 1654.

Johann Baptiſta Corminelli.

---

196) Eingabe der Freyinn R. E. Galler an die geheimen Räthe zur Vertheidigung ihres Büchſenmeiſters und Anklage des Hauptpfarrers Strobel.

B. Vermaine An die Gehaimben H. H. Räthe ꝛc. ꝛc.

Hierauf zu berichten, das der pfarrer ganz vngleich, vnd mit vnwarheiten fürkhomben, vnd verhelt ſich alſo, Jſt nit weniger daß Zwar Jch an ſelbigem Tag mich laſſen anſagen, vndt ein ſtundt hernach hiekhumben, vnd meine Leuth nur wie ſonſt gebreichig vnd wie ſie mit Jeren tegen mit mier in die Khürchen gehen vnd aber mit kheiner Püxen nicht, vnd mieſt nur einer etwa ein ſtäbl in der Handt gehabt haben, welches er für ein Püxen angeſehen, vnd hab ich zwar ehe ich abgeſtigen, den Caplan und die Köchin Zu mier herauſßberueffen laſſen, die Khöchin auch befragt wie es dem haubtpfarrer gehet, vnd wie Jch bey Jhr in gnaden ſtundt, worüber ſie den ſchnabl gerimpfft, vnd mir wenig antwort geben, vnd weillen ſie in meinem Purkhfridt geweſt, hab ich ſie als ein wiſſentliche ehebrecherin vnd s. v. Pfaffenfetl, welche vor etlich Jahren ſchon vom Piſchoff abgeſchafft geweſſen, vnd den pfarrhoff meiden hat mieſſen, vnd auch weegen villen Verbrechen ſchon lengſt das leben verwürckht hat, alſo hab ich zwungner weiß einſehen thun mieſſen, vnd ſie heben, vnd wie ſonſt gebreichig, dem Landtgericht alß ein Malleſiz Perſohn veberantwortten laſſen, vnd nimbt mich nun nicht wenig wunder, das ſich ein Löbl. Regierung deren doch vmb dis genueg wiſſent, dan Jhrs ſchrifft: vnd mündtlichen vnd auch bey dem Piſchoffen ſelbſten, in Villen ſchon anbringen hab laſſen, weegen einer ſollichen Greülichen Malleſiz Perſohn noch alſo annemben: vnd ſolche Erſchröckhliche Sündten ſelbſten Zu bedeckhen vnd Zu beſchirmen helffen, vnd ſo ſcharffe beuelch, Schröckh vnd betroungen vnd auflagungen der Loßlaſſung, dem landtgericht anthuen, vnd Zue ſchreiben derffen, vnd bey ſolcher geſtalt wurde nicht allein Jhr Khayſ. Mayſ. allergnedigiſter Beuelch vndt Landtsgerichtsordnung

Digitized by Google

ſtrackhs zuwider gehandelt, ſundern auch die liebe Justitia vnter getruckht, die Vorth Sündten gepflanzt, vnd khein Landtgericht oder obrigkheit ſich nit mehr gethrauen ſolches abzuſtraffen, vnd im Landt alles Vnhaill entſtehen, vnd beſorgent, vnd Vnfehlbarlichen Gott ain Ganz Landt darumb beſtraffen, vnd hette Ich mich viel Eheender verſehen, der Justitiae Ihren Lauff zu Laſſen, trumben Dankh zu haben, vnd nicht das man mich noch hier gehrn wolt in die beſtraffung Ziehen, vnd denen von Veltbach Ihr Landtgericht benehmen, ob dis nun nicht ein vnerhörte, vnd vnverantwortliche ſach, Laß Ich Jeder menigkhlichen verſtendigen daruon Reden, Sez auch da man etwan in ein: oder andern hete zweiflen mögen, warumben hat man mich nit laſſen, Zu meiner Erweißung alß wie Ich nichts Anerbotten khomben, vnd nicht gleich auf der Interierten Anbringen ſelbſten, all dis vnverantwortliche fürkhern, vnd die malefiz Perſohn ſo ſtrakhs wider beuolchen Loß zu laſſen, Jezt leben ſie Zu Exäz wider, ſo arg als Zuvor beyſamben, vnd getreſten ſich erſt des guetten ſchuzes. Solcher geſtalt der Es auch wider darzuekhomben, das bey meiner pfarr, vnderhabenden Fillialn die pfarr widerumben, alß wie vor etlichen Jahren öffentlichen Vil khündter und Fetl wurden halten, dan der Anfang iſt ſchon an etlichen ohrten, aber es mag nun gehen wie es will, vnd will man ſchon nicht mehr ſtraffen oder den Landt Profoſſien Schickhen vnd fisidiern laſſen, ſo wehr doch Ich hinfüro mein gewiſſen nicht mehr beſchwären, weder bei meiner haubtpfarr Rickherſpurg, oder bey den andern Fillialn, wo Ich Vogt: Vnndt Lehensobrigkheit bin, ſolches nicht zu leiden, vnd khein ſolche Eottloße Sündt Geiſtlichen nicht zu leiden, vnd wehrs machen alß wie vor etlichen Jahren, indeme auch der haubtpfarrer ſein Vogt: vnd Lehensobrigkheit alß Herrn von Stadl verclagt, driber auch herr von Stadl einen ſcharfen Verweiß bekhumben, wie aber herr von Stadl ſein gegenbericht eingereicht, Er haubtpfarrer weegen ſeiner fetl verſtoſſen worden, vnd fueßfallend vmb Gottes willen gebetten, das gedachter Herr von Stadl Ihme nur ein Khundtſchaft oder Testimonium ſoll geben, dis hab Ich in Originali vnd wehre mich auch Fleißig darnach zu richten wiſſen.

Daß der pfarrer aber fürgiebt, vnd ſich mit liſſten beſchenen will Sie ſey ein Stain altes weib, Mag ers weiſen, Ich meines Thailß woll nicht, dan ich weder die Jahr noch die täg nicht gezelt aber Jere weitmaulleten Jungen khündter Im Pfarrhoff weiſſen es aus, wie alt ſie ſein mag, vnd khönen die khindter noch nicht betten, aber Gotts Leſtern, Sacramentiern, vnd Fluchen ſo woll, auch andere vntugendten mehr, das Es glaub Ich, in khaines haidten haus nicht

Digitized by Google

gelitten wierdt, Er pfarer hörts vnd ſichts an, vnd lacht darzue, thuets ain Caplan oder ſchuellmaiſter nur ein wenig mit guetten ſtraffen, muß er mit vngnaden Forth, daß aber waiß Ich auch woll ſchön iſt ſie nicht, Iſt aber vmb ſouill deſto ärger, das Ihne der Teifel alſo darmit verplent, Die Leith aber ſagen ingemain, das ſie Ihme bezaubert hab, Laß es in ſein bewenden, aber ain Ganz halb Jahr tag vnd nacht, allein beyeinander zu ligen, vnd nie in khein Kirchen zu khomben, das iſt gegen Gott nicht Zuuerantwortten, vnd iſt die obrigkheit auch ſchuldig Rechenſchafft darfür zu geben, Sie hatt Ja Jezt in der Giette nur beſtandten, das ſie Stäts in Khlaidtern bey Ihme gelegen geweſt wehr, vnd aber nicht nackhet, vnd hetten ſie nicht mehr alß ein Pett gehabt, will Ihr aber ſchon andere weißung vnd wie ſie es ſonſten ſelbſt beſtandten fürſtellen.

Daß Ich der Khöchin Tochter vnkhriſtlicher weiß auß dem Pfarrhoff hab laſſen nemben, das iſt nicht, aber das woll herausſchaffen, vnd aus meinem Purckfridt verwiſſen, iſt die Vrſach, das ſolche auch wiſſentliche s. v. vnd voll Franzoſſien fetl nicht in die pfarrhöff taugen, Vnd Ich es auch vnter meinem gebiett nicht Leide, will von Jeren abſcheichlichen leben vnd wandl nicht melden, das Consisdorium vnd die Palbier zu Grätz (welche es aber nicht mehr curiern khönen) khenens ſonſt auch ſchon genueg, hetten die Herrn von Grätz nicht des pfarrers verſchont, ſo wehrs lengſt ausgeſtrichen worden, Jezt iſt ſie doch ſo redlich, das weder Ihr man noch kein mentſch mit Ihr ſich nit zu Eſſen trautt.

Daß Ich nachdeme Ich die fetl hab laſſen heben, mit meinen Lutteriſchen Pürenmaiſſter vnd 8 Armierten Perſohnen, Zu Ihme Pfarrer, Sey ins Zimer gangen, vnd Ihne ſchmerzhafft injurirt, habe Ich mich Zeitlichen genueg Zuuor anſagen laſſen, meine Leith aber, armierter khan er anderſt nicht ſagen, alß allein Jeder mit ſeiner ſeithen wehr, vnd wie ſie alzeit thuen mieſſen, wan ſie mit mir aus der Veſtung, vnd nur auf dem Mayrhoff gehen, den Ich halte Manhafft Leith, vnd nit Pueben, wolt auch nit gehrn ainen in meiner Veſtung das brodt geben, der ſich nicht vor ſeinem feindt ſolt zu wehren thrauen. Vnd das mein Lutteriſcher Pürenmaiſter auch iſt mitgangen, werde Er Ihme doch Zum Sündigen, oder fleiſcheſſen khein Vrſach geben haben, Vndt ſeindt ſie ſonſten gar güette trinkhbrieder mit Einander, trinkhen auch die Caplan lieber mit Ihnen alß von glaubens ſachen Räden, vnd beſuechen Ihne gar gehrn, vnd ſeine weinfäßlen helffen Lähren, mir aber wehr laidt wan mein Pürenmaiſter nicht beſſer leben alß der pfarrer liehrte, vnd auch nicht ſchon ſo auf guetten weg wehre, Catholliſch Zu werden, vnd waiß das Er täglichen ſein gebett

in der Catholliſchen Khirchen, vnd alberaith ſchon nach dem Catholliſchen glauben verricht, vnd aufopffert, vnd fleißiger als nicht Er pfarrer oder kheiner von den ſeinigen Leüthen nicht werde woll auch die h. Mieß mit Lieb nicht verſäumben, vnd khombt lieber in die Khirchen alß der pfarrer, Er hat vergangen hörbſt vnd die ganze Zeit hero des pater Taſerner vnd der Jeſuiter hort genug verwahrt, hab mein wagen vndt pferdt auch in 14 tagen zu Gräz auf ſie wartten laſſen, vnd haben ſie aber nicht khomben khönen, vnd Entſchuldiget, vnd verlangt Er nur das was Jhme in etlichen glaubens puncten bißher Erleitterung geb, vnd das man Jhne wo Er anſtehet ſeine scrupl auf Leſte So woll Er ſodan ſtrackhs Catholliſch werden, Was Er Jhro May. von Jugent auf für threue Dienſt gelaiſtet, vnd wie ſtarkh Er Jezt nach wien: vnd auch wie Er vom General von Puchaimb begehrt würdt, wie Er auch in ſeiner Khunſt, vnd wie Jhme zu thrauen iſt, Von deme will Jch nichts melden, vnd ſoll ſich der pfarrer ſchon von ſolchen aufzeihen, diß aber geſchicht nur das er vermaint mich dardurch Zuuerkhliennern, vnd das Jch für Vngläubig ſolle gehalten, Gott Erſieht eines Jeden mentſchen ſein herz, Mein Pixenmaiſſier hat auch offt geſaget, ſein tag habe Er an kheinem Catholliſchen oder Lutteriſchen ohrt ſolches Gottloſes Leben Von Geiſtlichen nicht geſechen, vnd die ſo gar nichts Predigen khundten vnd verſtundten vnd wan diß Jhne nicht abgehalten het, Er wehr ſchon Lengſt Catholliſch worden, hat auch Khanß woll ſagen offt mich vmb Gottes willen gebetten, Jch ſoll Ein Erſuechen thuen, Gott wurde wegen diſes pfarrers ein Ganz Landt Straffen, vnd Jch ſolt doch auch trob ſein, darmit Jch alle Sondt- vnd Feüerstag ein Gottsdienſt vnd Predig gehalten wurdt, vnd hats Jhne Pfarrer vnd Caplanen auch offt vnters geſicht geſagt, Jn jener welt würden ſie wegen Jeres leben, vnd ſo ſchlechten Gottsdienſt halten, pieſſen mieſſen, diß alles, alß wie er anbracht, ſolle geredt haben, verhelt ſich in Villen Ganz anderſt, das Jch aber nit ſcharff geredt Vnd Jhne ein wenig von ſeinem Leben geſagt, das widerſprich Jch nicht wehrs alzeit Zuuerantwortten wiſſen, vnd hat er woll waß anders verdient, vnd ſoll ers bey manicher Vogtobrigkheit, oder Mannicher herrſchafft oder Frauen gethan haben, würdt man Jhme woll waß anders gewiſſen haben.

Die Vbergen Reden Vill vnwarheiten So Er pfarrer angebracht, laß Jch Jhne beweißen, Bleibt Er unterdeſſen nicht allein ein Vnwarhaffter: Sondern auch ein Gottloſer, vngewiſſenhaffter, Gottſündiger man, vnd der weder gewiſſen noch Seel nit betracht, vnd ſeiner angebornen veblen vnd feintſeligen Natur Jedermenigclichen nur auch Zuuerderbung Leibs vnd Seelen bringen will, vnd ſein greſſte Freüdt

iſt waß vbels anzuſtüfften: Ich aber will mich auf Gott vnd der lieben Justitiae betragen, vnd bitte diemittig Euer K. Kh. May. wolle der Löbl. Regierung diſſe begangne Jere Vnfueg nicht allein Verweiſen, vnd Jhr ins khünfftig einſtellen, Sundern auch gnedigiſten Beuelch ergehen laſſen, weillen die s. v. Niallefiz Perſohn Jezundt widerumben troben zu Grätz, vnd vermuettlichen, vnd ohne Zweifel in den vorigen Eottſündten lebt, Solche durch den Landtprofoſen aufheben zu laſſen.

---

197) Eingabe der Gemeinde Rieggersburg an die Freyinn K. E. Galler, um ſich bei ihr wider den Hauptpfarrer Strobel zu beſchweren.

Wollgeborne

Genedig Vndt Hochgebietente Frau, Eur gd. Mit diſſen Vnſſern Bit suppliciern Zuezuſtiegen haben Wür Vnterſchribne auß Not, Zwungner Weiß Nicht Vmbgegen Kinen, demnach Jhr gd. genedigklich Bewuſt, daß Jhr gd. vül Kürchraitung angeſtelt, vnd ſolche verKint hat ſollen werten, worinen Einer ein Clag het ſolche fürzubringen. aber ſolche Kint Zetl auf der Canzl zerriſſen worten, alſo ſtichen wüer der gd. Vogt: vndt Lehensobrigkheit wider Herrn Haubtpfarrer auß Vorfuolgenter Vrſachen Zu beklagen, demnach gedachter Pfarrer Einer Purgerſchafft Zu Jero Kürchtagen an Jrem gewerb groſſen ſchaden Zuefüegt vnd Ertzeügt, die ämbter ſo frue vndt deren Kürchgang vmb 8 Vhr Forüber geweſt auch zu andern Zeiten ſo gar Vnterſchidlicher Weiß gehalten werten. auch gar die Kürchenſchliſſel hinwekh gedragen, wie ſonſt gebräugig das die gewendliche Freying ſolte ein vnd außgeleit werten, ſolcheß Entwert, Vndt dardurch daß gebet Leiten Nicht Verricht Kinen werten, widerumben ſo Man Mit der Proceſſion von Illz an Haimbgangen, in Regen vnd Vngewitter die faan an die Kürchen Maur anlainen Mieſſen, auch gar wol Die Doten Cörper oder Leichen Zur Begrabnuß HinZue gebracht, Grobzeug alß Hauen, vnd ſchauffeln verwert, dardurch Einß dailß iero aignen Zeug brauchen Mieſſen, Wol gar die Cörper der verſtorbnen, widerumben Hinweckh füeren Müeſſen Zu anderen Begrebnußen.

Auch Beſchwert vndt Beklagt ſich die Purgerſchafft vnd Pfarmenig wider Herrn Pfarer, das ſo lang Jero Kein ambt geſungen, ſondern Nur Zu Zeiten ein Stül Meß gehalten ſein worten, auß Vrſachen er denen Organiſten, oder ſchuelmaiſtern daß Jrige Entzeugt, vnd Keiner dardurch Bleiblich iſt, vnd ein ſchulmaiſter gehalten ſol

Digitized by Google

werten, Dardurch die Kinder vnd Jugend nichte Lernen Künen, darmit sie Zur Uierer Fuercht vndt Zucht einen gotsfilligen Wandl gedeyen Möchten, so Wol gar wie an Anderen orten gewoenliche Kinder Leer gehalten wirt aber alhie gar in dem geringsten Nicht.

Wüderumben Bekhlagt sich die Purgerschafft vndt Pfarmenig wider gedachten Herrn Pfarer daß an Unterschidlichen Feyrtägen, alß Unser lieben Frauen Maria Himmelfarth auch an Tag deß heyligen Peichtiger S. Rocha vnd sonsten so gar Khein Möß oder Predig gehalten wirt, auch wol an dem heilligen Suntag vor der heilligen drei Künig Tag Kein Predig gehalten worden ist.

Item bekhlagt sich die Purgerschafft vndt Pfarmenig, wie daß auf ableiben der Prieder vndt schwester diser heilligen Pruederschafft deß Roßenkranz so sich ordenlich Einkhaufft vnd Incorporiert die bestimbten Heilligen Mießen Zuhalten Unterlaßen wirt;

Uier Bekhlagt sich gedachte Purgerschafft vnd Pfarmenig vmb willen Herr Pfarrer mit seinen Capelanen schlechter gehorsamb vnd Disciplin halten dhuet indem Unlengst ein Kint Von Einem Priester Nicht, sondern Nur vom Organisten Zur Erten Bestätigt worden ist, Ursachen auß beschehner Anmeltung sie Caplan daß Kartengspill geliebten, dan Jr geistlicheß Obligum in Obacht genomben.

Uier Beschwert vnd Pekhlagt sich die Pfarmenig wider gedachten Herrn Pfarrer wie daß ein Weib so groß Leibs gewest, Zur Pfar Kürchen Gangen, willenß aldorten Jhr Beicht abzulegen, hat sich weder Herr Pfarer noch andere geistliche bey Hauß befunten, Vmdt obwol sie sich auf deß organisten Anweissung Zum Andern Mal bey Herrn Pfarer welcher wol zu Hauß wer Ansagen lassen, vndt Vmb Peichthörung Instendig gebötten. Hat sie doch bey Jme Herrn Pfarer solcheß nicht Erhalten Kinen, sondern Mit disen sich verschaiden lassen miessen, wouern sie Nicht will warten, biß ein Caplan Nach Hauß Kombt, Nlag sie gleich wol Iren Weg Nach Hauß Komben, worauf sie also Unverrichter Peicht haimbgehen miessen, vnd also balt Kints Miutter werten Miessen.

Item Bekhlagt sich die Purgerschafft vndt Pfarmenig wider Herrn Pfarer, daß vorhero gebreychig geweſt, Von Unsers Herrn Fronleichnambß Tag Piß auf Pärthlemei alle suntag Mit der Processíon Vmb die Kürchen Zu gehn, aber von Hrn. Haubtpfarer Niemalß beschehen.

Uier Beschwert sich die Purgerschafft vnd Pfarmenig wider Herrn Pfarer, daß die Rorati, Zu denen die Purger vnd gmainen sonderbare Andacht gesucht heten sehr Unorndlich gehalten wordten, indeme so gar Zu Ungewißen Stunten alß an dem Cag frueer an andern Tag Spater Uhr fürgangen seint.

Auch Peſchwert ſich die Purgerſchafft Vnd Pfarmenig, wie daß vor diſſen ein geiſtlicher Zu Einem Kranckhen gangen eß ſei feer oder Nochet wol Nächſt bej der Kürchen Hat man vorhero ein groſchen geben Müeßen, ein Zeit Hero iſt eß auf ein 5 oder 6 groſchen Komben.

Item für Haltung einer Mäß iſt vorhero 4 oder 5. groſchen Bezalt worten, an Jezt aber ein Zeit Hero fordert der geiſtlich 10 groſchen, der ſchuelmaiſter Aber 5 groſchen. Kombt alſo für ein Mäß 15 groſchen. Vnd Haubtſächlichen wirtet daß Hochwirdige Venerabile bey hiezigen Herrn Pfarrer Mit dero ſonſt allerſeits gebrauchten War- Vnd Oehl Lichtern wider alle Chriſtliche Vernunfft Nicht geehrt, Vnd Reſpecdiert,

Item Bekhlagt ſich Contra wider Hrn. Pfarer daß er die gewendlichen Kürchnbröbſt ohne Vorwiſen der gd. Vogt Vndt Lehensobrigkeit Entſezt vnd andere gebracht.

Item Beſchwert ſich die Pfarmenig wider offt gedachten Hrn. Pfarer das vorhero gebreuchig geweſt, für ein Kints Tauff ein Dreyer geraicht worten. An Jezt ein Zeit Hero aber Man ſo hoch geſtigen, das für ein Pauren Kint Zutauffen 2 groſchen vnd für ein Porgker Kündt 5 groſchen Müeß Tauffgelt Pezalt werden.

Item für ein Kint Zedl iſt Vorhero geraicht worten 1 d. ain Zeit Hero iſt eß auf ain groſchen Komben.

Item Bekhlagt ſich die Pfarmenig daß vorhero alezeit gebreichig geweſſen. Der Kürchen das Opfergelt, weillen die gotts dienſt die Kürchen haltet ſolches billig auch derſelben Zueſtendig ſein ſolte, ſo aber die geiſtlichen in Jren Peitl geſchoben, Vnd alſo der Kürchen Jhr intrada ſchmöllern.

Item Beſchwert vnd Bekhlagt ſich die Purgerſchafft vnd Pfarmenig gar Zu ſchwer, wie das bey dero wirdigen gotshauß der Pfar-Kürchen alhie Herr Pfarer auf Etlich Hundert gulden Hinweckh hat. auch ſo gar Vnerbärmlich das der Tüerkh oder Erbfeint veber ſolches ein Erbarmung Hete vnd die Opfer ſtöckh ſo gar Zerprochen Vndt verwiſt, auch an Jezo diſer Zeit das Opfer gelt vndt alleß Einnembenß Zu ſich Nembens das Man Nicht waiß Wohin Eß Kombt, dardurch die Arme Pfarkürchen in verderbnuß gerathen Müeß ꝛc.

Deß Zu Zeugnuß an Stat Einer ganz geſambten Pfarmenig ſeint Andere Kürbiß, Jacob Kropf, Mert Flag, Simon Kökhnwaiz, Simon Körner, Darmit Jhr gd. alß gd. Vogt Vndt Lehenß Obrigkheit deſto baß dero Obangezognen Poſten glaubwürdigkeit Erkenen Mag. ꝛc.

Alſo gelangt hiemit an Euer gd. alß genediger Vogt Vnd Lehenß obrigkheit Vnnßer gehorſamblicheß anlangen Vndt Pitn Euer gd. Wollen Jm ein ganz geſambte Pfarmenig Vom Vogt Vndt Lehnß obrigkeit

wegen beuolchen ſein laſſen, vnd deß armbe wirdige gotßhauß Bedenckhen. Welcheß got der gerechte Belonnen Wirt, Vndt Vnß Zu gd. Einſehung ganz gehorſamblich Empfelchent.

N. vnndt N. Richter vndt Rath vnd geſambte Pfarmenig der Pfarkürchen Reggerſpurg.

---

198) Die fünfundzwanzig Beſchwerdepunkte der Freyinn v. Galler wider den Hauptpfarrer zu Rieggersburg.

1) Werden die Hl. Gottes Dienſt nicht allein am Sont. Vnd feyertag offt: Vnnd Villmahlen nicht gehalten (:Von Vnnderlaſſung der Predig Vnnd Wie ſye gehalten Werden. Darff man gar nichts Sagen:) ſondern auch ſo ſchlecht Verricht werden, daß es nit Wol Zuglauben: Vnnd meniglichen ein Ergernuß nimbt, Ja Wan nur in der Hl: Carwochen Vnnd Hoch Heyl: Veſſt: Vnd feyertäge, daß Wenigiſt Chriſtlichen gebrauch nachgelebt Unnd gehalten wurde Inmaſten Er auch in Hl: Feſſt Vnd Khürchen gebottnen feyertag am feldt Vnnd an der Weit, auch im Pfarhoff mit faßpinten Unndter der Khürchenzeit arbeithen: Wie auch am Heyl. antlaß und Pfingſtag, Da alle Leüth ſonnſt in die Khürchen gehen: Er im Weingartten, daß Weingarthauen Verrichten Laſt, Dannenhero Vnd in ſo bewandter geſtalt: Wüerts ſchwerlichen in der Chriſtenheit ſchlechter gehalten: Will nun nicht ſagen daß diß ein Haubtpfar Vor Vil 1000 f. einkhumen iſt, Wann offtmahlen der Caplan nur ain bueben Zum miniſtriern hat, ſo Wehrs noch Vill, aber im Pfarhof ſeint mit der Khöchin khinder, Zum Gottslöſtern Scholten Vnnd fluechen alß Wie die Haydten Vnd dero khürchenguott Zum Schlemmen Vnnd Verdemen genueg Verhandten, Vnd diß Waiß Vnnd ſicht Er Haubtpfarer alles, Vnnd Lacht noch darzue, Vnnd darff auch khein menſch die Khinder nicht ſtraffen,

2) Watz die Armen Sterbenden für Troſt Vnnd Sellenhilff haben. Iſt meniglichen Laider Zuuil bwuſt: Vnd Hat ſich die ganze Pfarmenig ſchan Zum Offtern beklagt, auch vber Die Staigerung Contuot Vnnd Sellmeſſen Zallen,

3) Wie es mit dem geldt der bruederſchafft des Hl. Roſſenkhranz Hergangen. Vnnd Wie Es der Haubtpfarer Zu ſich genohmmen, Vnnd Vertuſcht, Vnnd Wie die Heyl: Bruederſchafft gehalten Würdt Vnnd daß auch deſſen Khain Raittung beſchich Von deme wehr vill Zuſchreiben. Vnnd vber des Pfarer Vngewiſſenheit ſich hoch Zuuerwundern,

Digitized by Google

4) Hat Er Haubtpfarer auch, daß Geldt auß dem Khürchenſtockh heimblich Vnnd Wiſſentlichen ein Lange Zeit Vnnd offtmahlen Zu ſich genohmen, Vnnd nur für ſich behalten, Vnnd Zu der khürchen oder Gottes Ehr kurz nichts eines Pf. Werths hergeben oder angewendt,

5) Dennen H: Caplanen, thuet Er Wiſſentlichen Ihr gebüehrende thraidt Samblung alß in etlich Vnd Zwainzig Oertern Vnd von Jeden Pauer, 12 Garben Waiz Habern Mäßl Vnnd 3 Haarreiſten, auch Von allen burgern Unnd Perglern, Von Jeden 1 groſchen geldt Jährlichen Entziechen. Jngleichen auch den Schuellmaiſtern die Helfft ſouil alß der Herrn Caplanen, benebens Doch etwoß Wenigs hat Er bißweillen dennen Schuellmaiſtern dafür geben, dennen Caplanen aber hat Er dafür gar nichts geben,

6) Strapaciert Er die Armen Caplanen iezt ein etlich Jahr hero, Seith daß Er den Khornbergeriſchen Zechent an ſich gebracht Wochentlich nach Khornberg, die Meſſen Zuuerrichten, Welche Sich ohnne Vnndterlaß beklagen, Vnnd daryber Erkhranckhen. Daß Sye alſo hieſiger Pfar nicht Vorſtehen khennen, Vnnd offt boyd khrankh, mit beichthren Vnd Khinds Tauffen groſſer mangl beſchicht, Vnnd auch da ain Caplan: Möchter im Regen, Wündt Khalten Vnd Hiz, hin: Vnnd wider Lauffen mueß, Wann Er haimb in Pharhoff khumbt, Khriegt Er nicht ein trunckh Wein od biſſen brodt, Villweniger ein Suppen od Woß Zu Eſſen, Vnnd die ſye Waß begehrn, So Werden ſye Von der Khöchin Vnnd ihren Khindern mit ſchlimen Worden tractiert. Wie Dan doryber Etliche Herrn Caplanen, So es geantet Weckhmieſſten,

7) Wan auch ain Caplan oder Schullmaiſter, Welchen Er daß Jhrige entzüechet, durch Strapazierung Vnnd Schlechter Lebens mitl (:Vnnd die Schuellmaiſter Welchen die Haubtpfarer ſunſt ie: Vnnd alle Zeit die Taffel Zugeben ſchuldig ſeint Vnd gehabt haben:) aniezo aber in der Khuchl Wan ſye Waß Erdapen Verlieb nehmen mieſſten, Wie dan auch auß noth ſchon etliche geſtorben Vnnd Verdorben, Vnnd mit Vill Jähren offt der Vogt obrigkheit geclagt, Vnnd daß die Khöchin Vnnd Jhr Man Selbige neben deme, daß Sye Jhnnen, daß Jhrige aufhalten, noch Darzue mit Ublen Spöttlichen groben Scheltworten Tractiern, Vnnd So Sie in Jhrer Tödtlichen Khranckheit nur Vmb einen Piſſen Prodt, oder Trunckh Wein geſchickht, habens ſolches nit erlangen khünen, Vnnd Wehre die Gn: Herrſchafft Vnnd andere frohme Leüth nicht geweſten, Die ſolchen mit Chriſtlicher Hülff Speiß Vnnd Tranckh geholffen hatten, ſo haten ſye nicht allein Ellendigelichen ſonndern Woll auch ohne Sellen troſt od Hülff ſterben Vnnd Verderben mieſſten, Vnnd Er Haubtpfarer ſich gar nit gewürdigt ſye in Jhren Khranckheiten Zubeſuechen, auch nicht ein Laden oder Khörz Zur Leich

noch Villweeiger sonnsten Waß hergeben, mit seinen dienstleiden außer eines Schwäbischen gesindt macht Ers eben auch also, Vnnd Wan er ainem in Sommer in der Gnettigen Zeit Verdingt, Vnnd gebraucht Im Wintter Stost Er Jhme forth Vnnd Zalt Niehe khainen auß. Daß die Armen Dienstpotten, osst Wainender sich beclagt,

8) Würdet auch nicht Erhört sein Worden, daß Er ainmahl ainem Capplan Schreiber oder Dienstpotten gehabt hat den Er abgefertigt Vnnd Völlig bezalt hette,

9) Haben auch seine Hl. Vicarii offtmahlen geclagt, Wie dö Er Sye Hoch Vnd Vnrecht Staigert, Vnnd Jhnnen auch sonnst scholdig Seye Sye, aber nichts haben Khönnen, Vnnd helffen ganz kheine guetten Worth Derowegen sy geschwiegen Worden auch bey Jhrer fürstl. Gnaden.

10) Jst Er auch Vmb Khauffung Vnnd dennen Handtwerchsleüthen Vnnd in Gmain Nienigelichen Vill schuldig Vnnd hört man Täglichen grosste Clagen, khan aber Niemant nichts haben, Vnnd Wiewohlen man Jhme offtmahlen mit gueten Zuegesprach Vnnd Ermahnt, so hilfft doch alles nichts,

11) Zalt Er ein Löbl. La: auch Niemahlen Zu rechter Zeit Vnnd bleibt Stets schuldig, nimbt auch für ordinary Vill 100 P. Zechendtbstandt auch von dennen Vnndterthanen die herrschaftsgesöllen, alß Voran Vnd Zu früehe Vnnd Zuuil Ein, Vnnd macht grosse schulden Vnnd Weillen im Pfarhoff auch nicht ein guetter Stuehl Verhandten oder Zusechen, Alsso Wo Zuschliessen, daß nach seinen Todt, dö Heyl: Gottshauß die Pfar Vnnd menigelichen grosß Scheds Vnnd Verluh-Leiden werden miesten, Vnd sein Schwäbisches gesindt der khürchen Vnnd ander leüth guet Daruon bringen werden,

12) Mit Waß für Türanischen betrangnußen an Leib Vnnd guett Er mit den armen Pfarr Vnndterthanen Vmbgehet, Vnnd Wie Ers Strafft Cacceriert Vnnd mit Zwainzig sächiger Rabath, Er Sye Vnchristlich Staigert Vnnd tractirt bedurff Vill Pögen Pappier anzuschreiben Vnnd ist nit Woll Zuglauben allein ploß daß die Khöchin Vnnd Jhr Gschmaiß thaillen in Zuegespörten Putten so Vill aufgeladen, auf Grätz Vnnd Wider herunter Zutragen, daß Sye Stracks driwer gestorben sein, Vnnd am Lezten Endt diß bekhendt Vnnd außgesagt,

13) Soll Er dem Caplanen ain aignes Pferd halten, damit Sye Zu den Armen khrankhen Vnnd Sterbenden desto Leichter khomen Vnnd gefolgen khönnen, Welliches aber gar nicht beschicht, Vnnd Sye gar Selten ein Schlechts Zeigpferdtl haben, Khönnen, Vnnd alsso sonderlich bey Nachts Vnnd yblen Weeg Vnnd Wan Vill Khrankhe

Digitized by Google

geweſſen, ſein Vill arme Seellen der Heyl: Beicht Vnnd Communion beraubt ſein Worden, Vnnd Er Pfarer Zuecht gleichwollen Ein. alß andn Weeg Von Jedwedern Pauern in ganzer Pfar Wegen ſolliches Pferdthalten Jährlichen den Haber, Vnnd alſo Von Jeden 1 Mäſſl ein. Vnnd iſt diſer Habern auch nur bloß Wegen des Pferdthalten geſtüfft: Vnnd Verwilligt Worden,

14) Gehört ein groſſer Zechent Zu Veldtpach, Zu ſelbiger aldorten Pfarr Vnnd Pfarkhürchen Vnnd Er Wiſſentlichen alle Jahr ſolch ſelbigen Gottshauß entzüechet, Weiſt ſich auch ſolches in des Pfarer Zu Voldtpach ſeinem Vrbary auß, Hierauß Zuſchlieſſen, Waß für ain gewiſſen ainer khürchen Waß Zuentziechen Vnnd nichts dafür Zurichten mit andern Vilialn geſchicht Es ebenmeſſig, Vnnd Weillen mans ſolchen thuet iſt ſich deſtoweniger Zuuerwundern, Waß Er Weltlichen thuet,

15) Hat Er Wiſſentlichen der Khürchen guett Jhnnen, Vnnd der khürchen alles entzogen, Vnnd die Khürchen aniezo Jährlichen mehrers nicht Einkhomen, als 12 Sl. Vnnd diß So Er Haubtpfarer Vnrecht Vnnd Wollwiſſentlichen posedirt, Daß mueß daß Arme Gottshauß ein: alß anden weeg Einer Löbl. La: Verſteuern, Vnnd dö pfennig opfergeldt hergeben, Vnnd die Khürchen Mangl Leiden, daß auch im ganzen Jahr bey den heil. altar Sacrament Niemahlen Khein Liecht brindt,

16) Item hat Er Vill 100 P. Verſchafft Vnnd Vermachtes Khürchengeld auch groß Langen. 2. Verpödtſchierte Sökhgeld, So Vill Jahr bey der khürchen geweſt, Zu ſich genohmmen, Vnnd Waiß khein menſch Waß Er damit angefangen, Iſt auch in der khürchen raittung anderſt nichts Zufinden alß allein khleine poſten Zugulden Vnnd etlich Kreuz. poſſten, aber Zu 100: Vnnd 500 P. auch Starttin Wein Vnd rdo, Khievich hat Er ganz außgelaſſen, Vnnd in ſeinem Pfarhoff die Wein außtrinkhen Khein abſchlagen Vnnd Eſſen Laſſen, Der Khürchen aber auf Vilfeltiges Zuerödten, gleichwollen nichts Wider guett gemacht, hat auch noch niemahlen nicht ein Nagl Zur khürchen khaufft, oder daß geringiſt angewendt, Vnnd dracht mit ainer Tocht begiehr, Daß Gottßhauß Weillen Es Jhme etwaß Weith Vom Pfarhoff entlegen, Damit Er ſolches ganz khundt Laſſten obördten, Wehr auch ſeinethalber Weder altar, orgl oder freythoff Mauer Woll nicht gemacht oder gebaudt Worden, Vnnd Waß man durch die Herrn Caplan die Pfarleüth auf der Canzl hat Loſſten anmohnen: Vnnd Zueſtrechen, Hat Er es außgeſilzt Vnnd geſagt: Es ſey gewaltig güettig geweſſen, Vnnd hatten ſye nicht Vill gericht darmit, Nieldt auch ohne Seheinben Was fragt er darnach, Seinethalben möcht die Khürchen gar abkhomen für ſich het Er ſchon ein Copelen im Pfarhoff Wan Er Wolt Möſſlöſſen,

Digitized by Google

17) Waß die Armen Vnnterthannen schon Vor disen Vnnd Vor Vill Jahrn für Clagungen bey Ihr fürstl: Gnaden Vnnd Herrn Erzbriester haben angebracht, Diß hat der Zeit sein bewendten doch ist genuegwissent mit Waß für List Vnnd falschen Stickheln Er sich aber Wider herauß gehauet, Vnnd die Paurn mit falschen Wordten Schmeichlen Vnd ansauffen, Van den Clagen Wid abgewendt, Vnnd auß sozen machen, Vnd Wie Er sich hier mit der Vogt Obrigkheit außgerödt, die Pfleger sein auch allezeit seine Sauffbrüeder gewesen, Vnnd haben mit einand dis Herrschafft rdo bestollen, Vnnd Vill abgetragen, Wie Er sich dan bereimbt, dö Er der Herrschafften Ihre freyhaiten Vnnd alle pöste Documenten, habe, Vnnd Wann es die Herrschafft het, Es Wehr Ihr Vmb Vill 1000 P. Nuz Er gebs aber nit her, ainem brieff So Ihme Vill schoden het Khömen, den hab Er schon Verbrendt, Hierauß Zusechen, Waß daß für ein Geistliches gewissen,

18) Waß der Khönig Unlengsten bey der Löbl: Hoff Tammer angebracht ist hiebei abschrüfftlichen Zu sehen, Wie aber auch Herr Pfarer Solches hindurch gebracht, Ist mehrers alß falsch pollitisch Vnnd hat Er auch Herren von Lamg mit falschen Worden Uberwundten, Vnnd der Ihme Wie stäths in allen hindurch hülfft dann Er sich beröden Last, Herr Pfarer hab ihme Zu ainem Erben eingesezt, Nuen mueß sein Testament nur Wider geändtert Werden, sonnsten Ziecht die Khächin Vnnd die Khinder Herrn Von Lamg auch Dessen befreindten Umnd all andrn, im maisten ?

19) Insimili Waß die Armen Vnnderthannen Nemblichen bey mir alß Vogt: Vnnd Lechens Obrigkheit haben Supplicanto angebracht, ist auch hiebey Zu sechen, Er Herr Pfarer aber, Ihme nicht gethraut in Verantworttung Zu khommen,

20) Seithero aber, haben Sye nicht allein schon Zum öfftern Vnnd Täglichen Wainent Vmb Schuz angeruessen, sondern auch Vill andere Clagen vorgebracht, Welche allZuuil Zubeschreiben, allein dö der Khöchin mann Vnnd Ihr Tochter man die Armen Leüth auf Türckhisch, mit Priglen, Cartabatschen, gefeunknusen Vnnd Zu Ihren selbst aigen Robaten VnChristlich Tractiert, Doß in Gott Zuerbarmen, Vnnd an kheinen Weltlichen orth Vnnd auch balt nicht Zuerhörn Vnnd bey Türckhen Zuuil Wehr,

21) Wie Er auch hiesige Herrschafft Vnnd Vogt: Löblichens obrigkheit, auß seinen angebornen guett geiz. Vnb Zechend grundtstuckh Hochheiten, Vnnd Vmb all dö Ihrige Zubringen begehrt, daß ist Wider Wissen Vnnd gewissen, macht auch gleich samb procession Einem Verräther der Herrschafft abzugeben, auch gar bey dem Cammer procator:

Digitized by Google

hat Ers falſchlichen Vnnd Vnrecht Wegen Cochen angeben, Vnnd gedenkht auch gar nicht, daß Eben ſein Leiblicher Vatter, Vnnd auch eben wegen ſolcher Stückhlen ſich ſelbſten. rdo erhenkht Vnnd Verzweiflet hat, Vnnd Solt billichen an ſolchen ſchon genueg haben, ſich Zuſpieglen Vnnd Zuhietten,

22) ErZaigt Er auch nicht Wenig, ein Groß Vnndankhbares Laſter Vnnd Khonnte Woll geſagt Werden daß Vnwürdig, Ihme heylig herrſchafft die Pfarr Terlichen Vnnd Ihme auch wegen ſeines Geiſtlichen Standts Vnnd noch biß Dieſe Stunnd, Vill ande groſſe Geſchanckhnuſſen Vnnd Woldathen gethan Vnnd beſchechen ſein, Vnnd man Ihme auch anfenglichen dem Pfarrhoff mit mobilien, Getraidt, Mell, SPeiß Vnnd Wein, auch Pferdſchencken, in allem reichlich eingeraicht Vnnd Er ſolliches im billichen noch ſolte in gedechtnuß haben, Jezt aber iſt diſer Danckh daß Er ſchan gar Vergeſſen, daß die Herrſchafft Vogt: Vnnd Lechens obrigkheit iſt, Vnnd begehrt ſolches ganz Zuentzüechen, Verpiettet auch alleZeit Vnnd allen Caplanen ſouil geweſt ſein Vnnd auch noch ſein, daß Sye nit Dörffen in der Wochen ins Schloß khumen, Ein Mößß Zulößen: So wollen auch denen anndern Herrn Pfarrern, daß Sye nicht derffen khomen Mößßlößen oder ſonnſten, Vnnd daß Er nur alß Wie Gottloſe Perſhonen von gebett abhalt, Vnnd daß guette Verhindern Will, khumbt auch etwan ein Hl: Pfarer od Caplan, So bſchiehts nur heimblichen Vnnd Wan Ers Erfahrt, ſo feindt Ers an, Vnnd ſollen Ihme allzeit ſchwören Waß ſye geröbt oder gehört haben,

23) So hat Er auch nicht allein der Herrſchafft Wider gewißen, Vil falſchheit Zu ſchaden gethann, Vnnd Wiewollen Ers Waiß Vnnd geſachen hat, das die Herrſchafft nit allein Vber die Hauptpfarr: Sondern auch yber die Filialn Vogt: Vnnd Cochens obrigkheit iſt, So begehrts Ers doch gleichwoll ſeiner Vnwiſſenheit nach, Zuentziechen, Vnnd drumb Zubringen, hat auch Herrn Von Lang berödt, Vnnd Wiewohlen es Ihme Vnnd Herrn Weber Regimendts Rath anbeuolchen Worden, Daß man auß den Visitation Buech ain Extract ſoll herauſsgeben, Vnnd Weillen es Drin ſteht, Vnnd Menigelichen guett Wiſſent iſt, daß die Filialn auch Zur Herrſchafft Rieggerſpurg gehören, So hat Ers abgehalten Vnnd Verhindert, darmit der Extract, Welchen Herr Weber ſchon hat Laſſen herauſsſchreiben Und Verſprochen gleich Herzugeben Wider iſt Verhalten, Vnnd nit Herausgeben Worden, Waunn diß Ein geiſtliches gewiſſen, Vnnd daß man ainer Herrſchafft Ihre Hochheit. (:Vnnd ſonderlichen die Souil ſelbſten geſtüfft Vnnd den drittenthaill Ihres Vermügen haben hergeben,) auch Ewig Entziechen: Vnnd Nehmmen Will, Laſß Ich die ganze Weldt Vhrtln,

Digitized by Google

Solcher geſtalt Vnſer Herr behiets, Wann man Von Vill ſolchen hörren ſolts, Würde Es auch Woll abkhumben Vill tüfften Greds Zuthuen,

24) Hat Er Pfarer auch der Herrſchafft officier Vnnd Leüth ſo Vngewiſſenhafft Vnnd Vnuerſchambt mit Vnwahrheit Denuncirt Welches keinen Chriſten nicht Zugeſtaten, oder hingehen Zulaſſen, Wann ſich nur noch daß geringſte Fünkhlein Wahr hette befunden oder daß Er daß Wenigiſt Von andern gehört hete, So Wehr noch Waß Zuuerſchmerzen, So aber Wehr nicht Wunder daß ſich der Vnſchuldige Zu Defentierung ſeiner Ehr, auch ſelbſt Rechnen Thätt, Vnnd Wehre nicht abgewendt worden, Vnnd andere Darunnter Khomben, hett derffen Waß Vbelß geſchehen, denn ſolche Vnrecht ſein nicht Leichtlichen Zuuerſchmerzen, Vnnd Werdt ſo noch nicht Vngenant bleiben, od Lähr hingehen,

25) Waß nun ſunſt aber Er Herr Pfarer ſelbſten die ganze Zeit Vnnd ſchon Vill Jahr hero mit ſeiner Khöchin für ein Gottloſes Vnnd untzichtig Sindtiges Leben führt, Nielde Ich gar nit gehrn, Vnnd Wolt Lieber daß Es nit ſein derpte. oder Vnnderlaſſen Khundt pleiben, Aber Weillen Jhme ſchon Vor 12 Jahrn, die Khöchin abgeſchafft, Vnnd Ers auß dem Pfarrhop Weckh thuen hat mieſſen, Seithero aber nichts darnach gefragt, Vnnd ſchon Wider Etliche bey ihme im Pfarhoff hat, Vnnd auch Vmb Khain fürſtoſſ od Vmb nichts gefragt, Vnnd nur alleweil Vnuerſchambter Vnnd offentlicher getriben, Alſo Woll Zuſchlieſſen, daß nunmehr ſchon ganz Khein gewiſſen, auch Vmb Obrigkheit, Schandt, Vnd Spott, nichts mehr gefragt, Vnnd es nicht mäden Will, Vnnd dahero Weillen ſeiner Geiſtlichen obrigkheit beuelch, Vnnd die güette bey Jhme nicks fürkhern Wollen: Alſo hab Ich Von Zueckh: Vnnd Vogt obrigkheits Wegen, andere Einſechen thuen mieſſen, Es Schambt ſich einer Darnon Zumelden, Tag Vnnd ganze nacht Seindt ſye baide alleweill allein bey einander geweſſen Vnnd gehaiſt Wie man Vnnd Weib, Vnnd hat Er Sye auch nie anderſt Titulirt alß ſein frau, Vnnd bey der Handt Spaziern geführt, Vnnd bedhient, alß Wan ſye ſein Ehegegebenes Weib Wehr, Vnnd haben es ſo Offentlichen Vnnd ohnne ſchleich gemacht, daß Sindt in Heyl: Geiſt Schandt Vnnd Spott iſt, Vnnd Khein Wunder Wehr, daß Gott augenſcheinlich Vrblizlich Strafft, Vnnd die Nach Vber ſolche Gottloſe Leüth gehen Ließ, Der man hat Sye einmahl Wegen ſolcher geſtrafft, Wohrauf Sie ihme ſchlechten man Nennd die für antworttten iſt ein Spott Vnnd mit diſem mieſſe Sye ihme Schlechten man Vnnd die Khinder Ernöhren, Es iſt auch Wider Gott ſolches nur Zuezuſechen daß iſt auch nit genueg daß die frau Jhm Pfarrhoff Vnnd yber alles gewald gehabt. Sondern die frau Khöchin, hat auch alzeit bey Herrn

Digitized by Google

Pfarer mieſſen Vber Taffel Süzen, Vnnd nun gleich Golten, Es ſey darbey geweſen Wer da gewoldt Vnnd der Khöchin mann Vnnd Ihr Ayden haben ſich ſchon ſo vbernohmen Vnnd ſouil im Pfarrhoff geduncKht, daß Sye auf den Schaffer Vnnd Vnndterthannen gehaut Vnnd geſchoſſen haben, Herrn Pfarer Wer es gleichwoll alles recht, Vnnd hat auch die rdo Franzoſiſche Tochter mehrers im Pfarrhoff goltn Wie auch die andern Khinder, alß nicht ein Caplan, oder ſey Wehr es Wöll, Vnnd Wehr nur mit guetten Waß geſagt hat gleich des Pfarer Vnnd der Khöchin Vnnd ganze Familia höchſte Vngnadt gehabt, Was ſunſten alß für örgerliches Zueſchreiben Vnnd Zumelden Wehr, Vnnd Wie es im Pfarrhoff hergehet, iſt nit Woll Zu glauben,

Schließlichen allein Zu melden, daß Er Pfarrer ſchon in Einen halben Jahr in khein Khürchen Kumen, Vnnd iſt doch ſo wenig Khranckh alſo der Viſch im Waſſer, macht ſich aber mit Vleiß Khranckh Vnnd iſt Woll Zuſchlieſſen, Vmb nichts anderß willen, alß allein daß Er ohnne Vnndterlaaß ſeinem ſündtlichen Leben; Vnnd im Todtſündten Continuirlich bey ſeiner Khöchin-Khan Leben, Zu geldt Einnehmen, Pauern Stüpten, Pauern auszuſchelten, dem Pauernen mit Priglen Vnnd Schlögen Zu throen, Auch Vmwahrhafften Dennuntiern Zuſchmidten, falſche practia Zuſpillen: Dracht die Leit Vnrechtmeſſiger Weiſe Vmb daß Ihrige Zubringen, Vnnd Zu Eſſen, Vnnd Sauffen, Da Wahr Er niemahlen Khranckh aber nur in die Khürchen Zugehen, Da Wahr Er Khranckh. Hierauß Zuſechen, Waß Er für Ein Geiſtlicher Seelſorger iſt, Vnnd Wie Er Jährlichen die Etliche 1000 P. Geſtüfft: Vnnd Khürchengelt Verdhient, Vnnd hat Er auch nicht allein mit ſeiner Jezigen Khöchin, in ſolchen Todſündten gelebt, ſonndern auch Woll mit vil anndern Perſchonnen mehr, Vnnd Waiß man nur gar Zuuil Wie Ers nachher Verheyrath Vnnd Waß alles geſchehen iſt, Gott Verzeihe Es Ihnnen,

Daß diſes alles Laider nur gar Zuwahr, Vnnd Menigelich Wollbewuſt, Vnnd Ih auch mit Graff Vnnd Hochenſtandts Perſchonen auch Techandten Pfarern, Caplan, Vnnd nobilitiert Perſchonnen officiern burgern Vnnd Pauern probiern Vnnd Erweiſen Will, Bezeug Ich mit meiner aignen hierunter geſtellten Handtſchrufft.

Actl Rieggerſpurg den 6. Febr: 654.

Catharina Eliſabeth Gällerin
geborne Wechslerin, freyin, Wittib.

199) Vertheidigungsschrift des Hauptpfarrers Strobel wider die Beschwerdepunkte der Freyinn v. Galler.

Hochwürdig in Gott Geistlicher Edl vnnd Hochgelehrter, auch gnedig Vnnd gebietunder Herr Erz Priester ꝛc.

Ich habe den 9. dits Monaths Febr. mit grosser Verwundrung die beschwärnus Puncta so Frau Catharina Elisabeth Gällerin Freyin wittib, bey Ihr Fürstl. gd. Bischoffen zu Seggau ꝛc. wider mich schrifftlichen eingebracht zu recht empfangen. Darauf Ich dan hiemit anbeuolchnermassen, bey Euer Hochw. Vnnd g. mein warhaffte ablainung in aller Vnderthenigkheit gehorsf. will eingeraicht haben.

1o. Daß die Frau Gällerin fürgibt die H. Gotts Dienst wurden an Sontag Vnnd Feyertag offt Vnnd Villmall nit gehalten

Ist dem nit also, Vnnd würdet khein Pfarrman mit der wahrheit sagen khönen, daß man nit den gebührenden Gottsdienst fleißig Verricht auch am Sontag oder Feyertag ainige Mess Vnderlassen, außgenomben wan man die gewohnliche Kürchfarthen, so thaills Zimblich weit entlegen, Verrichtet hat, Vmb willen daß maiste Volckh an dem Jenigen orth, wohin Sie auß andacht Ihr Kürchfarth Verrichten, auß ermanglung der Priester bißweilen khein Mess khönen haben. Derentwillen daheimb der Gotts Dienst necessario Verhindert worden, wellches doch gar selten, Vnnd nuer damalls da Ich in den Pfärrlichen geschäfften Zu Grätz gewesen, geschechen möchte sein. Verhoffe aber nit daß die Capellan deren Ich ain Zimbliche Zeit Zween halte (in bedenckhung ainer allzeit Zu hauß Verbleibet, Vnnd nuer ainer Kürchfarthen gehet) in Verrichtung des Gottsdienst sich werden Saumselig erzaigt haben. Vnnd wolte Gott daß Sie sambt dem Pfleger Vnnd Ihren andern Hoffgesindt so fleißig dem Gottsdienst heten beygewohnt, alß er durch Vnß Geistliche ist Verrichtet worden, Zu dem helt man gewönlich Sontag Vnnd Feyertag ain Frue Mess, wellches Zuuor niemalls Beschechen, wie die ganze Pfarrmenig selbsten dessen mues Zeugenschafft geben, Dannenhero sich die Zechleüth Vor etlichen Zeit beschwärt, Sie miesten gar Vill wax Khauffen. Daß aber die Frau Gällerin bißweillen erst Vmb 9 oder 10 Vhr zur Kürchen Khombt, Vnnd die H. Mess Versaumbt, khan Ich nit darfür, dan wegen ainer Persohn die ganze Pfarrmenig, die ohne daß, Sommers Zeiten wegen der harten arbeit schwach Vnnd blödt, winters Zeiten aber wegen der Kelten Vbel beklaidter nit wartten Khan. Wie dan erst Neülich in wehrender meiner Kranckheit etliche Pfarrleüth bey den Capellanen sich beclagt haben, daß Sie so lang auf die Frau Gällerin wartten

ſolten, mit Vermelden, Sie ſollen gleichwoll der Frau Gällerin Meß leßen, danon gangen.

Zu deme waiß Ich mich noch woll zu erindern, daß Frau gällerin an den Fürnembſten Feſttägen, da doch khein Verhindernus geweßen, in Rhein Kürchen khomben, weniger dem Gotts Dienſt beygewohnt, Vnnd obwollen Sie Vnnder dem Schein der andacht mit der meß zu warttten begehrt, Vnnd ſollches auch Ihren Begehren nach beſchechen, hat man doch nach langwüriger warttung khein andere andtworth empfangen, Alß man khönte nit khomben.

Waß die Predigen anlangt, daß dieſelbe ſollen zu ſchlecht Verrichtet werden, Vnnd meniglich ain ärgernuß daran nembe, iſt eben ſo wenig alß daß erſte, Vnnd will Ich meines thails all die Predigen, ſo ich zu Rieggerſpurg gethan, scripto im fall der Noth fürweißen, ſollches weren auch, ſowoll die Jezigen, alß die Vorigen Capellan, gehrn thuen, daß Sie aber ſelten bey der Predig Verbleiben, Vnnd Ihr Pfleger Vnder wehrender Predig Vnnd Gotts Dienſt die Vnderthanen ſtifftet, Vnnd alſo von anhörung des worth Gottes abhaltet, will Ich Sie laſſen Verandtworthen, Sinthemallen Sie die gueten ermahnungen ſouill alß nichts achten. Würdet auch khein Predig Jemallen Vnderlaſſen, außer wan man Kürchenfarthen gehet, oder den H. Roßenkranz betet.

Daß aber dem alſo ſeye, daß Sie die guete ermanungen nichts achten, khan man auß diſſem leichtlich abnemben, weillen man Vber vill bitten Vnnd begehren, man ſolte die Jenigen ſo ſich Vnder wehrenden Gotts Dienſt in den würthshäußern aufhalten Zu gebührender Straff anhalten, Vnnd ſollchen Mißbrauch aufheben, biſihero dergleichen billiche Correction Vnnd ſtraffung nit iſt fürgenomben worden. Daß Ich aber an den H. Feſt: Vnnd Feyertägen ſolte wider die gebott Gottes Veldtarbeit Verrichten läſſen, würdt khein Menſch mit der warheit nit ſagen khönen, an den Antlaß Pfingſtag, weillen es khein gebotener Feyertag, würdet Jederman zu Veldt arbeiten, wie auch zu weingart, alſo will Ich es nit Vermaint haben, daß nicht etwan meine leüth auch dergleichen arbeit Vorkhert haben, daß aber die Frau gällerin, oder Ihr Pfleger Vill geladne Wägen mit wein, Traidt nacher Grätz, Raggerſpurg Vnnd andere orth an den H. Son: Vnnd Feyertägen, dardurch die Vnderthanen an Ihren ſchuldigen Gotts dienſt Vnnd anhörung des worths Gottes ſeint Verhindert worden, daß werden die Pauern ſelbſten, wie dann die Schaffer, Zeugnuß geben müeſſen. Ob daß ain Chriſtlicher brauch oder mißbrauch ſey laß Ich andre erkhennen. Wieuill aber Tauſent Gulden die Hauptpfarr Rieggerſpurg einkhomben hat, hab Ich deſſen noch nie kheinen Calculum

gemacht, Vnnd wolte Gott daß die entzognen Zechent, weingart Vnnd Pergrecht, ſo durch die Vorige Jnhaber Vnnd beſizer der Herrſchafft Rieggerſpurg ſeint der Pfarr entzogen worden, widerumb khönten herzue gebracht werden, alß dan wäre es der Mühe werth, daß man anpfieng einen Calculum zu machen. Daß ein defect ſolte an den Ministranten Zur H. Meß ſein, iſt mier Vnbewuſt, dann ſollches nit des Pfarrers ſondern des Schuelmaiſters ſein obligation Vnnd Ambt iſt, hat ſich auch deßhalben bey mier nie kheiner beſchwärt. Waß des Hauß Pflegers ſeine Khünder anlangt, habe Jch meines thails khein Gottsläſterung Von Jhnen gehört, wenig. darzue gelacht, wie man fürgibt, Vnnd ſeint die Eltern ſo Chriſtlich woll, daß ſie Jhnen ſollches nit geſtatten werden, da es doch anderwerths mehrer alß daß H. Vatter Vnſer in Schwung gehet, Vnnd die es widerreden ſollen, ſelbſten Gottsläſtern, Vnnd andern darzue Vrſach geben.

2o. Was die Sterbenden in Jhren lezten ſterbſtündlein für troſt Vnnd Seelenhilf haben iſt meniglich bewuſt, dan khein gröſſerer troſt nit ſein khan, alß wan man Sie mit den H. Sacramenten der H. Chriſtlichen katholiſchen Khürchen ordentlicher weiß, neben Chriſtlicher Ermahnung Verſechen thuet, welliches entweders durch mich ſelbſten, oder die Herrn Capellän, da wür Zeitlich ſeint Zu dergleichen Leüthen beruefften worden, beſchechen.

So würd auch khein menſch oder Pfarrmann mit der warheit ſagen khönen, daß ain ainzige Krankhe Perſohn oder Khündtstauff diſe 23 Jahr da Jch Capellan Vnnd Pfarrer zu Rieggerſpurg, Verſaumbet, Vnnd die ſtoll geſtaigert worden. Jſt es durch die Capellan beſchechen iſt mier Vnbewuſt, Khönen deßhalben Examinirt werden, wie nit weniger die Pfarmenig auf deren Klag man ſich lenten thuet. Aber daß waiß Jch noch woll daß der Pfleger dem Zechpröbſten Körzen Zu Verrichtung der Seel Aembter herzugeben Verbotten hat.

3o. Die Bruederſchafft des H. Roſenkranz anbelangent, iſt ſollche durch mich ſelbſten zu Gottes Vnnd Vnſer Lieben Frauen Ehr geſtifftet worden, Vnnd würd dieſelbe ſollcher geſtalt Verrichtet, nemblich Quäuis Dominicâ primâ mensis würdt der Roſenkranz offentlich an ſtatt der Predig mit andach Vorgebetet, dan den andern tag, oder ſo ain Verhindernus, die negſte täg hernach fleißig Verrichtet, dabey ſich dan alle Brüeder Vnnd ſchweſtern befinden, weillen aber weder Frau gällerin oder Jhr Pfleger der Bruderſchafft des H. Roſenkranz Incorporirt, laſſen Sie auch Vnderwegen den Ambtern beyzuwohnen, daß man Von der Bruederſchafft khein raittung thuet iſt nit alſo, dan man Jährlichen an der gewöhnlichen Kürchenraittung ſollches Verraitten thuet, Vnnd würd neben den andern Kürchengelt denen Zechpröbſten

Digitized by Google

wider angehendiget, wie deſſen die Zechpröbſt im fall der Noth ſelbſten Zeugnus geben müeßen.

4o. Daß ich die Kürchenſtöckh heimblicher weiß für mich ſelbſt ſolte eröffnet, daß gelt herauß genomben, für mich behalten Vnnd zu der Kürchen Nuzen nit angewendet. Thuet mier Vor Gott Vnnd der Welt Vnrecht, will auch diſe Vnwahrhaffte Inzicht, neben andern mier Falſchen Vnnd erdichten angeworffnen Injurien zu ſeiner Zeit uentilirn, Vnnd an der Frau Gällerin gebürende Instanz Clagweiß gelangen laſſen, alßdan würd man nit auf die bloße erdichte Vnwarheit oder hören ſagen Judiciru, ſondern es wuerd die gerechte Prob darbey ſtehen müeßen, Khönen auch deſtwegen die Zechleüth Vnnd Pfarrleüth woll examinirt werden. Daß man mit Vnwarheit fürgibt, es ſey nichts bey der Kürchen angewendet worden, gibt der augenſchein daß widerſpill. Dan wie Ich durch Euer Hochw. Vnnd gd. im Namben Ihr Hochfürſtl. gd. Erzbiſchoffen zu Salzburg für ainen Pfarrer bin Inſtallirt worden Habe Ich ain ainiges guetes Meßgewandt, neben 2 alten Rupfenen alben gefunden, da doch Jezund alle Paramenta die zu dem H. Gotts Dienſt Vonnöthen, auch andere Nothwendigkheiten ſouill gebeſſert worden, daß alle ſo daß Gottshauß beſuechen, bekhennen, daß es woll geziert ſey, Vnnd khein ſolches Gottshauß herauſen, auf dem Landt nit geſuecht heten. Iſt auch nie khein gölt ohne Vowiſſen der Kürchenpröbſt herauß genomben worden, die dan Jezunder ain Zimbliche Lange Zeit, alle Schließel Zů den Kürchenſtöckhen, ſowoll auch zu der almar Vnnd truchen, darin daß Opfer Vnnd Kürchengelt aufbehalten wüerdt alleinig haben, da doch dem Pfarrer von rechtswegen neben Ihnen auch ainer gebüren thet, ſo darff khein pfening bey groſſer bethroung des Pflegers, ohne deſſen Vorwiſſen Zur Nothwendigkheit der Kürchen angewendet werden. Daß waiß Ich woll daß erſt Neülichen ainen Rieggerſpurgeriſchen Underthan auß beuelch des Pflegers Von der Kürchen 20 fl. gelichen worden, zu waß endt iſt mier Vnbewuſt, da man mich doch im geringſten nit begrüeſt, wenig darzue begehrt hat.

5o. Die Traidt Vnnd Perglerſamblung betref. iſt ſollche allzeit Von denen Pfarrern eingebracht worden, Vnnd den Capellanen (vmb willen Sie nit Führen Zur Fexung ſchwärlich aufkhomben khönen) wochentlich neben den gewöhnlichen Tiſch Vnnd ſtollen 1 fl. geben worden, wellches dan die Pfarrleüth ſelbſten bezeugen werden müſſen, wie dan auch Herr Pfarrer Zu Ilz Mr. Balthaſar Pindter, Vnnd Herr Mr. Georgius Pigant in der Statt Pfarr ſo Vor mier bey Herrn D. Reichel Capellan geweſen ſeint, Attestirn werden müeßen, ſo khan Ich ſelbſt mit meinen gewiſſen Vnnd Prieſterlichen Ehren ſagen, daß

eben herr D. Reichel Seel: bey dem Ich 9. Monath lang Capellan geweßen, mier wochentlich nit mehr alß 1 fl. ſambt der Stoll geben, Er aber obbemelte Samblung ſelbſten eingebracht, Solche beſoldung habe Ich auch allezeit meinen Capellanen ohne die Khornbergeriſche Beſoldung Von der hernach abſonderlich wüerd gemelt werden, fleißig geben, wüerd ſich auch deſtwegen hoffentlich kheiner beſchwären khönen, Weillen aber auß anſtifftung des Pflegers mein Capellan Herr Colman Collegger der doch ſonſten mit der Beſoldung wie Ich Vnnd andere Capellan Zu Rieggerſpurg die Vorige Jähr zu friden geweſt, in ainer wochen 3 mall anderſt beſinnen, Vnnd die Samblung anſtath der Vorbemelten beſoldung einzubringen resoluirt hat, Iſt ihme ſolliches auch bewilliget worden, da er expressé geſagt der Pfleger hete ſich Verlauten laſſen, dafern er oder die Capellan die Samblung nit wurden ſelbſten einbringen, Er ſo dan der Herrſchafft Rieggerſpurg Vndterthanen Verbieten, daß Sie gar khein Samblung mehr raichen ſollen. Des Schuellmaiſters ſein Samblung bringt Jährlichen 23. Schöber die Sie gemainiglich wider Verlaſſen, auß ermanglung der Fuhren Vnnd mich ſelbſten gebeten, weillen Sie es müeſſen den Bauern abzulöſen geben, Vnnd daß gelt hart darfür bekhomben khönen, Ich ſolte Ihnen ain gewiſſes darfür geben, habe ich Ihnen Järlichen 22. Viertl Waiz darfür geben, damit Sie woll Content Vnnd zufriden ſein geweßen, Zu dem habe Ich noch Jährlichen ex mera liberalitate damit man einen Organisten in das Khünfftig erhalten möchte, Vnnd dardurch der Gottsdienſt mit gröſſierer andacht Vnnd auferbeuung Verrichtet wüerd, Zu ainer beſſerung deſſen Ich doch khein Stifftung habe, ain Stärtin wein geben thue, da entgegen die Herrſchafft Rieggerſpurg daß geringſte Zur erhaltung ainer Organiſten nichts darreichet.

60. Waß die Verrichtung des Von mier recuperirten Beneficij zu Khornberg antrifft, darff die Frau Gällerin oder andere nit darfür Sorgen, dan es ohne Nachthail Vnnd Verſaumbnus der Pfärrlichen Verrichtungen der Pfarr Rieggerſpurg, biſihero hoffentlich ohne Klag Verſechen worden. Derentwegen Ich abſonderlich ainen aignen Capellan darauf halte, deme Ich neben ſeinen ordentlichen Eſſen vnnd Trinckhen, wochentlich pro suo ordinario solario 1 fl. 2 ß geben thue, Vnnd wann es böſes wötter, oder Vbler weg ain Roß, wellches Sie ſelbſten bekhemen müeſſen, ſo iſt Ihnen auch an Eſſen vnnd trinkhen biſihero noch nichts ermangelt. Dan Ihnen khein Speiß oder truncKh Verwaigert worden, Vnnd waß nicht daß ſich deſthalben ainer gegen mier beclagt, weniger bey der herrſchafft Rieggerſpurg zu ſtillung ſeines Hungers Vmb ain Suppen oder Stuckh fleiſch ain supplication werde eingeraicht haben, waiß auch von khainem, daß ainer wegen der

Digitized by Google

Hauß-Pflegerin oder Ihrer Khünder ain Clag fürgewendt hette, weniger deſtwegen abgefertiget, dan ich nie kheinem Capellan ohne Vorwiſſen der Höhern Obrigkheit aufgenomben noch abgefertiget habe, wan die causae nit sufficientes weren geweßen, würd Sie Ihr g. Herr Erzprieſter nit angenomben, weniger ain ſollche entlaßung eingewilliget haben, iſt alſo dieſes nuer ain lähers Stroh, in wellchen gar khein ainziges Kernd-mehr ſtekhen thuet.

7. Daß Ich den Capellanen oder Schuelmaiſtern an Ihren einkhomben ain ainzigen haller entzogen habe, iſt nit wahr, würd auch khainer mit warheit ſagen khönen, bin auch dem Schuellmaiſter den Täglichen Tiſch zu geben nit ſchuldig, dan meine Vorfahrer Ihme daß Eſſen in dem Pfarrhoff nuer am Sontag Vnnd Feyertag geben, weill Er ſich in einbringung des Zechents gebrauchen laſſen, Ich aber dem Hannß Franckhen Seel: weillen Er ain gueter Organiſt Vnnd Musicus geweſen, ex mera liberalitate Vnnd gnaden mitgethailt, die andern haben ſowoll alß Er mit meinem Schreiber Vnnd andern Perſohnen, ſo ohne daß mein geſindt abſonderlich geſpeiſt werden, Vnnd in der Kuchel eſſen, Ihren Tiſch täglich in den Pfarrhof geben, der nit will darmit Verlieb nemben, khan Ihme Vmb ain beſſiere Coſt Vnnd herrlichen Tiſch ſechen, Ich bin kheinem de Jure uel ex debito die tagtägliche Vnderhaltung zu geben ſchuldig. Daß aber mein Haußhalter Vnnd ſein Weib dem Schuellmaiſtern daß Ihrige aufgehalten, Vnnd in ihren Tödtlichen Krankheiten Ihnen Von den Pfarrhof nichts geſchickht ſey worden, iſt mier Vnbewuſt, ſeint beede noch im leben, Vnd khönen deſtwegen woll befragt werden, aber Ich Vermain eß ſey eben ſouill alß nichts. Waß die gnedige Herrſchafft Ihnen Villguets erwißen, weren Sie ſich Hoffentlich darumb bedanckht, Vnnd die Herrſchafft Ihren Verdienſt dabey haben. Waß mein Haußgeſindt anlangt, ladet Ihr die Herrſchafft Riggerſpurg ain Vebrige Sorg auf den Halß, dan daßelbige durch mich wie es ſich gebüeret, ſo woll in geſundtheit alß Kranckhheit, wie es die Chriſtliche lieb erfordert, würd Vnderhalten worden ſein, deſtwegen khein anderer ſorgtragen oder für mich Verandtworthen darff.

8o. Waß die abfertigung meiner Capellan, ſchreiber Vnnd anderer Dienſtbotten anbelangt, haben Sie Ihr beſoldung nuer Von mier Vnnd nit Von der Herrſchafft Rieggerſpurg empfangen.

9o. Der Herrn Vicarien abſentgelt betrf., daß Ich Sie in denſelben hoch Vnnd Vnrecht geſtägert ſolte haben, iſt nit wahr, glaub auch nit, daß ainer ſey Zu der Herrſchafft Rieggerſpurg Clagweiß khomben, dan ſollche ſachen nit für die Herrſchafft Rieggerſpurg gehörig, Sinthemallen Sie nit dauern, ſondern Geiſtliche Perſohnen ſein,

Digitized by Google

aber daß iſt wahr, daß Ich Ihnen daſſielbe geringert Vnd zum thaill etwaß nachgelaſſen, Obwollen Ich genuegſambe Vrſach hete gehabt ſollches, (wegen der groſſen anlag Vnnd Steuer ſo auf die Zechent geſchlagen werden, deren Sie Von der Haubt Pfarr Rieggerſpurg genieſſen, Vnnd deſthalben daß absentgelt raichen) zu ſtaigern. Sollches beweiße Ich im Fall der Noth mit Ihren Attestationibus Vnnd aignen Mündtlichen Auſſag, deſtwegen Sie dan khönen (ohne maßgebung) Von Euer hochwürd. Vnnd gd. hieher citirt Vnnd examinirt werden, dan wie Ich Schrifftlichen beweißen khan, hat H. Pfarrer Zu Veldtbach Vor diſem 80 fl. abſentgelt geben, der diſer Zeit nuer 40 fl. gibt. Desgleichen Herr Pfarrer zu Föring hat Vor 80 fl. geben, deme Ichs Vnpräiudicierlich der Pfarr Rieggerſpurg wie Herr Erzprieſter ſelbſten woll waiß auf 60 fl. nachgeſechen hab, deßgleichen mit Hazendorff Vnnd Edlsbach geſchehen, deren ain Jedtweder abſonderlich 36 fl. geben müeſſen, aniezo aber durch mich dem Vicario zu Edlsbach doch Vnpräiudicierlich der Pfarr Rieggerſpurg auf 18 fl. Vnnd dem Zu Hazendorff auf 24 fl. nachgelaſſen worden, daß Ich aber Ihnen den Vicarien ſolte ein Pfening ſchuldig ſein, das widerſpriche Ich.

10. Diſen Punct wie den Vorigen beandtworthe Ich gleichermaſſen.

11. Die Löbl. Landtſchafft betr. würdet ſollche Jeder Zeit Von mier Vermüg Quittungen bezalt ſein worden, Der Zechendt beſtandt Vermüg aufgerichten beſtandtbrieffen Zu gebührender Zeit eingefordert, dergleichen auch mit Vnderthanen Zinnß Vnnd Steuer beſchicht, Vnnd würd kheiner ſagen khönen, daß Ich Sie wider die Billigkheit beſchwert, oder ainzige anlag, wie es thaills orthen beſchicht, wider Landtagsſchluß eingefordert hab.

Wegen meines großen ſchuldenlaſt bin ich noch nie beclagt, weniger derſelben ain Edict außgefertiget worden. Stiell, Söſiel Vnd benkh, hat es im Pfarrhoff Rieggerſpurg noch genueg, der darauf nit Sizen will, khan ſeinen Siz höcher richten. Der Schaden ſo daß Gotshauß, die Pfarr Vnnd meniglichen nach meinem Todt werden leiden müeſſen, iſt mier Vnbewuſt, Vnnd waß mein Verläßliches guet anbelangt, würd es haiſſen, wie Jener Spruch lautet, alles woll angewendt Vor ſeinem Endt, daß macht ain richtiges Teſtament.

12. Was der Vnderthanen Betrangnus an Leib vnnd guet anbelangt, khan kheiner bezeügen, oder mit warheit ſagen, daß dergleichen von mier ſey vorkhert worden, ſondern allzeit gegen den Fromben Vnnd gehorſamben die Mildigkheit, gegen den Vngehorſamben aber die gebührende ſtraff billiger maſſen iſt vorkhert worden. Die gehenden Potten aber ſein mit der geſpörten Puten auf gräz auß gewiſſen

Digitized by Google

Vrſachen geſchickht worden, darinen Sie lauter guete ſachen den H. Doctorn Vnnd Aduocaten getragen, Iſt aber deſthalben Rheiner Vmbleben khomben.

13. Die Herrn Capellan müeßen es ſelbſt bekhennen, daß Ich Ihnen Jederzeit ain pferdt gehalten, deßen Sie ſich im Nothfall ſo offt Sie zu den Krankhen Perſohnen im beſen Wetter außmüeßen, gebrauchen khönen, iſt auch derentwillen wie man Vermelt khein kranke Perſohn niemalls an der beicht oder Communion oder lözten Oelung, wan mans nuer anderſt bey Zeiten begehrt, Verabſaumbet worden, wellches Ich mit meinen gewiſſen mit den Capellanen ſelbſten Vnnd der ganzen Pfarrmenig bezeügen khan.

14. Daß der ganze Zechent zu Veldtbach in den Purckhfridt zu der Haubt Pfarr Rieggersburg gehörig Vnnd vor 100 Jahren den Burgern bſtandtweiß, Von damalls geweſten haubt Pfarrern ſey gelaßen worden, Will ich im fall der Noth mit alten bſtandt Regiſtern beweißen, aniezo aber würd der Zweythaill nach Rieggerſpurg zu der Haubtpfarr eingebracht, der dritthaill aber herrn Pfarrer aldorth gelaſſen, weillen Er Jährlich darfür ſein absentgelt gibt, dafern Herr Pfarrer deſtwegen Vill Zueſprich zu nier zu ſezen hat, würd Er Ihm zu thuen wiſſen Vnnd darff ſich deſtwegen die Herrſchafft Rieggerſpurg pro Mediatore nit einmiſchen, dan Sie nichts dabey zu ſuechen, weniger zu ſchaffen hat.

15. Daß Ich wiſſentlich der Kürchen Ihr guet entzogen, iſt nit alſo, würd auch nit khönen probiert werden, daß Ich aber daß vor 100. Vnnd mehr Jahren entzogene Pfärrliche einkhomben, Mit groſſer Mühe widerumb herzue bracht, daſſelbige Vmb ain guetes Verbeſſert, auch den Pfarrhoff gleichſamb von Neuen erbauet, ſo mich Vill 100 fl. gekhoſtet, Iſt Jedermeniglich woll bekhandt, bringts auch der augenſchein mit ſich, Vnnd darff khein weitere Prob.

Daß einkhomben der Kürchen betr: hat ſich niemalls mehr alß auf 1 fl. 4 ß erſtreckhet, wellches man ſowoll in den alten Kürchenbüechern alß Vrbarien finden würd, Vnnd wan der Pfarrer wie allenthalben der brauch zu Concurs Zeiten daß halbe Opfer zu ſich nemben, Vnnd ſollches nit auß andacht der Kürchen laſſen thet, wuerde wenig bey der Kürchen Verbeſſert werden, dan ſich der Zeit wenig befinden ſo etwaß Zu der Kürchen zu Stifften geſinnt ſein.

Daß Ewige liecht betref. ſo billiger maßen Vor dem Hochwürdigen Sacrament des Altars Continuirlich brennen ſoll, iſt ſollches Offtermall durch mich gemeldet worden, hat ſich aber weder die Herrſchafft noch Jemandts anderer ſollches zu ſtifften angemeldt, da Ich doch nach meinem Vermögen etwas darzue herzuſchießen mich anerboten, auch

erſt neülichen Vor ainen Jahr der Kürchen an der Jenigen Verraitten ſchulden, ſo Sie mier rechtmäßig, wegen Darſtreckhung Vnnd bezallung des Hochen Altars Vnnd Orgel ſchuldig geweßen, Freywillig 100 fl. nachgeſechen, die Man dan dorthin woll applicirn khan Vnnd mag, wan die Herrſchafft Rieggerſpurg auch dergleichen thuen würd, ſo würdet alßdan woll ain Ewiges liecht khönen geſtifftet werden.

16. Daß Ich Vill 100 fl. Verſchafft: Vnnd Vermachtes Kürchengelt, wie auch groſſe vnnd lange Zween Verſpörte Seckh gelt, ſouill Jahr bey der Kürchen geweſt ſein ſollen, Zu mier ſoll genomben haben, iſt mehr alß die Vnwarheit ſelbſten geredt, Vnnd ſo fern die Herrſchafft Rieggerſpurg ſolches mich für ſich ſelbſten Zeichet, ſo thuet Sie mier vor Gott Vnnd der welt Vnrecht, begehre auch hiemit ſollches factum quo tempore et Anno Vnnd Vnder waß Zechleüthen ſollches ſolte Beſchechen ſein, zu probirn. Hats die Herrſchafft Rieggerſpurg aber Von ainem andern Vnnd Von hören ſagen, ſo ſoll Sie mier denſelben menſchen Offenbar machen, Vnnd will hiemit Jhme daß bezichtigte factum oder Kürchen Diebsſtall per modum retorsionis in bueßen geſchoben haben, Vnnd ſo lang Vnnd Vill Verbleibt er ain ſollcher biß er mier daß Jenige darthuet Vnnd iſt niemallen ain ſollche Summa Gelts bey dem Gottshauß Rieggerſpurg, wellches nuer durch almoſen Vnnd geringes Opffer mit der Nothwendigkheit mueß erhalten werden, in paarſchafft geweßen, wellches dann ſowol die alten alß Neuen Kürchenraittungen werden außweißen, Vnnd durch die Zechpröbſt ordentlicher weiß Verraitte worden, iſt auch niemallen in diſen 18. Jahren ſo lang Ich dorth Pfarrer bin, weder Von der Herrſchafft Pfleger ſo Jederzeit bey der Kürchenraittung geweßen, oder den Zechpröbſten, auch der Pfarrmenig ainzige Nieldung beſchechen.

Waß andere Legata antrifft, ſeint dieſelbige zu der Kürchen Alß Hoch Altar, Orgl Vnnd dergleichen Nothwendigen Kürchen Zier mit Vorwiſſen der Zechleuth Vnnd herrſchafft Rieggerſpurg threülich angewendt, Vnnd Jährlich fleißig in der Kürchenraittung Verraittet worden, wie dan darumben der handwerchsleüth Jhre außzügl khönen thaills noch fürgewißen, Vnnd die handwerchsleüth ſo thaills noch im leben, Alß Simon Echter Mialler Vnnd burger zu Grätz, Maiſter Balthaußer Gietl Tiſchler Vnnd burger zu Grätz, ſo die maiſte arbeit in die Kürchen gemacht, deſtwegen sub Juramento examinirt worden. Daß Ich aber bezichtiget werde, Ich hete ſollche legata in den Pfarrhoff Verſchlembt Vnnd Verdembt geſchicht mier Vor Gott Vnnd der Welt Vnrecht, dan ſollche wie Zuuor gemelt, ſo woll in wein alß andern Victualien die Vorgemelte Handtwerchsleüths empfangen, bedarff darum khein ferere raittung.

Man ſagt auch Vnnd bringt für, Ich hete bey der Kürchen kheines Nagels groß Khaufft, oder das geringiſt Von dem Meinen angewendt, will mich nit ruhemen oder ſelbſten loben propria enim laus sordet, aber die Pfarrmenig will Ich deſthalben laſſen reden, auch andere Geiſtliche, ſo weder mier zu gefallen, noch Ihren gewiſſen zu ſchaden müeſſen diſes falls in Contrarium Attestation geben, dan mich außerhalb der Uncoſten, wellche Ich in Procurierung der Bruederſchafft des H. Roßenkranz Vnnd einſezung deſſelben habe auß andacht angewendt der Bruederſchafftaltar allein, ſo Ich proprijs sumptibus zu der Ehr Gottes machen laſſen, Vber die 200 fl. gekhoſtet hat, deßgleichen Ich neben der Pfarrmenig den Creüzaltar aufzurichten nach meinen Vermögen ein Zimbliches angewendet. Vnnd wan Ich nit alſo Eyfrig bey Ihr gd. Herrn Hannß Wilheben Gäller Khriegs Präſident Selig gedechtnus hete angehalten, were Niemalls khein ſollcher Hocher Altar, deſſen ſich auch ein fürnembe StattKürchen nit Schemen derffte, in die Pfarr Kürch Rieggerſpurg khomben, dan Er mier auf mein inſtendiges Vnnd Embſiges bitten Vnnd anhalten darzue Verehrt hat 528 fl. die Frau Gällerin zwar hat auf ſtarckhes anhalten Ihres herrn gemachels ſeel. darzue hergeben 150 fl., ſollches iſt alles treülich, wie zuuor gemelt angewendet worden, daß Vbrige iſt etwaß durch die Pfarrleüth Vnnd andere guete frombe Chriſten maiſten thails aber durch mich den handwerchsleuten bezalt vnnd richtig gemacht worden, dan diſer Altar auf das allerwenigiſt 1400 fl. koſtet, Vorige bemelte Handtwerchsleüth, ſo diſen Altar gemacht müeſen es bezeugen, Vnnd das man Ihnen khein haller noch Pfening deſthalben ſchuldig Attestirn, wie dan die Vnderſchribnen außzügl wie zuuorgemelt in den Kürchenraittungen allezeit ſein beygelegt worden.

Mit der Orgl die 500 fl. gekoſtet, hat es eben diſe beſchaffenheit, dan H. Gäller Seel. darzue geben 50 fl. ſein Frau Gemachlinn 2 Stärtin wein, H. Haubt Pfarrer 2 Stärttin wein, Vnnd andere frombe leüth etwas weniger. Da man aber mit ſollcher hilff zu bezallung des Orglmacher nit gevolgen khönen, hab Ich damalls Meinen Capellan Herrn Petrum Possenig neben den Orglmacher in daß Schloß hinauf geſchickht, Vnnd ſchrifftlich bey der Herrſchafft Rieggerſpurg supplicando einkhomben, man ſolte dem Orglmacher Von der Kürchen etwan auf raittung 20 fl. eruolgen laſſen, hat Ihnen der Jezige Pfleger zur andtworth geben, man ließe von der Kürchen nichts hergeben, es hets woll ain ſchlechters werckh gethan, Vnnd der es angefrimbt, ſolls auch bezallen.

Dahero Ich dan damit der Orglmachel zu friden möchte geſtellt werden, Ihme Wein an ſtatt paar gelt geben Vnnd Völlig bezalt,

Digitized by Google

wellches mier die Kürchen noch zuerstatten schuldig Verbliben Vnnd wan Ich nit selbst durch meine eigene Fuhren die Orgl hete lassen abhollen, so were sollche nacher Straden Verkhaufft worden, Vnnd hete die Pfarr Rieggersspurg auf heutigen dato khein Orgl in der Kürchen. Ob daß nit gebessiert sey laß Ich andre Vrthlen. Die Freúdthoff Mauer ist ohne Vorwissen meiner angefangen Vnnd ohne alle Verhindernus aufgebauet worden,

Wan Ich hete die Kürchen wollen abkhomben lassen, woll Ich nit darin souill Verbessiert haben.

Zu aufrichtung der alten Pfarr Kürchen, so iezt die Capelln in Pfarrhoff ist, hat mier die Herrschafft Rieggersspurg darzue khein pfening geben, Vnnd hete Ihrenthalben woll müessen ganz Vnnd gar Zu grundt gehen, Vnnd einfallen, wie schón Ich Sie aber (ohne Ruehm zu melden) geziert mit neuen altar Vnnd Kelch Vnnd allen Nothwendigkheiten Gott Vorderist zu Ehrn Versehen hab, bringt der augenschein mit sich. Will geschweigen der Vngelegenheit die Ich damallen in Verfassung der altár Von den Mallern, Vnnd andern handtwerchern erlitten, auch in Essen Vnnd trinckhen freywillig Vnnd ohne Schuldigkheit mit grossen Vncosten angewendet habe. Vnnd disies alles Zu höchster Ehr Gottes.

17. Was der Vnderthonen Ihre beschwárnus, so Sie bey Ihr Fürstl. gd. Vnnd Herrn Erzpriester albie Vor disem angebracht, Vnnd Vber mein hierüber gegebnen bericht Sie von herrn Erzpriester sowoll Mündtlich alß schrifftlich, für ainen beschaid bekhomben, ist auß beylag A abschrifftlichen Zu ersechen, dahero es khein weiters Veberreden, schmaichlen, Vnnd ansauffen bey den Pauern Vonnöthen gewest. Ist auch derentwegen in den Pfarrhoff damit man nit solte Vermainen, Ich wolte etwan auß ainer passion die von Herrn Erzpriester wider die Rádelführer, benente Bestraffung zu hoch Spannen, ain Vnpartheysches gericht, wider die Muethwillige Clager ersezet, Vnnd durch Sie ain gewisse Straff (welche biß dato noch nit eingefordert) sub Beilag B. benent worden.

Pfleger habe Ich nuer zween zu Rieggersspurg khent, wellche zwar meine guete Freundt Vnnd Ehrliche Mánner gewesen, auch gern die Geistlichen Vmb sich gehabt, derentwillen Sie offt zu mier in den Pfarrhoff khomben, Vnnd einen gueten Truncкh mit mier gethan, daß es aber der Jezige nit thuet, ist Vrsach, weillen Er der Geistlichen ain abgesagter Feindt, Vnnd denen so es mit den Geistlichen billig halten, nit holdt ist, dan er dieselben allenthalben Verunlgen thuet, ob aber die Pfleger zu Rieggersspurg die Herrschafft Rdo. bestollen, Vnnd abgetragen haben sollen, ist mier nit bewust, das Ich aber

bezichtiget werd, Ich hete auch in dergleichen mit Ihnen cooperirt, iſt nit wahr, Vnnd mueß derſelbe ſo die Frau Gällerin alſo falſch berichtet, ſelbſt ſo lang Vnnd Vill ein ſollcher Verbleiben biß Er miers probirn thuet.

Daß Ich mich ſolte beriembt haben, Ich het der Herrſchafft Rieggerſpurg Ihre Freyheiten vnnd beſte Documenta die Ihr Vmb Vill 1000 fl. Nuz ſolten ſein, aber Ich gebe Sie nit her, iſt auch Nit wahr, würdet auch Kheiner mit warheit ſagen khönen.

Entgegen khan Ich woll beweißen, daß ſich der Jezige Pfleger geruehmbt, Er hete an ainem Orth ain Truchenbrieff bekhomben, Vnnder wellchen auch weren Vrbari oder Brieff in wellchen daß Völlige einkhomben der Pfarr Rieggerſpurg Vnnd derſelben incorporirten Vicariaten geſchriben were.

Daß Ich ainen brieff ſolte Verbrent haben, ſo mier Vill Schaden hete khönen thuen, iſt mier Vnbewuſt.

18. Waß der Khönig für ein Sauberer geſell ſey, iſt Vaſt ganz Vnder Steyer bekhandt, Vnnd nimmbt mich wunder, daß man Ihn diſes falls für ain Zeugen Vnnd Deckh-Mantel brauchen will, dan Er auf ſein anclagen bey der Hochlöbl. Hoff-Cammer ainen ſollchen beſchaidt bekhomben, deme Er nit ins Fenſter würdet ſteckhen, oder Jedermenigl. Zaigen, wie auß beylag C. zu ſechen, hat leztlichen auch gar wegen der Vnwarhafften anclag ſeines Salz Vberreitersdienſt begeben mieſſen, Vnnd wan dieſelbe ſo warhafft were geweßen, ſo wuerde Er nit ainen offentlichen widerrueff gethan, Vnnd mier denſelben Vnder ſeiner handtſchrifft Vnnd Petſchafft angehendiget haben, wie es sub litt D. Zuſechen.

Herrn von Lang betr. Hat mier derſelbige in billichen Vnnd gerechten ſachen, allezeit ain gueten Rath geben, Vnnd durch beuelchung Ihr Röm. Khay. May. daß beneficium zu Khornberg mit ſambt den darzue gehörigen Zechenden Secundum aequitatem Juris threulich helffen erhalten In Vnbillichen ſachen hat Er mier nie hiedurch geholffen, dann Ich nie khein ſollche angefangen, daß man Ihn aber ſollches bezeichet, laß Ich denſelben Zu ſeiner Zeit Verandtworthen oder ſollche Vngereimbte Obiectiones auf die Pahn bringt. Ob er meines Verlaß Erb ſein würd oder nit, oder obs ain anderer ſein würd, ſtehet noch bey den Göttern, dan mein Testament noch Verſchloſſen in meinen Kopff ſteckht.

19. Der Vnderthanen Ihr neu angebrachte Clag, iſt gleich ſouill alß wan man ain Straich in ein Waſſer thuet, dan wie Sie ſelbſten bekhennen Mießen, Vnnd Vor mier bekhent haben, ſein dieſelbige mehrern thaills durch den Pfleger Vnnd ſeinen Schaffer Jacob Khropff

aufgewigelt worden, Seithemallen Ihnen der Pfleger auß einem alten Regiſter waß Sie für robath Vor 100 vnnd etlich Jahren gethon haben, Vorgeleßen, darauf Ihnen auch Verbotten mier khein ainzige robath Zu laiſten, man ſag Ihnen an, wie man wölle, wie Sie es dan fleißig biß dato Vnderlaſſen haben. Diſes iſt alberaith bey der Landtshaubtmanſchafft angebracht, will doch Zum Vberfluß die beygelegte Puncta hiemit sub E. eingeraicht haben. Daß Ich aber auf herrn von Grattenaus Citation nit erſchinen, iſt die Vrſach, weillen Ich khein weltliche Obrigkheit außer des Landtsfürſten in tali casu für meinen Herrn erkhenne, Vnnd khunte diſe Quaestion woll Ventilirt werden, ob ain Vogtherr macht habe, die zur Pfarr geſtiffte Vnderthanen, mit wellchen der Pfarrer ordentlich in der Landtſchafft giltbuch einverleibt iſt, für ſich fordern, Vnnd Zur Verhör citirn khöne laſſen.

Neque enim Clericus à Judice laico uel distringi uel Condemnari potest, poena etiam Excommunicationis Judici imminente, qui id fecerit. cap. 2. de foro Compet.

20. Daß mein Hauß Pfleger oder ſein Tochterman die leüth tribuliert, gepriegelt Vnnd Khärdäbaſcht ſolten haben, das es auch auf Türckhiſch Zuvill were, iſt mier Vnbewuſt, auch derentwillen niemandt Zu mier Zu Clag khomben, Vnnd dafern es Je beſchechen ſolte ſein, werdetes doch nit geſchechen ſein ohne Vrſach, Vnnd weillen Sie beede noch im leben, Khan man Sie darumb befragen, werden ſich alßdan wiſſen Zuverandtworthen, Wie man aber bey der Herrſchafft Rieggerſpurg in dergleichen fällen procediert, iſt meniglichen bewuſt.

21. Diſen Punctum betr. weillen Er gar zu Vnwahr, Vnnd mich darin nichts Schuldig waiß begehre Ich die prob.

Daß aber mein Vatter eben dergleichen ſachen halber den Schmächlichen Todt ſolle gelitten haben, waiß Ich nit, dan Er in ſein lebs Zeiten Vnnd ſeinen Verrichtungen Vnnd Dienſten ſich alſo Verhalten, daß Ihm deſtwegen Jederman geliebt Vnnd geehrt hat, wie dan deſſen lebendig: Vnnd glaubwürdige Zeugen khönten fürgebracht werden, Vnnd darff mier ſollchen Schmächlichen Todt zu ainem Spiegel nit Vorwerffen, nam filius non portabit iniquitatem Patris.

22. Daß Ich durch die Nunmehr Verſtorbne Frau Anna Margaretha Von Vrſchenbeckh auf die Pfarr alß deren damalls daß Jus Patronatus Zugehörig, ſey praesentiert worden, bezeugt mein Confirmation ſo mier von Ihr hochfürſtl. gd. Erzbiſchoffen Zu Salzburg Hochſelig gedechtnus, durch Ihr Fürſtl: gd. Jezigen Herrn Biſchoff Zu Seggau iſt eingehendiget worden, der mich dan durch Vorgehendes Examen für tauglich vnnd würdig erkhent, Wan Ich dann nit würdig Vnnd tauglich wurde befunden ſein worden, hete man mir ohne Zweifel

Digitized by Google

diſe Confirmation mit mitgethaillet. Wie danckhbarlich aber Ich gegen derſelben Frauen geweßen, Vnnd waß für Mühe Vnnd arbeit Ich mit Ihr haben müeſſen, will Ich andere alß Herrn Hannß Heinrich Tapp, Vnnd Friderich Hörel alhier zu Grätz ſo darumb guete Wiſſenſchafft haben, reden laſſen. Die Frau Wechßlerin ſeel. hat mier etliche Zinene Schißel, täller Vnnd andere dergleichen ſachen Zu ainer Haußſteuer geſchenckht, darumben Ich mich fleißig bedanckht, Vnnd mit meinen Prieſterlichen gebett Ihrer Jederzeit bin Ingedenkh geweßen. Die zwey Pferdt ſo Ich Von Herrn Wechßler erkhaufft, ſeint mier nit geſchenkht worden, ſondern habe es müeßen bezallen.

Daß Ich aber der Herrſchafft Ihr Vogt Vnnd Lechenſchafft zu entziechen begehre, khan nit dargethan werden, Vnnd eben ſo wenig daß man fürgibt, Ich hete allen Capellanen ſouill Ich gehabt, Verbotten, in der wochen in daß Schloß Zu gehen meß zu leßen, Vnnd wollen Sie deſſen nit Verbunden, ſo khönen Sie doch ſollches mit der warheit nit ſagen, Vnnd würdts auch kheiner ſagen, Dafern man aber diſem meinen wortten nit glauben will, khönen Sie priuatim befragt werden. Eben ſo wenig khönens die andere Herrn Vicarien ſagen, das Ich Ihnen ſollches Vnderſagt oder Verbotten habe, aber daß iſt wahr, wie man die Herrn Vicarien Vnder der Herrſchafft Jurisdiction sub praetextu Juris Patronatus gleichſamb Ziechen wöllen, Hab Ich mit Vorwiſſen der Höhern Geiſtlichen Obrigkheit ſollches Vnderſagt, Vnnd die erſcheinung Verbotten. Würdt auch kheiner khönen ſagen, daß Ich ainmall die Discurs Vnnd reden ſo veber die Tafel im gſchloß ſein geredt worden, zu wiſſen begehrt, weniger etwaß dergleichen auß Ihnen zu forſchen, mich Vnderſtanden.

23. Begehre die Falſcheit ſo Ich an der Herrſchafft Rieggerſpurg begangen mier zu probirn. Die Lechenſchafft Veber die Pfarr Rieggerſpurg iſt mier nie in meinen gedanckhen khomben, ſollche anzufechten, weniger zu entziechen, Vber die Incorporirte Vicariat aber hat die Herrſchafft Rieggerſpurg niemalls khein Jus Patronatus gehabt, wie ſolle dan Ich Ihnen ſollche entziechen khönen, Seithemallen Ich ſollches ui et beneficio Parochiae Zuuor habe. Ob Ich Herrn Doctor Weber, damit Er den Extract auß den Visitation buech ſo lang Verſchieben Vnnd nit hergeben ſolle, beredt, khan man Ihn deſtwegen meines thaills woll befragen, Vnnd würdet diſes meinen Geiſtlichen gewißen khein mael machen.

Daß Vor diſem die beſizer der Herrſchafft Rieggerſpurg den dritten thaill Ihres Vermügens Zur Stifftung der Pfarr hergeben, iſt mier zwar Vnbewuſt, möchte doch gehrn den Stifftbrieff ſechen, Vnnd da es geſchechen, ſo werden wochentlich für Sie, obwollen Vnbekhandt

Digitized by Google

wer ſie ſein, Meſſen geleßen, Vnnd Ihrer täglich in dem H. Meß Opffer gedacht, Seithero derſelben Zeit aber waiß Ich nit, daß daß Pfärrliche oder Khürchen einkhomben durch ein Stifftung were verbeſſert worden, alß waß Ich per ulam Juris widerumb recuperirt habe.

24. Daß Ich der Herrſchafft Leüth Vnnd Officier bey der Hochlöbl. Regierung ſolte Falſch denunciert haben, waiß Ich mich nichts zu erindern, allein (waß allen Pfarrern Jährlichen in Synodo Ernſtlich auferlegt würdt) das ſich aldorth Lutheriſche Perſohnen aufhalten, Vnnd Vill Vnzuläſſige Actus Exercirn, Herrn Erzprieſter in Vnder-Steyer ſchrifftlichen angedeütet. Ob ſollches Ihr gd. Herr Erzprieſter fehrer der Hochlöbl. Reg. angebracht, khan man ſich bey Ihme, ohne mein Maßgeben, erkhundigen Vnnd mier diſes falls khein Schuldt Zuemeſſen.

Vnndt weillen Vermelt würdt, daß man ſich deſtwegen an mier zu rechnen begehrt, Vnnd wan nit andere darzwiſchen khomben, daß beße Vorhaben gegen meiner Perſohn ſeinen effect ſchon erraichet hete. Khan Ich woll glauben, Seitemahlen Ich es im werckh erfahren, dan man den 4. Febr. armata manu nachmittag Zwiſchen 2 Vnnd 3 Vhr Vngefehr auf die 20 Perſohn in den Pfarrhoff khomben, nit allein meine Haußleüth gefenglichen hinweckh geführt, ſondern gar in mein Zimmer mich praesente Capellano Jacob Khumer et praesentibus aljs famulis mit Spötlichen wortten angetaſtet, mit hinzuegeſezter bethroung, dafern Ich daß geringſte mit Ihro Frau Gällerin würde anfangen mich ſelbſten alß wie ein Spaz zu erwürgen, Vnnd ſolt Ich dem Biſchoff in der Schoß Sizen, Vnnd ſolte ſie dardurch Vmb Ihr Herrſchafft Rieggersburg khomben. Ob diſes der Vogthey Ihre Jura außweißen, möchte Ich gern wißen.

25. Mich wundert daß man mag ſo Vnerſchambt ſein, Vnnd wider alles gewißen mich bezeichen, daß Ich Vill Jahr Hero ſolte mit meiner Hauß Pflegerin, ſo ſelbſten Ihren Nan, Vnnd deren Ehrliche Freündtſchafft nit allein in Steyer ſondern auch andern Landen wollbekhandt, in die 12 Jahr lang in Vnzucht gelebt haben, welche Vnverſchambte Vnnd gegen Gott ſowoll alß der welt Vnerandtworthliche Ehrabſchneidung, Gott alß ein gerechter Richter am Jüngſten Tag rechnen würd, deme Ichs dan zu ſeinen Göttlichen willen Haimbſeze, Vnnd weillen Ich diſes falls Zu bezeugung meiner Vnſchuldt khein andere Zeugen nit hab, alß mein aignes gewißen, Vnnd Gott der ain erforſcher iſt aller herzen, Vnnd dem alles offenbar, alſo will Ich Gott Vnnd all der Heilligen Gottes, daß mier diß falls ganz Vnrecht geſchicht, Zu ainem Zeugen haben angerueffen damit er ſolte Zu erkhantnus der

Digitized by Google

Vnſchuldt nach ſeinem Göttlichen Willen ain merckhliches Zeichen thuen. Daß aber derentwillen Vorbemelte Perſohn ſeye abgeſchafft worden, iſt nit wahr, khan auch nit wahr gemacht werden.

Waß aber die Frau Gällerin Neülicher Zeit Vnder diſen praetext für Vnchriſtliche Vnnd Vnerhörte ſachen Verkhert, iſt hie nit zu beſchreiben. Seitemallen ſollche ſchon an ſein gehörigen Orth angebracht worden, den außgang gibt die Zeit. Daß aber geſagt wüerd, wür weren tag Vnnd nacht beyeinander, iſt dem nit alſo, allein daß Sie mier in meiner Khraukheit gewarthet, wellche ein halbes Jahr lang gewehret Vnnd noch Khein endt hat, Vnnd weillen zur warttung mier ain ſollche Perſohn Vonnöthen, dan man Stündtlich Ja augenblickhlich Vermaint, es wuerde mier die Seel außfahren, deſtwegen Continuirliche labnußen, Vnnd waß dergleichen leüthen Vonnöthen, Sie tag vnnd nacht Zueraichen müeßen, Zu wellchen Ich khein andere taugliche Perſohn gehabt oder haben khönen.

Mein Frau habe Ich Sie nie Titulirt, ſondern Frau weill Ihr die ganze Haußwürthſchafft annertrauet worden.

Daß Ich Sie bey der handt ſolte Spaziern geführt haben, alß wan Sie mein Ehegebens weib were, khan Ich mich deſſen nit erindern, dan Sie noch woll ſo ſtarckh, daß Sie khan allein gehen. Daß Sie der man deſthalben ſolte geſtrafft haben, Vnnd Sie Ihm zur andtworth geben, Sie müeße mit diſen, Ihren ſchlechten Nign, Vnnd die Khünder ernähren, habe Ich ſollches Von Ihnen Niemallen gehört, khönen beede ohne main maßgebung deſtwegen examinirt werden, khainen ſondern gewalt hat Sie nit gehabt, alß veber die Haußwürthſchafft, dan Ich ſelbſten der Röchin oder Kucheldirn Dienſt nit Verrichten khönen. Daß Sie aber in beyſein der Herrn Capellan Vnnd anderer Zu Zeiten mit Vnß bey der Tafel geſſen, iſt nit ohne, dardurch hoffentlich kheinen menſchen ainzige Ergernuß gegeben iſt worden.

Ob Ihr Man Vnnd Ihr Ayden auf den Schaffer Vnnd Vnderthanen gehauet Vnnd geſchoſſen haben, iſt mier Vnbewuſt, Khönen deßhalben fürgefordert Vnnd befragt werden. Ich für mein Perſohn kan es nit wiſſen, auch nit ſagen, daß aine mit dergleichen khrankheit behaffte Perſohn in meinem Pfarrhoff were geweßen. Wie es aber in den Pfarrhoff ſonſten hergehet, will Ich auf ihren Uncoſten all mein haußgeſindt fürſtellen, die alßdan deßwegen khönen examinirt Vnnd befragt werden. Wollte Gott daß anderßwo nit Erger zuegienge.

Schließlichen, daß Ich in ainem halben Jahr nie in khein Kürchen khomben, bekhenne es rundt, Vnnd iſt mier laid genueg, Vnnd empfinde es auch genueg, daß Ich aber ſollches nit auß Muethwillen ſondern

wegen meiner ſchwerlichen Vnnd Villerley Tödtlichen Zueſtenden habe müeſſen Vndterlaſſen, werden nit allein die Herrn Capellan Vnnd mein ganzes Haußgeſindt, Vnnd all die Jenige ſo mich in meiner Khrankheit beſuecht sub Juramento bezeugen müeſſen.

Sondern die Frau Gällerin ſelbſten, wan ſie anderſt die warheit ſagen will, wüerdet Sie es bekhennen müeſſen, wie gefährlich es mit mier geſtanden. Derentwillen Sie mier nit allein Vndterſchidliche arzneyen geſchickht, (wellches Ihr Gott Vergelten wolle) ſondern in Perſohn ſelbſt haimbgeſuecht, Vnnd gegen andern Vermelt, eß ſey Zimblich gefährlich mit mier, Vnnd habe nit ain, ſondern Villerley Zueſtändt. Frag man nuer Herrn Doctorem Depolys wellcher ganzer 8 tag bey mier Zu Rieggerſpurg zuegebracht, ob er nit ganz vnnd gar an meinen aufkhomben vnnd leben despirirt habe. Wan dan daß ain geſundtheit iſt, ſo waiß Ich nit wie man die khrankheit Von der geſundtheit erkhennen mueß. Die Fiſch in Waſſer khönen noch ſchwimmen, Vnnd Ihr Speiß genießen, aber Ich hab weder handt noch Fueß ſchier rüeren, auch khein ainzig Speiß lange Zeit auſſerhalb labnußen genießen mögen. Vnnd darff der Vnuerſchambte Concipist ſein Vnuerſchambte Vnnd Laſterhafftige Zungen an mier Ehrlichen Prieſter Vnnd armen Khrankhen Mann wegen Vnnd Schleiffen, alß wan diſes Nuer zu ergözlichkheit des fleiſchlichen wollusts ain angenombne Khrankheit were geweßen, Gott wüerd es zu ſeiner Zeit rechnen, daß Ich aber mit andere Perſohnen der gleichen fleiſchliche Sündt begangen, Vnnd hernach Verheyrathet ſolte haben, iſt nit wahr, Vnnd beſtehen mit diſer prob eben ſo wenig alß mit der Vorigen. Vnnd were khein Wunder es thet ſich der Erdtboden Voneinander Vnnd Verſchlingete ſollche falſch Ehrabſchneideriſche Zungen Vnnd leüth, wellche alſo Falſch Ihr gd. Frau Gällerin berichtet (dan Ich woll waiß, daß Ihr gd. Frau Gällerin ſollches in ihrem Adelichen gemüeth nit gedenckht oder Von mier ainen ſollchen gedankhen geſchöpfft ſolte haben) alß wie Core, Tarthan, Abiron aber Gott die Rach, dan dergleichen beſtialiſche Thatten, Von khainem haiden, will geſchwaigen, Von einem katholiſchen Prieſter der Vaſt täglichen daß H. Vnnd Vnbefleckhte Mieß Opffer Gott dem Allmechtigen auf Opffern thuet, wie ſoll man dan diſe augenſcheinlich Vnnd begreiffliche Vnwarhafft Von mier ſagen derffen, Vnnd ſoll man mier alle äder auß dem leib reiſſen, ſo wüerdet doch nichts ſollches an mier befunden werden.

So weren Sie auch deßwegen kheine warhaffte Zeugenſchafften khönen fürbringen, es were dan ſach, Sie brächten die Jenigen Zeugen auß der höllen herfür, ſo wider die Frombe Vnnd Keüſche Susannam Eben in dergleichen Vnwarhafften bezichtigung, falſche Zeugnus gegeben,

Digitized by Google

Vnnd leztlich Ihren gebührenden lohn, oder Villmehr Straff auß Verhengnus Gottes des gerechten Richters, Empfangen haben, Vnnd sollchen werden alle die Jenigen, so Falsche Zeugnus zu geben sich erbieten, zu gewarthen haben.

Ist demnach an Euer Hochwürden Vnnd gd. mein Vnderthenig gehorsl. bitten, Sie geruhen diße auß lauter Passion, aigner erdichtung, Vnnd nuer von hörensagen wider mich falsch eingebrachte, Von mier aber mit warheit widerlegte beschwärnus Puncta in gnaden Zu erwegen, mich auch in Dero Schuz vnnd Schirmb als mein Vorgesezte Geistliche Obrigkheit an: Vnnd aufzunemben, vnnd veber diße mein eingebrachte warhaffte ablainung gnedige Resolution Vndt beschaidt Zuerthaillen. Mich hierüber Zu gewehr. in g. gehorsl. beuelchendt.

Mit Vorbehalt
Euer Hochwürden vnnd gd.
Vnderthäniger
M. Wolfgangus Strobel m. p. Pfaherer Zu Rieggersburg.

---

200) Mandat des Landshauptmanns Grafen Maximilian von Herberstein an die Freyinn R. E. Galler, sich aller Thätlichkeiten wider den Hauptpfarrer zu enthalten, vom 16. Mai 1654.

Wolgeborne Freyin

Massen sich bey denen Hochansechlichen herrn herrn gehaimben Räthen abermahlen herr M. Wolffgang Strobl Confirmirter haubt Pfarer zu Reggersburg wider Euch vnd Euern Pfleger, wegen der herrschafft Reggersburg praetendierenden Juris putronatus vnd vorgebenden in Corporierten Filialien Zuwider da von Jr Khay. May. ꝛc. ꝛc. vndten dato 9. April dits Jars an Euch abgeloffne vnd exequirte allergnedigiste Verordnung, mit enthaltung aller Tättligkheiten bis erfolgter resolution, Euer Pfleger den 20 tag darauf, seine schnitter auß seinem Weingartten Zu Jagen, die schnittmesser hinweckh Zunehmen, vnd also straffmesiger weis Wider obgemelten Khay. beuelch vnnd andern Tribunalien abgangnen Verordnungen, auch hiebeuorn solche abtreibung durch berierten Pfleger beschechen, vnderstandten haben sollet, mit eingewender protestation höchst beschwörweiß erclagt, vnd derentwegen vmb landtsobrigkhaitliche remedierung krafft ergangenen Khay. Beuelchs nachzukhomben mit enthaltung aller Fernern Tättligkheiten, das Er herr Supplicant selbst sambt den Vicari Caplan, Dienstpoten

Digitized by Google

vnd geſündt, bis Erfolgender allergnedigiſten resolution bey den Jrigen vnperturbiert Verbleiben Khönen (wan nun bey ſolchen ſtrittigkheiten, weilen es an dem vngariſchen angeränzt, den gemeinen Man ein beßres exempl, vnſern widerſachern Zum scandalum geraichen mechte.) bey Pöen 3000 Dukaten mit Euch vnd Euren Pfleger Zuuerfügen allergehorſ. gebeten, diſes erleittert der einſchlus des mehrern.

Demnach iſt in Crafft ſolcher gnedigiſten Verordnung von Landtshaubtmanſchafftswegen, mein gemeßner beuelch hiemit an Euch das Jr den Von Euch abgeforderten Bericht eheiſt alhero befürdern: vnd beinebens Euch aller Jnuermelten tättligkhaiten nochmahlen gegen Jnnen genzlichen enthalten ſollet, Grätz den 16. März 1654.

Johann Maximilian Eraf zu Herberſtain ꝛc. Röm. Khay. May. ꝛc. gehaimber Rath, Cammrer vnd Landtshaubtmann in Stevr.

Der Wolgebornen Frauen Frauen Catharinä Eliſabeth Fällerin Freyinn Wittiben gebornen Wechſlerin.

---

201) Vertheidigungsſchrift der Freyinn v. Faller wider die neuen Klagen des Hauptpfarrers Strobel vom 12. Juni 1654.

Allerdurchleichtigiſt, Groſmechtigiſt vnd Vnveberwiendlichiſter Römiſcher Khayſer, Auch zue Hungarn Vnd Behaimb König ꝛc. ꝛc.

Aller Genedigiſter Her Her vnd Erblandtsfürſt ꝛc. ꝛc. Waß bey Euer Röm. Khay. May. Wider Mich Mag. Wolffgang Strobel Haubt Pfarrer zu Riegherſpurg Abermahlen Vngewiſſenhaftig Eingeraicht, Auch Waß Hierauf Von Euer Khay. May. Vnd dero Nach geſezten Hochen Tribunalien, An Mich, Vor Eine gemeſſine Verordnung (Welche Jch den 21 dits Monats May in Aller diemueth Empfangen habe) Ergangen, Diſſi Alleß iſt auß den Beylagen sub A et B Allergnedigiſt Zu Erſechen; Nun Wollen Hierüber Euer Röm. Khay. May. Mit Grundt der Warheit Allerdiemiettigiſt Bericht ſehn, daß der Haubt Pfarer in Ewigkheit nit probieren noch darthuen werde Khönnen, daß Euer Röm. Khay. May. vnd dero hochanſechenlichen Tribunalien Resolutionen vnd Befelche, Jch oder die Meinigen Jemahlß hete despectierlichen: Sondern Eß Jederzeit mit Schuldtgebührendem Reſpect und Reuerenz Angenomben, Daß Jch Aber auf Sein bey Euer Röm. Khayſ. May. hieuordiſiem, Eingeraichtes Vn-

fundiert: vnd Vnwarhafftes höchſt Straffmeßiges Anbringen Meinen Bericht biſſhero nit Eingeraicht, Iſt die Vrſach, das Er ſich darinen Auf Vndterſchiedliche Beylagen referiert, Mier Eß aber nit Zuekhomben, Vnd biß Ich ſelbige nit habe, den Abgeforderten Bericht nicht Zugeben waiß noch Khan, vnd Ihne deſtwegen ſelbſten Compliern thue, Vnd daß Ich ſeine Arbeither Vom Weingartten Abtreiben Laſſen, Iſt zwar nit ohne, gehert aber Kheines Weegs hieher, Vnd iſt in ſeinem Erſten Anbringen Auch nicht Von diſem gedacht worden, Wiedem Alles, Will Ich nit verhalten, daß Eß nichts anders Causiert, Alß das Er Mier ſein Von dieſem Weingartten Laut Beylag C. Außſtendtiges Perckhrecht nicht bezalt hat, Vnd Ich auch ſchon Lengſten, ſo Ich nicht verſchonen hette wohlen Crafft Perckh Biechel, den Weingartten ganz Einziechen Hette Khänen, Vnd Alß Ich Ihme deſthalb Von Perk Obrigkheitwegen Ermelten Weingartten Verſchlagen: Er nichts deſtoweniger Hochuerbottner Gwalttätig vnd Truzigerweiß drin hat wollen Arbeithen Laſſen, Vnd weillen Aber mit Ermanglung der Arbeith Mier ſolches ſelbſten An Meiner Perckhohrigkheitlichen Jurisdiction praeiudicierlich geweſt wäre, Alß habe Ich Auch ſelbſten den Weingartten Zu Arbeithen Anbevolchen, Inmaßen Mier berierter Weingartten ſchon gehautt vnd geſchnitten iſt, Daß aber der Haubtpfarrer Meinem Pfleger, Alß ob Ers fürkehrt hette, die Schuldt Zumeſſen wolte, Soll Er wiſſen, daß Ich Meiner Sachen ſelbſt Mechtig pin, Vnd ohne Meinen Würckhlichen Beuelch, Meine Leüthe nit Alß wie ſein Vnnuzer Liederlicher Gottloſer Anhang Thuett Ihres gefahlens Laufen Laſſen, Daß Er auch fürgibt, Eß Thätte An diſer palt Vngariſchen confinen, Vnſeren Gegenthaillen den Lutteriſchen ein gröſſeres Scandalum, vnd dem Gemainen Mann Ein peſſes exempel An die Handt geben, Iſt ſolches Mein Clag ſchon Lang genueg, vnd Hat Eben diſes, das Ich (Vmb willen die Widerſacher Ja ſo gar diſer orthen der Gemaine Pöfel, wegen Sein vnd ſeines Leichtfertigen Anhangs geführten s. v. Ehebrecheriſchen Teüfflichen Lebens, Vnd andern Vn Chriſtlichen Wandelß, ſo Spöttlich spargiert, Vnd Thailß Alt Catholiſchen vnd Andere ſich gleichſamb gar heten Abwendten Laſſen) Von Vogt: vnd Lehens Obrigkheit wegen, Ainſtmahlen ein Einſechen gethann, Vnter andern importanzien, Zimbliche Vrſach geben.

Die Inſtruirung der Armen Pfarrkhindter betr. Miechte Er ſeinen Eitlen Ruehm wohl unterlaſſen, Dan Ich nit waiß noch gehört worden ſein wirdt, daß Er Jemahlß Ainen Menſchen Zu dem Ainig Allein Seeligmachenden Catholiſchen Glauben Bekehrt oder darbey Zu Erhalten gedracht hette, Sondern hat Vil lieber Langer Zeit der Khirchen den Ruckhen zaigt, Zemahlen Er weder die Schuldigen Gottdienſt, noch

Villweniger Khindterlehr gehalten, noch andere guette Exempel geben, Vnd Villmehrers mit seiner s. v. Ehebrecherischen Khöchin Continuirlich so Gotts Lässterlich gehaußt, daß Eß Khein Ohntaufter oder Vnglaubiger nit thun Wurde. Die Vicarien vnd Seine Caplanen Werden, das Ich Ihnen Ainstmahlen waß Vngleichs Zuegefüegt hete, Mit Warheit nit Sagen Khönen, Vnd wurden gewiß, weillen Vnter Ihnen Thaillß Mehrer alß Er Haub Pfarer selbst Verstehen, schon zu Clagen wissien, Wie Ich dann auch Mit gedult biß Anhero seine Caplan (Welche Zwar die Heyl. Gottsdienst zimblich Ring: doch Entlichen so Gueth wie Sye Eß Khönnen vnd wollen verrichten) ohnedem Vnperturbürter Lassie.

Daß Ich Aber Ihme Haubt Pfarer vnd Sein Khöchin, Welcher Er, nachdeme Sie Von hierwegkhgethan worden, gschwindt nachzogen, vnd defacto zu Eräz (vnd wie Seine Aigne Leith aussagen wider in Oergerlichen Ehebrecherischen Todt Sündtlichen leben) Beysamben Sein, Item Auch Ihre Panckharten vnd der Khöchin Mann, Wegen Ihres Offtangezogenen Liederlichen vnd Gottslässterlichen Leben, Schlemmen und Temmen, die Sowoll dem Heyligen Gottshauß vnd der Pfarr, denen Caplännen, Khirchendienern vnd Schuellmaistern, Alß Andern Bedhientens Gesündtl auch Vnderthanen vnd Handtwerchsleithen hierdurch nit allein vill abbrechen, vnd gleichwollen noch darzue Vill schuldig sein, Sondern Auch darmit das Ihrige dergstalten Verdemmben, das Bey Einer Solchen Haubt Pfarr vnd sovill 1000 fl. Einkhommbens, Nunmehr gleichsamb Nichts Verhandten, ia der Allerhechste Augenscheinlich Straffet, Gwißenheithalber, Wie Ich dann Vnzweifentlichen desswegen zu seiner Zeit nit Allein selbst piessen Miesste, Sondern gleichsamb ein ganze Refier Zu Grundt gehen: vnd Gott Vhrplözlich Straffen Möchte Von Vogt: vnd Lechensobrigkheit wegen Lenger Nit zu Erdulten: oder in Meiner Jurisdiction zu leiden verlang, vnd die desswegen Ihr Fürstl. Gd. Bischouen Zu Seggaw ꝛc. Wider Ihne Haubt Pfarer Eingeraichten Beschwärspuncten, Worauf Mier Vnzthero Khein Ausrichtung bschehen, probiern: vnd Noch Ein: Alß Andern Weeg, Erweißen will. Werden Euer Röm: Khayf. May: Mich hierinfahlß Kheineswegs Verdenckhen, Vnd Hoffentlich gar nit glauben, Alß Ob Euer Röm: Khay. May. vnd der Nachgesezter Obrigkheit Mandato vnd Beuelch, ich Schimpflich mit despect Empfangen Thette, Sondern Villmehrers sich Allergnedigist Versichern, das, Wan Mier jene Beylagen, Worauf Er sich in seiner Clag referiert, der Ordnung nach, Zuekhommben, Ich mit Meinem Bericht nit in mora sein werde. Vnd Gelangt hierauf An Euer Röm: Khayf. May. Mein allerdiemiettigistes Bitten; Die Geruehen Interim disem Liederlichen Vngwissenhaften vnd

Vnwarhafften Mann, Nicht allein Seinem Anbringen Rheinen Glauben Zugeben, Sondern Neben Starckher Verweiß gebührendt beſtraffen, Vnd Alles Ernſt Vnd Gemeſſen Aufzuerlegen Zlaſſen, das Er ſich dergleichen Vnwarheit vnd forthaillischer Mnethwilligkheiten Enthalte, Vnd die Beilag Auf welche Er ſich in ſeinem Erſten Anbringen Fundiert, Mier der Billigkheit nach Zu mainer Verantworttung willen, Aller Eheiſten Zuekhomben Laſſe, Vnd nicht lenger gefährlichen Verhalte, Wie nun Ein ſo anders billich, Alſo Thue Euer Röm. Khay. May. Zu Allergnedigſter Khayſs. vnd Landtfürſtl. Gewehrung Ich Mich Allerdiemiettigiſt Beuelchent.

Euer Röm. Khay. May.

Aller Diemiettigiſte
Catrina Elyſabeth Gällerin,
geborne Wechſlerin Freyin Wittib.

Auf die JOe. Regierung Zugeben die wolle den Gegentheil Zu Edirung hierinuermelter Beylaage Verhalten, Im Vebrigen auch der Frauen Supplicantin die gebihr vnd billichkeit alſo Verhandlen, damit ſy ſich des Widrigen halber Mit fueg zu beſchwähren Nit Veruhrſacht werde.

Ex cons. Sac. Caes. Mtis. Into. 30. May 1654.
C. Chäring.

Dem herrn Landtshaubtman in Steyer Zuezuſtellen, der wolle den Gegentheil Zu edirung Jnuermelter Beylage Verhalten, Jn Vebrigen auch der Frauen Supplicantin die gebühr vnd Billigkheit alſo Verhandlen, damit Sy ſich des widrigen halber mit fueg Zu beſchwären nit Verurſacht werde. Den 12. Juny 1654.

J. B. Carminelli.

---

202) Neue Klage des Pfarrers von Rieggersburg, Magiſter Strobel, wider die Freyinn K. E. Galler mit Auflage des geheimen Raths an die Regierung und dieſer an den Landshauptmann vom 17. Juni 1654.

Allerdurchleuchtigiſt, Großmechtigiſt, Vnweberwündtlichiſter Römiſcher Khayſſer Auch Zu Hungarn vnndt Behaimb Khönig ꝛc.

Aller Gnedigiſter Herr vnndt Erb Landts Fürſt.

Nun mehr iſt es ſchon Mit denen Betriebten Geiſtlichen, doch Treuen Seelſorgern dahin angeſechen, Das Man dieſelben von Jren Pfaren Vnſchuldiger weiſß Zuuertreiben, Vnndt Zuuerſtoſſen, auch Noch Erger

alß zu Luteri Zeiten mit denßelben Verſahren wiert, auch hierdurch alle Geiſtliche Vnndt Weltliche rechten beyſeyts geſezt, Vnndt alle Landts obrigkheitlichen auflagen Verſchimpfft, vnndt in Wint geſchlagen werden.

Alſo gehets Mit Mier armen Geiſtlichen auch alſo her, indeme ich Nun alberaith in die 23 Jahr ain Prieſter bin, Vnd von Ao. 635 biß hieher die haubtpfar Rieggerſpurg Mit aller gebührenter Selſorg Verſechen, Vnd meine Junge täg darbey Zuegebracht habe, auch darbey eraltet bin, vnndt in diſſer Meiner Wehrenten in Habung nit allein die Paurn in oberſteyr, ſondern auch Etliche Zechendt, ſo Vor 50. 60. 70. Jahren von der Pfar hinweckhkhomen, mit groſſen Vnkoſten Vnndt Spendierung das Meinige hin Zuegebracht habe, Vnd Ainicher Menſch Vnter der ganzen Pfar Menig Nach ſo langen Jahrn Nichts Vebels Von Mier zu reden waiſß, ſondern in Jüngſt gehalter inquisitions Commission alles das widerige Wie auß beykhomenter relations Commission abſchrifftlichen sub A Am Tag gebracht, Vnndt alles waß Jr gd. Frau Catharina Elißabeth Gällerin Freyin Wittib Vnndt Jhr Pfleger Zu Rieggerſpurg fürgeben Zu Waſſer gemacht worden.

Es wierdtet aber Euer May. ohne Langes Erzöllen, ohne das bekhandt ſein in Waß höchſter fury, vndt durch Zuesechung des Pflegers, wellicher Veber die Paſtein Von ſchloß herunter geſchaut, ſie frau Gällerin Freyin Wittib Mit Vill armirten leüthen, in Mein Pfarhoff khomen, alle Thür unndt Thor verſtehen, Vnndt Verwachten laſſen, Zu Mier in die ſtuben getretten Sprechendt du ſchindtpfaff, was fangſt du für händl an, Du wilſt mich vmb mein Jus patronatus Bringen, Welliches ich ratione der Haubt Pfarr Jr nit wegen der in Corperirten Vicariaten aber, das es allein Jedtwedern Haubt Pfarer gebühre Widerſprochen habe, Vber welliches ſich Frau Gällerin Freyin, ſo Greylich gezürnet, vnndt fehreres vermelt, Du Schindt Pfaff, Wierſt Tu Fehrers mit mier Rechtnen, ich will dich mit meinen aignen Henden Erwürgen als wie Ein Spazen, vnd Solſtu gleich in des Biſchoffs Schoß ſizen, worüber ſie Frau Gällerin mein Haußmaiſſterin, Welliche Jhren Ehrlichen Man hat, vnnd ain ſtain altes Weib iſt, neben Irer Tochter Welliche auch Iren Man hat auß dem Pfarhoff hinauß nemben, ſie haußmaiſſterin Catharina Hopfin Nach Veldtbach ins Landtgericht alß ain Malleſiz Perſohn Veberantwordten, die tochter aber waiß nit auß Waß Vrſach des Purckhfriedts Verweiſſen laſſen, waß aber Frau Gällerin, damit für ain Ehr aufgehöbt, Vnndt die von Veldtbach ohne ainiche habente inditia bey der höchl. JMe. Reg. Mindt vnndt ſchrifftlich sub B et C. für Verwaiſß Empfangen, iſt ieder Menigkhlich ohne deßen bekhendt, Vnndt Zu geniegen wiſſendt.

Es will aber diſe von der Frau Gegentheilin wider Mich vnndt ohne Vrſach vnndt gewiß Vnſchuldiger Weiſſ geſchöpffte passion Noch khain aufhören haben, ſondern gibt durch Iren Pfleger ain famoss libell vber das ander ein, in Mainung Auch bey allen Tribunalien an Meinen Prieſterlichen Würden Zu ſchmöllern Vnndt in ain Vbels Concept Zubringen, Welliches aber Khonfftig das widrige an tag gebracht, Vnndt Villeicht wider dem gegentheiliſchen Pfleger Wellicher Khainem Menſchen Khain Ehr Laſſt, Außſchlagen Wierdt, Welliches ich Wan Mier Gott das Leben verleiht Noch woll erwarten will.

Veber Diſe vnndt andere Mier Zuegefügte, Vnndt noch Zuefiegente Vnbillichkheiten, Ja Herz Prechendte vnndt ſchmerzhaffte wider wertigkheiten Vnndt Iniurien auch Ehrabſchneideriſchen ſchrifften Werlen, Continuirliches außſchreyen, Vnndt ferkherenter reden, ſo ich Mier mit ordnung Zu gut vorbehalte, hab ich mich an Khayſerlichen Hoff Zu Regenſpurg nit Vnbillig Erclagt, iſt ſolliches Mein anbringen Weillen ich nit die Vogthey Veber die haubt Pfarr Rieggerſpurg, ſondern allein das jus patrionatus veber die incorporierten Vicariaten ſo Von Anfang der Haubtpfarr Rieggerſpurg incorporiert. Vnd ſelbige Vicarien von iedwedtern Haubt Pfarer Erſezt, vnd inſtallirt worden, die Geiſtliche Gerechtigkheit Zu defendirn, vnndt mich darüber Waß etwan Frau Gällerin Freyin Wittib Waiß nit wie Vnndt Vnuernomben der Geiſtlichen hochen Obrigkheit ſo Woll Meiner als iezigen haubtpfarer, der ich das ich der Haubtpfarr nichts Entziechen laſſen khan geſchworen, das man Mich auch oder die geiſtliche Obrigkheit darüber Vernemben ſolle, angebracht, ſo vmb Bericht, Vnndt Guettachten auch enthaltung aller Tättlichkheit sub D. hereinkhomen, vndt sub E der hochlöbl. JOe. Regierung Von denen herrn Landtsh. vnndt ſo dan frauen gegentheilin sub F Wie Vorgemelt Vmb Ihren Bericht vnndt Enthaltung aller Tättlichkheit durch beuelch auferlegt vndt Vermüg Execution ordentlich Exequirt worden. Vngehindert diſes allergnedigiſten Khay. Beuelch hat weder Frau Gegentheilin noch Ihr Pfleger nit Nachgelebt, ſondern alß ich meine Leüth in den Pfärlichen Weingarten denſelben Zu ſchneiden obgeordnet, Vngehindert diſer eingeſtölten Tättlichkeit auß gehaiß des Pflegers ſo von den Schloß hinunter in Weingartten ſiechen khan, bey 30 oder 40. Perſohnen abgeordnet, Meine ſchniter auß den Weingarttten Veriagt, denen ſelben Ire ſchneidtmöſſier Hinwekh genomben, dieſelben Mit groben ſtraichen Vebel tractirt, Vnndt Wan ſie die Möſſier Nit außlaſen wollen Vebel verlezt, vnndt Verſchnitten haben. Obwollen ich Mich deſſen, auch wie billich Erclagt, ſo iſt Von Euer Röm. Khay. May. an die Hochlöbl. JOe. Regierung die ſo gemeſſne alß Ernſtliche Verordnung, Von danen herrn Landtshaubt., Vndt

fehrers auf Frau gegentheilin bey peen 3000 Ducaten in goldt, das ſie ſich aller Tättlichkheit enthalten ſolle, sub G. auferlegt, Vnndt Vermüg beygeſchloſſnen Execution ordentlich Exequirt worden.

Es will aber ain, noch andere auflag Noch Penfahl nichts fruchten Vnndt wirdt diſes alles verſchimpft, Vnd beyſeits geſezt, Vnndt Vnterſtehet ſich frau gegentheilin durch Iren Pfleger Zu diſen allen, gahr ain Wacht Vor dem Pfarhoff Zuſtöllen, Maſſien dan Mier Meine dienſtleüth ſolliches geſchriben, deren ſchreiben ich Vill Zu producirn hette, aber deren Nur aines sub H Zuuernemben allervnterthenigiſt Bitte.

Nun habe ich diſen ſchreiben ſelbſten Khainen glauben geben Wollen, ſo Erfahre ichs Laider in werkh, allzu Vill, Vnnd alß Frau gegentheilin Vor den heilligen Pfingſt Feyertagen Von ſchloſſ Rieggerſpurg hinwekh, Vndt nach Radkherſpurg Verraiſt, hat Sye durch Iren ſchreiber Meinen Caplan daſelbſten Zu Riekherſpurg andeiten Laſſien Er ſolle Mich erindern, das ich nit nach Rieggerſpurg khomen, Vndt Mich Vor ſchaden hieten ſolle, Vndt da Mier Zu Meiner hinunterkhonfft ain ſchondt, oder Spott angethan wurde, ſie Frau Gällerin Entſchuldigt ſein Wolle, Vndt hat Nun Zu diſem Ende am heilligen Pfingſt Sambſttag abents abermallen ain Wacht bey dem Pfarhoff Beim ſchwarzen Khreiz an den Khürch: vndt Khreyzweeg, ain wacht alß den Pirenmaiſter auß den Schloſſ Wellichen herr pater tafferner regens alhier Zu Gräz Von Lutterthum zum Catholiſchen glauben allen fürgeben Nach bekhert haben ſolle, Neben den ſchmidt, Pfiſterer ſchloſſier, alle auß den ſchloſſ Mathias Flag, Richter zu Lembach, Neben andern Mehr, die ganze Nacht hindurch, Wie auch den heilligen Pfingſt Sontag Von Frien Morgen an Biſſ in die Nacht mit helleparten, Säbl, Piren, groſſien Drembl, Vnd andern waffen Mehr, Welliches biß gegenwerttige ſtundt beſchicht, ohne hörung der heilligen Möſſ, Vndt Pródig, Von fruen Morgen biß in die Nacht mit Khöglſcheiben, Freſſen vnndt ſauffen Zuegebracht, Vnd da diſes Mein Capellan ſolliches geantet vnd gefragt Waß ſie alda wachteten, Vnd an ain ſo Heilligen tag nit in die Khürchen Zur Frue möſſ, ambt oder Predig giengen, haben ſie vermelt, die Wacht ſeye deſthalben beſtölt damit NB. Khaine Huren Zu Inen Capellanen in Pfarhoff giengen, das Möſſ hern aber gehe ſie nichts an, Vnd ſie wuſten das der Haubtpfarer (id est Ich) Khomen ſolle, ſie Mier ain Khögl nach dem andern Zum Khopff werfen, Vnd mich darmit Vertilgen, Vnndt Erwerffen wollen an diſen haben ſie noch nit genueg gehabt, ſondern ſeindt ſo gahr in Pfarhoff Zu Main Mayr Khomen, auch allborten weillen ſie an Iren Khöglen nit genueg gehabt, die Khögl, vnndt

Digitized by Google

Khugl auß dem Pfarhoff begehrt, Alß nun diſes mein Mayr ſolliches nit Vnbillich Verwaigert, Vnndt diſe insolenzen Verwiſen, hatt der ſchreiber auß dem ſchloſß zu Jme vermelt, haltu dein Maull ſonſten ſolle dier waß anderſt gewiſſen Werden, diſes darff man Mier Nicht glauben, ſondern bitte bey khomente Zwey Geiſtliche außagen NB. N. B. sub l et K. NB. allergnedigiſt durchſiechen, vnndt Zuuernemben.

Ob nun diſes Nit ein grauſamber Greill vnndt abſcheich dem gemainen Man Zum ſchödlichen Nachdenkhen, Ja Vnter der ganzen Pfarmenig ain scandalum Vnndt Ergernuſß Entſtehet, Welliches zu Luteri Zeiten Niemals Zuegelaſſen, Ja von Juden vndt türkhen Nichts ſolliches Zu heilligen Zeiten obſeruirt, vnndt practicirt wiert, vnd ain ſolliches procedere ait ein Zuſtöllen, oder Zu beſtraffen iſt, Laſß ich Euer May. ſelbſten Erkhennen, Vnndt bin alſo bey diſem procedere, Meines Lebens nit ſicher, noch zu Meinem Pfarhoff, vnndt anuertrauten ſeelſorg, Mit Verliherung Meines Lebens, der ich als ain Geiſtlicher mit Pixen Vnndt Deegen, ſo in ainem Rohr 14 ſchuſß geladen ſein, nit verſiechen bin, aber auf Mich Nit der gleichen Waffen durch die Wacht angeſtölt iſt, nit Khamen darff.

Nun waiß ich auch nit, auß Waß Vrſach diſes beſchicht, dan habe ich Vnrecht, Vnndt wierts Frau Gällerin Nach Jhren Verlangen Erhalten, Mueß ich in Gottes Namben nach Khonfftig außſchlagenter Khay. resolution derſelben gemäß parirn, pendente inhibitione nihil innouandum, warumben aber Frau Gegentheilin Euer Röm. Khay. May. ſo Woll der löbl. Landtsobrigkheitlichen auflagen, vndt aller eingeſtölter Tättlichkheit nit nachlebt, Vndt derſelben Zu widerſtreittet, waiß auch nit ob ſie ain landtsfirſtin ſey oder nit, da doch alle Jnwohner, des Landts, hoches vnndt Niderſtandts Euer May. vnndt der Landtsobrigkheitlichen Verordnungen nachlöben, vnd parirn auch Jn der gleichen Fällen aller Tättlichkheit Enthalten Mieſſen, Vnndt Waß Nun bey ſo wahrer vnnd Clarer der ſachen beſchaffenheit dits orths Rhein Einſehen beſchicht, Gott waiß ain groſſe Ergernuſß Vnndt Scandalum, Vnter den gemainen Man Zumallen es ohne das gar Nachent an Vngeriſch iſt, Hierauß entſtehen Wiert Mier auch durch diſe Drölichkheit nit allein in der Geiſtlichen Seelſorg, ſondern auch Mein Wiertſchaff ganz Zu grundt gehet, Vnd Alſo ruinirt wiert, in bedenkhen Mein Pfärlich Weingarten, nach Villfeltiger abtreibung der ſchniter Erſt da die Weinpör alberait ſchon an dem ſtokh ſich ſiechen laſſen, allererſt geſchnitten worden, das ich vmb mein Einkhomen khomen, auch hinfüro Khainen Cappelan noch dienſt Botten Werde Erhalten, noch beſolden Khinen, vndt diſes procedere, welliches wider Weltliche Vnndt Geiſtliche Rechten ſtreitet, auch Kheines Weegs

Zuelöſſig, ſondern wirkhlich Vnndt wohl Zubeſtraffen iſt, Frau gegentheillin noch Jr Pfleger werden alhier, noch Jnn Jener Welt nit Verantwortten Khinen, Ja Entlichen weill doch die Weltlichen ſo gemeſſinen alſs Ernſtlichen auflagen nichts gelten, Noch denſelben nachgelebt werden will, Gott den Allmechtigen hierüber weegen diſer mir Anthuenter Vnbillichkheit, Welliches Jn diſsem landt ſteyer, alſs wie aniezo Mit mir der anfang gemacht wiert dergleichen procedere Niemals Erhört worden Vill weniger Beſchechen iſt, ſelbſten Erkhennen Laſſen, Vndt Vmb abwendung diſer Vnſchuldigen Verfolgungen an Geiſt: vnndt Weltlichen Seellen haill anrueffen will, wellicher Mich aniezo in Meiner höchſten Vnſchuldt gewiß Erhärn vnndt dergleichen geegen Mier fürkherente Vnerhörte procedere Vndt Verfolgungen einſtöllen wiert.

Damit aber ich, bey Meiner Mier anuertrauten Haubtpfar darbey Ich Nunmehr faſt eraltet, Vnndt Mein beſte, auch Junge Zeit darbey Zuegebracht, Vnd ſey Gott die Ehr geben, Khain Pfar Khindt wider Mich Clagt noch Zubeclagen Vrſach hat, ſondern weegen meiner getragnen Seelſorg Ein guettes Lob nach ſagen, vnnd Meiner bey der Pfar mit höchſten Verlangen Erwarten Ruebig vnndt Vnperturbirt Verbleiben auch Vohr aller Tättlichkheit geſicheret, vnnd bey Frauen gegentheilin Alſs auch Jren Pfleger biß Zu auſtrag der ſachen alle fürkherente Trölig: vnd Tättlichkheit eingeſtölt werden Müge, Alſo Gelangt an Euer Röm. Khay. May. Mein Nachmallig Aller Unterthenig gehor. Flechen anrueffen, Vnndt Bitten die Geruechen dergleichen Scandalum publicum, Wie auch Unter Meinen Unterthanen Von Frau gegentheilin, Vnndt Jren Pfleger impedimentum erwekhenten rebellion, Weillen Mier Khainer khain gehorſamb laiſtet, eingeſtölt werde, auch ſtatuirung des Peenfahl bey 3000 ducaten in goldt realiter depositire, vnndt Laiſtung Caution de non offendendo für ſich, Vnndt den Pfleger Laiſte, das ich von Jro Frauen gegentheilin den Pfleger, diener, burger, Vndt Unterthanen, oder iemandts andern ſie haben Namen Wie ſie Wollen, alle Dättlichkheit bey obgedachten Peenfahl zu inhibirn, auch den hienor mit 3000 ducaten ſtatuirten Penfahl würkhlich zu Justificirn vnnd vnuerſchont abzufordern, Mier auch hierüber ain offentliches decret Zuerthaillen, das ich ſolliches auf offentlicher kanzl Meiner ſicherheit vnndt Tättlichkheit halber bey Verliherung Jhres haab vnndt guets der Jenigen Perſohnen, ſo ſich bey der Wacht ins khonfftig gebrauchen laſſen werden, Vorleſſen laſſen, Vnndt alſo bey den Meinigen Samb Geiſtlichen, vndt andern hauß genoſſen geſichert werden müge, die turbatores vnndt Vigiles, ſo an dem heilligen Pfingſt Sontag von Fruen Morgens an, ohne hörung der heilligen Möſſ vnndt Predig Khögl geſchiben, Welliches weeder von den Türggen, Juden vnndt

hayden Nit erhört wiert, warumben ſie auf Mich Mit helleparten, Piren, Säbl, vnnd groſſen ſteckhen Zu Wider Euer May. allergnedigiſten Verordnung gewartet, hieher Zu thuenng Irer Auffiag geſtölt, Vnndt wider ſie mit der gebührlichen Beſtraffung andern Zum Exempl Verfahrn, Vnndt ich alſo Neben den Meinigen geſichert werden Müge, Wie Nun diſes an Jme ſelbſten billich auch die Er Gottes vnndt der Pfar Khünder ſtetten haill hierdurch befürdert würt, alſo thue Zur gewehrung Mich aller diemittigiſt beuelchen.

Euer Röm. Khay. May.

Allerunterth. diemiettigiſter
M. Wolfgangus Strobel
Pfaherer zu Rieggerſpurg.

Auf die JOe. Regierung zu geben, die Wolle mit beobachtung hierinn angezogener Exceſſen, die gebihr vnnd billichkeit alſo ernſt: vnndt würkhlich Zuhandlen Verordnen, auf das der Supplicant, Vor aller Thättlichkeit genuegſamb geſichert ſeye, die Seelſorg ohne aller gefahr abwarten vnnd ſeine einkomben Genüſſen könne, des widrigen halber ſich auch ferners zu beſchwähren Nit Verurſacht werde. Ex con. Sac. Caes. Mtis. Into. 5. Juny 1654. C. Chäring.

Dem herrn Landtshauptman in Steyer Zuezuſtellen der wolle mit Beobachtung hierin angezogener Exceſſen die gebühr und billigkheit alſo Ernſt: vnnd würkhlich verhandlen auf das der Supplicant vor aller Tatthligkheit genuegſamb geſichert ſeye, die Seelſorg ohne alle gefahr abwarthen, Vnd ſeine Einkhomen genießen khönne, wie auch des widrigen halber ſich ferers Zu beſchwären nit Verurſacht werde. Den 16. Juny 1654. J. B. Carminelli.

203) Bittſchrift der Freyinn R. E. Galler an den Kaiſer zur Ablehnung der Klage des Hauptpfarrers ſammt Auflage des geheimen Raths an die Regierung und dieſer an den Landshauptmann vom 13. Juli 1654.

Allerdurchleichtigiſter, Groſmechtigiſter, Vnüberwintlichiſter Römiſcher Kayſer, auch zu Hungarn vnd Behaimb Khönigl. May. ꝛc. ꝛc.

Allergnedigiſter Herr vnd Erblandtßfürſt ꝛc. ꝛc. Waß bey Eur Röm. Khayſ. May. ꝛc. wider mich der Mag. Strobl Haubt Pfarer zu Rekherſpurg vnter diſem Ertichteten pretext, Alß ob er ſeineß Leibß Vnd Lebenß nit ſicher wäre, gannz Vnuerantwortt: vndarthuelich hiebey sub A.

fürgeben vnd angebracht, darauf auch ohne Vorgangne Mein Vernembung ein Landtshaubtmanischen befelch hieneben sub B. P. Peen 3 m. Ducaten wider mich außgewirkht, solcheß hab Ich auß ableßung gedachten befelchß mit sonderbahren Befrembdung deß Mehrern Vernemben Mießen. Nun werden sich aber Euer Röm. Kay. May. Noch genedigist Zuentsinen Wißen, daß Erstgedachte Magister Strobl, Bey Ihr Khay. May. selbst Zu Regkhersburg ain weidtleüffigeß Clag Suppliciern hiebey sub C. wider mich vebergeben, vnd In demselben alleß vnd Jedeß war Es aniezo sub A. repetiert, fast iisdem formalibus Wider mich angeben, Gleichwoll aber Ihr höchst ernannt Kay. May. dahin nit Vermögen khönen, daß ainiger Peenfahl, wider mich gesezt worden wäre, sondern wie die formalia der Kayſ. Resolution hiebey sub D. Lautt, damit sie sich desto aigentlicher resoluiren vnd den Supplicanten darnach Verbeschaiden Laſſen mögen, sollen die Bericht vnd Guetachten abgeben beynebens aber vnd NB. Inmitlß alle tätligkhait ab: vnd Eingestellt werden Allermaſſen dan hierauf solcheß gegenthailische Suppliciern Mier vmb Meinen Bericht Zuekhomben, mit deſſen Verfaſß: vnd Auffsezung ich allberaith in werkh dermaſſen begriffen bin, daß Ich solchen Lengist Iner 8 oder 10 tagen Zuſtändig gerichter einzuraichen verhoffe. Vnd wie Nun auß solchen Meinen eheist einraichenden gegrünten warhafften Bericht, augenscheinlich an tag khomben, vnd Mehr Höchstgenant Ihr Kay. May. sonnenkhlar erhellen Wierdt, daß Vorgemelter Pfarher wegen seiner souil Jährig Begangnen Ehebrich vnd auch sonst in Vnderschidlich weeg gefiehrten Mehr als Vnchriſtlichen Wandlß Höchst straffmeſſig Ist, Vnd dannenher Ich ganz Recht vnd woll In deme gehandlet, daß Ich sein Langwierige Haußhalterin vnd Concubin wie auch dero Tochter in den Pfarhoff, dariber Ich Patronatus Jus habe Khaineßweg Geduldet, sondern den Purckhfridt nach ehe vnd zuuor Ehr Pfahrer sich derentwegen bey Ihr Röm. Khay. May. erclagt, verweisen laſſen habe: Alſo wehre eß Ja ganz Vnbillich Wan Er inmitlß et pendente lite, qua pendente omnio nihil unquam innouandum est, solche sein Concubin (welche Er ainig verlangt) widerumben denouo mit höchster Ergernuß der anrainenden ganzen Nachparschafft Zu introduciern fueg vnd Macht haben solle, Wordurch nit Allein der Khay. resolution zuwider gehandlet, sondern auch Er Pfarher, Ehe vnd zuuor Ich Vernomben Ware, Zu seinem Intent vnd Verlangen allerdings erraichen Wurde,

Protestiere Alſo solennissime, daß vor einraichung Meines berichts, vnd abgöbung der Rättlich Guetachten et Consequent ante cognitionem causae ich mich khaineß weegs auß oballegierter Khay.

Digitized by Google

resolution Laſſen, oder aber diſſe öffentliche, beſchraite vnd veberwiſine Vnd auß Meinem Purckhfridt condemnirte Concubin nit introduciern Laſſen khönne, Sonder weil ſolcheß Ihr Kay. May. mit Nichten anbeuolchen vnd ſolche wider Jhme vnd ſeine Leith bereit fürkherte Tätlikheiten Niemalß Cassiert, ſondern vorhero die Bericht vnd Guetachten abgefordert, vnd Nur Allein die Khünfftigen Jdeſt die Neuen vnd Inmitlß Nemblich Lite hac pentente fürkherende attentaten Einſtällen Laſſen Alſo Mueß Notwendig alleß bey ſolcher Khay. resolution vnd Jn diſen Statu et Termino, alß eß ſich tempore deß von dem Pfarher Zu Regenſpurg wider mich vebergeben suppliciern befunden allerdings verbleiben, An ſonſten vnd wan ſolcheß alſpalt Cassiert werden ſollte, wurde Jch vngehörter condemniert.

Waß aber die fürgebende Tätlikheit betrifft, Berichte Jch daß Jch Jhme Pfarer deſſen Niemahlen mit nichten Jnn geringiſten trölich geweſſen bin, ſondern Eß nur biß zu entlichen außtrag der ſachen vnd erfolgung der Khay. resolution Jn diſen Standt, alß der Pfahrer Jhro Kay. May. ſelbſten angebracht, Zuerhalten vnd zu defendiren, Jhme Herrn Pfahrer aber Nichtes Zuezumuthen Verlange. Wie nun ſolcheß der Justiti vnd Mehr Höchſtgedacht Jhr Kay. May. allergnedigiſten beuelch gemäß, alſo thue Jch mich auch aniezo, auf ſein geh. anbringen Aber sub A mit ainiger Beantworttung mich nichts einlaſſen, ſondern alleß in Meinen haubtbericht veber deme Jhr Kay. May. ſelbſt ſich resoluiren werden resemiern vnd vorbehalten. Vnd gelanget demnach an Euer Röm. Kay. May. Mein aller demietiges Suppliciern vnd bitten die geruechen Jn gd. außechen diſes Meines Erbietenß, daß Jch Mehrgemelten haubtPfahrer mit Ainiger Neuen attentato in geringiſten nit Zueſezen werde, ſondern Nur allein bey deme waß Euer Kay. May. ſelbſten vor befirderung bericht vnd Guetachten nit decidiern wollen, Zu defendiern vnd Zuerhalten begere, an die Löbl. Landtshaubt. diſe gnedige Verordnung ergehen Zulaſſen, daß Jch vor außtrag der ſachen mit Peenfahln fehrnerß nit betrangt, ſondern Jhro May. Reſolution oder beuelch aber sub D. gemäß, Mein Bericht, den Jch eheiſteß einzureichen mich erbiete, vnd ſodan die Khay. allergnedigiſt ſchöpfende resolution erwartent werde Zu gnediger gewehrung mich empfehlendt.

Euer Röm. Kay. May.

Allerdemiettigiſte

Catharina Eliſabeth Frau Gällerin

geborne Wechſlerin Freyin Wittib.

Auf die J. Oe. Regierung Zu geben, die wolle der Frau Supplicantin bey Jnnermelten Jhren Erbiethen die Gebir vnd Billigkheit

Digitized by Google

dermaſſen verhandlen auf daß ſie ſich deß widrigen halber mit fueg Zubeſchwären vnd weiters nach hoff zu recurirn nit verurſacht werden. Ex con. Sac. Caes. Mtis. into. 10. Julj 1654.

H. A. Liechtſtokh.

Dem Herrn Lantßhaubtman In Steyer Zueſtellen mit befelch das Er H. der Frauen Supplicantin bey Jnuermelten Jhren erbieten die Gebir vnd Billigkheit dermaſſen Verhandlen ſolle auf daß dieſelbe ſich deß widrigen mit fueg Zu beſchweren vnd weiters nach Hoff Zu recuriern nit Verurſacht werde, den 13. Juli 1654.

Ha. Wolff Poſch.

---

204) Befehl des Conſiſtoriums von Salzburg an Freyinn K. E. Galler in Betreff der vom Pfarrer von Rieggersburg wider ſie eingereichten Beſchwerde vom 20. November 1654.

Deß Hochfürſtl. Salzburg. Consistorii
Zu denen Geiſtl. Sachen Verordnete
Praesident und Räthe.

Vnſer Fr. Gruß, Vnd in gebühr willige Dienſt Zuuor, Wollgeborne, beſonder Liebe Frau, Bey dem Hochwürdigiſten Vnſerm gnedigiſten Fürſten Vnd Herrn ꝛc. erclagt ſich M. Wolffgang Strobl Pfarer Zue Rieggerſpurg Veber Vnderſchidlich Jhme von der Frawen Zuegefügte Attentata vnd iniurien, vnd zwar Erſtlichen daß dieſelbe im Monat Febr. des Ablauffenden 1654 Jahrs Vnder dem Prätext angemaſter Vogthey Gerechtigkeit in Aigner, Vnd Bey ſich habenden 20 Perſohnen armata manu in ſeinen Pfarhoff gebrochen, theills ſeine Hausleith gefenglich angenomben, Jhme Pfarern realiter et verbaliter Hochſchmählich iniuriert, veber daß Vnnder dem Vorwandt einer ſuechenden Lechensgerechtigkeit auf die Zu der Pfarr Rieggerſpurg gehörigen Vicariaten ſein deß Pfarers Vnderthanen dem gehorſamb Verbotten, Verer vor erſagten Pfarhof Wachten aufgeſtellt, Vnd Jhme Pfarrer den ein Zue- Vnd Außgang Verhindtert, mithin Auch Jhme einen Weingartten von 17 Stärttin Wein Zuleſen, Vnnd nacher Hauß ingleichen dem Vicario zu Paltau 9 Stärttin Wein gewalttägiger weiß abführen Laſſen, bey dem es nit Verbliben, ſonnder ſich gar Vnnderfangen, Jhne Pfarrer Alß ein Geiſtl. Perſohn Vor weltlich Gericht Zu Citiren, mit weniger auf Paltau einen Vicarium, welcher anvor zu Verrichtung der Sellſorg nit approbirt, noch Zuegelaſſen, Aignen Gewalts aufzuſtellen, Vnd hingegen den Anuor dahin Canonice Verordneten Vicariaum Zu

Digitized by Google

dimittiren, ſo dann Jungſthin den 27. Sept. Neben Ihren Pfleger Vrban von Grattenau bey obuermelten Vicariat Zu Paltau auf Ableiben deß Vicarj die Khyrchenſchlüſſl hinwegg Zunemben, Vnnd dieſelbe Zuſambt gedachten Pfleger vor dem Altar, dann Von derſelben Vermaintlich Aufgenombenen Vicariad Vorzuſtellen, Vnd derſelben beruehende Priuilegien offentlich Aufzuſchreyen, Vnnd dannenhero Höchſtgedacht Vnſern gnedigiſten Herrn ꝛc. Vmb einwendtung ſeiner Hylff vnnd authoritet Vndterthenigiſt angeſuecht vnnd gebetten, Wann dan alles daßienige, Waß die Fraw wider obverſtandtnen Pfarer, Vnnd Vicarien, Auch Ehehalten Vorgenomben haben ſolte, ſo wollen denen Gemainen, Beſchrübnen Rechten, alß Löbl: Landt Statuten, Vnd gewohnheitten ſtrakhs Zuwiderlaufft, diſemnach, Vnd ob Zwar Wür genuegſambe Vrſach hetten wider dieſelbe nach rechtlicher ordnung mit den geiſtl. gehorſambsmitteln Zuuerfahren, So wollen wür Vnß iedoch Zu derſelben gänzlich verſechen, Sye werde gedachten Pfarrer Vnd Vicarien in allen Vnnd Jeden in deme Er Beſchwerdt, gebührender Maßßen restituieren, fürohin nit moleſtieren, vnnd turbieren, Vnnd gleich wollen Ihre praetensiones durch Richterlichen Weeg, Vnnd nit propria Authoritate ſuechen, Vnnd Abſonderlich obangezogene Lechensgerechtigkheit Vor Ihro Fürſtl. Gnd. Herrn Piſchoffen Zue Seggaw, alß Salzb. Vicario Generali in Steyer, bey Erſter Inſtanz erördern laſſen, im Widrigen fahl Vnnd auf der Frauen dem Beſſteren Zuuerſechen, Zuwider Verer bezaigenden renitenz wurden wür nit Vorveberkhönden, gegen derſelben die gebühr wider Vnſern willen Vorzunemben da Aber dieſelbe Vermaint Hierin Beſchwert zu ſein, wöllen wir Ihre erhebliche Vrſachen gehrn Anhören, Vnnd Sye ohne Billiche Clag halten Helffen, deroſelben wür im vebrigen mit ingebühr willigen dienſten woll beygethan Verbleiben, datum Salzburg den 20. 9ber 1654.

L. Benno Graff von Martoni.

205) Entwurf des Vergleichs zwiſchen der Freyinn v. Galler und dem Hauptpfarrer Strobel.

Zuwiſſen daß demnach zwiſchen der Hoch vnnd Wollgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin, Gebornen Werlerin Freyin vnnd wittib, Dann dem Woll Erwürdigen Vnnd Gelehrten Herrn Mag: Wolffgang Strobl ꝛc. Alß Haubtpfahrern Zue Riekherſpurg, Vndterſchidliche Spaltung, Mißverſtanndt, ihrung: vnndt Rechtsführungen entſtanndten, Daß Zue Gemzlicher Hinlegung derſelben, Vnnd Pflanzung

Ruehe vnnd einigkheit, mit wollbedachten Gemüeth, Reiffen Rath, Vnnd Zue der Zeith da beede Theill, ſolches woll Befuegt zuthuen geweßen, Nachgehundter Vergleich Aufgericht, Beſchloßen vnnd zu Allen Zeitten Verbleiblich getroffen worden.

Vnnd Erſtlich Nach deme Ihr Khay. May. ꝛc. bey der Haubtpfarr Rieckherſpurg, daß jus patronatus oder Lechenſchafft alternatim zuegeſtandten, Dergeſtalt, das ſo offt bey gebundter Verenderung einmahl Ihr Khay. May. ꝛc. daß Anndermahll Aber ſo offt die Herrſchafft Riekherſpurg oder derſelben Inhaaber Vnnd Beſüzer praesentiert, Alſo haben Ihr Khay. May. ꝛc. Vermög vnndterſchidlich ergangnennen Khayſ. resolutionen Abſonnderlich aber Crafft Kheyſerliches vnndter Aignen Signatur Angehendigtes Diploma, Vnndter dato Wienn den 17. May Ao. 656. Darinen obangezogene Kheyſerliche resolutionen nochmahllen repetiert, vnnd ſelben einuerleibt worden, Ihro frauen Gällerin ſolliches jus Patronatus ſo Sye ihres Theilß gehabt, Auch Völlig Cediert vnnd vebergeben, daß alſo diſes Jus nunmehr bey der Herrſchafft Riedkherſpurg Conſolidiert vnnd Erſetzt worden, Dergeſtalt, das ſelbige Herrſchafft vnnd dero inhaaber Alleinig Befugt ſein ſollen vnnd gemechtigt, Bey ieder Vorgehundten Veremderung eines Geiſtlichen dem Ordinario ſelber Zue praesentiern, die Vogtherrſchafft aber oder Jus aduotiae iſt don Vndenkhlichen Jahren ohnne das bey beſagter Herrſchafft Riekherſpurg, vnnd den possessorn iederzeit Rueheig geweßen vnnd Verbliben, Allein Hat dahero An ſeithen Herrn Haubtpfahrern Stritt vnnd yhrung wollen Erwaxen, das im ſolchen Kayſerlichen resolutionen vnnd diploma ſtehet das Jus patronatus veber die Pfahrr Riekherſpurg vnnd derſelben incorporierten Filialen ꝛc. Herr Haubtphahrer aber angezogen, daß ihme Zuuerſiechen veber die Filialen ſolches Jus patronatus vorherro iederzeith Zuegeſtandten, Daherro durch yhrtumb oder per Errorem ſolche Frauen Gällerin neben ihrer May. ꝛc. Jurien vnnd Gerechtſamb auch Seye vebergeben worden, Frau Gällerin aber Sich ſelbiger Vermeintlich Zuehalten. Alſo Haben ſich beede theill guethwillig dahin vereint: vnnd Verglichen, Das Frau Gällerin von ihrer praetension, ſouil die incorporierten Filialen anbelangt; dieweillen Er Pfarrer Vorgibt, daß Sie Ihme Allen ſeyen Zueſtendig geweſen, Alß Sie Ihms Auch auff Sein gewiſſen Vnnd Sel Seligkeit hierauff cediert vnd gübt, Vnnd ſich derſelben nichts Begehrt Weiter Anzumaßen, Außer Veldtpach vnnd Fehring, welliche alß Khayſerliche Märckht die Vogt vndt Lehens Herrſchafft veber ſelbige Khürchen yederzeith ſelber gehabt, Alſo ihr Khay. May. ꝛc. ſolche Zuvebergeben Allergnedigiſt Befuegt geweſen, ſollen Derohalben ſolche Actionen, ſo zwiſchen Hrn. Haubtpfahrern

Vnnd ihnnen Geſchwödt, hiemit gennzlich Caſſiert, wie auch die Expenſen beederſeiths Aufgehebt ſein: vnnd Verbleiben. Jnn dem Vebe-rigen Aber ſolle Eß ſouil das Jus patronatus veber die Haubtpfahrr Riekherſpurg, Alſo auch die Vogt Herrſchafften Zue Feldtpach vnnd Fehring allerdings bey Khayſerlicher resolution, Alß auch Alten Herkhumben mehrerholten Juris patronatus auch Verbleiben, dergeſtalt, das Herr Haubtpfarer vnd ſeine Nachkomben weder im Juri patronatus, Lechenſchafft oder Vogtherrſchafft Jhme die Geringiſte Zuezuaigen oder Zu arrogieren An der Haubtpfahrr Riekherſpurg nicht ſollen befuegt ſein, Die Vogtherrſchafft auch ingleichen Frauen Gällerin Vnnd ihren nachkhommen An der Herrſchafft Riekherſpurg Zue Feldtpach vnnd Fehring Rueheig Genieſſen Laſſen. Weitters iſt Auch abgerödt wordten, daß Herr Haubtpfahrer deme aldorth anweßennden Schuelmaiſter die Taffel wann er darzue khumben will, vnnd Jährlich ein Stärttin Wein Zu einer Zuepueß geben ſolle, Die weillen auch Fehrnerer Miß-verſtandt Erwaren wegen des Perkhrecht in Hoffperg, ſo die Herr-ſchafft Riekherſpurg praetendiert, Herr Haubtpfahrer Aber Angezogen, daß er ſolche Niemahlen Abgeben vnnd von 63. Jahrn Nie geraicht worden; Item wegen des Drittl Moſtzechendt in Praittenfeldt, da die Herrſchafft Riekherſpurg Auch Angezogen, das wann dergleichen Neu-brüch gemacht werdey, ſo woll der drittler, Alß der Zwaytheiller ſein Gebühr Zuhöben, Herr Haubtpfahrer Aber allegiert, das er ſolchen Auch Von Vndenkhlichen Jahren alleinig gehabt, Alſo ſein diſe 2. Pünct Auch Verglichen worden, das Es Bey dem alten Herkhom-men ſolle ſein Verbleiben Haben, Vnnd ſollen alle actionen deßwillen Aufgehebt, wie Auch die Expenſen Caſſiert vnnd recompensiert ſein, Wann aber in daß Khunfftig Neubrüch ſollen gemacht werden, die Herrſchafft Riekherſpurg, wo Sye neben ihm Herrn Haubtpfahrer das Drittl Zugeben, Auch in ſolchen Neubrüchen ihr Gebühr, ſowoll in Traidt Alß Moſtzechenndt ſollen Zugeben Haben, Vnnd ihro Hierinnen das Geringſte nichts praeiudiciert ſein, ſonndern es bey der wiſſentlichen Zechent Ordnung ſein Verbleiben ſolle haben.

Fehrnres weillen Herr Hauptpfahrer etliche instrumenta, Auß wellichen er das Perckhrecht im Sonnten vnnd Mößererergraben Ver-meintlich Zue praetendieren, will Er doch vor Sich vnnd Seine Nach-khomben, Gegen nachlaß Obgedachten praetension deß Perckhrecht in Hoffpergen vnnd Drittl Moſt Zechent in Praittenfeldt, Vom ſollichen ſeinen Vermainthen praetensionen, oder Gerechtſambe Hiemit gennzlich fahllen, Vnnd ſich derſelben Begeben.

Schlieſſlichen werden auch yede vnnd alle anyezo ſchwebennde Actionen, ſo beede Theill Gegeneinander Gehabt haben, ſo woll passiue

alß actiue Zuuerſtehen, ſowoll ratione diſes Juris patronatus als Gewalts vnnd Abſonderlich ſein Herrn Pfahrers Iniurj Klagen vnnd wie die yhmmer nahmen haben mögen, Darunter Abſonnderlich Zuuerſtehen, der Margaretha Jungin Ewalts Clag, vnnd Verweiſung deß Burgkfridts, Item ihro ſelbſt Clagte Iniurj, Item auch der Catharina Hopfin, Daruor Herr Pfahrer ſolle Gueth ſein, auch was Sie hopffin wider die von feltpach intendiert, Soll alles Vnd Jedes mit allen Expenſen Vnd Vncoſten auch Schaden Verſaumbnus, Peenfähll oder wie die Nahmmen Hiemit Gemzlich Aufgehebt, Caſſiert, vnd recompensiert ſein, Alles Threülich vnnd ohnne Geuehrde Bey Verbündtung deß Allgemainen Landtſchadenpunts in Steyr ſein diſer Vergleich Zween eines inhalts Aufgericht, Von beeden Theillen mit Handtſchrifft vnnd Pedtſchafft bekhrefftigt, Auf Seithen Herrn Haubtpfahrers, der Hochwürdige in Gott Fürſt vnnd Herr, Herr Johann Marr Biſchoff Zue Seggau, Röm. Khay. May. Gehaimbe Rath, vnd Vicarius Generalis in Steyr ꝛc. alß ordinarius loci gehorſamblich, wie auch von Frauen Gällerin Der Hoch- vnnd Wollgeborne Herr Herr Ott Gottfridt Graf Vonn Kholonitſch, Freyherr Zue Purckhſchleinitz, Haindorff vnnd Idenſpeuigen, Hr. auff Freyberg, Fraunburg, Vnnd Kholnitz, der Röm. Khay. May. würklich Gehaimbe Rath, vnnd ihrer Hochfürſtl. Durchl. Erzherzog Leopoldt Wilhelbm Zue Oeſterreich ꝛc. Cammerer ꝛc. Erbötten worden, daß Sye Zue mehrerer Verſicherung auch ihre Aignen Inſigil Vnnd Haundtſchrifften Doch dero Förttigung ohne allen nachtheill vnnd ſchaden Hieruor Eeſtelt. Actum Eräz d.

---

206) Kaiſerliche Reſolution an den Landshauptmann in Gratz wegen Wiedereinſetzung des Pfarrers von Rieggersburg vom 18. Januar 1655.

Von der Röm. Kay. auch zu Hungarn vnnd Behaimb Khönigl. May. ꝛc. ꝛc. Vnſers allergenedigiſten Herrn vnnd Lanndtfürſt; vnß wegen Von derſelben J. Oe. Regierung höchſtgedacht Irer Kay. May. gehaimben Rath, Camern vnnd Landtshaubtman in Steyer, hiemit anzuzaigen, Irer Khay. May. ꝛc. ꝛc. iſt mit mehrern gehorſambiſt referirt worden, waß er Herr Landtshaubtman wegen der zwiſchen dem haubtpfarer zu Reggerſpurg, M. Wolffgang Strobl, alß wellicher Vor guetter Zeidt Von Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin widib, nit allein ſeines Pfärlichen Einkhumbenß Entſezt, ſondern auch ime der Zuedrit zu der Pfarr Vermitls gewaldtättiger Verwachtung

deßen Verwerth Worden, dan gedachter Frauen Gällerin vnnd Iren Pflöger ſich eraigneten Stridtſach mit Rattlichen guettachten gehorſ. Berichtet hat, Wan dan Jr Khay. May. ꝛc. ꝛc. Nach Vernembung eines vnnd anders diſſes befundten, Daß Erſtens die ſach an dem Anmaſſienten Jure Aduocatie et patronatus vnnd deſtwegen abgeforderten bericht vnnd Rattlichen guettachten beſtehe, Alß haben ſie Jme herrn beweglich anzumanen, Vermeldent, daß er eheiſt vnnd vnuerlengt ſolchen Erforderten Bericht, Vnd Rättliches guettachten herauf befürdern ſolle.

An andern aber den Stridigen Weingartten oder den abgenombenen Wein belangendt, weillen diſe Differenz beraith Vor dem Khellergericht in Steyer Rechts anhengig gemacht worden, als were der eventus ſolcher Stridtſach Zuerwarten ſein, Jbrigen aber haben mehr höchſt gedacht Jr Khay. May. ꝛc. ſich allergnedigiſt resoluirt, daß Wolgedachter haubt Pfarer alſobalten integrirt vnnd auf der Vorbeſagten Frauen Gällerin aignen Uncoſten hieuor beuolchener maſſien durch gewiſſe Comiſſarien in die Pfarr Reggerſpurg introducirt auch gemeſſne Verordnung beſchechen ſolle, daß er alda vnperturbirt gelaſſen,

Wie in gleichen der wider Vor Erholte Frau Gällerin gefeyt: vnnd Verwürckhte Peenfahl bey Beraith expierirten Einſtöllungs Termin Juſtificirt vnnd abgefordert, da vnnd zum fall aber gleich wollen Khein gehorſamb vnd partition gelaiſt wurde, ſo dan gegen Jr Frau Gällerin mit ſchärpffern mitln Verfahren werden ſolle, wellicher allergenedigiſten resolution er herr Landtshaubtmann hiemit nit allein Erindert, ſondern auch demſelben anbeuolchen wierdet, daß er gedachte haubt Pfarer mitls gewiſſien Verordneten Comiſſarien in die Pfarr Vnuerlengt introduciern laſſen, auch ſonſten ſolcher allergnedigiſten resolution würckhlichen Nachkhomben ſolle.

Dan an deme beſchicht höchſt gedacht Jrer Khay. May. ꝛc. ꝛc. gnedigiſter will Vnnd Mainung Grätz den 18 January 1655.

Ex Commissione Sac. Caes. Mttis. in Consilio
Johann Sig. Willenprach.

---

207) Vorladung der Freyinn v. Galler durch den Landshauptmann vom 13. März 1655.

Wollgeborne Freyin.

Auf herrn M. Wolffgangen Strobls haubt Pfarers Zu Reggerſpurg nebenfindig vndterthenig vnd gehorſ. Suppliciern hiebey, Solle noch-

mahlen Zu Juſtificirung des Verwürchten 3000 Ducaten Pöenfahls, (weilen ſelbiger kheinen Vortgang den 17 Februari und 8 dits erraicht, ſondern differiert worden) Der 4te tag nechſtkommenden Mionats May, in meine angeſtellt vnnd haldende Ordinari amts Verhör beſtimbt, vnnd Euch hierfür die Peremptoriſche erſcheinung auferlegt ſein. Gräz den 13. Marty 1655.

Johann Maximilian Graff zu Herberſtain ꝛc. Röm. Khay. May. ꝛc. Gehaimben Rath, Cammren, vnnd landtshaubtmann in Steyr ꝛc.

Der Wolgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyinn Wittiben, gebornen Wechſlerin Freinn.

Beilage zu der vorhergehenden Vorladung.

Hoch- vnnd Wollgeborner Herr Graff, genedig vnnd hochgebiet. Herr Herr Landtshaubtman in Steyer ꝛc. ꝛc.

Dieweillen Die Zwiſchen mir, dan Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin Wittib peto. P. Juſtifizier: vnnd abforderung Geſezt vnnd verwürkhten Poenfahls, auf den 17. Febr. vnnd 8 dits sub A et B. beſtimbt geweſte Tagſazungen Ihren Fortgang nicht Erraicht, ſunder Ex officio in die ordinary ambts verhören sub C. differiert worden.

Alß langt an Euer Graſl. gd. vnnd Herrl. Mein Unterthänig. gehorſ. Bitten, die geruechen Zu ſolchen endte in die negſt angeſtölt Haltendte Ordinary Ambts Verhören, ain andere Tagſazung gnedig Zubeſtimben, vnnd Vorerholter Frauen Gällerin die peremptoriſche Erſcheinung darzue Hiemit Aufzuerlegen, mich dahin Unterthänig. gehorſ. Befelchendt

Euer Gräffl. Gd. vnnd Herr.

Gehorſ.

Mag. Wolffgang Strobl Hauptpfarrer zu Reggerſpurg.

---

208) **Kaiſerliche Reſolution, welche das früher nur alternativ beſeſſene Patronatsrecht über die Hauptpfarr von Rieggersburg der Freyinn von Galler ausſchließlich überläßt, vom 16. März 1655.**

Ferdinand ꝛc.

Waßgeſtalt ſich die Wollgebohrne Vnſere Liebe Andächtige Catharina Eliſabeth Gällerin, gebohrne Werlerin, Freyin, Wittib wider den Pfarrer

Digitized by Google

zu Reggerſpurg, wegen Verwaigerung des Jhro von Vnß vebertlaſſinen alternatiu Juris patronatus veber ſelbige Pfarrkirchen, vnd deren Filialen beclagt, vnd Sie, bey Vnſerer in ſachen hieuorergangenen gnedigiſten Concession handtzuhaben gebetten, das erſehet Jhr auß dem Einſchluß mit mehrern.

Jnmaſſen Wir Vnß nun wegen diſes Juris patronatus veber gemelte Pfarr vnd deren Filialen, alberaith auf ein gewiſſe weiß gnedigiſt reſoluiert und ſolches Jus, ſo Vns alternatim zuegeſtandten, Jhro Supplicantin veberlaſſen, Alſo hat es bey ſolcher concession nochmallen ſein Bewenden, Vnd Jhr wollet Sy darbey gebührendt handthaben. Wofern Sy aber etwo, dieſe Conceſſion, wie der Pfarrer Vermainen will, allzuweit zu extendiren ſuechte, würdet Er Pfarrer ſein Notturfft gleichwollen bey gehöriger dortiger instanz anzubringen wiſſen; darüber Jhr das weittere Zuuerordnen, vnd Sy Supplicantin darnach zuuerbeſchaiden. auch bey Vnſerer Vorigen gnedigiſten resolution zuſchuzen haben werdet. Preßburg den 16. Marty Ao. 1655.

An die JOe. Gehaimbe.

---

209) Majeſtätsbrief über das dem Hauptpfarrer von Riegersburg zuſtehende Patronatsrecht v. 17. Mai 1656.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwehlter römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhm, Dalmatien, Croatien, Slavonien etc König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, zu Luxenburg, zu Würtenberg, Ober- und Niederſchleſien, Fürſt zu Schwaben, Markgraf des Heiligen römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober und Niederlauſnitz, gefürſter Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgraf in Elſaß, Herr auf der windiſchen Mark, zu Portenau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thunkund allermeiniglich. Demnach uns die Wohlgeborne, unſere liebe andächtige Catharina Eliſabetha Gallerin, geborne Wechslerin, Freyin Wittib zuvernehmen geben, wie dz der jetzige Pfarrer zu Riegersburg, M. Wolfgang Strobel, zu wider unſers ihr und ihren künftigen Nachkommen, in Anſehung ihrer Voraltern, ſowohl zu Kriegs- als Friedenszeiten, treugeleiſten Dienſten gnädigſt verliehenen Juris patronatus über die Pfarre Riegersburg, und derſelben incorporirte Filialn, und darüber untern Datis zwölften Juli, Sechzehnhundert drey und Fünfzig: und Sechzehnten

März Sechzehnhundert fünf und Fünfzigsten Jahrs ertheilten Resolutionen handle, dahero allerdemüthigst gebetten, Wir als römischer Kaiser, regierender Herr und Landesfürst, Ihro erstgedachte unsere gnädigste Resolutionen zu confirmiren, und durch ein ordentliches Diploma ausfertigen zu lassen geruhen wollten, welche von Wort zu Wort also lauten. Ferdinand der Dritte von Gottesgnaden erwehlter römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc Hoch und Wohlgeborne auch Wohlgeborne, Edle Liebe Getreue. Bey uns hat Catharina Elisabeth Gallerin geborne Wechslerin Wittib demüthigst angebracht, wie daß ihr Herrschaft Riegersburg vermög der alten Urbarien und Original-Instrumenten das Jus patronatus über die Pfarre alldort gehabt, und daselbe lange Jahr ruhig und allein exercirt habe, hernach aber die Sache dahin gedichen sey, daß Wir mit ihr in die alternatio kommen, und anitzo ein Theil um den andern dem Pfarrer präsentiren thue Dieweil sie aber diese alte, und in den Urbarien fundirte Gerechtigkeit, wiederum in den alten Stand bringen, und bey gemelter Herrschaft gern allein haben wollte. Als geruheten Wir ihr in Ansehung sowohl ihrer Voraltern der Wechsler'schen, als auch ihres verstorbenen Ehemannes, Unsers gewesten geheimen Raths und J. Oe. Hofkriegspräsitenten und Generalen an windischen Gränzen, Hannß Wilhelm Gallers geleisten treuen Diensten, besagtes Jus patronatus gnädigst wiederum zuverleihen, dergestalt, gleich wie daselbe zu der Herrschaft Riegersburg allein gehörig gewesten, also auch noch ferners dabei verbleibe, und sie samt ihren künftigen Successorn und Inhaber dieser Herrschaft, hinfüro die Pfarrer, samt denen dazu gehörigen und incorporirten Filialen daselbst allein, und ohne fernerer alternation präsentiren mögen, gegen dem erbietten, daß sie zu etwas Erkenntniß dieser hohen Gnad, hinfüro und zu ewigen Zeiten an St. Ferdinandifest für Uns und unser gesamtes löbl. Erzhaus zeitliche und ewige Wohlfarth ein gesungenes Amt halten lassen wolle. Und so Wir hierüber zu malen bei gemelten Erbietten gnädigst kein Bedenken haben. Also wollet ihr gegen gemelten Erbietten die weitere Nothdurft darüber ausfertigen, und sie damit versichern. Dan an deme vollziehet Ihr unseren gnädigsten Willen und Meinung, und Wir verbleiben Euch benebens mit kaiserl. und landesfürstl. Gnade wohlgewogen. Geben in unserer und des heiligen Reichs Stadt Regensburg, den 12t. July im Sechzehnhundert drei und Fünfzigsten, unserer Reiche des Römischen im Siebenzehnten, des Hungarischen im Acht: und des Böhmischen im Sechs und zwanzigsten Jahre. Ferdinand. Johann Mathias von Goldegg Freyherr Ad Mandatum Sacrae Caesae. Maiestatis proprium. Gregor Schidenitsch. Dem ehrwürdigen Fürsten, auch Hoch- und Wohlgebornen,

Digitized by Google

Wohlgebornen Edlen unſer Lieben Andächtigen und Getreuen N: unſern zu Grätz hinterlaßenen geheimen Räthen (L. S.) Alſo haben Wir angeſehen ſolche ihre demüthigſte Bitt, und daß ſolches albereit ein von uns hievor resoluirte Sach ſey, auch darum mit wohlbedachten Muth guten Rath und rechten Wiſſen, obberührte unſere, ihr Gallerin gnädigſt ertheilte Resolutiones in angezogenem ihrem Inhalt und Begrif gnädigſt Confirmirt und beſtätiget, Confirmiren und beſtättigen ihnen dieſelbe auch aus kaiſer: landesfürſtlicher Macht und Vollkommenheit hiemit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefes, und meinen, ſetzen und wollen, dz dieſelbe kräftig und mächtig ſeye von Männiglich in allen ihren Begreifungen ſtets feſt und unverbrüchlich gehalten und vollzogen, dawider auch von Niemand weeder heimlich noch öffentlich nichts fürgenommen oder gehandelt werde, auch obbemeldte Gallerin und ihre künftige Nachkomen ſich derſelben freuen, gebrauchen und genießen ſollen und mögen von Allmänniglich ungehindert. Und gebiethen hierauf allen und jeden unſern nachgeſetzten Obrigkeiten, geiſt- und weltlichen Stadthaltern, Landeshauptleuten, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten Vizedomen, Vogten, Pflegern, Verweſern, Landrichtern Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern Gemeinden und ſonſt allen andern unſern Amtleuten, Unterthannen und Getreuen ernſtlich und feſt mit dieſem Brief und wollen, daß ſie ermelte Gallerin und ihre Nachkommen bei obbemeldten unſerer ihr ertheilten gnädigſten Concession und Resolutionen und dieſer unſerer kaiſ: und landesfürſtl: Confirmation gänzlich und ruhig bleiben laſſen, ſie dabei feſtiglich ſchützen und handhaben, und Ihnen daran keinen Eintrag Irr: oder Hinderung thun oder geſtatten in keine Weiſe noch Weg als Lieb einen jeden ſey unſere ſchwere Ungnade und Straf zu vermeiden, daß meinen Wir ernſt. — Mit Urkund dieſes Briefes beſiglet mit unſerm anhangenden kaiſerlichen Inſiegl, der geben iſt auf unſern Schloß Larenburg den ſiebzehnten Mai nach Chriſti unſers Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburth in Sechzehnhundert ſechs und Fünfzigſten unſerer Reiche des Römiſchen im Zwanzigſten des Hungariſchen im ein und dreyßigſten und des Böhmiſchen im neun und zwanzigſten Jahre.

Ferdinand. m. p.
Johan Mathias v. Goldegg m. p.
Freyherr.

Ad Mandatum Sacrae Caesae.
majestatis proprium.
Gregor Schidenitſch m. p.

Confirmatie über das Jus patronatus der Pfarr Riegersburg für Catharina Eliſabeth Galler.

Digitized by Google

210) Bittschrift der Freyinn von Galler an den Fürst-Bischof von Seggau um Verhaltung des Pfarrers von Rieggersburg zur Herausgabe vier entwendeter Urkunden, mit der Auflage vom 12. Juni 1655.

Hochwürdiger, Hochgeborner Fürst, gnedigister Herr, Herr ꝛc. ꝛc.

Es hat sich noch hieuor diſen der M. Wolffgang Strobl Pfarrer zu Reggerſpurg bey dem Georgen Wolln Weillandt Herrn Georg Leopoldt Freyherrn Von Stadl ſeel. geweſten Haußpflegern alß Welcher Vnndterſchidliche die Herrſchaft Reggerſpurg, Vnnd die mit der Vogtey vnnd Lechensgerechtigkheit alhero Vnndterworffene Pfarr Betreffendt instrumenta Vnnd ſchrüfften in einer eyſenen truchen in ſeiner Verwahrung gehabt, Von ſolchen Vier auf Porgament geſchribne original Inſtrumenta vnd Stüfftbrief hoch ſtraffmäßiger weiß Herauß Zu practiciern Vnndterſtanndten, die weillen aber ſolliche ſchrüfften mir Zu meiner Herrſchafft gehörig Vnnd ich dieſelbige Zum höchſten Vonnethen habe,

Alß Gelangt an Euer Fürſtl. gd. mein diemietiges Bitten die wollen an Jhme Strobl ganz gemeſſene Verfiegung thuen, vnd Bey Hocher ſtraff aufferlegen damit Er mir ſolliche falſchliche Hinauß practicierte Vier Inſtrumenta alſobalden einhendigen Wiert, Hieryber mich Diemietig Befelchen,

Euer Fürſtl. gd.

Diemietige.

Von Jhro Fürſtl. Gd. Herrn Herrn Johann Marxen Biſchoffen zu Seggau ꝛc. wegen Herrn Haubt Pfarer Zu Reggerſpurg Zuezuſtellen, mit gemeßenen Befelch, der Er die Hierin begerte Inſtrumenta der Frauen Supplicantin edire, da Er aber dargegen ein erhöbliches bedenckhen haben ſolte, ſolches fürderlichen Berichte, Grätz in der fürſtl. Seggau. Canzley, den 12. Juny 1655.

Andreas Stockhius
secretarius.

211) Bittschrift des Erzpriesters von Gratz um Einstellung der Gewaltthätigkeiten der Freyinn K. E. Galler durch Wegnahme der Vogtei von Rieggersburg.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter vnd Vnüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, auch zu Hungarn vnd Böheimb König.

Allergnädigiſter Herr, Herr ꝛc. von Wegen Erzprieſterambts, daß von Ihr Hochfürſtl. gd. Ertzbiſchoff zu Salzburg Legaten deß Stuhlß zu Rom, Wir Vnwürdigen durch Vnderſteur gnädigſt comittirt vnnd

anvertraut worden, bin Ich schultig die Pfarren zu Visitiern, hab derowegen dieſer meiner Obligation, im Negſt Verwichenen Monath Febr. gehorſambſt wollen nachkommen, vndt die Visita in der Haubtpfarkirchen zu Reggerſpurg vnd denen Filialen vorgenohmben, bey welcher Visitation, Fraw Catharina Eliſabeth Gällerin, gebohrne Wechßlerin Freyin Wittib, Contra immunitatem Ecclesiasticam ſolche attentata fürgekehrt die Vnchriſtlich ſein, vnd iſt mir Laidt die allergnädigſte Ohren Ew. Khay. May. darmit zubelaidigen. Nachdem Fraw Gällerin erfahren das Ich in der Viſitation ſey, vndt Herr Haubtpfarrer Zu Reggerſpurg die Kyrchen Räitungen aufnehmben wolt, ſchlagt ſie auf alle Kyrchen thurn Ein Patent an, deſſen Verba formalia nachvolgendte ſein.

Von der Hoch: vndt Wohlgebohrnen Frawen Catharina Eliſabeth Gällerin, gebohrnen Wechßlerin Freyin, fraw zu Stain Reggerſpurg vnd Lichteneckh Wittib ꝛc. Wirdet denen dieſen Gotteshauß Zugethanen Pfarrer, Vicarijs, Seelſorger vnd Zechpröbſte, Crafft dits ſovill Zu wiſſen, Vnndt Kundbahr gemacht, daß wiewollen Zwar von dem Hochwürdigen H. Jacob Rhegler, der H. Schrift Doctor Stattpfarern Zu Grätz Ertzprieſterlichen, vndt etwo dits orths abgeordneten Commissarien, ſo ſich dieſer Intention hiehero verfüeget, wie das Er H. respecte der Mir Vnderworffenen Haubpfarr Reggerſſpurg, Vicariat vnd Filial Kirchen, obhabendte Kirchen Raittungen, vndt waß ſonſten denen anhengig ſein mögte Pflegen wollen, ſintemahlen aber von Ihr Röm. Khay. May. ꝛc. ꝛc. Ich alß beſtättigt vndt confirmirte Vogt vndt Lehensfraw dergleichen in praeludicium meiner Vogt vndt Lehens Gerechtigkheit nicht zulaſſen Kan oder ſchuldig bin, alſo will Ich auch obbeſagten dieſen Gotteshauß Zugethanen Pfarer Vicarien, Seelſorger Vndt Zechprobſten von Vogt vndt Lehenſchafft wegen, Bey entſetzung Ihrer Officien, ſovill hierdurch angedeut vnd befolchen haben, doch ſie in hoc passu weder ein nach dem anderen ſtath thuen Vndt pariren ſollen, gleich wie diß den von Ih. Röm. Khay. May. Mir allergnedigiſten erthailten priullegio vndt daryber vorgangnen Confirmation in allen gemäß, alſo Ich mich auch Keines widrigen verſeehen. Actum Reggerſpurg den 18. Febr. 1657.

(L. S.) Catharina Eliſabeth Gällerin
gebohrne Wechßlerin Freyin Wittib.

Diſes patent hab ich hinwegg genomben, mäiſten thailß darvmb, dieweil ſie darihinnen den Prieſteren die deposition ab officio betrewet, vndt alſo Ihr Hochfürſtl. Gd. deme dits orths allein gebührt die Prieſter Zu inſtituiren vnd deponiren, in dero ordinari Jurisdiction ein eingriff gethan, Fraw Gällerin bild Ihr ein es ſey Ihr durch abnehmung deß

Patents Von Mir ein Gewalt beſchehen, hat Mir derowegen 8. guetlich erſuch ſchreiben zugeſchickht, sub dato 2. Marty, weil ich nemblichen von 8 Kirchen daß Patent abgenohmen Vndt Begehrt für den Vermainten Gewalt 800 Ducaten, aber ich vermaine das ſie achtmahl ſo hoch geſtrafft ſoll werden vmb den gewaldt den ſie vervebet hat.

Im erſuch ſchreiben Zieht fraw Gällerin auch diſes an, Ich habe die Kyrchen Raitungen halten wollen, welches Ich nie im Sinn gehabt, ſondern ſehen wollen, alß Visitator ob, Wie vndt vom Wem die Kyrchen Raitungen gehalten werden.

Item hat Fraw Gällerin diſen vergangnen Wündter die Kyrchen Reitung in Gſchloß fürgenohmen ohne Beyſein äiniges Gaiſtlichen wider Altes Herkhomben, da doch zuvor die Kirchen Raitung im Pfarrhoff Coniuncta manu von der Herrſchafft Reggerſpurg vndt von dem H. Haubtpfarern gehalten worden, deßgleichen hat ſie auch zu Veldtbach gethan, vndt weil ſie das Kirchengelt ſchon von villen Jahren im Gſchloß Behalten vndt Kein Menſch waiß wohin ſie es Applicirt, Ergert ſich die Gemäin nit ein wenig wie ich dan von Villen gehört hab, ſie wollen Ihr Lebenlang Rhein Pfenimg mehr zu der Kyrchen opferen, iſt derowegen in dieſem fahl der Frawen Gällerin Sünd groß vor Gott, gleich wie die Sünd der Künder Heli groß geweſen iſt, die die Menſchen vom opfer abgewendet haben.

Den 20. Febr. Alß der tag angebrochen hat ſie auf alle Straſſen Wachten geſtelt, des Rhein Dorffrichter, Kyrchenprobſt oder andere Pfarr Künder Zu der Kyrchen Raitung Komben ſollen, die H. Haubtpfarer coniuncta manu mit der Herrſchafft Reggerſpurg ahn gemelten tag nach alten Brauch hat Begehren Zuhalten, Welches mich ſehr wundergenomben, ſintemal bey Ihr fürſtl. Gd. H. Biſchoffen von Seggau Fraw Gällerin dem Herrn Haubtpfarern erſt Vergangen wundter Clagweiß angeben, daß Er in etlich Jahren Kein Kirchenräittung gehalten hab, lieber Gott, wie hat Er ſie halten können, in dem ſie Ihm allezeit alſo gewalthätiger weiß verhündert hat.

Obbemelten dato, alß Ich mit H. Haubtpfarer, vndt Herren Dr. Zirckelio Zu Fehring Zu Reggerſpurg in die Pfarr Kyrchen gehen wolt, Stundt mitten auf dem Freythoff der Frawen Gällerin Taffeldeckher Ferdinand Suſſapkhlejr mit etlichen gewaffneten männern, die mit etlichen Büxen vndt helleparten Bewehrt wahren wolt ein Poſt von ſeiner gnedigen Frawen gegen mir ablegen, Ich aber ſchaffe die Wacht ab, vndt hab mich geweigert ſolcher geſtalt ein gehör Zugeben.

Da ich auf die andere ſeithen der Kyrchen ging vndt ein offene thuer ſuechte, fand Ich abermahl ein Wacht, fragend waß iſt das, wolt Ihr mich dan nit in die Kyrchen laſſen.

Digitized by Google

Antworth der taffelteckher, mich woll, aber der H. Haubtpfarer ſolt herauß bleiben, vndt ergreifft ihn bey dem armb vndt halt ihn Zuruckh.

Ebenermaſſen hat ein gewaffneter Burger den Capellan Mathiam Gerium Zuruckh gehalten, da Er in die Kyrchen gehen wolt, vndt das dieſes alles vnd auch nachfolgendtes außgeſchäfft, der Frawen Gällerin Beſchehen, hat der taffeldeckher mit dieſen worthen bezeügt, nach deme Ich Ihme geſagt, das Er in die Excommunication gefallen, ſpricht Er Excommunication hin, Excommunication her, Ich thue waß mir mein gnedige Fraw Befohlen.

In der Kyrchen tröhet der Excommunicirte taffelteckher dem H. Haubtpfarer mit diſen worthen, Kombt Er mir auß der Kirchen, ſo ſoll Er mir nimmer herein Kommen (Ich aber hab verſtandten Er habe geſagt, Er ſoll mir nimmer häimb Komben) hab mich derowegen ahn ſolchen tröworthen nit wenig entſetzt, vndt Bey mir entſchloſſen, Er werde den H. Haubtpfarer etwan gefenglich in das Schloß führen, oder villeich Todt machen ſo Er auß der Kirchen Komben wirdt.

Weilen Ich von Glaubwürtigen Perſohnen vernohmen das Fraw Gällerin ſchon offtermahlen dem H. Haubtpfarer den todt gethröet habe, hab Ich mir leichtlicht eingebildt ſie mögten Ihre Böſe minas exequirn.

Eben Verwichenen Wündter hat bey Ihr fürſtl. gd. von Seggaw Fraw Gallerin dieſe Clag eingewendt wider H. Haubtpfarer, Er bliebe nit bey ſeiner Pfarr lieber Gott wie will Er bleiben an ainem orth da Er ſeines lebens Kein Stundt ſicher iſt, wie Er dan auch iez zu Grätz ſein mueß auß forcht der frawen Gällerin, daß dieſe Forcht deß H. Haubtpfarer nit Eytl iſt, erſchein auß dieſem, daß auch daß H. Hochwürtige Sacrament vor der Frawen Gällerin nit ſicher iſt, dan durch Ihren Pfleger Vrban von Eratenaw hat ſie zu Gnieß in S. Oßwaldts Capelen den Tabernackl aufgebrochen, hat aber zu allen gluckh das H. Venerabile darihnnen nit gefunden, den Zerbrochen Tabernackl hab Ich geſehen in meiner Visitation die Ich Im Aprill voriges Jahr verrichtet hab.

Weil Ich mit H. Haubtpfarer deliberirt waß Er thuen wolle, ob Er woll auß der Kirchen gehen, oder in der Kirchen erwarthen waß ſie mit Ihme thuen werden, ob ſie In wollen gefangen nemben oder Todt machen, So ergreiffen ſie auf dem freithoff einen Reiter vnder dem Schaffiſchen Regiment, nemben ihn gefangen vndt führen ihn in das Gſchloß hinauf. Wider ſolche große Iniurias hab Ich zwar mit worthen protestiert aber es hat wenig gefruchtet.

Digitized by Google

Nach meinem Abraißen hat Fraw Gällerin die Kyrchen schlosser abbrechen lassen vndt verendtern, daß also Nothwendig die Diuina schon etlich Sontag vnd feyrtag Cessiren müßen, hat zwar Fraw Gällerin die Newe schlüssel denen Capelanen anErbotten, die haben Ihr aber zur antworth geben, sie nemben Keinen anderen Kirchen schlüßel ahn, alß allein die Jenigen, die von Ihr Hochfürstl. Gd. Ihren H. Haubtpfarer in seiner installation sein geben worden. Ew. Kayſ. May. haben auß dißer einfältiger aber doch wahrer Relation, deren ding Ich thäilß mit augen gesehen, theilß aber von Glaubwürtigen Leithen gehört, die es mit einem Aydt bezeugen können, so es wirdt Vonnöthen sein allergnädigst Zusehen, Wie von Ihr Kay. May. der Frawen Gällerin verlichenen oder villeicht, nur praetendirte Vogthey, so Vnchristlich von gemelter Frawen Müßbraucht würdt, vndt daß sie kein patronin, schütz vndt schürm fraw der Kyrchen vndt der Priesterschafft sey, sonder ein Verfolgerin.

Ich Kan mit meinem geringen Verstandt nit ergründten, waß doch lauter dieße fraw suecht, durch dieße Vogthey die sie sehr Verlangt. Suecht sie entweters reputation, Ehr oder Domination in dem Clerum, dießes ist Eytl, vndt gebührt einem Weib gar nit, daß sie veber die Priesterschafft dominire, die in der Kyrchen still schweigen soll, oder suecht Sie etwan Kyrchen oder Opffergeldt, vndt den Schweiß der Armen Priester, den sie nach Ihr Abbleiben Begehrt etwan allein Zu Inuentiren, vnd damit nach Ihren Wollgefallen Zuhandlen, dießes aber währ ein Kyrchen Raub vndt den Priuilegien zuwider, welche die Römische Kayser höchstseeligster gedachtnus Fridericus vndt Maximilianus Wie dan auch Ew. Kayſ. May. den 20. tag Juny In 1642 Jahr der Priesterschafft in Vnder Vndt Ober Stewer vndt deß Neustattischen Decanats allergnedigist verlichen vndt confirmirt haben, daß nemblich die Beneficiaten testiren Können, vndt Ihr Verlaß durch den Erz Priester oder durch ein anderen Priester an Stat seiner solte Inuentirt vndt abgehandlet werden.

Oder aber suecht Fraw Gällerin durch dieße so starkh verlangte Vogthey die Verkherung der Seelen von Wahrem glauben, welche böße Intension sie Ich zwar nit freuentlich Bezychtigen will, aber wan Ihr daß procediern das sie in Ihrer praetendirter Vogthey hat vorgnohmben sollte Bestatt werden, mögt leicht etwaß wider Ihr mäinung geschehen, daß sie mit ihrem schwachen Weiblichen Verstandt nit Versicht, sonderlich weil sie sich vnderstehet die Priesterschafft einzusetzen vndt abzuschaffen nach Ihrem wollgefallen, ohne Vorwissen deß ordinarij, Wie dan zu Baldaw sie vndt Ihr Pfleger (von dem Jederman sagt, daß Er ein anfanger vndt Vrsacher aller dießer

Digitized by Google

attentaten ſey) Einen Prieſter der dem Biſchoff nit praesentiret, noch ad curam animarum approbirt worden, öffentlich dem Volkh alß ein Seelſorger haben vorgeſtellt in der Kyrchen, ſie fraw ſtehent auf einer ſeithen deß Altars, der Pfleger auf der anderen den aber Ihr fürſtl. gd. von Seggaw auß Ihrer Vorſichtigkeit alſobaldten abgeſchafft.

Wan dieſes Sprich Ich ſolte geſtattet werden, daß Die Seelſorger nit durch ordinari porten in den ſchaffſtahl ſolten eingehen, das iſt durch approbation vndt Confirmation der Geiſtl. Vorſteher zu der Seelſorg gelaſſen werden, ſonder dörfften anderſtwo einſchleichen, möchte woll einmahl einer khumben, der die leuth möchte in ohrn Kratzen, ihr gehör von der Warheit abwenden, vndt in Ihrthumb führen, vndt Eben die fraw Gällerin dörfft etwan einen ſolchen lieber anherren Alß ein Catholiſchen Prieſter, denen ſie ſpinnen feindt iſt, Vndt dieſelbe auf daß ergiſte Verleumb vndt denigriret. Vom Karſer Constantino haben Wür daß Er die Sünden der Prieſter mit ſeinem Mantl hat wollen Bedekhen. Die Fraw Gällerin aber falt in Aigener Perſohn mit gewaffneten Männern in die Pfarrhöff, nimbt der Pfarrern Ihr leuth gefangen, nit auß Lieb der gerechtigkheit (den wan ſie dieſe Intention het, ſo thät ſie es mit ordnung der gerechtigkeit) ſondern nur auß haaß der Prieſter auf das ſie wider ſie ein ſündt vndt ſchandt von Ihren Leuthen erzwingen vndt entdekhen mögt. Weil ſie derowegen die Prieſterſchafft ſo veracht magt, iſt ſie ein Vrſach, das Ihr Lehr, ob ſie ſchon Orthodoxa iſt, wenig geacht wirdt, Von dem Einfeltigen Volkh, die Villeicht einen anderen Vncatholiſchen der Leicht auß Vngaren Komben möcht, lieber anhören würdt.

Dieſe gefahr der Verkherung hat main gewiſſen am maiſten angetriben ein Fueßfahl zuthuen, Vndterthän-gehorſambiſt bittendt, Ew. Khay. May. wollen die betrangte Prieſterſchafft (deren etliche mit Bitt Kaum mehr Römen erhalten werden) von der Vogthey (Kan wegen oberzehlten Vrſachen woll ſagen) Tyranney der Frawen Gallerin erledigen, vndt dieſelbige wider in Ihren allergnädigſten Schutz nehmen.

Wiewoll Fraw Gällerin große Gaiſtl. vndt Kay. Straff verdient hat, ſo begehrt doch die betrangte Prieſterſchafft, Kein ander alß allein das Ihr die Vogthey, die ſie ſo vebel miſsbraucht, ſolte genohmben werden, Im Vebrigen wollen Wür Bitten für ſie, das ſie Gott erleuchte, daß ſie Ihre grobe Fähler ſelber erkhenne vndt Beſſere.

Für Ihr. Kay. May. aber vndt das Hochlöbl. Hauß Oeſterreich wollen Wür offtermahl das allerheylichſte Opffer der Meeß dem Allerhöchſten aufopfern vndt alle tag vnßer ſchuldige tagzeiten mit andacht betten, damit Gott dieſelbigen, Vnß vndt der ganzen H. Catholiſchen

Kyrchen zu schütz vndt schürmb ie vndt allezeit Erhalt: Hiemit Ew. Röm. Kay. May. zu dero Großmechtigen Gden. mich allervnderthänigehorsambist Empfehlendt.

Ewer Röm. Kay. May.
Allervndterthänig Gehorsambister
Caplan
Jacobus Kegler.

---

212) **Bittschrift der Freyinn Rath. Elis. Galler an die geheimen Räthe als Beschwerde wider des Erzpriesters von Gratz Eingriffe in ihr Patronat, sammt Auflage des geheimen Raths an die Regierung und dieser an den Landshauptmann vom 5. März 1657.**

Hoch: vnd Wollgebohrne, Wollgebohrne gd. vnd Hochgebiettende Herrn ꝛc. ꝛc.

Vnwidersprechlich ist es war dan eß bestettigt es vnder andern rechtlichen Notturfften Ihr Kay. May. mier allergnedigist ertheiltes priuilegium diploma vnd Confirmation A. das ich der Pfahr Reggersspurg, deren Vicariat vnd Filial Khirchen wahre vnd rechte Lechens vnd Vogtfrau seye, eß beuelchen auch Ihr Kay. May. in selbigen Circa finem bey dem Wexelierten orth, das man mich vnd meine Nachkhomben bey der mier allergnedigist ertheilten concession: vnd resolutionen, vnd disser Khay. vnd Landtsfürstl. Confirmation genzlich vnd ruehigklich bleiben lassen, dabey vesstigclichen schüzen vnd Handthaben; daran khein Eintrag Ihr: oder Hinterung thuen oder gestatten, in khein weiß noch weeg, alß lieb einem yeden seye, Ihrer Khay. May. schwere Vngnad vnd straff Zuvermeiden.

Diß alles Hinden sezent, vnd zu besonderbarer Verschimpfung dessen, hat sich der propria Authoritate angemaster Visitator vnd Erzbriesterlicher Commissarius in Vnder Steyer Herr Jacob Khegler gewaltetig vnderstandten, ohne Verkhindtung vnd wider alle ordnung die Khirchenraittung Zu Ilz, Seechä, Fering, Hazendorff vnd Paldau Zuhalten, auch von Veldtpach auß, mier durch meine Officier entpietten lassen, das er wohl khumben vnd Hier in meiner Gschloß Capellen Visitiern, Vnd alß er den 19 hujus mensis Febr. nach Reggersspurg angelangt, in praeiudicium meiner Vogt: vnd Lechens Gerechtigkheit tacite die Khirchenraittung alda auch halten, vnd mich nit allein in der von Ihr Kay. May. allergnedigist erthailten priuilegio, sondern in der Vhralten vnwidersprechlichen zu meiner Herrschafft Reggersspurg

gehabten Gerechtigkheit turbiern wollen, ſolche aber abzuſtöllen, Hab Ichs Vigore Ihro Khay. May. diplomatis vnd mandati per Decretum an die Khirchen Thür anſchlagent inhibiern laſſien, Welches aber Er Herr allerſeits abgeriſſen, auch an deme nicht genueg geweſſen, ſondern man Hat zu mehrerm Despect, vnd widerſezligkheit ſich ſo gar vnderſtandten den ſchuellmaiſter die Sacristey Schliſſl, alwo die Truhen, darin das Khierchengelt ſambt den Schrüfften ſo zur Khierchenraittung dienlich hinweckh Zunemben, und gar alles nemmen, vnd in Pfarhoff tragen wollen, Alß nun diſes meinem Verwalter Zu Ohren khomen, vnd daß Sye die Truhen vnd alles ſambt allen original Stüfft vnd Khierchenſchrüfft vnd ſachen, gewalttetig auß der Sacristey genomben vnd in pfarhoff getragen werden wollen, Vnd Sye vnbefuegt vnd für ſich ſelbſten die Khierchenraittung, alß wie Sye es bey den andern Filialn vorkhert, auch alda in den Pfarhoff halten wollen, Hat er ſich wie billich alſobaldt auf den Weeg gemacht, mier ſolches anzudeiten, woryber ich meinen Dienner von Jamerſtorff auß abgeordnet, Er ſolte abſonderlich vnd vorderiſt Zuuer Ehrung deß Herrn Erzbrieſters bey neben Verhietung Ihrer Intention mit Zu ſich Ziechung etlicher Perſchonen, welche man khonfftig dits fahls gebierendt examinieren khan, Herr Erzbrieſter von mier einen ſchenen beuelch ablegen, vnd erkhundtigen, auß waß Mandat oder beuelch Er meine: an die Khierchen Thür rechtmäſſig geſchlagene Patenta mit aigner Handt abgerüſſen habe, 2do. Herrn Pfarrer Zu Reggerſpurg befragen, auß waß beuelch Er den ſchuellmaiſter die Sacristey Schliſſl wekhgenomben, vnd ob er mich vor ſein Vogt: vnd Lechensfrau erkhenne, oder nit, Weillen aber Ihme meinem Dienner veber öfters begehrn vnd Höffliches Zuespröchen weder gehör gegeben, noch von eim oder dem Andern, einiche antworth ertheilt worden, hat mein Dienner, Weillen er einiche Verbſchaidtung nit gehaben khünen, nicht Zuelaſſien, ſondern dem Pfarrer den Khierchens Eingang verwöhren ſollen, Dafehrn Er das Jenige, ſo Er mein Dienner Ihme außzurichten gehabt, nit beantworten thete, in Summa es hat nicht geholffen, vnd Er Pfarer hat ſich auch nichts yhren laſſien, ſondern truziger Weiß fortgangen, in deme hat Ihme mein offtgedachter Dienner nicht malitiose, ſondern in guetter Mainung bey den Armen angrüeffen vndt protestirendt gebetten, Ihne doch anzuhören, vnd Zuuerbeſchaidten, Er derfte Ihne ſonſten nicht einlaſſien, nichts deſtomunder aber auf deß Herrn Erzprieſters begehrn, das ſelbige Verſtatt: vnd der Fehrere Eingang nicht verwöhrt worden, Dannoch hat Herr Erzprüeſter alleinig deſſentwillen meinen offtgemelten Dienner excommunicieret, ob aber diſes berühren mit einer Excommunication beſtrafft werden khan, laß ich einen yeden erachten, vnd were gedachten Herrn

Erzprieſter böſſer vnd ruehmblicher angeſtandten, den Mathias Gerum Capelan daſelbſt, alß welcher vnd diſen Actu meinen Dienner einem vor der khierchthür auf dem Freidthoff mit Erbärmlichen Steſß vnd Streichen ohne Einzige vrſach vebl tractiert, vnd alß er widerumben auß der Khierchen khumen mit Feiſten vilmahlen an die Pruſt zuſteſßen, Item ſein des Pfarrers geweſter Dienner, ſo anjezo ein ſoldath iſt, vnd groß Vnhayl geſtüfft, da eß nicht ſogleich mein burger verhiet hette, indeme Er auf den Freidthoff den Dögen entpleſt, vnd meinen Leithen ſchaden Zuefügen wollen, ſich frauentlich vnderſtandten haben Zu Excommuniciern, alß meinen Dienner ſo das geringiſte nit Verſchuldt, dergleichen vorzuwerffen, vnd derenthalben ſo gar öffentlich Zuſagen, das hierdurch die Khierchen vnd Freidthoff profaniert ſeye, wordurch dan denen Pfahr Khindern mehrers ein vebl: alß guets Exempl gegeben worden, auch waß noch mehrers die todte leich nicht begraben, noch einſprengen wollen, ſondern ſolche auf andere Freidthoff Hin: vnd widerführen: vnd ſogar den Khierchen Schliſſl weegnemben laſſen, das man weder zu Gebett leithen: vnd ſonſt auch nit in khierchen gehen khinnen, Volgents am H. Mathiaſitag, der ander Caplan Herr Collman Khollegger dem ſchuellmaiſter auch auff dem Freidthoff mit einen groſſen Trembl vebl geſchlagen, dan waß noch ärger ſo tragt gar der Caplan, Herr Mathiaß geſpandte Piſtollen vnd gar bey den altar vnder der Möß auf meine leüth, Vnd das Ihme doch khein menſch der Meinigen ſein Tag nichts Laiths gethann noch Zuthuen nicht begehrt: ſondern vilmehr Liebs vnd guets alzeit erwißen haben. Vnd wan ich ſo gahr zu Manutenierung deß von Ihr Khay. May. mier ertheilten Priuilegii, vnd von alters hero gehabten vnd habenden Vogt: vnd Lechensgerechtigkheit dem Herrn Erzprieſter vnd pfarrer diſer Ihrer intention halber den Eingang Simpliciter verwörth, ſo doch kheines Weegs beſchechen, hete Ich gar recht gethann, vnd wehr derenthalben nichte zu inculpiern, dan Wer ſich ſeines Jus betregt, khan kheinem ein Vnrecht Zuefuegen, Ich aber hab diſes gleichwollen hinterlaſſen, vnd alleinig Ihr Vnfuegliches procedere Euer Excellenz vnd Gd. vor die augen ſtöllen, vnd dieweillen Hierdurch wider Ihr khay. May. mier allergnedigiſt Ertheiltes diploma vnd Confirmation dict: A. ſo die ſchwere Vngnaden vnd ſtraff nach ſich Ziechet vnd Euer Excell. vnd gd. mich dabey Veſtigelich Zuſchuzen vnd Handtzuhaben, per expressum beuelcht ediametro excediert worden, vmb billiche remedier: vnd abſtraffung anrueffen, vnd dabey Euer Excell. vnd gd. Diemmiettig bittent, die wollen bey mehrgedachten Jeren Erzbrieſter (mit Vorbehalt der gewalts Clag) ein Ernſtliches Einſechen thuen, vnd dergleichen Vnzuleßliche procedere genzlichen inhibiern

Digitized by Google

vnd einſtöllen, widerigeſ Fahls ich verurſacht wurde, Zu Ihr Kayſ. May. fehrer Zu recuriern, oder mich ſelbſten bey meinen diploma alten Vogt vnd Lechensgerechtigkheit, die Ich Vnter ob ich ſchon ein verwaiſt: vnd Vaſt allerſeiths Verfolgte wittib bin, Weder von dem Herrn Erzprieſter, oder einem andern benemmen laſſie, Via facti zu manuteniern, Welches ich alda protestierlich gemelt, Dabey aber Euer Excell. vnd Gd. zu obhabenden Schuzhaltung mich diemiettig beuolchen haben will.

Euer Excellenz vnd gd.

diemiettigiſte
Catarina Eliſabeth Gällerin,
geborne Werlerin, Freyin Wittib.

Der JOe. Regierung, Vmb bericht vnd Räthlich guetachten Zuezuſtöllen. Ex cons. Sac. Caes. Mttis. Into. 1. März 1657.

C. Charing.

So Vill Jnuermelten Haubt Pfarrer Zu Riekherſpurg vnd deſſen Caplan Anbelangt, deme Herrn Landtshaubtman in Stever auff Vorgehende Vernembung des haubt Pfarrers, Vnd bemelten Caplan vmb Bericht Vnd räthliches guetachten; Abſonderlich aber dem Erzprieſterlichen Herrn Commissario alhie, Vmb Bericht Zuezueſtellen. Den 5. Marty 1657. Ha: Wolff Poſch.

213) Beſchwerpunkte der Freyinn K. E. Galler wider den Erzprieſter zu Gratz, Jacob Regler.

Information
Zu Ablainung deß Herrn Stattpfarer Zu Grätz falſch vnd Vnwahrhaftes anbringen.

Erſtlichen das er Von Erzprieſter Ambtswegen, die Jhme anvertraute Visita bey der Haubtpfarr vnd denen Filialn fürkhern wohlen, bin ich deßen was das Geiſtlich anbetrüfft, niemahlen nicht Zuwider geweßen, allein mier in meine Weltliches vnd alß Vogtfrau einzugreiffen Vnd Zuentziehen, hab ich billichen ſolches gehabt Zu entern, Jme aber in ſeiner vermainten Visitation weder mit gedanckhen noch werckhen im geringiſten nichts geſpörth noch Zuverwehren begerth, das aber ſeine gedanckhen nicht Zur Visita, ſundern nur mier mein Vogthey Zu entziechen begerth gehabt, iſt Leichtlichen Zu ſchlieſſen vnd in werckhen Zuerſechen geweſt, indeme er erſtlichen Zu Jlz ohne deß Pfarrer vnd ohne ainziges Verkhinten, Stillſchweigent die Kyrchen-

Digitized by Google

raittung gehalten, zu Secha deßgleichen, auch zu Ferring ohne der Pfarrleuth vnd ohne verkhündten, auch die Hazendorfferische Kyrchenraittung aldorth zu Ferring vnd ia an den Vngebreichigen orth vnd ohne der Pfarrleuth wissen noch beysein gehalten, vnd gar nach Hazendorff nie khomben, wie khönnen dan das Kyrchen Visita. seyn, Wann der Pfarrer alß wie zu Ilz gar nicht darbey geweſt, Pfarrleuth auch nichts drumben wissen, vnd nach Hazendorff ist er auch nicht khomben, weder die Kyrchen auß oder einwendig anzuschauen, Zu Veltbach ist Ihme der Pfarrhoff auch zu khlain geweſt; sundern hat im Wiertshauß einkhert vnd die Burgerschafft dahin beruefft, Vnd alſo im Wiertshauß an dem Vngebreichlichen orth, vnd ohne wissen der außwendigen Pfarrleuth Kyrchenraittung halten wollen, da ich nun solches alles erfahren, hab ich zween meiner officier Zu Ihme geschickht, mit allerhöfflichen post vnd beschaidenheit, Ihme andeuten vnd bithen lassen, ich will hoffen, er werde mier mein aigenthumbliche Vogtheyen nicht gewaldtättig Zuentziechen begehrn, vnd zum Vberfluß die von Ihr Mayt. habendte Confirmation weissen lassen, hat er gespöt vnd gelächter darauß getriben, hönisch geantwortt vnd solches vernichtet, Es khamb nicht von Bischoff vnd daher gült es auch nichts, Ja woll anders Niehrers sich gestelt alß wan er mehrers alß der Landtsfrist wehr, auch frauentlich Vnbesunt mit worthen Herauß gesprengt, Ihr Mayt. werd nicht recht aufgeraumbt geweſt, wie sie mier das Jus patronatus Verlichen hetten, Zu Paldau und Edlsbach hat Er gleichfahls die Kyrchenraittung alſo vberrauschenter vnd Stillschweigenter gehalten, bey allen 8. Filialn mier meine wolbefuegte an die Kyrchthiern angeschlagene patenta, Gwaldtättig mit Tryz vnd Spöttlich herundergerissen, ob nun diß der Visitation: oder nur durch solcher Vnuerantworttlich practica mier mein Vogt vnd Lechenschafft Zuentziechen ainlich, Vnd mier für Vnchristliche attentata Zuegeschriben werden khönne, Laß ich Jedwedern verstendigen vnd Vnpassionierten driber Vrthln vnd erkhennen.

Andern, daß nachdeme Ich erfahrn, daß Herr Erzpriester in der Visitation vnd der Haubtpfarrer die Kyrchenraittung aufnemben wollt, so schluegte ich auf allen Kyrchthieren patenta an Ist nicht weniger vnd nichts mehr alß billich, dan dem Haubtpfarer nicht gebieth, für sich nach seinem gefahlen Kyrchenraittung anzustellen noch zuhalten, Herr Erzpriester ambts Verwalter ingleichen gar nicht mit Fleiß Zukhomben vnd solchen bey Zuwohnen, vnd vnter die Visitation Zumischen, Vnd mich als Vogt vnd Lechensfrau ganz Zuerstoßen, Vnd alles Zu dem Gotteshauß rum vnd Verdörben Zu Vngewöhnlich vnd Vnrechter Zeit, ohne ordentlich Verkhunden Zuhalten, Vnd gebiehrt

nicht Jhnen ſundern wie Verſtandten mier die Kyrchenraittung anzuſtellen vnd Halten Zulaſſen, darzue aber die Pfarer allezeit wohl auch darbey ſein khönnen Vnd Zuerſcheinen wiſſen, aber nicht alß wie von Jhme Haubtpfarer beſchechen, mich ein 4 vnd balt 5. Jahr aufzuſopen, vnd nochmahlen Zu ſeinem Vortl Zu des Gottshauß nachthaill, vnd meiner höchſten praeiudiz. mit ſambt den Erzprieſter Zuhalten.

Dritens wegen angeſchlagner patent inhalts bin ich ſolches befuegt, vnd höchſt vervrſacht geweſt, aber man mueß es nicht anderſt außlegen, alß allein wie der Jnhalt für ſich ſelbſten Vnd wie es zuverſtehen iſt.

Viertens, hat Jhme Erzprieſter alſo khein Hinweckreiſſung nicht gebiert Vnd mier alſo hierdurch ein Gewaldt beſchechen, welche ich noch durch recht ſuech vnd davon nicht weichen wehr.

Fünfftens khan Er gar nicht widerſprechen, daß Er die Kyrchenraittung nie ihm ſinn gehabt Zuhalten, khan Er nicht negiern wan Er es würcklich angeſtelt vnd gethan ſo Zuerweiſſen.

Sechſtens, das Vergangnen Winter ich die Kyrchenraittung im Gſchloß gehalten, vnd ohne bey ſein ainiches Geiſtlich, wider altes Herkhombens, hab ich meines Thaills hieran khein Vnrecht begangen, dan eß hoch Notwendig geweſt, Vnd ſchon veber die 4. Jahr angeſtandten geweſt, Vnd Er Pfarrer Strobel ſolches verhindtert, Vnd von ainer Zeit Zur andern ſolches verſchoben, ſich außgeröbt, Er mieſte gnädigs nach Grätz, Vnd darmit es nur Verſchoben, Vnd Er der Beſorgendten Anclagung ſeines Begangnen vnd verwirckhten Vnrechts entgehen vnd biſiweillen auch zu ſeiner Concubin nach Grätz hat khönnen khumben, vnd ſeiner angebornen Natur nach die Kyrchen gar in abpau Vnd die Gottsdienſt Von Tag zu Tag mehrers abzubringen, Vnd die Seellenſorg ſchlechter Zuverrichten, das aber ich ſchon von villen Jahren das Kyrchengelt im Geſchloß behalten vnd khein Mienſch wiſte wohin ichs appliciert, vnd örgerte ſich die Gemain nicht wenig, vnd wie Er ſelbſten von etlichen gehört ſie wollen Jhr Lebenlang khein pfening mehr Zur Kyrchen opffern, Vnd derowegen meine Sindt groß bey Gott, wie die Khinder Heli, in diſen röbt, vnd iedweder ſo es von mier ſagen, alß Vngewiſſenhafte Ehrvergeſne Vnwarhaffte Perſchonen, bleiben in diſen auch in alle Ewigkheit Vnwarhaffte Leüth mit warheit khans kein Mienſch ſagen, das ich noch die Meinigen mein Tag ainicher Halber Kyrchen gelt in das Gſchloß genomben, hetten, auſſier Jezt verſchinen Mionaths Febr. wie ſie Geiſtliche ſelbſten die Kyrch vnd Sacreſtey auß blindern wohlen, hab ich vorſichtelich durch den Kyrchenprobſt vnd Ehrlich Leuth daß wenige gelt, (iſt vngewiß das es 10 fl. ſein mecht) ſamt den Kyrchen Püechern Schrüfften vnd was Stüfftſachen

ſein, Zu Verhiettung Jhres raub, Laſſien in Mein Gſchloß bringen, welches auch von den Kyrchenprobſt vnd mier Verpettſchierter vnd wohl Verwahrter iſt, wolte Gott es Mainentens ſie Geiſtliche ſo Threu mit den Kyrchen vnd Gottsheußern alß ich, Wurde hoffent böſſer ſtehen, Vnd Gott mehrers wollgefallen dran haben, diſe mier ſo höchſt Vnrecht angethane berichtigung wehr ich ob Gott will an mier nicht erliegen laſſien, wie ich mier es dann gänzlichen reseruier vnd vorbehalte, dan es zu Vnerdultlich vnd Zuverwundern, das Geiſtliche ſo Vngewiſſenhaft vnd ſo vermeſſen ſein dörffen, vnd ſich auch nicht ſchämen vor dem Höchſten Richter diſer weldt mit ſolchen Vnwarheiten fürzukhumben, Von H. Strobel vnd ſeinen Capelanen khundt ſolches woll geſagt vnd erwiſſen werden, dan ſie haimblich vnd öffentliche Kyrchenrauber vnd kyrchenſtöckhaufbrecher ſein, es iſt das opffer gelt auf dem Altar oder im ſtöckh nicht ſicher, Man ſchaue die kyrchenſtöckh Jn vnd außer der kyrchen an, wiert mans finten, als wan göſtert der Tyrckh darbey geweſt wehr, Vnd diſe haben ſie an Feſt vnd andern Tagen fruhe vnnd Abents Spath mit aignen Hendten gethan, vnd das gelt waiß nicht wie Vnd wie ſchlimb anwenden, Vnd alſo durch diſes den Leuth woll groß örgernuß gibt, vnd die kyrchen welche ſunſt ohne diſen khein einkhumbens hat, in Abödung bringt, waß Er Strobl alß abgetragen vnd Entzogen, Von dem wehr Vill zuſchreiben, Will von andern nichts ſagen, nur von mier vnd wo ich (ohne eitel ruemb Zumelden) 2 vnd zu 500 fl. zuer kyrchen geopfert, das hat er abgetragen vnd zu ſich genomben, Vnd ſich gar nicht geſchichen oder beſorgt, das ichs bey der Kyrchenraittung finten vnd erſechen wurth, was Thuet er dann gegen andern, Mueß alſo ſolches ſo ſie veriebt vnd täglich auch noch thuen, nicht mier ſondern nur Jhnen ſelbſten Zuegeſchrüben vnd die Sündt der Khinder Heli fürgerupfft werden, mit meiner Kyrchenraittung halten im Gſchloß, hab ich mich darbey nichts verſindtiget, vnd ich der Kyrchen vnd Pfarr nur zu nuz vnd nicht zu ſchaden begerth, dan weillen wie obuermelt, ich von Jhme Pfarrer ſchon ſo etliche Jahr hero gefopt vnd aufgezogen worden, Vnd ich die groſſe Noth damit wier widerumben einmahl ein rechts Gleudt bey der Kyrchen haben khundten, vnd der Thurn erhöbt vnd erbauet: vnd die groſſie gefahr wegen Paufelligkheit, vnd Vebels Zuuerhietten, Krachtet zu ſein, ſo hab ich Zeitlich deme Zu hülff khomben wohlen, vnd deſtwegen auf mein Spessn der Hoff Cammer Stuckh vnd Glockhengieſſer, auch Maurer, Steinhauer vnd Zimmerleuth khumben laſen vnd beſtelt, vnd eben bey offner Kyrchenraittung vnd Pfarr Mennig ſchlieſſen vnd dingen wollen, das ſie auch anderſt nichts alß den willen darein Zugeben, der baren Bezahlung ich darſchieſſien, Vnd

ſie nur bloß Stain Sandt Waſſer vnd Zueraichen hetten richten ſollen, welches die ganze Pfarrmenig, vmb willen ſie ein guettes Geleuth höchſt bedürfftig, dann Zuuil Zeiten da der Wündt oder Nebel gehen Niann es nicht Zechen Claffter (auch woll noch weniger) von der Kyrchen will geſchweigen einer Viertl, halb vnd ganzen meill nit hört, vnd dahero bey ohne deßen ſo ſeltnen Kyrchendienſt auch wenig (Khundt ſchier ſagen ſchlechter) kyrchen Ambts Verrichtung ſo an hochen Feſt vnd Feyertagen ermanglen Von werchtagen da Niann an die Stüfftung gar nicht ſundern nur der einkhumbens vnd Eitl veberfliſig gedenckht, Von diſen will ich gar nicht ſagen, laider es iſt ärgerlich Irrdiſch, Zu höchſten Verderben, ainfältiger Armen Sellen wellche doch Ihren Schuldigen Zechent vnd opfer gehrn raichen, vnd allein des Vngerechten, Verfiehrendten Seelenſorger in die ſündten gerathen vnd entgelten Nieſſen, Gott ſicht zu biß Zu ſeiner Zeit, die hoche Geiſtl. Obrigkheit wiert bereuhen, das ſie nicht vorhero der Anclagung geglaubt, Vnd ſich ſo vebel Verfüehren laſſien, vnd eben diſer aller veblen intention willen, hab ich die angeſtelte vorhabendte Kyrchenraittung Lenger nicht Zuuerſchieben gehabt, vnd weillen er hieiger Pfarer geſechen vnd gehört das es ſein fortgang erraichen ſolt, ſchickht er ſeinen alten Gebrauch nach, vnd am Sontag fruhe den Kyrchenprobſt herauf, laſt ſagen, Er wohle der Kyrchenraittung gehrn beywohnen, allein laſt Er ſagen, das Er eillents nach Gräz mieſt, wolte ichs aber halten laſſien, möcht miers im Gſchloß oder im Pfarrhoff halten, vnd ſoll ich nur ein Verkhintzetl ſchreiben laſſien vnd Ihme ſolche ſchickhen, woll Ers auf der Canzl verkhündten laſſien, ich ſeine aufgerichte Spiel gar woll vermerckht, vnd woll gewuſt das Er mit den Verkhintzetl gleich nach Gräz Lauffen würth, mich aber Lenger Zufoden nicht gedacht vnd Erzaigen wollen, das ich Vogt vnd Lechens frau vnd nur mier vnd nicht Ihm kyrchenraittung gebiert, anzuſtellen vnd fürzunemben, Alſo habe ich nicht allein auß ſein anraizung vnd falſcher mainung, ſundern auß meiner ohne deßen ſelbſt aignen Gwaldt vnd macht die kyrchen raittung verkhinten vnd wie billichen halten, Vnd mich nicht dirigiren laſſien, Vnd alſo er Pfarer mit ſeinen aufginenten vnd aufgeſpannten Niaull khaumb erwarthet biß die Zetl an der Canzl verkhündt, vnd er darmit nach Gräz (vnd Zu ſeiner ohne deſen verlangenten Concubin) khumen khünen, vnd durch diſen Teckhmantl ſo gar an den Gmainiſten Täntlmarckht Zuerkhennen, ſeine veble laſter Zuuerbliemlen, vnd mich vnſchuldig Zuuerkhlienern;

7. Daß den 20. Febr. als der Tag angebrochen, ich auf allen Straſſien wachten angeſtelt, iſt nicht ſo fruhe oder ſouil beſchechen, ſie werden Villeicht noch nicht recht aufgeniecht oder mit recht geſechen

vnd gehört haben, waß ich aber gethan, wahr beſchechen wegen Verhiettung der Kyrchen vnd Sacrestey außblindern, Vnd hetten ſie zu abents Spatter nacht Zeit nicht ſolche insolenzien drin vnd vor der Kyrchen angefangen, Vnd höchſt Gwaldtättigkheit die Schliſſl Zur Sacreſtey vnd allen benomben, vnd das mier nicht Clag, auch beſorgentes Zu dem Fauſtrecht vnd andern Vnliebenten Khumben möchte (dann mich Ihres gewiſſen vnd vnbedachtſambkheit nichts Zugetreſten gehabt) hette ich diſe Vorſichtigkheit auch nicht gethan, dahero Mein Vorſichtigkheit Zuloben vnd nicht Zuuerachten, vnd nur ſie höchſt Zubeſtraffen ſein, im Ueberigen beſtehe ich nochmallen, das in Etlich Jahren khein kyrchenraittung gehalten worden, aber nicht ichs, ſundern nur Er Pfarer Strobel ſolche Verhindtert vnd hinterſtellig gemacht, von diſen vnd dergleichen wehr auch vill vnnd mehrers Zuebeſchreiben.

Achtens, das bemelten dato wie Er Erzprieſter ambts Verwalter mit Pfarer zu Fehring in die kyrchen gehen wollen, mitten auf dem Freythoff mein Taffelteckher mit etlich gewaffneter Männer Stuntten, diſes khunte Er durch Warheit anderſt vnd nicht mehrers vnd anderſt alß wie Es beſchechen ſezen, erſiche das er Lieber Linckh alß grath ſchreibt, warumben ich aber wegen Verhiettung der Kyrchen vnd Secreſtey außraubung hingeſchickht, bin ich ſchon Verſtandten worden, das Er Stattpfarer aber ſo großer Herr vnd mier alß alder vndisputierlich recht aigenthumblichen Vogt vnd Lechensfrau meine abgeordnete Officier nicht anzuhören, Spöttlichen Zu tractiern vnd ſich zu keiner hofflichen ambasada anzuhören nicht wierdigen will, waiß ich nicht mit waß authoritet vnd Höfflichkheit es beſchechen khan, wenigiſt hette ich vermaint Er alß großer Herr, hette woll anhören khönnen, waß ich Ihme hofflich entpietten vnd andeithen laſſen wohlen.

Anderß, das Er auf die ander der Kyrchen gieng vnd ein offne Thür ſuechte, vnd abermahl ein Wacht funde, bin ſchon im obigen Verſtandten worden, NB bekhent aber das Ihme dan der Kyrchen eingang vnd nichts verwehrt worden, alſo ſeine anbringen Zu annulieren, vnd Ihme an ſeiner Visita nichts verhinderlich zu ſein; Aber Er woll mier meine Vogthey Zuentziechen begerth, warumb aber Mein Taffeldeckher dem Pfarer beym Armb ergrüffen; iſt kheiner veblen Maimung beſchechen, Vnd Er die Poſt von mier außrichten wohlen, weillen er aber auch nicht weniger alß der Stattpfarer ſein wohlen, hat Er ſich auch nicht gewierdiget, vnd alß hochwürdige Herrn von Einer Vogt vnd Lechensfrau, anzuhören nicht Schuldig Zu ſein Vermainen, mein Taffelteckher Stillſchweigent alles Ihrer discretion vnd Höfflichkheit haimbgeſtellt.

Digitized by Google

Daß ebnermaßen ein gewaffneter Burger dem Caplan Mathias Gerium da Er in die Kyrchen gehen wohlen, Zuruckhgehalten hab, ſeint faule Fiſch, vnd woll Zuſchlieſſen, das ſie nicht mehr wiſſen was ſie Zu Abents gethan, vnd wehr verſpert vnd die Schliſl hat, ob mein Taffelteckher aber in die Excommunication gefahlen, ſoweith hab ich nicht geſtudirt, Laß driber gelehrten Theologi daß Vrthl Sprechen.

Neundten, waß mein Excommunicirter Taffelteckher in der Kyrchen bethroet, halte ich darfür, daß auf ſolche Lähre poſſen nichts Zuantwortten, vnd ſeind ſeine Herrn Erzprieſter Muethmaſſung Khunfftig beſchechener Ding falſch vnd verwerfflichen, auch zu verweiſſen Vnd zu beſtraffen.

Zechendten, das verwichenen wündter ich mich bey Herrn Biſchoffen von Seggau beclagt, das Er Pfarrer nicht bey ſeiner Pfarr Verblib, iſt die Warheit Er Herr Biſchoff aber mich ſchlecht Verbſchieden, vnd ſolches nicht remittiert, Vnd Laſt noch Zu daß Er Pfarer biß diſe Stundt ſein maiſte Zeit Zu Gräz bey ſeiner Ehebrecheriſchen Concubin Zuebringt, vnd in Topelfach Todtſündten Lebt, die H. Gottsdienſt Geiſtliche ministerien vnd Seellenſorg bey der Pfarr Unterlaßen, ſchlecht vnd Vebel Verrichtet werden, drumb aber nicht das Er ſich Zubefürchten, vnd vor meiner nicht ſicher ſey, vnd iſt Jm nur vmb ſein ſchlepſackh Zuthuen, Er auch Nachvolger hat, vnd iſt ſolches Zuerweiſſen, das aber das H. Hochwürdige Sacrament vor meiner nicht ſicher ſey, vnd ich auch durch mein Pfleger, het zu Gnieß in St. Oßwalt Capelen den Tabernacul aufgebrochen, vnd zum allen Glückh das H. Venerabile darinnen nit gefunten, den zerbrochnen Tabernacul hab er geſechen, Antwortt und widerſpriche ich khürzlichen das er in diſen das in alle Ewigkheit ein Vnwarhafft, Ehr vnd glaubensvergeſner man iſt vnd bleiben Mueß, Vnd nicht würdig iſt für einen glaubens wahrhafften Chriſten Mann Zunennen, dann ſolches Nimmermehr mit warheit nicht khan erwiſſen noch im geringiſten dargebothen werden, Vnd hat Er hierdurch ſeiner Armen Seel ain groſſie purth aufgeladen, vnd wiert ers ſchwer Zuerantwortten vnd zupieſſen haben, hett Jn diſen vill mehrers Zumelden, will aber Jhr Khay. May. in diſen Verſchonen, vnd mein Clag vnd regress mit ordnung ſuechen.

Zum Aylfften, waß Er ſich mit Herrn Pfarer deleberiert, ſeint eben alſo lauter faule Fiſch vnd Vnwarheiten, welche mit Warheiten Vill anderſt abzulähnen, vnd ſie ſambent bey Jhrer Schlittenfarth auch genueg erſechenter Trimkhen: vnd vnſinnigkheiten durch Vnverehrung Kyrchen Gottshauß Freithoff vnd glaubens Zue Aiderung in doppelte Excommunication: vnd groſſer weltlich beſtraffung geruhnen ſein.

Zum Zwölfften, die Iniuri prosterirung iſt muethmaſſent eben auß Abendt ſpattiger Vollen möttten, oder auß des ſinders ſelbſten ſich gerecht Zumachen, beſchen vnd bementlungen Hergefloſſen, vnd alſo diß fahls Er ſolches wider Zuruckh Zuſchickhen.

Dreyzechendten, das nach Jhrn abraiſen ich die Kyrchenſchlöſſer abbrechen laſſen, iſt nicht weniger vnd mehr alß billich, dan Jhnen ohne ainige gehabte Vrſach nicht gebiert, bey Abentſpattiger Vollerweiß, mier alß (Vnd zu meiner Herrſchafft) Von anfang geſtüfftter Zeit hero recht aigenthumblichen Vogt vnd Lechensfrau die Schliſſl Zur Kyrchen vnd Sacreſtey Zunemben, Vnd die Kyrchen vnd Gottshauß Zu Spolliern, vnd Zu waiß nicht was Zumachen, dahero ich ſolches Vnchriſtliches vnd Hochverbottne Gwaldtättigkheiten nicht Schuldig Zugeſtatten noch Zuezulaſſen, Vnd Nothgetrungentlich der armen Pfarrmennig vnd den frumen Chriſten Zu guetten das Gottshauß Zueröffnen, damit man Zu gewöhnlicher Zeit Zum gebett Leuthen vnd die andacht verrichten, Vnd Zu abents aber vor beſorgenter böſſen Leuth die kyrchen vnd Sacreſtey widerumben woll Zuuerſpöhren khönnen, daß aber Nothwendig die diuinae ſchon etlich Sontag vnd Feyertag Ceſſiern müeſſen, bin nicht ich, ſundern des Pfarer vnd ſeiner Caplän, Gottloſes Vngewiſſenhafft vnd Vnprieſterliches Leben daran Schuldig, wie ſie es dann im Täglichen-Schwung fiehren, Vnd nichts mehrers Trachten, alß allein alles, waß zu Gottes Ehr, vnd den Chriſtlichen Seellen Zu Nuzen geraichet Zuuerhindern, vnd abzutreiben, wie es dann mit Jedermenniglichen laid alzuuil zuerweißen, daß aber getachte Kyrchenſchlißl, von Jhr Hochfyrſtl. Gnd. den Herrn Pfarer bey der instilation ſein gegeben worden, iſt ein Vnwarheit, ſundern ſolche Jhme durch meinen Herrn Bruedern Georg Seyfriedten Wechſler Freyherrn ſeel. alß damahlen beſizer der Herrſchafft Reggerſpurg Von Vogt vnd Lechens Obrigkheit wegen gegeben, vnd die Pfarr verlichen worden, vnd von kheinen andern praesendanten ſo es geſchechen noch macht gehabt hette, vnd anderſt mit warheit nicht khan geſagt werden.

Vierzechendten der ainfaltigen vnd wahrn relation, wie ers nennt, vnd deren Ding er thaills mit augen geſechen, thaillß aber von glaubwierdigen Leuth gehört, die es mit einem Ayd ſo es vonnöthen bezeugen werden, diſes iſt Alles wie Voriges Lauter Vnwarheiten, vnd auß Jhren böſſen Gottloſen Gwiſſen falſch erdichte ſachen, welche nun nicht ainfaltig vnd wahre, ſundern böß Teufflisch erdichte Vnwarhaffte relation iſt, das die verlichne oder Villeicht nur praetentierente Vogthey ich ſo Vnchriſtlich Mißbrauchet, vnd das ich khein Schuz vnd Schiermbfrau der Kyrchen vnd Prieſterſchafft ſeye, ſundern ein Verfolgerin, ſolches rödt er falſch vnd Vnchriſtlich, Vnd wiert die Straff von Gott

Digitized by Google

darfür ausſtehen müeſſen, die Vogthey aber iſt Undisputierlich ie vnd allzeit aigen vnd alleinig Zu meiner Herrſchafft Reggerſpurg gehörig geweſt, vnd wiert auch noch bleiben, das ich aber kein patronin der Prieſterſchafft ſondern nur ein verfolgerin ſeye, von dem rödt Er ſchamb vnd Ungewiſſenhafft, wolte Gott der ganze ſchlechte anhang, ſo ſich bey diſem befündt, löbeten in Ihrn Prieſterſtandt ſo recht alß wie ich ſie Unwierdige Jederzeit alzuvil respectiert hab, das ich aber nunmehr daß Gottloß Unpriesterliche Leben ſo von Tag zu Tag nur mehrers einreiſt, lenger ſo durch die finger Zuſechen ſoll, ſolliches kan ich in Meinem gwiſſen nicht befindten.

Funffzechendten, waß ich bey diſer Vogthey ſuechte, iſt anderſt nichts alß allein waß mier von rechtswegen gebiehrt vnd gehört, vnd khan ich mier Von Lechens Vasal noch andern ſolches Nit nemben laſſen, ſie Geiſtlichen ſollen es auch nicht thuen, Vnd die Weltlichen Von ſolchen abſtraffen.

Sechzechendten, daß ich etwan kyrchen vnd opfergelt ſuechte, rödt Er auch nicht alß ein warhaffter Prieſter, ſundern alß ein Vnuerſchambt vnd Unwarhafter Mann, wollte Gott Er Vnd diſe anhangunte Cleriſey vermainten es mit den Kyrchen vnd Gottshenſſern ſo guett vnd threw alß ich, vnd hetten allſambent, (ohne eitel ruemb Zumelden) nur ſouil guetts darbey gethan vnd geſtüfft alß ich allein.

Sibenzechendten, Von ſuecheten etwan Kyrchen vnd opffergelt, vnd ſchwaiß den Armen Prieſter, mieſſen ſie mich nichts bezeichen, dan mier vor Gott vnd der welt daß höchſte Vnrecht beſchieht, aber ſie ſelbſten von Ihnen können mit warheit woll ſagen, dan ſie es wie laider alzuvil Zuerweiſen, auch gethan vnd alß wie öffentliche Kyrchenrauber ohne ſcheüch Täglichen auch noch Thuen, Vnd Niemigclichem ſich driber entſezt, vnd von Guetten werckhen abgehalten wiert, will von andern gar nichts ſagen, als von mier Vnd doch ich Zu 2. vnd 500 fl. Vnd anders Mehrers Zu diſer Kyrchen geben, hat der hieige Pfarer abgetragen, vnd gar nicht gedacht, das ich als Vogt vnd Lechensfrau ſolches bey der Kyrchenraittung finten wiert, die Kyrchenſtöckh mit haimblichen ſchliſſl aufzumachen, vnd das gelt herauß Zunemben, iſt Ihnen gar nicht Zuvil, Ja ſie thuen Nunmehr die Kyrchenſtöckh am H. Kyrchenfeſt vnd Feyertag abents Zeit, mit gröſter Furi greylich getimbel vnd mit hackhen hötſchen vnd dergleichen instrumenten in Vnd vor der Kyrchen, die ſtöckh aufſchmeißen, aufbrechen, vnd das gelt herauß Zu ſich Zunemben, Ja gar auf offner Canzl verbietten ſie, mann ſoll nichts mehr in die Kyrchenſtöckh opffern, verbinten die Kyrchenſtöckh vnd ſezen Schiſſl auf, darmit ſie mit dem opffergelt nur geſchwint in die ſöckh khönnen fahren, vnd damit den Kyrchenprobſten,

Digitized by Google

welche allezeit die Schlüſſl Zum Kyrchenſtockh gehabt, nur nichts mehr Zuhandten khumben ſoll, von dergleichen redo. Diebſtallen, Kyrchenſtöckh, Kyrchen vnd Sacreſteythieren aufbrechen, Vnd Kyrchenguetts entziechen, vnd allerley veblen Insolenzien wehr vil Zumelden, die Hayden wurden ſich noch bedenckhen daryber, wehr bey dem Inuentiern das gelt abgetragen mieſſen ſie auf ſich ſelbſten Zaigen, Vnd ſie es erſt Neulich mit etlich 1000 fl. gethan, veber ſie iſt es wiſſent vnd erweißlich, auf mich khan mit grundt nichts erdacht oder erwiſſen werden.

Achtzechendten, daß Ich bey ſo ſtarckh Verlangter Vogthey die Verkherung der Armen Seellen vom wahren glauben ſuechte, diß rödt er auch alß ein Vngewiſſenhafft vnd Vnwarhaffter Mann, Ihr Eottloß vebelſtehrendes vnd ſunderlich hieigen Pfarers Vngewiſſenhafft vnd Vnchriſtliches Pöß leben, gibt villen groß Scandula vnd böß Exempel, Vnd durch ſchlecht verrichter Geiſtlicher ambter vnd ermanglung Catholliſch Chriſtlicher Lehr, bey Villen Gmainen Leuth groſſe Irrthumb vnd Verwierung, ich aber khan noch will nicht teckhmandtl ſein, respectier vnd verehre die Fromben vnd Gottsförchtigen nach gebiehr vnd ſchuldigkheit, vnd haſſe vyd flieche der ſchlechten, Vnd gebierth Ihnen khein Teckhmantl mehr, dann ſie ſo zuuil verteckht werden, Vnd Ihre veble laſter allzuuil einreiſen.

Neunzechendten, daß ich vnd Mein Pfleger Zu Paldau einen Prieſter, welcher von dem Pyſchoff nicht praesentiert noch Curam animarum approbiert worden, eingeſezt, iſt nicht allein die höchſt Vnuerſchambte Vnwarheit, ſundern hoch zubeſtraffen, vnd ſolcher poſſen ſein wiz darbey Zubedrachten, wehr khan nun glauben das ein Prieſter ſo einfältig ſein ſolte, Vnd ſich von einem weib einſezen zu laſſen, Er wiert ia ſouil wiſſen vnd geſtudiert haben, das er waiß waß vnd wehr ſein Geiſtliche obrigkheit iſt, man wurth ja auch kheinen ſo ainfaltigen zu kheinen Prieſter nicht machen, Vnd die prieſterlichen weihen nicht geben, waß es aber in diſen für ein beſchaffenheit hat, iſt diß Zuwiſſen, Nemblich wie deß Herrn Pfarer ſeel. Zu Paldau, ſein Khöchin dem Pfarrhoff angezint, iſt er Pfarer da geweſſen, ſein Gelt ſo Vnderſchidlichen orthen verwahrt geweſt, aufbringen wohlen iſt Er erſtlichen 2 groſſen Truchen zugeloffen, Vnd mit Hülff ſolches veber das fenſter geworffen, die ain Truchen aber vor großer ſchwer der Poden außgeſprungen, vnd etliche ſöckh gelt Herauß gefahlen, doch saluiert worden, nach ſielbigen Er Pfarer widerumben in Prinenten Pfarrhoff geloffen, Vnd mehrers gelt Zu ſich genomben, Vnd alles außbringen wollen, veber ſolches Ihme das Feuer vebereilt vnd alſo verbrent, das er in wenig Tagen driber ſterben Mieſſen, der Pfarer zu Hazendorff aber alßbaldten da geweſſen, die 2 Truchen mit den

Digitized by Google

gelt ſambt 7. pferdten vnd redo. allen Vüh vnd waß verhandten geweſt, wie ein rauber alles Zu ſich genomben, weckh gefierth vnd getrüben, vnd biß diſe ſtundt behalten, oder waiß nicht wie etwan gethaillt worden, alßdan die Pfarrleuth Zu mier khomben, mier ſolches angezaigt, vnd mich als Vogt-Lechens Obrigkheit gebetten, wegen ſolchen einſechung zuthuen, vnd damit weillen die khöchin den Pfarrhoff angezümt, das ſolcher anch widerumben von des Pfarrgelt khunte auferbauet werden, dan die Kyrchen ganz ohne Mitl vnd damit ſie widerumben einen Pfarer khundten haben, worveber ich nun Hingeſchickht vnd fürkheren wollen, waß ich von Vogtobrigkheit befuegt, Er Pfarer aber vmb alles nichts gefragt, vnd mich außgelacht, vnd Ja auch gar die Kyrchen vnd Sacreſtey Schliſſl Zu ſich genomben, ich ſolches in abweſſenheit Herrn Piſchoffen, welcher damahlen zu Salzburg wahr den damahligen Herrn Erzprieſter zu Gräz ſchrüfftlichen angebracht, vnd Erindert weillen die Pfarr vnd Gottshauß ohne Prieſter vnd Seelſorger nicht ſein khan das ich Interim zu Verrichtung der Gottsdienſt vnd ſunderlich wegen täglicher Kranckhen beicht Leuth vnd Khündts Tauffen, einen Teiglichen Prieſter hinzuſtellen, Vnd ſolang biß zu Herrn Piſchoffen ankhunfft, ich diſen oder einen andern alß Lechens frau praesentiern khunte, worauff Herr Erzprieſter mier Mintlich beſchaidt geben, Vnd khunt Thuen waß ich wolt, Er nemb ſich deſſen nichts an, worveber ich Ja wegen hochnothwendiger Geiſtlicher ministerien Vnd Seelſorg, Herrn Mag. Joh. Chriſtophen Weſnizer, welcher ein Gottsförchtiger frumber Geiſtlicher Vnd gelehrter Mann iſt, hingeſtellt, Vnd khan man nicht ſagen, Er ſey ad Curam animarum nicht approbiert, iſt aber woll geweſen, Vnd hat Er doch gleich vor Gräz bey St. Peter alß Caplan daß Beichthören, Khündts Tauffen Vnd Predigen Verricht, mit waß für Vnverſchambten Vnwarheiten khumbt man dan aufgezogen, Vnd diſen hab ich verſtandtnermaſſen derweill hingeſtellt, vnd den Pfarrleuth ſolches auf den Freythoff vnd nicht in der Kyrchen angedeut, vnd zum öfteren geſagt, das Er für kheinen Pfarrer nicht hingeſtelt wiert, ſundern nur pro interim, biß Herr Piſchoff khumbt, Vnd ſo Er für Taiglich erkhent, vnd ſie auch mit Ihme Zufrüden ſein werden, ſo wohl ich ſolchen ſodann erſt praesentiern, vnd würth Er von Herrn Piſchoffen oder abgeordneten Geiſtlichen eingeſezt werden, Vnd ſolches Zum öfteren repediert worden, das ich Ihme für kheinen Pfarrer nicht hinſtelle, noch villweniger ainichen gedankhen gehabt einzuſezen.

Schließlichen die gefahr der Verkherung auch ein vnd anders iſt alles böſſer vnd ordentlicher außzufiehren.

214) Vertheidigungsschrift des Erzpriesters von Gratz, Jacob Regler, gegen die Anklagspunkte der Freyinn Kath. Elisabeth Galler.

Hochwürdiger Fürst, gnädiger Herr, Herr ꝛc. ꝛc.

Weill Eür Fürstl. gd. mir in gd. Anbefolchen andtwort zugeben auf Vnderschidliche klagen die bey Ihr Hochfürstl. gd. Herrn Erzbischoffen Zu Salzburg, Legaten des Stuels zu Rom ꝛc. Frau Catharina Elisabeth Gallerin, gebohrne Wexlerin Freyin, Wittib, wider mich sub dato 26. Febr. angebracht, hab ich es hiemit gehorsambist Thuen wollen.

1. Hat Frau Gallerin wider mich geklagt ich habe propria authoritate Visitiert. Andtwordt, die authoritet Zu Reggerspurg vnd den ganzen Vndterstreyrischen Archidiaconat Zu Visitiren, ist Von Ihr hochfürstl. gd. Erzbischoffen Zu Salzburg gnädigist mir Vnwürdigen Committiert vmb anuertraut worden, vnd vor Eur Fürstl. gd. hab ich darüber mit gewönlicher vnd gebührender reuerenz, kniendt mein Aydt abgelegt, das ich es Threu vnd Fleissig Verrichten wölle.

2. Hat Frau Gallerin klagt ich hab wöllen Kürchenraittung halten. Ist dißes Auf dissimahl mein intention nit gewesen, sondern alß Visitator hab ich wollen sehen, ob, wie, wan vnd von wem die kürchenraittung gehalten würdt, Herr Haubtpfarrer der hat die kürchenraittung wollen Vornemben in den Filialn, Alß Pfarrer Vnd Vogtherr; In der Pfarr Reggerspurg aber Alß Pfarrer, darbey die Herrschafft Reggerspurg alß Vogtherr het Erscheinen sollen.

3. Beklagt sich Frau Gallerin ich habe Ihr Schloss Capellen wöllen Visitiern. Ich beklag mich billicher himwider daß sie solliches nit Zugelassen.

4. Beklagt sich Frau Gallerin daß ich Ihr Patent Von der kürchen Thür Abgerissen. Daß hab ich darumb am maisten gethan, dieweill sie den Pfarrern die Deposition ab officio betroet.

5. Ich het die Sacristey Schlisl dem Schuelmaister genomben, vnd die Truchen, darin daß kürchen gelt ligt wollen wegg Tragen lassen. Ich khenne den Schuelmaister zu Reggerspurg nit, hab niemahlen Ein Sacristey Schlissel zu Reggerspurg gesehen: oder Schaz Truchen: oder Ainichen pfenning, auch nie darauff gedacht, daß ich etwaß soll Veberrukhen lassen. Daß kürchengelt behalt Frau Gallerin schon Vill Jahr im schloss, vnd haltet kürchenraittung ohne beysein Ainiches geistlichen, daran sich die gemain nit wenig ärgert vnd sagen, Weill sie sehen daß es Also mit dem kürchen gelt hergehet, sie wollen Ihr lebenlang khein pfennig mehr zu der kürchen opfern.

Digitized by Google

6. Herr Haubtpfarrer hab die Kürchenraittung allein halten wollen zu Reggerſpurg, gleich wie in den Filialn. In diſem fahl redt die Frau Gallerin wider ihr gewiſſen, Ich hab ihr Ein Freindtliches brieffl Von Fering auß Zu geſchriben, vnd ſie ſelber Zu der Kürchenraittung geladen, Weillen Herr Haubtpfarrer Ihr die Vogtey veber die Kürchen zu Reggerſpurg geſtendig iſt.

7. Sie Frau Gallerin habe ihrn Diener Zu mir geſchickht, Er ſolle gegen mir Einen ſchönen befelch Ablegen. Ein ſchöner befelch? Der Diener iſt mit 12 oder 20 Männeru die mit biren, hellenparten bewehrt wahrn gegen mir geſtanden, Vnd hab nit gewuſt wan mir, dem Herrn Haubtpfarer oder den Vnſerigen; Einer oder der ander Ein Kugl in den leib würdt ſchieſſen, oder mit der hellenparten durchſtoſſen, vnd diſes auf dem Freythoff. Hab ihn derowegen billich nit angehört, in ſolicher geſtalt, ſonder ihn vnd die bewaffte Abgeſchafft.

8. Herr Haubtpfarrer ſey mit gewalt in die Kürchen gangen. Wie woll ihn Ihr Diener mit höfflichen Zu ſprechen, bey dem Arm Zuruckh gehalten, Sie het Auch ſollen darzue ſezen mit hilff 20 gewaffneten Männeru; Woher hat Frau Gallerin gewalt den leiten, ſonderlich den Prieſtern den Eingang der Kürchen Zuuerbietten, Sye würdt ia nit Biſchoff oder Pabſt ſein.

9. Auß waß befelch der Haubtpfarrer dem Schuelmaiſter die ſacriſtey Schliſſl genomben, daß Khan der Herr Haubtpfarrer Thuen, wan ihms gleich niemandt befolchen het. Sonſten werden die Prieſter von Ihrn Prälaten offtermahl Ermahndt, daß ſie die Tabernacul, sacristey vnd Taufſtain Schliſſl fleiſſig bey ſich behalten ſollen, Vnd nit den Schuelmaiſtern Verthrauen.

10. Ob Herr Haubtpfarrer ſie für ſein VogtFrau erkhenne. Albie würdt Andtwortten herr Haubtpfarrer, Vnd het diſes Villeicht auf dem Freythoff gethau, wan ihn nit die Waffen erſchröckht hetten.

11. Ich hett ihrn Diener Excummuniciert. Er hat ſich vnd ſein gnadige Frau ipso iure et facto excummuniciert, in dem Er suadente diabolo violentas manus an den Herrn Haubtpfarrer auß befelch ſeiner gdigen. Frauen angelegt et modo exormi, in loco benedicto. armata manu stipatus in praesentia Visitatoris.

12. Mathiam Gerium hett ich auch excummunicieren ſollen. Ich hab nit gewalt Zu excummuniciern; vnd Mathias Gerius hat khein Clericum, ſonder defensiue ein gewalthatigen Laicum geſtoſſen, mit einem Ainigen ſtoſſ. oder Vielmehr ſich von ihm geriſſen, dieweil Er ihm den Eingang der Kürchen verwehrn wolt. Vnd Ihn Zuruckh hielt.

13. Ich hette geſagt das der Freithoff proſoniert ſey. Daß hab ich geſagt, darumb, dieweill ich mich beſorgt Es ſei Ein bluet vergoſſen

worden, da der Soldat mit solichen Abscheulichen strepitu auf dem Freythoff gefangen worden.

14. Ich habe den kürchenschlüßl hinwegg genomben, Verbotten die Leichnamb zu begraben. Hab diß befolchen. Die Capellan sollen am Mittwoch pfingstag, Frehütag, in der Pfarrhoff Capellen celebriern. Vnd die Leichnam vnder dessen in Andern geweichten Oertern begraben. Innerhalb disen 3 Tagen werde von Ihr fürstl. gd. ihnen Ein befelch khomben, waß sie weiter thun sollen. In welichem fahl ich khein ärgernuß geben, sondern Frau Gallerin hat nach meinem Abraißen grosse ärgernus geben, indem sie die kürchen schlösser hat lassen abreissen vnd Verendern, vnd ein Vrsach gewesen, daß Etlich Sontag vnd Feürtag khein Gottsdienst hat khönen gehalten werden.

15. Herr Collman kollegger der andere Capellan habe den Schuelmaister auf dem Freythoff mit einem grossen Tremel geschlagen. Bin berichtet worden er habs nur mit seinem stabl gethan, vnd Villeicht hats der schuelmaister woll verdient, dan er in seinem Dienst nit gar threu vnd fleisig ist. Wan Ers Aber auf dem Freithoff gethan, würdt er darumb gestrafft werden.

16. Wan Mathias Gerius gespandte Pistoln getragen hat Ers nit auß mein oder des Herrn Haubtpfarer befelch gethan. Alß wie die gewaffnete Männer auf befelch der Frauen Gallerin auf den Freythoff khommen sein, Sondern es würdt ihm dises Alßibald Ernstlich verbotten werden.

17. Der Reitter hette bald großes Vnhaill Angefangen in dem er sieinen Degen auff dem Freythoff wider ihre leith Endtblest. Der Reitter sagt nein darzue, sonder alß sie ihn Vrplözlich angefallen, vnd den Degen nemen wolten, hat ihm Ainer die schaid nur halben Thaill von dem Degen abgezogen, Aber gesezt er het Zum Degen griffen, vnd sich als ein Soldat contra iniuste inuasores defendiert, so wurden ihm es seine Officier wenig für vebel gehabt haben. Vnd wan ein Vnhaill oder bluet vergiessung auf dem H. Orth darauß endtstanden wahr, wär nit der Soldat der fridsamb in die kürchen zu der H. Miess gehen wolt daran schuldig gewesen, Sonder die Frau Gallerin die armata manum auf den Freythoff gestelt, vnd befolchen das man den Soldaten aldort fangen sollen.

18. Der Herr Haubtpfarrer süehr ein Vnexemplarisches leben. Frequentiere lieber seine habende Haußhälterin, Alß das Gotthauß: Anstatt des Breuier fange Er muetwillige rechtshandl an: Er sey mit gesundem leib 20 wochen nie in die kürchen khommen: seine Vicary vnd Capellan Tretten in seine Fueßstapfen: Er lasse die krankhe ohne beicht vnd Communion sterben; vnd die kinder ohne Tauff;

Digitized by Google

Auf diſe puncten mueß Herr Haubtpfarrer Andtwortten. Ich ſag Allem diſes mein Principall intention iſt geweſen in meiner Visitation zu ſehen Zu Reggerſpurg, ob das böſe geſchrey daß frau Gallerin Villeicht nur auß passionierten argwon wider den Herrn Haubtpfarrer erdicht vnd erwekht hat, wahr ſey oder nit? Ob die geiſtlichen etwan Ein ſchuldigen Gottesdienſt, oder ſterbende Seel culpabiliter Verabſaumbt hetten. Iſt aber noch in einem oder dem Andern khein klag fürkhomben. Vnd eben die Frau Gallerin hat mich ſelbſten Turbiert vnd Verhindert der wahrhait nachzuforſchen. Seitemahlen ſie auf alle ſtraſſen wachten geſtelt, da ich Zu Reggerſpurg wahr, Vnd mit Einigen Menſchen Zum Pfarrhoff gelaſſen der mir ſchwarz oder weiß geſagt het. Seindt derowegen der Frauen Gallerin Ihre wort, ihren werkhen ganz Zuwider. Sie verklagt Herrn Haubtpfarrer Er gehe nit in die kürchen. Vnd ſie wehrt ihm den Eingang der kürchen mit gewaffneter Hand, Sie verklagt ihn Er lebe Vnerbar Er Verrichte ſeine ſchuldige Prieſterl. Dienſt nit, Vnd darneben hat ſie auf Alle ſtraſſen wachten geſtelt vnd dem Visitatorem turbiert vnd verhindert dem grundt vnd der warheit nachzufragen.

Wan die Prieſter Vnerbar vnd böſ Exemplariſch leben ſollen, hat zwar frau Gallerin recht eingeführt, das in ſelbiger gegendt Ein groſſe gefahr der Seelen Ergernus vnd Verkherung Vom wahrn Glauben ſein möchte, wegen der anrainenden Luteranern.

Aber auf diſes hat Frau Gallerin nit gedacht, daß ſie ſoliche gefahr noch gröſſer mache, in dem ſie die gebrechen der Prieſter die Villeicht nit wahr, oder noch ganz heimblich ſein, Veber alle Döcher außruefft, vnd auf daß Aergſte exaggeriert.

Sonderlich Aber mehret die gefahr der Seelen die Frau Gallerin durch diſes, daß Sie Vndter der Prieſterſchafft will dominiern, dieſelbige Ein vnd Abſezen, wan ihr diſes ſolte geſtattet werden, möchte ſie Frau Gallerin woll Einmahl Ein bekhommen, der ſie vnd Andere möcht in den ohrn krazen vnd in Irrthumb führn.

Sehen derowegen Ihr fürſtl. gd. daß Alle klagen die Frau Gallerin wider mich Eingewendt Eytl vnd lähr, vnd weill weder ſye noch Ihr Pfleger wiſſen Zu vndterſchaiden daß jus patronatus Von der ordinari Jurisdiction in Villen Dingen gar Vngeraimbt ſein, Vnd hat ſich alſo in Villen ſtuckhen Selber ankhlagt. Sie hat diſes klag briefll allein darumb geſchriben Auf daß ſie ihr gewaltthatige vnd Vnchriſtliche attentata die ſie in gemelter Visitation Verübt hat, bemandtle.

Die der Röm. Kay. May. ꝛc. Ihr Hochfürſtl. gd. Zu Salzburg Schrifftlich, Für Fürſtl. gd. aber Von mir in der Warheit Alberait mündtlich kundtbar worden ſein.

Digitized by Google

Daß aber Frau Gallerin wider Herrn Haubtpfarrer ſo grobe Zotten Eingeführt (die ich den Herrn Haubtpfarrer Verandtwortten laſſ) iſt geſchechen auß ſchon lengſt gefaſſter hizigkait, die weill ihr der herr Haubtpfarrer das Jus patronatus Veber die Filialn daß veber 300 Jahr bey der Haubtpfarr geweſen, Vnd nit bey der Herrſchaft Reggerſpurg. Wie es Herr Haubtpfarrer mit Vnderſchidlich Instrumenten Veberdociern vnd beweiſen khan.

Iſt mir derowegen glaubwürdig, der Röm. Khay. May. intention ſey niemahlen geweſen daß jus patronatus veber die Filialn der herrſchafft Reggerſpurg Zuuerleichen. Gleich wie Vnſer Allergnedigſter Kayſer vnd Herr, niemahlen die gilten, Zehendt, Vnd waß anderſt zu der Pfarr Reggerſpurg geſtüfft iſt, der Pfarr hinweg nemen vnd der Frauen Gallerin ſchenkhen würdt. Vnd ich bin gänzlicher mainung. Wan die Röm. Kayſ. May. Verſtendiget wurden, wie Vebel die Frau Gallerin daß gehabte oder von Ihr kayſ. May. gnedigiſt Verlichne, oder veber die Filialn nur praetendierte Jus miſsbraucht habe. Vnd niemahlen weder zu Ihrer noch anderer ſeelen heill gebrauchen werde, die höchſt gedachte Kayſ. May. nämb ihr alles ius hinwekh. Weliches Zu winſchen war.

Ich gunne ſonſten der Frauen Gallerin alles guets vnd wolte Gott, der Allmechtig ſegnete ſie noch hundertfältig ſouill Alß Er ſie gottlob geſegnet hat, hie Zeitlich vnd dort Ewigklich.

Aber daß wünſchet ich von Herzen das ſie khein Jus patronatus mehr hete. Weil ich ſiche daß ſoliches weder ihrer, noch Anderer ſeeln nuz vnd guet iſt, ſondern ſehr ſchedlich. Dan ſo lang ſie ein ſoliches Jus haben würdt, würdt ſie Vnderſchidliche gwaltthatige attentata führkhern, wie ſie es biß hero gethan hat, Dardurch die Prieſterſchafft würd vertrieben werden. Sonderlich weil ſie ſich ſehr förchten, die Frau Gallerin möcht mit der weill auch die Pfarrliche Einkhomben, vnd der Pfarrer Verlaſſenſchafft Verlangen, gleich wie ſie iezt daß Jus patronatus Veber die Filialn Verlangt, möcht ihr Einbilden ſie het diſes in Juris patronatus fueg vnd macht Zuthuen. Dardurch an den Gottsdienſten, vnd an der Catholiſchen Lehr nit nur allein ein mangl erſcheinen wurde. Sondern Villeicht Vill Von Ihrn Vncatholiſchen Nachbarn möchten Verführt werden.

Derowegen Eür Fürſtl. Gd. will ich Vndthän. gehorſambiſt gebetten haben, gleich wie Vnlengſt Ihr kayſ. May. mit einem Zufueß fallenden Briefl ich gebetten hab, doch ohne maß vnd Ordnung gebe Sie wollen mit ihrer Hochhait ſo Vill Vermögen, daß der Frauen Gallerin daß Jus patronatus daß ſie ſo Vebel miſsbraucht vnd ſoweit Extendiert, benomben werde, damit die Prieſterſchafft mit alſo in Ihrn

geiſtlichen Ambter turbiert, daß Volkh geörgert vnd in große Gefahr der Verführung geſezt werde. Hoff auch Ihr Hochfürſtl. Gd. werden bald ein gnädigiſtes Einſehen Thuen. Für Fürſtl. Gd. mich Vndthän. gehorſambiſt befelchendt.

Euer fürſtl. gd.

Vndthän. Gehorſambiſter Caplan
Jacobus Kegler
Erzprieſter ambtsverwalter
in Vndter Steyr vnd Stattpfarrer
zu Gräz. m. pia.

---

215) Thatbefund der am 3. Februar 1657 in der Kirche von Rieggersburg vorgefallenen Eigenmächtigkeiten des Kaplans Gervius.

Wüer Ents Benante Bekhennen Hiemit an Stat Einer ganzen Purgerſchafft Vndt Pfarrmenig, waß ſich dem 3. February deß 1657 Jahrß Mit deme Herrn Statpfarer zu Gräz vnd Hrn. Pfarer zu Reggerſpurg auch ſeinen Capelanen Zuetragen. Nachdem die Gd. Vogt vndt Lehens Obrigkheit, Ein Kürch Raitung Angeſtelt Worinen ein Jeder Pfar Man Ein Beſchwörnuß vnd Clag hete folgeß forzuwendten, alß Palt aber Mathias geriuß deß Künt Zetl vernomben, vndt der gd. frauen Jr Namben darin begriffen ſolches Zerriſſen, darauf die gd. frau, Alß Vogt vndt Lehensobrigkheit Prieffl an die Kürchentor Anſchlagen laſſen, Nach aber Kompt Herr Stat Pfarer vndt Herr Haubtpfarer Gegangen ſambt ſeinen Capelanen vndt Reiſen ſolche Hinwekh vnd die Sacriſtey Eröffnet die Truchen Mit dem ſchrifften Vnd waß der Kürchen gehörig durch vndt bey dem Weingart Hinweckh worveber die Purger deſſen Entſezt, der gd. Herrſchafft ſolches Angedeut, darauf Inen Anbeuolchen Von der Kürchen Nichts Hinwekh Zulaſſen, Nach dem der Richter Etlich Burger Zu ſich genomben, ſolcheß vor der Kürchen Zuuerwaren ſich dahin verfügt, Aber Mathias Geriuß Mit Stoſſen vnd Straichen, Auch ſchlimben worten, ſie dracdiert, Auch Reuerd. Mit füeſſen in ſie geſtoſſen Vnd geſprungen, auf dem freithoff Auch Er Statpfarer Einen ſoldaten, bey ſich gehabt, welcher auch auf dem Freythoff Mit Ploſſen Tegen vber ſie geloffen. Widerumben ſich dem 4. Marty des obbemelten Jar Alda Mit denen Capelanen Zuetragen hat Zu Morgen frue, welcher war der ſontag laſſen die H. Capelan in die Möß Leiten der organiſt Richtet dem

Digitized by Google

Altar vndt Alle Zuegehör darzue. Nachdem das Lezte Geleit ist worten, Komben die Capelán daher gangen, der Andre Mit Namben Mathiaß Geriuß Ein grossen Trembl, wie auch ein gespante Pistollen bey sich Tragent, der Ander aber sonst Einen Zimblichen dickhen Prigel Vndt in die Kürchen hinein, dem Organisten Mit solchen Worten Anfahrent er solle den schlissel Zur Sacristey hergeben, der Organist Antwort, sie sollen die Andern Zwen schlissel hergeben Vnd Erfolgen lassen, Alßdan wirt Ihnen die sacristey ohne Verzug Eröffnet werden, der Mathiaß Geriuß aber Mit Spötlichen Worten Ihm Tractiert hat in die Reuer. Feigen vnter daß gesicht in der Kürchen geschossen, vnd gesagt, er solt sich fort scheren, gehen auch Beede Also Palt der Sacristey Zue vndt Ziehet Mathiaß Stemeissen, Hackhen, Hammer, Zangen, welche er bey sich gehabt, herfüer; fangen An Zu Sturmben vnser Richter der bey der Sacristey gestandten Bit Mathiam er wolle solche Gewaldt vnterwegs Lassen, eß were der schlissel vorhandten, sie wollen Nur die Andern Restytuiern der Mathiaß geschwint die Hant Wegen Ihm Zum Oefftermalß Zuckhent, schafft er sol sich auß der Kürchen Packhen, oder er soll auf sich sehen, sagt benebenß er Begehre Khein Diebts schlissel, eß wer noch Niemalß so schelmisch Zuegangen, alß wie Jezt, Auch Andere dergleichen Spötliche werter gar vil, welche Nicht zu erzellen seint, Nachdem die sacristey geöffnet, vnd der Rumor fürüber ist worten, lest H. Collman Meß der Ander aber hört Beicht, Alß Alleß vollentet war, gehn sie auß der Kürchen Vnd Mathiaß Trohet dem Organisten er Müest Im sterben wie auch Noch Etliche alß dan Wolt er auch gern sterben.

Deß Gleichen auch hat Hrn. Haubtpfarrers Prueder, Alß Bernartin Strobl so damalß bey Hrn. Pfarrer Hauß Maister gewest, so Reudo. ein Kue welche durch Hrn. Pfarrers sein abeteß und schlechtes Kag auf einen Vnuerpotes felt Komben darauf gedachter strobl solche Reuer. Kue in Willenß Von dem gemelten Felt hinwekh vndt in Pfarhoff Zutreiben, in disen Jagen, weillen so gar Kein Kaag, vndt nichts vermacht gewest, Widerumben diese gemelte Reuer. Kue auf der gd. Herrschafft Zuruckh gesprungen grunt Komben, worüber Er Strobl solche von der gd. Herrschaft grunt im Pfarhoff gedrüben, darauf daß Weib, welche Reu. die Kue Zuegehört im Pfarhoff Gegangen, vndt sich wegen Irer Reuer. die Kue Angemelt, ist sie Also Balt durch gedachten Strobl Mit schlechten vnd schlimben worten Auch vilfeltigen harten dätlichen Straichen Tractiert, darüber Nach Hauß gangen, vndt in dás Bót Begeben, worüber sich sie Empfunden das Mit Jr geschehn wir Nach ihm geschickht zu

Verzeichung deßen, aber gemelter Strobl Nicht Komben. Darüber in gott verſchiden.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Hannß Faſchung Marckhtrichter.	Jakob Kropf Dofrichter zu Stang.	Steffan Raidl.	Mathiaß Krükhl Purger und Kramber.

(L. S.)	(L. S.)
Andreaß Knebuß Geweſter Kürchprobſt.	Mathias Fruwirdt Purger vnd Hueſſchmidt.

216) Schenkungsbrief der Freyinn Kath. Eliſ. Galler ihres Hauſes zu Gratz an ihren Verwalter Urban v. Grattenau vom 12. Februar 1655.

Von mier endtsbenannte an meinen Verwalter Johan Vrban von Grattenau, das Ich ihme hiemit Crafft diſs auß wolbedachten Mueth Vngezwungen vnd vngetrungen, nicht beredt oder vndtergangen, vnd bey gueter geſundter Vernunft, wegen ſeiner von etlichen Jahren hero, villfeltigen threu gelaiſten dienſt, ſo er auſſier ſeiner verwaltungen iederzeit vnuerdroſſen, vnd nach beſſt vnd möglichen Fleiß verricht hat, Vnd Ich auch hoffe das er es hinfüro auch noch nit anderſt thuen Würdt. Alſo vnd hiemit Zu einer danckhbarkheit, vnd verdienten recompens verſchafft vnd vermach ich ihme mein aigenthumbliches Hauß vnd Garten vor den Eyſenen Thor zu Grätz vnd wie Ichs von Herrn Rottmayr erkhaufft, vnd auch widerumb von neuen erpauet habe, ſambt allen deroſelbigen ein: vnd Zuegehörungen vnd mit ſambt den darin befündtenden Mobilien, doch waß meine Klaidungen, geſchmuckh, Schuldbrief, Schriften vnd alle andere meine ſachen vnd ſchreibtüſch genzlichen daruon außgenommen, vnd nur das eingerichte vnd außgeſpallierte Hauß mit allen denen darin befündtenden Mobilien, Zuuerſthehen iſt. Wie auch ingleichen verſchaff ich ihme auch meine Gülten vndterthan. Zechent, Perckhrecht, Hochheiten, Reißgeiad vnd Weingarten in Edersgraben, Allermaſſen Ich es von der Wollgebornen Frauen, Frauen Anna Regina von Herberſtain, geborne von Falmbhaubt Freyin, an mich erkhaufft hab, nirgendt nichts außgenomben, vnd doch ſolcher geſtalten, das Er es erſt nach meinem Todt, haben genüeſſen, vnd beckhumben ſolle, vnd ſo Er es nachmallen veber khurz oder lang widerumb verkhauffen oder verhandlen wolte, ſo ſolle Er verobligiert vnd verpundten ſein, ſolches Hauß vnd Garten Zu Grätz,

Digitized by Google

welches einer löbl. Landtschafft dienstbarig ist, sambt allen bemelten Gülten in Oedersgraben meiner Freylle Tochter Regina Catharina Gällerin, oder mein nechste bluets freündten, vor allen andern khaüfflichen anzufaillen, vnd im billichen werth, vnd nach vnparthey. schäzung Zuuerkhauffen vnd hinzugeben, Da aber benante mein Freyle Tochter, oder mein befreündte solches Zuekhauffen nit verlangten, mag Er von Grattenau es hingeben, wo Er will, vnd ohne alles mennigelichen Irrung, Hinternuß vnd widersprechen, Warbey Ich für mich vnd alle meine Erben ihme auch darbey Schuz vnd schermen soll vnd Will, vnd vor aller Clag vnd ansprach Zuuertreten, so offt es noth Thuet, alles mit vnd bey verbündtung des allgemainen Landtschadenpunts in Steyer, Threülich ohne geuehrde. Dessen zu warem Vrckhundt habe ich disse Carta Bianeha Donation mit durch vnd durch aignen vnd Hierunter gestelten aignen Handtschrift vnd Aderlichen Pettschaffts Fertigung verfertiget vnd becrefftiget, Actum Reggersburg den 12. Febr. 655. Jahr.

(L. S.)

Catharina Elisabet Gällerin.
geborne Wechslerin Freyin
Wittib.

217) Pachtvertrag der Herrschaft Rieggersburg zwischen der Freyinn K. E. Galler und dem H. Johann Urban Grattenau v. Grattwolstein vom 1. Januar 1657.

Zuwissen, daß anheut Zu Endtgesezten dato zwischen der Hoch- vnd wollgebornen frauen, frauen Catharina Elisabeth frauen Gällerin, Gebohrner Wechslerin Freyin Wittib ꝛc. an ainem. Dann dem woll Edl Vnd Gestrengen Herrn Johann Vrban von Gratenau auf Gradtwollstain, der Röm. Khay. May. Rath vnd Haubtman, Anders thaillß Nachfolgendter bestandt auffgericht vnd beschlossen worden. Alß Nemblichen.

Erstlichen Verlast wollgedachte Frau Gällerin, obbesagten Herrn von Gratnau, Ihr Herrschafft Reggersburg, Jamstorff, vnd dem wechsleriſchen Freyhoff in Radtkhersburg auch die Gülden in Edersgraben, vermüg Vrbaryen, Stüfft- Perkhrecht vnd Zechendt Regiſtern, mit allen Ihren pertinentiis, samt aller darzue gehörigen Vnderthanen vnd Perckholden, Rheuschlern, Söldnern, Heußern, Mühlen, Mayrhoffen, Gärtten, äckher, Wisen, Haldten, Wäldtern, Weingärtten, Teuchten, Füschereyen, Reißgeiaidern, wildtpannern, Gethraidt, Gemiß, Khäß, haar vnd Mostzechendt, Perkhrechten, Vnd in Summa Jedes Vnd alles, allermaßen sie solches bißhero selbsten genuzt vnd

genoſſen (auſſer Zeicht ſie Ihr beuor, die Völlige Weingarth Ferung in Edersgraben, Vnd 2. Stärttin gueter Luettenberger oder Rherſchpacher Pauwein, Vnd das es mit der Robath gearbeith vnd gefierth wiert) im beſtandt auf drey Jahr, von dato anzuraithen, alß von Erſten January 1657: 58: vnd biß Ende Dezember 1659iſten Jahr, diſer geſtaldt, das Er Herr von Gratenau der Herrſchafften Jus vnd Gerechtigkheiten, ſouil möglichen Defendiern, vnd kheines weegs geſtatten ſolle, das Ihro Frauen Gällerin bey denen Herrſchaften vnd deren Vndterthanen ainiches praeiudicium zuegefügt werden möge, das geſündt vndt Vndterthanen Zur forcht Gottes vnd Kürchengang Anhalten, dieſelben böſter möglichkheit nach ſchuz- vnd ſchermen, wie nit weniger mit Einnembung der ſchuldigen Dienſten, Zünß, Steuer, Landtsanlagen, Robathen, veber Ihre Gebiehr nicht beſchweren, kheine Neue anlagen für ſich ſelbſten nicht auflegen, vnd vermüg der Vrbaryen, Perckhbuch vnd Stüfft Regiſtern, ſie bey Ihren altten Herkhumben vnd Gerechtigkheiten verbleiben laſſen, Zu welchem Ende dan ſie frau Gällerin bey allen Stüfften vnd Perckthattung ſelbſten ſein khan vnd mag, oder da ſie auch Visidatores hinſenden thette, dieſelbigen mit gebierendten reſpect annemben, Vnd was zu Beförderung der Visidation geraichen möchte, Ihnen Vorſchub Zuthuen genaigt ſein ſolle, wofehrn ein oder der ander Vndterthann ſich Vngehorſamb Erzaigen, Vnd an ſeiner ſchuldigen Bezallung ſaumbig ſein wurde, khan Er beſtandt Inhaber mit Leidlich vnd Zuelaſſigen Mitl vnd Straffen gegen dieſelben Verfahren, vnd woll in Obacht Nemben, daß Er bey denen Vndterthanen (doch nach gelegenheit der Zeit wan die Mitl verhandten) kheinen alten reſt oder Auſſtändte ohne Noth nicht anerwachſen laſſen, dann frau Gällerin diſſahls ſicher gehen, Vnd an dem beſtandt geldt der ſchulden wegen nichts defalciern laſſen wierdte, auſſer was gar nicht hat eingebracht werden khönnen, vnd doch aber richtige ſchuldt ſein wierdt, Zu Endt vnd Außgang der drey Jahr ſolches widerumben Zu vebernemben, Vnd am Lezten beſtandt gelt defalciern Zulaſſen, Vnd ſo es noch waß drüber ſein ſolte, ſolches mit Parem gelt guet Zumachen, oder ſelbſten einzubringen fueg vnd macht haben, waß aber die ſchon aniezo vnd biß dato an, alt vnd neue ſchulten Vnd Auſſtändte ſein, Vnd Er Vermüg ſeiner ſchlußraittungen ſchuldig verbleibt, ſolche ſolle Er auch ſouill möglich einzubringen ſich befleiſſen, vnd was eingebracht wiert, Von halben Jahr zu halben Jahr Ihro frauen Gällerin gegen Quittung guet machen.

Anderes die Steuern Contributiones vnd anlagen, wie die Namben haben ſoll Er beſtandt Inhaber dem gebrauch nach, von dem Vndterthanen Colligiern, auch Alle ordinarii vnd Extraordinarij Steuern,

Digitized by Google

Contributiones, Soldathen Verpflegung vnd Landtsanlagen, wie sie aniezo sein, oder von Zeit zu Zeit im Schwung gehen werden, solle Er bestandt Inhaber Von dato Anfang vnd biß zu außgang des bestandts, vnd Jedes mahls zu ordentlicher rechter weill vnd Zeit damit nicht Pfandtung oder Executionen beschechen, in das Löbl. Einmemberambt oder wo es Vonnöthen (gegen erhöbung ordentlicher Quittung) abstatten, Zum fahl auch ein Anschlag von Ihr May. oder deren Löbl. Landständte dahin beschlossen wurde, das etwan ein Aigenthumber im Landt, auß aignen Seckhlein Anlag, (außgenomben darlechen) geben mieste, so solle solches ohne entgelt Frauen Gällerin beschechen, vnd Er bestandt Inhaber solches Zubezallen schuldig sein.

Dritens daß Gschloß Reggerspurg, Jannstorff vnd Freyhoff zu Radkherspurg sambt Mayrhoff, Kästen, Khellern, Müllen, Weingarth Zimmern, Weinzielleyen, vnd dergleichen, solle Er bestandt Inhaber, Neben der Gärtten, Veldtern, wißmathen, weingärthen vnd Teüchten, in wessentlichen Pau vnd Esse erhalten, vnd ganz nichts abkhumben laßen, vnd derentwegen Alda Zu Reggerspurg veber Summer wenigist Zween Maurer Zuhalten, Jedoch Neues, ohne Vorwissen Frauen Gällerin nichts Pauen laßen, auch allen Fleiß anwenden, damit die wenig Verödete Grundt vnd Heusser, souil möglichen widerumben repariert vnd ersezt werden, vnd weitere Abödung nicht beschicht, das Gschloß vnd Gartten Zu Jannstorff auch die Taffern im Dorff daselbsten, vnd dem Mayrhoff Zu Radkhersburg aber wollen Ihr Gd. Frau Gällerin aniezo auf Ihr spessa ganz Aufpauen Vnd Erhöben laßen, doch die gehent vnd Fahrendte Robather Vnd was man sonsten von Panzeug auch schäb selbsten haben khan, darzue Nemben vnd gebrauchen, Gestaldt vnd Insonderheit, soll Er bestandt Inhaber Fleissig anbefelchen vnd anordnen, vnd souil möglich obsicht halten, daß nicht etwan durch Vnachtsambkheit Gschlössern, Freyhoff, Mayrhoff, Mühlen, Vnd sunst Anderwerths durch Feuerprunst, (welches Gott gnädig verhüetten wölle) schaden beschechen möge.

Viertens, die Wäldter soll Er bestandt Inhaber nicht veröden, nur blos was Zue Haus Notturfft vnd Zum Gebey gehörig vnd bedürfftig, khan Er woll Abhauen Laßen, die Inuentary Jedes orths in allem wie es darinen Specificiert Vnd begrüffen, vnd so guet, Alß Er es Zu Zeit antrettung seines bestandt Empfangen, ohne abgang vnd ohne Mangl widerumben Zu restituiren, wie dan Zu dem Ende solche Inuentaria in dupplo gleichlauttendt auffgericht, vnd von beeden Thaillen geferttigt vnd Vndterschrüben worden, vnnd von Jeden Jeder Thaill ames daruon behalten.

Digitized by Google

Zum Fünfften, Solle Er beſtandt Jnhaber die Rechten bey allen Güetern actiue vnd passiue, was ſich nicht allein bey ſeiner Jnhabung erwögen vnd eraignen möchten, ſundern auch die ſo anfencklichen Zuuor vnd noch vor ſeiner Verwaldtungs antretten angefangen Schwöben vnd noch ſein (außer was Lechensſachen, Vrſchenpöckhiſches, Vnd hieigen Haubtpfarers vnd hierzue gehörigen vnd Incorporierten Filialn anbetrüfft) auf ſeinen Vncoſſten Verthöttigen, vnd alle Spessa Zu Gwün vnd Verluhrſt ſelbſten anwenden, die Aduocaten vnd beſtelten ſowollen alß all andere Officier vnd dienſtleuthe ohne Entgelt frauen Gällerin beſolden, Wie auch nicht weniger ſelbſten, bey Jeden vnd allen Rechten, ſein euſſeriſt böſt vnd Möglichiſtes Zuthuen, damit nichts Verabſaumbet noch in Herrſchaffts Jus vnd Gerechtigkeiten was Entzogen noch Verlohren werde, vnd ohne Vorwiſſen vnd Bewilligung Frauen Gällerin weder in der aniezo Schwebenten oder noch erſt eraigenten Rechts Strittigkheiten keinen Güettlichen Vergleich nicht eingehen, Vnd das es in allwegen mit deroſelben Consens vnd ratihibierung beſchicht, ſowollen auch ſolle Er beſtandt Jnhaber nichts deſto weniger verobligiert vnd verbunten ſein, bey gemelten Vorbehaltnen Drey Rechtsſachen, alß P. Kochen, Vrſchenpöckiſches, Haubtpfarers vnd Filialn in allem wie es an Jhm begerth wiert, mit ſeinem Threu vnd böſten Fleiß Zudienen, doch ſunſten in diſem ohne ſein Entgelt, in andern aber obverſtandtermaſſen Vnd was erhalten wiert, die Expenſen auch Jhme ſein.

Sechſtens, Weillen Frau Gällerin auch Jhre mobillien vnd Fahrnuſſen Von Kheinem Guet nicht weckhnimbt, alſo ſolle Er beſtandt Jnhaber auf ſolche verwahrte orth Zimmer vnd Gemäch, wie es Verpetſchierter vnd Verſperter, möglichiſte Threuiſte obſicht halten, ſunderlichen aber Zu Reggerſpurg, vnd derowegen woll in obacht Zunemben, was Continua für Verthrautte Perſohnen vnd Leuth aldorthen gehalten werden, Anderwerths eben ſo in gleichen.

Sübenten, da frau Gällerin auch fruehe oder ſpath, vnd zu welcher Zeit als es wöll, auf ein oder anders Guet Khumben werde, ſoll Jhr Jederzeit Tag vnd Nachts Thor vnd Thör eröffnet, vnd als recht Aigenthumbliche Frau ſchuldigiſt reſpectiert vnd gedient werden, Vnd ſie als wie Zuuor allen Vollmacht vnd Gwaldt haben, auch Jhr vnd Jhren Officiern Leuth vnd Bedienten (auſſer Wein, Fleiſch, Gewierz, Liecht vnd Salz, auch was Herrn Göſt vnd Frembte ſo veber 2 vnd 3. Tag verbleiben oder Extra ordinarii Spessen ſein) Khein Koſt nicht Zuraithen, Jngleichen auch durch das ganze Jahr auf 9. Pferdt, wo ſelbige nun ſein, oder gehalten werden, wochentlichen 6 Vrtl. 6 Mäsl Habern, Vnd das Rauche Fueter Zugeben, wie auch (auſſer Gräz

nicht) auf aller Herrn vnd Frauen Gäst Pferdt, auf 2 vnd 3 Tag die Verstandtne Nothwendige fouraggi Zugeben, von Khuchl vnd Garttensachen, auch obst khraut Rueben vnd dergleichen, allezeit nach gefahlen vnd Notturfft macht haben vnnd Nemben Zulassen.

Achtens, Für solche bemelte Verlasne Herschafften Güldt vndt Güeter vnd Aller Nuzung gibt Er bestandt Jnhaber Jhr Gd. Frau Gällerin vnd dero Erben Jährlichen Zu rechten gwisen bestandt Fünff tausendt gulden Reinisch, Jeden derselben Zu 15 Pazen oder 60 kr. gerechnet, vnd allermassen es in Einer Löbl. Einnember Ambt annemblichen vnd gangbahr ist, Nemblichen aniezo bey Antrettung Zway tausendt gulden, vnd auf Zuekhunfft ersten Juny aintausent, Fünff huntert gulden, vnd zu außgang vnd ende diß 657. Jahrs widerumben aintausendt Fünff hundert gulden, Vnd die andern Zway Jahr hernach auch also forth, vnd Jedes mahls gegen Gebreichiger ordentlichen bezalten bestandts Quittung, deme allen Er bestandt Jnhaber Threülichen vnd Vnfaihlbarlichen nachzukhummen, Mundt vnd Handt angelobt vnd Versprochen, vnd mit disen reseruat, das es Jhro Gnd. Frau Gällerin Freystehen solte, sofehrn Er bestandt Jnhaber in denen hierin Specificierten terminen mit der bezallung saumbig sein wurde, Jhren regress bey dem bestandt Jnhaber Zusuechen, es seye mit Aigenthumber Widernembung der Guetter vnd auf allandere weiß Vnd mit Betrettung vnd aufgreiffung seines aignen Guets vnd wiees die Notturfft Erfordert.

Neunten, Er bstandt Jnhaber solle auch nicht macht haben, ainzigen Vermögentlichen gueten angesesenen Vndterthann Loß Zumachen, sondern sofehrn dergleichen etwas fürkhummen möchte, Jhro gd. frauen Gällerin solches zu intimiern, welche in sachen zu disponiern Vnd fehrere ordinanz Zuerthaillen werden wissen.

Zum Zechendten die 656. Jährige Gethraidt vnd Wein Ferung, auch Gethraidt Mostzechendt vnd Perckhrechter, Mauth von den Mühlen, vnd was es alles gefernet erpauth vnd Ertragen vnd biß auf den 1. January 657. einkhumben vnd gefahlen, vnd das Gethraidt, welches noch erst aufzutreschen ist, behelt sich Frau Gällerin Jhro gänzlichen beuor, vnd Er bestandt Jnhaber solches alles schuldig Zuerraithen, vnd wo es hinbegerth wierdt durch die Vndterthanen Fiehren zulassien, auch was sunsten für fuehrn vnd Potten, es seye hin wo es wölle begerth werden, Zu Jederzeit ohne ainiche Verwaigerung Vnuerzogentlichen eruolgen zulassen, waß aber von Gethraidt, wein Fleisch, Vnd andere speiß Jhme bestandt Jnhaber vebergelassen vnd angehendigt wiert, solches vnd souil ist er widerumben Zu seinem abzug schuldig guet Zumachen vnd Zuerstatten, wie es dann auch in

Digitized by Google

den geferttigten Inuentarii einkhumbt, Solte wider alles Verhoffen diſer beſtandt Verſchreibung Von beſtandt Jnhaber nicht nachgelebt werden, ſolle Sye frau Gällerin nach Verfließung Eines oder des andern Jahr, Vnerwarth des dritten, oder aber das Gott daruor ſeye, Er beſtandt Jnhaber in wehrendter beſtandtzeith mit Todt verfüehre, in allweg befuegt ſein, weillen ſie Jhro die possess wie obverſtandten Jhrer Guetter ſelber vorbehalten, ſich Jhrer Aigenthumblichen Guetter auf ſolchen fahll alſobaldt ſelber zu vnderfangen.

Alles Threülich vnd ohnegeuehrdte, Bey Verpündtung des allgemainen Landtſchadenpundts in Steyr ꝛc. ſeindt diſer beſtandts Verlaßung, Zwo eines Jnhalts auffgericht, mit Handtſchrifft vndt Pedtſchafft verferttigt, Vnd Reden Theill Eines angehendtigt worden. Actum Herrſchafft Rieggerſpurg den 1. January Ao. 1657.

(L. S.) Catarina Elyſabeth Gällerin geborne Wechßlerin Freyin Wüttib.

(L. S.) Johann V. v. Gratenau.

218) Protectorium für Herrn v. Grattenau v. Grattwolſtein vom 18. Mai 1657.

Von Wayland der Röm. kayſ. auch zu Hungarn vnd Böheim königl. May. herrn herrn Ferdinanden des Dritten dieſes Namens Erzherzogen zu Oeſterreich höchſtſeeligſten Angedenkens allhier hinterlaſſenen herrn geheimen Räthen wegen, der J. Oe. Regierung mit Zuſtellung anzuzeigen.

Die Einſchluß geben Jhro Regierung mit mehrern zu vernehmen, wasmaſſen Jhro königl. May. ſowohlen Frau Catharina Gällerin geborne Wechßlerin freyin Wittib, alß auch Dero beſtandtinhaber der herrſchafft Rieggerſpurg Johann Urban v. Grattenau unterthänigſt gebetten, Jhro May. geruheten, Jhm v. Grattenau von höchſt ernent Jhro kayſ. May. noch den 15. 8bris 1650 Jars, ertheiltes Protectorium vor allen Gewalt nicht allein auf ſein Perſonn gnädigſt zu Confirmiern, ſondern ſelbiges auch auf alle andere Jhro der Frauen Gällerin beſtelte Advokaten, Doctores, Sollicitatores, und Agenten gnädigſt zu extendieern; Und ſo auch bey der in Land wohlbeſtelten Justice dergleichen Gewaltthätigkeiten nicht vonnöthen, alß wolle Sie Regierung aus Jhrer Kay. May. gemeſſener gnädigſter Resolution und Verordnung den v. Grattenau bey den Jnhalt ſeines Protectory würklich handhaben, und deme zu wider nicht zumuthen laſſen, wie auch andern

der Frauen Gällerin beſtelten Advocaten, Sollicitatoren und Perſonen, die Sicherheit verſchafen, und da etwas fürkomt, der Ordnung und Justice nach ohne Gewalt verfahren laſſen;

Ferners und nachdem ſich auch Sie Frau Gällerin zu End ihrs Supplicierns, wider den Landsfürſtl. Kammer Prokurator wegen der in zweyen ihren Angelegenheiten, ſonderlich aber in defendierung des von höchſt beſagter in Gott ruhenden kayſ. May. erlangten juris Patronatus über die Pfarr Rieggerſpurg, und deren Filialen abgeſchlagenen Aſſiſtenz demüthigſt beſchwärt, und um Ertheilung einer Verordnung an demſelben in Unterthänigkeit gebetten, Alß wolle Sie Regierung die gehörige Mieldung thun, daß ſie bey ihren erlangten kayſ. Privilegien und Gerechtigkeit Unperturbiert gelaſſen werde, Dann an deme beſchieht mehr höchſt ernennt Ihrer kayſ. May. gnedigſter Willen und Mienung.

Ex Cons. Into. 18. May. 1657.

Chriſtian Häring.

219) Gutachten der Regierung über den Prozeß der Freyinn K. Eliſ. Galler wider den Hauptpfarrer von Rieggersburg vom 11. Juni 1657.

Wie wier dan auß abdeducierten rationen vnd außgefüerdten motiuen, Neben dem Herre Lants Haubtman in Steyer vnſer Rätliche Mainung gehorſamblichen wollen eröffnet haben, das die hievor abgeforderte vnd beraith in ſachen abgegebne Guettachten, der Khayſ. resolution C. gemäß, nach hoff hinauß befürdert, nicht weniger auch diſes darbey reyffig beobacht, vnd der haubt Pfahrer, respectu filialium, oder diſer acht Vicariat Pfahren, in ſeinem jure, vnd bey ſeiner 200 Jahrigen posses gelaſſen, hingegen die Frau Gällerin der erzaygten widerſetzlichkeit halber, Item wegen der andern begangnen hochſtraffmeſigen faten vnd Geiſtlichen Eingreiffen, war durch ſie ſich dan de Jure alles Ihres dits orths gehabten Juris vnwüerdig gemacht, andere, Zum Exempel abgeſtrafft, vnd des Juris patronatus auch veber die Haubt Pfahr entſetzt: wie mit weniger in Vebrigen die verworkhte Penfäll wider ſie gebreichiger Maſſen Intimiert werden mechten.

Zumallen ſonſt wider ſie ainich anders Mitl nit Verfangen, ſondern nur ein gröſiere Gergernuß zu befahren ſein wurde, Inmaſſien Sie ohne das in Rheiner ſach, denen Stöllens Verortnungen mit nichten gehorſamben: ſiondern ſich in allen wider Recht, nit ohne große verſchimpffung wider ſetzen, alles per Viam facti mit gewalt

Digitized by Google

durch dringen, ſich auf die Jhnen habende Veſſtung (weliche als ain ſo vornembs orth, weillen alda ratio status mititiert, vnd den ganzen Lant daran ſehr viel gelegen, woll in Acht Zunemben) vnd auf Jhr gelt allein verlaſſen, ſonſten auch ſie, vnd Jhr Pfleger ain ſolliches leben füeren thuen, das man nit wiſſen khan ob ſie Catholiſch, oder lutriſch ſein.

Damit aber gleichwollen Jhrer Khay. May. ꝛc. allergnedigiſte intention hier durch nit beyſeyts geſtelt, ſondern Jährlich am Tag S. Ferdinandi daß Ambt gehalten werde, khönte in ſolchem Fahl vnmaßgeblich diſes nicht allein dem haubt Pfarer, ſondern auch den andern acht Vicariat Pfahren aufgetragen werden, weliche daſſelbe gehrn, vnd böſſer verrichten, Vnd alſo an Statt Aines Neuen H. Ambts, in vnderſchidtlichen H. Gottsheuſſern, zu glücklicher wollfarth deß hochlöblichiſten Ertzhauß von Oeſterreich celebrirt, vnd darbey von Neun Pahrmenigen gebett wurde. Diſes jedoch, wie alles ohne wenigiſte Maſſifürſchreibung, E. Fürſtl. gd. vnd gd. ꝛc. Danebes ſich Regierung in Vnterthänigkheit beuelchendt.

Grätz den 11. Juny Ao. 1657.

---

220) Schreiben der Freyinn K. E. Galler an das Conſiſtorium in Gratz, ſich wider Verläumdung der Geiſtlichkeit verwahrend, vom 12. Juni 1657.

Ehrwürdige Herrn.

Jch khan mit warheits grundt laugnen, vnd iſt in Ewigkheit Vnerweiſlich, daß Jemallen Jhr hochfürſtl. Biſchoffen Von Salzburg ich ſchriftlichen eingeben vnd vorgebracht hab, als der Herr Haub Pfarrer ſambt ſeinen Capellanen vnnd Thails Vntergebne Vicarien ein ſchlechtes Leben füehrten (doch wan ſchon in etwas beſchechen were Jchs eheunder Sonnenhell darthuen als laugnen wolte) Deſſentwegen Jhre Vnerſchambte Vermeſſenheit Jhnen Zu ruck'h Zu ſchieben vnd ſoliche Calumnien in Bueſen zu legen, mit ihren aignen wortten mich Volgent Vernemben laſſe; weillen Jch alß ein Ehrliche Perſchon, wegen der angezogenen Falſchen mainung vnnd Vndarthuenlichen muetmaßung, darfür die herrn mich in Verdacht haben, kheines weegs Stillſchweigen khan, wie dan die Herrn, noch ainige andere menſchen dergleichen falſche einbildung mit warheit werden darthuen oder Beweiſen khönnen, dannenhero ich meinen Ehrlichen Adelichen namben ſo hoch will eſtimiert haben, daß ſoliche nachreden vnnd falſche gedichter nit mit gueth vnnd

Bluet, mier genuegſamb erſtatten vnnd Supplirn khönnen, da es Clärlich Gratianus, da er Von diſer Materia weitleüffig handelt, anfüeget vnd ſagt Decret: Secunda parte Causa 6. quaest. 1. C. omnis, omnis qui alijs falsa intulit, puniat, et pro falsitate ferat infamiam, welche infamia dennen Herrn ſo lang Vnnd Vill ankhleben bleibt, bis ſie Ihr all zu groſſe Vermeſſenheit, etwaß wider Ihr thuen Vnd laſſen eingeben Zuhaben, beweiſen werden, Vnnd ſo fehren die Herrn den Vnnd dergleichen Text nit khönnen aufſchlagen, ſolte Ihnen als Unwiſſenden Unwürdigen Prieſtern, ſo in iure Canonico groſe Ignoranten aufgeſchlagen werden, dan ich vermaine es Ihme beſſer Zueſtehen wurde, wan die Zeit, welche ſie in ſo Khumberlichen Text ſuchen, anlegen, Zu Ihrer Vnnd ihrer Schäfflein vor welche ſie am Jüngſten Tag werden rechenſchafft geben müeſſen; Seel Selligkheit vnnd zu dero auferbauung in ein andern Text die naſen ſtößenden vnnd leſenden (Tauſent anderer Zugeſchweigen) waß die Constitutiones Synod. Salisburg. anbeuelchen, dieweillen ſie aber mehr die Landts Pollicey (ſo doch das Jus Canonicum lib. 3. Decretal. tit. 50. Ne Clerici et Monachi Saecularibus negotiis se immisceant, Cap. tert: dergleichen Zuelaſſen Vnnd ſich darinnen aufzuhalten außtruckhlich abſchaffet) als die obangeregte Constitutione ihnen angelegen ſein laſſen, die Vermüg Constitut. 2. cap. 7. Jedweder vor ſich ſelbſt haben Vnnd fleißig leſen ſolte; ſo ſoll denen Herrn Zugefallen ein oder ander Textus darauß beygebracht, Vnnd zur nachricht, waß gedachte Constitutiones in ſich begriffen, in etwas angefüegt werden; obwollen zwar Constitut. 27 durch Vnd durch haubtſächlich ſchön vnnd dreymall werth zu Leſen, (dahero Ihnen gueter nachpaar: Vnnd freundtſchafft halber ſoliche beuelchen ſein Zulaſſen, betten haben will) ſo iſt doch abſonderlich in derſelben Cap. 2 woll Zuuermerkhen, welches alſo lautet: Cap. 2. Clericos inculpate uiuere debere; Cum enim Sacerdotii Maiestas atque dignitas, passim apud plebem, non aliam ob causam quam propter multorum Ecclesiasticorum hominum leuem, scurrilem, in concinnàm, et pené ab omnialem uitam, obsorduerit, ulluerit, et propemodum conciderit; operae pretium imo necessarium fuerit, nos tandem e somno expergisci et relictis peccatorum tenebris ad lucis opera recurrere, antequam malorum ruina, et praesertim furor Dei (qui etiam hac nostra in felici aetate, per multa Regna et nationes, cum lachrymabili Ecclesiarum detrimento, et strage per nagatus est, neque dum cessare uidetur) nos obruat et opprimat, Ne autem status Ecclesiasticus plane contemptum atque perditum eat, ex Dom. Pauli verbis, nos omnes commonefaciendi serio sumus, qui ait: Nemini domus ullam offensionem ut non uituperetur Ministerium

Digitized by Google

nostrum, sed in omnibus exhibeamus nos metipsos sicut Dei ministros in multa patientia, in Tribulationibus, in necessitatibus, in angustiis, in plagis, in Carceribus, in seditionibus, in laboribus, in uigiliis, in Jeiunijs, in Castitate, in scientia, in longanimitate, in suauitate, in Spiritu Sancto, in Charitate non ficta, in Verbo ueritatis, in Virtute Dei, per arma Justitiae a dextris et a sinistris et alibi siue ergo manducatis siue Bibitis, vel aliud quid facitis: Omnia in Gloriam Dei facite, sine offensione estote Judaeis et Gentibus et Ecclesiae Dei: sicut et ego per omnia omnibus placeo, non quaerens quod mihi utile est, sed quod multis, ut salui fiant etc. quod si Clerici nostri re ipsa praestiterint id, quod Apostoli uerbis admonentur, non solum ora detrahentium obturabunt, verum etiam eos ad sui imitationem inducent, ſo in der warheith ein ſchönner Text, welicher wegen ſeiner wüerdigkheit, bey den Geiſtlichen alß ein grundt Veſt, in das Herz Zulegen iſt nit weniger denkhwüerdiges halt in ſich cap. 5. welches alſo lautet: De armis Clericorum, licet autem Clerici, qui militiae Christi sunt adscripti, in carne ambulent, secundum carnem tamen millitare non debent etc. allegatur imihi D. Ambrosius in oratione Cont: Auxent l. 5. Epist: ita aiens, milites Christi non pila ferrea, non gladios, non arma quaerere, sed dolorem, fletum, orationes et lachrimas arma Clericorum, et uera munimenta sacerdotis esse, quare sacri Canones, ne Clerici armis uterentur, sed nec portarent quidem prohibuerunt, bellissima Constitutione ſo abſonderlich wegen der, darauß erwachſenden örgernus sancirt worden, dahero Mathaei cap. 8. Zuleſen, qui Scandalizauerit unum de pupillis istis, qui in me credunt, expedit ei, ut suspendatur mola asinaria in collo eius, et Demergatur in profundum Muris. Waß wurde der Frombe Ambrosius daruon geſagt haben, wan er gehört hette, daß Clerici Zufinden ſein, welche Banditiſch Vnd allgemain Verbottene waffen Ja ſo gar tempore Doxologiae, Confessionis atque Synaxeos bey ſich tragen, Vnnd zwar der einzigen intention, ihre anuertraute Vnſchuldige ſchäfflein, vor welche ſie doch nach anweiſung Christi Joh: 10. bonus pastor animam suam dat: pro ouibus suis, Ihr leben willigkhlich auffezen ſolten, Meüchelmörderiſcher weiß zu ermorden, welches ſie Villeicht bleiben lieſſen, wan ſie in Jure Canonico ſo weit alß in der Landts Pollicay geſtudirt hetten, dan ſie balt anfangs lib. 3 decret. tit. 1. C. 2. geleſen haben wurden. Clerici arma portantes et Vsurarij ex communicentur hetten den Khopf darüber nit Zerbrechen derffen, weillen es khurz guet vnnd Clar iſt; Dafern dan die Herrn nur diſe Constitutiones synod. fleiſig durchgehen Vnd verſtehen werden khönnen, Verſichere Ichs, daß ſie

andere text auffschlagen woll bleiben, Vnnd meniglich Vngeörgert laſſen werden,

Demnach erſuche ich die herrn in der güte, rechtmeſſig begehrent, ſie wollen ſich der obangezogenen Zuegefüegten Vnnd nit allein mier, ſondern forderiſt, dem khay. Diplomati höchſt ſtrafflichſt Vnuerantworttlich Iniurien halber (worüber ich den fiscum, dieſelbe gebührent Zubeobachten vnd deſſentwegen ad poenam insertam ex officio Zu agirn anrueffen vnnd anhalten werde) aestimirter maſſen oder wie ſtat Zufinden, mit eheiſten neben abtrag abfinden Vnnd Vergleichen, Im widrigen fall zu recuperierung Vnd erhaltung meines Ehrlichen Adelichen Nambens vnd Ehre, will ich andere mitel an die Handt nemben vnd eheiſt Vorkhern, erwartent nachrichtliche antwort, mich alſo dem allerhöchſten Beuelchen. Datum Reggerſpurg den 12. Juny 1657.

---

221) Schreiben Herrn v. Grattenau's an den Erzprieſter, Amtsverwalter in Unterſteyer, ſich wider den Pfarrer von Rieggersburg und den Kaplan Gerius beſchwerend, vom 8. October 1657.

Hochwierdiger in Gott Geiſtlicher Edler Hochgelehrter Herr ꝛc.

Euer Hochw. vnd Gnd. mit diſen Vngelegenheit zumachen, werde ich verurſacht, demnach Hieige Herrn Capelan alß Collmann Khollegger, Vnd Mathiaß Gerius mit vüllfeltigen Insolenzien vnd Exceſſen Je Mehr vnd Mehr forth Continuieren, vnd nicht allein mich Vnderſchiedlich Spöttlichen an Meinen Ehrn angreiffen Vnd Iniuriern (Wie dan auß beyligendter abſchrifft welches ſie einer am H. Sondtag durch einen geſchwornen Potten Exequieren Laſſen Zuerſechen) ſondern auch in Meiner beſtandts Inhabendten Herrſchafftsgerechtigkheit, alß Purckhfridt, reißgeiadt Vnd Wildtpan perturbieren, in deme ſie ein Zeit lang gwaldttätig vnd beſtrafflich in der Herrſchafft Jurisdiction vnd Purckfridt mit Vngewehnlichen wehr vnd waffen Täglichen herumben gehen vnd Herumberreutten, Herr Gerius gar im Marckht Zu Spatter abents Zeit den Burgern für die Heüſer vnd fenſter hin vnd wider auf Vnd abgerütten, vnd den bloßen Dögen an der ſeithen vnd ſein geſchüz bey ſich fiehren Thuet, ob nun diß auf waß guets angeſechen Vnd verantworttlichen, laß ich erkhennen, So Vnderſtehen ſie ſich auch ſchon dem ganzen Summer her mit Püxen 4 vnd 5 Hundt, alß wie die Jaiger Vnd Pyrſtgeſellen in der Herrſchafft Wildtpan vnd reißgeiadt herumb Zuſtichen, Gwäldt vnd eingrüff Zuthuen, daß alſo balt weder

Digitized by Google

Leuth, ſchwarz Roth noch feder wildtpräth vor Jhnen nicht ſicher iſt, Vnd abgeſchröckht werden, Ja Zu öffentlichen Truz ſtöllen ſie faſt Täglichen Jhre mit Hundten Jaigereien auf den Hoff vnd andern Feldtern vnd gar Nechſt feſt an das Eſchloß an, vnd ſiehren ſolches geſchrey vnd poſſen darbey, das nicht darvon Zuſagen, Ja auch negſt vor dem Gſchloß auf dem Pfarrhoff Feldt haben ſie eben auch Zu Truz Jhnen ein aigen Vögel Pichel Zuegericht Vnnd Taiglichen darauf Jaigern, ſolcher geſtalt Vnd Mitler Zeit dörffen ſie wohl gar die Haaſen Nez an daß Gſchloß Thor anbindten, waß ich aber alß beſtandt Jnhaber, Vnd in Namben Meiner Gdg. Herrſchafft befuegt, auch zum öfftern ſchon anbefelcht worden, waiß ich wohl, hab aber gleichwollen Jhren Geiſtlichen Standt Verſchonen wohlen, Doch weillen ich erſiche, daß Mein bißhero getragene gedult ſchlecht erkhent Vnd Mißbraucht wierdt, auch ich nicht wiſſen khan, ob ſie Herr Capelan ſolches für ſich ſelbſten fürkhern, oder ob es auß gehaiß Jhres Herrn Pfarrers beſchicht, Alſo Mueß ich Mich auch eines andern resoluiern, (wie ich mier dan auch ſolche frauel Gwaldt Vnd eingrüff gänzlichen reseruier vnd vorbehalte) Jedoch aber, weillen es mit den feindſelligen rechten Verdrießlichen, Jeder auch befuegt, das ſeinig durch mitl rechtens oder wie Er khan ſich ſelbſten bey den ſeinigen Zu manutenieren Vnd zu ſchuzen, Vnd weillen ich aber auch woll waiß, das Herr Gerius dem forlaniſchen Brauch nach allezeit mit Terzeroll vnd Waffen wohl verſechen, auch ſeiner ſtörckh Vnd Behörzigkheit ſich alzuuil verlaſt, vnd der rachgierigkheiten Vnderworffen, welches alles Morth Vnd Todtſchläg Causiert vnd nach ſich Ziechet, alſo vnd damit nicht etwan ein Vnhaill Vnd Vnglückh darauß entſtehe, ſo bütte ich Euer Gd. ſie wohlen dem Herrn Pfarrer vnd Capellanen aufferlegen Vnd befelchen, daß ſie den Finckhen Then Vnd Vögl Pichel alſobaldten abreiſen, vnd ſich von dergleichen Jaigereyen Vnd veblen Excelſſen gänzlichen enhalten, Vnd darfür Jhre Geiſtliche Aembter Vnd officia deſto böſſer Verſechen Vnd abwarthen, So werden auch die Clag, das ſie die Gottesdienſt An Son: vnd Feyertagen ſchlecht, auch balt allzufruhe, balt alzuſpath Verrichten, ſunderlich Herr Gerius, welcher ſich ſowohl am Feyer: als Werchtagen dem ganzen morgen mit der Vögl Jaigerey delectiert, nicht ſo Zuhören ſein, wideriges fahls ich alß beſtandt Jnhaber Vnd Verſprecher diß ſo ich befuegt, Vnd Von meiner Gdg. Herrſchafft auch ſchon Zum öfftern befelcht worden, mich betrag vnd der Herrſchafft Jus vnd gerechtigkheiten manutenieren werde wie ich khan vnd mag, Vnd alſo derentwillen ich Vorhero Zu Verhiettung eines Vnhaill Vnd Vnliebendten ſolches Euer Gd. anzaigen vnd vmb Eheiſter remedierung vnd einſtöllung wie ob angezogen

Digitized by Google

bithen wohlen, waß H. Pfarrer vnd ſie H. Capellan, auch ſonſten für Scandoloses Löben ſiehren, auch waß für Gwält vnd eingrüff ſie der Gdg. Vogt: vnd Lechens Herrſchafft Erwiſſen, von deme wehr Vill Zuſchreiben Vnd brauchte Vill Zeit vnd Papier, laß es aber der Zeit beruechen wiert ſchon noch außgefiehrt Vnd ſie auch Von Gott beſtrafft werden, die ganze Pfarr Niennig Vnd Niemigclichen haben entſezung darveber, mag gar nicht ſagen, waß mier alleß vor Clagen vorkhomben, vnd göſtert vnd heut erſt wider die armen Pfarr Vnderthanen welche ich wähnendter wider Laſſen weckh gehen, iſt Zuerbarmen wie Vnchriſtlich Herr Pfarer vnd der Herr Gerius mit den armen Leuthen Vmbgehen, ich wäß das Gott Vngeſtrafft nicht werden Laſſen, Waß ich denen H. Capellanen auf Ihr Vnbedachtes Vnuerantworttliches vnd ſpöttliches Ehrnrieriges Erſnech Schreiben, geantworttet, khönnen Euer Gd. von Ihnen Zuerſechen haben, beſchmerzt mich gleichwollen, das ich ſo Vnſchuldig von Ihnen Geiſtlichen bin tractiert worden, ob ich ſchon khein Herr oder Vornemben herkhumbens, ſo bin ich doch Gott ſey Lob von Guet Ehrlich vnd Catholiſchen Eltern, hab mich auch Von Jugent auf eines Ehrlichen gueten Löben vnd Wandls befliſſen, Vnd deſſentwegen von Ihrer Kayſ. May. Mildſelligſt: gedechtmuß geadelt vnd in Reichsrütterſtandt erhoben, vnd für Ihrn: ſo wohlen auch ſeithero widerumben von Ihrer Königl. May. Rath vnd Haubtman an: vnd aufgenomben worden bin, Vnd haben ſie alſo nicht Vrſach gehabt wider dero Majeſtetten gnedigiſten befelch und priuilegien Zuſindigen, hab Ihnen auch mein Tag ainiches Laid nicht, ſondern Vill Niehrers alle Ehr vnd alles guets Erwiſſen Vnd Niem Tag nach Salzburg wider ſie nichts geſchrüben, wehr es aber etwan gethan, wiert gewißlichen nichts alß die Clare Warheit geweſt ſein, Vnd wohl noch Niehrers Vrſach: Vnd noch mehrers Zuerweißen haben, dan Ihr Vnprieſterliches Leben Laider Niemigclichen allzumill wiſſent, vnd hat Herr Pfarrer in Warheit ſich ſeines gueten Lebens gar nicht Zuriemen, Vnd iſt alles als wie er ſich geſtelt, nur ein falſcher ſchein, vnd mit diſen will Er ſeine veblen bemändtlen, vnd Zu Vnainig: vnd feindtſelligkheiten verfiehrt er auch noch ſeine H. Capelan, diß iſt die warheit, wils mit Geiſt: vnd weldtlichen alles genuegſamben erweiſſen, wider mich aber waß ſie gerödt Vnd geſchrüben, khönen ſie mit warheit nichts Erweiſſen, ſtundt Ihnen ja viel böſſer vnd Zu Ihr vnd anderer Nienſchen Seellen Hail nuzbarer an, ſie geben auf die Kyrchen beſſer Achtung, Zwar wier im Gſchloß haben wenig darnach Zufragen, dan Got Lob wier faſt alle Son: vnd Fyertag auch am werchtagen balt öffter die H. Möſß von denen P. Franciscanern im Gſchloß haben, alß nicht ſie in der Pfarrkyrchen iſt halt

Digitized by Google

Vmb andere vnd vmb die armen Pfarrleuth Zuthuen, wolte Gott Euer Gnd. ſollen es nur wiſſen, wurth Jhnen es gewiß nicht guet Haiſen; ich begehr gewißlichen alle Geiſtliche vnd Prieſterſchafft nach möglichkheit Zu reſpectiern Vnd Zu Verehren, vnd vill Lieber deren fählenden vnd ſündigen Jhre Sündt Zu Verdeckhen, alß zu offenbahren, aber laider ſie machen es Zu grob, Vnd ſchreib ich von diſen gewißlichen Vergehen, Gott geb das Jhre Verprechen nur der Geiſtlichen Obrigkheit in rechte erfahrung khumben, ſo werden ſie ſich gewiß darauff böſſern Mieſſen, hierveber Euer Gnd. mich dienſtſch. vnd Vnß ſambendt Göttlichen Schuz Empfelchendt. Reggerſpurg den 8. October 1657.

Joh. V. v. Gratenau.

---

222) Schreiben des Erzprieſters von Gratz an Hrn. v. Grattenau, das vorhergehende beantwortend und zur öſterlichen Beicht auffordernd, vom 10. Oct 1657.

Edel gd. Herr ꝛc.

Waß der herr für Clagen vnd beſchwarnuſſien wider Herrn Haubtpfarrer vnd ſeine Capellan angebracht, hab ich Vernomben, dieſelbige Jhnen Vmb Jhr Verandtworttung Zugeſchikht. beynebens Ernſtlich ermahndt das ſie mit Jagen vnd tumulten die Herrſchafft ſolten Vnturbierter laſſen. wie auch denen Cappellanen gebotten, daß ſie ſich von allen iniurien Vnd ſchmachwortten endthalten, hoffe der herr werde ſie auch Alß Prieſter reſpectiern, vnd ſeine Vnderhabende Zu diſem Verhalten.

Wan ſie etwan brigl oder terzerol getragen haben ſie es Villeicht nur defensiue wider die Jenigen gethan vnd derogleichen die armatu manu ſich auf dem Freythoff haben ſehen laſſen, Jn widrigen iſt es Jhnen hoch Verbotten worden.

Die Oeſterliche beichtzedtl iſt der Herr ſambt den ſeinigen ſchuldig Aufzuweiſen, haben ſie nit Jhrem Aignen Seelſorger gebeicht, bringen ſie von einem Andern ein Zeugnus dem ſie gebeicht haben, widrigens fahls werden ſie Alß Vngehorſambe bey Einer Hochlöbl. Regierung denunciert werden. Wiewollen auf die beicht der Jenigen wenig zu halten, die Zu Oeſterl. Zeit in der Excummunication geweſen ſein. es war Jhnen Zu rathen das ſie iezt beichteten, nachdem ſie von Jhr Hochfürſtl. gd. Erlaubnus bekhomben ſich quo ad forum internum Von der Excummunication abſolvieren Zulaſſien, wofern ſie Satisfaction wollen laiſten für die Iniurien die ſie der H. Catholiſchen

Digitized by Google

khürchen Vnd der Prieſterſchafft in negſt Verwichnen Februar haben Angethan. Alles Gott befelchendt. Actum Gräz den 10. Octob. 1657.

Des Herrn dienſtwill.

Jacobus Kegler
Erzprieſter Ambts Verwalter
in Vnder Steyr vnd ſtattpfarrer
Zu Gräz.

Dem Edl vnd geſt. Herrn Johann Vrban von Gradtenau ꝛc. Wolbeſtelten Verwaltern der Herrſchafft Reggerſpurg ꝛc. Meinem g. Herrn.

---

223) Replik Herrn v. Grattenau's auf das vorhergehende Schreiben vom 15. October 1657.

Hochwürdiger in Gott Gaiſtlicher Edler Hochgelehrter Herr ꝛc.

Ewer Hochwürd. Vndt Gnaden Beantworthſchreiben von 10 dits Hab ich mit gebührend Reuerenz Recht erhalten, vnd gehrn vernohmen, daß meine Beſchwernußen wider hieigen Herrn Pfarrer vnd ſeinen Herren Capelan Jhnen vmb Verantwortung Zu Komben, Interim aber das ſie ſich Jhrer veblen Exceſſen vnd Vnfuegen enthalten, entgegen werden ſie auch von mir vnd meinen vnderhabenden (Wan ſie ſich anders wider weiter nicht vergreiffen vnd ſundigen) gewißlichen alß Prieſter vnd wie es ſich gehört, reſpectiert vnd verEhrt werden, wie dan auch niemahlen anders beſchehen, doch bitte ich auch ſo es anders ſein Kan, daß Herr Gerius ſich anderſter mit Condition verſehe (melde es nit weilen Er mich gefordert vnd mir trölich iſt) dan was Er wider mäine Gnädige Fraw vnuerantwortliche alß ſpöttlichen geredt, Sie an Jhren Ehren iniuriert vnd zu waß Er ſie geladen, daß iſt Zugrob vnd vnuerträglich vnd waiß ich woll, Kombt es auf Sie, ſo laſt Sy es alß ein Ehrlich Aderliche Dama an Jhr gewiß nit erligen, vnd wird ſich nit enthalten Können waß vorzukhieren, vnd ſollen Jhnen auf erwäißung treiben, alſo beßer Er ſeye abweſend, dan es ſeind auch die andere ſo ganz vnſchuldig vnd erbarmlichen mit veblen ſchlög, ſtöß, ſtreich, vnd ſtichen von Jhme tractiert worden, aller disguſtirt, das alſo in der Kürchen wan ſie Jhme ſehen wenig zur andacht helffen werden, doch alleß ohne gehorſ. maßgebung vnd zu Ew. Ed. Belieben heimbgeſtelt, vnd laß ichs biß zu außtrag der ſachen in ſeinem Bewenden.

Waß aber Ew. Ed. von denen Beichtzetteln, auch Excommunicirten Beichtaten melden, ſoll es wegen Beichzetelen hoffent Kein mangel haben,

Digitized by Google

vnd ſchön Können aufgewißen werden, Von Excommunicierten Perſchonen aber, weiß ich die Zeit Keine, will nicht hoffen das einer vnder meiner Gnäd. Herrſchafft ſich befinde, ſo es mit wort, werkhen oder gedankhen verſündiget ſolte haben, ich aber werd deßen abſonderlich noch beßer inquiriren vnd nachtrag halten, vnd mich auch ohne deßen alle Zetih dahin befleißen, all die meinige Verwaltungs vnderhabenden Zu Gottes Ehren vnd wahren Catholiſchen Glaùben, alß wie ichs Zuverantworten ſchuldig Zuermahnen vnd anzuhalten, Göttlicher prouidenz alles ergebendt.

Reggerſpurg 15. October 1657.

Ew. Hochwürd. vnd Gnd.
Dienſtgehorſ.
Joh. Urb. v. Grattenau.

P. S. Weilen die Inhibition ſchon ehender im Pfarrhoff Kommen, ſo ſolte, die heut Morgige Vögl Jagerey auch wohl vnderlaßen Können ſein bliben, vnd hetten ſie mir Ew. Gd. ſchreiben auch ehender Zugeſchickht, ſo hette ich auf den von meiner Gnd. Frawen wider von neuem empfangenen Befelch, die Lockh Vögel vnd Werkh nicht dörffen nehmen laſſen, vnd hette mich gegen den H. Pfarrer auf Ew. Gnd. ſchreiben Beruefſen.

224) **Beſchwerde des Pfarrers von Rieggersburg, Magiſter Strobel, an die geheimen Räthe wider die Eigenmächtigkeiten der Freyinn R. E. Galler in der Kirchenrechnung mit Bitte um Abhülfe, und Auflage an die Regierung, dieſer an den Landshauptmann und dieſem an die Freyinn v 10. Dec. 1657.**

An die H. Gehaimben Räthe

Es iſt nunmehr in daß 6te Jahr Hero Bey der Haubtpfarr Khürchen alda Zu Reggerſpurg, ſowol auch in deroſelben Thails incorporierten Vicariaten nit allein Khein Khürchenraittung gehalten, ſondern Waß Von Legaten, Vnnd von andern opfergelt albie bey der Pfarrkhürchen Zu Reggerſpurg Verhanden geweſt, Ihr gd. Frau Cathar. Eliſabeth Gällerin Freyin Wittib mit Eröffnung der khürchen Vnnd Sacriſtey Thüer Vnnd Thruchen in daß Schloſß Reggerſpurg Tragen laßen, Vnnd noch de facto droben erhalten Thueth, dahero nun aniezo ainicher Menſch er ſey gleich reich oder arm, als wie hiebeuorn beſchehen, ainiches legat, Zu der khürchen nit mehr macht, daß H: opfer, wie auch die andacht ganz abnimbt, daß alſo weder opfer oder ſamblung

nichts eingehet, wie nicht weniger wan vor disen 2000 oder mehr Perschonen in die Khürchen Zu anhörung deß H. Gottsdiennst Vnnd Predig erschinnen, aniezo nit 2 oder 300 Perschonnen khomben, Vnnd da es noch ein Zeithlang anstehen solte Gott waiß disen Gottshauß Vnnd Pfarkhürchen zu grundt gehen, die Pfarkhinder sich des khürchen gehen Vnd auch anhörung der H: Meß Vnnd Predig nichts mehr achten. Vil weniger ainiches Legat machen, noch ein H. Opffer oder samblung raichen wurden, dan die Pfarrkhünder disen per expressum melden, waß sollen sie zu der Pfarkürchen raichen oder geben, seye es doch nichts angelegt, man wüste auch nit wohin es khömb, daß also nit allein die legata, deß H: Opffer Vnnd Samblung alles Zu rukh bleibt, Vnnd die andacht dermaßen bey disen geströpl Vnnd Brauchendter Vngleicheith abnimbt, daruon ich nit genuegsamb schreiben Vnnd erzellen khan, Vnd wan nit von Küer Fürstl. gd. Gräfl. Exez. gd. vnd gd. dits orths ain einsehen beschücht, alsbalt erger als zu Lutheri Zeiten Beschehen, Hergehen möchte.

Item seindt hiebeuorn die khürchenraitungen iedesmall auf offentlicher Canzl, wan es ieden Haubtpfarrer gelegen gewest in den Pfarhoff Zuhalten angestält, Verkhündt, auch ohne alle Verhindernus gehalten worden, daß iedermenigkhlich damit Zufriden gewest ist, alß ich aber Vor aiuem Jahr auf ihr Fürstl. gd. genedige Verordnung die khürchenraitung Zuhalten auf offentlicher Canzl verkhündt, hats Frau Gällerin widerumb abkhündten Vnnd auf alle khürchen Thüren patent Vnnd mandat aufschlagen laßen, daß hierzue niemandts, sondern in daß Schloß erscheinnen, allermaßen sie Frau Gällerin auch auf alle Creüz weggen vnd steigen ein wenig Hauser des Pfarhoff die wachten angestelt Vnnd khain ainiches Pfarkhündt zur khürchenraittung nit khomben, sondern widerumb bey Bedraung grosser straff Vnd Carcercierung dessen Perschonnen abweisen Vnnd abschaffen lassen, Vnnd wie es hernach auf den Freidthoff Vnd in der khürchen selbiges mall als Ihr Hochw. Herr Erzprieſter gleich in uisitatione gewest hergangen, daß weder er Herr Erzprieſter Vnndt Stattpfarrer alhie zu Grätz noch ich oder meine Capellan des lebens fast nit sicher gewesen sein, dessen Ihr Hochw. Herr Erzprüester guette wissenschafft haben, Vnnd hieruon aigentliche auch mehrere außkhonfft geben khönnen, in dessen außkhonfft ich mich auch gezogen haben will, Vnd aniezo widerumb der gestalt hergehen mechte. Damit aber doch dermallen ainißen die gewendliche khürchen raittung wie von alters Herkhomen gehalten, auch alle Tättlichkheiten ab Vnnd eingestellt werden möchten. dan die Gotts Forcht, vnnb andacht fortgepflanzt, Vnd widerumb als wie es vor disen gehalten worden, in selbigen stand gesezt Vnnd

Digitized by Google

obſeruiert werde, Alſo gelangt an Euer fürſtl. gd. Gräfl. Exez. gd. Vnnd gd. meine nachtmällig Vndterthenig gehorſ. erclagen, anruefften, Vnd bitten, die gernehen (damit die khürchenraittung nit allein auf offentlicher Canzl Verkhündt, Vnd in den Pfarhoff als wie Von alters herkhomen angeſtält, darbey auch alle Tättlichkheith bey hocherſtraff Vnnd Peenfahl pr. 1000 Ducaten in golt würkhlich eingeſtelt werde) die gnedigiſte Verordnung zu thuen, wie auch Frau Gällerin gemeſſen aufzuerlegen, das ſie das abgenombene khürchengelt, ſouil ſie deſſen zu ihren Handen genomben, alßbalden widerumb reſtituire. Als im widrigen weillen Diſes khürchen, Vnnd hochbefreite gelter ſeindt, die millitariſche execution verwilliget werden ſolle, zur gdigen. gewehr. mich gehorſ. beuelchendt.

Euer fürſtl. gd. Gräfl. Exelz. gd. vnd gd.
Vndterth. gehorſ.
Wolfgangus Strobl.

Der JOe. Regierung vmb ganz fürderlichen Bericht Vnd Räthl. Guetachten weliches Sy inner den negſten 14 Tagen nach Hoff Zubefürdern gedacht ſein ſolle, Zuezuſtellen. Ex cons. into. 16. Nov. 1657.
F. A. Lichtenhaimb.

Dem Herrn Landtshaubtman in Steyer vmb ganz fürderlich Bericht vnd rätliches guetachten, weliches er Herr Jnner den negſten 14 tagen herauf Zubefürdern gedacht ſein ſolle, Zuezuſtellen. Den 22. Nouember 1657.
J. Sig. Willenbrah.

Der Frau Gegenteillin durch beuelch, vmb bericht, welchen ſie Jnner den negſten 8 Tagen einraichen ſolle, einzuſchließen. Den 10. Dezbr. 1657.
Dr. Thomas Jgnatius Maurer.

---

225) Beſchwerde der Freyinn v. Galler an den Erzprieſter zu Gratz wider den Kaplan Gerius, mit der Auflage des erſten vom 12. Februar 1658.

Hochwürdiger in Gott Geiſtlicher Edler Hochgelehrter Herr ꝛc.

Es Jſt Ja einmahl nicht mehr erdult: noch zueſechlich, waß für ein Scandoloses Leben vnd wandl des Herrn Pfarrers zu Reggerſpurg Capellan Mathias Gerius füehren Thuet, in deme Er ſich Banditiſcher waffen gebraucht, ſolche gar bey der H: Meß bey ſich tragt, mit Mörttereyen bethroet, meine officier vnd bediente, ohne ainzige Vrſach, mit veblen ſchlög, Stöß, ſtuch vnd püffen, auf den Freythoff Vnd

ſonſten, in meinen Purckh früdt Vnd Jurisdiction, erbärmlichen vnd Mördterlichen tractiert, mit Bloſſen Säbel, Tyrkhiſchen Hetſchen, vnd dergleichen waffen, Zu nachts Vnd bey Tag, denen Burgern Vnd Vndterthannen, für die Fenſter auff vnd nider reuth, mit Vermelten 3 oder 4. noch Vmbzubringen, Vnd nochmallen ſich in das Walliſch Landt Zubegeben, daß alſo faſt niemandt ſeiner geſichert iſt, Vnnd man nicht wiſſen khan, auf welche es angeſechen, Vnd waß Er nachtlicher Weil armirter ſuechen Thuet, oder gehaben will, diß war noch alles nichts, ſondern Er iſt gar mit gewaffneter Handt, Vor mein Gſchloß khomben, meinen beſtandt Jnhaber, Leichtſinnig Zum Rauffen heraus gefordert, welches kheinen Ehrliebendten Geiſtlichen gebiert oder Zueſtehet, Vnnd dardurch ipso facto Excummunniciert, vnd von rechts wegen ſeines Prieſterlichen ſtandts vnd der Geiſtlichen Sacraficien zu ſuſpendieren iſt, beuorab: Vnd neben deme, daß Er ſich Vndterſtandten, die Kyrchen vnd Sacriſtey ſchlißl, Zu ſich Zunemben, die Anleitung der Kyrchfarth, Zum gebett vnd andacht Zuuerhindern: die Kyrchenſtöckh, in vnd Vor der Kyrchen auffzuſchmeißen, mit wunderlichen instrumenten aufzubrechen, daß opffergelt Herauß Vnd Zu ſich Zunemben, daß ſich Alſo die fromben Pfarr Khünder ſchon nichts mehr Zu opffern gethrauen, Vnd wegen ſeiner daß guette Verhindtert, Vnd dergeſtalten Villmehrers mit veblen alß gueten Exemplen vorgangen wierdtet, imo die Kyrchen Vnd Gotteshauß in ruin, die Pfarr Khünder aber woll in veblen glauben geſterth Vnd gebracht worden, wie ſie ohne daß nachent an denen Luteriſchen Vnd Tyrckhiſchen Confinen beraint, Vnd es leichtlich durch einen ſolchen vebel wandelhafften mehrers allamodiſch alß einen Geiſtlich Zueſtehenten bekhleiten Prieſter geſchechen mechte, An ſtath Verrichtung der H. Gottesdienſt, Thuet man allerley weltliche exercicien Vorkhern, mich in meinem obrigkheitlichen Jus Vnd gerechtigkheiten, auch wildtpan, Reißgeiaiden Vmnd Purckhfrüdten Vor Augen Truz: vnd gwalthattiger weiß perturbieren, Vnd wie ſie nur khünen vnd erdenckhen mechten, deſpectieren, geſtaltheit dann, alß ich von Vnwiderſprechlich vnd Vnerdenckhlichen Jahren Hero, durch mich vnd meine antecessores Habenten Vogt vnd Lechens obrigkheit wegen die Kyrchenraittung alda Zue Reggerſpurg in Pfarrhoff halten Zulaſſen, durch den Neuen alhin Khombendten Capelan den 27. gleich abgewichnes Mohnats January verkhindten Laſſen wohlen, hat offtgemelter Gerius, alſobaldten, alß der andere meinen Namben angefangen Zulaſſen, mit Heller ſtimb auf die Canzl hinauff geſchrüen, Er ſols Zerreißen, er ſols Zerreißen, welches Er auch gethan, vnd die Stuckh mit ſich herumber genomben, ob nun em Vogt: Vnd Lechens obrigkheit, ſo daß Jus patronatus, vnd die

Digitized by Google

praesentation eines Pfarrers hat, in den ganzen Land Zufindten iſt, die einen ſo Scandolosen allerſeits perturbierenten, vnd deſpectierenten Capelan erleiden oder gedulten möchte, iſt Vnglaublich, ich aber alß ein allezeit reſpectierente dama der Prieſterſchafft, Habe mich noch anhero zwar ſehr beſchwarſamb pacientiert, vnd gleichſamb duerch die Finger Zuegeſechen, khan aber ſolches reuera ainmahl Lenger nicht gedulten, ſondern bin necessidiert, bey Euer Hochw. immaßen es Hieuor ſchon durch meinen beſtandt Inhaber, deme ich bey den beſtandt Guett Zu ſchuzen Vnd an die Handt Zueſtehen ſchuldig bin, alberaith beſchechen iſt, Vmb remettier: vnd Abſchaffung diſes mit Bonditiſchen instrumenten ſich gebrauchenten Scandolosen Capelans, Zuuerhüettung groſſen Vnhails, anzurueffen Vnd zu bitten, dabey aber vor Gott: der Geiſt: Vnd weltlichen Obrigkheit Solemnissimme proteſtierent, da Zum fahl ſolches wider alles Verhoffen, nicht geſchechen, Vnd ich bey ſolch nunmehr Vnmüglich erleidenten procedere Hindanſezent, ſeines Prieſterlichen respects, mit ihme alß einem ſehr Trölichen Bonditiſcher instrumenten gebrauchenten Menſchen, Zu praecauierung ſeiner Vorhabendten Todtſchlög, mein Aigner Richter ſein, mich ſelbſten bey meinem Juribus manuteniern, Vnnd anderergeſtalt Verfahren Vnd ein Vnhaill: entſtehen wurde, in diſen allen, excussiert Vnd entſchuldiget zu ſein.

Vnnd weillen nun diſes ganz billich Vnnd erheblichen iſt, Alſo Thue Zuer gewehr, Euer Hochw. mich Empfelchen

Euer Hochw.

Jngebühr willige
Catarina Elyſabeth Gällerin,
geborne Wechſlerin Freyin Wüttib.

Dem Prieſter Matheo Gerlo Vmb ſein bericht Zuzuſtellen vnd ſolle demſelbigen hiemit aufErlegt ſein daß Er ſich gegen die Frau Gallerin Vnd den Jhrigen gebürlicher beſchaidenheit gebrauche vnd aller antaſtung oder der vorgegebne operirung genzlich Enthalten ſolle. Damit in widrigen So Zu im fall die ſach angebrachter maßen beſchaffen nit not ſey andere remedia vorzunemben. Actum Gräz 1658 den 12. Febr.

Jacobus Kegler
Erzbrieſter ambts Verwalter
in Underſteyer, Vnd ſtatt-
pfarer zu Gräz.

226) Zeugniß über das Benehmen des Kaplans Gerius gegen seine Vogtherrschaft. Januar 1658.

Wier Vnderschribene Bekhennen Hiemit Ann Aydtsstath, daß nach dem der Wol Edtl vnd gestr. Herr Johann vrban von Gratenaw auf Gratwollstain ꝛc. alß Bestandt Inhaber der Herrschafft Reggerspurg, noch den 9. Octobris verwichnen 1657 Jahr Zue Herrn Pfahrers Zu Röggerspurg seinen in Hoffperrgen ligenden Weingarthen P. abnembung 16 achtl Pergrecht den Schreiber Neben andern bey sich habenden leüthen geschickht, Sich Mathias Gerius Capellan aldorth in beysein vnßerer vnderstanden habe, Erstlich (sobalt man mit Manier und bescheidenheit daß schuldige Pergrecht eingefordert) Mörderliche Throwortt, vnd mit einen großen hötschen herfür Zukhomben, Leib vnd leben vermeßentlich Zuwagen sich anerbietent vnd Jemehr man sich gegen ihme der gueten wort, vnd beschaidenheit gebraucht, Je Nachgieriger er sich erzaigt, maßen er dan der herrschafft leüth vnd bediente mit groben Schlögen vnd Straichen vbel tractiert vnd dabey so Spötliche kheinen geistlichen gezimbende Iniuri: vnd Scheldtwordt auch Gotteslösterung außzugüeßen.

Anderten alß der schreiber Zu manutenierung der Herrschafftsgerechtigkheit, denen robathern befolchen sie sollen auf die Pröß Steigen und die Weinper außtrötten, damit man daß Schuldige Pergrecht abnemben möge. hat berierter Caplan mit einen großen stöckhen die robather vnuerhofft: vnd vnuersehener weiß mit erbährmlichen schlögen vbel tractiert vnd abgetrieben dem Schreiber aber, mit bemelten stöckhen saluo honore zur scham einen stoß gegeben, welchen er Zu allen glückh, auch mit respectierung seiner Geistlichkheith außgetragen, vnd ihm Capelan Zur verhiettung eines größern vnglickhs ohne einige verlezung den Stekhen abgenohmen vnd vnuerricht der sachen, abgezogen, vnd seinen Zorn nachgeben, in Bedenkhung er Caplan mit Terzerol vnd Stillet, etlichen den röst Zugeben, vnd sein leben aufzuesezen prauirt hat. Drittens, alß man vermeint, es wurde der Zorn dem Kaplan außgeraucht sein, Hat obberierter schreiber neben andern bey sich habenden leüthen, mehrmallen zu habhafftmachung deß Schuldigen Pergrechts sich Zum weingarthen gegen dem abent eodem et supra dicto die verfüegt, bemelten Caplan Freundl. Zugesprochen vnd gebetten, er wolle sich doch der raichung deß Pergrechts nit verwaigern, vnd deme so es auficht disputiern vnd außtragen laßen, Worauf der Caplan ein scharf geladen Terzerol vnd Stillet auß dem Sackh gezogen, auf der herrschaffts leüth Schüeßen wollen Wordurch man ganz billich vnd Zuuerhietung etlicher Mörth gedrungen worden, daß

gehabt vnd befindente gewähr ihm Caplan, doch mit beſchaidenheit abzunemben, ehender es aber beſchehen, hat er Caplan alſobalt den Stillet ergriffen vnd nach denen leuthen geſtoßen thaills ſonderlich aber den hoffſchmidt tödtlich verwundt, Theills ganz vnſinniger weiß grewlich geſchlagen geſtoßen, gebüßen vnd die Haar auß dem Khopff gerauſft, die Genedige Fraw, herrn von Gratenau vnd andere Bediente, auf daß Spötlichiſt iniuriert,

Viertens, iſt dickh berierter Caplan den 10. 9bris dicti anni vor daß Geſchloß Thor geriten, mit ſeinem Palläſch vnd andern Waffen, vnd der herrſchafft leuthen befolchen, ſie ſollen dem herrn von Gratenaw Sagen, er ſolle khomben vnd mit ihme Zu roß oder Fueß Schmeißen.

Fünfftens iſt vnuerborgen, daß er Caplan mit Püxen, Röhren vnd etlich hundten, nächſt vor dem Schloß Thoer Jägereyen angeſtelt vnd Fünckhen Then allen Truz aufgerichtet hat; Sechſtens, khan man auß allen ſeinen Thuen vnd Wandel anderſt nichts abnemben, alß Aergernuß vnd veble exempla, Welliche hoffentlich dermall eines, damit daß Gift deß veblen Wandelß nit zu ſehr einwurze, durch billiche remedien werden abgeſtelt werden. Diſes haben wüer der Warheit Zu Steyer hiemit atteſtiren wollen, vnß benebens erbiettent, daß zum fall wider verhoffen diſer vnſerer Warhafften attestation mit völliger glaub geben werden ſolte, wier in Supplementum deßen vnſer leibliches Juramentum ablegen wollen. Actum Reggerſpurg den Jänner 1658.

---

227) Auflage des Landshauptmanns an den Magiſter Strobel, Pfarrer zu Rieggersburg, vom 11. Febr. 1660.

Wohl Ehrwürdig Geiſtlicher, Herr und guetter Freundt. ꝛc.

Weſſen ſich abermahl frau Catharina Eliſabeth gallerin gebohrne werlerin freyen Wittib, wider Euch und 8. Eure Hirin Specificierte Vicarien wegen nicht geleiſter ſchuldigen parition, deren in ſachen Ergangenen Kay. Reſolutionen und Verordnungen Suplicando erklagt hat, deßwegen auch mit Euch, Vermitels Eines namhafften Pönfahls, zuverfügen diemütigiſt gebetten. Daß Erkläret hiebey fündiges anlangen mit Mehreren: Hierüber Nun will Von Landts Verwalt: Ambts wegen! Ich Euch prioribus in haerendo Bey Pön 200. Ducaten in goldt Hiemit anbefohlen haben; daß ihr denen in ſolchen Ergangenen Kay. Reſolutionen würkhlichen Nachkommen, und darwider die frau

Suplicantin nicht dreiben, ſondern da ihr in einen und anderen Beſchwert zu ſein Vermainet Eure Nathdurfft gleichwoll gehöriger orthen, Trafftl. Reſolution Vor: und anbringen, und in widrigen zu abforderung deß Pöenfahls nicht Urſach geben ſollet. gräz den 11. Febr. 1660.

Sigmundt Fridrich graff und Herr Von und zu Trautmanſtorff. weillandt der in gott Ruhenden Röm. Kay. May. Höchſt ſeel. gedächtnus Hinderlaſſener Camerer Rath, Landts Verweſer, und Landts Verwalter in Steuer ꝛc.

H. Maurer.

Dem Wohl Erwürdig Geiſtlichen Herrn Magiſter Wolffgang Strobl Pfarrern zu Riegkhersburg. ꝛc. Meinem Gutten Freundt.

---

228) Bericht des Herrſchaftsbeamten Adolph Seibert an die Freyinn R. E. Galler über Soldatenforderungen vom 4. October 1650.

Hoch vnnd Wollgeborne Freyinn.

Genedig vnd Hochgebiet. Frau, Frau, Beykhomente Schreiben ſeindt von Herrn Tobiaſen durch ainen geſchickhten aignen Landtſchafft Potten heut nach Mittag vberlüffert worden, welche Eur Gnad. ich gleich alſobaldten in gehorſamb, nebſt 8. Pändtl vögl, welche der Jäger erſt heut gefangen, vberſchickhen wollen, die Soldathen halten ſich nicht zum beſſten, dann ſie die Pferdt in die Stüben ſtellen wöllen, vnd zu eſſen vnd Trinkhen wie auch vor die Pferdt haber vnd hey voll auff haben, Eß iſt ihnen den burgern in die Robath zum waſchen vnd anderer Arbeith angeſagt worden, welche ſich entſezt, vnd vermelt, daß ſie weillens der Zeit mit Soldathen belegt, nicht in die Robath Schickhen khönnen, Hierüber Euer Gnad. mich vnderthenig vnd gehorſambiſt Empfehlendt.

Reggerſpurg den 4. October 1650.

Euer Gnad.

Vnderthenig: vnd gehorſambiſter
Adolph Seibert.

Der Hoch vnd Wollgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Frauen Gällerin, geborene Wechſilerin Freyin, Wittib, Meiner gned. vnd Hochgebiet. Frauen Jhro Gnad. Zubeantwordten.

Radkherſpurg.

Digitized by Google

229) Schreiben des Grafen Wilhelm v. Trautmannsdorf an den Verwalter von Rieggersburg v. 25. Juli 1649.

Edler Veſſter

Sonders Lieber Herr Verwalter mit erbietung meiner willigen Dienſt, Nach dem mir von ainer Löbl. La: durch befelch anbevolchen worden, daß Monath July auch anzuſchaffen vnd bezahlen laſſien, dan ſein gnedige Frau hab Ich mit 20 Portionen in suspensso behalten, daß alſo iezt mit mehrer alß 15. Portionen auf daß Monath Juli dem herrn Obriſten Leitenambt Zubezahlen ſchuldig iſt, Nun wolle der ſein gnedige Frau darzue vermögen, daß alſobaltn Ihme Herrn obriſt Leitenambt Contentiere, deß gleichen auch waß Sy noch von den 3. Monath reſtirent iſt, weiln die officier alberaith reformiert worden, auch der Herr Präſident ſelbſten bevolchen, da die Bezahlung mit laiſten wurde, die Millitariſche Execution vorzukhern, welches Ich aber villieber entvebrigt ſein wolte, vnd Ich ſelber auß aignen Beitl nit bezahlen khan, Hiemit gott bevolchen. Grätz den 25. July Ao. 1649. Wilh. Gr. v. Trautmanſtorff.

P. S. Weillen der Verwalder Zue Gleichenberg von Fraiſch füer den herrn hatt her geben, well der herr ſolches herrn Obriſtleutenambt abzunehmen vndt den Verwalder nach Gleichenberg bezallen.

Dem Edlen vnd Veſſten Herrn Vrban Gradtwoll Verwaltern der Herrſchafft Reckherſpurg. Meinem lieben Herrn.
Reckherſpurg.

230) Schreiben des Rittmeiſters Hainhofer an die Freyinn Kath. Eliſ. Galler zur Entſchuldigung von Soldaten vom 12. Februar 1656.

Hoch vnnd Wollgebohrne Frau, Frau,

Genedige Frau ꝛc. Deroſelben genediges ſchreiben den 11. dits datirt habe ich Zu Recht erhalten, vnnd darauß vernommen, das von meinen, vnnd Euer Gnaden Herrſchafft Ligenten Reuttern ſich Vngelegenheit Zuegetragen, Beſonnder aber durch den Georg Sadler, welchen alſo bald durch ainen Corporal hollen laſſen, Ihme wegen verübten Inſolentien nach Euer Gnaden Begniegen abzuſtraffen, auch an ſeiner ſtatt ain anderer in das Quartier geſchickht werden ſolle; Die Anndern aber In dem Ilzthall ligente, Bite Euer Genaden gehorſ. mich deren Namen berichten Zulaſſen, werde Alßdan dieſelben anhero Zuhallen. vnd Eben-

meßig abzuſtraffen nicht vnnderlaſſen, Woferen wider verhoffen andrer Klagen vorkhommen ſolten, wolle Euer Gnaden, Genedig belieben Laſſen, deroſelben beambten anzubefelchen, ſolches mier wiſſenſchafft Zumachen, werde, alßdan ſchultigiſter maſſen ſolche vngelegenheit Zu remediern, vnnd abzuſtraffen Keineswegs vnndterlaſſen; den Wachtmeiſter, vnnd die annderen Reütter aber wolle Euer Genaden gehor. Erſucht ſein deſſen nit entgelten, Sanndern ferner In gnaden recommendierter ſein Laſſen, derohalben auf das Neue ordre Erthailt, das ſye ſich alſo balt anhero verfiegen, damit Ihnen alle vngelegenheit, vnd veber nacht auß dem Quartier Zu verbleiben Hinfüro vnnderwegs Zulaſſen, wüderumb Ernſtlich vnnd bey hocher ſtraff vorgehalten, auch anbefohlen werde, Neben Göttlicher Allmacht verbleibe

Euer Genaden

Veldtpach den 12. Febr. Ao. 1656

Vnderthäniger Knecht
J. V. V. Hainhofer
Rittmeiſter.

Der Hoch vnnd Wollgebohrnen Frauen, Frauen, Catharina Eliſabeth Gallerin, ain Gebohrne Werlerin, Freyin Zu Ober Reggerſpurg ꝛc. Meiner Genedigen Frauen,

Reggerſpurg.

---

231) Bittſchrift des Oberſtlieutenants Detloff v. Capellen an den Landshauptmann um richtige Abreichung der angewieſenen, von der Freyinn v. Galler verweigerten Portionen mit Auflage an dieſelbe vom 9. Juni 1649.

Hoch Wolgebohrner Graff

Gnedig vndt Hochgebiettender Herr Landtß Haubtman, Nach deme von einer Löbl. J. Oe. Landtſchafft, deputirten Commiſſario Herrn Graffen von Trautmanßdorff mir Vnter Andern Zue Unterhaltung meiner Compage die Herſchafft Nackerſpurg mit 35 Port: auf die Sommer Verpflegung angewießen, Weilen ſich aber dieß orthß Obrigkheit, Alß Ihr Gnd. Fraw Präſidentin wegen ſolcher Ihr vom Herrn Commissario Zue viel angeſchafften Portionen hoch beſchwert Befinden, Vndt nach dero Zu entbieten derſelben mehrer Alß 20 nicht abzuelegen die ſchuldigkheit gebühren thete, ſich auch eigentlich dahin resoluirt mehrer nicht Herzuegeben, Alß Iſt an Euer Gräfl. Gnd. mein gehorſambes Bietten, die weiln bey ſolchem Disputat So wol daß Quartier alß auch die Soldaten noth Leiden, auch Zuuerhüttung aller Hierauß

Digitized by Google

entſtehenden weitern Vngelegenheit Vor welche ich Hiermit protestir, An Herrn Commiss. die gnedig gemeßne Verordnung ergehen Zue Laßen, damit zum fall dem Beſchwerenden theil, die Jenig Zue viel angewieſenen portionen abgenohmen, vnd entgegen meiner Comp. anderwertig angewießen werden möchten, oder aber deßwegen von einer Löblich. Landtſchafft an die herſchafft Röckerſpurg weitern Befehl ergehen Zue Laßen, Hierüber Zue Eüer Gräfl. gnad., Beharliche gnaden vnd genedig gewehrigen resolution mich gehorſamb Befehl. vndt Verbleib

Euer Grafl. Gnd.

Dienſtgehorſamber Knecht
Detloff von Kapellen
Obriſt Lent.

Der Frauen Maria Eliſabeth frauen Gällerin Freyin Zuezuſtellen, die wolle Inberierte portiones ohne anſtandt abrichten, da ſie aber ſich zu ſo Vil portionen als angewieſen worden, nit bekhennet, ſo dan wo die abgengige Pfund gelt ſein, die auskhonfft geben ſolle. Gräz den 9. Juny 1649.

Joh. Carl würtzburger.

---

232) Schreiben des Grafen Adam von Batthian an die Freyinn K. E. Galler, um ſich wider Unfug ihrer Unterthanen zu beſchweren, vom 14. April 1652.

Wolgeborne Freyin.

HochgeEhrte Fraw. Ich habe meine Zur Herrſchafft Perſtain gehörige Vnderthanen mit Vnderſchiedlichen Wagen habern nacher Gräz ſolchen alda Zuverkhauffen ſchickhen wollen, Vndt alſo dieſelbe nacher Groſſau angelanget Vndt daſelbs füettern wollen, hat Sie meiner geehrten Frawen Richter Vom Weinberg mit einem anhang von Pawern angefallen, Beſagten Meinen Vnderthanen auf offentlicher Befreyder Straſſen Gewaltthätiger weis die Beſten Ihre Pferdt weggenomben, Nacher Räckhſpurg treiben, vnd mir entbieten laſſen, wan Ich ſeine Vier Ihme abgenombene Pferdt Verſchaffen wurde, Er ſodann beſagte Zehen Pferdt widerumb erfolgen laſſen wolte. Worauf Ich auf Sein Richters ſtolzes Erbieten geantworttet, welches dahero mit Zuſezen, Immaſſen das Original durch Meine geEhrte Fraw Pfleger alda dero Veberhendigt worden iſt.

Vnd wie Ich nun nit anders Verhofft habe, es wurde zu erhaltung der bißhero Zwiſchen Vnß geweſter Nachbarlich freündtſchafft Meinen Vnderthanen Ihre abgenombene Pferdt Darauf er Volgt werden, So mus Ich aber mit Verwunderung Vernemben, daß Mein geEhrte Fraw

durch Ihren Pfleger mir eben das Jenige, was der Richter. Vndt noch darzu entbieten laſſen darf, daß Ich Ihr abgenombene Pferdt, ſambt den darauf aufgewendten Vncoſten Vorhero erſtatten Vndt lifern ſolle. Nun wais Mein geEhrte Fraw bey Ihr ſelbs gar wol, das Ich nit Ihr Diener noch in dero Beſtellnng bin, weniger in Vngarn beſtelt, Ihre dieb Zuſuchen; Zwar iſt mir bewuſt, das ein Schreiben bey mir eingeliefert, in welchem Kein thäters Nahmen benennet worden, Vndt Gott wais, wer ſolche, oder wohin Sie Komben ſein; dahero Ich ſo wenig helfen alß Rathen khönnen. Das aber Mein geEhrte Fraw aigenthumblicher weiß den Gewalt gebraucht Vndt anfanget Meiner Leüth Pferd auf offentlich freyer Straſſen außſpannen Zulaſſen Vnd darumben Zupfendten, Kan Ich nit ſehen, mit waß Rechtem Titl, fueg, oder Macht, dieſelbe ſolches thun Kan. Dannenhero Ich mein GeEhrte Fraw hiemit in Freündtſchafft erſucht haben will, Sie wollen Mein Vnderthanen Ihre vom Weinberger Richter gewaltthätiger weis abgenombene Vnd zu Rekherſpurg ſtehende Zehen Pferdt alſobalten widerumb erfolgen Vnd zu Handen ſtellen laſſen. Wo aber wider Verhoffen diſes nit beſchehen Vnd die güete nit Verfangen ſolte, will Ich hiemit solennissime protestirt haben, daß Ich nit wartten: bis Ihre Vnderthanen auf Meine Gränzen Komben werden, Sondern wol wais, wo Sie Ihre Güetter ligen hat, Vnd meine Soldaten dahin ſchickhen, Vnd Ihre dörffer Plündern laſſen will. Die Vngelegenheit will Ich nit Verantwortten, Sondern deroſelben alß die ſolche durch Ihren Vnbefuegten Gewalt angefangen, Verantwortten laſſen, welches aber in erfolglaſſung der Pferdt, auch Vmb erhaltung lengerer gueter Nachbarſchaft Vnd Freündtſchafft wol Kan erſpahrt werden. Vnß Sambtlich Gottes g. Schuz empfehlendt.

Datum Giſſing d. 14. Aprilis. Anno 1652.

Meiner geEhrten Frawen

Ehrndienſtwilliger Nachpar
Adamus de Batthyan.

Der Wohlgebornen Frawen, Frawen N. Gällerin Wittib, geborne v. Weylerin Freyin, Frawen Zu Reckhlſpurg Meiner HochgeEhrten Frawen Zuhandten.

Reckhlſpurg.

233) Antwort der Freyinn v. Galler auf das vorhergehende Schreiben.

Hoch Wollgeborner herr herr Graff.

HochgeEhrter herr Graff, Meines herrn Graffen an Mich abgeloffenes ſchreiben vom 14. dits hab ich Zu Recht Erhalten, Vnd deſſen Inhalt

Vernomben, Was Nun belangt Der geſpanten Pfert, Will ich Nein hochgeErthen herrn Graffen Selbſten alß hoch Vernünfftig Vrtheillen laſſen ob ich anders Vrſach gehabt, den auff So Vilfeltige ſchäten, So von Neines herrn Graffen Vndergebnen Nier vnd den Neinigen Seint Zuegefügt worden, Was aber die Droungen Vber diſes belangt, Will ich nicht hoffen, das diß Neines geEhrten herrn Grafen Ernſt Sein Soll, den ich Jn gar Vier Zu Wizig Criſtlich vnd gewißenhafft halt, den Es gar Ein Zu Vnkriſtliches Vnd Wunderliches Procedere Wehr, Vnd das auch in Diſen vnd andern Neinen armben Vnderthanen Nie Kein Auß Richtung beſchechen, die ſchult Neinem herrn Graffen Jnb auch nicht Zue Neßen, Sondern Nur Seinen herrn Oficieren, Welche fier die Auß Richtung Nur alzeit Mit Prügln drohen Vnd die Armben leith Nie fier dem herrn Graffen Zue khlag komen laſſen, Weiß auch gar Woll das Nein herr Graff Nein Diener Nicht, alß Wie Er in Sein ſchreiben gemelt, Will Nier auch Wan ich ſchon Ein Einfeltjes Weib, doch ſolche kintiſche Ein Piltung Nie Machen, allain das Weiß ich Woll, das Nein herr Graff herr Jber Seine leith, Vnd mit Jhnen ſchaffen kan, Wen Etwas Vnrechts geſchicht, Vnd Sie Drumben Straffen, den Däther Welche Jezt Soliches Vorkhert kan ich Sogleich Jezt die Nämben Nicht Nenen, aber das Waiß Man geWiß das Neines herrn Graffen Seine huſiaren geweſt, Seine, drum Jſt an diſem ſchon genueg, Vnd Wiert mein Herr Graff ſchon ſolches Wiſſen Was fier Huſiaren Er Dorten ligen hat, Vnd Wie Jhre Nämben heiſſen, Pütt alſo Nein herr Graff Well Nier die gnad thuen Vnd deſſelbigen Hußeuren, So Selben drunten ligen Nur mit Ernſt anbeuelchen, das Sie die Pfert Widerumb Stellen, oder herauff ſchickhen Sollen, alſtan alſo Palten Die anderen dargegen hergeben Werden, Wie ich dan Ainig vnd allein Zu Erhaltung guetter Nach Parſchafft Die 6 Pfert Jezt Neines herrn Graffen Vnderthanen Erfolgen laſen Will.

234) Zweites Schreiben des Grafen Bathyany an dieſelbe in derſelben Angelegenheit vom 16. April 1652.

Wollgeborne Freyin.

Hochgeehrte Fraw. Deroſelben Schreiben vom geſtrigen dato habe Jch rechtens empfangen, Vnd den Jnhalt Vernomben; Wie mich aber nun Nein Fraw der Kayſ. Generalien in Jhren Schreiben erindert, das dergleichen betrohungen, höchſt Verbotten, Alſo ſolte ſich dieſelbe auch erindert haben, das dergleichen Gwaltſambe Spännung auf öffentlicher Kayſ. befreyden Straſſen eben ſo wenig, alß obiges Zugelaſſen ſein.

Digitized by Google

Mein geEhrte Fraw beklagt ſich in dero Schreiben Ueber Meine Leüth, das Sie wegen Unrecht praetendirter 2 fl. Ihrer Underthanen annem ein ganz Zug wagen, ſambt ein Stärtin Wein aufgehalten, Item, wan Sie ihre Underthanen oder Potten mit Schreiben Zu mir ſchickhet, ſolche von Mein Officiern nit Vor mich gelaſſen, Sontern mit Betrohung der Prügl Zuruckh getriben werden, Von diſem allem hab ich Kein wiſſenſchafft, Und verſichere Mein geEhrte fraw, wann Sie mir's benennen wirdt, wer's ſein, das Ichs gewiß darumben abſtraffen will, aber in genere meine Officier Zunennen, wais Ich nit, welchen Ich (weiln Ich deren nit wenig habe) ſtraffen ſolte. Was die noch aufhaltende Vier Pferdt belanget, hatte Ich gehofft, das ſolche Mein armen Underthanen ſolten erVolgt worden ſein, Weiln aber mein Fraw ſolche ohne condition nit Zuruckh laſſen will, hab Ich deſſen ſo wenigs Bedenckhen Zuhaben, alß des Unnothwendig Miſtrauens Von nöthen, mein Fraw glaube mir, wan Sie die Jenigen welche Ihrem Richter Vom Weinberg Seine Pferdt genomben, denominirn wirdt, daß Ich dieſelbe, ſie ſein Meine Diener, oder Undter Mein Commando, gewiß genuegſamb, Und Ihrem Verbrechen Nach abſtraffen, auch zu Begehrten Satisfactions Laiſtung anhalten will. Entzwiſchen Verſehe ich mich, dieſelbe werde auch diſes Mein Underthanen Ihre Pferdt nit lenger aufhalten, weniger Zu einer Unnachbar- oder feindtſchafft Vrſach geben, in Bedenckhen nit allem ein Unheil, ſondern groſſe Verantworttung darauß erwachſen wurde, welches alles von Meiner frawen entſprungen, Von dero Verantworttet werden miſte. Wan Mein geEhrte Fraw Meiner Gemahlin die Ehr thun, Undt ſolche beſuchen wirdt, wirdt dero ſehr lieb Undt angenemb ſein, Inmaſſen Mein geEhrte Fraw darumben nit Umb erlaubniß Zu begehren: Sondern nach Dero Verlangen alzeit wan Sie will zukhomben, Ihren freyen Willen hat. Hiemit Uns Sambtlich Göttlichen allmacht trewelich empfehlendt. Giſſing d. 16. Aprilis Anno 1652.

Meiner hochgeEhrten Fraw

Ehrndienſtwilliger Nachpar
Adamus de Batthyan.

Der Wollgebornen frawen, frawen Catharina Eliſabeth Gällerin, Geborner Wechſilerin Freyin, Wittib, Frawen zu Recklſpurg ꝛc. Meiner hochgeEhrten frawen Zuhandten.

235) Antwort der Freyinn v. Galler auf vorhergehenden Brief.

Hoch vnd Wollgeborner Herr Graff.

Hochgeehrter Herr Graff meines Herrn Graffen ſchreiben hab ich zu Recht erhalten, vnd darauß mit Verwundrung Vernomben, das mein herr Graff nochmahlen vorige, vnd von Ihr Kayſ. May. hochverbotte thor vnd feindtſellige Thaten, Beſtattigt willes vnd vorhabes ſey, Welches mier zwar nicht lieb, doch ich mich aber auch deſſen nichts fürcht vnd ſoll es Beſchehen, mieſt ich Halt auch gezwungener weiß ſehen waß ich Zuthun hett, vnd laß es ſodan mein herrn Graffen verantwortten, vnd will hiemit proteſtiert haben, dan ich zu dergleichen einige vrſach nicht gib, vnd was die gepfenten zehen Pfert betrifft, vnd das ſolches beſchehen hab ich dergleichen Recht von meines H. Graffen den ſeinigen mieſen lehren, welcher mir ſolches ſchon zum öfteren gemacht, vnd gar neulich erſt mein Vnterthanen ohne nicht habenter Vrſach, vnd anſtath eines Löhren menſchen, doch wie ich vernomben, wegen Prackhticieren vnrecht prätentirenter reſtſchulden, ſeinen ganzen Zug wagen vnd ain halben Stärtin wein aufgehalten vnd weckh genomben, vnd biß diſe ſtundt noch nicht wider hergeben, Vnd haben doch bey mier noch niemahlen nicht gekhlagt, vnd diß ohne vnterlaß täglich Prackhticieren, vnd auch ſunſt meine armen Vnterthanen vnd leuthe außblindern, vnd tractieren das in Gott zu erbarmen, vnd ich an den confinien ſchier kein vnterthanen mehr erhalten kan, vnd wegen meines herrn Graffen ſeine Leith vnd Huſaren die Hüeben dodt und löhr haben mueß, ich mag gleich nicht anfangen zuerzöllen, aber das iſt die Wahrheit vnd wie ich in khurzen Jahren von meines herrn Graffen der ſeinigen durch Raub vnd Blindrung vmb vil 1000 fl. ſchaten widerfahren, vnd das ich lengſten viellfeltige Vrſachen gehabt, was anders vorzukheren, hab ich aber alleweil die gedult gebraucht vnd verhofft, das ich meines herrn Graffen ſeine frau Gräffin ſelbſten wurth khinen aufwahrten, Vnd alles müntlich Clagen, ſo het es aber die gelegenheit nicht geben wohlen, oder das ich gewuſt hett war die frau Gräfin zu Giſſing ſich befindt vnd ich zu Ihr hett khumen khenen, welches aber ich noch nicht Anderſ willens, vnd vnter deſen zu erhaltung guetter nachbarſchafft, will ich noch ſouil thuen, vnd laß hiemit die 6 Pfert erfolgen, die vier aber behalte ich biß mein Richter die ſeinigen wirth haben, oder aber, das mich mein herr Graff nur mit ein zwey worth erindern wohle, wo ich die Thätter ſo es mein Richter gemelt nambhafft mache vnd anzaige, das Er ſo dan die ſelbigen alßbalten nach verwirkhung wohle abſtraffen vnd gebierliche

Digitized by Google

Satisfaction wiſſen laſen, vnd da ich diſe antwort von meinem herrn Graffen hab, will ich die derweil hier behaltne Pfert auch alßbalten drauf erfolgen laßen, vnd weiter keine ſtundt aufhalten, wehr ich die Tätter aber nicht anzeigen khinen, ſo Begehr ich nichts vnd wil vnrecht haben, aber Bitte meinen herrn Graffen Er wohle ſeinen officieren vnd Leuthen anbefelhen, wan ich ſchreiben vnd Potten oder eine anclagung ſchickhe, daß mans nicht mit vebler Prigl Bethrouung, wie biß dato beſchehen, abſchaffe, vnd vor meinen herrn Graffen nicht forlaſſe, vnd auch wan man auf entraubte ſachen anzeigt, das mans nicht zway oder dreyfach theuerer alß wie es werth iſt von Jhnen kauffen mues, vnd weder Potten noch vnterthanen ſich gar nicht weiter gethrauen hinvnter zugehen noch vil weniger zu khlagen zu khumen, will hoffen mein H. Graff wiert diß mein threu nachbarliches ſchreiben erkhenen, vnd mier alß einer wittib auch mehrers zu nuzen alß zu ſchaden gewogen verbleiben, vnd guetter Nachbarſchafft Pflegen vnd erhalten helffen, hierveber meinem Herrn Graffen mich Jngebier vnd der frau Gräffin zu Gnaden auf das ſchönſt vnd vnß ſambt Bitlichen ſchuz Empfehlend. ꝛc. ꝛc.

Bitt meinen hochgeehrten H. Graffen gar hoch mir diſe meine ſchlechte ſchrifft vnd das ich Jhme ſein gebier vnd titl nicht weiß zugeben, zuuerzeihen, dan ich weder ſchreiber noch Niemanten nicht zu hauß habe.

Dem hoch vnd Wollgebornen Graffen vnnd herrn herrn Adam Von Budian ꝛc. ꝛc. meinem hochgeEhrten herrn Graffen Jhr gd. Jnd Worden Giſſing.

---

236) **Drittes Schreiben deſſelben an dieſelbe über denſelben Gegenſtand vom 22. April 1652.**

Wolgeborne Frevin

Sonders HochgeEhrte Fraw. Derſelben Schreiben vom 19 dits habe Ich rechtens empfangen, Vnd Vernomben, welche die Jenigen ſein ſo Jhrem Richter zu Weinberg die Pferdt abgenomben haben ſollen. Ermdere darauf Niem geEhrte Fraw, daß Ich mich auß dem Zetl nit informirn kan, wer ſolche Leüth ſein ſollen, Sintemaln Kein Nienſch zu Tſchakherſtorff iſt, wer alſo heiſſet, Vndt was Ich nit, iſts Vngariſch, Franzoſich, oder Wie; Niem Fraw beliebe mirs Recht Zubeſchreiben, So Verſichere dieſelb, daß Ich Jhr außrichtung thun will, Jnmaſſen Ich hiebey Niemem Hof Richter Zu Newehauß geſchriben habe, das Er dergleichen aufhaltung Vndt Pfendung dardurch die Benachbarten gegen einander erhizt werden, einſtellen Vnd zu Keiner

Feindtſchafft Vrſach geben laſſen ſolle, Verhoffe Mein geEhrte Fraw, werde Jngleichen ein ſolches Jhren leüthen Befehlen. Hiemit Zwiſchen Vnß Sambtlich Gottes Allmacht empfehlendt. Datum Schläming d. 22. Aprilis Ao. 1652.

Meiner GeEhrten Frawen

Ehrndienſtwilliger Nachpar
Adamus de Batthyan.

Der Wolgebornen Frawen, Frawen Catharina Eliſabetha Gällerin geborner Wechßlerin Freyin, Wittib Frawen Zu Reckhlſpurg. Meiner hochgeEhrten Frawen.

Recklſpurg.

237) Viertes Schreiben deſſelben an dieſelbe über denſelben Gegenſtand vom 17. Juli 1652.

Wolgeborne Freyinn.

HochgeEhrte Fraw. Auf derſelben Schreiben vom 26. passato habe Jch wegen der dem Richter vom Weinberg abgenombenen Pferdt ſelbs nachgefragt, Vndt erfahren, das die Thäter von Meiner Frawen Vnderthanen vndt leüthen ſelbs angegriffen, Einer darvon todt geſchlagen, und Ander Kopfft worden, der dritte aber entloſſen ſeye, Vndt aniezo der Richter von Weinberg mit dergleichen Vnwarheiten aufzogen khombe. Vnd wie hier aus erſcheindt, das Mein leüthen dits orts die höchſte Vnbilt Beſchicht, alſo Bitte Vnd warne Jch Zum Vberfluß Mein Fraw ganz Nachbarlich, Sie wolle das Trohen Vnder weegs laſſen, Widrigens Beſorge Jch das noch veblere Händl alß mit dem Herrn Graf Chiaki Beſchehen, darauß entſtehen werden, dan Jch bin nit ein ſolcher, der Sich mit trohen ſchreckhen läſſet, Wan man Nachbarlich leben will, muß man Sich Nachbarlich halten, welches Jch Zuthun mich nochmalß Fr. erbiete, Vndt will mich ſolches Von Meiner Frawen Vndt Jhren leüthen gegen den Meinigen auch Verſehen haben. Hiemit Vnß Sambtlich Göttlicher allmacht empfehlendt. Datum Rechniz d. 17. July Anno 1652.

Meiner HochgeEhrten Frawen

Ehrndienſtwilliger Nachpar
Adamus de Batthyan.

Der Wolgebornen Frawen, Frawen Catharina Eliſabetha Gällerin gebornen Wechßlerin Freyin, Frawen auf Riekhelſpurg. Meiner HochgeEhrten Frawen Zuh.

Recklsburg.

238) **Eigenhändiger Entwurf des Antwortschreibens der Freyinn von Galler auf das vorhergehende vom 21. Juli 1652.**

Hochwollgeborner Herr Herr Graff.

HochgeErther herr Graff, habe Meines herrn Graffen schreiben vom 17. dits Von Meinem Aignen Vnderthan Welichem Es Zukomen, Zu Recht Erhalten, darauß auch Erßechen das Mein herr Graff, dem Seinigen So Jhme Mit laudter Vnwarheiden berichten, Mehrers alß Mier Einer Adelichen Warhafften Dama glauben gübt, Vnd ich von Einer Zeit Zur andern nur auffgefopfft worden bin, den Palt hett man der angezaigten Thäter Jhre Nämben Nicht lessen khünnen, Vnd vermelt Man Wisse Nicht, Wehrs Welisch franzosichs oder Vngarisch, vnd da ich Es aber durch Einen geporenen Vngar der also Auch gewist Vnd gestechen, Vnd in Vngarn Ein Dreyßiger Jst, schreiben hab lassen, vnd ich auch gar gleichsamb mit fingern auff die Thäter Zeigen hab lassen, So ist doch an dissem allem noch nicht genueg vnd balt widerumben was anderst vorgewent worden, iezt gibt Mein herr Graff auch auf eine alte Keyerei, Welche schon lengst, vnd nicht erst iezt Vndt von der Frau Gräffin von Dädenpach den Jhrigen, vnd gar nicht von den meinigen beschechen, mehrers glauben, welches wirklichen es nicht ist, ich doch derweilen nit sein lassen, Vnd bitt allein meinen Herrn graffen Er wohle mich Berichten, ob Er mir nach seinem versprechen will außrichtung thuen oder nicht, Waß zwischen mir vnd herrn Graff Tschaky für veble Händl sind vorvebergeloffen, da darff sich er Herr Graff nichts lasen anfechten, Gott weiß auch noch nicht wie der außgang oder das endt wirth werden, vnd wiewohlen ich zwar auch nur ein weib, so laß ich mich doch gleich so wenig alß ein Man schreckhen, begehr aber drumb nicht, alß wie mein Herr Graff schreibt Zuthun oder vnnachbarlich Zusein, vnd wan ich nicht so nachbarlich begehrte Zuhandeln, wohlte ich nicht solang gedult getragen vnd mein Herrn Graffen vmb außrichtung gebetten haben, kans nun sein das ich von meinem herrn Graffen billiche außrichtung erlang, ist es mir lieb Vnd begehre alle nachbarschafft Zuhalten, wo nicht mues ich gezwungenerweiß zu andern mitl greiffen, thue hierveber mich gebierlicher außrichtung, oder aber vnbeschwörter schrifftlichen antwort zu meiner nachrichtung versehen, hiemit Vnß sambt Göttlichen allmacht Empfehlendt. Den 21. Juli 1652.

Digitized by Google

239) Letztes Schreiben des Grafen v. Bathyany an die Freyinn K. E. Galler vom 27. Juli 1652.

Wolgeborne Freyin.

HochgeEhrte Fraw. Mich nimbt wunder das mich die fraw mit Ihrem Schreiben vom 21. dits mit gewalt Nöthen will, Ich ſoll Ihrem Richter Seine abgenombene Pferdt widerumb Verſchaffen, da doch dieſelbe öffter Verſtanden, das Sich niemandt findet, der nach der nach den Vberſchickhten Nahmen ſich nennet, Kombe der Dreiſſig zu mir, Vnd ſage mir wer Sie ſein, ſo iſt des disputats balt ein endt. Ich habe aber inmittels von einem gewiſſen orth, das Vngarn zu Graz geweſen, Vnd traydt dahin Verführt, Vnd alß dieſelben in der Ruckhrayß begriffen, Seindt etliche Wägen von Meiner Frawen Vnderthanen auf Sie geſtoſſen, welche einander mit ausweichen wollen, dahero aneinander Komben, das ein Vngar todt geſchoſſen worden.

Zu reuangirung des entleibten wehren die andern Vngarn Komben, Vnd dem Richter im Weinberg ſein Pferdt weggeritten. Wer will nun wiſſen, wer die Vngarn: oder von wannen ſolche ſein, Vnd mus mein Frau mich nit für Ihren Schergen halten, das Ich ihre Pferdt ſuchen ſoll, die Fraw trohet in allen Ihren Schreiben, Vnd iſt die Erſte welche mich gepfendet, will weitter nichts melden, Sondern den anfang erwartten. Hierbey alles Göttlich allmacht empfohlen. Datum Giſſing d. 27. July Anno 1652.

Meiner HochgeEhrten Fraw

Ehrndienſtwilliger
Adamus de Batthyan.

Der Wolgebornen Frawen Frawen Catharina Eliſabetha Gallerin gebornen Wechſlerin Freyin, Wittib Frawen Zu Reckherſpurg. Meiner hochgeEhrten Frawen Zuhandten.
Reckherſpurg.

240) Schreiben des Grafen Otto v. Kollonitſch an die Freyinn K. E. Galler vom 16. Januar 1653.

Hoch vnnd Wolgeborene Frau, Frau ꝛc.

Hochgeehrte Vilgeliebde Frau Niumb vnd Frau Preſidentin, Derſelben Wüntſche ich in gleichen, ſampt meiner frauen vnd angehörigen ein Glückſeeliges, freidenreiches eingehendtes neues jahr, vnd derſelben Vil ſampt freyllen Regerl im gueten geſundten vnd wolſtandt Zueuerzehren. Vnnß belangendt befindten Wier Vnnß Gott lob beye Ziemlicher ge-

Digitized by Google

ſundtheit, allein meine 2. Söhne ſein diſer Tagen Cathörig vnd hueſteln worden, das ſie nicht Künen in Die ſchuel gehen, im gleichen auch die Sepherl, Verhoffe aber werdte ſich balt wider Verziehen. Vnnß iſt ſamentlichen leidt, das ſich meine frau Preßidentin, nicht recht noch wol auf befindt, hab ſunſt Zue nechſt Von dero Verwalter gern Verſtandten, das ſie Vorhabens geweſſen, herauf zuekommen, iſt aber bey diſer Kelten, wol Keines weegs Zuerathen, wann ſie ſich nicht gar wol auf befindt, wegen des Milz vnd magenwehe, Rathe ich meiner frauen Preßidentin in Warheit nicht Zue vil Zuetrauen, dan offt Verhertung vnd andere Zueſtendt darauß möchten endtſtehen, Vermeinde alſo nochmallen, es Kundte nicht ſchaden, wan ſie des K. Warchmeſſer Rath hierinen brauchten, er wurdt hinab reithen, wan ſies haben wolte. Wegen herrn von Radmanſtorff hab ich meiner frauen Preßidentin Verwalter, meine meinung geſagt, weil diſes mehr ein ſündtbruch als gemeine gewalt, weil er die Soldaten Zuehilff nihmt, Kundt man Wol begehren, das man dem Cammerprocurator wie in ſolchen fällen gebreichig, die Klag thete auftragen, möchte nach beſchaffenheit der ſacheu wol in ein Straff Kommen. Wegen der ſtuck, weiß ich zuvor nicht, was der Kriegsraht, an dieſelbe begehrt, wider ihren guetten willen aber Vermaine ich, werdte man ihr nichts Künnen auftragen. Ich hab diſer Tag den Obriſt Von hauß geſechen, vnd findt das mein frau Preſidentin wol Plaz vnd Gelegenheit hatt, Zue Pauen, Zuefahrt vnd einfahrt, auch Stallung, mehr als ich Vor diſem ſelber Vermeint, allein nicht gar Zue hoch, damit der Kriegsraht nicht möcht anfechtung haben, Vnd weil ich Vernihm, das noch Steuer auſſtendt vnd ſchuldten darauf, alſo werdten Vor allem ſolche mieſſen bezallt werden, als meine frau Preßidentin ein gelt aufgibt, ſunſt wehr man nicht ſicher. Meiner frauen Preßidentin, neben meiner frauen vnd angehörigen, ſampt freyllen Regerl Zue gnaden mich ſchönſt befehlendt, vnd vnß ſammentlich Göttlicher almacht ergeben. Verbleibe ich

Meiner hochgeehrten frauen Preßidentin

Gräz den 15. Jan. Ao. 1653.

Treue vnd dienſtſchuldiger alzeit
A. G. Graff Von Kolonitſch.

Der Hoch vnnd Wollgebohrnen frauen, frauen Catharina Eliſabeth Gällerin freyin, ein geborne Werlerin freyin wittib, Meiner hochgeehrten frauen Mumb, Ihr Gnd. Zuhandten.

Reggerſpurg.

Digitized by Google

241) Derſelbe an dieſelbe vom 21. Juni 1653.

Hoch vnd Wolgeborene frau, frau. ꝛc.

Hochgeehrte Vilgeliebte frau Mumb vnd frau Preßidentin hab nicht vndterlaſſen wollen mich mit diſer gelegenheit Zuerkundtigen, wie mein frau Preßidentin ſampt freylle Regerl ſich befindten, vnß Gott lob, gehet es Zimmlich Wol, Wier ſein auff etlich Tag herraueß aufs Gſchloß geraiſt, haben aber im ſihn Wils Gott diße Wochen, Wider nach Grätz zuefahren, meine Sühn aber, hab ich Vor etlich Tagen hinein geſchickt, weil ihr professor mich laßen bitten, in deme vnnſer frauen Congregation ihme zue ihrem Rector, an ſtatt des Herrn Sigmund Graffen Von Dietrichſtein, deßen Zeit außgewesen Erwehlt alſo haben ſie ihre Ceremonien, das er ſich geſtern durch ein lateiniſche Oration gegen ſie mießen bedanken. Mier iſt leidt, das ich mieſſen Vernehmen, das meine frau Preſidentin vnd freylle Regerl am nechſten montag ein ſchrecken außgeſtandten, iſt gleichwoll Gott Zuedancken, das alſo ohne ſchaden abgangen. Beye vnß iſt Vaſt meiſtens ſchön wetter, als Geſtern vnd Vorgeſtern hatt es was geregnet, das getraidt aber gibt beye mir im ſchöber vmb den Vierten Theil weniger auf als ferdten. Meiner frauen Preßidenten ſampt freylle Regerl mich ſampt meiner frauen vnd angehörigen auf das ſchönſt Zue gnaden befelchend, Verbleibe ich

Meiner hochgeehrten frau Preßidentin

Treu vnd dienſtſchuldiger alzeit,

Freyperg den 21. July Ao. 1653. A. G. Graff von Kolonitſch.

P. S. Das herr landtshauptman im Streittigen mit frauen Von Gleyſchpach, wirdt meine frau Preßidentin zweifelsohne wiſſen.

Der Hoch vnnd wollgebohrnen frauen, frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin, ein gebohrne weyerin freyin wittib, Meiner Hochgeehrten frauen Mumb Ihr Gd. Zuhandten.

Reggerſpurg.

242) Brief des Grafen Otto Seifried von Kollonitſch an die Freyinn K. E. v. Galler vom 23. Dec. 1653.

Ihr Gnad. Hoch vnd wolgeborne fraue fraue

Hochgeehrte fraue Muetter. Er. Gnad. Verzeiche mir das ich dieſelbe bey dero wichtigen geſchefften behöllige, nachdeme anyezo die h. Weynacht feyertagen eingehen, hab ich Zue bezeigung meines ſchuldtigen Reſpects vnd gehorſam, nicht vmbgehen ſollen Er. Gnad. Dieſelben feyertagen freidenreich, geſundt, vnd Glücklichen, vnd zugleich die

Neüejahrs Zeitt, vnd derſelbigen vil mit gueten Contento Zuevolbringen, Von Gott den Allmechtigen, vndterthenig Zue wünttſchen, mir aber in Er. Gd. Gnaden yeder Zeitt Zueverbleiben, mein herr Vatter vnd frau Muetter laſſen ſich Er. Gd. auch ſchöniſt befehlen vnd glükſeelige feyertag vnd derſelben Vil mit guetten geſundt Zuevolſtrecken, wünttſchen. Er. Gd. beynebens meinen geſchwiſterigt mich zu dero Verharrlichen gnaden Vndterthenig vnd Gehorſamblich befehlundt, Verbleibundt.

Gráz den 23. Dezember Ao. 1653

Er. Gnad.
Vndterthenig gehorſamer
Sohn vnd Diener.
Ott Seyfridt Graff von
Kolonitſch.

P. S. Der freylle Regerl thue ich mich auch gar ſchön vnd gehorſamblich befehlen, vnd wüntſch ihr Von den lieben Criſt Kündlein allen Geſundt, Heyl vnd Wolfahrt, vnd das ſie diſie Weynacht feyrtag vnd deroſelben vil mit glück vnd freyden ſolle Verzehren.

---

243) Stammbuch des Reiſenden Hülſe während des Jahrzehends von 1633 bis 1644.

Fortuna volubilis errat. †. 1677.

Monsieur Hüls

Cette marque vous asseurera de l'affection que vous porte vostre tres humble serviteur

à Gröningen ce 24 du Juillet 1634. G. Sig. Surer de Haymendorff.

Saxo Gram. l. 6. Hist. Dan.

Maligna virtutis interpres vulgaris interdum existit opinio.

Nobiliss. Dno. Andreae Heinric. Huls, amico suo fratris instar amando manum hanc candidi affectus etatem perennaturi indicinam 1. mg. relinguere voluit Joan Paul Winding.

Gröningae. 3. Aug. 1634.

Quo non Fata trahunt retrahuntque segnamur.

Symb.
Tout avec Dieu
Rien sance elle

La main de vostre tres humble serviteur
Jacob Störmer

à Grönningen Ao. 1634. d. 3. August.

---

l. 223. § 1. et V. S.

Amicos appellare debemus, non levi notitia conjunctos: sed qvibus fuerint jura honestis familiaritatis quaesita rationibus.

l. 2. et S. et S.

Erga Deum religio.

Nobiliss. et Politiss. Dn. Andream Henricum Huls, pauculis hisce in sui recordationem benevolam positis sibi ulterius devincere voluit.

Johannes Liwaldus Elbiagens

Gröningae Ao. 1634. 24. Augusti

1635

Olim meminisse juvabit

Roderic Herzog zue Württemberg.

Deo et Patriae

Amicae recordationis Domini possessoris haec lubens apposui, Amstelodami 1635.

Benedictus Skytte, L. Baro in Duderoff, Eques auratus Sae. Rae. Mti. Svecine a cubiculo interiori. etc.

Ao. 1635

Optimi mortalium pulcherrima cupiunt.

Plustot mourir que changer

Suo D. Hults in perpetuam amicitiam pignus scripsit

Wenceslaus Theodorus Baro de Budova.

Timenti Dominum bené erit in extremis

Johannes Skytte senior, L. Baro in Duderof regni Sueciae Senator et regni Gothici supremus praeses haec apposuit

Gröningae 21. Febr. An. 1635.

Rebus angustis animosus, atque Fortis appare, sapienter idem contrahes vonto nimium Secundo Turgida vela

Haec mira animi, generis et corporis nobilitate ornatissimo Dn. Andreae Henric Hüls, Amico suo primo et fidelissimo in perpetuam amicitiae tesseram nunquam inter morituram l.me apponebat, Gröningae 14 April Anno Christi 1635

Heinricus Magnus Heigel Norib.

Digitized by Google

Seneca.

Omnibus aequus, paucis familiaris nemini blandus.

Amice Memoriae ergo paucula haec Nobilissimo nec non Praestantissimo Domino Hilsio Amico meo peramando adjeci. Carol. Siegfrid

Holtzschucher.

Non ignavis votis parantur Deorum auxilia. *Sallust.*

Symb. Constancia Victrix

Paucis hisce se commendare voluit gre. et eruditione conspico Dno. Hulsio, cum in patriam denuo tenderit:

Reinoldus Curicki

Gröningae 1635. 21 May.

Illi mors gravis incubat
Qui, notus nimis omnibus
Ignotus moritur sibi.

Magni affectus pignus exiguum hoc Nobilissimo, virtutis insignibus, et egregiis animi dotibus perfuso viro, Dn. Andreae Henric Huls relinquit.

Aegidius Quintinus Batavus.

Gröningae. Kalendis Junii. 1635.

Bene tegitur qvi praepotentis Dei dextra tegitur

Nobilissimo ac praestantissimo Dno. Andreae Henrico Hüls, amico meo plurimum colendo, hisce se commendare voluit.

Anno 1635. 1. Juny. Emeric. Arnoldus von Weyhe Fris. orie.

Ayez souvenence de moy.

Pour tesmoigner Monsieur Hüls l'affection que ie luy porte de present, et porteray a jamais, et de l'asseurer de mes tres humbles services, j'ay lui voulu laisser cecy, le suppliant, d'aimer touyours son tres obeysant serviteur.

A Amsterdam le 17. Juin 1635. Ernest, Von Bodeck Boruss.

Nil desperandum, nulli rei confidendum

Pour tesmoigner à Mons. Hüls que je suis son tres-affectionné serviteur, J'ay escrit cela à Leiden le 22. de Juin, l'an 1635

H. Peter von Stette
Moeno-Franco.

Digitized by Google

Assai ben Balla, a cui fortuna sona.

Zu freundlichen andenken, ſeinem Lieben Freunde, dem Edlen Veſten Andreas Hainrig Hülſie, ſchrieb dieſes Im Hagg den 19. Juny 1635.

Friederich von Berk.

Contre fortune bon coeur.

Leiden le 22. Juil. l'ann 1635 — Louys Christofle Conte de Solms.

Virtus Vbique Valet.

Venceslaus L. B. de Wrzessowitz Scribsit Lugduni Bat. 29. Julij 1635.

Ubique mors timenda est cum eius dies incertus sit.

Nobilissimo ac Politissimo Dn. Andreae Heinrico Hülsen LL. Stud. fautori atque amico perdilecto in fidem amicitiae scribebat. Lugduni Batavor. 2. August. 1635 — Andreas Gutsmut.

Cicero.

Eodem modo erga amicum affectisimus quommodo erga nosmet ipsos, et nostra in amicos benevolentia illorum in nos benevolentiae, pariter aequaliter respondeat. — NB. gedenk der Reyß nach Vianes.

S. Vivit post funera virtus

En tesmoignage de la Vrays affection que je porte à Monsieur Huls et l'estime que Je fais de sa personne, et d'estre son tres affectionne serviteur Je ecris ces peu de mot à Vtrecht. le 12. Septembre l'an de grace 1635. — Johan Carl von Rechling.

Magnae indolis signum est sperare semper

Symb. Tout avec Dieu.

Mit diſen wenigen hatt ſich zu allen muglichen dienſten recommendiren wollen Monsieurn Hüls ſeinen vertrauten freundt vnd bruder.

Gegeben in London den 22. October 1635. — Vincent Möller

1636

Ex Vtroque — Friderich Jung.

1636

Rien Ferme — Charle Magne Marguis de Baden.

Digitized by Google

Aux moeurs et non aux mots il faut juger de l'homme
By Workes and not by Words we must judge of a man.

Zu freundlicher gedechtnuſ Vnd Wollgehaltene Kundtſchaft ſchrieb ich dieſes Zu Zeugnuß dem Edlen vndt Ehrenveſten hern Andrea Hinrico Hülß meinem hochgeehrten Vnd Vertrawten Freunde, in Orleans den 20. März Ao. 1636. Hans Albrecht Moltke Not. Mey.

1636
Aut mors aut vita decora
Plustost mourir que changer.
Jean Federic Comte
de Hohenloe etc.

Sg:
Punctum est quod inter populos ferro ac flamma dividitur
Lutet. Paris. vlt. Mart. 1636.
Accipe vir Nobilis tesseram hanc sinceri affectus quo in perpetuum tibi addictus permanebit. T. T.
Christoff. Rulant. D.

Multis illud more:
Quantum est quod nescimus!
Melius illi:
Quantum est quod peccamus!
Scientia enim inflat, charitas autem aedificat.
1. Tim. 6. c. 15.
Milita Bonam Militiam
Nobilissimo Dno. Henrico Andreae Hulsio Norimbergensi amicitia ac non fucati affectus testimonium
l. m. ascripsi
Martinus Böckel. Megapolit.
Lutetiae Papiscorum 3. April 1636.

Ut nunc sunt mores prudenti diffidentia nihil utilius.
Monsieur
Ce peu de mots vous asseureront, de ma part que je demeureray toujours vostre tres humble et tres affectionne serviteur.
a Paris le 5. de Auril l'an 1636
Otto Godefroy Merckelbach.

Digitized by Google

Il fault endurer pour scavoir, et travailler pour avoir.
Fait à Paris le 5. Aurill l'an 1636. Monsieur etc. Pour gage d'une vraye et syncere affection que je vous porte, j'ai laissé ce, peu d'escrit; en qualité de votre très obeissant serviteur.

B. Lindeman.

De buénas intenciones estú el infierno bleno.

Zu bezeigung freundwilliger affection ſchreib diß in Genf d. 7. April 1636. Melchior Schick.

Pulchrum pro Patria mori.

J'ay Escrit cecy en tesmoignage de l'amitié que je porte au Maistre de ce liure etc. Jehan Rodolphe de Vattenweyl.
A Lyon ce 18. Auril 1636.

Fortuna est vitrea cum maxime splendet frangitur.

En signe d'une grande amitié et d'un tres humble seruice i'ay escripte de ma main ce 18 Ap. 1636. Lyon. Ronnsay.

La plus grande finesse est d'estre homme de bien etc.

Zr gedenckh des nachtlagers zu Longiere. Memoriae ergo scribebam haec Nobiliss. ac literatissimo Dno. Possessori, amico ac commensali meo honorando Geneuae 10. May. Ao. 1636.
Petrus Carolus Vinckherus Austr.

Παντα δοκιμαζετε, τό καλον κατεχετε.

Chi va piano, va sano
Chi va sano, va l'ontano.

L'affection que ie porte à Monsieur Hûls m'oblige de luy laisser ce petit mot fait à Geneue le 14. May 1636.
Jean Leonard Fürer de Haymendorf etc.

1636

Non est mortale quod opto.
Plus estre que paroistre.
à Geneve le 17. May. Sigefride Comte de Hohenlohe.

1636

Plustost mourir que changer
Omnibus placere non opto.
Geneue le 18. May.
Craft Magnus Comte de Hohenlohe.

Digitized by Google

Nihil est furore amoris vehementius, quem retinere philosophiae est perfectae. Novelle 74. c. 4.

Nobilissimo Dno. Possesori ad Lares patrios Bono cum Deo revertenti *φιλομνημοσυνον* hoc cum voto exoptatae *ευοδιας* L. Mg. relinguere voluit. 20. Maji 1636.

Justus Rhodig.

Quidquid agis, pietas et grata gubernet honestas
Cum gravo castas junge lobore preces.

Nobilissimo Domino Henrico Andreae Hulsio amico plurimum honorando pauca haec in perpetuam sui memoriam relinquere voluit. Genev. 20. Mai 1636.

Jacobus Groiell Bremensis.

Juventus poenitentiae campus.
Nehem. ult. . Symb.
Mon Dieu aye souvenance de moy en bien

Hisc epaucis Nobilissimo Politisso. atque Literatisso. Dn. Possesori Amico ac Fautori suo plurimum honorando se suique memoriam recommendare voluit debuit Henricus Wreden
Genevae il 20. Adelebiensis Saxo-Brunsvigensis
May 1636.

Non si male nunc et olim sic erit
nam ejud — hoc ordine Fata.

Nobilissimo ac Politissimo Domino Andreae Heinrico Huls Fautori et Amico suo colendissimo et frateris instar amando, hoc ultimum Amicitiae monumentum Genevae discessuro officio sua manu adfixebat. die 20 Maij. 1636.

Johan Hector Brom.
Moen. Fran. L. St.

Si Sapis, omnia humana conditione metire: simul et quod gaudes, et quod times contrahe.
Desloyaute nuit à son propre maistre.

Nobilissimo Et literatissimo Dno. Andreae Henrico Hulsio et Amorem et officia hac Syngrapha obsignabat. Genevae de 20. Maj. An. Chr. 1636.

Casparus Rumpler Siz.

1636
Potest fortunam cavere qui potest ferre
Qui sert Dieu, il a bon maistre.
à Geneve le Guillaume Baron de Tättenpach.
21. Mai

Digitized by Google

1636.

Rerum irrecuperabilium summa felicitas, est oblivio.

Bien heureux au monde
qui en Dieu se fonde.

Sigismond Richard Baron de Tättenpach.
a. Geneve le 21. May.

1636

In Deo spes et salus mea.

Tout avec Dieu.

George Dietmar Schifer Baron
à Geneve le 21. May.

Male terrore veneratio acquiritur, longéque valentior
amor ad obtinendum quod velis, quam timor. Plin.
Entre les amants, comme les joüeurs;
Qui quitte la carte, la perd.

Nobilissimo Dn. Huls, favitori, amico benevolo, gratam sui memoriam recentare, et obsequentissima officia, paucis hisce obstringere voluit.

Auret. Allobrog. 14. Calend. Juni Ao. 1636
Henricus Meyer Brem.

---

16 Ai 37

Viue Vt Viuas.

Heinrich Herman Freyherr zu Burgmilchling
Wilhermesdorff vnd Treyß.

Saepe majori fortunae locum dedit Injuria.

Symb.

Moderata durant Quibus

Nobilissimo Dno. Possesori, Fautori ac Conuictori suo colendo, se suique memoriam, majorem in modum commendare uoluit, debuit. Posony indicta Dicta Generali, ipso Festo Diui Andreae. Ao. 1637.

Johannes Christophorus Metzger.

Tacit. 3. hist. c. 98.

In metu consilia prudentum, et vulgi rumor iuxta audiuntur. quia-res Imperiosa timor. martial: lib. II. epig. 59.

Si in aequore chartacio amicitia prod religio,
hanc tibi, Charess. Hulsi pro tholo aeternitatia apendo

Digitized by Google

si dete autem diel , fragile hoc mansura
tir ad umbra t tot.

Petrus Guerard
Norimbergae. 4. febr. 1637. Gall.

Nemo naturam suam sic retinere potest, ut non peccet, hoc m. proprium est solum Dej. Nov. 133.

Il n'y a tressor que t'Amis.

Nobilissimo Dno: Possessori, Amico suo certissimo bonae memoriae ergo posuit in inclyta Noribergae t. 10. febr. Ao. 1637.

Paulus Stettner Austriac.

Cic. Coris honestatisque causa adeunda sunt quaevis pericula. 3.

Wider kommen macht, Symb.

Daß ich ſcheiden nicht acht. Christus Largietur Gratiam.

NB. Gott helf Euch v. mir auch.

Hisce paucis candidam suam amicitiam fraternitatemque oi. fuco carentem, Nobilissimo ac Praestantissimo Dn: Hûls, Fautori, Cognato et Amico ex charioribus charissimo exponere, benevolam ac sempiternam sui memoriam commendare, aiumque. ad quaevis officia promptissimum contestari voluit.

Chr. Ludovicus Gugel.

Altdorphij d. 1. August. Ao. 1637.

Sed tendit in ardua virtus
nam
Per Spineta ad Roseta.
Wer röſlein will brechen
Der ſcheu nicht das Dorn ſtechen
Symb.
Virtutem fortuna sequitur.

En Nobilissime et Praestantissime Dne. Hüls Fautor et cognate in charos charissime manum meam et mentem amicitiae nostrae infucatae tesseram, fraternaeque fidei perpetuam arrhabonem Scrib. Altorphi d. 1. August.

Christophorus Herdesianus Noriberg.

1636

Z. B. V. T. : . Z. W. D. J.

Veitt Wilhelmb Spanoffskhi Herr von Lißova.

In Wienn d. 1. 8bris ꝛc.

Digitized by Google

Qui fidit Domino, felici nauigat
Vnda
Fidere principibus, Ventus, et Vmbra
leuis
Van Bus gest ma nadrige
Aten do mne ezo dobreso vrzege
ad perpetuam rei memoriam
Schreib diß Ich Simon Friderich v. Berg der Zeitt
Fürstl. Lichtensteinischer Marschalch In Wien d.
26. Octob. Ao. 1637.

Amicus dimidium Animae
Senec: in manu Scripto.
Ferdinandus Joannes D. G. S. R. J. princeps de et in Liechtenstein.
Viennae Cal. Nouemb. Ao. 1637.

Nouerit quisque amici mores, non oderit.
Horat ad Menand:
Praenobili Dno. Andreae Henr. Hüls in perpetui obsequij tesseram suam Syngraphum dedit. Joann: Georg Stuber
J. V.
Viennae Cal. Nouemb. Ao. 1637.

Nach glick vnnd Ehrn
Stett allezeit mein begern
Auf Gott vnnd das glik
Hoffe ich alle augenblick.
Liechtenstein den 5. 9bris 1637
Wenzel starzensky von Batkauz.

Quo it Mare eunt et fluctus.
Nobilissimo Domino Andreae Henrico de hilsen Memoriae ergo Scribebat Wilhelmus Alexander Odersky de Liderow
Wiennae 9. 9bris 1637.

---

16 Ao. 37.
Alles nach Gottes willen
Tout vient à point qui peut attendre!
Emrich Ludwig Freyh. von Rottall
Prößburg d. 14. 9ber.

Digitized by Google

Qvod tibi Vis fieri, mihi fac, qvod non tibi, noli
Sic potes in terris, vivere jure poli.

Haec pauca adiecit, Ablegatus L. ac R. Civittis. Eperies Jacobus Qvastoris in Comitiis Posoniens. Nobiliss. Virtutumque Panoplia condecorato Juveni V. D. Andreae Henric Hüls, in aeternam sui recordationem Ao. 1637. 29. Novemb.

Pax oblata diu, gemmas quae vincis et aurum,
Huc ades, et toto, mitis in orbe mane.

Haec paucula Nobilissimo Dno. Andreae Heinrico Huls Daniel Lengfelner die ultima Novembris Anno 1637. Posonij addposuit.

Anno 1638.

Christi humilitas est mea sublimitas.
Woldemarus Christianus
Comes Sch. et Holstein.

1638.

Quid iuuat aspectus si non conceditur usus
Job. Hartmannus
L. B. à Welz.

1638.

Plustot mourir que changer!
Paul Hartmann Baron Eübeswald
à Rom.

Viue precor, sed uiue Deo, nam uiuere Mundo
Mortis opus, uiua est uiuere Vita Deo

Hoc a Diuo Paulino desumptum notum in memoriam sui adscripsit Joannes Weingartner Societatis Jesu, Ferdinandi II. P. M. et III. Caesarum Concionator Aulicus, et in Alma Vniuersitati Graecen Sacrae Scripturae Interpres.

---

16. R. 38.

Tempore foelici, Multi numerantur Amici
Cum fortuna perit Nullus amicus erit etc.
Thue Recht, Scheuh Got, Förcht Niemandt
Alſo Rombſtu durch alle Landt.
cum Deo.

Zu freundlicher Gedechtnus ſchreib ich diß In Preßpurg der Königl. Haubtſtatt Vngerns meinem Villgeliebten Herrn Vettern Andrea Heinrich Hülß den 10. Januarj anno ut supra.

Karl Ehrnreitter
Hofrent Vndt Haußfoch.

Digitized by Google

1638. d. 16. Jan. Preßburg.

Aut Mors, Aut vita decora.

Dieß ſchrieb Jch Zu freundlichen andenken dem H. Beſitzer diſes buchs

Dietrich
v. Sperruk
Gen. Wachtm.

---

1. 6. S. S. S. S. 38 Jahr.

Gott Fürchten, Rechts thun, Niemandts Scheüchen,
Thuet Jederman wol gedeyen.

Diß Schreib Jch Zu freundtlicher Angedenkhnus Zu Pösing Zu Vngern, den 6 tag Februar Anno vt Supra.

Simon Engl von Vndt Zu wagram
Auf Aichlberg Zu Altofen.

---

1. 6. S. 38.

Fuggi quel piacer presente che ti da dolor futuro
Audendum et sperandum.

Dis ſchreib Jch zur freündtlichen angedenkhen in dem Königl. Freymarkht Bösing Jn Vngern den 8. Febr. An. ut supr.

Carl Engl v. Wagram.

1638.

Non est mortale quod opto.

Förcht Gott, Thue Recht, Scheuh Niemandt.

Il poco beuer e poco parlare non fese mai male.

Zu dienſtfr: vnndt Jmmehrwehrenden angedenckhen, ſchrieb diß Zu Pöſſing in Vngern den 12. Febr.

Anno ut supra Maximilian Engl von Wagram
Eq. Aust.

Lente equidem, tamen attente gradior mora nulla est,
Si modo sat bene quouis, cito sat Venies
Durabo, et quondam res exspectabo secundas
Quamuis nunc male sit, non male semper erit.

Cape: Vir Nobilis, et equi bonique fac Tesseram hanc Synceri affectus et animi mei, quibus in perpetuum tibi addictus permanebo.

Carolus Pompeatus Clericus Nobilis Tridentiny Artium liberalium et Phylosophie Studiosus. Anno 1638.
Grecy die 13. Martij.

Digitized by Google

Viua chi uiue con honore
Mora chi more con ualore.
Antoninai Fessi
Haubtman
Graz den 14. Merz 1638.

Salutem ex Inimicis
Nobilissimo Dno. possessori beneuolentiae et recordationis ergo scripsit Venetijs 24. Martij 1638.
A. Christanil de Christenfels
Sacrae Caesae. Maestatis L. T. Collonellus.

Disce pati et Christo fidere
Patruellis suo charissimo Andr. Henrico Hüls scrib. 8. April 1638. Villach. Laurentius Hüls.

Nec temere, nec Timide
Zu Einer Immerwerenden gedechtnuß schreibe ich dieses Herrn Andreae Heinrich Hylsen, Venedig den 17. Apprilis Ao. 1638.
Adam Gottfridt v. Wernegkh.

Diſes ſchreibich Zu Freintlichen angedenken dem Herrn andere Heinrich Hylſen mit Pit ſeines Dieners derPei nicht Zu vergeſſen. Venedig den 17. Appril des 1638 Jahr Johan Bäbtiſtä
Standus Freyherr.

---

16 Venetijs 38
Qui Signoreggia amore
Qui non si cognosce erore Cecus amor.
20. Augusti.
Sbigner Ossolinschi
Conte de Tencin.

In Manu Dei Sortes meae
Stanislaus Ossolinschi Conte de Tencin Canonicus Cracouiensis Venetijs Augusti 20. A. D. 1638

Cuivis contingere potest
qvod cuiqvam contingit.
L'obligo che porto Al Sige. And. Erric Hüls demostra il mio nome qva sotto scrito. In Padoa
Hen. Gvilielmo m. 7 br. 1638.
Kellner.

Digitized by Google

Melius est pauca agere caute, quam multis interesse priculose.
Nov. 44
Chi s'arma de uirtu, vince ogni affello

Che sia cauato d'ogni dubbio della rimenbranza e uera amicizia il Sig. And. Erric. Hüls e certissimo pegno il mio nome qua sotto scritto. In Padoua m. 7br. 1638

Paolo Hezmanseder.

Bai fa chi in mare fortuna passa, ma piu fa chi L. Puttane.

Zu fr. gedechtnus hab ich endtvnderſchribner dem Wohl Edlen Herrn Possessor diſes Bueches ſolches in Fortuna geſchriben, den 10. 7ber 1638.

Giov. Vogt. di Augustae.

Virtuti qui studet, calumniatorem semper, imitatorem uerò rarum inuenit.

Pour tesmoigner à Mr. le possesseur que je luy ay uoué mon seruice quand il luy plaira me comande j'ay ecrit cecy à Venise ce 22. de Sept. 1638.

Jean Conrad Herolde Pro Recteur de l'Vniuersite de Padoue.

Fide Deo, Divina beat promissio, fallit
Spes hominum quamvis Splendida, Fide Deo.
Mon ame en Dieu tout seulement
Trouve tout son contentement.

Pour tesmoigner l'affection que ie porte à Monsieur le possesseur de ce livre à mon compatriot bien-ayme je me luy recommande avec ce peu de mots, comme estant son serviteur à iamais.

Paul Freher.

a Padoue ce 23. de Settembre 1638.

1638

Qui in uirtute perit nunquam interit.
Bononiae 4. 8bre

Joannes Christophorus Styrgkh l. B. in Planckenwarth.

1638

Nunquam Stygias fert ad umbras
Inclyta Virtus.

Ernestus Fridericus L. B. in Herberstein
Bononiae die 4. Octobr. 1638.

Digitized by Google

16. W. O. B. M. 38.
Ama chi l'Ama
Risponte a chi ti chiama

Per mostrare la buona Affettione la qual io porto al Sigre. Possessore ho scritto questa poca In Fiarenza di 5. 8bre

Amico Vechio, e cosa nuova — Christoforo Barone de Zintzendorf et Pottendorf.

Omni paucis Nulli
place fide Noce
Joannes Fridericus Paradeisser L. B.

Semper numen adest, dum sit diligentia tecum. Juuenal.
Bien sabe el sabio Lo que no sabe el necio piensa que sabe.

Pour monstrer L'affection que j'ay vouée à Mons. le Possesseur et que je suis son tres humble serviteur j'ay ecrit cecy. Rome 24. Octob. 1638.

Johann Sigmund Von Zehl.

Vna bella donna e paradiso delli occhio, inferno dellanima, e purgatorio della borsa.

Zum Zeugnus das ich des herrn Possessoris diener bin, schreib ich dis in Rom den 24. October 1638. Tobias von Zehl.

Spes mea prima Deus, spes altera
Bella Puella
Amoris et syncèritatis ergo scripsit
Romae 25. Octob. 1638. Joannes Sigismundus de Gerstorff.

Vnum insatiabiliter parandum
prospera sui memoria. Tacit:
Mondo redondo, el que no sabe nadar, se ba a lo rondo.

Nobilisso. Dno. Possessori, fautori suo honoratissmo. in perpetuam memoriam relinquebat hoc Ludicra Manus.

Joannes Nicolai Molleri
Vraw. Würt.
Romae 25. Octob. Ao. 1638.

La Salita alle grandi prosperita è di Vetro, la Cima un terremoto, la discesa un precipitio

In Roma li 13. di Novemb. Ao. 1638.

H. Christ Löffler
v. Pürenhauß.

Digitized by Google

Aspettar é non uenire
Star nel letto, é non dormire
Seruir é non gradire
Sono tre cose da morire

Per Segno della buona affettione che io, porto al Possessore hó scrito questo in Roma di 13. Nouemb. 1638.

Ferdinando Rues.

---

16. Fortuna vt Luna 38.

Zu freundlicher gedechtnus Hinderließ diſes in Rom den 15. November

Johann Chriſtian Gäller freyherr.

En Dieu mon esperance, mon
espée pour ma defence

Gustavus Oxenstierna L. B.

A die 25. Nov. 1638.

Settimo Nobile Thesoriere della Santa Casa di Loreto.

Fato sapientia maior

Jo. Bapt. Graff v. Verdenberg Vnd zu Namieſt Frhr. zu Braunig Vnd Peürbache Röm. Kay. Matt. wurkhlicher Gehaimer Rathe. Actum Venedig den 14. Decembris 1638.

A de el scribirme Vnd diciendo en el sobre el crito de Lacarta a don Martin de Vergara, ga lles tegris cavallero de la ordin de santiago-bibia llacallo del a tocha en madrid.

Viuit post funera Virtus.

Otto Abrahamus Burggravius et Comes de Bona
Scripsit Venetijs die 22. Decemb. Anno 1638.

1639

L'honneur est mon thresor
La vertu ma conthuiete.

Vlric Duc de Wurttemberg etc.

1639

Virtu non vince oue triomfa. Amore
Adamo Massimiliano Baron de Trautmanstorff

Venetia A. 11. di Genaio.

Digitized by Google

Vim vincit Virtus.

Viro et Domino Hylsio Amico honorando benevolae memoriae ergo posuit. Venetiis 11. die Januarij 1639.

Wolfgangus Achatius Steger.

Aeternum est quod opto
Joannes Hieronymus ab Immendorf
Venetiis 11. Jan. Ao. 1639.

Melle pascuntur aculeo tuentur.
Joannes Cunibertus Wenzelius
Venetijs 11. Jan. 1639.

Le amor di donna é come il vin del fiasco
La sera e buona è la mattina quasta.
questo scrito al mio caro fradello Andrea Hainricho
Hills per la bona memoria lo Francesco Gulielmo
Haidenraich a Pideneg In Fierenze etc.

Volenti nihil difficile.
Josephus Comes de Rabatta
In Venetia li 14. Genaio 1639.

Nil dignius, quam candor, ac nobilitas Animi
Scipio Michaelius Suensensis
In Venetia 14. Genaio 1639.

Rien n'est constant, que l'inconstance
durable mesme en son changement.
C'est de Monsieur Votre tres humble Serviteur
à Venize ce 15. Januier 1639. Jean Schwarzwaldt.

Tutissimum est timere nihil, praeter Deum et amare ante omnia.
Ad. d. 15. Jan. Ao. 1639. Carolus a Frisen

---

16 Nasci, Pati, Mori 39.

Joannes Andreas S. R. J. Comes ab Auersperg Dnus. in Schönberg et Cisberg scripsit. Venetiis die 17. Januar Anno ut supra.

Honestá e gentileza sopravanza ogni belleza 1639.
Gio: Andrea Conte di Portia scritto in Venetia ali 17. Genaio.

Digitized by Google

Virtus in actione consistit
Anto. Co. da Rabatta ec. Ambassiatori ordio. di sua Cesa. Mta. appresso la Serma. Repca. di Venetia.
Li 21 Gennaio 1639.

Virtuti Sapientia comes
Joann. Josephus Rabatta Capitanus.
Venetijs die 29. Januarij 1639.

Pulchrior est miles in praelio occisus, quam in fuga saluus
Padouae 9. Feb. 1639. Constantinus Alexander Dux de Ostrog in Zaslaw.

Fato prudentia maior.
Padouae 9. Febr. 1639. Janasseus Jseodorus Dux de Ostrog in Zaslaw.

Non omnes quod pectore latet proferunt, sed facto animi recessus declarant.

S.
Waß Gott erſehen. Muß fortgehen.
Interim
Laß dir Nichtß belieben. So kan dich nichtß betrüben.
Quibus Viro Nobilissimo Dno Andreae Henrico Hülsio Amico certo, Consalino exoptatissimo, in hoc amicitiae Fano, mei memoriam cum voto omnigenae felicitatis officiose commendo Jacobus Zeaemann. Incl. Nat, Germ. Art. p. 6. Consiliarius.
Patavij Antenoris 1639 25 Februarij.

Vincre par le temps.
Ferdinand b. Merode
Brüssel 1639. 4, Mart.

Non e degno di pietá che non ha pietá per pli amici
In segno della' Affettione e Seruitu verso il Sigr. Arrigo Andrea Hüls Scrissi questo in Venezia 1639 alli 4 di Marzo.
Degenhardo Adolfo Wolf
detto Metternich.

Digitized by Google

Niente senza fatica

Per testimonianza dell' affettione che porto al Sig. Andrea' Henrico Hülsen scrissi questo in Venezia' li 5 di Marzo dell' 1639.

Gio. Giacomo Glaser.

In questo Mundo mobil e legiero Costanza e spesso il Variar Pensiero. Tas.

Gio: Schellardtt De oppendorpt Baron de Dorreuendtt sigre. de Nuggenhausen etc. in Pad. li 22. Mart. 1639.

Nihil constare sibi, nulla pattescere culpa'

— Hic murus a heneus esto.

Amicae recordationis ergo Nobiliss. D. Possessori scripsit Mathaeus Müller. Meil. Doctor. Sacri Palatij, Comes etc. Patauij. Anno sal. hum 1639. 26. die Martij.

Quod volo spero, quod accidit, ferro.

Viro nobilissimo Dno. Andreae Henrico Hülsio, Amico et Fautori suo magno, hoc sincerae affectionis testimonium in perpetuam recordationem L. M. adponebat.

Patavij Antenoris
Ao 1639. 12. Aprilis

Johannes Philippus Höchstetter
Augustanus.

Omnia cum amico delibera, sed de ipso prius, post amicitiam non credendum est, ante amicitiam non judicandum. Seneca.

Symb.
In Gratia Mei
Redemptoris
Mea Salus.

Paucillis hisce Nobilissimo Dno. Possessori, Amico atque Συνοικω suo plurimum amando colendo cum voto omnis prosperitatis, se, suique memoriam officiose commendat, Patavij. 17. Aprilis 1639.

Joh. Georg. Mylius Ratisponensis
J. N. G. A. p. t. Consiliarius

Benedictio Domini super caput iusti.

C. Card. Rosettus Legalus de latere. 1644.

Amicus certus in re incerta cernitur.

Dominicus Parma
Ferrariensis. 1644.

Digitized by Google

Maledictus Homo qui confidit in Homine
Julius Comes Sacratus 1644.

Contentement passe richesse
Vive l'honneur et ma maistresse.
Bamberg 16. Juni 1659.
Maximilian Saur: Conte D'l'Empire de Starhemberg.

244) Brief der Beſchließerin Korleitnerin an Freyin R. E. Galler v. 3. Juli 1654.

Wolgeborne Gnedige Frau, Frau. ꝛc.

Euer Gden ꝛc. mit diſem meinem ſchreiben zu behelligen, Beſchicht auß nach Volgender Vrſach; Es hat vngevahr 3. wochen vor negſt Vergangener Oſtern Matthias Lanz von Judenburg gebürtig, ſeines Handwerchs ein Maurer, in meines Gnedigen Herrn Schloß alhie gearbeitet, vnd bin Ich damalen mit Ihme vnd Er mit mir ſo weit in khundtſchafft gerathen, daß Er mir die Ehe verſprochen, zu dem ende auch gleich ainen Reichsthaler auf die Handt gegeben, vnd ſolch ſein Verſprechen auf die negſt khommende Herpſtzeit zuvolziechen zugeſagt hat; Nun habe Ich zwar daß Er ſolch ſeinem gegen mir gethanen ehelichen Verſprechen nit nachkhomben ſolte, bißhero niehemalen gezwrifelt, dieweilen Ich aber aniezo Vernemben mueß vnd glaubwürdig berichtet bin, daß Er Matthias Lanz vnder deſſen ainer andern in Eur Gden ꝛc. Herrſchafft gleichfals die Ehe Verſprochen, vnd dieſelbe zu heyrathen Vorhabens ſeye; Alß gelangt an Euer Gden ꝛc. mein ganz vndertheniges bitten, dieſelbe geruehen ermeltem Lanz ain ſolches mit allem ernſt vor: vnd Ihne dahin halten zulaſſen, damit Er ſeinem gegen mir gethanem erſten ehelichen Verſprechen nachkhombe, vnd ſtat thue, gleich wie Ich auch Ime mein Zueſagen Veſt zuhalten begehre, oder da Er Je ſo leichtſinnig ſein: vnd über ſein mir gegebenes worth, ain andere heyrathen wolte, vorhero mit mir ordentlicher weiß abkhombe, vnd Vergleiche, dan widerigen falls, Ich Ime nimmermehr geſtatten werde anderwerts zu heyrathen, der Hoffnung, mein intention wegen meines billichen zueſpruchs an Ine Lanzen, vermög Geiſt: vnd weltlicher recht zu behaupten. Solche erweiſende genad begehre vmb Euer Gden ꝛc. Ich vnderthenig! demüetigiſt zu-

Digitized by Google

verdienen. Gott mit Vnnſ. dat. St. Merthen bey Grätz den 3. July. Ao. 1654. Euer Gnaden.

Vnderthenig diemietigiſte
Agneß Rorleitnerin
Beſchlieſſierin alda.

Der Hoch vnd wolgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabetha Gallerin, geborne Werlerin, Freyin, Wittib. ꝛc. Meiner gnedigen Frauen.

Rackherſpurg.

245) Brief des Fräuleins Freyin Regina Katharina Galler an ihre Mutter Kath. Eliſabeth Galler v. 7 Auguſt. 1654.

Ihr Gnd.
Hoch vnndt Wollgeborne Frau, Frau.

Mein herzallerliebſte Frau muetter, hab gleich nicht lenger Vmbgang nehmen khinen, Ihr Gnaden meiner lieben Frau muetter Ein khleines brieffl zuſchreiben, mich dunckts als wan Ich ſchon Tauſſent Jahr von Ihr Gnaden wäre, Vnd möchte ich gern Einmall wiſſen wie Es Euer gnaden geth, mir Gott lob geth es woll, es thuet mir mein magen nimer wehe, alß wie zu Regeſpurg, aber Ich gleich woll Regeſpurg balt gern ſähe due Ihr gd. auch zuwißen, das ich die Debich nat ſchon hab angefangen, Vnd näh 'gleich auff den andern modl, Vnd ich het woll nicht gemeint, das die Debich nat ſo leicht iſt, mueß Ihr gnaden meiner herzallerliebſten Frau muetter auch khlagen, daß Ich mein herzlieben Fordumls verloren hab, wolte allein wintſchen, daß er widerumb ware hinab auf Regeſpurg geloſſen, es was kheim menſch wo er iſt hin khumben, due Ihr gndt. auch zuwiſſen das Ich hab Von Haus Pfleger Ein wenig Ein gelt begert, Vnd hab mir dinten vnd Ein ſchreib zeug khaufft, der Herr Graff von Kolonitſch hat mich am Sundag In garten außgeladen. Vnd hat mir geſagt, das Ihr Gnaden mein herzallerliebſte Frau muetter bey Im zu Freyberg ſeindt geweſſen, Vnd Ich bit Ihr gnaden gar hoch Ihr gnad. mein herzallerliebſte Frau muetter ſchreiben mir Einmall nur Ein Einzige Zeill, die Junkhfrau khoblin laſt ſich gar ſchen beuelhen, ſo woll auch alle Freyllein, beynebens ſchließ vnd befilhe mich In Ihr gnaden meiner herzallerliebſten Frau muetter genad. Dätum Grätz den 7. Auguſti anno 1654 Jahr. Regina Catharina freille Gällerin.

Digitized by Google

P. S. ich bit Ihr gnaden gar hoch Ihr gnaden duen mir zuwiſſen, ob Ich ſolt lateiniſch lernen Vnd Raiten, lateiniſch due ich ſonſt alle Dag auffſagen, hab gleich gehört, daß Vnſiere freillen maimben zu Regeſpurg ſeindt, Pitt gar Ein ſchen beuelch

Ihr Gnad. hoch Vndt wollgeborne frau frau Catharina Eliſabeth Gällerin, Weylerin freyin Ihr gnad. meine gnedig Vndt hochgebietenden frauen muetter zu gnedigen Handten.

Regerſpurg.

---

246) Brief des Fräuleins Freyin Kath. Regina Galler an ihre Mutter v. 14. Junius.

Jeſus Maria, Ihr Gd. hoch Vndt Wollgeborne Frau Frau Gnedig Vndt hochgebietende Frau Muetter.

Ihr Gd. gnedige Frau muetter. Ich hab gleich nicht lenger khinen Vmbgang nemben Ihr Gd. Ein khleines briefl zuſchreiben Vndt mit meiner ſchlechten ſchrifft aufzuwarten, mach Ihr Gd. gnedig zuwißen, daß mir gott lob glikhlich ſein herauf khomben, möcht Von grund meines herzen gern die guete boſt hern daß Ihr Gd. ſeiten böſſer wer, vnd der contandl begert gar nicht auß der ſtuben Er liget alleweil auf den kaſten Ich bit Ihr Gd. Vnterthenig Ihr Gd. laßen mirn heroben wan mir Einmall wirdt die luſt ankhomben, ſo ſchikh ich im widerumb hinab. Ich khlag Ihr Gd. auch daß ich die Fr. Solome nimer hab bey der Junckhfrau gefunden Ihr Herr Vatter hat ſie den ſelbigen tag wekh genomben ſie ſolt aber widerumb khomen, beynebens bit ich Ihr Gd. Vnterthenig Ihr Gd. grimen oder Zirnen ſich nur nicht wegen der gälleriſchen ſachen, hiemit ſchließ ich vnd beuelh mich Ihr Gd. Vnterthenig als Ein Vnterthenige dochter, datum Gräz den 14. Juni.

Ich verbleib

Ihr Gd. gehorſambe dochter
Regina Catharina
Freille Gällerin.

Ihr Gd. der Hoch vnd Wollgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabeth frau Gällerin gebornen Weylerin Freyin meiner gnedigen Vnd hochgebietenden Frau muetter, Mit Vnterthenig ſchener bitt zu Eröffnen. Regeſpurg.

Digitized by Google

247) Dieſelbe an dieſelbe vom 20. Auguſt.

Ihr Gnad. Hoch vnd Wollgeborne Frau Frau Gnedig vndt hochgebietende Frau muetter.

Ihr Gd. mein herzliebſte Frau muetter Ich hab nicht Vnderlaſſen khinen Ihr Gd. meiner herzliebſten Frau muetter mit Einem briefl aufzuwarden Vnd Ihr Gnad. darmit Vnterthenig die Hend Vnd den Rokh zukhißen Vnd Ihr Gd. darmit demiettig zufragen wie ſich Ihr Gd. befind was mein Perſon anbelangt befind ich mich Gott ſey lob gar woll auf In Vnſern neuen Hauß am abent Vnſer Frauen Himelfahrt ſeindt wir gleich in die ſtat zogen, Ich wolte Gott Ihr Gd. khämen balt zu Vns herauf Ihr Gd. weren Vns nicht wißen zu findten wo wir ſeindt die neue muetter franciſe Dereßia laſt ſich Ihr Gd. demiettig befelhen die wierdige muetter auch die frau von brankh laſt ſich Ihr Gd. auch gar Vnterthenig befelhen die freille von kraneg Vnd freille von Ernau haben mir geſchriben ſie laßen ſich Ihr Gd. auch demiettig befelhen, hiemit ſchließ ich Vndt beuilh mich Ihr Gd. Vnterthenig alß wie es Ein gehorſambs khindt ſeiner muetter beuelhen khan, dätum Gräz den 20. Auguſti.

J. G. V. k. w. J. l.
Regina Catharina
freille Gällerin.

P. S.

Mein herzliebe Zucht Junkhfrau mit Irem freillem befehlen ſich Ihr Gd. Vnderthenig Zugnaden.

Ihr Gd. der Hoch vnd Wolgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabeth frauen Gällerin geborne Werlerin freyin, Meiner gnedigen Vnd hochgebietenden frau muetter mit Vnterthenigen Gnaden zueröffnen. Jonſtorff.

248) Brief des Freiherr Andre v. Manndorff an Freyin K. E. Gäller.

Ihr Gnaden Wolgeborne Frau, Frau.

Nachdem der Poſtpoth gleich alhero aukhomen, hab ich Ihr Gnd. mit diſen Zeilen aufwarten wollen, Vndt mich aller Gnaden ſo mier darundten Erwiſen worden ſchenißt zu bedankhen, hab mich zu Gräz nicht lang aufgehalten weillen ich ein ſchlechte zeitung Vernomen das Nemblichen Ihr May. durchgeundt ein darlehen begeren ſolcher geſtalt das wan mans Nicht bezallen will, die wirkhliche Execution

Digitized by Google

darauf Erwolgt, weliches Jhr Gd. Vndt mich auch Villeicht treffen wierdt, Verhoff aber es wierdt wegen Jhr Gd. bey Jhr May. khinen ain Nachsehung außgebracht oder an dem gnadengelt abgerechnet werden, Jhr Gd. freille Regerl hab ich gesterdt zu Gräz besuecht, die freille haben mier in khegelscheiben etlich khirchtag abgewunen, werde mich also zu khunfftigen herbstmarkht zu Gräz wissen einzustellen, Endtgegen hab ich auch einem Von iher gewunen, hiemit mich in Ell Jhr Gd. meiner genedigen frauen Maumb gehorsamist befehlendt Vndt Verbleibe wie alzeit

M. G. frauen Maumb
Dero freindt Vndt
ewiger Diener
Wolff Andre Freyh. v. Mandorff.

P. S.

ich khlag Jhr Gd. das Vnser Herr Gott so ser einhäzt das einer nicht genuegsamb leschen khan.

Jhr Gd. der Wolgebornen Frauen Frauen Catharina Elisabeth Gällerin Witiben ein geborne Werlerin freyin, Meiner hochgeehrdten fraun Maumb Jhr Gd. zu erbrechen.

Gräz.

249) Brief der Frau Rosina Judith v. Jöstlsperg an die Freyin K. E. Gäller v. 1. Jänner 1649.

Jhr gnaden hoch Vndt Wollgeborne Frau Frau.

Jhr gnaden Mein gebietente Vnd hochgeErte Frau Mämb ich Verbleib Jhr gnaden gehorsambe Dienerin biß in Mein Sterben Wünsch auch Jhr gnaden meiner hochgeErten Frau Mämb, Von Gott dem Allmechtigen Ein glickseliges freydenreichß gesundts neues Jahr Vndt alles Waß Jhr gd. hoch adelichs gemiet Verlangt hab gleich nit Unterlaßen wollen Jhr gnaden Meiner liebsten Frau Mämb zu Schreiben Vndt zu Erinern, daß ich nach Jhr gnaden befelch Meinen liebsten herrn Vettern Vndt Frau Mämb die Post hab außgericht Wie auch meinen geschwistert daß Jhr gd. Mein liebst Frau Mämb begert habe, daß sie solten hineinkomen Welche sich solcher großen gnaden Unterthanigst gegen Jhr gnaden bedanken, daß ihr gd. Jhrer Unwirtigsten Diener Vndt Dienerin gedenckt haben also Wilß Gott die Reiß Angestellt Wanß Jhr gd. mein liebe Frau Mämb mit Vnß Schaffen Wirt, so Wollen Wir Vnßer Schultigkeit nachkommen, Vndt Jhr gd. gehorsamblich auffwarten bitt allein Jhr gd. gar hoch sie Wolle Vnß Erinern Wanß Jhr gelegenheit sein Wirt bitt Jhr gd. Mein gebietente

Digitized by Google

Frau Nämb ſie Wolle mirs Verzeichen daß ich ſie mit meiner Unwirtigen Schrifft alſo bemiehe Schließ Vndt ich Vndt mein liebes geſchwiſtert befelchen Vnß Ihr gd. Wie auch meiner holtſeligen lieben Freyle Regerl Unterthänig in Ihr gd. Vndt bleiben Ihr gd. Underthänige Vndt gehorſame dienerin biß In Todt. Pilgerſtorff den 1. January 1649.

Roſina Judith v. Jöſtlſperg.

Ihr gnaden der Hoch Vndt Wollgebornen Frauen frauen Catharina Eliſabet Frauen Gällerin Freyin Ein geborne Wechſlerin Ihr gnaden Meiner gebietenten Vndt HochgeErten Frauen Nämb Ihr gd. zuhandten.

250) **Brief der Freyinn Kath. Eliſabeth v. Manndorff an die Freyin Kath. Eliſabeth Galler vom 12. Aug. 1657.**

Ihr Gd. Hoch vnd Wollgeborne Frau, Frau.

Mein gnedige vnd gebietende herzallerliebſte Frau Nämb Dero ſelben Vnderdenige Vnd gehorſame Dienerin Werde ich ebig Verbleiben, hab gleich nicht vnderlaßen künen Eur Gd. Meiner gd. Vnd gebietenden Frau Nömb mit diſen Wenigen Zeillen die hend vnd den Rockh zu kiſen Weil ich hertzlich verlangt zu Wiſen Wie es Ihr gd. Meiner gebietenden frau Nömb Vnd Freille Regerl gett vnd Vnd Wie ich in Dero gd. Vnd gedechtnus leb, hof Ihr gd. Mein gnedige frau Nömb Werde ſich noch Wolauf befinden Welches ich auch hertzlich Winſche. Waß Vns belangt get es Vnß Ihr gd. zu dienen der Zeit Gott lob noch Wol allein Vnſer Zigerl vnd vnßer kaberl ſind imer zue kranckh geweſen aber gott lob es Wiert ſchon Wider beſer die Frau feltmarſchalkin gräfin Von buechheim iſt mit Ihrer freylle ſchwöſter jetzt zu kirchperg Vnd Wiert alta Verbleiben biß der herr graf Wiert kumen iſt gahr betriebt daß der herr graf mit den felckhern hat fort mießen ſie hoft aber er ſol balt Wider kumen ich bedankhe mich auch vnderdenig Vmb die groſe gd. daß Ihr gd. Mein gnedige frau Nömb ſich ſo Vil bemiet hat Wegen meiner halßketel Wolte allein Winſchen daß ich ſo glückſellig Wehr Vndt kinde Ihr gd. meiner gnedigen vnd gebietenden frau Nömb Wider dafir auf Wahrten Vnd Wahs annemliches erzeigen Welches mier die gröſte freit Wehr wegen des ibrigen gelt hab ich es den herrn Sigmund Friderich leyſer geben der Wiert es Ihr gd. Niemer gd. vnd gebietenden Frau Nömb mit vnderdenigen Danckh zue ſtellen bit Ihr gd.

Digitized by Google

geben die kedel nur den Herrn leiſer der Wiert miers ſchon herauß bringen iſt mier allein leit daß ſich Ihr gd. Mein gnedige Frau Mömb ſo viel bemiet hat bin es Wohl nicht Wehrt bit auch vmb einen vnderdenigen befelch ahn die freylle Rögerl Vnd ich laß ſie biden ſie ſol mich noch ein Wenig Ihn ierer lieb Vnd gd. erhalten Vnd auf Ihr Vnwiertige Dienerin nicht gahr vergeſſen die Freylle Wöberl laſt ſich Ihr gd. Meiner gebietenden frau Mömb vnd freylle Regerl auch vnderdenig befelchen ſo Wohl auch Ihr gd. Mein herr Vatter Wil gleich Ihr gd. Mein genedige Vnd gebietende frau Mömb mit meinem Verdrießlichen ſchreiben nicht lenger aufhalten ſondern befilch mich mit diſen Zeilen In Ihr lieb vnd gd. Vnd Verbleibe Meiner gnedigen frau Mömb Vnderdenige Vnd gehorſame Dienerin die Zeit meines lebens

bilgerſtorf den 12. Auguſtus 1657 Jahr

Ihr gd. Vnderdenige Dienerin
nent ſich
Catrina Eliſabeth von
Mamdorff freyin.

Ihr gd. der Wollgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabeth frauen Gällerin Widib ein geborne Wegſlerin freyin Ihr gd. Meiner gnedigen vnd gebietenden frau Muem mich Ihr gd. zu befelchen.

---

251) Brief des Fräuleins Kath. Regina Galler an ihre Mutter v. 15. Jänner 1656.

Ihr Gd.
Hoch Vndt Wollgeborne Frau, Frau,
Genedig Vndt hochgebietende frau muetter,

Ich hab nicht Vnderlaßen khinen, Ihr Gnaden meiner liebſten frau muetter, mit Einem Brieſl aufzuwarden, Vnd Ihr Gd. darmit Vnterthenig die Hend und den Rockh zu khißen, wie ich von dem birmeiſter verſtandten hab, daß Ihr Gd. noch Gott lob Wol auf ſein, iſt mir Ein große Freidt Zuuernemben, mir aber ſein auch Gott lob Vndt dankh, noch alle Woll auf. Ich hab vor zwen Tagen wol Ein ſtarkhen cätar gehabt, Es iſt aber ſchon böſſer, aber ich hab mießen hören, daß der herr Verwalter Vebl auf iſt. Vndt ſich zu beth befind. Iſt Vns Woll von Herzen lät, hoff aber daß es ſich bald wider beßern wird, mir wöllen ſchon fleißig für Im betten, Ich ver-

Digitized by Google

mán Es wirdt nichts gefährlichs ſein, Jhr Gd. mein herzliebſte frau Muetter, Ich bit Jhr Gd. Unterthenig Jhr Gd. ſchickhen mir die ſachen die Ich hab Jn ſchreibtiſch gelegt, Ich khans Jezt ſchon aufheben, hiemit ſchließ Ich Vndt beuelch mich Jhr Gd. Unterthenig, dátum Grätz den 15. Jan. 1656 Jahr.

mein Junkhfrau, Vnd die freille Johanna,
laſſen ſich Jhr Gd. Unterthenig befelhen.
Jhr Gd. Unterthenige Dochter biß in dot
Regina Catharina
freille Gállerin.

B. S.

Jhr Gd. mein herzliebſte Frau muetter Ich bit Jhr Gd. Unterthenigeſt Vmbuerzeichen, daß Ich ſo Vnbedachtſam bin geweſt, Vnd hab zu negſt etwas von graff golonitſch angenomben. Es ſol wol daß letztemal ſein, Ich hab wol nit gedacht das mirs Jhr Gd. wurden Vebl aufnemben, dan Jhr Gd. meiner liebſten frau muetter gnad iſt mir mehr als aller menſchen gnad.

Jhr Gd. der hoch Vndt Wollgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabeth frauen gállerin geborne werlerin Freyin Jhr Gd. meiner gnedigen Vndt hochgebietenden Frau muetter mit Vnderthenigen gnaden zueröffnen.

Regeſpurg.

252) Brief des Prokurators der Jeſuiten Pater Johannes Zornhauſer an die Freyinn K. E. Galler.

Pax Christi

Hoch vnd Wollgebohrne frau gnedige vnd in Chriſto lieb hochgeehrten frau.

Wie Vnglückſeelig ich auff gratz kommen, das ich Jhr gd. nit hie gefunden, kan ich nit genuegſam belaidigen, doch hab mich erfreiet das das Ebenbiltt Jhrer frau Muetter meine fromme freylle Regele ſich ſehen laſſen, welcher ich dan dieſen gegenwertigen briewß auff das beſte befohlen, mit einer ſchönen reuerentz Jhrer gnädigen frau Muetter zu veberantwortten. Ich Waiß gewiß wan Jhr gd. mein Ampt vnd Standt bekant währe Sie wurde ein groſſes mittleiden mit mihr tragen. bin auff meine Alte tagen zum bettlſtab gerahtten, iſt das nit zu erbarmen? hab gottlob ettwas Wenigſt zuſammen gebettlet vor vnſer armeß profeßhaus dahie zu gratz, hette auch woll verhofft von Jhr gd. wo nit einen gantzen doch einen halben Zentten ſchmaltz

zu Erbitten Wan ich Ihr gd. perſonlich hette können auff Wartten. Doch Wan noch ettwas vebrigs währe, daß den Armen möchte mittgetheilet werden, wolte ich vntterthanig bitten das man es mihr vor andern alß einem ſehr bedürfftigen zukommen laſſen möchte, vnd nur alhero auff gratz in Vnſer Collegium promouirett. mitt einer Ueberſchrifft: dem Profeßhauß der ſocietet Jeſu in Wien. Alß wirdt man mihrs ſchon auff Wien lieffern. Bitte hiemit mich in gnaden zuerhalten ich entgegen werde meiner ſchuldigkeit nach vor Ihr gd. allezeit Gott bitten vmb glueck vnd Seegen auch hundertfeltige Widervergeltung vor ein almueſen.

Ihr hoch vnd Wollgebohrne gd.
Allezeit der ich geweſen
Vnterthenigſter in Chriſto
P. Joannes Zornhauſer Soc. Jesu
Deß Profeßhauß in Wien Procurator.

Ihr gd. Der hoch vnd Wollgebohrn frauen frauen Catharine Eliſabeth gällerin gebohrne Werlerin freyin zu gnaden zueröffnen.
Reckeſpurg.

---

253) Brief derſelben an dieſelbe vom 2. März 1656.

†

Jeſusmaria Ihr†Gd.

Hoch Vndt Wollgeborne frau, frau, Gnedig Vndt hochgebietende frau Muetter.

Ich hab nicht lenger Vnderlaßen khinen, Ihr Gd. meiner liebſten frau muetter, Vnterthenig mit Ein brieſl aufzuwarden, Vndt Zufragen wie ſich Ihr Gd. befind, mir Gott lob ſern woll auf, Gott göb ſein ſögen weiter, biß dato ſeind wir noch alleweil In Vnßern garten heruor, aber Ich Vermän auf das lengiſte bleiben wir noch 4 wochen heruor, die freille Roſina liſſl wird ſich auch Etlich dag bey Vnß aufhalten, Ihr frau maimb wird auf Ein weil auf wilthauß, ſo wird ſie es derweil bey der Junckhfrau laßen, mein liebſte Frau muetter Es Verlangt mich Zuwißen, ob Ihr Gd. den Faſching ſein luſtig geweſt, oder waß Ihr Gd. haben fir Ein faſching gehabt, mir ſem Zimblich luſtig geweſt. Ihr gd. mein herzliebſte frau muetter, Ich bit Ihr Gd. Vnterthenig. Ihr Gd. fragen die maidl, Vnd die Caterl, ob ſie nit haben meine Schreibdiſchſchliſel geſehen, ſie möchten Etwann an Nähdrihl ſtekhen, Ich bit Ihr gd. Vnderthenig ſie ſchickhen mirs herauf, wan ſies finden, die Junkhfrau vnd die freile Johana

Digitized by Google

laſen ſich Ihr Gd. demiettig befelhen, hiemit wil ich auch ſchlieſſen Vnd beuilh mich Ihr Gd. Vnterthenig, dätum gräz den 2 marty 656 Jahrs.

Ihr Gd. gehorſambeſt khind biß in dot.
Regina Catharina freille gällerin.

Ihr Gd. der hoch Vndt Wollgebornen frauen, frauen Catharina Ellißabeth Frauen gällerin geborne werlerin Ihr Gd. meiner gnedigen Vnd hochgebietenden frau muetter vnderthenigen Gnaden zu eröffnen.

Regeſpurg.

---

254) Brief derſelben an dieſelbe v. 26. Auguſt 1656.

Jeſus †. Maria Ihr † Gd.
Hoch Vnndt Wollgeborne Frau Frau Gnettig Vndt hochgebietende frau Muetter

Ihr Gd. mein allerherzliebſte Frau muetter, die ſo guete gelegenheit neben meiner Vntherthenigeſten ſchult, ſchafft mir Ihr Gd. mit Ein brieſl aufzuwarden Vndt mich beynebens Zuerkhundigen, wie ſich Ihr Gd. befind, mir gott lob geth es der Zeit noch Wol, Vnſer Herr mach es weitter nach ſeinem göttlichen Willen, Ihr Gd. mein herzliebſte frau Muetter, Ihr Gd. Wiren beynebens Einen ſchlechten beitl Zu Embfangen haben. Ich bekhens Wol daß Er noch nicht auf das beſte gemacht iſt, Eß iſt noch Ein lernen, Es khan nicht alles Zum Erſtenmal guet ſein, Vnd derweil daß der mit ſchniel Vndt khnöbfel iſt förttig Wortten, hab ich Widerumb Ein andern angefangen, Vnd wans Vnſers herrn Willen iſt, ſo hoff Ich Ihm balt widerumb fördiger Zuhaben, Er wird nicht ſo langſamb Zu gehn alß der den ich Ihr Gd. ſchikh, hiemit ſchließ ich Vnd beuilch mich Ihr Gd. Vnterthenig Datum Gräz den 26. Auguſti ano 1656 Jahrs

Ihr Gd. Vnterthenige dochter
biß in dot
Regina Catharina freille
Gällerin.

mein liebe Junkhfrau laſt ſich Ihr Gd. Vntherthenigſt befelhen,

Ihr Gd. der hoch Vndt Wollgebornen frauen, frauen Catharina Ellißabeth frauen Gällerin geborne werlerin freyin Ihr Gd. meiner gnedigen Vndt hochgebietenden Frau muetter mit Vnterthenigen gnaden Zueröffnen.

Regeſpurg.

Digitized by Google

255) **Schreiben des Grafen A. G. v. Kolonitsch an Hr. v. Gratenau auf Gratwolstein v. 30. Mai 1656.**

Edl Geſtrenger, ſonders geliebter herr Verwalter,

Ich bitt wan dem Herrn dergleichen Schrifften Von denen Reichenburg, das ihnen freyperg einmal gehört, Wie mir der herr Vermeldt, zur handten ſtoſſen, er wolle mirs vmb der Antiquitet willen laßen Zuekomen, wils mir laßen abſchreiben vnd dem herrn fleißig wider Zueſtellen.

Wegen der freylle Regerl vnd des Kay. hoff, hab ich der ſachen nachgedacht nun weiß ich nicht zwar, was aigentlich darinen tractiert worden, allain raiſt herr landtshauptmann an Rezo wider nach Wien, Vnd iſt das Gewiß, Kan er der frauen mit dergleichen tracdaten, Zue ſeinem anfenglichen proposito Zuekönnen, Vngelegenheit Zuefügen, das ers wol nicht wirdt vnderlaßen, Vnd ob zwar die billichkeit nichts dergleichen Zuelaß, wider der frauen Willen Vorzuenehmen, ſo weiß man doch wol, was an Vor angeſpuhnen Wordten, vnd weiß man an Rezo auch nicht, was die leitt, denen an Rezo Vaſt nichts zue viel iſt, noch möchten anſpühnen, wehr alſo mein Rath die fraue nehme ihr Freyle Tochter der Zeit Zue ihr, damit man der ſorgen überhoben, den ſolte die freylle einmal nach hoff Kumen, Wurdte ſie ihr gewiß ihr lebelang nihmer Zuruckgeben, weilen es nicht dreichig, allain biß mans auß heyerath, weilen ſie aber nur das einzig Kündt, iſt wol Zueachten, ob ihr ſolches, ihrer auf alezeit beraubt Zue ſein nicht ſchmerzlich fallen ſolle. Wil geſchweigen das ihr hab vnnd guett, vmb welches Villeicht der Tanz angeſiehen, dardurch in groſſe gefahr Kem, Zue deme freylle Regerl, gar nicht dahin Qualificirt, dan ſie der ſtarken Keine, dergleichen Anordnungen beye hoff außzueſtehen, abſonderlich aber ihr fueß Zuebedenken, den ſolte ihr wider ein ſchmerzen darein Komen, vnd ſie nicht ihre ruhe hett, oder zeitlich remidiert Wurdt, Wurdte alsdan Kunfftig Kein Mittel mehr ſein, inmaßen ich dan ſelber ein Schweſter gehabt, ſo dergleichen nicht achten Wollen, vnd darnach ihr lebelang mit Zuethuen gehabt, die Continuirendten spessa, ſo andre, deren Freylle Töchter am hoff ſehr beklagen, wurdte ihr auch nicht außbleiben.

Vnd Wans die fraue Villeicht lieber Zue Grätz ſeh, bitt ich wolle der herr nur Vor ſich vorhero die anleitung geben, das ich vnd mein fraue, vnß wurdten Vor ein Gnad ſchätzen, wan ſie freylle Regerl, beye vnß wurdte laßen Verbleiben, wolten ſie auch in allen, als vnßer aignes Kündt tractiren, vnd ihro auch gern aignes Menſch außhalten, ſo ihro allein aufzuewartten, Kundte auch die jungfraue Koblin, oder die jenige Perſohnen, ſo ſie was Zuelernen, gar füglich.

Digitized by Google

Zue ihr ins hauß Kommen, so ich dem herrn Treue vnd wolmeinendt wollen veberschreiben Vnd beynebens Göttlichen almacht Vnß sammt ergeben. Verbleibend Grätz den 30 Mäy Ao 656.

des Herrn

guettwilliger alzeit

A. G. Graf v. Kolonitsch

P. S. Das Concept des Vergleich hab ich herrn P. Pittner alsobaldt laßen einhendigen, der es herrn hauptpfahrer schon wirdt Zuegeschickht haben.

Dem Edl Gestregen Herrn Johann Vrban von Grattenau auf Grattwollstein, Röm. Khay. auch zue Hungarn vnnd Böhaimb Khönigl. Mäy. Diener vnnd Verwaltern der Herrschafft Rieggersburg Meinem sondern Lieben herrn Zhdten.

Riedtkherspurg.

256) Brief desselben an denselben v. 20. Juni 1656.

Edl Gestrenger sonders geliebter herr Verwalter

Des Herrn schreiben vom 13. Dits hab ich Zue rechte erhalten, wegen des hoffs mit Freyllen Regerl wehre es meines erachtens wol gar eine vngeraimte sach gewesen, wie ich dem herrn nechsten geschriben, die frau hatt allain die einige Tochter, die ein Erb ist ihres guetts, also Kundt man Kein beßer mittel findten, meines Erachtens, sie umb das ihrige Zuebringen, als ihr freyllen Tochter Von ihr Zue Separiren, so man vor dißem mit gwalt gesucht, da aber solches Vornehmen nicht mögen ins Werk gereicht werdten, man an Rezo andere praetext wil suechen, die frau aber als ein Vernünfftig Dama wirdt sich selber vor Ungelegenheit wißen zuehüten. 5. jahr Vnßeres Contracts sein Verfloßen, in welcher Zeit Verhoffentlich die frau nichts anderst wirdt gespuehrt haben, als das Wier nur ihr vnd der ihrigen Wolstandt vnd fromen vnd nicht etwo vnßern aignen nuzen, oder ihren schaden, gesuecht oder Verlangt, dahero ich mich getröste sie dergleichen bößen intentionierten leitten, vnß in mißverstandt Zuebringen, nicht leichtlich werdte gehör geben. Wegen des Herrn Pfahrer Vergleich, weilen heroben schon ein guetter anfang gemacht wordten, Vermain ich Kine man ein andermal, wan der herr herauf Kombt solches Wider reasumiren, vnd wan nur beedterseits die weitwendtigen schrifften Zuegegen, wirdt man leichtlich mögen auff die sachen Komen. Das das Diploma schon alhier, hab ich gehrn Vernuhmen, wirdt

wol künfftig Darbeye ſein Verbleiben haben. Beynebens Göttlicher allmacht Vnß ſamend ergeben, Verbleibundt

Gräz den 20 Juny Ao. 656. des Herrn

Guttwilliger alzeit
A. G. Graff v. Kollonitſch

Dem Edl Geſtrengen Herrn Johann Vrban von Grattenau auf Gratwolſtein, Röm. Kay. Auch zu Hungarn vnd Behaimb König: May. Diener, Vnnd Verwalter der Herrſchaft Rekherſpurg, Meinem Sonders lieben Herrn Zuhandten.

Rekherſpurg.

---

257) Brief desſelben an denſelben v. 28. Juni 1656.

Edl Geſtrenger, ſonders geliebter herr Verwalter,

Des Herrn ſchreiben hab ich Zue recht erhalten, bedanck mich fr. das der herr der jenigen ſachen gegen frauen Preſidentin gedacht hatt, belangendt die jahr, hatt mein Sohn Vom 15. jahr ſeines alters anzuerattten, ſein Vogtbahrkeit alberaith veber 2. jahr veberſchritten, vnnd freylle Regerl Vom 12. jahr an, da die Rechten die Weibsperſohn Vor Vogtbahr erkennen, an Rezo Maria Madalena auf 2. jahr, alſo das des alter halber hierin Kein ſonderlich bedenken, ſie auch in dem alter ſich befindten, das dergleichen Verlöbnuß den Geiſt: Vnd Weltlichen Rechten nach Zueleßig vnd gültig, wie dan mit dergleichen alter gar vil heyerathen beſchehen. Was mich Zue diſem gedanken bewogen, iſt dem herrn ſelber am beſten wiſſend, vnd nachdem beye diſen groſſen Sepesen vnd geld mangleten Zeitten, man Vaſt mit recht vnd vnrecht Verlangt frembtes guett an ſich Zuezichen, hab ich gedacht diſe ſachen in mehrer ſicherheit dardurch Zueſtellen, vnd andere leute Von dergleichen gedancken abzuhalten. Zum andern ſchreibt die fraue gar Vernünfftig, das Zue ihrer Komendten Vogtbahrkeit, ſie das jenige werdten Volziehen, was Wier eltern Verlangen, ob ſie aber werdte ſo lang tauern, Zweiffel ſie, ſo ich aber, weil ich Vil elter, auch Vil mehr zue Consideriern, vnd betrachten, wiewol es nicht den Verſtandt, daß vnſer Kündter dardurch nicht auch ſolten Verobligiert ſein, dan die Geiſtliche rechten, ohne große Vrſachen, dergleichen Verlöbnuß Zutrennen nicht Zuelaßen, vnd da es gar von ein oder anderen, auß leichtſihniger weiß oder anderer lieb beſchehen, hett ſich doch befundten, daß ſelbige Perſohn, die Zeit ihres lebens, wenig Zeitlichen ſegen mehr gehabt haben, weilen dergleichen ſachen ohne Göttliche ſchicken, nicht Pflegen Zue beſchehn, alſo die warheit zue-

Digitized by Google

bekennen, ye mehr ich der ſachen nachdenke, ye mehr ich befindte, das was vnß anfangs bewogen, diße Verlöbnuß aufzurichten, vnß an Rezo Vilmehrs, abſonderlich weil Kein bedenken, deſtwillen Vorfallet, Vermahnend, dieſelbige Zuebekrefftigen, welches dan vor meines Sohns abraiß billich ſolte beſchehen, damit er der freillen mit ſeiner Treue (wiewol ich dits orts Kein Zweiffel Zue ihm ſeze, aber gleich wol als ein Vatter ſchuldtig bin, gelegenheit Zuefuchen, ihme dabeye Zubeſterken) deſto mehr Verobligiert, vnd ſie deren auch Verſichert, alß widrigenfahls auß andterwertiger Verliebung aufwarten vnd dergleichen, nur gemeiniglich Trauerig außgang folgen, Vnd Kundten auch der rechten Zeit beßer erwartten, als man vmb Zeittlichen respects halber, dergleichen forttwehrendte Standl offt vebereilet, dahin, weil ich ſie beedte liebe, ich ſelber nicht Kundt rahten, dardurch alßdan nur ſchwachheit vnd vngeſundt ſich Zuebeſorgen, ſo ich dem Herrn wolmeinendt wollen veberſchreiben, vnd bitt der frauen Preſidentin, etwa mit gelegenheit Zue dero Vernünftig consideration Vnbeſchwehrt VorZuetragen.

Herr Von wildtenſtein iſt vor diſem zue mir in mein hauß Komen, vnd ſich beklagt, das ihme die fraue Zu Truz, vber alle einſtellung auf ſein grundt baue, daher er gleichſam gezwungen wurdte Thettlichkeit Vorzuenehmen, hab mirs aber vorhero wollen anzaigen, darüber ich ihme Vermeldt, das ich ihme wol Küne Verſichern, das die fraue Kein gedancken, ihme mit diſem gebeue ein Truz Zuerweißen, ſondern nur ihrer notturfft vnd gelegenheit nach Zuebauen, vnd da er auch grauierte, hab man andere remidirungsmittel, dahero ich ihme ewiger ab vnd Zue ruhe gehalten, als er auch ferners angezogen, das er wegen Von vnſſerer ſtell beſchehenen einſtellungen vnd reſtitution nichts Küne richten, hab ich ihme beanttwortt, das ſolches die ordnung mit ſich bring, in vebrigen ich ihme als ſunſt einen berühmten guetten haußwirtt, nicht Zugetraue ſo vilfaltige gewalts Klagen, mit der fraue anzueſtellen, darbeye nur die beſtelten, Zugenieſſen, hatt er mich in ein vnd dem andern nachlengs informiert, ſo ich einmal dem herrn gegenwertig will erzellen, vnd etlichmal repetirt, das er nichts höhres zueverpfendten, als ſein leben, aber daſelbe wolle Verfallen haben, wan er vmb ein handtbraith mit ſein Willen begehr der Frauen Vnrecht zu thuen vnd ſich Künfftig aller gutten nachparſchafft anerbotten, vber welches ich im Klein gartten ohne das Spaziren gefahren, vnd dem haußmaiſter befragt im welche ſich die ſachen Verhalte, vnd als ich Verſtandten, das es auf Commission gedigen, ihme gerathen, weilen ohne das gleich feyerabendt wordten, die ſachen durch die beſchaue Commission damit alle weit-

Digitized by Google

leiſſigkeit Verhiet Wurdte, Zuerörttern, Vermeinendt das ſolche Commission in den nechſten 2 Tag Knndte Vorgenuhmen werdten, wie ſunſt gebreichig, ſeidem hab ich weitter mit herrn Von Wildtenſtein diſer ſach halber nichts geredt, Beynebens Göttlicher almacht Vnß ſchönſt befehlendt Verbleib ich

Gräz den 28. Juny Ao. 656. D. Herrn

Guetwilliger alzeit
A. G. Graff von Kolonitſch.

---

258) Brief desſelben an denſelben ohne Datum.

Edl Geſtrenger ſonders geliebter herr Verwalter,

Des herrn ſchreiben hab ich empfangen, bedancke mich der gehabten bemüehung halber, vnd weil fraue Preſidentin in ſachen anſteth begehr ich ihr der Zeit ferner Kein Vngelegenheit Znemachen, ſunſten bin ich ſielber der meinung, das dergleichen sponsalien, nicht Künen noch mögen mehr vmbgeſtoßen werden, ſonderlich wo Ihr Kay. May. als landtsfürſt vnd höchſter Gerhab ſolche ſielber confirmirt vnd beſtettigt, iſt auch diſes meinem geſihnen nicht dahero geſloßen, das ich wolte ein Zweiffel der beſtendtigkeit halber haben, ſondern weil ich von dem herrn Weittleiſſig, anderer leitt vngeraimder begihnen Verſtandten, gedacht ihnen dardurch Zubegegnen, vnd ſie darvon abzuehalten, was aber der herr ſchreibt wegen des herrn Gäller, wehr mir gar Keines Wegs Zue wider geweßen, das die fraue vmb höfflichkeit Willen (ſunſten ſie genuegſamb als Gerhabin befugt geweßen ihre freylle Tochter Zuverſprechen, vnd darinnen nicht allein ihr, ſondern auch ihres Herrn Vater ſeel. Perſohn Preſendiert) die herrn Gäller auf deßen Zue wißen hette Künnen machen, wie ſie aber damallen geſtandten, weiß der herr ſelber, ich hab aber nie Kein gedanken darvon gehürt, das ihnen ſoliches zuewider, ſondern ſie ſamentlich ſo wol mir als meiner fraue Zuverſtehen geben, das ßie ſich deßen erfügen vnd glück darzue gewüntſcht, da auch ſo wol die herrn Gäller, als der frauen ſtricte befindten, deßen an yezo ſolten ſein Sindters wordten, vnd gar darbeye geweßen, allerſeits vnßer Vorhaben vnd mainung Zuevernehmen, wehr es mier nur herzlich lieb geweßen, wie ich dan vor mein Perſohn Vilmehr Verlange ßie Zu ehren als ein disgusto Zuegeben.

Wegen des herrn hauptpfahrer hatt der P. Pittner diſe Tag Zue mir geſchickt, er hab ihm geſchriben, vnd laß mich bitten, ich ſol ihm

Digitized by Google

den Vergleich schicken hab ich ihme sagen laßen, daß ich Keinen Vergleich hab, so ihm zueſtendtig, Vermein derhalben er Verlange ſich noch Zuervergleichen, wie ich dem herrn ſelber etlichmal geſagt, iſt meines Erachtens diſier ſachen, in deme das Diploma auch hierin ſowol mit der haubtpfahr als filialen alles richtig, wan man nur Kundt was dissimulieren, dan welcher Kunfftig die praesentation Verlangt, wurdt ſich diſier anmaßungen gar gern reuersieren, ſolte man aber mit diſem hauptpfahrer ſich in ſtreit einlaßen, wurdt er ſich auf ſein alte Posses Ziehen, vnd die fraue nur vngelegenheit haben, wil geſchweigen, daß der außſchlag des rechtens alzeit vngewiß. Bitt mit gelegenheit frauen Preſidentin mich gar ſchun Zuebefehlen Vnd ich Verbleib

d. Herrrn

Guetwilliger alzeit
A. G. Graff von Kolonitſch.

Dem Edl Geſtrengen Herrn Johann Vrban von Grattenau Auf Gratwolſtein, Röm. Kay. auch zue Hungarn vnnd Böhaimb Khönigl. May. Diener vnd Verwaltern der Herrſchafft Rieggerſpurg ꝛc. Meinem ſonnderſt Lieben Herrn Zhdten.

Rieggerſpurg.

---

259) Brief des Grafen Otto Seyfried v. Kolonitſch an die Freyin K. E. v. Galler v. 30. Julius 1656.

Ihr Gnaden
Hoch vnd wolgeborne fraue fraue ꝛc.

Hochgeehrte fraue Muetter vnd frau Preſidentin, Euer Gnaden Verzeihen mir, das ich mich vnderſtehe dieſelbe beye dero geſchefften mit meinen ſchreiben Zubehölligen, auß befehl aber meines herrn Vattern veberſchickhe ich Er. Gnaden den Schöckhen, ſo mein Herr Vatter Zu nechſt derſelben Verſprochen, ſo ich Vaſt 2 Jahre geritten, er iſt gar from, nichts ſchüech, vnd laſt gern auffſizen, dahero wil ich Verhoffen vnd wunttſchen, das er Er. Gd. ſolle tauglich ſein. Es hat diſe tag der Furier von Feldtpach, ſo monatlich der Soldaten Verpflegung von hier abholt, Vermelt, das ſie Ordinanz ſich gefaßt Zum Aufbruch Zuhalten, dan ſie mit Ihr Khay. May. nach Böhem ſollen gehen, alſo werden Verhoffentlich Er. Gnad. vndterthanen diſier Kriegs Völckher halber leichterung Empfangen. Mein herr Vatter vnd fraue Muetter vnd freylle Durl thuen ſich Eur Gnad. gar ſchön, mein ge-

ſchwiſtert aber vnd ich vndterthenig Zu gnaden befehlen, vnd werden wir in 2 oder 3 tagen wider nach Gräz. Verbleibundt

Eur Gnad.

Vndterthenig, gehorſamber Sohn

Freyeperg den 30. July vnd Diener

Ao. 656. Ott Seyefridt Graff Von Kolonitſch.

Jhr Gd. der Hoch vnd Wollgebornen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Gällerin, Freyin, ein geborne Werlerin Freyin Wittib Meiner HochgeEhrten Frauen Muetter Jhr Gd. Zhdten.

Ridtkherſpurg.

---

260) Brief der Zuchtmeiſterin Frau Rhoblin an die Freyin K. E. Galler v. 10. Julius 1656.

Ehr ſey Gott in Maria

Wollgeborne frau frau.

Euher gd. Vndterthenigſte Dienerin Verlangt Zum högſten Vill Von Jhr gd. glikhſeligkheiten vnd vollkhomen geſondt Zu hören Die freilein Rögerl belangent befindt ſich die ſelb der Zeit gott lob geſundt, Erinntere auch bey Nebens Jhr gd. das herr graff Colniſch die freillein Regerl ſchon 2mall zu Eſſen begerdt ſo hab ichs auffs daß höfflichiſt Endtſchultigt Weill ſie ſich Was Vebel auf befindt. Vnd vermelt ſie hab ein fluß an armen er hat ihr zwar Woll ein Wenig Weh gethan aber die gefahr iſt nit ſo groß gewöſt als ichs Zur entſchultigung hab Nißen anziehen iſt doch alles nit genueg gewöſt ſondter hat alſo balt vnd Jhr gd. Hauß Pfleger geſchikht Vnd im Zu Verſtehen geben das Ers Zu Vordtereſt die frau gräffin gar hoch Empfindt Was ich Vir bedenkhen het ſie in ſein hauß Zuſchikhen, mit einem Wordt die ſchult iſt vber mich außgangen Vnd Er ſoll mirs ſagen er Wiß das Nur Meine geſchäfften ſeindt gedult hab in durch den Hauß-Pfleger Wiedter ein hoffliche boſt Empotten, Das ich die Wenigſte Vrſach eines bedenckhen nit hab allein Wöß ich das der herr graff vnd Frau gräffin die freilein Regerl lieb hat Vnd ſo Verhoff ich das ſo Mein lieb Zu ihr mir Zur Vngnadt nit Werdten zu Nößen Weill ich allein ihr geſundtheit beobacht vnd ſo im ſo ſchlechten Wödter mir nit gethraut auß zu ſchikhen Weill ſie ſich ſo vebel befundten mit dem iſt er Zwar Waß geſtilt Wordten aber dem haußPfleger geſagt Er Wöls als Negſten ſondtag Widter begern Nun Wöß ich ir ein Mall khein Entſchultigung Weitter Vor Zu khern ſchikhet ich ins damall nit ſo

Wurdten alle Vorige arguan bei im Conuirmirdt ſein alſo berichte ich ſolches ihr gd. in aller demueth Vnd Verhoffe Es Werdte ihr gd. nit zu Widter ſain Wan ers als Negſten ſondtag Wirdt begern das ich es ſchickhen Weill ich ir khein andters Mitel Mier Zu erdenkhen Waiß bitt doch mit Negſter gelegenheit mich zu berichten. Was nur Verner in diſier ſachen Vier zukhern iſt ſie hat daußent forcht vnd angſt darbey Vnd Will zwar one Ihr gd. befelh nit hingehen aber ich Wöß den herrn graffen auf khein andtern Wög zu ſtillen ſo hoch hat er ſeine Empfintlichkheit gegen den hauß Pfleger außgelaßen die freillein Regerl Will ich ſchon im Zaim halten Vnd Er Manen Wie ſie ſich ſolt in Nöthen Vnd allen Verhalten ich aber befelhe mich Vnd ſie ihr gd. Zum Vndterthenigſten in

den 10. July 1656.

Euhr gd.

Vndterthenigſte Dienerin
Maria Catharina Khoblin.

Die Freillein Nögerl iſt ganz begierig auf vergolt mahlen Wöß nit wie mir beſtandten ſein wirdt Ihr gd. mit Negſten Mier ſchikhen.

Der Wollgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabeth Gällerin Freyin ein geborne Werlerin ꝛc. Ihr gd. Meiner gnedtigen frauen mit gnadten Zu Eröffnen.

Nöcöſpurg.

---

261) Brief des Fräuleins Freyinn Regina Galler an ihre Mutter Katharina Eliſabeth.

Jeſus Maria
Eur Gnad.

Hoch vndt Wollgeborne Frau, Frau Gnedig Vndt hochgebietende Frau Mietter

Ihr Gd. mein herzliebſte frau muetter, Ich hab nicht vnderlaßen khinen Ihr Gd. Vntherthenigeſt mit Ein briefl aufzuwarden Vnd Zufragen, wie ſich Ihr Gd. befind. Verlangt mir auch Zuwiſſen ob Ihr Gd. den beitel Von meiner ſchlechten arbeit Embfangen haben, von der Frauen Von Trautendal ſie hat mir laßen ſagen ſie wolt Es Ihr Gd. gar gewiß Veberanttwortten, ſo möcht Ich woll gern wiſſen obbe Ihr Gd. Embfangen haben, Ich hab mießen auch Vernemben Zwar nicht von Ihr Gd. Ihr Gnaden leiden, ſondern nur von Fremdem, daß zu Regeſpurg hab Eingeſchlagen, bin Wol von herzen Erſchrockhen Vndt hab mich beſorgt Ihr Gd. weren Etwan Erſchrekh-

Digitized by Google

lich Erſchrokhen ſein, ſo hab Ich aber Verſtandten daß Ihr Gd. mein herzliebe Frau muetter Zum glickh ſein zu Jonſtorff geweſt, Ich hab auch Vernomben, daß Es den herrn Verwalter hab Ein Roß derſchlagen, Es iſt wol guett das kein feuer ſtreich iſt geweſt, Es wär Etwan vebel hergangen, hiemit ſchließ Ich Vnd beuilh mich Ihr Gd. Vnderthenig Tättum grätz den 5. Sept. ano 1656 Ihr Gd.

J. G. V. D. biß in dot.
Regina Catharina
Freille Gällerin.

Ihr Gd. Vndt Wollgebornen frauen, frauen Catharina Elliſabeth frauen Gällerin, geborne Weyterin Freyin, Ihr Gd. meiner gnedigen Vndt hochgebietenden Frau muetter mit gnaden Zueröffnen.

---

262) Auszüge aus den wöchentlichen Zeitungsnachrichten.

Hamburg vom 4. Jully 1654.

Vom 16 poſſato hat die Khönigin in ſchwedten auf dem ſchloß Zu Vppſall in der Reichs Rath Vndt Ständt gegenwarth Ihre Reſignation vnnd Abtrettung deß khönigreichs gethann, entgegen Ihre khönigliche hochheüth, die vonn derſelben veber dero reſeruirten Intrado vnnd Jura beguette Verſicherung ableſſen Laſſen, worauf die Khönigin die khönigliche Insignia, neben ein vnnd andere Sermann, Vonn ſich gelegt, vnnd abſchidt genommen, Jehre Königl. Hoheit aber hat ſich mit der ganzen Verſamblung in die khürch: vnnd nach gehaltener bredig, auch der Vonn dem hochen altar mit gewohnlichen Ceremonien Vnnd einer ſchönnen Muſsic Voll zogner Salb: vnnd Crönung, vnnd der Reichsräth Juramendts ablegung in Anſechenlicher Proceſion nach dem ſchloſß Zurnckh begeben, Worbey Golt: Vnnd Silberne Münzen außgeworffen, ein gebratener Ochß, Vnnd Rinendter Wein dem gemainen Volckh zum Beſten gegeben, Vnnd zue Hoff ein khoſtbares Pamget gehalten, Vonn der Burgerſchafft in Armis Vnnd Vonn Vpland. Vnnd wermländ. Regimendt Zue roß Vnnd fueß, auch auß allen Stuckhen 2 mall Salue geben wordten,

Auß Venedig von 10. dito.

Im Jungſten Seetreffen bey dem dardoneli ſein vnder andern auch 3 Herrn Franſco. vnnd Doniel Moresini vnnd Sebaſtian Molin alß Comandanten Tott gebliben, Entgegen der Grál. Bassa verwundt worden, Göſter iſt Bericht khommen Die Vnnſern zu denen auch der Grál. Foscolo geſtoſſen, heten dem Feindt bey Scio nochmallen an-

Digitized by Google

grüffen 6 Türgg. Gallern Zugrundt geſtoſſen, 6 ſchüff vnnd 3 Maonen gefangen, Vnnd die Vnnſern auch 3 Gallern Verlohren, der erfolg erwart mann mit ver Langen.

Rohm 9. Dezbr. 1655.

Diſe ganze ſtatt hat ſich an der donna olimpia geargert, indem der Pabſt in ſeiner khranckheit mit Eigner Handtſchrifft dem ſchazmaiſter Befolchen $\frac{m}{50}$ GoltKronen auß Einer Kiſten in ſeiner Kamer ſambt etlichenn Creuzlein von golt vnnd Edlgeſtein Zuenemmben, dem khönfftigen Papſt Ein Zu Hendigen alß Er aber in Bey ſein der andern Beampten die khiſtenn Eröffnet, hat Er ſolche Lähr gefundenn, weill die donna olimpia ſolche ſchon visitiert hate, welche dem Pabſtlichen Pallaſt dermaſſen außgekhert, daß alß man den Pabſt Bey ſeinen abſchidt noch Ein meſß Leſſen Wollen Mann denn, khölichpatten vnndt anders darzue Entlechen Mieſſenn, auch 2 Silberne Leichter ſo auf Einen thiſchlein in deß Pabſt Kammer geſtanden Jechling verthuſcht, vnd 2 andere von mäſſing darfür darauf geſtelt worden, darhero Sie Bekhönfftigen Pabſtumb ſtarckh Zur ſtraff gezogen werden dörfften, maſſen ſie Bereith für die arbeiter ſo daß Conclaue Zuerichten $\frac{m}{10}$ Rth. herſchießen Mieſſenn.

Venedig vom 23. Dez. 1655.

Mit Einen ſchiff von Smirne khombt Bericht, Vnſere armee hete mit dem Türggen Bey dem Dardaneli 8 ſtundt Lang geſchlagen, 16 ſchiff in Grundt geſchoßen, Vnd in 8000 Türgen nidergemacht vnd gefangen, die Confürmation Wiert mit Verlangen Erwartet.

Auß Cöllen den 9. October 1655.

Den 4 diß nach 12 Uhr nachmittag hat die Königin in Schweden bey den franciſcanern nach gehaltenem Ambt Vnd sermon Vor dem Altar Kniendt, ſich Zur Catholl. Religion, nach Inhalt der oecumeniſch Concilien, Inſonderheit laut deß Trientiſchen Concilij Solenniter öffentlich erclert, Vorhero Ihre beicht abgelegt, vnd Pabſtiſch nuntio absoluirt, darauf Te Deum laudamus geſungen, die Stuck Vnd Muſquetten gelöſt, Hernach Tafel vnd ein Schön Comedi gehalten worden Geſtern nachmittag iſt ſie Wider von Hier In obiger Begleitung biß Untern berg nach Rohm aufgebrochen, Vom Pabſt ſelbſten die Comunion Zuempfangen, alda ſehr groſſe Zuerüſtung auf ſie geſchechen.

Rohm 29. Jenner.

Diſer Tagen hat die Königin deß fürſten Borghese luſthauß außerhalb diſer Statt beſichtiget. Hernach In Ihrem Pallaſt Vnderſchidliche Exercitia gelehrter Leuth gehalten, Vnd den Marggraff Bentiuoglio

Digitized by Google

Von Ihren Dienſt geſchafft, weil Er dem Cordecibo ſo ſie beſchucht, Wegen einer alten Freindtſchafft die gebierende Ehr nit erweiſen wollen; ſondern Ihme den Ruggen gewendet.

Venedig 4. Febr. 1656.

Alß ein Engl. ſchiff Patron einen Bassa von Conſtantinopel nach Africa fiehren ſollen, Vnd derſelbe gelt an Ihn begert, aber mit betrohung Im Briglen zu laſſen, abgewiſſen worden, hat Er, alß der Bassa zue Tunis außgeſtiegen ſelbigen König zubegriſſen, ſich mit ſeinen Burſch der andern 23 Türggen Im Schiff bemächtigt, ſolche nach Genua gefiehrt, der Herrſchafft verehrt, deß Bassa Reichthumb aber auf $\frac{m}{200}$ Cron. gelt Vnd geltswehrt, dem Schiff Patron gebliben.

Rohm 11. do.

Mittwochs hat die Königin in Schweden in St. Peters Kirchen die Crotten, darin befindliche Reliquien, darunder das Schwaiſſtuech Chriſti, die Lanzen Vnd ein ſtueck vom Heilligen Chreuz beſichtigt. Sie laſt Ihre maiſte Pfert verkhauffen, wil ſich hinfüro Im Cloſter Torre di Specchi alhier aufgehalten.

---

263) **Bericht des Büchſenmeiſter Fritz an ſeine Frau die Freyinn Rath. Eliſabetha Galler v. 11. März. 1656.**

Hoch vnd Wollgeborne, Gnedige und Hochgebiettende Frau, Frau ꝛc.

Euer gd. ſeint iederzeit meine Zwar geringe iedoch willige vnd ſchuldige Dienſt neben wünſchung aller glückſeligen Wolfahrt zuvor Bereit. Berichte Euer gd. in aller vnderthenigl. das wir bis dato her noch alleweil werden aufgeſchoben mit vnſerer Prob, aber auf negſte wochen Vermög ihrer Zuefag. (vnd weil herr Graff von Tadtenbach auch noch heut widerumb auf Grätz Kombt). ſolts gar gewiß vorgenomen werden. Ich habe auch guete Zuefag vnd hoffnung ſolche ſtel Zubekomen, weile mir herr Obriſter Leidenant, Einer von Planckh ein oberſteyer auß den weg iſt geramet worden, dan ehr iſt wachtmaiſter in gſchloß worden. vnd hat ſein Jurament ſchon albereit abglet, Jetz bin ich nur vnd ein Schie Kleder Traxler, welcher aber ohne daß bey der Hoffkamer Pixenmaiſter Dienſt hat, vnd hat auch wenig Audientz bey denen Khriesrathen, Weiln er dickh, faiſt, vnd Preßhafft iſt, Vnd weil man vnß ein Prob von granaden vnd ſtainwerffen, auch auß dem ſtucken Zuſchießen aufgetragen, welches diſe Wochen

gar gwiß ſolt fürgenomen werden. Wer mir alſo ein groſſier ſpodt vnd ſchandt, wan ich ohne verrichter Prob ſolt abreiſſen. Bitt derowegen Euer gd. aller vndterthenigiſten Euer gd. Wollen mein Liebes Weib vnd Kind allergd. vnderdeſſen Befolchen ſein Laſſen, vnd nicht für vebel aufmeſſen das ich ſo lang außbleib, dan mir fürwar nicht lieb iſt, das ich ſolang vnd vielfeltig mueſſ aufwarden, aber pacientia.

Von Herr Chriſtoph Eder Khriegszalmaiſter hab ich Bericht, das den 9. Marty von Schleſien ſeint gar gewiße brieff an die herrn Khriegsrath Komen, das der Schwedt nur 18000 ſtarck ſey, vnd aber vnderdeſſen Wider von dem von Prandenburg auf 6000 erlegt, vnd dem Königsmarckh gefangen beKomen: ſolden derwegen vnſere Volckher auf 8000 abgedanckht werden, Im Mainung dem Spaniger veberZulaſſen. Weiln Ihm erlaubt iſt Zuwerben, die Tartern ſolt nunmehr mit dem König in Polen coniungiert ſein, vnd der Regoty ſolt auß Befelch des Thirgiſchen Kayſers etlich 1000 man dem König im Pollen auch Zuhilff ſchickhen, dem Schweden auß Pollen Zuſchlagen, diſer tagen iſt auch die Junge Schafftembegerin in Cott verſchiden, vnd der Wein Kr. ſolt abgeſtelt werden, ſolt aber etwas anders entſtehen. Hierüber mich Euer gd. allervnderthenig. gehorſ. Empfelhe Datum Grätz den 11. Marty 1656

Euer gd.

Allervnderthenig. gehorſ.
Hannß Fritz Pixenmaiſter.

Der Hoch vnd Wollgebornen frauen, frauen Catharina Eliſabeth Gällerin ein geborne Wechſlerin Freyin wittib, frau der Veſtung und Herrſchafft Reggerſpurg vnd Janerſtorff. Meiner gd. vnd hochgebiettunden frauen frauen in gehorſ. gd. Zuüberandtworden.

Reggerſpurg.

---

264) **Beſtallung der Freyinn K. E. Galler für Hanns Georg Puchberger als ihren Rechtsfreund, v. 24. Jänner 1656.**

Zu wiſſen, daß an heut Zue Endtgeſetzten dato Zwiſchen Ihro Gnaden der Hoch vndt Wollgebohrnen Frauen Frauen Catharina Eliſabeth Frauen Gällerin Wittiben, geborne Werlerin Freyin, am einen, dann Hannß Geörgen Puechperger geſchwornen Schrannen gerichts ſollicitatorn, anders Theillß, am ordentliche Sollicitaturß Beſtallung iſt Beſchloſſen vnndt aufgericht worden, Alß Volgt:

Digitized by Google

Erſtlichen ſolle ermelter Puchperger die Jenigen acta, vnndt Schrifften So Jhme von Jhr Gnadten obhochwollgedachten Frauen Gällerin Freyin anuer Thrautt, vnd geben werden in guetter gehaimb vnd Verwahrung erhalten, auch in ſollchen Bey allen instänzen vnd Canzleien Wo eß die noturfft erfordert (auſſer dem Da er etwo mit elterer Beſtallung möchte Verpundten) alleß Vleiß agiern vnndt Zue ſollicitiern auch der Nügligkheit nach allen ſchaden Zuuerhuetten ſchuldig ſein.

Da Entgegen Verſpricht Jhme, Jhr Gnaden Mehr ob Hochwollgedachte Frau Gällerin Freyin, für ſolliche sollicitatur vnndt Verrichtung, So lanng er Beſtelt ſein wierdet, Jährlichen Dreißig gulden Reichswährung Halben Theill Zue Anfang: vnndt den andern Halben Theill Zue außgang deß Jahrß gegen Quittung Zuraichen vnndt Zuegeben.

Belangent aber Raiſſen veber Lanndt, da eß vonnetten; auch Canzley, Tar, Pottenlohn: Schrüfften ſo veber ein Pogen lang vnd dergleichen, ſolle mit in die Beſtallung Verſtanden, ſondern Jhme von Jhro Gd. mehrobhocherholter Frauen abſonderlich Bezallt vnd recompensiert Werden.

Vnnd da auch ein Theill oder der ander Bey ſolcher Beſtallung lenger nit Verbleiben wolte, ſo ſolle die ordentliche auffhündtung ain Viertl Jahr vor außgang eineß jeden Jahrß Schrifftlichen Beſchechen, n widrigen ſolle eß allerdingß Bey ihren creffften Verbleiben. Bey Verpündtung deß allgemainen landtſchadenpundts Jn Steyer ꝛc. Threülichen vnndt ohne gefehrdte, deſſen zue Wahrem Vrkhundt, ſein ſolcher Beſtallung Zwei in gleichen lauth aufgericht, vndt Jeden Theill aine vndter deß andern Handtſchrüfft Vndt Pettſchaffts Ferdtigung Zuegeſtöllt Worden. Beſchechen den 24. January Anno 1656.

(L. S.) Catharina Eliſabeth Gällerin
Freyin Wittib.

---

265) Grabſchrift an der Pfarrkirche zu Feldbach.

Hier liegt begraben der edle und geſtrenge Herr Wolfgang Zwickel zum Wagen Schrattenperg und Hainfeld Für. Dur. Erzogen Carls zu Oeſterreich ꝛc. Rath und Fürſchneider, auch einer ehrſamen löblichen Landſchaft in Steyer geweſter Verordneter, welcher in Gott dem Herrn ſalig und ſanftiglich entſchlafen — zu Hainfeld den 17 Tag Februarii zwiſchen 6 und 7 Uhr Vormittags im Jahr 1582 und die edle auch erentugendhafte frau wohledelgeborene Winklerin, ſeine

Digitized by Google

ehlich geliebte Frau Gemahel, die letzte deß Namens und Stammens in diesem Landt, so gleichfalls durch den gnädigen Willen des allmächtigen Gottes saliglich verschieden ist, in gedachtem Schloß Hainfeld am 14 Tag Octobers nach 12 Uhr um Mittag anno 1575, welche beide sowohl als etliche deren verstorbene nagste Befreundt zu ieren Rhuepetlein hieher gefiert und bestatet worden, und sonderlich die Winkler iren selbst beschehenen Begern nach ehrlich zu ierem Ruepetlein hieher gefiert und bestat worden. Der barmherzige Gott verleih inen allen um Jhesu Christi Willen ain fröhliche Auferstehung am jüngsten Tag und das ewig salig Leben. Amen.

---

266) **Brief des Doctor Dappat an die Freyin Rath. Elis. Galler v. 14. Juny 1657.**

Hoch Vnd Woll geborne frau, frau.

Aus Jhr gden schreiben uernumben Mitt herzen Laidt Jhr gd. Zuestandt, noch mers schmerzet mich daß ich nicht Selber auf warten kan waill die Laidige Podagra Mich angriffen nach dem ich von Gráz haim gefaren erfroren Vnd befundten daß main gesindel mich das ringeste Was ich anbefollen habe Vericht, Sonder Mit gesellschafft die ganze zeit Mit fressen Sauffen Vnd Carten Spillen zue gebracht, dermassen erzirnet Vnd grimt, das in die nacht den zue Standt bekumen, bitt Jhr gd. Vmb Verzeihung, Verhoff in Gott werden Jhr gden die gewünste gesundtheit genüessen in Wenig Zeit, Jhr gd. wollen nur diſe Arznein Mittel gebrauchen wie ierunter Verzaigiet, uermein Jhr gd. werden dem Magen vnd inerlichen glidern disgustirt haben Mitt grienen Vntaiglichen Spaissen, welche erkölten dem magen, schaim, gall Vnd windt erziglen.

So baldt der bodt ankumen wirdt, ein Cristir nemen preparirt alſo, ein massel Suppen doch etwaſ weniger darunter Soll gekocht Sein, camillen, Saubopel, aiwiſ, biessen, bolay, etwas von fenihel Vnd anaiſ, darunter woll griert ein Ay doter 2. Löffel von diſem öll, 3. Löffel von dieſem Senfft, ein wenig gesalzen, Lablech genumen.

auf ein Tückel wie gebrailich Souill Vönnetten ist non diſen Magen pflaſter auf gestrichen, den Magen uor mitt ein wenig mitt diſem öll geschmirt, alſdan den pflaſter dariwer gelegt, morgenſ Vnd abendes

Nachmittag wollen diſe Speciesſ in ein Sackhel einnaden Lassen, in ein Kösſel mit 1½ Safwaſſer ½ Viertel Sveden Lassen, ob küelen

Digitized by Google

Laſſen Selber, biſ Lab wirt alſdan in ein Saff gieſſen darin Syzen der Sackhel auf dem bauch gelegt Vnd behalten, die füeſſ era uf halten ein decken dariber Legt, darmit der damf nicht in kopf ſchlagen Solte, kan man mereſ warme badt waſſer darzue güeſſen, Vnd alſo baden ½ Stundt 3. Viertel oder 1. ganze Stundt nach belieben, alſdan auf Staigen woll abtrignen Vnd mit diſem pauch Salbel, den ganzen pauch und ray geſchmiret vnd in padt Lig, daſ baden Soll Vmb 4 Vhr nach Mittag, Mueſ man auf behalten, höffter brauchen, aber nur gewörmbt Vnd nimer Syeden laſſen.

Zu nacht mueſ man diſe Laxir Speciеſ in ungeſalzene warme fleiſch Suppen etwas weniger alſ ain Maſſel hyvernacht waichen Laſſen, morgenſ frue ein Syeden Laſſen auf die helft, alſdan durch ein Tückel Starkh gebreſt, Lablicht aufgetrunkhen den ſchmack mitt Mittel Wie Ihr gd. Waiſ auf dem Mundt bringen. Solche aufwaſchenden Criſtir werden alle tag gebraucht, dergleichen auch den pauch ſchmir morgenſ Vnd abendts, wan Sy glaich nit baden Solte.

Wan in 3 oder 4 tagen die ſchmerzen Sich nicht ganz Ligen recht wollten, Ihr gd. zu nacht Vmb 9. Vhr wollen diſe einzige pilluls ein ſchlincken wie miglich iſt, auch mitt 2 oder 3 Löffel Wain helfen, Ihr gd. Wollen zu Wiſſen Laſſen den Verlauf Verhoffe in Gott werden kein Arznein Waiter beterffen, hiemitt winſche Ihr gd. die Liebe geſhundtheit Vnd alles guets

Ihr gd. gehorſam. Verobligirter Diener
Allezeit
Johanneſbap. Julianuſ Dappat.

Radtkerſpurg
den 14. Juny. 1657.

Der hoch vnd Wollgebornen frauen frauen Catharina Eliſabeth frauen Gallerin, geborne Wechſlerin freyin Wittib.

---

267) Brief des Doctor Dappat an die Freyinn Rath. Eliſabeth Galler v. 19. Junius 1656.

Ihr Gnaden

Gned. vnd hochgebietende frau, frau, aus Ihr Gd. Schreiben Vernumen dem hinhalt wegen dem Kromb vnd wehetun der Füeſſen, Sike ich Ihr gd. in ein pappier Speciеſ zum fueſ padt zu gebrauken wie Volget, Verhoffe in Gott wirt in wenig Tagen beſſer.

in ein ſchaff Laugen darzue gelegt 5 Viertel Alten Wain Vnd 2 handt Voll Salz, In ein Köſſel mitt alle diſen Speciеſ 5 oder 6

Digitized by Google

Sudt Speden Laſſen, abkuelen Sonll Ihr gd. die füeſ darm Laiden küneu mittzam der Speciſ, Vnd darinen behalten biß So Lang der padt abkülen will zu nacht wan Ihr gd. Will Schlaffen gehen mitt warme Diecher getruknet Vnd in badt gehen Woll die füeſ bedacht gar ein belz dariber gelegt, wan miglich war das Sy in ſchlaff ſchwizen Sollen, bey dag auch Woll angelegt. Mit Mieres alſ ein par Strüemff, dem padt auf gehebt Vnd Widerumb zu nachts Wan Ihr gd. ſchlaffen gehen will, nur gewermet, Vnd Wie zum erſten baden, alſo alle nacht Volgen, in ein Küelen ordt aufgehebt darmitt Ihr gd. 8 Tagen gebrauken kan, mich zu berichten Wie Ihr gd. auf das Sich befindten werden, So woll aufs Truedl (?) Vnd Magen Sakelen, in wenig Tagen Wirdt das Windt vnd magen Waſſer fertig, hoff ich der Allmechtige Gott wir Ihr gd. die Liebe geſundtheit Verleihen, Winſch Ihr gd. Freylin glichſelligen hinkunft auf Graz vnd früſſe geſundtheitt, neben gehorſambe Reuerenz Ihr gd. in ſchuz Gottes vnd Maria empfelhendt.

Radckherspurg den 19. Juny 1656.

Ihr Gd. gehorſ. Diener Allezeit
Johanneſbap. Jullianuſ.
Dappat.

Der Hoch Vnd Wollgebornen frauen frauen Catharina Eliſabeth Gallerin, geborne freyin Wechtlerin.

---

268) Brief desſelben an dieſelbe ohne Datum.

Wollgeborne frau, frau.

Ihr gd. Seind meinem ſchuldtwillig vnd gehorſamb. in gebir willig dienſt iederzeit berait, auf Ihr gd. ſchreiben dem Inhaldt Vernumen, ich Vermeint genzlich, werden mir Windt Sein welchen erkumen von ſchlaimb, welche Ihr gd. offt in menge durch die blettikeit des magens genueſamb erzigelt, der Sroken daſ Ihr gd. eingenomben wegen des Jägers, mereſ Unterwegſ auch Ihr gd. ring angelegt mitt klaider geweſen, hatt der Lufft zimigl darzue geholfen, neben deſ Syttelen in wogen farhen.

Ihr gd. Wollen daſ Stokhel Latwergel, mitt der Süpel Von wurzeln preparirt in Gotteſ namen Vollhenden, alſdan Ihr gd. wollen, daſ Latwergl in diſen Triettelei einemen morgenſ früe vmb 6 Uhr 3 Stundt oder 2½ darnach edtlich Löffel voll Lindt geſalzene capaun Suppe gans: faſt Trünken, wovon Ihr gd. künnten alſo eſſen welche

Lieblich iſt wair eins, Sonſten kons Jhr gd. zertraiben in geſottenſ waſſer vnd küel Trünken oder in ein warme capaun Suppen, oder in ein diſtirt wermutt waſſer

Jhr gd. wollen ein oder 2. Schnittelen Trüett machen mit em ducaten ſchwer von diſem Trüett pulfer von Jhr gd. wollen zu mittagmall, wolle Jhr gd. Voran ½ Taill eſſen das hübrige, nach dem Vollendten eſſen zum ſchlus

Mit diſen Speciſ wolle Jhr gd. 2 Sakhelein maken Laſſen vnd imer einſ nach dem andern auf ein maur zuegl werme mitt ein wenig Wain geſprenkht auf dem magen legen, ich bin in werg für Jhr gd. magen vnd Windt ein köſtlikes waſſer zu deſtilliren alle morgenſ 2 oder 3 Löffel Voll ein zu nemen Verhoffe in Gott mitt diſem Mittel Jhr gd. werden die Liebe geſundtheit genieſſen. Bitt Jhr gd. Mich waiter zu berichten, neben Wienſchung Von Gott die Liebe geſundtheitt due mich Jhr gd. gehorſ. pefelchen.

Jhr gd. gehorſamb. Diener allezeit
Johanneſbap. Julianus
Dappat.

269) **Brief Ferdinands Stoiberds an die Freyinn Rath. Eliſ. Galler v. 24. September 1658.**

Hochwohlgeborne Freyin.

Gnädige Fraw Fraw, auß antrib meines aufrechten threwen gemiets, welches verlanget Ewr gnad. nach euſerſter möglichkeit zu dienen, Kann ich nit verhalten, welch geſtalten Heut, waiß nit zu waß vor einem endte H. von Langenberg, welchen ich vorHero die tag memes lebenß nit geKandt, ſambt einem alhüeſigen doctor vnverſehens zum mittagmahl Zu mir kommen, von welchem ich nichts anderes alß lauttere Complementen vnd vnderander" ſolche groſſe offerten, die er mir in nahmen H. landt Haubtmanß vnd wie derſelbe Einen alhür bey Hoff in ſeinen ſachen zu conſtituiren vnd noch mehrer vnd zwar die vornembſte Partheyen zu wegen Zubringen Verlanget, empfangen vnd dieweillen ich mich befliſſen ein oder anderes von Jhme zuvernehmen, ſo hat Er ſich ſo waith Herauß gelaſſen vnd Vermeldt, der ganze Adl were H. von Grattenau, welchen ſie nur Grattvebel nehnen, ſpinenfeindt vnd deſtwegen Euer gnad. auch allenthalben Leiden mieſſen, So weren auch vnderſchidliche Bericht beraüts alhür bey Handen, welche Zue anKonfft Jhr Kay. May. vebergeben vnd wegen erwünſchter Expedition bei allen Miniſtris recommandirt werden ſollen,

Digitized by Google

vnd demnen ist Liner die Demolirung Riggerspurg betr. Ein anderer die Pfaffen vnd noch einer H. v. Grattenaw In specie betr. in welchen solche sachen begriffen, welche ich der feder nit vertrauen tarff. Item H. v. Colleniz Hette ein suspicion Alß were seinem Sohn von H. v. Grattenau sein zustandt gethan worden, vnd weillen Er nun mehr nit vrsach sich Ewr gnad. anzunehmen, so werden vnderschidliche sachen mouirt werden, so sonsten nit weren gerihrt worden. Die Eheversprechung mit H. v. Purgstahl, weillen der terminus auf ein ganzes Jahr hinausgesezt worden, sey nur dahin angesehen das man vrsach habe, solche wider vmbzustossen. H. v. Schidenitz Habe vnzhero die stengen gehalten seye aber Jezo discusstirt vnd werde das widerspihl erweisen, vnd was anderes mehr ist, so ich iezt nit gleich gedenkhen vnd wegen Kürze der Zeit nit schreiben kann.

Diß hab ich Ewer gnaden in Hechsten Vertrawen gehorsamb. berichten wollen, meines gedunkhens ist es das Nottwendigste, das womit Ewr gd. selbst, doch wenigst H. v. grattenaw sich alhero verfiegen, dann biß man bey so gefährlichen sachen etwaß alhür innen wirdt vnd erst Hinein bericht, so ist offtmahl ein resolution schon Heraus practicirt, welches alßdann so leicht nit zu Hindertreiben, alHür wirdt vor gewiß gesagt, daß der iezige Hoff Kanzler des Erz Herzogs Carls Josephs Obrister HoffMaister vnd H. Kolschmidt Hoffkanzler werden solle, da were im anfang Ein affection vnd inclination Zumachen, Jhro gd. werden der sachen Zuthun wissen, massen dann ich meiner möglichkeit nach Hertzlich gern cooperiren Helffen wihl, thue Hürüber Ewr gd. meine vnderthenige person recommendiren vnd verbleibe

Wien den 24. 7bis 1658

Ewr Gnaden

Gehorsamer
Joh. Ferd. Stoiberd.

Der HochWohlgebornen Frauen, Frauen Catharina Elisabet Gallerin, geborner Wechslerin Freyin Witib ꝛc. Meiner gnädigen Frauen.

Citisse Grätz.

---

270) **Anbringen der Freyin v. Galler an Erzherzog um Aufstellung dreier Gerhaben und Einantwortung ihres Vermögens ohne Inventur v. 29. Mai 1658.**

Hochwürdigst, Durchleuchtigster Ertzhertzog,

Genädigster Fürst Vnd Herr Herr. Ew. Ertzfürstl. Durchl. Werden hoffentlich meiner höchsten beschwehrden, Welche der in Gott Aller-

Digitized by Google

ſeeligſt ruehenden Kayſerl. hernach auch Ihro Königl. May. May. meinen Allergnedigſten Landtsfürſten Vnd Herrn Herrn ich als eine Von männiglich Verlaſſene: Hingegen Von Vielen ſonderlich Herren Landtshauptmann in Steyer vnd ſeinen Anhang euſſeriſt betrangte Wittib aus ſtarckhtringender noth vnd zu errettung meiner vnd meines Wayſens Armuthey Innſtandig Wehemüethigſt Vnd Allerdemüethigſt geclagt, auch abſonderlich E. Ertzhertz. Durchl. als einen mildtreicheſten Schutzherrn aller Betrangten, Vorderiſt aber Armer Wittib Vnd Waiſen, kurtz vor dero Letztern abraiß Von Wien durch meinen Beſtandts Innhaber Johann Vrban Von Grattenaw in ertheilter Audienz gantz demüethigſt Vortragen laſſen, ſich noch gnädigſt Erinnern. Dahero nun bey Zuendlauffung meines müeheſeeligen Lebens nichts mehrers Verlange, Alß daß der Allmächtige Gott meinem Armen Töchterl Zum Beſten; neben vnd mit mir auch alle passiones Vnd Verfolgungen, Hinnehme, durch Welche mann ſonſten ſie gar Vmb das Ihrige Zubringen, Trachtet vnd ſuechet, auff daß ſie hernach das Wenige, ſo Von Gott Vnd Gerechtigkeit wegen Jetzo mein, alsdann Ihrer Eigenthumb ſein Wirdt, in beſſerer Ruehe (als layder! ich:) genieſſen, Vnd darneben Gott Vnd Ihrer Seele dienen Vnd Abwarten möge. In anſehung deſſen dann Ew. Ertzhertzogl. Durchl. auch der Zeith, da Sie ohne das mit gröſten angelegenheiten beladen, mich, mitt gegenwerttigen zubehelligen, Vnderſtehe, Vnd vmb gnädigſte gewehrung meiner letzten doch billichmäſſigen pitte Allerdemüttigſt anflehe vnd pitte, Dieweillen nämblich durch die Vnbeſchreibliche ſo lange Jahr Hero mit Vnglaubiger gedultt erlittene Landtshauptmänniſche passiones, deſſen Beginnen nach ich nunmehr dergeſtallt abgemarttert, Vnd hingerichtet, daß Jetzo bey Täglich anfallenden Kranckheiten Vnd gantz gefährlichen Zueſtänden nichts anders augenblickhlich zu hoffen habe, Alß der Allmächtige Gott Werde dieſen allein ein ende machen, Vnd meine Arme Seele Von mir abfordern.

Wann aber aus treuer müetterlicher Sorgfalt, mein liebes einziges Kindt nach beyden kurtzen lebenstägen Von Höchſtſchädlichen Verfolgungen offterwehntes Herrn Landtshauptmannes, mit Welchen er mich ſeith dem Ableiben meines Ehegemahls hannß Wilhelm Gaillers Freyherrns ſeel. als geweſenen Kriegs Präſidenten Vnd General der Windiſchen Gräntzen, biß in mein grabe Verfolget, gerne befreyet ſehen möchte, Vnd auff daß er nicht etwan mit dem Armen Waiſen noch Tyranniſcher als mit mir verfahre: meinen geringſchätzigen Verlaß gleicher geſtaltt als den vätterlichen distrahire vnd vnder ſich bauſche; maſſen dan gedachter Herr Landtshauptmann neben Hannß Friderichen vnd Hannß Chriſtian beeden Gaillern mit Vorgedacht meines

Ehegemahls Verlaß, ohne einziges gewiſſen gar Zu Vngerechtſamb Vmbgangen Vnd gehauſet, in deme (nur deſſen etwas Weniges anzuregen:) Sie als Hoch Intereſſirte Perſohnen allen Rechten Zuwider ſich Zu Inventurs Commiſſarien Vndereinander auffgeworffen, derſelben würckhlich (mit gefährlicher Außſchlieſſung meiner darzu Beſtellten Gewaltstragers:) Vnderwunden, Vnd alles ins Geſambte, Was ſich an Gellt, Silber, Schrifften, Vnd andern Mobilien bey dem Verlaß befundten, Verzogen vnd zu ſich genommen, an diſen aber nicht erſättiget geweſen, ſondern die Verhandene Vnd maiſten Thails Vrſchenpöckiſche Schrifften, Welche meinen Ehegemahl ſeel. nur als einem Gewalttstrager anvertrauet worden, mit Zuziehung Vornehmer Rechtsgelehrten, Vnd Doctorn, Ja der Jenigen gar, welche meinem gegentheil Wider mich bedient geweſen, genaw durchſuechet, Vnd Vorſetzlich Delibirirt, Wie Vermeinte Rechten Wider mich Zuerzwingen, auch endtlichen mein leibliche dochter Vnd ich Hintereinander gebracht werden möchten. Vnd in deme Hierinnen Herr Landtshauptman ein oder andern Wider mich Verlaithet, hat er nicht Vnderlaſſen mit andern Vnbillichkeiten in mich Zuſezen, Vnd in meinen Proceſſen Thails gantz gefährlichen Verkürtzet, Thails Wider alles natürliches Recht praecipitirt Vnd übereylet, als Hier durch in Vnſchätzliche Schäden vnd Koſten gebracht, Ja ein bewuſter Patronus aller meiner Widerſacher, Wie noch dato, auch Vorhero Jederzeith geweſen. Dieſe vnd noch hunderterley in Himmelſchreyende Beſchwerde, hab ich Von erſter bis höchſter Inſtantz gang beweglichſt geclagt, auch ſowohl von der in Gott mildtſeeligſt ruehenden Kayſ: als nunmehr glohrwürdigſt regierender Königl. May. May. Jeder Zeith meinem billichen begehren gemäße vnd gleichförmige Allergnädigſte Resolutiones vnd Decreta erhalten, aber deren Vngeachtet hatt laider Gott Erbarme es Von den Vngerechten Beſitzern der Armen Wittiben Vnd Waiſen Schwaiß Vnd Bluets nicht ausgefolgt werden wollen, ſondern Bleibet ſolcher noch biß gegenwerttige ſtunde mit eben den grundtloſen gewiſſen, mit welchem er abgenommen worden, Vorenthaltten, alſo daß bey ſolcher Landtshauptmänniſcher Widerſetzlichkeit ich die Beyſorg Trage, mein Armes Kindt dörffte noch ehender das himmliſch: als Zeittlich Vätterliche Erbgueth Zugenieſſen bekommen. Doch bey dieſem allem tröſtet mich Ew. Ertzhertzogl. Durchl. werden dieſen Verlaßenen Waiſen in Ihr gnädigſte protection annehmen, Vnd Wider dergleichen Verfolger Vätterlichen ſchutzen vnd ſchirmen.

Damit aber ſolchen Leuthen, Von Welchen man Wiſſentlich ſiehet, daß ſie ſich der Armen Wittiben vnd Waiſen, gueth vnd blueth nicht enthalten Können, die gelegenheit benommen, vnd kein anlaß gegeben

Werde, ihre gewiſſen noch weiter Zuverletzen, So habe Ihro Königl. May. Alß meinem Allergnädigſten Landtsfürſten Vnd Herrn Ein: Diſem Hieberliegenden gleichförmiges Memorial ueberraichet, Vnd in ſelbigem gantz flehentlichſt angeruffen, vnd gebetten, mein darinn enthaltenes billiches Begehrn mit König: vnd Landtsfürſtl. Macht vnd Authorität Allergnädigſt genehmb Zuhaltten Vnd Zu beſtätigen Vnd Weillen meine mit obgedachtem Hannß Wilhelm Gäller Freyherrn ſeel. ehelich erzeugte Dochter Regina Catharina (: ſo nach meinem Ableiben ein Vniverſal Erben meines Wenigen Vermögens ſein Wirdt:) beraits das 17te Jahr ihres alters erraichet, Vnd Gott Lob deß Verſtandts iſt, daß ſie die geringe Armuthey an Mobilien vnd Fahrnus, ſo nach meinem Todt Verhandten ſein wirdt, Wohl Hingegen aber die Gültten, Güetter vnd Rechtsſachen noch Zur Zeith nicht genuegſamb Zuregieren vnd Zuverwalten Wiſſen wirdt, In Erwegung deſſen dann aus müetterlicher Sorge, Zu deren Beobachtung drey Gerhaben, Zu welchen ich billich mein erſtes Vertrauen wegen Würckhlicherfahrener getreuer auffrichtiger redlichkeit haben kan, in Erwehntem meinem Allerdemüethigſten Memorial Erkohren Vnd benennet, dieſelbe Allergnädigſt Zu confirmiren, Vnd benebens die, bey ſo geſtallter Beſchaffenheit Vnnöthige Vnd beſchwehrliche Jnventur, Welche das einzige mittl vnd praetext iſt, Arme Wittib vnd Waiſen Vmb das ihrige Zubringen, gäntzlichen einzuſtellen Vnd Zuverbieten, auch letztlichen ein allgemeine delation aller meiner Verlaſſenden Rechts processen, tam active quam passive auff ein Jahrsfriſt Von meinem Ableiben anzurechnen, damit Vnder ſolcher Wohlbedürfftiger Zeith die Gerhaben ſich aus den Schrifften informiren, Vnd mit den Advocaten Vnd beſtellten erhaiſchender notthurfft nach Vnderreden mögen, Zuerthailen, auch damitt diſer Allergnädigſte König: vnd Landtsfürſtl. Will vnd meinung niemanden Verborgen ſein möge, Denſelben fürderlich Herrn Landtshauptmann vnd Herrn Landtsverweſern, Wie dann allen andern J. Oe. Tribunalien Vnd nachgeſetzten ſtellen per decreta Allergnedigſt intimiren Zu laſſen, Alſo Vnd dergeſtalltt, daß auff Widerſetzlichen fall meine Tochter niemanden, ſonill die Jnventur, Vnd was zu deren Bemänntlung Vorgewendet werden dörffte, betrifft, Zupariren ſchnldig, ſondern deß Völligen Verlaß ſich Von ſelbſten zu underwinden, vnd die possessionem Zuergreiffen, aus beſonderer König: vnd Landtsfürſtl. Gnad. vnd Bewilligung befuegt ſein ſolle.

Vnd die Weillen mein Genädigſter Fürſt vnd Herr Hierdurch keinen Menſchen nichts Zuentziehen, noch einziges Vnrecht anzuthuen, ſondern nur das Wenige Aigenthumb (auff das mein Kindt nicht gar an den Bettelſtab gerathen) Zuerhalten begehrt.

Digitized by Google

So iſt an Ew. Ertzhertzogl. Durchl. mein nochmahlig, Vnd umb die groſſie Barmherzigkeit Gottes Willen gantz demüethigſte Pitte, die geruehen diß mein letztes anflehen |genädigſt zu behertzigen vnd zuerhören, Auch damitt ſolches noch Vor meinem Villeicht bäldigſten Hintritt Allergnädigſt adplacitirt Vnd Verwilligter hören vnd ſehen, Vnd alſo Hierauff deſto freudiger Von dem Zeitlichen zu dem ewigen abfahren möge, gnädigſt zu vermittlen, Solches vmb dieſelbe (:Weilen es auff diſer Weltt mir Vnmüglich Zuſein ſcheint:) ſchuldt: dankhbarlichſt zu verſchulden, Vnd vmb deroſelben Zeitl: vnd ewige Wolfahrt Gott den Allmächtigen, als einen abſonderlichen Wahren belohner deſſen, Was Armer Wittiben vnd Waiſen allhier gutes Beſchicht, auch in Jener Welt Innigſt Zupitten, Werde ich nimmermehr Vnderlaſſen.

Hiemitt zu Ew. Ertzherzogl. Durchl. gnädigſter protection Vnd Willfahrung mich, Vnd inſonderheit Mein Arm vnd Verlaſſenes Kindt gantz demüethigſt befehlendt. Nackherſpurg den 29. May 1658.

Ewer Ertzhertzogl. Durchl.

---

271) Obligation

Von Herrn Johann Ernſt Freyherrn v. Purgſtall, an Frauen Catharina Eliſabetha Freyin Gallerin, gebohrnen Wechslerin Freyin, als ſeiner znekönftigen Frauen Schwiger lautend, in 1658ten Jahr.

Zu wiſſen, daß demnach Jhro gnaden die Hoch und Wohlgebohrne Frau Frau Catharina Eliſabetha Wechslerin Freyin, als meine könftige gnädige Frau Schwiger auf mein höchſtes Bitten vnd Anlangen die gnad gethan, mir vnterſchribenen Johann Ernſten Freyherrn v. Purgſtall Jhr Freylle Tochter Regina Catharina de praesenti in facie Ecclesiae et testium den 16 Auguſti Anno 1658 verſprochen, vnd doch die Sacramentaliſche Confirmation erhöblicher gehabter Urſachen halber auf ein Zeit lang willens geweſt aufzuſchieben. Nichts deſto weniger, hat Sye auf mein groſie Bitt, vnd Betrachtung beederſeits Nuzen, vnd beſſerer Beförderung Jhrer Rechten, wie auch weillen ich die nachfolgente Conditionen aufs kräftigſte ohne Gefährte, vnd ausflicht zu halten obligirt, vnd verbunden; die bemelde Sacramentaliſche Ehe Confirmation anjezo vorzukehren ſich gnädigſt resolviret. Nemblichen, daß ich die gnädige Freylle vor einem Jahr zum Beylager oder Eheliche Pflichten wider den gnädigſten Willen, noch ſonſten in wenigſten nicht ſollte ſuechen, fordern, noch begehren, oder was ſolches befuegt

Digitized by Google

seyn, voraus auch mich Dero Ihro schwebenden Rechten getreueſt, als wan Sye mein Selbſt aigen, anzunehmen, vnd forderest dieſe, welche wider Herrn Landtshaubtmann, Herrn Galler, Herrn Grafen Vrschenböck, Haubt Pfarrern, vnd allen deren anhängenten, angefangen seyn, vnd noch angefangen kunten werden, nn abschrocken, oder Ansehen der Persohnen, Glück, promotion vnd Freundschaft mit höchſten Fleiß aufs möglichſte auszyführen mich verbünde, verspröche vnd gelobe, vnd ingleichen auch wider deroſelben meiner gnädigen Frauen Schwiger willen, vnd belieben die Zeit meines Lebens nicht zu handeln, noch zu widerſtröben, viel weniger das geringſte Recht, es treffe auch an, was es immer wolle, oder wie es menschen Sine erdenken möchten, weder wider Sye, noch Ihrer Freylle Tochter, als meiner liebſten Freylle Brauth, keines weegs nicht fürzukehren, ſondern gebührent zu halten vnd zu respectiren, gleichfahls diejenigen, ſo Ihre Treue Diener, vnd ſonderlichen gegen Herrn von Grattenau, welcher in allen Sachen die beſte Wiſſenſchaft hat, zu verſtechen. Wofern wider Verhoffen ich darwider handeln ſollte, oder etwas durch mein negligenz, oder vnnothwendige Verſaumbnus in obbedachten Rechten etwas Deteriorirt werden ſollte, dieſen regress bei meinen Haab, vnd Gütern, wo Sye nur seyn mögen. Ihro gnaden mein gnädige Frau Schwigerin, vnd die Ihrigen zu ſuchen befuegt sein. Solches alles verobligire ich mich bei meinen adelichen Ehren, wahren worthen, Trauen, vnd Glauben, vnd bei meiner Seelen Seligkeit, ſo wahr mir Gott helfe vnd daß h. Evangelium, deſſen zu wahrer Vrkund, vnd bezeugung habe ich ganz wohlbedacht, aufrecht vnd guetten Wiſſen dieſe vorgeſchriebene pünct mit meiner eigenen Handſchrift unterſchrieben, vnd mit meinen adelichen Pöttſchaft gefertiget, beſchehen in Riegersburg den 5. October Anno 1658.

Johann Ernſt v. Purgſtahl Freyherr.

---

272) Revers

Von Frauen Regina Catharina Freyin Purkſtahl, gebohrne Freyin Gallerin, an Ihrer Frauen Mutter Catharina Eliſabeth Frauen v. Cappel gebohrne Freyin Wechſlerin lautheut, in 1660ten Jahr.

Ich Regina Catharina Frau v. Purgſtahl Freyin, ein gebohrne Gallerin Freyin. Bekenne mit dieſer Securation, vnd Revers, wie wohl zwar die Wohlgebohrne Frau Frau Catharina Eliſabetha Frau v. Cappel, gebohrne Wechſlerin Freyin, mein hochgeEhrte geliebteſte

Frau Muetter aus absonderlichen gnaden freywilligkeit, mütterlicher Liebe, Treue vnd Zueneigung dero freyhoff zu Naggersburg, sambt allen desselben Recht vnd Gerechtigkeiten, an- vnd Zuegehörungen, Unterthanen, Bergrechter, Zechent, Aecker, Weingärthen vnd Wiesen auch Mayerhöffen, nichts davon ausgenuhmen, als allein ein Weingarthen der Kogl genannt am Dorf Gersbach gelegen, samt Pröß, Zimmer, Keller, vnd Weinzörl Haus, wie auch in Freyhoff Dero gewöhnliches Wohnzimmer sambt Kammer vnd einem Gewölb, sich dessen auf begeben zu bedienen, So Sye Ihro hierbey vorbehaltet, in mein possess würklichen eingeantworthet, vnd sambt einer ordentlichen auffsand auf mich, vnd meine mit göttlichen Seegen etwan erhaltene Eheliche LeibsErben übergeben, welche große mütterliche Enad, guethat, vnd Freywilligkeit, ich die Zeit meines Lebens zu allschuldigster Dankbarkeit höchst verbunden erkennen werde. Daß doch solche übergaab, vnd einantwortung anderer Gestalt nicht beschehen noch auszudeuthen, als mit dieser ausdrücklichen Condition, reservat, Bescheidenheit, vnd Bedingnus, daß ich diese cedirte Stuck nur fruchtgenus weiß, vnd ohne alle Deteriorirung, oder Schmällerung auf mein, vnd meiner etwo erlangenden Ehelicher LeibsErben Lebenslang zu nuzen vnd zu genüessen haben sollen, doch aber von diesen Gülten, das geringste zu Verkaufen, zu Versözen, oder zu Verschreiben einige Macht haben, so lang mehrermelte meine Frau Mutter bey Leben sein wird, vnd da ich es auch thätte, so sollen alle selbige Verschreibungen, vnd Verhandlungen null, vnd ungültig seyn, vnd darfür erkennt werden; Item übernimb ich auch die Jenigen actionen vnd Strittigkeiten, welche von diesen Wechsleriſchen Gut herrühren, sie haben Nahmen wie sie wollen, daß ich solche selbsten, auf meine Uncosten ausführen will, vnd da aber nach göttlicher Verhängnus ich vor obwohlgedachter meiner geliebtesten Frau Mutter ohne verstandener LeibsErben mit Tod abgehen möchte, so solten sodann alle obgemelter Massen mir übergebene Gülten vnd Güter, Ihro gnaden meiner Frau Mutter eben in dieser qualität, vnd Güte als ich sie empfangen, widerumb zu der Freyen Disposition anhaimb vnd zurück fahlen, ingleichen da meine geliebteste Frau Mutter wider verhoffen etwan durch Unglück, oder Rechtsführungen vmb ihre andere Güter, oder in großen Schaden kummen sollte, Obligire ich mich gleichfahls solchen Freyhoff, sambt allen, vnd jeden Zuegehörungen, als wie es mir vorhero übergeben worden, meiner geehrten Frau Mutter wieder zurück zu geben, vnd einzuantworthen, zu mehrerer Bekräftigung vnd Versicherung dieses alles Vöst zu halten, hab ich erbötten meinen geliebtesten Herrn Ehegemachl, den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Hans

Digitized by Google

Ernſt v. Purkſtahl Freyherrn (Titul) daß er dieſes, als ein Zeug, vnd Mitwiſſer mit, vnd neben mir gefertigt, vnd zwar bey verhypothecirung all unſer Haab, vnd Güter, welche wir hiervor in solidum verobligirt vnd verſchriben. Urkund unſerer eigenen Handunterſchrift vnd Bötſchaftsfertigung, Treulich vnd ohne Gefährte, vnd bey Verbindung des Landſchadenbunds in Steyer, geben in Riegersburg den 9. May Anno 1660

Johann Ernſt v. Purgſtahl Freyherr.

Regina Catharina Frau v. Purgſtahl gebohrne Gallerin Freyin

273) **Verlobungsvertrag zwiſchen dem Freiherrn Johann Ernſt v. Purgſtall und Freyinn Regina Katharina Galler v. 20. October 1658.**

Zuwiſſen daß anheut zu Endtgeſetztem dato zwiſchen dem Wohlgebohrnen Herren, Herren Johann Ernſt Freyherren Von Purckhſtall, Herren auf Ober Mayrhoffen, Krupp Grädtz vnd Freythurn, beeder Herrſchafften Raten Vnd Schernpühel Pfandt Innhaber, der Röm. Kayſerl. May. Landtrath im Herzogthumb Steyer, Weylandt deß Wohlgebohrnen Herren, Herren Johann Georgen, Freyherrn Von Purgſtall, Herren auf Grädtz, Krupp Vnd Freythurn, beeder Herrſchafften Roten Vnd Schernpühel Pfandts Innhabern, der Röm. Kayſerl. May. ꝛc. Hochſeeligſter gedächtnus Obriſten Leutenants ſeel., mit der Wohlgebohrnen Frauen Frauen Maria Salomee Haagin, einer gebohrnen Freyin von Pfeilberg, erzeugten Ehelichen Sohn, als Herren Bräutigam an Einem: Dann der Wohlgebohrnen Frauen, Frauen Catharina Eliſabeth Frauen Gallerin gebohrner Wechßlerin Freyin Wittib, Vor ſich alß Fraw Muetter, Dann auch alß von Ihrer Kayſerl. May. ꝛc. ꝛc. Ihrer, mit Weylandt Ihren Herren Gemahel, dem Hoch: vnd Wohlgebohrnen Herren, Herren Hannß Wilhelm Gailler, Freyherren, der Röm. Kayſerl. May. geweſten Gehaimben Rath vnd Generaln der Windiſch: Vnd Petrinianiſchen Granitzen ꝛc. Ehelich erzeugten Fraylein Tochter Freylein Regina Catharina Gallerin Freyin ꝛc. Trafft der Kayſerl. Reſolution Conſtituirten Nothgerhabin, Vnd auch der Wohlgedachten Freylein Gallerin, alß anjezo Freylen Brauth ſelbſten Willen vnd Belieben anders Thailß: nachfolgender Heurathe Contract, in Beyſein Vnd gegenwartt beederſeits Erbettener Herren Gefreundten vnd Beyſtändter, Der Wohlgebohrnen Herren, Herren Georg Andre Wurmprandt Von Stuppach, Freyherren

auf Steyerperg, Reitenaw vnd Stückhelsperg, OberErbAmts Kuchelmaistern in Steyer, Vnd Herren Ruedolph Rindtsmaul Freyherren auff Pernegg in der Elsenaw, St. Johannis im Stainfeldt, Frauheimb, Vnd Herren Zue Vnter Mayrhoffen, L. Löbl. Landtschafft in Steyer Wohlbestellten Hauptmann im Viertel Yaraw über das Auffpott zu fueß ꝛc. auff deß Herrn Bräutigambs Thail, dann der gleichfalls Wohlgebornen Herren, Herren Johann Barthlmee Freyherren Von Mondorff, Herren auff Pfannhoffen, Wisenaw Vnd Dietrichstain ꝛc. Vnd Herrn Hannß Georg Von Söhlstrang, der Röm. Kayserl. May. über das Löbl. Schaffische Regiment Cürassier zu Pferdt Wohlbestelten Obrist Leutenannt ꝛc. auff der Freylein Brauth Thail abgeredt Vnd beschlossen Worden, Wie Hernach Volgt:

Erstlichen ist Wohlgedachte Freyla Gaillerin Ermelten Herrn Von Purckhstall auf sein Ehrlichs Vnd Christlichs Ersuechen Zu einer Ehelichen Gemahel, biß auff des Priesters gewöhnliche Copulation (Welche anjezo Beschehen solte) Versprochen Vnd zuegesagt Worden, Doch nach selbigen aber die Hochzeit Vnd Beylager erst über ein Zeith, Wann es Ihr Wohlgedachter Fraw Gaillerin, als Fraw Muetter Vnd Gerhabin beliebichen vnd gefällig sein Wirdt, beschehen solle, Vnd Herr Von Purckhstall sich biß dahin gern Zugedulden Vnd Zuwartten, mit mundt Vnd Handt angelobt Vnd Versprochen hatt.

Zum Andern, Das Zeitliche Belangendt, so bringt Wohlgedachte Freyla Brauth Ihrem Herren Bräutigamb zu rechten Heurathgueth Vnd Haimbsteuer Zue, Benanntlichen Zweytausendt Gulden Rheinisch, Jeden derselben zu Funffzehen Batzen oder Sechzig Creutzer gerechnet, gueter Landtswehrung in Steyer, Vnd zwen Tag nach dem Ehelichen Beylager gegen gewohnlicher Quittung Zuerlegen, Welche Zweytausendt Gulden obgedachter Herr Bräutigam gemeinen Landtsgebrauch nach mit Zweytaußendt Gulden Widerlegt, Vnd zu einer freyen ledigen Morgengaab gleichfallß Zweytausendt Gulden obberührter Wehrung Zugeben Zuegesagt hatt, Vnd absonderlichen anstatt deß Geschmueckh Vnd Hochzeit praesent, Weilen keines geben oder Begehrt Wirdt, darfür in pahren Gellt Viertaussend Gulden Rheinisch, obberührter Wehrung, mit Welcher Morgengaab, Heurathgueth Vnd Hochzeith Praesent sie frey sein, Vnd dieselbe geben, Vermachen, Verschaffen, Vnd damit handlen soll Vnd mag, Wie sie Verlust, ohne männiglichs Irrung Vnd Hindernus, Thuet also Heurathgueth, Widerlaag, Morgengab vnd Hochzeith Praesent zusammen in einer Summa Zehentausent Gulden Rheinisch, Vmb dieses Vermellt Heurathgueth, Widerlaag vnd Morgengaab, Geschmuckh Vnd Hochzeithpraesent solle Ernennter Herr Bräutigamb sein geliebte Freyla Brauth Vnd künff-

Digitized by Google

tige Ehegemahel, auff all sein Erb, Haab Vnd gueth der not-Thurfft nach Versichern Vnd Verweisen, Vnd solle mit solchen Heurathgueth also gehallten Werden, Wann sich begäb, Daß der Allmechtige Gott mehrgedachte Freyle Brauth als seine Zuekünfftige Ehegemahel Von dieser Wellt Zeitliches Todts abfordern Würde (das Gott mit Gnaden lang Verhüeten Wolle) so sein Ihme die zwaytaußendt Gulden sein Widerlegung, für frey ledig Worden Vnd Haimbgefallen, aber die übrigen Zwei Tausendt Gulden Ihme Zuegebrachtes Heurathgueth soll er sein lebenlang, doch Vnverkhummert Zunutzen Vnd Zugenießen Haben, Vnd nach dessen abgang sollen sie Hinwider fallen, auff der Freylle Brauth nechste Befreundte, dahin sie Von rechtswegen billich Erben Thuen, Inmittels aber auff sichern orth angelegt Werden, Da auch Ihme Herren Präutigamb sein Freyle Brauth, khünfftig in Ihrer Ehelichen beywohnung, auſſer deß Verschriebenen Heurathgueth, Viel oder Wenig Von Ihren aigenen oder paraphernalgueth Vnderthänig machen Wurde, solle Er sie Darumben mit genuegsamben Schuldtbrieffen Vnd Scheinen Zuversichern obligirt, schuldig Vnd Verbunden sein, Vnd als ein freye Satzgellterin auff all sein Erb, Haab Vnd gueth, dem Landtsbrauch nach Verweisen, dergestallt, Wo es Zufählen käme, daß sie oder Ihre Erben dasselb neben dem Heurathgueth Vnd in desselben Rechten, Vor männiglich Wider Habhafft vnd bezahlt Werden: Begäb es sich aber, daß der Herr Präutigamb ehe als gemelte seine Gemahel Todts fürwurde, das dann auch bey dem Gnädigen Willen Gottes steht, so ist derselben gleichesfalls ihr Heurathgueth frey ledig Heimbgefallen, damit ferrer Zuhandlen Vnd Zuthuen, als mit anderen Ihren frey aigenen Gueth, aber Deß Herren Wiederlaag der Zwaytaußendt Gulden solle sie auch nur ihr lebenlang Zugenieſſen Haben, Vnd nach Ihrem Ableiben sollen sie auch ebenermaſſen Hinwider Erben, Von dannen sie Herkhommen sein, Wie dann deßwegen ordentliche Heurath Vnd Widerfahlbrieff auffgericht Vnd Verfertigt Werden sollen.

Drittens, der fahrenden Haab Halben ist es also abgeredt vnd beschlossen Worden, da es Zufällen kämb, Vnd Herr Von Purckstall Vor Ihr mit Todt abgieng, Vnd Verließ Ihr Leibs-Erben, so sie miteinander Erzeugt oder nicht, so soll Ihr aus seiner Vahrnus, sie haben nahmen Wie sie Wollen, (auſſer Roß, Rüstung, Pixen vnd Leibs Klaider) durchaus der Halbe Thail oder darfür Zwaytaußendt Gulden in pahren Gellt, Welches Ihro Frauen Wittib gefällig Vnd Zum annehmblichsten sein Wirdt nach Ihrem belieben Zuraichen schuldig sein, doch solle darunter nicht Verstanden Werden Was Ihro Frauen Wittib aigenthumbliche Fahrnus, so Ihr durch Erbschafften,

Digitized by Google

Von Wohlgedacht Ihrer Fraw Vnetter oder anderwertig Zuefallen möchte, Wie auch Leibsklaider, geschmuckh, Endt: Vnd gepändt, so Ihr ohne das gehörig, Vnd Vnder diesem Außwurff oder der Zwaytausendt Gulden kheines Weegs Verstanden sein.

Viertens gebührt Frauen Wittib die Landtsgebräuchige Jahrsnutzung aller Guetter, ligendt Vnd Fahrendt, nichts außgenommen, nach dessen abgang Jahr Vnd Tag ohne alle raithung Vnverkhümmert deß Hauptgueths Innen haben, nutzen, niessen Vnd gebrauchen, doch soll sie die Steuren Vnd alle andere E: Ehrsamen Landtschafft Anlaagen auff der Güetter oder andere Bestandt, so er Zur Zeith seines ableibens haben möchte, gegen Einnehmbung desselben genuß, Was sich Von solcher Zeith selbiger Innhabung gebührt, davon abzurichten Vnd Zubezahlen, Wie auch die miteinander Erzeugten Kinder, da deren einige Vorhanden sein Wurden, der gebühr nach Zu Vnderhalten schuldig sein.

Fünfftens, Wann Wohlerholte Fraw Wittib Ihres Heurathguetts befriedigt, Vnd Völlig contentirt Vnd abgefertigt Wirdet, so solle sie Ihnen alßdann Vnd nicht ehender alle andere seine Haab vnd guetter Vnwaigerlichen abtretten, allweilen aber die Auffkhündung abfertig: Vnd bezahlung Jetztgemeltermassen, Zurechter Zeith Vnd Weil nicht ordentlichen Beschicht, so soll sie hinführan Von Jahr zu Jahr, so lang Vnd Viel, biß sie nach ordentlicher Auffkhündung, Wie obgemellt, Völlig contentirt Vnd abgeferttigt Wirdt, alle deß Herrn guetter Zugenieſſen, Vnd solche Vorhero abzutretten nicht schuldig sein, so solte Zubesserer Ihrer Wittiblichen Vnderhalltung Von seinen Erben Jährlichen Eintausendt Fünffhundert Gulden Rheinisch paar entricht Vnd bezahlt Werden, Vnd Jedes Jahr die Helfft Voran, Vnd darfür alle ligendt Vnd fahrunde Eüllt Vnd Güetter in genere Vnd in specie Zu einer General Vnd Special hypothec Verhypothecirt Vnd Verschriben bleiben, Da es sich aber Begäbe, daß sie Ihren Wittibstandt ändern, Vnd Zu ferrerer Ehe greiffen solte, solle sodann solche Vnderhaltung ferrers nicht geraicht werden.

Sechstens, gebühren Frauen Wittib auch sechs Roß Vnd Wagen, so guth sie damahlen Zu der Zeith deß ableiben Werden Vorhanden sein, oder aber darvor Achthundert Gulden, Welches der Frau Wittib nach Ihren belieben annehmblichen sein Wirdt, Vnd für aigen Verbleiben sollen, Vnd sollen Heurath: Widerfahl Vnd Verzichtsbrieff dieser Abred gemäß, Vor der Hochzeit Vnd Ehelichen Beylager auffgericht, Verferttigt, Vnd der Freyla Brauth oder Ihrer Fraw Vnetter Zuegestellt Werden, da aber mittler Weil Vor dem Ehelichen Beylager an ain oder dem andern Thail sich ein Todtfall Zutrüege, so

Digitized by Google

ſolle dieſe Heuraths Abred Vnd Contract einen Weeg alß den andern in allen ſeinen Puncten, Würden Vnd Cräfften Verbleiben, Vnd gegen dem überlebenden Veſtiglichen gehalten Vnd nachgelebt Werden, alles mit Vnd bey Verpindung deß Allgemainen Landtſchadenpundts in Steyer, Vnd aller anderer orthen, da es die noth erfordern möchte, alß Wann der oder dieſelbe nach eines Jeden orths Vnd Landtsgewohnheit nach, hierinnen außführlichen geſchriben Stunde.

Vnd deſſen Zu wahrem Vrkhundt ſeindt dieſer HeurathsContract Zwen in gleichem Lauth auffgericht, Vnd Jedem Thail einer Vnter beederſeits erpettenen Vnd obangeregten Herrn Befreundten Vnd Beyſtändt, auch der Principalen ſelbſt aigenen hierundergeſtellten handtſchrifften Vnd Adelichen Pettſchafftsferttigung Verferttiget, Vnd becräfftigter Zuegeſtellt Worden, doch Ihnen Herren Mittferttiger Vnd Ihren Erben ohne allen nachtheil Vnd Schaden.

Geſchehen Zu Reggerſpurg Den Zwanzigſten Tag deß Monaths Octobris, Im Eintauſendt Sechshundert Acht Vnd Fünffzigſten Jahr

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Johann Ernſt Freyherr Von Purgſtall	Geörg Andree Wurmbrandt Freyh.	Rudolph Rindhsmaul Freyh.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Catarina Elyſabeth Gällerin geborne Wechſlerin freyin Wüttib	Hauß Gürtler Von Mannsdorff	von Seehlſtrangl

274) Vermählungsvertrag des Freiherrn von Purgſtall mit Freyinn Regina von Galler vom 29. Jänner 1659.

Wir Johann Ernſt Freyherr von Purgſtall Herr auf Obermayrhofen, Gruyh, Gradetz vnnd Freyenthurn der Röm. kaiſ. Maj. Landrath in Steyer bekenne hiemit vor mich vnd alle meine Erben, öffentlich und in Kraft dieſes Briefs, daß ich mich aus Schickung Gottes des Allmächtigen nach Einſez- vnd Ordnung der heiligen chriſtlichen katholiſchen Kirchen mit ehelichen Heyrath verpflichtet habe, zu der Wolgebornen Fräule Fräule Regina Catharina Galler Freyin, welche mir zu rechten Heyrathsgut und Heimſteuer Zubringt, benenntlichen Zwei Tausend Gulden Reinisch jeden denſelben zu fünfzehn Pazen, oder ſechzig Kreuzer gerechnet, guter Landeswährung in Steyer,

Digitized by Google

welche mir ihren Tag vor oder ihren Tag Nach dem ehlichen Beilager gegen gewöhnlicher Quittung erlegt werden ſollen. Da entgegen ſo habe ich meiner geliebſten Ehegemahlin zu einer freyen Widerlag dem gemeinen Landesgebrauch nach Zwey Tausent Gulden vermacht vnd verſchrieben, und zu einer freyen ledigen Morgen-Gabe gleichfalls Zwey Tausend Gulden obberührter Währung zu geben verſprochen und abſonderlich anſtatt des Geſchmuck- und Hochzeit-Praesent weil keines geben oder begehrt wird, dafür im baaren Geld Vier Tausent Gulden Reiniſch, obnominierter Währung, Mit welcher Morgengab, Heyrathsgut und Hochzeitpräſent ſie meine geliebſte Ehegemahlin frey ſeyn, und dieſelbe geben, vermachen, verſchaffen und damit handeln ſoll und mag, wie es ihr beliebt ohne mein und gemeingliche Irrung oder Hinderniß. Und bringt alſo Heyrathsgut, Widerlag, Morgengab und Hochzeitpräſent zuſammen in einer Summa Zehntauſent Gulden Reiniſch. Um ſolche jetzt gemeldte Heyrathsgut, Widerlag, Morgengab, Geſchmuck und Hochzeitpräſent, Verweiß, vermach vnd verſchreib ich berührter meiner geliebſten Ehegemahlin, vor allen meinen Erben und Menigliche auf all und jedes mein Erb, Hab und Gut, ſo ich jetzo hab oder künftig überkom. Es ſey Eigen Lehen auf liegend- oder fahrendes mit allen derſelben An- und Zuegehörungen, wo es inner oder außer Landes gelegen, wie daß oder dieſelben ſollen oder mögen genennt werden, nichts ausgenommen, die alle ſollen ihr Recht frey für und Unterpfand ſeyn und bleiben, ſo lang und will, bis ſie meine nächſte Erben vermög und Inhalt dieſes Heyraths Brief mit ordentlicher Abfertigung aus dieſen ihren Verſchriebenen für- und Unterpfand abgefertiget haben. Sie ſolle auch meine Güter ſo ich anjetzo habe, und noch künftig bekommen möchte, vor ihrer völligen Abfertig- und Befriedigung abzutretten nicht ſchuldig ſeyn. Ferners ſolle mit den obgedachten Heyrathgut folgender Geſtalt gehalten werden. Wann ſich begäbe, daß der allmächtige Gott mehrgedachte meine geliebſte Ehegemahlin von dieſer Welt abfordern würde (welches Gott mit Gnaden lang verhietben wolle) ſo ſollen mir die Zwey Tauſent Gulden Widerlag für frey, ledig werden und heimgefallen ſeyn, die übrigen Zwey Tauſent Gulden aber mir zugebrachtes Heyrathsgut, ſoll ich lebenlang doch unverkümmert zu Nutzen und zu genieſſen haben, nach meinen zeitlichen Hintritt aber ſollen ſie auf meiner geliebſten Gemahlin nächſte Befreundte hinwiderfallen, inmittelſt aber an ſichere Ort angelegt werden. Im Fall mir auch mein Frau Gemahlinn außer des mir zugebrachten obſpezifizirten Heyrathgut, ain Mehrers viel oder wenig von ihren Eigenen Paraphernal Gut zubringen, und mir in mein Gewalt einantworten und unterthänig

Digitized by Google

machen würde, darum soll ich sie allezeit mit landesläufigen Schuldbriefen und Scheinen zu versichern obligiert, schuldig und verbunden seyn, und als eine freye Satzgelterin, auf all mein Hab und Gut dem Landesgebrauch nach verwiesen, dergestalt, wo es zu fällen komme, daß sie mein Frau Ehegemahlin oder ihre Erben, dasselb neben dem Heyrathgut und in desselben Rechten, vor Menieglich wieder habhaft und bezalt werden solle. Begab es sich aber, eheunder als mein geliebste Frau Gemahlin todts fürwurde, welches dann auch bei den göttlichen Willen stehet, so ist ihr desgleich ihr Heirathgut, für frey ledig heimgefallen, damit ferner zu handlen und zu thun, als mit andere ihren frey eigenen Gut. Die Widerlag aber der Zweytausent Gulden solle sie auch nur Ihr Lebenlang zu genieſſen haben, und nach ihrem Ableben auch ebnermassen hinwider fallen, von denen sie herkommen seyn. Die fahrende Hab betreffend soll es damit folgender Gestalt gehalten werden, da es zu fallen kamm, daß ich vor meiner geliebsten Frau Gemahlin zeitlichen Todts fürwurde und verließ ihr Leibserben, so wir mit einander erzeugt oder nicht, so soll ihr aus meiner Fahrniß, sie haben Namen wie sie wollen (ausser Roß, Rüstung, Büchsen und Leibeskleider) durchaus der halbe Theil oder dafür Zweytausent Gulden im baaren Gelde, welches ihre Frauen Wittib gefällig und zum angenehmsten seyn wird, nach ihren Belieben zu reichen schuldig seyn, doch solle darunter nicht verstanden werden, ihr Frauen Wittib eigenthümliche Fahrniß, so ihr durch Erbschaften von Wohlgedacht ihrer Frau Mutter, oder anderwertig zufallen mochte, wie auch Leibskleider, Geschmuck, End und Gebend so ihr ohne das gehörig, und unter diesen Auswurf, oder der Zweytausend Gulden, keineswegs verstanden seyn, ich habe auch gedachter meiner geliebsten Frau Gemahlin hiemit ganzlichen verwilliget, daß sie wofern sie mich überlebet, nach meinen tödlichen Abgang, ich ließe ihr eheliche Leibserben hinter mir oder nicht, in allen meinen verlassenen liegend und fahrenden Hab und Gut, nichts ausgenommen, in oder auſser des Landes, als eine verbriefte Satzgelterin Jahr und Tag unverrechneter (doch ungeschmeelert des Hauptguts) sitzen verbleiben, dasselb innehaben, nutzen und genieſſen ihres Gefallens, doch darneben einer löblichen Landschaft in Steyer, und andere Anlagen, wie die vor Zeit zu Zeit gehen und angeschlagen werden möchten, item die Bestande, da derer vorhanden und andere gewöhnliche Ausgaben jährlichen davon in ihrer Inhabung zu bezalen, auch die Kinder, da deren einche Vorhanden, der Gebühr nach zu unterhalten, bis auf das zwölfte Jahr schuldig seyn. Darnach aber sollen sie von dem väterlichen Vermögen unterhalten werden. Da entgegen solle sie die-

Digitized by Google

ſelbe Jahrszeit, und ſo lange ſie unabgefertigt bleibt die völlige Nutzung und ganzes Einkommen unverrechnet zu genieſſen haben, und die Aufkündung zur Abfertigung ſolle ein halbes Jahr zuvor, und die Abfertigung zu rechter Zeit beſchehen. Wofern aber die Aufkündung, Abfertigung und Bezalung jetztgemeldtermaſſen zu rechter Weil und Zeit nicht ordentlich beſchieht, ſo ſoll ſie hinfüran von Jahr zu Jahr ſo lang und will, bis ſie nach ordentlicher Aufkündung wie obgemelt völlig contentiert und abgefertigt wird, alle meine Güter unverrechneter zu genieſſen, und ſolche vorher abzutretten nicht ſchuldig ſeyn, und ſollen auch zu ihrer beſſern wittiblichen Unterhaltung von meinen Erben ſo lang ſie den Wittibſtand und meinen Namen nicht verändert jährlich Eintausent Fünfhundert Gulden Reinisch die erſte Hälft mit Anfang, und die andere Hälfte zu Ende des Jahrs gegen Schein jedes Jahr ordentlich bezalt werden, wie auch in den obbemeldten Wittibſtand ſechs Roſſ und Wagen, ſo gut ſie damals vorhanden ſein, oder da ſie ihr nicht gefällig, dafür Achthundert Gulden, welches ihr beliebich ſeyn wirdt, zugeſtellt werden. Darauf gelob, Zuſag und verſprich ich Johann Ernſt von Purgſtall, Freyherr, ofternennte meine geliebſte Frau Gemahlinn Regina Katharina obangezeigtes Heyrath-Vermacht, und was oben ſpezificiert iſt, auf allen meinen Erb- Hab- und Gütern in genere et in specie, ſo ich jetzo hab, oder künftig überkommen mochte, gar nicht hierinnen ausgenommen, getreulich zu ſchützen, ſchermen, richtig zu machen, zu freyen, und mit den Rechten zu vertretten, vor aller Klag und Anſprach, wo es immer vonnöthen ſeyn wird, immaſſen dann dergleichen Heyrath Vermächt dieſes Herzogthums Steyer Recht, Sitt und Gewohnheit iſt, das alles wahr, feſt und ſtets zu halten, ich für mich und alle meine Erben bei den allgemeinen Landſchadenbund in Steyer, und aller andere Lande, darinen meine Güter erfragt werden, als ob dieſelben mit allen ihren Punkten, Clauſeln und Artikeln, und ſonderlich wie der in der neuen Landesrecht Reformation begriffen, und von Wort zu Wort nach längs hierinnen geſchrieben ſtunde, verſchrieben und verbunden haben will, Zu mehrer Bekräftigung und gewiſſer Vollziehung deſſen allen, ſo hierinnen vermeldet, habe ich Johann Ernſt von Purgſtall Freyherr mein eigene Handſchrift und Petſchafts Fertigung hierüber geſtellt, auch zu allen Uiberfluß erbetten Die Hoch und Wohlgebornen Herrn Herrn Wolf Rudolphen Grafen von Saurau, Freyherrn auf Ligiſt, Herrn auf Frid- und Wolkenſtein, Oberſteinmach, Schilleuthen, Neuberg, Krems, Labegg und Pramſtätten, der Röm. kaiſ. Maj. geheimer Rath und Erbland-Marſchalchen in Steyer Herrn Herrn Georg Chriſtian Grafen von Saurau

Digitized by Google

Freyherrn auf Ligist, Fridstein und Obersteinach, Herr zum Wolkenstein, Schilleuthen, Krems, Neuberg, Schwamberg, Limberg, Labegg und Pramstetten, allerhöchsternennt Ihrer kais. Maj. Cammerer JOe. Regiments Rath auch Ober- und Unter-Erbland-Marschalchen in Steyer, Herrn Herrn Georg Andrä Wurmbrand von Stuppach Freyherr auf Steyersperg, Reitenau und Stiklberg Erblandfuchlmeistern in Steyern, und Herrn Herrn Rudolphen Rindsmaul Freyherrn zu Frauenheim Herrn auf Pernegg und Untermaierhofen einer löblichen Landschaft in Steyer bestellten Hauptmann, daß sie neben meiner als Gezeugen diesen Heyrathsbrief unterschreiben und fertigen helfen (doch Ihnen Herrnen und Nachkommen ohne allen Nachtheil und Schaden). Beschehen zu Gratz den neun und zwanzigsten Tag Monats Januari nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburth im Eintausent sechshundert neun und fünfzigsten Jahr.

Johann Ernst Freiherr von Purgstall.

Wolf Rudolf Gf v. Saurau
Georg Christian Gf v. Saurau
Georg Andrä Wurmbrand
Rudolph Rindsmaul, Freyherr.

---

275) Schreiben der Freyinn Rath. Elis. Galler an ihren Schwiegersohn Freiherrn Johann Ernst Purgstall v. 25. Oct. 1658.

Wolgeborner Freyherr

GeEhrter Vnd geliebter herr Sohn, neben Wunschung aller glückhseligkeit hab ich nicht Unterlassen wollen, Denselben Zuschreiben Vnd Zubiten, das er Sich nur gar nicht auffhalten Woll, Sondern auffs Ehist So es nur Sein khann, Sich auff den Weg machen, den es grose Zeit, Vnd wehle mein herr Sohn ihme die Pfäfischen Sachen, auch wegen der Galler Sülbergeschmeith vnd schrifften lassen beuolchen Sein, Vnd dasselbig draußen dreiben Vnd Iberall Recomendiren, Vnd Sich Wegen der Regiments Rath Stell Eyserist bemiehen, dieselbig Zubekomen, auch wegen Meines Verwalther welicher Jezt wegen des herrn gewiß im hegsten feintschafft komen, also Mues der herr auch Sechen darmit er Imb auch Iberall defendiert, den ich hab von gewisen orthen Vernumen, das in der Pächter kueffstain, draußen greilich angeben, Vnd auch andere Jesuwider angestelt, die haben Miesen allerley Vnwarheiten, Vnd auch was der hieije Pfaff falsch Infamiert hinauß berichten, Mein Herr Sohn, hat mit der

Zuſamengebung Woll groſe Zeit gehabt, Vnd wehr Nicht allein Von diſen, Sondern Von Villen Zuſchreiben, mus aber Vnterlaſſen, Vnd bedankhe mich allein Wegen aller guetten Iberſchickhten Sachen, Vnd Wünſche dem herrn beynebens Vill glickh auff die Reiß, Vnd das er alles Drauß well Richten, Vnd mit guetter Verrichtung, fein geſunter Soll Widerumben herein komen, herrn landtmarſchalkh Suech der Herr nur fleiſig häimb, Vnd mach ſich auff alle Weiß Pey Imb Zu, auch herrn landtsverweſſer, Zumb landtshaubtman darff der herr Nicht komen, da in aber der herr ohnegefehr Sechen Soll, oder Imb Wellen häimbſuechen, So kan Imb der Herr gar Woll Zuuerſtehn geben, das er Sich in allen Meinen Sachen annemben Wöll, es dreff nun, an was da Woll, den es heut oder Morgen ohne deſſen nur Imb Vnd die Regerll dreffen wurt, darmit ers Nun Waiß, In der audienz Pey Ihr May. Vndt Ihr Durchl. woll der herr Sohn nur ſein Recht Sagen Wie herr landtshaubtman mit Mier Vmbgangen, Vnd wie er Pey Ihr May. den Vorigen Vnd auch hieizigen kayſ. Sich auff Villerley Waiß Entſchuldigt, Vnd die Sachen, So herumb dräith Sein Vnrecht Zuuerdeckhen, darmit ich halt auff So Vill khayſ. Reſoluzion gleichwoll noch nicht das meinig bekomen, Vnd das es mich auch ſchon Miehres koſt hat, allß diſe Sachen außtragen, will ich aber nicht alles miteinander Verliehren, So Mues ich deugentlicher Weiß forthfahren, das büt ich woll der herr Nur Ihr May. beweglich Vordragen, Vnd was der Herr in der Audienz nicht thuen kann, das woll der herr Nur herrn obriſt hoffmaiſter Graffen von Porcia, Vnd herrn Grafen Von Schwarzenwerg außfüerlichen erzellen, Vnd Ihnen Meine Sachen beſtens Recomendieren, Vnd auch alle andere gehäimbe Räth drauſen beſuechen, Vnd Sich Zuemachen, Vnd Zuſechen Sich bey hoff bekandt Zumachen, die Regerll laſt ſich dem herrn auch gar Schen beuelchen, Vnd Vill glickh auff die Raiß Winſchen, hieriber Vnnß Sament in Schuz des Allerhegſten beuelchendt. Riegerſpurg den 25. okhtob. 1658

Meines geErthen herrn Sohn
Dreue Muetter
Catarina Elyſabeth Gällerin Wüttib

P. S. Wegen Meines Verwalther kan der herr Sohn auch Sagen das alles nur lauder Auſtüfftung von hieigen Pfaffen Von landtshaubtman Vndt Etlichen Meinen benachtparten Sein, die gern Iberall Von Meinem guett Zweckhen Wollen, Vnd Wan er nicht wehr, So wehr ich nimber frau zu Riegerſpurg, darumb Wiſen Sie Sich Nicht anderſt Zuerechen an Imb, alß das Sie Imb So Vervngläuben, Vnd auff allerley Weiß außſchreien, Vnd Vnwarheiten Erdichten,

Digitized by Google

Sonſten Sein Sie ſelbſt Richter Vnd herrn hier, Wen Sie was Vnrechts Von imb wiſſen, Sie wurden Jmb ſchon finden, bitt der herr Sohn, woll auff diſen Peygeſchloſnen Prieff des herrn Püttner vnd Sein Ditl darauff ſchreiben

Dem Wollgebornen herrn herrn Hanß Ernſt von Purkhſtall Freyherrn Meinem geErthen Vnd geliebten herrn Sohn Zubeantwordten

Obermahrhoffen.

276) **Brief der Freyin Kath. Eliſ. Galler an ihre Tochter Regina Katharina v. 8. März 1659.**

Meine liebe Regerll, ich will Zu Gott hoffen Du wirſt dich noch Woll auff befinden, Weliches ich Dier von Herzen Winſche, erinder Dich aber das ich wider gar ein Starkhen Cätär hab, Vnd ſchoun etlich Tag Nicht Rinen Außkomen, güb nur dem Vnſteten kalten Wetter die ſchult, Vnd Weillen ich Zweiffel das ich diſſen kiertag nicht wert auff graz komen, Alſo Schickh ich Dier hiebey einen Wieneriſchen kiertag, Wies das Frau Zimmer hier dregt, Sie dragen gar Wenig Pändl, Vnd gehn diſſe Mäſchen Sehr in ſchwung, Vnd die ſchwarzen halß Diechel, Weliche Mieſſen Jber die khres gedragen werden, Vnd oben Peimb halß Zuſamen khnüpfft, Vnd herunden Vorn Angeſpendelt, auch auff den Seyden Vnd hinden mit ſchwarzen nadeln, Maniche tragen gar khein khres darunder, Sondern nur Ein herumb gewickleden Schlaer, oder gar ein ſchlechts khres, Vnd Soliche Diechel dragt man auch Weiß, Jber die khres, Vnd ohne khres, Sonſt dregt man nichts voraus, alß das die Jänckher Vnd franzeſichen khlaider Vorne offen gemacht werden, Mit ſchlingen Vnd khnepffen, Vnd die Röckh darunder, Mieſſen Vorn Prämbt Sein, Weliches Jezt der Neueſte formb iſt, Praide Pändl dregt man auch gar Wenig Vnd eins däilß dragen oben auff am Pandl auch ein Mäſchen, Was ich Sunſten Etwan Neues Sehen Will ich Dier ſchon Erzellen, die Policej werdt noch Jhren fortgang Nemben, geſchicht gewiß ein guettes Werkh daran, den die hoffarth gar Zu gros, man Wiert auch zu einer Malzeit Nicht Mehr alß 12 Speiſſen Paſieren, Vnd auff ein fornembe hochzeit 24, darunder aber Sollen die die galänderie Speiſſen gar Verboden Sein, die freylle Nesl laſt Sich dier gar ſchen beuelchen, Sie hat gros Verlangen dich vnd deinen herrn Zuſechen, hab Jro geſagt Sie Soll nur ein Mall hinein Räiſſen, Vnd Soll dich häimbſuechen, die Vrſchenpeckhiſchen haben mier ein Wunderlichen Condrackht auffgeſezt, den ich nicht eingehen kan, Vnd ich We-

Digitized by Google

niger Verſichert Wehr, alß Pey dem alten, Vermain alſo ich wehr Pey dem Alten Verbleiben, Vnd das Sie gleich Woll den herrn Ott Emerich bezallen mieſſen, doch ich Weiß Selbſt noch nicht Recht, Sie Wollen Wier Sollen Noch einmall Zuſamenkomen, beuilch Mich deinem herrn gar Schen, auch allen denen die Niemer in guetten gedanckhen, Vnd Meine guetten freyndte Sein, hiemit beuilch ich dich in ſchuz des Allerhegſten Vnd Verbleibe dein

Dreue Mietter

Wienn den 8. Marty 1659. Catarina Eliſabeth Gällerin Wüttib

gleich alß ich den Prieff geſchloſſen bekomb ich Dein Vnd deines herrn ſchreiben vom 27. febr. Außgehunt gar Recht, Vnd erfreyt mich Euckher Peder geſuntheit gar hoch, Wan ich aber werd khinen Noch hinein Komen, Weiß ich woll nicht, Vnſer herr gott geb das es Palt geſchech, aber ohne Verichtung mag ich halt Nicht abraiſſen, Sonſten weiſſ ich nichts Neues Zuſchreiben, als das Sich Vnſſer Verwalther hat laſſen Vnderhalten, Vnder den obriſten lamberg, Vnd hat ein Companie Zuwerben angenomben, Vill glickh darzue Vnſſer herr gott geb, das ich nur auch meine Sachen Palt Vnd Woll Richten kint, der faſchang hat mich Vill Verhindert, Vnd hab ich Vnder derſelben Zeit kein Puchſtaben eher haben kinen, Jezt dreib ich Woll drauff, aber Sie laſſen Sich halt Nicht Iberdreiben, hiemit gott beuolchen.

Das Schwarze Diechel kan ich Dier Jezt nicht ſchicken, es Iſt noch nicht ferdig Nues nur ich mit Mier Pringen, ich hab Zwar woll eins, aber für Dich Iſt zu gros.

---

277) Policeiordnung *).

„Alſo werden Wir nicht unterlaſſen in Unſern mit nächſten publi„cirenden Haubt-polizeiverordnung wegen der Execution, auch ernſtliche

*) Die Polizeiverordnung, von welcher die Freyinn von Galler ihrer Tochter Regina Bericht giebt, war Nichts weniger als das, was man heute unter einer, alle Polizeiübertretungen, leichte und ſchwere in ſich begreifenden, Polizeiverordnung verſtehen möchte; es war Nichts Anders als ein Luxusgeſetz, welches ſich zum Theil auf das vor bald einem Jahrhunderte unter dem Namen Polizeiverordnung erlaſſenen Luxusgeſetzes Maximilian's II. ſtützte, theils auf eine nächſtens kundzumachende Haupt-Polizeiverordnung bezog.

Digitized by Google

„Handhab- und Bestraffung der Uebertreter eine gewiße beständige „Regul, Maß und Ordnung zu statuiren.“ Es war also nur ein provisorischer Vorläufer (schon damals fand die Regierung so großen Geschmack am Provisorischen der nächstens kundzumachenden Polizeiverordnung;) dieses nächstens dehnte sich zu einem Zeitraume von nicht weniger als zwölf Jahren aus. Schon damals war die Fünfzahl eine von den Herrschern für die Beherrschten beliebte Zahl. Die Polizeiverordnung theilt die Gesammtheit aller Unterthanen in die folgenden fünf Klassen:

„In die erste Klasse wollen wir gezogen haben Unser kaiserlich „und landesfürstliche hohe Beambte und Hofbediente, welche nicht „wirkliche Landesmitglieder sind, als die Vicedomen, Hof- und Kriegs„zahlmeister, Saltzambtmann, Landshauptmann, Waldmeister, Eisen„ambtmann, Hofquartiermeister, Landschreiber, Secretarien, von denen „höheren Mitteln, welche nicht zugleich wirkliche Räth seyn, deß „Obersten Proviantsambtleutenant, die Doctores der Rechten und „Arznei, welche ihrer Profession theorice oder practice abwarten, die „Nobilitirten, so Landgüter haben, Unsere Hof und N. Oe. Cammer„buchhalter, Unser Stadtanwaldt, Schatzmeister, Kammerdiener, Hof„Capell- und Vicecapellmeister, Ober Cammer-Fourir, Burggrafen, „den Bürgermeister und Stadtrichter alhier und zu Lintz, welche der„malen in Ambt seyn oder solches vormals verwaltet haben.“

„Allen diesen wird verboten, Kleinodien, gute und auch falsche „Perlen, golden und silberne Sail Borten, Felgen, Zihen, Zändel „(Zendale), Knöpfe, Schlingen, Gallionen, Schnüre, desgleichen alles „Gebräm, Geschmeide und Stickwerk von Edelstein, Silber (ächten „oder unechten) Seide, Glas, Brochaten: „Item parfumirt und aller„hand schmeckende Häut zu Kleidern, das Futter von Zobeln, sambt „Schweif und Klauen, Armelin, schwarzer Fuchs und weißer Luchs, „die ausländischen kostbaren Spitzen von Seide und Zwirn, ganz „castorner Hut, Straußfedern und die vergüldeten Degen und Spo„ren. Dann ist inen verboten das ganze Tafelsilber, wie auch die „ausländischen mit Seiden eingewirkt und andere kostbare Tischzeu„gen, auch die ganze seidenen Sessel; Item die köstlichen Gemählde: „dann die mit Gold und Silber, Bildschnizerei, Samt, Seidenzeug „oder kostbaren Tuch gefüttert und gezierten Wägen und Schlitten, „dann an denen Rosen die Quasten und die mit Mesſing beschlagenen „Geschirr, die Quadroppen auch andere Sammt- Seiden oder ge„stickte Roßdecken; – die Mannspersonen sollen sich absonderlich ent„halten der großen köstlichen Peruquen und Fliegenmantel, die Weibs„personen aber der weit ausgeschnittenen Wämbse und langen nach-

Digitized by Google

„ſchleifenden Röck, wie auch der Stofen und langen gekrauſten Haar„locken, und insgemein all anderer Mode, Form und Art der Klei„dungen, oder deren ſich ſonſt die höheren Standesperſonen zu ge„brauchen, verlegen.“ Aus dem letzten Zuſatze erhellet, daß dieſe Kleiderordnung alſo gar nicht für den Hofſtaat und höheren Adel, Kammer und geheimen Räthe, galt, welche unter dem Namen der hohen Staatsperſonen begriffen waren, während die einfach Geadelten dieſer erſten Klaſſe zugezählt ſind; es ward ihnen verboten mehr als Einen Bedienten zu halten, dieſen in feines Tuch mit ſeidenen Borten zu kleiden, und denſelben ihren Frauen vor- oder nachtreten zu laſſen. Ein Hochzeitsmahl der Perſonen dieſer Klaſſe durfte nicht über hundert Gulden koſten, ohne , Blumenwerk, Trompetten und Pauken; ein anderes (ſelten anzuſtellendes) Feſtmahl ſollte nicht über zwanzig Gulden koſten; bei ihren Begräbniſſen durften nicht mehr als zwölf weiße Windlichter brennen. „Hingegen wird ihnen gnädigſt er„laubt an hohen Feſt- und Ehrentagen ein guldene Ketten von hun„dert Dukaten, und ein Ring von Edelſtein in gleichem Werth, ihren „Eheweibern und Töchtern aber allein Pörtl von Perl, Armbandt „und Halszier von Edelſtein, welche drei Stück zuſammen nicht über „ſechshundert Gulden werth ſeyn ſollen, zu tragen“; doch wurde ihnen zugelaſſen Edel-Marder und anderes Pelzwerk von gleichem Werthe, ſamtene Kleider und Mäntel, ſeidene Zeug als: Tebu, Damaſch, Terzerell und inländiſche Spitzen, wovon die Elle nicht über dreißig Kreuzer koſte, zu Aufſchläg, Tazln, und Hauben, inländiſche und zwirne Spitzen, deren Elle nicht über drei Gulden werth: „Von Tafelſilber, Gieß-Becken, Kanne, „Löffel, Salzvaß, Trinkbecher und Kandl. Ueberdies mögen ſie ſich „der vierfachen Fenſter und Lemoniwägen, jedoch ohne das verbotene „Zierath von Mahler, Bildhauer und dergleichen Arbeit, auch Vene„diſche Fenſter gebrauchen. Was nun denen in der erſten Claß be„griffenen Perſonen verbotten worden, deß wollen Wir auch von allen „nachſtehenden Klaſſen noch viel Mehrers verſtanden haben.“

„Die anderte Claß: darunter ſollen begriffen ſeyn die Nobilitirten, „welche keine Landgüter beſitzen: Item Unſere N. Oe. Buchhalterei„räth, Hofmuſici, Controllor, Fuettermeiſter, die Hoffouriers, He„roldten, Untercammerfourier, Quardarobbe, Huſcher (Usher), Leib„lagai, Kuchelſchreiber, Farſtmeiſter, Waldſ , Bauſchreiber „der Stadt Wien, meine Rathsperſonen, wie auch Unſere allhieſigen „Stadtgerichtsvorſteher, Unſer Münzmeiſter, Regiſtratores, Expedi-

Digitized by Google

„tores, Taxatores, Zeugs Commissarien, Untermarschall, Schubschrei-
„ber, Weißbott, Vizedomsherr, Grundbuchs- und Steuerhändler,
„Mauthner, Brücken Gegenschreiber, Fischmeister, Kueffenhändler,
„Hofschreiber, Verweser, Oberübergeher bei der Eisengewerkschaft,
„die Hoffkammerdiener, die Landschaftssecretarien, die Magistri philo-
„sophiae, notarii publici, welche dieser Profession allein abwarten, die
„Bürgermeister und Richter Unserer übrigen landesfürstlichen Städt-
„und Märkt, die Niederlagsverwandte und Hofbefreyte, Handels-
„leuth, Unsere Hofcavalier, wie auch die drei Oberen Landständ
„Oberpfleger, (welche aus Misbrauch bisher Regenten genannt wer-
„den). Item ihre Hoffmeister, Stallmeister, Auffwärter, die Klöster
„Hoffrichter, die Hoffmeisterinnen, Cammerjungfrauen."

„Denselben ist verboten Futter von Edelmader, Samt, Genuez,
„gestickter Atlas, ausländische Tücher, deren Elle über 6 fl. kostet.
„ausländische und versilberte oder vergoldete lederne Spalier, nieder-
„ländische Teppich, seidene Fenstervorhäng, Lemoniwägen, und den
„Frauen insbesonders die gespitzten Schleyer und fliegende oder auf-
„ges Oberrock, ihre Hochzeitsmahle dürfen sich nur auf
„60 Gulden belaufen, bei ihren Begräbnissen nur 8 weiße Windlichter
„angezündet werden, dagegen dürfen sie an hohen Festtagen goldene
„Kette von 100 Reichsthaler und einen Ring von gleichem Werth,
„die Frauen und Töchter ein Paar Armbändel, ein Pörtl von Kurthen
„oder Lothperlen oder von goldnen Rösilen, und ein einfaches golde-
„nes Halskettel mit dem AgnusDei oder anderen Anhang tragen, jedoch
„daß alle diese drey Stück nicht über 300 fl. werth seyen. Ferners
„wird ihnen gestattet die gemeine Stein , den Männern
„ein Rock, und den Frauen ein Wams aus Samt oder Plösch. Tobin
„Damasch Terzenell nur zu Oberröcken zu gebrauchen; seidene inmän-
„dische Spitzen die Elle von 15—18 kr., zwirnene die Elle höchstens
„zu 1 fl. 30 kr.; ein silberne Trink Bochol, Becher, Löffel, gemeine
„türkische Teppich, seidene Decken, Taftene Bettfürhang, viereckige
„Fensterwägen der älteren Art und die Mantelwägen nur über Land
„oder Krankheitshalber."

„In die drite Claß setzen Wir Unsere Buchhaltereibediente, Con-
„cepisten, Cancellisten, Kellermeister, Tappezier, Zimmerwarter, Ta-
„feldecker, Geheimen Räthe anti Camera und Ritterstubenthürhüter,
„Cammerhaizer, Hartschier, Trabanten, Leiblagaien, Camertrabanten,
„Trompeter weilen diese fünff Species die Livree tragen, vielmehr
„ihre Weiber und Kinder: Item den Ziergadtner (Zehrgarden) Wa-
„genmeister, Futterschreiber, die äußeren Rathspersonen, die vorneh-
„men bürgerlichen Handelsleute wie auch andere vornehmere Bürger,

Digitized by Google

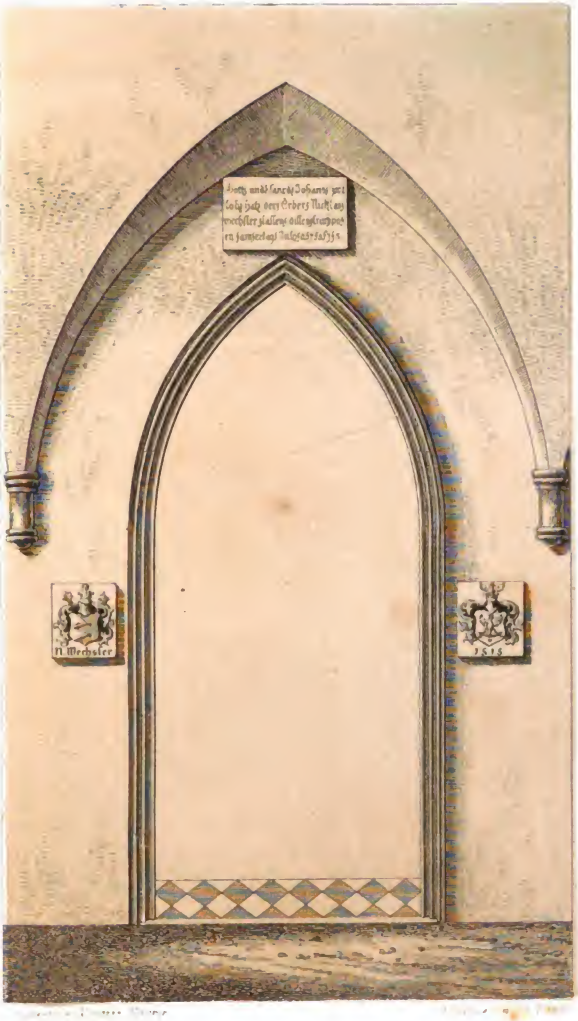
„welche keinen Handel treiben, die Künstler nemlich: Buchdrucker, „Mahler, Bildhauer, Goldarbeiter, Pi , Warpossirer, „Kupferstecher, Petschiergraber u. dergl. Die Landleuth, Pfleger, „Schreiber, Camer , die Rathsverwandte der landesfürstlichen „Städte und Märkte sammt ihren Stadtschreibern, die Sollicitatores „Corpus Kenth- und andere Schreiber, Factoren, Kauffmanns Die„ner, deß Adels Beflissene."

„Ihnen ist verboten: Steinmader, Tuch dessen Elle über 4 Gul„den kostet, Seidenzeuge wie Tobin, Terzenell, Damaschk, seidene „und zwirne Spitzen, inländische Leinwath und Sinewaff, Hüte von „VierteICastor, inländische und türkische Teppich, Kobel- und Man„telwägen; sie dürfen auf ein Hochzeitsmahl nicht mehr als 40 Gul„den verwenden, bei ihrem Begräbniß nur 8 gelbe Windlichter bren„nen; jedoch wird ihnen gestattet ein goldener Ring mit schlechtem „Stein, nicht über 10 Gulden werth, ihren Weibern und Töchtern „ein silberner Gürtel von 20—30 fl., wie auch ein Pörtel von golde„nen Röseln und samete Vesir; den Männern ein tafter Sommerrock „den Weibern die Aufschläge aus Tobin, Terzenell und Damaschk, halb „seidene Zeuge, schlechte Schnür, schlechte inländische Spitzen die Elle „von 15—20 kr.; auf den Tisch: ein silberner Trinkbecher und silberne „Löffel."

„In die vierte Claß setzen Wir die Falckoniere, Jäger, Gehäg„und Feldbereiter, Vogeldiener, Hoffattler, Sesselträger, Thorsteher, „Senften und Klepperknecht, Stangen- und Vorreiter, als weil diese „sechs die Livree tragen, vielmehr ihre Weiber urd Kinder: Item „die Einspänier, gemeine Bürger und Handwerksleuth, bürgerliche „Inleuth allhier, und auf dem Land die , Schulmeister, „Mößner, Kirchendiener, die geringen Kanzleibediente als Heitzer „und die Badwaschel , die Köch und Köchinnen verboten: „das Rehe- und Kaninchenfutter, das und Wammen, „die nur zum Vorschießen gestattet. Alles Tuch, wovon die Elle „mehr als 2 Gulden kostet, alle ganz und halbseidene Zeug und Bän„der die Elle über 6 kr. kostet, schwarz und weiße Spitzen, Prager„und sächsische Schleyer, Hüte, die über 2 Gulden kosten, Silber„Becher und Löffel; ihre Hochzeiten dürfen nicht über 24 ihr Mahl „nicht über 6 Gulden kosten; zum Begräbnisse dürfen sie nur 6 gelbe „Windlichter verwenden; dafür dürfen sie einen goldenen Ring bei„läufig 6 fl. werth, ihre Weiber und Töchter einen silbernen Gürtel „15—20 fl. werth, aber nur an Sonn- und Feyer- und anderen Eh„rentagen tragen. Als Pelz ist ihnen Wolffs- und Fuchsrücken, Ka-

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

III.

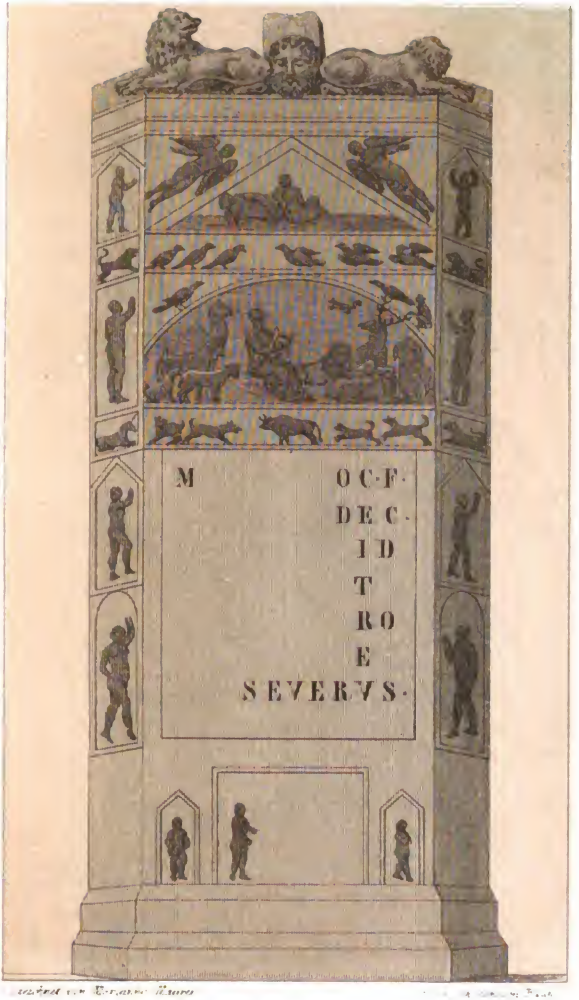
Anno Domi 1536 am 8 tag des Monat,
APRILS Starb der Edl Vesst Niclas
Wechsler und Katharina Lanterm
lein Gemahl die Starb am
xvj tag Aprillis Anno
1520 dennen allen Gott
Genad.

Digitized by Google

DIESES EPITAVIVM HAT LASSEN MACHE DER EDL VND GESTRENG HER MICHAEL WEGSLER, EINE. E. L. IN STEIER DES LANTS VND HOFRECHTENS PEISIZER SEINEM LIEBEN BRVDERN FRANZEN WEGSLER ZV EINER EWIGEN GETACHTNVS, WELCH AVF DER HISPANISCHEN ARMADA, SO WIDER DEM ERBFEINT DEM TVRKEN GEZOGEN, DEN 9 DECEMBRIS IM. M.D.LXXII IAR SELIKLICHEM VERSCHIEDEN. DEM GOT SAMBT VNS ALLEN FRÖLICHE VRSTANT VERLEICHE WOLLE AMEN.

Digitized by Google

V.

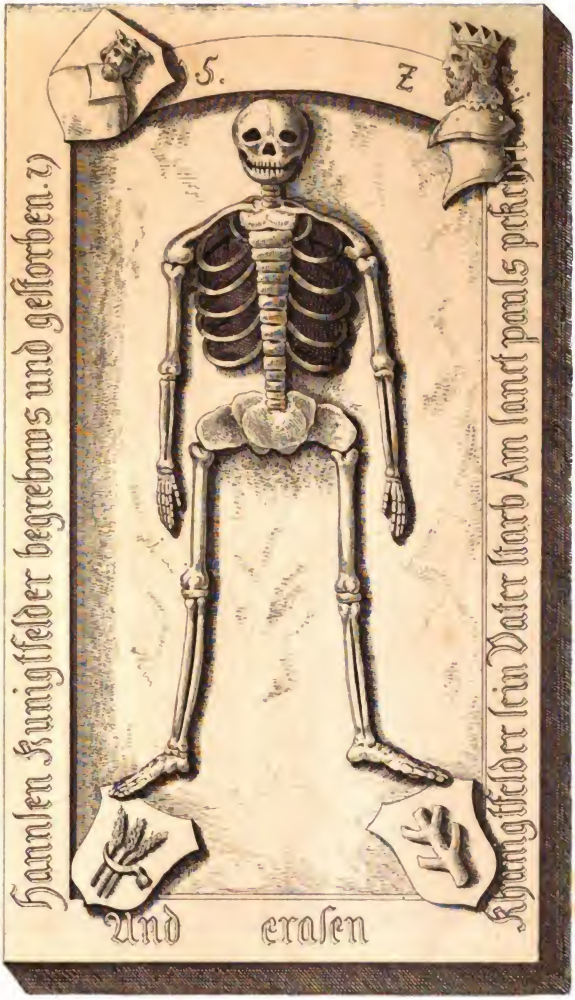


Digitized by Google

HIC IACET
PERILVSTRIS ET GENEROSVS DOMINVS DOMINVS
PHILIPVS BARO A WASSENAER IN WARMON
ORDINIS TEVTONICI EQVES IN BALICIA FRANCONIÆ CONTRA
INFIDELES MILITANS FEBRE MALIGNA OCCISVS FRAIVEONI
XXV IVLII ANNO SALVTIS HVMANIS
1664 ATATIS SVAE 21.

Digitized by Google

Digitized by Google



Gezeichnet von Marianne Walter

Gedruckt von Joh. Rauch

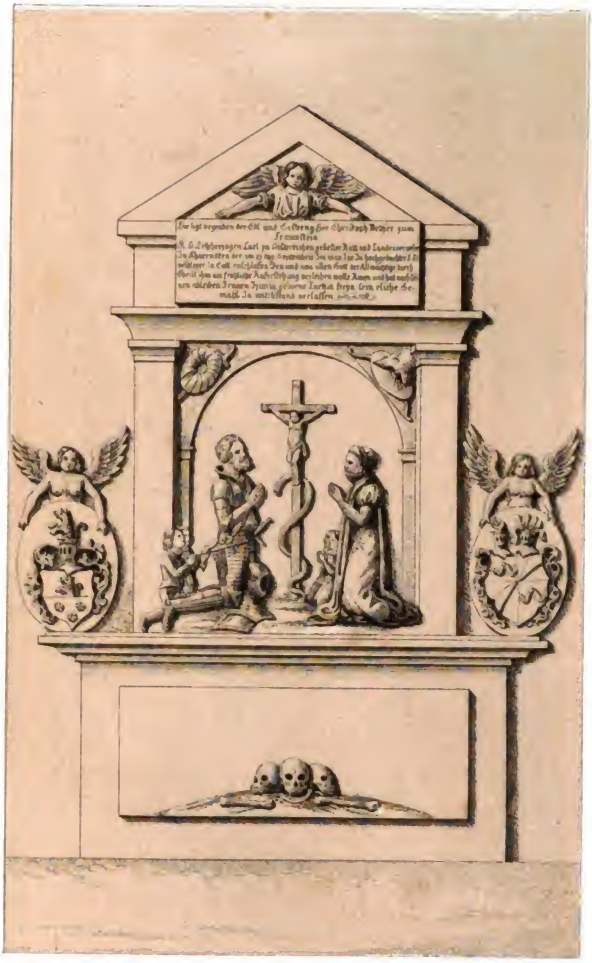
Digitized by Google

Gezeichnet von Marianne Maurer

Steindruck von Joh. Rauh

Digitized by Google

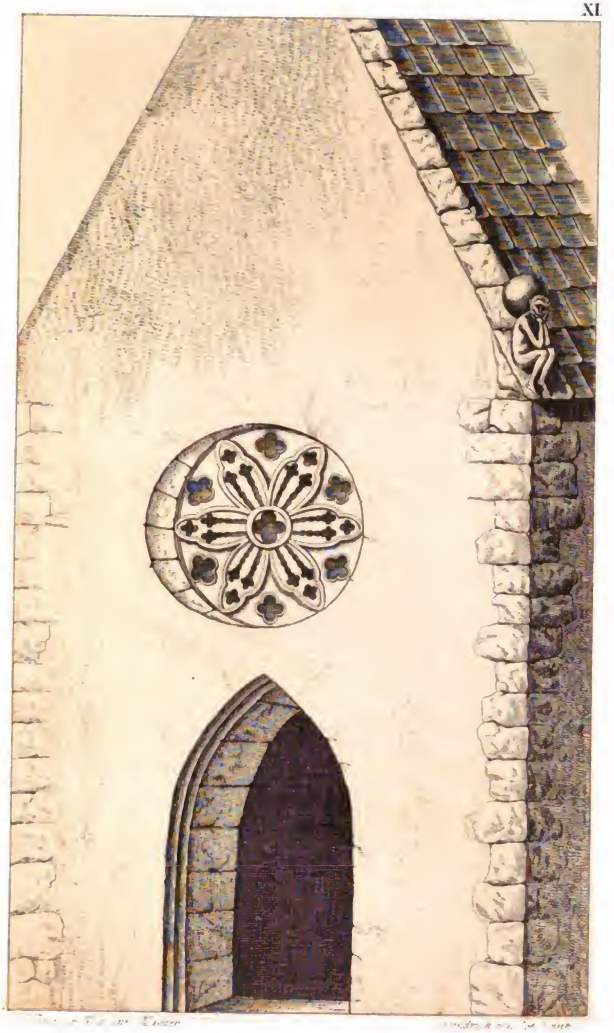
Digitized by Google



[illegible] Marianne Mauser

[illegible] von Joh. Rauh.

Digitized by Google



Digitized by Google

Gezeichnet von Marianne Maurer

Stein[illegible] von Joh. Rauh

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Carl Gerold & Sohn.

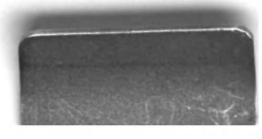
Digitized by Google

B75189

89067083212

B89067083212A

Digitized by Google



Digitized by Google

b89067083212a

Digitized by Google